Germ. sp. 278 I/C6

F <36612289520015
<36612289520015
Bayer. Staatsbibliothek

Geographiſches Statiſtiſch-Topographiſches Lexikon von Franken

oder

vollſtändige alphabetiſche Beſchreibung

aller im

ganzen Fränkiſchen Kreis

liegenden Städte, Klöſter, Schlöſſer, Dörfer, Flecken, Höfe, Berge, Thäler, Flüſſe, Seen, merkwürdiger Gegenden u. ſ. w.

mit genauer Anzeige

von deren

Urſprung, ehemaligen und jetzigen Beſitzern, Lage, Anzahl und Nahrung der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, Viehſtand, merkwürdigen Gebäuden, neuen Anſtalten, vornehmſten Merkwürdigkeiten ꝛc. ꝛc.

6

V–Z

Sechster Band.

Ulm, 1804.

im Verlag der Stettiniſchen Buchhandlung.

60 BG

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Meinem mir gleich Anfangs entworfenen Plan zufolge ſollten am Schluß dieſes Werkes noch verſchiedene Gegenſtände berührt werden, zu deren Ausführung mir es immer an Raum gebrach, weil ich vorerſt das ganze Alphabet durchführen ſollte und die Zugaben gewöhnlich am Schluſſe gegeben werden. Ich rechne vor allen dahin, den Artikel Franken. Ich wollte da reden von

a) Franken, dem Volke,

b) Franken, dem Lande,

c) Franken, dem Herzogthume;

um mehr Zuſammenhang in den Artikel: Franken, der Kreis, zu bringen. Ich würde dadurch dem Verlangen des Rezenſenten in der allgemeinen Litteraturzeitung entſprochen haben, der bey der Rezenſion des zweyten Theils meines Wörterbuchs wünſcht:

daß ich den Umfang des alten Frankoniens anzugeben, welches im achten Jahrhundert, im Gegenſatz des weſtlichen oder rheiniſchen Franziens, unter dem Nahmen Oſtfranken und Francia nova vorkomme, nicht umgangen haben möchte; daß ich dabey der

Gauverfaſſung erwähnt hätte und der vielen Gaubezirke, in welche die oſtfränkiſche Provinz eingetheilt war und woraus ſich nachher der fränkiſche Staatskörper allmählich zu ſeiner gegenwärtigen Geſtalt bildete. Ich bin dazu durch längere Vorarbeiten ganz gerichtet geweſen, allein der Abdruck dieſer weitläufigen Artikel würde nicht nur die Erſcheinung des ganzen Werkes noch mehr verſpätet, ſondern auch dieſem ſechsten Theil eine den vorher erſchienenen Bänden nicht proportionirte Stärke gegeben haben, was mein Herr Verleger mit mir nicht wünſchte.

Die neuen Beſitzungen des Herrn Kurerzkanzlers, der Häuſer Pfalzbaiern, Leiningen, Wertheim; die nun faſt vollendeten Austauſchungen zwiſchen Preußen und Pfalzbaiern; die aufgehobenen Klöſter und Stifter; die verſtorbenen Reichsſtädte und die ſchwankende Lage der unmittelbaren Reichsfreyen Ritterſchaft laſſen mit Zuverläßigkeit Veränderungen erwarten, die ſich bey den neuen Länderorganiſationen faſt über zwey Drittel des Fränkiſchen Kreiſes erſtrecken werden. Ich bin ſie den Beſitzern dieſes Wörterbuchs nachzuliefern ſchuldig, ſo bald ſie alle öffentlich bekannt gemacht ſeyn werden. Mit dieſer tabellariſchen Ueberſicht ſollen alsdann vorberegte Artikel, die neue Reform mit der vogtländiſchen Ritterſchaft, ein Verzeichniß der gebrauchten Hülfsmittel bey Ausarbeitung des ganzen Werkes und ein kritiſches Verzeichniß der Landkarten des fränkiſchen Kreiſes nachgeliefert werden. Ein ſiebenter Band, mäßiger an Bogenzahl als dieſer, wird daher, ſo bald es ſeyn kann, das ganze Werk beſchlieſſen.

Schweinfurt am 6 Sept. 1803.

Bundſchuh.

V. Bach,

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

B.

Bach, ſ. Sach.

Bachdorf, eines der älteſten Orte in Werragrunde, indem ſchon 883 Kaiſer Carl III dem Biſchoff von Würzburg ein Neujahrsgeſchenk damit machte, und als nachgehends 1008 Kaiſer Heinrich Meiningen, Landsberg, Leutersdorf und Queienfeld dem Biſthume Würzburg gab, ſo wurde es mit dieſem Amte vereiniget, und blieb bis 1542 würzburgiſch, da es denn zuerſt Hennebergiſch und 1583 herzoglich Sächſiſch wurde.

Dieſes Herzoglich Sachſen-Meiningiſche Dorf beſtehet anjetzo aus 110 Wohnhäuſern, in welchen ſich 461 Seelen befinden. Sämtliche Einwohner beſitzen 37 Huben Ackerland, 114 Acker Wieſen, ſo der Gemeinde gehören; die der Güterbeſitzer ſind unbekannt, und 520 Acker Waldungen. Ihr Viehſtand iſt beträchtlich, und beſtehet aus 19 Pferden, 58 Ochſen, 80 Kühen, 75 Stück jungen Rindvieh und 500 Schaafen.

Die meiſten Einwohner ſind Leineweber, die im Sommer den Ackerbau und im Winter ihr Handwerk treiben. Der meiſte Abſatz des leinen Tuchs geſchiehet nach Schweinfurt, wohin manches Jahr zwey bis dritthalb tauſend Weben verſendet werden. Das Dorf liegt 1/4 Stunde unterhalb Leutersdorf, wie jenes auf der linken Seite der Werra. Der Werrafluß, welcher im Dorf 3 Mühlen treibet, wird gegen ein geringes Pachtgeld, ſo weit ihre Flurmarkung gehet, von den Einwohnern befiſcht. Die Brückenmühl, welche außerhalb des Dorfs lieget, iſt Canzleyſäßig und giebt nicht mehr als 3 fl. rhein. und 1 Faſtnachtshuhn, ſie ſoll ehemals ein Würzburgiſches Kornhaus geweſen ſeyn. Alle Güter ſind herzoglichs Lehen, nur 3 Güter müſſen anjetzo den Avemanniſchen Erben 5 fl. jährlich, doch ohne Handlohn, entrichten. Dieſe Zinnßen waren ſonſt Bibraiſch. Die Gemeinde iſt ferner mit einer Schäferey von 400 Stück belehnt. Die Einnahmen des Dorfs ſind die Gemeindewaldungen, die Schäferey und das Wirthshaus. Die Dienſtbarkeit des Orts beſtehet in folgenden:

1) Hat die Herrſchaft den Zehnten von 3 Aeckern im Fößler.

2) Hat dieſelbe den Kleinodzehnt.

3) Müßen ſie bey hohen Jagden mit Pferden und der Hand frohnen.

4) Ihr Zinnßgetraide unentgeldlich dahin führen, wohin man will.

5) Zur Burg Meiningen mit Hand und Pferden frohnen.

6) Für das Recht des Windhetzers und Leitehund zahlen ſie jährlich 12 fl.

7) Müſſen bey dem eigentlich 4maligen Dorfgerichte und der Kirmeß, den Amtmann, Kellner, ihre Diener und 7 — 8 Pferde mit Atzung verſehen.

8) Vom Bier und Wein das 10te Maaß entrichten.

9) Zur Vertheidigung 147 Mann ſtellen, als 1 Feldſcheerer, 6 Schlachtſchwerdter, 65 Rohre, 1 Knebelſpieß, 7 Federſpieße, 66 Hellpartirer, 1 Tromelſchläger, und mit Leutersdorf und Queienfeld einen Heerwagen ſtellen.

10) Kirch- Pfarr- und Schulgebäude mit Hülfe des Heiligen im baulichen Stande erhalten.

Am Dorfgraben befinden ſich ſehr ſtarke Eichen, welche wenigſtens 11 — 12 Ellen im Umfang haben. Die Kirche war ein Filial von Leutersdorf, und iſt erſt von den Fürſten von Henneberg zu einer Pfarrkirche gemacht worden. Im Jahre 1631 wurde die Kirche bis auf den Thurm gröſtentheils abgebrochen, vergrößert und neu gebaut. Der Gottesacker iſt viel zu klein, weswegen die Todten in 11 — 12 Jahren wieder ausgegraben werden müßen. 1574 wurde ein gemeines Hofrecht zum Pfarrhof gemacht, und vor ein paar Jahren anſehnlich ganz neu aufgeführt. Der daſige Pfarrer Sell iſt ein großer Freund der vaterländiſchen Geſchichte, und ſoll manche in dieſelbe einſchlagende Urkunde beſitzen.

Vahlenbrunn, Weiler mit einer Mühle, die Vahlenbrunner Mühle genannt, die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen im Bayreuthiſchen Amte Dachsbach.

Valetsberg, im Wunſiedler Kreiſe, die Einwohner pfarren nach Wunſiedel.

Vaſpühl, Würzburgiſches Dorf im Amte Werneck von 33 Häuſern. Der Schullehrer hat 55 fl. Gehalt und 27 Schulkinder.

Die Herren von Steinau, genannt Steinrück, hatten hier ein Gut, das Coburgiſches Lehn war.

Vehlberg, nach Andern **Vehlenberg**, Eichſtädtiſcher im Fraiſchbezirke des ehemaligen Ansbachiſchen Oberamts Feuchtwang 1 1/2 Stunden weſtlich von Aurach über Weinberg hinaus am Burkartsberg gelegener Weiler von 18 Unterthanen, wovon 4 Ansbachiſch, die übrigen 14 aber Eichſtättiſch ſind, 3 der letztern gehören zum fürſtlichen Steueramte des Kollegiatſtiftes Herrieden, 11 aber, ſo wie die Gemeindsherrſchaft und der Hirtenſtab zum Ober- und Vogtamte Wahrberg-Aurach. Auf dem benachbarten Burkartsberg ſtund ehedem das zu dieſem Weiler gehörige Kirchlein, iſt aber ganz ruinirt und eingegangen, dermal gehen die Evangeliſchen Einwohner von Vehlberg nach Sulz, die Katholiſchen aber nach Weinberg, wohin ſie auch gerichtbar ſind, in die Kirche. Wenn der Pfarrer zu Weinberg am Auffahrts Chriſti Tag um dieſe Flur reitet, ſo kömmt er in dieſen Weiler, und ſingt da ein Evangelium ab.

Vehlberg iſt zu Dorf und Feld ganz zehntfrey, nur muß die Gemeinde wegen der Hut und den Blumenbeſuch auf den Burkartsberg nach ihrem Erbbrief zum Eichſtättiſchen Kaſtenamte Herrie-

Herrieden jährlich 3 fl. ewige Gült geben.

Ein Herr von Vehlberg war im Jahre 1197 bey dem Turnier, den Kaiſer Heinrich VI. zu Nürnberg gehalten hat.

Vehlweiden, oder die **Kupelinsmühle**, im Ansbachiſchen Oberamte Creilsheim.

Veilbronn, **Vailbronn**, Dorf mit einem Schloſſe im Bambergiſchen Amte Ebermannſtadt, 2 Stunden vom Städtchen gleiches Namens, gehörte der ausgeſtorbenen Familie der Herren von Streitberg. Das alte Schloß iſt dermalen zu einem herrſchaftlichen Getreidboden umgeſchaffen. Das Amt Ebermannſtadt übet alle Art von Gerichtsbarkeit dort aus, die Einwohner aber ſind der Pfarrey Heiligenſtadt angehörig, und iſt übrigens Veilbronn ein geringes Dörfchen.

Veilhof, Imhofiſcher Hof und Garten mit einem Schloß an der Pegnitz, oberhalb der Vorſtadt Wöhrd gegen Mögeldorf.

Veilsbrunn, im Bezirke des Würzburgiſchen Amtes Eltmann ſonſt Filahonbrunte in pago Badanachgau.

Veit, Bayreuthiſches Dorf an der Eger, zwiſchen Gefreeß und Weiſſenſtadt.

Veita, Bayreuthiſches Dorf im Amte Creuſen.

Veitlam, Bayreuthiſches in das Kreisamt Culmbach gehöriges Dorf, 1 Stunde davon. Die Herren von Künsberg haben auch hier ein Rittergut, und ſind von daſiger Kirche Patronen.

Veitsaurach, Eichſtättiſches Pfarrdorf von 24 Unterthanen im Oberlande zum Pfleg- und Kaſtenamte Abenberg gehörig, aber noch im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Windsbach 1 1/2 Stunden etwas weſtnördlich von Abenberg an dem Aurachfluſſe gelegen, der darinn eine Mühle treibt. Die Pfarre gehört der Kollegiate zu Spalt, ſie war einſt derſelben incorporirt, und vom jüngſten Kanoniker verſehen. Dermal iſt ein eigner Pfarrer allda, und ſind die Weiler Brunn, Leiperslohe, Kettersbach und Lanzendorf, dann die Buckemühle dahin gepfarrt. Ein Unterthan allda iſt, ſo wie die Fraiſch, Ansbachiſch, alle übrigen Unterthanen, Rechte und Gerechtigkeiten ſamt der Erbtafern, Schmidſtadt, Badſtube und dem Hirtenſtabe ſind Eichſtättiſch.

Es werden jährlich 2 Märkte allda nebſt dem Kirchweihrechte gehalten, einer am Veitstage, der andere am Sonntage nach Michaelis. Im Jahre 1425 hat der Eichſtättiſche Biſchoff Johann II. ein Herr von Heideck den damaligen Zehnt, der ein Eichſtättiſches Lehen war, unter andern auch dem Konrad und Heinrich, Gebrüdern von Lentersheim gegen einige Güter zu Stadel zugeeignet, dermal gehört der dortige kleine Zehnt zur Pfarre, der große aber zu 2/3 der Kollegiate in Spalt, und 1/3 davon dem Spital zu Schwabach.

Veitsbrunn, an der Straſſe von Nürnberg nach Frankfurt a. M. war ehemals ein Filial von Herzog-Aurach, iſt aber im Jahre 1337 ſamt Michelbach (ſ. Michelbach) an den neuen Hoſpital zum h. Geiſt in Nürnberg gekommen. Die Kirche liegt auf einem Berge. Im Jahre 1530 wurde hier die Evangeliſche Lehre eingeführt, und für einen Pfarrer ein Haus aufgebaut. Ein-

gepfarrt ſind: 1) Veitsbrunn, 2) Tuchenbach, 3) Unter= oder Räzels = Hembach, 4) Kreppendorf, 5) Veitsmühl, 6) Bachmühl.

In der Kirche daſelbſt befindet ſich ein kleines hölzernes, mit einem Hemdchen angethanes Männchen, der heilige Veit genannt. Er iſt der Vieharzt aller Einwohner der Gegend, — und dieſe ſind, zur Schande ſey es geſagt, — der proteſtantiſchen Kirche zugethan.

Veits=Capell, anderthalb Stunden von dem Bambergiſchen Städtchen Staffelſtein.

Veitserlbach ein im Fraiſchbezirke des ehemalig Ansbachiſchen Oberamts Gunzenhauſen gelegener Teutſchherriſcher Weiler von 14 Unterthanen, wovon 2 Eichſtättiſch, und zwar zum fürſtlichen Steueramte des Kollegiatſtiftes in Spalt gehörig ſind. Es liegt dieſer Weiler eine Stunde weſtlich von Pleinfeld über St. Veit hinaus an dem Bache, der vom Langla herkömmt, mehrere Weiher bildet, auch einige Mühlen treibt, und zwiſchen Pleinfeld dann Ellingen in die Schwäbiſche Retzat fällt.

Veitsheim, Weiler von 18 Wohnungen in dem Gerichte Altenſchlirf, den Freyherren von Riedeſel gehörig. Die Einwohner ſteuern zum Kanton Rhön und Werra.

Veitshöchheim, das Würzburgiſche Amt. Es gehören zu demſelbigen die Dörfer Erlabrunn, Gundersleben, Margetshöchheim, Oberleinach, Thüngersheim, Veitshöchheim, Unterleinach, Zell, Zellingen. Das Amt hat mit Karlſtadt einen Oberamtmann und Centgrafen gemeinſchaftlich. Der Amtskeller und Amtsgegenſchreiber wohnen zu Veitshöchheim.

Veitshöchheim, Hochhemium St. Viti, Würzburgiſches katholiſches Pfarrdorf von 268 Häuſern, mit einem prächtigen Sommerſchloſſe des Fürſtbiſchoffs, eine Stunde unter Würzburg am rechten Ufer des Mayns.

1290 wurde eine beſondere Kirchen = Wallfarth dahin angeſtellt, woher es den Namen hat.

1246 war hier Landgraf Heinrich in Thüringen zum Römiſchen König erwählt worden.

Der Schule ſteht ein Rector mit 181 fl. Gehalt vor; der Cantor hat 37 fl. Gehalt und 160 Kinder.

Veitshof, **Veitenhof**, (der) im Buchiſchen Quartier unweit Gersfeld, wohin auch die Einwohner pfarren.

Veitsſchwend, Weiler von 4 Haushaltungen, wovon 3 zur Commende Dinkelsbühl und einer dieſer Reichsſtadt gehört.

Veitsweiler, Würtembergiſch=wailtingiſches Pfarrdorf mit 20 Unterthanen im Bezirke des Ansbachiſchen Oberamts Waſſertrüdingen.

Veitswind, vermiſchter Weiler im Ansbachiſchen Oberamte Creilsheim.

Veldbuch, Bayreuthiſches Dorf des ehemaligen Vogteyamts Seibelsdorf. Die Einwohner pfarren nach Ruggendorf.

Velden, kleines Nürnbergiſches Städtchen an den Gränzen der Oberpfalz, an der Pegnitz, welches ein Schloß und 68 Feuerſtellen hat. Kaiſer Karl IV. hat dieſem Ort, der vorher ein Markt geweſen, 1376 Stadtrechte gegeben, 1504 hat es Nürnberg im Bayeriſchen Krieg eingenommen.

Dieſes

Dieſes Städtchen Velden liegt, von Nürnberg aus, gegen Mitternacht, in einer rauhen, bergigen Gegend. Das Haus, worinn das Pflegamt iſt, wurde im Jahr 1481 erbauet und 1541 erweitert.

Bey Velden iſt eine Höle, das **Geisloch** genannt, wo Terra sigillata, Tropfſtein und andere für Naturforſcher wichtige Sachen gefunden werden.

Velden gehörte vor langer Zeit zur Reichsveſte Nürnberg. Den Veldner Forſt verkaufte Kaiſer Karl IV. an den Biſchoff zu Bamberg im J. 1360. Doch genießen die Einwohner von Velden und Pezenſtein ſeit dem im J. 1563 errichteten Vertrag die Gerechtigkeit, in demſelben ſich zu beholzen.

In der Kirche befand ſich ein Marienbild, zu welchem große Wallfahrten geſchahen. Die renovirte Kirche wurde im Jahre 1730 am Tage Peters und Pauls geweiht. Eingepfarrt ſind: 1) Velden, 2) Aichenſtrut, 3) Engethal, 4) Gerhelm, 5) Grünreuth, 6) Güntherſthal, 7) Henneberg, 8) Höfles, 9) Immendorf, 10) Kleinmeinfeld, 11) Lungsdorf, 12) Münzinghof, 13) Neuſorg, 14) Oberachtel, 15) Pfaffenhofen, 16) Reitenberg, 17) Ruprechtſtegen, und 18) Viehhofen.

Velden auch **Welden** genannt, Eichſtättiſcher Weiler im Oberlande zum Ober- und Kaſtenamte Wahrberg Herrieden gehörig, zählt 10 Unterthanen, wovon 4 Eichſtättiſche, und zum bemeldeten Kaſtenamte mit der Gemeindsherrſchaft, dem Hirtenſtabe und Frevel, 6 aber dem Herrn von Creilsheim zu Sommersdorf gehören. Das Oberamt Ansbach hat die Fraiſch; das Eichſtättiſche Stadtvogteyamt Herrieden hingegen die Stationsherrſchaft allda.

Es liegt dieſer Weiler eine Stunde ſüdöſtlich von Herrieden im Altmühlgrunde, unweit dieſes Fluſſes bey Rauenzell zwiſchen Leitenbuch und Winkel in der Nähe des herrſchaftlichen Waldes Steinbach genannt.

Velden gehörte zu jenem Gute in Sualefeld, welches der Erzdiakon und Probſt Heyſſo zu Herrieden geerbt, und im Jahre 1058 dem dortigen Kollegiatſtifte geſchenkt hat.

Veldenſtein altes zerfallenes Bergſchloß im Bambergiſchen Amte Neuhaus, nach dem ſonſt der Oberamtmann oder Pfleger, ſo wie das ganze Amt ſeinen Namen führte.

Verrenberg, in Urkunden **Verherberg**, von 9 Hohenlohe-Pfedelbachiſchen Haushaltungen (die übrigen ſind Wirtembergiſch) pfarrt in die Wirtembergiſche Pfarrey Schwabach, hat vorzüglich guten Getreid- und Weinbau.

Versbach, ein dem Stifte Haug zu Würzburg zuſtehendes Pfarrdorf unweit der Reſidenz.

Veſſer, (die) Bach, der ſeine Quellen auf dem großen Eiſenberge im Schmiedefelder Forſt hat. Er ziehet nach Veſſer und Breitenbach, nimmt dort den Bach gleiches Namens auf, fällt endlich in die Erla, die bey der Stadt Schleuſingen in die Nahe fällt.

Veſſer, kleines churſächſiſches Dorf im Antheil Henneberg auf dem Thüringer Wald, welches mit dem Kloſter Veßra an der Werra, unweit Themar, nicht zu verwechſeln iſt. Es beſtehet aus

19 Feuerſtellen, 1 Mahl- und Schneidemühle und 1 Gemeinsdehauſe, worinnen der Schulmeiſter wohnet. Durch den Ort flieſſet ein Bach, die Veſſer genannt, welcher auf dem groſſen Eiſenberg im Schmiedefelder Forſt ſeinen Urſprung hat, und unterhalb Schleuſingen ſich mit dem Schleußfluß vereiniget. Man zählt hier 94 Einwohner, die, ſo wie in den übrigen Walddörfern, meiſtens Köhler und Holzhauer ſind. Die hieſige Kirche iſt im Jahre 1712 erbauet worden, und gehört, als ein Filial, der Parochie Schmiedefeld. Der daſige Pfarrer iſt daher verbunden, dreymal des Jahrs zu Veſſer Kommunion, und auf dem dritten Pfingſtfeyertage die Kirchweihpredigt zu halten, auch alle Parochialhandlungen daſelbſt zu verrichten. Die übrigen Sonn- und Feſttage beſuchen die Einwohner den Gottesdienſt in Schmiedefeld.

Unweit dieſem Ort lieget ein Eiſenhammer, ingleichem die zum Kammergut zu Kloſter Veßra gehörigen Hengſt- und Stutenhäuſer, wo die herrſchaftlichen Zuchtpferde im Sommer auf die Weide gehen.

Das Alterthum dieſes Dorfs erhellet aus einer Urkunde vom Jahre 900, worinnen ein Gaugraf des Grabfeldes, Namens Adelbrath, dem Stifte Fulda ſein Eigenthum in Veſſer (in Vezzerum, ubi ferrum conflatur) zueignet. Die Hennebergiſchen Geſchichtſchreiber deuten zwar dieſen Ort auf das Kloſter Veßra, allein der Zuſatz: daß allda Eiſenbergwerke vorhanden geweſen, macht es um ſo wahrſcheinlicher, daß darunter das Dorf Veſſer auf dem Thüringer Wald zu verſtehen ſey, weil jene Gegend an dergleichen Erz ſehr reichhaltig iſt. Dahingegen findet man keine ſichere Nachricht, daß bey dem auf dem flachen Land gelegenen Kloſter Veßra auf Eiſenſtein gebauet worden.

Veßra, (Kloſter) Wezzerum, Vezzerum, auch Weſſera, gehört Churſachſen im Antheil Henneberg. Dieſes vormals berühmte prämonſtratenſer Mönchskloſter lieget in einem angenehmen Wieſengrunde an dem Ufer des Schleußfluſſes, und umfaſſet einen großen Bezirk von Feldern und Wieſen, mit welchen es gegen Süden an das fürſtliche Amt Themar ſtoſſet. Die alten Kloſtergebäude ſind ringsumher mit Mauern umgeben, und obgleich erſtere faſt durchgehends in Verfall gerathen ſind, ſo kann man doch aus den noch jezt vorhandenen Ruinen, und beſonders aus den Ueberbleibſeln der großen St. Johanniskirche auf die vormalige Solidität und Schönheit dieſes Kloſters ſchlieſſen. Im Mittelalter war daſſelbe unſtreitig eines der reichſten und anſehnlichſten Klöſter in der Grafſchaft Henneberg, deſſen Schickſale und Urkunden in die vaterländiſche Geſchichte einen großen Einfluß haben. An dem Orte, wo es angebaut wurde, ſtand ein Dorf, welches den Namen Veſcera führte, und wegen ſeiner angenehmen und fruchtbaren Lage von Graf Gottwald I. (III.) von Henneberg und deſſen Gemahlinn Luitgard, zur Stiftung eines Kloſters auserſehen wurde. Die Erbauung deſſelben nahm im Jahre 1130 ihren Anfang und war 1135 ganz vollendet; wenigſtens bezeuget eine Urkunde von dieſem Jahr

Jahre, daß Biſchoff Otto zu Bamberg dem neuen Kloſter einen förmlichen Schutzbrief ertheilt habe.

Der Graf beſetzte daſſelbe, nach der Regel des vom h. Norbert erfundenen Prämonſtratenſerordens, mit Mönchen und Nonnen, und begabte es mit beträchtlichen Gütern und Einkünften, deren Beſitz vom Papſt Innocenz dem Kloſter durch eine beſondere Bulle vom Jahre 1141 beveſtiget, auch der von der neuen Kloſterverſammlung erwählte Propſt confirmirt wurde. In Anſehung der Ordensperſonen beyderley Geſchlechts ereignete ſich 1175 in ſo fern eine Veränderung, daß man bey Gelegenheit einer zu Veßra entſtandenen Feuersbrunſt für räthlich fand, die Nonnen von den Mönchen zu trennen, und ihnen das damalen geſtiftete Nonnenkloſter zu Troſtadt zu ihrem alleinigen Aufenthalt anzuweiſen. Von der Zeit an wurde Veßra ein Prämonſtratenſer Mönchskloſter, und ſtand anfänglich unter der Aufſicht eines Probſtes, der aber im vierzehnten Jahrhundert den Titel eines Abts annahm, und mit der Zeit ein ſo großes Anſehen erlangte, daß ihm ſogar von Kaiſer Sigmund der Titel eines ehrwürdigen Fürſten gegeben wurde.

Die fromme Denkungsart jener Zeiten, wo Grafen und Herren über die Bereicherung der geiſtlichen Stiftungen gleichſam wetteiferten, war dem Aufkommen des Kloſters Veßra ungemein günſtig, und es ſind noch eine Menge Urkunden vorhanden, aus welchen erhellet, daß die Grafen von Henneberg ſowohl als ihre Vaſallen unabläßig bemüht waren, durch Schenkungen und Veräuſſerung beträchtlicher Güter und Einkünfte, die Beſitzungen der dortigen Mönche zu vermehren. Eine umſtändliche Anführung derſelben entſpricht der gegenwärtigen Abſicht dieſer topographiſchen Beſchreibung nicht. Man ſehe den erſten Theil der diplomatiſchen Beyträge zur Fränkiſchen und Sächſiſchen Geſchichte, wo S. 200 u. ſ. w. eine ausführlichere Nachricht von dem Kloſter Veßra anzutreffen iſt.

Zur Zeit der Reformation wurden die Güter und Gefälle dieſes Kloſters theils zu den Landſchulkaſten zu Schleuſingen, theils zur herrſchaftlichen Kammer geſchlagen, und einem beſondern Verwalter zur Beſorgung übergeben. In der Folge aber fand man für zweckmäßiger, die in verſchiedenen Aemtern zerſtreuten Lehnſchaften, Zehnten, Fruchtzinſen u. dgl. mit den übrigen Einkünften der Aemter, worinnen ſie gelegen waren, zu vereinigen, und auf dieſe Art blieben nur blos die Ländereyen und Wieſen übrig, welche, als Zubehör des Kloſters, einen anſehnlichen Flurbezirk ausmachen und mit Innbegriff der ehemaligen Kloſtergebäude, in ein herrſchaftlich Kammergut verwandelt wurden. Bey der Hennebergiſchen Landestheilung vom Jahre 1660 kam ſelbiges mit einem jährlichen Ertrag von 482 fl. 13 gl. 9 13/16 pf. in Anſchlag, und wurde dem Herzog Moriz zu S. Naumburg zugetheilet. Damalen gehörten zu demſelben 843 Acker Feld, 441 Acker Wieſen, 13

Acker Hopfenland, 12 Acker Gärten, eine Schäferey von 700 Stück, das Fiſchwaſſer in der Werra von der ſogenannten Veßraerbrücke bis an die Troſtädter Furth, die Fiſcherey in dem Schleußfluß bis an die Zollbrücke und 3 Teiche, von welchen aber jetzo der ſogenannte Peterſee ausgetrocknet und in eine Wieſe verwandelt iſt. Indeſſen hat man, durch den Anbau vieler wüſten Felder, dieſes Kammergut ungemein verbeſſert und erweitert, ſo daß es dermalen bey 1200 Acker Artland enthält und jährlich 2500 Thlr. rentiret. Auſſerdem gehöret zu demſelben noch eine, im Bezirke des Amtes Themar, unweit Veßra gelegene Wüſtung, das Dörfles genannt, welche 280 Acker Feld und Wieſen in ſich faſſet, und der Gerichtsbarkeit des gedachten Amtes, vermöge eines Receſſes von 1681 unterworfen iſt.

Herzog Moritz Wilhelm zu Sachſen-Naumburg legte zu Anfang dieſes Jahrhunderts zu Veßra eine Stuterey an, welche aber im Jahre 1788 mit den Merſeburger- und Wendelſteiner Stutereyen dergeſtalt vereiniget wurde, daß die allda gezogenen Hengſtfüllen nach Veßra geliefert und daſelbſt bis ins fünfte Jahr ausgefüttert werden. Die Aufſicht darüber führet ein kurfürſtlicher Stutereyverwalter, dem noch 8 Stallbediente untergeben ſind. Nach dieſer Verfaſſung ſind alſo die ehemaligen Kloſtergebäude der Oekonomie gewidmet, und werden theils von den Stutereyofficianten, theils von dem Pachter und ſeinem Geſinde und einigen Taglöhnern bewohnet. Es befinden ſich auch daſelbſt noch einige Privatgebäude, ingleichem eine Mahlmühle und ein Wirthshaus. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich im Ganzen auf 176 Perſonen.

Die daſige Kirche iſt noch ein Ueberbleibſel des Kloſters und beſtehet in einer kleinen Kapelle, welche vormals den Begräbnißort der Grafen von Henneberg ausmachte. Graf Georg Ernſt ließ aber im Jahre 1566 die Gebeine ſeiner Vorfahren nach Schleuſingen bringen, allwo er eine eigne Gruft angelegt hatte. Nach der Zeit wurde jene Kapelle in eine Kirche verwandelt, in welcher der jedesmalige Pfarrer zu Lengfeld, einen Sonntag um den andern eine Predigt halten muß; die übrigen Sonntage aber hat der Präceptor zu Rappelsdorf den Gottesdienſt zu beſorgen. Die Kinder gehen nach Ehrenberg, im Amte Themar, in die Schule.

Veſtenberg, Pfarrdorf mit 29 in das Oberamt Ansbach gehörigen Unterthanen. Die Herren von Eyb haben hier einen Ritterſitz. Es ſoll das Stammhaus der ausgeſtorbenen adelichen Familie von Veſtenberg ſeyn.

Veſtenbergsgreuth, ein dem fränkiſchen Ritterkanton am Steigerwald einverleibtes Reichsunmittelbares frey eigenes Rittergut, 2 Stunden von Neuſtadt an der Aiſch, ſeitwärts gegen den Steigerwald gelegen. Die in Nürnberg ſich aufhaltende Reichsadeliche immediate Familie der Herren von Holzſchuher iſt ſeit 1756 in dem Beſitz dieſes Ritterguts, in deſſen nicht unbeträchtlichen Bezirk ſich kein einiger auswärtiger Unterthan befindet.

Die

Die daſige Rittergutsherrſchaft übt die Landeshoheit und alle Jurisdictionsbefugniſſe aus, und der mit der Grafſchaft Caſtell im Jahre 1770 errichtete Vergleich beſtimmt die Gränzen der dieſer Grafſchaft ad modum servitutis in alieno zukommenden Criminal-Jurisdiction. Durch die Acquiſition derer von Holzſchuher erweiterte ſich dieſer Ort durch Anbau neuer Häuſer und durch Herbeyziehung und Anſitzung mehrerer Handwerker und Profeſſioniſten, und die Peter Auguſt Kunzmänniſche Fabrik, ſo im Ausland mehr als im Innland mit Ruhm bekannt iſt, giebt den daſigen Einwohnern, wegen des allda verfertigt werdenden ſogenannten Berlinerblau, Salmiak dann mehrfältigen officinellen Fabricaten, vielfachen Erwerbzweig, woran ſowohl Chriſten als daſig wohnende Juden, ihren Unterhalt finden, den der übrige Theil der Einwohner ſich durch den ſehr ergiebigen Feldbau verſchaffet.

Unter den gemeinnützlichen Einrichtungen der Rittergutsherrſchaft zeichnet ſich die daſige Schulanſtalt zum Unterricht der Jugend aus, welche im Leſen, Schreiben, Chriſtenthum und andern dem gemeinen Mann nöthigen Kenntniſſe Anweiſung erlangt.

Ein im J. 1784 ganz maſſiv von Steinen gebautes herrſchaftliches Schloß, in deſſen Nähe das Schul-Wirths-Bräu- und Amthaus ſtehen, giebt dem Ort eine ſchöne Zierde, und die drey in jedem Jahre abgehalten werdenden Märkte ſind des Verſchluſſes wegen von merklicher Bedeutung.

Die Evangeliſchen Einwohner des Orts holen die Sacra in dem nur 1/4 Stunde davon entfernten Königl. Preußiſch-Brandenburgiſchen Pfarrdorf Schornweiſach, und die daſelbſt domicilirenden Catholiken beſuchen die nah gelegene Capelle zu Breitenlohe, einem gräflich Caſtelliſchen Rittergute.

Die da wohnenden Juden haben zwar ihre eigene Synagoge im Ort, die Begräbnißſtätte von ihnen aber iſt in Burghaßlach.

Veſtung (alte), ſ. Thl. I. S. 64.

Vicarieleite, Vickarieleite, ſ. Affenthal.

Vichtag, Bayreuthiſcher Weiler im ehemaligen Voigtamte Seubelsdorf, wohin auch die Einwohner pfarren.

Viehberg Vorder- und Hinter- zwey Weiler, ein wenig rechter Hand unterhalb Herſpruck, im Bezirke dieſes Nürnbergiſchen Amtes. S. Hohenſtadt.

Viehhauſen, Eichſtättiſches Dorf von 7 Unterthanen 3/4 Stunden von Jettenhofen gegen Norden entfernt, worinn das Eichſtättiſche Kloſter St. Walburg nebſt der Gemeindsherrlichkeit und dem Hirtenſtabe 6, das Kaſtenamt Jettenhofen aber 1 Unterthan, das Ober- und Richteramt Hirſchberg-Greding die Fraiſch- und das Kaſtenamt Obermäſſing die Stationsherrlichkeit hat.

Viehhof (der), eine Förſterwohnung im Walde unweit dem Würzburgiſchen Dorfe Heufurt im Oberamte Fladungen. Der Wald, über welchen der Förſter die Aufſicht hat, gehört nach Mellrichſtadt.

Viehhofen, Viehofen, Weiler im Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Velden gegen Pegenſtein gelegen, 1 Stunde von Velden.

Vielbrunn, oder **Villbronn,** Wertheis-

Wertheimiſches Pfarrdorf in der Herrſchaft Breuberg.

Vielitz, Bayreuthiſches Dorf im Amte Selb.

Viereth, Viretum, Kirchdorf am linken Ufer des Mayns im Amte Zeil. Einige Unterthanen ſind gräflich Voit von Rieneckiſche Lehenvogteyleute, die mehrſten hingegen der Abtey Michelsberg ob Bamberg zugethan. Letztere beſitzt die Dorfs = Flur = und Gemeindeherrſchaft. In Landespolizeyſachen ſtehen die Abtey Michelsbergiſche Lehenvogteyleute als mittelbare Bambergiſche Landesunterthanen unter dem fürſtl. Vogtey = und in Steuer = und übrigen Militärſachen unter dem Steueramte zu Zeil. Die Zent gehört zu der ſogenannten Hoheneicher Zent. Die beſondern Gebräuche bey der Kirchweihe S. fr. Merk. v. J. 1799.

Vierſchau, Bayreuthiſches Dorf im Kreisamte Hof, liegt 1 1/2 Stunden von der Stadt gleiches Namens. Das Kaſtenamt hat 16 Häuſer, 86 Einwohner, die Herren von Kotzau haben hier 2 Häuſer und 11 Einwohner; die Herren von Feilitſch 7 Häuſer und 46 Einwohner.

Vierzehnheiligen ſ. Frankenthal. Dabey iſt die Urſach der Gründung der berühmten Wallfarth zu den Vierzehnheiligen nachzutragen, wie ſie der damalige Prior zu Langheim, P. Antonius Horiz, im Jahre 1519 in Nürnberg bey Joſeph Guttknecht zum erſtenmale drucken ließe. Im Jahre 1596 wurde dieſe Erzählung auf Verordnung des Kloſter Langheimiſchen Abts Johann zu Bamberg begleitet von einer lateiniſchen Ueberſetzung nachgedruckt. Die Erzählung lautet wörtlich alſo:

Anno Domini 1445. am Freytag in der Goltfaſten nach dem heiligen Creutztag, in dem Herbſt begab es ſich alſo:

„Hermann, des Schäffers Son „zu Frankenthall, wollt des Clo„ſters Schaff, der er hüttet, zu „nacht heimtreiben, da er nun „nahend zu dem Hoff kam, höret „er eines Kindleins Stimm ſchrey„en, vnnd ſehnlich weinen, alſo „ſchawet ſich der vorgenanndt „Schäffer umb, do ſahe er ein „Kindlein hinder im ſitzen, auff „einem Acker, gieng er zu im, „da lachet es in an, er wollt „das Kindlein auffheben, da ver„ſchwandt es, gieng er hindan, „wollt heimtreiben, vnd ſahe ſich „wieder vmb, da ſahe er das „Kindlein wieder ſitzen an der „vorigen ſtatt vnd zwo brinnen„de Kerzen bey ime, da rufft „er ſeinem Hundt von Forcht „wegen vnnd ſegend ſich, gieng „wieder zu dem gemeldten Kindt„lein, da lachet es in wieder „an vnd in bedaucht, es wer „alß liecht vnd klar alß ein Cry„ſtall, da er nun gar nahendt „zu ihm kam, verſchwandt es „wieder; er gieng heim vnd ſagt „das Vatter vnd Mutter, die „heiſſen in ſtillſchweigen, es wer „ein betriegniß, vber ein Tag „ſagt er das einem Prieſter, „der riet ihm, wer es ſäh, das „es im mehr erſchien: ſo ſolt er „das beſchweren bey dem Vater „vnd dem Son vnd dem heili„gen Geiſt. Alſo erſchien im „das nit mehr, biß auf St. „Petri und Pauls abendt, in „dem ſechs und vierzigſten Jahr „da hütt er aber auf demſelbi„gen Acker vmb Veſperzeit, da „ſahe er das Kindtlein aber na„ckent an der erſten ſtatt ſitzen „vnd es war alß klar, als die

„Sonn

„Sonn vnnd er ſahe umb eß „ſtehen vierzehn Kindlein, die „hatten an halb rot und halb „weiß vnd das ein Kindt„lein ein rot Creütz an ſeinem „Herzen, daſſelbig war etwas „lenger dan der andern eins, „da beſchwur er das, alß vor„geſchrieben ſteht, wie in der „Prieſter verweiſt hat, das es „im ſagen ſollt, was es wer, „oder was es wölt, da antwort„tet das Kindtlein, das ſo na„ckendt war vnd ſprach, wir „ſeyn die viertzehn nothhelffer „vnnd wölln ein Cappeln haben „auch gnediglich hie raſten vnnd „biß vnſer diener, ſo wölln wir „dein diener wieder ſeyn. Da „das Kindtlein ſolche red gethan, „furen die Kindtlein alle vber „ſich vnd verſchwunden. Dar„nach an dem nächſten Sambſtag, „ſahe er zwo Kerzen an die ſtat „ſchieſſen, da das Kindtlein ge„ſeſſen war vnd brannten ein „weill, da ſahe er ein Frawen „für gehen, der rüffet er, ſie „ſolt das auch ſehen, alßbald „fuhren die kerzen dahin, da ſie „herkummen waren. Als nun „der Scheſſerknecht ſolches Ge„ſicht zu Lanckheim fürbracht, „wolt man im das nit glauben „vnd meinten, es wer ein Be„trügniß lieſſen das in einem „ſchlechten Sinn bleiben vnd „meinten es ſolt baß ankommen. „Darnach an dem achtzehnten „tag nach dem lezten Geſicht „war ein magd auff unſerm Hoff „vor dem Cloſter, die fiele vn„verſehen nieder, lag wohl auf „ein ſtundt oder mehr, reget ſich „nit, man brach ihr den Mundt „auff vnd gelobt ſie zu man„cherley Heiligen, halff alles nit „zu dem lezten gelobt man ſie „gehe Frankenthall zu den hey„ligen vierzehn Nothhelffern, an „die ſtatt, da die Zeichen ge„ſchehen waren, von dem Schef„fer angezeigt, do wardt ſie von „ſtundt an geſundt, nach ſolcher „Geſchicht lieſſen wir ein Cru„cifix an die ſtat ſetzen, do das „Kindtlein geſeſſen war vnnd „jtzvndt dahin gebawet den ho„hen Altar.“

Dieſe Wallfarth iſt vom Pabſt Nicolaus V. mit vielem Ablaß verſehen worden. Jährlich wird aus dem Bambergiſchen und Würzburgiſchen noch ſtark dahin gewallfahrtet. Im Jahre 1485 iſt Kaiſer Friedrich von Nürnberg aus zu dieſen 14 Nothhelfern gewallfahrtet. Sie heiſſen: St. Georgius, Blaſius, Erasmus, Pantaleon, Vitus oder Victor, Chriſtophorus, Dionyſius, Cyriacus, Achatius, Euſtachius, Aegidius, Margaretha, Catharina, Barbara.

Vierzehn Morgen bey Emskirchen, wohin auch die Einwohner pfarren.

Vilchband, Vilgband, Würzburgiſches Pfarrdorf im Amte Grünsfeld, von beyläufig 40 Nachbarn, 2 Stunden von Grünsfeld und 1 Stunde von Bütthard. Die Abtey zu St. Stephan in Würzburg ſetzt den Pfarrer aus ihrem Mittel.

Vils (die), **Vilz**, ein kleiner Fluß im Bambergiſchen Amte Vilseck. Er entſpringt daſelbſt und fließt gegen Amberg in der obern Pfalz.

Vilseck, ein zum Hochſtift Bamberg gehöriges Amt, liegt in der Oberpfalz. Am Ecke der Stadt Vilseck entſpringt die Vils, die nach Amberg zufließt. Seine Producte ſind Waitzen, Korn, Gerſte, Hafer, Hopfen, Kartoffel, Haidel, Flachs. Beträchtlich ſind

ſind die Waldungen. Die Holzarten ſind Eichen, Buchen, Tannen, Fichten und Kiefern. Beyde letztere ſind die häufigſten. Der herrſchaftliche Forſt warf 1789 4403 fl. 23 3/4 kr. reine Einkünfte ab. Aber auch drückend liegt auf ihm die Laſt der Gerechtigkeitshölzer. In eben dem genannten Jahre mußte er 224 Stämme Bauholz zu Gerechtigkeit, und an ſogenannte Gerechtigkeitsbüttner 500 Stämme Nutzholz abreichen. Der Erſatz für erſtere war 189 fl. 24 kr. für letztere 300 fl. Wie wenig dieß aber der wahre Werth ſey, kann man daraus berechnen, daß noch nicht gar lange der Preis des Klafters Gerechtigkeitsholzes 36 kr. war, und daß Schwierigkeiten beſiegt werden mußten, als man ihn auf 45 kr. erhöhte.

Das Amt Vilseck zieht aus ſeinen vielen Teichen eine Menge ſchmackhafter Fiſche und Krebſe. Es erlößt daraus von Bayreuth, Amberg, Nürnberg, Regensburg, Würzburg große Summen, und ſchickt ſeine geſalzenen Hechte nach Regensburg und Wien. Einer der vorzüglichſten Teiche iſt der 1100 Morgen große Rötelweiher. Blühend iſt der Bergbau. Vilseck hat Eiſenerze und Serpentinſteine. Auch bricht da im Flötzgebürge weiſſes in Granit eingeſprengtes Bleyerz, welches oft ganz derb mit etwas ſilberhaltigen Schwärze, auch cryſtalliſirt iſt. Gegen Mitternacht der Vilsecker Bergreviere ſchneidet das Granitgebürge ein Kalkſteinlager ab, welches ein ganzes Stockwerk ausmacht. Noch 2 Gruben finden ſich in der Waldung, aus welchen gelbe Kreide, und ein brauner und gelber Eiſenogger gefördert wird, der, wenn er zuvor gewaſchen wird, eine ſchöne braunlicht rothe Farbe durch das Brennen erhält. Dieſe Erdarten liegen in Schichten übereinander mit abwechſelnden blaßgelben Letten, der 7 bis 8 Schuhe mächtig iſt. Die Geſtellſteine gehen nach Böhmen. Die ſchönen Farberden, die in weißer Auſtricherde, Lichtgelb und Umbraun beſtehen, und aus welcher letztern Art Lichtumbraun, Licht- und dunkler Satmober, dann Engliſchroth fabricirt wird, gehen zum Gebrauche der Mahler, Tüncher und Tiſchler nach Prag, Wien, Nürnberg, Ulm, und in friedlichen Zeiten nach Frankreich. Das Engliſchroth wird beſonders in Porcellanfabriquen gebraucht, und deſſen bedient ſich die Porcellanfabrique in dem Amtsdorfe Haag. Im Amte ſind 5 Eiſenhämmer im Gange. Sie beſtehen aus einem Zerenn- und Wollfeuer, Zain- und Stabhammer, Aufwurfe und Bucher. Das Eiſen geht nach Böhmen, die Oberpfalz und das Bayreuthiſche, und der Werth der jährlichen Exportation iſt 35,000 fl.

Die Hornviehzucht könnte anſehnlicher ſeyn, wenn die vielen Sümpfe und Teiche den Futterbau nicht hinderten; vorzüglicher iſt die Schweinszucht, und dadurch bleiben viele tauſende im Amte, die ſonſt nach Böhmen und Bayern wanderten. Auch fängt man ſeit einiger Zeit an, ſich mit beſonderm Eifer auf das Wolleſpinnen und Weben zu verlegen. Unter dem gewöhnlichen Einfluſſe des Oberamtmannes, der auch Hauptpfleger heißt, verſieht der aufgeſtellte fürſtliche Richter alle Jurisdictionalien und Finanzgeſchäfte. Ein beſonderer

derer Forſtmeiſter hat die Aufſicht über den aus 4 Revieren: Oberwald, Lohe, Schindellohe, und Hinterwald beſtehenden Forſt. Die Revier Lohe enthält 1507 3/4 Acker (150 Ruthen auf einen Acker) 17 1/4 Ruthen. Hievon kommen auf die Holzwege 21 1/2 Acker, ſomit auf dem bewachſenen Holzboden 1486 Acker 17 1/4 Ruthen im Quadrate. Der Acker vom ſtärkeſten 46, 50 bis 60jährigen Stangenholze giebt 48, der vom geringen 36, 40, bis 45jährigen 36 Klafter Scheitholz.

Das Amt begreift in ſich 1 Stadt, 20 Dörfer, wovon 16 purificirt, 4 mit Oberpfälziſchen Unterthanen vermiſcht ſind, 20 Weiler, worunter 5 Eiſenhämmer ſind.

Vilseck, eine Stadt des Bambergiſchen Amtes Vilseck, an der Vils, 18 Stunden von Bamberg, 11 von Bayreuth, 4 von Amberg, 3 von Sulzbach, Sitz eines Ober= vereinigten Richter= Kaſten= und Steuer= dann eines Forſt= und Bergamtes, mit einem Bürgerrathe und Hoſpitale. Die Pfarrey, bey welcher ein Hoſpitium der Kapuziner iſt, gehört unter die Regensburger Diöceſe, aber das Präſentationsrecht ſteht dem Fürſtbiſchoffe zu Bamberg zu.

Vincenzenbronn, Filialkirchdorf an dem Flüßchen Bibert zwiſchen Cadolzburg und Schwabach, zwey Stunden von dem erſtern, zu deſſen Oberamte es mit 16 Unterthanen gehört, 5 ſind fremdherriſch.

Virnau, anſehnliches kurſächſiſches Dorf im Antheil Henneberg, lieget oberhalb dem Flecken Schwarza an der Grenze des Amts Schmalkalden, und begreifet 124 Bauernhäuſer, ingleichem ein herrſchaftliches Forſthaus, einige zum dortigen kurfürſtlichen Kammergut gehörigen Oekonomiegebäude, 1 Pfarr= und Schulwohnung und 1 Gemeindewirthshaus, welches die Brau= und Schenkgerechtigkeit hat. Durch den Ort fließet die Schwarza, welche 3 Mahl= und 1 Schneidemühle treibet. Die Anzahl der Einwohner belauft ſich auf 710 Menſchen, worunter ſich 1 Bäcker, 3 Müller, 1 Schloſſer, 1 Häfner, 2 Nagel= und 2 Hufſchmiede und viele Köhler befinden. Die Kirche lieget mit den Pfarr= und Schulgebäuden auf einer Anhöhe und beſitzet ein anſehnliches Vermögen.

Ehedem befande ſich zu Virnau ein adeliches Rittergut; welches im 16ten Jahrhundert der Familie von Reckrod als ein Hennebergiſches Mannslehen zugehörte, und 2 gerüſtete Pferde zu ſtellen hatte. Nach Ausſterben der Grafen von Henneberg blieb die Lehensherrlichkeit über dieſes Gut, als einem Zubehör der Zent Benshauſen zwiſchen Sachſen und Heſſen gemeinſchaftlich, wurde aber durch den bekannten Permutationsvertrag vom Jahre 1619 dem Hauſe Sachſen allein überlaſſen. Als zu Anfang dieſes Jahrhunderts die Reckrodiſche Familie ausſtarb, fiel gedachtes Rittergut dem Lehnhof, als vermannt, heim, worauf daſſelbe in ein Kammergut verwandelt wurde. Außer dieſem iſt auch noch ein herrſchaftliches Vorwerk allhier befindlich, welches, nach dem Anſchlag von 1659 in 140 1/2 Acker Feld, 36 Acker Wieſen mit einem großen Garten, und in einer Schäferey von 402 Stücken beſtehen.

Virn=

Pirnbach, Bambergiſches Kirchdorf zur Pfarrey Prölsdorf gehörig, im Amte Schönbrunn, ehemals ein Rittergut der Freyh. Marſchall von Oſtheim, kam nun durch Tauſch an das Hochſtift Bamberg. Es enthält 28 Häuſer, wovon 4, welche über dem Bache liegen, dem fürſtlich Würzburgiſchen Amte Prölsdorf zugetheilt ſind. Die Zahl der Bewohner beträgt 120 Seelen. 12 Ochſen, 20 Kühe, 30 Stiere und 30 Kälber machen den dermaligen Viehſtand aus. Der Flurbezirk iſt ziemlich groß, allein der Boden kalt und lettig, daher außer Haber, der gut geräth, nur zum Bedürfniß der Einwohner Korn erbaut wird.

Pirnsberg auch Piernsberg, in ältern Zeiten eine feſte Burg, von Rittern dieſes Namens beſeſſen, gelangte von dieſen an Gottfried von Hohenlohe, und zwar mit Kaiſer Friedrichs II. Genehmigung pro recompenſatione damni a Ludovico de Virnsberg Gotfrido de Hohenlohe illati.

Gottfried von Hohenlohe verkaufte im Jahre 1235 die Feſte Viernsberg an Konrad II. Burggrafen zu Nürnberg. S. Hanſelmanns diplomatiſcher Beweis der Hohenlohiſchen Landeshoheit ꝛc. Seite 78 und 400.

Vom Burggrafen Konrad III. und ſeiner Gemahlin Agnes wurde Viernsberg mit allen ſeinen Rechten, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen im Jahre 1294 an den teutſchen Orden, nachdem Konrads III. Söhne Friedrich, Konrad und Gottfried in den teutſchen Orden aufgenommen wurden, abgetreten und übergeben. Den Schenkungsbrief ſiehe in Select. Norimberg. VIter Theil S. 199. Falckenſteins IV. Theil. Nordgauiſche Alterthümer Nro. 77. S. 87.

Viernsberg iſt ein ſchönes Bergſchloß, mit einem vortrefflichen Garten, welches ehehin eigene Commenthuren bewohnten, nun aber der Sitz des Juſtiz- und Cameralbeamtens iſt.

Das Viernsberger Amt hat einen weitläufigen verſtainten Fraiſchbezirk, worüber mit dem fürſtlichen Hauſe Ansbach und Bayreuth in den Jahren 1731 und 1754 wichtige Verträge abgeſchloſſen worden ſind.

Zu dieſem Amte gehören:

Berglein, ein Weiler.
Bochſau, ein Weiler.
Brachbach, ein Weiler.
Braitenau, ein Dörflein.
Buch, ein Dorf.
Buchheim, ein Evangeliſches Pfarrdorf.
Daubersbach, ein Dörflein.
Dörflein, ein Weiler von 7 Haushaltungen, wovon 4 Teutſchordiſch und 3 Ansbachiſch.
Einersdorf, ein Weiler.
Ergersheim.
Ermezhofen, ein Evangeliſches Pfarrdorf.
Eſſbach, ein Weiler.
Flattengreuth, ein Weiler.
Fröſchendorf, ein Dorf.
Hainklingen, ein Dorf.
Heegelbach, ein Weiler.
Herbolzheim, ein Evangeliſches Pfarrdorf, ſo Würzburgiſch und fürſtlich Schwarzenbergiſch iſt, der teutſche Orden hat 1 Unterthanen.
Heerhof, ein Hof.
Ickelheim, ein großes Evangeliſches Pfarrdorf.
Kemmathen, ein Weiler.
Lerchenmühl, eine Mühle.
Limbach, ein Dörfchen.
Möckenau, ein Weiler.

Merz-

Merzbach, ein Dörflein.
Mitteldachſtetten, ein Evangeliſches Pfarrdorf, woſelbſt der teutſche Orden 8 Unterthanen und Ansbach 16 hat, hat mit Berg und Dörflein einen gemeinſchaftlichen Pfarrer.
Neuenſtetten, ein Dörflein.
Ober-Altenbernheim, und
Unter-Altenbernheim, Dörfer, woran die adeliche Familie von Seckendorf auch Theil hat.
Obernbreit, ein Dorf.
Oberdachſtätten, ein Evangeliſches Pfarrdorf, ſo Ansbachiſch iſt, und der teutſche Orden nur einige Unterthanen hat.
Oberzenn, ein Pfarrdorf, der Familie von Seckendorf zuſtändig. Der teutſche Orden hat hieſelbſt einen Unterthanen.
Pfaffenhoven, ein Pfarrdorf, ſo Ansbachiſch iſt, der teutſche Orden hat hier 4 Unterthanen.
Preinzfelden, ein Pfarrdorf, wovon der teutſche Orden den Pfarrſatz hat.
Rappenau, ein Dörflein.
Rudolzhofen, den Pfarrſatz hat der teutſche Orden.
Sondernau, ein Katholiſches Pfarrdorf, der teutſche Orden hat den Pfarrſatz.
Sundheim.
Unternbiebert.
Unterzenn.
Uttenhofen.
Wernsbach.
Wimmelsbach, ein Weiler.
Wippenau, ein Hof.

Das Amt Viernsberg iſt fruchtbar an Getreide, hat beträchtliche Waldungen, guten Wieswachs und dahero auch vortreffliche Viehzucht.

Birnsgrund, ſ. Crailsheim, das Ansbachiſche Städtchen.

Biſchbrunn, Nürnbergiſches Dorf im Amte Herſpruck.

Bitzeburg, ein einzelner Hof mit 3 Einwohnern, liegt im Verwaltungsamte Schwarzenbach am Wald.

Bockawind bey **Maroldsweiſach**, die Einwohner ſteuern zum Ritterort Baunach und beſtehen aus 13 Mann. 12 ſind Altenſteiniſch, 1 Würzburgiſch Eberer Pfarrlehn. Unterm Gemeindehaus iſt die Gemeindſchmiede. Hier iſt eine Kalch- und Ziegelbrennerey, auch wird hier viel Wagenſchmier bereitet. Hierdurch geht die Heſſiſche Landſtraße nach Nürnberg. An Handwerkern findet man hier einen Wagner und Schneider.

Bockenhof, ein Weiler an der Pfälziſchen Grenze im Ansbachiſchen Oberamte Burgthann mit einem dahin gehörigen Unterthan. 5 ſind Teutſchherriſch und gehören in das Amt Poſtbauer.

Bockenroth, Dorf bey Neuhof gegen Linden zu im Neuſtädter Kreiſe. Es gehört in das Amt Neuhof.

Bockenroth, ein evangeliſch lutheriſches Dorf von 18 Haushaltungen in der Grafſchaft Wertheim, 1/2 Stunde von Wertheim gegen Sachſenhauſen zu.

Bockenreuth, hier hat das Amt Sparneck 4 Häuſer und 24 Einwohner; die hohe Gerichtsbarkeit gehört aber ins Amt Gefrees.

Bölkershauſen bey **Bacha**, ein Gericht dem Prinzen Karl von Heſſencaſſel gehörig. Der Ort Bölkershauſen hat ungefähr 100 Wohnungen und wird von mehr als

als 500 Seelen bewohnt. Zu dieſem Gerichte gehören noch die Dörfer Martinsrode, Wolfesbött und Wiltmers. Die Einwohner des ganzen Gerichts ſteuern zum Buchiſchen Quartier.

Völkershauſen, auch **Völkerts=hauſen**, Dörfchen von 40 Häuſern mit einer lutheriſchen Kirche, die von dem Eiſenachiſchen Pfarrer zu Maßbach verſehen wird, der alle 14 Tage einmal daſelbſt prediget. Der Boden iſt mittelmäßig, und der vorzüglichſte Nahrungserwerb der Einwohner iſt das Beſenbinden. Der Viehſtand iſt anſehnlich und die Gemeinde hat die Schäferey. Es fließt ein kleiner Bach durch den Ort, der aber im Sommer oft vertrocknet, doch liegt eine Mühle an demſelbigen. Ganerben ſind der Herr von Roſenbach, das ehemalige Kloſter Maria Burghauſen und der teutſche Orden. Die Roſenbachiſchen Beſitzungen Schloß, Hofgut und Unterthanen ſind Eiſenachiſches Lehen, ſtehen unter dem Roſenbachiſchen Amte Thundorf und ſind dem Ritterorte Rhön und Werra ſteuerbar. Die Teutſchordiſchen ſtehen unter dem Commenthur zu Münnerſtadt. Kirche und Schule iſt Eiſenachiſch. Es wohnen auch 4 Haushaltungen Katholiken daſelbſt. Das Wirthshaus gehört der Gemeinde. Auf der Markung iſt eine Ziegelhütte. S. Stündingshauſen.

Völkershauſen, ein proteſtantiſches, bey dem Canton Rhön und Werra einverleibtes Kirchdörfchen von 34 Häuſern und 134 Seelen, liegt 1 Stunde von Oſtheim vor der Rhön, und gehört dermalen dem Hauſe Stein zu Nordheim im Grabfelde. Bis zu Ende des 13ten Jahrhunderts gab es ein eigenes ritterliches Geſchlecht von Völkershauſen. Catharina von Völkershauſen brachte ihr Stammhaus um das Jahr 1280 durch Heirath an die Buttlar von Grumbach, und von dieſen gedieh es endlich an die Herren von Stein. Philipp Ernſt von Stein, ein teutſcher Herr, führte ums Jahr 1730 das anſehnliche Schloß und die ſchöne Kirche zu Völkershauſen auf. Der Burgwall, das Dorf, ſo wie der große und kleine Zehnt, ſind Hennebergiſches, jetzt Meiningiſches Lehen. Das verpachtete Schloßgut und ſehr beträchtliche Waldungen werfen ſchöne Revenüen ab. Die Unterthanen ſind arm, und haben nicht die beſten Felder. Die Herren von Stein ſind Patronen der Caplaney Oſtheim, daher muß auch der jedesmalige Innhaber dieſer Stelle die pfarrlichen Verrichtungen zu Völkershauſen verſehen.

Völkersleyer, **Wolfchersleyre**, ein evangeliſch=lutheriſches Kirchdorf von 180 Seelen im Ritterorte Rhön und Werra, drey Stunden von Hammelburg. Es gehört der Familie von Thüngen, die daſelbſt ein eigenes Gut hat; auch das Julierſpital zu Würzburg hat daſelbſt Beſitzungen.

Völklenswald, in der Grafſchaft Limpurg, Wurmbrandiſchen Antheils, hat 4 Einwohner.

Vörder und hinter Höheberg, Weiler im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Windsbach, 5 liegen im Oberamte Gunzenhauſer Fraiſch. 7 Unterthanen gehören nach Windsbach.

Vöresmühl (die) im Ansbachiſchen Oberamte Burgthann mit einem

einem dahin gehörigen Unterthanen.

Vogelhof, einzelner Hof, liegt bey dem Nürnbergiſchen Städtchen Lauf.

Vogelhof oder **Vogelheerdhof**, einzelner Hof, 1/2 Stunde von Nürnberg, bey St. Leonhard.

Vogelsburg (die), oder wie man in ältern Urkunden lieſt, der Vogelsberg, war ehemals ein Karmeliterkloſter, das im Bauernkriege von den Einwohnern zu Eſcherndorf abgebrannt wurde. Die Mönche flüchteten ſich damahls gröſtentheils zu ihren Ordensbrüdern nach Würzburg; daher die Vogelsburg mit den dazu gehörigen zwanzig Morgen Weinbergen und etwa achtzig Morgen Waldungen, ſamt etwas Ackerfeld in das erſtgenannte Kloſter gezogen wurde. Nach dem dreißigjährigen Kriege fieng man an die Vogelsburg wieder aufzubauen, um ein eigenes Kloſter daraus zu machen. Wirklich ſteht ein maſſives, für ſechs Mönche beſtimmtes Wohnhaus da; die Kirche, die ſehr weitläuftig iſt, ſtehet unvollendet, ohne Fenſter, unter dem Dache. Die Mönche hatten vermuthlich viel auf milde Beyträge frommer Chriſten gerechnet; aber die alten Zeiten waren nicht mehr! Sie bauten alſo ein ganz kleines Kapellchen in die Kirche hinein, welches ihnen bisweilen zum Meſſeleſen diente. In dieſem Kapellchen findet man noch Gemählde, Statuen ꝛc. die aus der ehemaligen Kirche gerettet wurden; auch ſind ſehr alte Epitaphien mit gothiſcher Schrift in die Mauer bey dem Altar eingeſetzt. Von dem alten Gebäude ſieht man noch verſchiedenes Gemäuer. Außer zwey Winzerfamilien, die in zwey in dem Hofraum eingeſchloſſenen Häuschen wohnen, wohnt niemand hier. So melancholiſch indeſſen dieſes Gebäude an ſich iſt, ſo romantiſch iſt ſeine Lage.

Die Vogelsburg liegt auf dem Rücken eines Berges, der aus einer längs dem rechten Maynufer querlaufenden Bergreihe hervorſpringt, ſich als ein ſchmaler Erdſtrich eine Stunde lang gegen Morgen hinzieht, und vorne gegen das Dorf und die Karthauſe Aſtheim ſich in eine etwas breitere Ebne verliert. Der nördliche Abhang dieſes Berges iſt wild, theils ganz kahl, theils mit Gruppen von Nadel- und Buſchholz bewachſen; auf dem ſüdlichen Abhange ſind Weinberge angelegt, die bey der Vogelsburg, wo der Abhang ſehr ſteil iſt, und weiter nach hinten zu, wo die zuſammenlaufenden Berge einen Winkel bilden, den berühmten Eſcherndorfer Wein liefern, der unter den beſten Frankenweinen einen entſchiedenen Rang behauptet; auf dem Rücken des Berges iſt gegen Aſtheim hin ein Tannenwäldchen, und da, wo dieſes ein Ende hat, bis an die Teraſſe der Vogelsburg ſind Saatfelder. Der Mayn windet ſich ſo um dieſe Erdſpitze herum, daß er eine Halbinſel bildet. Auf der Vogelsburg kann man daher dieſen durch ſeine mannichfachen Krümmungen ſich auszeichnenden Strom in den verſchiedenſten Richtungen flieſſen ſehen, — auf beyden Seiten der Vogelsburg dicht am Fuße des Berges, — vorne gegen Stadtvolkach in einem majeſtätiſchen Kreiſe, wodurch an beyden Seiten des Berges Ebnen zum

Vorſchein kommen, u. ſ. w. Wann man ſich gegen Morgen wendet, ſo hat man im Thal rechter Hand Nordheim und Eſcherndorf, welches ſehr wohlhabende Einwohner, und, was in einem Häckersorte eine merkwürdige Erſcheinung iſt, keine Bettelleute hat, vorne Aſtheim und Stadtvolkach; linker Hand den Ebrachiſchen Hof, Elgersheim genannt, Fahr, Unter= und Obereiſensheim; — jenſeits auf beyden Seiten ſchöne Berge, auf einem derſelben liegt die Hallburg, auf dem andern in den Volkacher Weinbergen die alte Wallfahrtskirche Kirchberg von gothiſcher Bauart, bey welcher ein Küſter wohnt. Hinter dieſer Kirche ragt aus einem Keſſel das gräflich Schönborniſche Luſtſchloß Gaibach hervor, aus deſſen Garten die hundertjährigen Fichten ihre Häupter ſtolz empor heben. Gegen Mitternacht eröffnet ſich ein herrlicher Proſpekt zwiſchen Berge hindurch, wo man die Rhöngebirge erblicket. Gegen Morgen hat man eine breite paradieſiſche Gegend vor ſich, die mit Hügeln angenehm gewölbet iſt, zwiſchen welchen Kirchthürme, Dörfer und Ritterſitze hervorragen, und die von dem Schwabenberge und den Gebirgen des Steigerwaldes begränzt wird.

Vogelsmühl (die), beſtehet aus dem Mühlgebäude und 4 Einwohnern, und liegt im Bayreuthiſchen Amte Lichtenberg.

Voggendorf, ein adelich Schenkiſcher Weiler im Ansbachiſchen Oberamte Feuchtwang von 10 Unterthanen, wovon 2 Eichſtättiſch ſind, deren einer zum Pfleg= und Kaſtenamte Ahrberg Ohrnbau, der andere aber zu der eben dieſem Amte incorporirten Vogtey Königshofen gehört. Es liegt dieſer Weiler 1 1/2 Stunden weſtlich von Ohrnbau unweit des Wieſetfluſſes zwiſchen Wieſenbruck und Fröſchau.

Voglthal, das Thal. Voglthal heißt jenes Thal im Eichſtättiſchen Unterlande, welches 1 1/2 Stunden südöſtlich unter Beilngries in dieſem Kaſtenamte ſich zwiſchen Kottingwörth und Kregling vom Altmühlgrunde aus gegen Mittag in den mit Holz beſetzten Berg hinein, und auf den Weiler Voglthal hinaufzieht, der den Namen von dieſem Thale hat, und an deſſelben obern Ende liegt.

Voglthal, der Weiler. Eichſtättiſcher Weiler im Unterlande, ehedem nach Kottingwörth, dermal aber nach Paulushofen gepfarrt, liegt 1 1/2 Stunden oſtſüdlich von Beilngries entfernt auf dem Berge bey Amtmannsdorf in einer ganz mit Holz umgebenen Vertiefung, am Eingange in das Voglthal.

Es gehört derſelbe zum Ober= und Kaſtenamte Hirſchberg=Beilngries mit hoher und niederer Obrigkeit, dem Hirtenſtabe und 7 Unterthanen, von den 4 übrigen aber 2 zum Richteramte Töging, einer zum fürſtlichen Steueramte des Kloſterrichteramts Blankſtetten und ein Ausherriſcher nach Riedenburg in das Bayriſche Gericht. Vogetal kommt im Vergleiche Eichſtätts mit Bayern vom Jahre 1305, und Vogethal in der Entſcheidung des Römiſchen Königs Albert vom nächſten Jahre darauf vor.

Vogtendorf an der Rodach, Dorf im Bambergiſchen Amte und Gerichte Stadtſteinach, das ſich

ſich größtentheils von Schneidmühlen und Floßcommerz nährt; iſt mit Proteſtanten und Katholiken vermengt; die Grundſtücke allda ſind, nur einige ausgenommen, Stadtſteinacher Pfarrlehen. Das Dorf liegt am Rodachfluß ½ Stunde von Cronach, die Gemeinde beſitzt nebſt einer Mühle beträchtliche Grundſtücke und Holz. Auf allen Lehen übt das Amt Stadtſteinach die Vogteylichkeit aus, und iſt alldort die Dorf= und Flurherrſchaft.

Vogtendorf am Walde, Dorf im Bambergiſchen Amte Stadtſteinach. In dieſem Dorfe iſt ein einziges häusliches Lehen, den Herren von Guttenberg zu Steinhauſen mit unmittelbarer Vogtey zugehörig; die übrigen Unterthanen gehören in das Amt Stadtſteinach.

Vogtmühle, ſ. **Peſtleinsmühle**.

Vogtsmühl, einzelne Schneidmühle im Bambergiſchen Amte Cronach.

Vogtsreichenbach, Nürnbergiſcher Weiler im Bezirke des Ansbachiſchen Oberamts Cadolzburg.

Voigendorf, Dorf im Bambergiſchen Amte Ebermannſtadt. Dieſes Dorf gehört mit allen Rechten und Gerechtigkeiten dem Hochſtifte Bamberg zu; in ältern Zeiten hatten die Seelhaus=Kinder zu Bamberg den Zehnten als ein Unterpfand bezogen, welcher durch Kauf hernach in jüngern Jahren an ein Fräulein Häußlein von Euſenheim, hernach verehelichte Generalin von Redwitz gekommen, und da dieſer weiter an einen Herrn von Brandenſtein zu Wüſtenſtein verkauft wurde, hat die Gemeinde daſelbſt durch Einſtandsrecht ſolchen in gerichtlichen Wegen erhalten.

Voigt=Sumrach, Bayreuthiſches Dorf im Kreisamte Wunſiedel. Die daſelbſt über die Eger erbaute und nur in einem Bogen beſtehende Brücke ſoll, wegen des ſehr hoch erhabenen Landes, die höchſte in Teutſchland ſeyn.

Voitmannsdorf, Dorf im Bambergiſchen Amte Hollfeld am Flüßchen Aufſeeß.

Voits=Reuth Bayreuthiſches Dorf im Kreisamte Bayreuth.

Volkach, Würzburgiſches Amt am Mayn. Seine Gränzen ſind der gräfl. Caſtell=Rüdenhauſiſche Marktflecken Obereißenheim und das gräflich Schönborniſche Schloß und Dorf Gaibach; ſüdwärts das Kloſter Schwarzach und die Würzburgiſchen Aemter Dettelbach, Proſelsheim und Schwanfeld. Es gehören zu demſelbigen ſechs Dörfer, als Eſcherndorf, Köhler, Nordheim, Ober=Volkach, Sommerach, Untereiſſenheim, nebſt dem Städtchen Volkach, der Sitz des Oberamtmanns, des Amtskellers, des Stadt= und Gegenſchreibers, des Oberacciſors. Das Amt hat einen Amts= und Zentphyſikus, einen Amts= und Zentchirurgus und einen geprüften Hebammenlehrer.

Die allervorzüglichſte Nahrungsquelle der Einwohner iſt: Weinbau.

Volkach, Volchaa in pago Volcfelde, Würzburgiſches Städtchen von 344 Häuſern am linken Ufer des Mayns, 4 Stunden von Schweinfurt gegen Kitzingen, in einer ſehr weinreichen Gegend. Von ihm hat ein Würzburgiſches Amt den Nahmen, in dem Städtchen ſelbſt wohnt ein Amtskeller. Zu der außerhalb dieſer Stadt auf einem Berge gelegenen Marien-

kirche geſchehen viele Wallfahrten. An der Schule ſteht ein Rektor mit 165 fl., ein Cantor mit 136 und ein Lehrer mit 77 fl. Gehalt. In der Schule ſind 206 Schulkinder. Uebler Haushaltung wegen konnte vor einigen Jahren das daſige Spital nicht mehr beſtehen. Es wurde alſo dem zu Dettelbach einverleibet. Im J. 985 kam das Städtchen von den Grafen von Caſtell an Würzburg.

Volkersbacherhof, im Amte Ohrnthal, hat guten Feldbau und Viehzucht.

Volkersdorf, Dörfchen im Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Lichtenau, eine halbe Stunde davon.

Volkersdorf, Dorf im Bambergiſchen Amte Wachenroth, welches daſelbſt alle hohe und niedere Gerichtsbarkeit zu Dorf und Feld beſitzt, liegt eine kleine halbe Stunde von Wachenroth, wohin es auch eingepfarrt iſt. Dieſer Ort beſteht aus 8 Bambergiſchen Territorialunterthanen, wovon 2 der Pfarrey Wachenroth lehen- und vogteybar ſind.

Volkersbau, Weiler im Ansbachiſchen Oberamte Schwabach, mit 8 dahin gehörigen Unterthanen, zwey ſind fremdherriſch.

Volkertshauſen, Weiler mit 4 Ansbachiſchen zum Oberamt Creilsheim gehörigen Unterthanen.

Volkertsweiler, ein Weiler im Ansbachiſchen Oberamte Feuchtwang.

Volkmannsgrün, Bayreuthiſches Dorf im Amte Schauenſtein.

Volkmannsreuth, Bambergiſches Bergdörfchen im Amte Ebermannſtadt. In dieſem hat das bemeldete Amt die hohe ſo wie die niedere Gerichtsbarkeit. Es ſind auch Gemeindsgenoſſen dortſelbſten, die zur lutheriſchen Pfarrey Heiligenſtadt gehörig ſind. Volkmannsreuth liegt anderthalb Stunden von Ebermannſtadt und gehört der Zehnt der Familie Schenk von Staufenberg zu.

Vollardsberg, Bayreuthiſches Dorf im Kreisamte Wunſiedel.

Vollaufmühle, einzelne Mühle bey Schlockenau, zur Zent des Gerichts Leugaſt gehörig, aber dem Kanton Ortsgebürg einverleibt und den Freyherren von Guttenberg lehenbar.

Vollmannsdorf, H. kennts nicht, ein geringes Dorf im Amte Burgebrach, an der Landſtraße gegen Würzburg zu gelegen. Darüber ſteht dem Abtey Ebrachiſchen Amte Burgwindheim die Vogtey bis auf einen der fürſtlichen Hofkammer zu Bamberg zu Lehen gehenden Hofe zu, über welch letzten das Amt Burgebrach die Gerichtsbarkeit ausübt.

Vollmerz, ein dem Grafen von Degenfeld gehöriges zum Ritterorte Rhön und Werra ſteuerbares Dorf im Heſſen-Hanauiſchen.

Volmer, Bayreuthiſches Dorf im Amte Goldcronach ſ. Föllmar.

Volsbach, vor Alters **Vogelsbach**, Bambergiſches Pfarrdorf ins Amt Weiſchenfeld mit voller Gerichtsbarkeit auch Zent gehörig. Nur drey vogteybare Unterthanen haben hier die Herren Grafen von Schönborn. Nebſt dem Pfarrhof und dem Schulhaus findet ſich auch hier ein fürſtliches Forſthaus für den daſigen Waldbereuter, dann zwey Zapfenwirthsgerechtigkeiten.

Vons, **Fonz**, Einzeln im Bambergiſchen Amte Cronach, ward im dreyßigjährigen Kriege den

den 19 May 1632 von den Culmbachiſchen Völkern abgebrannt.

Vorbach, kleiner Fluß, er entſpringt bey Schrozberg und fließt nach einem Laufe von vier Stunden zu Weickersheim in die Tauber. Er treibt auf ſeinem Wege 8 Mahl- und 2 Schneidemühlen, und nährt vorzüglich viele Forellen und Krebse.

Vorbach, Schloß und Ganerbendorf bey Königsberg in der Gegend von Raueneck.

Vorbach, ganz Reichsſtadt Rothenburgiſcher innerhalb der Landwehre eine halbe Stunde von der Stadt gegen Schrozberg gelegener Weiler von 7 Gemeindrechten. Der Ort iſt nach Dettwang eingepfarrt, hat 9 Dienſte und ſtellt 2 Wagen. Der Zehnt wurde mit Nortenberg 1385 erkauft und iſt jezt ein Privateigenthum einiger Rothenburgiſchen Particuliers. In ehemaligen Zeiten iſt daſelbſt ein Schlößchen geſtanden, welches 912 bey dem erſten Einfall der Hunnen zerſtört worden ſeyn ſoll. Vom Thüngenſchen Mordbrand ſ. Schweinsdorf. Das Vorbacher Thal hat ſchöne Verſteinerungen, worunter auch criſtalliſirte Muſcheln gefunden worden ſind. Eine aufmerkſamere Nachforſchung in dieſem Thal und in noch einer andern Taubergegend hinter der doppelten Brücke würde ſich wohl mit guter Ausbeute belohnen.

Vorbachzimmern, ein zwiſchen dem Hochſtifte Würzburg, Hohenlohe Neuenſtein und Hohenlohe Barrtenſtein, gemeinſchaftliches, keineswegs aber, wie es hie und da genannt wird, ganerbliches Dorf *). Es liegt eine halbe Stunde von dem Städtchen Haltenbergſtetten, 1 1/2 Stunden von Weickersheim und 1 1/2 Stunden von dem Fürſtlich Hohenlohiſchen Reſidenzorte Bartenſtein. Die Geſchichte der Entſtehung dieſes Dorfes iſt in der grauen Vorzeit aufzuſuchen. Der Antheil, welchen das Hochſtift an Vorbachzimmern hat, gehörte in den ältern Zeiten, da ihn die Herren von Finſterlohe als ein Mannlehen von dem Hochſtifte trugen, zur Vogtey Laudenbach. Nach dem Abſterben dieſer adelichen Familie belehnte das Hochſtift (im Jahre 1637) die Grafen von Hatzfeld zu Haltenbergſtetten damit, und gehört ſeitdem zu dem Amte Haltenbergſtetten.

Die 3 Gemeinherrſchaften üben die Jurisdiction zu gleichen Theilen aus. Jedes Condominatamt verſieht 1/2 Jahr die Richterſtelle allein. Die Appellationsinſtanzen ſind die Regierungen der 3 Gemeinherrſchaften. Von dem richterlichen Spruche des Würzburgiſchen Condominatamtes Haltenbergſtetten geht die Appellation an die Hohen-

*) Um es unter die Rubrik der ganerblichen Orte ſetzen zu können, fehlen ihm die weſentlichen Karaktere, denn man weiß weder etwas von einem Erbvertrage der Gemeinherrſchaften, noch hatte es jemals eine gemeinſchaftliche Burg, noch iſt ſeine Lage ſo beſchaffen, welche jemand auf die Vermuthung führen könnte, daß es wenigſtens zur Zeit des herrſchenden Fauſtrechts ein ganerbliches Dorf geweſen ſey.

lohe Neuenſteiniſche Regierung zu Oehringen, von dem Spruche des Condominatamtes Weickersheim an das fürſtlich Hohenlohiſche Hofraths = Collegium zu Bartenſtein, und von jenem des Condominatamtes Bartenſtein an die Hochfürſtliche Regierung zu Würzburg. Die Zentgerechtſame hat das Amt Haltenbergſtetten und das Amt Weickersheim und die dieſen zuſtehende zentbare Dorfsmarkung iſt abgetheilt und verſteint, den Pfarrſatz und die geiſtliche Gerichtsbarkeit üben die beyden Hohenlohiſchen Gemeinherrſchaften aus. Das gemeinſchaftliche Conſiſtorium derſelben unterſucht die Eheſtrittigkeiten, und beſtraft die Fornicationsfälle und einfache Ehebrüche, welche hier nicht zur Zent gehören. Den großen und kleinen Zehnt, ſo wie die Hälfte der übrigen Gefälle an Kontributionsgeldern, Schatzung, Straſſen ꝛc. bezieht das Hochſtift und jede der andern zwoen Gemeinherrſchaften 1/4. Uebrigens kann ohne Zuſammenſtimmung der 3 Gemeinherrſchaften keine neue Verordnung in Rückſicht der Polizey im Dorfe gemacht werden, und bey Entſcheidung der Rechtsfälle wird blos das Hohenlohiſche Landrecht zur Norm genommen.

Vorbachzimmern beſteht aus 122 Häuſern und zählt 571 Einwohner.

Der Boden dieſer Dorfsmarkung iſt verſchieden, und beſteht theils aus leichtem, ſteinigtem, theils auch aus gutem Felde. Man baut hier Korn, Dinkel, Gerſte, Haber, Schottenfrüchte, und ärntet gewöhnlich die 9 — 10 Metze: der jährliche Getreidsertrag iſt aber zur Nahrung der Einwohner nicht hinreichend, und ſie müſſen die nöthigen Früchte aus den umliegenden Orten herbeyſchaffen. Die Lage der Weinberge iſt gut und der Moſt wächſet hier beſſer als in den naheliegenden Orten; nur iſt es Schade, daß der Winzer ſo viele Obſtbäume in ſeine Weinberge pflanzt, welche in mehrerer Rückſicht dem Weinbau nachtheilig ſind. Die Wieſen liegen in dem Thale, wodurch die Vorbach fließt, können daher leicht gewäſſert werden, und tragen in dem Jahre dreymal gutes Futter. Die Gemeindwaldung iſt unbedeutend, und die Einwohner müſſen das nöthige Brenn- und Bauholz mit vielen Koſten von auswärts hereinbringen. Sie nähren ſich meiſtens von dem Weinbaue und ihr Nahrungsſtand iſt gut oder gering, nach dem der Wein gedeihet, und im Preiſe ſtehet, doch zählt dermal Vorbachzimmern viele wohlhabende Bewohner. Man findet im Orte 27 Handwerksleute, die aber eher den Namen Winzer verdienen, indem ſie den Weinbau als Haupt = und ihr Handwerk nur als Nebengeſchäft treiben. Der Viehſtand beträgt über 220 Stück Rindvieh, und iſt um 1/4 geſtiegen, ſeitdem Klee gebauet wird. Die Vorbachzimmerer ſind arbeitſame und ziemlich geſittete Menſchen, ſie zeichnen ſich beſonders durch eine gewiße Eintracht untereinander aus, welche man ſo ſelten bey einer Dorfsgemeinde antrift. Bey den Hochzeiten herrſcht die alte Gewohnheit: daß ſich einer der Hochzeitgäſte in eine komiſche Kleidung vermummt und durch lächerliche Poſſen und Grimaſſen den übrigen Gäſten Unterhaltung ver-

verſchafft. Dieſer geht auch in den Häuſern herum, und ſchleppet, was er in den Häuſern und Kellern von Victualien findet, in das Hochzeithaus.

Vorcheim, Amt im Hochſtifte Bamberg, gränzt an die fürſtlichen Aemter Bechhofen, Schlüſſellau, Eggolsheim, Ebermannſtadt, Neunkirchen, Regensberg, Höchſtadt, Herzogenaurach und an das Bayreuthiſche Amt Baysersdorf, und ſchließt mehrere ritterſchaftliche Beſitzungen in ſich. Seine Producte ſind Waitzen, Dinkel, Hafer, Flachs, Haidel, Hirſen, Schrotgetreide, Kartoffeln, Korn und Gerſte. Von den 2 letzten Artikeln wird jährlich eine beträchtliche Quantität nach Erlang ausgeführt. Auf Obſt- und Baumzucht verlegen ſich mehrere Amtsortſchaften mit beſonderem Fleiße, und das Obſtdörren iſt ein ausgebreiteter Zweig der einheimiſchen Induſtrie. Mit Fiſchen und gedörrtem Obſte, beſonders mit dürren Zwetſchgen, wird ein lebhafter Handel nach Erlang, Fürth, Nürnberg, Bayreuth, Eger und die Oberpfalz getrieben, und von den Brandenburgiſchen und Sächſiſchen Fuhrleuten häufige Ladungen von welſchen Nüſſen gemacht. Eben dieſe führen eine Menge Hirſen aus. Die herrſchaftlichen Forſte ſind beträchtlich, und warfen 1789 eine reine Einnahme von 2598 fl. 38 kr. ab. Der Weinbau iſt ziemlich ergiebig. Die Weine werden nach Erlang, Nürnberg und Schnaittach verführt, und in erſtere Stadt geht jährlich auch eine beträchtliche Quantität Bier. Der Wieswachs iſt anſehnlich. In dem Umfange des Amtes ſind über 15000 Morgen Wieſen enthalten. Die Wäſſerung, die durch häufig in der Regnitz und Wiſent angebrachte Waſſerräder und eingeſchnittene Graben erzielt wird, bewirkt, daß ſie des Jahres dreymal gemäht werden können, und von 7 bis 8 Stund Entlegenen ihres guten Futters wegen gepachtet werden. Daher kömmt es auch, daß die Hornvieh- und Schaafzucht einen hohen Grad erreicht haben. Mit Hornvieh beſonders wird ein beträchtlicher Handel nach Würzburg, Nürnberg, und mit Unſchlitt nach Erlang, Sachſen und Preußen getrieben. Die Regnitz und Wiſent flieſſen durch das Amt. Die Aiſch machet die Grenze des Amtes gegen das Bambergiſche Amt Bechhofen. Sie und die Teiche liefern viele ſchmackhafte Fiſche, welche von den Amtseinwohnern mehrentheils ins Ausland abgeſetzt werden. Die Regnitz wird an der großen Brücke bey der Stadt Vorcheim ſchiffbar, und mit Kähnen und Nachen ſtark befahren. Im Amte ſind auch einige Potaſchenſiedereyen angelegt. Die urſprünglichen Beſtandtheile des Amtes Vorcheim waren ehedem Reichsdomänen, und bildeten ein Prädium im Ratenzgaue. 1007 ſchenkte es Heinrich II. dem neu errichteten Biſthume Bamberg, und ſchlug zu dieſer Schenkung die umhergelegenen Orte Weichelshofen, Trubach, Tusbrunn, Hetzeldorf, Ober- Mittel- und Unterehrenbach, Wailersbach, Seebach, Mehrendorf, Hauſen, Herolsbach, Ober- und Unterwimmelbach. Einige dieſer Beſtandtheile kamen in der Folge wieder vom Hochſtifte ab. In neuern Zeiten

ten wurden die beyden Rittergü- ter Röttenbach und Wailersbach erworben, und deren Verwaltung dem fürſtlichen Kaſtenamte zu Vorcheim einverleibt. Die lan- desherrlichen Rechte handhaben der Oberamtmann und fürſtliche Richter. Beyde ſind als Stadt- ſchultheiß und Stadtrichter zu- gleich dem Bürgerrathe vorgeſetzt. Der fürſtliche Richter hat auch als Zentrichter die peinliche Ge- richtsbarkeit in dem Vorcheimer Zentdiſtricte zu beſorgen. Der fürſtliche Kaſtner verwaltet die fürſtlichen Domänen und Kam- mergefälle. Nebſtdem iſt ein beſonderes Zoll- ſo auch Forſt- amt errichtet. Letzteres begreift 6 Revieren in ſich. Ein eigener Steuereinnehmer beſorgt die Lan- descontributionen und die damit verbundenen Militärrechte des Hochſtifts. Auch iſt ein beſon- deres Steueramt angelegt, das den Namen Steueramt Attels- dorf führt. Es entſtand, nach- dem das Rittergut Attelsdorf dem Hochſtifte heimgefallen war. Nachher ward zwar mit dem Dorfe Attelsdorf eine Linie des Geſchlechts von Bibra belehnt, allein mehrere in den Bamber- giſchen Aemtern liegende ehehin dazu gehörige Pertinenzien da- von ausgenommen, von denen dermal noch d: Steuer zum Steueramte Attelsdorf geliefert wird.

Vorcheim, eine beveſtigte Bam- bergiſche Stadt beynahe von 4000 Einwohnern, mit Gräben, Mauern, Wällen und 10 Ba- ſtionen, Sitz eines Ober- Rich- ter- Kaſten- Forſt- Zoll- und 2 Steuerämter, liegt in einer Ebene, wo das Flüßchen Wiſent in die Regnitz fällt. Schon im Anfange des 9ten Jahrhunderts ward Vorcheim unter die Han- dels- und Niederlagsſtädte ge- zählt. Vorcheim war ein Kö- nigshof, und 8,1, 890, 900, 903, 908, 1077 wurden da Reichs- täge gehalten. Zu Arnulphs Zeiten bewahrte man hier die Reichsinſignien. 898 wurde Lo- thar, und 900 Ludwig III. zu Vorcheim gewählt, und 1077 Heinrich III. des Reichs entſetzt. 1007 kam es durch Schenkung Heinrichs II. an das Hochſtift Bamberg. 1040 ward es zwar als ehemalige Reichsdomäne und Königshof wieder zum Reiche gezogen, allein 1062 durch Hein- rich IV. dem Hochſtifte wieder zurückgegeben. Durch die Ue- berrumplung Markgrafs Albrecht von Brandenburg litt Vorcheim ſehr viel. Im 30jährigen Krie- ge hingegen vertheidigten die Bürger 1632 und 1634 unter dem Beyſtande einer Bayeriſchen Garniſon muthvoll ihre Stadt. Ihre dermalige Beveſtigung rührt von den Biſchöffen Veit von Würzburg, Johann Philipp von Gebſattel, Philipp Valen- tin Volt von Rieneck und Fried- rich Karl von Schönborn her. Sie wird als eine Kreisveſtung betrachtet, wegen deren Unter- haltung das Hochſtift einen be- trächtlichen Nachlaß an Römer- monaten genießt. Die Garni- ſon beſteht aus 1 Compagnie Infanterie, die durch Detaſche- ments von allen Bambergiſchen Infanteriecompagnien verſtärkt wird, 1 regulären und 1 bür- gerlichen Artilleriecompagnie, welche letztere im Nothfalle der regulären unter geſtoßen, und zu gleichen Verrichtungen gebraucht wird. Oeffentliche Gebäude ſind die Stifts- und Pfarrkirche, an der 1 Probſt, 1 Dechant und 7 Chor-

Chorherren angeſtellt ſind, (der Stiftscuſtos, welcher dermal zugleich Dechant iſt, verſieht mit 2 Kaplänen die Stadt- und Spitalpfarre) die Mariencapelle, die Gereonscapelle, das Franziskanerkloſter, eine Knabenſchule von 3 Klaſſen, eine Mädchenſchule, 1 Spital, 3 Schweſterhäuſer, 1 Siechhaus, der fürſtliche Kaſtenhof, das Zenthaus, die Wohnungen des Oberamtmanns und des Commandanten, 2 Caſernen, 1 Lazareth, das Zeughaus, 1 bombenveſtes Pulvermagazin, 1 Poſt, 1 Apotheke, der Paradeplatz, das Rathhaus. Der Bürgerrath, welcher unter des Oberamtmannes Einfluß aus dem Stadtrichter, 2 Bürgermeiſtern und 6 Rathsgliedern beſteht, verwaltet in der Stadt die Juſtiz. Die Einkünfte gemeiner Stadt betragen jährlich über 4000 fl. fränk., und flieſſen aus der Stadtwaldung, der Hälfte des Zolles, dem Marktgelde, der Verpachtung gemeiner Grundſtücke, aus dem Handlohn, Erb- und Beyzinnſen und dem ſogenannten Voraus, den jeder Bürger des Jahrs entrichten muß, und der in 1 fl. rhein. beſteht. Die Landſtraße von Bamberg nach Vorcheim, und von da gegen Bayersdorf iſt chausseemäßig angelegt. Die letztere iſt wegen des oftmals zuſammenlaufenden Waſſers über zehn Schuh hoch erbauet, und auf der Waſſerſeite eine Viertelſtunde lang mit Quaderſteinen aufgemauert, überhaupt aber mit beſonders guten und dauerhaften Steinen belegt, die aus einem Berge bey Effeldrich gebrochen werden. In Hinſicht auf Gewerbsfleiß ſind die Gärbereyen und Brauereyen bemerkenswerth. Vorcheim braut jährlich gegen 12 bis 15000 Eymer Bier. Die Papiermühle, die von den Franzoſen bey ihrem Rückzuge 1796 angezündet, aber durch namhafte Unterſtützung des Fürſten wieder erbaut wurde, hat 8 Stampflöcher und 1 Holländer. Das Glaspolierwerk liefert die Spiegel, die zu Bamberg mit niedlichen Einfaſſungen verſehen, prächtig vergoldet und weit verſendet werden. Die Salpeterplantage und Siederey, die 22 von der Wiſent getriebenen Mühlen, der Handel mit Brod, Mehl, dürrem Obſte, Unſchlitt, Vieh, Getreid und Hirſen, die 12 Jahrmärkte beleben die Induſtrie. Das Bambergiſche Domkapitel, das im Amte Vorcheim viele Renten und Gefälle an Erbzinnſen, Handlohnen, Gült und Zehnten hat, hat hier einen eigenen Kaſtner. Die vereinigte Stifts- Spital- und Stadtpfarrey gehört zur Bambergiſchen Diöceſe, iſt aber keinem Landkapitel untergeordnet. Vorcheim iſt der Geburtsort mehrerer verdienten Männer unſerer Zeit, als Heinrich von Bibra, Fürſtbiſchoffes und Abts zu Fulda, Georg von Leygebers, Bambergiſchen geheimen Raths und erſten Directorialgeſandten bey dem fränkiſchen Kreisconvente, Johann Adam Behrs, Bambergiſchen Weihbiſchoffs, Matthäus Pflaum, Bambergiſchen geheimen Raths und geheimen Referendärs, Verfaſſers des Bambergiſchen peinlichen Geſetzbuches.

Zum Amte Vorcheim gehören 1 Stadt, 42 Dörfer, 2 Einzeln. Hierunter ſind 7 Dörfer 1 Einzeln purificirt, 2 Dörfer mit Unterthanen anderer Bambergiſchen Aemter vermiſcht, 2 Mediatdör-

fer, 1 Dorf mit Mediatunterthanen, und 21 mit fremdherriſchen vermiſcht, und über 9 ausherriſche Dörfer und 1 Einzeln ſteht dem Amte die fraiſchliche Obrigkeit zu. Nebſt dem hat Vorcheim zu Heſſelberg Amts Höchſtadt, zu Willersdorf Amts Schlüſſellau einige Unterthanen, im letzten Orte, ſo wie zu Weypersdorf, Wieſendorf des nämlichen Amtes, in den Regensbergiſchen Amtsdörfern Regensberg und Weingarts, in einem Theile des Dorfes Hallerndorf, Kleinhallerndorf genannt, Amts Bechhofen, und zu Ermreuß Amts Neunkirchen die Zent, im letztern behauptet es auch die Dorfs- und Gemeindeherrſchaft.

Vorderbreitenton, Weiler im Bezirke des Ansbachiſchen Amtes Feuchtwang, 4 Unterthanen ſind Ansbachiſch, 7 aber fremdherriſch.

Vordere Viehberg (der), auch kleine Viehberg bey Hohenſtadt im Bayreuthiſchen Amte Oſternohe.

Vorderhaßlach, Nürnbergiſches Dorf, 2 Stunden von Hersprucſ gegen Altdorf.

Vordern Haard, Hof, den Grafen von Seinsheim auf Pretsfeld zugethan, und mit der Zent hinter das Amt Ebermannſtadt gehörig.

Vorderngereuth, ſ. **Gereuth**.

Vordernklebach, in der gemeinen Mundart **Vordernkleba**, Dorf, mit Dorf- und Gemeindherrſchaft, dann Zent ins Bambergiſche Amt Pottenſtein gehörig, allda hat auch das Bambergiſche Amt Weiſchenfeld einen Vogtey- und Lehenbaren Unterthan. Nebſt dieſem ſind hier noch Bayreuthiſche und Domkapiteliſche vogteybare Unterthanen. Die Zentbefugniß wird Oberpfälziſcher Seits angeſtritten. Es pfarrt nach Poppendorf.

Vorderpfeinbach, Weiler im Ansbachiſchen Oberamte Uffenheim mit 5 dahin gehörigen Unterthanen, zwey ſind fremdheriſch.

Vorder-Rabenshof hat theils Nürnbergiſche theils Bayeriſche Unterthanen, und liegt 1/2 Stunde von dem Rothenberg.

Vorderſteineberg, Dorf in der Grafſchaft Limpurg, enthält 66 Limpurgiſche Unterthanen.

Vorderthiergarten, Eichſtättiſcher Einödhof zum Oberländiſchen Pfleg- und Kaſtenamte Wernfels Spalt gehörig, liegt 1/2 Stunde nördlich von Obererlbach vor dem ſogenannten Thiergarten, ſo wie ein anderer in 2 halbe Höfe zerſchlagener hinter ſolchem liegt. Von dieſer Lage her wird erſterer der vordere, und der andere der hintere Thiergartenhof genannt; beyde ſind nach Obererlbach gepfarrt.

Vorderuhlberg Reichsſtadt Halliſcher Weiler im Bezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Creilsheim.

Vordorf, Bayreuthiſches Dorf im Kreisamte Wunſiedel. Die Einwohner gehen nach Schönbrunn zur Kirche.

Vorke, im Jahre 1279 eignete Albrecht, Abt zu Banz, dieſen Ort den Kloſterfrauen zu Sonnenfeld zu.

Vorlahm, liegt im Bayreuther Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Bußbach.

Vorra, Hofmarkt im Nürnbergiſchen Gebiete. Sie liegt in dem Herſprucker und Veldner Amts- und Zentdiſtrikt, iſt von dieſen beyden Landſtädtchen zwey Stunden

den gleich weit entfernt, an der Pegnitz, welcher Fluß ſie durchläuft, und dieſe Hofmarkt in zwey Helften theilt.

Vor Alters war die teutſche Kommende in Nürnberg Eigenthümerin, im 16ten Jahrhundert aber beſaßen ſie die Herren Stieber von Butenheim. Letztere übten die volle Landeshoheit und Zent in derſelben aus, führten aber, rückſichtlich der Zent und des Wildbanns, mit der Reichsſtadt Nürnberg Proceſſe an dem Kammergericht.

Die Reichsſtadt Nürnberg hat dieſe Hofmarkt im Jahre 1504, mit andern Pfälziſchen Orten, nicht mit occupirt, vermuthlich weil ſie gegen Ritter, welche die Oberpfälziſche Landeshoheit nie anerkannt haben, nicht zu Felde gezogen iſt.

Der Domdechant von Bamberg wollte damals, mit Widerſpruch der Herren Stieber, auſſer dem Zehnten in Vorra, auch einige Vogteyliche Rechte bey den Gerichtsverſammlungen und Ehehaftrechten ausüben. Im Jahre 1600 acquirirte Karl von Tezel, Patricier und Senator in Nürnberg, die Hofmarkt, den Zehnten, und alle Rechte und Gefälle, durch Kauf und Tauſch, ſowohl von Herrn von Stiebern, als auch vom Domdechant in Bamberg. Dieſer von Tezel trat mittelſt feyerlichen Vertrags die Landesherrlichen Rechte, als Steuer, Reiß und Folge, welche weder der Rath in Nürnberg, noch die Pfälziſchen Fürſten vorher beſeſſen haben, nebſt der Zent, Burgermeiſtern und Rath in Nürnberg ab, um nur die Jagd und das Umgeld zu erhalten. Er und ſeine Nachkommen haben den Ort, durch Aufführung mehrerer Gebäude, und Anlegung der Gärten verſchönert, durch Oeconomieführung verbeſſert und durch eine verbeſſerte Gerichts- und Gemeindeordnung in ein beſſers Aufnehmen gebracht.

Bey Erlöſchung ihrer Nachkommenſchaft und Verheurathung einer Fräulein von Tezel, kam dieſe anſehnliche Hofmarkt im Jahre 1743 mittelſt teſtamentlicher Erbſchaft an die von Scheurliſche Familie jüngerer Linie, welche ſie noch beſitzt.

Im Jahre 1780 brannte zu zwey verſchiedenenmalen der Ort, bis auf die Kirche und wenige Häuſer, gänzlich ab; er wurde aber bald von Neuem und vollkommener und beſſer aufgebaut.

Es ſind 58 vererbte Mannſchaften, worunter 2 Mühlen, ein Zainhammer und eine Nagelſchmidte iſt, in demſelben, außer den herrſchaftlichen Gebäuden, dem Dienſtperſonale und den Taglöhnern.

Die Gegend iſt gebirgig; jedoch ſind die Hügel lachend, die Thäler blühend, der Boden ſehr fruchtbar, die Berge zwar ſteinigt, aber der Getreidbau ergiebig, und dieſer nährt allein die Einwohner. Die Wieſen ſind, wegen der häufigen reiſſenden und Steine mit ſich führenden Waſſer und des dadurch erhöheten Fluſſes, nicht mehr ſo gut wie vorhin. An Hölzern iſt, wegen der vielen Einwohner, beynahe Mangel.

Die Herren von Scheurl führen allein, bey dem daſigen aus einem Richter und 9 Schöpfen beſtehenden Gericht, den Gerichtsſtab, beſitzen die Gemeinherrſchaft, die Vogteyliche Jurisdiction, den niedern Wildbann, das Patronatsrecht, die Ober-

Gotts-

Gottshauspflege und haben die Aufſicht über 5 Handwerksinnungen.

Das Gericht führt ein eigenes Siegel; ehemals war es, wegen des Tezeliſchen Wappens, eine Katze, welche eine Forelle im Munde hat, dermalen ein gehörntes Panterthier, welches die Scheurl im Wappenſchilde führen, ebenfalls mit der Forelle im Munde.

Der Name Vorra kommt nemlich von Forelle her, denn in dieſer Gegend wachſen, außer andern Fiſchen, vorzüglich dieſe, und gehen den Fluß hinauf gegen Velden. In den Vorraer Urkundenbüchern iſt Forelle mit einem V geſchrieben, es heißt darinnen — ein Gericht Vorrhen.

Die Kirche — welche im J. 1780 bey den beyden Feuersbrünſten in großer Gefahr war — hatte ehemals als Filial nach Eſchenbach gehört. Im Jahre 1497 wurde ſie aber getrennt.

Außer dem Ort Vorra dieß- und jenſeits der Pegnitz ſind eingepfarrt, das Dorf Großmainfeld, Ober-Artelshofen und ein Theil von Unter-Artelshofen und Enzendorf, ſo weit beyde letztere nemlich dieſſeits der Kirche über der Pegnitz liegen.

In den 1730 Jahren hat Frau von Scheurl, gebohrne von Tezel, die Kirche verſchönern und faſt neu bauen laſſen.

Im Jahre 1792 hat Churfürſt Carl Theodor von Pfalzbaiern die Helfte des Orts, nemlich 31 Mannſchaften, ſo viel dieſſeits der Kirche und des Schloſſes liegen, in Betreff der landesherrlichen Rechte, mit Gewalt occupirt, und der Reichsſtadt Nürnberg Steuer, Reiß und Folg entzogen, ungeachtet im Jahre 1504 deſſen Vorfahren dieſelbe nicht beſeſſen haben.

Vorra, Bambergiſches Dorf an der Mittelebrach, zwey ſtarke Stunden von der Reſidenz gegen Burgebrach, zu deſſen Amte es gehört. Es enthält 32 Höfe und Söldengüter und 160 Seelen. Der Feldbau iſt mittelmäßig, desgleichen der Wieswachs. Man zählt darinn 4 Pferde, 40 Ochſen, 50 Kühe, 20 Stiere, 30 Kälber. Auch hat es eine anſehnliche Schäferey, die ehemals der Hofkammer zu Bamberg zuſtand, nun aber an die Gemeinde vererbt iſt. Das Bambergiſche Amt Schlüſſelau hat darin 9 Vogtey und ſteuerbare Unterthanen. Auch übt das Domkapitel zu Bamberg über einige Lehen die Vogtey aus. Dorfs- und Gemeindherrſchaft, ſo wie die Beſorgung der Hoheitsrechte ſteht dem Amte Burgebrach zu.

Vorwerk (das), liegt im Höfer Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth im Amte Lichtenberg. Die Einwohner pfarren nach Steben.

W.

Waaſenmühle (die), liegt bey Neuſtadt an der Aiſch, wohin auch die Einwohner pfarren.

Wachbach, das teutſchordiſche Amt liegt zwiſchen den Flüſſen Jagſt und Tauber. Seine Grenzen ſind gegen Morgen das teutſchordiſche Amt Neuhaus und das Hohenlohe Waldenburgiſche; gegen Mittag das Würzburgiſche Amt Jagſtberg und das Hohenlohe Neuenſteiniſche;

niſche; gegen **Abend** das Maynziſche Oberamt Krautheim und das Pfälziſche Boxberg; endlich gegen **Mitternacht** das Teutſchordiſche und einige Ritterſchaftliche Güter des Kantons Odenwald.

Sein Boden iſt ungemein fruchtbar; denn er bringt alle Getreidarten hervor. Der Obſtbau iſt beträchtlich und die Viehzucht nicht minder. Hingegen fehlt es an Manufakturen und Fabriken gänzlich.

Die Amtsorte ſind: Hachtel, Türtel, Stuppach, Rengershauſen, Lillſtadt, Luſtbrunn, Schönbühl, Honsbrunn.

Wachbach, katholiſches und evangeliſch = lutheriſches vermiſchtes Dorf 1 1/2 Stunden oberhalb Mergentheim, zum Ritterort Odenwald ſteuerbar und dem teutſchen Orden und der Familie von Adelsheim gehörig; beyde Herrſchaften haben hier ihre Beamten und die Unterthanen ſind abgetheilt.

Wachenbrunn, dieſes mittelmäßige Gotha = und Saalfeldiſche Dorf im Antheil Henneberg liegt 3/4 Stunden weſtwärts von Themar, auf einer ziemlichen Anhöhe, und grenzet gegen Morgen an Beinerſtadt, gegen Mittag an Erdorf, gegen Abend an das Maßfeldiſche Amtsdorf Jüchſen, und gegen Mitternacht an Henſſtädt und Themar. Seine Fluren enthalten 1577 Acker Feld, 5 1/4 Acker Wieſen und 130 Acker Holz. Der Erdboden, deſſen natürliche Eigenſchaft in Thon, Malm und ſchwarzer Erde beſteht, iſt fruchtbar, der Wieswachs aber äuſſerſt ſchlecht. Eſparſette, Klee und andere Futterkräuter müſſen dieſen Mangel erſetzen. Auch fehlt es dem Ort, wegen ſeiner hohen Lage, an flieſſendem Waſſer.

In ältern Zeiten kamen viele Ländereyen zu Wachenbrunn durch milde Schenkungen der Hennebergiſchen Grafen an das Kloſter Veßra, welches im Jahre 1356 auch von dem Kloſter Bildhauſen einige Güter daſelbſt um 40 fl. an ſich kaufte. Dermalen beſtehet dieſes Dorf in 22 Wohnhäuſern, die von 105 Seelen bewohnt werden. In mittlern Zeiten hat man daſelbſt eine Kapelle erbauet, die zum Kloſter Veßra gehörte. Sie wurde aber im Jahre 1557 auf Befehl Graf Wilhelms zu Henneberg mit ihren Einkünften in die Pfarrey zu Themar geſchlagen, wovor ſich der Stadtrath daſelbſt verbindlich machte, die Kirche zu Wachenbrunn im baulichen Weſen zu halten. Nichts deſto weniger muß die Gemeinde, ſo wie die übrigen nach Themar eingepfarrten Dorfſchaften, einen verhältnißmäßigen Beytrag zur Beſoldung des daſigen Miniſteriums entrichten; und dafür haben die Einwohner nur den vormittäglichen Gottesdienſt in der Hauptkirche zu genießen, des Nachmittags aber verſiehet ſolchen der Schulpräceptor in ihrer eigenen Kirche. Die Gemeinde beſitzet 130 Acker Gehölz und eine Schäferey von 180 Stück, die dem herzogl. Hauſe zu Sachſen Gotha zu Lehen gehet. Es befinden ſich hier 3 Häuſer und 3 Gut Feldgüter, die den Herren von Bibra zu Bibra zinnß und resp. lehnbar ſind, und zwar ſo, daß das eine Gut num. 12. mit dem dazu gehörigen Hauſe dem Hauptrechte unterworfen iſt, und in

Ver-

Veräuſſerungsfällen das Handlohn zu entrichten hat. Die 2 andern Güter und Häuſer hingegen ſind denen von Bibra blos zinnßbar und zahlen das Lehengeld den Landesherrſchaften. In einem Diſtrikt dieſer Fluren bis an den ſogenannten Ulberg haben die Rittergutsbeſitzer zu Henfſtädt die Niederjagd privative auszuüben.

Wachendorf Weiler, eine Stunde von dem Amte Cadolzburg mit 8 dahin gehörigen Unterthanen, 5 ſind Nürnbergiſch.

Wachenhofen ein im Ansbachiſchen Oberamte Gunzenhauſen auf einem Berge oberhalb der Altmühl zwiſchen Alesheim und Gundelsheim, wohin es auch gepfarrt iſt, gelegenes Filialkirchdorf von 23 Unterthanen, wovon einer Eichſtättiſch, und zwar zum fürſtlichen Steueramte des Kollegiatſtiftes Rebdorf gehörig iſt. Die übrigen Unterthanen ſind teutſchordiſch, einer in das Amt Absberg, 11 in das Amt Ellingen, 4 Pappenheimiſch, 2 Ansbachiſch.

Wachenroth, Amt im Hochſtift Bamberg; hat zu Grenzen die auch Bambergiſche Aemter Burgebrach, Höchſtatt und Bechhofen, dann das Würzburgiſche Amt Schlüſſelfeld, und das gräflich Schönborniſche Amt Pommersfelden, iſt von mehreren ritterſchaftlichen Beſitzungen, inſonderheit des Grafen von Schönborn, dann der Reichsfreyherren von Seckendorf, Egglofſtein und Schrottenberg durchkreuzet.

Die beyden Flüſſe, Albach und die reiche Ebrach, deren letztere ſehr fiſchreich iſt, und daher den Beynamen, die reiche, erhalten hat, durchflieſſen dieſes Amt.

Seine Erzeugniſſe ſind Korn, Waitzen, Gerſten, Hafer und Schrotgetreide. Der Wieswachs iſt beträchtlich, auch findet man in dieſem Amte zahlreiche Seen und Teiche, daher Viehzucht, Vieh- und Fiſchhandel wichtige Erwerbsquellen ſind, hauptſächlich verlegen ſich die Amtseinwohner auf den Frucht- und Holzhandel.

Das Amt Wachenroth wurde im Jahre 1765 unter der Regierung des Fürſtbiſchoffs Adam Friedrich aus dem gräflichen Geſchlecht von Sensheim mit dem Amte Höchſtatt vereint, dem es dermal noch einverleibet iſt.

Das Amt Wachenroth beſteht aus 2 Marktflecken, 15 Dörfer, 2 Einzelnen Mühlen, davon ſind die 2 Einzeln purificirt, 2 Dörfer mit Mediatunterthanen, 2 Flecken und 11 Dörfer mit Ausherriſchen vermiſcht, und über 2 fremdherriſche Dörfer hat Wachenroth die Ausübung des Zentregales. Ferner beſitzt es 1 Unterthanen zu Unterwinterbach im Amte Höchſtatt, und die Landeshoheit über einen Theil des Michelsbergiſchen Amtes Gremsdorf.

Wachenroth, Hochſtift Bambergiſcher Marktflecken an dem reichen Ebrachfluß, welcher dieſen Ort in Groß- und Klein-Wachenroth abtheilet. Er liegt 4 Stunden von Bamberg, 2 von Höchſtatt, 2 von Pommersfelden und 1 von Schlüſſelfeld; iſt der Hauptort des Bambergiſchen Amtes gleichen Namens, welches nun mit dem Amte Höchſtatt verbunden iſt. Es hat ſeine eigene Pfarre, ſo zur Würzburgiſchen Diöceſe und dem Landkapitel Schlüſſelfeld gehöret, worüber aber dem Hochſtift Bamberg das Präſentationsrecht

zuſtehet, und iſt das fürſtliche Amt im Beſitze, die Gotteshausrechnungen abzuhören. Im J. 823 wurde die daſige Pfarrkirche von Biſchoff Wolfger zu Würzburg für die allda ſich geſetzte Slaven erbauet, und als der Ratenzgau von Würzburg abgetreten, und zum Bambergiſchen Kirchenſprengel geſchlagen worden, hat ſich Würzburg die Pfarre Wachenroth ausdrücklich vorbehalten. Die Landeshoheit, Fraiſch, Dorf- Gemeind- und Flurherrſchaft gehören hinter das daſelbſtige nun zu Höchſtatt gezogene Amt, und befinden ſich allda 53 fürſtlich Bambergiſche Territorialunterthanen, nebſt 6 Ritterſchaftlichen, deren 2 gräflich Schönborniſche zum Amt Pommersfelden und 4 freyherrlich von Seckendorfiſche nach Weingartsgreut gehörig ſind, auf deren häuslichen Lehen jede Herrſchaft die Vogteyliche Jurisdiction ausübt.

Wachenzell auch **Machenzelle**, ganz Eichſtättiſches Pfarrdorf im mittlern Hochſtifte, liegt 2 Stunden von Eichſtätt gegen Norden entfernt, auf dem Ruppertsberge zwiſchen Breit und den Hörlhöfen am Walburgiholze, wobey ein Ziegelſtadel etwas vom Dorfe entlegen ſteht.

Es gehört ſolches mit ſeinen 31 Unterthanen zum Domkapiteliſchen Richteramte in Eichſtätt. Die Gemeinde hat eine Gemeindſchule, Schmidte und ein Hirtenhaus. Im Jahre 1179 beſtätigte Pabſt Alexander dem Eichſtättiſchen Domkapitel den Beſitz der dortigen Kirche mit dem Meyerhofe und allen Zugehörungen.

Es kommt dieſes Dorf ſowohl im Vergleiche Eichſtätts mit Bayern vom Jahre 1305, als in der Entſcheidung des Römiſchen Königs Alberts vom nächſten Jahre darauf vor.

Im Jahre 1413 brachte Eichſtätt vom Johann Herrn zu Heideck mit dem Schloſſe Bruneck und der Vogtey über Altdorf auch die Leute und Güter von Wachenzell und einigen andern Orten um 22000 fl. käuflich an ſich.

In dieſer Gegend giebt es häufiges Eiſenſumpferz, es wird hier Klauberz genannt, auch Glaskopf und ſchalenartig gefunden, weil es ſchon zum Theil in Windöfen geweſen, wie es die Kohlen verrathen, wovon man hier und da noch Spuren antrift.

Wachfeld, Weiler des Ansbachiſchen Amtes Hohentrüdingen mit 4 dahin gehörigen Unterthanen.

Wacholdermühle (die), liegt bey Helmbrechts im Kulmbacher Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth.

Wachſenberg, ein auf Reichsſtadt Rothenburgiſchem Territorium eine Stunde von der Stadt gegen Colmberg gelegener Weiler von 2 Rothenburgiſchen Höfen, welche dem Rothenburgiſchen Steueramt die Gült entrichten. Sie ſind vom großen und kleinen Zehnt zu Dorf und Feld frey. Auf der Markung liegt auch die ſo benannte Wachſenberger Hut, worauf das Stadtvieh ſeine Weide hat. Der Hof auf dem Lug ins Land iſt auch zehntfrey. Daſelbſt iſt ein altes Schloß oder vielmehr ein ſtarker Landthurm geſtanden, welchen Markgraf Albrecht 1442 niedergeworfen hat.

Der Ort leiſtet 6 Dienſt und ſtellt 2 Wägen.

Wachſtein, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf im Ansbachiſchen Amte Gunzenhauſen mit 4 dahin gehörigen Unterthanen, 26 ſind teutſchmeiſteriſch. Sie ſtehen einer unter dem Amte Absberg, 26 unter Ellingen, 2 ſind Pappenheimiſch, 4 gehören nach Kaiſersheim.

Wadenbrunn, kleines Würzburgiſches katholiſches Dörfchen von 13 Häuſern im Amte Klingenberg, welches von 66 Einwohnern bewohnt wird, die nach Kolitzheim zur Kirche und Schule gehen. Die Jurisdiction übt hier das Pflegamt des Kirchbergs zu Stadtvolkach, Klingenberg übt die Polizey. Getreid- und Obſtbau macht die Nahrung der Einwohner aus. Sie geben zur einfachen Schatzung 3 Rthl. 7 dl. 1796 iſt dieſes Dörfchen von den Franzoſen hart mitgenommen worden.

Wadenbrunn gehörte ehemals den Zollnern von der Halburg und zu Rimpach, welche es 1448 an die Wallfahrtspflege zu Kirchberg bey Volbach verkauften.

Wadendorf, auch **Wodendorf**, **Wathendorf** an der **Wiſent**, Bambergiſches Pfarrdorf im Amte Scheßlitz, worin auch das Bambergiſche Amt Hollfeld Unterthanen hat. Die Pfarrey, wozu die Abtey Langheim das Recht zu präſentiren hat, gehört zur Bambergiſchen Diöceſe, und in das Landkapitel Scheßlitz.

1385 wurde es von Grafen Johann von Truhendingen erkauft.

Die Familie von Egloffſtein hat hier ein Schloß und gehört mit demſelbigen zum Kanton Gebirg.

Waſch, Einzeln im Bambergiſchen Amte Enchenreuth. Die ehemaligen Eiſenſtein- und Vitriol-Bergwerke allda ſind in nutzbringlichern Feldbau umgeſchaffen.

Waffenmühle, ganz Eichſtättiſcher Weiler im Oberlande zum Pfleg- und Kaſtenamte Ahrberg Ohrnbau gehörig, und eine kleine Stunde ſüdweſtlich von Ohrnbau entfernt, zwiſchen Wieſenbruck und Obermühle an der Wiſeth, welche die Mühle dieſes Weilers, auch Waffenmühle insbeſondere genannt, treibt, gelegen, zählt ohne dem der Gemeinde gehörigen Hirtenhauſe 9 Unterthanen, wovon 8 zum Pfleg- und Kaſtenamte Ahrberg-Ohrnbau mit aller hohen und niedern Jurisdiction, indem bis dahin die Wieſeth die Fraiſchgränze macht, 1 aber zu dem mit bemeldeten Amte verbundenen Ober- und Vogtamte Ahrnberg-Königshofen gehört.

Im Jahre 1380 kaufte Eichſtätt von Stephan von Wilhelmsdorf die Waffenmühle um vierthalb hundert Pfund Heller, 1399 trat Friedrich Koburg genannt Langohr zu Ahrberg wegen allda begangenen Todſchlags ſein Gut in Waffenmühl ſamt Zugehör auf ewig der Eichſtättiſchen Kirche ab, und im Jahre 1412 verkaufte Heinrich von Wieſenthau Vogt zu Wernfels ſein Fiſchwaſſer allda um 41 fl. an Eichſtätt.

Wagenbuch, Wertheimiſcher Weiler 2 Stunden von der Stadt gegen Würzburg.

Wagenhauſen, kleiner Ort zwiſchen Theres und Markſteinach. Er gehört ganz der Abtey Theres. Hier wohnt auch ein Jäger, ſo von Theres geſetzt wird.

Wagner (zum), im Ansbachiſchen Amte Creilsheim.

Wagnersmühl (die), im Ansbachiſchen Oberamte Roth.

Wahns, Filialdorf im Meiningiſchen Amte Sand von 32 Häuſern und 190 Seelen, liegt am Katzwaſſer.

Es iſt ein ſchlechter, geringer Ort, hat ſchlechte ſandige Aecker, welche noch dazu, weil ſie an hohen ſteilen Bergen liegen, zum öftern großen Waſſerſchaden leiden. Die Wieſen ſind zwar gut, doch ſind derſelben zu wenig. An guten ſchönen Waldungen haben ſie indeſſen keinen Mangel, als aus welchen ſie manches Stück Geld löſen, indem ſie viele Fichten, Eichen und Birken haben. Die hieſigen Einwohner ſind fleißig und ſparſam, und ernähren ſich trotz ihrer ſchlechten Lage doch als ehrliche Leute.

Wahrberg, fürſtlich Eichſtättiſches Oberamt im Oberlande, und zwar am Ende deſſelben, iſt von dem ihm nächſten gegen oſtſüdoſt gelegenen Eichſtättiſchen Pflegamte Ahrberg durch einen Streifen Ansbachiſchen Landes getrennt, und liegt, von allen Seiten mit Ansbachiſchen Aemtern umgeben, ganz iſolirt da, denn es ſtößt gegen Nordoſt an das Oberamt Ansbach, gegen Südweſt an das Oberamt Feuchtwang und gegen Nordweſt an das Oberamt Kolmberg. Es erſtrecket ſich über folgende Aemter, als:

Das Kaſtenamt Herrieden von	319 Seel.
Das Stadtvogteyamt allda	2087 —
Die Kollegiate daſelbſt	1137 —
Das Vogtamt Aurach	2742 —
Das Vogtamt Lehrberg	572 —
	6857 —

Sämtlich dieſe Aemter werden in das Ober- und Unteramt eingetheilt, zu erſterm gehört das Vogtamt Aurach, alle übrigen aber zum letztern.

Der Flächengehalt deſſelben wird auf 6 Quadratſtunden geſchätzt, und deſſen Fraiſch iſt mit 100 Steinen vermarket. Auf der Oſtſeite macht die Altmühl von der weißen Mühle an bis Großenried die ganze Länge hinunter die Gränze, jenſeits der Altmühl liegen nur etliche Orte in einem kleinen Halbzirkel, wovon Herrieden den Mittelpunkt macht, in Eichſtättiſcher Fraiſch. Der übrige Fraiſchbezirk dieſſeits der Altmühl gleichet der Geſtalt einer Schweinskeule, wovon das Bein unten bey Großenried ausläuft. Außer der geſchloßnen Fraiſche hat das Eichſtättiſche Dorf Weinberg ſeinen eignen Fraiſchbezirk noch, und dieſer Punkt wurde durch den jüngſten Receß mit Ansbach im Jahre 1736 berichtiget, auch vom Ansbachiſchen Secretair Hofmann eine genaue Charte darüber aufgenommen, und dieſe in beyderſeitige Archive hinterlegt. Nach dieſer liegen in der Eichſtättiſchen Fraiſche dieſes Oberamtes 1 Munizipalſtadt, 1 Marktflecken, 2 Schlöſſer, 3 Dörfer, 22 Weiler, einige Mühlen und der Martinsberg. Allein noch weit mehrere Rechte und Unterthanen hat dieſes Oberamt außer der Fraiſch. Denn es hat ſolches außer derſelben die privative Dorfs- und Gemeindsherrlichkeit noch über 1 Marktflecken, 4 Dörfer und 21 Weiler, die cumulative aber über 1 Dorf und 1 Weiler, endlich hat auch ſolche das Kollegiatſtift über 8 Weiler, und wenn man

auch die übrigen Unterthanen in andern fremdherriſchen Ortſchaften noch dazu nimmt, ſo ſind die etwa 1200 Unterthanen dieſes Oberamtes, mehr als 100 Inſaſſen und 50 Hirten nicht dazu gerechnet, in 114 Ortſchaften zerſtreut, als:

1 Munizipalſtadt
2 Schlöſſern
2 Marktflecken
12 Pfarr- und
3 Filialkirchdörfern
1 Dorf ohne Kirche, dann
93 Weilern, Einöden und Mühlen.

Die Lage des Oberamtes iſt zwiſchen Bergen und Thälern auch ſchönen Ebnen abwechſelnd, und eben dieſe Abwechslung macht ſie ſehr angenehm. Der Steinbacher- und Ebersberg, der Martinsberg, Wahrberger Schloßberg, Thal- und Stocksberg, der Hunds- und Sammelsberg, dann Muckenberg bilden eine Kette von Bergen oder vielmehr Hügeln, die faſt von Morgen gegen Abend durchbrochen die geſündeſte Lüfte einläßt, welche durch ihre durchſtreichende Bewegung den Altmühlgrund reinigen, und der Geſundheit um ſo zuträglicher ſind, als die Wälder, welche die Hügel bekränzen, die unreine Luft einſaugen, und ſolche gereinigter wieder zurück geben; denn es liegen in dieſem Oberamte nebſt kleinen Gemeinds- und Privatwaldungen die 4 fürſtliche Forſteyen Aurach, Weinberg, Reichenau und Rauenzell, das ſchöne Kapitelholz, der Herrieder-Burger- und der Stadlerswald. Die herrſchende, faſt einzige Holzgattung darinn iſt Nadelholz.

So wie die Berge mit Wäldern bekleidet ſind, beleben viele Waſſer die Thäler, als nemlich die Altmühl, welche dieſes Amt der Länge nach durchfließt, und durch Fiſche, dann Krebſe ſich empfiehlt. Die Aurach, welche bey Eierlohe in die Fraiſch dieſes Oberamtes trit, und zwiſchen Neunſtetten und Niederdombach in die Altmühl fällt, mehr als ein Dutzend Bäche, die rechts und links von Bergen und Thälern der Altmühl zulaufen, z. B. der Dombach, der Ebersbach, der Leiblbach, der Lammelbach ꝛc. dazu kommen noch 4 Fürſtliche, 10 Kapiteliſche und mehrere Gemeindsweiher.

Bey ſtarken Regen- und Waſſergüſſen ſammeln ſich die Gewäſſer von den benachbarten Hügeln allenthalben im Grunde, wie in einem Keſſel, die Bäche und Flüſſe treten aus, und düngen, je nachdem die Art und Zeit der Austretung iſt, die umliegenden Wieſen, welche ihnen auch die Wäſſerungswohlthat verdanken. So groß dieſe Wohlthat iſt, ſo groß iſt aber auch manchmal der Nachtheil, wenn das Waſſer zur Unzeit austrit, und die Wieſen der tiefen Lage und des geringen Abfalles wegen verſäuert, auch das Futter in der Heu- oder Ohmaderndte gar wegſchwemmt. Dieſer Ueberſchwemmungen halber findet man überall Gräben, Erhöhungen, Stege, Steinwege, und eigne Stiftungen dazu, ſo wie ſich auch die Störchen, welche auf den Kirchen und Thürmen zu Aurach, Neunſtetten, Herrieden ꝛc. niſten, gern allda aufhalten.

Längſt der Altmühl hin liegen die herrlichen Weidplätze und Wieſen, welche gutes Maſtfutter

tragen

tragen und zweymädig ſind, alle übrigen ſind nur einmädige ſogenannte Herbſt = oder Ohmadswieſen, deren aber nach und nach immer mehr durch Abkaufung mit den Hut Berechtigten mittels Kunſtfleißes zweymädig gemacht werden. An Kulturverbeſſerungen geht der Landmann da um ſo ungeneigter, als die natürliche Fruchtbarkeit des Landes weniger Reitz und Trieb dazu überläßt, und das gute Futter, dann die häufige fette Weiden die Viehzucht vortreflich unterſtützen.

An Schafen werden gegen 10,000 Stück gehalten, es iſt auch die Schafzucht durch Flamänniſche von feinerer Wolle veredelt worden, welche der Oberamtmann Freyherr von Neuenſtein in das Land gebracht hat, und man ſieht mit Vergnügen allenthalben ſtarke Heerden beſonders großer und wollreicher Schafe.

In der Pferdezucht zeichnen ſich vorzüglich die Orte Niederdombach, Stadel, Leuthenbuch und Roth aus, da ſieht man keine Pferde unter 17 bis 18 Fäuſte, ſie werden von innländiſchen Stuten und Ausbachiſchen Hengſten gezogen. Stärker und allgemeiner wird die Rindviehzucht betrieben. Es werden die Ochſen meiſtens nur halb gemäſtet nach der Reichsſtadt Hall, wo ſie noch einige Zeit gemähnt und gar ausgemäſtet werden, und von dort nach Frankreich verkauft. Zur Emporbringung dieſer Viehzucht trägt nebſt dem Ueberfluſſe an Stroh, Futter und Weide vieles bey, daß allda kein Ochs vor 5 Jahren in das Joch, und keine Kuh zu jung zukommt. Es ſind immer über 6000 Stück Hornviehes in dieſem Amte, und das Schmalz, welches aus Mangel an Milchabſatze häufiger gemacht wird, hat den Vorzug, daß ſolches von dieſem, wiewohl entfernteſten Amte aus allen, nach Hof geliefert werden muß.

Minder anſehnlich iſt die Schweinszucht, es werden kaum 2000 Stücke gehalten, beträchtlicher aber die Bienenzuchr, wiewohl bey weitem nicht mehr ſo, als zu Zeiten der berühmten Lebzeltner Mang und Egerer zu Herrieden, wie ſie aber im Herrieder Amte fiel, ſtieg ſie in dem Auracher, beſonders in Aurach ſelbſt, und in Dittenbron ſo empor, daß im erſten Orte ſicher 1000 Stöcke ſind, im letztern aber jeder Bauer deren 6 — 8 hat.

Die Beſchaffenheit des Bodens iſt ſich ganz ungleich. Im Dreyecke zwiſchen Herrieden, Aurach und Neunſtetten iſt die Erde gut, ſchwarz, ſehr fett, und ſo ſchwer, daß ganze Klumpen auf den Feldern herum liegen, die erſt nach und nach in freyer Luft zerfallen, allein die Güte der Felder nimmt in eben dem Verhältniſſe ab, in welchem ſich dieſelbe vom Altmühlgrunde entfernen, ſchon gleich hinter Herrieden auf dem Martins = und ſo auch auf dem Muckenberg bey Großenried giebt es Sandfelder, und es zeiget ſich in letzterer Gegend der Uebergang vom Sand = in das Schwerfeld ganz ſichtbar, auch in guten Feldern laufen Streifen ſchlechten Erdreiches mitunter, oder es verliehrt ſich zuweilen die Güte deſſelben in einer Tiefe von 1 bis 1 1/2 Schuhen, wo ſolches auf Letten aufſitzt.

Es werden in dieſem Oberamte alle Getreidgattungen, vorzüglich aber Waitzen, auch Sommerwaitzen, Dinkel und Haber, und zwar letzterer von ſo vorzüglicher Güte gebauet, daß das Simra gegen den unterländiſchen immer 1 fl. 30 kr. mehr werth iſt.

Ferner baut man allda Schöll- und vorzüglich gute Stegrüben, Wicken, Linſen und ſchöne Erbſen, gute und beſonders milde Kartoffeln, etwas Flachs, auch Rauchtabak und wenig Hopfen.

Was die Mineralien dieſes Amtes betrift, ſind ſolche unter den Rubricken Martins- und Muckenberg umſtändlich beſchrieben, und können allda nachgeleſen werden. An Künſtler und Handwerkern giebt es in dieſem Oberamte 61erley, darunter auch Buchbinder, Uhrmacher, Goldſchmidte ꝛc. auch iſt ein eigner Arzt, ſo wie eine eigne Apothecke in demſelben, nicht minder ſind mehrere Normalſchulen darinn.

Das Commerz wird theils durch die Nähe der Reſidenzſtadt Ansbach, theils durch die Chauſſee oder ſ.g. Poſtſtraße von Nürnberg über Ansbach auf Feuchtwang, dann durch die von Nürnberg über Schwabach und Großenried nach Strasburg führende Straße, endlich durch die Vieh- Schmalz- und Jahrmärkte befördert, wovon bey jedem Orte insbeſondere gehandelt worden iſt.

Zu den Kameralämtern gehören das Kaſtenamt, das fürſtliche Bräuamt, und das Haupt- maut- und Zollamt zu Herrieden mit den demſelben untergeordneten Zollnern und Weggeldeinnehmern. Von den verſchiedenen Abgaben und Laſten der Unterthanen, die ſtärker an der Zahl als an dem Betrage ſind, werden hier einige Curioſität halber angeführt: Beſtändige ewige Pfenningszinſe, Schweigenzinſe, Weyſathen, Madergeld, Flachskolben oder Reiſchen, Brunnengelder, Hennen, Hühner, Herbſt- und Faſtnachtshühner, Weißen Sonntagshennen, Holzhackerlohn, Sprech- und Mundgeld, Jakobi- und Obriſtmahl, Kammerſteuer, Käß, Lammsbäuche, Wagengeld, Dienſtgelder, Gänſe, Eier, Frohnhuhn, Fiſchfuhren, Hundsgeld, Mandatgeld, Acker- und Dienſtgeld, Kamingeld ꝛc. An Frohnen: den Beamten Holz hauen und führen, Felder bauen, eggen, Früchte einführen, für ſie in die und aus der Mühle fahren, die Oberamtmännin ſpazieren fahren, Galgen bauen u. Galgenfuhr machen, Enten- Gänſe- und andere Ställe ausmiſten, den unwilligen Dienſt verrichten. An Gülten: die Amts- Oberſten- Gatter- Veits- Burkarts- und Martinsgülten.

Eben ſo verſchieden ſind auch die Mäſſereyen, in welchen dieſe verſchiedene Gülten eingedient werden, als die Herrieder, Ansbacher, Nürnberger, Aufkircher, Rothenburger, Feuchtwanger, Windsheimer ꝛc.

Am Schluſſe muß noch der Wunſch angehängt werden, daß, da das Oberland überhaupt, und dieſes Oberamt insbeſondere von dem Unterlande gar zu ſehr verſchieden iſt, als daß alles dasjenige, was für letzteres nützlich verordnet wird, auch auf jenes anſchlagen und paſſen könne, das Oberland nicht allemal mit unter die Generalausſchreiben begriffen, ſondern auf ſeine ganz eigne Art beſonders behandelt werdē möchte.

Wahrberg, Warperch, fürſtlich Eichſtättiſches Bergſchloß im Oberlande, und der Sitz des Oberamtes gleiches Namens, zu welchem das Kaſten = und Stadtvogtey = dann Probſt = auch fürſtliche Steueramt des Kollegiatſtiftes Herrieden, dann die Vogtämter Aurach und Lehrberg gehören, liegt 5/4 Stunden nordweſtlich von Herrieden auf dem Berge gleich oberhalb dem Pfarrdorfe Aurach, welches am Fuße dieſes Berges liegt.

Das Schloß, um welches ſich zum Theil an der Berghänge ein Baumgarten herumzieht, iſt 3ſtöckig, und gewährt über den Altmühlgrunde eine prächtige Ausſicht bis Wülzburg hinab.

Neben dem Schloſſe und deſſen Oekonomiegebäuden, welche um den großen Vorhof herumſtehen, iſt ein herrſchaftlicher dermal verpachteter Pachthof allda. In dieſem Schloſſe iſt den 25 November 1715 Johann Anton Freyherr von Zehmen, vorletzter Fürſtbiſchoff von Eichſtätt, gebohren. Sein Vater war Oberamtmann in Wahrberg, ſeine Mutter eine Baronin von Knebel. Ihr Sohn wurde Edelknabe bey dem Churfürſten in Bayern, und dann bey Kaiſer Karl VI. da erhielt er eine Präbende im Domſtifte zu Eichſtädt, gieng nach Rom in das teutſche Kollegium, wurde allda Prieſter, und, wiewohl der jüngſte im Kapitel, Regierungspräſident in Eichſtätt, 1757 aber Domdechant, und als Geſandter ſowohl nach Bayern, als 2mal nach Wien unter den Kaiſern Franz I. und Joſeph II. geſchickt, endlich im Jahre 1781 zum Fürſtbiſchoff erwählt. Er zeichnete ſeine Regierung durch Einführung der Normalſchule, beſſere Einrichtung des Seminariums, Errichtung eines Armeninſtituts, der Siamoiſefabrik, des Zuchthauſes, und einer Brandverſicherungsgeſellſchaft, durch Austrocknung des Welchheimer Mooſes, Verbeſſerung der Bräuhäuſer, Fortſetzung des Chausseebaues, Vermark = Ausmeß = und Aufzeichnung der Forſteyen, Vereinigung der Hof = mit der Jeſuitenbibliothek, Anſchaffung eines Naturalienkabinets ꝛc. ꝛc. rühmlichſt aus, ſtarb 1790, und liegt im Wilibaldschor begraben.

Wahrberg war der Sitz und das Stammhaus einer adelichen Familie gleiches Namens. So kömmt z. B. einer von Wahrberg bey dem Turnier, den Herzog Ludolph von Sachſen im Jahre 1119 zu Höllingen hielt, ferner im Jahre 1262 Ulrich von Wahrberg vor, welcher der h. Mutter Gottes und dem h. Wilibald ſein Schloß Dürnwangen, nebſt Konrad, Krafto, Hermann und andern Söhnen Heinrichs von Dinkelſpiel, als ſeinen edlen Dienſtmannen, mit der Bedingniß übergab, daß ſie auch nur edle Dienſtmannen der Eichſtättiſchen Kirche bleiben ſollen, und im Jahre 1355 verkauften Erkinger, Truchſes von Wahrberg und deſſen Frau Agnes ihren Theil an der Burghut zu Wahrberg ſammt mehrern Gütern an Eichſtätt, wovon er dieſe Burghut ſammt den Zehnten zu Lehen trug, um 900 Pfund Heller, ſo wie auch Jakob Truchſes Ritter von Wilburgſtetten und ſeine Frau Anna von Hochſtein ihren Antheil an dieſem Schloſſe nebſt vielen Gütern im Jahre 1398 für 1650 rhein. Gulden.

Eichſtätt kaufte aber nur das Eigenthum, denn die Lehenbarkeit davon hatte es ſchon vom Haſenrieder Kloſter her. Wie nämlich Kaiſer Arnulph dem Eichſtättiſchen Biſchoffe Erchanbold dieſes Kloſter im Jahre 888 geſchenkt, und dieſer daſſelbe in ein Chorſtift verwandelt hat, gab er, ſo wie Herrieden auch Wahrberg, der weiten Entlegenheit halber, und viel zu unmächtig, dieſe Beſitzungen ſelbſt zu ſchützen, den Grafen von Oettingen zu Lehen. Als aber Graf Konrad von Oettingen auf die Klage Graf Konrads von Flügelohe in die Reichsacht, und aller Lehen verluſtig erklärt wurde, fiel Wahrberg im Jahre 1310 dem Bisthume Eichſtätt wieder heim; allein, obwohl Kaiſer Heinrich VII. an Graf Albert von Hohenlohe als Provincialadvokaten in Nürnberg den Befehl ergehen ließ, dem Eichſtättiſchen Biſchoffe Philipp zum Beſitze dieſes Schloſſes behülflich zu ſeyn, und ſich bemeldeter Biſchoff ſelbſt mit Ludwig dem alten, Friedrich und Ludwig ſeinen Söhnen Grafen zu Oettingen verbunden, und ihnen ſogar verſprochen hatte, alles, was ſie über Wahrberg gewinnen würden, zu theilen, und ihnen die Hälfte davon als Lehen zu überlaſſen, ſo zog ſich doch der Streit noch einige Jahre hinaus. Es hatte nemlich nach Graf Konrads von Oettingen Tode deſſen nachgelaſſene Gemahlin eine gebohrne Gräfin von Hohenlohe den Beſitz dieſes Schloſſes unter dem Vorgeben fortgeſetzt, daß ihr dieſes Schloß von ihrem Eheherrn zum Wittum wäre geſetzt worden. Graf Kraft der jüngere zu Hohenlohe nahm ſich als Bruder ſeiner Schweſter getreulich an, und wollte ſie auch dabey ſchützen. Der Eichſtättiſche Biſchoff Philipp aber beſtand unabweichlich darauf, daß Wahrberg ein Eichſtättiſches Lehen, und durch Konrads Achtserklärung heimfällig geworden ſey, welches er mit einer Abſchrift des dagegen gefällten Urtheils belegte, die Herr Konrad von Naſſenfels, Vicedom in Eichſtätt, im Jahre 1313 vom Hofrichter Rudolph Hewin in Nürnberg geholt hatte.

Dieſen Handel zu entſcheiden, wurden Konrad von Gundelfingen, Landkommenthur in Schwaben, Heinrich Graf von Wilnau, kaiſerlicher Oberhofmeiſter, und Walther von Kaſtell, Landshauptmann in Mähren, von beyden Theilen zu Schiedsrichtern erwählt, welche in Gegenwart Königs Johannes von Böhmen beyder Theile Gründe anhörten, und nach derſelben reifen Ueberlegung im Jahre 1313 folgenden ſchiedsrichterlichen Spruch gaben:

Es ſolle Kraft von Hohenlohe an den kaiſerlichen Vogt zu Nürnberg Ludwig Grafen von Oettingen das Schloß Wahrberg binnen 14 Tagen für die Eichſtättiſche Kirche abtreten, dagegen aber Biſchoff Philipp 1400 Pfund Heller ebendemſelben in der nemlichen Zeit für die Witwe ausbezahlen, welches auch geſchehen iſt, und wornach ſich Ludwig Graf von Oettingen, dann deſſen Vetter Ludwig und Friedrich im Jahre 1317 mit bemeldetem Biſchoffe Philipp von Eichſtätt dahin verglichen haben, daß dieſem Wahrberg mit Kirchenſätzen, Wäldern, Dörfern, Waſſer,

Weid,

Weid, Mannlehen und allen Rechten gehören und verbleiben ſoll.

Waidenhauſermühle, (die) im Ansbachiſchen Oberamte Creilsheim.

Waiganz, Nürnbergiſcher Weiler im Amte Pezenſtein, 1/2 Stunde von dieſem Städtchen.

Waigensdorf, geringes Nürnbergiſches Dorf, 1 Stunde vom Rothenberg gegen Gräfenberg.

Waikersreuth, ein Weiler im Ansbachiſchen Oberamte Schwabach, mit 4 dahin gehörigen Unterthanen, einer iſt fremdherriſch.

Waildingen, ſ. **Weiltingen**.

Waiſenhaus, (das) bei Dünkelsbühl.

Waitz, Bayreuthiſches Dorf, eine Stunde von Bayreuth. S. **Ober-Waitz**.

Waizenbach, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf zum Ritterorte Rhön und Werra gehörig, zwey Stunden von Hammelburg gegen Gemünden. Es gehört dem adelichen Fräuleinſtifte daſelbſt, das im vorigen Jahrhunderte eine Frau Generalin von Truchſeß gebohrne von Jobſtelsberg geſtiftet hat. Die Stiftsfräulein, deren 4 ſind, ſtehen unter einer Pröbſtinn. Vorſteher des Stifts ſind der jedesmalige Hauptmann des Ritterorts mit Zuziehung eines Conſulenten oder Syndicus.

Waizendorf, **Weizendorf**, **Wezendorf**, eine halbe Stunde von Nürnberg; die hieſigen Mannſchaften gehören zu dem Nürnbergiſchen Almoſenamte, auſſer einem einzigen Hofe, welcher der Nürnbergiſchen Familie der Oelhafen gehört.

Waizendorf, Weiler mit einem herrſchaftlichen Schloß, dem Sitze eines Verwalteramtes an der Wieſet, in einer ſehr angenehmen wieſenreichen Gegend. 12 Unterthanen gehören in das Ansbachiſche Oberamt Feuchtwang. Der dort befindliche gute mit Sand vermiſchte Boden bringt einen Ueberfluß an allen gewöhnlichen Getreidſorten und andern Erzeugniſſen hervor, welche zur Nahrung der Einwohner und des Viehes nöthig ſind.

Waizendorf, Bayreuthiſches Dorf im Amte Himmelcron, 2 Stunden von Culmbach am weiſſen Mayn gegen Gefreeß.

Waizendorf, bei Eſchenbach, Fiſcher ſchreibt **Wazendorf**, Weiler im Ansbachiſchen Oberamte Windsbach mit einem dahin gehörigen Unterthanen, 9 ſind deutſchmeiſteriſch und gehören in das Amt Eſchenbach.

Waizenfeld, Nürnbergiſcher Weiler, 2 Stunden von Herſpruck gegen Sulzbach.

Waitzenhofen, ein im Ansbachiſchen Oberamte Stauf eine halbe Stunde von Thalmäſſing ſüdlich entfernt auf dem Rupmannsberge gelegener Weiler von 24 Unterthanen, wovon einer Eichſtättiſch und zwar zum Domkapiteliſchen Richteramte in Eichſtätt gehörig iſt.

Waitzenreuth, Bayreuthiſches Dorf im Kreisamte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Weidenberg.

Waizmannsdorf, Weiler, theils Bayreuthiſcher, theils Nürnbergiſcher Herrſchaft, 1 Stunde vom Rothenberg bey Oſternohe.

Walbach, gemeinhin **Wolbuch**, Würzburgiſches Dörfchen im Amte Neuſtadt an der Saale. Ein anderes W a l b a c h liegt bei Meiningen. Es iſt ungewiß, von welchem

welchem Walbach Frieſens Nachricht in der Würzburgiſchen Chronik gilt, wenn er ſchreibt: „1357 hat Biſchoff Albrecht (II „de Hohen.) Hr. Heinrich Marſchalk Rittern, und ſeinen Bruder Mangolden, darum daß „ſie ſeine Feinde und Wiederwärtige gehauſet ꝛc. ihre Veſte „Walbach abgenommen, aber „dieſelbe auf beſchehene große „Fürbitt und Verpflichtung ihnen wieder zugeſtellt Montags „vor Simonis und Judä.“ Wahrſcheinlich iſt es das Walbach bei Neuſtadt geweſen. Am 24 Auguſt 1416 erlaubte Biſchoff Johannes von Würzburg Adolphen Marſchalk von Oſtheim, deſſen Vater gleiches Namens vormals zu Rottenſtein geſeſſen war, und ſich um das Hochſtift Würzburg verdient gemacht hatte, „auf der Wahlſtadt zu Walbach die Erbauung einer Behauſung von Holz mit Zäunen und Graben, hingegen keinen burgklichen Bau zu unternehmen noch mit Mauren zu beveſtigen, er habe denn des Biſchoffs und Kapitels Einwilligung dazu erhalten. Als in der Folge die Hrn. von Bibra das Schloß bekamen und dagegen handelten, wurden ſie depoßedirt.

Walbenreuth, Walpernreuth, Waldpurgsreuth, Bayreuthiſches Dörfchen des Hofer Kreiſes, iſt nur 2 Stunden von Hof und hat nur 2 Häuſer und 10 Einwohner, die ins Hoſpitalamt gehören.

Walchenfeld, an der Baunach, über die hier eine hölzerne Brücke geht, deren man ſich bey großem Waſſer bedienet. Evangel. lutheriſches Pfarrdorf und Schloß im Ritterorte Baunach, der Familie von Hutten gehörig, eine Stunde von Hofheim, 2 Stunden von Königsberg. Die Zent, außer dem Schloſſe, das maſſiv von Steinen aufgebaut iſt und anſehnliche Mayereygebäude hat, gehört nach Wettingen. Der Ort hat 18 Haushaltungen, ein Wirthshaus und eine Ziegelbrennerey. Die Straße von Bamberg nach Meiningen geht durch den Ort.

Walck (eine eigene), welche zwiſchen der Langenmühle und Schwarzenmühle liegt, in welcher wie in der eigentlich ſogenannten **W a l k m ü h l e** wollene Zeuge gewalkt werden. Sie iſt 1707 erbauet und Anfangs zu einem Hammerwerk und zu einem Oelſchlag eingerichtet worden. Der vierte Theil davon gehört dem Rothenburgiſchen Steueramt, und iſt an die Weißgerber zu Rothenburg vermiethet, welche ihre Felle daſelbſt durch die Walk zubereiten.

Walckmühl, (die) bei Dünkelsbühl.

Walckmühl, (die) bei Feuchtwang mit einem Ansbachiſch. Unterthan.

Walckmühl, (die) bey St. Johann, im Bayreuther Kreiſe.

Walckmühl oder Hopfenmühl (die) im Ansbachiſchen Amte Weinsbach mit einem dahin gehörigen Unterthan.

Walckmühl, (die) im Ansbachiſchen Amte Gunzenhauſen.

Walckmühl, (die) im Amte Ansbach.

Wald, Freyherrl. von Falkenhauſiſcher Ritterſitz mit einer Ansbachiſchen Pfarrey und zwey Ansbachiſchen Unterthanen an der Altmühl, zu deſſen Ritterkanton die übrigen 18 Unterthanen ſteuern. Mit dieſem ehemals ſogenannten Fortalitium belehnte 1375 Kaiſer Karl der vierte den Burggrafen Friedrich zu Nürnberg. Markgraf Joachim

chim Ernſt gab es 1610 als Mannlehn Chriſtoph Ernſt von Lentersheim.

Waldau, Bayreuthiſches Dorf 2 Stunden von Culmbach, zum Kreisamte Culmbach gehörig.

Waldau, anſehnliches, eine Stunde von Schleuſingen gelegenes kurſächſiſches Dorf im Antheil Henneberg, in einem Wieſengrunde, durch welchen die Schleuſe flieſſet. Es enthält 265 Menſchen, 45 Wohngebäude, 1 Wirthshaus, 2 Huf- und 4 Nagelſchmieden, 1 Gemeindehaus, 1 Mahl- und 1 Schneidemühle. Auch befindet ſich allda ein Freyhof und eine Kemnate, wozu verſchiedene Felder und Wieſen gehören, und, nebſt dem daſigen Wirthshaus der kurfürſtlichen Regierung zu Schleuſingen zu Lehen rühren. Vormals war die adeliche Familie von Heßberg im Beſitz dieſer Grundſtücke; aber Greif von Heßberg überließ ſelbige im Jahre 1380 dem Grafen Heinrich VIII. (XIII.) von Henneberg in der Maaße, daß letzterer ihm davor auf ſeine Lebenszeit 80 Pfund Heller auszuzahlen verſprach, und den von Heßberg mit dieſer Summe an den Zoll zu Waldau aſſignirte. Der Ort hatte in ältern Zeiten ſein eigenes mit 12 Schöppen beſetztes Dorfgericht, welches über einige umliegende Ortſchaften zu gebieten hatte, und von einem adelichen Richter verwaltet wurde. — Auſſerhalb dem Dorfe lieget ein einzelnes Wirthshaus, die Engleau genannt, welches im Jahre 1709, mit Bewilligung Herzog Moritz Wilhelms zu Sachſen-Naumburg, erbauet, und mit einem jährlichen Erbzinnß von 8 fl. beleget wurde. — Die Kirche war ſchon zur Zeit der Reformation vorhanden, und wurde im Jahre 1544 mit einem evangeliſchen Pfarrer beſetzet. Die umliegenden Dörfer Oberrod, Schönau, Langenbach und Steinbach ſind dahin eingepfarrt.

Waldberg, Würzburgiſches Dorf im Amte Aſchach von 80 Häuſern. Bey 74 Kindern hatte der Schullehrer 1786 und nur 45 fl. fränk. Beſoldung.

Waldbrunn, unrichtig **Wallbrunn**, liegt zwiſchen Würzburg und Wertheim.

Waldbuch, Bayreuthiſches Dorf im ehemaligen Amte Seiboldsdorf, wohin auch die Einwohner pfarren.

Waldbuch, Weiler mit 2 Ansbachiſchen in das Oberamt Creilsheim gehörigen Unterthanen; 11 ſind fremdherriſch.

Waldbüttelbrunn, Würzburgiſches Dorf von 70 Häuſern im Amte Heydingsfeld.

Der Schullehrer hat 60 fl. fränk. Gehalt. 1786 hatte er 42 Kinder.

Waldburgsreuth, Walbenreuth, Walpenreuth, Hof von 2 Häuſern und 10 Einwohnern, zwey Stunden von Hof in der Kirchfahrt Leupoldsgrün. Die Einwohner gehören zum Hoſpitalamte in Hof.

Waldbachsbach, Bayreuthiſches Dorf zwey Stunden von Neuſtadt an der Aiſch. Es gehört in das daſige Kammeramt.

Walddorf bey Hochſtädt, neuangelegtes Dorf des Wunſiedler Kreiſes. Hier giebts viele Baumwollenſpinner und Weber.

Waldeck, ſ. **Brunneck**.

Waldeck, teutſchordiſcher Weiler mit 14 Unterthanen im Bezirke des Ansbachiſchen Oberamts Feuchtwang; ſie gehören zur Commende Dünkelsbühl.

Waldenburg, kleine Hohenlohiſche Stadt mit einem Schloß, worinnen vor jüngern Jahren eine ſchöne katholiſche Kirche erbauet wurde, und wovon eine Hauptlinie dieſes Hauſes den Namen hat, in einer waldigen Gegend. Der Berg, auf dem das Schloß lieget, iſt ſo hoch, daß man bey hellem Wetter eine Ausſicht auf 18 Meilen hat. Das Trinkwaſſer muß einige 100 Stafeln hoch getragen werden.

Es iſt der Sitz der Schillingsfürſtiſchen Regierung, eines Oberamtes, eines Superintendenten und Stadtpfarrers.

Waldenburg war immer eine ſtarke Veſte, wohin auch die Landſäßige und übrigen von Adel, die etwas verſchuldet hatten, verwahrt wurden.

Vormals waren hier 2 Kapellen, die eine am Schloß, die 1487 von einem donirt und von Pabſt Innocenz VIII. beſtätiget worden; die andere außerhalb der Stadt, die vermöge eines Reverſes von Oehringen aus verſehen wurde. Die jetzige Stadtkirche iſt von Graf Georg Friedrich dem ältern erbauet 1591 am Sonntag nach Egidi eingeweihet, und im J. 1717 erneuert worden.

Der katholiſche Gottesdienſt wird von einem Franziskaner der Kupferzeller Miſſion verſehen, und der Begräbnißplatz iſt für Evangeliſche und Katholiſche gemeinſchaftlich.

Die Zahl der Einwohner enthält 120 Haushaltungen; der Nahrungsſtand beſtehet nebſt verſchiedenen Handgewerben in Feld = Wein = Obſt = und beſonders Gemüsbau; der ſteile Berg aber, und vornemlich der Mangel an Waſſer, das 230 Stafeln hoch hinaufgetragen werden muß, ſind Hinderniſſe des Commerz und der Anlage von Fabriken. Seit jüngern Jahren werden jährlich 2 Viehmärkte mit ſehr gutem Erfolg gehalten.

Die beträchtlichen Waldungen faſſen die beſten Holzarten in ſich, und unerachtet der durch den beſchränkten Flächenraum zuweilen herrſchenden memphitiſchen Luft ſind gleichwohl innerhalb 9 Jahren 68 Perſonen mehr gebohren als geſtorben.

Waldenhauſen, evangeliſch-lutheriſches Dorf von 25 Haushaltungen, in der Grafſchaft Wertheim, an der Tauber, zwiſchen Wertheim und Bronnbach. Im Jahre 1800 zählte man daſelbſt 3 Gebohrne, 5 Geſtorbene, 4 Paar Getraute.

Waldersberg auch **Wallersberg**, Dorf im Bambergiſchen Amte Scheßlitz, worinn auch die Abtey Langheim Unterthanen hat, die in Steuerſachen unter dem fürſtlichen Steueramte zu Langheim ſtehen.

Waldfenſter, Würzburgiſches Pfarrdorf im Amte Aſchach von 60 Häuſern in der Nähe von Brückenau. Die Schuljugend war 1786 nur 38 Köpfe ſtark. Der Schullehrer hat 23 fl. Beſtallung. Die Pfarrey wurde vor 7 Jahren geſtiftet von den Stroppiſchen und Oeningeſchen Vermächtniſſen.

Waldfiſch, Meiningiſches Dörfchen im Amte Altenſtein, mit einem Schulhauſe dicht am Walde, hat 35 Häuſer und 146 Seelen.

Waldhauſen, teutſchmeiſteriſches Dorf in der Nähe der Reichsſtadt Aalen, in das Amt Kapfenburg gehörig.

Waldhauſen, königlich Preußiſcher nahe an Rothenburgiſcher Landes=

desgränze gegen Feuchtwang gelegener Weiler von 7 Gemeindsrechten, wovon 4 dem teutſchen Orden zu Dinkelsbühl und 3 nach Rothenburg, nemlich eins in das Rothenburgiſche Steueramt, eins dem Pfarrer in Erzberg und 1 nach Wörnitz gehört. Jeder Unterhan iſt ſeiner Herrſchaft vogt- und ſchatzbar. Der Ort iſt nach Erzberg eingepfarrt. Der Hirtenſtab iſt Hohenlohiſch.

Waldhäuſlein, auch **Waldhäuſel**, Weiler mit einem Ansbachiſchen und 10 fremdherriſchen Unterthanen bey Feuchtwang. 6 ſind der Reichsſtadt Dinkelsbühl, die übrigen gehören zur teutſchen Ordenscommende daſelbſt.

Waldhermes, ein dem Freyherrn von und zu Guttenberg zugethanes, dem Ritterorte Gebürg einverleibtes, und mit der Zent hinter das Bambergiſche Gericht und Amt Leugaſt gehöriges Dorf, beſtehend in 5 Häuſer, worunter ſich ein Drathhammer befindet.

Waldmannshofen, Dorf im Uffenheimer Kreiſe des Fürſtenthums Ansbach. Der Einwohner ſind 58 Männer, 62 Weiber, 26 Söhne über, 22 unter, 27 Töchter über, 28 unter 10 Jahren, und 52 Dienſtboten, 267 zuſammen.

Waldrohbach, kommt aus dem Bayreuthiſchen Amte Lichtenſtein, fließt durch das Bambergiſche Amt Wallenfels, und vereiniget ſich unter Steinwieſen mit der Rodach.

Waldſachſen im Bayreuthiſchen, ſ. Saxen.

Waldſachſen, in der Landesſprache **Wolsheim**, Würzburgiſches Dorf im Amte Mainberg von 42 Häuſern. Die Markung des Orts enthält 800 Morgen, als 350 Morgen Ackerfeld, 100 Morgen Wieſen, 10 Morgen Weinberg, 180 Morgen Waldungen, 10 Morgen Gärten, 15 Morgen Oedungen. Der Viehſtand im Durchſchnitt beträgt ſeit mehr Jahren gegen 150 Stück. 1798 waren es im Frühjahr 60 Stücke zum Anſpannen, 34 Kühe, 46 Stück Jährlinge und Kälber.

Der Schullehrer hat 67 fl. fränk. Gehalt. Im Jahre 1796 hatte er 20 Schulkinder.

Waldſall, einzelner Hof von 2 Haushaltungen im Hohenlohe-Neuenſtein-Oehringiſchen. Er pfarrt nach Kirchenſall. Feldbau und Viehzucht ſind gut.

Waldſtein, **Waltſtein**, Bayreuthiſches altes Bergſchloß, eine halbe Stunde von Sparneck gegen Weiſenſtadt, kam von den Herren von Sparneck an das fürſtliche Haus.

Waldſtetten, katholiſches Pfarrdorf von 136 Häuſern des Würzburgiſchen Amtes Hardheim, eine Stunde von Hardheim und eben ſo weit von Walddüren ſeitwärts. 1296 ſoll es durch Konrad von Boxberg an das Haus Wertheim gekommen ſeyn, nachher fiel es, als die Grafen von Wertheim, welche es als Kämmerer des Hochſtifts beſeſſen hatten, ausſtarben, an Würzburg, doch hat die adeliche Familie von Rüd zu Kollenberg-Bödigheim-Eberſtadt mehrere Unterthanen hier, hat aber keine ſogenannte Gaſſengerechtigkeit. Die Zent iſt kurmainziſch.

Waldthann, evangeliſchlutheriſches Pfarrdorf von 24 zum Ansbachiſchen Oberamte Creilsheim gehörigen Unterthanen, 17 ſind fremdherriſch.

Waldweiler im Neuſtädter Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Schauerheim.

Wald-

Waldzell, katholiſches Würzburgiſches Filialdorf von der Pfarrey Steinfeld im Amte Rothenfels, 2 kleine Stunden von Rothenfels.

Walkersbrunn von Gräbern, Walparsbrunn, Weinhardsbrunn, Dorf des Nürnbergiſchen Amtes Gräfenberg, 1 Stunde davon, wo vor Zeiten ein Herrenſitz war, deſſen Kirche iſt ein Filial von der Pfarrey Gräbern, und liegt ohngefähr 500 Schritte davon auf einer Anhöhe, auf welche man einige 80 Stufen hoch hinauf ſteigt. Sie hat den Namen zu den heiligen Gräbern. Das Präſentationsrecht zur Pfarre hat die Halleriſche Familie.

Die daſige Kapelle war vor Zeiten ein Filial von Rüſſelbach und zu unſerer lieben Frauen genannt. Im Jahre 1438 am 18 Febr. wurde ſie aber abgeſondert und zu einer beſondern Pfarre gemacht. Die hieſige Kirche wurde im J. 1672 erneuert, im J. 1717 erweitert. Eingepfarrt ſind: 1) Walkersbrunn, 2) Caſperg, 3) Pommer, 4) Rang.

Walkersdorf, ganz Reichsſtadt-Rothenburgiſcher innerhalb der Landwehre, 3 Stunden von der Stadt gegen Crailsheim gelegener Weiler von 4 Gemeindrechten. Der Ort wurde von Hohenlohe mit Gailnau 1406 erkauft. Er iſt nach Wörnitz eingepfarrt, und entrichtet dem Pfarrer daſelbſt den großen und kleinen Zehnten. Wegen des hohen Wildbahns auf den Walkersdörfer und Altenkreuter eigenen Hölzern auch wegen Trieb und Weid iſt zwiſchen Hohenlohe und Rothenburg ein Vertrag von 1554 errichtet worden.

Walkershofen, Würzburgiſcher Weiler mit einem Schloſſe im Bezirke des Ansbachiſchen Fraiſchamtes Uffenheim. Es finden ſich daſelbſt: 26 M. 26 W. 13 S. über, 20 unter, 9 T. über, 18 unter, 14 Dienſtbothen in 23 Häuſern.

Walkershofen, Hof von 1 Bauern, in das teutſchordiſche Amt Ellingen gehörig.

Walkerszell, teutſchordiſcher Weiler von 13 Unterthanen. Er gehört in das Amt Ellingen.

Walkerthal, (das) ein mit Holz bewachſenes Thal im Amte der Landvogtey zum Archenbrunner Wald des Stadtforſtes gehörig, läuft vom Schweinthale nordöſtlich aus und trennet den Wermuthsbüchel von jenem Theile des Schneckenberges, worauf das zum alten Lazarath oder dermaligen Siechenhaus gehörige Holz ſteht.

Walkmühle, (die) liegt an der Aiſch bei Windsheim.

Walkmühle, (die) im Grund gegen Markſteinach, ein oberſchlächtiges Werk mit 2 Mahlgängen, an einem Bach. Beſitzer iſt Georg Zweckert.

Walkmühle, Reichsſtadt Rothenburg. unterſchlächtige Mühle an der Tauber in der ſogenannten Zarche, zwiſchen Siechhaus und dem Wildbad, welche 2 Mahlgänge, 1 Gerbgang und ein eingerichtetes Walkwerk zu Tüchern und Zeugen hat.

Wallbach, (der) entſtehet bei Mezels in der Wüſtung Günthers, flieſſet durch das Dorf Wallbach und fällt beym Ganerben Dorfe Walldorf in die Werra.

Wallbach, Filialdorf im Meiningiſchen Amte Waſungen, hat 37 Häuſer und 170 Seelen. Es liegt an dem kleinen Flüßchen

chen Wallbach, welches aus der Metzelſer Flur herunter kömmt, durch dieſes Dorf fließt und darauf weiter bis an die Chauſſee und vermittelſt einer kleinen Brücke unter derſelben durchgehet und ſodann unter Wallsdorf in die Werra fällt. Die Aecker dieſes Dorfes beſtehen theils aus Sand, theils aus grobem Feld, doch ſind die meiſten ſchlecht und geringe, auch ihr Wieſewachs iſt, obgleich der Wieſen viele ſind, doch nicht ſehr beträchtlich. Dagegen aber haben ſie ſchöne Waldungen und zwar 1) hat der heiligen Kaſten einen ſchönen roth Buchenwald, woraus der Schulmeiſter und Schulkinder ihr Holz bekommen, 2) hat auch die Gemeinde ſchöne buchene Waldungen, 3) haben die Bauern viel Güterholz, welches auf Sandboden und daher aus Eichen, Birken, Fichten und Tannen beſteht.

Wallbrunn, vier Stunden von Würzburg gegen Wertheim ſ. **Waldbrunn.**

Wallenbronn, Wallenbrunn, Bayreuthiſches Dorf im Amte Creuſen, 2 Stunden davon gegen Weidenberg. Die Einwohner pfarren nach Birk.

Wallenburg, altes Bergſchloß, das im Mittelalter ſehr berühmt war, 2 Stunden von Schmalkalden gegen die Ruhla, nicht weit von dem Dörfchen Auwallenburg.

Wallenstorf, Eichſtädtiſches Filialkirchdorf von Blankſtetten, liegt drey Viertelſtunden von dieſem Kloſter öſtlich entfernt auf dem Küffenhüller Berg unweit Schweigerſtorf im unterſtiftiſchen Oberamte Hirſchberg zur Küfenhüller Ehhaft gehörig. Das Kaſtenamt Beilngries hat darin 8, das auch fürſtl. Eichſtättiſche Steueramt des Kloſterrichter Amtes Blankſtetten aber 10 Unterthanen. Nebſt dieſen iſt noch die Kirche zu St. Martin, die Gemeindſchmiede und das Hirtenhaus allda.

Walendorf kömmt auch im Vergleiche Eichſtätts mit Bayern vom Jahr 1305 vor.

Waller, kleine Kirche, wobei ein Forſthaus im Nürnbergiſchen Amte Herſpruck, 2 Stunden davon gegen die Sulzbachiſche Grenze.

Wallersberg, ein in das Nürnbergiſche Amt Altdorf gehöriger Hof, liegt 1 Stunde von Altdorf gegen Neumark, gehört dem neuen Hoſpital zum h. Geiſt in Nürnberg.

Wallersdorf, Weiler mit 11 in das ehemalige Oberamt Ansbach gehörigen Unterthanen, einer iſt fremdherriſch.

Wallesau, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf im Ansbachiſchen Oberamte Roth eine Stunde davon, 10 Untherthanen davon ſind Ansbachiſch, 14 ſind theils Nürnbergiſch, theils Pfalzbayeriſch.

Wallfarth, (die) iſt nicht ein Dorf, wie Hönn ſagt, ſondern ein Franziskaner Kloſter oberhalb Dettelbach gegen Untereiſſensheim, wohin ſtark gewallfahrtet wird. Gemeinhin nur die Wallfarth genennt.

Wallfarth, (die) ſ. **Heiligenblut.**

Wallgerſtetten, auf den Homanniſchen Karten **Wolerſtetten**, Würzburgiſches von Wertheim heimgefallenes Lehen.

Wallhauſen, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf des Oberamts Creilsheim, mit 53 dahin gehörigen Unterthanen.

Wallmersbach, Dorf von 57 Häuſern im Uffenheimer Kreiſe des Fürſtenthums Ansbach. Es befinden ſich daſelbſt 58 M. 65 W. 25 S. über, 26 unter, 24 T. über, 37 unter 10 Jahren, 36 Dienſtbothen.

Wallmershof, einzelner Hof im Bambergiſchen Amte Höchſtadt und ſteht mit all und jeder Gerichtsbarkeit unter dem Amte Höchſtadt, gründet ſich auch deſſen Beſitz auf einen zwiſchen Bamberg und Bayreuth geſchloſſenen Vertrag.

Wallmühle, iſt der Name einer Eichſtättiſchen Mühle, welche von der Anlauter im untern Theile des zum unterſtiftiſchen Pfleg- und Vogtamte Titting Raitenbuch gehörigen Filialkirchdorfes Gerſtorf getrieben wird. Es iſt auch im obern Theile eben dieſes Dorfes noch eine Mühle, an eben dieſem Flüßchen, welche die Hofmühle genannt wird. Die Hofmühle iſt die erſte und die Wallmühle die zweyte an der Anlauter.

Walperngrün, Dorf dem Kanton Ortsgebürg einverleibt und den Freiherren von Guttenberg gehörig.

Walpersdorf, iſt halb Ansbachiſch und halb Nürnbergiſch, liegt zwiſchen Schwabach und Roth.

Walpurgwind, ein Filial von Dietenhofen im Neuſtädter Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth.

Walsdorf, an der Aurach, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf des Kantons Steigerwald, anderthalb Stunden von Bamberg, mit einem Schloß. Es gehört den Herren von Crailsheim.

Walsdorf, im Nürnbergiſchen Amte Velden, 1 Stunde davon gegen Rothenberg.

Waltendorf, liegt im Nürnbergiſchen Amte Lichtenau, eine halbe Stunde davon, an dem Flüßchen Retzat.

Waltersberg, (der) iſt ein Eichſtättiſcher mit Holz bewachſener Berg im oberländiſchen Forſte Aurach, gehört zum Ober- und Vogtamte Wahrberg Aurach, liegt zwiſchen Wahrberg und Eichholz, und ſtößt an dem Steckberg an; auf dem Waltersberge iſt eine Erhöhung, der Roßkopf genannt.

Waltershauſen, eigentlich **Walrathauſen**, ein im Grabfelde und Ritterkanton Röhn-Werra befindliches proteſtantiſches Pfarrdorf, darf nicht mit dem Städtchen Waltershauſen bei Gotha verwechſelt werden. Das Dorf, von dem hier die Rede iſt, liegt an dem Flüßchen Milz, und zwar gerade in der Mitte zwiſchen Römhild und Neuſtadt an der Saale. Jenes iſt öſtlich und dieſes ſüdlich drey Stunden davon entfernt. Der Ort zählte im Jahre 1797 mit Inbegriff des ſehr ſchönen, maſſiven und Anno 1619 seq. erbauten Schloſſes, wie auch mit Einſchluß dreier Mahl- und einer anſehnlichen Papiermühle, 71 Wohnungen. In dieſen Gebäuden lebten, wenn man die auswärtigen Dienſtbothen und Geſellen, ingleichem ſechs Judenhaushaltungen dazu rechnete, 434 Seelen. Im Jahre 1629 beſtand der Ort nur aus 150 Köpfen, welche durch den dreißigjährigen Krieg und der damit verbunden geweſenen peſtartigen Krankheit unglaublich viel leiden mußten. Die chriſtlichen Einwohner ſind theils Bauern, theils Handwerker, oder mehrentheils beides zugleich. Die

Bauern werden in Söldner und Hofbeſitzer eingetheilt. Jene waren urſprünglich die ſogenannten reißigen Knechte ihres Edelmanns, welche in Fehdezeiten mit ihm zu Felde zogen oder ſeine Burg vertheidigten und dafür bald baares Geld, bald gewiſſe theilbare Gütchen als Sold erhielten. Gegenwärtig ſind deren 18 in Waltershauſen. Die Beſitzer derſelben müſſen der Herrſchaft anſtatt der ehemaligen Soldatendienſte, Frohndienſte mit der Hand verrichten, und geben von ihren Beſitzungen ſehr mäßige Abgaben an Geld, Hühnern und Eiern ab. Seit kurzem hat es die menſchenfreundliche Ortsherrſchaft dieſen Söldnern oder Handfröhnern freigeſtellt, ſich gegen Erlegung einer geringen Summe (120 fl. fränk. für jede Familie) von der Frohne loszukaufen. Die Hofbauern nahm Catharina von Herbilſtadt, eine gebohrne Freiin von Waltershauſen, im Jahre 1451 an, indem ſie ihre drei Höfe an ſechs Bauern gegen eine jährliche Getreidgült und gegen beſtimmte Frohntage vererbte. Sie ſchenkte ihnen auch das Holz, um zu den vorhandenen drei Hofhäuſern und Scheunen noch drei andere bauen zu können, trat ihnen die ungeackerten Felder als Gemeinheit ab, und übergab ihnen auch etwas Gemeindeholz ꝛc. Aus den gedachten ſechs Höfen wurden im ſechszehnten und ſiebenzehnten Jahrhunderte zwölf, und im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts 24 geſchloſſene Höfe gemacht. Mit dieſer Vertheilung der Höfe wuchs natürlich auch die Zahl der Einwohner, und da es gegenwärtig den Hofbauern freigeſtellt worden iſt, ihre Geſchirrfrohnen mit 300 fl. fränk., nähmlich 300 fl. von jedem Hausvater, abzulöſen und dann ihre noch immer für eine Familie zu ſtarken Höfe nach Gutdünken unter ihre Kinder zu vertheilen, ſo muß ſich in wenigen Jahren die Zahl der Bauern noch mehr vermehren. Bisher durfte, der Frohne wegen, den väterlichen Hof nur ein Erbe übernehmen. Dieß hatte auf den Wohlſtand, Population und beſſere Cultur der Aecker einen ſehr nachtheiligen Einfluß. Die Getraidfelder des Dorfes haben ſehr verſchiedenen Boden, ſind aber im Ganzen gut und fruchtbar, ſo ſteinigt auch eine und die andere Flur ausſieht. Die Körner, die darauf wachſen, ſollen ſchwerer und mehlreicher ſeyn, als die Körner auf beſſern Feldern benachbarter Dörfer. Die Waltershauſer Aecker liegen meiſtens an Bergen, und leiden daher zuweilen durch Waſſergüſſe. Seit dem Jahre 1783 läßt die Herrſchaft auf ihrem weitläufrigen Schloßgute den Futterbau ſtark betreiben, und dieß reizt allmählig die Bauern ſo zur Nachahmung, daß die beſſere Benuzung der Brache, und mit ihr die Erhöhung des Viehſtandes jährlich ſteigt. Die Herrſchaft denkt zu billig, als daß ſie hierin, ihrer Maſtſchäferei wegen, die gewöhnlich aus 300 Stüken beſteht, den freien Gebrauch der Brache bei den Bauern hindern ſollte. Die natürlichen Wieſen des Dorfes liefern ſehr gutes Futter, ſtehen aber, wie faſt überall, mit der vorhandenen Ackeranzahl in keinem richtigen Verhältniſſe. Bei dem Schloß-

gute

gute ſind ohngefähr 300 Acker ſchönes Holz, dagegen hat die Gemeinde Mangel daran. In dem herrſchaftlichen Garten wird ſeit 1783 eine ſtarke Baumſchule unterhalten. Unter der oben angegebenen Einwohneranzahl befindet ſich ein geſchikter Damaſtweber, 1 Barchent- und 2 Leineweber, 2 Zimmerleute, 3 Maurer, 4 Schuhmacher, 4 Schneider, 2 Böttcher und Bierbrauer, (das gut eingerichtete Brau- und Wirthshaus iſt herrſchaftlich, doch haben die Unterthanen das Recht, ſich gegen einen billigen Pfannenzins des herrſchaftlichen Brauhauſes zu bedienen, und ihren Bierbedarf ſelbſt zu verfertigen. Auch Branntwein darf jeder brennen und im Ganzen verkaufen, wenn er eine mäßige Abgabe davon entrichtet hat), 1 Hufſchmied, 1 Korbmacher, 1 Glaſer, 1 Schreiner, 3 Mahl- und 1 Papiermüller. Letzterer hat auch 2 Mahlgänge, braucht ſie aber wenig, weil er nicht genug Papier machen kann. Die anſehnliche Papiermühle hat 5 Waſſeräder, einen Hadernſchneider, einen Holländer, eine Glättmaſchine, und ſchlägt wie die übrigen drei Waltershauſer Mühlen auch Leinöl. In der Waizenmühle, welche wegen ihrer ununterbrochenen Arbeit mit fünf Gängen hauptſächlich für die anderthalb Stunden davon abliegende Feſtung Königshofen unentbehrlich iſt, befindet ſich auch eine Walkerei. Seit dem ſiebenjährigen Kriege muß die Gemeinde jährlich 411 fl. fränk. zum Kanton Röhn-Werra ſteuern, vorher gab ſie viel weniger. Den Zehnt von den Bauernfeldern bezieht, durch Heimfall, ſeit 1782 das Hochſtift Würzburg. An andere auswärtige Herrſchaften und Corpora haben die Nachbarn ſonſt nichts zu entrichten, dürfen auch keine fremde Huth leiden; dagegen haben ſie ſeit undenklichen Zeiten das Recht, den anſehnlichen Kloſter Bildhauſiſchen Wald, Weigler genannt, zu behüten. Das rührt unſtreitig daher, daß dieſer Forſt ehemals zu Waltershauſen gehörte. Der Ritter, Conrad von Waltershauſen, verkaufte ihn ſchon vor dem Jahre 1323 an das gedachte Kloſter. (Siehe die Urkunde in fränk. Merkur, Jahrgang 1797). Er war war Fuldaiſch Lehen und die Herrſchaft zu Waltershauſen, welche überhaupt viel Koppel- in ihrer Flur und Holzung aber die Privatjagd hat, darf ihn auch noch in ſeinem ganzen Umfange, ſelbſt im Hentingiſchen Antheile, mit einigen andern Theilhabern bejagen.

Waltershauſen iſt ein ſehr altes fränkiſches Dorf. Sein erſter Nahme war, laut Schannats Trad: Fuld. Nro. 506 und 577 Hohenrod. Dieſen Namen hat es vermuthlich daher bekommen, weil die erſten Fruchtfelder des Dorfes auf den Höhen angerodet wurden. Um das Jahr 867 nahm das Dorf den Namen Waltrathauſen davon an, daß die damalige Beſitzerin deſſelben, welche Waltrat hieß, ſich einen Anſiz oder Haus darinnen baute. Als dieſe ſtark begüterte Dame ſtarb, ſuccedirte ihr ihre Tochter Kunhild. Dieſe ſchenkte in den Jahren 867 und 874 aus religiöſem Aberglauben ihre ſämmtlichen Erbgüter, und alſo auch Walters-

tershauſen, an das Bonifacius-Kloſter zu Fulda. Die erſte Schenkungsurkunde ſchließt ſich mit den Worten: Acta eſt haec traditio in villa Hohireod, quae a quibusdam Waltratehus dicitur. Wie lange Fulda im Beſitze dieſes Dorfes geblieben und auf welche Weiſe es almälig in andere geiſt- und weltliche Hände gekommen ſey, läßt ſich eben ſo wenig beſtimmen, als wie Würzburg Lehnherr von dem Zehnten zu Waltershauſen und von einer dort längſt verſchwundenen Kemnate geworden ſey. Genug, im dreyzehnten Jahrhunderte erſcheint eine ums Jahr 1448 im Mannsſtamme wieder erloſchene adeliche Familie von Waltratshauſen oder Waltershauſen im Hauptbeſitze des Dorfes. Neben derſelben hatten auch andere Adeliche und mehrere geiſtliche Herren Beſitzungen in dem Dorfe, wie aus folgenden Datis erhellet:

a) 1385 kaufte Heinz von Waltershauſen dem deutſchen Hauſe zu Münnerſtadt ein frey eigenes Gut um 280 Pfund Heller ab.

b) 1390 trat Berthold von Waltershauſen ſeinen Antheil an dieſem Dorfe Lutzen von Stein ab. Dieſe Familie behielt ihren Antheil bis 1419.

c) 1404 kaufte Heinz von Waltershauſen von Heinzen von Stübichen und deſſen ehel. Wirthin Element, einer geb. von Giech, drei Mühlen ab.

d) 1411 hatte Thodras von Giech einen Antheil am Zehnt zu Waltershauſen.

e) 1434 verkaufte Abt Johannes von Bildhauſen ein Gut zu Waltershauſen, welches jährlich eilf Mezen Erbſen zur Gült gab, an Antonius von Waltershauſen.

f) Derſelbe kaufte 1444 den Kloſterjungfrauen zu St. Johannis am Haßberge das Erbeidgut zu Waltershauſen um 95 fl. ab.

g) 1446 kaufte Antonius von Bibra ſeinem Schwager Antonius drey Theile am Zehnten ab. Die Herren von Bibra behielten dieſe bis ums Jahr 1486.

Antonius von Waltershauſen ſtarb ums Jahr 1448 als der leztere männliche Abkömmling ſeines im Grabfelde ziemlich begütert geweſenen Geſchlechtes. Ihn beerbten:

1) Otto von der Kehr, bei deſſen Nachkommen bis Anno 1525 ein kleiner Antheil an Waltershauſen blieb. Gedachter Otto war ein Schwager des Antonius von Waltershauſen.

2) Catharina von Herbilſtadt, Schweſter des gedachten Antonius, und in der Folge Frizens von der Tann Gemahlin. Die Herren von Herbilſtadt behielten ihren Antheil an Waltershauſen nur bis zum Jahre 1485.

3) Eyta von Steinau, genannt Steinrück, ebenfalls des Antonius von Waltershauſen Schweſter. Beide Schweſtern trugen ihr frei eigenes Schloß, Erbe und Gut mit allen Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten im Jahre 1448 dem Hauſe Henneberg als Frauenlehen auf, und, ſeitdem dieſes Haus ausgeſtorben iſt, ſind nun die Herzoge von Sachſen Lehnherren. Die Steinauiſche Familie verkaufte ihren Antheil am Dorfe bereits 1448 an Catharina von Herbilſtadt. Eyta, die Tochter dieſer Dame, wurde im Jahre 1406 die Gemahlin Chriſtoph Marſchalks von Oſt-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

heim zu Walbach. Dieſer und ſeine Nachkommen brachten allmählig das ganze Dorf an ſich, denn im Jahre 1485 gieng der Herbilſtädtiſche und 1486 der Bibraiſche Antheil an Waltershauſen, käuflich an Chriſtoph Marſchalk über. 1489 brachte deſſen Witwe von dem Stephanskloſter zu Würzburg das kleine Zehntlein zu Waltershauſen an ſich, und machte es gedachtem Hochſtifte zu Mannlehn. 1525 erhielten die Marſchalke auch den Kehriſchen Antheil am Dorfe und waren bis zum Jahre 1782 im alleinigen Beſitze des Ortes. Jezt ſtarb aber Friedrich Chriſtian Egidius Marſchalk von Oſtheim, als lezter männlicher Descendent der Marſchalke von Oſtheim Waltershauſer Linie, und zwar als Student zu Göttingen; nun giengen folgende Veränderungen vor:

a) Würzburg zog den Zehnt als vermannt ein, und machte allerley noch unentſchiedene Prätenſionen.

b) Die vier Frauen und Fräulein Schweſtern des gedachten leztern Herrn Marſchalks von Oſtheim, Waltershauſer Branche kamen zum Beſiz des Dorfes und der dazu gehörigen Lehnſchaften zu Saal, Berkach, Groß-Eibſtadt ꝛc. Zwey von ihnen heiratheten in den Jahren 1782 und 1783 die Herren Gebrüder, Johann Auguſt Alexander und Heinrich Julius Alexander von Kalb auf Kalbesrieth, und brachten ihnen von Waltershauſen und von ihren übrigen Beſizungen ihre Antheile als Heirathsgut zu. Von den übrigen zwei Schweſtern wurde die eine Herrn Gottfried Waldner von Freundſteins, und die zweite Herrn Heinrichs von Geiſpizheim Gemahlin; da aber dieſe ihre Gutantheile vor wenigen Jahren an Herren Schwäger von Kalb verkauft haben, ſo iſt nun dieſe adeliche Familie im alleinigen Beſiz von Waltershauſen. Unter ihre Gerechtſame gehört:

1) Das Jus patronatus und epiſc. Der Ort hat ſeit 1600 eine von Moriz Marſchalk von Oſtheim dotirte evangeliſche Pfarrei. Vor der Reformation war das Dorf ein Filial von Wülfershauſen; es bekannte ſich aber ſchon im Jahre 1522 zur evangeliſchen Religion. Die Kirche wurde bereits im Jahre 1484 auf demſelben Plaze von Chriſtoph Marſchalk von Oſtheim gebauet, wo vorher ſchon eine geſtanden hatte. Der jezige Pfarrer an derſelben heißt: Johann Friedrich Renninger.

2) Die Gerichtsbarkeit mit Ausſchluß der vier hohen Rügen, welche zum würzburgiſchen Amte Wildberg gehören. Der Zentbeamte bekommt, nachdem der adeliche Beamte die erſte Unterſuchung ausgeübt hat, die Delinquenten vor den Dorfsſchranken ausgeliefert. Der Freiherr von Kalbiſche Beamte iſt dermahlen: Herr Johann Friedrich Wagner. Er iſt zugleich Freiherrlich von Lichtenſteiniſcher Amtmann zu Lahm.

3) Die hohe und niedere Privatjagd in der Waltershauſer Markung, und die Koppeljagd auf großes und kleines Wild in mehreren benachbarten Wäldern und Fluren.

4) Die ausſchließliche Fiſchgerechtigkeit in der Milz, ſo weit ſie durch ihr Gebieth fließt ꝛc.

Waltherhof, einzeln im Culmbacher Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Hutſchdorf.

Wal-

Walthersgrün, ſ. **Ober- und Unter-Walthersgrün.**

Walther Weyher, (die) ſind 2 fürſtlich Eichſtättiſche Weyher zum Pfleg- und Kaſtenamte Ahrberg-Ohrnbau gehörig, in der herrſchaftlichen Forſtei Ahrberg gelegen, und ganz mit Holz umgeben, einer wird der obere und der andere der untere Walther-Weyher genannt.

Walting, ganz Eichſtättiſches Pfarrdorf im mittlern Hochſtift, liegt 2 Stunden unter Eichſtätt etwas nordöſtlich entfernt im Altmühlgrunde zwiſchen Pfinz und Rieſshofen. Die Pfarrkirche zu St. Johann, wovon Inching, Rappersʒell und Rieſshofen nebſt der Brunmühle Filiale ſind, ſteht in einiger Entfernung vom Orte auf dem erſten Bergabſaze, im Dorfe ſelbſt aber iſt das Leonhardi Kirchlein. Auf der andern Seite über der Altmühl, worüber eine hölzerne Brücke führt, geht die Hirſchberger Chauſſee vorbey, an welcher auch noch einige zu Walting gehörige Häuſer ſind, und am weſtlichen Ende eine beträchtliche Mühle mit 4 Mahl und einem Gerbgange, einer Güß- und einer Sägmühle ſamt zweiſtökiger Wohnung, Stadel und Stallung ſteht. Dieſe iſt St. Walburgiſch und gehört zum fürſtlichen Steueramte dieſes Kloſters, das ganz übrige Dorf aber mit ſeinen 32 Unterthanen, dann dem gemeinen Bad- Schul- und Hirtenhauſe zu jenem des Kollegiatſtiftes in Rebdorf. Den Pfarrhof und die Kirche hat das Eichſtättiſche Domkapitel mit Concurrenz des Pfarrſtiftes in Eichſtätt zu unterhalten.

Walting, ein anderthalb Stunden öſtlich von Pleinfeld über Kemathen hinaus gelegenes pfälziſches Dorf von 45 Unterthanen, wovon 39 ſamt der Fraiſch- Gemeinds- und Stationsherrſchaft nach Heideck, 3 nach Weiſſenburg und 2 nach Ellingen gehören, einer aber Eichſtättiſch und zum oberländiſchen Pfleg- und Kaſtenamte Sandſee Pleinfeld mit Handlang, Zins und Steuer gehörig iſt.

Was Eichſtätt allda beſizt, kaufte ſolches im Jahre 1302 von Graf Gebhard von Hirſchberg zugleich mit dem Schloſſe Sandſee.

Walzenthal, ſ. **Biberg.**

Wambach, auch **Wannbach**, Dorf, gehörte ehemals ganz zum Bambergiſchen Amte Ebermannſtadt. Als die Grafen von Seinsheim 1764 mit dem Rittergute Pretsfeld vom Hochſtifte Bamberg belehnt wurden, ward an ſie auch das Rittergut Wambach abgetreten, wobei aber dem Amte Ebermannſtadt vermöge beſondern Vertrags ausdrücklich das Zoll- und Aufſchlagsregale vorbehalten blieb. Gedachtes Bambergiſches Amt beſizt darin auch noch einige Unterthanen, ſamt der Zent über das ganze Dorf. Es pfarrt nach Pretsfeld, wovon es eine halbe Stunde liegt. Die hieſigen Juden nähren ſich vom Viehhandel. In Wambach ſind Viehmärkte. Die gemeine Stadt Ebermannſtadt will ein kaiſerl. Privilegium haben, vermöge deſſen ſie das Zoll- und Marktregale zu Wannbach in Anſpruch nehmen will, weil gedachter Ort in ihrer Bannmeile läge.

Wampen, Bayreuthiſches Dorf im Amte Thierſtein; die Einwohner pfarren nach Redwiz.

Wannenmühl, (die) im Oberamte Ansbach von 1 Ansbachiſchen Unterthan.

Wappelshofen, Nürnbergiſches kleines Dorf, im Amte Altdorf gegen Reicheneck.

Wargoltshauſen, oder **Wargetshauſen**, iſt ein kleines dem Bernhardinerkloſter Bildhauſen zuſtändiges armes Dörfchen zwiſchen Neuſtadt an der Saale und Mellrichſtadt. Es beſteht aus einer Kirche, in welcher der katholiſche Caplan von Wülfershauſen an der Saale einen Sonntag um den andern Gottesdienſt hält, aus einem Schulhauſe und 64 Bauernwohnungen, in welchen zuſammen 276 Seelen leben. Die kleine Dorfflur hat mittelmäßiges Feld. Hätte der Ort mehrere Wieſen, ſo würden die Aecker auch beſſer ſeyn. Zum Glücke fängt man in Wargoltshauſen an, ſich ſeit einigen Jahren ſtark auf den Anbau der Eſparcette zu legen. Der Ort hat nothdürftiges Holz und ſchönes Obſt. Uebrigens iſt er ein unläugbares Exempel, daß drückende Armuth eine Zerſtörerin der Moralität iſt. Die armen Einwohner müſſen öfters Hafer= und Wickenmehl unter ihr Brod mengen. Das Kloſter Bildhauſen bezehendet ihre Felder und übt die vogteiliche Gerichtsbarkeit über die Bewohner von Wargoltshauſen aus. Fließende Wunden und die 4 hohen Rügen gehören in die Saaler oder in die ſogenannte Sulzfelder Zent. Eine alte Beſchreibung dieſes Zentgerichtes gedenket einer in der Wargoltshauſer Flur gelegen n Wüſtung Namens Walshauſen, deren Schikſale unbekannt ſind. Die Grafen von Wildberg waren die erſten Beſizer von Wargoltshauſen, dieſe überlieſſen es an die Grafen von Henneberg, und leztere verkauften es im Jahre 1368 mit dem halben Gerichte Wildberg und Saal an Biſchoff Albrechten von Würzburg. Die Revenüen des Dorfes kamen vielleicht ſchon früher durch Kauf oder Schenkung an Bildhauſen.

Warmenleithen, Weiler, die Einwohner pfarren nach Bernek.

Warmenſteinach, Bayreuthiſches Dorf 3 Stunden von Bayreuth gegen Wunſiedel, hat ſeinen Namen von der vorbeyfließenden Warmenſteinach, die hier ſich mit der Kaltenſteinach vermiſchet, und zu St. Johannis in den rothen Mayn fället. Hier ſind 2 Hütten, in welchen man gläſerne Knöpfe u. Halsgehänge von allerley Farbe macht, die dann in die ganze Welt verſendet werden.

Warmenſteinach, Filialkirchdorf von Weydenberg an der Steinach. Hier iſt eine Knopf= und Platterlehütte, die eine große Menge gefärbter Glasknöpfe, Perlen, Korallen u. a. zum auswärtigen Handel liefert.

Warmersdorf, Baron von Egglofſteiniſches Dorf im Bambergiſchen Amte Höchſtadt, woſelbſt dieſes Amt die Zentgerichtsbarkeit als eine Staatsrechtsdienſtbarkeit ausübt, und geht dieſer Ort dem Kloſter Michelsberg zu Bamberg zu Lehen. Von Seite des Caſtelliſchen Amtes Burghaßlach will man die Bambergiſche Zentbefugniß in Anſpruch nehmen, und das Egglofſteiniſche Amt Mühlhauſen hat die Aburtheilung der Fornicationen und einfachen Ehebrüche, als zur Zent nicht gehörig, bei dem Reichshofrathe erfochten.

Wartenfels, Amt im Hochſtifte Bamberg, gränzt an die Bambergiſchen Aemter Stadtſteinach und Wallenfels, das Bayreuthiſche Gebiet, die gräflich Voit von Rieneckiſche Herrſchaft Heimersreuth und die Beſizungen der Freiherren von Guttenberg. Wartenfels erzeugt Waizen, Korn, Gerſte, Hafer und Kartoffel. Das benöthigte Rindvieh zieht es nicht ſelbſt, ſondern verſchafft ſich ſolches von den nahen Bambergiſchen Aemtern Stadtſteinach und Cronach. Das Baumwollſpinnen iſt ebenfalls ein Nahrungszweig der Amtsunterthanen. In dem Amte brechen Gips, Alaunſchiefer und Eiſenſteine. Die Beſtandtheile dieſes Amtes ſind die 3 an das Hochſtift gediehene Rittergüter Wartenfels, Ruggendorf und Loſau. Ein fürſtlicher Verwalter beſorgt unter dem herkömmlichen Einfluſſe des Oberamtmanns zu Kupferberg ſowohl alle Jurisdiction, Hoheits= Zent= und Steuerrechte, als auch die Domainen und Kameralgefälle. Das Amt Wartenfels beſteht aus 4 purificirten, 4 mit fremdherriſchen vermiſchten Dörfern, 10 Einzeln, worunter 1 fremdherriſch und hieher nur mit Zent gehörig iſt.

Wartenfels, Pfarrdorf im Hochſtifte Bamberg, am Flüßchen Steinach, Siz eines Bambergiſchen Amtes, 15 Stunden von Bamberg. Die Pfarrei gehört zum Bambergiſchen Kirchenſprengel und in das Landkapitel Stadtſteinach. Die hieſige Papiermühle hat mit dem Beigeſchirr 7 Stampflöcher und 1 Holländer. Das ſeit 1790 angelegte Alaunwerk wird nicht betrieben. Schon vorher nahm man von den ſich hier vorfindenden Schiefern den erzeugten Alaun ab und vermiſchte ihn mit Galläpfeln, wodurch die Umherliegenden reine Dinte erhielten, die ſie ſowohl im In= als Auslande abſezten. Das daſige alte Schloß war ehedem der Rittersiz der von Waldenfels. Kaſpar von Waldenfels erhielt für das Dorf Wartenfels vom Kaiſer Siegmund d. d. Meiſſen in Sachſen am Sonntage Invocavit 1421 die Befreiung, daß alle Verbrecher, nur mit Ausnahme der Meuchelmörder, welche ſich hieher begäben, gegen Einlöſung eines von einem daſigen Beamten auszuſtellenden Geleitsbriefes, bis zum Ausgange des Prozeſſes ſich allda ſicher und frei aufhalten, und vermöge dieſes Aſyls, welches ſich auf eine Viertelſtunde weit gegen Bamberg und Wallenfels zu, gegen das Wäſſerlein aber, allwo ſich der Weg nach Stadtſteinach u. in Wartenfelſer Mühle theilet, nur einen guten Steinwurf vom Schloſſe weit ungehindert ſpazieren gehen können. Genannte 3 Orte ſind mit einem Steine bezeichnet, der mit einer Inſchrift und der Bambergiſchen Wappe verſehen iſt. Bei Vermeidung der kaiſerlichen allerhöchſten Ungnade und einer Strafe von 20 Mark löthigen Goldes, wovon die Hälfte der kaiſerlichen Kammer, die andere dem Inhaber dieſes Rittergutes zukommen ſolle, iſt es andern Herrſchaften verboten, dieſen Aſyl zu verlezen. Dieſer von Zeit zu Zeit von den Kaiſern Friedrich, Max, Karl, Rudolph, Matthias, Ferdinand beſtätigten Befreiung bedienten ſich bis auf die neueſten Zeiten faſt jährlich mehrere Verbrecher. Das Gericht beſtand ehehin aus einem Beamten, Un-

terrichter, einem Bürgermeiſter und 12 Schöppen, und hatte das Recht zu richten über Leben und Tod. Der lezte, der hingerichtet wurde, war ein Inceſtuant.

Wartenfels hat 2 Mahl- und 2 Schneidmühlen. Es erzeugt wenig Getraid, kaum 2 Schok Waizen, ungefähr 60 Schok Korn, wenig Gerſte und Hafer, mehr an Kartoffeln. Das benöthigte muß daher aus der Nachbarſchaft erſezt werden. Eben ſo zieht es das benöthigte Rindvieh aus Mangel an Wieswachs nicht ſelbſt, ſondern verſchafft ſich ſolches von den Bambergiſchen Aemtern Stadtſteinach und Cronach. Die Waldungen beſtehen aus Tannen, Fichten und Kiefern. Die Einwohner nähren ſich vom Feldbaue, und dem Abſaze aus ihren Privathölzern; die ärmere Klaſſe vom Taglohne und Baumwollſpinnen.

Warteſsberg, Wattersberg, einzelner Hof, im Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Herſpruk.

Wartleuthen, Wartleithen, Bayreuthiſches Dorf im Amte Streitberg.

Warzfelden, Filialkirchdorf mit 12 in das Amt Ansbach gehörigen Unterthanen.

Waſchetten, Waſcheten, heißt jener Plaz im Eichſtättiſchen Landvogteiamte, welcher auf dem Berge bei Eichſtätt oberhalb der Mühlleite liegt, und worauf das ſogenannte Rauſcherkapelle geſtanden iſt. Er erſtreket ſich vom eigentlichen Frauenberge oder Haſenbuck an, worauf jener aufgeſezt iſt, gegen Oſten über die ganze Plane hin bis zum Schweizerkreuz.

Auf dieſem Berge findet man ſowohl Schieferſteine, welche ganz perpendiculär oder auch ſchreg aufſizen, und eine gewaltſame Revolution durch dieſe beſonders widernatürliche Lage verrathen, als auch einige, die theils mehr, theils minder gebogen, und andere, die faſt wie Hohlziegel geformt ſind. Verſteinerte Spinnen und Würmer oder Abdrüke davon zeigen ſich häufig in dieſen Schiefern.

Waſenmühle, (die) Baireuth. Mühle an der Aiſch zu nächſt an Neuſtadt gegen Riedfeld.

Waſen- oder Lüdlesmühl, Reichsſtadt-Rothenburgiſche unterſchlächtige Mühle an der Tauber, in der ſogenannten Zarche, welche unweit Detwang liegt, 3 Mahlgänge und 1 Gerbgang hat. Vor einigen Jahren iſt daſelbſt auch ein Schneidwerk errichtet worden, auf welchem nicht blos Bretter, wie in mehrern andern Mühlen, ſondern auch Bauholz geſchnitten werden kann. Da man jeziger Zeit vollkommen davon überzeugt iſt, wie viel Holz dabei erſpart wird, wenn man das Holz nicht behauet, ſondern ſchneidet, ſo verdiente wohl dieſe Ueberzeugung eine allgemeinere Anwendung, um ſo mehr, da die Waldungen alle mögliche Schonung verdienen.

Waſſerberndorf, auch Bebendorf, hier ſind außer den Brandenburgiſchen Lehen auch Schwarzenbergiſche und Caſtelliſche. Es wurde dieſer Ort von Kaiſer Heinrich II. dem Kloſter Michelsberg ob Bamberg geſchenket.

Waſſerburg, 1060 tauſchte es Bamberg von Wirzburg. 1243 findet man Grafen von Waſſerburg.

Waſſerhof, kleiner Ort von 27 Seelen in der Grafſchaft Limpurg, des Solmsaſſenheimiſchen Antheils.

Waſſerknoden, Dorf mit einem Schloſſe im Bambergiſchen Amte Marktſchorgaſt, und ehemaliges Rittergut, das in neuern Zeiten an

an das Hochſtift gedieh. Es zählt 26 Häuſer und 109 an der Volksmenge, worunter 3 Bayreuthiſche Lehenleute, ſind in Rükſicht der Religion vermengt und pfarren nach Marktſchorgaſt.

Waſſerkraut, bei Emtmannsberg. Die Einwohner pfarren nach Creuſſen.

Waſſerleiten, (die) iſt eine mit Holz bewachſene Berghänge im Eichſtättiſchen Vogtamte und Forſte Raitenbuch, zwiſchen Ober-Keſſelberg und Bechthal an der weſtlichen Seite der Anlauter im Tittinger Thale, und dadurch von der öſtlich gelegenen Eichleite getrennt.

Waſſerloſen, Würzburgiſches Dorf im Amte Aura Trimberg gegen Arnſtein, von 56 Häuſern und 281 Seelen, ein Filial von Gießthal. Es hat ſeinen Namen vom Mangel des Waſſers, welches die Einwohner bei trokenen Jahren von andern Dorfſchaften herbeiführen müſſen. Der Boden iſt mittelmäßig und in Artfelder, Wieſen und Waldungen eingetheilt. Die Bewohner ſind von mittlerm Vermögensſtand, gut geſittet und arbeitſam.

Waſſermühle, (die) eine Eichſtättiſche Mahl- Säg- und Gußmühle im unterländiſchen Pfleg- und Kaſtenamte Kipfenberg, ſteht im Dorfe Gröſtorf an der Altmühl.

Waſſermungenau, insgem. **Waſſermumela**, und in Urkunden mittlerer Zeiten **Mungnawe**, auch **Mungenowe** genannt, iſt ein im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Windsbach eine kleine halbe Stunde nördlich von Wernfels am Fränkiſchen Rezatfluſſe nächſt der Wernfels-Spaltiſchen Fraiſchgränze gelegenes Pfarrdorf mit einer kaiſerlichen Reichspoſt, und ſcheint eben ſo ſeinen Namen von dem durch öftern Austritt der fränkiſchen Rezat entſtehenden ſtarken und häufigen Ueberſchwemmungen, ſo wie zum Unterſchied dagegen Dürrmungenau den ſeinigen von ſeiner ſpröden und dürren Gegend hergeleitet zu haben. Auch ſchrieb ſich eine Familie von Mungenau und im Jahre 1142 kömmt ein Chunrat von Mungenowe vor. Es ſind in dieſem Dorfe 46 Unterthanen, wovon 15 Eichſtättiſch und zum oberländiſchen Pfleg- dann Kaſtenamte Wernfels Spalt, ſo wie auch die Erbtafern, Erbſchmiedſtatt und Mühle gehörig ſind. Der Kirchweihſchuz und Gemeinfrevel iſt zwiſchen Wernfels und Windsbach laut Vertrages gemeinſchaftlich.

Waſſerſchapfen, (die) ſ. **Pfalzpeint**, den Forſt.

Waſſerthal, (das) Eichſtättiſches Thal im Amte und Forſte Kipfenberg, zieht ſich vom Birkthale aus hinter dem Schweinsbuck, auch Schweinszucht genannt, herum, dann bei dem Geißhärdl fort und zwiſchen Edelmanslohe und dem Eichelberg auf den Denkendorfer Steig zu, nachdem kurz vorher das Krumgeſteig von Gelbſee her, auf der nördlichen Seite in das Waſſerthal auslauft.

Waſſertrüdingen, gutgebaute Stadt von 222 Häuſern in einer ſehr angenehmen Gegend am Flüßchen Wörniz. In dieſen Häuſern wohnten im Jahre 1801 409 Familien nämlich 866 männlichen, 898 weiblichen Geſchlechts. Sie iſt durch eine Mauer und drey Thore verſchloſſen. An öffentlichen Gebäuden findet man daſelbſt das halb inner- und halb außer der Stadt ſtehende fürſt-

fürſtliche Schloß mit einem angenehmen Garten. Die Stadtkirche, das alte Rathhaus und eine Judenſchule, die 1588 erbaute Gottesakerkirche und das Schießhaus. Mehr als 50 Familien nähren ſich hier von Tuch-Zeug- und Raſchmacherey. Die erſten Beſizer waren die Grafen von Truhendingen, ihnen folgten die Grafen von Oettingen. 1366 kam es an die Grafen von Hohenlohe durch Kauf, von welchen Gerlach und Gottfried von Hohenlohe 1371 es mit allen Zugehörungen an Burggraf Friedrich V. käuflich abtraten. Gebohren wurden hier im Jahre 1801 78, als 42 männl., 36 weibl., 5 unehel., 6 todtgeb., geſtorben ſind 77, als 45 männl., 32 weibl. Hier iſt das fünfte Kind unehelich und das ſechste wird todt gebohren.

Waſſerzell, Eichſtättiſches Kirchdorf im mittlern Hochſtifte und ein Filial von der Pfarrkirche in Eichſtätt, liegt 3 Viertelſtunden davon gegen Süden entfernt, eine Viertelſtunde oberhalb Rebdorf im Altmühlgrunde zwiſchen dem Eingang in das Schweinthal und dem Altmühlfluſſe, worüber eine hölzerne Brüke führt, und wovon allda ein Arm in einen Kanal am Fuße des Frauenberges hin in die Hofmühl geleitet wird. Es iſt ein langes aus zweien zuſammengeſeztes Dorf, und war ebendeswegen in Ober- und Unterwaſſerzell, welch lezteres in ältern Zeiten Richolfcelle hieß, und ein beſonderes Dorf war, ehedem eingetheilt.

Von den 51 Unterthanen dieſes Dorfes gehören 16 ſamt dem Hirtenhauſe zum Landvogteiamte in Eichſtätt, 22 einſchlüſſig des Meierhofes und nebſt dem Fiſcherhofe als einem eigenthümlichen Hofgute zum fürſtlichen Steueramte des Kloſterrichteramtes St. Walburg allda, und die 13 übrigen zu jenen des Kloſters in Rebdorf.

Waſſerzelle, Waſſerzell, auch Walthers zell genannt, Eichſtättiſcher Weiler im Fraiſchbezirke des oberländiſchen Pfleg- und Kaſtenamtes Wernfels Spalt, 1/2 Stunde öſtlich von Spalt an der fränkiſchen Rezat hinab gelegen, hat eine Kirche zu St. Stephan, welche dem untern Stifte in Spalt gehörig und als Filial incorporirt iſt. Die zwiſchen Spalt und Waſſerzell an bemeldetem Fluſſe gelegene Egelmühle macht mit Waſſerzell eine Gemeinde aus. Das Kaſtenamt Spalt hat allda einen, das fürſtliche Steueramt dortiger Kollegiate aber 3 Unterthanen. 3 gehören zum reichen Almoſen in Nürnberg, und eben ſo viel dem Zellmüller zum Amte Merkendorf.

Waßmuthhauſen, ein dem Ritterorte Baunach ſteuerbares evangeliſches Pfarrdorf eine Stunde von dem Würzburgiſchen Amtsſtädtchen Seßlach, wohin auch die Einwohner pfarren. Der Siz eines Amts, das der Familie Voit von Rienek gehört. Der Graf Voitiſchen Unterthanen ſind 28, 2 ſind von Greiffenklauiſch. Zum Schloße gehören weitläuftige Meyereigebäude.

Waſungen, das Meiningiſche Amt. Es war in den ältern Zeiten ein kaiſerliches Landgericht, das ſchon 1308 den Grafen von Henneberg vom Kaiſer Albrecht verliehen wurde. Es gehören dazu folgende Kirchſpiele: Waſungen, Schwallungen, Mezels.

Waſungen, ein im Meiningiſchen Amte Waſungen liegendes Städtchen

chen mit 352 Wohnhäuſern und 1500 Seelen. Sie iſt dermalen der Siz beider Aemter und einer Superintendentur, und hat eine Trivialſchule. Sie muß alt ſeyn, denn es wird ihrer ſchon im Jahre 874 in den Fuldiſchen Jahrbüchern gedacht Sie lag ehedem jenſeits der Werra; liegt aber nunmehr bis auf einige Häuſer dieſſeits derſelben in einer angenehmen mit Bergen umgebenen Gegend, hat gute Wieſengründe und davon wahrſcheinlich ihren Nahmen. Die Einwohner leben vom Feldbau überhaupt und inſonderheit vom Tabaksbau, und treiben mit demſelben Handel, vorzüglich nach Hamburg. Es giebt auch viele Meſſerſchmiede, Leinweber und Geſchirrhalter daſelbſt. Unter die ehemaligen daſigen 5 adelichen Höfe gehört auch das vom kurfürſtl. und herzogl. ſächſiſchen gemeinſchaftlichen Statthalter der Grafſchaft Henneberg, dem Herrn Bernhard Marſchalk von Oſtheim 1569 den 13 Februar errichtete mit 800 fl. Capital ausgeſtattete und noch beſtehende adeliche Jungfern- oder Damenſtift, worin nicht nur Fräulein, ſondern auch adeliche Witwen aufgenommen werden können. Eingepfarrt nach Waſungen ſind: 1) das jenſeits der Werra liegende ehemalige von Graf Berthold 1298 geſtiftete Wilhelmiter Kloſter, das aber zur Zeit der Reformation in ein Kammergut verwandelt wurde. 2) Die Mayenluft, ein herzogliches Kammergut auf einem Berge, der Schloßberg genannt, dicht an der Stadt. Man ſieht da noch Ueberbleibſel vom ehemaligen Schloß und einen alten Thurm. Es wohnten Grafen von Henneberg daſelbſt. 3) Der Hof Bondorf.

Wattenbach, iſt ein 1 Stunde von Lichtenau gelegener Weiler.

Wattenhofen, einſt ein Weiler im mittlern Hochſtifte Eichſtätt, ſtund eine Viertelſtunde von Hofſtetten weg, unweit des Plazes, wo dermal noch ein kleines Veitskirchlein iſt, vor ungefähr 300 Jahren. Es werden daher die dort gelegene Felder noch heut zu Tag die Wattenhofer Aeker genannt, ſonſt iſt keine Spur mehr davon da, als bemeldetes Kirchlein, das lang ganz allein ſtund, bis im Jahre 1743 zwei Einſiedler eine Eremitage daran gebauet haben, worin noch 2 Eremiten wohnen.

Wazfeld, Weiler im Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Herſpruk.

Wazendorf, Weiler mit 4 in das Ansbachiſche Vogtamt Leutershauſen gehörigen Unterthanen.

Webbach, (der) Eichſtättiſcher Bach im unterländiſchen Ober- und Kaſtenamte Hirſchberg Beilngries, entſpringt unter Ottmaring, im Sumpfe, lauft gegen Weſten auf Beilngries zu, und fällt allda zwiſchen der Mittelmühle und Sulzbrüke in die Sulz. Es giebt darin Steinkrebſe, Potten, Grundel, auch hie und da eine kleine Forelle. Neben dieſem Bache findet ſich ein weiſſer ganz mehlartiger Kalkmergel bei den Weihern im Sumpfe. Die Leute nennen ihn die weiſſe Olne. Er hat zur Unterlage einen ſchwarzen quarzigen, oberhalb einen braungelben Thon. Die Berchinger haben vor Zeiten etliche Fuder davon zur Walke abgeführt, allein er iſt des vielen Kalkes halber zu mager dazu.

Webert, richtiger **Wegfurth** an der Brent, im Würzburgiſchen Bezirke Biſchoffsheim an der Rhön.

Wechterswinkel, auch Wetterwinkel, katholiſches Pfarrdorf von 80 Häuſern, eine Stunde von Mellrichſtadt gegen Neuſtadt an der Saale. Der Schullehrer hat 101 fl. fränk. Gehalt, 72 Schulkinder. Es iſt ein im Jahre 1140 angelegtes und in der Folge ſäculariſirtes Nonnenkloſter, das aber noch ſeinen Probſt hat, der allzeit ein Domherr von Würzburg iſt. Seine Stelle vertritt ein Unterprobſt und Forſtmeiſter. Zur Führung wichtiger juriſtiſcher Verhandlungen hat die Probſtei auch einen Conſulenten, gewöhnlich einer der Profeſſoren aus der Juriſtenfacultät zu Würzburg.

Weckelweiler, hat 12 Haushaltungen, guten Feldbau und Viehzucht und gehört Hohenlohe-Kirchberg.

Weckhof, zum Amte und zur Pfarrei Kupferzell gehörig, enthält 5 Haushaltungen, die durch Feldbau und Viehzucht im beſten Wohlſtand ſich befinden.

Wedelmühle, (die) Eichſtättiſche Mühle zum Pfleg- und Kaſtenamte Obermäſſing gehörig, und im Filialkirchdorfe Lohen ſelbſt gelegen, wird von dem Edelbach getrieben, der in Offenbau entſpringt, ober- unter- und in Lohen eine Mühle treibt, und zu Untermäſſing in die Schwarzach fällt.

Wegfurth, Würzburgiſches katholiſches Pfarrdorf im Amte Biſchoffsheim vor der Rhön am Flüßchen Brent. Es hat 72 Häuſer, 56 Schulkinder im J. 1796, und giebt ſeinem Schullehrer 60 fl. fränk. Beſoldung.

Wegſes, Weiler im Ansbachiſchen Amte Creilsheim.

Wehlitſch, Dorf im Bambergiſchen Amte Cronach, hat gute Rindvieh- und Schweinszucht. Im 30jährigen Krieg plünderten die Coburgiſchen dieſes Dorf rein aus und trieben alles Vieh hinweg.

Wehr, ſ. Wöhr.

Wehrda, evangeliſch lutheriſches Pfarrdorf und Gericht des Ritterortes Rhön und Werra, 3 Stunden von Schlitz. Der Ort hat 3 Schlöſſer, 51 Häuſer und etwa 255 Seelen. Zum Gerichte gehören noch Rhein, Schlezenrod, Wezels. Beſitzer ſind 1) die Herren von Trümbach, 2) Die Herren von Heringen.

Wehrn, (die) entſpringt oberhalb des Würzburgiſchen Dorfes Poppenhauſen im Amte Ebenhauſen drei Stunden von Schweinfurt, ſchlängelt ſich in manchfachen Krümmungen durch die Würzburgiſchen Aemter Wernek, Arnſtein, Karlsſtadt und Gemünden und fließet bei Großwehrnfeld im leztern Amte in den Mayn. Sie iſt nicht fiſch- aber ſehr krebsreich und treibt ungemein viele Mühlen, an ihren Ufern ſind meiſtentheils gute Wieſen, und wo ſie an Bergen vorbeizieht, ſind dieſelbigen mit Weinſtöken bepflanzt. Uebrigens iſt das Flüßchen, wenn es nicht durch ein Gewitter oder zur Zeit des Frühjahrs und Herbſtes durch das anhaltende Regenwetter angeſchwollen iſt, äuſerſt gering, und ſo, daß man es an viel Stellen überſpringen oder leicht durchwaden kann.

Weiboldshauſen, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf in das deutſchherriſche Oberamt Ellingen gehörig, eine Stunde von Wülzburg. 40 Unterthanen ſind Teutſchordiſch und 3 Ansbachiſch.

Weiboldshauſen, ein der Reichsſtadt Schweinfurt gehöriges evangeliſch-lutheriſches Kirchdorf, 2 Stunden nordwärts von Schweinfurt. Der Ort hat 30 Häuſer und

und benimmt ſich ſeit dem Anbau der Futterkräuter.

Weichelshofen, Weigelshofen, Bambergiſches Dorf im Amte Memelsdorf, woſelbſt auch das Bambergiſche Amt Eggolsheim Unterthanen hat. Die Dorfsherrſchaft gehört einem zeitl. Oblehern aus dem Bambergiſchen Domkapitel, die Zent, Steuer und Territorialherrſchaft beiden fürſtlichen Aemtern. Der Boden iſt jenem zu Frankendorf gleich.

Weichenbronn, Weiler von 21 Haushaltungen, zum Amte Mainhard und in die Würtembergiſche Pfarrei Wüſtenroth gehörig, hat bei einem etwas undankbaren Boden gleichwohl ziemlich guten Fruchtbau und Viehzucht, nebſt Waldung.

Weichendorf, Bambergiſches Dorf im Amte Memelsdorf, worüber dem Kloſter Michelsberg die Dorfs- und niedere Vogteilichkeit zuſtehet. Es pfarrt nach Memelsdorf, wovon es eine halbe Stunde entfernt iſt, hat guten Wieswachs und Feldbau. Territorialherrſchaft, Zent und Steuer gehört nach Memelsdorf.

Weichenwaſſerloß, Dorf im Bambergiſchen Amte Memelsdorf, 4 Stunden von Bamberg, am Fuße des Gebirges, iſt ein eigener Pfarrort und hat mit Stübig einen gemeinſamen Pfarrer. Biſchoff Ekbert gab es 1221 der Abtei Michelsberg, der daſelbſt der Zehnt nebſt einigen Lehenvogteileuten zuſteht. Die Dorfs- und Gemeindeherrſchaft, wie auch die Zent hat das Amt Memelsdorf. Die meiſten Einwohner ſind Lehenvogteileute von der Abtei Langheim und 2 vom Bambergiſchen Domkapitel. Die Lage iſt gebürgig, und der Unterthan größtentheils arm.

Weichſelbaum, eingegangener Hof im Bambergiſchen Amte Ebermannſtadt, oberhalb Muggendorf gelegen, der ganze Umfang iſt in Felder umgeſchaffen; auf dieſem Ort hingegen gehört dem Hochſtift Bamberg jede Gattung von Gerichtsbarkeit zu, und liegt auf einem bergigten Plaze.

Weichtungen, Würzburgiſches katholiſches Kirchdorf von 66 Häuſern und 65 Familien, liegt ſüdweſtwärts von ſeinem Amtsdorfe Sulzfeld, und gehört zur Parochie Wermerichshauſen. Die Einwohner nähren ſich von ihrem mittelmäßigen Feldbaue. Vormals waren die Grafen von Henneberg die Beſizer dieſes Dorfes. Einige Häuſer des Orts ſind ritterſchaftlich und gehören in das von Roſenbachiſche Amt Tundorf.

Weickenreuth, Bayreuthiſches Dorf des Amts Himmelcron von 20 Haushaltungen. Die Einwohner pfarren nach Neu-Droſſenfeld.

Weickersdorf, Weiler mit 5 in das Ansbachiſche Amt Feuchtwang gehörigen Unterthanen.

Weickersgruben, ein im Ritterorte Rhön und Werra gelegenes Dorf von 120 Seelen, gehört der Familie von Thüngen zwei Stunden von dem Fuldaiſchen Städtchen Hammelburg gegen Abend.

Weickershof, einzelner Hof im Nürnbergiſchen Amte Lichtenau.

Weickershof, Weiler aufwärts von Nürnberg an der Regniz.

Weidelbach, evang. luther. Pfarrdorf im Bezirke des Amtes Feuchtwang von 28 Unterthanen, wovon die meiſten dem teutſchen Orden in das Vogtamt Dünkelsbühl gehören.

Weidelwang, Bayreuthiſches Dorf an der Pegniz, 1/2 Stunde von Pegniz gegen Nürnberg.

Wei-

Weidenbach, großer wohlgebauter mit einer ſehr ſchönen im Jahre 1736 neu erbauten Kirche gezierter Marktflecken, liegt 1/2 Stunde nördlich von Ohrnbau, wovon er ehedem ein Filial war, bey Triesdorf, und zählt 64 Unterthanen, wovon 5 Eichſtättiſch, und zum oberländiſchen Pfleg- dann Stadtvogteyamte Ahrberg Ohrnbau gehörig ſind, welche vom Hofgerichte im J. 1369 demſelben zuerkannt wurden.

Dieſer Ort erhielt im Jahre 1495 Marktrecht, hatte einſt ein eignes Schöpfengericht, und verdankt den Wohlſtand der Einwohner großen Theils dem nahen Triesdorf, ehemaligen Sommeraufenthalte des Markgrafen von Ansbach.

Weidendorf ein in Eichſtättiſcher hoher und niederer Obrigkeit des oberländiſchen Ober- und Stadtvogteyamtes Wahrberg Herrieden, nur 1/4 Stunde oberhalb Großenried gegen Than zu an der Altmühl gelegener Weiler, hat vermuthlich ſeinen Namen von den weit auseinander und nur in 2 Reihen ſtehenden Häuſern her, die gleichſam nur eine weite lange Gaſſe vorſtellen. Darinn ſind 2 Eichſtättiſche zu obbemeldetem Stadtvogteyamte Herrieden gehörige Unterthanen; die übrigen ſind theils Ansbachiſch, theils Creilsheimiſch, auch haben die Herren von Creilsheim die Gemeindsherrſchaft und den Hirtenſtab allda.

Weidendorf, ein in Bambergiſcher Zent und Territorium gelegenes, zum Amte Höchſtadt gehöriges Dorf 1 Stunde von der Stadt gleiches Namens, worüber beſagtes Amt bis auf eine in dieſen Tagen von Brandenburg Bayreuth gemachte gewaltſame Occupation im Beſitze aller und jeder Hoheitsrechte, Vogteylichkeit, Dorfs- Gemeinde- und Flurherrſchaft iſt.

Weidenfels, Bayreuthiſches Dorf 1 Stunde von Pegnitz gegen Vorcheim.

Weidenhof, Bayreuthiſcher Weiler mit 6 Unterthanen zwiſchen Creglingen und Uffenheim.

Weidenhüll war ein Eichſtättiſcher Einödhof im mittlern Hochſtift, und zwar im Gäu zwiſchen Wolkertshofen und Tauberfeld gelegen. Er gehörte dem Kloſter Rebdorf, wovon ſolchen der Eichſtättiſche Biſchoff Wilhelm von Reichenau eingetauſchet hat. Als er eingegangen, entſtunde, weil der Beſitzer ſowohl in Wolkertshofen als in Tauberfeld eine Behauſung hatte, zwiſchen beyden Dörfern wegen Viehtrieb ſo andern dieſes Hofes halber Streit, welchen bemeldeter Biſchoff im Jahre 1485 ſo entſchied: Es ſoll dieſer Hof mit allen Zugehörungen zu Wolkertshofen gegen 140 fl. Kaufsſchilling geſchlagen, und die Aecker dann Wieſen ſo wie die darauf liegende Bürden in 9 Theile getheilt werden.

Es hat noch eine zahlreiche Bauernfamilie in dieſer Gegend den Namen von dieſem Hofe.

Weidenhüll, liegt 1 Stunde von dem Nürnbergiſchen Amte Pezenſtein, hat 4 Unterthanen, die nach Leimfels gehören, weil daſelbſt die Pezenſteiniſche Gränze an dem Bambergiſchen Amtshauſe hin und durch das Dorf Ober-Truppach gehet.

Weidenmühle, (die) im Ansbachiſchen Fraiſch des Diſtrikts Klein-Lankheim.

Weidenmühle, die Große- und

Kleine = ſind 2 Mahl = und 1 Papiermühle, dann ein Eiſenhammer an der Pegnitz vor der Stadt Nürnberg an der Hallerwieſen. Auf der Großen = Weidenmühle iſt eine Mahlmühle nebſt 2 Eiſenhämmern und einem Waſſerrade, durch deſſen Hülfe das Waſſer in die herumliegenden Gärten getrieben wird. Auf der Kleinen = Weidenmühle hingegen iſt eine Papier- und Mahlmühle nebſt einem Eiſenhammerwerk.

Weidenmühle, ein Mühlwerk an der Schwabach, im Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Lichtenau.

Weidenmühle, **Weydenmühle**, eine Mühle bey dem Dörfchen Zant, in deſſen Nähe aus einem Teiche eine Quelle entſpringt.

Weidenſäß, **Weidengeſeß**, Dorf im Nürnbergiſchen Amte Bezenſtein, gegen der Pegnitz liegend, hat 27 Unterthanen, wovon 20 dem Kloſter Michelfeld gehören. Hier gränzet die Pezenſteiner Obrigkeit mit der Marggräfiſchen.

Weidenwang, ein 1 Stunde von Jettenhofen entferntes Dorf in Neumarker Fraiſch = Gemeinds- und Stationsherrlichkeit gelegen, zählt 38 Unterthanen, wovon 4 mittelbar Eichſtättiſch, und zwar 3 davon zur Hofmark Danhauſen, einer aber nach Blankſtetten, von den übrigen 34 hingegen 3 nach Neumark, 18 nach Selfgenporten und 8 nach Sulzbürg gehören.

Weides, Einzeln im Bambergiſchen Amte Cronach.

Weidesgrün, Bayreuthiſches Dorf im Verwaltungsamte Selbitz von 7 Häuſern und 35 Einwohnern.

Weidhauſen, ein großes Sächſiſch = Hildburghauſiſches Pfarrdorf, worüber vermöge Receſſes vom Jahre 1433 das Bambergiſche Amt Burgkunſtadt die Zent hat, und an deſſen Gränze einige ledige Stücke liegen, die dem fürſtlichen Steueramte zu Lichtenfels ſteuerbar ſind.

Weidig bey Pegnitz, wohin auch die Einwohner pfarren.

Weidmannsberg, ein Weiler mit 4 Ansbachiſchen in das Oberamt Creilsheim gehörigen Unterthanen; einer iſt fremdherriſch.

Weidmes, die Roppeltſche Karte ſagt unrichtig **Weibmes**, ein den Freyherren von und zu Guttenberg zugethanes, dem Ritterorte Gebürg einverleibtes und mit der Zent hinter das Bambergiſche Gericht und Amt Kupferberg gehöriges Dorf. Es iſt 24 Häuſer ſtark, 68 beträgt die Volksmenge.

Weidmes, ein in das Freyherrl. von Riedeſelſche unmittelbare Gericht Altenſchlirf gehöriger Weiler von 14 Wohnungen und etwa 70 Seelen.

Weidnitz, ganerbſchaftliches Dorf, pfarrt nach Altenkunſtadt. Die Einwohner ſind Vogteylehenleute des Bambergiſchen Amtes Burgkunſtadt, des Bambergiſchen Kaſtenamtes Weißmayn, der Pfarrey Burgkunſtadt, der Familie von Schaumberg, die hier ein eigenes Amt unterhält, und der Familie von Redwitz. Die Schaumbergiſchen und Redwitziſchen Lehenvogteyleute ſind dem Ritterorte Gebürg einverleibt. Die übrigen ſind Bambergiſche Territorialunterthanen, und mit der Steuer und Militärgewalt theils dem Bambergiſchen Amte Burgkunſtadt, theils dem fürſtlichen Steueramte zu Lichtenfels zugethan. Die Zent ſteht theils dem Bambergi-

bergi-

bergiſchen Amte Burgkunſtadt, theils dem Bambergiſchen Amte Weißmayn zu.

Weigelshof, ein Anſitz und etliche Güter 1/2 Stunde vor der Stadt Nürnberg.

Weigendorf, im Nürnbergiſchen Amte Herſpruck, liegt 2 Stunden davon gegen Sulzbach und Nürnberg.

Weigenheim, unrichtig **Weikenheim**, ein Schwarzenbergiſches evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf 1 Stunde von Uffenheim gegen Markt-Biebert in einer Getreidreichen Gegend.

Weigenhofen, Weiler, Mittagwärts, im Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Herſpruck, wodurch die Amtsgränze zwiſchen den Aemtern Lauf und Herſpruck gehet.

Weigerſtorf, auch **Weickhmannsdorf** in mittlern Zeiten genannt, Eichſtättiſches Filialkirchdorf im mittlern Hochſtift nach Pollnfeld gepfarrt, und 1/2 Stunde weſtlich davon entfernt, liegt auf der Ebene des Rupertsberges, und gehört zum Landvogteyamte in Eichſtätt, welches nebſt dem Hirten 16 Unterthanen mit aller hohen und niedern Ortsobrigkeit allda hat. Des Eichſtättiſchen Domkapitels eigne Güter allda tauſchte der Biſchoff Wilhelm von Reichenau nebſt andern im Jahre 1484 gegen den Zehnt zu Oetting bey Ingolſtadt und andere Güter ein.

Weiglar (der), anſehnlicher Forſt, zwey Stunden lang und eine Stunde breit. Er hebt der Länge nach bey einer zum Sachſen-Hildburghauſiſchen Marktflecken Behrungen gehörigen Mahlmühle an und läuft gegen Süden bis an die Flurmarkung von Walthershauſen fort. Gegen Oſten ſtößt er an die Flurmarkung der Dörfer Rappershauſen und Gollmuthhauſen und gegen Weſten an die Fluren der Dörfer Bahra und Wargoltshauſen. Letzteres beſitzt ſelbſt einen kleinen Theil an dieſem Forſte, der größte Theil aber iſt der Ciſterzienſer Mannsabtey Bildhauſen zuſtändig. Wie dieſer Forſt an die Prälatur Bildhauſen kam, darüber giebt eine zum erſtenmal im fränk. Merk. v. J. 1797 S. 450. abgedruckte Urkunde Nachricht.

Weiglathal, Bayreuthiſches Dorf im Kreisamte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Lindenhardt.

Weigles, ein den Freyherren von Lochner zugethanes, dem Ritterorte Gebürg einverleibtes und mit der Zent hinter das Bambergiſche Gericht und Amt Kupferberg gehöriger Weiler.

Weihemühle (die), liegt eine Stunde von Münchſteinach.

Weihenzell, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf 2 Stunden von Ansbach mit 24 dahin gehörigen Unterthanen.

Hier iſt eine beträchtliche Papiermühle. Der Kappelberg, der auf hieſiger Markung liegt, enthält viel Gyps.

Weiher, Bayreuthiſches Dorf im Amte Bayersdorf an der Schwabach, 1 Stunde von Erlangen.

Weiher, Bayreuthiſches Dorf 1/4 Stunde von Culmbach in deſſen Amte.

Weiherhaus (das), bey Sandreuth im Ansbachiſchen Oberamte Schwabach.

Weiherhaus bey Gaulnhofen, ein Weiler im Ansbachiſchen Oberamte Schwabach mit 8 Unterthanen.

Weiherhaus (das), im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Ober-

amtes

amtes Burgthann, bey den Sauchsweihern zwiſchen Feucht und Altdorf, gehört der Familie von Grundherr.

Weiherhaus (das) bey Stein an der Rednitz im Ansbachiſchen Oberamte Schwabach mit 2 Unterthanen, gehört der Familie von Harsdörfer.

Weiherhof ein Weiler 1 Stunde von Neuſtadt an der Aiſch gegen Beerbach zu.

Weihermühl (die) im Ansbachiſchen Oberamte Schwabach mit 1 dahin gehörigen Unterthan.

Weiher- oder Hämmerleinsmühl (die), im Ansbachiſchen Oberamte Roth.

Weiher- oder Seegmühle (die), im Ansbachiſchen Oberamte Creilsheim.

Weihersbuch, Weiler mit 3 in das Ansbachiſche Richteramt Roßſtall gehörigen Unterthanen, 7 ſind fremdherriſch.

Weihershof (der), mit einem in das Amt Cadolzburg gehörigen Unterthan.

Weihersmühl (die), im Ansbachiſchen Oberamte Waſſertrüdingen.

Weihersmühl (die), im Vogtamte Leutershauſen.

Weihersmühl (die), im Ansbachiſchen Richteramte Roßſtall.

Weikersdorf, Dorf im Bambergiſchen Amte Höchſtadt. Die Einwohner gehören theils unter die Reichsſtadt Nürnberg, theils in das Bayreuthiſche Amt Dachsbach. Die malefiziſche Obrigkeit beſitzt das Amt Höchſtadt, und iſt dieſer Ort in einem zwiſchen Bamberg und Bayreuth 1538 geſchloſſenen Vertrage der malefiziſchen Obrigkeit und anderer Hoheitsrechte halber begriffen.

Weikersheim an der Tauber, eine alte Hohenlohiſche Reſidenzſtadt mit einem ſchönen Schloß und Garten der Fürſten von Hohenlohe-Neuenſtein 2 Stunden von Mergentheim. Sie enthält über 1900 Seelen, worunter 100 Juden ſind. Die Lage der Stadt und das Thal iſt ſehr angenehm, der Weinbau an dem mittägigen Gebirge beträchtlich, und macht nebſt einem vortreflichen Feldbau, herrlichen Viehzucht und emſigen Gewerbe einen vorzüglichen Nahrungsſtand. Sie gränzt an das Teutſchordiſche und Würzburgiſche und hat 3 Jahrmärkte. Binnen 9 Jahren ſind daſelbſt 90 Perſonen mehr gebohren als geſtorben.

Sie war die Reſidenz einer alten Hohenlohiſchen Linie, die im Jahre 1190 mit Biſchoff III. von Würzburg erloſch. Sie war hierauf verſchiedenen Verpfändungen, Verkäufen und anderm Wechſel unterworfen. Seit 1467 wurde ſie von neuem das Stammhaus einer Familie, die jetzt noch in den fürſtlichen Häuſern Neuenſtein blühet. Im 30jährigen Kriege mußte ſie beſondere Schickſale erfahren. Von dem ehemaligen daſigen Spital iſt der Artikel Neuenſtein nachzuſehen.

Graf Wolfgang, dem nach dem Tode ſeines Vaters Ludwig Kaſimir Weikersheim ſammt ſeinen Zugehörungen zu Theil wurde, ließ ein Zeughaus und andere Gebäude errichten, auch das Schloß, das in Urkunden, vermuthlich wegen ſeiner Lage gegen Morgen, Orient genennt wird, erweitern. Sein Sohn Georg Friedrich ließ das Schloß mit einer Mauer, Paſteyen und Gräben verwahren. Graf Siegfried, ein Sohn des

Grafen Kraft zu Neuenſtein, ließ vortrefliche Kellergewölbe, Marſtallgebäude und Zugbrücken erbauen. Der Schloßgarten erhielt eine prächtige Zierde durch Orangerien, Alleen, Waſſerkünſten und andere Anlagen.

Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts war die Stadtkirche von Graf Wolfgang reparirt, von ſeinem Sohne Georg Friedrich verſchönert und 1714 von Graf Karl Ludwig in den gegenwärtigen Stand geſetzt. An derſelben ſtehen ein Hofprediger, dem die Aufſicht über die übrigen Weikersheimiſchen Pfarreyen anvertraut iſt und ein Pfarrvikar, der zugleich die lateiniſchen Schulen zu verſehen hat.

Weikershof, ein im Bambergiſchen Domprobſteyamte Fürth bey Nürnberg gelegener Ort.

Weikersholz, Rothenburgiſcher Weiler, drey Stunden von der Stadt gegen Creilsheim, innerhalb und an der Landesgränze, von 11 Gemeindrechten.

Dieſem Orte zunächſt liegt der ſogenannte Tauberſee, aus welchem der Fluß Tauber entſpringt, doch wollen ihn andere zu Wettringen (S. Wettringen) entſpringen laſſen. Außer dem Tauberſee ſind noch folgende kleine Seen daſelbſt, Kappel- Neu- Simmet- Stock- Conzenbauern- Ober- und Unter-Klingen-See.

Der Ort iſt nach Reubach eingepfarrt. Rothenburg hat vermög Vertrags mit Brandenburg von 1702 den großen Zehnten, den kleinen beſitzt der Pfarrer. Es iſt da eine Zollſtatt. Der Ort hat 16 Dienſte und ſtellt 5 Wägen.

Weilar, ein in das Gericht Lengsfeld gehöriger großer Ort von 114 Wohnungen, der Familie von Boyneburg zuſtändig mit einem ſchönen Schloſſe.

Weiler an der Schwabach, ein Weiler mit einem Ansbachiſchen Unterthanen des Richteramts Roßſtall, 2 Häuſer liegen im Schwabacher Fraiſch. Sechs Unterthanen ſind Nürnbergiſch.

Weiler am See, Weiler mit 5 Ansbachiſchen in das Oberamt Feuchtwang gehörigen Unterthanen.

Weiler, auf einigen Karten **Weiller**, Herrſchaft und Schloß der Grafen von Schönborn unweit Aſchaffenburg.

Weilersbach, gehört Hohenlohe-Kirchberg, pfarrt nach Steinkirchen und iſt eine Ziegelhütte daſelbſt, deren Beſitzer zur Steinkircher Gemeinde gehört.

Weilershof (der), im Ansbachiſchen Oberamte Creilsheim.

Weilheim, auch **Weiler** genannt, Pfalzneuburgiſches Pfarrdorf, worinn 5 Eichſtättiſche Unterthanen ſind, die ſo, wie der dortige Pfarrhof zum Domkapiteliſchen Kaſtenamte Wolferſtadt gehören.

Es liegt daſſelbe eine Stunde oſtſüdlich von Wolferſtadt gegen Rehau zu in einem Grunde, durch welchen ſich der Weilheimer Bach zieht, und ſodann hinter Gundelsheim in die Mörach fällt. Die Weilheimer überſchlägige Mühle aber wird nicht von dieſem Bache, ſondern von dem Waſſer getrieben, welches aus einem Weiher kommt, und von dem Weilheimer Bache erſt neben dem Hirtenhauſe aufgenommen wird.

Weiltingen, großer Würtembergiſcher Flecken von 120 Unterthanen im Juriſdiktionsbezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Waſſertrüdingen an der Wörnitz.

Hier

Hier iſt ein Würtembergiſcher Oberamtmann, unter welchem auch die übrigen Weiltingiſchen Oberamtsorte ſtehen. Auf dem daſelbſt befindlichen Schloſſe reſidirte Herzog Ludwig Eugen von Würtemberg, als Prinz, viele Jahre.

Dieſer Ort war ehemals ein Eigenthum der Grafen von Oettingen. 1360 kaufte es ein Herr von Seckendorf. 1542 kam der Ort von dieſem an das Haus der Herren von Knöringen. Dieſer trug ihn dem Herzog von Würtemberg zur Lehn auf. 1616 ſtarb Hanns Wolf von Knöringen plötzlich, und der Herzog Johann Friedrich ſah das Lehn für eröfnet an, bis Weiltingen durch einen Vergleich Würtemberg überlaſſen wurde. Der Herzog Julius Friedrich ſtiftete endlich die Weiltingiſche Linie, die ſtarb 1705 aus und Weiltingen fiel an die regierende Linie, worauf es zum Kammerſchreibereygut gemacht wurde.

Weimarſchmieden, ſ. **Ober-Weimarſchmieden.**

Weimersheim, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf im Ansbachiſchen Oberamte Gunzenhauſen mit 38 dahin gehörigen Unterthanen, 24 ſind teutſchherriſch und gehören in das Amt Ellingen.

Weinberg, Eichſtättiſches, eine Stunde weſtlich von Aurach auf dem Berge zwar, doch in einer Vertiefung zwiſchen 2 Anhöhen über den Erlgrund hinaus gelegenes Pfarrdorf im Oberlande von 62 Unterthanen, wovon 51, ſo wie die hohe und niedere Obrigkeit inner Etters, der Kirchweihſchutz und Kirchenſatz, der Gaſſenfrevel, das Umgeld, der Aufſchlag, die Gemeindsherrſchaft und der Hirtenſtab zum Ober- und Vogtamte Wahrberg-Aurach, die übrigen 11 Unterthanen aber zum Ansbachiſchen Oberamte Feuchtwang gehören. Es war allda ein eigner offner Malefizpranger, der aber eingegangen iſt, und ein Narrenhäuslein, auch iſt dort ein Ehhaftsgericht, und es muß ein Oberamtmann zu Wahrberg, oder an deſſen Statt ein Vogt zu Aurach alle Jahre im May und Herbſt ein Ehhaftgericht, auch ſonſt, wenn es die Noth fordert, Recht und Gericht halten.

Die Kirche iſt dem h. Egidi geweiht, Fehlberg, Inn- und Außerbreitenthan, dann die Guttenmühle ſind dahin gepfarrt, den Pfarrhof muß, obwohl Ansbach den Zehnt hat, der Fürſt von Eichſtätt bauen laſſen. Das Meßmerhaus iſt zugleich das Schulhaus, die 2 Hirtenhäuſer gehören der Gemeinde. Der Wildbann iſt Eichſtättiſch und Markgräfiſch. Das kleine Weidwerk und Aekkerich gehört zum Oberamte Wahrberg. Mehrere Güter allda kaufte Eichſtätt im Jahre 1355 zugleich mit der Burghut in Wahrberg von Erkinger Truchſes von Wahrberg.

Weinberg, ſ. **Hirſchberg** der Berg und die Eheleiten.

Weinberg (der) bey Ansbach von 1 Unterthan.

Weineck, im Ritterorte Altmühl, gehört den Herren von Rauber.

Weingarten, **Weingärtl**, ſ. **Groß- und Klein-Weingarten.**

Weingarten, ein der Bambergiſchen Abtey Banz und in erſter Inſtanz zum Gerichtsſprengel der Stiftskanzley zu Banz gehöriges Dörfchen im Territorium des Hochſtifts Bamberg. Es hat

hat etwas Weinbau. Pfarret nach Altenbanz.

Weingarten, Dörfchen im Bambergiſchen Amte Scheßliz.

Weingarts, der gröſte Ort im Amte Regensberg, mit der Zent zum Bambergiſchen Amte Vorcheim gehörig. Es zählt ungefähr 36 — 37 Hochſtiftsunterthanen und 9 reichsadelich von Egglofſteiniſche, die ihre Steuer an das von Egglofſteiniſche Amt zu Cunreuth entrichten.

Weingartsgreut, Ritterſchaftliches Dorf mit einem Schloß im Bambergiſchen Amte Wachenroth, 1/2 Stund von dem Marktflecken gleiches Namens, iſt dem Ritterkanton Steigerwald einverleibt, und gehört dem Reichsfreyherrlichen Geſchlecht der Herren von Seckendorf, welche ein eigenes Amt allda haben, welchem die Dorfs = Flur = Lehen= und Vogteyherrſchaft über ſämtliche Einwohner allda zuſtehet, nur die fraiſchliche Obrigkeit mit dem freyen Zenteinfall gehört dem Bambergiſchen Amte Wachenroth. Dieſer Ort iſt der Würzburgiſchen Pfarrey Wachenroth eingepfarrt, und halten die Freyherren von Seckendorf für ſich einen eigenen evangeliſchen Schloßprediger allda.

1726 kam es bey Ausgang der Marſchall Ebnetiſchen Linie an die Gemahlin des damaligen Ansbachiſchen geh. Raths = Präſidenten von Seckendorf, deſſen Nachkommen es noch beſitzen.

Weingeſteig wird jenes Geſteig oder Thal im mittlern Hochſtift Eichſtätt genannt, welches ſich 1/4 Stunde unter der Reſidenzſtadt etwas ſüdöſtlich zwiſchen dem Siegenbrünlein und der Landertshofer Mühle gegen Süden in den Berg hinein, und dann öſtlich auf ſolchem neben dem Walpurgisholz einer, und dem Stadtforſte anderer Seits hinauszieht. Es geht durch ſolches ziemlich zügige Geſteig die Chauſſee von Eichſtätt nach Neuburg und Ingolſtadt, von welchen beyden Orten her ſolche auf der Höhe oberhalb dieſem Geſteig gabelartig zuſammenſtoſſen.

Unweit davon im bemeldeten Walpurgisholz iſt ein Steinbruch, worin Feuerſteine knollen und neſterweis brechen, und woraus die Steine zur Unterhaltung dortiger Chauſſee gebrochen werden.

Die häufigen vom Worte Wein hergeleiteten Vor= oder Anfangsſylben der Namen von Orten und Gegenden, als: Weinberg, Weingarten, Weingeſteig, Weinleiten ꝛc. zeigen noch immer an, daß, und wo ehedem vorzüglich Wein im Eichſtättiſchen gebauet worden ſey.

Weingraben, ein mit Holz bewachſenes Thal im Eichſtättiſchen Kaſtenamte Jettenhofen zum Burggriesbacher Forſt gehörig, liegt weſtlich am Wege von Burggriesbach nach Viehhauſen.

Weinhof, Nürnbergiſcher Weiler von 8 Unterthanen im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Burgthann.

Weinmannshof (der), im Ansbachiſchen Oberamte Roth mit 2 dahin gehörigen Unterthanen.

Weinsbach, Hohenlohe = Neuenſtein = Oehringiſcher Weiler. Er pfarrt nach Oehringen und zeichnet ſich bey gutem Feldbau und Viehzucht auch dadurch aus: daß deſſen Einwohner ſeit ungefähr 40 Jahren eine Gattung Feldbirnen auf die wilden Stämme zweigen, welche unter dem

Namen

Namen Moſtbirnen bekannt ſind, woraus vieler und haltbarer Wein gemacht wird. Man trinkt ihn nicht nur, ſondern benützt ihn auch mit vielem Vortheil zu Eßig und Branntwein.

Weinsfeld, ein im Oberpfälziſchen Fraiſchdiſtrikte des Amtes Hilpoltſtein, 1 1/4 Stunden vom Eichſtättiſchen Amte Obermäſſing gegen Norden entfernt, in einer Ebene bey Meckenhauſen gelegenes, und zur Pfarrey Jahrsdorf gehöriges Filialkirchdorf.

Darinn iſt ein Eichſtättiſcher zum unterſtiftiſchen Pfleg- und Kaſtenamte Obermäſſing gehöriger Unterthan.

Weinsleite, **Weindlsleite**, ſ. **Obermäſſing, den Forſt**.

Weinslitz, **Weinſchlitz**, ein 1 1/2 Stunden von der Stadt Hof liegendes, einem Herrn von Feilitſch gehöriges Rittergut, welches Brandenburg-Bayreuthiſches Mannslehen und amtsſäßig iſt. Das Caſtrum nebſt den dazu gehörigen Gebäuden beſtehet in 12 Häuſern und 55 Einwohnern. Sie pfarren nach Regnitzloſa.

Weinthurn, ein auf den Windsheimer Weinbergen ſtehender, unbewohnter Wartthurm, 3/4 Stunden von der Stadt.

Weinzirlein am Flüßchen Bibert, Weiler mit 13 in das Ansbachiſche Richteramt Roßſtall gehörigen Unterthanen, drey ſind fremdherriſch.

Weipertshofen, Filialkirchdorf mit 17 zum Ansbachiſchen Oberamte Creilsheim gehörigen Unterthanen, 6 ſind fremdherriſch.

Weipoldsdorf, Dorf im Bambergiſchen Amte Hallſtadt, pfarrt nach Biſchberg, gränzt gegen Aufgang an Biſchberg, gegen Mittag an die Waldungen der Abtey Michelsberg ob Bamberg, gegen Niedergang an die Waldungen des Bürgerſpitals zu Bamberg, gegen Mitternacht an Troßdorf, iſt eine Stunde von Bamberg entfernt, hat 16 Häuſer, 14 Gemeindrechte, 10 Scheunen, 18 Haushaltungen, 73 Seelen, ſämtlich katholiſcher Religion. Die Viehzucht iſt gering, der Getreidbau mittelmäſſig und der Obſtbau beſonders mit Zwetſchgen wird erſt ſeit einigen Jahren eifrig betrieben.

Weipoldtshauſen, ſ. **Weiboldshauſen**.

Weiſchenfeld, das Amt, von der Landſtadt gleiches Namens ſich nennend, im Hochſtift Bamberg, auf dem Gebirge, gränzt an die Bambergiſchen Aemter Hollfeld, Ebermannſtadt, Pottenſtein, Gösweinſtein, und an das Bayreuthiſche. Der größere Fluß iſt hier die Wieſent, kleinere ſind die Auſſees, Truppach, Lochau. Die Erzeugniſſe des Bodens, als Korn, Waizen, Gerſte, Haſer, Haidel, Schrotgetreid und Erdäpfel ſind für das einheimiſche Bedürfniß allerdings hinreichend; Futterreich iſt aber das Ahornthal. Der Landmann betreibt die Hornviehzucht, der Bewohner des Bambergiſchen flachen Landes holt das halb gemäſtete ab, und mäſtet es vollends aus, kleineres Vieh findet ſich auch zum Verkauf allda, mit den Schafen aber wird insonderheit ein nicht unbeträchtlicher Aktivhandel getrieben. Die Amtsdorfſchaften ſind meiſtens mit fremdherrſchaftlichen Unterthanen untermiſcht, deren Herrſchaften in den häuslichen 4 Pfählen die Unmittelbarkeit zugeſtanden wird, nur wenige ſind durchaus Bambergiſch. Die Landesherrlichen Rechte werden

durch einen Oberamtmann und Vogteybeamten beſorgt, dieſer letztere iſt zugleich Zentrichter, beſorgt als Kaſtner die Finanzgefälle, als Steuereinnehmer die Landescontributionen. Die Zent erſtreckt ſich in auswärtiges Gemeind- und Flurherrſchaftliches Gebiet, auch zählet dieſes Amt in fremdherrſchaftlichen Gebieten mehrere einzelne Unterthanen. Das Kaſtenamt war ehemals von einem bedeutenderen Umfang, da ſelbes ſich zugleich auf die Aemter Pottenſtein, Gösweinſtein, auch auf Leyenfels erſtreckte, und 4 Urbarien hatte; nun ſind die 3 letztere ihren Vogteybeamten zugetheilt; das Forſtamt, welches durch einen beſondern Forſtmeiſter verſehen wird, erſtrecket ſich noch auf den Umfang des vorigen Kaſtenamtslichen Bezirks, und begreift 2 Waldbereutereyen, und 8 Revieren im Ganzen in ſich. 1789 floß davon in die Kammercaſſe eine reine Einnahme von 3068 fl. 24 kr.

Seinem Urſprung nach beſteht dieſes Amt aus verſchiedenen blos ritterſchaftlichen Beſitzungen, die theils durch Kauf, Tauſch oder Lehenheimfälligkeit dem Hochſtifte zukamen, worunter ſich die ehemals gräflich von Schlüſſelbergiſchen Güter auszeichnen.

Zu dem Amte Weiſchenfeld gehören 1 Stadt, 39 Dörfer, 14 Weiler, Schlöſſer und Einzeln, nebſt dem mehrere in den Bambergiſchen Aemtern Hollfeld, Ebermannſtadt und Pottenſtein zerſtreute vogtey- und lehenbare Unterthanen. Hierunter ſind 7 Dörfer, 9 Einzeln purificirt, 27 Dörfer mit ausherriſchen Unterthanen vermiſcht, 5 Dörfer, 5 Einzeln fremdherriſch, aber hieher zentbar.

Weiſchenfeld, die Stadt, auch Waiſchenfeld, Weſchefeld, Weiſenfeld und Wieſenfeld, ein vor Zeiten gräflich von Schlüſſelbergiſcher Sitz, iſt ein Bamberg. Städtchen, 8 Stunden von Bamberg an der Wieſent gelegen, wovon auch ſelbes ſeine urſprüngliche Benennung geſchöpft haben mag. Alte zum Theil verfallene Bergſchlöſſer erneuern hier das Andenken voriger Zeiten, wo dieſer Ort unter der Herrſchaft der Grafen von Schlüſſelberg noch für eine Veſte galt. Noch unter dieſer Herrſchaft, wovon der Mannsſtamm mit Konrad von Schlüſſelberg im Jahre 1347 erloſch, erhielt Weiſchenfeld das Markt- und Stadtrecht vom Kaiſer Ludwig, hierüber finden ſich Conceſſions- und Beſtättigungsbriefe von den Jahren 1315, 1316 und 1322 vor. Heutiges Tags iſt dieſe Landſtadt der Sitz eines Ober- und vereinigten Vogtey- Zent- Kaſten- und Steueramts, dann eines Forſtmeiſters, auch iſt ſelbe mit einem Bürgerrathe verſehen. Die Stadt hat auch einen auswärtigen Bierverlag. Uebrigens macht die Entlegenheit von der Landſtraſſe und der Hauptſtadt, das bergige und ſteinigte Terrain, und ſonach der koſtbare Feldbau, der Mangel an Manufakturen und eines ſchiffbaren Fluſſes, der Abgang der Gemeindgüter und hauptſächlich eines Gemeindholzes das Auskommen der gemeinen Stadt ſowohl, als die Nahrung der einzelnen Einwohner ſchwer. Es iſt allda eine Pfarrey, wovon Nankendorf ein Filial iſt, auch eine lateiniſche Schule und ein Spital.

Spital. Die Pfarrey gehört zur Bambergiſchen Diöces und zum Landkapitel Hollfeld. Man zeigt in der Pfarrkirche ein Monument von 1505 des berühmten Biſchofs von Wien, Fridericus Nausea, als eines allda gebürtigen Wagners Sohn.

Weiſe Berg (der), Eichſtättiſcher mit Holz bewachſener Berg im Oberländiſchen Forſte Ahrberg zum Pfleg- und Kaſtenamte Ahrberg Ohrnbau gehörig.

Gleichen Namen führt auch ein Berg bey Goldbühl im Eichſtättiſchen Forſte und Vogtamte Eybburg. Er iſt 12 Morgen groß, und es ſtehen Eichen, Erlen, auch Tannen und Fichten darauf. Der Boden iſt gut, ſchwarz und mit rothem Letten vermiſcht.

Weiſel (die), iſt der Name einer Brunnquelle im mittlern Hochſtifte Eichſtätt. Sie entſpringt im Pfleg- und Vogtamte Titting Raitenbuch, 1/2 Viertelſtunde ſüdlich von dem Markte Titting aus dem Berge. Ein Theil derſelben iſt in das dortige herrſchaftliche Bräuhaus geleitet, wird zum Bierſieden und Kochen benützt, und das überflüſſige geht in den Weiher des Schloßgrabens, der andere und übrige Theil, das Altwaſſer genannt, ſchleicht durch den Markt anfangs gegen Norden bey der Kirche vorbey, dann gegen Oſten hin, und fällt 1/2 Viertelſtunde gleich unter dem Markte bey der Sammühle in die Anlauter. Dieſe Quelle liefert kein gar gutes Trinkwaſſer, iſt auch im Sommer zum Bierſieden nicht am beſten.

Weiſenbrunn, ein Ort von 13 Mann, welcher aus 3 halben- 6 Viertels-Sölden und 4 Tropfgütlen beſtehet. Es hat ein Schloß und gehöret dem Herrn von Oberkamp. Der Ort pfarrt auf die katholiſche Pfarrey Jeſendorf.

Weiſenbrunn, ein einer Linie von Redwitz mit unmittelbarer Vogtey zugethanes, dem Canton Gebürg einverleibtes und mit der Zent hinter das Bambergiſche Amt Cronach gehöriges Schloß und evangeliſches Pfarrdorf, worinn auch das Bambergiſche Amt Burgkunſtadt einen lehen- vogtey- und ſteuerbaren Unterthanen hat. Hier iſt eine Pulvermühle.

Weiſenbrunn, ein 1 Stunde von Altdorf liegendes und in daſiges Nürnbergiſches Amt gehöriges Dorf, kam 1360 von Grafen Johann zu Naſſau an Burggraf Albrecht zu Nürnberg käuflich, hat 21 Unterthanen, wovon 17 nach Altdorf gehören.

Weiſendorf R. Ritterſchaftliches evangeliſches Pfarrdorf des Kantons Steigerwald am Flüßchen Seebach, zwey Stunden von Herzogen Aurach gegen Hochſtadt. Es gehört jetzt einem Herrn von Rummerskirchen, der hier ein ſchönes Schloß hat.

Weiſenheid, an der Eger, Bayreuthiſches Dorf 2 Stunden von Weiſenſtadt gegen Goldcronach.

Weiſenkirch, **Weiſenkirchen** in ältern Urkunden genannt, Eichſtättiſches Kammergut im mittlern Hochſtift, liegt im Fraiſchbezirke des Landvogteyamtes zu Eichſtätt, und von dieſer Stadt eine Stunde oſtſüdlich entfernt auf dem Berge, an der öſtlichen Spitze des Archenbrunner Waldes zwiſchen dem Weingeſteige und herrſchaftlichen Hofe Moßbrunn. Die dortige Kirche, zu St. Laurenz, ehedem eine eigne

Pfarre, iſt nun eine Tochterkirche von Pietenfeld. Ein fürſtlicher Verwalter ſtund dieſem beträchtlichen, geſchloſſenen Domainengute, welches große Gärten und einen ſtarken Feldbau hat, ſo lange vor, bis es vor einigen Jahren auf 12 Jahre verpachtet wurde. Die Hofedelknaben pflegen allda ihre Vakanz zuzubringen.

Dieſer Hof gehört unter die älteſten Beſitzungen der Eichſtättiſchen Kirche, und fiel bey der Güterabtheilung zwiſchen dem Biſchoffe und dem Kapitel letzterm mit der Kirche zu, laut der Bulle Pabſt Alexanders vom Jahre 1179. Einige wollen behaupten, es ſey einſt das Aureatum allda geſtanden. S. Aureat.

Weißach auch **Weiſag**, kleines Flüßchen, entſpringt auf dem Steigerwald, nimmt verſchiedene Bäche auf, zieht bey Tragelhöchſtädt und Schornweißach vorbey und fließt unterhalb Lonnerſtadt in die Aiſch.

Weißbach, großes Würzburgiſches katholiſches Pfarrdorf von 120 Häuſern im Amte Biſchoffsheim vor der Rhön. Es giebt ſeinem Schullehrer 115 fl. fr. Beſoldung. Im Jahre 1796 waren 88 Schulkinder.

Biſchoff Julius kaufte 1599 den halben Theil dieſes Orts von den Herren von Rumrod und 1604 die andere Hälfte von den Brüdern Otto und Adam von Baſtheim.

Weißbach, Filialdorf von der Fürſtlich Ingelfingiſchen Pfarrey Criſpenhofen, wozu der Guthof gehört. Es enthält dieſer Weiler zuſammen 16 Haushaltungen. Wein- und Feldbau macht hier einen guten Nahrungsſtand. Der hieſigen Saline iſt beym Artikel Niedernhall gedacht worden. Im Jahre 1395 ſtiftete Conz von Bynau und ſeine Hausfrau Hedwig von Neuenſtein eine ewige Meſſe für die Kapelle in ihrem Dorfe Weißbach unter die Pfarrey von Criſpenhofen gehörig. Im Jahre 1416 verkaufte eben dieſer Conz von Bynau an Graf Albrecht von Hohenlohe ſeinen Theil von Weißbach, wie ſolches bisher von Hohenlohe zu Mannlehen gegangen war, für 450 fl. in Gold.

Weißbach (der), quillt unweit dem Schleuſingiſchen Dorfe Eichenberg, gehet durch Lengfeld und Themar, wo er ſich in die Werra ergießet.

Weißbachsmühl (die), im Oberamte Ansbach.

Weißbrem, Dörfchen im Hochſtifte Bamberg. S. Serkendorf.

Weißbrunn, Filialdorf von der Pfarrey Eltmann, in welches Amt es auch gehört, zählt 17 Häuſer und 85 Seelen, iſt ganz dem Hochſtifte Würzburg zugehörig, liegt im Steigerwald, 1 Stunde vom Städtchen Eltmann, deſſen Bewohner ſich meiſt mit Holzhacken in der fürſtlichen Waldung ernähren, außerdem noch einigen Feldbau und verhältnißmäßige Viehzucht haben, dabey doch als Waldort einen ziemlichen Wohlſtand beſitzen, und eine mit den Dörfern Dippach und Eſchenbach gemeinſchaftliche Schäferey haben.

Weißdorf, Bayreuthiſches Dorf mit einer Kirche und Rittergut, 4 Stunden von Hof, in dem Amte Münchberg liegend, gehört einem Herrn von Podewils; iſt Brandenburg-Bayreuthiſches Mannlehen, amtsſäßig und hat

das Patronatrecht über Kirche und Schule, ſo wie auch das Bräuhaus und die Jagdgerechtigkeit mit dem nicht weit davon entfernten Rittergut Buch gemeinſchaftlich und hat den Bierverlag in dem dahin gehörigen Wirthshaus.

Nebſt den 4 Rittergutsgebäuden gehören dazu: in dem Dorfe ſelbſt 66 Häuſer, 343 Einwohner.

Weißenau, gewöhnlich **Weißenohe**, Alba Augia Nariscorum, eine Benediktinerabtey im Bezirke des Nürnbergiſchen Pflegamts Gräfenberg, eine kleine Stunde von dem Städtchen Gräfenberg gegen Rothenberg. Das Amt Hilpoltſtein übt daſelbſt die Fraiſch. Das Kloſter wurde um das Jahr 1053 von einem Grafen von Hirſchberg geſtiftet, 1130 wurde es vom Biſchoff Otto aus Bamberg erneuert und erweitert. 1190 beſtättigte Kaiſer Konrad dem Kloſter ſeine Güter. Kaiſer Friedrich gab dem Kloſter 1444 das Recht, ſich einen Schutzherrn zu wählen, welchen es wollte. Im Jahre 1504 im Bayeriſchen Kriege nahmen dieſes Kloſter die Herren von Nürnberg ein, traten aber ſolches bey erfolgtem Frieden an ſeinen damaligen Schutzherrn, den Kurfürſten von Pfalz ab, von welchem es an Bamberg, als ſeiner ordentlichen Landesobrigkeit gediehen. S. Glück in delic. Topo - Geograph. Norimberg. Fol. 77 und 78.

Dem Kloſter Weißenohe gehört das Dorf und die Hofmarkt gleiches Namens, zu welcher ſammt den dazu gehörigen einſchichtigen Unterthanen 32 Höfe, 129 Häuſer und 757 Seelen gehören.

Weißenbach, Dorf im Bambergiſchen Gericht Kupferberg, worinn 14 Häuſer ſich befinden, die Volksmenge beläuft ſich auf 42 Seelen, welche proteſtantiſch und nach Wirsberg eingepfarrt ſind. In dieſem Ort befindet ſich auch ein Bayreuthiſches Haus, an welchem ſich die Bambergiſche Gränze gegen Bayreuth vorüber zieht.

Weißenbach, evangeliſch = lutheriſches Pfarrdorf im Ritterorte Rhön und Werra mit einem Schloſſe, gehört der Familie von Thüngen.

Weißenbronn, Pfarrdorf im Ansbachiſchen Oberamte Windsbach mit 39 dahin gehörigen Unterthanen.

Weißenburger Loch (das) heißt jene Berghöle im mittlern Hochſtifte Eichſtätt, welche gleich außer der Vorſtadt der Reſidenzſtadt Eichſtätt zur Weſten genannt, hinter Bartlwag und unter Wintershof zwiſchen der Wolfsdroſſel und Einſiedeley oberhalb einem den Berg ſich hinanziehenden Acker mitten in dem Ruperts = oder eigentlich Wintershofer Kalkberg gegen Weiſenburg zu ſehr tief hineingehen ſoll, von welcher Lage gegen Weiſenburg vermuthlich dieſe Oefnung den Namen Weiſenburger Loch erhalten hat. In der Folge entſtand daraus der irrige Wahn und die Volksſage, als gehe ſolche im Berge bis Weiſenburg fort, und wäre dieſer Eingang daher das Weiſenburger Loch genannt worden.

Da es ſich bald ſo verenget, daß ein Menſch nicht wohl mehr durchkommen kann, ſo läßt ſich freylich deſſen Ende nicht beſtimmen.

Unweit dieſes Loches ſchürfte man

man in der erſten Hälfte des 18ten Jahrhunderts auf Silber nach, man fand aber gar nichts anders in den Klüften des magern Kalkberges als Letten, und in die ausgebrochene Höle ſetzte ſich ein Eremit, der aber in der Folge dieſe Klauſe verließ, und zwiſchen dieſer und dem Weiſenburger Loche ſich eine andere wählte, wo in einem hohen, flachen etwas ausgehauenen Felſen, wie in einer Niſche, ein großes Crucifix zwiſchen Maria und Johannes gegen Oſten gewendet, angebracht iſt.

Weißenburger Wald (der) heißt jener Wald im mittlern Hochſtifte Eichſtätt gelegen, der eine Stunde weſtlich von Eichſtätt entfernt iſt, 1/4 Stunde hinter Roppertsbuch auf dem Rupportsberge anfängt, und bis zu den 7 Kreutzen im Eichſtättiſchen fortgeht, dann aber ſich über einen Theil des Pappenheimiſchen Gebietes in das Weiſenburgiſche, und zwar bis an die Reichsſtadt Weiſenburg hin, wovon er ſeinen Namen her hat, der Länge nach zieht. Seine Breite dehnet ſich zwiſchen dem ihm nördlich gelegenen Vogtamte Raitenbuch und den königlichen Dörfern, dann den ſüdlich angränzenden Aemtern Mernsheim und Dollnſtein, in ſo ferne er Eichſtättiſch iſt, aus.

Schon zu Ende des 9ten Jahrhunderts ſchenkte Kaiſer Arnulph dem Eichſtättiſchen Biſchoffe Erchambold einen Theil des Weiſenburger Waldes. Im Jahre 1310 übergab König Johannes von Böhmen als Reichsſtatthalter, und im Jahre 1354 Kaiſer Karl IV. dem Biſthume Eichſtätt die Jagdgerechtſame in dieſem Walde. Im Jahre 1475 trat demſelben auch Herzog Ludwig aus Bayern die Jagdbarkeit in dieſem Walde, ſo viel ihm wegen Heideck darinn gehörig war, ab.

Von einzelnen Plätzen dieſes großen Waldes und derſelben Merkwürdigkeiten, dann Mineralien ſ. die Grobſchwart, die Grabhügel ꝛc. Die Chauſſee von Eichſtätt nach Weiſenburg geht mitten durch dieſen Wald.

Weißenkirchberg an der Brunſt, evangeliſches Pfarrdorf, den Pfarrſatz hat der teutſche Orden nebſt einigen Unterthanen daſelbſt.

Weißenmühl (die), im Ansbachiſchen Vogtamte Leutershauſen.

Weißenmühle, Reichsſtadt Rothenburgiſche unterſchlächtige Mühle an der Tauber, die letzte in der ſogenannten Zarche (welche 16 Mühlen in ſich begreift und vom Siechhaus längs der Tauber bis nach Betwar ſich erſtreckt) die Mühle hat 3 Mahlgänge und 1 Gerbgang.

Weißenſtadt, gewöhnlich **Weußſtadt**, ehemals **Weißenkirchen**, Leucopolis, altes Bayreuthiſches Städtchen an der Eger auf einem erhabenen Ort, in einer ſehr rauhen und ſteinigten Gegend, das ehedeſſen gute Zinn- und cryſtallen Bergwerke und das Berggericht oberhalb Gebirges gehabt hat, es hat ſtarke Mauern und ziemlich tiefe, doch ſo enge Gräben, daß daſelbſt am Thor über die Eger eine Brücke von einem einigen Steine nach Art eines Schwibbogens erbauet iſt.

Im Jahre 1360 verkaufte der von Hiersberg dieſes Städtchen an die Markgrafen.

Es war hieſelbſt ein Vogtamt.

Weißenſtein, Weiler, zum Ritter-

terſchaftlichen Amte Guttenberg gehörig.

Weißenſtein, Bayreuthiſches altes Schloß, wurde 1348 von dem Kloſter Waldſaſſen an die Herren Burggrafen zu Nürnberg verkauft.

Weißenſtein, prächtiges Schloß der Grafen von Schönborn. S. Pommersfelden.

Weißlareuth, Bayreuthiſches Dorf im Kaſtenamte Münchberg von 22 Häuſern und 124 Einwohnern, darunter 4 Häuſer zum Hoſpitalamt Hof gehören.

Weißmayn (die), auch **Weiſsmayn**, Flüßchen, das im Bisthum Bamberg entſpringt, bey Kleinziegenfeld, einem Städtchen und Amt den Namen giebt und ſich unweit Alt- und Burgkunſtadt in den Mayn ergießet.

Weißmayn, Amt im Hochſtifte Bamberg, gränzt an die Aemter Scheßlitz, Burgkunſtadt, Cronach, Lichtenfels, die Abtey Langheim, das Fürſtenthum Bayreuth, und ſchließt mehrere zum fränkiſchen Ritterorte Gebürg gehörige Beſitzungen in ſich. Der Mayn durchfließt das Amt; bey Altenkunſtadt vereinigt ſich mit ihm die Weißmayn. Die Erzeugniſſe des Bodens ſind: Korn, Weitzen, Gerſte, Hanf und Flachs. Mit dem Hopfenbaue blieb Weißmayn gegen andere Hochſtiftsämter ſeither zurücke. Aber dermal fängt man mit weiteifernden Anſtrengungen an, zuvor wenig oder gar nicht benützte Gegenden urbar zu machen, und ſie in Hopfenanlagen umzuſtalten. Der Obſtbau, beſonders der auf Nüſſe und Zwetſchgen, iſt eine ergiebige Nahrungsquelle des Amtes. Auch die Baumzucht hat einige beträchtliche Fortſchritte hieſelbſt gemacht. Das Amt baut alle Jahre eine anſehnliche Quantität weißen oder Feldkohl. Obſchon es mit ungeheuren Schwierigkeiten kämpft, ſo ſucht es doch den Kleebau ſo weit zu treiben, als es die Umſtände erlauben. Schon ſind Verſuche mit Türkiſchem und Luzerner Klee gemacht worden. Die Schweinszucht könnte höher getrieben werden. Die Schäfereyen ſind vorzüglich: aber auch faſt unbegränzt die Schaafhutgerechtigkeiten. Die Wollenweberey ſteht auf einer anſehnlichen Stufe. Die Anzahl der Tuchmacher beläuft ſich auf 12, der Zeugmacher auf 3. Jene fertigen Tuch, die Elle zu 2 Reichsthaler. Faſt ſämtlich arbeiten ſie mit Geſellen. 1793 ſetzten ſie nur für die in der Stadt Bamberg befindlichen Kaufleute für 5000 fl. Tuch ab. Die Zeugmacher arbeiten insgeſammt mit doppelten Stühlen. Der Lohn, den die Tuchmacher jährlich für das Spinnen der benöthigten Wolle auslegen, beträgt 900 fl. jener der Zeugmacher aber 300. Im Amte ſind 2 Papiermühlen, deren Fabrikat ſeiner Schönheit und Dauerhaftigkeit wegen ſehr geſucht iſt. Das Amt handelt mit Schnecken nach Böhmen. Merkwürdig iſt die Pflege, die man dieſen Schalenthieren angedeihen läßt. Man hat für ſie beſondere Gärten angelegt, in welchen man ſie aufbehält, erzieht, füttert, ſogar mäſtet, bis ſie als Leckerbiſſen zum Handel reif ſind. Unter dem Einfluſſe des Oberamtmanns, der der Verfaſſung nach in dieſem Amte in Hinſicht auf Gerichtsbarkeit mehrere Gerechtſame hat, als die

übrigen Bambergiſchen Oberamtsleute, handhabt der fürſtliche Vogt die niedere und Polizeygerichtsbarkeit, und ohne deſſen Einwirkung die Zent, Landeshoheit, Steuerregale und Militärgewalt. Der fürſtliche Kaſtner verwaltet die Cameral- und Domainengefälle nebſt der Lehenvogtey über ſämtliche Kammer- und Kaſtenlehenleute. Der Forſt, der in 5 Revieren eingetheilt iſt, ſteht unter der Aufſicht eines beſondern Forſtmeiſters.

Weißmayn, Stadt im Hochſtifte Bamberg, am Flüßchen Weißmayn, 8 Stunden von Bamberg, Sitz eines Ober- vereinigten Vogtey- und Steuer- Kaſten- und Forſtamtes, mit einem Bürgerrathe, Spitale, Pfarre und lateiniſchen Schule. Die Stadt gehörte zu jenen Meraniſchen Gütern, die 1248 nach dem Tode des letzten Herzogs von Meran an das Hochſtift Bamberg fielen. Im Markgraf Albrechtiniſchen- Schwediſchen- und dem 7jährigen Kriege mußte die Stadt viel Ungemach erleiden. Feldbau, Rindvieh und Schaafzucht, Wolleſpinnen, Tuchmacherarbeiten, Brauerey, Hanfhandel ſind die Nahrungsquellen der Einwohner. Weißmayn hat den Zunftzwang und den Bierverlag ſo weit, als ſich die Zent des Amtes erſtreckt. Die Pfarrey gehört zur Bambergiſchen Diöceſe, und in das Landkapitel Lichtenfels. Weißmayn S. Fr. Merk. 1796. S. 178.

Weißmühl, einzelne Mühle zu dem Freyherrlich von Münſteriſchen Dorfe Neuhaus, und mit der Zent hinter das Bambergiſche Amt Schönbrunn gehörig.

Weitengeſees, Erbachiſches Dorf 2 kleine Stunden von Erbach gegen Aſchaffenburg.

Weitzendorf, Dörfchen im Bambergiſchen Amte Schlüſſellau, eine Stunde von Bamberg, welches im Jahre 1321 Graf Konrad von Schlüſſelberg an das Hochſtift Bamberg abgetreten. In dieſem Dörfchen hat das Bambergiſche Domkapitel die Dorf- und Gemeindherrſchaft, ſo wie auch über die daſelbſt befindlichen Unterthanen die vogteyliche Gerichtsbarkeit, das Amt Burgebrach aber die Zentherrſchaft und das Amt Schlüſſellau die hohe Regalien. Es pfarrt nach Aurach. Getreid- Obſt- Wieſenwachs iſt von mittelmäßigem Ertrage.

Weiterndorf, Weiler 1/2 Stunde von Hailsbronn im Ansbachiſchen Richteramte Roßſtall mit 15 dahin gehörigen Unterthanen. die Einwohner pfarren nach Bürglein.

Weitersdorf, Filialkirchdorf mit einem in das Ansbachiſche Richteramt Roßſtall gehörigen Unterthanen. Die übrigen ſechs ſind Nürnbergiſch.

Weith (die), entſpringt aus dem ſogenannten Landgrafenbrunn bey Oberwieth und fällt an den Gränzen des Amtes Kaltennordheim in die Ulſter.

Weizenhofen, Weiler im Jurisdiktionsbezirke des Ansbachiſchen Richteramtes Stauf mit 23 dahin gehörigen Unterthanen, einer iſt fremdherriſch.

Welbhauſen, Ansbachiſches Pfarrdorf im Oberamte Uffenheim mit 78 dahin gehörigen Unterthanen. Der Häuſer ſind 78, darin wohnen 95 Männer, 98 Weiber, 75 S. über, 57. unter, 65 T. über 57. unter, 83 Dienſtbothen.

Welchenholz, Dünkelsbühliſcher Weiler mit 11 Unterthanen im Bezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Waſſertrüdingen.

Welchheim das Amt, fürſtlich-Eichſtättiſches Pfleg- und Pflegsverweſeramt im mittlern Hochſtift, gränzet gegen Oſten an das Landvogteyamt Eichſtätt, gegen Norden an die auch Eichſtättiſche Aemter Dollnſtein und Mernsheim, gegen Mittag und Abend aber an Konſtein und das Pfalzneuburgiſche Amt Monheim. Welchheim iſt, ſo wie die größte Pfarre, das kleinſte Amt, denn es gehören nur der Markt Welchheim mit den Ruinen eines alten Bergſchloſſes, das Filialkirchdorf Gammersfeld, der Weiler Hard, und der Einödhof Eſpenlohe dahin. Darin ſind 96 ſämtlich zu dieſem Amte gehörige Unterthanen. Die Volksmenge aber beträgt nach der 1785ten Volkszählung 523 Seelen. Der Pfleger wohnt, als zugleich Landvogt, in Eichſtätt, der Pflegsverweſer aber in Welchheim. Die Dioces iſt Augsburgiſch; die Lage iſt mit Bergen und Thälern abwechſelnd, der Boden in letztern ſehr moſig, doch hat man das Moos, welches ſchon einmal ausgetrocknet, wovon aber die Unterhaltung aus übel verſtandener Oekonomie ganz vernachläſſiget worden iſt, unter Fürſtbiſchoff Johann Anton III. von Zehmen mit großen Koſten wieder vortheilhaft ausgetrocknet. Es entſpringt in dieſem Amte die Schutter, wovon, wie von dem Schutterhengſten unter dieſer Rubrik, ſchon Meldung gemacht worden iſt. An Wäldern iſt dieſes Amt zimlich reich, denn nebſt einem Theile des Wittmeß und den Privat- dann Gemeindshölzern liegt der ganze fürſtliche Forſt Welchheim darinn.

In Welchheim, dem Marktflecken ſelbſt, iſt das fürſtliche Brauhaus mit der Maſtung, dann die ſtarke Schafzucht zu bemerken. An Mineralien finden ſich Eiſenerze, wie dann auch deswegen einſt eine Eiſenſchmölze in Welchheim war, guter Tripel, verſchiedene Sandſteine, mit kalkigt- und kieſelicher Kitte, im Wittmeß Marmor, Hornſtein ꝛc. wovon bey dem Worte Wittmeß mehreres vorkömmt.

Welchheim, der Markt, fürſtlich-Eichſtättiſcher Markt im mittlern Hochſtift, liegt 2 1/2 Stunden von Eichſtätt gegen Süden entfernt, in einem Moosgrunde von Bergen umgeben, aus deren einem die Schutter entſpringt, in den Weiher, der ſich aus dem Mooſe ſammelt, fällt, und dadurch verſtärkt vor dem Welchheimer Thore die erſte Mühle an dieſem Fluſſe treibt. Von den 2 Bergen, an welchen dieſer Markt liegt, heißt jener auf der weſtlichen Seite Kreuzlberg; er trägt auf einer hohen ſteilen Felſe eine Kapelle, wobey einſt eine Einſiedeley war, der andere aber gleich am Orte Schloßberg, auf dieſem ſind noch die Ruinen des alten Schloſſes, wovon beſonders gehandelt worden iſt. Der Markt hat keine Mauer, doch aber 2 Bögen oder Thore. Es iſt darin der Sitz des Pflegsverweſeramtes, der Pfleger ſelbſt aber iſt der Landvogt zu Eichſtätt, wo er auch wohnet. Ferner iſt allda ein fürſtliches Bräuhaus, wo weiſſes und braunes Bier geſotten wird, nebſt einer Maſtung, nicht minder ein fürſtliches Forſthaus

haus, wovon der Forſt Welchheim ſeinen Namen her hat, und ein herrſchaftliches Amtsknechtshaus. Vor Alters war auch eine Eiſen- oder ſogenannte Bauernſchmelz allda, wo immer 8 Tage geſchmolzen, und 8 Tage geſchmiedet wurde, denn es giebt in dortiger Gegend Eiſenerze, wovon, ſo wie von andern Mineralien und dem großen Mooſe allda unter Welchheim dem Amte mehrers enthalten iſt. Zu den geiſtlichen Gebäuden gehören das Gottes- Pfarr- Benefiziaten- und Schulhaus.

Welchheim liegt ſchon in der Augsburger Diöces, die Pfarre aber wird wechſelweis von dem Biſchoff zu Eichſtätt und Augsburg vergeben, es iſt eine der beſten Pfarreyen und ſonderbar, daß Welchheim das kleinſte Amt und doch die größte Pfarre ſey, denn es gehören 5 Pfälziſche Orte, als die 2 Filialdörfer Konſtein und Meichheim oder Maicha, dann die 2 Willetshöfe nebſt den Eichſtättiſchen Orten: Welchheim, Gammersfeld, Hard und dem Eſpenloher Hofe dahin. Nebſt obigen und dem zweyſtöckigen Hirtenhauſe ſind noch 54 Unterthanen und Gebäude allda, welche ſämtlich zum dortigen Pfleg- und Pflegsverweſeramte mit aller hohen und niedern Obrigkeit gehören. Wie dieſer Ort mit dem Schloſſe gleichen Namens an Eichſtätt gekommen ſey, und was es vorher für Beſitzer gehabt habe, davon ſ. Welchheim das Schloß.

Welchheim, das Schloß, einſt ein altes Bergſchloß im mittlern Hochſtifte Eichſtätt, von der Reſidenzſtadt 2 1/2 Stunden gegen Mittag entfernt, liegt oberhalb dem Markte gleichen Namens auf einem Berge und iſt nun ein Schutthaufen, deſſen Ruinen den unten gelegenen Häuſern bey dem Einſturze eine ſolche Gefahr drohten, daß ſolche verlaſſen und weggeriſſen, dann anderswo hin verſetzt werden mußten. Die Geſchichte von der Herrſchaft dieſes Schloſſes iſt nach ältern Akten folgende: Als Graf Schweigart von Hirſchberg im achten Jahrhunderte das Hochſtift Eichſtätt dotirte, ſo machte er demſelben nicht nur ſein Stammhaus Hirſchberg, ſondern auch alle dazu gehörigen Landſchaften, Leute und Güter lehenbar. Wie nun Graf Gebhard der letzte dieſes Namens und Stammes im Jahre 1305 geſtorben iſt, fiel die Grafſchaft mit allen Zugehörungen als ein eröfnetes Lehen dem Biſthum Eichſtätt heim, und der dortmalige Biſchoff Johann I von Dierpheim nahm noch im nämlichen Jahre Beſitz davon. Zu dieſen heimgefallenen Hirſchſpergiſchen Lehen gehörten nun auch Welchheim und Dollnſtein. Es entſtund aber derentwegen zwiſchen dem nächſtfolgenden Biſchoff Philipp von Rathſamhauſen und dem Grafen Ludwig von Oettingen, im Namen ſeiner Tochter Sophie, der Witwe bemeldeten letzten Grafens von Hirſchberg, darum Streit, weil dieſe Güter vermuthlich durch Heirathsgeding gedachter Gräfin, und dem Hauſe Oettingen mit Einwilligung der Eichſtättiſchen Kirche vermacht wurden. Im Jahre 1309 endigte ſich dieſer Streit, ſo viel Welchheim betraf, durch einen Vergleich ſo: daß Graf Ludwig von Oettingen und bemeldete ſeine Tochter die Veſte Welchheim ſamt dem

Holze

Holze am Ramersberg, das Grafenholz genannt, fernerhin von dem Eichſtättiſchen Biſchoffe zu Lehen haben ſollen, wie es ihm und ſeinen Vorfahren durch vorgehende Gedinge mit einer Lehenhand bereits ſchon verliehen und zugeſagt worden. Bey dem gräflich Oettingiſchen Hauſe blieben dieſe Güter bis in das Jahr 1360, wo die beyde Grafen Ludwig von Oettingen Welchheim nebſt der Burg Dollnſtein dem Grafen Friedrich von Heideck, und zwar mit Zurückhaltung der Eichſtättiſchen Lehensherrſchaft auf Welchheim laut Kaufbriefes von 1393 verkauften. Die Grafen von Heideck behielten dieſe Herrſchaft bis in das Jahr 1449, wo Johann von Heideck mit Otto Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzog in Bayern, dann dem Eichſtättiſchen Biſchoff Johann III von Eych, und Albrecht Markgrafen von Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg in eine öffentliche Feindſchaft gerathen, und vom gedachten Markgrafen bey dem Landgericht zu Nürnberg unter dem dortmaligen Landrichter Grafen von Seckendorf dahin gebracht wurde, daß er beſagten 3 Fürſten das Schloß Welchheim mit all ſeiner Zugehörung, es ſey Markt, Dörfer, Weiler, Höfe, Häuſer ꝛc. nichts ausgenommen, abtreten und aushändigen mußte. Nur findet ſich nichts, wie es mit der zur Eichſtättiſchen Kirche gehörigen Lehenbarkeit Welchheims gegangen, und warum derſelben gar nicht gedacht worden ſey. Herzog Otto und Biſchoff Johann verliehen ihren Antheil dem Peter von Stebberg zu Lehen; Markgraf Albert aber behielt nicht nur vermuthlich ſeinen Antheil ſelbſt, ſondern trachtete auch im Jahre 1453 die übrigen 2 Theile von Peter von Stebberg an ſich zu bringen, wie er dann auch, anſtatt deſſen Erben des Eichſtättiſchen Antheils halber in dieſem Jahre 333 fl. dem Biſthume bezahlte. Ansbach gab Welchheim bald darnach dem Herrn von Seckendorf zu Lehen, aber im Jahre 1458 verkaufte ſolches Hypolitus Brunn von Seckendorf zu Gaſtheim ſchon wieder in der Eigenſchaft eines Lehens an den Grafen Konrad von Helfenſtein. Von dieſem fiel Welchheim 1475 an deſſen Sohn den Grafen Jörg, 1518 aber an den Grafen Ulrich von Helfenſtein, bey welcher Familie auch dieſe Herrſchaft bis 1627 folglich 169 Jahre ununterbrochen verblieben iſt. Zwar wollte ſolche Welchheim 1617 an Eichſtätt verkaufen, und bat Ansbach um die Erlaubniß dazu, oder dieſes Gut ſelbſt kaufen zu wollen, beydes wurde abgeſchlagen, und nur erlaubt, ſolches wieder an einen Grafen oder Herrn verkaufen zu dürfen. Dieſer Entſchließung zu Folge kam im gedachten 1627ten J. Welchheim von Graf Rudolph von Helfenſtein an deſſen Vormundsſohn Martin Franz Grafen zu Oettingen, mit Bewilligung deſſen Frau Mutter Gräfin zu Oettingen, einer gebohrnen von Helfenſtein als Vormünderin. Es gab zwar wegen Abgang ſpecieller lehenherrlichen Einwilligung Prozeſſe, allein dieſe wurden 1679 beygelegt, und des Käufers Sohn Graf Ferdinand Max erſt in dieſem Jahre darauf inveſtirt. Dieſer überließ im Jahre 1681 Welchheim

heim wieder an Ansbach um 16000 fl. nebſt einem mit Diamanten beſetzten Kreutze deſſen Frau Gemahlin als eine Verehrung oder Weinkauf, und der Markgraf ließ ſich den 27 Junius deſſelben Jahres in der Perſon des Onolzbachiſchen geheimen Raths Förſter allda huldigen, beſaß es aber wieder nicht lang, ſondern verkaufte ſolches den 7 December 1683 mit Aufhebung der Lehenherrſchaft und allen der Herrſchaft anklebenden Gütern, Herrlichkeiten und Gerechtſamen wieder an Eichſtätt, wohin es ſchon vor vielen Jahrhunderten in gleicher Eigenſchaft gehört hatte.

Welchheim, der Forſt, fürſtlich-Eichſtättiſche Forſtey im mittlern Hochſtift zum Oberforſt- und Waldvogtamte in Eichſtätt gehörig, hat ihren Namen vom Markte Welchheim her, wo der über dieſe Forſtey geſetzte Förſter eine herrſchaftliche Wohnung hat. Sie liegt im Amte Welchheim.

Welden, ſ. Velden.

Welden bey Rauenzell, Eichſtättiſcher Weiler von 7 Unterthanen.

Weldendorf, vermiſchter Weiler im Ansbachiſch. Oberamte Windsbach, 2 liegen im Lichtenauer Fraiſch und 9 Unterthanen ſind fremdherriſch.

Weldershub, Weiler mit 29 in das Oberamt Creilsheim gehörigen Unterthanen.

Welen, die Roppeltſche Karte **Wölln**, eine Stunde von dem Bambergiſchen Städtchen Gößmannſtein.

Welitz, Bayreuthiſches Dorf in der ehemaligen Vogtey Rothmayn, 2 Stunden von Culmbach gegen Bayreuth.

Welkenbach, Dorf im Bambergiſchen Amte Herzogenaurach. Durch daſſelbe fließt der Zentgränzbach zwiſchen Bamberg und Brandenburg. Es beſtehet aus 1 geringen Bambergiſchen Tropfhauſe und walzenden Stücken, die übrigen Einwohner ſind dem Nürnbergiſchen Reichsalmoſenamte lehen- und vogteybar. Sie erhalten aus der Bamberg-Beforſtung jährlich einiges Brennholz aus Gerechtigkeit und liefern dafür nach Herzogenaurach Forſthafer. Herzogenaurach behauptet die ausſchlüſſige Dorfs- und Flurherrſchaft.

Welkendorf, Dorf im Bambergiſchen Amte Holfeld.

Welkendorf, Dorf 1 Stunde von Ebern im Ritterorte Baunach von 9 Mann, als 5 Rothenhahniſche Eyrichshöfer, 2 Erthaliſche und 2 Würzburg. nach Ebern gehörige Unterthanen. Sie haben weder Kirche noch Schule, ſondern pfarren auf Jeſſerndorf und gehen auf Dörfles in die Kirche, was evangeliſch iſt.

Welkers, Hof von vier Wohnungen in dem Fuldaiſchen Gerichte Eichenzell, deſſen Einwohner zum Buchiſchen Quartier ſteuern.

Welkershauſen, **Wahlkührhauſen**, ein im Bezirke des Amtes Meiningen gelegenes Dorf, ein Filial von der Stadtkirche zu Meiningen, wovon es eine halbe Stunde entfernt iſt; es hat 18 Wohnhäuſer, in welchen 93 Seelen ſich befinden. Es liegt auf der rechten Seite der Werra, auf einer an den Werragrund ſtoſſenden Anhöhe, welche zugleich der Fuß eines höhern Berges iſt, und hat daher eine ſehr angenehme Ausſicht. Der Wieſenwachs iſt unbedeutend, weshalb der Viehſtand aus 24 Ochſen, 19 Kühen, 5 Stück junges Rindvieh und 92 Schaafen beſtehet.

beſtehet. Es war ehedem ein Ritterſitz daſelbſt, welcher ſchon 1340 von Biſchoff Otto von Würzburg mit mehrern Schlöſſern, wegen der vielen Räubereyen im Werragrund, gänzlich zerſtört wurde, ſo daß nur noch wenige Ueberbleibſel davon zu ſehen ſind. Der letzte Beſitzer des zerſtörten Schloßes war Gottfried von Etzdorf. Die jetzigen Beſitzer und Ganerben wurden beliehen und zwar

a weiland Kammerrath Joh. Chriſtian Drahna nachgelaſſene Kinder und Erben überhaupt mit 1/4, dann der Rath und Steuerſekretair Ernſt Chriſtian Drahna und der Kammerconſulent Johann Georg Drahna mit 1/4 des Dorfs Welkershauſen, mit Aeckern, Wieſen, Weingärten und allen Zubehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten.

b) Der kurfürſtl. ſächſiſche Amtsverweſer und Landſchaftsſyndikus Joh. Ludwig Franke zu Suhl mit der Hälfte des Dorfs Welkershauſen, mit Aeckern, Wieſen, Weingärten und allen ſeinen Zu- und Einbehörungen. Sie ſind ſchriftſäßig, beſuchen die Landtäge und haben die Vogteylichkeit. Auch darf der Dorfhirte die Wüſtung Debertshauſen behüten.

Dieſes Dorf war vor dieſem nach Walldorf eingepfarrt, nachdem aber Herzog Bernhard ſich deshalb mit Walldorf verglichen hatte, ſo wurde dieſes kleine Dorf nach Helba in die Kirche gewieſen, bis es 1728 ſelbſt eine erhielt, ſo wurde ſie ein Filial von Meiningen. Ein Wirthshaus, 3 Mühlen und 4 halbe Höfe daſelbſt ſteuern zum Kanton Rhön und Werra.

Welitzleuthen, Welletsleuten, ſind 3 Höfe, in 5 Mannſchaften getheilet, zunächſt der Stadt Altdorf, in welches Nürnbergiſche Amt ſie auch gehören.

Wellersſtadt, vermiſchtes Dorf an der Regnitz, 1/2 Stunde von Bayersdorf, worinnen die Unterthanen Bambergiſch, Nürnbergiſch und Egloffſteiniſch ſind.

Wellerſtetten, ſ. **Wolferſtetten.**

Wellesberg, Dörfchen im Bambergiſchen Amte Wallenfels, 1 Stunde links vom Dorfe gleiches Namens, auf dem Gipfel eines hohen Berges. Rechts im Thale fließt das Lamnitzflüßchen, links der Wellesbach. An dieſem Bache ſtehen 2 Mahlmühlen, die obere und untere Wellesmühle genannt. Beyde werden zur Gemeinde Wellesberg gezählt. Die Felder beſtehen aus hohen ſteilen Bergabhängen, ſind ſpröde und unfruchtbar, und mühſelig zu bearbeiten. Die mehrſten werden daher wegen ihrer außerordentlichen Höhe mit Wendpflügen bearbeitet. Ob hiezu gleich doppelte Mühe erfordert wird, ſo bauen die Einwohner doch kaum ſo viel, als ſie das Jahr über zum häuslichen Bedürfniſſe nöthig haben. Wegen Mangels am guten Futter kann die Viehzucht nicht hoch gebracht werden. Wellesberg pfarrt mit den 2 Mühlen nach Steinwieſen, und zählt 50 Seelen.

Wellmäußlein, Weiler im Ansbachiſchen Oberamte Feuchtwang.

Wellücken, einzelner Hof im Bambergiſchen Amte Neunkirchen mit 2 Häuſern und einem Nebenhauſe. Dieſer Hof gehörte ehemals zu den herrſchaftlichen Kloſtergütern, und ward im Jahre

Jahre 1702 mit mehreren andern vererbt.

Welsberg, ein Ort im Ritterorte Baunach von 23 Mann, nemlich 1/2 Würzburgiſch, 1/2 Ritterſchaftlich, 7 Würzburgiſch, als 2 Höf und 5 Sölden und 15 Greifenklauiſche Unterthanen. Welsberg liegt auf der Höhe zwiſchen Seßlach und Schottenſtein, und es iſt daſelbſt weder eine Kirche noch eine Schule vorhanden.

Weltenbach, vermiſchtes Bamberg- und Nürnbergiſches Dörfchen bey Herzogaurach.

Weltendorf, Weldendorf, Dorf im Nürnbergiſchen Amte Lichtenau, darinnen auch etliche Teutſchordiſche Unterthanen ſind.

Welzenhof, (der) im Oberamte Ansbach von 1 Ansbachiſchen Unterthanen.

Wendelhof, Bayreuthiſches Dorf unfern Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach St. Georgen.

Wendelſtein, an der Schwarzach, ien Markt, deſſen Mannſchaften größtentheils ſamt den herumliegenden Hämmern und Mühlen nach Nürnberg gehören. Dieſer Markt hat ſeine eigene Pfarre, Frühe- und Mittelmeſſe, auch andere Pfründen. Die Frühmeſſe gehet von den Rietern zu Lehen; das Pfarrlehen war vor Zeiten der Kühdörfer zu Nürnberg, welche es den Burggrafen ſamt einigen dazu gehörigen Gütern verkauften. Bey der Kirche zu Wendelſtein ſieht man noch Trümmer von einem alten Schloſſe, das ohne Zweifel der Sitz der Wendelſteiner war.

Von dem zu Wendelſtein befindlichen niedern Vogteygerichte iſt 1/4 Ansbachiſch, die übrigen 3/4 aber ſind dem neuen Hoſpital zum heil. Geiſt in Nürnberg zuſtändig. Das Brandenburgiſche 1/4 gehörte den Voiten, welche es an die Linken in Schwabach, und dieſe wieder an Brandenburg verkauften. Hingegen die drey Nürnbergiſchen Viertel waren vor Zeiten dem Geſchlecht der Wendelſteiner eigen, von denen ſie auf die Ortlofen kamen, welche Gebrüder dieſe 3/4 im Jahre 1467 an den neuen Hoſpital zum heil. Geiſt in Nürnberg verkauften. Es befindet ſich daher ein Brandenburgiſcher und Nürnberg-Hoſpitaliſcher Richter daſelbſt, und vermög eines errichteten Vergleichs iſt der Richterſtab ein Jahr Brandenburgiſch und drey Jahre Nürnbergiſch; wie denn auch 9 Nürnbergiſche und 3 Ansbachiſche Gerichtsſchöpfen ſind. Das Berggericht, welches mit eigenen Perſonen beſetzt iſt, iſt ganz Nürnbergiſch. Wendelſtein iſt der Geburtsort des in der Reformationsgeſchichte bekannten Johann Cochlarus (d. i. Wendelſteiners).

In der Gegend ſind gute Steinbrüche. Der vorzüglichſte iſt der im Schwabacher Kreiſe. Er beſteht aus 6 Brüchen, und 6 Meiſter ſind im Beſitz derſelben. Jeder von dieſen hat 6 Knechte oder Geſellen; und ſie haben herkommlich ihr eignes Gericht, welches in einem am Bruch erbauten Hauſe gehegt wird. Hierinn werden Handwerksſachen entſchieden, kleine Vergehungen und Eingriffe beſtraft, und über ihre Ordnung gehalten. Die Arbeit dieſer Leute iſt ſehr mühſam und Lebensgefährlich, ſo daß ſie ſelten das 50ſte Jahr erreichen. Der Sandſtein legt ſich auf die Bruſt,

und reibt ſie, wenn ſie auch nicht verunglücken, vor der Zeit auf. Daher haben ſie zum Beſten ihrer Witwen und Waiſen eine eigene Kaſſe errichtet, wozu jeder 1 fl. vierteljährlich vom Lohne abziehen läßt, ſo daß einer Witwe 18 — 20 Gulden jährlich ausgeworfen werden können. Herkommlicher Maßen gehören zwey Meiſter dem Königlichen Hauſe, und vier der Reichsſtadt Nürnberg zu. Von den Mühl- auch Setz- oder Säulenſteinen koſtet der Zoll nach der Dicke 36 kr. auf dem Platze. Gewöhnlich hält einer 36 Zoll im Durchmeſſer.

Wendershauſen ein an der Ulſter und Weid gelegenes Dorf im Ritterorte Rhön und Werra, gehört der Familie von der Tann. Es beſteht aus 64 Wohnungen, hat ein Schulhaus, liegt eine Viertelſtunde von der Stadt Tann gegen Süden zu. Jetzt zählt es 332 Menſchen.

Wengen, Wängen, Dorf, im Gebiete der Reichsſtadt Weiſſenburg, im Ansbachiſchen Oberamte Stauf, zwey Stunden von Schwimbach, gegen Wülzburg. Das Nürnbergiſche Hoſpital hat allhier die Pfarrbeſtellung und etliche Unterthanen.

Der Pfarrer zu Schwimbach verſieht die Pfarrverrichtungen zu Wängen. Die Kirche hier war vor Zeiten ein Filial von Pechtal. Die Pfarrlehen zu Pechtal und Wängen hat Kaiſer Ludwig aus Bayern dem neuen Hoſpital zum h. Geiſt in Nürnberg verliehen. Nachdem Pechtal an das Hochſtift Eichſtätt gelanget, ſo fand Wängen in Schwimbach eine andere Mutterkirche. Nach dem im Jahre 1648 erfolgten Weſtphäliſchen Frieden wurde Kraft des darinn angeordneten anni decretorii von 1624 Wängen ebenfalls reſtituirt, und als Filial im Jahre 1649 am 28 April zur Pfarre Schwimbach gezogen. Als der erſte Pfarrer eingeſetzt wurde, theilte man unter alle Kinder eine neue ausgeprägte Münze aus.

Wengenſtatt, Weiler im Oberamte Ansbach mit 5 dahin gehörigen Unterthanen.

Wenigenſchweina, liegt im Amte Altenſtein und iſt ein Hof und ein Mannslehn-Rittergut von 3 Häuſern, gehöret ſeit 1709 den Herren von Fiſchern als Erb- und Gerichtsherren, die zu Liebenſtein ihren Wohnſitz hatten.

Wenigentaft, ein zum Gericht Mannsbach gehöriges Dorf von 36 Wohnungen. Die Familie von Geyſo hat hier ein eigenes Gut und Schloß und das Hochſtift Fulda den vierten Theil der Unterthanen.

Wenkheim, Dorf von 80 Haushaltungen in der Grafſchaft Wertheim mit einer evangeliſch-lutheriſchen und einer katholiſchen Pfarrey, am Anfange des Wenkheimer Grundes. Die erloſchene Familie Hund von Wenkheim hatte hier ihr Stammhaus. Die katholiſche Pfarrey und Schule ſteht unter Würzburg, hat das mainziſche Dorf Brunnthal zum Filiale und der katholiſche Pfarrer tauft, begräbt und kopulirt die Evangeliſchen.

Wenkheim, Wangenheim, katholiſches Pfarrdorf, gehört dem Kloſter Bildhaußen, von dem es nur 5/4 Stunden entfernt liegt.

Weppersdorf, auch **Weipersdorf**, Dorf mit einer Mühle an der Aiſch, zwey Stunden von Vorcheim, znm Bambergiſchen Amte Schlüſſellau mit der Dorf- und

und Gemeind= zum Amte Vor= cheim aber mit der Zentgerichtbar= keit gehörig. Das Domkapitel zu Bamberg übet auf zwey Kunigundislehen, die, wie bey dergleichen Lehen zu merken, ſteuerfrey ſind, ſo wie die Reichs= ſtadt Nürnberg, Graf von Schön= born, das Forſtamt Vorcheim, die Pfarrey Adelsdorf, (wohin das Dorf pfarrt) das Bayreu= thiſche Amt Bayersdorf auf ſei= nen Lehen die Vogtey aus.

Der Ort beſtehet aus 21 Ge= meindrechten. Der Wießwachs, Getreidbau und Fiſchzucht ſind hier ergiebige Nahrungsquellen.

Werbach an der Tauber, drey Stunden von Wertheim gegen Lauda.

Werbachhauſen an der Tauber, zwey Stunden von Biſchoffs= heim an der Tauber gegen Rem= lingen.

Werd, ſ. **Kottingwörth**.

Werdeck, ein verfallenes Schloß im Ansbachiſchen Amte Creils= heim, 1/2 Stunde von Gera= bronn. 1399 wurde es vom Landgrafen Johann von Leuch= tenberg erkauft.

Werdeckerhof (der), mit 2 Ans= bachiſchen in das Oberamt Creils= heim gehörigen Unterthanen. Sie ſind aber durch den Landesver= gleich vom 21 Jul. 1797 an Hohenlohe=Neuenſtein überlaſſen worden.

Werdenſtein, Stammhaus der Herren von Werdenſtein.

Werferthal (das), Eichſtättiſches mit Holz bewachſenes Thal macht die weſtliche Gränze des Archen= brunner Waldes, zieht ſich von Süden gegen Norden, und theilt ſich bey dem Linſenacker in 2 Arme, deren der weſtliche in das Engethal, der öſtliche aber in das Schweinthal ausläuft.

Wermerichshauſen, Würzburgi= ſches katholiſches Pfarrdorf im Amte Münnerſtadt von 32 Häu= ſern zwiſchen Kiſſingen und Mün= nerſtadt, zum letztern Amte ge= hörig. Der Schullehrer hat 46 fl. Gehalt. 1786 hatte er 38 Kinder.

Wermetshauſen oder **Werm= prechtshauſen**, Dorf von 43 Häuſern und 242 Einwohner. Es liegt 3/4 Stunden von Hal= tenbergſtetten, zu welchem Amte es gehöret, 2 Stunden von Kreg= lingen und 3 von Rothenburg an der Tauber. Der Boden dieſer Dorfsmarkung iſt meiſtens gut, doch ſieht man auch in man= cher Lage ſteinige Felder. Man baut hier Korn, Dinkel, Gerſte, Haber, Schottenfrüchte, Kraut, Flachs und Kartoffeln, auch wird auf einem Berge, der dem Orte nahe iſt, Wein gebauet, er iſt aber von keiner beſondern Güte. Die Wieſen geben das Jahr zweymal gutes Futter, die Ge= meindwaldung iſt nicht groß, doch hat manches Individuum der Dorfsgemeinde eine große Strecke eigenthümliches Holz. Man findet darinn die beſten Holzarten an Eichen, Glatt= und Rauhbuchen, Aſpen und Maßholder. Der Bewohner nährt ſich von dem Feldbaue und der Viehzucht, und die meiſten ſind reiche, arbeitſame Leute, weder ein Bettler noch ein Müßiggänger iſt im Orte zu finden. Jeder arbeitet und jeder hat Brod zu eſſen. Die Zahl der Bewohner ſteht mit der Größe der Markung und der Menge nutzbarer Güter in keinem Verhältniſſe, und es könn= ten noch mehrere Familien in dieſem Orte reichliche Nahrung finden, nur mögen die wegen der

der herrſchaftlichen Frohnen geſchloſſene Lehngüter, die Bevölkerung und Vergrößerung des Dorfes hindern. Die Bewohner beſitzen überdieß noch eine große Anzahl Wieſen und Aecker auf der Markung des öden Weilers Hohenweiler, welche zu weit von dem Dorfe entlegen ſind, als daß ſie gehörig gebauet werden könnten. Die 6 Handwerksleute, welche ſich dahier befinden, ſind von der Art, welche auf dem Lande unentbehrlich iſt. Der Viehſtand iſt im Verhältniß gegen den vorigen um 1/5 Stück Rindvieh geſtiegen, und beſteht dermal in 225 St. Rindvieh. Häufiger Kleebau und hinlängliches Wieſenfutter ſind die Urſache. Dieſes Dorf gehörte in den ältern Zeiten denen von Hohenlohe, von dieſen kam es durch Kauf auf die Herren von Weinſperg. Konrad zu Weinſperg, einer der reichſten Dynaſten in dem dortigen Zeitalter, verkaufte dieſes Dorf mit den Orten Neubrunn, Streichenthal, Oberndorf und dem Getreidzehnt zu Ebertsbrunn um 1500 fl. Rhein. an die dem Ritterkantone Odenwald verwandte Familie von Roſenberg. Im Jahre 1458 trug Konrad von Roſenberg ſie dem Hochſtifte zu rechten Mannslehen auf und empfieng ſie am nämlichen Tage nebſt andern Gütern als ſolche von demſelben wieder. Nach dem Abſterben des Roſenbergiſchen Mannsſtammes erhielten die Grafen von Hatzfeld ſie von dem Hochſtifte zu Mannlehen, und nach dem Abſterben dieſer fielen dieſe Orte im Jahre 1794 demſelben wieder anheim und wurden conſolidirt. Wermetshauſen hat ſeine eigene Pfarrey, das Hochſtift hat den großen und einen Theil des kleinen Zehnts auf daſiger Markung.

Die Gewohnheit, daß jeder neuangehende Unterthan auf dem Gemeindhutwaaſen 3 Eichenſtämmchen pflanzen muß, hat dieſen zu einem förmlichen Eichenwalde umgeſchaffen. Die vielkläfterigen Eichen, welche man da findet, zeugen von dem Alter dieſer Gewohnheit, und ſie iſt in jedem Betrachte ſo merkwürdig als nützlich.

Wermuthsbühel (der), iſt ein mit Holz bewachſener Berg im Landvogteyamte zum großen Wald des Archenbrunner Forſtes gehörig, ſtoßt ſüdlich an das Flüßchen, weſtlich an das Schweinthal, nördlich an das Walkerthal und öſtlich an das Pelzerfeld.

Werneck, das Würzburgiſche Amt, welches mit Dettelbach einen Oberamtmann hat, gränzt gegen Morgen an das Gebiet der Herren von Münſter und der Reichsſtadt Schweinfurt; gegen Abend an das Würzburgiſche Oberamt Arnſtein; gegen Mittag an das Amt Klingenberg und gegen Mitternacht an das Amt Aura-Trimberg. Seine Länge iſt 4 Stunden und eben ſo viel ſeine Breite.

Dieſes Amt iſt der ſchönſte und an allen Arten Getreide der fruchtbarſte Theil des ſchweinfurter Gaues; der Boden wuchert faſt durchgehends 10 bis 15mal. Die ganze Gegend, die gegen Mittag das Flüßchen Wehrn durchfließt, iſt durchgehends eben. So wie man überall Getreid im Ueberfluß hat, wovon vieles auf dem Mayn nach Frankfurt verführt wird, ſo ſehr mangelt es an Wieſen und

und Waldungen. Man hat deswegen angefangen, den Kleebau zu einem hohen Grad zu bringen. Holz, ſowohl Bau- als Brennholz, müſſen faſt durchgehends von den herrſchaftlichen Wäldern gekauft werden.

Die Rindviehzucht iſt ziemlich gut beſtellt; dagegen hat aber auch die Rindviehpeſt 1796 in dieſer Gegend ſchröcklich gewüthet, nicht ein einziges Dorf iſt mir bekannt, welches ſie verſchont hätte.

Durch die Vererbung der herrſchaftlichen Schäfereyen hat auch an vielen Orten die Schafzucht gewonnen. Nur Schade, daß die Bienenzucht ſo wenig geachtet wird; einige Stöcke, an alte Scheunen oder Häuſer gelehnt, machen das Ganze aus. Man hat Hoffnung, daß durch die Induſtriegärten die Baumzucht merklich vermehrt werde.

Alle Dörfer dieſes Amtes, bis auf einige kleine, haben Gemeindebäcker und Schmiede.

Die Kleidung der Bewohner dieſer Gegend iſt durchgehends reinlich, zum Theil auch koſtſpielig. S. Fr. Merk. Jahrg. 1796. S. 129.

Zum Amte Werneck gehören 17 Ortſchaften, als: 6 Pfarr- mit 3 Caplanen und 11 Filialdörfern. Sie heißen: Eckartshauſen, Egenhauſen, Ettleben, Garſtadt, Geldersheim, Hergolshauſen, Küzberg, Rundelshauſen, Schleeriedt, Schnackenwörth, Schrautenbach, Sömmersdorf, Stettbach, Vaſpühl, Waigoldshauſen, Werneck, Zeuzleben.

Werneck, Würzburgiſches Dorf am Flüßchen Wehrn 3 kleine Stunden von Schweinfurt, da, wo ſich die Chauſſee von Würzburg nach Sachſen in 2 Arme theilt, wovon eine nach Geltersheim und Poppenhauſen, die andere nach Ettleben, Bergrheinfeld und Schweinfurt zieht, von 27 Häuſern. Die Kirche iſt eine Tochter der von Ettleben.

Im J. 1250 kaufte Würzburg die Hälfte des Schloſſes von Konrad von Reichenberg. 1525 wurde das Schloß abgebrannt. Der Biſchoff Konrad ließ daher auf ſeiner blutigen Reiſe hier 12 Bauern die Köpfe abſchlagen. Fürſtbiſchoff Karl Friedrich aus dem Gräflichen Hauſe Schönborn ließ hier ein prächtiges Schloß mit einem ſchönen Garten und einer Faſanerie erbauen. Der Platz bey dem Nikolauskirchlein zwiſchen hier und Ettleben im Felde iſt der Begräbnißort für Werneck. Der Schullehrer hat 80 fl. Beſtallung, 18 Schulkinder. Der Sitz eines Oberamtmanns, Kellers und Zentgrafen befindet ſich daſelbſt.

Wernfels das fürſtlich Eichſtättiſche Pflegamt im Oberlande, erſtrecket ſich über das obere Amt Wernfels und Unteramt Spalt, in welche das ganze Amt eingetheilt wird, und weswegen ſolches auch 2 Amtsknechte hat.

Eichſtätt hat darinn die hohe Fraiſch und niedere Obrigkeit, den Kirchenſatz, die Gemeinds- und Dorfsherrſchaft, den Kirchweihſchutz und Hirtenſtab, Gebot und Verbot, Steuer, Reiß, Folge und Muſterung, Einquartierung, Malefiz, Straf und Frevel, Herrngeld, Gült und Scharwerk. Es fängt die Gränze des obern Amtes auf dem Berge, Geisruck genannt, an, macht gegen Weſten einen Bogen, und ſchließt ſich bey der Stiegelmühle an der fränkiſchen Rezat. Auf

der

der andern Seite dieſes Fluſſes fängt die Gränze des Unterlandes an, macht einen gegen Oſten auslaufenden Bogen, und ſchließt auf dem Geißrücken wieder an jene des obern Amtes ſich an. In dieſem mit 64 Gränzſteinen rings umher bezeichneten Umfange iſt alles auch Hut, Trieb und Blumenbeſuch bis auf 6 Hofſtätter Eichſtättiſch.

Von den Gränzen, Unterthanen, Ortſchaften, von der Lage, phyſikaliſchen Beſchaffenheit, Nahrung ꝛc. ꝛc. geſchah ſchon unter Spalt, dem Kaſtenamte, umſtändlichere Meldung.

Wernfels fürſtlich Eichſtättiſches Berg- und Pflegſchloß im Oberlande, zum Pfleg- und Kaſtenamte Wernfels Spalt gehörig, und des erſtern Sitz, liegt eine ſtarke Stunde etwas nordweſtlich von Spalt und eine kleine halbe Stunde ſüdlich von Waſſermungenau, wozwiſchen die fränkiſche Retzat fließt, an dem dieſem Orte zugewandten Abſchuſſe des Deulnberges, auf deſſen Anhöhe das Pfarrdorf Deulnberg, wohin Wernfels gepfarrt iſt, ſtehet, an deſſen Fuße aber und unterſten Hänge das Dorf Wernfels liegt.

Dieſes Schloß verkaufte Albert, genannt Rindsmaul der ältere von Werdenfels, Miniſterial des kaiſerlichen Hofes, mit Einwilligung ſeiner Frau Adelheid und ſeiner Söhne Alberts und Hermanns, dann mit Erlaubniß Konrads des jüngern, Burggrafens zu Nürnberg, der das Kaufsinſtrument ſelbſt mit unterſchrieben hat, und deſſen Gattin Agnes, in ſo ferne er das Schloß davon zu Lehen trug, im Jahre 1284 mit ſeinen eigenthümlichen Gütern in Deulnberg und Wernfels, Weinbergen, Wäldern und Weihern, dann der ganzen Fiſcherey in der fränkiſchen Retzat an Eichſtätt unter Biſchoff Reimbott, einem Edeln von Mühlenhart, um 1000 Pf. Heller. An Zahlungsſtatt erhielt der Verkäufer dafür das Jahr darauf von Eichſtätt einige Beſitzungen in Hadwarsdorf, Brunſt und Sulzkirchen, doch nur unter gewiſſen Bedingniſſen.

Einige Weinberge zwiſchen dieſem Schloſſe und dem Pfarrdorfe Deulnberg kaufte der Eichſtättiſche Biſchoff Konrad II. ein Edler von Pfeffenhauſen im J. 1301 vom Probſte Berthold und dem Konvente des Prämonſtratenſerkloſters in Rockenburg für 8 Pf. Heller, welches aber mehr eine Schankung als ein Kauf war. Im Jahre 1542 ward Freyherr Martin von Eyb allda gebohren. Sein Vater, Georg Ludwig, war Pfleger daſelbſt, und ſeine Mutter eine gebohrne von Seckendorf. Pfarrer Zeller in Spalt gab ihm den erſten Unterricht. Als er in Eichſtätt ſtudierte, erhielt er eine Präbende in Bamberg und im Jahre 1553 kam er nach Ingolſtadt, wo er ein Mitſchüler des Wolfgangs Agricola war. Im Jahre 1554 bekam er eine Präbende in Würzburg, und das Jahr darauf eine in Eichſtätt, in der Folge das Domdechanat in Würzburg, und im 38ſten Jahre ſeines Alters wurde er Fürſtbiſchoff in Bamberg. Wie er aber überhaupt kränklich war, reſignirte er nach 3 Jahren 1583 nämlich wieder, und begab ſich nach Eichſtätt in die Ruhe, wo er 1591 die Cellarie erhielt. Drey Jahre darauf ſtarb er im 5 ſten Jahre ſeines Alters, und ruht in der

Eybiſchen Gruft im Kreuzgange der Domkirche.

Wernfels, Eichſtättiſches Dorf im Oberlande, zum Pfleg- und Kaſtenamte Wernfels Spalt gehörig, von Spalt eine ſtarke Stunde etwas nordweſtlich unter dem Schloſſe Wernfels am Fuße eigentlich noch an der unterſten Hänge des Deulnberges gelegen, macht mit Deulnberg, wohin es gepfarrt iſt, eine Gemeinde aus, und zählt 37 Unterthanen, nebſt dem Amtsknecht- Hirten- und Schäferhauſe, dann der herrſchaftlichen Schaf- und Zehntſcheune.

Dieſes Dorf wurde größtentheils 1284 mit dem Schloſſe Wernfels von Albert, genannt Rindsmaul dem ältern von Werdenfels, mit an Eichſtätt beygekauft.

Im Jahre 1295 ſchenkte Rudinger von Dittenhofen alle ſeine eigene Güter allda und zu Rudolsdorf der Eichſtättiſchen Kirche. Im Jahre 1403 überließ Heinrich Maier zu Waſſerzell bey Spalt der Kirche in Eichſtätt alle die Rechte und Güter in Wernfels, welche ihm das Landgericht Nürnberg wider die Pechlainin zugeſprochen hat.

Im Jahre 1598 wechſelte der Eichſtättiſche Biſchoff Johann Konrad von Gemmingen von den Rittern von und zu Kornburg einige Güter, Mannſchaft und Rechte allda gegen andere ein.

Von den guten Kaſtanien und Möſpeln, von den Sandſteinen mit Braunſteinkitte, und von den zur Fixirung des Sandes mit Bäumen beſetzten Feldern in dieſer Gegend geſchah unter Spalt dem Kaſtenamte umſtändlichere Meldung.

Wernitz (die), beträchtliches Flüßchen. Es entſpringt bey den Dörfern Ober- und Unter-Wernitz im Hohenlohe-Schillingsfürſtiſchen, bewäſſert die Ansbachiſchen Oberämter Feuchtwang und Waſſertrüdingen, und ergießet ſich bey Donauwörth in die Donau. Die Wieſengründe dieſes Flüßchens ſind oft der Ueberſchwemmung ausgeſetzt. Die Fiſche und Krebſe, welche hier gefunden werden, ſind ihres guten Geſchmacks wegen bekannt, und ihre Größe iſt oft beträchtlich. Man fängt Karpfen und Hechte zu 20, Barben zu 12, Braxen und Elſen zu 7 — 8, Rothaugen zu 1 1/2 Pf. Ruppen zu 4 — 5, Orfen zu 5 — 6 Pfund, Naſen zu 2 Pfund.

Wernsbach, Weiler mit Dorfsrecht im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Windsbach 2 1/2 Stunden von Abenberg nordweſtlich entfernt, zwiſchen Neuſes und Bechhofen ſeitwärts an einem Bache gelegen, der über Bechhofen herab kömmt, und bey Windsbach in die Schwäbiſche Rezat fällt.

Von den 16 Unterthanen dieſes Orts ſind 3 Eichſtättiſch, einer davon gehört zum Pfleg- und Kaſtenamte Abenberg, zwey aber zum fürſtlichen Steueramte der Kollegiate in Spalt, welcher auch die dortige Kirche gehört.

Wernsdorf, Bambergiſches Dorf im Amte Memelsdorf mit einem Schloß und Jagdzeughauſe, worüber ein Oberpfarrer aus der Mitte des Bambergiſchen Domkapitels geſetzt iſt. Das Schloß iſt wahrſcheinlich mit dem daran ſtoßenden Ort Leeſten durch Eberhard von Schlüſſelfeld 1294 an das Kloſter zum h. Theodor und nach-

nachher an das Hochſtift gedie⸗ hen. Die Unterthanen haben beſtimmte Frohnarbeiten, wofür ſie Geld und Spendbrod bezie⸗ hen. Der Ort liegt anmuthig, hat gute Wieſen, die aber auch größtentheils Domänen ſind, und trägt alle Getreidfrüchten. Auch befindet ſich allda eine anſehnli⸗ che Schäferey, die gegen ein beträchtliches Geld an die Un⸗ terthanen vererbt iſt. Das frey⸗ herrlich Seefriediſche Amt Büt⸗ tenheim übt über ſeine eingeſeſſe⸗ ne Lehenleute die Gerichtsbarkeit in den 4 Pfählen aus. Die übrige hohe, niedere und Dorfs⸗ herrſchaft ſtehet dem Amte Me⸗ melsdorf zu.

Wernshauſen, Meiningiſches Pfarrdorf im Amte Frauenbrei⸗ tungen am Roſabach, welcher gleich unter demſelben in die Werra fällt, von 72 Häuſern und 504 Seelen mit einem Rit⸗ tergute, das S. C. Meiningi⸗ ſches Mann⸗ und Weiberlehn iſt. Ein großer Theil der Ein⸗ wohner nährt ſich vom Holz⸗ flößen. Die Kirche ſtehet auf einem Berg, der Heyer ge⸗ nannt, auf welchem man die ſchönſten Ausſichten hat. Der Feldbau dieſes Dorfs iſt ſehr einträglich, denn die Aecker be⸗ ſtehen größtentheils aus gutem Sand und der Wießwachs iſt auch beträchtlich genug. Daher ſind auch die daſigen Einwoh⸗ ner wohlhabende Leute.

Wernſpach, evangeliſch⸗lutheri⸗ ſches Pfarrdorf mit 25 in das Oberamt Ansbach gehörigen Un⸗ terthanen.

Wernſtein, der Familie von Künß⸗ berg gehörig.

Werra (die). Sie entſpringt in dem Heldritter Walde, an dem Fuße eines Berges, der Saukopf genannt, oberhalb des in Sach⸗ ſen⸗Hildburghauſiſchen Amte Eißfeld gelegenen Dorfs Schirn⸗ roda, von da ſie einen Theil des gedachten Fürſtenthums, wo ſie verſchiedene kleine Bäche auf⸗ nimmt, durchſtrömet, und bey Reurieth ſich in die Grafſchaft Henneberg ergießet. Unweit dem Kloſter Veßra vereiniget ſie ſich mit der Schleuße, wodurch ſie einen ſtarken Zufluß bekommt. Hier wird ſie ſchon zum Flößen verſchiedener Thielen und Bau⸗ holzflöße geeignet. Sie fließet hart an den Mauern der Stadt Themar vorbey und erreichet un⸗ terhalb Henfſtädt das Sachſen⸗ Meiningiſche Gebiet. Je weiter ſie in dieſes Fürſtenthum ein⸗ dringt, deſto beträchtlicher wer⸗ den ihre Zugänge, z. E. von der Haſel bey Einhauſen, von der Jüchſen bey Obermaßfeld, von einer zweyten Haſel und der Solga, zwiſchen den Unter⸗ maßfelder Teichen und der Mei⸗ ningiſchen Walkmühle, von dem Helbaer Waſſer, von der Herpf unter Walldorf, von der Katz bey Waſungen, von der Schwarz⸗ bach unter Schwallungen, von der Zillbach bey Hartambergs⸗ thal, von der Schmalkalden bey Niederſchmalkalden, von der Roſa bey Wernshauſen ꝛc. ꝛc. wodurch ſie ſich nach und nach der Größe eines ſchiffbaren Fluſ⸗ ſes nähert. Durch den Land⸗ graf Moritz von Heſſen im Jahre 1603 und nachher 1658 durch den Herzog Ernſt von Gotha ſind Beherzigungswerthe Vorſchläge gethan worden, die⸗ ſen Fluß von Themar aus ſo einzubauen, daß er von da bis Wanfried beſchiffet werden könne. (S. hiſtoriſch⸗ſtatiſtiſche Beſchrei⸗ bung der gefürſteten Grafſchaft Hen⸗

Henneberg erſter Theil. S. 33.) ſie ſind aber nicht von allen, die daran Theil nehmen müßten, gehörig genehmiget worden. Auch die Franzoſen ſuchten die Werra im ſiebenjährigen Kriege ſchiffbar zu machen. Unter die vorzüglichſten Fiſche dieſes Fluſſes gehören Hechte, Forellen, Aſchen, Aale und Barben. Zum öftern werden auch Lachſe und Salmen gefangen. Bey der Hennebergiſchen Landestheilung 1660 haben ſämtliche fürſtl. Intereſſenten das Floßrecht gemeinſchaftlich behalten, damit aber bey lang anhaltender Dürre, wo das Waſſer ſehr ſeicht wird, das Flößen der Fiſchbrut nicht nachtheilig ſey, iſt an der Brücke zu Leutersdorf mittelſt Einſchlagung eines Nagels ein Floßzeichen errichtet, mit der Beſtimmung: daß das Abflößen der Thielenwaaren nicht eher geſtattet ſeyn ſolle, bis dieſer Nagel von Waſſer bedeckt iſt, folglich der Fluß die zum Flößen erforderliche Waſſerhöhe habe.

Werſchhofen, Weiler mit zwey in das Ansbachiſche Oberamt Waſſertrüdingen gehörigen Unterthanen, 14 ſind fremdherriſch.

Werth, ein der Familie von Riedeſel gehöriges Dorf von etlichen 80 Häuſern. Es gehört in das Gericht Lauterbach.

Wertheim, die Stadt am linken Ufer des Mayns. Die Natur ſelbſt hat der Stadt Wertheim, welche unter dem 49 Grade, 44 Minuten nördlicher Breite und dem 30 Grade 34 Minuten öſtlicher Länge liegt, ihren beſtimmten Umfang angewieſen; indem ſie von zwey Seiten von Flüſſen, von hinten her aber durch einen daranſtoſſenden Berg begränzt wird. Ihre nördliche Seite ziehet ſich längſt dem linken Ufer des Mayns hin, der nach einer beträchtlichen beynahe zirkelförmigen Krümmung ſich der Stadt nähert, und dicht an ihren Mauren vorbeyfließet. Die Tauber aber trennt ſie, von Süden kommend, in einen größern und kleinern Theil, und vereinigt ſich mit dem Mayn nordwärts der Stadt. Südöſtlich dehnet ſich ein Berg zwiſchen beyden Flüſſen längſt ihrer hintern Seite aus, der nebſt den Flüſſen ihr beynahe die Geſtalt eines gleichſchenklichten Dreyecks giebt, deſſen Grundlinie, doch mit merklicher Einbeugung, ſich an den Berg anlehnet. Auch jenſeits der Flüſſe iſt die Stadt von Bergen umgeben, welche ein in etwas enges Thal um ſie her einſchließen, und an ſich ſelbſt weder ſehr hoch, noch ſehr ſteil ſind. Selbſt die Lage der Stadt zwiſchen 2 Flüſſen, wo die alten Bewohner Deutſchlands ſich am liebſten niederließen, macht es ſehr wahrſcheinlich, daß man ihren Urſprung ſchon in weit entfernten Zeiten ſuchen dürfe. Und da ſchon in einer Urkunde König Ludwigs IV vom Jahre 910 ein Boppo als Beſitzer des Gaues, in welchem Wertheim lag, vorkommt, auch in einer andern Kaiſer Otto II vom J. 976 einer erlauchten oder berühmten Familie (illuſtris Familiae) die in Wertheim ihren Sitz habe, Erwähnung geſchiehet; die Verzeichniſſe der alten Turnierritter aber Namen von alten Beſitzern und Grafen Wertheims bis zum Anfange des 10 Jahrhunderts enthalten, ſo mußte unfehlbar in dieſen Zeiten ſchon ein Ort und Gebiet gleiches Namens vorhanden geweſen ſeyn.

Die

Die Stadt und Grafſchaft findet man in frühern Jahren im Gau Waldſaſſen, einem Theile des größern Mayngaues im öſtlichen Franken. Wollte man bey der natürlichen Deutung eines Wortes ſtehen bleiben, ſo wird es wahrſcheinlich, daß der Name der Stadt ſo viel als werthe Heimath anzeige; da ſich wohl vorausſetzen läßt, daß der erſte Benenner derſelben, hier einen für ſeine Umſtände angenehmen und zuträglichen Aufenthalt angetroffen habe.

Das alte Bergſchloß, welches auf der Mitte des an der Stadt hinziehenden Berges ſtehet, war das Stammhaus und der Wohnſitz der alten Grafen bis gegen die Zeit des dreyßigjährigen Kriegs. Es iſt ein Werk alter deutſcher Art und Kunſt, von beträchtlichem Umfange und ringsumher auf Felſenmaſſen gegründet. Es liegt nicht ganz, wie einige Geographen angeben, in ſeinen Ruinen, ſondern ſtehet großentheils noch unzerſtört da. Die ganze Citadelle, einige Thürme nebſt der die Burg umgebenden Mauer und einige andere Theile tragen wenig oder gar keine Spuren der Verwüſtung an ſich, und bezeugen durch ihre Fortdauer die veſte Bauart des alten deutſchen Adels. Von dem Wohnſitze der vormaligen Grafen, welcher an der gegen die Tauber liegenden Seite des Schloſſes angelegt war, und den Graf Rudolf im Jahre 1310 erbauete oder nur herſtellte, iſt allein die vordere Seite und ein Theil der Seitenwände noch unbeſchädiget. Das übrige davon, ſamt einigen Thürmen und der Schloßkirche, welche Graf Ludwig von Stollberg nach Abgang der Alten, die ſchon im 13 Jahrhundert vorhanden war, im J. 1562 neu erbauet hat, ſind im 30jährigen Kriege, in welchem bald die Kaiſerlichen, bald die Schweden von dem Schloſſe Beſitz nahmen, und es als einen guten Paß zur Beherſchung des Mayns, ſo lange ſie konnten, behaupteten, bey verſchiedenen feindlichen Anfällen auf daſſelbige ſehr beſchädiget oder zertrümmert worden.

An dem Eingange des Schloſſes, wozu eine Brücke über einen tiefen Graben führet, wird heut zu Tage in 2 Thürmen, die durch eine Zwiſchengebäude verbunden ſind, das gemeinherrſchaftliche Archiv aufbewahret, und in einem andern Thurme hat der Stadtthürmer ſeine Wohnung.

Die Pfarrkirche in Wertheim hat, nebſt dem daran ſtoſſenden viereckten Thurme, deſſen Kranz noch einen andern kleinen ſechseckten in ſich faſſet, Graf Johann, der auch Hofrichter und Landvogt des Kaiſers Ruprecht in Franken war, im J. 1383 zu bauen angefangen. Anfänglich war ſie nur eine Parochialkirche. Hundert Jahre aber ſpäter wurde ſie durch eine beſondere Bulle des Pabſts Sixtus V. zu einer Kollegiatkirche erhoben, an welcher ein Dechant oder Rector nebſt 11 Vicarien oder Kanonicis zu ſtehen kamen. Die Grafen erhielten das Patronatrecht, und jeder Vikar mußte auf einer privilegirten Univerſität 2 Jahre ſtudirt haben. Nach der in der Grafſchaft vorgegangenen Kirchenverbeſſerung nahmen die Evangeliſchen die Kirche in Beſitz, und ſie iſt geräumig genug, die ganze hieſige Gemeinde zu faſſen, da ſie 158 Schuh in der Länge, 74 in der

 Breite

Breite und 64 in der Höhe hat. Zwey Emporbühnen ſind an der Seite des Schiffs der Kirche angebauet. Von allen Seiten hat ſie hinlänglich Licht, und iſt in neuern Zeiten durch eine vortreffliche Orgel und andere darin getroffene Verbeſſerungen merklich verſchönert worden. Im Jahre 1634 führte der mit ſeinen evangeliſchen ältern, damals geflüchteten Brüdern zugleich regierende Graf Johann Dieterich, welcher zur römiſch-katholiſchen Kirche getreten war, und von Maynz unterſtützt, für ſich und ſeine Glaubensgenoſſen gleiches Recht mit den Evangeliſchen an der Kirche zu haben behauptete, das Simultaneum in ihr ein. Nach dem weſtphäliſchen Friedensſchluß wurden zwar die Katholiſchen durch Kommiſſarien aus Maynz und Darmſtadt im J. 1649 wieder auſſer Beſitz gebracht, ſie fanden aber dem ohngeachtet aufs neue Mittel unter dem Vorgange des Grafen Ferdinand Karl im J. 1651 dazu zu gelangen, ſo daß ſie ſeitdem alle Tage nach geendigtem Frühgottesdienſte der Lutheraner eine Meſſe auf einem beſondern Altare in einem Bezirke des Chors zu halten pflegen.

In dieſem Chor der Kirche befinden ſich mehrere anſehnliche Monumente, ſowohl der alten Grafen von Wertheim, die mit Michael III. im Jahre 1556 ausgeſtorben ſind, als auch des nach dieſem regierenden Schwiegervaters, des Grafen Ludwigs von Stollberg-Königſtein, und ſeiner 3 Töchter und deren Gemahle, die ſämtlich nach ihm zum Beſitz des Landes kamen. Vorzüglich aber zeichnet ſich unter den übrigen aus ein von geadertem Alabaſter ſorgfältig gearbeitetes und in der Mitte des Chors aufgeſtelltes Denkmal Ludwigs von Löwenſtein und ſeiner Gemahlin Anna, der jüngſten Tochter Ludwigs von Stollberg, durch welche die Grafſchaft Wertheim an das Löwenſteiniſche Haus gekommen iſt. Die beyden gräflichen Perſonen ſind in Lebensgröſſe, liegend, mit einem Löwen zu Hāupten, auf einem ausgeſchweiften Sarge, an deſſen Seiten Begebenheiten alter Zeiten in halb erhabener Arbeit auf 6 Feldern ausgehauen ſind, vorgeſtellt. Das Ganze hat 11 Schuh in der Höhe, 11 1/2 in der Länge, bey einer Breite von 6 1/2 Schuh. Auf dem Sarge ſtehen 10 fünfſchuhige Korinthiſche Säulen, am untern Theile des Schafts mit Armaturſtücken in halb erhabener Arbeit ausgeſchmückt. Ein Simswerk verbindet ſie und verdeckt das Monument, an deſſen obern Theile die gräflichen Wappen mit andern Zierathen der Baukunſt und 4 auf den Ecken ſitzende weinende Kinder angebracht ſind. Ein Bildhauer Namens Kern aus Forchtenberg im Hohenlohiſchen verfertigte dieſes ihm Ehre bringende Werk, wofür er 1600 Gulden empfieng, vor 100 und einigen 80 Jahren.

Eine andere merkwürdige Seltenheit entdeckt ſich an der nördlichen Seite des Chors, wo in einer mäßig hohen, gewölbten in der Mitte mit einer gegitterten ſchmalen Oeffnung verſehenen von Stein erbauten Seitenkammer, in die man durch eine Thür aus dem Chor eben hineingehet, einige unverweſene Leichname gräflicher Perſonen in hölzernen Särgen auf einem mit

Platten

Platten belegten Boden ſtehen. Am meiſten hat ſich vor 2 andern vorhandenen unverſehrt erhalten eine nach dem Urtheile der damaligen Aerzte an einem bösartigen Fieber im J. 1634 in ihrem 48 Jahre unvermählt geſtorbene Gräfin von Löwenſtein-Wertheim, Katharina. Ihre Leiche iſt nicht geöffnet worden, und alle Glieder ihres Körpers hängen noch ſo feſt zuſammen, daß man ſie unter dem Kopfe anfaſſen und gerade in die Höhe richten kann. Die Haut iſt zuſammengeſchrumpft und hat eine graubraune Farbe. Das darunter befindliche Fleiſch iſt ausgetrocknet und verhärtet. Die Zähne ſtehen noch insgeſamt unbeweglich und ſind geſchloſſen; die Naſe erhebt ſich noch merklich über das Geſicht; der Scheitel iſt von Haaren entblößt, welche doch an einem andern weiblichen Kopfe in dieſer Kammer zum Theil noch angewachſen ſind. Kopf, Hände und Füße ſind unbekleidet, den Leib aber bedeckt ein ſeidenes durch die Länge der Zeit ſehr mürb gewordenes Kleid. Vermuthlich war es bloßer Zufall, daß der Leichnam der Gräfinn an dieſen Ort gekommen iſt. Sie ſtarb zu einer Zeit, da ihre evangeliſchen Brüder wegen der Kriegsunruhen abweſend waren. So lange, bis man ihr nach ihrer Brüder Zurückkunft ein anſtändiges Leichenbegängniß würde halten und ſie in die gräfliche Gruft würde beyſtellen können, wollte man ihren Leichnam einſtweilen an dieſem Orte aufheben. Nach geendigtem deutſchen Kriege fand man den Leichnam unverſehrt, das Leichenbegängniß wurde bey Seite geſetzt und der unverweſene Leichnam blieb ſtehen.

Noch ein anderer gleichfalls unverweſeter weiblicher Leib liegt in dieſer Kammer und würde ganz unbeſchädiget ſeyn, wenn nicht der Kopf von dem Rumpfe getrennet wäre, welches von dem häufigen Aufheben und Herumrütteln, da die Neugierde ſchon ſo viele Durchreiſende zu dieſen Mumien geführt, geſchehen ſeyn kann. Das ſchwarze Kreppkleid, welches dieſe Leiche an hat, ſo wie auch ihre Schuhe und ihr kleiner Kopfputz ſind auch von dem Moder verſchont geblieben. Von dem Leichnam eines verſtorbenen Grafen ſind nur noch der Kopf, ein Arm und der Oberleib ungetrennt in dem Gewölbe anzutreffen. Nach einer nicht verwerflichen Urkunde vom Jahre 1635 liegt hier der Reſt des in der Wertheimiſchen nicht nur, ſondern auch in der deutſchen Geſchichte merkwürdigen und ruhmvollen Grafen Ludwigs von Löwenſtein Wertheim, welcher im J. 1611 im 81 Jahre ſeines Lebens ſtarb. In ſeinem Geſichtszug zeigt ſich noch viel charakteriſtiſcher Ausdruck, und die über die Kinnlade herunter hängende Wangen verrathen das hohe Alter des Greiſen und machen es noch glaublicher, daß hier der Leichnam Ludwigs von Löwenſtein zu ſuchen ſey.

Auſſer den 2 Reſidenzſchlöſſern der fürſtlichen und gräflichen Linien, die beyde im vorigen Jahrhundert erbaut worden ſind, und unter welchen das fürſtliche ohnfern der Tauber am Ende der Stadt, das gräfliche aber, welches die Kemmate genannt wird, über der Stadt auf dem Berge ſtehet, enthält

Wert-

Wertheim auch noch andere gräfliche Wohnhäuſer. Jenſeit des Mayns in dem Dorfe Creuz-Wertheim trift man auch noch ein von einem gräflichen Mitregenten bewohntes Schloß an.

Die beyden Canzleygebäude dienen der Stadt zu nicht geringer Zierde.

Das Schulgebäude, deſſen Aeuſſeres die gothiſche Bauart nicht verläugnen kann, iſt aus einer ehemaligen Kapelle entſtanden, welche obgedachter Graf Ludwig, der auch ein Hoſpital hier anlegte und mehrere nützliche Anſtalten machte, im Jahre 1604 zum Schulhalten einrichten, und zu dem Ende mit einem Saal und 4 geräumigen Stuben verſehen ließ.

Das Rathhaus iſt ein altes vormahls herrſchaftliches Gebäude, von nicht großem Umfange, an deſſen hintern Seite ein Thurm anſtößet, der ſich auf 2 einander entgegen geſetzten ſteinernen Wendeltreppen erſteigen läßt.

Der uralte Fundshof, ehedem auch der Rükerts- und Grafenhof genannt, den Kaiſer Karl IV dem Grafen Eberhard zum Eigenthume überließ, und in welchen die Grafen vor Zeiten das Mannengericht hielten und ihre zahlreichen Vaſallen belehnten, wo auch bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts viele der Hexerey und Zauberey beſchuldigte Perſonen hingerichtet wurden, liegt ſchon geraume Zeit nebſt der in ſeinem Umfange ehemals geſtandenen Eliſabethenkapelle gröſtentheils in ſeinen Ruinen.

Wertheim iſt eine der 4 Münzſtädte des fränkiſchen Kreiſes, wo ſich eine wohl eingerichtete und beſtellte Münzſtätte befindet. Die gute Einrichtung derſelben beweiſen die hier geſchlagenen gröſſern und kleinern Geldſorten.

Die Stadt iſt in 4 Viertel getheilt, nemlich in das Eichel- Brücken- Mühlen- und Tauberviertel. Letzteres liegt auf der linken Seite des Fluſſes, und hängt mit dem größern Theile der Stadt durch eine auf ſteinernen Pfeilern ruhende hölzerne und bedeckte Brücke zuſammen. Vier größere und einige kleinere Thore führen durch die alten Stadtmauern, die hin und wieder gleich alte Thürme einſchlieſſen, zu den Straſſen der Stadt, deren in allem 33 ſind. Sie ziehen ſich zum Theil gegen den faſt in ihrer Mitte liegenden Marktplatz, und ſind, wenige ausgenommen, enge und ungleich. Zwiſchen mehrern alten und unanſehnlichen Wohnhäuſern zeichnet ſich hier und da ein ſchöneres und regelmäßiger gebautes in neuern Zeiten aus. Der Feuerſtellen werden hier nicht mehr als 520 gezählt.

Die Nähe zweyer Flüſſe bringt der Stadt in manchem Betracht nicht unerhebliche Vortheile. Denn die meiſten auf dem Mayn hinunter und herauf fahrenden Schiffe und Flöſſe, die gewöhnlich mit mancherley Gütern und Waaren belaſtet ſind, landen hier an, um ihren Zoll zu entrichten, und ſich mit den nöthigen Bedürfniſſen zu verſehen. Mit dieſem Vortheil verbindet ſich noch ein erheblicherer, der aus der einheimiſchen wichtigen Schifferey auf dem Mayn herrührt, wovon bald ein mehreres vorkommen wird. Die Tauber aber wird der Stadt dadurch nützlich, daß ſie in ihrer Nähe eine

eine Frucht- eine Pulver- eine Schneide- eine Gyps- eine Oel- und Lohmühle treibt, den Schiffen zu einem ſichern Standorte dienet und im Frühjahr eine ſehr große Menge von Weißfiſchen, die ſich zum Laichen hier einfinden, liefert. Doch ſind aber auch dieſe Flüſſe auf der andern Seite der Stadt und der umliegenden Gegend in manchen Jahren durch ihre zerſtörenden Ueberſchwemmungen nicht wenig ſchädlich geworden. Der weit vorgedrungenen Austretung der beyden Flüſſe in den Jahren 1685 auch 1763 nicht zu gedenken, riß ein plötzliches Aufſchwellen der Tauber am 29 Sept. d. J. 1732 auſſer der Brücke und Hoſpitalkirche eine ganz daran ſtoßende Reihe Häuſer mit ſich fort. Noch weit mehr ausgebreitet, obgleich nicht in dem Grade verwüſtend, war die Ueberſchwemmung, welche dieſen Ort gleich andern Gegenden Deutſchlands am Ende des Februars im Jahre 1784 betroffen hat. Die kurz vorher erbaute ſteinerne Tauberbrücke ſtürzte in die wüthenden Fluthen, nachdem das häufig anprellende Eis, den mittlern Pfeiler in die Tiefe geworfen hatte. Beyde Flüſſe drangen aller Orten her mit vereinigter Stärke auf das heftigſte in die Stadt ein, ſetzten die meiſten Häuſer bis an den Berg hin oft zu Hälfte unter Waſſer, und ſtrömten ſogar in die Pfarrkirche, die doch in der höhern Gegend lieget, über einen Schuh hoch hinein. Man fuhr einige Tage durch ganz Wertheim von einer Straſſe auf die andere auf Nachen herum und ſtieg aus denſelben mit Leitern durch die Fenſter in die Wohnungen. Alle an der Tauber ſtehende Häuſer wurden bedroht, von den Wogen dieſes beym Anlaufen ſeines Gewäſſers fürchterlich tobenden Fluſſes mit ihren Beſitzern verſchlungen zu werden.

Nach einer 1788 vorgenommenen Zählung der hieſigen Einwohner enthält Wertheim 3373 Seelen. Unter dieſen befinden ſich 113 Katholiken in 27 Familien, welche theils zu dem mitregierenden fürſtlichen Hauſe, welches aber oft abweſend iſt, und zu deſſen Hofſtaat und Dienerſchaft gehören, theils aber als Beyſaſſen hier anſäßig ſind. Auſſer der Stadtkirche halten ſie ihren Gottesdienſt auch noch in der fürſtlichen Hofkapelle, zu welcher Abſicht 3 Kapuziner, die hier ein Hoſpitium haben und von dem Fürſten beſoldet werden, angeſtellt ſind.

Seit undenklichen Zeiten haben die Juden hier Aufnahme und Schutz gefunden. Sie beſitzen eine Schule und vor der Stadt einen großen Begräbnißplatz. Ihre Anzahl beläuft ſich gegenwärtig auf 73 Seelen in 13 Haushaltungen.

Die gräfliche mitregierende Linie bekennet ſich nebſt dem größten Theile der zahlreichen Dienerſchaft, dem Magiſtrat und der ganzen Bürgerſchaft, die aus 517 Köpfen beſteht, zu der Lutheriſchen Kirchengemeinſchaft, ſeitdem Graf Georg, der vorletzte der ausgeſtorbenen Grafen von Wertheim, die Religionsverbeſſerung ſchon im Jahre 1522 in der Stadt und Grafſchaft Wertheim und zwar in dieſer nach ihrem ganzen damaligen beträchtlichen Umfange, mit vielem Eifer unternommen und in wenig

nig Jahren zu Stande gebracht hat.

1792 faßte die Volksmenge 648 Männer und Witwer, 762 Weiber und Witwen, 1642 Kinder und erwachſene junge Leute und 321 Handwerksgeſellen und dienende Perſonen.

Zwey gemeinſchaftliche Regierungen, eine fürſtliche und eine gräfliche, beſorgen unter der Aufſicht und Mitwirkung der Regenten die Landesangelegenheiten im Ganzen, und entſcheiden in Juſtizſachen. Zu der evangeliſchen Geiſtlichkeit gehören ein Superintendent, ein Stadtpfarrer und noch ein Prediger.

An dem Lyceum, welches in 4 Klaſſen getheilt iſt, arbeiten ſo viele beſondere Lehrer. Die jungen Knaben und die Mädchen werden in 2 eigenen deutſchen Schulen unterrichtet. In den lateiniſchen Klaſſen werden die Lectionen, einige kleine Abgaben ausgenommen, frey gegeben.

Die Kirchen- und Schullehrer beziehen ihre Beſoldungen meiſtentheils aus dem ſchon vor alten Zeiten her ſehr freygebig dotirten Chorſtifte auſſer welchem auch noch die anſehnliche Hoſpitalſtiftung und das ſogenannte Rathsalmoſen, aus welchem jährlich an einheimiſche und auswärtige Dürftige über 1200 Gulden ausgezahlet werden, hier angelegt ſind. Alle milde Stiftungen zuſammen genommen enthalten einen Stock von mehr als 120,000 Gulden, die natürlichen Gefälle und liegenden Güter ungerechnet.

Die Stadt Wertheim hat in ältern Zeiten wichtige Privilegien erhalten, von denen aber, ſo viel man weiß, bald nach ihrer Ausfertigung kein Gebrauch mehr gemacht worden iſt. Kaiſer Albrecht II. ſtand im J. 1306 dem damaligen Grafen für ſie die Rechte, Vorzüge und Freyheiten der Reichsſtadt Frankfurt, ſo wie K. Ludwig im J. 1333 die Rechte und Gewohnheiten der damaligen Reichsſtadt Gelnhauſen zu. Die Stappelgerechtigkeit und das Niederlagsrecht auf dem Mayn genoß der Ort bis zum Jahre 1549, um welche Zeit er während der Minderjährigkeit des Grafen Michael III. durch den Kurfürſten von Mayn darin geſtört wurde; indem die den Mayn heraufkommende Schiffe ihre Güter in Miltenberg ausladen mußten, welche ſodann auf der Achſe weiter fortgebracht wurden. Ohngeachtet aber jetzt die Städte Frankfurt und Würzburg nebſt den Niederländern in Gemeinſchaft mit Wertheim über dieſe Eingriffe in ihre Rechte beym Kaiſer Karl V. Klagen führten, dieſer auch dem Kurfürſten nachdrücklich Befehl gab, es beym Alten und die Stadt Wertheim künftig im ungeſtörten Beſitze dieſes Vorrechts zu laſſen: ſo wußte man doch in Maynz der Vollziehung dieſes Urtheils vorzubeugen. Nicht weniger fruchtlos fielen auch die nachherigen Verſuche aus, dieſes entzogene Recht wieder herzuſtellen.

Zwiſchen der Landesobrigkeit und der Bürgerſchaft iſt im 16 Jahrhundert ein Vertrag errichtet worden, der von dem Orte ſeiner Unterzeichnung den Namen des Königſteiner Contracts bekommen hat, und ſeinem Hauptinhalte nach hier angeführt zu werden verdient. Graf Ludwig von Stollberg-Königſtein gelangte nach dem Tode ſeines Schwie-

Schwiegerſohnes, Michael III, des letzten der Wertheimiſchen Grafen, eines in der Blüthe ſeines Lebens zu früh verſtorbenen Gelehrten und tugendhaften Regenten, dem Camerarius in dem Leben Melanchtons ein bleibendes Denkmal geſtiftet hat, im Jahre 1556 zu dem Beſitz der Grafſchaft für ſich und in Ermanglung männlicher Erben, auch für ſeine Töchter und deren Gemahle und wurde von Kaiſer und Reich, von der Krone Böheim und den übrigen Lehnsherren damit belehnet. Um aber künftigen Beſchwerden der Bürger, ſo viel als möglich, vorzubeugen, errichtete er 6 Jahre nach der Beſitznahme von dem Lande, dieſen für ſich und ſeine Regierungsnachfolger verbindlichen Vertrag, in welchem der Stadt zugeſtanden wurde: die jährliche bürgerliche Bed einzunehmen; vom Umgelde, oder der Abgabe von verzapften Wein in der Stadt einen Viertheil zu beziehen; das Niederlagsgeld vom eingekauften Weine einzunehmen, ſo wie auch alle Gefälle und Nutzungen von Nachſteuern und hinweggebrachten bürgerlichen Vermögen zu empfangen. Die Stadt ſollte ferner das Geld für die Aufnahme neuer Bürger zu beziehen, und die gemeine Waage mit freyem Gebrauche derſelben beſitzen, auch das Stätt= und Bankgeld auf dem Markte und unter dem Rathhauſe von Fuhren, Bäckern, Metzgern und Krämern erheben dürfen. Die Stadt aber machte ſich ihrerſeits verbindlich, alle Schulden, ſo auf ihr, als Böhmiſche Lehen verſchrieben waren und vorher von der Bed, die nebſt andern Einkünften vom Rathhauſe der Herrſchaft ehedem mußte eingeliefert werden, bezahlt worden waren, zu übernehmen, jährlich 1000 Gulden fränkiſch der Herrſchaft von der Bed zu zahlen; für Wege und Stege in und auſſer der Stadt, für die gewöhnliche Wachten und Thorhuten zu ſorgen, Stadtgebäude und Brücken aufzurichten und zu erhalten; auch die Diener der gemeinen Stadt zu beſolden. Alles dieſes ſollte ſtatt finden mit Vorbehalt der geſammten Rechte, Gerechtigkeiten, Herrlichkeiten, Gefälle und Nutzungen, die die Herrſchaft ſelbſt in der Stadt Wertheim herkömmlich beſitzet.

Der wichtigſte Nahrungszweig der Stadt, ſo wie eines großen Theils der Grafſchaft entſtehet aus dem Weinhandel, durch welchen jährlich beträchtliche Summen in das Land gezogen werden. Schon ſeit langer Zeit iſt der hieſige Wein, als einer der vorzüglichſten Weine Teutſchlands in gutem Rufe geſtanden, und ſelbſt an den Tafeln der Großen getrunken worden. Es ſind noch eigenhändige Briefe aus dem Anfange des 16 Jahrhunderts von den Kurfürſten zu Sachſen und zu Brandenburg an die Grafen von Wertheim in dem Archive vorhanden, in denen ſie die Ueberſendung einiger Fuder hieſigen Gewächſes zu ihrem Mundwein verlangen. Und bis jetzt ſind die Weine unſerer Stadt nach Kurſachſen, in die Brandenburgiſchen, Sächſiſchen und Fränkiſchen Staaten, in die Fränkiſchen Reichsſtädte und Biſthümer, nach Baiern und Böhmen und anderwärtshin häufig verführt worden. Müſſen ſie

ſie auch gleich nach dem Geſchmacke der Weinkenner dem ächten Rhingauer an Stärke und Feuer in etwas nachſtehen, ſo kann dieſer ihnen doch wohl an Lieblichkeit und Zartheit nicht beykommen; auch halten ſie ſich ſehr gut und lange auf dem Lager, ſo daß ihre Güte mit den Jahren zunimmt. Von ihrer innern dem menſchlichen Körper wohlthätigen Kraft iſt dieſes unter andern ein ſicherer Beweis, daß ſie, auch reichlich genoſſen, die quälenden Schmerzen des Podagra's und des Steins nicht nach ſich ziehen, daher auch die Bewohner des hieſigen Ortes den Anfällen dieſer ſo gefürchteten Feinde bey dem Genuſſe ihres Weines gar nicht ausgeſetzt ſind.

Die beſte Gattung dieſes Weines wächſet längſt dem rechten Ufer des Mayns auf 2 von der Natur zur Kultur dieſes Gewächſes mit Fleiß gebildeten ſonnreichen Bergen, die ſich in der Nähe des Fluſſes, durch ein kleines Thal getrennt, in welchem ſie ſtumpfwinkelicht zuſammenlaufen, hinaufziehen. Sie ſind bis oben hinauf, wo nicht große Felſen in der Höhe dem Fortrücken im Wege ſtehen, dicht mit Reben beſetzt, und durch nahe an einander gränzende Mauern, die die Hitze des Erdreichs durch die ihrige im Sommer verſtärken, durchaus abgetheilt. Ihr Boden iſt größtentheils mit einer verwitterten fruchtbaren Lebererde bedeckt, die, wenn die Weinſtöcke friſcher Erde benöthiget ſind, aus den obern Gegenden der Berge von Zeit zu Zeit hinzugetragen wird. Der untere von ihnen, deſſen größter und beſter Theil den Nahmen Remberg führet, fängt der Stadt gegen über an ſich allmählig ſanft zu erheben, ziehet ſich immer höher, krümmt ſich ſodann bogenförmig und läuft nach einiger Hervorragung gegen die Mitte, wo er am höchſten iſt, bis ans Ende in gerader Linie fort. Seine Lage könnte nicht ſchöner ſeyn, und bietet dem Auge, ſo lange er grün bekleidet iſt, von dem gegenſeitigen Ufer eine ſehr reizende Ausſicht dar. Der auf dieſen folgende Berg, die Wettenburg genannt, auf deſſen Anhöhe vor Alters ein Schloß und Weiler, wie die allgemeine Sage gehet, geſtanden hat, wenn ſchon nicht eine gleiche Höhe mit ſeinem Nachbar, doch eine größere Ausdehnung, und verliert ſich nach und nach in die Ebene.

Der auf ihm wachſende Moſt iſt von gleicher, vielleicht in manchen Gegenden von noch vorzüglicherer Güte, als es der von dem erſten Gepreßte iſt. Von etwas minderer guten Beſchaffenheit iſt der Wein, welcher an den Ufern der Tauber hervorkommt, daher er auch gewöhnlich in ſolchen Kellern, wo auf Ausſtiche geſehen wird, von dem jenſeits des Mayns erzeugten abgeſondert, und um einen niedrigen Preis verkaufet zu werden pflegt. Der Morgen der Maynweinberge aus guten Lagen iſt nicht ſelten um 1000 — 1100 Gulden verkauft worden.

Alle zur Stadt gehörige Weinberge machen eine Zahl von 654 Morgen aus, den Morgen zu 1 0 Quadratruthen, Nürnberger Maas gerechnet, davon 2 Drittel ungefähr jenſeits des Mayns, die übrigen dieſſeits deſſelben und auf

auf beyden Seiten der Tauber angebaut ſind. Ihr jährlicher Ertrag iſt ſehr ungleich, da ſo mancherley widrige Zufälle, beſonders ſpäte Nachtfröſte, die ſchönſten Ausſichten zu ergiebigen Weinleſen vernichten können, wie es in den 90ger Jahren verſchiedenemal der Fall geweſen iſt. Das an Wein ſo ausnehmend reiche Jahr 1781 brachte 700 Fuder, das Jahr 1783 aber, welchem wir eines der edelſten Gewächſe dieſes Jahrhunderts zu verdanken haben, 360 Fuder in die hieſigen Keller. Hingegen wurden im Jahre 1789 nur 32 Fuder, 2 Jahre hernach etwas weniger und im Jahre 1792 nur etwas mehr dahier eingeführt. Nach einer Mittelzahl von 14 Jahren laſſen ſich im Durchſchnitte auf 1 Jahr 245 Fuder rechnen.

Die meiſten bemittelten Bewohner von Wertheim aus jedem Stande, beſonders die, die viele Weinberge beſitzen, geben ſich mit dem Weinhandel ab, der nach den Umſtänden der Zeit bald mehr bald weniger beträchtlich iſt, aber noch ausgebreiteter ſeyn könnte, wenn es unſere Bürger nicht darauf allein ankommen lieſſen, daß Auswärtige ihre Weine hier aufſuchten, ſondern auch ſelbſt entferntere Gegenden bereiſen, und die Einfuhr ihres Weines in dieſelben durch Spekulation und eigene Thätigkeit befördern wollten. Der Preis der Weine iſt nach ihrem Alter und nach ihrer Güte ſehr verſchieden. Von den Jahrgängen 1775, 1779 und 1783 wurde das Fuder im Jahre 1793 bey guten Sorten für 300 — bis 400 Gulden verkauft. Der von 1766 iſt ſchon vor mehrern Jahren nicht unter 500 Gulden abgegeben worden. Die geringern Sorten werden nach einigen Jahren um 150 — 200 Gulden weggeführt. In guten Jahren koſtet der Eimer Moſt 11 — 13 fl.

Theils durch Verbote neuerer Zeit, fremde Weine in manchen Gegenden einzuführen, theils durch höhere an manchen Orten auf ihre Einfuhr gelegte Acciſe iſt der Ausfuhr hieſigen Gewächſes einiger Abbruch geſchehen. Doch würde dieſer kleine Verluſt leicht zu ertragen ſeyn, wenn nicht auch der ſeit kurzem einigemal wiederkehrende Miswachs bey dem ohnehin ſehr koſtſpieligen Weinbau eine nicht kleine Lücke in die Einkünfte der Stadt gebracht hätte, die ſobald nicht wird ausgefüllt werden können.

Tabelle über ausgeführte Weine und die dafür eingegangenen Geldſummen:

Jahr	Angabe der Fuder von den ausgeführten Weinen	Jährlicher Ertrag
1779	113	28,300
1780	155	29,046
1781	127	25,342
1782	193	39,835
1783	150	28,246
1784	146	24,192
1785	176	31,742
1786	161	32,056
1787	203	31,767
1788	207	33,716
1789	220	37,040
1790	190	33,239
1791	232	49,457
1792	196	42,923
14	2469	466,901

Der in der Stadt von Gaſt- und Straußwirthen verzapfte Wein wird zum Theil vom Land hereingebracht. Man ſchenkt jährlich bis auf etliche 50 Fuder aus. Jeder Wirth und Bürger, der Wein ausſchenkt, zahlt für den Eymer 24 kr. Umgeld; die auswärts verkauften Weine aber werfen vom 100 2 fl. für das Rathhaus ab.

Ein anderer nicht minder beträchtlicher Nahrungszweig zur Erhaltung und Beförderung des bürgerlichen Wohlſtands erwächst aus der hieſigen Schifferey, die ſeit undenklichen Zeiten immer ſtark im Gange war, und wovon auf dem Mayn und Rhein vielfacher Gebrauch gemacht wird. Die nicht ſchiffbare Tauber dienet den vielen Schiffen und Jachten von verſchiedener Größe und Einrichtung gleichſam zu einem Hafen. Die größern Schiffe, hier Geſchirre genannt, werden zum Transport aller Arten von Waaren, Gütern und Früchten gebraucht, welche letztere in den fruchtbaren Gegenden des weiter hinauf liegenden Frankens von hieſigen Fruchthändlern aufgekauft und auf eigenthümlichen Schiffen nach Frankfurt und an andere Orte mit Vortheil geliefert werden. Die Jachten aber und die mit Decken verſehenen Nachen ſind für Reiſende bequem eingerichtet, um darin auf dem Mayn, ja ſelbſt den Rhein hinunter, bis nach Holland fahren zu können. In jetzigen Zeiten, da der Weg durch den unfreundlichen Speſſart, welcher 2 Stunden von hier an den Grenzen der Grafſchaft vorbeyziehet, bis nach Aſchaffenburg durch eine gute Chauſſee um vieles bequemer gemacht worden iſt, reiſen viele Fremde aus allen Ständen, die ſonſt, beſonders zu Meßzeiten, um ſich einzuſchiffen, hieher kamen, ſeitwärts auf der Poſtſtraße vorbey, und verſchmähen, da ohnehin die Waſſerreiſen heut zu Tage nicht mehr nach der Mode ſind, die gewiß bey weitem angenehmere, bequemere und minder koſtbare Fahrt auf dem ſicher und geſchwind an den beſtimmten Ort führenden Strome. Wie viele Menſchen übrigens ſich hier ihren Unterhalt von dem Elemente des Waſſers ſuchen, läßt ſich ſchon daraus abnehmen, daß die Fiſcherzunft beynahe den vierten Theil der ganzen Bürgerſchaft in ſich begreifet.

Den größten Theil des Viehes und der Feldfrüchte, die hier verzehrt werden, führen benachbarte Länder, wo die Viehzucht und der Fruchtbau in beſſerm Stande ſind, in die Stadt; auch wird das meiſte Bau- und Brennholz aus dem Maynziſchen, Bambergiſchen, Würzburgiſchen und Ritterſchaftlichen hieher auf dem Mayn geliefert.

Schon ſeit langer Zeit iſt eine gut eingerichtete Buchdruckerey hier angelegt, die auch außer Landes bekannt geworden iſt durch den ſaubern und correcten Druck der ehemals ſo großes Aufſehen erregenden Schmidtiſchen Bibelüberſetzung, wovon aber nur die 5 Bücher Moſis mit vielen Anmerkungen des Verfaſſers im Jahre 1735 in klein Quart herausgekommen ſind. Schmidt, welcher damals Hofmeiſter einiger jungen Grafen von Wertheim war, wurde wegen dieſer Unternehmung hart angegriffen, und auf einige Zeit gefänglich ver-

verwahrt. Sämtliche abgedruckte Exemplare ſeiner Ueberſetzung der 5 Bücher Moſis wurden nach einem Reichshofrathsconclusum in Beſchlag genommen, und die Fortſetzung ſeiner Arbeit gerieth ins Stecken.

Eine Weinſteinraffinerie und eine Kattunmanufaktur, die beyde hinlänglichen Abſatz finden, ſind vor der Stadt angelegt. Auch die Branntweinbrennereyen und Eſſigſiedereyen ſind in gutem Gange, und liefern vielen Branntwein und Eſſig für die unterländiſchen Gegenden. Faßreiſe, behauene und unbehauene Steine zum Bauen und gutes Schießpulver werden häufig anderwärts verführet.

Die Hauptabgaben der Einwohner beſtehen in den Schatzungen und der Bed. Jene werden von den Grundſtücken und Häuſern von allen, von Bürgern aber auch von ihrem baaren Vermögen und von ihrer Profeſſion entrichtet. Sie ſind nach Zeit und Umſtänden bald höher, bald niedriger angeſetzt. Liegende Güter geben auf eine Schatzung vom Hundert 15 kr. baares Geld aber giebt nur die Hälfte. Bey andern Stücken wird noch weniger bezahlt. Wenn 15 Schatzungen angeſetzt ſind, welche gewöhnlich in neuern Zeiten abgetragen werden, ſo beläuft ſich ihre Einnahme ungefähr auf 45,000 fl.

Die Bede, die gewöhnlich 2800 fl. jährlich abliefert, und von unbeweglichen Gütern bezahlt wird, bleibt unabänderlich. Sie wird in der Stadt von dem Rathhauſe bezogen.

Der hieſige Waſſerzoll iſt eine der beträchtlichſten Landeseinkünfte. In vorigen Zeiten betrug er jährlich über 10,000 — 12,000 Gulden. In unſern Tagen hat zwar die chauſſeemäßige Anlegung der von Augsburg und Nürnberg nach Frankfurt ziehenden Commerzialſtraßen den Betrag um ein merkliches vermindert; doch kann er noch immer auf 8000 fl. jährlich angeſchlagen werden.

Stadt und Schloß Wertheim ſind ſeit der Zeit des Kaiſers Karl IV. ein Böhmiſches Lehn. Vorher waren ſie ein Allodium und Eigenthum der alten Grafen. Eine beſondere königliche Grille gab Anlaß zu dieſer Belehnung. Karl, als König von Böhmen, wünſchte für ſich und ſeine Nachkommen auf der Reiſe nach Frankfurt zur Wahl eines römiſchen Königs, nachdem ſie auf dem ganzen Wege an eigenthümlichen oder lehnbaren Orten übernachtet hatten, auch in Wertheim, zum letztenmal in einer von ihm abhängigen Stadt Abſtand nehmen, und Nachtlager halten zu können. Der damalige Graf Eberhard, der ohnehin nach der Ehre, den Kaiſer durch ſeine Grafſchaft zu begleiten, ſtrebte, gieng im Jahre 1362 das Anſinnen deſſelben, daß Stadt und Schloß von der Krone Böhmen zu Lehen gemacht wurden, willig ein, und erkaufte ſie ſodann um eine genannte Summe lehensweis wieder.

Weſten (die) wird in die innere und äußere abgetheilt; jene heißt eine gegen Weſten gelegene ehemalige Vorſtadt, nun aber ein wirklicher Theil ſelbſt noch von der Reſidenzſtadt Eichſtätt, ſie fängt bey dem Weiſenthurm, wo die alte Stadt ſich endigte, unter dem Kloſter St. Walburg an, und geht bis zum Weſten-

 thor,

thor, bis wohin die Stadt erweitert worden iſt. Es geht durch dieſe Weſten der Mühl- und Kappelbach, beyde entſpringen zwar aus einer Quelle, die ſich aber in beyde Bäche theilt. Am erſtern ſind 4 Mühlen, und weiter hinaus noch eine Mahlmühle an der Altmühl, die Weſtenmühle genannt, eine Schleifmühle und zwiſchen beyden die fürſtliche Walk, dann ein kleines Flußbad, das aber den gehörigen Ablauf des Waſſers nicht hat, und nur einſtweilen zur Probe errichtet worden iſt. Faſt mitten in dieſer Weſten iſt die Marienhülfskapelle, deſſen Thurm im Jahre 1787 abgetragen, und wodurch eine freyere Ausſicht gewonnen worden iſt, ſie entſtund im 15 Jahrhunderte, wurde im Jahre 1650 nach dem Schwedenkrieg ausgebeſſert, und 1744 ſehr verſchönert, derſelben faſt gegenüber iſt das reiche Spital, auch das Euchariſche genannt, weil es Fürſtbiſchoff Johann Euchar ein Graf Schenk von Kaſtel, gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts geſtiftet hat. Der Bau wurde 1709 vollendet, und des Stifters Vetter Fürſtbiſchoff Franz Ludwig Schenk von Kaſtel vermachte 1730 eine anſehnliche Summe dazu. Es iſt für arme kranke Dienſtboten beyderley Geſchlechts beſtimmt.

Die äuſſere Weſten fängt beym Ende der innern am Weſtenthore an, und geht bis zum Zollthor, denn was darüber hinaus liegt, gehört ſchon zu Bartlwag, und wieder in die Stadtpfarre, indeſſen die ganze innere und äuſſere Weſten in die Walburgispfarre gehört, und ihren Freihof auf dem Fuxbühel bey St. Michael hat. S. Fuxbühel.

Es ziehen ſich beyde nach einander in einem flachen Bogen zwiſchen der Altmühl und dem Ruppertsberge in einer meiſt doppelten Reihe von Häuſern, wozwiſchen die Chauſſee durchgeht, hin. Auf der Waſſerſeite ſind faſt der ganzen Länge nach Wieſen und Gärten angebracht, ſo wie auch letztere zum Theil auf dem Berge gegenüber ſind, auf deſſen höchſten Spitze in den Schifferſteinbrüchen man die artigſte braunrothe, auch ſchwärzliche Dendriten, letztere aber ſeltener und kleiner, verſteinerte Feder- und andere Fiſche, meiſt ſtänglichen und pyramidaliſchen auch verſchieden kryſtalliſirten Kalkſpat, braunen kugelich druſigen getropften Eiſenſtein ꝛc. findet.

Uebrigens zeichnet ſich dieſe Weſten-Vorſtadt durch eine ganz beſondere Induſtrie aus, indem die dortige wiewohl ziemlich ſteile Berghänge hoch hinauf angebauet iſt, wo die Leute die Felſen ſprengen und ausgraben, den Dünger auf dem Rücken hinauf tragen, das Feld anſtatt des Pfluges mit Hacken bearbeiten, und ſich von dieſer mühſamen Arbeit auch nicht einmal dadurch abſchröcken laſſen, wenn bey ſtarken Gußregen das Waſſer einen großen Theil der meiſt nur auf Felſen aufliegenden Erde mit Dung und Saat herunter ſchwemmt. Man findet freylich in ökonomiſchen Schriften den Rath, in derley Lagen die Furchen über queer zu ziehen, weil jeder Pifang gleichſam einen neuen Damm dem Waſſer entgegen ſetzt, und das Ausflötzen erſchwert; allein die Erfahrung zeigte hier das Gegentheil, die auf dieſe Art angelegten Aecker wurden in breiten

breiten Streifen durch das Waſſer, welches deſto ſtärker wüthete, je mehr Hinderniſſe es fand, tief ausgeriſſen, und der Schaden war größer, als bey den der Länge nach gezogenen Furchen, in welche ſich das Waſſer als in eben ſo viele Kanäle theilt, ordentlich in den Furchen bleibt, und die Pifange nicht gar ſo ſehr angreift, übrigens läßt ſich das Waſſer, eben weil es ein wildes iſt, um ſo weniger ableiten, als das Unterlager von puren Felſen keine Abzugsgräben anbringen läßt.

Weſtenfeld, Pfarrdorf im Amte Römhild, den Zehnt daſelbſt hat das Amt Themar.

Weſtenmühle, ſ. Weſten.

Weſterberg, oder Weiler. Seine Markung gränzt an die Laudenbacher und Honnsbronner, und beträgt 350 Morgen Feld, welche die angränzenden Einwohner von Hagen und Honnsbronn beſitzen, ihrer ſchlechten Lage und Boden wegen aber wenig ertragen. Zu welcher Zeit dieſer Weiler zerſtört wurde oder aus andern Urſachen aufhörte, zu ſeyn, darüber iſt keine Nachricht vorhanden. Nach den älteſten Urkunden gehörte er zur Vogtey Laudenbach.

Weſternach, Filialdorf von Waldenburg von 40 Haushaltungen, wo der Stadtpfarrer zu Waldenburg, vermög einer beſondern Stiftung alle 14 Tage Gottesdienſt halten muß. Es liegt auf der Landſtraße zwiſchen Hall und Oehringen, hat einen anſehnlichen Gaſthof, vortreflichen Feldbau und Viehzucht. Binnen 9 Jahren ſind 32 mehr gebohren als geſtorben.

Weſternbach, Hohenlohe-Oehringiſcher Weiler von 11 Haushaltungen, pfarrt nach Oehringen, hat guten Feldbau und Viehzucht und kommt bereits im Oehringer Stiftungsbriefe von 1037 vor.

Weſthaid, Weiler im Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Altdorf, hatte vor Zeiten 6 Unterthanen, denen hier vier kleine Güter gehörten, welche jetzt zu Handorf zugebauet. Das teutſchordiſche Amt Poſtbauer hat hier auch einen Unterthanen.

Weſtheim, Bayreuthiſches Dorf des Kreisamtes Oſternohe von merklicher Größe, wurde wegen der darinnen betroffenen aufrühriſchen Bauern, welche anderſt nicht daraus zu bringen waren, 1525 von Markgraf Caſimir zu Brandenburg mit Feuer angeſteckt.

Weſtheim Pfarrdorf bey Marktbürgel, in das Kapitel nach Neuſtadt an der Aiſch gehörig.

Weſtheim evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf des Ansbachiſchen Oberamtes Hohentrüdingen, mit 76 dahin gehörigen Unterthanen, 8 ſind fremdherriſch.

Weſtheim, ein dem Domkapitel zu Würzburg gehöriges evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf, zu deſſen Kellerey Eifelſtadt gehörig, 2 Stunden von Kitzingen gegen Würzburg von der Landſtraße entlegen. Der Ort beſtehet aus 32 großen Höfen, dabey hat die adeliche Familie von Groß zu Trockau einen Freyhof. Die Einwohner ſind meiſtens bemittelte Leute und haben einen vorzüglichen Getreidbau. Der evangeliſche Pfarrer daſelbſt hat auch den Limburgiſchen Ort Lindelbach zu verſehen.

Weſtheim, Ganerbendorf mit einer Pfarrkirche, 2 Stunden von Haßfurth und 4 Stunden von Königs-

Königsberg. Ganerben ſind Würzburg; ſeine 20 Unterthanen gehören in das Amt Haßfurth, dahin auch die Zent gehörig iſt, Kloſter Ebrach mit 15. 27 Sachſen = Hildburghauſiſch, Kloſter Theres einen. Die Fuchs von Bimbach haben 16 Haushaltungen, welche zum Ritterorte Steigerwald ſteuern, Marienburghauſen 7. In der Kirche iſt das Simultaneum eingeführt. Es ſind daſelbſt 2 Pfarrhäuſer, das eine für den evangeliſch-lutheriſchen, und das andere für den katholiſchen Pfarrer, und ſo auch 2 Schulen.

Das Dorf faſſet 80 Wohnhäuſer in ſich, worunter drey Wirthshäuſer und ſonſten 27 nach Sachſen = Hildburghauſen lehnbar ſind. Es wohnen verſchiedene Juden allda, die ſich vom Vieh = und Waarenhandel nähren und meiſtens Sächſiſchen Schutz genießen. Die Einwohner ſind mehrentheils wohlhabende Leute und nähren ſich von Ackerbau und Viehzucht. Der Boden iſt ſehr ergiebig und fruchtbar, und beſtehet in einzelnen Stücken, worauf ſehr gutes Getreid an Waizen, Korn, Gerſte, Haber ꝛc. gebauet wird. Der Weinbau iſt auch gut daſelbſt, und ſtehet dem von Rödelſee wenig nach. Es hat der Goteskaſten zu Königsberg einen Gülthof und einige Lehnleute daſelbſt, welche Gültgetreid und etwas an Erbzinßen jährlich zu entrichten haben.

Wieswachs iſt ſehr gut daſelbſt. Das Holz wird aus dem in der Nähe liegenden Steigerwald erkauft. Außen am Dorf iſt eine Mühle.

Weſtheim, ein im Ansbachiſchen Fraiſchbezirke des Oberamtes Feuchtwang eine Stunde ſüdlich von Aurach zwiſchen Windshofen und Breitenthan an einem, aus einem Weiher entſpringenden Bächlein gelegener, nach Aurach gepfarrter vermiſchter Weiler, wo inn 5 Eichſtättiſche zum Oberländiſchen Ober = und Vogtamte Wahrberg Aurach gehörige Unterthanen ſind.

Schon im Jahre 899 übergab Kaiſer Arnulph der Eichſtättiſchen Kirche in Art einer Auswechslung Weſtheim. Was dieſe Kirche dem Grafen von Oettingen allda zu Lehen gegeben hatte, fiel derſelben 1313 wieder heim. 1520 verkaufte Eberhard von Mernsheim unter andern auch zwey Weiher allda, nebſt 38 Morgen Holz an Eichſtätt, und ſtellte einen Revers über einen Hof allda aus, der Mannslehen war, das Jahr darauf aber gaben Adam von Sternheim und deſſen Gattin, eine gebohrne von Mernsheim, ihre 2 nach Eichſtätt lehenbare Güter allda eben dieſer Kirche zu kaufen.

Weſtheim, an der Saale, im Würzburgiſchen Amte AuraTrimberg, Ganerbendorf mit Fuld, und Filial von Langendorf, zählet 46 Häuſer und 369 Seelen. 38 Judenfamilien wohnen hier im Baron Erthaliſchen Schutze. Der Schullehrer iſt gering beſoldet und zählt ungefähr 30 Schulkinder. Die Markung iſt in engen Schranken befaſſet, der Boden aber gut, und in Artfelder, Wieſen und etwas Weinbergen eingetheilt. Die Bewohner ſind mittelmäßig vermögend und gut in ihren Sitten.

Wettelsheim, Marktflecken des Ansbachiſchen Oberamtes Hohentrüdingen von 109 Ansbachiſchen Unterthanen. Der Sitz eines

eines eigenen Beamten. Er gehörte vor der Reformation in das Kloſter Wülzburg. In der Gegend dieſes Fleckens ſieht man häufige natürliche Felſen, beſonders aber auf einem mit Buſchwerke bewachſenen Platze drey derſelben neben einander, über welche ein noch größerer Felſen hervorragt, der ſich wieder zu den andern herabneiget, und daraus eine natürliche Grotte machet, in welcher 2 bis 3 Perſonen ſitzen können.

Wetteringen, im Jahre 831 **Weitarung**, Würzburgiſches Dorf von 44 Häuſern im Amte Lauringen. Ehemals hatte es ſeinen eigenen Pfarrer. Die Ruinen des Pfarrhauſes ſind noch zu ſehen. Die Markung des Orts iſt ſehr anſehnlich, und enthält einen Steinbruch, deſſen Steine ſehr dauerhaft zum Bauen ſind, 2/3 des Zehnts ſind fürſtlich, den 3ten Theil erhält der Pfarrer des Orts. Biſchoff Segefried von Würzburg, welcher 1149 geſtorben, erhielt hier 2 Huben Feldes vom Stifte Würzburg. Der Schullehrer hat 77 fl. fränk. Gehalt, 1786 hatte er 26 Kinder.

Wettersberg, liegt 2 Stunden von dem Nürnbergiſchen Amte Herſpruck gegen Amberg.

Wettringen, niedrig **Wetteri**, Rothenburgiſches evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf von 65 Gemeindrechten, 3 Stunden von der Stadt gegen Creilsheim gelegen. Der Ort iſt 1406 mit Gailnau erkauft worden. Der große Zehnt gehört dem Spital zu Rothenburg, der kleine Zehnt dem Pfarrer, doch halten ſich etwa 13 Gemeindsleute für exemt und iſt die Sache rechtsanhängig. Die Pfarrey zählte 1732 455 Seelen. Die Wettringer haben noch eine Art von einheimiſcher Dorfsgerichtsbarkeit und können in kleinen Sachen ſtrafen. Das Gericht beſteht aus dem Schultheißen, Dorfshauptmann, zuſammen aus 12 Gerichtsmännern; die Strafen verrechnen ſie halb dem Rothenburgiſchen Steueramt, welches ſie in Pflichten nimmt. Von Handwerkern befinden ſich im Ort 2 Schmiedte, 4 Weber, 4 Bäcker, 2 Wagner, 1 Büttner, 1 Bader, 2 Häfner, 4 Schneider und 2 Schuſter, 2 Maurer, 1 Zimmermann, 1 Schreiner und 2 bis 3 Krämer. Es gehören 3 Mühlen dahin, Löffel- See- und Taubermühle. Gemeiniglich hält man Wettringen für den Urſprungsort der Tauber. Es entſpringt auch da eine Quelle, die in das durch Wettringen fließende Waſſer fällt. Doch wollen andere die Tauber aus einem bey Weickersholz liegenden, ſogenannten Tauberſee herleiten, und etwa nicht ohne Grund, denn von dieſem oder wenigſtens einem der daſelbſt beyſammen liegenden und in einander flieſſenden Seen, leitet ſich der Bach her, der durch Wettringen ſich zieht, und die hier entſpringende angebliche Tauberquelle mit aufnimmt.

Wettringen iſt in vorigen Jahrhunderten durch Kriegs- und Brandſchäden hart mitgenommen worden. Von der Thüngenſchen Plünderung S. Schweinsdorf. Am 21 May 1632 wurde den Wettringern von den Kaiſerlichen alles ihr Vieh, an 250 Stück hinweggetrieben. — Samſtag den 14 April 1637 brannten im Ort 66 Gebäude ab. — Im Jahre 1688 verlor er im

November durch den franzöſi-ſchen Mordbrand 73 Gebäude, davon der Schaden nur niedrig auf 18,074 fl. 48 kr. angeſchlagen worden iſt. Der Ort hat 61 Dienſt und ſtellt 13 Wägen.

Zum ehemaligen Gericht Wettringen gehörten zu Folge Gailnauer Kaufbriefs von 1406 die Orte: Tauberbleidenberg, Nieder- (oder Unter-) Oeſtheim, ſamt Gailnau, Walkersdorf, Oberwörnitz, Rüdenberg, Berolzbrunn, Mittelſtetten, Branpach, Niederwörnitz, beede (?) Ulrichshauſen, Nordelingen (ohne Zweifel Böſen Nordlingen) Erzberg, Arzbach, Grueb, Harland, Baſtenau, der Lenzenhof und Reichebach.

Wettſtetten, Wetzſtetten, ganz Eichſtättiſches Pfarrdorf im mittlern Hochſtift, zum Ingolſtätter Kapitel gehörig, von deſſen groſſen Pfarrkirche zu St. Martin die Egidikirche in Echenzell eine Tochter iſt, liegt 3 1/2 Stunden von Eichſtätt gegen Oſten entfernt, im ſogenannten Gäu zwiſchen Unterhaunſtadt und Lippertshofen.

Es gehört dieſer Ort mit allen ſeinen 74 Unterthanen, dann aller hohen und niedern Obrigkeit, auch dem Hirtenſtabe zum Pfleg- und Kaſtenamte Naſſenfels. Der dortige Pfarrhof aber iſt Domkapiteliſch. Wetzſtetten ſteht auch im Vergleiche Eichſtätts mit Bayern vom Jahre 1305.

Wetzendorf, Weiler an der Pegnitz 1/2 Stunde von Lauff im Ansbachiſchen Jurisdiktionsbezirke des Vogtamts Schönberg mit 2 dahin gehörigen Unterthanen, 11 ſind Nürnbergiſch.

Weybach, in der Landesſprache **Weidich,** Bambergiſches Dorf im Amte Pottenſtein, 1 Stunde davon gegen Nürnberg. Nach dem neuen von Bayreuth aufgeſtellten Staatsprinzip wird faſt die Hälfte dieſes Dorfs gewaltſam zum Bayreuthiſchen Territorium gezogen.

Weyden, Dorf im Bambergiſchen Amte Weißmayn.

Weydenberg, anſehnlicher Bayreuthiſcher Marktflecken an der Steinach mit einer evangeliſch-lutheriſchen Kirche, an der ein Pfarrer und ein Diakonus ſtehen, die zur Superintendentur nach Bayreuth gehören. Es befinden ſich daſelbſt 2 Schlöſſer, die vormals die von Weydenberg und nachmals die von Künsberg und Lindenfels von dem Landesfürſten zu Lehen getragen und endlich an denſelbigen verkauft haben. Es iſt der Sitz eines Kaſtenamtmanns, der zum Bayreuther Kreis gehört. Zur Pfarrey nach Weydenberg gehören: Altenreuth, Amſelmühle, Brunnenhaus, Eichleithen, Fiſchbach, Grund, Kadersreuth, Mengersreuth, Mittlerhammer, Neuhaus, Roſenhammer, Warmenſteinach, Wildenreuth, Zainhammer, Ziegelhütte.

Weydenhühl, Bambergiſches Dorf im Amte Leyenfels.

Weydenlohe, Bambergiſches Dorf im Amte Pottenſtein, woſelbſt auch das Bambergiſche Amt Leyenfels und die Familie von Guttenberg Unterthanen haben.

Weydenſees, Weydmannsgeſees, ein mit Nürnbergiſchen und Abtey Michelfeldiſchen Unterthanen vermiſchtes Dorf, worinn auch das Bambergiſche Amt Pottenſtein, deſſen Zentdiſtrikt hieher gränzt, einen vogtey- und ſteuerbaren Unterthanen beſitzt.

Weydnitz, Ganerbſchaftliches Dorf im Bamb. Zentamte Weißmayn.

Weyer,

Weyer, Dorf und Kloſteramt der Bernhardiner Mañsabtey Ebrach, anderthalb Stunden von Schweinfurt jenſeits des Mayns.

Weyer, Dörfchen unweit Pommersfelden, welches dem Herrn Grafen von Schönborn mit der Dorfs- Gemeind- und Vogtey- dem Amte Bechhofen aber mit der Zentgerichtsbarkeit unterworfen iſt. Der Kirchſprengel gehört theils zur Bayreuthiſchen proteſtantiſchen Pfarrey Steppach, theils zur Würzburgiſchen katholiſchen Pfarrey Rambach. Die Flur dieſes Orts iſt an Getreidwachs ziemlich ergiebig.

Weyer im Ahornthal, adelicher Sitz mit einem Schloß und Dorf, ehehin von den von Rabenſtein, nun aber von den Grafen von Schönborn beſeſſen. Genannte Grafen halten hier ein eigenes Amt, tragen es mit allen Eingehörungen vom Hochſtifte Bamberg zu Lehen, und halten ſich in Anſehung derſelben zum Kanton Gebürg. Die Zent gehört in das Bambergiſche Amt Weiſchenfeld.

Weyher, Nürnbergiſches Dörfchen im Amte Engelthal, 1 Stunde davon gegen Herſpruck.

Weyher, Reichsritterſchaftliches Dorf an der Wieſent im Kanton Gebürg eine halbe Stunde vom Bambergiſchen Städtchen Holfeld. Nach dem Tode Friedrich Ernſt von Truchſeß zu Pommersfelden fiel es Bamberg als ein eröfnetes Lehn heim.

Weyherhaus, bey dem Kloſter Pillenreuth, im Nürnberger Wald, gegen Katzwang, Herrenſitz, wobey der große ſogenannte Königsweyher iſt, nebſt mehrern andern. Dieſe Weiher ſind von Fritz und Hans Fiſchbecken zuerſt beſeſſen worden, welche ſich aber gegen Nürnberg verbindlich machten, vom Walde nichts mehr auszureuthen, noch auch mehrere Weiher anzulegen, und ſolche, wenn ſie ſie verkaufen wollten, zuerſt Nürnberg anzubieten. So geſchehen Samſtag vor Elsbethentag. Kaiſer Karl IV. hat dieſe Weiher gedachten Fiſchbecken zu rechten Erblehen verliehen, nämlich zwey Weiher zu Königsberg bey der Straße nach Katzwanz und Herbrechtsdorf, drey Weiher in Erlach unter Herbrechtsdorf auf der Straße unter- und oberhalb Katzwang, und einen Weiher zum Weißenſee, dafür ſollten ſie auf das Haus zu Nürnberg oder auf den, der das Haus von Nürnbergs wegen innen hat, jährlich 3 Pfund Heller geben, woran ſie Niemand hindern ſollte, bey Strafe 100 Pfund Goldes. So geſchehen Nürnberg am St. Katharinentag Anno 1347. Als aber der Rath zu Nürnberg nachher dieſe Weiher den Fiſchbecken um 2500 Pfund Heller abkaufte, befreyete ſie Kaiſer Karl, daß ſie bey dem Reich und bey der Stadt Nürnberg unverpfändet bleiben ſollen. Dieſe obgedachten Weiher alle, und noch ferner einen Weiher zu Neuen-Weißenſee, zwey Weiher zu Rittenbühel, einen Weiher zu Ungelſtätten, ſamt den Höfen zum Weiherhaus genannt, hat der Rath zu Nürnberg Hannſen Behaim um jährliche 15 fl. vererbt, wobey er dem Kloſter Pillenreuth für den Zehnten jährlich 5 Gulden geben ſollte.

Weyherhaus, Hallers Weyherhaus, oder vielmehr **Hallershütten**, Nürnbergiſches Halleriſches Schloß 1/4 Stunde von der Stadt gegen Feucht, beſte-

het außer dem Schlößchen aus vier kleinen Häuſern.

Weyherhaus bey Stein, gehört jetzt den Harsdörfern.

Weyherhaus bey Gibizenhof, nahe bey Nürnberg, auf der Lorenzer Seite.

Weyherhaus bey dem Duzendteich, nahe bey Nürnberg, auf der Lorenzer Seite, war ehemals den Dörfern eigen.

Weyherhaus bey Feucht, gehört der Familie der Grundherren in Nürnberg.

Weyherhäuslein, Einzeln im Bambergiſchen Amte Vilseck.

Weyherhäuslein, kleiner Burgerſitz ſamt etlichen Weihern, deren Eigenſchaft den Löffelholzen gehört, auf der Lorenzer Seite, nicht weit von Nürnberg.

Weyhermühle, ſ. **Meußleinsmühle**.

Weyhers, ein jetzt ganz fürſtlich Fuldaiſches katholiſches Dorf und Amt, welches nach und nach aus meiſt adelichen Sitzen, Gütern und Unterhanen zuſammen gekauft worden, wie denn erſt im Jahre 1799 die Herren von Ebersberg, genannt von Weyhers, ihre noch übrigen Antheile an dem Gerichte Lütter vor der Hard und Vogteyamte Weyhers dahin verkauft und vertauſcht haben, ſo daß nunmehr einem Kanton Rhön und Werra weiter nichts als das Steuerrecht über die ſonſt Ritterſchaftlichen ſteuerbaren Unterthanen daſelbſt verblieben iſt.

Weyhersberg, Weiler im Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Hersbruck, 1 Stunde davon, an der Gränze gegen Altdorf zu.

Weyhersbuch, Nürnbergiſcher Weiler, 2 Stunden von der Stadt, auf der Straße nach Ansbach.

Weyhersfeld, Würzburgiſches Dorf im Amte Gemünden, vermuthlich das alte Weifeld, welches Biſchoff Draculfus dem Kloſter Schwarzach tauſchweiſe übergeben. S. Eckhart Comm. de reb. Franc. orient. Tom. I. p. 221.

Weyherſchneidbach, Weiler im Markgräflichen Oberamte Ansbach von 23 Unterthanen, wovon einer Eichſtättiſch, und zwar zum Oberländiſchen Ober- und Stadtvogteyamte Wahrberg Herrieden gehörig iſt. Es wurde derſelbe im Jahre 1523 von Burkard von Wolmershauſen und deſſen Gattin, einer Adelmännin von Adelmannsfelden, an Eichſtätt beygekauft. Es liegt dieſer Weiler 2 Stunden ſüdöſtlich von Herrieden gegen Triesdorf zu zwiſchen Leidendorf und Niederoberbach, und gehört in die Pfarrey Burgoberbach.

Weyherſchneidbacher Weyher, es liegt im Weiler Weyherſchneidbach ein ungefähr 7 Tagwerk großer fürſtlich Eichſtättiſcher zum Kaſtenamte Herrieden gehöriger Weiher, wovon der Ort ſelbſt ſeinen Vornamen her hat; er iſt nicht ſo faſt an Waſſer, als an purem Mooſe ſo tief, daß man mit Stangen und ſogar mit großen Bäumen keinen feſten Grund erreichen kann, der dortige Ansbachiſche Müller mahlt daraus.

Weyler, Schloß und Dorf des Kantons Odenwald, das unweit der Reichsſtadt Heilbronn liegt und das Stammhaus der Herren von Weyler iſt.

Weyler, ganz Reichsſtadt Rothenburgiſcher, innerhalb der Landheeg, anderthalb Stunden von der Stadt gegen Mergentheim gelegener Weiler von 8 Gemeindrechten. Der Ort iſt nach Finſterlohr

ſterlohr eingepfarrt, der Zehnt gehört mit 1/3 nach Würzburg, mit 1/3 dem Spital zu Rothenburg und mit 1/3 seit 1706 den von Forſter. Auch haben die Pfarrer zu Finſterlohr und Bettwar an einem beſondern Diſtrikt etwas weniges vom Zehnten. 1788 erhielt der Ort einen eigenen Schultheißen. Weyler und Blomweiler halten ſich einen eigenen Schulmeiſter. Der Ort hat 8 Dienſte und ſtellt 7 Wägen.

Weyprechtzimmer, ſ. Herrenzimmern.

Weyſtauden, geringer Bayreuthiſcher Ort im Verwaltungsamte Schwarzenbach am Wald, hat 2 Häuſer und 11 Einwohner; davon 1 Haus und Mühle mit 4 Einwohnern nach Schwarzenſtein gehören.

Wezhauſen, evangeliſch = lutheriſches Pfarrdorf im Kanton Baunach mit einem großen 3 Stock hohen Schloſſe. Das Stammhaus der Familie von Truchſeß zu Wezhauſen, 2 Stunden von Hofheim und 4 Stunden von Königsberg. Die Kirche iſt geräumig und ſchön. Das Dorf faſſet 33 Wohnhäuſer in ſich und ein Spital für gebrechliche und arme Perſonen. Der Boden iſt gut, und ſo auch das Getreid von allerhand Früchten. Man hat auch allda, weil es an Waſſer mangelt, eine Windmühle.

Wezels, Weiler von 11 Wohnungen und etwa 55 Seelen im Gerichte Wehrda, das zum Buchiſchen Quartier des Ritterorts Rhön und Werra ſteuert.

Wezelsberg, heißt auch Sponberg, ſ. Sponberg.

Wezelsberg, hinter Raſch, im Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Altdorf, hat nur 2 Höfe und 15 Unterthanen, wovon 13 Markgräfiſch und 2 Nürnbergiſch ſind.

Wiblingen oder **Wibelingen**, evangeliſch=lutheriſches Pfarrdorf zur Grafſchaft Erbach gehörig, in der Nähe der Stadt Heidelberg, aufwärts am Neckar. Die Kirche wird von dem heil. Geiſtſtifte zu Heidelberg verſehen, vormals war das Patronatrecht auch bey Erbach.

Wichſenſtein, Pfarrdorf, das mit Ulleinshof eine Gemeinde ausmacht, wo noch die Trümmer des ehemaligen Schloſſes der von Wichſenſtein erſichtlich ſind. Der letzte von Wichſenſtein, Namens Liborius, Bambergiſcher Domherr ſtarb als Vicedom in Kärnthen. Da das Rittergut ein Allodium war, ſo erkaufte es das Hochſtift Bamberg, und vereinigte es ſogleich mit dem Amte Wolfsberg. Das Hochſtift hat allda 11 Unterthanen, worunter zwey halbe Höfe, die übrigen Güter beſitzen, auch befinden ſich hier gräflich Seinsheimiſche, ehehin der fränkiſchen Linie des Geſchlechtes von Stiebar gehörige Unterthanen daſelbſt. Letztere 8 ſtehen unter dem Seinsheimiſchen Amte zu Pretsfeld und ſteuern zur Reichsritterſchaft. Territorial = Dorfs- Flur = und Gemeindeherrſchaft ſteht dem Amte Wolfsberg zu. Die Pfarrey gehört zur Bambergiſchen Diöceſe und dem Landkapitel Hollfeld.

Wichtshauſen, dieſes 1/2 Stunde von Dillſtädt entfernte churſächſiſche Dorf im Antheil Henneberg beſtehet, die Pfarr = und Schulgebäude ausgenommen, in 58 Feuerſtellen und 300 Einwohnern, worunter ein Huf = und 11 Nagelſchmiede, ingleichem 1 Schloſſer, 1 Bäcker und

1 Mahlmüller anzutreffen ſind. Auch befindet ſich allda ein mit der Brau- und Schenkgerechtigkeit verſehenes Wirthshaus, und 1 an dem Haſelfluſſe gelegene Mahlmühle, die beyde der Gemeinde zugehören. Auſſerhalb dem Dorfe liegen 1 Zainhammer, 1 Drath- und 1 Schneidemühle.

Das Alterthum dieſes Orts bezeuget ein Fuldaiſcher Schenkungsbrief vom Jahre 922, worinnen dem dortigen Stifte einige Güter zu Wightigeshuſon geſchenket wurden. In ſpätern Jahren beſaßen die Herren von Kühndorf und die Schrimpfe allda verſchiedene Hennebergiſche Activlehne, die ſie 1275 dem Kloſter Rora verkauften, und endlich gelangte letzteres durch eine mildthätige Schenkung Graf Heinrichs IV. (IX.) von Henneberg-Hartenberg (1304) zum völligen Beſitz dieſes Orts.

Vor der Reformation gehörte Wichtshauſen zu dem Kirchſprengel des Stifts Schmalkalden, welches den Gottesdienſt daſelbſt durch Vikarien verſehen ließ. Nachdem aber die evangeliſche Religion in Henneberg eingeführt wurde, ſo erhielt dieſes Dorf ſeinen eigenen Pfarrer, der auch die Kapellen zu Dietzhauſen und Mebendorf zu beſorgen hatte. Im 30jährigen Krieg (1634) traf den Ort das Schickſal, von den Croaten in Brand geſteckt und nebſt der Kirche in die Aſche geleget zu werden. Letztere aber wurde im Jahre 1656 wieder von neuem aufgebauet.

Wickendorf, Weiler mit 7 in das Kammeramt Ansbach gehörigen Unterthanen. Sie pfarren nach Weihenzell.

Wickendorf, Dorf im Bambergiſchen Amte Teuſchnitz, pfarrt nach dem Städtchen gleiches Namens, und liegt an der Gränze des Amtes Cronach. Der Ort hat 48 Häuſer, 38 Städel und 1 Mahlmühle.

Wickenreuth, Bayreuthiſcher Weiler, 1 Stunde von Culmbach gegen Thurnau, zum Kammeramte Culmbach gehörig.

Wickers, Würzburgiſches Dorf von 39 Häuſern im Amte Hilters, wohin es auch zur Pfarr- und Mutterkirche gehört. Der Schullehrer hat 33 fl. frk. Gehalt. 1786 hatte er 30 Kinder.

Dieſes Dorf hat ſeine eigene Waldungen und Huthweide, doch iſt die Waldung nicht von beſonderer Wichtigkeit, indeſſen iſt aber doch die Waldung hinreichend, ihnen jährlich das nöthige Holz abzureichen.

Die Huthweiden benutzen dieſe Leute ſeit einigen Jahren durch das Einheegen ſehr gut, und bringen das jährlich darauf wachſende Gras durch öffentlichen Kauf an ſich, welches Geld zu Gemeindfond eingebracht, und durch den Schultheißen verrechnet wird.

Dieſes Dorf liegt zwiſchen Hilters und Reulbach juſt im Mittelwege.

Wickleinsgereuth, Weiler mit 5 in das Kammeramt Windsbach gehörigen Unterthanen, vier ſind fremdherriſch. Die Einwohner pfarren nach Petersaurach.

Widdum, oder vielmehr **Widdim**, Hohenlohe-Schillingsfürſtiſcher Hof, der ehemals zur Kaplaney Schillingsfürſt gehörte; gegenwärtig wohnen daſelbſt ein herrſchaftlicher Wildmeiſter nebſt 2 Bauern, deren Nahrungsſtand in vortreflichem Feldbau und Viehzucht beſtehet.

Widdern, ganerbſchaftliches Städtchen

chen an der Jagſt 3 Stunden von Oehringen mit zwey Schlöſſern und einer evangeliſch-lutheriſchen Pfarrey, 3 Stunden unterhalb Kloſter Schönthal. Die Ganerben ſind Würzburg, Würtemberg, eine Linie der Herren von Gemmingen und ein Zillenhard. Es ſteuert zum Ritterorte Odenwald. Es wohnt ein Würzburgiſcher Amtsverwalter hier.

Widerſpach, freyherrlich Eibiſcher Rittersitz ohne eine eigentliche Pfarre mit 23 Unterthanen. Neuerer Zeit iſt zwar daſelbſt eine Kirche erbauet und ein Pfarrer angeſtellt worden; ihm gehört aber nur das Predigen zu; weil die Einwohner dieſſeits des Waſſers nach Neunkirchen, jenſeits aber nach Leutershauſen gepfarrt ſind.

Wiebelsberg die Würzburgiſchen Unterthanen gehören in das Amt Oberſchwarzach.

Wiebelsheim Bayreuthiſches Dorf von 24 Männer, 45 Weiber, 22 Söhne über, 22 unter, 17 Töchter über, 23 unter, 30 Dienſtbothen in 49 Häuſern; im Kaſtenamte Windsheim zwiſchen Ergersheim und Windsheim. Die Pfarre gehört nach Windsheim. Der Heuzehnt gehört dem gräflichen Hauſe Caſtell.

Wiedersbach, churſächſiſcher Ort im Antheil Henneberg, lieget eine halbe Stunde von Waldau, an der Gränze des Amtes Hildburghauſen und begreifet, die Pfarr- und Schulgebäude ausgenommen, 44 Wohnhäuſer, unter welchen ein herrſchaftliches Forſthaus, 1 Mahl- und 1 Schneidemühle, 1 Wirthshaus und 1 Schmiede ſind. Die Gemeinde beſitzet 5 Teiche und 1 Schäferey von 400 Stüken. Nach einer Urkunde vom Jahre 1311 trug Graf Berthold VII. (X.) von Henneberg das Dorf Wiedersbach dem Erzbiſchoff Peter zu Maynz zu Lehen auf, man findet aber keine weitere Nachricht, wie lange dieſe Lehensverbindung gedauert habe.

Schon zur Zeit der Reformation hatte dieſer Ort ſeine eigne Kirche, in welche das Dorf Neuendambach eingepfarrt iſt. Die Zahl der Einwohner belauft ſich auf 275 Menſchen. Hier in dieſer Gegend befindet ſich auch der Wilhelmsbrunn.

Wiedhof, enthält 5 Haushaltungen, die nebſt Feldbau und Viehzucht einige Waldung haben, gehört Hohenlohe-Bartenſtein.

Wienberg, nicht **Weinberg**, wie Hönn irrig ſchreibt, liegt zwiſchen Königsberg und Ebern und gehört der Univerſität zu Würzburg in das Amt Mariaburghauſen.

Wienemühl, (die) ein oberſchlächtiges Werk, eine Schutzmühle mit 2 Mahlgängen, im Maynbergeramte des Hochſtifts Würzburg.

Wienerau, ledige Stücke im Bambergiſchen Amte Schlüſſellau, die durch das Umroden der Gegend urbar gemacht wurden. Das übrige iſt, nach Roppelt, reichsritterſchaftlich.

Wieſeck, ſ. Brunneck.

Wieſen, Dorf im Bambergiſchen Domprobſteyamte Döringſtadt. Die Herren von Lichtenſtein beſitzen hier ein Meyereygut, das unter ihrem zum Rittercantone Baunach gehörigen Amte Lahm ſteht.

Wieſen, ein Einzeln. Die Einwohner pfarren nach der Stadt Bayreuth.

Wieſenbach, evangeliſch-lutheriſches

ſches Pfarrdorf von 74 Ansbachiſchen Unterthanen, die in das Kammeramt Creilsheim gehören; 4 ſind Hohenlohe-Neuenſteiniſch geweſen, ſind aber durch den Landesvergleich vom 21 Julius 1707 an Ansbach überlaſſen worden. Der Ort liegt in einer Ebene, ein Bach fließt durch denſelbigen.

Wieſenbronn, anſehnlicher evangeliſch-lutheriſcher Flecken, eine Stunde von dem Würzburgiſchen Städtchen Ipphofen. Die Ganerben ſind: Brandenburg, Caſtell-Rüdenhauſen, Caſtell-Remlingen und Würzburg.

Im Jahre 1546 verkaufte Valentin Fuchs von Dornheim an Graf Conrad von Caſtell das Schlößchen daſelbſt mit deſſen Eingehörungen. Ehedem wohnte hier ein adeliches Geſchlecht, das den Namen des Orts führte. Es erloſch um die Mitte des 14 Jahrhunderts.

Die Lage des Ortes iſt tief und der Ort ſelbſt ſchließt verſchiedene Weiher in ſich. Der Boden iſt ſtark und fett; daher trägt er auch verſchiedene Getreidarten. Außerdem gehören Obſt- und vorzüglich Weinbau unter die hauptſächlichſten Nahrungsquellen der Einwohner. Es befinden ſich daſelbſt 2x Judenfamilien, welche gegenwärtig 110 Seelen ausmachen. Die Juden haben eine eigene ganz neuerbaute Synagoge.

Wieſenbruck, ein theils Eichſtättiſcher, theils adelich Schenkiſcher Weiler von 22 Unterthanen, liegt im Oberlande, eine ſtarke Stunde ſüdweſtlich von Ohrnbau zwiſchen Waffenmühl und Heinersdorf an dem Wieſetfluſſe, der darinn die Eichſtättiſche Mühle treibt. Es liegt dieſer Weiler mit dem öſtlichen Theile über der Wieſet, welche die Fraiſch- und zugleich Pfarrgränze macht, gegen Ahrberg zu in der Eichſtättiſchen, mit dem weſtlichen aber in der Ansbachiſchen Fraiſch, letztere gehört zum Oberamte Feuchtwang, erſtere aber ſamt 9 Unterthanen zum Eichſtättiſchen Pfleg- und Kaſtenamte Ahrberg Ohrnbau, ſo wie auch die Einwohner auf der Feuchtwanger Fraiſch nach Großenried, die auf der Eichſtättiſchen aber nach Ahrberg gepfarrt ſind, wohin auch das Schlößchen und Kirchlein allda laut des Saalbuches gehören, weil ehedem der Pfarrer von Ahrberg an der Wieſenbrucker Kirchweih den Gottesdienſt in dieſem Kirchlein verrichtet hat. Es iſt auch ein Schafhof und ein Judenhaus allda, die aber kein Gemeindsrecht haben. Im Jahre 1405 verkaufte Heinrich Haringslod 3 Güter allda, nebſt einem Hofe zu Lellenfeld und Holze, dann Zugehörungen um 200 fl. an Eichſtätt.

Wieſendorf, Dörfchen im Bambergiſchen Amte Schlüſſelau, beſteht aus 12 Gemeindrechten, und pfarrt nach Adelsdorf. Ein einziger Unterthan gehört nach Nürnberg. Die Zent ſteht dem Bambergiſchen Amte Vorcheim zu. Wießwachs, Getreidbau und Obſtzucht ſind unbedeutend.

Wieſenfeld, anſehnliches Würzburgiſches katholiſches Pfarrdorf von 161 Häuſern im Amte Karlſtadt, zwiſchen dieſem und dem churmaynziſchen Städtchen Lohr. Der Schullehrer hat 16 fl. fränk. Gehalt und im Jahre 1797 115 Schulkinder. Das Dorf hat 130 Nachbarn, wovon 4 Bauern und 1 Müller dem

dem Freyherrn von Hutten zugehören, 631 Seelen, 20 Judenhaushaltungen, deren Seelenanzahl 90 iſt, dieſe ſtehen unter dem Schutze des Freyherrn von Hutten, und nähren ſich meiſtens mit Viehhandel. Die Familie von Hutten hat dieſe von der Familie von Gopp an ſich gekaufet.

Das Erdreich iſt gröſtentheils von ſehr mittelmäßiger Fruchtbarkeit, viel ſteinigt, trägt aber alle Gattungen von Früchten, als Korn, keinen ſonderlich guten Waizen, Gerſten, geringen Haber, Linſen, Erbſen, Wicken, gut geräth der Flachs, der eine vorzügliche Feine hat und von den Ortsleuten gut zubereitet wird. Herr von Hutten hat faſt den Drittel der Markung und den großen Theil der beſten Güter. Weinberge hat zwar der Ort, ſind aber nicht im beſten Zuſtande, der Wein iſt leicht und bald trinkbar. Wieſen hat der Ort verhältnißmäßig ſeiner Einwohner zu wenig. Ziemlich viel Waldung, worinn man Eichen, Buchen, Birken, Aſpen, Tannen und Wachholderſträuche antrift. Der Ort hat wenig Handel mit Holz außer etwa mit Reifſtangen, wo man manches Jahr für 6 bis 700 fl. verkauft. Aus Getreid wird wenig Geld geldſet, weil die Markung für den Ort nicht ſo viel abgiebt, daß ein großer Ueberfluß da wäre. Ziemlich gut iſt der Flachsverkauf. Der Nahrungsſtand iſt Feldbau, Handwerker giebt es wenig, 3 Schreiner, 3 Schuſter, 2 Schneider, 4 Maurer, 5 Leineweber, 2 Schmiede, etliche Wagner, 1 Ziegelbrenner, 1 Büttner, 1 Salpeterſieder.

Der Viehzuſtand war verhältnißmäßig des Futters vor der Viehſeuche zahlreich, weil der Ort freye Weide in ſeinen Waldungen hat, jetzt aber iſt die Zahl des Viehes gering, doch wird ſchon wieder ziemlich viel Vieh aufgeſtellt. Die Viehweide im Walde iſt ſchuld, daß ihre Waldungen nicht im beſten Stande ſind, und nicht gar viel Klee gebauet wird. Der Ort hat auch eine zahlreiche eigene Schäferey.

Wieſenfeld war allezeit Würzburgiſch, außer den 4 Höfen, 1 Müller und 20 Juden des Herrn von Hutten. Das Domkapitel zu Würzburg hat mit dem Pfarrer den Zehnt. Das Dorf hat mit ſeinen 7 Filialen einen Pfarrer und Kaplan und gehört in das Amt Karlſtadt.

Die Sitten der Leute ſind gut, der Wohlſtand mittelmäßig und Luxus findet bey ihnen nicht ſtatt; bey Leichen und Kindtaufen ſind keine beſondere Gebräuche, bey Hochzeiten iſt dieſer geringe Gebrauch nicht gar merkwürdig: wenn der Verſpruch vorgehen ſoll, ſo kommt Abends der Vater oder der Pathe des Bräutigams mit demſelben in das Haus der Braut, wo man ſchon auf ihn wartet; ſobald er in das Zimmer getreten und den gewöhnlichen Gruß geſagt hat, ſo fragt er, ob der Hausherr keine Tochter hätte, man ſagt ihm alsdann ja, und erlaubt ihm zu ſuchen, man führt ihm eine fremde Perſon vor, die er aber nicht für die ächte anerkennen will; ſodann giebt man ihm einen Wink, wo er ſie finden würde, ſobald man die Braut ins Zimmer gebracht, ſo fragt der Braut Vater den Bräutigam, ob er ſie für die rechte

erkenne,

erkenne, auf die Antwort ja, fragt der Braut Vater weiter, was nun jetzt ſein Begehren ſey, darauf antwortet er, er möchte ſie zur Braut haben. Dann antwortet der Vater, mir iſts recht, wenn die Tochter will, ſobald ſie ja ſagt, ſo wirft der Bräutigam einen Thaler heimlich in das Zimmer, und ein Dötchen von der Braut, das dazu gerufen iſt, hebt ihn von der Erde auf, und giebt ihn der Braut, dann gehts zum Schmaus.

Das Domkapitel beſetzt die Pfarrey, der Fürſt den Schuldienſt.

Wieſengiech, Wisengichia, Dorf von 36 Häuſern am Scheßlitzer Bache, 2 Mühlen und verſchiedenen Stadeln. Den Dorfszehnt haben die Herrn von Löffelholz zu Nürnberg. Im Jahre 1385 fiel der Ort beym Verkauf der Güter des Grafen Johann von Truhendingen an Bamberg.

Wieſenhaus (das), Hof des Fürſtbiſchoffs von Würzburg an der Wehrn, wo in den Scheunen gewöhnlich viel in dieſer Gegend gewonnenes Heu aufbewahrt wird. Es liegt eine kleine Stunde von Werneck gegen Schweinfurt.

Wieſenhofen, ganz Eichſtättiſches Filialkirchdorf von Haunſtetten, liegt im untern Hochſtifte auf dem Kindinger oder Hirſchberger Berge, eine ſtarke Stunde von Beilngries weſtlich gegen Greding zu entfernt. Es gehört dieſes Dorf zum Ober- und Kaſtenamte Hirſchberg Beilngries, und zwar in die Ehhaft Hirſchberg, von deſſen 16 Unterthanen aber 8 zum Amte Beilngries, 1 zum Domkapiteliſchen Richteramte in Eichſtätt, 4 zum fürſtlichen Steueramte des Kloſterrichteramtes Blankſtetten, und 2 zum Pfleg- dann Kaſtenamte Kipfenberg, einer aber iſt ausherriſch, und zum geiſtlichen Gefällamte in Neumarkt gehörig. Wieſenhofen iſt ſowohl im Vergleiche Eichſtätts mit Bayern vom Jahre 1305, als in der Entſcheidung des Römiſchen Königs Alberts vom nächſten Jahre darauf enthalten. Die 2 Kipfenbergiſche Unterthansgüter allda gehörten den Herrn von Abſperg zu Rhumburg und Enkering, und kam mit dieſen Ortſchaften 1546 käuflich an Eichſtätt.

Wieſenmühle (die), im Ansbachiſchen Oberamte Creilsheim.

Wieſenmühle (die), eine oberſchlägige Mühle vor Niederwehrn, drey Viertelſtunden von Schweinfurt.

Wieſenmühle (die), bey Wunſiedel.

Wieſenmühle (die), bey Arzberg.

Wieſent (die), nimmt ihren Urſprung in dem Bambergiſchen Amte Scheßlitz unweit Oberſteinfeld, geht von da auf Unterſteinfeld und weiter an Freyenfels, Neuenſtein und Weyer hin, nimmt bey der Stadt Holfeld die Kainach auf, lauft nach Treppen- Welken- und Stechendorf, wo ſie die Lochau und unterhalb des Schloſſes Plankenfels die Truppach aufnimmt, geht alsdann durch das Städtchen Weiſchenfeld und Rabeneck, wo ſie unweit der daſigen Mühle einen berühmten und ſehenswürdigen Waſſerfall, der Doß genannt, bildet, nimmt daſelbſt den Auffees und unweit Wöllin den Puttlachfluß auf, eilt nach Gailenreuth und Muggendorf, bey Streitberg und Steudeck vorbey an Ebermannſtadt hin, nach

nach Pretzfeld, wo die Truppach in ſie fällt, dann geht ſie nach Colmreuth und Wieſenthau, weiter zwiſchen Reuth und Goßberg nach Vorcheim, wo ſie zum Theil in die Feſtungswerke hinein durch die Stadt, theils um dieſelbe herumläuft und gleich darauf in den Regnitzfluß fällt. Die Wieſent, welche ſelbſt im härteſten Winter nicht zufrieret, führet herrliche Forellen mit ſich.

Wieſentfels, Schloß, Amt und (evangel.) Dorf, dem Reichsgrafen von Giech gehörig, liegt auf dem Gebirge in der Zent des B. Bamberg, eine Stunde von Holfeld. Das Schloß liegt ganz auf einem ſteilen Felſen, an deſſe Fuſſe die forellenreiche Wieſent fließt, wovon der Ort den Nahmen hat. Es gehören zu demſelben: die evangel. Pfarrey Krögelſtein und deren Filial Wieſentfels, die Kapellen Wölkendorf und Burgellern nebſt dem daſigen Beneficium, die Synagoge zu Demmelsdorf, die Jagdrefieren und Forſteyen zu Wieſentfels und Wölkendorf, die Forſtey Krögelſtein, die Dorfs- und Gemeindherrſchaft in Wieſentfels, Krögelſtein, Wölkendorf, Treuniz, Loch, Feſſelsdorf und Pfaffendorf, drey Schäfereyen, eine Fiſcherey, beſonders aber eine beträchtliche Anzahl Unterthanen und Lehenleute, ingleichem ſchöne Waldungen und Zehnten. Das Dorf liegt gleichfalls am Fuße des Berges und Felſen, worauf das Schloß ſtehet und fließet die Wieſent mitten durch daſſelbige.

Wieſenthal, Weimariſches Dorf im fuldiſchen Amte Fiſchbach, 1 Stunde von dieſem Orte, die Einwohner treiben ſtarke Weberey. Der Ort hat 113 Häuſer und 2 Pfarrkirchen.

Wieſenthaler Weyher, (der) Eichſtättiſcher der Herrſchaft gehöriger Weyher, liegt im oberländiſchen Pfleg- und Kaſtenamte Abenberg. Darin haben die Kleinabenberger ihre Viehtränke, (es bekömmt deswegen der Hirt jährlich einen ſogenannten Tränkfiſch daraus) und 6 Unterthanen das Wäſſerungsrecht darauf, wogegen ſie die Weyherwöhr unterhalten müſſen.

Wieſenthau, katholiſches Pfarrdorf mit einem Schloſſe und Amte des Geſchlechtes von Wieſenthau, und dem Ritterkantone Gebürg einverleibt. Das Bambergiſche Amt Vorcheim beſitzt hier einige Unterthanen und die Zent über das geſamte Dorf. Die Pfarrey gehört zum Bambergiſchen Kirchenſprengel und dem Landkapitel Eggolsheim.

Wieſenthau, Eichſtättiſche Wieſe im Oberlande zum Pfleg- und Kaſtenamte Ahrberg Ohrnbau gehörig, und bey Ohrnbau neben der Aichach gelegen. Darüber hat ſich der Eichſtättiſche Biſchoff Heinrich IV, ein Graf von Würtemberg, mit dem Grafen Ludwig von Oettingen im Jahre 1248 verglichen, und letzterm dafür die Güter der Eichſtättiſchen Kirche in Hagenbach zu Lehen gegeben.

Damit iſt der Wieſenthauer Zehnt in der Hofmark Danhauſen nicht zu verwechſeln, welchen 5 Bauern von dort beſitzen.

Wieſentheid, gräfl. Schönborniſches Amt, liegt zunächſt der Grafſchaft Caſtell-Rüdenhauſen und dem Ansbachiſchen Städtchen Prichſenſtadt. Es iſt reich an Getreid und Obſtbau und enthält außer dem ſchönen Marktflecken

flecken gleiches Namens noch verſchiedene Dörfer, Höfe und Mühlen.

Wieſentheid, Marktflecken mit einem prächtigen Schloſſe und ſchönen Garten, dem Grafen von Schönborn gehörig, deſſen Linie, zum Unterſchiede der Grafen von Schönborn Heuſſenſtamm, ſich von dieſem Orte nennt, Hier iſt der Sitz der gräflichen Kanzley. Der Ort hat ſchöne Häuſer und reinliche Straßen. Durch Unterſtützung des jetzt regierenden Grafen haben ſich unterſchiedliche Handwerker daſelbſt angeſiedelt.

Wieſet, Weiler, gränzte mit ſeiner Markung an das Rothenburgiſche Dörfchen Lichtel, das gemeinherrſchaftliche Dorf Münſter und den jetzt Würzburgiſchen Ort Streichenthal. Er beſtand ungefähr aus 8 bis 10 Höfen. Das Frauenkloſter Prediger Ordens zu Rothenburg hatte laut des Urbarbuchs von 1403 6 Gültleute und Hinterſaßen allda, die mit andern hinterſäßigen Unterthanen des Kloſters in das Gericht nach Wildenthierbach gehen mußten. Der Ort gehörte den Herren von Hohenlohe. Von dem letzten Beſitzer aus dieſer Familie, Götzen von Hohenlohe, kam er an das Hochſtift Würzburg, welches den Weiler Wieſet und andere Orte mit allen Rechten und Nutzbarkeiten an die Stadt Rothenburg (im Jahre 1309) wieder verkaufte. Im Jahre 1405 verkaufte die Stadt den Weiler an ſeine Bürger Vater und Sohn Hanns Arnſtein, genannt Spörrlein zu Inſingen, doch nach den Worten des Kaufsinſtrumentes, mit ausdrücklich vorbehaltener Landeshoheit. Im Jahre 1435 kaufte Hanns Arnſtein verſchiedene Rechte und Gülten des Weilers Wieſet, von Wilhelm Grafen und Herrn zu Kaſtell zu ſeinem Antheile an dieſem Weiler. In dem Jahre 1464 verkaufte ihn Hanns Arnſtein der jüngere wieder an die Stadt Rothenburg, welche denſelben 1470 mit dem nämlichen Vorbehalte der Landeshoheit an ſeinen Bürger Seitz Wucherer verkaufte. Endlich kam er wieder an Rothenburg und 1509 wurde Wieſet in der berüchtigten Thüngiſchen und Roßenbergiſchen Fehde abgebrannt. Seine Bewohner ließen ſich ſodann in der Nachbarſchaft nieder, bauten theils ihre Güter ſelbſt, theils vererbten ſie die Lehenherrſchaften an die Lichtaler, Streichenthaler, Rinderfelder und Münſterer Unterthanen, welche ſie noch beſitzen. Die Markung iſt gegenwärtig zwiſchen Rothenburg, dem Hochſtifte Würzburg und dem Fürſten von Hohenlohe Oehringen ſtreitig.

Wieſeth (der), Fluß, quillt bey dem Eichſtättiſchen Dorfe Weinberg hervor, zieht ſich durch das Ansbachiſche Amt Feuchtwang, giebt dem Pfarrdorfe Wieſeth ſeinen Namen, verſtärket ſich durch mehrere Bäche, trit bey Wieſenbruck in das Eichſtättiſche Amt Ohrnbau, und fällt bey Ohrnbau in die Altmühl.

Wieſeth, ein im Bezirke des Amtes Feuchtwang zwiſchen dieſer Stadt und dem Orte Bechhofen an dem Wieſethfluß gelegenes 54 Unterthanen ſtarkes Pfarrdorf mit einer Pfarrkirche, Kapelle, Schule und einem Schlößchen verſehen, gehörte vor der Reformation dem Ziſterzienſer ⸗ Kloſter Heilsbronn.

Auch hatten die von Thau und Seckendorf Güter allda. Darin ſind 6 Eichſtättiſche Unterthanen, deren 5 zum fürſtlichen Steueramte des Kollegiatſtiftes Herrieden, einer aber, ſo wie auch der Kirchenſatz, der Zehnt und der Kirchweyhſchutz ſowohl von der Kirche als Kapelle. alſo des Jahrs zweymal allezeit von Sonnen Auf- bis Untergang, zum Ober- und dem mit dem Kaſtenamte Ohrnbau verbundenen Vogtamte Ahrberg-Königshofen gehören. Merkwürdig iſt in dortiger Veitskapelle die Statue des heiligen Veits, wozu ſchon viele Leute beſonders in Augenkrankheiten ihre Zuflucht nehmen. Durch eine Oeffnung vor dem großen Altar der in einem Bogen über den Wieſethfluß gut gebauten Veitskapelle wurden häufig Baumzweige in das unten durchlaufende Waſſer getaucht, und mit den Tropfen, welche daran hängen blieben, die kranken Augen beſtrichen. Alle Jahre wird am Sonntage vor St. Veit eine Kirchweyhpredigt allda gehalten, und darauf die Kapelle 4 Wochen lang offen gelaſſen, wo einige Opfer fallen. Im Jahre 1515 ſtiftete Apollonia von Seckendorf und andere andächtige Frauen in die Salvatorskapelle dortiger Wenzeslaipfarr eine ewige Meſſe, welche der Eichſtättiſche Biſchoff Gabriel beſtätiget hat.

Wieſeth, Wieſet, ehemals ein Rothenburgiſcher, jetzt aber ganz öder Weiler außerhalb der Landsheeg, 3 Stunden von der Stadt gegen Creglingen gelegen. Er war nach Münſter eingepfarrt, wurde im Städtekrieg 1381 verbrannt, und hatte das nemliche Schickſal auch im 16 Jahrhundert. Denn 1509 iſt er von Melchior von Roſenberg und nach ihm 1526 von Adam von Thüngen (ſ. Schweinsdorf) verbrannt worden; von welcher Zeit her er öd geblieben, und haben die Streichenthaler und Münſterer die Hälfte und die Lichtaler die andere Hälfte der Markung zu den ihrigen gezogen. Im Jahre 1399 hat die Stadt dieſen Weiler mit der Burg und Veſte Lienthal (Lichtel) von dem Hochſtift Würzburg käuflich an ſich gebracht. Im Jahre 1435 hat Wilhelm Graf von Caſtell den Weiler Wolkersfelden und Wieſet an Hanns Spörlein verkauft, der ihn 1465 Rothenburg zu kaufen gegeben.

Wieshof (der), liegt im Ansbachiſchen Amte Hohentrüdingen, iſt teutſchordiſch und gehört in das Amt Ellingen.

Wiesmühl (die), des Ansbachiſchen Amtes Hohentrüdingen von einem Unterthan.

Wildbad, Eichſtättiſches Einödgut im mittlern Hochſtifte, zum Pfleg- und Kaſtenamte Mernsheim gehörig, liegt vom letztern Orte eine halbe Stunde gegen Oſtſüden entfernt, auf einem Berge oder eigentlich zwiſchen zwey Bergen zimlich hoch, doch ziehet ſich der Berg, welcher ſich daſelbſt erſt ſpaltet, noch zimlich weit darüber hinauf. Es entſpringt allda hoch auf dem abſteigenden Berge aus einem hart ſteinigen ſchiefrigen und trockenen Boden eine reine Bergquelle, die daſelbſt aufgefaßt und worüber ein Gewölb geſprengt iſt. Gewölb und Gemäuer, welche die Quelle umfangen, und die Ueberbleibſel

des alten Wohn= und Badhauſes ſind die ſichtbarſten Zeichen von dem ehemaligen Gebrauche deſſelben in den vorigen Zeiten. Wenigſtens iſt die Lage davon der Geſundheit ganz zuträglich. Es iſt allda eine reine friſche Bergluft, von den umliegenden Wäldern gereinigter wiedergegeben, und eine hübſche freye Ausſicht über Berge und Thäler hin. Der dortige Unterthan wird noch der Wildbader genannt; es iſt nur ein Haus, Korb, Stadel und Wagenſchupfen allda.

Im Jahre 1674 kam das „Kurz, neu und niemal beſchriebene Wild= oder Waldbad zu „Mörrensheim im Biſthum „Eichſtätt gelegen von Michael „Raphael Schmutzen von Poyſtorff auſtriaco Phil. et Med. „Doctore hochfürſtl. Pfalzneuburg. Durchl. Rath und älteſten Hof= und Stadtmedico „zu Neuburg an der Donau „bey Joh. Modeſt Straſſer Hofbuchdruckern in 8 gedruckt heraus. Es reißte der Autor 1670 zu einem Canonicus Regularis von Rebdorf, der bey ſeinem Vater in Mernsheim an der Zehrung darniederlag, und eine Luftveränderung allda machen wollte, wurde bey dieſer Gelegenheit mit dieſem Wildbade bekannt, und ſuchte den Eichſtättiſchen Fürſtbiſchoff Marquard II, einen Grafen Schenk von Kaſtell, dem er das Büchlein dedicirte, aufzumuntern, daß er dieſes eingegangene Bad wieder herſtellen laſſen möchte, von deſſen Vorzügen und Eigenſchaften er vieles meldet.

Wildbad, das Rothenburgiſche Wildbad beſteht in zweyen nächſt bey der Stadt auf der Mittagſeite in einer anmuthigen Gegend an der Tauber liegenden Gebäuden. Schon im Jahre 1400 hat der Bürgermeiſter Heinrich Toppler zur Bequemlichkeit der Badgäſte auf ſeine Koſten einen Bau dahin ſetzen laſſen, und da dieſer bald in Abgang gerathen, ſo wurde 144 wieder ein anderer aufgerichtet. Im Jahre 1539 wurde das jetzige Hauptgebäude auf Koſten der gemeinen Kaſſe erbaut und erhielt es damals die gegenwärtig noch beſtehende Einrichtung. Unter den Schmidiſchen Proſpecten iſt eine Anſicht ins Wildbad geſtochen worden, auch hat Brebiß die zum Wildbad gehörigen Gebäude in einem Kupferſtich ſeinem kurzen Bericht voran geſtellt.

Es iſt allgemeiner Wunſch, daß der Tanzſaal von Eſtrich bald gebrettert, und, wie es auch leicht angeht, erweitert, auch ein gewiſſer Uebelſtand an der Treppe gehoben werden möchte. Das Rothenburgiſche Steueramt zieht von dieſem Gebäude und dem dabey liegenden Garten ein jährliches Pachtgeld.

Nach einem in einem Nebengebäude im Jahre 1781 ausgebrochenen Brand, wurde 1782 ein neues Badhaus, worin auch der Badmacher ſeine Wohnung hat, auf öffentliche Koſten erbauet.

Mehrere der ältern und neuern hieſigen Aerzte haben die heilſamen Kräfte des Quellwaſſers unterſucht, und die Reſultate ihrer Erfahrungen, durch den Druck bekannt gemacht. Dahin gehöret der im Jahre 1631 von Dokt. Stieber und Joſaphat Weinlein herausgegebene anderthalb Bogen ſtarke philoſophiſche Bericht; auch die von

von dem ältern Dokt. Höchſtetter verfaßte und auf einen halben Bogen gedruckte Badordnung, ferner: kurzer Bericht vom Wildbad zu Rothenburg ob der Tauber ꝛc. von D. Joh. Ge. Brebiß. Rothenburg 1709 110 S. 8. nebſt dem Anhang vom Jahr 1732. Welcher Verfaſſer Seite 18 ſagt: die Zeit anbelangend, in welcher dies Bad entſprungen, ſo habe ich aus einer geſchriebenen Rothenburger Chronik ſo viel Nachricht, daß auf das große Erdbeben, das Anno 1356 Die Lucæ geweſen, und wovon beyde Schlöſſer, die alte Burg und (das Schloß der Herrn von Flügelau hinter dem Spital genannt) der Eſſigkrug übern Haufen gefallen, ſolches mag entſtanden und zum Vorſchein gekommen ſeyn. Das neueſte iſt: D. Joh. Aug. Phil. Geſners natürliche Geſchichte des Wildbads bey Rothenburg ob der Tauber, mit mediciniſchen Anmerkungen und Beobachtungen. Zu Rothenburg in Commiſſion zu finden. 1765 80 Seiten in 8.

Wildberg (der), ein 96 Ruthen hoher runder Berg, worauf ehehin eine Burg geſtanden. Es ſind bey dem Dorfe Ulſenheim im Ansbachiſchen Kammeramte Uffenheim nur noch wenige Reſte davon zu ſehen; weil die Steine zu andern Gebäuden verwendet und die Spitze des Berges jetzt mit Laubholz bewachſen iſt. Es war das Stammhaus der zu Anfang des 14 Jahrhunderts ausgeſtorbenen Grafen von Wildberg. Es iſt ungewiß, auf welche Weiſe dieſes Schloß zerſtöret wurde.

Wildberg, Würzburgiſches in Ruinen liegendes Bergſchloß am Haßberge, zwiſchen den Dörfern Sülzfeld und Leinach. Dieſes ehemalige Caſtrum hat, wie der Augenſchein lehrt, einen beträchtlichen Umfang und eine reitzende Ausſicht gehabt. Es war der Haupt- und Stammſitz der in Franken ſtark begüterten Dynaſten und nachherigen Grafen von Wildberg. Unſer treflicher Geſchichtſchreiber des Hauſes Henneberg, Herr Hofrath Schulthes zu Themar, vermuthet, daß ſie aus der gräflich Hennebergiſchen Familie abzuleiten ſeyn möchten; allein ihr zu Nordheim im Grabfelde, im daſigen Archive befindliches und an Urkunden hängendes Familienſiegel, beſtätigt dieſe Vermuthung gar nicht. Es ſoll gelegenheitlich — weil es bisher unbekannt war — in irgend einem Journale mitgetheilt werden. Gerwicus und Conradus de Wiltberc treten zuerſt 1123 als Glieder ihrer Familie in der Geſchichte auf. Sie ſchloß ſich bereits zu Ende des 14 Jahrhunderts mit Grafen Conrad v. Wildberg, welcher mit Graf Poppens VII (XIII) von Henneberg Tochter, Namens Margaretha, in der Ehe lebte, aber keine Kinder und ſehr zerrüttete Finanzen hatte. Im blühenden Zuſtande beſaß die Wildbergiſche Familie folgende nachher meiſtens an Henneberg übergegangene Güter: die Gerichte Geſtungshauſen und Haßenberg im Coburgiſchen, die Städte und Dörfer Hildburghauſen, Rodach, Neuſtadt an der Heyde, Rotenſtein, Gersberg, Wazendorf, Gereuth, Hornbrücken, Culm, Bundorf, Naßach, Kerfeld, Hofheim, Ober- und Niederlauringen, Sülzdorf Altenfeld,

feld, Tundorf und, wie ſich vor einiger Zeit entdeckt hat, Hentingen bey Mellrichſtadt. Mehrere Wildbergiſche Herren führt Schultheß im erſten Theile des angeführten Buches S. 24 und S. 102 — 107 an. Schon bey Lebzeiten des letzten Wildbergers giengen verſchiedene Güter deſſelben, namentlich 1273 ſein Stammſchloß, durch Kauf oder Pfandſchaft an ſeinen reichen Schwager Graf Hermann I (II) von Henneberg über. 1309 ſieht man dieſes Grafen von Henneberg Tochter, die Markgräfin Jutta von Brandenburg, im Beſitze deſſelben. Es läßt ſich daher nicht abſehen, wie Frieſe in der Würzburgiſchen Chronik ſchreiben könne: Conrad, der letzte Wildberger, habe die Hälfte ſeines Schloſſes 1298 an Würzburg verkauft, und 1386 auch die andere Hälfte an ſich gebracht. Hr. Schultheß dokumentirt: daß das Haus Henneberg das Schloß Wildberg 1353 zur Hälfte, und 1368 ganz an gedachtes Hochſtift käuflich überlaſſen habe. *) Würzburg hatte in der Folge lange Zeit einen Oberamtmann darauf ſitzen; nachdem es aber baufällig oder in Kriegen verwüſtet worden, wohnt derſelbe zu Königshofen und iſt zugleich Oberamtmann über das dortige Amt. Gegenwärtig begleitet die Stelle der General von Drachsdorf.

*) Die Urkunde von 1368 muß hier nachgeleſen werden, weil ſie die beträchtlichen Gerechtſame und Pertinenzſtücke dieſes Schloſſes beſchreibt. Die Jahrzahl 1386 bey Frieſe iſt Schreib- oder Druckfehler und muß 1368 heißen.

Wildberger oder Sülzfelder Amtskeller iſt Kirchgeßner. Er iſt zugleich Zentgraf von dem Würzburgiſchen Zentgerichte in dem Marktflecken Saal. An der Seite des Haßberges, wo Wildberg liegt, hat man in den Jahren 1794 bis 95 nach Steinkohlen gegraben, ſie aber in ſo geringer Menge und Güte angetroffen, daß man die Unkoſten, die aufgewendet waren, bald bereuen mußte.

Wildenberg, alter Ritterſitz der Marſchälle von Ebnet, und von dem Hochſtifte Bamberg vor langen Jahren erkauft, gehört mit aller Jurisdiktion in das Bambergiſche Amt Burgkunſtadt. Hier iſt eine Schürf auf Eiſenſtein angelegt.

Wildenbergen, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Schwabach mit vier dahin gehörigen Unterthanen. Die Einwohner pfarren nach Roßſtall.

Wildenbergen, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Gunzenhauſen mit vier dahin gehörigen Unterthanen; einer iſt fremdsherriſch.

Wildenfels, Nürnbergiſches verfallenes Schloß, das böhmiſches Lehen iſt, und dazu etliche Höfe und Güter gehören. Der Rath zu Nürnberg hat es Montag nach St. Lorenz im Jahre 1511 von den Brüdern Conrad und Friederich Peleken erkaufet um 1050 fl., und 250 fl. für Baugeld und Vorrath.

Der Rath zu Nürnberg hat heutiges Tages einen Vogt hier, welcher ſich Amtshalber des alten Wildenfelſer Wappens mit dem Zuſatz des Nürnbergiſchen Adlers bedient. Das Schloß iſt im Markgräfiſchen Kriege im Jahre 1552 ausgebrannt worden.

worden. Es liegt im Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Hilpoltſtein.

Wildenfels, Ritterſchaftliches Dorf des Orts Gebirg im Bezirke des Bambergiſchen Oberamts Kupferberg, der Familie von Guttenberg gehörig, die daſelbſt ein Schloß hat.

Wildenhof, Reichsſtadt Rothenburgiſcher innerhalb der Landesgränze anderthalb Stunden von der Stadt gegen Leutershauſen gelegener Hof von zwey Mannſchaften und einer unterſchlächtigen Mühle, an dem dabey befindlichen See. Er iſt rothenburgiſchen Privaten zuſtändig, welche daſelbſt ein geräumiges neugebautes Haus beſitzen, und auf dem Hof ſich einen Beſtänder, auch außer ſelbigem einen Förſter halten; der Hof iſt nach Kirnberg eingepfarrt, entrichtet den Zehnten nach Comburg, und die Beſitzer geben auch ein jährliches Recognitionsgeld nach Rothenburg.

Folgende Particuliers waren ehemals Beſitzer von Wildenhof: Ulrich von Wildenhof, 1383 Hans Löſch, Ritter, und ſeine Hausfrau, Anna Conr. von Wildenhof, 1390 Heinrich Topler pro 150 Pf. Heller, Hans Precht, Rathsfreund, 1462 der Rath zu Rothenburg; Heinrich Mohr, des innern Raths, Hans Weitſchuh, des innern Raths, die Oeffner, welche ihn 150 Jahr beſaßen, nach ihnen wieder der Rath zu Rothenburg; im Jahre 1671 kaufte ihn Chriſtian Schmidt von Eiſenberg für 4000 fl. und der Weinkauf war der Kaiſersſtuhl; 1679 Schwarzmann, des innern Raths und ſeine Hausfrau, Agatha eine geb. Sparrin, deren Söhne ihn für 16,000 fl. kauften. Jetzt iſt er über die Hälfte dieſes Werths geſtiegen.

Wildenholz Hohenloh-Schillingsfürſtliches Pfarrdorf von 63 Haushaltungen, zum Oberamte Schillingsfürſt gehörig, ſoll gegenwärtig ganz an Preuſſen verwechſelt werden.

Wildenreut, Bildenreut, Pilenreut, ehemaliges Nonnenkloſter bey Nürnberg, im Lorenzer Walde. Kaiſer Ludwig V hat bey ſeiner Anweſenheit in Nürnberg im Jahre 1345 eine Klauſe für 2 Prieſter, 12 Jungfrauen und eine Meiſterin, zunächſt bey dem Hofe Wildenreut, zu Unſer Frauen Schiedung genannt, innerhalb der Gränze der Pfarre Altdorf, mit Bewilligung des Pfarrers, geſtiftet, und den herumliegenden Wald ſamt der Wieſe zu Erlhufen, die zwey Dörfer Herprechtsdorf und Wotzeldorf, ingleichem den Hof Wildenreut ſelbſt u. a. m. dazu gegeben. Alle dieſe Kloſtergüter werden jetzt von dem Klarenamte zu Nürnberg verwaltet.

Wildenroth, im Ritterort Gebirg, zwiſchen dem Bambergiſchen Städtchen Burgkunſtadt und Marktſteinach. Es gehört der Familie von Redwitz.

Wildenſorg, Bambergiſches Dorf im Amte Burgebrach, dem darüber die Ausübung der Hoheits- Steuer- und Zentrechte zuſteht. Die Vogtey- Dorfs- und Gemeindeherrſchaft hat die fürſtliche Ebermänniſche Güterverwaltung. Es iſt eine Stunde von Bamberg entfernt, liegt am Fuße der Altenburg, und zählt 43 Häuſer, 35 Häuſerbeſitzer, 18 Hinterſaßen, worunter 4 Handwerker, in allem 104 Seelen, ferner 120 Stück Hornvieh,

vieh, 38 Schweine.

Im Jahre 1792 ward hier eine Induſtrieſchule angelegt. Die Abſicht bey Gründung dieſer Anſtalt war Unterricht der Jugend in der Baumzucht, und in der Folge ſollten aus den gezogenen Obſtbäumen Gemeindegrundſtücke, Hutweiden, Straſſen und Wege bepflanzet, und jedem Gemeindegenoſſen ſo viele Stämmchen verabreichet werden, als er zu ſeinen Unternehmungen nöthig hätte. Die Gemeinde trat zu dem Induſtriegarten ein Grundſtück von 3/4 Morgen ab.

Wildenſtein, Schloß und Stammhaus der Familie dieſes Namens eine Stunde von Stadtſteinach, gehört zum Ritterort Gebürg, das dabey liegende Dorf beſteht ungefähr aus 30 Haushaltungen.

Wildenſtein, die Herrſchaft, iſt Bambergiſches Mannlehn und zu dem fränkiſchen Ritterkanton Gebirg ſteuerbar. Auf der im Homanniſchen Verlag herausgegebenen Karte des Fürſtenthums Bayreuth, die Paul Daniel Conpolius verbeſſerte, iſt ſie beſonders abgetheilt zu ſehen. Sie iſt 5 — 6 Stunden von Cronach gelegen und grenzt auſſer dem Bayreuthiſchen und Bambergiſchen auch an die Reuß Lobenſteiniſchen Lande. Gegenwärtig beſitzt dieſelbige Familie Voit von Rieneck, deren Aelteſter jederzeit Graf, die übrigen Brüder aber Freyherren ſind. Dieſe Familie übt über die Herrſchaft Wildenſtein ſowohl die Criminal- als Civiljurisdiction. Zur ſelbigen gehören folgende Orte: Preſſeck, ein kleines Städtchen, Heinersreuth, Schlopp, Elbersreuth, Wildenſtein, Bremeuſel Seiffersreuth, Sichersreuth, Wuſtſtuben, Lämmermühl, Neuemühl, Grafengehaig, die Hohlbachshöfe, Burggailenreuth.

Wildenſtein, Erbachiſches Schloß am Speſſart mit einem Dorfe, 3 Stunden von Miltenberg jenſeits des Mayns. Es gehörte ehemals den ausgeſtorbenen Grafen von Rineck; als nach Ausſterben dieſer Familie Wildenſtein Pfalz als ein eröfnetes Lehen heimfiel, gab es Pfalz in gleicher Eigenſchaft den Grafen von Erbach für geleiſtete Dienſte.

Wildenſtein, bey Dünkelsbühl, evangel. lutheriſches Pfarrdorf mit einem adelich von Hoferiſchen Ritterſitze und 67 Unterthanen, die zum Ritterorte Odenwald ſteuern.

Wilden-Thierbach, ehemals auch Dierbach, in welcher Benennung es auch jetzt vom Landmann gehört wird. Ganz Reichsſtadt Rothenburgiſches innerhalb der Rothenburgiſchen Landesgränze, vierthalb Stunden von der Stadt gegen Niederſtetten gelegenes Pfarrdorf von 39 Gemeindrechten, welche ins Rothenburgiſche ſeculariſirte Kloſter gültbar ſind. Die Pfarrey zählte im Jahre 1713 648 und 1774 nur 454 Seelen. Sie wird von Würzburg beſetzt, doch hat Rothenburg das Recht, einen lutheriſchen Candidaten vorzuſchlagen und zu viſitiren. Am Zehnten hat der Pfarrer die Hälfte Antheil. Vermöge Kammergerichtsurthels vom J. 1572 ſind die Rothenburgiſchen Bürger und Unterthanen des Zolls von ihren Weinen befreyt.

Wildflecken, Würzburgiſches Filialkirchdorf im Amte Biſchoffsheim vor der Rhön von 62 Häuſern

Häuſern. Im Jahre 1796 waren hier 83 Schulkinder. 56 fl. fränk. Beſoldung erhält der Schullehrer.

Wildprechtrode, Dorf im Amte Salzungen, beſtehet aus 30 Häuſern und hat 110 Seelen. Zwey adeliche Buttlariſche Familien haben hier Wohnſitze, Güter und die niedern Gerichte. Es iſt ein Filialdorf von Salzungen.

Wilhelmsbrunn, entſpringt bey Gottfriedsberge im Amte Schleuſingen und fällt unter Rappelsdorf in die Schleuſe. Vormahls ſtund derſelbe in dem Rufe eines Geſundbrunnens und führte ſeinen Namen von Graf Wilhelm VII von Henneberg, unter deſſen Regierung dieſe Quelle entdeckt und von ihm fleißig beſucht wurde. Das Vorurtheil, welches man von ihr hatte, pflanzte ſich bis auf die neuern Zeiten fort und noch 1701 beſchäftigte ſie die Aufmerkſamkeit des Stadt- und Landphyſicus Dr. Steuerleins zu Schleuſingen, der in einer damals herausgegebenen Schrift dieſem Waſſer viele mediziniſche Kräfte zueignete. Dies bewog den Herzog Moritz Wilhelm zu Sachſen-Naumburg die Quelle einfaſſen und mit einer Wohnung überbauen zu laſſen, aber die heutigen Aerzte haben ſich von den angeprieſenen Wirkungen derſelben nicht überzeugen können und im Grunde unterſcheidet ſich dieſer Brunn von dem gemeinen Waſſer durch weiter nichts, als daß er ganz rein iſt und im Kochen keinen Satz macht. Das allda erbaute Wohnhaus iſt nach und nach zuſammengefallen und wurde 1792 vollends eingeriſſen.

Wilhelmsdorf, Dorf mit einem Schloſſe bey Emskirchen. Hier wohnen viele franzöſiſche Ausgewanderte des vorigen Jahrhunderts. Man zählt allein 80 Strumpfwirkerſtühle. Die Meiſterſchaft iſt der zu Erlangen einverleibet.

Wilhelmsgereuth, **Wilhelmskreut**, Weiler drey Viertelſtunden von Linden bey Trautskirchen im Neuſtädter Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth.

Wilhelmsmühl, (die) iſt oberſchlächtig, ſo auch die Tauber- und Löffelmühl.

Wilhelms- oder Wolfsmühl, (die) des Ansbachiſchen Oberamts Hohentrüdingen.

Wilhelmsmühl, Reichsſtadt Rothenburg. unterſchlächtige Mühle, bey dem Pfarrdorf Inſingen, welche 2 Mahlgänge und 1 Gerbgang hat.

Wilhermsdorf, gemeinhin **Willmersdorf**, an der Zenn, ſehr anſehnlicher Marktflecken im Ritterorte Altmühl mit einem Schloſſe eine Stunde von Neuſtadt an der Aiſch zwiſchen Neuhof und Langenzenn. Die Kanzley des Ritterorts Altmühl hatte daſelbſt ihren Sitz. Man findet hier eine Apotheke, eine Bandfabrik und Brauerey, auch 18 Judenfamilien.

1566 erhielt es ein Freyherr von Milchling von der Krone Böhmen zu Lehen. Lünigs Corpus jur. Feud. Germ. T. II. p. 335.

Willibaldsberg, Eichſtättiſcher Berg von der Reſidenzſtadt eine Viertelſtunde ſüdweſtlich entfernt, hat ſeinen Namen vom h. Wilibald her, welcher darauf ſeinen Sitz hatte, ſo wie die darauf ſtehende Burg eben daher auch die Wilibaldsburg genannt wird. Es lauft dieſer Berg

ſüd- und weſtlich gegen die Altmühl hinaus, wovon ſich ein Arm an deſſen Fuß, durch die Hofmühl und das Eſelbrücklein geleitet, hinzieht. Gegen Norden liegt der Schloß- und Hofholzgarten an ſolchem an, und gegen Oſten zieht ſich dieſer Berg über den Petersacker an den Frauenberg hin.

Auf dem weſtlichen Ende deſſelben ſteht die Wilibaldsburg und noch inner dem Schloßbezirke ſitzt auf dem Wilibaldsberg ein hoher zur Schanze benützter Hügel auf, der Schellenberg genannt. Zwiſchen dem Schloſſe und der Eſelbrücke wurde ein Bruch von Kalkſteinen eröfnet, woraus ſchöne Bau- und Arbeitsſteine in mächtigen Bänken gebrochen werden. Auch für den Mineralogen iſt dieſer Bruch nicht unintereſſant. Es brechen darin häufige Ammonshörner von verſchiedener Größe und Abwechslung, auch Nautiliten und, wiewohl ſeltner, Orthoceraliten, ferner Seeigel, Belemniten und Terebratulen. Vorzüglich ſchön iſt der dortige Tropfſtein, der eine prächtige Politur annimmt, und wovon manche Tabatiern, häufiger aber Papierſteine, um ſolche auf die Schriften zu legen, gemacht werden. Endlich kömmt allda auch noch Kalkſpat vor. Auf der weſtlichen Seite dieſes Berges, der Rebdorfer Ziegelhütte gegenüber, gräbt man zum Hofbauamte den benöthigten Sand daraus. Auf der nördlichen Hänge deſſelben iſt der ſogenannte Füllen- oder eigentlich Follengarten, wo einſt der berühmte botaniſche Garten geweſen ſeyn ſoll. S. Füllengarten. Der Wilibaldsberg wird insgemein auch der Schloßberg genannt.

Wilibaldsburg, fürſtlich- Eichſtättiſches Bergſchloß im mittlern Hochſtifte, liegt eine Viertelſtunde von der Reſidenzſtadt weſtlich entfernt, an der Spitze des Wilibaldsberges und iſt eine Reichsveſte, die ſich im Schwedenkriege gut vertheidigte, dermal aber ohne Bedeutung und nur für den erſten Anlauf iſt, weil ſie von den benachbarten Bergen allenthalben beherrſcht wird und beſchoſſen werden kann.

Ein gewölbter Gang mit einer Aufzugbrücke und Fallgatter verſehen führt in daſſelbe, 4 Baſtionen beſtreichen die weſtlichen Wege zur Stadt und ein in Felſen gehauener Graben umgiebt ſolche zur Helfte, indeſſen die andere Helfte durch die Seite des Berges ſich ſchützet. In den Jahren 1600 bis 1608 ließ Fürſtbiſchoff Marquard II auf Angeben Kaiſer Ferdinand III ſie mit einer ganz neuen Sternſchanze verſtärken.

Im 8 Jahrhunderte ſoll ſchon ein Jagdſchloß der Grafen von Hirſchberg auf dieſem Berge geſtanden, und der erſte Wohnſitz des erſten Eichſtättiſchen Biſchoffs Wilibald geweſen ſeyn, welche Vermuthung oder eigentlicher Erzählung auch durch die Namen Wilibaldsburg, Wilibaldsberg beſtätiget wird. Im 11 Jahrhunderte ließ Biſchoff Heribert, ein Graf von Rottenburg an der Tauber, eine Peters- und Bartholomäikapelle allda errichten, Biſchoff Berthold ein Burggraf von Nürnberg aber in der Mitte des 14 Jahrhunderts ein groſſes Haus ganz von Stein mit einem Thurm und andern Gebäuden aufführen, auch mit Mauern dann

Gräben umgeben, worauf er 6000 Goldgulden verwendete. Nebſt deſſen Wappen ſind auch noch jene ſeiner Nachfolger des Biſchoffs Rabens von Wildburgſtetten, Gabriels von Eyb vom Jahre 1506 und Biſchoff Martins von Schaumberg vom Jahre 1577 zum Beweiſe angebracht, daß alle dieſe auch daran haben bauen laſſen. So viel von dem alten Bau, der nach den Thoren zu urtheilen aus 2 Schlöſſern beſtanden haben mag. Den neuen Bau fieng Biſchoff Conrad von Gemmingen 3 Jahre vor ſeinem Tode gegen die Spitze des Berges herauszuführen an, und ein Stein am Fuße des Thurms gegen Marienſtein verbürgt es, daß er den 12 May 1609 den erſten Stein ſelbſt dazu gelegt habe. Elias Holl, ein berühmter Baumeiſter von Augsburg, führte den Bau und vollendete ihn unter Biſchoff Chriſtoph von Weſterſtetten 1619. Allein etwa 15 Jahre darauf legte die Wuth der Schweden dieſes ſchöne Gebäude in die Aſche, und kaum hatte Marquard II ein Schenk von Kaſtell in den 1660 Jahren ſolches wieder hergeſtellt; ſo wurde daſſelbe durch eine den 17 Herbſtmonat 1681 ausgekommene Feuersbrunſt wieder in einen Steinhaufen verwandelt, wobey der Hofhausmeiſter Gottfried Wendel, der von dem Kupferdache 28 Klaftern hoch herunterſprang, zwar den Flammen, aber nicht dem Tode entgieng. Marquard trotzte gleichſam dieſem Elemente, und ließ den Bau wieder, und zwar her licher, als er war, herſtellen.

Nebſt den tiefen Gewölbern und unterirrdiſchen Officinen iſt beſonders ein Brunnen allda merkwürdig, der ſicher 200 Klaftern tief iſt, und womit Waſſer aus einer der Altmühl gleichen Tiefe heraufgezogen wurde. In dieſem Neubaue iſt die Hofkapelle, das fürſtliche Archiv, die Kammerrentey, und der Weinkeller, vor welchem ein Stein, einen Schuh hoch und 13 Zoll breit, mit der römiſchen Inſchrift ſteht:

I. O. M.
DI. S . DIA
BVSQ. PVB.
CONSTITVTIANVS

Von der ſchönen Sammlung an Gemälden und Statuen von Bronze, die allda waren, ſind, was davon nicht ſchon verkauft war, die übrigen in die Reſidenz nach Eichſtätt gekommen, ſo wie von dem alten Bau die Hofbibliothek in das Wilibaldiniſche Kollegium, wo ſie mit der Jeſuiten = Bibliothek vereiniget wurde.

Im letztern Baue iſt das Zeughaus, welches 1800 von den Franzoſen geplündert wurde, die fürſtliche Oekonomie und ein ſpringendes Waſſer, welches aus der Hofmühl am ſüdlichen Fuße des Berges herauf, ſo wie in den oberſten Stock des Neubaues geführt wird, im Vorhofe iſt das Stuckhaus, welches 1800 durch die Franzoſen 16 Kanonen, als 12 Apoſtel und 4 Evangeliſten verlohren, und wobey der franzöſiſche Commandant Beliſaire unter dem General le Vaſſeur eine ſchlechte Rolle geſpielt hat, die Hoffutterſchreiberey, die Hofſchmidte, und das 1786 errichtete Zuchthaus mit einer artigen Kirche. Es haben die Fürſten in dieſem Schloſſe bis 1725 gewohnt, und es iſt wahrhaft Schade, daß

ſolches

ſolches immer mehr ſchadhaft wird.

Wilibaldsburg, Eichſtättiſche Landvogtey im mittlern Hochſtift. Vermuthlich war die Wilibaldsburg einſt der Sitz des Landvogtes, denn noch heut zu Tage ſchreibt ſich derſelbe: Landvogt auf St. Wilibaldsburg. Dermal aber iſt ſolcher ſo wie auch der Landvogteyverwalter in Eichſtätt, und hat allda ſowohl als in Eitensheim einen eignen Amtsknecht, denn es theilet ſich dieſes groſſe Amt in das Eichſtättiſche und Eitensheimer Gebiet. Letzteres erſtrecket ſich über den größten Theil des ſogenannten Gäues gegen Oſten hin; zu erſterm aber gehört ein großer Theil von Ortſchaften um die Stadt Eichſtätt ganz im Zirkel herum. Deswegen gränzet dieſes Amt auch an ſo viele andere Aemter an, womit es zum Theil auch vermiſchte Unterthanen hat, als gegen Weſten an die Aemter Mernsheim und Dollnſtein, gegen Norden an Titting Raitenbuch, gegen Oſten an das Amt Kipfenberg, gegen Ingolſtadt an das Bayeriſche, ſüdöſtlich an das Amt Naſſenfels, gegen Süden an das Amt Welchsheim, auch Pfalzneuburgiſche, ferner hat es vermiſchte und angränzende Domkapiteliſche, Stadträthliche, Kloſter Rebdorfiſche und Walburgiſche Unterthanen, ſo daß es ſämtliche Aemter des mittlern Hochſtifts berührt, und eines der größten Aemter, doch ohne einen Amtskaſten iſt, indem alle Getreidgefälle ſo wie die Handlänger zum Hofkaſtenamte in Eichſtätt entrichtet werden müſſen. Es hat eine Volksmenge von 4073 Seelen, und darunter bey 750 Unterthanen, welche in 37 Ortſchaften vertheilt ſind, darunter ſind: die Reſidenzſtadt ſelbſt, wegen der Altenburg, 10 Pfarr- 13 Filial- und 2 ſimple Dörfer, dann 11 Einzelne, Höfe, Mühlen rc. Ferner liegen in dieſes Amtes Fraiſchbezirke die Schlöſſer Wilibaldsburg, Pfinz, Hofſtätten, und das Privatluſtſchlößchen Inching, dann die herrſchaftl. Domänengüter Weiſenkirch und Moritzbrunn, endlich das Bräuamt Hofmühl.

Die Lage iſt der Weitſchichtigkeit und Zerſtreuung halber ſehr verſchieden. Das Eichſtättiſche Gebieth iſt zwiſchen Bergen und Thälern abwechſelnd, das Eitensheimer aber liegt faſt größtentheils auf einer großen Pläne. Der Getreidbau dieſes Amtes iſt vortreflich, beſonders im Gäu, wo auch eine mehr zahlreiche, als anſehnliche Viehzucht iſt. Deswegen giebt es auch darin viele reiche Unterthanen. An Waldungen hat ſolches eine ziemliche Menge, denn nebſt den vielen und zum Theil beträchtlichen Privat- und Gemeindwaldungen liegen in demſelben der ganze Archenbrunner, Adelſchlager, Biſenharder, Hofſtetter, Pfinzer, Seubertsholzer, und Pfalſpainter Forſt, zum Theil aber auch noch der Altdorfer, Braitenfurter, Sornhüller und Welchheimer Forſt.

Was die Mineralien dieſes Amtes betrift, kommen ſolche unter den Rubriken: Moritzbrunner Steinbruch, Wilibaldsberg, Weingeſtaig, Pfinz, Wintershof rc. umſtändlicher vor. In der Gegend von Erkertshofen findet man Klaub- oder Sumpferz, und es iſt auch in dieſem Amte die fürſtliche Eiſen-

ſenſchmelze mit einem Pochhammer, und eine Pulvermühle. Von der Teufelsmauer, welche ſich auf verſchiedenen Seiten durch dieſes Amt zieht, ſ. Teufelsmauer.

Willibaldsruhe, ſ. **Langweil**.

Willa, ſ. **Hochthann** oder **Hohentann**.

Willanzheim auch **Willensheim**, Würzburgiſches Amt und katholiſches Pfarrdorf im Bezirke des Würzburgiſchen Amtes Iphofen, eine Stunde davon gegen Obernbreit gelegen, welches das Domkapitel zu Würzburg beſitzet, ſo einen beſondern Amtskeller daſelbſt hält. Die in ohngefähr 80 Haushaltungen beſtehenden Einwohner daſelbſt haben wenig Weinbau, aber einen vorzüglichen Feldbau. 1600 beſaßen die Ebenheim einen Theil deſſelbigen als Böhmiſches Lehen, ſ. Lünigs Corp. Jur. Feud. Franc. T. I. S. 235.

Im Jahre 1300 übergab Biſchoff Mangold zu Würzburg dieſen Ort ſamt der Vogtey und allen Leuten dem Domkapitel daſelbſt, ſ. Ludwigs Geſchichte des Biſthums Würzb. pag. 601. Der Pfarrer gehört zum Dechanat Iphofen. Zu dieſem Amte gehört das Dorf Tiefenſtockheim, ein Theil von Hüttenheim und mehrere Unterthanen in andern angränzenden Ansbachiſch- und Schwarzenbergiſchen Ortſchaften. In dem Städtchen Maynbernheim hat dieſes Amt einen beſondern Zehnthof für den auf dortiger Markung jährlich erhebenden Zehntbetrag.

Willburgſtetten, Dünkelsbühl. Pfarrdorf. 27 Unterth. liegen in fürſtl. Oettingiſcher Fraiſch, 44 ſind Oettingiſch und gehören in das Fraiſch des Ansbachiſch. Oberamtes Waſſertrüdingen.

Willenbach, oder der **Willenbacher Hof**, in der Gegend von Oeden oder Oedigheim bey Kochendorf. Der Hof gehört den Hrn. v. Bautz, die ſich Kappler genannt Bautz von Oeden ſchreiben.

Willenberg, Dorf im Fürſtenthum Bayreuth, eine kleine Stunde von Pegnitz zum daſigen Amte gehörig, beſtehend aus 14 Häuſern, 13 Scheunen und 70 Einwohnern. Es liegt in einem runden, fruchtbaren, angenehmen Thale, das ringsherum von Anhöhen eingeſchloſſen iſt, hat vortreflichen gemiſchten Boden und einen ſehr ergiebigen Ackerbau. Dieſer bringt Weitzen, Roggen, Gerſte, Haber, Hülſenfrüchte, Kartoffeln, Kraut und Flachs reichlich hervor. Doch ſtehen Felder und Wieſen in großem Mißverhältniß. Denn erſtere betragen 254 und letztere nur 33 Tagwerk, nebſt 4 1/2 Tagwerk Grasgärten, welche mit Obſtbäumen dichte beſetzt ſind und vieles Obſt bringen, welches bey etwas ſorgfältigerer Cultur eine noch reichlichere Ausbeute liefern würde. Die weit entlegenen Aecker werden zum Theil mit gebranntem Kalch gedünget. Kleebau und Verwandlung der weit entlegenen Aecker in den Tiefen in Wieſen und der auf den Anhöhen in Fohren- Fichten- und Birkenwaldungen würde für die ohnedieß ſchon bemittelten Einwohner von größtem Vortheile ſeyn. Dermalen beſitzen ſie an Waldungen 38 1/2 Tagwerk meiſtens von ausgewachſenem ſchönem Fohrenholz. Ihre Rindviehheerde enthält 89 und ihre Schaafheerde 57 Stücke vom Mittelſchlag. An Gemeindhuten haben ſie 7 Tagwerk.

Will-

Willenreuth, Dorf anderthalb Stunden von Pegnitz im Fürſtenthum Bayreuth, deren Einwohner theils Bambergiſch, theils von Guttenbergiſche Lehnleute und Bayreuthiſche Mediatunterthanen ſind. Es beſteht aus 16 Häuſern, 14 Scheunen, und 96 Einwohnern. Dieſe beſitzen 207 Tagwerk Felder, 2 Tagwerk Wieſen, 2 1/2 Tagwerk Gärten, die ſtark mit Obſtbäumen bepflanzet ſind, welche bey einer ſorgfältigern Cultur ſehr tragbar seyn würden, und 10 Tagwerk Waldungen. Die Ackerflur iſt ſehr weitläuftig und beſteht aus 3/4 unfruchtbarem kipperichtem und 1/4 gemiſchtem Boden. Verwandlung der weit entlegenen Aecker in Wälder und einiger nähern in den Vertiefungen liegender Aecker in Wieſen durch Beſäung mit Honig- und Reigras würde den Leuten ſehr aufhelfen. Ihre Produkte ſind vorzüglich Roggen, Hafer, Haidekorn, Kartoffeln und etwas Gerſte. Sie haben kein Brunnenwaſſer, ſondern nur Höhlen zu Viehtränken. Trinkwaſſer müſſen ſie von einem nahe gelegenen engen Thale, der heilig Steeg genannt, herbey holen.

Willersdorf, Kirchdorf mit einer Mahl- und Schneidmühle im Bambergiſchen Amte Schlüſſellau, eine Meile von Vorcheim, 45 Gemeindrechte ſtark. Die Kirche iſt ein Filial der Pfarrey Hallerndorf. Die Einwohner ſind dem Amte Schlüſſellau, zum Theile dem Bambergiſchen Amte Vorcheim, dem Domkapitel zu Bamberg und 1 dem zum Bambergiſchen Amte Bechhofen geſchlagenen obern Schloſſe zu Hallerndorf vogteybar. Die Dorf- und Gemeindsherrſchaft ſteht dem Amte Schlüſſellau, die Zent dem Amte Vorcheim zu. Fiſch- und Obſtzucht, Wieswachs, Getreid- und Kleebau ſind ergiebig. Der Kleeſaamen wird in Bamberg abgeſetzt.

Willersdorf, Weiler in dem Nürnbergiſchen Amte Herſpruck, liegt 2 Stunden davon gegen Sulzbach, hat 6 Unterthanen, zur Probſtey Herſpruck gehörig, und ein Söldengütchen, nach Reichenek gehörig, aber alle nach Happurg gerichtbar. Die Herſprucker Gränze gehet hier bey einem Hammerwerk, der Haunritz genannt, vorüber.

Willmars, ein bey Oſtheim vor der Röhn liegendes ganerbliches und zum Ritterkanton Röhn Werra gehöriges proteſtantiſches Pfarrdorf. Es beſteht aus 119 Häuſern, worunter 31 Judenwohnungen ſind. Die Zahl der Chriſten iſt 277 und die der Juden 133. Der Freyherrl. v. Wildungiſche Antheil beſteht aus 15 Häuſern. Alles übrige gehört zum Freyherrl. v. Steiniſchen Antheile. Ehedeſſen war die eine Hälfte von Willmars dem fürſtlichen Hauſe Sachſen Meiningen zuſtändig. Der dortige Herzog Ernſt Ludwig veräußerte aber am 2 May 1721 ſeinen Antheil an dieſem Orte mit dem jure epiſcopali et patronatus, Gerichtsbarkeit, Niederjagd, Steuern, Erbzinſen, und Gefällen, am 10400 fl. an Karl Ludwig Schenk von Schweinsberg, welcher ſich dagegen verbindlich machte, nicht nur dieſe verkauften Gerechtſame und Nutzungen, ſondern auch ſeinen bereits eigenthümlich gehabten Antheil an Willmars von

von Sachſen Meiningen als ein Mannlehn zu recognoſciren, dergeſtalt, daß ſelbiges, wenn er oder ſein Bruder ohne männliche Erben abgehen würde, dem Hauſe Meiningen, gegen Bezahlung 9000 fl. an die Allodialerben, heimfallen ſollte. Dieſer Fall ereignete ſich im Jahre 1746, mit dem ohne männliche Deſcendenz erfolgten Tode des gedachten Käufers, worauf das dadurch eröffnete Ritterleben vom Herzog Anton Ulrichen (1747) den Comitialgeſandten Heinrich Karl von Pfau, zu Mannlehen verliehen wurde, von welchem es nachher der Hr. von Stein zu Nordheim käuflich an ſich brachte und noch beſitzt. Die Juden und Chriſten zu Willmars ſind in geringen Vermögensumſtänden, theils weil der Getreidboden daſelbſt nicht der beſte iſt, theils weil der Ort vorhin durch nachläßig verwaltete Juſtitz ſehr gelitten hat. Verſchiedene Häfner brennen hier ſehr gutes Töpfergeſchirr. Die Steiniſchen Unterthanen müſſen vor dem Amte Nordheim im Grabfelde Recht geben und nehmen. In das Kirchſpiel gehören folgende dem Herrn von Stein gehörige Dörfchen: a) Sands von 18 Häuſern und 69 Seelen, b) Oberfielke, 13 Häuſer und 69 Seelen. c) Unterfielke, 18 Häuſer und 59 Seelen. Die Zent zu Willmars übt Mellrichſtadt aus.

Willmers, Dörfchen von 17 Wohnungen im Gerichte Völkershauſen, das zum Ritterorte Rhön und Werra ſteuert.

Willmersbach, Bayreuthiſcher Weiler zwiſchen Dettendorf und Markdachsbach im Kammeramte Neuſtadt an der Aiſch. Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen.

Willmersbach, Bayreuthiſches Dorf im Amte Münchberg. Darinnen haben die Herren von Wildenſtein Güter.

Willmersdorf, Weiler im Nürnbergiſchen Amte Lichtenau, 1 Stunde davon, gegen das Kloſter Heilsbronn, Mitternachtwärts.

Willmshauſen, gräfl. Erpachiſcher Ort, und pfälziſches Lehen von ſeinem ehemaligen Beſitzer Willemann alſo genannt.

Willofs, im Ritterorte Rhön und Werra von 25 Wohnungen zwiſchen Schlitz und Lauterbach gehört den Grafen von Görz.

Wilmersreuth, Bayreuthiſches Dorf 1 Stunde von Culmbach, mit einer Pfarrkirche, welche eine Tochter von Schwarzach iſt.

Wimbas, einzelner Nürnbergiſcher Hof zwiſchen Buch, Schwabach und Roßſtall.

Wimmelbach, Dorf eine Stunde von Vorcheim gegen Höchſtadt. Die Dorfs- und Gemeindherrſchaft ſamt den Bambergiſchen Unterthanen allda ſind durch einen Austauſch 1761 an die Familie Horneck von Weinheim überlaſſen worden. Die Zent hat das Bambergiſche Amt Vorcheim.

Wimmelbach, deutſchmeiſteriſches Dorf im Amte Dünkelsbühl. In einem alten Inſiegel wird dieſer Ort Oppidum villicum genannt, und iſt um das Jahr 928 zuerſt mit einer einfachen 1126 aber mit einer gedoppelten Mauer umgeben worden.

Wimmenthal, ein der Ciſterzienſer Abtey Schönthal zugehöriges katholiſches Pfarrdorf, das unter

unter dem Amtmanne dieſes Kloſters ſteht, der zu Heilbronn das Kloſterhaus bewohnt.

Wimpeshof (der), im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Richteramtes Roßſtall.

Wimpeſing, ſ. Ober- und Unter-Wimpeſing.

Winckelhaid, Weiler im Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Altdorf, hat 19 Unterthanen, die mit Richthauſen gemeinſchaftlich ſind.

Wind, im Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Altdorf, hat 2 Bauernhöfe und 3 Unterthanen, die nach Altdorf gehören.

Wind, Bambergiſches Dörfchen im Amte Vechhofen, welchem es mit Dorf- Gemeind- und Zentherrſchaft unterworfen iſt, eine Viertelſtunde von Pommersfelden. Die Univerſitätsverwaltung zu Sambach hat 1 Vogteymann daſelbſt. 12 Gemeindrechte haben die Brennholzgerechtigkeit in der Gregelmark. Es gehört zur Pfarrey Sambach. Die Flur gewährt guten Wies- und Getreidewachs, welches letztere in Bamberg abgeſetzt wird.

Windberg, Hof im Walde gelegen, zwiſchen Dörfles und Altenshauſen, eine ſtarke Stunde von Königsberg. 1714 wurde dieſer Hof von Sachſen Hildburghauſen an den fürſtl. Würzb. Geheimenrath und Kammerdirector Gallus Jacob künftig überlaſſen, jetzt aber beſitzt ſolchen der Julier Hoſpital zu Würzburg, welcher ihn bisher verpachtet hat. Der Kloſter Marienburghäuſer Beamte hat die Inſpection darüber um die Pachtrevenüen einzunehmen, und davon Rechnung an gedachtes Julier Hoſpital zu ſtellen. Sachſen Hildburghauſen hat die Jagd und hohe Jurisdiction annoch daſelbſt.

Windelbach, teutſchmeiſteriſcher Weiler im Amte Virnsberg.

Windelſpach, königl. Preußiſches Pfarrdorf, ohnweit der Rothenburgiſchen Landesgränze gegen Windsheim von 26 Gemeindrechten, worunter 2 Rothenburgiſche Unterthanen ſind. Jeder Unterthan iſt ſeiner Herrſchaft vogt- gericht- und ſchatzbar. Die Pfarrey beſetzt Rothenburg, ſie iſt eine Tochterkirche von Geßlau. Im Jahre 1713 zählte ſie 786 und 1776 748 Seelen. Der Pfarrer predigt nur den dritten Sonntag zu Breunolzfelden nach erneuerter Signatur vom 8 Sept. 1777. Derſelbe ſteht auch als membrum capituli unter den Decanat Leutershauſen. Windelſpach mit dem groſsen und kleinen Zehnt und Kirchenſatz wurde 1383 von Rothenburg mit Nortenberg erkauft. Am Ort befindet ſich ein fiſchreicher See, der Rothenburg zugehört, Nonnenſee genannt. Der See und der Zehnt hat bald nach ebenmeldetem Kauf dem Rothenburgiſchen Burgermeiſter und Oberſteurer Hans Wehrn mit der Vogtey zugehört; als dieſer aber an einem andern Orte Bürger geworden, und ſolches conſtitutionswidrig nicht angezeigt hat, ſondern noch eine gute Weile in dem Rath zu Rothenburg ſitzen geblieben iſt, in 20 Jahren keine Vormundſchaftsrechnung, wie er ſollte, abgelegt, ein heimliches Umgeld zu Windelſpach eingenommen und das Waſſer bey Erbauung einer Mühle geſtemmt hat u. ſ. w. ſo wurde er zu 2000 fl. Straf verurtheilt, und ſeine Güter

1393, worunter auch der Ort Hirblache (welcher für 500 fl. überlaſſen worden) confiſcirt; von welchem denn 1401 Windelſpach an Hanß Spörlein dem Jungen und Caſpar von Wörnitzern, hieſigen Bürgern verkauft worden iſt. Von dieſen kam es an die Fürbringer und Löffelholze zu Nürnberg, die es dann an den Markgrafen zu Ansbach 1536 für 12000 fl. verkauften. Der Markgraf ließ ein Jagdhaus, welches noch daſelbſt ſteht, aufbauen. Es iſt hier eine Zollſtatt, aber die Rothenburgiſchen Bürger und Unterthanen haben wegen ihrer eigenen Güter eine unumſchränkte Zollfreyheit in Anſehung des Haupt- und Wegzolls laut Vertrags von 1617.

Winden, auch **Winn** genannt, ein zum Ober- und Kaſtenamte Wahrberg Herrieden mit Fraiſch- und Gemeindherrſchaft gehöriger Eichſtättiſcher Weiler im Oberlande, 12 Unterthanen ſtark, worunter einer mit der Stationsherrſchaft Ansbachiſch iſt, 2 den Herren von Ereilsheim in Sommersdorf, von den übrigen 9 Eichſtättiſchen aber 2 zum Kaſtenamte Herrieden und 7 zum fürſtlichen Steueramte des dortigen Kollegiatſtiftes gehören. Es liegt dieſer Weiler eine halbe Stunde ſüdlich unter Herrieden zwiſchen der Altmühl und dem Weiler Sauerbach.

Winden, ſ. **Herrenwinden**.

Windheim, eine ſtarke Stunde von Hammelburg gegen Zeitlofs, ehemals beſaßen es die Herren von Thüngen, als ein Fuldaiſches Lehn. Es ſteuert daher noch zu dem Ritterorte Rhön und Werra. Es gehört jetzt dem Juliusſpital zu Würzburg, das auch einen Amtsvogt und Revierjäger daſelbſt hat. Von hier war höchſt wahrſcheinlich der Windogaſt, als der vierte Deputirte zur Saaliſchen Geſetzgebung, da ſeine Kollegen, die Volksdeputirten Arogaſt, Salogaſt und Bodogaſt auch aus der Nachbarſchaft des heutigen Saalgrundes waren, nemlich von Aura, Saleck und Bodenleuben. Mehr hierüber ſ. in Wenks Heſſiſcher Landesgeſchichte Th. II. §. XIX. n.) i.

Windheim, Bambergiſches Pfarrdorf im Amte Teuſchnitz. Die Pfarrey gehört zur Bambergiſchen Diöceſe, und dem Landkapitel Cronach. Es liegt an der Gränze des Bayreuthiſchen Amtes Lauenſtein. In daſiger Gegend entſpringt der Flößbach, der Landleitenfluß genannt, welcher unterhalb Rothenkirchen ſich mit der Haßlach vereiniget. Der Ort hat 57 Häuſer und 33 Scheunen, eine Mahlmühle und eine Schneidemühle, welche nur bey großem Waſſer gangbar iſt. Hier wohnt auch ein fürſtl. Revierjäger.

Windheim, Kirchdorf von einigen 30 Haushaltungen. Es iſt deutſchordiſch und gehört zur Commenthurey Münnerſtadt.

Windheim, Würzburgiſches Dorf im Amte Rothenfels von 32 Häuſern, unter die Stadtgemeinde Rothenfels gehörig. Der Schullehrer hat 64 fl. fränk. Gehalt, 1790 hatte er 36 Schulkinder.

Windhof (der) ſ. **Hartam-Bergthal**.

Windiſch - Bockenfeld, ganz Reichsſtadt Rothenburgiſcher innerhalb der Landsheeg, dritthalb Stunden von der Stadt gegen Schrozberg, gelegener Weiler von 5 Gemeindrechten, (6 Haushal-

haltungen). Der Ort iſt nach Leuzendorf eingepfarrt; der Zehntdiſtrikt beträgt 274 Morgen und gehört der Zehnt ſeit 1797 dem Steueramt zu Rothenburg, welches ihn durch Kauf an ſich gebracht hat. Der Ort hat 27 Dienſte und ſtellt 6 Wägen.

Windiſchenbach, Hohenlohe Bartenſteiniſches Filialkirchdorf von Pfedelbach, (ehemaliger Aufenthaltsort der Wendiſchen Slaven) enthält 36 Haushaltungen, und hat vortreflichen Getreid= und Weinbau, nebſt Viehzucht. Binnen 9 Jahren ſind hier 21 Perſonen mehr gebohren als geſtorben.

Windiſchengehaig, Dorf im Bayreuthiſchen Amte Culmbach. Der Dorfzehnt iſt dem Bambergiſchen Amte Stadtſteinach ſteuerbar. Seit 1796 verbot Bayreuth die Verabreichung dieſer Giebigkeit.

Windiſchenhof, ſ. **Hohbach an der Jagſt.**

Windiſchenleibach, im Kanton Gebirg, gehört der Familie Arnim. Die Einwohner pfarren nach Birk.

Windiſchgailenreuth, Bergdorf, in welchem die hohe Gerichtsbarkeit das Amt Ebermannſtadt ausübt, die Dorf= und Gemeindherrſchaft aber ſo wie die niedrige mit der Vogteylichkeit hat das Domkapitel zu Bamberg inn; der Zehnten dortſelbſt iſt dem Schloß Burggailenreuth, dermalen den Grafen Voit von Rieneck zugehörig, von welchem Schloß dieſer Ort eine halbe Stunde entlegen iſt.

Windiſchgrün, Bayreuthiſches Dorf im Amte Schauenſtein, wohin auch, die Einwohner pfarren.

Windiſchhauſen, evangel. lutheriſches Pfarrdorf des Ansbachiſchen Kammeramtes Heidenheim, mit 13 dahin gehörigen Unterthanen, 9 ſind fremdheriſch. Der Ort iſt ein Filial von der obern Kirche zu Markt-Berolzheim.

Windiſchletten, Dorf im Bambergiſchen Amte Scheßlitz, worin auch das Bambergiſche Dom-probſteyamt Burgellern Unterthanen hat.

Windiſchſchneidbach, nach Leonhardi **Winterſchneitbach**, iſt ein 14 Unterthanen ſtarker Weiler im Kammeramte Ansbach, liegt 2 Stunden öſtlich von Herrieden über Burgoberbach hinaus, 3 Güter allda kamen von dem Herrn von Seckendorf in Eichſtätt von wegen Bechhofen an Eichſtätt und gehören nun zum oberländiſchen Ober= und Stadtvogteyamte Wahrberg Herrieden.

Windsbach, Stadt im ehemaligen Ansbachiſchen Oberamte gleiches Nahmens an der Rezat. Sie hat eine Mauer und kann durch 2 Thore verſchloſſen werden. Außer dem Ober= und Kaſtenamthauſe, der 1728 neu aufgeführten Stadtkirche, dem 1749 erbauten Rathhauſe, der Gottesackerkirche iſt noch die Feldkapelle Gottesruh genannt merkwürdig. Ritter Hanns von Hellberg, Amtmann zu Windsbach, hat ſie 1400 geſtiftet. Im Jahre 1801 waren hier 146 Häuſer, darin wohnten 236 Familien, die aus 984 Köpfen beſtunden, als 485 männl., 499 weibl. Gebohren wurden jährlich 29, als 17 männl., 12 weibl., worunter ein Todtgebohrnes. Geſtorben ſind 26, als 17 männl., 9 weibl. Hier ſtirbt der 39te und der 29te wird

todt

todt gebohren. Unter dieſer Angabe ſind auch die Juden.

Windsberg, das Obere und Untere, liegen im Nürnbergiſchen Amte Hilpoltſtein, 2 Stunden davon gegen dem Rothenberg, die Güter gehören meiſtens zum Kloſter Weiſenoe.

Windsfeld, evangel. lutheriſches Pfarrdorf an der Altmühl im Ansbachiſchen Kammeramte Heidenheim, mit 27 dahin gehörigen Unterthanen, ſiebenzehen ſind fremdherriſch.

Windshauſen, Würzburgiſches Dorf im Amte Neuſtadt an der Saale von 50 Häuſern. Der Schullehrer hat 50 fl. Gehalt, 1786 hatte er 35 Schulkinder.

Windsheim, **Winsheim**, ſonſt **Windesheim** in pago Rannigewe, von dem daſelbſt vorbey fließenden Bache Rannach, an der Aiſch, 3 Meilen von Rothenburg an der Tauber gegen Neuſtadt, eine von den fünf Reichsſtädten des fränkiſchen Kreiſes von 750 Häuſern und mehr als 4000 Einwohnern. Sie liegt 32° 29′ der Länge und 49° 32′ der Breite. Unter den öffentlichen Gebäuden der Stadt zeichnet ſich beſonders das ſchöne erſt 1716 ſehr ſolid erbaute Rathhaus, die Stadtkirche und das Spital aus. Fabriken und Manufakturen ſucht man hier vergebens. Die meiſten Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, etwas Weinbau, der aber gering iſt, und den Handwerkern, die in dergleichen Städten gewöhnlich ſind. Die Stadt hat ein wohleingerichtetes Lyceum, an welchem von Zeit zu Zeit gelehrte Männer geſtanden haben. Der Magiſtrat beſteht aus 25 Perſonen, nemlich einem Oberrichter, 4 Burgermeiſtern, die vierteljährig im Regimente wechſeln, die übrigen, mit Einſchluß der Bürgermeiſter, machen den innern und äußern Rath. In jenem ſitzen 13, in dieſem 12 Perſonen. Man findet, daß von ihnen folgende Aemter der Stadt verwaltet werden: das Bauamt, das Richter- oder Pfandamt, das Rüge- Vormund- und Inventuramt, das Blutrichteramt, das Zins- Landſteuer- und Kriegsamt, das Umgelderamt, die Almoſenpflege, das Hoſpitalpfleg- und Siebneramt, das Baubeſichtiger- und Zeugmeiſteramt ꝛc. Windsheim hat auf dem Reichstage im Reichsſtädtiſchen Kollegium auf der ſchwäbiſchen Bank die 21te, und beym fränkiſchen Kreiſe auf der Reichsſtädte Bank die dritte Stimme und Stelle. Zu einem Römermonate giebt ſie 29 fl. und zu einem Kammerziel 36 Rthl. 8 kr. Im 16ten Jahrhunderte wurden zu Windsheim die mehreſten fränkiſchen Kreistage gehalten, als 1524, 1531, 1532, 1537 vier, 1538 zwey, 1541 — 1542 ſechs, 1543 drey, 1544, 1546, 1547 zwey, 1548 zwey, 1549 vier, 1551, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1561, 1563 zwey, 1564, 1566 und 1574.

Windsheim iſt ein uralter Ort. Sie kommt ſchon in einer Urkunde K. Ludwigs I. vom J. 822 als eine villa vor. Sie wird auch in einigen alten Urkunden villa regia genannt. In einem Privilegium eben dieſes Kaiſers, das er dem Biſchoffe Burkard zu Würzburg ertheilte, wird die daſige Haupt- und Pfarrkirche Baſilica S. Martini in villa Windesheim in pago Rannigewe genennt. S. Eckard Tom. I. p. 391. Von dieſer Reichsſtadt

 iſt

iſt eine eigene Landkarte 1760 im Homanniſchen Verlage zu Nürnberg erſchienen. Ein eigentliches Gebiet beſitzt die Stadt nicht, ihr gehört blos das Dorf Illesheim und in 25 verſchiedenen Orten hat ſie einzelne Lehnleute. Die ganze Feldmark iſt mit hohen Wartthürmen umgeben.

Windshofen, ein im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Feuchtwang, eine Stunde ſüdlich von Aurach zwiſchen Weſtheim und Leukertsdorf gelegener nach Aurach gepfarrter Weiler von 12 Unterthanen, wovon 5 Ansbachiſch, 7 aber Eichſtättiſch und zwar mit der Kirche und Aufnahm der Heiligen Rechnung, wobey auch ein Markgräflicher Heiligenpfleger iſt, zum Oberländiſchen Ober- und Vogtamte Wahrberg Aurach gehörig ſind.

Auf dem nächſt daran liegenden Berge ſteht von unfürdenklichen Zeiten eine Kapelle der wunderthätigen Mutter Gottes, unweit davon im Thale aber liegen die Elbleins- und Schutzmühle.

Wingersdorf, im Bambergiſchen, Dorf an der reichen Ebrach gelegen, die Dorf- Gemeind- und Zentherrſchaft gehört zum Amte Bechhofen, jedoch befinden ſich darin verſchiedene nach Schlüſſellau, dem hohen Domkapitel zu Bamberg, dem Herrn Grafen von Schönborn, dem Kloſter Michelsberg zu Bamberg zugethane Vogteyleute. Auch ſind hier dem Herrn von Zöllner zu Bamberg, dem Herrn von Löffelholz zu Nürnberg, dem Klariſſer Nonnenkloſter zu Bamberg mit der Lehen- dem Amte Bechhofen aber mit der Vogteyherrſchaft zugethane Unterthanen. Es pfarrt nach Sambach, der Kloſter Michelsbergiſche Unterthan aber nach Herrnsdorf. Die Flur dieſes Orts iſt an Getreide, Wies- und Holzwuchs ſehr gut.

Winkel, freyherrlich von Creilsheimiſcher Weiler in der Fraiſch des Markgräflichen Oberamts Ansbach, eine Viertelſtunde ſüdöſtlich unter Herrieden gegen Sommersdorf zu im Altmühlgrunde dem Weiler Than faſt gegenüber unweit Velden gelegen, zählt 11 Unterthanen, wovon 10 ſamt der Gemeindherrſchaft Creilsheimiſch und nach Sommersdorf, einer aber Eichſtättiſch und zum oberländiſchen Ober- und Kaſtenamte Wahrberg Herrieden gehörig iſt. Dieſen Eichſtättiſchen Hof beſitzt die Engelhardiſche Familie ſchon über 200 Jahre fort.

Winkelhaid, ein im Ansbachiſchen Oberamte Windsbach 2 Stunden nordweſtlich von Spalt über Deulnberg hinaus zwiſchen Waſſermungenau und Mitteleſchenbach gelegener nach Windsbach evangeliſch gepfarrter Weiler von 16 Unterthanen, wovon 4 Eichſtättiſch und 2 derſelben zum oberländiſchen Pfleg- und Kaſtenamte Wernfels Spalt, die andern 2 aber zum fürſtlichen Steueramte der Kollegiate in Spalt gehörig ſind.

Die Aemter Wernfels und Windsbach haben da, wie zu Waſſermungenau laut Vertrages den Kirchweyhſchutz und den Gemeinfrevel mit einander gemein.

Dieſer Weiler hat ſowohl gegen Mitteleſchenbach als Waſſermungenau hin ſchöne Hölzer. Mitten durch den Weiler fließt der

der Bach, welcher von den dem Käſehof zu gelegenen Weihern herkömmt, und unter der Kugelmühle in den Gersbach fällt.

Winkelhof, Eichſtättiſcher Holzplatz im oberländiſchen Forſte Rauenzell zum Ober- und Stadtvogteyamte Wahrberg Herrieden gehörig, hat vermuthlich den Namen von einem einſt allda geſtandenen Hofe gleichen Namens.

Winkels, Würzburgiſches Dörfchen im Amte Kißingen von 37 Häuſern und 128 Einwohnern. Sie ſind ſehr fleißig. Ihr Wohlſtand nimmt täglich zu. Es giebt ſeinem Schullehrer nur 11 fl. fränk. Beſoldung, 1796 hatte er 13 Kinder.

Winn, ſ. **Winden**.

Winn, Nürnbergiſcher Weiler, eine Stunde von Altdorf von 5 Unterthanen im Jurisdiktionsbezirke des Ansbachiſchen Vogtamtes Schönberg.

Winnersreuth, Bayreuthiſches Dorf im Kreisamte Wunſiedel.

Winterberg, pfarrt nach Steinkirchen, hat 8 Unterthanen, die ſich durch guten Feldbau und Viehzucht im Wohlſtande befinden.

Winterhalten, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Feuchtwang an der Sulz, deſſen Einwohner nach Feuchtwang pfarren.

Winterhauſen, Limpurg Speckfeldiſcher evang. lutheriſcher Marktflecken von 197 Häuſer, am linken Ufer des Mayns Sommerhauſen gegen über, zwiſchen Ochſenfurth und Würzburg. Es iſt Würzburgiſches Kunkellehen und gehört ins Amt Sommerhauſen, hat vielen Weinwachs und guten Getreidebau.

Winterkaſten, dem Ritterorte Odenwald ſteuerbar. Beſitzer iſt der Graf von Erbach Erbach. Des Orts wird ſchon in dem Verzeichniß der Grenzorte gedacht, das Kaiſer Karl der Große von den an das Kloſter Lorſch geſchenkten Gütern verfertigen ließe. S. Tollner. Codex. diplom. Hiſtor. palat. N. I. pag. 2.

Winterrain, einzelner Hohenloh-Neuenſteiniſcher Hof zur Pfarrey Gnadenthal gehörig.

Wintersberg, **Winderberg**, Bayreuthiſches Dorf im Wunſiedler Kreiſe.

Wintersdorf an der Bibert, Weiler mit 4 in das Ansbachiſche Richteramt Roßſtall gehörigen Unterthanen, 3 ſind Nürnbergiſch.

Wintershof, auch **Windiſchhof** in Urkunden mittlerer Zeiten genannt, Filialkirchdorf von Eichſtätt, eine halbe Stunde davon nordweſtlich entfernt und auf einem ſehr hohen Berge gelegen, welcher ein Theil des großen Ruppertsberges iſt, von dieſem Orte aber der Wintershofer Berg genannt wird, und zwiſchen dem Geisberg, dann der Wolfsdroſſel ſich ziemlich gäh hinaufzieht. Von dem erſten Hauſe dieſes Dorfes am Rande des Berges kann man die ganze Reſidenzſtadt überſehen, die übrigen Häuſer ſind ſehr hinter Bäumen verſteckt, weil in den Gärten um dieſen Ort herum viele Obſt- und vorzüglich Amarellen-Bäume ſtehen.

Es iſt am nördlichen Ende ein artiges Kirchlein, welches die Gemeinde zu unterhalten hat, und weiter gegen die Wolfsdroſſel herab eine ſteinerne Feldkapelle. Auf allen Seiten dieſes Berges brechen Schifferſteine zum Dachdecken mit rothbraunen

nen und zum Theil auch ſchwarzen gar ſchönen Dendritten, Abdrücken von Spinnen, häufigen Kalkſpat von verſchiedener Kriſtalliſation ꝛc. Von den 16 Unterthanen dieſes Dorfes gehören 11 einſchlüſſig des Meyers mit der hohen und niedern Obrigkeit des Dorfes dann dem Hirtenſtabe zum Landvogteyamte in Eichſtätt, die übrigen 5 aber zum Domkapitelſchen Richteramte allda.

Wintershof, Winterzhofen, Eichſtättiſches Dorf im unterländiſchen Ober- und Probſtamte Hirſchberg Berching von 22 Unterthanen, wovon einer zum Domkapitelſchen Richteramte in Eichſtätt, und einer zum fürſtlichen Richteramte in Greding, alle übrigen aber mit hoher und niederer Obrigkeit, dann dem Hirtenſtabe zu obbemeldetem Probſtamte gehören. Es iſt dieſes Dorf nach Berching gepfarrt.

Winterſtein, gegen Aufgang, Nürnbergiſch Tucheriſches Schloß und Dorf, 2 Stunden von Hilpoltſtein, hatte ehemals ſeinen eigenen Adel gleiches Namens. Es hat 4 Unterthanen.

Winzelbürg, Nürnbergiſch Ebneriſcher Hof, eine halbe Stunde von der Stadt gegen Heroldsberg, hatte vor Zeiten auf der Höhe einen Burgerſitz, der aber eingegangen iſt.

Winzenhofen, katholiſches Pfarrdorf des Würzburgiſchen Landkapitels Buchheim.

Winzer, Winzerum, ſeiner wird ſchon 1160 gedacht.

Wipfeld, Würzburgiſches katholiſches Pfarrdorf, der zeitige Pfarrer iſt allzeit ein Mönch aus dem Kloſter Heydenfeld. Das Kloſter hat den Pfarrſatz und Würzburg die Beſtätigung. Es hat 122 Häuſer und gehört zum Würzburgiſchen Amte Klingenberg-Schwanfeld, in demſelbigen befinden ſich 708 Seelen. Der Schullehrer hat 143 fl. fränk. Gehalt, 1786 hatte er 104 Kinder.

Es iſt das Vaterland mehrerer berühmter Männer, des Conrad Celtes, Eulogius Schneiders, geweſenen Exfranziskaners, Hofpredigers in Stuttgart, Profeſſors in Bonn, Fiscals in Straßburg, der unter Robespierre in Paris enthauptet wurde. Nikolaus Müllers, bekannt durch ſeine ökonom. Schriften, und beſonders durch ſeine ſchöne Anweiſung für die Schultheiſen des Hochſtiftes Würzburg, iſt Schultheiß daſelbſt.

1737 wurde der Ort zu einem Marktflecken erhoben. 1746 den 24 Jun. wurde er unter verſchiedenen Begünſtigungen zu einem Getreidmarktort auserſehen. S. Würzb. Mandatbuch Th. II. S. 412. Ehedeſſen war es der Sitz eines Amtskellers, die Wohnung deſſelbigen iſt jetzt ein Gaſthof. Die Flurmarkung des Orts iſt für die Einwohnerzahl ſehr mäßig. Man findet daher hier die gewöhnlichen Profeſſioniſten, unter welchen der Büttner allein 49 ſind; weil Weinbau die Hauptnahrung des Orts ausmacht. 1788 ſind hier allein über 900 Würzburgiſche Fuder Wein gezogen worden. Die ſchon vor mehr Jahren vorgenommene Vertheilung der Gemeindegüter iſt nicht nur dem Getreide- und Kleebau, ſondern auch der Viehzucht ſehr förderlich, die hier jetzt ſo beträchtlich iſt, daß 1796 die Viehpeſt 122 Stücke klein und großes Vieh

wegrafte. Das Kloſter Heydenfeld hat einen bedungenen Weinzehnt von den beſten Weinbergen. Im Durchſchnitt erhält daſſelbige auch jährlich 60 Würzburgiſche Malter Getreidzehnt. Der kleine Zehnt gehört zur Pfarrey. 1787 iſt die Kirche ganz neu gebaut worden, nebſt einem ſehr zweckmäßig eingerichteten neuen Schulhauſe, ſonſt ſind auch mehrere ſchöne Bürgerhäuſer hier. Die franzöſiſche Generalität benutzte ſie 1796 in ihrem Aufmarſch gegen die Oberpfalz mehrere Tage; denn hier war eine Schiffbrücke über den Mayn geſchlagen und zur Vertheidigung derſelbigen waren Verſchanzungen aufgeworfen. An dem Bache, der von Schwanfeld herfließet und hier in den Mayn fällt, ſind im Dorfe 2 und außer demſelbigen eine Getreidemühle. Hier iſt auch eine Gypsbrennerey, und eine Gypsmühle, die von Pferden getrieben wird. Zur einfachen Schatzung giebt der Ort 20 Rthlr. 13 bl. Schatzung. Die Zent von Klingenberg hatte ſonſt hier ihre Hochgerichte. Man zeigt hier noch eine Grube, in welcher ehemals die Hexen verbrannt wurden und vom Galgen ſtehen noch einige Ueberbleibſel.

Wipfra, Sachſen-Weimariſches Dorf im Amte Ilmenau des Antheils Henneberg. Vormals war es zwiſchen Sachſen Weimar und Schwarzburg gemeinſchaftlich. Letzteres trat aber 1731 ſeinen Antheil an Weimar ab.

Wippenau, nach der Vetteriſchen Charte **Wippenaib**, Weiler unweit der Retzat im deutſchmeiſteriſchen Amte Virnsberg.

Wirbelbach, gehört dem Kloſter Triefenſtein.

Wirbenz, Bayreuthiſches Pfarrdorf zwey Stunden von Neuſtadt am rauhen Culmen gegen Weidenberg. 1281 wurde es mit Neuſtadt und den übrigen Dörfern von dem Grafen von Leuchtenberg an das Burggrafthum verpfändet.

Wirmsthal, Würzburgiſches Kirchdorf von 46 Häuſern und 202 Seelen, ein Filial von Euerdorf, wo auf den hohen Bergen umher ein vorzüglicher Wein wächſt, in einer romantiſchen Gegend zwey Stunden von Kiſſingen gegen Aura Trimberg. Der Schullehrer hat 37 fl. frk. Gehalt und 31 Schulkinder. Der Boden, die Weinberge ausgenommen, iſt gering und in wenige Artfelder, etwas Waldung und Weinberge eingetheilt. Nur einige Ortsnachbarn bauen ihre nöthige Frucht. Die Bewohner ſind von gutem Schlage und in ihrer Wirthſchaft genügſam.

Wirsberg, auch in der harten fränkiſchen Sprechart **Wirſchberg**, Bayreuthiſcher Flecken im Culmbachiſchen Kreiſe zu eben dieſem Kammeramte gehörig, 2 Meilen von Culmbach am Flüßchen Schorgaſt. Hier iſt eine wichtige grüne Vitriolſiederey. Nach Abſterben der Familie von Wirsberg fiel der Ort als ein eröfnetes Lehn dem Burggrafthum zu. S. Thes. jur. equeſt. Burgermeiſteri P. 1. Fol. 83. Dem widerſpricht der Verfaſſer der Beſchreibung des Kloſters Himmelscron, indem er beweiſet: daß der letzte von Wiersberg 1687 erſt zu Lanzendorf verſtorben ſey.

Wirthsmühle (die), Eichſtättiſche

zum Ober- und Probſtamte Hirſchberg Berching gehörige Mühle oberhalb der Stadt Berching, wird von der Bergquelle getrieben, die aus dem Jedingsdorfer Berge kömmt, dieſe nebſt der Kreuzmühle treibt, dann das ganze Städtchen Berching durchfließt, darin die Thormühle treibt, und dann zwiſchen dem Kapuzinerkloſter und der Brücke, die von der Stadt in die Vorſtadt führt, in den Sulzfluß fällt.

Wirzberg, Erbachiſcher Ort im Kirchſpiel Michelſtadt.

Wirzburg, ſ. **Würzburg**.

Wißmathsweyher (der), fürſtlich Eichſtättiſcher gegen 9 Morgen großer Weyher im Oberlande zum Ober- und Vogtamte Ahrberg Kronheim gehörig, liegt 3/4 Stunden ſüdlich von Kronheim entfernt, zwiſchen Laufenburg und Stetten. Er iſt einer der beſten Brutweyher, und wird daher mit Brut, auch Setzlingen beſetzt.

Wittau, Weiler mit 10 Ansbachiſchen Unterthanen, die unter dem Kammeramte Creilsheim ſtehen. Die Einwohner pfarren nach Wetſchgertshauſen.

Wittelshofen, evangel. lutheriſches Pfarrdorf an der Sulz, unfern dem Ort, wo die Sulz in die Wörnitz fließet, mit 72 in das Kammeramt Waſſertrüdingen gehörigen Unterthanen, 3 ſind fremdherriſch. Hier iſt ein Ansbachiſches Schloß mit einem artigen Garten. In dieſer Gegend werden öfters alte römiſche Münzen ausgegraben.

Wittenbauernhof (der), einſt ein einzelner Einödhof zwiſchen Tauberfeld und Naſſenfels im mittlern Hochſtift Eichſtätt, iſt dermal zum Dorfe Tauberfeld geſchlagen und gebauet. Der dortige Wittenbauernhof aber iſt ganz ein anderer und der Name nur durch Tauſch verwechſelt worden.

Wittenfeld, **Wüttenvelde**, **Wippenfeld**, Eichſtättiſcher Einödhof im mittlern Hochſtift, zum Landvogteyamte in Eichſtätt gehörig, und nur eine Viertelſtunde vom Prühlhof entfernt liegt, wie dieſer der von Eichſtätt nach Neuburg führenden Chauſſee zur weſtlichen Seite am Holze, Martern genannt, zwiſchen Meckenlohe, wohin er gepfarrt iſt, und Moritzbrunn.

Wittenvelde kömmt im Vergleiche Eichſtätts mit Bayern vom Jahre 1305 vor. 1343 verkaufte der Eichſtättiſche Biſchoff Heinrich V, ein Schenk von Reicheneck das Gut zu Wippenfeld nebſt einem Hofe in Mandlach Konraden dem Hanigen und Konrad dem Praiter, Bürgern zu Eichſtätt, auf 15 Jahre. In der Folge kam dieſer Hof an das Jeſuitenkollegium in Eichſtätt, und war ein ſogenanntes Tuſculum derſelben. Nach Aufhebung dieſes Ordens fiel benannter Hof dem Fürſtenthum Eichſtätt zu, und wurde eine Zeit lang adminiſtrirt, ſodann aber verkauft. Es ſind nebſt dem Wohn- und Nebenhauſe noch Stadel und Stallungen allda. Dermal ſitzt ein Unterthan darauf.

Wittenweiler, Ansbachiſches Dörfchen, wovon 6 Unterthanen in das Amt Creilsheim gehören, 7 aber ſind Hohenloh-Langenburgiſch geweſen. Durch den Landesvergleich vom 21 Jul. 1797 ſind ſie mit allen Rechten und Gerechtigkeiten an Ansbach überlaſſen worden. Das Dörfchen pfarrt nach Blaufelden.

Wittershauſen, Würzburgiſches Dorf und Filial von Aura Trimberg, im Amte Aura Trimberg, von 46 Häuſern und 259 Seelen, hat einen eigenen Schullehrer, der gering beſoldet iſt. Der Boden iſt mittelmäßig, trägt Winter- und Sommerfrüchte, Gras und Holz. Die Bewohner ſind ziemlich bemittelt, gut in ihren Sitten und genügſam, handeln mit Früchten und Vieh.

Wittichhauſen, Wittenshauſen, 5 Stunden von Mergentheim gegen Würzburg. S. Oberwittighauſen.

Wittinghof (der), im Ansbachiſchen Vogtamte Langenzenn.

Wittmersklingen, enthält 7 Haushaltungen, die zum Oberamte Bartenſtein und zur Pfarrey Ettenhauſen gehören und deren Nahrungsſtand durch Feldbau und Viehzucht ſehr gut iſt.

Wittmeß, der Wald, fürſtlich-Eichſtättiſcher Wald im mittlern Hochſtifte über 2 Stunden lang und drey Viertelſtunden breit, liegt 2 Stunden von Eichſtätt gegen Mittag entfernt zwiſchen dem Breitenfurter und Dollnſteiner Forſt, Konſteiner Gemeindholz, und den Feldungen von Ochſenfeld und Biſenhard. Er iſt ſehr irrſam und man vergeht ſich gar leicht darinn. Die herrſchende Gattung des Holzes ſind Buchen, ehedem waren es Eichen, wovon ſich nur eine einzige, und dieſe nur als Markbaum noch erhält. Es haben verſchiedene Unterthanen beſtimmte Holzrechte darinn, und eben dieſes hindert derſelben beſſere Kultur. Es geht der ganzen Länge nach von Naſſenfels her nach Dollnſtein mitten durch den Wittmeß der Pfahl, der dem Döderlein ganz unbekannt blieb. S. Pfahl.

In dieſem bergigen Walde findet man ſehr große abgeriſſene Trümmer von dichten, feinen, halbdurchſcheinenden, weisgrauen, röthlich und gelbgefleckten Hornſtein mit durchſtreichend dünnen, eiſenhaltigen Adern und braunen Ocker. Dieſer Hornſtein nimmt eine gar ſchöne Politur an. Ferner bricht allda ein gelblich weiſſer, etwas ſchwarz dendritiſcher Marmor, der aber ziemlich riſſig und löcherig iſt, welches ſich aber vermuthlich in der Tiefe verlieren wird.

Man will auch behaupten, es hätten italieniſche Baumeiſter, welche zu Anfang des 18 Jahrhunderts die Kirche und Gebäude in Rebdorf theils reparirten, theils neu erbauten, Gips im Wittmeß gefunden; allein noch fand man keine weitere Spur davon.

Endlich giebt es daſelbſt Kieſelbreccien mit kieſelichen Bindungsmittel und durchſtreichenden Feuerſtein, Sandſtein mit etwas kalkiger Kitte, auch thonige feinere und gröbere. Darinn iſt auch ein fürſtlicher Ziegelſtadel.

Wittmeß, Eichſtättiſcher einöder fürſtlicher Ziegelſtadel im mittlern Hochſtift am Holze Wittmeß, wovon er auch den Namen hat, iſt 2 Stunden von Eichſtätt gegen Mittag entfernt, und liegt auf einer Anhöhe. Er macht die Grenzſcheide zwiſchen dem Wittmeß und Breitenfurter Forſt, des erſtern Anfang und des letztern Ende. Dermal iſt ein herrſchaftlicher Beſtänder darauf, der das Hofbauamt in Eichſtätt mit Ziegel- und Kalkzeuge verſieht, und zum

dortigen Landvogteyamte gehört. Nebſt des Zieglers Wohnung ſind 2 Ziegelſtädel zum Arbeiten und Trocknen, ein Stadel ſamt Brennofen, und ein Getreidſtadel allda. Es iſt ſolcher noch zum St. Ulrich Gotteshaus in Breitenfurth inclavirt, welches ein Filial von Dollnſtein Ingolſtätter Kapitels iſt.

Witzelrode, Meiningiſches Dorf im Amte Salzungen, hat 37 Häuſer und 181 Seelen, liegt in einem Thale zwiſchen Salzungen und Altenſtein. Eingepfarrt ſind dahin: 1) Neuendorf, 2) der Hof Nitzendorf, in der gemeinen Sprache die Stieglitzhecke, und 3) der Hof Gräfendorf.

Witzleshofen, Witzelhofen, Bayreuthiſches Dorf im Kammeramte Gefreeß, mit einer Mühle. Die Einwohner pfarren nach Streitau.

Witzmannsberg, nach einer verdorbenen Ausſprache **Mitzberg**, ein der Bambergiſchen Abtey Langheim lehen- und vogteybares, zum Amte Tambach gehöriges, und dem Hochſtifte Bamberg mit der Landeshoheit zugethanes Dorf. Die Einwohner pfarren nach Neudorf.

Witzmannsmühl (die), im Ansbachiſchen Kammeramte Waſſertrüdingen.

Witzmannsmühl (die) im Ansbachiſchen Kammeramte Feuchtwang. Hier wohnt ein Wegeldseinnehmer. Die Einwohner pfarren in das deutſchordiſche Dorf Kemmathen.

Wöhlm, Dorf im Bambergiſchen Amte Ebermannſtadt, woſelbſt auch das Bambergiſche Amt Gößweinſtein 4 Unterthanen hat.

Wöhrd, Wörd, Markt an der Oſtſeite von Nürnberg, vor dem Lauferthor oder dem davon benannten Wörderthürlein, iſt zwar der Lage nach eine Nürnbergiſche Vorſtadt, doch hat ſie ihren eigenen Pfleger oder Richter und einen beſondern Rath, ingleichen eine Pfarrkirche mit einem Pfarrer und Diakonus, welcher letztere von dem jedesmaligen Senior der Tucheriſchen Familie ernennet, und vom Rath der Stadt Nürnberg beſtätiget wird.

Dieſen Ort hat Friedrich I, Churfürſt zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg an die Stadt Nürnberg verkauft. Weil dieſer Ort an der Pegnitz liegt, ſo hat er viele Mühl- und Hammerwerke. Die Meſſingfabrik an dieſem Ort iſt ſehr gut eingerichtet.

Als der Markgraf Albrecht von Brandenburg im Jahre 1552 Nürnberg belagerte, ließ der Rath dieſe Vorſtadt mit allen Gartenhäuſern, die innerhalb 300 Schritte gegen die Stadt lagen, abbrennen. Nachher wurde ſie zwar wieder aufgebaut, aber kleiner. Die jetzige Kirche kam im Jahre 1564 zu Stande. Verſchiedene Grabmäler in der Kirche ſind merkwürdig. Es iſt hier auch eine Schule.

Wöhrd, ſ. Sand auf dem Wöhrd.

Wöhrgeſteig (das) wird das Eichſtättiſche Thal genannt, welches am weſtlichen Theile des Loheſchlages eines mit Holze bewachſenen Berges im Enkeringer Forſte Kipfenberger Amtes vom Anlauter Grunde ſich gegen Süden hinzieht.

Wöhrt, auch **Wörth**, ganzer Hof mit einer Mahl- und Schneidmühle, gehört zu dem Amte Eber-

Ebermannſtadt, zwiſchen dieſem Hof, dann dem andern Hof, Haag genannt, fließt die Wieſent vorbey, und hat ihren Gang gegen das alte Schloß Neudeck. Es befinden ſich dort nur 3 Haushaltungen, welche ſich mit Viehmaſtung, auch mit Getreidhandel wohl ernähren.

Das Bayreuthiſche Amt Streitberg hat zwar hierauf Anſprüche machen wollen, welche aber durch Reichsgerichtliche zugleich Rechtskräftige Judicata vor Jahren ſchon beſeitigt worden ſind.

Wölbattendorf, auch **Wolbattendorf**, Bayreuthiſches Dorf im Kammeramte Hof, 2 Stunden von der Stadt gleiches Namens. Es gehören ins Kaſtenamt 4 Häuſer, 29 Einwohner. Ins Kloſteramt 5 Häuſer, 32 Einwohner. Ins Hoſpitalamt 5 Häuſer, 38 Einwohner. Ins Gotteshaus Hof 1 Haus, 6 Einwohner. Dem Herrn von Reitzenſtein 3 Häuſer und 16 Einwohner. Einem Herrn von Plotho 10 Häuſer und 59 Einwohner.

Wölbersbach, Bayreuthiſches Dorf im Kammeramte Hof, 2 Stunden von der Stadt gleiches Namens. Das Kaſtenamt hat 2 Häuſer, 10 Einwohner; das Kloſteramt 1 Haus, 8 Einwohner, das Hoſpitalamt 13 Häuſer, 85 Einwohner, auch iſt eine Wehr-Zollſtätte da.

Wölfershauſen, *Vulfricheshusen*, Filialdorf im Bezirke des Meiningiſchen Amtes Maßfeld, hat 41 Häuſer und 174 Seelen, in daſſelbe ſind einige Mühlen, die zwiſchen demſelben und Bibra liegen, eingepfarrt. Es liegt 2 Stunden von Meiningen gegen Süden an dem kleinen Bach, der von Bibra herunter kommt, und bey Ritſchenhauſen in den Bach Jüchſa fällt. Es iſt ein Freyhof dahier, zu welchem auch der Zehnt von den übrigen Bauerngütern gehört. Der Ackerbau und Wieswachs dieſes Orts ſind nicht von erſterer Güte; aber die Waldungen ſind deſto beſſer und liefern allerley Gattungen von Laub und Nadelholz, vorzüglich Eichen und Tannen. Die daſigen Einwohner ſind ſehr ſparſam und fleißig, und ſuchen ſich auf mancherley Art redlich zu ernähren.

Wölfesbött, Dorf von 30 Wohnungen und etwa 150 Seelen im Gerichte Völkershauſen, das zum Ritterorte Rhön und Werra ſteuert.

Wölkendorf, katholiſches Dorf mit einer Kapelle, auf dem Gebirge, durch welches die Straſſe von Culmbach nach Bamberg geht, gehört in das gräfl. Giechiſche Amt Wieſentfels.

Wölm, Bambergiſches Dorf im Amte Pottenſtein, worüber das Bambergiſche Amt Ebermannſtadt die Zent hat.

Wöllmezhofen, Weiler mit 7 in das Ansbachiſche Kammeramt Stauf gehörigen Unterthanen. 2 ſind den Freyherren von Schenk gehörig.

Wörmerſtorf, in ältern Urkunden **Werndorf** genannt, Eichſtättiſches Filialkirchdorf von Pollnfeld, iſt an letztes Pfarrdorf auf deſſen nördlichen Seite angebauet, ſo daß es ein Ganzes damit, und beyde nur ein Ort zu ſeyn ſcheinen, nur liegt Wörmersdorf etwas tiefer und in einem Gründlein, beyde auf dem Ruppertsberge im mittlern Hochſtifte. Die Kirche, um welche ſich der Freyhof zieht, hat

hat einen hohen ſpitzigen bunten Thurm. Es haben nämlich die Hafner, welche dort noch zahlreicher als in Pollnfeld ſind, ſtatt des Zieglers die Taſchen dazu gebrannt, blau, roth, grün, gelb ꝛc. gefärbt und glaſirt, daß es ein ganz artiges Farbenſpiel macht.

Dieſer Ort gehört mit hoher und niederer Obrigkeit, dem Hirtenſtabe und ſeinen 45 Unterthanen zum Vicedomamte in Eichſtätt.. Werndorf kommt zwiſchen Polnfeld und Wachenzell (ſ. Polnfeld und Wachenzell) in der Entſcheidung des römiſchen Königs Albert vom Jahre 1306 vor. Die Domkapiteliſche Unterthanen allda tauſchte der Eichſtättiſche Biſchoff Wilhelm von Reichenau 1484 vom Domkapitel in Eichſtätt gegen den Zehnt zu Oetting bey Ingolſtadt und andere Zehnten und Güter ein.

Wörnfeld, teutſchordiſcher Weiler im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Hohentrüdingen mit 4 Unterthanen.

Wörnitz (die), ſ. (die) **Wernitz.**

Wörnitz (**Ober**= und **Unter**=), das Aemtlen Wörnitz mit der Pfarrey iſt ganz Rothenburgiſch. Unterwörnitz iſt ein vierthalb Stunden von Rothenburg gegen Feuchtwang innerhalb der Landeswehre gelegenes evangeliſches Pfarrdorf, ehemals von 22 Gemeindrechten, jetzt von 19. Der Ort hat nur 8 Dienſtbauern, die übrigen ſind meiſt Köbler. Die großen Bauern halten 9 Lammſchaften oder 12 Gölder, das iſt Hammelvieh, welches keine Lämmer zieht; die Halbbauern 6 Lammſchaften oder 9 Gölder; die Köbler 3 Lammſchaften oder 4 Gölder. Unterwörnitz hat 2 Schmiede, 2 Schuhmacher, 5 Schneider, 1 Bader und 1 Bäcker. Auch iſt daſelbſt eine Zollſtatt, auf welcher die Hohenlohe=Schillingsfürſtiſchen Unterthanen vermöge Vertrags mit Rothenburg vom 25 Nov. 1705 zollfrey ſind. Der Zehnt gehört halb dem Spital zu Rothenburg und halb dem Pfarrer. Der Ort wurde 1632 bis auf die Kirche und das Pfarrhaus, nebſt Böſennördlingen von den Kaiſerlichen niedergebrannt.

Oberwörnitz iſt nächſt daran gelegen, hatte ehemals 10, jetzt 9 Gemeindrechte. Der Zehnt iſt preußiſch und gehörte ins Kloſter Sulz, ſeit der neuen Aemterorganiſation mit mehrern ins Kammeramt Inſingen. Es iſt da eine Mühle, Seegmühle genannt.

Wörnitz wurde mit Gailnau 1407 erkauft. In den theuren 70ger Jahren theilte es ſeine Hut, und bekam ein Gemeindsmann auf ſeinen Theil 6 Morgen Ackers und 6 Tagwerk Wieſen. Man bauet hier nicht ſo viel Korn als man nöthig hat, das Bedürfniß zu befriedigen. Im Jahre 1723 zählte die Pfarrey 496 und 1779 489 Seelen.

Wörnsmühl, (die) im Ansbachiſchen Amte Windsbach, mit einem dahin gehörigen Unterthanen.

Wörnsſpach, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Roth und 10 dahin gehörigen Unterthanen. Die Einwohner pfarren nach Walliſau.

Wötzersdorf, Dorf im Bambergiſchen Amte Cronach.

Wohnbach, Weiler bey Schillingsfürſt von 6 Hohenlohiſchen und 4 Rothenburgiſchen Haushaltungen, hat guten Feldbau nebſt Viehzucht.

Wohnfurt, ein der Familie von Seckendorf gehöriges zum Ritterorte Baunach ſteuerbares katholiſches Kirchdorf am linken Ufer des Mayns, eine Stunde unterhalb Haßfurt mit einem ſchönen Schloſſe. Der katholiſche Gottesdienſt wird von Haßfurth aus durch einen Kaplan verſehen. Der Einwohner ſind 46 Mann ohne die vielen Juden. Der Ort hat auch Marktgerechtigkeit.

Wohnsdorf, Dorf im Bambergiſchen Amte Holfeld, gehört der Familie von Aufſeeß und ſteuert zum Ritterorte Gebirg.

Wohnsgeheig, Bambergiſches Zentdorf, Amts Weiſchenfeld, in Bayreuthiſcher Dorf- und Gemeindsherrſchaft unweit Schögleins und der Neubürg.

Woja, Bayreuthiſches Dörfchen im Kammeramte Hof, 2 Stunden von der Stadt gleiches Namens. Die Herren von Koͤtzau haben hier 7 Häuſer und 45 Einwohner. Der Ort pfarrt nach Eautendorf.

Wolfartswinden, Wolfertswinden, Weiler im Kammeramte Ansbach, eine Stunde davon gegen Eſchenbach.

Wolfbühl, Würtembergiſcher Waildingiſcher Weiler von 7 Unterthanen.

Wolfelsdorf, Wölfersdorf, ein Weiler, im Nürnbergiſchen Amte Hilpoltſtein, liegt eine Stunde davon gegen den Rothenberg, hat 5 Unterthanen.

Wolfenbrück, kleines Dorf in der Grafſchaft Limpurg, im Solmsaſſenheimiſchen Antheil, hat 63 Seelen.

Wolfendorf, am Weißmayn, eine Stunde von dem Bambergiſchen Städtchen dieſes Namens.

Wolfersdorf, Dorf im Bambergiſchen Amte Cronach.

Wolfersgrün, Bambergiſches Dörfchen im Amte Wallenfels, anderthalb Stunden vom Dorfe gleiches Namens, von 64 Seelen, pfarrt nach Steinwieſen, und macht eine eigene Gemeinde aus. Es liegt auf einer Höhe, die eine kleine Ebene bildet. Der Boden iſt von mittlerer Güte und Ertrage. Der Flachs geräth am beſten. Der Wieswachs iſt von keiner Bedeutung, deſto anſehnlicher iſt die Schaafzucht. Jeder Einwohner hat etwas eigene Waldungen, aus denen er jährlich einiges Floßholz verkaufen kann.

Wolfershof (der), im Ansbachiſchen Kammeramte Waſſertrüdingen.

Wolfershof (der), im Ansbachiſchen Kammeramte Gunzenhauſen.

Wolferſtatt, ein dem Domkapitel in Eichſtätt gehöriges Kaſtenamt, deſſen Sitz in Wolferſtatt iſt, und wohin 127 Unterthanen gehören, von welchen das Domkapitel zwar die Steuer erhebt, dafür aber dem Fürſtbiſchoff in Eichſtätt ein jährliches Averſionalquantum giebt. Dieſe Unterthanen ſind in folgenden 9 Pfarrdörfern, als: Wolferſtatt, Weilheim, Mögesheim, Hainsfurth, Ehingen, Dittenheim, Meinheim, Döckingen und Langenaltheim, dann dem Filialkirchdorfe Hagau zerſtreut, ferner gehören noch dahin: 1) zu Oettingen im Rieß die evangeliſche Pfarrkirche zu St. Jakob nebſt dem Stadtpfarrhauſe und Stadel, dann einer Zehntſcheune. 2) Zu Obermögesheim eine Zehntſcheune und zu zwey Drittel der Pfarrhof ſamt Nebenhauſe und Stadel. Ein Drittel davon gehört nach Heidenheim. 3) Zu

Altentrüdingen der Pfarrhof ſamt Stadel halb und halb nach Waitzendorf. 4) Zu Huſingen der Pfarrhof ſamt Oekonomiegebäuden, und 5) zu Schwersheim die Kirche halbſcheidig mit Oetting.

Wolferſtatt, Domkapiteliſch Eichſtättiſches Pfarrdorf in Pfalzneuburgiſcher Fraiſch des Amtes Monheim, 7 Stunden weſtlich von Eichſtätt und eine Stunde nordöſtlich von Wemding in einem Thale an dem Weſterbrunner Bache gelegen, der eine Viertelſtunde davon eine Mühle gleichen Namens treibt, und mit dem Bache Möbrach ſich vereinigt. Die Kirche ſamt dem mit einer ſtarken Mauer umgebenen Freyhofe und das Schulhaus liegen auf einem hohen Berge, die Laurenzikapelle aber unten am Ende des Dorfes. 76 von den dortigen Unterthanen gehören zum Wolferſtättiſchen Kaſtenamt des Eichſtättiſchen Domkapitels, ſo wie auch, weil dieſes Dorf der Sitz benannten Kaſtenamtes iſt, die zweyſtöckige Beamtenwohnung mit Oekonomiegebäuden, der Pfarrhof, eine heiligen Beſtandswohnung oberhalb dem Kirchhofbogen, das Pfarrgotteshaus, und die Laurenzikapelle, das Schul- und zugleich Meßnerhaus, das Gemeind-Bad- Hirten- und Amtsknechtshaus, die herrſchaftliche Zehntſcheune mit 3 Fruchtböden ꝛc.

Wolfertshof (der), im Ansbachiſchen Oberamte Feuchtwang.

Wolfmannshauſen, **Vuolmunteshuſun**, Würzburgiſches katholiſches Pfarrdorf von 67 Häuſer im Amte Melrichſtadt. Der Schullehrer hat 88 fl. frk. Gehalt. 1786 hatte er 52 Schulkinder.

Wolfsau, kleiner vermiſchter Weiler von 4 Unterthanen, wovon einer Eichſtättiſch iſt und zum fürſtlichen Steueramte der Kollegiate in Spalt gehört, liegt im Ansbach. Oberamte Windsbach nur 1/2 Stunde von Widnsbach gegen Oſten hin auf einem Berge.

Wolfſau, Hohenlohe-Bartenſteiniſches Jagdſchloß, wo ein Oberjäger wohnt, nebſt 6 andern Haushaltungen.

Wolfsbach, Bayreuthiſches Dorf 2 Stunden von Bayreuth gegen Creuſen im Kammeramte Pegnitz.

Wolfsberg, Amt des Hochſtiftes Bamberg, welchem das ehemalige Rittergut Wichſenſtein ſamt den dazu gehörigen Unterthanen und Zugehörungen zu Wichſenſtein, Bieberbach, Ulleinshof, Ober- und Untermorſchreut, Zaunsbach, Urſpring und Alterthal einverleibt iſt, gränzt gegen Aufgang an das Bambergiſche Amt Leyenfels, gegen Mittag an das Nürnbergiſche, gegen Mitternacht an das Bambergiſche Amt Gößweinſtein, und gegen Untergang an das Bambergiſche Amt Ebermannſtadt. Die Nahrung der Unterthanen iſt der Feldbau, der alle Getreidearten, auch zum Theil viel Dinkel abwirft. Die Ortſchaften, die in den Thälern liegen, und daher mehr Wieswachs haben, als jene auf den Höhen, gewinnen auch theils durch die Viehzucht, theils durch Viehmaſtung. Der herrſchaftliche Forſt beſteht aus 4 Abtheilungen, als der Wolfsberger, Regensberger, Wichſenſteiner nnd Groſenoher, die 2 Revieren ausmachen. Der jährliche Ertrag deſſelben ſteigt ſelten über 200 fl. fränk., weil die Beſtallungs-

und Gerechtigkeitshölzer an die eingeforſteten Unterthanen über 250 Klaftern betragen. Das Amt Wolfsberg, über welches kein Oberamtmann geſetzt iſt, iſt dermal zum Amte Gößweinſtein geſchlagen. welches, ausſchlüſſig der fraiſchlichen Gerichtsbarkeit, die theils dem Bambergiſchen Amte Pottenſtein, theils dem Bambergiſchen Amte Ebermannſtadt und theils dem Nürnbergiſchen Amte Hilpoltſtein zuſteht, alle Jurisdictions- und Hoheitsrechte ausübt, auch die Steuer und Kammergefälle verwaltet. Das Amt enthält 5 purificirte, 10 mit ausherriſchen Unterthanen vermiſchte, 1 dergl. Weiler. Ferner beſitzet es das Steuerregale über den Flurzehnt des Nürnbergiſchen Dorfes Erlaſtrud, 2 Unterthanen in Lützeldorf und Schoſſeritz, Lehen und andere Gefälle in Regenthal und Zaunsbach.

Wolfsberg, Bambergiſches Dorf in einem kleinen Wieſengrunde, durch den ſich die Trubach wälzt, ehedem Sitz eines eigenen, nun mit dem Amte Gößweinſtein vereinigten Amtes. Oberhalb des Dorfes ſteht auf einem Felſen das ehemalige Schloß, wovon Thurm und Nebengebäude abgetragen ſind, und der Haupttheil zu einem herrſchaftlichen Fruchtſpeicher eingerichtet iſt. Innerhalb der Ringmauer des Schloſſes ſteht die ſogenannte Vogtey, worinn ehehin der fürſtliche Beamte, nun der Revierjäger wohnt. Wolfsberg hat hat 2 Mühlen, 1 mit der Brau- Back- und Badegerechtigkeit verſehenes Erbſchenkhaus, 12 Kammerlehenbare Güter, 1 Tropfhaus.

Wolfsbrunn, Weiler von 22 Unterthanen im Ansbachiſchen Oberamte Hohentrüdingen, 4 Stunden von Pleinfeld gegen Südweſt zwiſchen Meinheim und Marienbronn faſt in der Mitte an einem Bache gelegen, der hinter Wolfsbrunn entſpringt, vor und hinter dieſem Weiler, ſo wie auch vor und nach Meinheim eine Mühle treibt, und Trometzheim gegenüber in die Altmühl fällt, nachdem er kurz zuvor noch eine Mühle getrieben hat. 14 Unterthanen ſind, ſo wie die Fraiſch- und Gemeindsherrſchaft, Ansbachiſch, 5 Pappenheimiſch und 3 nebſt der Stationsherrſchaft und Erbtafern Eichſtättiſch, und zwar zum Oberländiſchen Pfleg- und Kaſtenamte Sandſee-Pleinfeld gehörig.

Wolfsbuch, auch Buch am Tauber-Rain, Rothenburgiſcher Weiler innerhalb der Landesgränze, anderthalb Stunden von der Stadt gegen Mergentheim gelegen, jetzt von 18 Gemeindrechten. Der Ort iſt nach Finſterlohr eingepfarrt, hat 42 Dienſte und ſtellt 10 Wagen. Wolfsbuch hat die Freyheit oder Dienſtbarkeit, daß, wenn ein Wolf in der Landwehre angetroffen und den Einwohnern dieſes Orts angezeigt wird, ſie denſelben mit ihren Garnen (die ſie wenigſtens ehemals beſonders dazu hielten und jährlich beſichtigten) zu fangen und der jüngſte Bauer von ihnen denſelben mit einem Meſſer im Zeuch umzubringen ſchuldig ſeyn ſollte. Was ſie dann aus dem Wolfspelz erlöſen, oder im Umtragen einſammeln bleibt ihnen und kaufen ſie Wein dafür, ſo ſind ſie deshalb vom Umgeld befreyt, von alten

Zeiten

Zeiten her. Der charakteriſtiſche Beyſatz zu der Benennung Buch, wodurch es ſich von einem andern Ort dieſes Namens, Buch bey Hauſen, unterſcheidet, mag daher veranlaßt worden ſeyn.

Wolfsdorf, Bambergiſches Dorf zwiſchen Staffelſtein und Lichtenfels, deſſen Einwohner theils dem Amte gleiches Namens, theils und zwar 10 der Abtey Langheim lehenvogteybar ſind. Zent- Steuer- und Gemeindeherrſchaft ſteht dem Amte Lichtenfels zu.

Wolfsdroſſel (die), iſt der Name eines im mittlern Hochſtifte Eichſtätt unweit der Eichſtättiſchen Weſtenvorſtadt von Wintershof gegen Bartlwag den hohen Berg gäh herabgehenden ſchmalen, aber tief ausgefreſſenen Waſſergrabens, der die Form einer Droſſel hat, nnd vom wilden Waſſer ſo ausgeriſſen worden iſt, daß er einen tiefen Einſchnitt weit in den Berg hineingemacht hat. Wenn ein Wolkenbruch auf dem Rupertsberge nieder, oder ein groſſer Schnee ſchnell weggeht, ſo ſchießt das Waſſer mit Ungeſtümm und ſtarkem Geräuſche in dieſen Graben herab.

Wolfsfeld, Nürnbergiſcher Hof mit einem Sitz, 2 Stunden von der Stadt gegen Eſchenau zu.

Wolfshauſen gehört der Würzburgiſchen Probſtey Haug.

Wolfsheid, einzelnes Gut im Bambergiſchen Amte Gößweinſtein.

Wolfskehl, Bayreuthiſches Dorf 2 Stunden von Bayreuth, gegen Creuſen im Kammeramte Culmbach.

Wolfskreut, Reichsſtadt Rothenburgiſcher innerhalb der Landheeg dritthalb Stunden von der Stadt, gegen Schrozberg gelegener Weiler von 12 Rothenburgiſchen und 2 preußiſchen Gemeindrechten, wovon jeder Unterthan ſeiner Herrſchaft vogt- und ſchatzbar iſt. Der Ort iſt nach Schmalfelden eingepfarrt. Der Zehnt iſt vermöge Vertrags und getroffener Vertauſchung mit Brandenburg ſeit 1702 Rothenburgiſch, und gehört mit 1/3 dem Pfarrer und mit 2/3 Privaten von Rothenburg. Der Ort hat 25 Dienſt und ſtellt 6 Wagen.

Wolfslach, auch **Wolfſchlag**, Bambergiſches Dorf, 2 Stunden oberhalb Lichtenfels. Die Gemeindherrſchaft und Vogteylichkeit übt die Bambergiſche Abtey Langheim durch ihre Stiftskanzley, die Zent- Steuer- und Hoheitsrechte die fürſtlichen Vogtey- und Steuerämter zu Lichtenfels und Weißmayn.

Wolfslügel, zwey Höfe im Bambergiſchen Amte Vilseck.

Wolfsmünſter, **Bogolfsmunſter**, auch **Bogoßmunſter**, ein dem Ritterort Rhön und Werra ſteuerbares katholiſches Pfarrdorf an der Saale gegen den Würzburgiſchen Amtsort Gemünd. Es gehört jetzt dem Juliusſpital zu Würzburg, das daſelbſt einen Amtsvogt und Förſter hält. Die Herren von Thüngen hatten ehemals hier ein Schloß. Die Pfarrey hat folgende Filiale: Gräfendorf, Seifriedsburg, Schonderfeld, Michelau, Weickersgrüben, Ochſenthal, Morhahn, ohne Kirchen pfarren dahin: Sodenberg, Neutzenbronn, Aſchenroth, Reichenbuch, Aidenbach, Heckmühl, Hutzfurt und Rosfurt.

Wol-

Wolkenbrunn, Einzeln zum Rittergute Neſtelreuth und dem Bambergiſchen Amte Enchenreuth gehörig.

Wolkendorf, am Flüßchen Wieſent, eine halbe Stunde von dem Bambergiſchen Städtchen Hollfeld.

Wolkenſtein, eine Stunde von dem Bambergiſchen Flecken Gößmannſtein. Gehört der Familie von Seckendorf.

Wolkersdorf, gemeiniglich Wulkersdorf, eine Stunde von Neuſtadt gegen Emskirchen. Es gehört zum Kaſtenamte Neuſtadt.

Wolkersfelden, ganz Reichsſtadt Rothenburgiſcher innerhalb der Landsheeg, zwey Stunden von der Stadt gegen Schrozberg gelegener Weiler, von 9 Gemeindrechten. 1790 hatte er 10 Höfe und waren 65 Seelen daſelbſt. Der Ort iſt ehedem nach Münſter eingepfarrt geweſen und giebt noch alljährlich 9 Läutgarben und 9 Laib Brod dem Schulmeiſter daſelbſt. Jetzt hat er aber ſeit langer Zeit ſeine Kirche zu Lichtel. Am Zehnt haben Würzburg, Hohenloh = Weickersheim Antheil. Im Jahre 1435 kaufte Hans Spörlein, Burger zu Rothenburg, dieſen Weiler von Graf Wilhelm zu Caſtell für 630 fl. und übergab ihn der Stadt Rothenburg 1465 nebſt andern Dörfern und Weilern (S. Lichtel) für 3004 fl.

Die Wieſen zu Wolkersfelden ſind Zehntfrey, der Ort hat 30 Dienſte und ſtellt 6 Wagen.

Wolkerszell, teutſchordiſcher Weiler von 13 Unterthanen im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Gunzenhauſen.

Wolkertshofen, ganz Eichſtättiſches Filialkirchdorf von Naſſenfels, von dieſem Orte drey Viertelſtunden gegen Norden entfernt, liegt im mittlern Hochſtifte und zwar im ſogenannten Gäu, an dem Abſchuſſe einer kleinen Anhöhe, an deren Fuße die Schutter vorbeyläuft, welche ein Paar Büchſenſchüſſe davon weg die Aumühle treibt. Es iſt allda ein guter Getreid = beſonders aber ein vorzüglich ſchöner Waitzenbau. Von den 33 Unterthanen dieſes Orts gehören nebſt der hohen und niedern Obrigkeit dann dem Hirtenſtabe 25 zum Pfleg = und Kaſtenamte Naſſenfels, 1 zum Landvogteyamte in Eichſtätt und 7 zum Domkapiteliſchen Richteramte allda. Nebſt dem Gottes = und Schulhauſe ſteht auch noch eine Johanneskapelle auf dem Felde. Das Kloſter Rebdorf hat den Zehnt und eine Zehntſcheune, die Gemeinde aber noch ein Gemeindswohnhaus allda.

Im Jahre 1305 verkaufte Ritter Berthold von Straß ſeinen Hof allda, den er von Konrad und Arnold, genannt Judenmann dem Jüngern gekauft hatte, dem Cuſtos der Eichſtättiſchen Kirche Albert Frico. Im nämlichen Jahre kömmt dieſes Dorf auch im Vergleiche Eichſtätts mit Bayern vor. Wie 1485 der Weidenhüller Hof zu Wolkertshofen geſchlagen worden ſ. unter Weidenhüll.

Wollbach, katholiſches Pfarrdorf im Würzburgiſchen Amte Neuſtadt an der Saale; es liegt eine Stunde von Neuſtadt, hat 94 Häuſer und 86 chriſtliche Familien, deſſen Markung hat Staub = Thon = Kalkartigen Boden, daher allda viele Backſteine und Ziegel verfertiget und gebrannt werden. Es giebt auch einige

einige Flecken, wo purer Sandboden iſt; weiſſer Sand wird auch in dieſer Flur gefunden, welchen arme Leute auf Neuſtadt zum Verkauf tragen, Fußböden in den Zimmern damit zu beſtreuen.

Alle Erdarten ſind angebauet, und tragen gute Früchte, als Korn, Weitzen, Gerſte, Haber, Erbſen, Linſen und Wicken.

Die vorhandenen wenigen Weinberge könnten bey beſſerer Behandlung noch weit mehr eintragen.

Wieſen ſind wenig hier, dazu noch die meiſten ſchlecht, könnten aber durch beſſere Einrichtung viel verbeſſert werden; daher kömmt es, daß von den Ortsbewohnern jährlich 5 bis 600 fl. fränk. für Wieſenbeſtand aus dem Dorfe in die Saalgegenden getragen werden müſſen.

Nadelholz giebt es ziemlich hier, auch etwas von Birken- und Eichen-Buſchholz, mit dieſen ſind auch einige Gemeindefelder neu angelegt worden, übrigens giebt es auch noch Erlen- und Eſpenholzarten.

Der Nahrungsſtand der Einwohner beſtehet in Feldbau und Taglohn. Hier befinden ſich auch 18 verſchiedene Handwerker, die meiſtens Feldbau dabey haben, nur 1 Schuhmacher nährt ſich ganz vom Handwerke.

Der Klee- und Grundbirnbau hat den Viehſtand um vieles verbeſſert.

Die Sitten der Einwohner ſind gut, der Wohlſtand und Luxus mittelmäßig. Hochzeiten, Kindtaufen und Leichen haben ihren gewöhnlichen Gang.

1626 graſſirte hier die Peſt und ſtarben an derſelben 124 Menſchen groß und klein. Dieſes iſt zu leſen an einem Bildſtock an offener Straße bey dem Pfarrhauſe. Der Schulgehalt iſt 70 fl. fränk., im J. 1797 waren es 62 Schulkinder.

Wollbach, Würzburgiſches Dorf im Amte Aſchach von 80 Häuſern. Die Kinder gehen nach Burkardroth zur Schule.

Wollersdorf, Filialkirchdorf im Ansbachiſchen Kammeramte Windsbach, mit 10 dahin gehörigen Unterthanen. Der Hopfenbau kommt hier immer mehr empor. Er iſt von ſolcher vorzüglichen Güte, daß er dem Böhmiſchen und Spalter gleich geachtet wird.

Wollmershauſen, das Stammhaus der adelichen Familie von Wollmershauſen, im Bezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Creilsheim.

Wolmersdorf, Weiler im Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Lichtenau.

Wolmuthhauſen, Eiſenachiſches Pfarrdorf im Antheil Henneberg.

Wolmuthhül, auch **Wohlmuthhül** ein auf einem hohen Berg gelegenes Dorf, hat verſchiedene Einwohner an verſchiedenen Lehenherrſchaften, worunter auch Ritterſchaftliche zu finden ſind; iſt eine Stunde von Ebermannſtadt entlegen und gehört zur daſigen Pfarrey. Das Amt Ebermannſtadt hat daſelbſt über ſeine Unterthanen nebſt der niedern auch die hohe Gerichtsbarkeit mit der Dorf- und Gemeindherrſchaft; der Ackerbau iſt die Nahrungsquelle der Einwohner.

Wolmutsgeſees, auch **Wohlmutsgeſees**, Dorf, in welchem die Familie deren Schenk von Staufenberg die Dorf- Gemeind- und Flurherrſchaft eben

so

ſo als wie die Vogteylichkeit über ihre ſämtliche Unterthanen dortſelbſt ausüben, die hohe Gerichtsbarkeit aber iſt dem Amte Ebermannſtadt zugehörig.

Wolpenreuth, Bayreuthiſches Dorf. Das Kaſtenamt Sparneck hat hier 4 Häuſer und 24 Einwohner, die hohe Gerichtsbarkeit gehört ins Amt Gefrees.

Wombach, Wormbach, Wohnbach, Wambach, Hohenloh-Schillingsfürſtlicher Weiler von 9 Gemeinderechten, worunter 4 Rothenburgiſche, die 2 Dienſte haben. Jeder Unterthan iſt ſeiner Herrſchaft vogt- und ſchatzbar. Der Ort iſt nach Diebach eingepfarrt, hat 2 Mühlen, Ober- und Untermühle, entrichtet den großen Zehnt ins Kaſtenamt Inſingen, und den kleinen dem Pfarrer. Nicht weit davon hat Rothenburg zwey fiſchbare Seen, die Sickelſeen genannt.

Wonau, Würzburgiſches Dorf im Amte Gerolzhofen, von 18 Häuſern. Der Schullehrer hat bey 20 fl. fränk. Gehalt nur 18 Kinder.

Wonnau, bey Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach St. Johann.

Wonſees, ehedeſſen **Wungeſeße** und **Wundgeſeß**, *Wunſeſium*, Bayreuthiſcher Marktflecken am Flüßchen Keinach, 4 Stunden von Bayreuth gegen Bamberg, im Thal unterhalb Sanspareil mit einem Vogteyamt; die Kirche allda verſiehet ein Diakon, welcher unter den Superintendenten zu Culmbach gewieſen iſt. Kaiſer Karl IV. erlaubte 1355 dieſen Ort zu einer bemauerten Stadt zu machen. Jährlich werden hier 6 Jahrmärkte gehalten. Dieſer Ort iſt die Geburtsſtadt des berühmten Friedrich Taubmanns.

Worgau, auch **Wörgau**, und **Würgau**, Dorf am Flüßchen gleiches Namens, das ſich bey Scheßlitz, zu deſſen Amte es gehört, mit der Eller oder Ehrlich vereiniget, und nach der Vereinigung den Namen Scheßlitz annimmt. Hier iſt eine Poſt.

Worgau (die), kleines Flüßchen im Bezirke des Bambergiſchen Oberamtes Scheßlitz. Es entſpringt bey dem Bambergiſchen Dorfe gleiches Namens und vereiniget ſich bey dem Städtchen Scheßlitz mit der Ehrlich oder Eller.

Workerszell, ganz Eichſtättiſches Dorf ohne Kirche im mittlern Hochſtifte nach Ruppertsbuch gepfarrt, und zum Vicedomamte in Eichſtätt mit aller hohen und niedern Jurisdiction, dem Hirtenſtabe und ſeinen 38 Unterthanen gehörig, liegt eine Stunde von Eichſtätt gegen Abend zwiſchen Sallach und Ruppertsbuch, vom letztern nur eine Viertelſtunde nordöſtlich entfernt auf dem Ruppertsberge zwar, doch in einem Gründlein. Eine Viertelſtunde davon gegen Oſten iſt der Workerszeller Steinbruch, wo Dach- und ſchöne Pflaſterſteine brechen. Man findet in dieſen Schiefern die artigſten Dendritten von rothbrauner doch aber auch mitunter von ſchwarzer Farbe und aller Art, z. B. baum- ſtrauch- moos- punkt- ſternartig ꝛc. ſchöne und zuweilen große verſteinerte Fiſche, Krebſe, doch meiſtens nur von kleinerer Gattung und Squillen, auch wiewohl äußerſt ſelten den Monoculus Polyphemus oder den Moluckiſchen Krebs.

Workerszell, der Forſt, fürſtlich Eichſtättiſcher Forſt im mittlern Hochſtifte, hat den Namen vom

Dorfe Workerszell, wo der Förſter dieſer Forſtey ein fürſtliches Haus bewohnt. Ehedem wohnte derſelbe in Seubertsholz und obwohl er ſchon längſt von dort weg- und nach Workerszell verſetzt worden iſt, ſo behält doch der Forſt den Namen Seubertsholz noch immer bey, unter welchem auch umſtändlicher von dieſem Forſte gehandelt worden iſt, ſ. Seubertsholz.

Worzeldorf, Klaraamtlicher Nürnbergiſcher Weiler im Fraiſche des Ansbachiſchen Amtes Schwabach, von 11 Unterthanen.

Woſſendorf, Bambergiſches Dorf, deſſen Einwohner theils Unterthanen der Bambergiſchen Abtey Langheim, theils des fürſtlichen Amtes Weißmayn, theils des Domkapiteliſchen Amtes Staffelſtein ſind.

Wotzendorf, Dorf im Bamb. Amte Scheßlitz, zwey Stunden von Weißmayn, worinn auch das Bambergiſche Domprobſteyamt Burgellern Unterthanen hat.

Wotzeldorf, Weiler, nahe bey Nürnberg, auch dahin gehörig.

Wuchern, Hohenloh-Oehringiſcher Weiler von 14 Haushaltungen zu Neuenſtein gehörig, hat vortreflichen Feldbau und Viehzucht.

Wülfershauſen, Würzburgiſches Dorf im Amte Aura-Trimberg, und Filial von Burkhauſen, von 72 Häuſern und 345 Seelen. Der Schullehrer hat 85 fl. fränk. Gehalt, 60 Schulkinder. Der Boden iſt gut und in Artfelder, Wieſen und Waldungen eingetheilt. Er trägt Sommer- und Winterfrüchte, gemeine Holzarten und Futter für das Vieh. Die Einwohner nähren ſich mit Getreid- und Viehhandel; ihre Sitten ſind gut.

Wülfershauſen, großes Würzburgiſches Dorf zwiſchen Römhild und Neuſtadt, liegt dicht an der fränkiſchen Saale und beſteht, mit Einſchluß dreyer Mühlen, gegenwärtig aus 196 Häuſern, in welchen 170 Nachbarn und etwas über 700 Seelen wohnen. In Anſehung der bürgerlichen Juſtiz ſteht es unter dem Amte Neuſtadt an der Saale, welches Städtchen dem Dorfe in einer Entfernung von 2 Stunden gegen Abend liegt, und in peinlichen Fällen hat die Sulzfelder Zent, die auch die Saaler oder Wildberger heißt, zu entſcheiden. Der Ort hat zwey Gerichtsſchöpfen an der erſtgedachten Zent zu ſtellen, entweder, weil Wülfershauſen von der durch das Dorf fließenden Saale in zwey Hälften getheilt wird, die man vormals als zwey Dörfer betrachtet hat, oder weil die Wüſtung Veitszwinge (auch Veilſchwinne genannt) in der Flurmarkung des Ortes befindlich iſt. Dieſe mit ihren gehabten Schickſalen faſt ganz unbekannte Wüſtung iſt bey dem ſogenannten weiſſen Thurm, einer alten Warte, zu ſuchen, wo ſich die Wargoltshauſer und Waltershauſer Flur durch eine Landwehre von der Wülfershauſer ſcheidet. Letztere iſt überaus groß und eine der geſegnetſten des Saalgaues. Die Kornhalmen erreichen zuweilen eine Höhe von 8 Schuhen. Auch die Wülfershauſer Wieſen ſind zahlreich und ungemein fruchtbar. Man bezahlt gegenwärtig einen Acker Wieſe mit 500 fl. fränk. Die ſie bewäſſernde Saale trägt an ihren Ufern eine beträchtliche Menge Erlen- Pappeln- und Weiden-

holz,

holz, und überdies hat der Ort ſo anſehnliche Waldungen, daß noch jährlich Bau- und Brennholz daraus verkauft werden kann, ohngeachtet die ſtarke Nachbarſchaft ihr Bedürfniß daraus bezieht. Gegenwärtig wird leider zu viel Holz in den Wülfershauſer Waldungen geſchlagen, um Schulden abzutragen, welche durch ſtarke Rekrutenſtellung zum letzten Reichskrieg mit den Franzoſen gemacht werden mußten.

Die Pfarrey und Kaplaney zu Wülfershauſen beſetzt das St. Stephanskloſter zu Würzburg aus ſeinem Convente. Eben daſſelbe beſitzt den ſehr beträchtlichen Zehnt in der zuſammenſtoßenden Saaler und Wülfershauſer Flur, und hat deswegen ſehr anſehnliche Oekonomiegebäude auf dem Wülfershauſer Pfarrhofe. Die Pfarrey ſelbſt beſitzt in jedem der 3 Fluren 40 Acker des beſten Feldes und vortrefliche Wieſen. Nach Angabe des Stephaniter-Kloſters ſoll der vom Jahre 995 bis 1018 als Biſchoff in Würzburg angeſtellt geweſene Heinrich I. von Rothenburg Wülfershauſen und Saal bereits zum erſtgedachten Kloſter geſchlagen haben. Dieſes kann in Anſehung der Zehnten und geiſtlichen Gerichtsbarkeit gar wohl der Fall geweſen ſeyn, aber die bürgerliche Juſtiz war und blieb noch lange in den Händen der ehemaligen Grafen von Henneberg. Unter andern beſaßen ſie (S. Schulthes diplomatiſche Geſchichte dieſer Herren Theil I. S. 206) 7 Huben in Wülfershauſen, welche ſchon 1317 an das Kloſter Bildhauſen verſetzt waren, und daher mag es kommen, daß Bildhauſen noch jetzt 40 Malter Gültgetreid in Wülfershauſen zu erheben hat. Auch das Schloß Eichenhauſen und die Herren von Stein zu Nordheim im Grabfelde haben Gülten und andere Lehensgefälle zu Wülfershauſen, wozu noch die Pfarrey Heuſtreu und die Amtskellerey Neuſtadt an der Saale kommt. Die Rittergutsbeſitzer zu Waltershauſen üben die Koppeljagd in der Wülfershauſer Markung aus. Im Jahre 1607 brannten 96 Häuſer in Wülfershauſen ab. Die Filiale von Wülfershauſen ſind: 1) Eichenhauſen, 2) Wargoltshauſen. Ehemals gehörten auch Saal und Waltershauſen dazu, aber beyde Dörfer haben ſeit der Reformation eigene Pfarrer.

Wülffersreuth, Bayreuthiſches Dorf im Amte Berneck.

Wülflingen, auch **Wilflingen**, Ganerbendorf von 68 Häuſern am Mayn, wo ſich ein kleiner Bach in denſelbigen ergießet, eine Stunde von Haßfurth gegen Schweinfurt. Der Schullehrer hat 90 fl. fränk. Gehalt. 1796 hatte er 49 Kinder. Die Würzburgiſchen Unterthanen, an der Zahl 20, gehören in das Amt Haßfurth. Die übrigen gehören, und zwar dem Kloſter Marienburghauſen 6, dem Kloſter Theres 7, dem Herrn von Seckendorf 2, dem Kloſter Langheim 10, und dem Kloſter auf dem Möncheberge vor Bamberg 6. Der Ort liegt ganz zwiſchen hohen Bergen dicht am Mayn. Die Felder ſind mittelmäßig, der Weinbau aber iſt gut.

Wüllendorf, Weiler im Amte Ansbach mit 7 dahin gehörigen Unterthanen; 4 ſind fremdherriſch.

Wüllenreuth, ein mit Ritterſchaftlichen Unterthanen vermiſchtes Gränzdorf des Bambergiſchen Amtes Pottenſtein, wurde nach dem neuen Bayreuthiſchen Syſtem eines geſchloſſenen Territoriums zu dem Fürſtenthume Bayreuth Preußiſcher Seits gezogen.

Wüllmersreuth, Bayreuthiſches Dorf im Amte Münchberg, hat 23 Häuſer und 82 Einwohner, darunter gehören 1 Haus ins Gotteshaus in Münchberg, 5 Häuſer ins Kaſtenamt Himmelcron und 1 Haus ins Rittergut Weißdorf.

Wülzburg, Wilzburg, Wildeburg, *Mons ferarum*, Ansbachiſche Bergveſtung, oberhalb der Reichsſtadt Weißenburg, im Ansbachiſchen Oberamte Gunzenhauſen. Sie hat fünf Baſtionen, einen tiefen Graben und verſchiedene Außenwerke. Sie hat eine Pfarr- und Garniſonskirche. Das Schloß ſelbſt iſt drey Stockwerke hoch. Da ſind die Wohnungen für einen Commandanten und andere nöthige Perſonen mit Behältniſſen für Staats- und andere Gefangene, und mit einem 478 Schuh tiefen Ziehbrunnen. Der ehemalige gefahrvolle Fahrweg von Weißenburg herauf iſt durch den Commandanten von Plotho chauſſeemäßig angelegt worden. Auch der Fußweg iſt durch ihn verbeſſert und mit Lindenalleen beſetzt worden.

Carl der Große, der im Jahre 793 die beyden Flüſſe Altmühl und Rezat ohnfern Wülzburg vereinigen wollte; um die Schiffahrt von der Donau in den Rhein herzuſtellen, hielt ſich damals einige Zeit in dieſer Gegend auf, und gründete hier ein Benedictinerkloſter. Dieſes Kloſter ſtand ſo lang unter des Kaiſers und Reichs unmittelbaren Schutz, bis es Kaiſer Sigismund den Burggrafen von Nürnberg übergab. 1523 wurde Wülzburg in eine fürſtliche Probſtey verwandelt und die Einrichtung getroffen: daß jedesmal für die Zukunft ein gefürſteter und ein infulirter Probſt nebſt einem Dechant und zwey Canonicis allda angeſtellt ſeyn ſollten. Nach der eingetretenen Reformation wurde das Kloſter ſekulariſirt 1537 ein beſonderer Amtmann dahin verordnet; die Adminiſtrirung der Kloſtergefälle einem eigenen Verwalter anvertraut und 1588 die Kloſtergebäude in eine Veſtung umgeſchaffen.

Zur ehemaligen Probſtey Wülzburg gehörte das zwiſchen dem weißen Thurme und dem Frauenthor zu Weißenburg geſtandene Auguſtiner Frauenkloſter. Daher es kommt, daß der in Weißenburg wohnende Beamte die Gefälle und Gerechtſame beyder Klöſter zugleich zu beſorgen hat.

Wünkendorf, Dorf im Bambergiſchen Amte Weißmayn.

Wünſchemoos, Weiler von 7 Wohnungen und etwa 35 Seelen in dem der Familie von Riedeſel gehörigen Gerichte Altenſchlirf.

Wünſchendorf, Einzeln in dem gräflich von Schönborniſchen Amte Weiher in Ahornthal, in Bamberger Zent des Amtes Weiſchenfeld.

Würbertshofen, Wörfertshofen, Eichſtättiſcher nach Berching gepfarrter Weiler mit einer Kapelle, liegt eine halbe Stunde ſüdweſtlich von Berching entfernt

fernt auf dem Berge, zwiſchen Fribertshofen, und Rudertshofen ſeitwärts, und gehört mit ſeinen 13 Unterthanen, aller hohen und niedern Obrigkeit, dann dem Hirtenſtabe zum Ober- und Probſtamte Hirſchberg Berching. Wirnartshofen heißt dieſer Ort im Vergleiche, den Eichſtätt im Jahre 1305 mit Bayern geſchloſſen hat.

Würzberg, auch **Wirzberg**, Dorf in der Grafſchaft Erbach auf einer ziemlichen Anhöhe. Ehemals beſaßen die Echter von Mespelbrunn einen anſehnlichen Theil deſſelbigen, als Heſſendarmſtädtiſches Lehen. Nach Ausſterben dieſer Familie kam es in gleicher Eigenſchaft, doch als weibliches Lehen an die von Ingelheim. Zwiſchen Würzberg und Bullau ſind noch Ueberbleibſel von einer alten Mauer vorhanden, die einen großen Platz in die Runde umſchloßen und unten Merkmale eines Brunnen zeigt. Die Einwohner nennen dieſen Platz das Hainhäuſel, mag urſprünglich wohl Heidenhäuslein geheißen haben und ein Caſtell der alten Römer geweſen ſeyn, dergleichen auch bey Vielbrunn. Siehe über die Abſicht von dergleichen Anlagen Montfaucon Antiquitè expliquèe Tom. IV. P. I. Lib. V. c. II. p. 130.

Würzburg, Wirzburg, das Biſsthum. Ueber die Einführung des Chriſtenthums in die oſtfränkiſchen Provinzen, welche jetzt den vorzüglichſten Theil des Biſsthums Würzburg ausmachen, nennt die Geſchichte beſtimmt das Jahr 687. In demſelbigen war es, als Kilian, Colonat und Totnan von Geburt Schottländer, die gefahrvollen Reiſen in dieſe oſtfränkiſchen Provinzen antraten, den Glauben an Chriſtum zu verkündigen, oder, wie andere wollen, der ſchon geſchehenen Verkündigung ein neues und dauerhafteres Leben mitzutheilen. Theils aus Andacht, theils aus Staatsklugheit waren die fränkiſchen Könige den Bemühungen dieſer rüſtigen Werkzeuge des chriſtlichen Glaubens in dieſen damals unkultivirten Gegenden ſehr förderlich, und Karl Martell, des fränkiſchen Königs Theodorich des Vierten Großweſſir, fand es gerathen zum weitern Gedeihen des ausgeſtreuten Saamens im Jahre 741 zu Würzburg ein Biſsthum zu gründen. Dieſes Biſsthum faßte in den älteſten Zeiten nach Uſſermanns Angaben in ſeinem episcopatu Wirceburg. sub metropoli Moguntina chronologice et diplomatice illustrato Typis San Blasianis 1794 folgende größere und kleinere Gauen in ſich:

A) Größere Gauen.

Das Grabfeld, pagus Grabfeld, seu Graffeld;

Der Nordgau pag. Nortgowe, Nordgowe.

Der Radenzgau p. Radanzgewe, Ratinzgow. Beſſel und von Eckard verwechſeln dieſen Gau oft mit dem Rangau, p. Rannigewe, woran ſie unrecht thaten. Den Erweis hierüber führte der gelehrte Reichsſtadt Windsheimiſche Rector M. Georg Wilhelm Dietz in einigen vom Jahre 1762 bis 1776 geſchriebenen Schulanſchlägen, welche ihrer vorzüglichen Brauchbarkeit wegen 1799 in Altdorf und Nürnberg bey Heſſel und Lechner wieder neu aufgelegt worden ſind.

Das Tullifeld, Tullifeld, Tollifeld.

B) Kleinere Gauen.

Der Aßfeldergau, pag. Aſefeld.
— Badanachgau pag. Badenegewe.
— Banzgau p. Banzgowe.
— Baringau p. Baringew.
— Ehegau pag. Egewi oder Hegau.
— Gollachgau p. Gollahagowe.
Das Gotzfeld p. Gotzfeld.
Der Haßgau p. Haſagewe.
— Ipfgau p. Iphigewe,
— Jagſtgau p. Jagesgove.
— Kochergau p. Kochargewe.
— Mulachgau p. Mulachgewe.
— Rangau p. Rannigewe.
— Saalgau p. Salagewe.
— Sinngau p. Sinnahgew.
— Taubergau p. Tubergewe.
— Unterneckergau p. Neccergowe.
— Waldſahſengau p. Waldſaſſin.
Das Volkfeld p. Folckefelde.
Der Werngau p. Wernigewe.
— Weſtergau p. Weſtergowe.
— Weingartweilergau p. Wingartweiba.
— Mayngau p. Moingowe.
— Bachgau p. Bachgow.

Da zu den Zeiten dieſer Eintheilung noch kein anderer Biſchoff in Franken war; ſo muß, bis das Biſthum Eichſtätt gegründet wurde, das Biſthum Würzburg ſich vom Neckar bis zur Rednitz und noch darüber hinaus; vom Mayn, dem Speßharde und Odenwalde bis zum Böhmerwalde und von da bis nach Saalfeld und zum Nordgau erſtreckt haben. Das Biſthum Würzburg wurde durch verſchiedene Ereigniſſe in verſchiedenen Zeiten beträchtlich verengt. Eines der erſten war:

a) Durch Gründung des Biſthums Eichſtätt im J. 745. Weit mehr aber

b) durch Gründung des Biſthums Bamberg im J. 1006. Der Stifter deſſelben Kaiſer Heinrich I. erließ zwar für ſein der Würzburgiſchen Diözes abgeriſſenes Babenberg, nebſt dem Radentzgau mit Ausnahme Wachenroth, Lonnerſtadt und Mühlhauſen, nebſt einem Theile des Volkfelds, dem Biſchoffe zu Würzburg Meinungen im Grabfelde als Eigenthum, die Gegend um Meinungen (marca) und Walldorf mit allem, was dazu gehörte; aber es ſchien auch dieſes Eigenthum für den Verluſt ein geringer Erſatz.

c) Durch Luthers Kirchenreformation, wodurch Henneberg, Coburg, die beyden Fürſtenthümer Ansbach und Bayreuth, Hohenlohe, Caſtell, Wertheim, Würtemberg, ſo weit es hieher gehörte, die Reichsſtädte Schweinfurt, Windsheim, Rotenburg, Schwäbiſchhall, nicht minder die Pfalz, ſo weit ſie hieher gehörte, und viele Reichsritterſchaftliche Beſitzungen verlohren giengen.

d) Durch den 1751 beſtätigten Vertrag mit Fulda, vermöge welches das Kapitel zu Geyſa und ein Theil von Karlſtadt abgeriſſen wurde, das Biſthum Fulda zu gründen.

e) Der unter des Biſchoffs Julius Regierung über die Grafſchaft Wertheim entſtandene Rechtsſtreit, da ſie als ein eröffnetes Lehen heimgenommen werden wollte, Würzburg mußte auf päbſtliches Gutheißen ſeiner biſchöfflichen Aufſicht entſagen, und Maynz, das ſchon hier einen Theil beſaß, wurde auf das Ganze angewieſen.

f) Der

f) Der 1656 zwiſchen Maynz und Würzburg vorgenommene Tauſch, wodurch Biſchoffsheim an der Tauber, Kloſter Amorbach, Wallthürn, nebſt einigen Pfarreyen gegen einige an der Tauber gelegene nähere Orte abgetreten wurden.

Die jetzigen Grenzen des Biſthums Würzburg erſtrecken ſich, nach archivaliſchen Urkunden, von Pfersdorf im Heſſiſchen Amte Vacha an bis Gailsdorf in der Grafſchaft Limpurg auf 26 teutſche Meilen in die Länge; die Breite iſt 23 teutſche Meilen von Neckargemünd bey Heidelberg über Gundelsheim am Neckar, Schillingsfürſt, Ansbach bis an die Nürnbergiſche Grenze.

Nach einer im Kloſter Ebrach befindlichen Urkunde wurde im 9ten Jahrhunderte ſchon der Würzburgiſche Kirchſprengel in XII Archidiakonate getheilt:

I. Archidiakonat in Würzburg. Dieſes war mit der daſigen Domprobſtey verbunden, ſo, daß der Domprobſt auch Archidiakon war. Zu dem Bezirke dieſes Archidiakonats gehörten die Stadt und die Vorſtädte mit ihren Eingehörungen, als: die Pfarreyen zu Sand, Pleichach, Haug und das Schloß Roßberg (Schenkenſchloß) die Dörfer Ober- und Unterdürrbach, die in den Grenzen der Pfarrey Haug gelegen. Die Vorſtadt jenſeits des Mayns war ausgenommen, und erkannte für ihren Archidiakon jenen der Kapitel Ochſenfurt und Mergentheim.

II. Archidiakonat war die Probſtey Ansbach mit dem Kapitel Windsheim.

III. Archidiakonat beſtand aus den Kapiteln Geyſa im Fuldaiſchen Gebiete; ferner Mellrichſtadt, theils Hennebergiſch, theils Würzburgiſch, und Koburg.

IV. Archidiakonat hatte die 3 Kapitel Schwäbiſchhall, Kreilsheim im Ansbachiſchen und Ellwangiſchen Gebiets, und Künzelsau.

V. beſtand aus den Kapiteln Weinsberg im Teutſchordens- und Buchen im Maynziſchen Gebiete.

VI. hatte unter ſich zwey Kapitel, Ochſenfurt und Mergentheim.

VII. beſtand blos aus dem Kapitel Karlſtadt im Würzburgiſchen, Fuldaiſchen, Rieneckiſchen und Wertheimiſchen Gebiete.

VIII. aus dem Kapitel Jphofen, gröſtentheils im Schwarzenbergiſchen, zum Theil im Kaſtelliſchen Gebiete.

IX. beſtand aus dem Kapitel Geroldshofen.

X. beſtand aus dem Kapitel Schweinfurt.

XI. aus dem Kapitel Kitzingen.

XII. Archidiakonat war jederzeit mit der Pfarrkirche zu Fuld verbunden.

Damals waren alſo in der Diözes nur 16 Kapitel.

Nun folgen die Kollegiat-Kirchen:

1) Das Stift Haug.
2) Das neue Münſter.
3) Das Stift zu Ansbach. *)
4) Das Stift zu Oeringen. *)
5) Das Stift zu Mosbach. *)
6) Das Stift Schmalkalden. *)

*) Die mit einem Sternchen bezeichneten Stifter und Klöſter ſind eingegangen.

Von den Stiftern Römhild *) und Meckmühl *), St. Burkard und Komburg geſchieht hier keine Meldung, weil ſie zu dieſer Zeit noch Klöſter waren.

Regulirte Chorherren.

Heydenfeld und Triefenſtein.

Benedictinerklöſter in der Stadt und in der Würzburgiſchen Diözes:

1) St. Burkardskloſter, nun ein adeliches Ritterſtift.
2) St. Stephanskloſter.
3) Das Schottenkloſter.
4) Kloſter Neuſtadt.
5) Kloſter Amorbach, nun zu Maynz gehörig.
6) Kloſter Murhart. *)
7) Kloſter Schlüchtern. *)
8) Kloſter Schwarzach.
9) Kloſter Theres.
10) Kloſter Aurach. *)
11) Das Kloſter in Kamberg. *)
12) Das Kloſter Möncheaurach. *)
13) Das Kloſter Banz.
14) Das Kloſter Steinach. *)
15) Das Kloſter Mönchroth. *)

Benedictiner = Probſteyen.

1) in Koburg. *)
2) auf dem Schloſſe Marienberg in Würzburg: *)
3) in Aub. *)
4) in Retzbach. *)
5) in klein Kamberg. *)
6) Martinskapelle zum Stein genannt. *)
7) Aegidiuskapelle zum Nußbaum. *)
8) in Gebſattel bey Rothenburg. *)

Weibliche Benedictiner = Klöſter.

1) St. Afra in Würzburg.
2) in Kitzingen.
3) in Wechterswinkel. *)
4) in Viſchberg, oder wie andere wollen, in Nitartshauſen. *)
5) in Wildberg. *)
6) Vilsdorf oder Vejelsdorf. *)

7) in Heidingsfeld. *)
8) in Tettwangen. *)

Karthäuſer = Klöſter.

1) Kloſter Engelgarten in Würzburg.
2) Kloſter Grünau.
3) Kloſter Dickelhauſen.
4) Aſtheim.

Ciſterzienſer = Mannsklöſter.

1) Kloſter Ebrach.
2) — Schönthal.
3) — Bronnbach.
4) — Bildhauſen.
5) — Georgienthal. *)
6) — Heilsbrunn. *)

Weibliche Ciſterzienſer = Klöſter.

1) Himmelspforten.
2) in Schönau. *)
3) in Bullenheim. *)
4) in Birkenfeld. *)
5) in Margburghauſen. *)
6) in Frauenroth. *)
7) in Heilgenthal. *)
8) in Maidbrunn. *)
9) in Sonnenfeld. *)
10) in Seelgenthal. *)
11) in Frauenthal. *)
12) in Gnadenthal. *)
13) in Lichtenſtern *)

Prämonſtratenſer = Klöſter.

1) Oberzell.
2) Veſſern. *)
3) Unterzell.
4) Scheftersheim. *)
5) Sulz. *)
6) Hauſen. *)
7) Tronſtatt. *)
8) zu den Frauen auf dem Thüringer Wald. *)
9) Das Kloſter zu den Reuern oder Magdalenenkloſter in Würzburg.

Johanniter = Ordens Priorate.

1) in Würzburg,
2) in Biebelried,
3) in Büchel, *)

4) in

4) in Kühndorf, *)
5) in Schleuſſigen,
6) in Mergentheim,
7) in Richardrod, *)
8) in Rothenburg,
9) in Boxberg,
10) in Krautheim,
11) in Oellingen, *)
12) in Hall.

Teutſche Ordens-Kommenthuren.
1) in Würzburg,
2) in Mergentheim,
3) in Rothenburg,
4) in Münnerſtadt,
5) in Schweinfurt, *)
6) in Heilbronn,
7) in Argshofen,
8) in Hutenheim,
9) in Viernsperg,
10) in Horneck,
11) in Neubronn,
12) in Brodtfelden.

Mendikanten-Klöſter.

Dominikaner in Würzburg und in Mergentheim.

Minoriten:
1) in Würzburg,
2) in Fuld,
3) in Meinungen, *)
4) in Koburg, *)
5) in Heilbronn, *)
6) in Hall, *)
7) in Rothenburg. *)

Auguſtiner:
1) in Würzburg,
2) in Münnerſtadt,
3) in Schmalkalden, *)
4) in Windsheim. *)

Karmeliter:
1) in Würzburg,
2) in Vogelsburg,
3) in Neuſtadt,
(in Schweinfurt*)

Weibliche Mendikantenklöſter.
1) St. Marx.
2) Frauenaurach. *)
3) in Rothenburg. *)
4) Agnetenkloſter in Würzburg.
5) in Heilbronn. *)

Würdtwein in ſeinen Subſidiis diplomaticis liefert eine andere Eintheilung der Diözes, die jüngern Urſprungs zu ſeyn ſcheint.

Archidiakonat I.

Kitzinger Kapitel.

Eivelſtadt, Weſtheim, Theilheim, Randersacker, Versbach, Rimpar, Eſtenfeld, Grumbach, Unterpleichfeld, Kürnach, Oberpleichfeld, Berchheim, Eßleben, Ettleben, Schlehenrieth, Hergolshauſen, Garſtadt, Werneck, Zeutzleben, Grafenrheinfeld, Wipfeld, Obereiſenheim, Harbach, Buſelzheim, Broſelsheim, Euerfeld, Schernau, Dettelbach, Neuſſes, Maynſtockheim, Kitzingen, Hoheim, Ebenhauſen, Sulzfeld, Reppersdorf, Erlach, Unterſonderhauſen, Rottendorf, Maynſondheim, Buchbrunn, Hohefeld, Alberhofen, Gerbrunn, Hirſchfeld.

Archidiakonat II.

Münnerſtadter Kapitel.

Münnerſtadt, Burklauer, Poppenlauer, Neuſtren, Niederlauringen, Maßbach, Tunndorf, Wermerichshauſen, Wenkheim, Rannungen, Kiſſingen, Nüdlingen, Aſchach, Hauſen, Steinach, Neuſtadt, Salz, Baſtheim, Hollſtadt, Wülfershauſen, Ebersbach, Lüttern, Brettenweg, Hellingen, Meylos, Königsberg, Münſter, Wettrugen, Eichhauſen, Hofheim, Frieſſenhauſen, Goßmannsdorf, Mechenried, Holzhauſen, Unfunden, Brodbach, Schweinfurt, Theres, Forſt, Schonungen, Marktſteinach, Hauſen, Gedheim, Kronungen, Küßſpur (vielleicht Kützberg im Amte Werneck), Gelbersheim, Euerbach, Meybach, Pfersdorf, Waldſachſen, Ebern, Reu-

Neuwitſchdorf, Raveneck, Geſſendorf, Burkbreitbach, Schweinshaupten, Horberg, Emerigshauſen, Altenſtein, Lichtenſtein, Merzbach, Stein, Banz, Watzendorf, Greytz, Zeulen, Buch, Brunn, Duringſtadt, Mursbach, Radelsdorf, Baunach.

In der Folge wurde vom Münnerſtädter Kapitel ein Theil abgeſondert, und zu einem eigenen Kapitel errichtet, welches man heutiges Tages das Landkapitel Ebern nennet.

Archidiakonat III.

Landkapitel Gerolzhofen.

Kolitzheim, Herlheim, Zwitzheim (vielleicht Zeubitzheim), Grettſtadt, Sennfeld, Ober = und Unter = Euerheim, Damsdorf, Falkenſtein, Eſchenau, Haßfurth, Knetzgau, Weſtheim, Zeil, Lauter, Ettmann, Stettfeld, Trünnſtadt, Oberheyde, Lodengereuth, Burkebrach, Reichmannsdorf, Prölsdorf, Oberwindheim, Wüſtfeld, Oberſchwarzach, Bittbach, Dingolshauſen, Trauſtadt, Geſtolzhofen, Schalkfeld, Unterwindheim, Volkach, Kirchberg, Obevolkach, Halberg, Eychfeld, Oſtheim.

Archidiakonat IV. mit 2 Kapiteln.

Kapitel Iphofen.

Iphofen, Eynersheim, Kleinlangheim, Gerlachshauſen, Sommerach, Willenzheim, Prieſenſtadt, Hochfeld, Bernheim, Wieſenbrunn, Großlangheim, Bruck, Herrnsheim, Steft, Stadtſchwarzach, Stephansberg, Oberbreit, Caſtell, Wieſentheid, Rüdenhauſen, Rödelſee, Steunzenn, Dornheim, Sickershauſen, Froſchſtockheim, Helmitzheim, Suntheim, Neupelsdorf, Stadtelſchwarzach, Kirchſchönbach, Geiſſelwind, Altmannshauſen, Freudenbach, Langſteinach, Holzhauſen, Eckberghofen, Orbach, Golnhofen, Sowensheim, Hüttenheim, Welbhauſen, Lippurghauſen, Taurzell, Gnetzheim, Niederhellſchein, Archshofen, Eckberghofen, Wollmerbach, Adelhofen, Waldmannshofen, Pfalnheim, Hemmersheim, Galichsheim, Oberzelsheim, Bertheim, Rotheim, Geiſſelheim, Uffenheim, Utenhofen, Ulſenheim, Weigenheim, Reyſch, Rodlein, Geckenheim, Ippesheim, Bullenheim, Oſtheim, Pfarrkirche in der Au.

Schlüſſelfelder Kapitel.

Markbibart, Stadt Hochſtetten, Mühlhauſen, Tutteuſtetten, Schornweiſach, Unterſchweinfeld, Wachenroth, Oberhochſtetten, Gräzſambach, Schlüſſelfeld, Dyſpeck (vielleicht Lißberg), Stabach, Oberſcheinfeld, Schnotzenbach, Aſchbach, Taxendorf, Greinsdorf, Etzelskirchen, Schaurheim, Lautenbach, Darbach, Groſſenbirkach, Niederleimbach, Oberleimbach.

Archidiakonat V. mit 2 Kapiteln.

Kapitel Winsheim.

Winsheim, Herbolsheim, Nordheim, Oſteim (vielleicht Aſtheim), Graſſalz, Kottenheim, Etzelheim, Deytenheim, Ullſtadt, Langenfeld, Hanbühl, Neſſelbach, Neuſtadt, Birkenfeld, Altheim, Rudisbrunn, Kauenheim, Ipsesheim, Trauzkirchen, Kirchfahrenbach, Wilhelmsdorf, Dietenhofen, Linden, Leukersheim, Ichelsheim, Weſtheim, Uffersheim, Stensheim, Wibelsheim, Schwebheim, Engersheim, Pfaffenhofen, Rudelshofen, Embrechtshofen, Büchheim, Habelsheim, Morel-

Morelbach, Burkbernheim, Bergil, Niederhofen, Ottenhofen, Oberzenn, Sündernach, Altenbauer, Lautershauſen, Lerbaur, Löherieth, Steinach, Rotenburg, Kirchberg, Schweinsdorf, Gottenhofen, Steinfeld, Scheckenbach, Otelshofen, Gesler, Gaſtenfelden, Buch auf dem Walde, Sulzbach, Betwar, Weinolsbach, Auerbruch, Bibert, Stetberg, Kolnberg, Binswang, Dagſtetten, Eichenhauſen, Flachsland, Rugland, Petersaurach, Habelsheim, Habersdorf, Oberndorf.

Kapitel Zenn.

Kloſter Langenzenn, Leubendorf, Emskirchen, Herzogenaurach, Buchenbach, Frauenaurach, Zirendorf, Fach, Regelsbach, Roßthal, (oder Roſenthal), Buttenbach, Ammersdorf, Burgles, Groſſenhaslach, Cadelsburg.

Archidiakonat VI. mit 3 Kapiteln.

Kapitel Creilsheim.

Creilsheim, Hohenberg, Zell, Stumpfach, Hohnhart, Jachsheim, Grindelhart, Altenmünſter, Roßfeld, Leukershauſen, Lüſtenau, Eurichshauſen, Ruprechtshauſen, Ulshofen, Lentſidel, Kirchberg, Trensbach, Jagſtadt, Mergenkapellen, Sattelsdorf, Neidenfels, Grimigen, Wallenhauſen, Hengsfeld, Scheinbach, Rode, Michelbach, Reubach, Bretheim, Hauſen, Wildenholz, Wetringen, Gailnau, Wernitz, Oſtheim, Gamesfeld, Neuſſes, Inſingen, Gebſattel, Leuzenbrunn, Schmalfelden, Weſtershauſen, Bockenfeld, Kürnberg, Leuzendorf, Loe, Finſterloch, Bettfeld, Dylpach. Erzberg.

Kapitel Ingelfingen.

Michelbach, Blaufelden, Amlungshagen, Bullingsbach, Etkenhauſen, Dierbach, Krautheim, Klebhe, Künzelsau, Steinkirchen, Kochſtetten, Ingelfingen, Niederhall, Criſpenhofen, Forchtenberg, Reugershauſen, Dorsbach, Weſternhauſen, Sindeldorf, Merbach, Winzenhofen, Wulfingen, Jagſtberg, Holnbach, Ottelshauſen, Bechlingen, Steinach, Jungelshauſen, Orlach, Braunsbach, Tettingen, Trauenzell, Orendelſal, Amlingshauſen, Belſenberg, Sindringen, Neuſtetten, Ginsbach, Hohbach, Elringen, Buchenbach, Regenbach, Gerbrunn, Ernsbach, Leubach, Aſamſtädt.

Kapitel Hall.

St. Michels Hall, Schwäbiſch Hall, Munken, Enslingen, Orlach, Gellwingen, Tungenthal, Haſtelzfelden, Zimmern, Aſchbach, Altdorf, Stockelburg, Belberg, Suntheim, Tann, Katzenbühl, Zell, Griſſelbrechtshofen, Oberfiſchbach, Unterfiſchbach, Michelbach, Eurendorf, Geylendorf, Münſter, Schonberg, Sulzbach, Laufen, Bihberg, Oberroth, Murſart, Weſtheim, Sonzenbach, Bibersfeld, Gottwollshauſen, Michelfeld, Geilenkirchen, Reinsberg, Schettach.

Archidiakonat VII. mit 2 Kapiteln.

Kapitel Weinſperg.

Gundelsheim, Tuttenburg, Buchenheim, Offenheim, Obergriffen, Nußbaum, Herbolzheim, Niedenau, Teydingen, Alfeld, Elſamſtadt, Zuttlingen, Siglingen, Oelheim, Kochenthurn, Dahenfeld, Neuſtadt am Kocher, Goßheim, Kochenſteinfeld, Erlenbach, Ohrenburg, Bettach, Beutingen, Bitzfeld, Walbach, Schwa-

Schwabach, Oehringen, Eſſelbach, Neuenfels, Neuenſtein, Wallenberg, Kirchenſal, Maynhart, Hambach, Wüſtenroth, Affeltrach, Löwenſtein, Hebenrieth, Groppenbach, Bilnſtein, Wonnenſtein, Ilsfeld, Hauſen, Oſthen, Weſtheim, Lauffen, Thalheim, Fleyen, Horken, Suntheim, Heilbronn, Schurberg, Gißwangen, Erlach, Weinſperg, Sulzbach, Elenhofen, Eberſtadt.

Kapitel Buchheim.

Zell, Wildenberg, Amorbach, Waldthüren, Höpfingen, Heinſtadt, Buchheim, Heckfeld, Waldſtetten, Hartheim, Pülfesringen, Bretzingen, Gerichſtetten, Altheim, Sindelsheim, Roſenberg, Hirſchland, Berlichingen, Hohſtadt, Schillingſtadt, Ober- und Unterwittſtadt, Ballenberg, Aſchhauſen, Hangen, Merchingen, Oberkeſchach, Berlitzheim, Bieringen, Jaßhauſen, Olhauſen, Widdern, Rußheim, Meckmühl, Rehhecken, Sennfeld, Mühlbach, Katzenthal, Ober- und Unterſchefflenz, Bullecken, Mosbach, Elnz, Zimmern, Bienheim, Gerach, Eberbach, Framolt, Rothenberg, Lorken, Burken, Thalheim, Rudelsbach, Schwabenhauſen, Eichelsheim, Holderbach, Lymbach, Badingen, Eberſtadt, Schlierſtadt, Adelsheim, Heckbauer, Heimbach, Oſterburken, Boffsheim, Getzingen, Ripperg.

Archidiakonat VIII.

Kapitel Carlſtadt.

Carlſtadt, Euſſenheim, Aſchfeld, Bühler, Goſelsheim, Hundsfeld, Holdrich, Karsbach, Bolzmünſter, Greuendorf, Dytolfrod, Burkſinn, Rieneck, Mittelſinn, Aura, Obſſenheim, Brünau, Mortgars, Schwarzenfels, Rannugk, Steyfritz, Schlüchtern, Herolz, Ditrichshauſen, Poppenhauſen, Weihers, Gerſchfeld, Heydenhauſen, Brückenau, Schuntern, Kloſter Tulba, Erthal, Dippach, Eſchenbach, Hammelburg, Pfaffenhauſen, Fuchsſtadt, Langendorf, Elferichshauſen, Maldolshauſen, Trimberg, Feuerndorf, Greßthal, Schwebenrieth, Beinsgeſang, Arnſtein, Thüngen, Gainheim, Binsfeld, Suntheim, Stetten, Retzſtadt Höchheim, Gundersleben, Thüngersheim, Retzbach, Gemünden, Hettſtadt, Greuſſenheim, Remlingen, Uttingen, Helmſtadt, Hauſen, Altertheim. Wenkheim, Neubrunn, Urfarkenbach, Reichelheim, Dorelsbauer, Waltenhauſen, Sachſenhauſen, Wertheim, Haßlach, Tordingen, Faulenbach. Schönbrunn, Eichel, Bettingen, Triefenfeld, Tiefenthal Heidenfeld, Kurbach, Rothenfels, Urſpringen, Billingshauſen, Steinfeld, Wieſenfeld, Hofſtetten, Karlburg, Malbach, Laudenbach, Himmelſtadt, Zellingen, Leinach, Wernfeld.

Archidiakonat IX. mit 3 Kapiteln.

Kapitel Geyſſa.

Geyſſa, Steyta, Thann, Nordheim, Sontheim, Katza, Freytelshauſen, Helmershauſen, Orenshauſen, Fiſchbach, Dernbach, Roſa, Weyler, Bremen, Pfersdorf, Botlar, Friedewalt, Schenklengsfeld, Petersberg bey Hirſchfeld, Taffta, Kaßdorf, Eiterfeld, Hildmanns, Buchenau, Kirſchbannshofen, Kriſpan, Neukirchen, Hunna, Hunfeld, Eſchenbach, Goßhart, Hofbibra, Margretenhan, Geyßmar, Haſſelſtein Hiltrich, Zeytolfs, Salmanns,

manns, Schletzenroth, Mor, Rambach, Marbach, Rockenſtal, Mackenzell, Steyna, Roßbach, Monsbach, Eychenzell.

Kapitel Mellrichſtadt.

Mellrichſtadt, Oberſtreu, Frickenhauſen, Unterelzbach, Oberelzbach, Urſpringen, Sondheim, Nordheim, Fladungen, Oſtheim, Lichtenberg, Stockheim, Herrmannsfeld, Meiningen, Helb, Landeswerde, Bettenhauſen, Herpſe, Waltdorf, Waſungen, Schmalkalden, Steinach, Blaſius Zell, Sula, Eberthauſen, Wenshauſen, Schwarza, Kunsdorf, Ror, Oberſtadt, Mariſſelt, Theymar, Lütelsdorf, Eynhauſen, Lengfeld, Reuerieth, Fachsdorf, Niedermaßfeld, Rotſenhauſen, Gedorf, Nordheim bey Berkach, Rentwershauſen, Bibra, Queiefeld, Römhild, Altrömhild, Heyn, Berkach, Hendungen, Eringen, Menthauſen, Irmelshauſen, Milz, Gleichen am Berge, Gich, Königshofen, Groß- und Kleinbardorf, Sulzdorf, Merkershauſen, Eißfeld, Au, Bundorf, Alsleben, Trappſtadt, Herbſtadt Sulzfeld.

Kapitel Koburg.

Koburg, Eßfeld, Hellburg, Weſthauſen, Schleuſungen, Seßlach, Hildburghauſen, Meder, Rotha, Schalken, Simberg, Effeltrich, Ottingshauſen, Eyßhauſen, Garnſtadt, Gauerſtadt, Muckberg, Lauter, Gedheim, Wieſenbrunn, Getingshauſen, Heltungen, Lintenau, Grub, Ummerſtadt, Heilsdorf, Ahorn, Memmelsdorf, Stelzen, Eylſa, Haßberg, Feylsdorf, Poppenhauſen, Ebersdorf, Bürden, Fechen, Eſelrieth, Rabenſtein, Streußdorf, Geylershauſen, Stuſenhauſen, Oberlint.

Archidiakonat X. mit 2 Kapiteln.

Kapitel Ochſenfurt.

St. Burkard zu Würzburg, Höchberg, Heydingsfeld, Guttenberg, Hattenhauſen, Reichenberg, Lindflur, Hüngershauſen, Fuchsſtadt, Sommerhauſen, Winterhauſen, Goßmannsdorf, Kleinochſenfurt, Großochſenfurt, Zeubelrieth, Frickenhauſen, Niederbreit, Segnitz, Gnottſtadt, Ehenheim, Mertesheim, Hopferſtadt, Oellingen, Baldersheim, Burkroth, Gellichsheim, Riedenheim, Auffſtetten, Röttingen, Stalldorf, Bernsfelden, Sächſenheim, Sonderhofen, Gauretters heim, Bütthart, Wittighauſen, Kirchheim, Sulzdorf, Allersheim, Herchsheim, Euerhauſen, Wolkshauſen, Gaukönigshofen, Acholshauſen, Hohſtadt, Darſtadt, Eyßfeld, Giebelſtadt, Ingolſtadt.

Kapitel Mergentheim.

Schmerbach, Lienthal, Münſter, Rinderfeld, Neubrunn, Biberehren, Schrotzberg, Thierbach, Oberſtetten, Niederſtetten, Arveulshauſen, Laudenbach, Weickersheim, Naſſau, Scheffters heim, Tauberretters heim, Elpersheim, Markelsheim, Ruſſelhauſen, Pfutzingen, Zimmern, Lauda, Igensheim, Wachbach, Neukirchen, Mergentheim, Oberlauda, Heckfeld, Tauberkönigshofen, Oberbalbach, Unterbalbach, Oettelfingen, Schüpf, Schweigern, Pappſtädt, Wolchingen, Ufflingen, Willigband, Althauſen, Boxberg, Angerthal, Sachſenflur.

Luthers Reformation und einige andere um jene Zeit erfolgten

folgten Ereigniſſe hatten eine neue Eintheilung des Würzburgiſchen Kirchſprengels veranlaßt, die gegenwärtig noch beſteht. Das Ganze macht nun 17 Kapitel, die in folgender Ordnung mit ihren einzelnen Pfarreyen, Filialen und Patronen auf einander folgen:

Landkapitel Arnſtein.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
1) Arnſtein.	Domkapitel zu Würzburg.	Heu-Grumbach.
2) Aura.	Der Fürſt zu Würzburg.	Wittershauſen.
3) Beinsgeſang.	Der Oberpfarrer ein Domherr zu Würzburg.	Heu, Aſchach, Neubeinsgeſang.
4) Binsfeld.	Das Domkapitel zu Würzburg.	Helsheim.
5) Bebersdorf.	Der Probſt im Stift Haug.	Kaiſtheim, Sommersdorf.
6) Bucholo.	Fürſt zu Würzburg.	———
7) Bühler.	Derſelbe.	Münſter.
8) Burkhauſen.	Derſelbe.	Wülfertshauſen.
9) Elfershauſen.	Derſelbe.	Trimberg.
10) Euerdorf.	Das Domkapitel zu Würzburg.	Engelthal, Wirmsthal.
11) Fuchsſtadt.	Daſſelbe.	———
12) Gainheim.	Der Oberpfarrer ein Domherr zu Würzburg.	Binsbach.
13) Greßthal.	Ebenderſelbe.	Rütſchenhaus, Schwemmelsbach, Waſſerloſen.
14) Gündersleben.	Das Kloſter zu St. Stephan.	———
15) Hundsbach.	Fürſt zu Würzburg.	Obersfeld.
16) Kramſchatz.	Derſelbe.	———
17) Langendorf.	Derſelbe.	Mogelshauſen, Weſtheim.
18) Müdesheim.	Derſelbe.	Marbach, Reichelheim, Zoll, Mayerhof.
19) Oberthulba.	Derſelbe.	Albertshauſen, Haſſenbach, Schlimphof, Weipershof.
20) Ramsthal.	Derſelbe.	———
21) Rettſtadt.	Kloſter zu St. Stephan.	———
22) Schwebenried.	Fürſt zu Würzburg.	———
23) Sulzthal.	Stift Haug zu Würzburg.	———

Land-

Landkapitel Buchheim.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
1) Aſchhauſen.	Kloſter Schönthal.	———
2) Bullenberg.	Fürſt zu Würzburg.	Erlenbach, Unterwittſtadt.
3) Berlingen.	Kloſter Schönthal.	Eicheshof, Neuhof, Spitzenhof.
4) Berolsheim.	Fürſt zu Würzburg.	———
5) Bieringen.	Kloſter Schönthal.	Halsberg, Welterberg. (Höfe)
6) Bretzingen.	Fürſt zu Würzburg.	Erfeld.
7) Bochsthal.	Derſelbe.	———
8) Eubigheim.	Herr von Bettendorf.	Obereubigheim.
9) Buchheim.	Fürſt zu Würzburg.	Stirzenhardt, Unterneuendorf.
10) Freudenberg.	Domprſt. zu Maynz.	Ebenheid, Rauenburg.
11) Gerichſtetten.	Fürſt von Löwenſtein.	———
12) Giſſigheim.	Herr von Bettendorf.	Eſſelbrunnerhof.
13) Götzingen.	Kloſter Amorbach.	Rindsheim.
14) Hardheim.	Fürſt zu Würzburg.	Donnberg, Rüdenthal, Rütſchhof, Steinfurth, Vollmersdorf, Wettersdorf.
15) Höpfingen.	Derſelbe.	Schlempertshof.
16) Hungenheim.	Herr von Berlichingen.	Greßhof, Mergingen.
17) Oberbeſchach.	Kloſter Schönthal.	Hopfengarten, Wonigenthal.
18) Oberwillſtadt.	Fürſt zu Würzburg.	Schollhof.
19) Oſterburkheim.	Derſelbe.	———
20) Pülferingen.	Kloſter Amorbach.	Birkenfeld, Brehmen, Schwarzbrunn.
21) Roßenberg.	Fürſt zu Löwenſtein.	Boſsheim, Brümacker, Dürrhof, Hohenſtadt, Neuhof, Niedelsbach.
22) Schweinberg.	Fürſt zu Würzburg.	Hohenfelder Hof.
23) Waldmühlbach.	Churmaynz.	Katzenthal.
24) Waldſtetten.	Fürſt zu Würzburg.	———
25) Windiſchbuch.	Derſelbe.	Schillingsſtadt, Schwabhauſen, Seehof.

Landkapitel Bühlerthann.

1) Almerſpan.	Stift Komburg.	———
2) Bühlerthann.	Der Fürſt zu Ellwangen.	Aiſſenmühl, Betzenhof, Fronrodt, Halten, Fettensperg, Himmelreich, Hollenſtein,

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
		lenſtein, Kollſpiel, Cammſtadt, Leibersberg, Lindenhof, Ludwigsmühl, Mülle, Uhlberg, Uhlenhof, Vorderhof, Tannenburg, Weidemühl.
3) Bühlerzell.	Fürſt zu Ellwangen.	Binzenhof, Brunnenhof, Bühler, Ganderwald, Cherabrunn, Heylberg, Immberg, Mangoldshauſen, Schönbrunn, Sinzenberg, Spizenberg, Steinenbühl, Stöcken.
4) Hauſſen am Roth.	Stift Komburg.	Erlenhof, Neuhauſen.
5) Hohenberg.	Fürſt zu Ellwangen.	Birkenhof, Dieſelhof, Geiſelroth, Ganſershof, Hörlingshof, Hutten, Krauthof, Ohrſeegemühl, Roſenberg, Webershof.
6) Jagſtzell.	Derſelbe.	Kirchenrhein, Bühlhof, Dankolsweiler mit der Seegmühl, Dietrichsweiler, Hegenberg, Kreutzhof, Krauſen, Knauſthof, Oehlmühl, Ringelhof, Schlipſenhof, Schweighauſen, Sperrhof, Spielögerth, Winterberg.
7) Luſtenau.	Herr von Knöring zu Ellwangen.	Bruchmühl, Geißbühl, Halden, Hofſtetten, Hinderhöff, Kreßberg, Larrinden, Oberſtelzhauſen, Röttendorf, Rühlbach, Schopfbach, Sirenhof, Tempelhof, Veitſchwinden, Unterſtelzhauſen, Windelbach, Zwernberg.
8) Steinbach.	Stift Komburg.	Düllau, Eißbach, Engelhofen, Geſchacht, Pretzingen, Hagenbach, Herlebach, Heſenthal, Hirſchfelden, Michelfeld, Oberfiſchbach, Otterbach, Rappeltshofen, Raupretzingen, Thüngenthal, Winzenweiler.

9) Stüm=

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
9) Stümpfach.	Stift Komburg.	Aigeshof, Bautzenhof, Fichtenhof, Geigshauſen, Gertshofen, Grettenbach, Groſſenhueb, Henkenſeegmühl, Hörbühl, Hummelsweiler, Käßhof, Klingelsmühl, Kommenweiler, Lixhof, Melmerſmühl, Randenweiler, Reifenſeegmühl, Rieggersheim, Rotthof, Rottweiler, Sieglershofen, Sixenmühl, Streuberg, Weldeshueb, Weiprechtshofen, Zankhof, Ziegelhütten.

Landkapitel Dettelbach.

1) Bergtheim.	Fürſt zu Würzburg.	———
2) Bergrheinfeld.	Derſelbe.	———
3) Biebelrieth.	Maltheſer Orden.	———
4) Burggrumbach.	Fürſt zu Würzburg.	Hilprechtshauſen, Ruprechtshauſen.
5) Dettelbach.	Derſelbe.	Brück, Neufes, Schnepfenbach.
6) Dippach.	Derſelbe.	Neuſetz, Püſensheim, Seilzdorf.
7) Eivelſtadt.	Domkapitel zu Würzburg.	———
8) Eſcherndorf.	Fürſt zu Würzburg.	Köhler.
9) Eßleben.	Domkap. zu Würzburg.	Opferbaum, Rieden.
10) Eſtenfeld.	Die Karthaus zu Würzburg.	———
11) Ettleben.	Domkap. zu Würzburg.	Runzelshauſen, Schnackenwörth, Werneck.
12) Euerfeld.	Fürſt zu Würzburg.	Biebergau, Schernau.
13) Fahr.	Derſelbe.	———
14) Gerbrunn.	Domkap. zu Würzburg.	Gießübel.
15) Grafenrheinfeld	Daſſelbe.	Röthlein.
16) Hauſſen mit Fehrbrück.	Fürſt zu Würzburg.	Erbshauſen.
17) Hergolshauſen.	Domkap. zu Würzburg.	Garſtadt.
18) Heydenfeld.	Probſt allda.	Gernach, Lindach.

19) Hirſch=

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarte Orte.
19) Hirſchfeld.	Fürſt zu Würzburg.	——
20 Kitzingen.	Derſelbe.	Buchbrunn, Hoheim.
21) Kürnach.	Derſelbe.	Mühlhauſen.
22) Lindach und Gernach.	Probſt zu Heydenfeld.	——
23) Mainſondheim.	Herr von Bechtolsheim.	——
24) Oberpleichfeld.	Fürſt zu Würzburg.	——
25) Proſſelsheim.	Domkap. zu Würzburg.	Seelgenſtadt.
26) Randersacker.	Daſſelbe.	——
27) Rimpar.	Stift Haug.	Maynbronn.
28) Rottendorf.	Daſſelbe.	Dorfmühl, Effeldorf, Holzmühl, Lengfeld, Neuhof, Riethmühl, Roſenmühl, Rothof, Weklrietherhof.
29) Schlehenrieth.	Fürſt zu Würzburg.	Eckartshauſen, Egenhauſen, Paßbühl.
30) Schwanfeld.	Derſelbe.	——
31) Sulzfeld am Mayn	Domkap. zu Würzburg.	Repperndorf.
32) Theilheim.	Daſſelbe.	——
33) Versbach.	Stift Haug.	——
34) Unterpleichfeld.	Fürſt zu Würzburg.	——
35) Untereuſſenheim.	Derſelbe.	——
36) Waigoldshauſen.	Derſelbe.	——
37) Wipfeld.	Probſt zu Heydenfeld.	Dechheim, Heiligenthal, Klingenberg, Theilheim.
38) Zeuzleben.	Fürſt zu Würzburg.	Schraudenbach, Stettbach.

Landkapitel Ebern.

1) Altenbanz.	Der Oberpfarrer, ein Domherr zu Bamberg.	Buch, Buchlitz, Ellenrodt, Hainach, Köſten, Redensdorf, Neuhof, Schönsreuth, Stadel, Tiefenroth, Unnersdorf, Weingarten, Zilgendorf.
2) Autenhauſen.	Fürſt zu Würzburg.	Gemünden, Gleismuthhauſen, Merlach.
3) Bauuach.	Fürſt zu Bamberg.	Appendorf, Bringendorf, Deſchendorf, Dorgendorf, Gerach, Godeldorf, Leimbach, Lauter, Lengerhof, Mauſchendorf, Neuſig, Reckendorf, Sondhof.
4) Burgpreppach.	Baron von Fuchs.	——

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
5) Döringſtadt.	Der Oberpfarrer, ein Domherr zu Bamberg.	Birkach, Draisdorf, Eggenbach, Meſſenfeld, Neudorf, Oberlhof, Wieſen.
6) Ebern.	Fürſt zu Würzburg.	Eichelberg, Fürſt, Heubach, Linnd, Reuterbrunn.
7) Frieſenhauſen.	Baron von Dahlberg.	———
8) Gemeinfeld.	Fürſt zu Würzburg.	Birkach, Filzendorf.
9) Gereuth.	Hr. v. Greifenklau.	———
10) Graiz.	Fürſt von Bamberg.	Letterbach, Mannsgereuth, Michelau, Neuenſee, Schwürbitz, Tranau.
11) Goßmannsdorf.	Fürſt zu Würzburg.	———
12) Hofheim.	Derſelbe.	Eichelsdorf, Erlesdorf, Lendershauſen, Oſtheim, Reckershauſen, Ueſcherdorf.
13) Jeſſerndorf.	Derſelbe.	Albersdorf, Barthelsmühl, Biſchwind, Bramberg, Bühl, Gemünden, Hohnhauſen, Neudorf, Neuſeß, Pöppelsmühl, Vorbach, Welkendorf, Wieſenbrunn.
14) Kaltenbrunn.	Derſelbe.	Freyberg, Merzbach, Recheldorf, Schenkenau, Tauſchenhof.
15) Kirchlauter.	Herr von Guttenberg.	Bettſtadt, Breitenbrunn, Göckelgereuth, Herrmannsberg, Neubrunn, Rottendorf, Weickerslauter.
16) Leutzendorf.	Baron von Erthal.	———
17) Mürsbach.	Fürſt zu Würzburg.	Buſſendorf, Franeneck, Gräfenholz, Heberndorf, Hemmendorf, Hilgersdorf, Höfen, Kaltenherberg, Kleüsdorf, Kreützhof, Lahm, Lansbach, Loßbergsgereuth, Medlitz, Neußig, Obermanndorf, Otteneiſſig, Peppendorf, Pulsdorf, Speyersdorf, Unterbrunn, Untermanndorf, Zaugendorf, Zeitzenhof, Ziegenmühl.

18) Pfarr=

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
18) Pfarrweiſach.	Fürſt zu Würzburg.	Bech, Brünn, Dothenweiſach, Dürrhof, Fiſchbach, Frickendorf, Geroldswind, Gickelhirn, Herbertsdorf, Junkersdorf, Knaisdorf, Lichtenſtein, Lohr, Neumühl, Rabelsdorf, Saarhof, Wüſtenbirkach.
19) Preppach.	Derſelbe.	———
20) Radelsdorf.	Kloſter Michelsberg ob Bamberg.	Eibig.
21) Seßlach.	Fürſt zu Würzburg.	Altenhof, Dürrenried, Geyersberg, Hattersdorf, Hammersdorf, Krumbach, Lechenroth, Mückenbach, Neundorf, Oberelldorf, Rothenberg, Rothof, Schurkendorf, Tambach, Traig, Triebsdorf, Unterelldorf, Wasmuthhauſen, Witzmannsberg, Wollbach.
22) Zeulen.	Fürſt zu Bamberg.	———

Landkapitel Gerolzhofen.

1) Gerolzhofen.	Fürſt zu Würzburg.	Alitzheim, Stockheim, Rügshofen.
2) Aſtheim.	Karthaus zu Aſtheim.	———
3) Dingoldshauſen.	Fürſt zu Würzburg.	Michelau, Hundelshauſen, Biſchwind, Brüßberg, Neuhauſen, Neuhof, Altmannsdorf, Hainleinshof, Vögnitz.
4) Donnersdorf.	Derſelbe.	Dampfach.
5) Eltmann.	Derſelbe.	Ebelsbach, Deckenfeld, Dippach, Eſchenbach, Schönbach.
6) Falkenſtein.	Derſelbe.	Kleinrheinfeld, Wunau, Trauſtadt, Zabelſtein.
7) Frankenwinheim.	Derſelbe.	Brünſtadt, Lüllsfeld.
8) Gaibach.	Graf Schönborn.	Zeilitzheim jetzt allda ein Curatus, Ottershauſen.
9) Gnetzgau.	Fürſt zu Würzburg.	———
10) Grettſtadt.	Derſelbe.	Dürrfeld, Weyer.

11) Haß=

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
11) Haßfurt.	Fürſt zu Würzburg.	Wülflingen, Seilertshauſen, Wohnfurt.
12) Herlheim.	Kloſter Ebrach.	Oberſpießheim, Unterſpieß, Sulzheim.
13) Kolitzheim.	Fürſt zu Würzburg.	Wadenbronn, Ettershauſen *), Herleshof.
14) Limbach.	Derſelbe.	———
15) Obereuerheim.	Derſelbe.	Untereuerheim, Buſolzheim
16) Oberheid.	Derſelbe.	Unterheid.
17) Oberſchleichach.	Derſelbe.	Troſſenfurt, Unter- und Neuſchleichach, Humelmater, Filzbronn, Dretzendorf.
18) Oberſchwarzach.	Derſelbe.	Schallfeld, Wibelsberg, Schöneig, Großgrießingen, Breitenbach, Brünn, Dittingsfeld.
19) Obervolkach.	Domkap. zu Würzburg.	———
20) Präppach.	Fürſt zu Würzburg.	———
21) Prießendorf.	Derſelbe.	Dunkenfeld, Kircheich, Lembach.
22) Prölsdorf.	Derſelbe.	Firmbach, Gelingsdorf, Schindelſee, Spielhof.
23) Stamheim.	Derſelbe.	———
24) Stettfeld.	Derſelbe.	Luſtberg, Schönbrunn, Rüdenhof, Leipelsdorf.
25) Theinheim.	Kloſter Ebrach.	———
26) Trunnſtadt.	Fürſt. zu Würzburg.	Roſtadt, Viret, Stapfelbach, Stuckbrunn, Weyer.
27) Unterhohenried.	Derſelbe.	Oberhohenried, Sylbach.
28) Unterſteinbach.	Derſelbe.	Wüſtfeld, Geußfeld, Karrbach, Oberſteinbach, Neudorf.
29) Volkach.	Domkap. zu Würzburg.	Streelhof.
30) Weſtheim.	Fürſt zu Würzburg.	Oberſchwappach, Heinert, Eſchenau, Unterſchwappach, Neuhaus, Marienburghauſen.
31) Zeil.	Derſelbe.	Augsfeld, Grumm, Steinbach, Ziegelanger, Schmachtenberg.

*) Iſt mit Ottershauſen unter Nro. 8. einerley, nur verſchieden geſchrieben. Das richtige ſcheint Echtershauſen zu ſeyn. D. H.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
32) Zell unter Ebersberg.	Fürſt zu Bamberg.	Sand.

Landkapitel Iphofen.

1) Altmannshauſen.	Fürſt zu Würzburg.	Altenſpeckfeld.
2) Dornheim.	Fürſt zu Schwarzenberg.	Eſſelmühl.
3) Düllſtadt.	Kloſter Schwarzach.	———
4) Dümbach.	Daſſelbe.	———
5) Gerlachshauſen.	Daſſelbe.	Die Vorgebäude bey Kloſter Schwarzach.
6) Groſſenlangheim.	Fürſt zu Würzburg.	———
7) Herbolsheim.	Derſelbe.	Marktnordheim, Wüſtriet.
8) Hüttenheim.	Fürſt von Schwarzenberg.	Marktherresheim, Weigenheim.
9) Iphofen.	Der bürgerliche Rath allda alternirt mit dem Fürſt von Würzburg.	Altſchloß, Speckfeld, Birklingen, Neubau, Schwamberg.
10) Marktſeinsheim.	Fürſt von Schwarzenberg.	Bullenheim, Uffingen, Wäſſerndorf.
11) Nordheim.	Kloſter Schwarzach.	———
12) Neupelsdorf.	Daſſelbe.	———
13) Rotheim.	Kloſter Michelsberg bey Bamberg, jetzt Ansbachiſch.	———
14) Rödelſee.	Fürſt zu Würzburg.	———
15) Sommerach.	Kloſter Schwarzach.	———
16) Sondernau.	Teutſchorden.	Neuſtätten, Egelbach, Limbach, Oberaltbernheim, Vieresberg, Wimmenbach.
17) Stadelſchwarzach	Kloſter Schwarzach.	Jenkendorf, Laupp (ſonſt Lab), Neuſes.
18) Stadt Schwarzach.	Fürſt zu Würzburg.	Hörblach, Schwarzenau.
19) Tiefenſtockheim.	Domkap. zu Würzburg.	———
20) Uhlſtadt.	Herr von Frankenſtein.	———
21) Wieſentheid.	Graf Schönborn.	Arzhauſen, Sambach, Abtswind, Rüdern, Ilmbach, Kirchſchönbach, Geßdorf.
22) Willanzheim.	Domkap. zu Würzburg.	Tiefenſtockheim, Michelfeld.

Land=

Landkapitel Karlſtadt.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
1) Karlſtadt.	Fürſt zu Würzburg.	———
2) Aſchfeld.	Domkap. zu Würzburg.	———
3) Dürrbach.	Ein Domherr zu Würzburg.	———
4) Erlabrunn.	Fürſt zu Würzburg.	———
5) Euſſenheim.	Domkap. zu Würzburg.	———
6) Gemünden.	Daſſelbe.	———
7) Göſſenheim.	Fürſt zu Würzburg.	Sachſenheim.
8) Himmelſtadt.	Kloſter zur h. Afra in Würzburg.	———
9) Hofſtetten.	Fürſt zu Würzburg.	Schönrain.
10) Karlburg.	Derſelbe.	Gambach.
11) Karsbach.	Domkap. zu Würzburg.	Weyersfeld.
12) Laudenbach.	Fürſt zu Würzburg.	———
13) Margetshöchheim	Derſelbe.	———
14) Mühlbach.	Derſelbe.	———
15) Oberſinn.	Derſelbe.	Aura, Mittelſinn.
16) Retzbach.	Kloſter Neuſtadt.	———
17) Stetten.	Domkap. zu Würzburg.	Thüngen, Heßlar, Schönerts.
18) Thüngersheim.	Kloſter zur heiligen Afra.	———
19) Veitshöchheim.	Kloſter zu St. Stephan in Würzburg.	Oberdürrbach, Gadhof, Schleehof.
20) Wernfeld.	Fürſt zu Würzburg.	Adelsberg, Kleinwernfeld.
21) Wolfsmünſter.	Derſelbe.	Aſcheuroth, Gräfendorf, Aydenbach, Heckmühl, Seifriedsburg, Neuzenbronn, Michelau, Schunderfeld, Ochſenthal, Reichenbuch, Schönau, Weizenbach, Windheim, Sodenberg, Weikersgruben.
22) Zell.	Abt allda.	———
23) Zellingen.	Kloſter zu St. Afra in Würzburg.	———

Landkapitel Krautheim.

1) Ailrungen.	Teutſchorden.	———
2) Americhshauſen.	Fürſt zu Würzburg.	Bernshauſen, Steinbach, Nitzenhauſen, Ohrenbach.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
3) Aßmannſtadt.	Kloſter Schönthal.	——
4) Bartenſtein.	Fürſt allda.	——
5) Clepſau.	Teutſchorden.	——
6) Gommersdorf.	Kloſter Schönthal.	——
7) Jagſtberg.	Fürſt zu Würzburg.	Welsfelden, Seidelklingen, Hohenroth.
8) Krautheim.	Derſelbe.	Krautheim im Thale, Oberndorf, Hornbach, Untergrünsbach
9) Kupferzell.	Fürſt von Hohenloh-Schillingsfürſt.	——
10) Marlach.	Fürſt von Löwenſtein.	Altorf, Zershof, Heſſelshof, Büſchelhof.
11) Meßbach.	Herr von Tinau.	——
12) Mulfingen.	Fürſt zu Würzburg.	Zeiſſenhauſen, Simpertshauſen, Ebenbach, Bernshauſen, Hamhauſen, Ahſenthal, Albertshauſen, Steigenbach.
13) Nagelsberg.	Churmaynz.	——
14) Pfedelbach.	Fürſt von Bartenſtein.	——
15) Rengershauſen.	Teutſchorden.	Leybach.
16) Sindeldorf.	Fürſt zu Würzburg	Eberstal, Dippach.
17) Waldenburg.	Schillingsfürſt.	——
18) Weſternhauſen.	Kloſter Schönthal.	Büſchel, Muthhof, Schleyer.
19) Winzerhauſen.	Fürſt von Wertheim.	——
20) Oberginsbach.	Fürſt zu Würzburg.	Mellbach.

Landkapitel Mellrichſtadt.

1) Alsleben.	Derſelbe.	——
2) Biſchoffsheim.	Derſelbe.	Oberweiſſenbrunn, Frankenheim, Haſſelbach.
3) Breitenſee.	Derſelbe.	——
4) Bunndorf.	Derſelbe.	Neuſſes, Kerfeld, Kümmelsbach, Steckbach.
5) Burgwalbach.	Derſebe.	Schmalwaſſer, Windshauſen.
6) Euershauſen.	Derſelbe.	——
7) Euſſenhauſen.	Derſelbe.	——
8) Fladungen.	Derſelbe.	Hauſſen, Brücks, Leubach, Rüdenſchwinden.
9) Frickenhauſen.	Derſelbe.	——
10) Groſſenbardorf.	Domprobſt zu Würzburg.	Kleineibſtadt, Rügshauſen, Unterhof.
11) Groſſeneibſtadt.	Fürſt zu Würzburg.	——

12) Hen-

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
12) Hendungen.	Fürſt zu Würzburg.	———
13) Herbſtadt.	Derſelbe.	Ottelmannshauſen, Dörflein.
14) Hilders.	Derſelbe.	Oberhof, Römesſchein, Schaudenhof, Wickers.
15) Kleinbardorf.	Kloſter Bildhauſen.	———
16) Kleinſaſſen.	Herr von Roſenbach.	Eckweißbach, Dörnbach, Harbach, Hinterſtallberg, Langenberg, Ochſenbach, Schabau, Vorderſtallberg, Ziegelhof, Danzwieſen, Grubenhof.
17) Lahrbach.	Fürſt zu Würzburg.	———
18) Königshofen.	Abt zu Bildhauſen.	Althauſen, Sambach, Ipfhauſen.
19) Mellrichſtadt.	Fürſt zu Würzburg.	———
20) Merkershauſen.	Derſelbe.	———
21) Mittelſtreu.	Derſelbe.	———
22) Nordheim.	Derſelbe.	Heufurth, Roth.
23) Oberbach.	Derſelbe.	Wildflecken, Riedenberg, Rothenrhein.
24) Oberelzbach.	Probſt zu Wechterswinkel.	Sondernau.
25) Obereßfeld.	Fürſt zu Würzburg.	Truchſeſiſches Caſtrum.
26) Oberfladungen.	Derſelbe.	———
27) Oberſtreu.	Derſelbe.	———
28) Reulbach.	Derſelbe.	Unkenhof.
29) Simmershauſen.	Derſelbe.	Brauershof.
30) Sternberg.	Herr von Guttenberg.	Simmerau, Schwanhanſen.
31) Stockheim.	Fürſt zu Würzburg.	———
32) Sulzfeld.	Derſelbe.	Leinach, Linzhof, Rothhof, Sandhof, St. Johann, Kloſterhof.
33) Trappſtadt.	Graf Elz.	———
34) Unterelzbach.	Fürſt zu Würzburg.	———
35) Untereßfeld.	Derſelbe.	Gaboltshauſen, Obereßfeld, Aub.
36) Unterweiſſenbronn	Derſelbe.	———
37) Wechterswinkel.	Probſt allda.	Braidbach, Geyersberg, Röthels.
38) Wegfurt.	Fürſt zu Würzburg.	Schönau.
39) Weißbach.	Derſelbe.	Ginlofs.
40) Wolfmannshauſen.	Derſelbe.	———
41) Wüſtenſachſen.	Derſelbe.	Melpers und 5 Höfe.

Land=

Landkapitel Mergentheim.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
1) Bieberehren.	Kollegiatſtift zu St. Stephan in Bamberg.	Klingen.
2) Böttigheim.	Fürſt zu Würzburg.	———
3) Bochsberg.	Derſelbe.	Angelthorn, Oeplingen, Popſtadt, Welchingen.
4) Diſtelhauſen.	Maynz und Würzburg alterniren.	———
5) Dietigheim.	Fürſt zu Würzburg.	Steinbacher Hof.
6) Gebſattel.	Stift Komburg.	Eckartshauſen, Leitzenhof, Rodersdorf, Waſſermühl.
7) Gerchsheim.	Fürſt zu Würzburg.	———
8) Gerlachsheim.	Kloſter Gerlachsheim.	Kützbronn.
9) Grünsfeld.	Fürſt zu Würzburg.	Beymar, Zimmern, Krenzheim, Uhlbergerhof.
10) Haltenbergſtetten.	Derſelbe.	———
11) Heckfeld.	Derſelbe.	———
12) Igersheim.	Stift Neumünſter.	Harthauſen, Holzbrunn, Kreißfeld, Neubrunn, Neuſes, Reckersthal.
13) Ilmſpan.	Der zeitliche Dechant zu Biſchoffsheim an der Tauber.	———
14) Impfingen.	Domkprobſt zu Maynz.	———
15) Kuprichhauſen.	Fürſt zu Würzburg.	———
16) Laudenbach an der Vorbach.	Derſelbe.	Hangen, Honsbrunn, Neubrunnerhof.
17) Lauda.	Derſelbe.	Oberlauda.
18) Merkelsheim.	Stift Neumünſter.	Apfelbach ſamt dem Hofe.
19) Mergentheim.	Teutſchorden.	Löffelſtelz, Neukirchen.
20) Oberbalbach.	Fürſt zu Würzburg.	———
21) Oeßfeld.	Derſelbe.	———
22) Roth.	Teutſchorden.	Dörtel, Hachtel, Schönbühl.
23) Schillingsfürſt.	Fürſt allda.	Böllershauſen, Frankenau, Schorndorf, Windenholz, Stilzendorf.
24) Stuppach.	Fürſt zu Ellwangen.	Althauſen Lillſtadt, Luſtbrunn, Wachbach.
25) Tauberrettersheim	Der F. zu Würzburg und Stift Komburg alternative.	———

26) Vilch=

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
26) Vilchband.	Kloſt. z. St. Stephan in W. nun F. z. W.	Bowieſerhof.
27) Unterbalbach.	Fürſt zu Würzburg.	Edelſingen.
28) Unterſchüpf.	Derſelbe.	Dambach, Oberſchüpf, Sachſenflur, Schwaiger, Uttigshof.

Landkapitel Moßbach.

1) Moßbach.	Fürſt zu Würzburg.	Hardhof, Knopfhof, die Saline.
2) Billigheim.	Teutſchorden.	―――――
3) Dallau.	Fürſt zu Würzburg.	Neckarburkheim.
4) Dillsberg.	Derſelbe.	Dillsbergerhof.
5) Eberbach.	Derſelbe.	Igelsbach, Unterbrilbach, Wimmersbach.
6) Lehrbach.	Derſelbe.	Fehrenbach, Sadelbach.
7) Neckarelz.	Derſ.	Diedesheim, Mörtelſtein, Nüſtenbach, Obrigheim.
8) Neckargemünden.	Derſ.	Gayberg, Hilsbach, Kleingemünden, Ziegelhütten.
9) Neckargerach.	Derſ.	Lindach, Reichenbuch, Schollbrunn, Zwingenberg.
10) Rittersbach.	Derſ.	Auerbach, Obereichelsheim.
11) Stimpfelbrunn.	Derſ.	Katzenbach, Milbig, Oberdielbch, Unterdielbach, Weißbach.
12) Waldmühlbach.	Derſ.	―――――
13) Wieſenbach.	Derſ.	Bamenthal, Langenzell.

Landkapitel Münnerſtadt.

1) Altenmünſter.	Kloſter Neuſtadt.	―――――
2) Baſtheim.	Fürſt zu Würzburg.	Unterwaldberungen, der Simonshof, Geckenau.
3) Arnshauſen.	Derſ.	―――――
4) Birnfeld.	Derſ.	―――――
5) Bremich.	Derſ.	Sandberg, Wallberg, Langenleithen, Gefell.
6) Brend.	Kloſter Bildhauſen.	Lebenbahn, Hersfeld, Schweinshof, Lüttersheim, Querbach, Rödelmayer.
7) Buch.	Kloſter Theres.	―――――
8) Burkardroth.	Fürſt zu Würzburg.	Wollbach, Zahlbach, Frauroth.

9) Burk=

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
9) Burklauer.	Fürſt zu Würzburg.	Burkhauſen, Reichenbach.
10) Ebenhauſen.	Derſ.	Eltingshauſen, Poppenhauſen, Hain, Holzhauſen.
11) Ebersbach.	Derſ.	Unterebersbach.
12) Ebertshauſen.	Derſ.	Ballingshauſen, Heſſelbach, Reichmannshauſen, Odenhauſen, Oppach, Stündingshauſen.
13) Eydhauſen.	Derſ.	Wetteringen, Fuchsſtadt, Winnamühl.
14) Forſt.	Stift Haug zu Würzburg.	Waldſachſen, Greßhauſen.
15) Gedheim.	Kloſter Theres.	Bayerhof, Odenhof
16) Geldersheim.	Fürſt zu Würzburg.	———
17) Groſſenwenkheim.	Kloſter Bildhauſen.	Rindhof, jetzt des Abtes Sitz.
18) Happertshauſen.	Fürſt zu W.	Kerbfeld.
19) Hauſſen.	Derſ.	Uechtelhauſen.
20) Heſſelbach.	Derſ.	Hoppach.
21) Heuſtreu.	Abt zu Bildhauſen.	———
22) Hollſtadt.	Derſ.	———
23) Kiſſingen.	Fürſt zu W.	Arnshauſen, Reuterswieſen, Garitz, Winckels, Kloſterhauſſen, Kleinbrach.
24) Kronungen.	Derſ.	Kützberg, Oberwerrn.
25) Marktſteinach.	Abt zu Theres.	Löffelſterz, Abersfeld, Kreutzthal, Rednershof.
26) Maybach.	Fürſt zu W.	Hambach, Dittelbrunn.
27) Mechenried.	Derſ.	Humprechtshauſen, Kleinmünſter, Kleinſteinach.
28) Münnerſtadt.	Derſ.	———
29) Neuſtadt.	Abt zu Bildhauſen.	Hohenroth.
30) Niederlauer.	Fürſt zu W.	———
31) Nüdlingen.	Derſ.	Hard.
32) Obertheres.	Abt zu Theres.	———
33 Pfersdorf.	Fürſt zu W.	Holzhauſen, Oerlenbach.
34) Poppenlauer.	Derſ.	———
35) Poppenroth.	Derſ.	———
36) Rannungen.	Derſ.	Rettershauſen, Pfendhauſen, dann der Grefertshof und der Brennhof.
37) Rödelmayer.	Abt zu Bildhauſen.	———
38) Saal.	Abt zu St Stephan in Würzburg.	Wallfarth, Findelberg.

39) Salz.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
39) Salz.	Abt zu Bildhauſen.	Lörith, Mühlbach, Stralungen, die Salzburg.
40) Schonungen.	Stift Haug zu Würzburg.	Mainberg, Kalthof und Reichelshof.
41) Seibrigshauſen.	Abt zu Bildhauſen.	—
42) Stadt Lauringen.	Fürſt zu W.	—
43) Steinach.	Derſ.	Hohn, Nickersfelden, Windheim, Roth.
44) Stangenroth.	Derſ.	—
45) Stralsbach.	Derſ.	Katzenbach, Lauter.
46) Thundorf.	Herr von Roſenbach.	Rothhauſen, Dainfeld.
47) Unsleben.	Fürſt zu Würz.	—
48) Untertheres.	Abt zu Theres.	—
49) Waldaſchach.	Fürſt zu W.	Boclet, Großenbach.
50) Waldfenſter.	Derſ.	Ehrenberg.
51) Wermerichshauſen.	Derſ.	Fridrith, Weichtungen, Brünn, Althauſen, Seubrigshauſen, Kleinwenkheim.
52) Wollbach.	Derſ.	—
53) Wülfershauſen.	Abt zu St. Stephan in Würzburg.	Wargelshauſen, Eichenhauſen, Junkershauſen.

Landkapitel Neckarſulm.

1) Allfeld.	Stift Wimpfen.	Bachmühl, Berndbronnerhof, Schopphof, Seebacherhof.
2) Affeltrach.		—
3) Binswangen.	Fürſt zu W.	—
4) Dahenfeld.	Teutſchorden.	—
5) Dechmann.	Derſ.	—
6) Duttenberg.	Stift Wimpfen.	Bachenau.
7) Erlenbach.	Teutſchorden.	—
8) Gundelsheim.	Derſ.	Bötlingen, Dürnbacher Hof.
9) Heilbronn.	Karmelit. allda.	—
10) Herbolsheim.	Churmaynz.	—
11) Höchſtberg.	Teutſchorden.	Diefenbach, Müßigmühl.
12) Kocherthüren.	Derſ.	Buchhof, Burg, Heſſelhof, Lobenbacher Hof.
13) Neckarſulm.	Derſ.	—
14) Neudenau.	Stift Wimpfen.	—
15) Obergrießheim.	Fürſt zu W.	—
16) Oeden.	Kloſter Schönthal.	Leudenbacher Hof, Willenbacher Hof.
17) Offenau.	Domſtift Speyer.	—

18) Sond=

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
18) Sondheim.	Teutſchorden.	Thalheim.
19) Stein.	Derſ.	———
20) Untergrießheim.	Derſ.	Hochenbach.
21) Wimmenthal.	Kloſter Schönthal.	———

Landkapitel Ochſenfurt.

1) Acholshauſen.	Abt zu Zell.	Hohſtadt.
2) Allersheim.	Abt zu Bronnbach.	Güzingen.
3) Aub.	Stift zum h. Burkard in Würz.	Hemmersheim, Sächſelbach.
(Spitalpfarrey.	Fürſt zu W.	———
4) Aufſtetten.	Stift zum heiligen Burkard.	———
5) Baldersheim.	Daſſelbe.	Burgerroth, Buch, gemeinhin Altenbergkirch.
6) Bernsfelden.	Teutſchorden.	———
7) Bütthard.	Stift Neumünſter.	———
8) Darſtädt.	Herr von Zobel.	———
9) Erlach.	Fürſt von Schwarzenberg.	———
10) Eßfeld.	Stift Burkard.	———
11) Euerhauſſen.	Herr von Zobel.	Hergsheim.
12) Frickenhauſſen.	Das Domkap. zu Würzburg.	———
13) Gaubüttelbronn.	Abt zu Bronnbach.	———
14) Gaukönigshofen.	Abt zu Zell.	Höttingen, Simmeringen, Tiefenthal, Bernsfelden.
15) Gaurettersheim.	Stift Neumünſter.	———
16) Gelchsheim.	Stift Burkard.	———
17) Gosmannsdorf.	Fürſt zu W.	———
18) Heydingsfeld.	Stift Burkard.	Reichenberg.
19) Höchberg	Daſſelbe.	Waldbüttelbronn.
20) Hopferſtadt.	Probſt im Stift Neumünſter.	———
21) Ingolſtadt.	Fürſt zu W.	Giebelſtadt.
22) Kirchheim.	St. Burkard.	Moſt Eyernburger Hof, Geyermühl.
23) Klein-Ochſenfurt.	Domſtift zu Würz.	———
24) Kleinrinderfeld.	Dechant im Tauber Landkapitel.	———
25) Marktbreit.	Fürſt von Schwarzenberg.	———
26) Ochſenfurt.	Domſtift zu Würz.	———
27) Oellingen.	Fürſt zu Würz.	Aſthauſen.
28) Riedenheim.	Stift Neumünſter.	Lenzenbrunn, Oberhauſen.
29) Rittershauſen.	Fürſt zu W.	———

30) Röt-

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
30) Röttingen.	Stift Neumünſter.	———
31) Rottenbauer.	Herr von Wolfskeel.	———
32) Sonderhofen.	Stift Burkard.	Bolshauſſen, Sachſenheim.
33) Stalldorf.	Daſſelbe.	———
34) Strüth.	Fürſt zu W.	———
35) Sulzdorf.	D. Domſtift.	———
36) Unterwittighauſen.	Fürſt zu W.	Oberwittighauſen.
37) Wolkshauſen.	Abt zu Zell.	———
38) Zeubelrieth.	Stift Burkard.	———

Landkapitel Rothenfels.

1) Birkenfeld.	Fürſt zu W.	———
2) Carbach.	Derſ.	———
3) Dörllsberg.	Abt zu Bronnbach.	———
4) Erlenbach.	Fürſt zu W.	Tiffenthal.
5) Greuſſenheim.	Das Domſtift.	———
6) Hafenlohr.	Fürſt zu W.	Mergenbrunn, Windheim.
7) Helmſtadt.	Derſ.	Holzkirchhauſen.
8) Hettſtadt.	Abt zu Zell.	Eiſſingen, Medelhofen, Roßbrunn, Waldbrunn.
9) Heidenfeld.	Fürſt zu W.	———
10) Holzkirchen.	Derſ.	Wüſtenzell.
11) Homburg.	Probſt zu Triefenſtein.	———
12) Lengfurt.	Fürſt zu W.	———
13) Neubrunn.	Derſ.	———
14) Neuſtadt am Mayn	Abt allda.	Einſiedlerhof, Erlach, Margarethenhof.
15) Pflorbach.	Derſ.	Sendelbach.
16) Reuchelheim.	Abt zu Bronnbach.	———
17) Rothenfels.	Abt zu Kleinneuſtadt.	Zimmern, Neubau, Stüdhof.
18) Schollbrunn.	Carthauſe Grünau.	———
19) Stadelhofen.	Herr von Sickingen.	———
20) Steinbach.	Herr von Hutten.	———
21) Steinfeld.	Abt zu Kloſter Neuſtadt.	Aſchach, Waldzell.
22) Trennfeld.	Probſt zu Triefenſtein.	Rettersheim.
23) Unterleinach.	Fürſt zu W.	Oberleinach.
24) Unterwittbach.	Probſt zu Triefenſt.	Röttbach. Wiebelbach.
25) Urſpringen.	Stift Neumünſter.	Duttenbrunn, Roden.
26) Wenkheim.	Fürſt zu W.	Brünnthal.
27) Wieſenfeld.	Domkuſtos zu Würz.	Erlenbach, Halsbach, Harrbach, Hauſſen, Maſſenbuch, Rettersbach.

Landkapitel Schlüſſelfeld.

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
1) Aſchbach.	Hr. von Pöllnitz.	———
2) Breitenlohe.	Franziskaner zu Schwarzenberg.	
3) Buchenbach.	Fürſt zu Bamberg.	Alt-Erlangen, Koſchbach, Strüdach.
4) Burgebrach.	Fürſt zu W.	Ampferbach, Bügelberg, Dietendorf, Dippach, Dürrenhof, Groſſenmannsdorf, Grumbach, Heilshof, Herreshof, Hundshof, Lüftersgereith, Manndorf, Oberherresbach, Sambach, Schlafenhof, Stappenbach, Tempelsgereuth, Unterherresbach, Unterneuſſes, Vollmannsdorf, Volsbach.
5) Burgwindheim.	Abt zu Ebrach.	Kappel, Kötſch, Mittelſteinach, Oberſteinach, Oberweiler, Schreppach, Unterſteinach, Unterweiler.
6) Craitzſambach.	Fürſt zu Bamberg.	———
7) Geiſſelwind.		Appenfelden, Buch, Füttersen, Grafenneuſes, Haag, Holzbeberndorf, Ilmenau, Langenberg, Neugrub, Rehweiler.
8) Ezelskirchen.	Fürſt zu Würz.	Kiefendorf, Metbach, Sattendorf.
9) Gremsdorf.	Kloſter Michelsberg.	Waſſenbeberndorf, Buch.
10) Hannberg.	Der Oberpfarrer, ein Domherr zu Bamberg.	Dechſendorf, Glebheim, Großenſeebach, Heßdorf, Heſſelberg, Mittelmembach, Mohrhof, Obermembach, Poppenwien, Röbrach, Taunberg, Untermembach.
11) Herzogenaurach.	Fürſt zu Bamb.	Beutelsdorf, Burgſtall, Eckermühl, Eichenmühl, Falkendorf, Hammerbach, Haſchendorf, Haundorf, Heierichsmühl, Lenzenmühl, Niederndorf, Welken-

Pfarreyen.	Patron.	Filiale und eingepfarrte Orte.
		Welkenbach, Zweifelsheim.
12) Höchſtadt.	Fürſt zu W.	Allersbach, Greyendorf, Cuppach, Nackendorf, Sterpersdorf, Weidendorf.
13) Lißberg.	Herr von Münſter.	———
14) Marktbibart.	Domſtift zu Würz.	———
15) Marktſcheinfeld.	Fürſt von Schwarzenb.	Birkach, Frankfurt, Hohlweiler, Körnhofſtädt, Kroppertshofen, Lachheim, Schwarzenberg, Thierberg.
16) Schlüſſelfeld.	Fürſt zu W.	Adelsdorf, Burg-Höchſtadt, Debersdorf, Dungbach, Eckersbach, Elſendorf, Griechelheim, Lach, Melſendorf, Oberlimbach, Paſſenfelden, Pernroth, Rambach, Reichmannsdorf, Tüngfeld, Unterlimbach.
17) Schönbrunn.	Derſ.	Frensdorf, Fröſchhof, Grüb, Helbersdorf, Niedendorf, Steinsdorf, Zettmannsdorf.
18) Wachenroth.	Fürſt zu Bamberg.	Horbach, Reinmannsſchwind, Volkersdorf, Weingartsgereith.
19) Weiſſendorf.	Hr. von Bibra.	———
20) Wimersdorf.	Franziskaner in Schwarzenberg.	———
21) Oberſcheinfeld.	Fürſt zu Würz.	Erlabrunn, Hopertsdorf, Herrnberg, Mannhof, Oberambach, Seifertshof.

Pfarreyen in der Stadt Würzburg.

Pfarreyen.	Patron.
Hofpfarrey.	Der Fürſt.
Dompfarrey.	Der Fürſt.
Pfarrey zu Haug.	Das Kollegiatſtift Haug.
Pfarrey zu St. Peter.	Der Fürſt.
Pfarrey zu Pleichach.	Das Frauenkloſter zu St. Marr

Pfarreyen.	Patron.
Pfarrey zu St. Burkard.	Das adeliche Ritterſtift zu St. Burkard.
Pfarrey auf dem Schloſſe Marienberg.	Der Fürſt.
Pfarrey des Soldatenſpitals und der Garniſon.	Der Fürſt.
Pfarrey im Juliusſpital.	Der Fürſt.

Frühmeſſen und Beneficien auf dem Lande.	Patron.
Arnſtein.	Der Fürſt.
Ballenberg.	Der Fürſt.
Dettelbach.	Der Fürſt.
Eivelſtadt.	Domkapitel zu Würzburg.
Grafrheinfeld.	Daſſelbe.
Kitzingen.	Stadtmagiſtrat allda.
Sulzfeld am Mayn.	Der Fürſt.
Baunach.	Bamberg.
Ebern.	Die Herren von Rothenhan.
Eltmann.	Ein zeitiger Weihbiſchoff zu Würzburg.
Haßfurth.	Der Fürſt.
Volkach, die Frühmeſſe.	Das Domkapitel zu Würzburg.
——— das Beneficium.	Der Fürſt.
Retzbach.	Der Abt zu Neuſtadt.
Krautheim.	Der Fürſt.
Mellrichſtadt.	Der Fürſt.
Bieberehren 1) ad S. Crucem.	Der Fürſt.
——— 2) ad B. V. M.	Der Fürſt und das Kollegiatſtift zu St. Stephan in Bamberg alternative,
Dietigheim.	Der Fürſt.
Markelsheim.	Das Stift Neumünſter.
Lauda.	Der Fürſt.
Kiſſingen.	Der Fürſt.
Neuſtadt an der Saal.	Der Fürſt.
Erlenbach.	Der teutſche Orden.
Gundelsheim.	Derſelbe.
Neckarsulm.	Derſelbe.
Neidenau.	Das Stift Wimpfen.
Oeden.	Das Kloſter Schönthal.
Frickenhauſen am Mayn.	Das Domkapitel zu Würzburg.
Heydingsfeld.	Der bürgerliche Rath allda.
Ochſenfurt.	Das Domkapitel und der bürgerliche Rath allda.

Röttingen.

Frühmeſſen und Beneficien auf dem Lande.	Patron.
Röttingen.	Der Fürſt und das Stift Neumünſter alternative.
Höchſtadt.	Bamberg und der Fürſt zu Würzburg.
Markbibert.	Der Fürſt.
Randersacker.	Das Gericht und Bürgerſchaft allda.
Tauberretterſsheim.	Der Fürſt.

Pfarreyen der Augsburgiſchen Konfeſſion hat Würzburg: 1) zu Alberhofen, 2) zu Berlach, 3) zu Buchbrunn und Repperndorf, 4 Eichelsdorf, 5) Gemünden an der Kreeck, 6) Geroda und Volkersleyer, 7) Gochsheim, 8) Gütchs und Hemmersheim, 9) Hengſtfeld, 10) Herbolzheim, 11) Hohenfeld, 12) Hüttenheim, 13) Kitzingen, 14) Krautoſtheim und Ingolſtadt, 15) Leüzenbronn, 16) Lipperichshauſen und Pfallenheim, 17) Mainſtockheim, 18 Memmelsdorf, 19) Mittelſinn, 20) Neubrunn, 21) Neukirchen, 22) Neuſes und Schernau, 23) Niederſtetten, 24) Poppenlauer und Rothhauſen, 25) Rinderfeld, 26) Rödelſee, 27) Schmalfelden, 28) Sennfeld, 29) Thalheim, 30) Untermerzbach, 31) Wermprechtshauſen, 32) Widdern, 33) Wildenthierbach.

Noch gehören zum proteſtantiſchen Theile des Hochſtifts die evangeliſch-lutheriſchen Pfarreyen, welche das Stift Komburg zu vergeben hat. Sie ſind: Kirnberg, Rheinſperg, Anhauſen, Stöckenburg, Haßfelden, Thüngenthal, Geifertshofen, Kocherſtetten, Gelbingen, Michelfeld, Steinkirchen.

Zwey Pfarreyen, welche der Prälat zu Ebrach vergibt, als Katzwang und Leuerſtetten.

Eine, welche der Prälat zu Bildhauſen zu vergeben hat, Rodhauſen bey Römhild.

Würzburg, das Fürſtenthum. Wir bemerken ſeine

a) Grenzen:

Sie ſind gegen Mitternacht die gefürſtete Grafſchaft Henneberg und das Fürſtenthum Koburg. Gegen Abend das Stift Fulda, die Grafſchaft Rieneck, das Erzſtift Maynz, Hanau-Münzenberg, Wertheim, das teutſche Ordensmeiſterthum Mergentheim. Gegen Mittag die Hohenlohiſchen Lande, die Reichsſtadt Rothenburg und das Fürſtenthum Ansbach. Gegen Morgen die Limpurgiſche Herrſchaft Speckfeld, die Grafſchaft Caſtell, die gefürſtete Grafſchaft Schwarzenberg und das Bisthum Bamberg. Dieſen gezogenen Grenzlinien zu Folge iſt die höchſte Ausdehnung,

b) zur Beurtheilung ſeiner Größe nördlich von Hilters bis gegen Jaxberg ſüdlich gegen 24 teutſche Meilen und von Seßlach öſtlich bis Rothenfels weſtlich über 16 Meilen, doch getraue ich mir den Flächeninhalt nicht höher zu ſetzen, als auf 94 geviertete

Meilen, auf welchen auſſer der Reſidenzſtadt Würzburg ſich 36 Landſtädte, 555 unmittelbare Dörfer, 2 Städte nebſt 162 mittelbaren Dörfern befinden.

c) ſeiner Bevölkerung.

Die Bevölkerung ſtieg 1798 einer erhaltenen Tabelle zu Folge auf 262,409 Seelen; dabey waren auf die Stadt Würzburg gerechnet 21,380, auf die mittelbaren Beſitzungen 41,489. Die ganze Tabelle giebt folgenden Seelenzuſtand (S. Beylage).

d) politiſche Eintheilung.

Bey dieſer kommt eine gedoppelte Rückſicht in Betrachtung. Die Eintheilung in Aemter, und die Eintheilung in Centen. Die Aemter ſind entweder unmittelbar oder mittelbar. Beyde ſind in folgendem Verzeichniſſe enthalten.

Das Ganze iſt eingetheilt in A) Unmittelbare und B) Mittelbare Aemter. Sie ſind

A) die Unmittelbaren 54. In alphabetiſcher Ordnung folgen ſie mit den dazu gehörigen Dörfern:

Das Amt Arnſtein mit Büchold.

1) Arnſtein.
2) Bettendorf.
3) Binnsbach.
4) Binnsfeld.
5) Büchold.
6) Eßleben.
7) Erbshauſen mit Sulzwieſen.
8) Gänheim.
9) Greßthal.
10) Halsheim.
11) Hauſen.
12) Heugrumbach.
13) Hundsbach.
14) Kaiſten.
15) Müdesheim.
16) Mühlhauſen.
17) Obersfeld.
18) Opferbaum.
19) Prebersdorf.
20) Reichelheim mit Marbach.
21) Rieden.
22) Rütſchenhauſen.
23) Sähſerhof.
24) Schwemmelsbach.

Das Amt Aſchach.

1) Albertshauſen.
2) Aſchach.
3) Bocklet.
4) Burkardroth.
5) Frauenroth.
6) Gefäll.
7) Groſſenbrach.
8) Haard.
9) Haſſenbach.
10) Hohn.
11) Katzenbach.
12) Kleinbrach.
13) Laugenleythen.
14) Lauter.
15) Poppenroth.
16) Premich.
17) Riedenberg.
18) Roth.
19) Sandberg.
20) Schlimpfhof.
21) Schmalwaſſer.
22) Stangenroth.
23) Steinach.
24) Stralsbach.
25) Waldberg.
26) Waldfenſter.
27) Wollbach.
28) Zahlbach.

Das Amt Aub mit Walkershofen.

1) Aub.
2) Walkershofen.
3) Gülchsheim.
4) Hemmerheim.
5) Lipperichshauſen.
6) Oellingen.
7) Pfallenheim.
8) Rothheim.
9) Sächſelbach.

Das

Allerneueſte General-Tabelle
der Seelen-Conſcription von dem Fürſtenthum Würzburg.

	Städte	Dörfer	Anzahl der Häuſer	Einwohner: Männer	Einwohner: Weiber	Einwohner: Söhne	Einwohner: Töchter	Bedienſtigte: Hohe	Bedienſtigte: Gering	Bauern und Häker	Handlung od. Gewerb treibende	Handwerksleute	Fremde nach dem Seelenſtande: Manns	Fremde: Weibs	Fremde: Taglöhner	Fremde: Handwerksgeſellen	Fremde: Knechte	Fremde: Mägde	Dem Inſtitut einverleibte Arme	Juden nach dem Seelenſtande: Manns	Juden: Weibs	Summa der Seelen
Reſidenzſtadt Würzburg	1	—	1933	3758	3199	2180	3321	182	450	—	262	860	263	119	261	653	505	1540	671	—	—	15538
Arnſtein	1	24	1392	1416	1543	1736	1949	22	118	743	21	285	14	16	195	21	138	309	85	32	43	7142
Aſchach	—	28	1620	1821	1952	2612	2681	15	70	1090	118	390	5	6	293	17	74	186	128	20	21	9354
Aub	1	8	366	407	417	451	517	8	29	172	20	110	11	23	30	6	79	155	34	42	38	2066
Aura im Sinngrund	—	3	182	249	276	343	362	4	9	85	7	71	—	—	61	3	26	27	3	31	29	1286
Biſchofsheim	1	15	1298	1226	1281	1863	1928	13	21	899	16	390	38	65	278	4	55	157	69	9	12	6617
Bütthardt	—	7	292	298	318	360	412	5	16	162	14	44	4	3	57	28	89	182	43	—	—	1694
Dettelbach	2	4	626	569	647	718	750	9	14	197	48	212	25	70	87	8	28	110	31	18	20	2925
Ebenhauſen	—	15	754	692	733	827	931	7	26	489	9	123	57	57	72	5	51	116	64	—	—	3469
Ebern	1	36	613	587	647	676	730	12	8	294	13	216	16	20	57	17	79	162	19	4	6	2934
Eltmann	1	13	573	614	707	745	770	5	6	257	43	184	3	9	134	16	44	131	39	—	—	3039
Fladungen	1	11	1201	1015	1035	1293	1498	13	17	563	5	502	25	45	180	3	16	77	93	23	30	5007
Freudenberg	1	2	381	339	402	457	487	4	4	97	8	196	2	—	74	12	28	63	20	16	13	1790
Gemünden	1	9	425	460	486	499	614	6	16	214	18	147	4	8	60	18	34	96	34	7	7	2219
Gerolshofen	1	16	987	971	1009	1176	1327	18	24	421	29	339	4	7	190	57	101	265	71	33	21	4917
Grünsfeld	1	14	1136	1142	1197	1298	1473	14	46	620	33	253	4	6	112	13	108	245	61	40	52	5486
Gunzendorf	—	1	40	39	33	49	46	2	3	18	1	15	—	—	—	—	5	11	—	—	—	183
Haltenbergſtätten	1	12	787	2070	2229	954	996	9	22	137	69	234	3	6	378	40	169	226	34	111	114	6693
Hardheim	—	11	1021	1131	1199	1316	1426	10	9	612	33	326	11	9	203	30	63	147	25	26	25	5332
Haßfurt	1	19	996	845	888	937	1004	23	47	383	21	313	24	—	112	14	56	170	66	20	23	3938
Heidingsfeld	1	5	843	816	851	805	1075	11	38	366	31	215	13	17	118	12	51	131	40	121	143	3771
Hilders	—	5	519	531	514	719	804	5	6	351	1	207	16	17	112	11	33	119	18	—	—	2764
Hofheim und Rottenſtein	1	20	843	762	828	855	912	9	30	389	8	221	1	—	151	12	60	162	59	20	16	3592
Homburg am Mayn	1	10	1364	1363	1454	1658	1922	30	26	594	50	583	4	4	80	68	31	213	91	76	80	6717
Homburg an der Werren	—	8	533	467	515	643	673	6	13	190	47	118	6	2	66	9	25	81	37	—	—	2421
Jagſtberg	1	9	397	400	422	509	522	4	23	269	6	91	3	9	27	24	68	107	17	11	7	2064
Iphofen	1	6	409	445	519	409	614	7	22	110	42	116	2	3	159	11	25	81	46	—	—	2109
Karlſtadt	1	12	1621	1458	1555	1784	2090	23	26	489	98	482	22	27	221	44	58	262	78	121	126	7300
Kiſſingen	1	4	558	502	566	653	686	9	24	227	19	159	5	5	71	17	26	75	61	35	48	2535
Kitzingen	1	7	1397	1329	1487	1548	1869	10	14	585	131	431	22	45	213	70	159	415	79	32	25	6944
Klingenberg und Schwanfeld	—	10	721	749	812	930	1047	11	22	353	16	228	4	4	139	9	32	154	65	78	72	3741
Königshofen	1	13	1207	1016	1160	1193	1350	16	33	539	22	293	17	50	234	10	82	252	92	9	9	5130
Lauda	1	6	765	717	759	912	964	11	29	540	13	132	3	1	49	12	25	151	14	—	—	3544
Lauringen	1	7	401	378	414	463	521	7	10	255	7	75	—	3	28	8	33	61	39	3	2	1881
Maynberg	—	17	819	836	907	1029	1023	11	27	531	21	170	5	8	109	3	68	135	44	23	30	4014
Markbibart	1	9	296	297	322	371	383	8	34	138	21	85	—	—	53	9	73	151	10	—	—	1606
Mellerichſtadt	1	8	1250	1054	1120	1317	1397	14	15	503	23	395	3	8	101	14	31	139	63	66	57	5083
Münnerſtadt	1	3	519	426	432	477	594	35	34	156	20	143	115	8	52	12	28	78	35	—	—	2170
Neuſtadt an der Saal	1	20	2168	1756	1903	2017	2539	2	47	1009	28	503	28	39	258	30	66	254	175	19	17	8632
Oberſchwarzach	1	11	388	397	429	464	489	2	11	163	18	109	—	3	101	8	32	93	11	30	27	1915
Poppenlauer	—	2	213	174	178	222	221	3	5	84	2	60	17	19	22	—	7	14	26	65	75	852
Prölsdorf	—	10	267	264	278	357	332	7	10	88	56	80	—	—	66	2	27	68	7	—	—	1328
Proſelsheim mit Rümpar	—	11	798	757	825	1003	1036	10	27	394	31	147	18	24	173	40	88	182	52	39	40	3973
Ripperg	—	7	216	298	293	422	396	7	19	134	8	89	—	—	25	5	70	42	2	34	30	1526
Röttingen mit Reichelsberg	1	15	1097	1126	1236	1232	1406	23	38	868	7	325	14	22	58	31	141	367	88	14	22	5575
Rottenfels	1	18	1625	1658	1751	2053	2137	15	49	638	24	541	5	7	299	60	122	245	70	54	55	8038
Schlüſſelfeld	1	15	350	355	377	418	418	8	37	163	22	106	1	4	88	13	46	96	17	—	—	1728
Seßlach	1	10	347	344	412	391	378	7	26	143	7	129	—	1	44	10	50	95	9	—	—	1681
Sulzfeld im Grabfeld	—	7	725	610	634	849	933	5	10	380	14	202	2	3	86	16	44	119	33	—	—	3210
Trimberg	—	22	1587	1601	1702	2018	2225	18	91	848	79	421	27	17	296	17	100	259	119	15	11	7966
Veitshöchheim	—	9	1738	1780	1970	2174	1415	15	31	1186	25	385	36	10	331	41	110	309	88	77	89	8845
Volckach	1	6	732	627	731	815	899	10	15	450	41	49	—	—	62	39	15	151	29	3	1	3277
Werneck	—	17	1020	1031	1111	1357	1360	18	76	593	42	207	2	1	88	38	103	316	59	56	46	5319
Wechterswinkel	—	6	262	221	237	290	251	4	8	173	2	24	10	7	16	1	14	40	9	4	5	1071
Summa jeder Rubrique	36	593	44620	46194	48902	52847	59103	762	1881	21343	1770	2731	914	837	6830	1671	3691	9792	3272	1446	1487	223951

Mittelbare Stellen und Ortſchaften, als:

	Städte	Dörfer	Anzahl der Häuſer	Einwohner: Männer	Einwohner: Weiber	Einwohner: Söhne	Einwohner: Töchter	Bedienſtigte: Hohe	Bedienſtigte: Gering	Bauern und Häker	Handlung od. Gewerb treibende	Handwerksleute	Fremde nach dem Seelenſtande: Manns	Fremde: Weibs	Fremde: Taglöhner	Fremde: Handwerksgeſellen	Fremde: Knechte	Fremde: Mägde	Dem Inſtitut einverleibte Arme	Juden nach dem Seelenſtande: Manns	Juden: Weibs	Summa der Seelen
Hohes Domkapitel	2	18	2611	2359	2637	2745	3098	35	112	1236	118	613	20	59	151	109	169	542	201	89	90	11738
Ritterſtift St. Burkard	—	4	346	346	372	399	440	3	15	177	46	47	5	1	58	6	36	105	22	124	128	1710
Stift Haug	—	10	766	668	716	864	894	9	33	395	15	131	4	6	86	7	95	172	40	22	20	3426
Stift Neumünſter	—	2	134	125	130	139	189	1	8	85	2	29	2	1	—	4	28	50	18	—	—	668
Julier-Univerſität	—	7	493	432	442	571	549	10	22	265	47	67	3	8	21	1	68	115	28	94	85	2189
Julier-Spital	—	13	491	536	547	607	651	7	43	840	23	86	4	4	37	24	84	130	55	26	31	2587
Jeſuiten-Adminiſtration	—	2	49	40	43	61	54	—	6	27	2	2	6	4	3	—	13	29	—	—	—	250
Damen-Stift	—	2	60	60	54	70	50	1	7	37	3	12	3	3	—	1	10	26	—	—	—	277
Burger-Spital	—	2	40	43	45	57	39	—	4	25	2	7	—	—	5	1	3	15	6	—	—	203
Abtey Bildhauſen	—	10	392	358	402	515	483	4	23	220	7	85	7	9	23	5	39	58	42	—	—	1876
Abtey Bronnbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abtey Ebrach	—	60	1282	1346	1406	1748	1893	2	131	752	23	284	6	20	230	41	285	466	94	—	—	7211
Abtey Oberzell	—	2	76	271	297	391	381	1	14	192	6	40	5	8	18	1	17	55	13	—	—	1426
Abtey Schwarzach	—	7	549	487	560	575	674	5	29	229	21	115	2	10	90	26	60	136	40	3	4	1530
Abtey Theres	—	6	224	224	202	250	296	2	18	118	6	45	16	38	27	8	27	57	36	—	—	1126
Probſtey Heydenfeld	—	2	85	100	83	108	103	2	7	43	3	10	7	9	10	3	22	32	24	—	—	467
Probſtey Unterzell	—	3	173	170	181	188	213	2	5	141	3	13	1	3	6	—	15	32	20	—	—	803
Probſtey Triefenſtein	—	3	87	106	92	107	110	1	8	60	3	11	—	—	4	1	21	23	6	—	—	460
Karthaus Aſtheim	—	1	82	77	75	100	112	1	3	41	1	26	—	—	5	3	9	8	4	—	—	384
Karthaus Dückelhauſen	—	2	26	41	44	47	50	2	9	19	4	2	—	—	5	—	18	29	—	—	—	229
Karthaus Grünau	—	2	43	75	76	102	104	—	4	26	3	17	—	—	25	—	11	9	—	—	—	377
Karthaus Ilmbach	—	2	21	33	24	26	30	1	4	10	1	3	1	2	4	1	20	10	—	—	—	147
Karthaus Würzburg	—	1	120	107	131	124	136	1	7	41	10	28	—	—	20	2	22	39	10	10	13	561
Von Imhof. Vogt. Helmſtadt	—	1	175	193	192	187	196	1	7	127	12	45	4	1	5	—	4	11	7	—	—	788
Summa jeder Rubrique	2	162	8325	8197	8751	9981	10745	91	519	4606	361	1718	96	186	929	244	1076	2149	666	368	371	41425

Städte	Dörfer	Anzahl der Häuſer	Einwohner: Männer	Einwohner: Weiber	Einwohner: Söhne	Einwohner: Töchter	Bedienſtigte: Hohe	Bedienſtigte: Gering	Bauern und Häker	Handlung od. Gewerb treibende	Handwerksleute	Fremde nach dem Seelenſtande: Manns	Fremde: Weibs	Fremde: Taglöhner	Fremde: Handwerksgeſellen	Fremde: Knechte	Fremde: Mägde	Dem Inſtitut einverleibte Arme	Juden nach dem Seelenſtande: Manns	Juden: Weibs	Summa der Seelen
38	755	52945	54391	57653	62828	69848	853	2400	25949	2131	4449	1010	1023	7759	1915	4767	11941	3938	1814	1858	265381

Das Amt Aura im Sinngrunde.
1) Aura.
2) Mittelſinn.
3) Oberſinn.

Das Amt Biſchoffsheim.
1) Biſchoffsheim.
2) Burgwalbach.
3) Frankenheim.
4) Haſſelbach.
5) Kilianshof.
6) Oberbach.
7) Oberweiſenbrunn.
8) Reußendorf.
9) Schönau.
10) Sondernau.
11) Unterweiſſenbrunn.
12) Wegfurt.
13) Rothenrhein.
14) Weisbach.
15) Wildflecken.

Das Amt Burkeswaag.

Das Amt Bütthard.
1) Bütthard.
2) Euerhauſen.
3) Gaubüttelbrunn.
4) Gützingen.
5) Höttingen.
6) Oeßfeld.
7) Tiefenthal.

Das Amt Dettelbach.
1) Dettelbach.
2) Brück.
3) Hürblach.
4) Neuſſes am Berg.
5) Schnepfenbach.
6) Stadt Schwarzach.

Das Amt Ebenhauſen.
1) Arnshauſen.
2) Ebenhauſen.
3) Eltingshauſen.
4) Hayn.
5) Holzhauſen.
6) Kronungen.
7) Maybach.
8) Oberwehren.
9) Oerlenbach.
10) Pfersdorf.
11) Poppenhauſen.
12) Rannungen.
13) Reiterswieſen.
14) Rottershauſen.

Das Amt Ebern.
1) Ebern.
2) Biſchwind.
3) Brünn.
4) Buch.
5) Fierſt.
6) Frickendorf.
7) Gemünd.
8) Geroldswind.
9) Guckelhürn.
10) Todenweiſach.
11) Jeſſerndorf.
12) Kraisdorf.
13) Lohr.
14) Manndorf.
15) Ottnenſes.
16) Lind.
17) Mörsbach.
18) Hilkersdorf.
19) Pfarrweiſach.
20) Poppendorf.
21) Preppach.
22) Recheldorf.
23) Untermerzbach.
24) Reutersbrunn.
25) Ruppach.
26) Vorbach.

Das Amt Eltmann.
1) Eltmann.
2) Biſchberg.
3) Dippach.
4) Ebelsbach.
5) Eſchenbach.
6) Limbach.
7) Neuſchleichach.
8) Oberſchleichach.
9) Roßſtadt.
10) Schönbach.
11) Schönbrunn.
12) Stettfeld.
13) Troſſenfurt.
14) Tüſchengereuth.
15) Unterſchleichach.
16) Weiſſenbrunn.

Das Amt Fladungen.
1) Fladungen.
2) Brücks.

3) Ginolfs.
4) Hauſen.
5) Heufurt.
6) Leupbach.
7) Nordheim.
8) Oberelzbach.
9) Oberfladungen.
10) Roth.
11) Rudenſchwinden.
12) Unterelzbach.
13) Birx.
14) Frankenheim.
15) Mälpers.
16) Oberwaldberungen.
17) Sondheim.
18) Stetten.
19) Urſpringen.
20) Weißbach.

Das Amt Freudenberg.

1) Freudenberg.

Das Amt Geroldshofen mit der Vogtey Hundelshauſen.

1) Gerolzhofen.
2) Altmannsdorf.
3) Neuhof.
4) Biſchwind.
5) Dampfach.
6) Dingolshauſen.
7) Donnersdorf.
8) Dürrfeld.
9) Falkenſtein.
10) Grettſtadt.
11) Hundelshauſen.
12) Kleinrheinfeld.
13) Michelau.
14) Neuhauſen.
15) Puſelsheim.
16) Prüßberg.
17) Wögnitz.
18) Wonau.

Das Amt Grünsfeld.

1) Grünsfeld.
2) Djetigheim.
3) Gerchsheim.
4) Hauſen.
5) Hoflielech.
6) Hofuhlberg.
7) Ilmſpan.
8) Impfingen.
9) Krensheim.
10) Oberwittighauſen.
11) Peymar.
12) Bilchband.
13) Unterwittighauſen.
14) Zimmern.

Das Amt Gunzendorf.

1) Gunzendorf.

Das Amt Haltenbergſtetten.

1) Dunzendorf.
2) Ermershauſen.
3) Hagen.
4) Lautenbach.
5) Münſter-Neubrunn.
6) Oberndorf.
7) Rinderfeld.
8) Steigerbach.
9) Streichenthal.
10) Vorbachzimmern.
11) Wermprechtshauſen.

Das Amt Hardheim.

1) Bretzingen.
2) Gerichſtetten.
3) Hardheim.
4) Höpfingen.
5) Pülferingen.
6) Rudenthal.
7) Steinfurt.
8) Schweinberg.
9) Waldſtetten.

Das Amt Haßfurt.

1) Haßfurt.
2) Altershauſen.
3) Augsfeld.
4) Göttheim.
5) Holzhauſen.
6) Humprechtshauſen.
7) Kleinmünſter.
8) Kleinſteinach.
9) Knetzgau.
10) Krum.
11) Mechenried.
12) Oberhohenried.
13) Oberſchwabach.
14) Ottendorf.
15) Prapbach.
16) Remershofen.
17) Sylbach.
18) Uchenhofen.

19) Un-

19) Unterhohenried.
20) Weſtheim.
21) Wülfingen.

Das Amt Heydingsfeld.

1) Heydingsfeld.
2) Eßfeld.
3) Gerbrunn.
4) Goßmannsdorf.
5) Kiſt.
6) Kleinrinderfeld.
7) Waldbüttelbrunn.

Das Amt Hilters.

1) Hilters.
2) Lohrbach.
3) Reulbach.
4) Simmershauſen.
5) Wickers.

Das Amt Hofheim und Rottenſtein.

1) Hofheim.
2) Rottenſtein.
3) Bromberg.
4) Bühl.
5) Bunndorf.
6) Ditterswind.
7) Greſſelgrund.
8) Dipbach.
9) Eichelsdorf.
10) Fizendorf.
11) Gemeinfeld.
12) Goßmannsdorf.
13) Hellingen.
14) Hofſtetten.
15) Humprechtshauſen.
16) Junkersdorf.
17) Kimmelsbach.
18) Lendershauſen.
19) Neuſſes.
20) Oſtheim.
21) Reckertshauſen.
22) Rügheim.
23) Sulzbach.
24) Ueſcherdorf.
25) Unfinden.

Das Amt Homburg am Mayn.

1) Böttigheim.
2) Erlenbach.
3) Heydenfeld.

4) Holzkirchen.
5) Holzkirchhauſen.
6) Lengfurt.
7) Neubrunn.
8) Tiefenthal.
9) Homburg am Mayn.
10) Trennfeld.
11) Wüſtenzeld.

Das Amt Homburg an der Werrn.

1) Adelsberg.
2) Bühler.
3) Göſſenheim.
4) Haarbach.
5) Karsbach.
6) Münſter.
7) Sachſenheim.
8) Wernfeld.

Das Amt Jagſtberg.

1) Jagſtberg.
2) Künzelsau.
3) Ammerichshauſen.
4) Hohenroth.
5) Ochſenthal.
6) Seitelklingen.
7) Simprechtshauſen.
8) Zeißenhauſen.

Das Amt Iphofen.

1) Hüttenheim.
2) Iphofen.
3) Neubirklingen.
4) Rödelſee.
5) Wieſenbrunn.

Das Amt Karlſtadt.

1) Karlſtadt.
2) Duttenbrunn.
3) Erlenbach.
4) Gambach.
5) Hauſen.
6) Himmelſtadt.
7) Karlenburg.
8) Laudenbach.
9) Mülbach.
10) Retzbach.
11) Rettersbach.
12) Rohrbach.
13) Wieſenfeld.

Das Amt Kiſſingen.

1) Kiſſingen.

2) Garitz.
3) Haußen.
4) Nüdlingen.
5) Winkels.

Das Amt Kitzingen.

1) Kitzingen.
2) Buchbrunn.
3) Großenlangheim.
4) Hohefeld.
5) Hoheim.
6) Maynſtockheim.
7) Repperndorf.
8) Sulzfeid am Mayn.

Das Amt Klingenberg oder Schwanfeld.

1) Klingenberg.
2) Gernach.
3) Hirſchfeld.
4) Kolitzheim.
5) Lindach.
6) Oberſpiesheim.
7) Unterſpiesheim.
8) Schwannfeld.
9) Stammheim.
10) Wipfeld.
11) Wadenbrunn.

Das Amt Königshofen im Grabfelde.

1) Königshofen.
2) Alsleben.
3) Althauſen.
4) Aub.
5) Euershauſen.
6) Gabolshauſen.
7) Herbſtadt.
8) Ippthauſen.
9) Merkershauſen.
10) Obereßfeld.
11) Untereßfeld.
12) Ottelmannshauſen.

Das Amt Lauda.

1) Lauda.
2) Beckſtein.
3) Diſtelhauſen.
4) Heckfeld.
5) Marbach.
6) Oberlauda.
7) Unterbalbach.

Das Amt Lauringen.

1) Lauringen.
2) Aidhauſen.
3) Birnfeld.
4) Fuchsſtatt.
5) Happershauſen.
6) Kerbfeld.
7) Leinach.
8) Sulzdorf.
9) Wetteringen.

Das Amt Maynberg.

1) Abersfeld.
2) Ballingshauſen.
3) Dittelbrunn.
4) Ebertshauſen.
5) Forſt.
6) Greishauſen.
7) Hambach.
8) Haußen.
9) Heſſelbach.
10) Löffelſterz.
11) Maynberg.
12) Markſteinach.
13) Reichmannshauſen.
14) Schonungen.
15) Uechtelhauſen.
16) Waldſachſen.

Das Amt Marktbibart.

1) Marktbibart.
2) Altenſpeckfeld.
3) Altmannshauſen.
4) Enzlar.
5) Birnbaum.
6) Linden.
7) Wilmersbach.
8) Diſpeck.
9) Egenſee.
10) Herbolsheim.
11) Ingolſtadt.
12) Krautoſtheim.
13) Ulſenheim.

Das Amt Mellrichſtadt.

1) Mellrichſtadt.
2) Berkach.
3) Eußenhauſen.
4) Frikenhauſen.
5) Hendungen.
6) Mittelſtrey.
7) Oberſtrey.

8) Wolf=

8) Wolfmannshauſen.

Das Amt Münnerſtadt.
1) Münnerſtadt.
2) Althauſen.
3) Burklauer.
4) Wermerichshauſen.

Das Amt Neuſtadt an der Saal.
1) Neuſtadt an der Saal.
2) Baſtheim.
3) Brentlorenzen.
4) Herſchfeld.
5) Heuſtrey.
6) Hohenroth.
7) Hollſtadt.
8) Lebenhahn.
9) Leutershauſen.
10) Löherieth.
11) Mühlbach.
12) Niederlauer.
13) Oberebersbach.
14) Rödelmayr.
15) Salz.
16) Strohlungen.
17) Unsleben.
18) Untereberbach.
19) Windshauſen.
20) Wollbach.
21) Wülfershaußen.
22) Braidbach.
23) Geckenau.
24) Reyersbach.
25) Rödels.
26) Unterwaldberungen.

Das Amt Oberſchwarzach.
1) Oberſchwarzach.
2) Gereuth.
3) Grafenneuſes.
4) Handthal.
5) Kammerforſt.
6) Kirchſchönbach.
7) Mutzenroth.
8) Schallfeld.
9) Schönaich.
10) Unterſambach.
11) Unterſteinbach.
12) Wiebelsberg.

Das Amt Poppenlauer.

Das Amt Prölsdorf.
1) Firmbach.
2) Karbach.
3) Oberſteinbach.
4) Prölsdorf.
5) Schindelſee.
6) Spielhof.
7) Steindorf.
8) Unterſteinbach.
9) Wüſtviel.

Das Amt Proſelsheim mit Rimpar.
1) Bergtheim.
2) Burggrumbach.
3) Dippach.
4) Kürnach.
5) Maidbrunn.
6) Oberpleichfeld.
7) Rimpar.
8) Unterpleichfeld.
9) Neuſetz.
10) Proſelsheim.
11) Püſſensheim.
12) Schnepfenbach.

Das Amt Ripperg.
1) Gerolshan.
2) Neuſaß.
3) Gottersdorf.
4) Hainſtadt.
5) Hambrunn.
6) Großhornbach.
7) Kleinhornbach.
8) Ripperg.

Das Amt Röttingen mit Reichelsberg.
1) Röttingen.
2) Reichelsberg.
3) Aufſtetten.
4) Baldersheim.
5) Biberehren.
6) Bolzhauſen.
7) Buch.
8) Burgerroth.
9) Klingen.
10) Königshofen.
11) Riedenheim.
12) Sachſenheim.
13) Sonderhofen.

14) Stall=

14) Stalldorf.
15) Strüht.
16) Tauberrettersheim.

Das Amt Rottenfels.

1) Rottenfels.
2) Arſpach.
3) Bergrottenfels.
4) Birkenfeld.
5) Eſſelbach.
6) Erlach.
7) Greuſſenheim.
8) Havenlor.
9) Karbach.
10) Mergenbrunn.
11) Neuſtadt.
12) Oberndorf.
13) Pflochsbach.
14) Roden.
15) Sendelbach.
16) Steinfeld.
17) Waldzell.
18) Windheim.
19) Zimmern.

Das Amt Schlüſſelfeld.

1) Schlüſſelfeld.
2) Adelsdorf.
3) Burghöchſtadt.
4) Debersdorf.
5) Heuchelheim.
6) Oberrimbach.
7) Rambach.
8) Thüngbach.
9) Thungfeld.
10) Freyhaßlach.
11) Illmenau.
12) Lonnerſtadt.
13) Oberdaſchendorf.
14) Poſenfelden.
15) Reundorf.
16) Unterrimbach.

Das Amt Seßlach.

1) Seßlach.
2) Dittersdorf.
3) Gemünden an der Kreck.
4) Gleismüthhauſen.
5) Hafenpreppach.
6) Hattersdorf.
7) Käßlitz.
8) Memmelsdorf.
9) Schottenſtein.
10) Mölkendorf.
11) Welzberg.
12) Unterelldorf.

Das Amt Sulzfeld oder Wildberg im Grabfelde.

1) Wildberg.
2) Eichenhauſen.
3) Großenbardorf.
4) Großeneibſtadt.
5) Saal.
6) Seybringshauſen.
7) Sulzfeld.
8) Weichtungen.

Das Amt Thalheim.

Das Amt Trimberg.

1) Aura.
2) Beſſingen, alt.
3) Beſſingen, neu.
4) Burghauſen.
5) Elfershauſen.
6) Engelthal.
7) Euerdorf.
8) Fuchsſtadt.
9) Gauaſchach.
10) Langendorf.
11) Machtilshauſen.
12) Oehrberg.
13) Oberthulba.
14) Ramsthal.
15) Schwebenried.
16) Sulzthal.
17) Trimberg.
18) Waſſerloſen.
19) Weſtheim.
20) Wirmsthal.
21) Wittershauſen.
22) Wülfershauſen.

Das Amt Veitshöchheim.

1) Erlabrunn.
2) Gundersleben.
3) Margetshöchheim.
4) Oberleinach.
5) Thüngersheim.
6) Veitshöchheim.
7) Unterleinach.
8) Zell.
9) Zellingen.

Das

Das Amt Volkach.
1) Volkach.
2) Eſcherndorf.
3) Köhler.
4) Nordheim.
5) Obervolkach.
6) Sommerach.
7) Untereußenheim.
Das Amt Werneck.
1) Eckardshauſen.
2) Egenhauſen.
3) Ettleben.
4) Garſtadt.
5) Geldersheim.
6) Hergolshauſen.
7) Kützberg.
8) Rundelshauſen.
9) Schlerieth.
10) Schnackenwörth.
11) Schrautenbach.
12) Sommersdorf.
13) Stettbach.
14) Vaſpühl.
15) Weigolshauſen.
16) Werneck.
17) Zeüzleben.
Das Kloſteramt Wechters-winkel.
1) Braidbach.
2) Schönau.
3) Frickenhauſen.
4) Geckenau.
5) Regersbach.
6) Rödels.
7) Unterwaldberungen.
8) Förſter.
9) Kollertshof.
10) Wechterswinkel.
Das Amt Widdern. Ganerbiſch.
Das Amt Wildberg. Siehe Sulzfeld im Grabfelde.

B) Die Mittelbaren.
1) des hohen Domkapitels, begreifen 2 Städte und 18 Dörfer. Die Aemter deſſelbigen ſind:
die Kellerey zu Braunsbach.
die Kellerey zu Eivelſtadt, Randersacker und Theilheim.
die Kellerey zu Euſſenheim und Aſchfeld.
die Kellerey zu Frickenhauſen.
die Amtsvogtey zu Grafenrheinfeld und Rödlein.
das Stadt = Schultheißenamt zu Ochſenfurt.
die Kellerey zu Klein-Ochſenfurt.
das Ober-Schultheißenamt zu Rettſtatt und Stetten.
das Schultheißenamt zu Sulzdorf.
die Kellerey zu Weſtheim.
die Kellerey zu Willanzheim und Tiefenſtockheim.
das Schultheißenamt zu Zeibelried.

		Dörfer
2)	des Ritterſtifts St. Burkard	4
3)	des Stifts Haug	10
4)	des Stifts Neumünſter	2
5)	der Julier-Univerſität	7
6)	des Julier-Spitals	13
7)	der Jeſuitenadminiſtration	2
8)	des Damenſtifts	2
9)	des Bürgerſpitals	2
10)	der Abtey Bildhauſen	10
11)	der Abtey Bronnbach	10
12)	der Abtey Ebrach	60
13)	der Abtey Oberzell	2
14)	der Abtey Schwarzach	7
15)	der Abtey Theres	6
16)	der Probſtey Heydenfeld	2
17)	der Probſtey Triefenſtein	3
18)	der Probſtey Unterzell	5
19)	der Karthaus Aſtheim	1
20)	der Karthaus Dückelhauſen	2
21)	der Karthaus Grünau	2
22)	der Karthaus Jlmbach	2
23)	der Karthaus Würzburg	1
24)	d. Jmhof. Vogt. Helmſtadt	1
	Summa	162 Dörfer

Die Zenten folgen in nachſtehender alphabetiſchen Ordnung:
Die Zent Arnſtein mit Rieden und Aichelberg.
Arnſtein, Beinsgeſang, Burkhauſen, Binsbach, Brebersdorf,

Binsa

Binsfeld, Büchholds, Gramſchatz, Datzenſol, Dürrhof, Erlesehn, Gauaſchach, Greßthal, Gänheim, Grinbach, Halsheim, Hundsbach, Heugrumbach, Kaiſten, Müdesheim, Obersfeld, Rütſchenhauſen, Reichelheim, Rupperzehen, Schwebenried, Schwemmelsbach, Thüngen, Wülfertshauſen.

Rieden im bürgerlichen und Aichelberg in peinlichen Sachen, ſo jetzt zu Arnſtein gezogen ſind:

Oberbleichfeld, Bergtheim, Eßleben, Erbshauſen, Hauſen, Jobſtkapell, Mühlhauſen, Opferbaum, Rieden, Sulzwieſen, Unterhof oder Zinnhof.

Die Zent Aſchach:

Aſchach, Burkardroth, Haſenbach, Lauter, Neuſeß dieſſeits des Baches, jenſeits nach Neuſtadt zentbar, Katzenbach, Poppenroth, Seyferts, Premetleyden, Schlimpshof, Stangenroth, Strolsbach, Wallbach, Waldmannslohr, Waldfenſter, Schmalwaſſer, Riedenberg, Zalbach, die Höfe auf dem Moſtfürſt, ſonſt das Gefäll genannt.

Die Zent Aub:

Aub, Gülchsheim, Geißlingen, Hemmersheim, Lemmersmühl, Lautzenmühl bey Aub, Lipprichshauſen, Oſtheim an der Gollach, Oellingen, Oſthauſen, Pfalnheim, Rodheim, Sächſelbach, Steinmühl bey Pfalnheim, Waldmannshofen.

Die Zent Aura, ſ. Trimberg.

Die Zent Biſchoffsheim vor der Rhön:

Biſchoffsheim, Frankenheim, Haſelbach, Oberbach, Oberweiſenbrunn, Rothenrhein, Sondernau, Sorg, Unterweiſenbrunn, Schönau, Wegfurt, Wildflecken.

Die Zent Bütthard:

Allersheim, Bernsfelden, Bütthard, Büttelbronn ſamt 2 Mühlen am Dorfe, Bohwieſen, Dechsheim, Egenburg, Euerhauſen, Gauretterssheim, Gützingen, Hötingen, Lilach, Kirchheim, Regshauſen, Vilgband, Ober- und Unterwittighauſen, Moſt, Oesfeld, Poppenhauſen ſamt der Mühl die Geyersglocke genannt, Riedmühl, Rödelſee, Sümmeringen, Tiefenthal.

Die Zent Burkhaßlach, ſiehe Haßlach.

Die Zent Carlsberg:

Dürrfeld, Grettſtadt, Gochsheim, Bußhold oder Puſelsheim, Ober- u. Untereuerheim, Kropfshauſen, Pfaffenberg, Schwebheim, Sennfeld.

Die Zent Carlſtadt.

Aſchfeld, Bonnland, Carlburg, Carlſtadt, Duttenbrunn, Erlebacher Hof, Euſſenheim, Gambach, Rettersbach, Schönert, Steinbach, Urſpringen, Halsbach, Hauſen, Heßler, Hoffſtetten, Himmelſtadt, Laudenbach, Maſſenbuch, Mühlbach, Rohrbach, Stadelhofen, Stetten, Wieſenfeld.

Die Zent Donnersdorf:

Altmannsdorf, Dampfach, Donnersdorf, Dugendorf, Falkenſtein, Geißfeld, Carbach, Haukſmohr, Hörhauſee, Koppenwind, Klebheim, Wohnau, Prölsdorf, Klein Rheinfeld, Reichardswind, Schindelſee, Ober- und Unterſteinbach, Spielhof, Trauſtadt, Wüſtviel, Zapfmannsdorf.

Die Zent Ebenhauſen:

Altenfelden, Ebenhauſen, Eltingshauſen, Greſſart, Hayn, Hambach halb, Holhauſen, Lauerberg, Oehrlenbach, Pfersdorf, Poppenhauſen, Rannungen, Rottershauſen, Pfendhauſen, Maybach, Wittighauſen, Wüſtenbrunn.

Die

Die Zent Ebern:

Ebern, Lützelebern, Fierſt, Kotzenwind, Schaumberggereuth, Welsberg auf Fierſt, Welsberg auf Aichen, Obermerzbach, Schenkenau, Bottelſtadt, Schottenſtein, Möhlkendorf, Kaltenbrunn, Gauendorf, Untermerzbach, Recheldorf, Losbergsgereuth, Trainfeld, Lind, Rentweinsdorf, Hettingsmühl, Heubach, Eichelberg, Wüſtengereuth, Kirchlauter, Reitersbrunn, Preppach, Vorbach, Pöpleinsmühl, Gemünd, Welkendorf, Weiſenbrunn, Inſendorf, Albersdorf, Neuſeß, Biſchwind, Leutzendorf, Greisdorf, Brünn, Frickendorf, Pfarrweiſach, Lohr, Romersdorf, Armsdorf, Gemeinfeld, Fuchsecken, Birkach, Ditterswind, Treimersdorf, Ermetzhauſen, Steifferich, Allertshauſen, Eckartshauſen, Maroldsweiſach, Vokawind, Wüſtenbirkach, Gerbartswind, Guckelhirn, Todenweiſach, Sahrhof, Breitenbach, Pfaffendorf, Junkersdorf, Altenſtein, Rabelsdorf, Lichtenſtein, Dürrhof, Herbelsdorf, Fiſchbach, Siegelfeld, Hofſtetten, Sachſenhof, Eyringshof, Eyringsmühl, Ruppach, Sandhof.

Die Cent Eltmann:

Eltmann, Stettfeld, Ebelsbach, Dippach, Eſchenbach, Treſendorf, Dankenfeld, Troſenfurt, Sand, Priſendorf, Kircheich, Schönbach, Neubrunn, Weiſenbrunn, Steinbach, Biſchoffsheim, Bettſtadt, Salmsdorf, Leizelsdorf, Briegendorf, Breitbrunn, Schönbrunn, Gleiſenau, Fatſchenbrunn, Hohenwart, Hummelmarter, Ober- und Unterſchleichach, Limbach, Seßbühl Neuhauſen, Krappenhof, Hormansberg, Schönbachsmühl, Klebmühl, Katzmühl, Rottendorf, Mittelwaſen, Taubenholz, Friedrichsbrunn, Haaſenzeller, Kalchenhofen, Schweickerlauter.

Die Cent Fladungen:

Fladungen, Oberfladungen, Hauſen, Heufurth, Nordheim, Oberelsbach, Unterelsbach, Roth, Birks, Rüdenſchwinden, Leubach, Ginolfs, Weisbach, Sondheim, Urſpringen, Stetten, Malpers, Oberwaldberungen, Frankenheim, Hoflar, Wermers, Haubenſtein.

Die Cent Freudenberg:

Freudenberg, Kirſchfurt, Lauchenhof.

Die Cent Geltersheim.

Geltersheim, Euerbach, Kützberg, Oberwerrn, Niederwerrn, Hilpersdorf, Kronungen, Oppach, Sömmersdorf, Storchsmühl unter Kronungen, Schwarzmühl bey Oberwerrn, Wieſenmühl zwiſchen Ober- und Unterwerrn, Neumühl zwiſchen Niederwerrn und Hilpersdorf, zwey Mühlen zu Euerbach, eine oberhalb, die andere unterhalb des Dorfes.

Gemünder Halsgericht:

Gemünden, Michelau, Reichenbuch, Seyfriedsburg, Schönau, Weyersfeld.

Die Cent Gerolzhofen:

Gerolzhofen, Rügshofen, Lindelbach, Sulzheim, Mönchſtockheim, Herlheim, Prünnſtadt, Allezheim, Zeulitzheim, Lülsfeld, Schallfeld, Dinkolshauſen, Michelau, Prüßberg, Neuhauſen, Krautheim, Frankenwinheim, Vögnitz, Biſchoffswind, Rimbach, Trauſtadt, Heinachshof, Hundelshauſen, Püſelsheim.

Die Cent Grünsfeld:

Grünsfeld, Dietigheim ſamt den Höfen, Steinbach, Dittwar, Kirchheim, Schönfeld, Ilmſpan, Kränsheim, Uhberg, Zim-

Zimmern, Giſſigheim, ſamt den Höfen, Eſſelbronn, Grünsfeldshauſen, Peimar.

Die Cent Hartheim:

Hartheim, Schweinberg, Höpfingen, Bretzingen, Pülfringen, Waldſtetten, Dechants- oder Wölfertsmühl, Lindenmühl, Steinmühl, Mittelmühl, Steinfurt, Rüdenthal, Schlempershof, Birkenfelder Hof, Hochfelder Hof.

Die Cent Haßfurt:

Haßfurt, Krumm, Augsfeld, Knetzgau, Milz, Keintsburg, Weſtheim, Oberſchwappach, Steinfeld, Unterſchwappach, Stöckach, Wannfurt, Heinert, Krötenbach, Euershauſen, Wülflingen.

Die Cent Heydenfeld bey Wipfeld:

Heydenfeld, Stammheim, Lindach, Hirſchfeld, Ober- und Unterſpiesheim, Gernach, Kolitzheim, Ottershauſen, Wadenbrunn, Herleshof.

Die Cent Hilders oder Auersberg:

Hilders, Simmershauſen, Lahrbach, Wickers, Reulbach, Schandenhofen, Strüthof, Julierhof, Rommelsrhein, Brauertshof, Oehlmühlen, Wüſtenſachſen, Malpers, Batten, Deutten, Seuberts, Findlos.

Die Cent Hohenaich:

Ober- und Unterhayd, Stapfelbach, Vieret, Roſtadt, Lambach, Trunſtadt, Stückbrunn, Weyer, Tutſchengereuth, Ziegelhütte bey der Zitterbrücke, Biſchoffsberg, Troßdorf, Müllendorf, Erlau, Walsdorf, Kolnsdorf, Weibelsdorf, Zettelsdorf, Wickendorf, Trabelsdorf, Lißberg, die neue Mühl oder Trabelsdorf, Seehof, Rothof, Kreutzſchuh, ein Hof zur Hohenaich, Krötendorf.

Homburg am Mayn hat ein beſonderes Fraiſchgericht.

Die Cent Homburg ob der Werrn.

Dieſe Cent iſt im Jahre 1783 neu errichtet, und aus der Cent Carlſtadt gezogen worden.

Adelsberg, Bühler, Göſſenheim, Harrbach, Karsbach, Münſter, Sachſenheim, Groß- und Kleinwerrnfeld.

Die Cent Jagſtberg:

Jagſtberg, Hohenbach, Ailringen, Seyling, Niederndorf, Zeiſenhauſen, Meisberg, Ochſenthal, Rockelshauſen, Alkershauſen, Dornberg, Holzleiden, Dürzel, Simmertshauſen, Geroldshauſen, Daibhof, Zweerenberg, Simprechtshauſen, Mannsbrunn, Weſernholz, Holzhauſen, Heimhauſen, Bereshofen, Spelt, Reuenthal, Büttelbronn, Holderbach, Bernshauſen, Neugereuth, Ammerichshauſen, Ohrenbach, Weldingsfelden, Oberaſchach, Windiſchhohenbach, Seidelklingen, Hohenrod, Heßlach, Eiſenrod, Linnenberg, Seidel- oder Waidelbrunn, Brausbach, Arnoldshauſen, Teilgelbrunn, Mulfingen.

Die Cent Iphofen:

Iphofen, Wieſenbrunn, Rödelſee, Zügenbach, Birklingen, Seufertshof, Schwanberg, Dürrbach, Blindhahn, Riegerried.

Die Cent Kitzingen:

Kitzingen, Hoheim, Sulzfeld am Mayn, Repperndorf ſamt der Mühl, Weſtheim, Aberhofen, Erlach, Kaltenſundheim, Schernau, Neußes auf dem Berg, Buchbrunn, Biebergau, Mainſtockheim, Dettelbach, Brück, Schnepfenbach.

Die

Die Cent Königsberg:

Königsberg, Mechenried, Lendershauſen, Hellingen, Junkersdorf, Rügheim, Holzhauſen, Frieſenhauſen, Reinhauſen, Köslau, Sillbach, Altershauſen, Unter- und Oberhohenried, Römershofen, Uchenhofen, Erleßdorf, Unfind.

Die Cent Königshofen:

Königshofen, Ipthauſen, Herbſtadt, Euershauſen, Alsleben, Eſſelhorn, Ober- und Untereisfeld, Aub, Gaboldshauſen, Althauſen, Merkershauſen, Uttelmannshauſen oder Lorenzberg, Ottelshauſen, Aubſtadt, Höchheim, Irmelshauſen, Gleicherwieſen, Breitenſee, Linden, Zimmerau, Sulzdorf an der Lederhecken, Kimmelsbach, Schwanhauſen, der Hof Seersfeld, Trappſtadt, Neuſeß, Bundorf, Sternberg.

Die Cent Lauda:

Lauda ſamt den Mühlen, Oberlauda, Heckfeld, Marbach, Gerlachsheim, Kützbrunn, Ober- und Unterbalbach, Diſtelhauſen, Kleinrinderfeld, Kiſt.

Die Cent Lauringen, ſiehe Wettringen.

Die Cent Marktbibart oder Neuburg:

Bibart ſamt den Mühlen, Altenſpeckfeld, die Mühl unter Oberlambach, Herbolzheim, Krautoſtheim, Ulſenheim. Oberleinbach, Ingelſtadt, Schopfenlohn, Nordheim, Kottenheim, Harfeld, Graſſelsheim, Etzelheim, Deutenheim, Suchenheim, Riedern, Rußbrünn, Humbrechsau.

Die Cent Marktſteinach:

Marktſteinach, Schönungen, Forſt, Waldſachſen, Greushauſen, Hauſen, Heſelbach, Ebertshauſen. Ballingshauſen, Uchtelhauſen, Dietelbrunn, Ottendorf, Hambach mit 10 Mann centbar, die übrigen gehören nach Ebenhauſnn, Aberfeld, Löffelſterz, Mainberg, Kaltenhof, Reichelhof jenſeits des Mayns, Bayerhof, Rödners, Ottenhauſen, Hoppach, Untertheres, Wagenhauſen, Staidingshauſen.

Die Cent Mechelried:

Mechelried Wertheimiſch, Trennfeld Würzburgiſch, Röttbach Mainziſch, Faulenbach Mainz., Glaßhofen Wertheim, Haſelberg, Haßlach, Schalbrunn, Böttigheim Würzburgiſch, Alsfeld, Oberwittbach, Steinmark, Kreutzwertheim, Unterwittbach, Triefenſtein, Rettersheim, die Karthaus Grünau, halb Wertheim halb Würzburgiſch, Wiebelbach Trieffenſtein.

Anmerk. Die Cent Mechelried wird jetzt zu Trennfeld gehalten, wohin alle obigen Centunterthanen kommen, auſſer die Wertheimiſchen, welche die Cent Kreutzwertheim beſuchen.

Die Cent Medlitz:

Mörſchbach, Hilkersdorf, Kleisdorf, Gräfenholz, Ober- und Untermanndorf, Melz, Birkich, Niederbrunn, Dörfles, Hemmendorf, Neundorf, Ebingen, Meſſenfeld, Poppendorf, Kretzendorf, Ott-Neuſeß, Kläberdorf, Lahm, Pülldorf, Speyersberg, Nürnberg, Ziegenmühl, Buſendorf.

Die Cent Mellrichſtadt:

Mellrichſtadt, Oberſtreu, Münchshof, Mittelſtreu, Wolfmannshauſen, Frickenhauſen, Hainhof, Stockheim, Oſtheim, Willmars, Herrmannsfeld, Ottenhauſen, Stettingen, Elmbach, Eiſſenhauſen, Mühlfeld, Schwickershauſen, Nordheim, Bibra, Berkach, Sondheim, Hendungen,

gen, Oberdorf, Bahra, Roſſe-rik.

Die Cent Mittelſinn:
Mittelſinn, Oberſinn, Aura.

Die Cent Münnerſtadt:
Münnerſtadt, Nüdlingen, Althauſen, Burklauer, Reichenbach, Burkhauſen, Winden, Friedrieth, Kleinwenkheim, Bronn, Hart.

Die Cent Neuſtadt:
Neuſtadt, Herſchfeld, Strahlungen, Hollſtadt, Heuſtreu, Wollbach, Unsleben, Baſtheim, Brent, Lebenhahn, Löherieth, Rödelmayer, Salzburg, Mühlbach, Rheinfeldshof, Kaltershof, Schweinhof, Leutershof, Unterwaldberungen, Hohenroth, Salz, Windshauſen, Untereberſbach, Niederlauer, Dürrnhof, Querbach, Nickersfellen, Steinaich, zum Hohn, Boklet, Großenbrach, Aſchach, herwärts des Bachs gegen Neuſtadt, Leutershauſen, Siemeshof, Geckenau, Windhauſen, Lorenz, Preppach, Ober Ebersbach, Wechterswinkel, Reiersbach, Rödels.

Die Cent Oberſchwarzach:
Oberſchwarzach, Wiebelsberg, Mutzenroth, Handthal, Kammerforſt, Schönaich, Gereuth, Neuſeß auf dem Sand, Ebersbrünn, Kleingreſſing, Schmerb, Preppach, Sirgendorf, Neudorf, Burgwindheim, Kappel, Kötſch, Hersdorf, Wolfsbach, Mannsdorf, Unterſambach, Ober- und Unterſchwappach, Ober-, Unter- und Mittelſteinbach, Winkel, zum Hof, Kleinbirkach, Buch, Ober- und Unterweiler, Großengreſſingen, Birkenroth, Wüſtenrohrbach, Zollhütten, Kaltenklingen, Huerb, Hohenbirkach, Kreutzbuchen, Neuhof, Bimbach, Duttingsfeld, Bruderkreutz, Wildfeſt.

Die Cent Proſelsheim:
Proſelsheim, Neuſeß im Grund, Schnepfenbach, diſſeits des Bachs, Kaltenhauſen, Eſcherndorf, Hof Sulzhardt, Seeligenſtadt, Dipspach, Köhler, Püſensheim, Fahr, Euerfeld.

Die Cent Remlingen:
Remlingen, Uttingen, Helbingſtädt, Heidenfeld, Unteralterheim, Greuſſenhrim, Birkenfeld, Hettſtadt, Neubrunn, Wenkheim, Lengfurt, Erlenbach, Tiefenthal, Zell, Holzkirchen, Hauſen, Kämbach, Mädelhofen, Roßbrünn, Waldbrunn, Eiſſingen, Margetshöchheim, Billingshauſen.

Die Cent Retzbach:
Retzbach, Zellingen, Oberleinach, Unterleinach, Erlabrunn, Veitshöchheim, Gündersleben, Thüngersheim, Retzſtadt, Gäden, Höfe, Oberdürrbach.

Die Cent Rimpar:
Rimpar, Lengfeld, Rothhof, Kürnach, Unterpleichfeld, Maydbrunn, Ruppertshauſen, Mühlhauſen, Versbach, Burggrumbach, Eſtenfeld.

Die Cent Ripperg:
Gerolshahn, Groß- und Kleinhornbach, Gottersdorf, Kummershof, Hainbrunn, Neuſeß, Hainſtadt, Ripperg.

Die Cent Rothenfels:
Rothenfels, Bergrothenfels, Zimmern, Windheim, Karbach, Oberndorf, Eſſelbach und die Höfe, Reifenthal, Greuſſenheim, Nrlach, Hafenlohr, Birkenfeld, Neuſtadt, Pflochsbach, Lindenfürſt, Lauterhof, Marienbrünn, Waldzell, Roden, Steinfeld, Sendelbach, Obere Mühl bey Steinfeld.

Die Cent Röttingen:
Röttingen, Riedenheim, Sonderhofen, Sächſenheim, Aufſtetten, Strüth, Lenzenbrunn, Wolkshauſen,

hauſen, Gaukönigshofen, Bieberehrn, Baltershauſen, Tauberrettersheim, Klingen, Buch, Burgerroth, Stalldorf, Oberhauſen.

Die Cent Schlüſſelfeld:

Schlüſſelfeld, Ziezelſambach, Aſchbach, Thüngfeld, Mönchſambach, Adelsdorf, Unterſchwappach, Thüngbach, Haſenmühl, Poſenfeld, Bichelberg, Debersdorf, Bernroth, Hohn, Rambach, Wüſtenbuch, Heuchelheim, Dürrenhof, Burghöchſtadt, Ober- und Unterrimbach, Freyhaßlach, Ober-Daſchendorf, Jlmenau, Lonnerſtadt, Reindorf, Reichmannsdorf, Eckersbach, Ober- und Untermalſendorf.

Die Cent Seßlach:

Seßlach, Ober-Elldorf, Rottenberg, Auttenhauſen, Neunsdorf, Altenhof, Witzmannsberg, Krumbach, Triebsdorf, Hartersdorf, Dietersdorf, Gemünden, Unter-Elldorf, Hemmersdorf, Tremmershof, Haſenpreppach, Gleismuthhauſen, Heiligersdorf, Biſchwind, Wasmuthhauſen, Dürrenried, Merlach, Lechenrod, Memmelsdorf, Schurkendorf, Aych, Herrgremsdorf, Bünden, Geyersberg, Rotthof, Dambach.

Die Cent Stadtſchwarzach:

Stadtſchwarzach, Hürblach, Münſterſchwarzach, Eichfeld, Geroldshauſen, Feuerbach, Sommerach, Neuſeß, Nordheim, Atzhauſen, Dimbach, Obervolkach, Reibelsdorf, Strelbach oder Hof Düllſtadt, Jerkendorf, Stadtelſchwarzach, Brünn, Großenlangheim, Laub, Kleinlangheim, Heyd, Singendorf, Rüedern, Schwarzenau, Stephansberg, Gersdorf, Hallburg, Rüdenhauſen, Unterſammbach, Biebelried, Abswind, Albertshofen, Wieſendheit, Gerſtenmühl, Weidenmühl, Mühl zu Neuſeß auf dem Sand, Kreutzberg, Fuchsſtadt, Rohrenſee, Uhlberg, Neu-Sambach, Schenkhof, Kirchſchönbach, Sambach, Prichſenſtadt.

Die Cent Trimberg oder Aura:

Kiſſingen, Euerdorf, Stupfelberg, Sommerberg, Winkels, Wirmsthal, Ramsthal, Sulzthal, Waſſerloſen, Machtelshauſen, Heinleshof, Langendorf, Weſtheim, Elfershauſen, Oberthulba, Weiprechts Markung, Albertshauſen, Kleinbrach, Hauſen, Reutersmieſen, Bodenlauben, Arnshauſen ſamt zwey Mühlen, Feuerthal, Witterhauſen, Garitz, Aura, Fuchsſtadt, Lindlesmühl bey Kiſſingen, Kleshof, Windheim.

Die Cent Wernek:

Wernek, Ettleben, Waigoldshauſen, Schnackenwerth, Hergolshauſen, Garſtatt, Egenhauſen, Zeitzleben, Schrautenbach, Stettbach, Vasbühl, Eckartshauſen, Rundelshauſen, Schlehenrieth, Bergrheinfeld.

Die Cent Wettringen oder Stadtlauringen:

Wettringen, Fuchsſtadt, Lauringen, Altenmünſter, Kleinſteinach, Birnfeld, Kerbfeld, Kreutzthal, Sülzdorf, Reichmannshauſen, Happertshauſen, Humprechtshauſen, Oberlauringen, Aidhauſen, Ellertshauſen, Rothenſtein, Arlsbach, Oſtheim, Goßmannsdorf, Fitzendorf, Prappach, Sechsthal, Reckertshauſen, Groſenhauſen, Stockach, Kleinmünſter, Walchenfeld, Manau, Uſchersdorf, Oberſulzbach, Unterſulzbach, Eichelsdorf, Jbind, Hohenhauſen, Altenbramberg, Hofingen.

Die Cent Wildberg:

Wildberg, Saal, Großeneibſtadt, Großenbardorf, Seibringshauſen, Weichtungen, Eichenhauſen, Kleineibſtadt, Sulzfeld, Klein-

Kleinbardorf, Waltershauſen, Rügshauſen, Großenwenkheim, Wargoldshauſen, Wülfershauſen, Wermerichshauſen. Leinach, Kloſter Bildhauſen, St. Johannis Kloſter, Junkershauſen, Sandhof, Unterhof, Riedhof, Uritſchwind, Walshauſen.

Die Cent Wipfeld:

Wipfeld, Obereuſſenheim, Untereuſſenheim, Schwanfeld, Klingenberg, Thailheim, Heiligenthal, Hof Dechheim.

Die Cent zu Würzburg:

Würzburg, Heydingsfeld, Randersacker Dürrbach, Gerbrunn, Büttelbrunn, Zell, Höchberg, Irtenberg.

Unter dieſen Centortſchaften ſind viele, die einer fremden Vogteylichkeit unterworfen ſind, aber als Centorte gehören ſie zum Hochſtifte.

Ganze Centen aber, die fremd vogteylich ſind, deren Centgrafen aber nach Würzburg kommen, und den Blutbann empfangen müſſen, ſind folgende:

Die Cent Albrechtshauſen. Dieſe Cent tragen die Freyherren von Wolfskeel zu Lehen.

Die Cent Burghaßlach ehemals die Herren von Münſter, nun aber die Grafen von Kaſtell.

Die Cent Helmitzheim die Grafen von Limpurg.

Die Cent Rattelsdorf trägt das Kloſter Michelsberg bey Bamberg zu Lehen.

Die Cent Ochſenfurt das hohe Domkapitel Würzburg.

Die Cent Schweinshaupten die Freyherren von Fuchs.

Die Cent Kaſtell die Grafen von Kaſtell.

Die Cent Trauſtadt die Grafen von Voit.

Die Cent Euerheim die Grafen von Schönborn.

Die Centen Scheinfeld und Markſeinsheim. 2) Markbreit, Herbolzheim und Krautoſtheim. 3) Seehaus und Nordheim. 4) Wüſtviel, Klatten — und Graſſelsheim der Fürſt von Schwarzenberg.

Die Cent Ullſtadt die Herren von Frankenſtein.

Die Cent Tundorf die Freyherren von Roſenbach.

Noch iſt zu bemerken, daß in der Cent Remlingen die 3 Ortſchaften Remlingen, Billingshauſen und Unteraltersheim mit Kaſtell gemeinſchaftlich ſind; ſo wie auch die Cent Königsberg mit Sachſen Hildburghauſen.

e) phyſiſche Beſchaffenheit des Landes.

Das Fürſtenthum Würzburg liegt in einer der gemäſſigſten Himmelsgegenden Deutſchlands. Einige Gebirge und Wälder machen davon eine Ausnahme. Dahin gehört die Rhön, deren Länge ſich auf 6. die Breite auf eine ganze, an manchen Orten aber nur auf 1/2 Meile erſtrekt. S. Journal von und für Franken, Bd. I. S. 233. Der höchſte Punkt des zu Würzburg gehörigen Antheils an der Rhön iſt der Kreuzberg, ein Franziskanerkloſter. Mehr darüber ſiehe unter dem Artikel Rhön. Der Steigerwald, der Speßhardt, der Haßberg, ein mit Laub- und Nadelholz bedeckter anſehnlicher Bergrücken. Der Kramſchatzer Wald; ein ganz kleiner Theil des Ottenwaldes. Was innerhalb dieſes Kreiſes von Bergen, wo der allerbeträchtlichſte Theil dieſes Hochſtifts Würzburg liegt, ſich findet, iſt eine Abwechſelung fruchtbarer Hügel und Weingebirge mit den ſchönſten Ebenen. Zu den letzten rechne ich

ich beſonders die überaus getreidereichen Gegenden des Grabfeldes, des Schweinfurter Gaues; die futterreichen Thäler der Itz, der Streu, der Saal, der Sinn, der Tauber, der Jagſt, des Schüpfer Grundes, des Schlüſſelfelder Grundes.

Die beyden beträchtlichſten Flüſſe des Fürſtenthums ſind der Mayn und die Tauber, die kleinern Flüſſe und Bäche, welche ſich in dieſelbigen ergieſſen, ſind theils unter ihren eigenen Namen, theils bey den Artikeln Mayn und Tauber im Wörterbuche zu finden. Ein gleiches gilt von den wenigen beträchtlichen Landſeen.

f) Erzeugniſſe des Bodens.

Viehzucht.

Sie ſind äuſſerſt mannigfach. Von den mineraliſcheu Waſſern, die im Hochſtifte gefunden werden, geben die Artikel Boklet und Kiſſingen nähere Auskunft. Ein gleiches gilt von den Salzwerken zu Kiſſingen. Die neuerer Zeit durch eine Geſellſchaft unternommenen Verſuche auf Sohle bey Neuſtadt an der Saale, auf Steinkohlen bey Sulzfeld und Ettleben haben den gemachten Hofnungen, ſo wie manche Verſuche der Vorzeit im Amte Fladungen und Biſchoffsheim vor der Rhön nicht entſprochen. Salpetergrabereyen ſind zu Hombnrg am Mayn. An Kalch und Ziegelbrennereyen iſt das Land reich; desgleichen an Gipsgruben, Gipsmühlen und Gipsbrennereyen. Im Amte Ebern ſind vortrefliche Thonberge; große Sandſteine von weiſſer und rother Farbe werden zu Egenhauſen, Kronungen, Randersacker, Rothenfels, Fechenbach im Amte Freudenberg ꝛc. gegraben. Die Mühlſteinmanufacturen ſind bekannt; desgleichen der Gewinn des Ochers, des Trippels, des Reib- und Polierſandes. Die Reichthümer des Mineralreiches im Würzburgiſchen hat Hr. Profeſſor Vogelmann daſelbſt unter folgende Ueberſicht gebracht.

Mineralreich.

Kieſelgeſchlecht.

Schwarzer Schörl, ſilex ſcorlus.
Amethyſt, ſilex quarzum amethyſtus.
Gemeiner Quarz, ſilex quarzum vulgare, von verſchiedenen Farben.
Praſem, ſilex quarzum Praſius.
Hornſtein, ſilex corneus.
Feuerſtein, ſilex pyromachus.
Holzſtein, ſilex Lithoxylon.
Gemeiner Kieſelſchiefer, ſilex Schiſtus vulgaris.
Lydiſcher Stein, Probierſtein, ſilex Schiſtus Lydius.
Kalzedon, ſilex chalcedonius vulgaris.
Karniol, ſilex chalcedonius carneolus.
Agath, ſilex Agathes, von verſchiedenem Gemenge.
Variolit, ſilex Variolites.
Halbopal, ſilex opalus vilis.
Feldſpath, ſilex Feldſpathum.

Thongeſchlecht.

Töpferthon, argilla vulgaris plaſtica.
Verhärteter Thon, argilla vulgaris indurata.
Schieferthon, argilla vulgaris ſchiſtoſa.
Jaſpis, argilla Jaſpis.
Alaunerde, argilla aluminaris bituminoſa.

Alaunſchiefer, argilla aluminaris ſchiſtoſa.
Wetzſchiefer, argilla coticula.
Thonſchiefer, argilla ſchiſtus.
Glimmer, argilla Mica.
Gemeine Hornblende, argilla hornblenda vulgaris.
Baſaltiſche Hornblende, argilla hornblenda baſaltica.
Baſalt, argilla Baſaltes.
Wacke, argilla Wacca.
Klingſtein, Porphyrſchiefer, argilla Porphyrus ſchiſtoſus.
Lava, argilla Lava.

Talkgeſchlecht.

Olivin, Talcum Olivinus.
Serpentin, Talcum Serpentinus.
Gemeiner Chlorit, Talcum chlorites vulgaris.
Gemeiner Talk, Talcum proprium vulgare.

Kalkgeſchlecht.

Verhärtete Kreide, Calcareus Creta.
Dichter Kalkſtein, Marmor, Calcareus ſpathum denſum.
Kalkſpath, Calc. ſpathum vulgare.
Faßriger Kalkſtein, Calcareus ſtalactites radiatus.
Stinkſtein, Calcareus ſuillus.
Mergelerde, Calc. Marga friabilis.
Verhärteter Mergel, Calcareus Marga indurata.
Dichter Gyps, Alabaſter, Calcareus Gypſum denſum.
Blättriger Gyps, Calcareus Gypſum lamelloſum.
Faßriger Gyps, Calcareus Gypſum fibroſum.

Gemengte Steine oder Gebirgsarten.

Granit, Saxum Granites.
Gneis, Saxum Gneiſum.
Glimmerſchiefer, Geſtellſtein, Saxum fornacum.
Hornblendeſchiefer, Saxum grandaevum.
Sienit, Saxum Syenites.
Porphyr, Saxum Porphyreum.
Gemeiner Sandſtein, Saxum arenarium.
Breccie, Saxum Breccia.
Grünſtein, Sax. hornblendicum.

Verſteinerungen.

Verſteinerte Seeigel, Echiniten, Helmintholctus echini.
— Seeigelſtacheln, Echinitenſtacheln, Helaculeorum echini.
— Kammmuſcheln, Pectiniten, Helacul. Pectinites.
— Gienmuſcheln, Chamiten, Hel. Chamites.
— Herzmuſcheln, Buccarditen, Hel. Buccardites.
— Bohrmuſcheln, Terebratuliten, Hel. Terebratulites.
— Steckmuſcheln, Pinniten, Hel. Pinnites.
— Greifmuſcheln, Gryphyten, Hel anomites gryphi.
— Flußmuſcheln, Musculiten, Hel. Musculites.
— Tellmuſcheln, Telliniten, Hel. Tellinites.
Pfeilſtein, Belemniten, Hel. Belemnites.
Verſteinerte Wiederhörner, Ammoniten, Hel. Ammonites.
— Schwimmſchnecken Nerititen, Hel. Neritites.
— Gartenſchnecken, Gartencochliten, Hel. Cochlites.
— Kräuſelſchnecken, Trochiliten, Hel. Trochilites.
— Schraubenſchnecken, Turbiniten, Hel. Turbinites.
Muſchelmarmor verſchiedener Art, Marmor teſtaceum.
Verſteinerte Hölzer, Phytolithus Lithoxylon.
Blätterabdrücke, Bibliolithen, Bibliolithus.
Verſteinerte Sternkorallen, Madreporiten, Madrepora petrificata.
Trochiten und Entrochiten, Partes Encrinitae.

Salze.

Natürliches Mineralalkali, alcali minerale nativum.

Natürlicher Salpeter, nitrum nativum.

Waſſerquellen von Steinſalz.

Brennliche Foſſilien.

Bituminöſes Holz, Bitumen ſpiſſaxylon.

Steinkohle, Bitumen Linthontrax.

Metalle.

Kupferkies, Cuprum mineraliſatum pyritaceum.

Magnetiſcher Eiſenſand, Ferrum Magnes glareoſus.

Gemeiner Schwefelkies, Ferrum mineral. pyrites vulg.

Strahlkies, Ferr. mineral. pyrites radiatus.

Dichter Brauneiſenſtein, Ferr. ochraceum brunum denſum.

Gemeiner Thoneiſenſtein, Ferr. ochr. argillaceum vulg.

Eiſenniere, Ferr. ochr. argillaceum reniforme.

Eiſenſander, Ferr. ochr. cum lapide arenaceo concretum.

Bleyglanz, Plumbum mineral. galena vulgaris.

Schwarze Blende, Zincum mineral. blenda nigra.

Erdiges grau Braunſteinerz, Magneſ. ochr. chalybeum friabile.

Dem beſſern Anbau der Wieſen an den Ufern der vielen Flüſſe und Bäche im Würzburgiſchen iſt die Kunſt ſchon längſtens zu Hülfe gekommen, und thut es immer noch mehr. Auf der Rhön iſt die Heuernte ein ländliches Feſt. Der Futterkräuterbau breitet ſich auch immer weiter aus, und erſtreckt ſich gewöhnlich auf den türkiſchen Klee Hedyſarum onobrychis Lin., den Doltenklee, den Monatsklee. An Getreidarten wird gebauet Roggen oder Brodkorn, Secale Linn. Waitzen, Triticum Linn. Dinkel oder Spelt, triticum ſpelta Linn. Gerſten, hordeum Linn. Haſer, avena Linn. Erbſen, piſum Linn. Linſen, Ervum Lens Linn. Wicken, Vicia Linn. Haidekorn oder Buchwaitzen, Polygonum fagopyrum. Hirſen, Panicum miliaceum Linn. Man theilt dieſe Produkte in Sommer- und Winterfrüchte. Erſtere werden im Frühjahr am Ende des Märzes oder am Anfang des Aprils, wenn es die Witterung zuläſſet, geſäet, und hierunter Sommerkorn und Sommerwaitzen, Hafer, Gerſten, Erbſen, Linſen, Wicken und Hirſen verſtanden. Winterfrüchte werden gewöhnlich nach der Ernte, ſpäteſtens 8 Tage vor oder nach Michaelis in die neu gepflügten Aecker geſäet. Brache oder diejenige Art des Feldbaues, nach welcher gewöhnlich das dritte Jahr die Felder ungebaut liegen gelaſſen werden, iſt noch an den allermeiſten Orten herkömmlich; doch werden hier und da mehr oder weniger die Brachäcker mit Kraut, Rüben, Erdbirnen oder Kartoffeln fleißig angebaut. Nicht ſowohl Liebe zum Herkommen und Wiederſpenſtigkeit gegen die neuern Vorſchläge ſcheinen der Aufhebung der Brache entgegen zu ſtehen, als vielmehr

a) Lokalhinderniſſe in Anſehung der Huth, des Zehnten ꝛc.

b) die Weitläuftigkeit der Felder, womit der Würzburgiſche Bauer geſegnet iſt.

Der Gemüßbau wird am ſtärkſten in den beyden unter Würzburgiſchem Schutze ſtehenden Reichsdörfern Sennfeld und Gochsheim getrieben. Man baut alle Arten von Kohl, Zwiebeln, Bohnen, Rettiche, Peterſilien,

terſilien, Kohlraben, Rüben, Salat, Gurken, Spargel ꝛc. und verführt ſie nach Würzburg, Schweinfurt, Geroldshofen, Oſtheim, Kiſſingen, Hammelburg, Königshofen im Grabfeld und Römhild. Einige Sorten der Gemüße und Zwiebeln dieſer beyden Dörfer, ſiehe Neuenhahns Annalen der Gärtnerey 1s St. Erfurt 1795. S. 125. und 4s St. S. 119. desgleichen von Forſtner in ſeinem phyſikal. ökonomiſchen Beſchreibung von Franken Bd. I., ſind auswärts beſonders geſchätzt. So ſind die Gochsheimer Zwiebeln 20 Meilen im Umkreiſe eben ſo bekannt, als die Oſtheimer Kirſchen. Im Handel mit Gemüßpflanzen thun es die Schwebheimer, Gras- und Bergrheinfelder, den Gochsheimern und Sennfeldern gleich. Im Monat Junius kommen die Bewohner der nördlichen Gegenden, auch ſogar aus der Gegend von Coburg, um ſich Gemüße, vorzüglich weiſſe Kohlpflanzen (Braſſica capitata) zu hohlen. In glücklichen Jahren wird mit dieſen Pflanzen ein einträglicher Handel getrieben. In erwähnten Dörfern und den zunächſtliegenden, Oberndorf, Garſtadt, Röthlein, Heydenfeld und Hirſchfeld wird eine ungeheure Menge des ſchönſten weiſſen Kohls gebaut, der eben ſo weit, als die oberwähnte Gemüße verfahren wird. Zu Waſſer kommt er oft bis nach Frankfurt am Mayn.

Flchs wird auf der Rhön, im Sinngrunde und am Speßhardt viel gebaut. Auf den Hanfbau legt man ſich nicht ſtark; deſto mehr gewinnt der Hopfenbau. Tabak, Krapp oder Färberröthe, Mais und Reps wurden blos hier und da verſucht zu bauen; ungemein verbreitet aber iſt der Kartoffelbau, ſowohl zur Speiſe für Menſchen als zur Fütterung des Viehes, und zur Gewinnung des Branntweins ſeit der wackere Schultheiß zu Markt Wipfeld ſeine kurze Anweiſung, aus Kartoffeln vielen und guten Branntwein, Eſſig und Liqueur zu bereiten, ertheilt und durch zwey Kupfertafeln erläntert hat.

Der Obſtbau iſt von jeher mit gutem Erfolge betrieben worden, und wird es immer mehr, ſeitdem durch die gerühmte Einführung der Induſtrieſchulen die Jugend des Landmanns unentgeltlich im Baumpflanzen, pelzen, einäugeln, kopuliren geübt worden iſt. Margetshöchheim, ein Dorf unterhalb Würzburg, gewinnt in fruchtbaren Jahren jährlich über 4000 fl. an Weichſeln. Veitshöchheim verſieht die Stadt mit Kirſchen, Weichſeln, Zwetſchgen, Aprikoſen, Pfirſchen und allerley Gattungen von Aepfeln und Birnen.

Auſſer dem Getreid- und Obſtbau beſchäftigen ſich die Einwohner des Hochſtifts beſonders mit Weinbau, zumahl im Mayn- Tauber- und Saalgrunde. Außer dem Leiſten- und Steinweine, die beyde auf der Flurmark der Stadt Würzburg gebauet werden, ſind die beſten Landweine der Sommeracher, Eſcherndorfer, Eivelſtädter und der berühmte Callmuth bey Homburg am Mayn, der ohne künſtliche Miſchung ganz ſüß iſt, und vielen der berühmteſten Ungariſchen Weine nahe kommt und gewiß auch in der zweyten Hand unter einem ausländiſchen Namen verkauft

kauft wird. Dieſer Wein wächſt auf einem Felſen am Mayne nach Aſchaffenburg hin und gehört die Lage, in welcher er wächſt, theils dem Kloſter Triefſenſtein, theils der fürſtlichen Hofkammer. Der Frankenwein hat die beſondere Eigenſchaft, daß er ſich in die Länge hält, und mit der Zeit immer beſſer wird.

Die weitläuftigen Waldungen des Fürſtenthums — man ſchätzt Privat- und herrſchaftliche Waldungen auf 180000 Morgen, meiſtentheils Laubholz, — gewähren einen beträchtlichen Gewinn durch Brenn- Dauben- und Bauholz, Holländerbäumen, Weinpfählen, Brettern, Verfertigung hölzerner Waaren, als Teller, Löffel, Schüſſeln ꝛc. Nicht unerheblich iſt die Eichel- und Buchenmaſtung, auch des Oels, das auf der Rhön aus der Schwarzbuche bereitet wird und zum Genießen gebraucht wird. Ferner die Pech- und Theerſchwelereyen. Von dem Pflanzenreiche des Fürſtenthums Würzburg giebt der oben gerühmte Herr Profeſſor Vogelmann folgende Ueberſicht:

Pflanzenreich.

Arzneygewächſe.

Gemeiner Ehrenpreis, Veronica officinalis.
Bachbunge, Veron. Beccabunga.
Gauchheil-Ehrenpreis, Veron. Anagallis.
Gemeines Eiſenkraut, Veronica Verbena officinalis.
Teutſche Schwertlilie, Iris germanica.
Gelbe Schwertlilie, Iris Pſeudacorus.
Quette, Graswurzel, Triticum repens.
Apoſtemkraut, Scabioſe, Scabioſa arvenſis.
Abbißkraut, Scabioſe, Scabioſa ſuccisa.
Waldmeiſter, Asperula odorata.
Groſſer Wegerich, Plantago major.
Mittel-Wegerich, Plantago media.
Spitz-Wegerich, Plantago lanceolata.
Blutkraut, Wieſenbibernell, Sanguiſorba officinalis.
Sinau, Alchemilla vulgaris.
Filzkraut, Flachsſeide, Cuscuta Europaea.
Kleine Flachsſeide, Cuscuta Epithymum.
Steinſaame, Meerhirs, Lithoſpermum officinale.
Gemeine Hundszunge, Cynogloſſum officinale.
Gebräuchliches Lungenkraut, Pulmonaria officinalis.
Wallwurzel, Schwarzwurzel, Symphytum officinale.
Gemeine Schlüſſelblume, Primula officinalis.
Biberklee, Menganthes trifoliata.
Gelber Weiderich, Lyſimachia vulgaris
Acker-Gauchheil, Anagallis arvenſis.
Wollkraut, Königskerze, Verbascum Thapſus.
Stechapfel, Datura Stramonium.
Schwarzes Bilſenkraut, Hyoscyamus niger.
Judenkirſche, Phytalis Alkekengi.
Bitterſüß, je länger, je lieber, Solanum duclamara.
Schwarzer Nachtſchatten, Solanum nigrum.
Purgierwegdorn, Rhamnus catharticus.
Zapfenholz, Faulbaum, Rhamnus frangula.
Sinngrün, Vinca minor.
Schwalbenwurzel, Aſclepias Vincetoxicum.
Bruchkraut, Herniaria glabra.

Epheu, Hedera Helix.
Guter Heinrich, Chenopodium bonus Henricus.
Ulmenbaum, Ulmus campeſtris.
Lungen-Enzian, Gentiana Pnevmonanthe.
Tauſendguldenkraut, Gentiana Centaurium.
Bitterer Enzian, Gentiana Amarella.
Kreutz-Enzian, Gentiana cruciata.
Mannstreu, Eryngium campeſtre.
Sanickel, Sanicula Europaea.
Aſtrantie, Aſtrantia major.
Durchwachs, Bupleurum rotundifolium.
Möhre, Daucus Carota.
Gefleckter Schierling, Conium maculatum.
Schwarze Hirſchwurzel, Athamanta Cervaria.
Bergpeterſilie, weiße Hirſchwurz, Athamanta Orcofelinum.
Haarſtrang, Saufenchel, Paucedanum officinale.
Weißer Enzian, Laſerpitium latifolium.
Teutſcher Bärenklau, Heracleum ſpondylium.
Wilde Engelwurz, Angelica ſylveſtris.
Zahme Engelwurz, Angelica Archangelica.
Waſſerfenchel, Perſaat, Phellandrium aquaticum.
Hundpeterſilie, Aethuſa Cynapium.
Paſtinat, Paſtinaca ſativa.
Meiſterwurzel, Imperatoria Oſtruthium.
Wieſenkümmel, Carum Carvi.
Bibernell, Pimpinella Saxifraga.
Geißfuß, Gerardskraut, Aegopodium Podagraria.
Hühnerdarm, Alſine media.
Attich, Sambucus Ebulus.
Schwarzer Hollunder, Ebulus nigra.
Rundblättricher Sonnenthau, Droſera rotundifolia.
Langblättricher Sonnenthau, Droſera longifolia.
Purgierflachs, Linum catharticum.
Türkiſcher Bund, Lilium Martagon.
Aſtige Zaunblume, Anthericum ramoſum.
Spargel, Aſparagus officinalis.
Mayblume, Convallaria majalis.
Weißwurzel, Convallaria Polygonatum.
Kalmus, Acorus calamus.
Scharbocksampfer, Rumex Britannica.
Grauſer Ampfer, Rumex crispus.
Spitzampfer, Rumex acutus.
Sauerampfer, Rumex acetoſa.
Herbſtblbme, Zeitloſe, Colchicum autumnale.
Froſchkraut, Waſſerwegerich, Alisma Plantago.
Heidelbeere, Vaccinium Myrtillus.
Preuſelbeere, Vaccinium vitis idaea.
Mooßbeere, Vaccinium Oxycoccus.
Gemeine Heide, Erica vulgaris.
Seidelbaſt, Daphne Mezereum.
Natterwurzel, Polygonum Biſtorta.
Waſſerpfeffer, Polygonum Hydropiper.
Pferſichkraut, Polyg. Perſicaria.
Wegtritt, Polyg. aviculare.
Einbaer, Paris quadrifolia.
Weißer Diptam, Dictamnus albus.
Waldmangold, Pyrola rotundifolia.
Milzkraut, Chryſosplenium alternifolium.
Golden Milzkraut, Chryſosplen. oppoſitifolium.
Gemeiner Steinbrech, Saxifraga granulata.
Gemeines Seifenkraut, Saponaria officinalis.
Weißer Behen, Cucubalus Behen.

Telephkraut, fette Henne, Sedum telephium.
Mauerpfeffer, Sedum acre.
Sauerklee, Oxalis Acetoſella.
Haſelwurzel, Aſarum Europaeum.
Ackerportulack, Portulaca arvenſis.
Blutkraut, brauner Weiderich, Lythrum Salicaria.
Odermennig, Agrimonia Eupatoria.
Gemeine Wolfsmilch, Euphorbia Eſula.
Hauswurzel, Sempervivum tectorum.
Geißbart, Spierpflanze, Spiraea Aruncus.
Filipendel, Spierpflanze, Spiraea Filipendula.
Ulmenartige Spierpflanze, Spir. Ulmaria.
Himbeere, Rubus idaeus.
Brombeere, Rubus Fructicoſus.
Erdbeerkraut, Fragaria vesca.
Gänſerich, Potentilla Anſerina.
Schleichendes Fünffingerkraut, Potentilla reptans.
Blutkraut, Tormentilla erecta.
Benediktenwurzel, Geum urbanum.
Waſſerbenediktwurzel, Geum rivale.
Oehriges Schwarzkraut, Actaea ſpicata.
Schöllkraut, Chelidonium majus.
Wilder Mohn, Papaver Rhoeas.
Gelbe Seeblume, Nymphaea lutea.
Weiße Seeblume, Nymph. alba.
Feldritterſporn, Delphinium conſolida.
Gelber Eiſenhut, Wofstodt, Aconitum lycoctonum.
Gemeine Ackeley, Aquilegia vulgaris.
Edelleberkraut, Anemone Hepatica.
Kuchenſchelle, Anemone Pulſatilla.
Waldanemone, Anem. nemoroſa.
Aufrechtes Brennkraut, Clematis recta.
Feigwarzenkraut, Ranunculus ficaria.
Gifthahnenfuß, Ran. Sceleratus.
Scharfer Hahnenfuß, Ranunculus acris.
Stinkende Nießwurzel, Helleborus foetidus.
Gunſel, Ajuga pyramidalis.
Schleichender Gunſel, Ajuga pyramidalis reptans.
Schlagkräutchen, Teucrium Chamopitys.
Lachenknoblauch, Teucrium Scordium.
Gamander, Teucr. Chamaedris.
Katzenmünz, Nepeta Cataria.
Poley, Mentha Pulegium.
Gundelrebe, Glechoma hederacea.
Weiße Taubneſſel, Bienſaug, Lamium album.
Bethonie, Betonica officinalis.
Berufkraut, Stachys recta.
Weißer Andorn, Marrubium vulgare.
Herzkraut, Leonurus Cardiaca.
Doſte, Origanum vulgare.
Quendel, Hühnerpoley, Thymus ſerpillum.
Bergmünz, Meliſſa Calamintha.
Helmkraut, Fieberkraut, Scutellaria galericulata.
Braunelle, Prunella vulgaris.
Augentroſt, Euphraſia officinalis.
Leinkraut, Antirrhinum Linaria.
Löwenmaul, Antirrh. major.
Affenſchedel, Anthirrh orontium.
Braunwurzel, Scorphularia nodoſa.
Waſſerbraunwurzel, Scorphul. aquatica.
Rother Fingerhut, Digitalis purpurea.
Ackertaſche Pfenningkraut, Thlaspi arvenſe.
Hirtentaſche, — Burſa paſtoris.

Wol-

Wollichte Zahnwurzel, Dentaria bulbifera.
Wieſenkreſſe, Cardamine pratenſis.
Brunnenkreſſe, Siſymprium Naſturtium.
Sophienkreſſe, Beſenkraut, Siſymbrium Sophia.
Gebräuchlicher Wegſenf, Eryſunium officinale.
Barbarakraut, Winterkreſſe, Eryſ. Barbarea.
Knoblauchkraut, Eryſun. Alliaria.
Stechrübe, Braſſica Napus.
Schwarzer Senf, Sinapis nigra.
Ruprechts Storchſchnabel, Geranium robertianum.
Blutiger Storchſchnabel, Geranium ſanguineum.
Käſepapel, Malva rotundifolia.
Haſenpapel, Malva ſylveſtris.
Siegmarspapel, Malva Alcea.
Hohlwurzel, Erdrauch, Fumaria cava.
Knottichter Erdrauch, Fumaria ſolida.
Gemeiner Erdrauch, Fumaria officinalis.
Gemeine Kreuzblume, Polugala vulgaris.
Bittere Kreuzbl., Polug. amara.
Färberginſter, Geniſta tinctoria.
Hauhechel, Ononis ſpinoſa.
Ackerhauhechel, Onon. arvenſis.
Süßblättriger Tragant, Aſtragalus glycyphyllos.
Gelber Steinklee, Trifolium Melilotus officin.
Ackerklee, Trifol. arvenſe.
Johanniskraut, Hypericum perforatum.
Niedrige Skorzonere, Scorzonera humilis.
Leberdiſtel, Lactuca Scariola.
Löwenzahn, Pfaffenröhrlein, Leontodon Taraxacum.
Mauerröhrgen, Hieracium Piloſella.
Mauerhabichkraut, Hierac. murorum.
Wegwarte, Cichorium Intybus.
Klette, Arctium Lappa.
Krebsdiſtel, Onopordum Acanthium.
Eberwurzel, Carlina acaulis.
Waſſerhanf, Eupatorium cannabinum.
Rheinfarn, Tanacetum vulgare.
Wermuth, Artemiſia Abſynthium.
Beyfus, Artem. vulgaris
Ruhrkraut, Rheinblümchen, Gnaphalium arenarium.
Katzenpfötchen, Gnaph. dioicum.
Dürrwurz, Conyza Squarroſa.
Huflattig, Tuſſilago Tarfara.
Peſtilenzwurzel, Tuſſil. Petaſites.
Gemeines Kreuzkraut, Senecio vulgaris.
Heidniſch Wundkraut, Senecio Saracenicus.
Goldruthe, Solidago Virgaurea.
Ruhralant, Inula dyſenterica.
Wohlverley, Arnica montana.
Maßliebe, Bellis perennis.
Metternich, Mutterkraut, Matricaria Parthenicum.
Gemeine Chamille, Matricaria Chamomilla.
Krockendill = Hundschamille, Anthemis Cotula.
Wieſenbertram, Achillea Ptarmica.
Garbe, Achill. millefolium.
Edelgarbe, Achill. nobilis.
Blaue Kornblume, Centaurea Cyanus.
Apoſtemkraut, Cent. Scabioſa.
Märzenveilchen, Viola odorata.
Dreyfarbiges Veilchen, Viola tricolor.
Zweyblättriges Knabenkraut, Orchis bifolia.
Saleppwurzel, Orch. Morio.
Gemeine Oſterluzey, Ariſtolochia clematitis.
Zehrwurzel, Aron, Arum maculatum.
Rauhes Riedgras, Carex hirta.
Eiterneſſel, Urtica urens.
Brenneſſel, Urt. dioica.
Spitzklette, Xanthium Strumarium.

Rother

Rother Bibernell, Poterium Sanguiſorba
Weiße Zaunrübe, Bryonia alba.
Dreyfarbige Weide, Salix triandra.
Bruchweide, Salix fragilis.
Weiße Weide, Salix alba.
Weiße Miſtel, Viscum album.
Hanf, Cannabis Sativa.
Hopfen, Humulus Lupulus.
Waldbingelkraut, Mercuralis perennis.
Einjähriges Bingelkraut, Mercurialis annua.
Wacholderbaum, Juniperus communis.
Glaßkraut, Mauerkraut, Parietaria officinalis.
Schaafrippe, Schaafſchwanz, Equiſetum arvenſe.
Engelſüß, Polypodium vulgare.
Männliches Farrenkraut, Polypodium filix mas.
Hirſchzunge, Asplenium Scolopendrium.
Frauenhaar, Asplen. Trichomanes.
Mauerraute, Asplen. Ruta muraria.
Mondraute, Osmunda lunaria.
Kolbenmoos, Bärlapp, Lycopodium clavatum.
Ißländiſch Mooß, Lichen islandicus.
Lungenflechte, Lichen pulmonarius.
Büchſenmooß, Ciadonia pyxidata.
Boviſt, Lycopendon Boviſta.
Weidenſchwamm, Boletus Suaveolens.
Judasohren, Ohrenſchwämme, Auricularia Trimella.

Die Bäume und Sträuche unſers Vaterlandes ſind folgende:
Gemeine Rheinweide, Liguſtrum vulgare.
Waldgeißblatt, Lonicera Periclymenum.
Heckenkirſche, Lonic. Xyloſteum.
Kreuzdorn, Rhamnus catharticus.
Faulbaum, Zapfenholz, Rhamnus frangula.
Pfaffenkäpplein, Euonymus europæus.
Wilde Johannisbeer, Ribes alpinum.
Gemeine Stachelbeer, Ribes Groſſularia.
Wilde Stachelbeer, Ribes uva criſpa.
Epheu, Hedera Helix.
Ulmenbaum, Ulmus campeſtris.
Schlingbaum, Viburnum lantana.
Schneeballenſtrauch, Viburnum Opulus.
Schwarzer Hollunder, Sambucus nigra.
Traubenhollunder, Sambucus racemoſa.
Sauerdorn, Berberis vulgaris.
Heidelbeer, Vaccinium Myrtillus.
Sumpfheidelbeer, Vaccin. uliginoſum.
Preißelbeer, Vaccin. vitis idæa.
Seidelbaſt, Daphne Mezereum.
Traubenkirſche, Prunus Padus.
Vogelkirſche, Prunus avium.
Pflaumenbaum, Prunus domeſtica.
Pflaumenſchlehen, Prun. inſititia.
Schlehedorn, Prun. Spinoſa.
Meelbaum, Cratægus Aria.
Daumbeerbaum, Cratæg. torminalis.
Weißdorn, Crat. Oxyacantha.
Vogelbeerbaum, Sorbus aucuparia.
Speyerlingbaum, Sorb. domeſtica.
Amelanchier-Mispelſtrauch, Mespilus Amelanchier.
Holzbirn, Pyrus communis.
Holzapfel, Pyrus malus.
Quittenbaum, Pyrus cydonia.
Weinroſe, Roſa eglanteria.

Roſ-

Roſtfärbige, Roſa rubiginoſa.
Ackerroſe, Roſa arvenſis.
Biebernell, blättrige, Roſa pimpinellifolia.
Große Hagenbuttenroſe, Roſa villoſa.
Zuckerroſe, Roſa gallica.
Hundsroſe, Roſa canina.
Zwerchroſe, Roſa pumila.
Weiße Roſe, Roſa alba.
Brombeer, Rubus fructicoſus.
Himbeer, Rubus idæus.
Blaubeer, Rub. cæſius.
Großblättrige Linde, Tilia grandifolia.
Kleinblättrige Linde, Tilia parvifolia.
Waldrebe, Clematis vitalba.
Beſenpfrieme, Spartium Scoparium.
Teutſcher Ginſter, Geniſta germanica
Schwärzlicher Geißklee, Cytiſus nigricans.
Weiße Birke, Betula alba.
Hangebirke, Betula pendula.
Erle, Alnus.
Wintereiche, Quercus Robur.
Sommereiche, Querc. pedunculata.
Hainbuche, Carpinus Betulus.
Haſelſtaude, Corylus Avellana.
Gemeine Fichte, Pinus ſylveſtris.
Weißtanne, Pinus Abies.
Rothtanne, Pin. picea.
Bachweide, Salix monandra.
Buſchweide, Salix triandra.
Lorbeerweide, Sal. pentandra.
Goldweide, Sal. vitellina.
Weiße Weide, Sal. alba.
Salbeyweide, Sal. aurita.
Werftweide, Sal. caprea.
Bandweide, Sal. viminalis.
Rauſchbeer, Empetrum nigrum.
Zitteresp̈e, Populus tremula.
Schwarze Espe, Populus nigra.
Wachholder, Juniperus communis.

Roßkaſtanie, Aesculus Hippocaſtanum.
Gemeiner Ahorn, Acer Pſeudoplatanus.
Spitzahorn, Acer platanoides.
Maßholder, Acer campeſtre.

Folgende Gewächſe findet man gewöhnlich auf vaterländiſchen guten Wieſen an Gräſern:

Ruchgras, Anthoxanthum odoratum.
Wieſenfuchsſchwanz, Alopecurus pratenſis.
Wieſenlieſchgras, Phleum pratenſe.
Wieſenrispengras, Poa pratenſis.
Wieſenſchwingel, Feſtuca pratenſis
Hoher Schwingel, Feſt. elatior.
Quettentrespe, Bromus inermis.
Hoher Wieſenhaber, Avena elatior.
Feinhaariger Haber, Avena pubeſcens.
Goldhaber, Av. flaveſcens.
Wieſenſkabioſe, Av. Scabioſa arvenſis.
Meyerkraut, Gallium Mollugo.
Wieſenknopf, Sanguiſorba officinalis.
Bärwurz, Paucedanum ſilans.
Teutſches Bärenklau, Heracleum Sphondylium.
Paſtinat, Paſtinaca Sativa.
Kälberkern, Chærophyllum ſilveſtre.
Guguckblume, Lychnis flos cuculi.
Gelbe Wieſenraute, Thalictrum flavum.
Kriechender Hahnenfuß, Ranunculus repens.
Scharfer Hahnenfuß, Ranunculus acris.
Wieſenſalbey, Salvia pratenſis.
Wieſenkreſſe, Cardamine pratenſis.
Wieſenſtorchſchnabel, Geranium pratenſe.

Gemeine

Gemeine Kreutzblume, Polygala vulgaris.
Wundklee, Anthyllis Vulneraria.
Gelbe Wieſenwicke, Lathyrus pratenſis
Zaunwicke, Vicia ſepium.
Gelber Steinklee, Trifolium melilotus officin.
Wieſenklee, Doltenklee, Trifolium pratenſe.
Schotenklee, Lotus corniculatus.
Sichelklee, Medicago falcata.
Hopfenluzerne, Medicago lupulina.
Bocksbart, Tragopogon pratenſe.
Löwenzahn, Pfaffenröhrlein, Leontodon Taraxacum.
Haſenlattig, Crepis biennis.
Wieſenmaßliebe, Chryſanthemum Leucanthemum.
Wieſenbertram, Achillæa Ptarmica.
Liegende Flockenblume, Centaurea jacea
Sonſtige Gewächſe, welche als ökonomiſche oder Kommerzialpflanzen von den Einwohnern benuzt werden, ſind
Wilde Gemüßpflanzen:
Bachbungen, Bachapfel, Veronica Beccabunga.
Guter Heinrich, Schmerbel, Chenopodium bonus Henricus.
Mauergänſefuß, Chenopodium murale.
Weißer Gänſefuß, Chenopod. album.
Grüner Gänſefuß, Chenopod. viride, dieſe ſind auch unter dem Namen wilde Melde bekannt.
Wilder Spargel, Aſparagus officinalis.
Weyderich, Rapunzel, Oenothera biennis.
Taubenkropf, Kernkraut, Cucubalus Behen.
Brenneſſel, Urtica dioica.
Hopfe, Humulus Lupulus.
Rapunzel, campanula Rapunculus.
Aehrigte Waldrapunzel, Phyterma ſpicata.
Krauſer Ampfer, Rumex criſpus.
Spitzampfer, Rumex acutus.
Stumpfampfer, Rumex obtuſus.
Färberey-Gewächſe.
Rheinweide, Liguſtrum vulgare.
Waſſerandorn, Lycopus europæus.
Sauerdorn, Berberis vulgaris.
Heidelbeer, Vaccinium Myrtillus.
Meyerkraut, Galium Mollugo.
Labkraut, Galium verum.
Kreutzdorn, Rhamnus catharticus.
Küchenſchelle, Heuſchleiſe, Anemone Pulſatilla.
Färberginſtel, Geniſta tinctoria.
Blutiger Storchſchnabel, Geranium Sanguineum.
Färberchamille, Anthemis tinctoria.
Färberſcharte, Serratula tinctoria.
Erlenbaum, Betula Alnus.
Weiße Birke, Betula alba.
Eiche, Quercus Robur.
Oel gebende Gewächſe, die zum Theil gewöhnlich gebraucht werden, oder von welchen man die Kerne benutzet:
Hartriegel, Cornus Sanguinea.
Pfaffenkäppleinſtrauch, Euonymus europæus.
Gewöhnlicher Lindenbaum, Tilia Europæa.
Rothbuche, Fagus ſylvatica.
Leindotter, Myagrum ſativum.
Krebsdiſtel, Onopordum Acanthium.

Die Rindviehzucht im Würzburgiſchen giebt in den meiſten Gegenden der ſo hochgerühmten Hohenlohiſchen nicht viel nach; man kennt ſie nur we-

weniger; weil ſich noch kein Schriftſteller fand, der darüber mit ſolchem Nachdrucke, als Schlötzer von ſeinem Vaterlande ſchrieb. Zu erinnern iſt; daß man ſich lieber mit der Zucht als Maſtung des Rindviehs im Ganzen abgiebt. Die Pferdezucht iſt unbedeutend, weil man zur Beſtellung ſeines Feldes die Ochſen lieber hat, als die Pferde; doch ſind Stutereyen auf der Rhön und dem Speſſarte. Anſehnlich iſt die Schaafzucht. Jährlich werden viele tauſend Hämmel in das Ausland verkauft. An Veredlung der Schaafe durch ausländiſche Böcke iſt aber zur Zeit noch nicht gedacht worden. Im Jahr 1799 den 30 Junius war der Schaafviehbeſtand folgender:

In 508 Schäfereyen des Hochſtifts, worunter begriffen ſind 383 Zuchtſchäfereyen, 75 Maſtſchäfereyeu und 28 Zucht- und Maſtſchäfereyen, war der Beſtand 306,186 Stücke, von denſelbigen wurden 54,009 in das Ausland verkauft.

Die Schweinszucht beſſert ſich ſeit 1787, und in den bergigen Gegenden auch von den Häckern am Maynſtrome wird viel Ziegenvieh gehalten. Die Bienenzucht iſt noch in ihrer Kindheit; dagegen legt ſich der Landmann eifrig auf die Zucht des Federviehs, der Hühner, Enten, Gänſe. Die Zucht der Fiſche iſt unbedeutend, ſeitdem man die Teiche beſſer zum Klee- und Gemüßbau zu benutzen weiß. Die gewöhnlichen Fiſche ſind: Karpfen, Hechte, Aale, Schleyen, Perſchen. Des Wildes iſt in allem Betracht wenig mehr, ſeit dem der unſterbliche Fürſt Franz Ludwig die Einwohner von dieſer Landplage auch ohne Wildſteuer befreyte, und Wildzäune herrichten ließe. Auſſer den Wildzäunen finden ſich bisweilen noch Schweine, Hirſche, Rehen, Füchſe, bisweilen Dachſe. Wölfe ſind äuſſerſt ſelten. Haaſen, Feldhühner und Schnepfen ſind häufig. Auf dem Speßhardte, der Rhön und und dem Steigerwalde findet man auch Auerhühner, Haſel- und Birkhühner. Wilde Enten und Gänſe ſind nicht ſelten. Auf den Weihern der Probſtey Heydenfeld und andern Teichen Blaſſen; Falica atra Linn.

Thierreich.

Fränkiſche Säugthiere, Vögel, Amphibien und Fiſche nach dem Syſteme des Ritters Linnè geordnet.

Säugthiere, Mammalia.

Der Menſch, Homo. Das erſte und edelſte unter den Säugthieren.

Die Fledermaus, Veſpertilio.

Die langöhrige Fledermaus, Veſpertilio auritus.

Die gemeine Fledermaus, Veſpertilio murinus.

Die gemeine große Fledermaus, Veſpertilio myotis.

Die Speckmaus, Veſpertilio Noctula.

Der Spätling, oder die blaſſe Fledermaus, Veſp. ſerotinus.

Die Zwergfledermaus, Veſp. Pipiſtrellus.

Die Hufeiſennaſe, Veſp. ferrum equinum.

Der Hund, Canis.

Der gemeine Hund, Canis familiaris.

Der Haushund, Schäferhund, Canis domeſticus.

Der Spitz, oder Pommer, Canis pomeranus.

Der

Der ſibiriſche Hund, canis ſibiricus.
Der isländiſche Hund, canis islandicus
Der Waſſerhund, große Pudel, canis aquaticus.
Der kleine Pudel, canis minor.
Der ſpaniſche Wachthund, canis brevipilis.
Der ſpaniſche Wachtelhund, canis extrarius
Der langhaarige Bologneſer, canis melitaeus.
Das Löwenhündchen, canis leoninus.
Der däniſche Hund, canis variegatus.
Der Mops, canis fricator.
Der Bärenbeiſſer, canis Moloſſus.
Die engliſche Docke, canis anglicus.
Der Jagdhund, canis ſagax.
Franzöſiſcher Parforcehund, canis gallicus.
Der Schweißhund, canis ſcoticus.
Der Leithund, canis venaticus.
Der Hühnerhund, canis avicularis.
Der türkiſche Hund, canis turcicus.
Der Windhund, canis Grajus.
Der zottige Windhund, canis hirſutus.
Der kleine Windhund, canis italicus.
Der Metzgerhund, canis laniarius.
Der Saubeller, canis aprinus.
Der Saurüden, canis ſuillus.
Der Dachshund, der krummbeinige und geradbeinige, auch der zottige, canis vertagus.
Der Wolf, canis lupus, der ſich verirrte und bey Grafenrheinfeld ohnlängſt gefangen wurde.
Der Fuchs, canis vulpes.

Die Katze, Felis.
Die wilde Katze, Felis catus ferus.
Die Hauskatze, Felis catus domeſticus.
Der Marder, Muſtela.
Der Fiſchotter, Muſtela lutra.
Der Hausmarder, Steinmarder, Muſtela foina.
Der Baummarder, Muſtela martes.
Der Iltis, Muſtela putorius.
Die große Sommerwieſel, Muſtela erminea aeſtiva.
Der Hermelin, Muſtela erminea hyberna.
Die gemeine kleine Wieſel, Muſtela vulgaris.
Der Dachs, Meles taxus.
Der gemeine Maulwurf, Talpa europaea.
Der weiſſe Maulwurf, Talpa europaea alba.
Die gemeine Spitzmaus, Sorex araneus.
Die Waſſerſpitzmaus, Sorex fodiens.
Der gemeine Igel, Erinaceus europaeus.
Das Meerſchweinchen, Cavia cobaya.
Die Hausratte, Mus rattus.
Die Wanderratte, Mus decumanus.
Die Hausmaus, Mus muſculus.
Die weiſſe Hausmaus, Mus muſculus albus.
Die große Feldmaus, Waldmaus, Mus ſylvaticus.
Die Waſſermaus, Mus amphibius.
Die kleine Feldmaus, Mus arvalis.
Der Hamſter, Mus cricetus.
Das gemeine Eichhorn, Sciurus vulgaris.
Das ſchwärzliche Eichhorn, Sciurus vulgaris niger.

Das graublaue Eichhorn, Sciurus vulgaris varius.

Die Schlafratze, Myoxus.

Der Billich, Siebenſchläfer, Myoxus Glis.

Die große Haſelmaus, Myoxus Nitela.

Die kleine Haſelmaus, Myoxus Muscardinus.

Der gemeine Haaſe, Lepus timidus.

Das Hauskaninchen, Lepus cuniculus.

Das Seidenkaninchen, Lepus cuniculus angorenſis.

Der Edelhirſch, Cervus Elaphus.

Der Dammhirſch, Cervus Dama.

Der Rehbock und das Rehe, Cervus Capreolus.

Der Geißbock und die Geiße, Capra Hircus.

Das gemeine Schaaf, Ovis aries.

Das Haideſchaaf mit kurzem Schwanze, Ovis aries ruſtica.

Das wallachiſche Schaaf, Ovis Strepſiceros.

Der gemeine Ochs und die Kuh, Bos Taurus.

Das wilde Pferd, Equus caballus ferus.

Das Hauspferd, Equus caballus domeſticus, nebſt vielen Abänderungen.

Der zahme Eſel, Equus aſinus domeſticus.

Das Maulthier, Equus aſinus Mulus.

Der Mauleſel, Equus aſinus Hinnus.

Das wilde Schwein, Sus ſcrofa ferus.

Das zahme Schwein, Sus ſcrofa domeſticus.

Vögel, Aves.

Der gemeine Adler, Falco Melanaëtes.

Der Schreyadler, Steinadler, Falco naevius.

Die Gabelweihe, Milane, Falco Milvus.

Der Buſard, Mausfalk, Falco Buteo.

Der Brandfalk, Falco rufus.

Die Roſtweihe, Hühnerweihe, Falco aeruginoſus.

Der Ringelfalk, Falk mit dem Halsbande, Falco ruſticolus.

Der Taubenhabicht, Falco palumbarius.

Der edle Falk, Falco gentilis.

Die ſchwarze Hühnerweihe, Falco ater.

Der Wanderfalk, Falco peregrinus.

Der weiſſe Geyer, Falco candicans.

Der blaue Habicht, Falco cyaneus.

Der Thurmfalk, Falco Tinnunculus.

Der böhmiſche Falk, Falco bohemicus.

Der Sperber, Finkenfalk, Falco Niſus.

Der kleine Baumfalk, Falco ſubbuteo.

Die Eule, Strix.

Der große Schuhu, Strix Bubo.

Der kleine Schuhu, Strix Otus.

Die kleine Ohreule, Strix ſcops.

Die Nachteule, Strix Aluco.

Die Schleyereule, Perleule, Strix flammea.

Die Brandeule, Strix Stridula.

Die Steineule, der große Kautz, Strix ulula.

Der kleine Kautz, Strix paſſerina.

Der Würger, Lanius.

Der große Grauwürger, Wächter, Lanius Excubitor.

Der Dorndreher, Lanius Collurio, nach Linné, Spinitorquus, nach Bechſtein.

Der

Der rothköpfige Würger, Lanius collurio rufus.
Der geschäkte Würger, Lanio collurio varius.
Die Krähe, Corvus.
Der Rabe, große Aasrabe, Corvus Corax.
Die Rabenkrähe, Corvus Corone.
Die Nebelkrähe, Corvus Cornix.
Die Dohle, Corvus Monedula.
Die Eichelheher, Holzheher, Corvus glandarius.
Der Tannenheher, Corvus Caryocactates.
Die Elſter, Corvus pica.
Die weiſſe Elſter, Corvus Pica candida.
Die Racke, Corracias.
Die Mandelkrähe, blaue Racke, Corracias garrula.
Der Pirol, Oriolus.
Die Goldamſel, der Kirſchenvogel, Oriolus galbula.
Der Kukuk, Cuculus.
Der gemeine Kukuk, Cuculus Canorus.
Der rothbraune Kukuk, Cuculus Canorus rufus.
Der Wendehals, Yunx.
Der gemeine Wendehals, Yunx torquilla.
Der Specht, Picus.
Der Schwarzſpecht, Picus Martius.
Der Grünſpecht, Picus viridis.
Der graukbpfige Specht, Picus Canus.
Der große Buntſpecht, Picus major.
Der mittlere bunte Specht, Picus medius.
Der kleine bunte Specht, Picus minor.
Die Spechtmeiſe, Sitta.
Die europäiſche Spechtmeiſe, Sitta europaea.
Der Eisvogel, Alcedo.
Der gemeine Eisvogel, Alcedo ispida.
Der Wiedehopf, Upupa.
Der gemeine Wiedehopf, Upupa Epops.
Der Baumlaufer, Certhia.
Der gemeine Baumlaufer, die Baumklette, Certhia familiaris.
Die Ente, Anas.
Der Schwan, Anas Cygnus.
Die Bergente, Anas Marila.
Die wilde Gans, Anas anſer ferus.
Die zahme Gans, Anas anſer domeſticus.
Die kanadiſche Gans, Anas canadenſis, wurde bey Randersacker geſchoſſen.
Die Biſamente, Anas moſchata.
Die Löffelente, Anas clypeata.
Der Pfeilſchwanz, Anas acuta.
Die Tafelente, Anas ferina.
Die Kriekente, Anas Crecca.
Die Knäkente, Anas querquedula.
Die Sommerhalbente, Anas circia.
Die krummſchnabelige Ente, Anas adunca.
Die wilde Ente, Anas Boſchas.
Die zahme Hausente, Anas domeſtica.
Die europäiſche Haubenente, Anas fuligula.
Die Tauchente, Mergus.
Die Tauchergans, Mergus Merganſer.
Der Meerrachen, Mergus ſerrator.
Der braunköpfige Meerrachen, Mergus ſerrator fuſcica pillus.
Der Sägeſchnäbler, Mergus ſerratus.
Die weiſſe Tauchente, Mergus albellus.

Die kleine Tauchente, Mergus minutus.
Der Steißfuß, Colymbus.
Der geſtreifte Taucher, Colymbus Striatus.
Der Immer, Colymbus Immer.
Der große Haubentaucher, Colymbus criſtatus.
Der Ohrentaucher, Colymbus auritus.
Der kleine Taucher, Colymbus minor.
Der dunkelbraune Taucher, Colymbus obſcurus.
Die Meve, Larus.
Die Wintermeve, Larus Tridactylus.
Die gemeine Meve, Larus canus.
Die aſchgraue Meve, Larus cinerarius.
Die gefleckte Meve, Larus naevius.
Die Lachmeve, Larus ridibundus.
Die Meerſchwalbe, Sterna.
Die kaſpiſche Meerſchwalbe, Sterna Caſpia.
Die gemeine Meerſchwalbe, Sterna hirundo.
Die kleine Meerſchwalbe, Sterna minuta.
Die aſchgraue Meerſchwalbe mit geſpaltenen Füßen, Sterna ſiſſipes.
Der Reiher, Ardea.
Der Kranich, Ardea Grus.
Der Storch, Ardea Ciconia.
Der Nachtreiher, Ardea Nycticorax.
Der gehaubte Purpurreiher, Ardea purpurea.
Der große Reiher, Ardea major.
Der gemeine Reiher, Ardea cinerea.
Der große Rohrdommel, Ardea ſtellaris.
Der kleine Rohrdommel, Ardea minuta.
Die Schnepfe, Scolopax.
Die Doppelſchnepfe, Scolopax arquata.
Die Waldſchnepfe, Scolopax ruſticola.
Die Heerſchnepfe, Scolopax Gallinago.
Die rothfüßige Schnepfe, Scolopax Calidris.
Die Strandſchnepfe, Scolopax Totanus.
Der Strandlaufer, Tringa.
Der Kiebitz, Tringa Vanellus.
Die Gambette, Tringa Gambetta.
Der punktirte Strandlaufer, Tringa ochropus.
Der gemeine Strandlaufer, Tringa hypoleucus.
Die Meerlerche, Tringa Cinclus.
Der Sandlaufer, Tringa arenaria.
Der Regenpfeifer, Charadrius.
Der Goldregenpfeifer, Charadrius pluvialis.
Das Waſſerhuhn, Fulica.
Das gemeine Waſſerhuhn, Fulica atra.
Das grünfüßige Waſſerhuhn, Fulica chloropus.
Die Ralle, Rallus.
Der Wachtelkönig, Rallus Crex.
Die große Waſſerralle, Rallus aquaticus.
Die mittlere Waſſerralle, Rallus Porzana.
Die kleine Waſſerralle, Rallus puſillus.
Die Trappe, Otis.
Die große Trappe, Otis tarda.
Der Pfau, Pavo.

Der

Der gemeine Pfau, Pavo criſtatus.
Die Truthuhn, Meleagris.
Die gemeine Truthuhn, Meleagris Gallopavo.
Der Faſan, Phaſianus.
Der gemeine Haushahn, Phaſianus Gallus.
Der gemeine Faſan, Phaſianus colchus.
Der Goldfaſan, Phaſianus pictus.
Der Silberfaſan, Phaſianus Nycthemerus.
Das Perlhuhn, Numida.
Das gemeine Perlhuhn, Numida Meleagnis.
Das Waldhuhn, Tetrao.
Das Auerhuhn, Tetrao Urogallus.
Das Birkhuhn, Tetrao Tetrix.
Das Haſelhuhn, Tetrao Bonaſia.
Das gemeine Rebhuhn, Tetrao Perdix.
Die Wachtel, Tetrao Coturnix, von beyden letzten mehrere Abänderungen.
Die Taube, Columba.
Die Holztaube, Columba Oenas.
Die Haustaube, Columba domeſtica.
Die Ringeltaube, Columba Palumbus.
Die Turteltaube, Columba Turtur.
Die Lachtaube, Columba riſoria.
Die Lerche, Alauda.
Die Feldlerche, Alauda arvenſis, weiſſe, graue und ſchwarze von dieſer Art.
Die Wieſenlerche, Alauda pratenſis.
Die Baumlerche, Alauda arborea.
Die Brachlerche, Alauda campeſtris.
Die Pieplerche, Alauda trivialis.
Die Berglerche, Alauda alpeſtris.
Der Staar, Sturnus.
Der gemeine Staar, Sturnus vulgaris.
Der Waſſerſtaar, Sturnus Cinclus.
Die Droſſel, Turdus.
Die Miſteldroſſel, Turdus viſcivorus.
Die Wachholderdroſſel, Turdus pilaris.
Die Rothdroſſel, Weindroſſel, Turdus iliacus.
Die Singdroſſel, Turdus muſicus.
Die ſchwarze Amſel, Turdus merula.
Die Ringamſel, Turdus torquatus.
Die Rohrdroſſel, Turdus arundinaceus.
Der Seidenſchwanz, Ampellis.
Der gemeine Seidenſchwanz, Ampellis garrulus.
Der Kernbeiſſer, Loxia.
Der Kreutzſchnabel, Loxia curviroſtra.
Der gemeine Kernbeiſſer, Loxia Coccothrauſtes.
Der Gimpel, Blutfink, Loxia Pyrrhula.
Der Grünling, Grünfink, Loxia chloris.
Der Ammer, Emberiza.
Der Goldammer, Emmerling, Emberiza Citrinella.
Der Gartenammer, Emberiza hortulana.
Der Fink, Fringilla.
Der gemeine Fink, Buchfink, Fringilla coelebs.
Der Bergfink, Tannenfink, Fringilla Montifringilla.
Der Diſtelfink, Stieglitz, Fringilla carduelis.

Der Kanarienvogel, Fringilla canaria, nebſt verſchiedenen Baſtarden.
Das Zeischen, Fringilla Spinus.
Der Hänfling, Fringilla cannabina.
Der Flachsfink, Fringilla linaria.
Der Hausſperling, Fringilla domeſtica, auch der weiſſe.
Der Feldſperling, Bergſperling, Fringilla montana.

Der Fliegenfänger, Muſcicapa.
Der ſchwarzrückige Fliegenfänger, Muſcicapa atricapilla.

Die Motazille, Motacilla.
Die Nachtigall, Motacilla Luſcinia.
Die große Nachtigall, Motacilla Luſcinia major.
Die Braunelle, Motacilla modularis.
Die geſchwätzige Grasmücke, Motacilla Curucea.
Die gemeine Grasmücke, Motacilla Sylvia.
Die weiſſe Bachſtelze, Motacilla alba.
Die gelbe Bachſtelze, Motacilla flava.
Der große Steinſchmetzer, Motacilla Oenonthe.
Der Steinpicker, Motacilla Rubicola.
Das Schwarzkäppchen, Motacilla atricapilla.
Das Gartenrothſchwänzchen, Motacil a Phoenicurus.
Das Hausrothſchwänzchen, Motacilla Erithaeus.
Das Blaukehlchen, Motacilla Rubecula.
Der Zaunkönig, Motacilla Troglodytes.
Das Goldhähnchen, Motacilla Regulus.

Die Meiſe, Parus.
Die Haubenmeiſe, Parus criſtatus.
Die Kohlmeiſe, Parus major.
Die Blaumeiſe, Parus coeruleus.
Die Tannenmeiſe, Parus ater.
Die Sumpfmeiſe, Parus paluſtris.
Die Schwanzmeiſe, Parus caudatus.

Die Schwalbe, Hirundo.
Die innere Hausſchwalbe, Hirundo ruſtica.
Die äußere Hausſchwalbe, Hiruudo urbica.
Die weiße Hausſchwalbe, Hirundo urbica candida.
Die Thurmſchwalbe, Hirundo Apus.

Die Nachtſchwalbe, Caprimulgus.
Die europäiſche Nachtſchwalbe, Caprimulgus europaeus.

Amphibien, Amphibia.

Der Froſch, Rana.
Die gemeine Kröte, Rana Bufo.
Die Feuerkröte, Rana Rubeta.
Die Getöſe machende Kröte, Rana bombina.
Die veränderliche Kröte, Rana variabilis.
Der graue Landfroſch, Rana temporalia.
Der grüne Waſſerfroſch, Rana eſculenta.
Der Laubfroſch, Rana arborea.

Die Eidechſe, Lacerta.
Der Sumpfſalamander, Rana paluſtris.
Der ſchwarzpunktirte Salamander, Rana lacuſtris.
Die Salamander mit Höckern, Rana lacuſtris carnifex.
Der Waſſerſalamander, Lacerta aquatica Salamandroites.
Der Feuerſalamander, Lacerta ſalamandra.

Die gemeine europäiſche Eidechſe, Lacerta agilis viridis.
Die ſchwärzliche Eidechſe, Lacerta agilis fuſca.
Die blaulicht = perlfarbige Eidechſe, Lacerta agilis coeruleſcens.
Die Natterſchlange, Coluber.
Die europäiſche Viper, Coluber Berus.
Die gemeine Natter, Coluber Notrix.
Die Aalſchlange, Anguis.
Die gemeine Blindſchleiche, Anguis fragilis.

Fiſche, Piſces.

Der Aal, Muraena Anguilla.
Die Aalruppe, Truſche, Gadus Lota.
Der Kaulkopf, Cottus Gobio.
Der Flußbarſching, Perca fluviatilis.
Der Stichling, Gaſteroſteus fluviatilis.
Die gemeine Flußgrundel, Cobitis barbatula.
Der Steinbeißer, oder Dorngrundel, Cob. Taenia.
Die Wettergrundel, Cobitis foſſilis.
Die gemeine Forelle, Salmo Fario.
Die Aeſche, Salmo Thymallus.
Der Hecht, Erox Lucius.
Die Flußbarbe, Cyprinus Barbus.
Der gemeine Karpfe, Cyprinus Carpio.
Der Spiegelkarpfe, Cyprinus Carpio var.
Die Greſſe, Cyprinus Gobio.
Die Schleihe, Cyprinus Trinca.
Die Elritze, Cyprinus Phoxinus.
Der Weißfiſch, Cyprinus Leuciscus.
Der Häſeling oder Dobeler, Cyprinus Dobula.
Der Urf oder Orf, Cyprinus Orfus.
Das Rothaug, Cyprinus Erythrophtalmus.
Die Aſche, der Naſenfiſch, Cyprinus Naſus.
Der Neſteling, das Zumbelfiſchchen, Cyprinus Alburnus.
Der Flußbrachſem, Cyprinus Brama.
Der Stör, Accipenſer Sturio.
Die Lamprete, petromyzon marinus.

g) Verarbeitung roher Materialien u. weitere Vollendung derſelbigen.

Würzburg, das Fürſtenthum, wo man ſich beſonders mit Aker- und Weinbau beſchäftiget, verfährt ſeinen Ueberfluß an Getraide entweder, nachdem es kommt, Mayn abwärts, ſeltener Mayn aufwärts, auch zur Axt in die Gegenden des Speßhardts, Steigerwalds, der Rhön und des Thüringer Waldgebirges. In manchen Dörfern benutzt man auch das Getraid, wenn die Preiſe deſſelbigen nicht zu hoch ſtehen, zur Gewinnung des Frucht-Branntweins, neuerer Zeit auch des Weineſſigs.

Außer dem Wein, deſſen koſtbarſter und vorzüglichſter Theil in das Ausland verfahren wird; denn der eigentliche Weingärtner bekommt den wenigſten zu genießen, erzielt man auch Weineſſig in großen Siedereyen, ein geſuchter Artickel; Branntwein und Weinhefe; Kupferdruckerſchwärze; Weinſtein. Weinſteinraffinerien ſind zu Würzburg und Kitzingen.

Bey der verbeſſerten Baumzucht kommt auch einiger Gewinn durch den Baumhandel; weit mehr durch das Obſtdörren, Pflaumenſcheelen, (Prünellen), den Obſt-

eſſig und Obſtkultur ſelbſt. Der Gemüßſaamen in den Dörfern Gochsheim und Sennfeld, Rheinfeld, auch zu Kitzingen, iſt nicht unbeträchtlich. Klee- und Rübenſaamen, wird immer mehr gebaut, und den Waldſaamen fängt man nun auch an zu reinigen und in Handel zu bringen.

Unter die Zweige der Induſtrie, vermöge welcher im Hochſtift die erzeugten Produkte verarbeitet und veredelt werden, gehören auch die Kartoffel, Branntweinbrennereien, nebſt den Verrichtungen zu Eſſig und Liqueur; die Verfertigung der hölzernen Waaren, der hölzernen Geſchirre aller Art, die Pech- und Theerſchwalereyen, die Wagenſchmierſiedereyen, das Korbflechten, die Potaſchenſiedereyen, der Gewinn von der Glashütte im Steigerwalde. Die Glasſchleife in der Stadt Würzburg ſelbſt. Was Pickel, Brünninghauſen und Seitz in Geſellſchaft zu Würzburg für chirurgiſche und chemiſche Präparate verfertigen laſſen, und einzeln ſowohl, als Dutzendweiſe verkaufen, davon giebt eine kleine Schrift Nachricht, die 1800 auf 48 S. in 8. bey Palm in Erlangen herausgekommen iſt, und den Titel führt: Chirurgiſcher Apparat, oder Verzeichniß einer Sammlung von chirurgiſchen Inſtrumenten, Bandagen und Maſchinen, nebſt einem Anhange von chemiſchen Präparaten. Flachs und Hanf wird beſonders auf der Rhön gebaut und zum Handel verwebt. Dort macht man auſſer dem gewöhnlichen Beydermann, ein Gewerb aus Zeuch und Wolle, auch beſſere Leinwand, Zwillich- und Barchent. Damaſtwebereyen ſind zu Kiſſingen und Neuhaus. Zu Stockheim Strumpfſtrickereyen. Zu Biſchoffsheim Wollentuch- und Flanellwebereyen. Auch das Arbeitshaus und Zuchthaus liefert dahin einſchlagende Artikel. Die Induſtrieſchulen ſollen im Ganzen nicht mehr ſeyn, was ſie waren oder ſeyn ſollten. Noch ſind in der Stadt Würzburg verſchiedene Commerzial-Handwerke, deren ich dort gedenken werde.

h) Ausfuhr, Tranſito- oder Speditionshandel.

Würzburg führt aus viel Wein, jährlich im Durchſchnitt für eine Million Gulden, Rind- und Hammelvieh, Saugſchweine, Flachs, Tücher und Wolle, Garn, Leinwand, Zwillich, Barchent, Bauholz, mineraliſche Waſſer, Potaſche, Kümmel, Wachholderbeeren, Mühl- und andere Steine, Glas und Spiegel. Der Speditionshandel zu Würzburg, Kitzingen und Ochſenfurt iſt nicht unbeträchtlich.

i) Ueber die Abgaben im Würzburgiſchen.

Die Abgaben beſtehen

1) in Einſchätzung des ſteuerbaren Grundeigenthums nach ſeinem reinen Ertrage mit Hinſicht auf die dem Grund und Boden anklebende Ergiebigkeit. Die daraus erwachſende Mäſſigkeit wird noch ſichtbarer, wenn man bedenkt, daß das Syſtem dieſer Steuer ſchon ſeit 685 eingeführt iſt, und nach der unter dem Biſchofe Chriſtoph Franz von Hutten gemachten neuern Durchſicht erhoben wird. In demſelbigen ſind z.

B.

B. die Weinberge in 3 Klaſſen geordnet
a) gute der Morgen für 70 fl.
b) mittelmäſſige = 50 fl.
c) geringe = = = 30 fl.
2) Steuer von der Anzal des Viehs.
3) Steuer von Handthierungen und Gewerben.

Zur genauen Ueberſicht folgt hier das im Journal von und für Franken V Bd. S. 695. gegebene Verzeichniß deſſen, was an Monatsgeldern im Simplum bezahlt wird.

Verzeichniß,

was ſämmtliche Aemter des hohen Stifts Würzburg monatlich im Simplum für Schatzung geben, als:

Rthlr.	Bazen.		Nach einer ſpätern Angabe. Rthlr.	Bazen.
555	10	Die Reſidenz Würzburg	—	—
535	17	Neuſtadt	435	17
376	10	Waldaſchach	340	—
336	15 1/4	Trimberg	336	15 1/4
286	8 3/4	Karlſtadt	286	8 3/4
265	9	Arnſtein	265	9
255	9 1/4	Veitshöchheim	255	9 1/4
250	—	Königshofen im Grabfelde	245	—
246	10 2/4	Werneck	246	10 1/2
225	12	Röttingen	225	12
219	3/4	Kitzingen	219	3/4
210	—	Rothenfels	210	—
155	5 2/4	Geroldshofen	155	5 1/2
150	—	Grünsfeld	150	—
150	—	Lauda	150	—
148	—	Mellerichſtadt	150	—
147	9	Proſelsheim mit Rimpar und Maynbrunn	147	9
			Nach einer andern etwas abweichenden Handſchrift.	
145	—	Bütthardt	145	11 3/4
142	4	Sulzfeld	141	—
137	9	Homburg am Main	137	—
137	—	Volkach	137	—
135	—	Ebenhauſen	135	—

Rthlr.	Bazen.		Rthlr.	Bazen.
130	3	Fladungen	130	3
126	9	Heydingsfeld	126	9
122	12 2/4	Mainberg	122	12 1/2
115	—	Klingenberg und Wipfeld	115	—
105	7 2/4	Haßfurth	105	7 1/2
100	—	Hardheim	100	—
97	13 3/4	Hofheim	97	13 3/4
90	—	Münnerſtadt	90	—
88	8 2/4	Kiſſingen	88	8 1/2
88	4	Lauringen	90	14
79	10	Homburg an der Werrn	79	10
71	3 3/4	Ebern	68	17
71	8 1/4	Dettelbach	71	8 1/4
65	—	Hilters	65	—
62	12	Aub	62	12
60	—	Marktbibart	60	—
50	11 3/4	Eitmann	50	11 3/4
50	—	Freudenberg	50	—
50	—	Jagſtberg (mit Künzelsau)	54	—
45	—	Iphofen	45	—
44	—	Gemünden	44	—
37	9	Neubronn und Bottingsheim	37	9
35	9	Oberſchwarzach	35	9
30	—	Poppenlauer	30	—
23	5 2/4	Seſſlach	23	5 1/2
20	9 2/4	Schlüſſelfeld	20	9 1/2
19	14 1/4	Rippberg	19	14 1/2
19	6	Prölsdorf	19	6
7010	17 2/4	Summa alſo		
7010	17 2/4	Der Monat in Simplo.		
84131	12	Das Jahr in Simplo.		
21032	16 2/4	Der Monat in Triplo.		
252395	—	Das Jahr in Triplo.		

Zu bemerken iſt:

Hieben befindet ſich das durch den Tod des Fürſten von Hatzfeld dem Hochſtifte zugefallene Amt Haltenbergſtetten noch nicht.

Rthlr.	Bazen.	Nun folgen die Stifter, Klöſter und Spitäler, was ſolche monatlich geben in Simplum.	Rthlr.	Bazen.
420	4 1/4	Domkapitel	—	—
300	—	Kloſter Ebrach	—	—
80	—	Kloſter Schwarzach	—	—
74	—	Kloſter Bildhauſen	74	17
50	—	Stift Haug	—	—
37	1	Stift Burkard	—	—
26	—	Stift Neumünſter	—	—
8	—	Jeſuitengüte = Adminiſtration in Würzburg	—	—
31	4	Stift Komburg	—	—
22	—	Kloſter Gerlachsheim	—	—
20	—	Kloſter Unterzell	—	—
19	16	Helmſtadt	—	—
21	14	Bergrheinfeld	—	—
17	—	Kloſter Mariaburghauſen	—	—
15	—	Kloſter Engelgarten, Karthauſe zu Würzburg	—	—
14	1	Kloſter Heydenfeld	—	—
12	—	Oberzell	—	—
11	5	Spital Kitzingen	—	—
10	—	Nonnenkloſter in Kitzingen	—	—
8	—	Kloſter Triefenſtein	—	—
8	—	Wechterswinkel	—	—
5	—	Karthaus Dückelhauſen	—	—
2	—	Kloſter Brombach	—	—
2	—	Karthaus Jlmbach	—	—
39	—	Kloſter Theres	—	—
1252	13 2/4	Das Monat in Simplo.		
15038	—	Das Jahr in Simplo.		
3758	4 2/4	Das Monat in Triplo.		
45114	—	Das Jahr in Triplo.		
Summa		deren hochfürſtlich Würzburgiſchen Jmmediat = und Mediat = Contribution.		
8263	13	Das Monat in Simplo.		
99169	12	Das Jahr in Simplo.		
24791	3	Das Monat in Triplo.		
297509	—	Das Jahr in Triplo.		

Gewöhnlich wurden ſonſt nur 34 Simpla gegeben. Der leidige franzöſiſche Freyheitskrieg brachte es dahin, daß am Ende des Jahrs gegen 80 Simpla bezahlt werden müſſen. Man kann ſich alſo vorſtellen, was das Land litt, das ſchuldloſerweiſe in dieſen heilloſen Krieg mit hineingezogen wurde. Sonſt ſind im Würzburgiſchen noch herkömmlich: Die Straßenbaugelder, 4 Simpla, Service= und Quartiergelder, monatlich 1/4 Simplum, zum Unterhalte der Huſaren 1 Simplum, zu Beſtreitung gnädigſt ratifizirter Amtsanlagen im Durchſchnitte 1/2 Simplum. Noch muß, auch nach geendigtem Kriege, der zehente Pfennig von der ſämtlichen Geiſtlichkeit fortbezahlt werden, bis die im Kriege gemachten Landesſchulden wieder getilgt ſind, er beträgt jährlich im Durchſchnitte 60,000 fl. rhul. Sonſt gehören unter die im Würzburgiſchen herkömmlichen Abgaben

a) das Rauchpfund (fotagium.) Schon im Jahr 1344 thun die Geſchichtſchreiber Meldung deſſelbigen.

Es beträgt jährl. gegen 10,000 Gulden.

b) Das Umgeld wegen verzapftem Wein und Bier, ungefähr 400 fl.

c) Accis. Dieſer wird erhoben

1 dl. von einem Pf. Fleiſch, 2 dl. von einer Maas Wein.
4 dl. von Branntwein und andern fremden Weinen.
2 dl. von 1 Maas Bier.
6 Btz. von 1 Ctr. Waitzenmehl.
5 Btz. von 1 Ctr. Roggenmehl.

Das Ganze beträgt jährlich ungefähr 50,000 fl.

Zufällige, hier und da nur hergebrachte, Abgaben ſind: das Beſthaupt, die Leibeigenſchaft, nur an ſehr wenig Orten herkömmlich. Die Nachſteuer, 5, bisweilen auch 10 vom 100. Polizeyabgaben ſind in der Stadt, als: 10 kr. von jedem Karren Holz zur Erhaltung der Rumorwache und der Polizeydiener; für Feldhüter in der Herbſtzeit für den Morgen 15 kr. Nach geendigtem Kriege beſteht der Militairfuß in der Leibgarde, dem Artillerie= und Huſarenkorps, ferner 3 Bataillon Infanterie, 4 Grenadierkompagnien und einem Regimente Dragoner. Das Landregiment beſteht aus 3 bis 4000 Mann.

Der Reichsmatrikularanſchlag von Würzburg beträgt 850 fl. frk. Zum Kammerziele zahlt es 826 Rthlr.

Die Juden im Würzburgiſchen ſind, wie überall, gehalten, das heißt: ſie werden für öfter zur Schur reif geachtet, als die Schaafe. Ihre Anzahl erſtrekte ſich 1798 auf 1814 Manns= und 1858 Weibsperſonen.

k) Schulanſtalten und wohlthätige Einrichtungen.

Das Erwachen verbeſſerter Stadt= und Landſchulen im Würzburgiſchen datirt ſich eigentlich von einem Vermächtniſſe des geweſenen Hofkanzlers Reibelt. Dieſer vermachte — zur Beruhigung ſeines Gewiſſens in ſei-

nem

nem Teſtamente — dreyßig tauſend Gulden alſo, daß die Zinſen dieſes Kapitals nicht wieder zum Kapital geſchlagen, ſondern alle Jahre zur Verbeſſerung des Gehalts der Schullehrer auf dem Lande verwendet werden ſollen. Der gute Fürſt, Adam Friedrich, ſprach über die Anwendung dieſer Zinſen mit Wärme zu ſeinen Leibärzten, mit welchen er ſich ſonſt auch über allerley Gegenſtände bey ihren Morgenbeſuchen zu unterhalten pflegte. Dabey erklärte er ſeinen ernſtlichen Willen, das wohlthätige Vermächtniß ſeines Kanzlers noch zu verſtärken. Ehlen, ein Hofmann von der edelſten Art, lobte die gute landesväterliche Geſinnung, zeigte aber zugleich, wie der Fürſt ſeinen Kanzler an Wohlthätigkeit noch weit übertreffen könnte, und äuſſerte die Meinung, daß bey der bloſſen Gehaltsverbeſſerung der Schullehrer der Schulunterricht und das Erziehungsweſen überhaupt, deſſen Vervollkommnung dem Fürſten ſehr am Herzen lag, nicht viel gewinnen würde, ſo lange keine öffentliche Anſtalt da wäre, worin die Schullehrer ſelbſt erſt die nöthige Ausbildung zu ihrem wichtigen Geſchäfte erhielten. Adam Friedrich faßte die Idee, beſprach ſich mit ſeinen vorzüglichen, in dieſem Fache Einſicht habenden, Männern, und ſchoß eine gleiche Summe, wie ſein Regierungskanzler, zur Errichtung des jetzt ſehr blühenden Schulmeiſterſeminariums. Man vergleiche damit, was über die Stiftung des Schullehrerſeminariums in ſeinem weitern Fortgang geſagt iſt in Schöpfs Verſuch ꝛc. S. 272. Die Anzahl der Schulkandidaten iſt dermalen auf 7 feſtgeſetzt. Sie genieſſen von der Stiftung freyen Unterricht, freye Wohnung, Tiſch, Holz und Licht, und ſtehen unter der Aufſicht eines Direktors und weltlichen Exercitienmeiſters. Durch die ſeit mehr als 25 Jahren aus dem Schulmeiſterſeminarium zu Würzburg ausgegangenen Candidaten iſt in dem Lande ungemein viel Gutes gewirkt worden. Faſt zu eben der Zeit, als das Würzburgiſche Schulmeiſterſeminarium gegründet wurde, gab der menſchenfreundliche Kanonikus, Doktor und Profeſſor der Theologie zu Würzburg, den Gedanken an, den Unterricht und die Erziehung beyder Geſchlechter, des männlichen und weiblichen, von einander zu trennen. So entſtanden einerſeits die Tochterſchulen, anderer ſeits die zweckmäſſige Verbeſſerung der Trivialſchulen durch eben dieſen wackern Gelehrten. Franz Ludwig gab durch Einführung der Induſtrie dieſen menſchenfreundlichen Unternehmungen erſt die rechte Geſtalt. Zu bedauern iſt, daß ſie, gewiſſer äuſſerer Hinderniſſe wegen, nicht ganz wurden, was ſie ſeyn ſollten, und nach ſeinem Tode es am allerwenigſten ſind. Sie ſind, aus Mangel an gehöriger Aufſicht und Pflege, im zunehmenden Verfall gleich den Armenkommiſſionen. Dieſe ungeſchminkte Wahrheit empfinden gewiſſe Leute gern übel; aber es liegt ihnen ob, nicht durch Weitläufigkeit und Wortgepräng, ſondern durch Thatſachen das Gegentheil zu beweiſen. Unter die gelehrten Anſtalten des Landes gehören das Gymnaſium zu Münnerſtadt, deſſen bereits oben unter dieſem

dieſem Artikel gedacht wurde. Das zu Würzburg und die hohe Schule daſelbſt, davon der Artikel Würzburg die Stadt Meldung thun wird. Unter eben dieſem Artikel wird von den Pflanzſchulen für den jungen Adel und des Weltprieſterſtandes gehandelt werden. Desgleichen von den Kunſt, Naturaliengemälden und Kupferſtichſammlungen daſelbſt.

Das Fürſtenthum Würzburg iſt ungemein reich an milden Stiftungen aller Art nicht nur in der Stadt, ſondern auch auf dem Lande. Auſſer den Spitälern zähle ich dahin 1) die Stiftung des Guttenbergiſchen Findelhauſes, deſſen Stiftung uns Schneidt in ſeinem Theſauro jur. francon. II Abtheilung 26ſtes Stück, aufbewahrt hat, die auſſerordentlich geläuterte politiſche und moraliſche Grundſätze athmet, und einen wahrhaft liberalen Geiſt verräth. 2) Die Aufſeeſiſche Stiftung zu Bamberg, wohin das Domkapitel zu Würzburg 12 Zöglinge ſtellen darf. 3) Das durch das Land ſich verbreiten ſollende Armeninſtitut, von dem ich ſchon geredet habe. 4) Civil Wittwen- und Waiſeninſtitut. Als Anhang mag hier ein Plätzchen finden die ſo wohlthätige Feuerverſicherungsanſtalt. Unterm 31 Dezember 1801 iſt darüber in einem gedruckten Cirkulare folgende Auskunft ertheilt worden: nach Ausweiſung der eingekommenen Cataſtern beſtehet der aſſecurirte Anſchlag ſämmtlicher Gebäulichkeiten bis Ende Dezembers 1801 in

31,810,324 fl. fränk. oder 39,762,905 rhein.

Es hat ſich alſo das Einlagsquantum binnen 1 Jahr weiters vermehrt um

912,832 fl. fränk. oder 1,141,040 fl. rhein.

Die Brandſchäden, welche vom 1ſten Januar bis 31ten Dezember 1801 einſchlüſſig geſchehen, und zur Entſchädigung geeigenſchaftet waren, betragen

15,716 fl. 23 1/4 kr. fränk. oder 19,645 fl. 29 kr. rhein.

l) Politiſches Verhältniß der Fürſtlichen Domkapitel und Dikaſterien.

Der Titel des Fürſtbiſchoffs iſt: Des heil. römiſchen Reichs Fürſt und Biſchof zu Würzburg, Herzog zu Franken.

Das Wappen des gefürſteten Biſthums iſt: ein ſchräg ſchwebendes, von Roth und Silber quadrirtes, Fähnlein an einer goldenen Lanze im blauen Felde, wegen des Herzogthums; nebſt dem ein von roth und Silber queer geſtreiftes Quartier mit 3 weiſſen Spitzen im rothen Felde; hinter dem Wappenſchilde ragt ein Biſchofsſtaab und ein Schwerdt hervor.

Vom Herzogthum Franken habe ich oben unter dem Artikel Franken im 2ten Theile reden wollen. Theils war ich mit dieſem ſchwierigen Kapitel noch

noch nicht zu Ende, als der Druck begann; theils fand ich es nicht gerathen, in den damaligen Zeitläuften die ächten Reſultate meiner hiſtoriſchen Prüfungen in gedrängter Kürze meinen Leſern vorzulegen. Ich hoffe, daß das nun in den Zuſätzen und Ergänzungen zum ganzen Werke mit mehr Muſe und Sicherheit wird geſchehen können.

Auf dem Reichstage hat der Fürſt und Biſchof zu Würzburg im Reichsfürſtenrathe auf der geiſtlichen Bank die fünfte Stelle, auf Kreistagen aber die erſte. Nicht 4, ſondern 8 Erbämter ſind in Würzburg.

Würden.	Beſitzer.
1) Erbobermarſchallamt	Die Reichsfreyherrliche Familie von Guttenberg zu Kirchlauter.
2) Erboberſchenkenamt	Reichsgraf von Caſtell zu Caſtell.
3) Erbtruchſeſſenamt	Reichsgraf von Schönborn zu Wieſentheid.
4) Erboberkämmeramt	Reichsgraf von Seinsheim.
5) Erbuntermarſchallamt	Die Reichsfreyherrliche Familie von Bibra.
6) Erbunterſchenkenamt	
7) Erbkuchenmeiſteramt	Reichsfreyherren von Thüngen.
8) Erbunterkammeramt	Reichsfreyherren von Zobel von und zu Giebelſtadt.

Der Fürſtbiſchof wird vom Domkapitel gewählt, das aus 24 Kapitularen und 30 Domicellaren beſteht. Vom Tode des Fürſtbiſchofs bis zur Wiederbeſetzung ſeines Throns übt das Domkapitel die volle Gewalt aus. Der neu erwählte Fürſtbiſchof übt das Recht der erſten Bitte in allen Nebenſtiften und in ſeinem mit dem Collegiatſtifte monatlich abwechſelnden Turno vergiebt er die erledigte Pfründe. Seit 1688 haben die Landſtände aufgehört, an deren Wiedereinführung nach dem Luneviller Frieden, aber vergeblich wieder gearbeitet werden wollte. Das Domkapitel allein hat in beſonders wichtigen Fällen z. B. in der Schatzungsanlage ſeine Einwilligung beyzugeben. Wo und in welchen Fällen? das beſtimmen die Wahlkapitulationen als die vorzüglichſte Norm. Die Geſchäfte des Staats ſind ſeither durch verſchiedene Dikaſterien verwaltet worden. Sie ſind

1) die geheime Kanzley. Sie beſteht aus einem geheimen Referendar, 1 Cabinetsſekretair, 2 Regiſtratoren und 4 Kanzeliſten.

2) Der geheime Rath.

3) Die geiſtliche Regierung beſteht aus dem Weihbiſchof, 1 Präſidenten, 5 geheimen geiſtlichen Räthen, 10 wirklichen geiſtlichen Räthen nebſt der Kanzley.

4) Das fürſtbiſchöfliche Vikariat 1 Präſident, 8 geiſtlichen und 4 weltlichen Räthen.

5) Das fürſtbiſchöfliche Conſiſtorium oder Ehegericht für

für Katholiken, Proteſtanten und Juden, ſie mögen nun gleich unmittelbare oder mittelbare Unterthanen ſeyn.

6) Die **weltliche Regierung** von 1 Präſidenten, allzeit 1 Domherr, 1 Kanzler und verſchiedenen Räthen, die ſich in die adeliche und gelehrte Bank abtheilen. In dieſem Kollegium unterſcheidet man vier Aemter, das Gebrechen-, Raths-, Lehn- und Maleſizamt. Der Lehnhof iſt ſehr anſehnlich, und enthält viele fürſtliche und gräfliche Vaſallen.

7) Das **Hofgericht**, wohin von dem Landgerichte und Domkapitel appellirt wird.

8) Das **kaiſerliche Landgericht** des Herzogthums Franken beſorgt Erbſchaftsſachen, Vermächtniſſe zwiſchen Eheleuten oder Geſchwiſtern, Aufrichtung der Einkindſchaften und Vormundſchaften.

9) Die **Centgerichte auf dem Lande**, deren Eintheilung ſ. oben in der 3ten Beylage.

Würzburg, richtiger **Wirzburg**, die Stadt, lateiniſch Wirceburgum, Wirciburc, Wirziaburg, Herbipolis. Mehr von ihren Namen ſ. in von Eckhart commentar de rebus franc. oriental. Tom. I. fol 520. Sie liegt in einem angenehmen von Bergen größtentheils mit Weinbergen bepflanzten Thale zu beyden Seiten des Mayns, der ſie in 2 ungleiche Hälften theilt, die durch eine ſehr ſchöne ſteinerne Brücke mit einander verbunden ſind. Der trefliche Oberthür giebt in ſeinem Taſchenbuche für die Geſchichte, Topographie und Statiſtik vom Jahr 1796 eine Abbildung dieſes maſſiven Gebäudes von der Nord- und Südſeite. Vom Thore an bis zur Hauptwache iſt ſie 540 Schritte lang, und beſteht aus 8, 52 Schuh breiten, und 27′5″ vom Waſſer an hohen Bögen, 2 davon, einer jenſeits, der andere dieſſeits, gehören beym gewöhnlichen Waſſer noch eigentlich zum Ufer, und machen die grade Kommunikation aus, dem Waſſer entlang dieſſeits vom Schwanenthorr bis hinauf zum Krahnen und dem kleinen Gerberpförtchen, jenſeits vom kleinen Pförtchen dem Waiſenhauſe gegenüber, bis zu einem andern Pförtchen, das in die Fiſchergaſſe führt. Die 3 letztern öſtlichen Bogen ſind von den weſtlichen durch ein queer vom Mühlkanal laufendes ſteinernes Wehr getrennt. Im Vorletzten ſpielt das Räderwerk der untern Maynmühle; und der nächſte von daher heißt das Loch, iſt geſperrt, dämmt das Waſſer für die Maynmühle und Hammerſchmiede und wird nur den Flöſen zur Durchfahrt geöffnet. Jeder Bogen wird von 4 ſtarken Strebpfeilern gegen die Wuth des Waſſers und groſſer anprellender Eismaſſen geſchützet. Die ganze Brücke, den zweyten Pfeiler von Weſten her ausgenommen, ruht auf Felſengrund, und auch jener iſt, obſchon auf einem Roſt ruhend, ſo gut und feſt gebaut, daß er bey dem im Hornung 1784 ſchnell einbrechenden groſſen Waſſer, welche ungeheure Eisſchollen und eine Menge Holländer Eichenſtämme im reiſſenden Strome ihm entgegen führte und mit Macht anprellte, nur wenig beſchädiget wurde. Sogar einer dieſer Holländerbäume ſich an ihm ſplitterte.

Die

Die Pfeiler bilden auf der horizontalen Oberfläche zu beyden Seiten, gleichſam ſo viele Niſchen für Statuen, und für die Fußgänger Plätze zum Ausweichen, wenn der Weg etwa durch Wägen gehemmt iſt, oder zum Ausruhen bey den gewöhnlichen Spaziergängen in den angenehmen Sommernächten. Zu welchem Ende mehrere mit Bänken verſehen ſind. Zwölf koloſſaliſche Statuen von guter Arbeit aus inländiſchen Sandſteinen ruhen auf dieſen 12 Pfeilern, und geben der Brücke ein prächtiges Anſehen. Von den Gerichten, die ehemals bey dieſer Brücke gehalten worden ſind, ſiehe Oberthürs Taſchenbücher.

Die Stadt Wirzburg liegt nach den Angaben des Profeſſors Huberti zu Würzburg unter einer Polhöhe von 49° 46 1/10 Minuten. Was die Länge betrifft, ſo iſt Würzburg von Wien weſtwärts in Zeit 24 Minuten und 3 Sekunden entfernt; oſtwärts aber von Paris 32 Minuten 7 Sekunden. Wenn alſo zu Würzburg die Sonne genau im Mittagszirkel iſt, ſo iſt ſchon zu Wien 24 Minuten über 12 Uhr, und zu Paris ſind noch 32 Minuten vor 12 Uhr.

Von Wirzburg ſind nach Kitzingen 2, nach Schweinfurt 5, nach Fulda 12, nach Bamberg 9, nach Coburg 15, nach Meiningen 12 1/2, nach Nürnberg 12, und nach Frankfurt am Mayn 15 Meilen.

Die Stadt wurde ſonſt in Viertel und Vorſtädte eingetheilt, welche letztere auch durch beſondere Thore von der Stadt getrennt waren. Der erſtern waren 4, als das Gainheimer, das Baſtheimer, das Dietricher, und zu den vordern Greſſen. Die Vorſtädte hieſen: Pleichach, Haug, Sand, und jenſeits des Mayns St. Burkard, wo der Schloßberg mit der darauf befindlichen Marienburg oder Berg liegt. Die alte Eintheilung hat aufgehört. Der Marienberg erhebt ſich iſolirt zwiſchen 2 Thälern zu einer Höhe von etwas mehr als 400 Schuh. Wirdomarus, abgekürzt Wirzo, ſoll darauf im grauen Alterthum gehauſet, der Stadt den Namen gegeben, und zu dem nachmaligen Fürſtenthum Wirzburg den Grund gelegt haben, daher nicht Würzburg, ſondern Wirzburg geſchrieben werden muß. Die Zeit iſt nicht beſtimmt anzugeben, wenn dieſes geſchehen iſt. Dieſer Veſtungsberg vereiniget ſich über Höchberg hinaus gegen Weſten, wie eine ſchmale Erdzunge mit andern von Süden gegen Norden zu laufenden Bergen zu einer zuſammenhängenden Ebene, die ſich mit den Thälern endiget, wo die Tauber und der Mayn zuſammen flieſſen. Das Thal nach Süden iſt enge, faſt wie der Weg eines Waldſtroms, der beym Schmelzen des Schnees die von den Höhen zuſammenſtrömenden Gewäſſer in den Mayn führt, ſonſt aber rieſelt nur eine ſanfte Quelle von Höchberg her, die ſich in der Erde wieder verliert. Es trennt den Schloßberg gegen Süden und Weſten von dem ſogenannten Nikolausberge. Im andern Thale gegen Norden fließt der Mayn, und macht eine der ſchönſten Landſchaften, die man ſehen kann. Dem Schloßberge von dieſer Seite gegen über iſt das berühmte Weingebirg, der Steinberg.

Die Induſtrie hat allen Raum, den die Feſtungswerke überlieſen, auf zwey Seiten des Bergs bepflanzt, die nun den köſtlichen und berühmten Leiſtenwein hervorbringen. Man gewinnt auch rothen Leiſtenwein, der dem Burgunder, wie wir ihn wenigſtens in Teutſchland bekommen, weit vorzuziehen iſt.

Bis auf Rudolph II, den 59ſten Biſchof von Wirzburg, aus dem mit ihm erloſchenen Hauſe Scheerenberg iſt die Geſchichte dieſer Bergfeſtung dunkel. Die meiſten Gebäude im innern Hofe ſind vom Biſchoff Julius gebauet oder eingerichtet worden. Denn unter ſeinem Vorfahrer Biſchoff Friedrich von Wirsberg brannte es den 12ten May 1512 durch ein des Nachts um 10 Uhr in der Kanzley ausgebrochenes Feuer gröſtentheils ab, ſo, daß ſich der Fürſt kaum im Hemde zu retten vermochte. Julius hatte alles bequemer und köſtlicher einrichten laſſen, aber ein ausgebrochenes Feuer legte 1600 auch den halben Theil des Schloſſes ſamt dem köſtlichen Hausgeräthe in wenig Stunden in die Aſche. Innerhalb drey Jahren bauete Julius alles wieder, was abgebrannt war, von neuem auf, und prächtiger, als je, war die neue Einrichtung.

1650 unternahm Fürſtbiſchoff Philipp von Schönborn die Befeſtigung der Burg von auſſen. Die Anlage iſt nach Vauban von einem Franzoſen, Namens Choquet, gemacht. 1679 ſetzte Biſchoff Peter Philipp v. Dernbach die Befeſtigung und Burg bey dem Höchberger Berge fort.

Durch den Artilleriehauptmann und Architekt Andreas Müller baute 1711 der Fürſtbiſchoff Johann Philipp von Greifenklau auſſer andern neuen Befeſtigungswerken, das neue Zeughaus und die Wohnung des Commandanten. Fürſt Chriſtoph Franz von Hutten befeſtigte endlich auch die Südſeite des Bergs durch den prächtigen, aus mehrern auf einander folgenden Bollwerken beſtehenden, aber nicht ganz nach dem Entwurf vollendeten Maſſiculi benannten Thurme. Neumann war der Architekt davon.

In dem letztverwichenen Kriege haben die Kaiſerlichen und Reichstruppen, welche in Wirzburg lagen, durch de Vacquant und D'allaglio verſchiedene Erweiterungen und Verbeſſerungen der Feſtungswerke hinzu gethan, und im Jahre 1800 hat ſie ſich gegen die unterm Befehl des franzöſiſchen Generals Augereau ſtehende Armee mit vielem Ruhme vertheidigt. In dieſer Marienburg hatten die Fürſtbiſchöffe ſonſt ihre gewöhnliche Wohnung. Fürſt Johann Philipp von Greifenklau war der letzte, welcher auf der Marienburg reſidirte. Sein Nachfolger, Philipp Franz von Schönborn, bezog ſtatt der Marienburg den am Rennweger Thore gelegenen Roſenbachiſchen Hof, und ſuchte zunächſt dabey am Rennwege den Platz zu einer Reſidenz in der Stadt aus. 1720 legte er den Grundſtein zu dieſem neuen Bau, erlebte aber die Vollendung deſſelbigen nicht. In der Regierung des darauf folgenden Fürſtbiſchoffs Chriſtoph Franz von Hutten wurde der Bau auch nicht zu Ende gebracht. Friedrich Karl von Schönborn vollendete ihn, und bezog ihn 1740 wirklich. Dieſe Reſidenz iſt eine der ſchönſten

und

und geſchmackvollſten Fürſtenwohnungen in ganz Teutſchland. Alle nachfolgenden Biſchöffe haben zur Verſchönerung dieſer ſchönen Anlage das Ihrige beygetragen, beſonders Adam Friedrich und Franz Ludwig. Bey der Marienburg darf das daſelbſt befindliche neue Zeughaus, das 1711 Fürſt Johann Philipp von Greifenklau durch den Architekt Andreas Müller erbauen ließ, nicht unerwähnt bleiben. (Man vergleiche mit dem, was hier geſagt wird, Annalen der leidenden Menſchheit, Bd. 10. S. 253 — 257.) Die Länge deſſelbigen iſt am Eingange 324 Schuh, der andere daran ſtoſſende Flügel iſt 206 Schuh lang. Die Breite von beyden iſt 60 Schuh. Unter dieſem Zeughauſe iſt ein in Felſen gehauener Keller für 1536 Fuder Wein. Jedes Faß enthält 16 Fuder. Jetzt enthalten aber ſchon ſeit längerer Zeit die Fäſſer keinen Wein mehr. Auf dem Gewölbe dieſes Kellers ſtanden ſonſt 3608 Ctr. an Kanonen, Haubitzen und Mörſern; die hiezu gehörigen ſchweren Laveten, Räder, die in groſſer Anzahl in Pyramidenform auf einander geſchichteten Kugeln, nicht mitgerechnet. Im zweyten Stock iſt ein groſſer Vorrath von alten und neuen Waffen aller Art in der ſchönſten Ordnung aufbewahrt. Der ganze groſſe Saal iſt frey ohne alle Unterſtützung.

Die Kirche auf dem Schloßberge iſt von ſchöner Bauart. Neuerer Zeit iſt da wegen eines freyen Zuges in dem engen Raum, wo noch dazu die Eingeweide der Biſchöffe begraben ſind, eine moderende ungeſunde Luft darin herſchte, eine wahre Verbeſſerung vorgenommen worden, ſo, daß nun geſunde, reine Luft in freyen Zügen den Tempel durchſtrömt. Auſſer dem Altarblatt am hohen Altar von Oswald Onkers, einem Niederländer, und einer Grablegung von Joh. Bapt. de Ryll findet ſich hier nichts merkwürdiges.

Die Roßmühle, zunächſt dem Zeughauſe, iſt neuerer Zeit durch den geſchickten Mühlarzt zu Würzburg, Meiſter Ulrich, dergeſtalt verbeſſert worden, daß, da ſie mit 2 Gängen in doppeltem Geſchirr durch 4 Pferde gieng, nun das neue mit 4 im einfachen Geſchirr läuft, und zugleich gezogen wird. Man mählt in 24 Stunden 8 — 10 Malter, Magazinmehl aber 12 Malter darauf.

Der im innern Hofe befindliche hohe Wartthurm, der gleichen Umfang und gleiche Höhe mit ſeinem Verließ hat. Der Blitz, der ihn am 1 May 1764 traf, machte ihn um eine Etage kürzer, nun hat Profeſſor Pickel einen iſolirten Wetterableiter auf denſelbigen angebracht.

Mit Waſſer iſt die Marienburg reichlich verſehen. Nahe an der Kirche iſt in einem nirgends darüber gewölbten Hauſe der Hauptbrunnen 388 Schuhe — an das Waſſer tief. Dieſes ſteigt auch bey der gröſten Dürre zu einer Höhe von 38 Schuh. Nebſt einer Ziſterne hat die Feſtung auch noch ſpringendes Waſſer. In der Mitte des Bergs ſammelte ſich das Waſſer aus verſchiedenen Quellen; dieſes wird von da in einen reichhaltigen Brunnen, der Burkardskirche gegenüber, geleitet, und von da aus durch eine ſchöne Maſchine wieder auf das Schloß getrieben, um da an verſchiedenen

Orten zu ſpringen. Auſſer den Staatsgefängniſſen, die im Bezirke dieſer Feſtung ſind, ſey endlich auch der Salpeterplantage gedacht, die neuerer Zeit daſelbſt angelegt worden iſt.

Die Domkirche, ein altes ehrwürdiges Gebäude. Die daſelbſt befindlichen koſtbaren Kirchengefäſſe und Kleidungen ſind ſehenswerth, nicht minder die Begräbnißplätze der Biſchöffe, die zum Theil mit prächtigen Monumenten prangen. Des unvergeßlichen Franz Ludwigs Aſche deckt noch kein Monument, vielleicht daß man nicht ohne Grund glaubt, ſeine um ſeine Staaten ſich erworbenen vielfachen Verdienſte ſeyen dauerhafter, als alle Grabſteine. Zunächſt der Kirche liegen in allen Richtungen Domherrenhöfe, wovon einige durch Geſchmack in der Baukunſt, die meiſten durch Umfang und Solidität der Bauart ſich auszeichnen. Der von Guttenbergiſche Hof iſt dem jetzigen Fürſtbiſchoffe, wenn er in der Stadt ſeyn will, vom Kurfürſten von Pfalzbayern zur Wohnung angewieſen. Er gehört unter die ſchönſten Privathäuſer in Wirzburg.

Nächſt dem Dom iſt das ſehr geſchmackvoll gebaute neue Münſter oder Nebenſtift ad St. Salvatorem, wo die Gebeine der heiligen Kilian und Burkard liegen, und die ſehenswürdige Begräbnißkapelle der Grafen von Schönborn iſt.

Die Kirche des Stifts zu St. Johann im Haug oder Haig iſt in einem edlen Styl gebaut, und hat die Form der Peterskirche in Rom mit einer runden Kuppel.

Die Kirche des Stifts zum heil. Burkard im Maynviertel hat zwar wenig architektoniſche Merkwürdigkeiten, aber einen ganz ſilbernen Altar, den ein Probſt des Stifts, Graf Oſtein, dahin ſchenkte. Der Urheber dieſes Stiftes iſt der erſte eigentliche Biſchoff zu Würzburg Burkard. Er beſetzte es anfangs mit 12 Mönchen, und die Wahl des Stifters zum Gebäude des Kloſters am Mayn im Thal, welches den lieben Frauenberg vom Nikolausberge trennt, macht dem Geſchmack deſſelbigen Ehre. Nach dem Zeugniß der Chronik von Hirſchau blüheten um das Jahr 934 die Wiſſenſchaften daſelbſt. 1464 gieng das Kloſter in ein weltliches Kollegiatſtift über. Gegenwärtig beſteht das Stift aus einem Probſte, den das Stift aus dem Domkapitel wählt, dem Dechant, 8 Kapitularen, 9 Domizellaren und 12 Vikarien. Die Chorherren ſind von Adel, und legitimiren ſich zur Aufnahme durch eben die Probe von Ahnen, wie die Domherren. Sie reſidiren nur wenige Wochen, und ſind ſelbſt in dieſen wenigen nur dreymal in die Kirche zu gehen gehalten. Sie können mehr Präbenden zugleich, doch nicht in der Stadt Würzburg, beſitzen. Die Emancipationsceremonie, die durch Ruthenſtreiche auf den entblößten Rücken geſchahen, hat das Stift vor wenig Jahren, nach dem Beyſpiel des Domkapitels, aufgehoben, und die im Stifte zu Haug längſt eingeführte Weiſe ſich zu eigen gemacht. Die Domizellaren werden zwar da noch mit Ruthenſtreichen vor ihrer Aufnahme in das Kapitel von der Disciplin des Scholaſters und Cantors emanzipirt, aber ſie legen

legen nur dabey das Chorhemd ab, und empfangen die Streiche auf dem mit dem ſchwarzen langen Chorkleide bedeckten Rücken. Die Pfarrey des Viertels iſt dem Stifte einverleibt. Der Pfarrer wird vom Stifte aus dem Kuratklerus gewählt, und iſt zugleich Stiftsvikar. Die Vikarien des Stifts wohnen in einem eigenen Bau von ziemlicher Schönheit, doch jeder, wie in einem beſondern Hauſe, abgetheilt. Unter den Kollegiatſtiftern des Biſthums Würzburg nimmt St. Burkard den dritten Rang ein.

Die zum teutſchen Haus gehörige Kirche. Ein leichtes, freundliches, gothiſches Gebäude. Noch ganz das alte aus dem 3ten Jahrhundert. Der vordere Theil des teutſchen Hauſes iſt aber neuer; denn er iſt 1694, ſo wie er jetzt ſteht, vom Landkommenthur Maximilian v. Arv, deſſen Wappen ob dem Eingange ſteht, erneuert worden. Seit 1288 ließ ſich der teutſche Orden ſchon zu Würzburg nieder. Bey der geſchehenen neuen Einrichtung des Ordens zu Ende des vorigen Jahrhunderts iſt die Kommende Würzburg dem teutſchen Meiſterthume einverleibt worden.

Die Univerſitätskirche. Sie hat einen anſehnlichen, der weiten Ausſicht wegen auf die umherliegende Gegend bekannten, Thurm. Auf dieſem Thurm iſt das im Jahre 1757 unter dem Fürſtbiſchoff Adam Friedrich nach Angabe des Profeſſors Franz Huberti erbaute Obſervatorium. Es beſteht aus 2 übereinander liegenden Sälen. Der obere iſt mit 30 Schuh hohen, und ſo wie die Seiten des Thurms ſelbſt, nach den 4 Weltgegenden gerichteten Fenſtern verſehen. In dieſem befinden ſich ein ſüdlicher und ein nördlicher Mauerquadrant, jeder von acht Schuhen im Radius, nebſt einem kleinen bequemlichern; verſchiedene aſtronomiſche Tubi, einer von 18, ein anderer von 12 Fuß, ein Neutoniſches von 4, und ein in London verfertigtes Teleſcop von 1 1/2 Schuhen. Eine groſſe parallaktiſche Maſchine, welche einen aſtronomiſchen Tubus trägt, der vermöge innerer Einrichtung den einmal in ihm gebrachten Stern verfolgt, ſo, daß der Beobachter nichts zu thun hat, als nur ſein Aug anzulegen; eine an dieſer Maſchine angebrachte Uhr, welche die Sekunden zeigt und auch ſchlägt ꝛc. Die Merkwürdigkeiten des untern Saales ſind: eine ſehr genaue Mittagslinie, gezogen von Huberti, an deren Anfange eine verticale bewegliche Säule ſteht, woran ein Quadrant mit ſeinem beweglichen Tubus, der mit einem Micrometer verſehen, befeſtiget iſt; vortrefliche aſtronomiſche Uhren ꝛc. Unter Franz Ludwigs Regierung ſind manche der daſelbſt befindlichen Inſtrumente verbeſſert und durch tauglichere erſetzt worden.

In den bey der Univerſitätskirche befindlichen weitläuftigen Gebäuden ſind:

a) Die Hörſäle der theologiſchen und philoſophiſchen Fakultät.

b) Die Univerſitätsbibliothek, unter deren Schätzen Neſtfells kunſtreiche Vorſtellung des kopernikaniſchen Syſtems einer beſondern Erwähnung verdient. Fürſt Adam Friedrich ließ ſie mit einem Aufwande von 4000 fl. für Würz-

Würzburg und zur Erleichterung der auf der Univerſität getroffenen aſtronomiſchen Anſtalt verfertigen. Von einer andern Maſchine dieſer Art, durch einen andern eben ſo ſonderbaren Künſtler als Neſtfell war, ſiehe in eben dieſem Artickel beym Abſchnitt Stephanskloſter.

c) Das adeliche Seminarium.

d) Das Seminarium für die Erziehung der jungen Weltgeiſtlichen, zum guten Hirten genannt, mit den dazu nöthigen Wohnungen der Aufſeher und der Oekonomiegebäude.

Die Univerſität iſt 1582 geſtiftet worden.

Die Pfarr-Kirche zu Bleichach, eine alte anſehnliche Kirche.

Die Pfarrkirche zu St. Peter war ſeither die Garniſonskirche zugleich, der Pfarrer iſt allzeit wirklicher geiſtlicher Rath, und hat die Aufſicht über die emeritirten Pfarrer, die in dem dabey befindlichen Gebäude, der Petersbau genannt, wohnen. Unfern der Peterskirche iſt auch das Schulmeiſter-Seminarium, Knaben- und Mädchenſchulen der Pfarrey und die Münze.

Die Marienkapelle auf dem grünen Markte, ehmals auch die Ritterkirche genannt, die Begräbnißſtätte vieler wichtigen Familien, mit merkwürdigen Grabſteinen. In dieſe Kirche wurden noch die Stadträthe mit ihren Frauen begraben. Schon bey ihrer Vorſtellung als Stadtrath muß jeder für die Grabſtätte 36 Rthl. baar erlegen. Ein Franziskaner verſieht den Gottesdienſt in dieſer Kirche.

Die Michaeliskirche, ehemalige Kirche der Jeſuiten mit ihrem Kollegium. Sie iſt zum Gebrauch der jungen Kleriker, ſo wie das ehemalige Kollegium jetzt das Seminarium macht.

Der andern Kirchen und Kapellen ſoll noch bey den Klöſtern und öffentlichen Anſtalten gedacht werden, in welchen ſich dieſelben befinden.

An Stiftungen aller Art iſt die Stadt Würzburg ungemein reich. Ich rechne dahin die verſchiedenen Klöſter für beyde Geſchlechter, die reichen Anſtalten für die leidende Menſchheit aller Art, die wohlthätigen Vorrichtungen zur Erweckung des Fleiſses, der Arbeitſamkeit und Talente, und endlich die zweckmäſſig organiſirten Anſtalten zur Handhabung einer beglückenden Polizey.

A) Klöſter für beyde Geſchlechter. Das adeliche Damenſtift zu St. Anna, mit einer Aebtiſſin und 8 Stiftsdamen, in einer der ſchönſten Straſſen der Stadt, deſſen Gebäude den Vorzug der Bewohnerinnen bezeichnen. In der Kirche dieſes Damenſtifts iſt eine Oberdecke von dem Maler Johannes Zick, der ſeine ſelbſt erlernte Kunſt neben Tiepolo und Holzer zu Würzburg trieb.

Das Kloſter zu St. Afra, Benediktiner Ordens. Es wurde 1147 mit Genehmhaltung Biſchoffs Siegfrieds von Rapholdus, Abte des Kloſters zu St. Stephan, aus den Einkünften, welche einem ſeinem Kloſter zugewieſenen Armenhauſe angewieſen waren, geſtiftet. Daher die Verbindung, die ſich zwiſchen dem Stiftenden und Geſtifteten bis auf das Jahr 1800 erhalten hat, wo ſie durch ein kammer-

mergerichtliches Urtheil ihre Auflöſung erhielt.

Das Kloſter zu St. Marx, Dominikaner Ordens. Sonſt waren die Einwohnerinnen dem Auguſtinerorden zugethan, als aber 1233 Dominikaner Mönche nach Würzburg kamen, und in dem Kloſter einkehrten, wurde ihnen dieß Veranlaſſung, den Dominikanerorden anzunehmen.

Das Kloſter der Urſulinerinnen, deren Bewohnerinnen ſich um die Bildung der weiblichen Jugend ſeit mehrern Jahren ſchon wohl verdient gemacht haben. Auf dem Platze, wo ſie jetzt wohnen, ſtand ehmals ein Antoniterkloſter. Stifter dieſes Frauenkloſters iſt Fürſtbiſchoff Joh. Philipp von Schönborn. 1741 haben ſie ihr neues, wohleingerichtetes Haus bezogen.

An Mannsklöſtern befinden ſich daſelbſt:

Das Schotten-Kloſter zum h. Jakobus, Benediktiner Ordens, deſſen ausgezeichnete Schickſale bis auf die neueſten Zeiten oben unter einem eigenen Artickel beſonders erzählt worden ſind.

Das Kloſter zu St. Stephan in einer angenehmen Gegend der Stadt mit ſchönen Gebäuden und einer ungemein freundlichen Kirche, der ehemalige und jetzige Aufenthalt verſchiedener um die Gelehrſamkeit, Geſchichte und Statiſtik von Würzburg beſonders verdienten Männer, als eines Ignatius Gropp, Maternus Reuß, Gregorius Schöpf u. a. m. Es war ehemals ein Collegiatſtift auſſer den Mauern der alten Stadt Würzburg, Stifter Biſchoff Heinrich, Graf von Rothenburg, im Jahr 1018. Im Jahre 1057 ſetzte Biſchoff Adalbert von Schärdingen die Chorherren zu St. Stephan in das neue Münſter, an deren Stelle aber 30 adeliche Mönche des Benediktiner Ordens nebſt ihrem Abte aus dem Kloſter Neumünſter nach St. Stephan, und vermehrte die Einkünfte des Kloſters nach der Willensverordnung des B. Heinrich, durch einen groſſen Garten, der am Kloſter lag, und durch 9 Huben zu Heydingsfeld. Die Bibliothek des Kloſters iſt anſehnlich, obgleich neuerer Zeit wenige Bücher nachgeſchafft worden ſind. In dieſer Bibliothek befindet ſich die Maſchine des Joh. Zick, eines Schülers von Neſtfell. Er war nicht bloſſer Nachahmer ſeines Meiſters, ſondern durchdachte mit ſelbſt erfundenen Fernröhren das Sonnenſyſtem, und unternahm die Erbauung einer neuen Maſchine, welche die Bewunderung aller Kenner auf ſich zieht. Sie ſteht vertikal, iſt auf das Kleinſte zuſammengezogen, und ein kleines Uhrwerk, welches alle 8 Tage aufgezogen wird, ſetzet das Ganze in Bewegung. In den beyden neu erbauten Thürmen hängen 5 Glocken, worunter die gröſte 49 Zentner wiegt, und in der Stadt vor allen den ſtärkſten und angenehmſten Ton hat.

Das Auguſtinerkloſter. Es iſt insbeſondere auch darum merkwürdig, weil es das erſte Kloſter von Bettelmönchen in der Würzburgiſchen Diözes war. Es iſt 1263 von Biſchoff Iringus und dem geſammten Domkapitel geſtiftet worden.

Das Kloſter der Dominikaner. Die Kirche dieſes Kloſters iſt erſt ſeit 1743 neu gebaut,

gebaut, und innen an dem Gewölbe mit ſchönen Malereyen geziert. Im Jahr 1233 kamen die erſten Dominikaner nach Würzburg. Sie fanden viele Wohlthäter aus dem Adel, von welchen ſie ein Haus, einen freyen Platz, und auch andere liegende und fahrende Güter erhielten.

Das Kloſter der Franziskaner = Conventualen. Hier lebt der Exprovinzial Bonavita Blank, Doktor und Profeſſor der Philoſophie und Naturgeſchichte bey der Univerſität, und Direktor des moſaiſchen Kunſtkabinets. Ein Mann, deſſen Kunſttalente und Fleiß in Sammlung und Verarbeitung der Naturalien auch Kennern Bewunderung und Achtung abdrang. Dieſes Kloſter wurde vom Biſchoffe Hermann von Lobdenburg im Jahr 1246 geſtiftet. Biſchoff Julius erneuerte dieſes Kloſter 1614, und ſetzte es in einen beſſern Stand. Im 18 Jahrhundert wurde es um ein Stockwerk erhöht. Dieſes Kloſter iſt ſehr reich an ausſtehenden Capitalien. Es kontraſtirt nicht wenig, wenn der Terminarius in einem Orte um Gotteswillen Almoſen ſammelt, und in dem benachbarten Dorfe der Bruder Joſeph oder ſein Nachfolger die Zinſen von den ausgeliehenen Kloſter-Kapitalien mittelſt Androhung des Amtszwangs erhebt. Die Kloſterkirche iſt gut gebaut. Die Gypsmarmorarbeiten an dem hohen und einigen Seitenältären ſind von dem berühmten Laienbruder dieſes Kloſters Kilian. In dieſem Kloſter befinden ſich auch viele Grabmäler adelicher und anderer anſehnlichen Familien.

Das Kloſter der Carmeliten zu St. Barbara und der unbeſchuhten Carmeliten oder Reuerer. Die Carmeliten, die um das Jahr 1.2 erſt aus Aſia nach Europa kamen, ſiedelten ſich unter dem Namen der Eremiten gegen 1265 auch in Franken an. Aus dem geſammelten Almoſen bauten ſie ſich in Würzburg eine kleine Wohnung, bis ihnen Eringus von Rheinſtein, Fürſtbiſchoff, erlaubte, ein Kloſter anzulegen. Friedrich von Hohenberg gab ihnen die an ihre Wohnung anſtoſſende Nikolaikapelle. Dieſen Platz verlieſſen ſie abermal; um ſich da ein Kloſter zu bauen, wo es noch jetzt ſteht. Das jetzige Gebäude iſt 1719 von Grund aus neu erbauet, und die Kirche mit neuen Altären, einer neuen Kanzel und einer vortreflichen Orgel verſehen worden. Wie dieſes Kloſter zum Beſitz der Vogelsburg kam, ſiehe unter dieſem Articel.

Das Kloſter der unbeſchuhten Karmeliten iſt das einzige in ganz Franken. Es war vorhin ein Frauenkloſter, Ciſterzienſer Ordens. Nachdem es in Verfall gerathen war, wurde das leere Kloſtergebäude dem Würzburgiſchen Domkapitel zu Theil, dem es zu einem Aufenthaltsort für die Verbrecher aus ihren Mitteln diente, daher es den Namen zum Reuen bekommen hat, welchen es noch trägt. Biſchoff Philipp Adolph von Ehrenberg räumte dieſes Haus 1627 den von ihm nach Würzburg berufenen Karmeliten mit Bewilligung des Domkapitels ein. Das W. Domſtift zählt unter ſeinen Offizianten einen Reuerer Vogteyverwalter, woher

woher zu ſchlieſſen iſt, daß die ehemaligen Kloſtereinkünfte von dem Domſtifte noch genoſſen werden. Die Mönche dieſes Kloſters, zu Würzburg Rererer genannt, leben von Almoſen, welches ſie von allen möglichen Produkten im ganzen Lande überflüſſig ſammeln. Joh. Philipp von Schönborn legte 1662, den 19 März, den Grundſtein zu der damaligen Kirche. Sie iſt, wie das Kloſter, gut gebaut. Der Kloſtergarten iſt groß, und ſehr nutzbar angelegt.

Die Karthauſe, zum Engelgarten genannt. Sie wurde im Jahr 1348 von den 2 Brüdern Rüdiger und Wolfram von Teuffel unter der Regierung Biſchoffs Albrecht von Hohenlohe geſtiftet. Der Platz, worauf das Kloſter erbaut iſt, hieß von den Beſitzern der Teuffelsgarten, woher die Benennung Engelgarten von den jetzigen Beſitzern gewählt wurde.

Das Kapuzinerkloſter. Es wurde erſt 1615 vom Fürſtbiſchoff Julius erbaut, und unter deſſen Nachfolger von dem päbſtlichen Nuntius Antonio 1617 eingeweihet. Auf dem Nikolausberg vor Würzburg iſt ein Hoſpitium dieſes Ordens.

B) Anſtalten für die leidende Menſchheit aller Art.

Dahin gehört:

1) Das von dem Biſchoffe Julius 1576 zu erbauen angefangene und von Franz Ludwig mit fürſtlicher Pracht erneuerte Juliusſpital mit ſeiner geſchmackvollen Kirche und ſchönen Garten, ſeinem Studenteninſtitute und botaniſchen Garten, Vorrichtungen für Chemie, Anatomie und dem Naturalienkabinet.

2) Das Bürgerhoſpital. Zur Verwaltung deſſelbigen werden aus dem Rathe 2 Pfleger erwählt, welche unter ſich haben 1 Verwalter und 1 Speiſer. Dieſes Spital hat im Dorfe Laub die Vogteylichkeit, wovon die Pfleger die Vorſteher ſind. Es hat gute Steinweinberge und eine freye Weinſchenke im Ulmerhofe, auch im Spital ſelbſt.

3) Das Hofſpital. Der Name kommt von der Nähe des Hofes auf dem Schloſſe. Dieſes Spital iſt erſt vor ungefähr 12 Jahren neu erbauet und beſſer eingerichtet worden, ſo, daß nun 14 männliche den Hausvater und 6 weibliche die Hausmutter mit eingerechnet, zuſammen 40 Pfründner ganz unterhalten werden. Die Pfründen werden durch einen Konkurs vergeben. Zum Beſten des Hauſes werden die Pfründner beſchäfftigt. Durch einen leichten Mechanismus verfertigen auch alte Männer Handſchuhe aus Wolle, die ein Kaufmann übernimmt und dem Spital bezahlt. Die Kirche dieſes Spitals hat eine prächtige Faſade, und das Innere iſt nach einem guten und richtigen Geſchmack durch den Hofarchitekt Fiſcher ausgeführt worden. Stifter dieſes Spitals nennt die Geſchichte den letzten Abt des ehemaligen Kloſters, in der Folge erſten Probſt des Stiftes St. Burkard, Johannes von Altendorf. 1494 errichtete er es für 4 Pfründner von Adel. In der Folge wurden 28 Pfründner, ohne Rückſicht auf Geburt, allda ernährt. Die Kommiſſion zur Beſorgung der Armen im Burkarder Stadtviertel hält ihre Sitzungen in dieſem Spitale, in einem eigens

dazu beſtimmten und eingerichteten Zimmer.

4) Das Militairhoſpital. Es liegt auf dem bequemſten Platze, auf dem nur immer ein Hoſpital für Kranke erbaut werden kann, hoch und ganz frey. Es hat ſeine eigene Apotheke. Nur von einer Ziſterne, die aber gut angelegt iſt, erhält es ſein Waſſer. Fürſt Anſelm Franz von Ingelheim erbaute es 1750. Hier werden 190 Betten, für jeden Kranken 1 gerechnet, unterhalten. Alle Spitäler des Landes tragen mit der allgemeinen Landeskaſſe zu deſſen Erhaltung bey. Reinlichkeit und Ordnung werden durch den Geiſt der militäriſchen Verfaſſung auf das genaueſte erhalten. Es hat ſeinen eigenen Seelſorger aus dem weltlich geiſtlichen Stande, der es auch für die in der Nähe liegende Kaſerne, von welcher weiter unten gehandelt werden wird, befindlichen Garniſon iſt, für die er den Gottesdienſt in der Kirche des Schottenkloſters hält.

5) Das Spital zum h. Joſeph. Dieſe Stiftung iſt ganz neu, erſt ſeit dem 31ſten Dezember 1794. Gründer derſelbigen iſt der in ſeinem 86ſten Lebensjahre verſtorbene älteſte Stadtrath Joh. Joſeph Huber. Er verwendete den allergrößten Theil ſeines ſehr anſehnlichen Vermögens zum Beſten verdienter armer Dienſtboten weiblichen Geſchlechts. In demſelbigen müſſen 12 arme ledige, niemals verheurathet geweſene Dienſtmägde, welche bey hieſigen Bürgersleuten wenigſtens 20 Jahre gedient, mithin alt, unvermöglich und bedürftig ſind, ſämmtlich ſehr gut ernährt und in allem verpflegt werden. Was die Wohlthat noch erhöht, iſt, daß jede dieſer Pfründerinnen monatlich mit 1 Rthlr. zur Ergötzung, um des Stifters Eingedenk zu ſeyn, beſchenkt werden ſoll, und daß jede Pfründnerin ein eigenes warmes Zimmer bekömmt, und was ſonſt in keiner andern hieſigen Pflege geſtattet wird, über das, was ſie beſitzt, frey verordnen kann. Um das Andenken dieſes groſſen Wohlthäters der verlaſſenen alten und unvermöglichen Dienſtboten zu ehren, beſchloß Fürſt Franz Ludwig, ein öffentliches Denkmal auf ſeine Koſten zu ſetzen, und in einem Steine, um ſie für alle Zeiten unvergeßlich und unverletzlich zu machen, die Geſetze eingraben zu laſſen, welche der Stifter für ſein Spital gegeben hat.

6) Das kranke Geſellen-Inſtitut. Die Zimmer zur Handhabung dieſer von einem ſo milden und menſchenfreundlichen Geiſte zeugenden Einigung ſind zwar im Juliusſpital, und alſo unter den dort befindlichen weit um ſich greifenden wohlthätigen Anſtalten begriffen. Allein ich glaube es dem Andenken der menſchenfreundlichen Stifter und Erhalter ſchuldig zu ſeyn, hier ihres ſchönen Unternehmens ausführlich zu gedenken. Joſeph Heidenreich, Hofhutmacher, gab 1779 die erſte Idee zu dieſem Inſtitut. In ſeinem Hauſe erkrankte ein Geſell aus Gera. Zu hart war es, den Kranken, wegen einer damals herrſchenden Seuche, in einem öffentlichen Krankenhauſe unter zu bringen, und noch härter für H***, ihn in ſeinem nicht gar geräumigen Hauſe zu verpflegen. Recht

fühl-

fühlbar wurde jezt dem um ſei‐nen Hausgenoſſen äuſſerſt beſorg‐ten Manne die Wohlthat einer Anſtalt für kranke Handwerks‐geſellen, welche er längſt ſchon in einigen Städten Teutſchlands während ſeiner eilfjährigen Wan‐derſchaft zu ſehen Gelegenheit hatte. Entſchloſſen entwarf er den Plan zu einem ähnlichen In‐ſtitute, und überreichte denſelbi‐gen dem Fürſtbiſchoff Franz Lud‐wig. Ein Fürſt, wie dieſer, mußte es ſeyn, um Heidenreich Gehör zu verſchaffen, und Ge‐hülfen gehörten dazu, wie der jezige Stadtrath Endreß, um, freylich nach mannigfach erho‐benen Schwierigkeiten und Hin‐derniſſen, zum Ziele zu kommen. Franz Ludwig verſagte ſeine Ge‐nehmigung nicht, und aus man‐cherley Quellen floßen Hülfs‐mittel, wodurch das Inſtitut ſchon vor ſeinem Anfang in den Stand geſezt war, von 1786 — 1794, 1536 Kranke zu verpfle‐gen, welche 9893 fl. koſteten, und doch waren ſchon 4537 fl. im J. 1794 verzinnßlich aus ge‐liehen. Dieſes ſchöne Inſtitut wird von einem Ausſchuß von Bürgern verwaltet, jede Zunft liefert ein taugliches Subjekt, als ihren Deputirten, der die wöchentlichen Auflagen bey den Zuſammenkünften einnimmt, und ſie alle Quartale gegen gedruckte Scheine dem Oberkaſſier überlie‐fert. Der Bürgerausſchuß er‐wählt aus ſeinen Mitteln den Ober ‐ und Unterkaſſier. Am Schluſſe des Jahrs wird die Rechnung gedruckt vorgelegt. Erkranket ein Geſelle oder Lehr‐junge, ſo macht der Deputirte ſeiner Zunft dem Oberkaſſier die Anzeige, von dieſem erhält er einen gedruckten Aufnahmsſchein und zeigt es den Aerzten an. Auf das Gutbefinden der Aerzte wird der Kranke in das Julius‐ſpital gebracht. Keiner der Vor‐ſteher kann auf Vergeltung An‐ſpruch machen. Giebt es Kol‐liſſionsfälle, ſo verſammeln ſich alle Deputirte, und entſcheiden nach der Stimmenmehrheit. Das Inſtitut zahlt täglich für jeden Kranken an das Juliusſpital 25 kr. rhn. und dafür erhält er Koſt, 2 Zimmer, ſaubere Betten, Licht, Feuerung, Wäſche, Medizin und die gehörige Pflege. Der Kranke kommt in die Hände der geſchik‐teſten Aerzte. Von 1786 — 1794 ſtarben von 1539 meiſtens gefährlichen Kranken 32. An die‐ſer Anſtalt kann jeder Hand‐werksgeſell, ohne Unterſchied der Religion, Antheil nehmen, wenn er der Geſellſchaft einverleibt iſt. Dafür bezahlt er wöchentlich 1 kr., der Chirurgiſche und Hand‐lungsgeſelle aber 1 1/2 kr., wel‐che dafür aber auch ein beſonde‐res Zimmer erhalten. Die Sta‐tuten des Inſtituts — unter welchen ich nur die fünfte hier abſchreibe — bey der Aufnahme macht die Religion keinen Un‐terſchied, und jeder Kranke er‐hält im Nothfalle den Geiſtlichen jener Religion, der er zugethan iſt, — ſtehen im fränkiſchen Mer‐kur vom Jahr 1797, S. 312 ꝛc.

7) Das Waiſenhaus. Hier auf dem Schottenanger hau‐ſeten ſonſt die Jagdhunde der Fürſtbiſchöffe mit ihrem Aufſe‐her. Als nach dem ſchwediſchen Ueberfall Fürſt Franz von Hatz‐feld in ſein Land wieder zurück‐kam, und ſo viele Aelternloſe, verlaſſene Kinder fand, ſammelte er ſie in dieſem Hauſe. Nach Verlauf einiger Jahre wurden die Kinder in das ſogenannte

Hof‐

Hoſſpital verſetzt. Joh. Philipp von Schönborn, Kurfürſt zu Maynz und Biſchoff zu Würzburg und Worms, dann Johann von Heppenheim, genannt von Saal, Domdechant zu Maynz, baueten auf ihre Koſten das Waiſenhaus, wo die Kinder am 9ten des Chriſtmonats 1639 in einer feyerlichen Prozeſſion eingeführt wurden. Die Namen der Wohlthäter, auf Tafeln geſchrieben, werden zum Dank der Nachwelt öffentlich aufbewahrt. Durch Biſchoff Joh. Gottfried von Guttenberg iſt ſeit dem 31 Auguſt 1688 mit dieſem Armenkinderhaus eine Anſtalt für Fündlinge errichtet worden. Er verordnete, daß über den Mayn eine geräumige Winde in das ſogenannte Armenkinderhaus wirklich nebſt einem Glöcklein gemacht wurde, worein ſolche Kinder, ſo Tags als Nachts gelegt, aufgenommen, getauft und in demſelben gewartet werden könnten. Der Fürſtbiſchoff ſtellte in ſeiner Verordnung den richtigen Grundſatz auf, daß, wenn man das Laſter, den überhandnehmenden Kindermord ſtrafen wolle, man auch ſuchen müſſe, dem Verbrechen zuvor zu kommen, und den Kindermord zu verhindern. S. Schneidts Theſaurus 2 Abthl. 26 St.

Leider machte die Lage des Waiſenhauſes es nicht wohl möglich, daß verunglückte Mädchen Gebrauch von dieſer Staatswohlthat machen konnten. Gerade über iſt eine Pforte in der Stadtmauer, die zum Mayn führt, und dieſe mußte durch eine Schildwache bewachet werden, die man ganz natürlich ſcheuete. Es iſt nicht über 20 Jahr, daß dieſe Winde weggenommen und die Oeffnung zugemauert worden iſt. Dieſe ganz nützliche Stiftung verfiel in der Folge. 1743 verſuchte man, ſie durch mancherley Einrichtungen wieder herzuſtellen. Die jetzige wohlthätige Einrichtung iſt vom Jahr 1777. Der Inſpektor des Hauſes iſt zugleich Lehrer der Knaben, und ſeit einigen Jahren iſt auch die Pflegmutter der Mädchen ihre Lehrerin nicht nur in weiblichen Handarbeiten, ſondern auch im Leſen, Schreiben und Rechnen. Jedes Kind ſchläft in einem beſondern Bette, mehrere aber in einem gemeinſchaftlichen Zimmer unter der Aufſicht des erwachſenen Hausperſonals. Für geſunde Speiſen, für Reinlichkeit in Betten, Zimmern, Kleidern, für Bewegung in der friſchen Luft, für Abwechſelung der Beſchäfftigung, wo Handarbeit auf Geiſtesarbeit folgt, iſt, ſo viel möglich geſorgt. Die Kinder haben 2 Gärten, welche ſie ſelbſt anbauen; auch Kleidungsſtücke verfertigen ſie ſelbſt. Die Knaben lernen von einem Unteroffizier das militäriſche Exercitium. Die Mädchen helfen die Haushaltung beſorgen.

Wenn die Knaben von dem Hauſe ausgehen, kommen ſie zu einem Meiſter, ein Handwerk zu lernen, während der Lehrjahre werden ſie ganz frey in Kleidern gehalten. Ehe ſie in die Fremde gehen, werden ſie ganz neu gekleidet. Am Sonntage beſuchen ſie noch die Zeichenſchule des Hauſes. Das weibliche Geſchlecht wird zu Dienſtmädchen erzogen. Bey ihrem Austritte aus dem Hauſe bekommen ſie ganz neue Kleidung. Gegenwärtig werden darinn etliche 80 Kinder unterhalten. 1778

iſt

iſt eine Nachricht an das Publikum über die letztere Einrichtung des Waiſenhauſes erſchienen.

x — 10) Der Errichtung einer neuen Witwen- und Waiſenkaſſe und der Brandgewährungsgeſellſchaft, als Einrichtungen für das ganze Land, iſt ſchon oben gedacht worden. Erſtere wurde den 17ten May 1791, und letztere den 18 Januar 1768 begonnen. Ein gleiches gilt von der Hebammenſchule. Sie wurde von B. Friedrich Karl den 9 Jul. 1739 geſtiftet, und hat ſeitdem mancherley dem Geiſt der Zeit angemeſſene Veränderungen erlitten.

11) Der Petersbau, eine für alte abgelebte Seelſorger äuſſerſt wohlthätige Anſtalt, dergleichen jedes Land für ſeine Bedienſtigten der Art haben ſollte. Derſelbige wird auch als Züchtigungsmittel für Sträflinge aus der Geiſtlichkeit gebraucht.

Das Armenweſen überhaupt. Es hatte ſeit 1788 eine vorzügliche Einrichtung bekommen. Das Publikum, als es ſich von der wohlthätigen Tendenz dieſer neuen Einrichtungen überzeugt hatte, ſteuerte auch gern und reichlich bey. Schade, daß in der Folge der Eifer zu erkalten ſchien, mit welchem eine beſſere Verſorgung der Armen gegründet wurde. In einem Staate, wo es zur geiſtlichen Vollkommenheit nach den allgemeinen Religionsprincipien gerechnet wird, ſich ſeinen und ſeines Kloſters Unterhalt zu erbetteln, werden die beſten Verordnungen ſchwerlich auf die Dauer durchgreifen, bis dieſe das Chriſtenthum ſchändende Auswüchſe der Mönchsmoral hinweggeräumt ſind.

12) Mehr Einrichtungen, deren Namen mit eingeſtreuten kurzen Bemerkungen hier anzuführen, genug ſeyn mag, als das Siechhaus, das Eliſabethenhaus, die Getreidſtiftung, das Gabrielhaus, das Ehehaltenhaus, die Brentaniſche Konvertitenſtiftung, das Seelhaus ꝛc. S. Schöpfs Statiſtik S. 490.

C) Wohlthätige Vorrichtungen zur Erweckung des Fleiſes, der Arbeitſamkeit und der Talente. Ich rechne dahin die oben ſchon erwähnten vorzüglichen Einrichtungen bey der hohen Schule, das geiſtliche Seminarium zum guten Hirten, und das adeliche Seminarium, das Gymnaſium, das Juliusſpitaliſche Studenteninſtitut, die mannigfachen Kloſterſchulen, die neuerer Zeit dem Bedürfniß unſeres Fortſchritts in der Erziehungskunde angepaßten Trivialſchulen, die teutſchen Schulen für Knaben und Mädchen, die Abſonderung der Geſchlechte, die ſchön eingerichteten Schulgebäude ꝛc., welches alles, beſonders in Bezug auf die letztern Punkte, ſich näher erörtert findet in dem Berliniſchen Magazin Bd. II. St. 1. in einem Aufſatz von Hofrath und Profeſſor Meiners zu Göttingen verfaſſet, der die Aufſchrift hat:

„Geſchichte der verbeſſerten Schulanſtalten in der Stadt und dem Bisthum Würzburg.“ Die vielen Stipendien, und das Recht des Würzburgiſchen Domkapitels, 12 Stellen durch die von ihm vorgeſchlagenen Subjekte in dem von Aufſeeſiſchen Inſtitut von Bamberg beſetzen zu dürfen. — Der reiche Univerſitätsfond beſtreitet

ſtreitet öfters auf landesherrlichen Befehl fähigen Kandidaten der Theologie, Jurisprudenz und Arzneygelehrſamkeit die Koſten ihrer Inaugural-Diſſertationen, ſondern unterſtützt auch Gelehrte und Künſtler auf ihren Reiſen entweder ganz oder zum Theil. Mehr als 700 fl. von der ehemaligen Jeſuitenadminiſtration werden jährlich verwendet, um den Bedürfniſſen der Studierenden an Kleidung und andern Nothwendigkeiten, nach Gutachten der Profeſſoren der Disciplinarſchulen, zu ſteuern. Nicht viel weniger beträgt, Monat in Monat gerechnet, die Kollekte, welche wöchentlich von armen Studenten in der Stadt vorgenommen wird. Dabey verdient die Freygebigkeit des Würzburger Publikums, den Studenten einen oder mehrere Tage in der Woche den Tiſch zu geben, einer rühmlichen Erwähnung. Ueberdieß will ich nur kürzlich anführen: die Stiftung eines Erasmus von Neuſtetter, Veit Krebſers, Nikolaus Greifs, Oswalds Schwab, Nikolaus Diemers, Joh. Drieſch, Sebaſtian Boxbergers, Joh. Kümmeters, Raphael Höflings, Conrad Burckards, Hieronymus Ganzhorns, Urban Renningsfelds, Balbus, Joh. Wolfs, genannt Zuckermacher, Zeiß, Hartlings, Seitzens, Höflichs, Remſcheids, Höpfners ꝛc. der vielen Stiftungen in den Würzburgiſchen Land-Städtchen nicht zu gedenken.

Die Induſtrie-Schulen unter der Regierung Fürſtbiſchoffs Franz Ludwig, deren ſchon oben unter dem Artikel Würzburg das Fürſtenthum gedacht wurde.

Nach dieſen auf höhere Kultur abzweckenden Vorrichtungen kommen wir auch auf die von geringerer Art. Ich rechne dahin das Arbeitshaus. Es iſt 1695 von dem Fürſtbiſchoffe Johann Gottfried von Guttenberg zur Beſchäftigung und Beſſerung des müſigen und liederlichen Geſindels auf der Stelle errichtet worden, wo es jetzt noch ſteht. Fürſt Friedrich Karl ſuchte durch gewiſſe Freyheiten, die er den Arbeitern dieſes Hauſes verlieh, daſſelbige immer mehr empor zu bringen. Man forderte Stadt und Land zur Unterſtützung eines ſo wichtigen Unternehmens auf, und ſammelte ein Kapital von 22000 fl., hiezu kam noch der Pacht des Wochenblatts und Staatskalenders, eine Abgabe von 30 kr., die ein jeder Lehrjunge bey dem Anfang der Erlernung ſeines Handwerks, eine andere von 10 kr., welche die Schneider für eine jede Montur des Militärſtandes, und endlich etwas gewiſſes, was ein jeder Jude, der Schutz erhielt, bezahlen mußte, ſo daß die Einkünfte des Arbeitshauſes auf 12 bis 1500 fl. ſtiegen. Man errichtete zugleich eine Wollenmanufaktur, die bald Privatperſonen übergeben, und bald für die Kaſſe des Werkhauſes verwaltet wurde. Um dieſe Manufaktur erwarb ſich auch der damals beym Fürſten Karl Philipp von Greifenklau geſtandene geheime Sekretär und Referendarius, nachmaliger kaiſerlicher Geſandte in Regensburg, Baron von Borie, keine gemeinen Verdienſte; allein das Unternehmen war nicht von Dauer, weil die ſtädtiſchen Krämer die Arbeiten dieſes Hauſes in einen ſehr übeln Ruf zu bringen wußten. Eine andere Urſache

ſache des Verfalls war, daß man allmählich anfieng, grobe Verbrecher, die ſonſt an den Feſtungswerken arbeiteten, oder andere Zuchthausarbeiten verrichteten, zur Strafe in das Werkhaus zu ſtecken. Die Geſellſchaft ſchien entehrend, und die andern freywilligen Arbeiter zogen ſich zurück. Im Jahr 1787 ließ Franz Ludwig die groben Züchtlinge von den freywilligen Arbeitern abſondern, die Gebäude erneuern und erweitern, und machte zum Faktor des Hauſes einen gewiſſen Herrn Quanti, der das Inſtitut in einen bewundernswürdigen Flor gebracht hat. Als Hr. Quanti am 1ſten Auguſt 1780 die Aufſicht über die Arbeiten des Hauſes übernahm, betrug das ganze Inventarium an Geräthſchaften, Waaren und ausſtehenden Schulden 28,478 fl. 27 3/4 kr. Vom 1 Auguſt 1780 bis an das Ende des Monats März 1786 hatte die Fabrik an die Landeskaſſa für 159,903 fl. 42 kr. an Waaren abgeliefert, und im Detail für 42,259 fl. 20 3/4 kr. verkauft, und das Vermögen des Werkhauſes war auf 67,797 fl. 57 3/4 kr. geſtiegen, den Ertrag der wichtigen Strumpfweberey ungerechnet.

D) Gut organiſirte Anſtalten zur Handhabung einer beglückenden Polizey.

a) Das Polizeygericht des obern Raths. Es ſcheint mit der Gründung der eigentlichen Stadt und ihrer ſtädtiſchen Verfaſſung ſeinen Anfang genommen zu haben. Erlitt manche Veränderungen, und wurde 1698 wieder neu gegründet, wo es auch ſeine alte Statuten wieder annahm. Die neue Polizeyordnung iſt von 1754. Die Beyſitzer dieſes Gerichts ſind die Vorſteher der Zünfte, welche Klaſſenweiſe eingetheilt ſind. Einer hat auf dem Kornmarkte die Oberaufſicht, ein anderer bey den gewöhnlichen Wochenmärkten. Dieſes Gericht macht den Fleiſch- Unſchlitt-, Fiſch-, Frucht- und Brodſatz, ernennet den Gerichtswardein, die 2 Holzunterkäufer, 4 Weinunterkäufer, den Brückenſperrer, Viehunterkäufer und 2 Marktknechte. Nimmt alle Geſchworne der Handwerker, ſo wie auch alle Stadtbaugeſchworne in Pflichten; beſorgt die Frucht-, Maaß- und Weineiche, und erhält zu 2/3 die Mannſchaft der Polizeydiener. Die übrige Polizeydienerſchaft wird vom Stadtrathe unterhalten.

b) Die erkleckliche Anzahl von Polizeydienern oder Rumorknechten.

c) Die Frohnveſte und andere Gefängniſſe, als das Stockhaus, der Schneidthurm, der Hexenthurm, die Rumorwache.

d) Das eigentliche Zuchthaus. Es ſteht erſt ſeit 1788, wo zur Vervollkommnung des Arbeitshauſes wegen ſchwerer Verbrechen Verurtheilte in dieſen neuen Bau gebracht wurden. Dieſes neue Zuchthaus, zuvor die Kaſerne der fürſtlichen Leibgarde zu Pferd, und früher die Münzſtätte, iſt ganz maſſiv und mit feuerfeſten Gewölben aufgeführt. Die Weibsperſonen wohnen im obern Stock, wo ſie alle in einem gemeinſchaftlichen Saale, wiewohl jede in einem beſondern Bette, ſchlafen, und in einem andern lichten Saale den Tag über arbeiten. Damit

dieſe Weibsperſonen von den Männern gänzlich abgeſondert bleiben, ſo iſt in eben dem Stocke, in welchem ſie wohnen und ſchlafen, ſowohl ein Waſchhaus, als ein Oratorium angelegt. Neben dem letztern finden ſich Zimmer für Kranke. Die männlichen Züchtlinge wohnen im untern Stocke. Ein jeder derſelbigen wird die Nacht über in einen feſten, aber nicht engen, Kerker eingeſperrt und an den Boden feſt geſchloſſen; zugleich aber hat jeder Gefangener ſein Bett, und die Kerker ſind in der Höhe mit 2 einander korreſpondirenden Fenſtern verſehen, durch deren Oeffnung man friſche Luft hinein bringen kann. Eins von dieſen Fenſtern geht in den geheitzten Speiſeſaal, und empfängt aus demſelbigen Wärme genug, um die gröſte Kälte zu mildern. Im Speiſeſaal hat ein jeder einen Schrank, wo er ſeine Sachen verſchlieſſen kann. Die Weibsperſonen müſſen Wolle ſpinnen, die Männer aber Holz raſpeln, Stein ſchneiden und Glas ſchleifen, für welche Arbeiten die benachbarten Kaſematten eingerichtet ſind. In dem obern Stocke wohnt der Auffeher der weiblichen, und im untern Stocke der Zuchtmeiſter der männlichen Gefangenen. Eine beſondere Wache iſt dadurch unentbehrlich geworden, daß das Zuchthaus der Thorwache gegen über liegt. Den Tiſch der Gefangenen beſorgt ein nahe wohnender Gaſtgeber, der zugleich ordentlicher Winzer in den angränzenden Leiſtenweinbergen iſt.

e) Die Beleuchtung der Stadt. Sie beſteht erſt ſeit dem 1ſten März 1791, und iſt ſchön. Ausgabe und Einnahme für dieſe Polizeyanſtalt wird jährlich durch den Druck dem Publikum bekannt gemacht. Wie weit man es mit dem Verſuch gebracht habe, das dazu nöthige Oehl aus der ſehr ergiebigen Frucht eines einheimiſchen Gewächſes (wahrſcheinlich der Sonnenblume, Helianthus annuus Linn) zu gewinnen, wovon eine eigene groſſe Pflanzung zu dieſer Abſicht angelegt war, iſt mir unbekannt geblieben.

Unter die öffentlichen anſehnlichen Gebäude, Kunſt- und Gewerbanſtalten dienen über dieſes noch genannt zu werden:

Das Regierungsgebäude zur rechten Seite unterhalb des Doms nebſt der Hofkammer, dem Hof- und Ritter-Mannlehngerichte, dem Landgerichte, dem Brückengerichte, dem Stadtgerichte, dem Kellergerichte, im Bruderhofe der Domherren.

Das Gebäude für den k. k. Geſandten und der Roſenbachiſche Hof, zu beyden Seiten der Reſidenz, von welchen ſchon oben geredt wurde.

Der von Greifenklauiſche Hof.

Der Schönborniſche Hof iſt verkauft, und macht nun das Gaſthaus zum Herzoge zu Franken.

Der von Huttenſche Hof, wo die als Fideikommiß der von Huttenſchen Familie vermachte Gemäldeſammlung aufgeſtellt iſt. Sie beſteht aus mehr als 1000 Stücken Originalgemälden, von welchen 6 bis 700 Stücke Kabinetsſtücke ſind. Der jetzige Beſitzer, Freyherr v. Hutten, iſt ſelbſt Kenner und Verehrer der Kunſt. Die Einrichtung ſeiner Gallerie hat auch das ſchöne und nützliche, daß

in

in jedem Zimmer ſich Tabellen vorfinden, auf welchen die Gemälde im Kleinen abgezeichnet ſind. In jedem Umfang eines Gemäldes ſteht der Nahme des Meiſters davon; dann eine Zahl, welche man im Katalog, der in jedem Zimmer liegt, aufſchlagen kann. Man findet daſelbſt eine kleine Lebensbeſchreibung eines jeden Meiſters.

Der Katzenwicker, mehr durch ſein Alterthum und ſeine in der Zeitgeſchichte bemerkbaren Bewohner, als durch ſein Anſehen wichtig.

Die Kaſerne. Sie liegt zunächſt dem Hofſpital und macht ein großes geräumiges Viereck. Man kann in derſelben ungefähr 1200 Mann unterbringen. Der daſige Inſpektor und Beyſitzer des Polizeygerichts, Laupert, hat einige freye Plätze zu einer ſchönen Obſtplantage umgeſchaffen und mehrere tauſend Bäume von der beſten Obſtgattung auch in das Ausland verkauft.

Der Johanniterhof. Die Kirche iſt an Alterthümern und Monumenten merkwürdig. Der Garten iſt ſehr groß und ökonomiſch angelegt. Der Kommandeur beziehet jährlich im Durchſchnitte 12000 fl. Einkünfte.

Das ſchöne große fürſtliche Jagdzeughaus über dem Eingang mit einer vermuthlich von dem Bildhauer Aubera dem ältern verfertigten Gruppe. Diana ſteht unter den Bäumen. Hunde und Hirſche ſind zu ihren Füßen. Erbauer deſſelben war Biſchoff Joh. Philipp Franz von Schönborn. Der Obriſtjägermeiſter, der Oberjäger, der Jagdamtsſekretair und einige niedrige Jagdbedienten haben ihre Wohnung dabei, die mit dem Zeughauſe eine ganze Inſel ausmachen.

Die Stückgieſſerei unfern dem teutſchen Hauſe. Julius hatte ſie daſelbſt nebſt einem Zeughauſe erbaut und Johann Philipp von Greifenclau ſie zu Ende des vorvorigen Jahrhunderts vollendet. Sebald Kopp war einer der erſten Stückgieſſer dieſes Hauſes. Er goß eine Menge Kanonen meiſtens von ſchwerem Kaliber. Bekannt ſind unter andern die ſogenannten Apoſtel, die bey der Belagerung von Mainz 1793 gegen die Franzoſen unter König Friedrich Wilhelm II von Preußen dienten. Neumann, der bekannte Würzburgiſche Architekt, war hier Stückgieſſergeſell und ſchwang ſich von dieſer niedern Stufe bis zum Rang des erſten Baumeiſters ſeiner Zeiten in Teutſchland und zum Obriſten des fränkiſchen Kreiſes hinauf.

Das der Hofkammer gehörige Bräuhaus, vormals das einzige in der Stadt. Das Waſſer dazu wird einen Zoll im Durchſchnitte in bleyernen Röhren durch ein eigenes Triebwerk in der Kanalmühle, die faſt am Ende des Burkarder Viertels liegt, bis mehr denn in deſſen Mitte, wo das Bräuhaus ſteht, getrieben. 1792 wurde hier 320mal gebraut. Jedes Gebräu hält 3 Fuder, = 19080 Eymer. Das Bier wird ſowohl im Bräuhauſe ſelbſt, als jenſeits des Mains im Bierhauſe, das dem Stadtmagiſtrat gehört, ausgezapft. Das neuerer Zeit beym Juliusſpital erbaute Bräuhaus, welches den großen Fehler hat, daß es ihm an einer ſchicklichen Holzlage mangelt, und alſo die Straßen

Straßen damit vollgelegt werden müſſen.

Der Kanal mit den ſchönen Mainmühlen. Er iſt ein Arm des Mains, wo die Schiffe zu Thal und zu Berg durchgehen müſſen und auch kleine Flöße durchgeführt werden. Bey großem Waſſer, inſonderheit beym Eisgang, dient er den Schiffen zur Sicherheit. Er hat ſeinen Einſchnitt gleich mit den Veſtungswerken und macht den Graben am St. Burkardsthore aus. An demſelben iſt die ſogenannte der Hofkammer zuſtändige Kanalmühle von 3 Mahl- und einem Rollgange. Der jetzige Pachter derſelben, Joh. Baptiſt Ulrich, führt zugleich die Aufſicht über alle herrſchaftlichen Mühlen im Lande, die durch ihn, als einen erprobten Mühlarzt, ſchon beträchtliche Verbeſſerungen erfahren haben. Die Kanalmühle ſelbſt hat er ſo verbeſſert, daß ſie nun in 24 Stunden 15 bis 20 Malter, das Gedoppelte von dem, was ſie ſonſt lieferte, mahlen kann. Gegen ihr über liegt die obere Mainmühle. Sie iſt mit einer Schneidmühle verbunden, die Ulrich auch ſo verbeſſerte, daß ſie das Holz nicht nur viel dünner, ſondern auch 2 Drittel mehr als ſonſt ſchneidet. Ueberdieß iſt hier gleich beym Eingang eine Waffen- und Eiſenpolitur und eine Tobaksmühle, auch eine Schleifmühle, die ſo eingerichtet iſt, daß ſie alle im Feuer arbeitenden Handwerker brauchen können. Der Schönfärberei gegenüber iſt eine Gypsmühle von 40 Stampfen; eine Mahlmühle von 10 Mahlgängen und einem Rollgange. Der Gang, der bey Tag die Schneidmühle treibt, dient bey Nacht wieder der Mahlmühle. In 24 Stunden werden hier 50 bis 60 Malter gemahlen. Die Gypsmühle geht immer fort und liefert in 24 Stunden mehr Centner. Die Einrichtung iſt ſo gemacht, daß der Gyps auf einer Platte zugleich gebrannt werden kann. So nach iſt alſo gebrannter und ungebrannter Gyps zu haben. In dem Gebäude der obern Mayn- zum Unterſchied derjenigen, welche weiter gegen die Brüke hin liegt, und die untere Maynmühle genannt wird, iſt auch die Maſchine, welche das Waſſer auf die Veſtung 500 Schuh hoch in bleyernen Röhren leitet. Dieſes Waſſerwerk iſt von dem Obriſten Neumann wieder hergeſtellt worden.

Die untere Maynmühle iſt auch ſehr anſehnlich. Desgleichen die Hammerſchmiede, wo das Rad alle Blasbälge und zugleich die 3 ſchwerſten Hämmer treibt. Sie ſtößt unmittelbar an die untere Maynmühle.

Das Geſammte hier am Mayn und dem von demſelben gebildeten Kanal iſt ſehenswürdig. Kaiſer Leopold I hielt es ſelbſt ſeiner Aufmerkſamkeit werth und beſah es bey ſeinem Hierſeyn am 12 Auguſt 1658. Urheber deſſelben iſt Fürſtbiſchoff Johann Philipp von Schönborn.

Zur linken Hand der Kanalmühle liegt die fürſtliche Schönfärbe. Sie beſteht in einer geräumigen Wohnung, Färb- und Preßhauſe. Alle zum Färben nöthige Bequemlichkeit iſt da. Durch ein künſtlich angebrachtes Pompenwerk kann das Waſſer in alle Keſſel geleitet werden. Iſt der Fluß trüb, ſo nimmt man

man das Waſſer aus einem Quellbrunnen, der auch mit einem Pompenwerk verſehen iſt. Die Preſſe geht leicht und thut vortrefliche Dienſte.

Die gelehrten Anſtalten zu Würzburg bey der Univerſität, dann in den Klöſtern und Schulen ſind ſchon oben jede an ihrem Orte beſchrieben worden. Hier iſt der Würzburgiſchen gelehrten Anzeigen auch zu gedenken, die ſeit 1786 mit fürſtlicher Unterſtützung aus dem Univerſitätsfond geſchrieben worden ſind. Sie haben in dieſem kurzen Zeitraum verſchiedene Herausgeber gehabt. Sie begonn der geiſtliche Rath Andreß, die Profeſſoren Feder und Köl ſezten ſie fort und wahrſcheinlich werden ſie ſich mit dem Jahr 1802 unter der Redaktion Bartholom. von Siebold ſchlieſſen, weil der Fürſtbiſchoff die fernere Unterſtützung aus dem Rezeptoratamte aufkündigen ließ.

Die wöchentlichen Nachrichten ſind wie der Staatskalender zum Beſten des Arbeitshauſes verpachtet. Beyde ſind noch mancher Verbeſſerungen fähig, wenn die Pachter durch ein mäßiges Pachtgeld in den Stand geſezt werden, etwas auf zwekmäßigere Ausarbeitung zu verwenden. Die erſtern wurden 1737 von eben dem Manne begonnen, der hernach ten Staatskalender im vierten Dezennium des vorigen Jahrhunderts herausgab. Er war der Vater des durch ſein heraldiſches Werk bekannten Hofrath Salvers.

Der offenen Buchläden ſind 3, als der Göbhardtiſche, der Stahelſche, der Rienerſche. Profeſſor Köl hat, dem Vernehmen nach, aufgehört, von der ihm zum Buchhandel ertheilten Erlaubniß Gebrauch zu machen.

Die Buchdruckereyen wären nach dem Geſchmack unſers Zeitalters mancher Verbeſſerungen fähig, wenn es ihren dermaligen Beſitzern, ich will nicht ſagen an Kunſtſinn, ſondern vielmehr an eigener Liebe zur Kunſt oder an Vermögen fehlte. Ihrer ſind 4: die Sartoriusſche, die Nittrbittiſche, die Blankiſche und Stahelſche. Buchdruker hat Würzburg ſchon ſeit dem 15 Jahrhundert. S. Oberthürs Taſchenkalender vom Jahr 1795, S. 77. Das erſte Privilegium iſt vom Fürſtbiſchoffe Rudolph II unterm 20 September 1479 über ein Brevier an die Buchdruker Stephan Dolt, Gregor Ryſer und Johann Beckenhub ertheilt worden. Ein Exemplar hiervon beſitzt Pfarrer Hofmann zu Wernfeld und ein anderes findet ſich auf der Rathsbibliothek zu Ochſenfurt unter Nro. 9.

Der jezige Redakteur der neuen gelehrten Anzeigen, Prof. Dr. J. Bartholom. Siebold, hat auch, nach mannigfachen Verſuchen Anderer zur Gründung einer Leih- und Leſebibliothek, die aber aus politiſchen Urſachen ſich nicht zu erhalten vermochten, vor einigen Jahren ein Leſeinſtitut gegründet, das ſeine Vorgänger alle an Umfang und Dauer übertrift. Es iſt zu wünſchen, daß der Unternehmer durch Begünſtigung von oben in den Stand geſezt werde, dieſer löblichen Anſtalt immer mehr Vollkommenheit zu geben.

Der Reſidenz von Fürſten, unter welchen ſo viele durch Kunſtſinn und Geſchmack ſich eben ſo

vortheilhaft auszeichneten, als durch ihre Staatskunſt und Liebe zu den Wiſſenſchaften; der Sitz ſo vieler reichen Dom- und Stiftsherren, einer Univerſität und eines zahlreichen Adels konnte es nicht an Gelegenheit fehlen, wo manches Talent zur Baukunſt, zur Malerey, zur Bildhauerey, zur Muſik und andern ſchönen Künſten erweckt und gebildet wurde; viele auch eine ſolche Fertigkeit ſich erwarben, daß ſie den beſten Meiſtern der Kunſt beygezählt zu werden verdienen. Ich berufe mich

Unter den Baumeiſtern auf Andreas Müller, den Erbauer des wohleingerichteten Zeughauſes auf der Veſte Marienbe g; den vom Glockengieſſergeſellen bis zum erſten Architekt und fränkiſchen Kreisartillerieobriſten emporgeſtiegenen Balthaſar Neumann.

Unter den Malern auf Rudolph Vys oder Vyſo; Franz Anton Ermeltraut; Johann und Januarius Zick, Vater und Sohn; Chriſtoph Feſel, ein Schüler von Joh. Bapt. Tiepolo und dem Ritter von Mengs, nebſt ſeinem Sohne; auf den durch ſein großes Zeichenbuch bekannten Andreas Heinrich Köhler.

Unter den Muſikern auf Stephan Hammel aus dem Benediktinerorden, gegenwärtig Pfarrer zu Veitshöchheim, ein Mann, deſſen Arbeiten Righini ſeines vorzüglichen Beyfalls würdig fand; Sterkel, Hofkapellmeiſter und geweſener Kanonikus im Stifte St. Alban zu Maynz; Georg Joſeph Vogler, deſſen Name dem Kenner ſchon alles ſagt.

Unter den muſikaliſchen Inſtrumentenmachern der Geigenmacher Zacharias Fiſcher, deſſen Saiteninſtrumente einen ſo leichten, klingenden, hellen und ſtarken Ton haben.

Unter den Bildhauern und Stuckatoren: Wolfgang Auwera. Von ihm ſind die groſſen Statüen an der Reſidenz auf den eiſernen Gittern; Joſeph Anton Boſi, von deſſen kunſtreichen Stuckatorarbeiten ſo viele Kirchen der Reſidenz und des Landes zeugen.

Unter den Künſtlern verſchiedener Art auf den kunſtvollen Schreiner Georg Neſtfell, deſſen Syſtema Copernicanum ſchon oben gedacht wurde; auf ſeinen Schüler Johann Zick und den Minoritenlaienbruder Floſculus, den beſten Kommentator von Neſtfells Meiſterſtücken. Bonavita Blank, Exprovinzial des Minoritenordens, den großen Naturkenner und Arbeiter in moſaiſcher Kunſt. Aloys Schedel von Dettelbach, Sammler eines ſchönen Naturalienkabinets; die Büchſenmacher Hauer, Vater und Sohn, und den geſchickten Büchſenſchäfter Joſeph Anton Körner; den Flötenuhrmacher Steiner.

Der Buchbinder Vierheilig darf hier nicht vergeſſen werden, deſſen Arbeiten ſo großes Aufſehen erregen und überall bewundert werden. Er hat unſre Reſidenz im Kleinen nachgeahmt, dabey aber jeden Winkel, jedes Fenſter, kurz alles beobachtet. Seine Bücher, die am Schnitte, wenn ſie etwas aufgezogen werden, die ſchönſten Landſchaften vorſtellen, im Zuſammendrücken aber den beſten Goldſchnitt formiren, gehen über alle Erwartungen. Er verdient den Vorzug vor ſo vielen Künſtlern, und

und viele Großen und Hohen haben ſolche Arbeiten ſchon bey ihm beſtellt und ihm den vollſten Beyfall geſchenkt.

Noch dürfen hier 2 Kunſt und Induſtrie von Würzburg charakteriſirende Inſtitute nicht mit Stillſchweigen übergangen werden. Das eine iſt die Thierarzneiſchule, das andere das von Pickel, Brüninghauſen und Seitz errichtete Manufaktur chirurgiſcher Apparate und chemiſcher Präparate. Was da zu haben iſt, kündigt eine bereits 1799 bey Palm in Erlang gedrucktes Verzeichniß an, das den Titel führt:

> Chirurgiſcher Apparat, oder Verzeichniß einer Sammlung von chirurgiſchen Inſtrumenten, Bandagen und Maſchinen nebſt einem Anhange von chemiſchen Präparaten.

Zum Behufe der Handlung und des Gewerbs dienen auſſer den von allen Seiten der Stadt und rings um dieſelbe angelegten Straßendämmen die Wohlthat des durch dieſelbe hinflieſſenden Mayns; die eingeführte Rangſchifffahrt unter den Schiffleuten; der Krahn mit der Niederlage für fremde Güter; die Marktſchiffe von Ochſenfurt und Karlſtadt; die Ordinari von Schweinfurt, welche alle Mittwoch Vormittag richtig ankommt, ſo lang der Mayn offen iſt; die aus den entfernteſten Gegenden des Hochſtifts wöchentlich ankommenden und nach 24 Stunden gemeiniglich wieder abgehenden Amtsbothen nebſt den vielen reitenden und fahrenden Poſten. Fünfmal in der Woche kommt die fahrende Poſt an. Montag Abends von Nürnberg über Windsheim; Dienſtag Morgens von Bamberg über Dettelbach; zu gleicher Zeit von

Frankfurt über Biſchoffsheim; Freytag Morgens von Nürnberg über Kitzingen und von Bamberg über Schweinfurt; Nachmittags von Frankfurt über Roßbrunn und den Speſſart. Dagegen geht ſie ſechsmal ab. Dienſtag Morgens nach Frankfurt über Roßbrunn und den Speſſart. Nach Nürnberg über Windsheim; nach Bamberg über Schweinfurt. Freytag nach Nürnberg über Kitzingen nach Frankfurt über Biſchoffsheim; nach Bamberg über Dettelbach. Die reitende Poſt kommt wöchentlich fünfmal, und geht ſechsmal ab.

Maaße und Gewichte ſind folgende.

Das Längenmaaß. Der Elle: 292 4/10 franzöſiſche Linien, den Pariſer Schuh zu 1440 Theilen.

Der Fuß zu Würzburg verhält ſich zu dem Pariſer wie 121297 zu 134856 oder wie 100000 zu 111178.

Ein Nürnberger Schuh giebt $\frac{124320}{9005}$ d. i. faſt 12 1/2 Zoll.

— Rheinländer wie 174668 zu 187625.

Feldmaaß. Eine Ruthe oder Gerte hat 12 Würzburgiſche Schuh Längenmaaß. Ein Morgen Feldes 160 Quadratruthen.

Holzmaaß. Waldreif 5 Schuh Höhe und 5 Schuh Breite. 10 Waldreife machen 11 Karren. Der Holzkarren 4 1/2 Schuh Breite und 5 1/2 Schuh Höhe.

Fruchtmaaß Kornmaaß. Das Malter von 8 Metzen hält nach Nürnbergiſchen Kubikzollen 10697 Hafer- und Dinkelmaaß. Das Malter von 12 Metzen hält bey rauher Frucht 24780.

Die Kaufleute rechnen nach Gulden und Kreutzern rhn. Im gemeinen Leben iſt der fränkiſche Gulden üblich. Er enthält 75 Kreuzer rhn. oder 15 Batzen, jeden zu 5 Kreuzer. In Schillingen, einer beſondern Landmünze, beträgt der Gulden 28 Schillinge, jeder Schilling 6 Würzburger Pfenninge. 2 Pfenninge machen einen Dreyer. Noch iſt eine Rechnung üblich nach Pfund, Schilling, Dreyer, Pfenninge, Häller. Es machen 336 Häller, 168 Pfenninge, 84 Dreyer, 28 Schillinge 5 3/5 Pfund 1 Gulden fränkiſch = 75 Kreuzer. Außer den Wochen und Märkten hat die Stadt jährlich 3, ehemals 4 Meſſen, als zu Mitfaſten, Kiliani und Allerheiligen.

Wüſtenau, ein Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Creilsheim mit 15 dahin gehörigen Unterthanen; 3 ſind fremdherriſch. Die Einwohner pfarren nach Marienkappel.

Wüſtenbirkach, ein ehemaliges Dörflein, dermal wüſt und öde, ohne Gebäude, eine Stunde von Höchſtadt, im Amte gleiches Namens. Es iſt ein Lehen, das von dem ehemaligen Nonnenkloſter zu St. Theodor in Bamberg und nun nach deſſen Aufhebung von der fürſtlichen Hofkammer verliehen wird.

Wüſtenbirkach, ein einzelner Hof, gehört dem Julierſpital zu Würzburg.

Wüſtenbruck, Weiler im Oberamte Ansbach, eine Stunde davon, mit 8 dahin gehörigen Unterthanen.

Wüſtenbrunn, Bayreuthiſches Dörflein im Verwaltungsamte Pilgramsreuth von 6 Häuſern und 29 Einwohnern; 5 Häuſer mit 24 Einwohnern gehören zum Rittergute Oberkotzau.

Wüſtenbuch, Einzeln im Bambergiſchen Amte Stadtſteinach.

Wüſtenbuch, zum Unterſchied von andern Orten gleiches Namens, ganerbſchaftliches Dorf, anderthalb Stunden von Seßlach gegen Ebern, zum Ritterorte Baunach gehörig. Die Würzburgiſchen Unterthanen, deren 6 ſind, gehören in das Amt Ebern und pfarren freywillig nach Memelsdorf; die freyherrlich von Lichtenſteiniſchen, ihrer 8, in das Amt Lahm und pfarren nach Biſchwind. Ehemals war es ganz Lichtenſteiniſch und gehörte zu Geiersberg. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts fielen aber 300 Unterthanen dieſer Herrſchaft an Würzburg, worunter auch die Bücher gezählt werden. Das Dörfchen liegt auf einer Bergfläche, die nicht ſehr fruchtbar iſt. Doch haben die 70 Einwohner ihr gutes Auskommen. Die Hornviehſeuche traf ſie nicht.

Wüſtenbuchau, gräflich Giechiſches Dorf, mit der Zent zum Bambergiſchen Amte Weißmayn gehörig.

Wüſtendorf, bey Wernsbach, Weiler, 6 Unterthanen gehören in das Amt Ansbach, 2 ſind fremdherriſch.

Wüſtendorf, bey Großhaslach, Weiler im Amte Ansbach, mit 8 dahin gehörigen Unterthanen.

Wüſtendorf, zwey Stunden von dem Bambergiſchen Städtchen Weißmayn gegen Thurnau.

Wüſtenfelden, Caſtell-Remlingiſches Dorf.

Wüſtenmühl, einzelne Mühle im Bambergiſchen Amte Neunkirchen, den Herren von Egloffſtein zugethan.

Wüſtenmühle, ein Mühlwerk, gegen Oſten, auf der Seite des Sebalder Waldes.

Wüſtenſachſen, ein im Bezirk des Würzburgiſchen Oberamtes Gladungen, zwey Stunden davon gegen Fulda gelegenes katholiſches Pfarrdorf.

Der ſechste Theil des Orts iſt Thüngiſch und ſteuert zum Ritterorte Rhön und Werra. Das Uebrige gehört der Univerſität zu Würzburg, die hier einen Amtsvogt, einen Amtsſchreiber und einen Revierjäger unterhält.

Wüſtenſelbiz, großes Bayreuthiſches Dorf im ehemaligen Gerichte Helmbrechts. Es liegt über Unterweiſenbach, an der Straße nach Culmbach, am Urſprung der Selbiz. Es mag ſonſt vermuthlich zum Unterſchied eines 2 Stunden von hier entfernten Orts Unterſelbitz geheiſſen haben. Da aber in der Peſt zu den Zeiten der Schmalkaldiſchen Unruhen das ganze Dorf bis auf ein Paar Eheleute ausgeſtorben war, hat es den Zunahmen Wüſtenſelbitz bekommen und bisher erhalten.

Wüſtenſtein, Bayreuth. Schloß, war ehedem den Herren von Aufſees geweſen, da es im Bauernkrieg übel zugerichtet wurde, iſt es dem Markgrafen Chriſtian Ernſt zu Brandenburg verkauft worden. Jetzt gehört es den Herren von Brandenſtein. Die daſige Schloßkapelle wurde 1487 geſtiftet, 1682 der Pfarrey Muggendorf einverleibt und hat ſeit 1698 eigene Schloßprediger. Die Unterthanen dieſes Ritterguts ſtehen unter der Jurisdiktion des Juſtizamts Streitberg.

Wüſtenweiler, Weiler im Ansbachiſchen Amte Feuchtwang mit 3 Unterthanen.

Wüſtenwelsberg, gräflich Rothenhahnſcher Weiler des Ritterorts Baunach von 4 Mann.

Wüſtenzell, katholiſches Würzburgiſches Dörfchen von 52 Häuſern. Die Kinder gehen nach Holzkirchen zur Schule, wovon es nur eine halbe Stunde entfernt iſt.

Wüſtfüll, eigentlich **Wuſtviel**, im Bezirke des Bambergiſchen Amtes Burgebrach an der rauhen Ebrach. Das Kloſter Ebrach hat 12 Unterthanen daſelbſt; 4 gehören den Freyherren v. Fuchs in das Amt Bimbach.

Wüſtſtuben, Weiler des Ritterorts Gebirg in der Herrſchaft Wildenſtein von etlichen Häuſern. Er gehört der Familie v. Rieneck.

Wüſtung, Oertchen im Bambergiſchen Amte Rattelsdorf.

Wundenbach, Bayreuthiſches Dorf. Ein Haus mit 6 Einwohnern gehört ins Kaſtenamt Sparneck, das Uebrige gehört ins Amt Gefrees, welches auch die hohe Gerichtsbarkeit hat.

Wunderburg, einzelner Hof im Bambergiſchen Amte Neunkirchen nächſt dem Bambergiſchen Oberamtsſitze Marloffſtein, unter die Landeshoheit des Hochſtifts gehörig, ob man ſie gleich von Seiten Bayreuths ſtreitig machen will. Beſitzer ſind die von Wieſenthau. Die Zent übt das Bambergiſche Amt Vorchheim aus.

Wunſiedel, der Bayreuthiſche Kreis, ehemals die Amtshauptmannſchaft Wunſiedel genannt. Dieſer Kreis gränzt oſtwärts an die Herrſchaft Aſch und das Königreich Böhmen, nordwärts an den Hofer Kreis, weſtwärts an den Bayreuther, ſüdlich an die Oberpfalz. Den Flächeninhalt der

Amtshauptmañſchaft rechnete man auf 10 Quadratmeilen. Der Kreis iſt etwas größer, weil, wie weiter unten zu erſehen iſt, verſchiedene kleine Aemter der Culmbachiſchen Amtshauptmannſchaft dazu geſchlagen worden ſind. 1788 zählte man nach einer in der Wunſiedler gelehrten Geſellſchaft von Hrn. Sekretair Klinger vorgeleſenen Abhandlung 17,706 Seelen in 2948 Häuſern. Dieſe Anzahl iſt aber zu gering, theils wegen der vielen eingemiſchten adelichen Unterthanen und der ſogenannten vier Schutzdörfer des Selber Amtes Schönlind, Reichenbach, Lauterbach und Wildenau, und der noch zu dem jetzigen Kreiſe geſchlagenen Aemter und Verwaltungen: ſo daß man auf den jetzigen Kreis füglich mehr als 20, 00 Seelen rechnen darf. Die jetzigen Beſtandtheile des Kreiſes ſind:

1) Das Kammeramt Wunſiedel, welches alle ehemaligen Verwaltungen der vormaligen Amtshauptmannſchaft umfaſſet.

2) Das Kammeramt Gefrees, dahin ſind bezirkt a) das ehemalige Kaſtenamt Gefrees, b) Verwaltung Stein und Streitau, c) das vorhin nach Culmbach gehörig geweſene Amt Stambach, d) die Verwaltung Nemmersdorf, e) das Stadtvogteyamt Goldkronach.

In den ehemaligen Zeiten waren verſchiedene Gewerbe ergiebiger, als ſie es jetzt ſind. So wird auf dem Neuhammer unweit Leupoldsdorf gegenwärtig nur noch einiges weiß und ſchwarzes Blech gemacht; der jetzige Betrieb iſt aber nur ein Schatten von dem vor dem dreyßigjährigen Kriege, wo jährlich 130—140,000 fl. frk. dadurch in Umlauf gebracht wurden. Weit beträchtlicher hingegen ſind das Zinnſeifenwerk, die beyden Alaunwerke und die 16 Eiſenſteinzechen, wodurch allein 9 Eiſenhämmer und 1 Stahlhammer beſchäftigt werden. Auch treibt man nicht nur beträchtlichen Ackerbau mit faſt allen Getreidearten und einen ſtarken Flachsbau, der beſonders ſehr langen Flachs liefert, ſondern auch anſehnliche Manufakturen in wollenen und baumwollenen Zeugen, indem nur allein über 400 Leinweber in den Sechsämtern waren, welche allerley groben Zwillich zu Kitteln, Hemden, Futtern, Säcken ꝛc., grobes Packtuch, allerley baumwollene Hals- und Schnupftücher, verſchiedene Arten halbbaumwollene, geſtreifte und geglättete Zeuge und Kattun verfertigen, wovon das Meiſte auf den Meſſen zu Leipzig und Bamberg, in Italien und Frankreich abgeſetzt wird. Der Ertrag des Ackerbaues wird am beſten aus nachſtehenden drey aus dem Journal von und für Franken, B. II, Heft 2, S. 185 ff. 1791 entlehnten Verzeichniſſen überſehen werden können, wovon das erſte aus der guten Gegend im Amte Hohenberg und Arzberg und ein Theil von Thierſtein, das zweyte aus der mittlern und das dritte aus der geringen Gegend von guten Landwirthen iſt. Man hat das hieſige Maaß beybehalten, welches aus Char von 8 Mees und das Mees zu 4 Näpf beſteht. Beym Verkauf bedient man ſich des alten Wunſiedler Stadt- und Hafermees, deren 12 zu Bayreuth 16 machen; und da nun dieſe 16 Bayreuther Mees zu

Ans-

Anſbach und Nürnberg 25 Metzen und 6 Maaß betragen, ſo hält das Wunſiedler gemeine Mees reichlich zwey Nürnberger Metzen. Zu den ſchlechteſten Getreidegegenden gehören ein Theil des Amts Wunſiedel, Weiſſenſtadt, Kirchenlamitz, Selb und Thierſtein.

Nach dem erſten Verzeichniſſe haben gegeben:

	Weitzen.		Korn.		Gerſte.		Summe.	
im Jahre:	Mees	Näpf.	Mees	Näpf.	Mees	Näpf.	Mees	Näpf.
1780	3	=	11	2	30	2	45	=
1781	5	3	11	3	31	1	48	3
1782	6	3	9	=	34	=	49	3
1783	5	=	18	=	24	2	47	2
1784	7	=	14	1	32	1	53	2
1785	5	=	15	3	30	3	51	2
1786	3	2	10	3	33	=	47	1
1787	=	=	18	2	27	=	45	2
1788	=	=	21	1	27	1	48	2
1789	=	=	18	=	31	1	49	1
	36	=	148	3	301	3	486	2

Die Erndte war davon:

	Weitzen.		Korn.		Gerſte.		Summe.	
im Jahre:	Schock	Garben.	Sch.	Garb.	Sch.	Garb.	Sch.	Garb.
1780	1	25	5	31	10	44	17	40
1781	2	12	5	13	14	30	21	55
1782	2	24	3	8	9	19	14	51
1783	2	26	7	22	9	29	19	17
1784	2	3	4	39	10	27	17	9
1785	2	35	7	14	15	31	25	20
1786	1	13	3	42	14	55	19	50
1787	=	=	6	39	11	37	18	16
1788	=	=	8	16	10	23	18	39
1789	=	=	7	49	12	57	20	46
	14	18	59	33	119	52	193	43

und der Aufhub betrug:

im Jahre:	Mees	Näpf.	Mees	Näpf.	Mees	Näpf.	Mees	Näpf.
1780	14	2	56	2	111	2	182	2
1781	28	2	33	=	179	2	241	=
1782	37	=	43	1	140	=	220	1
1783	32	=	59	2	125	2	217	=
1784	20	=	44	3	122	1	187	=
1785	26	=	37	=	155	1	218	1
1786	13	3	41	3	183	2	239	=
1787	=	=	63	=	149	2	212	2
1788	=	=	73	=	121	=	194	=
1789	=	=	80	=	148	3	228	3
	171	3	531	3	1436	3	2140	1

Wenn man hierzu den Zehnten rechnet, ſo giebt
der Weitzen reichlich fünffältig,
das Korn nicht gar vierfältig und
die Gerſte reichlich fünffältig.

Nach dem zweyten Verzeichniſſe hat gegeben
von der Einſaat:

im Jahre:	Winter-Weitzen. Mees	Näpf.	Winter-Korn. M.	N.	Sommer-Korn. M.	N.	Gerſte. M.	N.	Hafer. M.	N.	Gemeng. M.	N.	Kartoffel. Säcke.	Summe. M.	N.
1780	3	=	34	2	6	=	59	=	87	=	10	2	57	200	=
1781	5	=	44	2	6	=	38	2	53	3	14	=	46	161	3
1782	4	=	30	=	5	3	50	=	65	=	21	2	48	176	1
1783	4	=	28	=	10	=	43	2	58	=	20	=	51	163	2
1784	4	=	35	1	12	=	48	3	72	=	20	=	55	192	=
1785	5	3	34	1	10	2	39	=	58	2	20	=	55	168	=
1786	5	=	33	=	11	2	50	2	51	2	25	3	55	177	1
1787	=	=	28	=	13	2	50	2	74	=	40	2	66	206	2
1788	=	=	32	=	11	2	54	=	90	2	21	=	66	209	=
1789	=	=	49	=	24	=	45	=	85	2	16	2	81	220	=
	30	3	348	2	110	3	478	3	695	3	209	3	580	1874	1

Hier-

Hiervon war die Erndte:

im Jahre:	Winter-Weitzen. Schck.	Gb.	Winter-Korn. S.	G.	Sommer-Korn. S.	G.	Gerſte. S.	G.	Hafer. S.	G.	Ge-meng. S.	G.	Kartof-fel. Säcke.	Sume. S.	G.
1780	1	13	14	24	2	34	20	26	22	4	3	36	552	64	17
1781	3	=	17	54	2	41	26	59	20	10	6	49	800	77	33
1782	=	59	10	15	2	8	14	55	13	10	5	40	616	47	7
1783	1	44	8	54	3	27	19	27	20	12	8	15	668	61	59
1784	1	17	7	41	4	39	16	33	14	5	4	31	409	48	46
1785	2	58	13	41	5	57	26	26	21	13	9	38	541	79	53
1786	=	53	7	19	4	47	25	54	16	29	11	37	368	66	59
1787	=	=	13	3	4	47	20	11	22	40	10	42	483	71	23
1788	=	=	12	34	4	29	22	11	24	28	9	9	825	72	51
1789	=	=	18	13	8	11	19	3	27	3	6	31	568	79	1
	12	4	123	58	43	40	212	5	201	34	76	28	5830	669	49

Und der Ausdruſch:

im Jahre:	Winter-Weitzen. Mees.	Näpf.	Winter-Korn. M.	N.	Sommer-Korn. M.	N.	Gerſte. M.	N.	Hafer. M.	N.	Ge-meng. M.	N.	Kartof-fel. Säcke.	Sume. M.	N.
1780	9	=	93	3	14	=	115	1	284	2	27	2	552	544	=
1781	21	3	135	=	27	=	238	1	264	1	82	3	800	769	=
1782	7	=	117	3	26	=	164	=	161	2	39	1	616	515	2
1783	16	2	105	3	35	=	169	=	240	=	67	=	668	633	1
1784	13	=	106	=	34	=	119	3	227	=	51	=	409	550	3
1785	18	=	94	=	39	1	198	=	201	=	86	3	541	637	=
1786	3	3	34	1	35	1	279	2	255	=	118	3	368	726	2
1787	=	=	66	3	43	=	202	2	301	3	109	2	483	723	2
1788	=	=	129	=	36	=	182	2	404	=	72	=	825	823	2
1789	=	=	139	1	71	=	222	2	422	=	64	2	568	919	1
	89	=	1021	2	360	2	1891	1	2761	=	719	=	5830	6842	1

Hieraus erhellet, daß in 10 Jahren durch alle Getreideeinſaaten nur etwas mehr als 3 Mees 2 1/2 Napf Ertrag auf 1 Korn im Durchſchnitt kommt. Denn

1 Mees Winterkorneinſaat gab nicht ganz 3 Mees Ertrag.
1 — Winterweitzen desgleichen.
1 — Sommerkorn — — ziemlich 3 1/4 Mees Ertrag.
1 — Gerſtenſaat gab ziemlich 4 Mees Ertrag.
1 — Hafer — — 4 — —
1 — Kartoffel — etwas über 10 Säcke.
1 — Gemenge — ziemlich 3 Mees 1 1/2 Näpf.

Nach

Nach dem dritten Verzeichniſſe hat man von Einſaat

im Jahre:	Weitzen. Sch.	M.	N.	Korn. Sch.	M.	N.	Gerſte. Sch.	M.	N.	Hafer. Sch.	M.	N.	Erbſen. Sch.	M.	N.
1782	1	=	2	6	1	2	13	=	1	12	5	2	=	4	=
1783	2	=	=	6	6	2	11	6	=	9	2	=	=	4	=
1784	=	2	=	9	6	1	13	2	2	12	1	=	=	4	=
1785	=	2	=	8	7	=	13	=	2	8	6	2	=	4	1
1786	=	2	=	13	5	3	12	3	1	10	6	2	=	4	2
1787	=	1	=	8	5	2	15	=	=	13	3	=	=	4	2
1788	=	1	=	6	4	1	14	7	=	14	=	=	=	4	=
1789	=	1	=	8	6	=	10	4	=	10	7	=	=	5	=
	4	1	2	69	2	3	103	7	2	91	7	2	4	2	1

eingeerndtet

im Jahre:	Weitzen. Schck.	Gb.	Korn. Sch.	Gb.	Gerſte. Sch.	Gb.	Hafer. Sch.	Gb.	Erbſen. Sch.	Gb.
1782	3	46	21	13	30	18	20	5	1	42
1783	5	55	33	37	40	40	22	=	3	23
1784	1	12	29	43	30	15	21	28	2	18
1785	1	9	36	31	48	15	23	18	3	10
1786	1	36	24	=	48	40	21	=	3	12
1787	=	28	29	16	39	53	22	24	1	10
1788	=	54	45	55	38	59	21	50	2	21
1789	=	8	37	50	40	10	24	54	5	=
	16	8	254	5	317	10	176	59	22	21

Und ausgedroſchen

im Jahre:	Weitzen. Ch.	M.	N.	Korn. Ch.	M.	N.	Gerſte. Ch.	M.	N.	Hafer. Ch.	M.	N.	Erbſen. Ch.	M.	N.
1782	5	=	=	29	5	=	41	5	=	41	=	=	1	1	2
1783	6	4	=	33	4	2	55	5	1	34	3	1 1/2	1	6	3
1784	1	6	3 1/2	33	7	=	34	4	1	31	5	2	1	=	1 1/2
1785	=	5	2	35	4	=	57	5	2	32	5	=	1	1	=
1786	1	=	1	22	2	3	75	1	1	37	6	1	1	1	1 1/2
1787	=	3	1 1/2	27	6	=	57	5	=	34	7	2	=	7	3
1788	=	7	1	37	1	=	46	5	3	35	=	3	2	2	=
1789	1	=	1/2	39	5	1	52	7	2	47	4	2	2	3	2
	17	3	1 1/2	259	3	2	421	4	2	295	=	3 1/2	12	=	=

Hieraus erhellet, daß der Weitzen reichlich das 5te, das Korn nicht ganz das 4te, die Gerſte etwas mehr als das 4te, der Hafer noch nicht das 4te, die Erbſe kaum das 3te Korn gab, und die nicht aufgeführten Kartoffeln trugen zehnfältig.

In dem ganzen Landſtriche der 6 Aemter können in einem Gemeinjahre 39,000 Char, 7 1/2 Mees Getreide erbaut werden. Da man nun bey der gegenwärtigen Bevölkerung von 27,000 Menſchen, auf jeden ein Char Getreide jährlich gerechnet, nur 27,000 Char braucht, ſo würden alſo noch 12,000 Char verkauft werden können, wenn man nicht davon die Naturalzehnten, Gülten ꝛc. abbezahlen müßte.

Nach

Nach einer in Höcks Magazin für Staatswirthſchaft und Statiſtik N. III, S. 211 gegebenen Gewerbsliſte fanden ſich in der ehemaligen Amtshauptmannſchaft um das Jahr 1788

	Stadt.		Aemter.		Ueberhaupt.	
	Mſtr.	Geſ.	Mſtr.	Geſ.	Mſtr.	Geſ.
Bader	4	1	10	1	14	2
Bäcker	13	6	71	4	84	10
Beutler	1	=	=	=	1	=
Brillenmacher	=	=	2	=	2	=
Buchbinder	2	=	=	=	2	=
Büttner	7	3	33	=	40	3
Drechsler	2	1	7	=	9	1
Färber	3	=	13	1	16	1
Flaſchner	2	=	=	=	2	=
Gerber (Roth=)	7	3	26	=	33	3
(Weiß=)	3	=	12	=	15	=
Glaſer	4	=	12	1	16	1
Goldſchmiede	2	1	1	=	3	1
Gürtler	2	1	3	=	5	1
Hafner	4	3	26	5	30	8
Handelsleute	=	=	=	=	25	=
Hutmacher	2	=	2	=	4	=
Kannengieſſer	3	=	=	=	3	=
Kirſchner	1	=	2	=	3	=
Knopfmacher	1	=	2	=	3	=
Kupferſchmiede	1	1	=	=	1	1
Lebküchner	1	=	1	=	2	=
Maurer	6	24	50	54	56	96
Melber	3	=	1	=	4	=
Metzger	28	16	99	3	127	9
Müller	6	=	88	2	94	2
Nagelſchmiede	18	20	47	14	65	34
Papiermacher	=	=	2	4	2	4
Perükenmacher	2	1	1	=	1	1
Riemer	1	=	=	=	1	=
Sattler	3	=	=	=	3	=
Schloſſer	6	=	13	1	19	1
Schneider	27	6	135	6	162	12
Schreiner	8	2	25	1	33	3
Schuhmacher	33	9	147	8	180	17
Schmiede (Huf=)	9	3	52	1	61	4
(Säg=)	5	1	=	1	5	1
Seifenſieder	1	=	=	=	1	=
Seiler	1	=	=	=	1	=
Strumpfwirker	24	32	10	1	34	33
Tuchmacher	14	2	3	=	17	3
Tuchſcherer	2	=	=	=	2	=
Wagner	5	=	19	=	24	=
Zeugmacher	24	23	25	2	49	25
Zimmerleute	4	78	23	27	27	105

Es befanden ſich demnach in der ehemaligen Amtshauptmannſchaft Wunſiedel 1493 Meiſter und 324 Geſellen, wovon

	Mſtr.	Geſ.
in der Stadt	327	189
in der Stadt und Amt Weiſſenſtadt	230	30
——— Kirchenlamitz	148	7
——— Selb	233	54
——— Hohenberg	83	15
——— Thierſtein	68	—
——— Artzberg	189	17
——— Thiersheim	135	—
——— Marktleuthen	80	12
	1493	324

Wunſiedel, die Bayreuth. Stadt, auch **Wonſiedel**, Bona ſedes, Bonſidelia, auch Wonſidelia, iſt die vierte von den ſechs ſogenannten Hauptſtädten des Fürſtenthums Bayreuth, die auf dem Fichtelberge an der Röſslau liegt, und ihre Erbauung den Zinnbergwerken, die ehedeſſen daſelbſt geweſen, zu danken hat. Sie liegt in einer rauhen, aber doch angenehmen Gegend, drey Meilen von Eger. Sie iſt ſchon im Jahre 1326 eine Stadt geweſen, und Kaiſer Ludwig gab ihr damals gleiche Freyheiten mit der Stadt Eger, welches Kaiſer Karl IV im Jahre 1355 beſtätigt hat. Es war hier die Amtshauptmannſchaft, jetzt der Sitz des Kreisamtes, und ein Bergamt, das nun nach Naila verlegt wurde, eine Superintendentur und eine lateiniſche Schule. Dem Hoſpital gehört das Rittergut Oberhochſtädt. Wunſiedel hat viele Manufakturen, beträchtlichen Eiſenhandel und überhaupt weiten Vertrieb der hier und in der Gegend verfertigten Fabrik = und Manufakturwaaren. Hier iſt überhaupt die nützlichſte und am beſten betriebene Manufaktur im ganzen Lande. Alle Waaren, die in hieſiger Gegend, ſo wie in dem Höfer Kreiſe und in dem Kammeramte Münchberg von den ſehr zahlreichen Zeugmachern verfertiget werden, kommen hieher zu Farbe und Appretur, als: feine Krepons, ſchmal und breit auf Schweitzer Art, Tamis auf engliſche Art geglänzt, verſchiedene Sorten Kron = und Halbraſche, ſchmale Raſche, die auf Flanell und Beryll Art gedruckt werden, Futterzeuge, als Say, Chalons und Scotti für die Klöſter.

Dieſer Ort hat anfänglich den von Bochsberg oder Vogtsberg zugehört und iſt eine Burg und Dorf geweſen; als aber 1282 König Rudolph den Burggrafen Friedrich II (III) mit derſelben belehnte, war dieſer vorher ſchon im Beſitz derſelben geweſen. Hierauf wurde ſie dem Geſchlecht der von Voigtsberg zu einem burggräflichen Lehn gegeben und von ihnen ſo lange beſeſſen, bis 1321 Burggraf Friedrich III (IV) dieſer Familie nicht nur die Burg zu Wunſiedel mit dem, was dazu gehörte, und das ſein Lehen war, ſondern auch ihre eigenthümlichen Grundſtücke abkaufte und hier-

hierauf Wunſiedel von K. Ludwig zu einer Stadt machen ließ. Im Jahre 1462 trieb die Stadt die Hußiten durch tapfern Widerſtand ab. 1434, 1541 und 1607 hat ſie großen Brandſchaden erlitten; und 1731 iſt ſie faſt ganz abgebrannt, aber beſſer wieder aufgebaut worden. Die Stadt hat vor Alters Zinnbergwerke gehabt, jetzt gewinnt man nur Eiſen.

Im Jahre 1800 betrug die Summe der lebenden Menſchen in Wunſiedel 3397 Seelen in 785 Familien. Davon kamen auf die Stadt ſelbſt 2593 Seelen in 629 Familien. Die übrigen leben in den zu Wunſiedel gehörigen Dörfern und einzelnen Häuſern, nemlich in Alexandersbad 12 Familien, 39 Seelen; Biebersbach 16 Familien, 96 Seelen; Breitenbrunn 21 Familien, 97 Seelen; Dünkelhammer 3 Familien, 18 Seelen; Glaiſenhammer 3 Familien, 13 Seelen; Göringsreuth 7 Familien, 39 Seelen; Holenbrunn 21 Familien, 125 Seelen; Juliushammer 3 Familien, 13 Seelen; Sichersreuth 21 Familien, 119 Seelen; Schönlind 7 Familien, 39 Seelen; Schneckenhammer 2 Familien, 12 Seelen; Sinnatengrün 12 Familien, 87 Seelen; Wintersberg 10 Familien, 44 Seelen; Wintersreuth 18 Familien, 70 Seelen. Die Pfarrey Wunſiedel und Schönbrunn hatte in 100 Jahren an Gebornen 14,648, an Geſtorbenen 3569, an Kopulirten 11,965.

Wurbach, ein zum Bambergiſchen Amte Stadtſteinach gehöriges, gröſtentheils vom Bayreuthiſchen umgebenes Dorf. Dieſes Dorf gehört mit aller Bothmäßigkeit nach Stadtſteinach; auch ſind durch dieß Amt ſämtliche Landeshoheitsrechte ohne Ausnahme bis 1796 ausgeübt worden, dermal aber iſt das ganze Dorf von Bayreuth an ſich gezogen. Auch hat dieß Dorf 3 ritterſchaftliche häusliche Lehen, welche dem Hrn. von Aichinger zu Culmbach zugehören, die Oberlehenherrſchaft aber ſteht dem Hochſtifte Bamberg zu.

Wurlitz, Bayreuthiſches Dorf im Kreisamte Hof, 2 Stunden von der Stadt gleiches Nahmens. Zum Kaſtenamte gehören 4 Häuſer und 13 Einwohner. Die Familie von Pühel hat hier 2 Häuſer und 8 Einwohner; die Herren von Kotzau 14 Häuſer und 84 Einwohner.

Wurmbach, ſ. **Unterwurmbach**.

Wurmberg, ein mit Holz bewachſener Berg in der Eichſtättiſchen Forſtey Eybburg, hält 12 Morgen, iſt mit Eichen und Fichten beſetzt und hat ein rothlettiges Erdreich.

Wurmmühle, (die) Eichſtättiſche Einödmühle im Oberlande, zum Pfleg- und Kaſtenamte Sandſee-Pleinfeld gehörig, liegt gleich vor dem Markte Pleinfeld, auf deſſen ſüdlicher Seite gegen Ellingen hin, an der ſchwäbiſchen Retzat.

Wutſchenmühle, (die) in Ansbachiſcher Fraiſch des Diſtrikts Kleinlangheim.

Z.

Zabeleinshof, auch **Zabelshof**, eine Stunde von Nürnberg, Weiler

Weiler von 15 Unterthanen mit einem Löffelholziſchen Schloſſe.

Zabelſtein, Caſtellum Zabelſtein, altes, nun verfallenes Bergſchloß, von dem ehemals mehrere in Urkunden *) vorkommende Edle den Nahmen führten.

Es iſt in der Geſchichte Würzburgs zur Zeit des Bauernkriegs darum merkwürdig, weil der damalige Amtmann, Konrad von Giech, daſſelbe muthig gegen die Empörer vertheidigte, bis er überwältigt und die Bergveſte geſtürmt und zerſtört wurde.

Die zu dem ehemaligen Burggute gehörigen Felder ſind 1790 an 2 Bauern vererbt worden. Von dieſem Schloſſe führte ehemals ein eigenes Würzburgiſches Amt den Nahmen, zu welchem gehörten: Altmannsdorf, Dämersdorf, Falkenſtein, Kleinſcheinfeld, Grettſtadt, Wonau, Nieder = und Oberſteinbach, Frankenwinheim, Schallfeld, Schöneich und Trauſtatt. Im Jahre 1687 löſete ſich dieſes Amt auf. Ober = und Niederſteinbach kamen an das Amt Prölsdorf, der gröſte Theil an das Amt Gerolshofen: Schallfeld und Schöneich an das Amt Stollberg, nun Oberſchwarzach.

*) In dem Vertrage unter dem Biſchoffe Johannes von Brume (ſ. Lünigs Reichsarchiv p. Spec. Cont. III, Abſchn. II, p. 248) wird verordnet, daß Zabelſtein immer zum fürſtlichen Archive dienen ſoll, unter der Aufſicht eines der 24ger, der den übrigen 20 Räthen des Fürſten den Eid der Treue zu leiſten habe und ohne ihre Genehmigung ſeines Amts nicht entſetzt werden könne.

Von dieſem Zabelſtein wird noch einer der anſehnlichſten Forſte des Hochſtifts Würzburg benennt, der gegen 18,000 Morgen Wald in ſich enthält.

Zahlbach, auch **Unterweiler**, Weiler mit 12 Ansbachiſchen Unterthanen im Amte Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Gerabronn.

Zahlbach, Würzburgiſches Dorf im Amte Aſchach von 27 Häuſern. Die Kinder gehen nach Burkardroth zur Schule.

Zahmen, Riedeſelſches Dorf von 23 Häuſern im Gerichte Altenſchlirf. Die Einwohner ſteuern zum Ritterorte Rhön und Werra.

Zailach, auch **Zeilach**, Weiler mit 22 in das Amt Ansbach gehörigen Unterthanen. Die Einwohner pfarren nach Lehrberg.

Zainhammer. Die Einwohner pfarren nach Warmenſteinach bey Weydenberg.

Zankhof, (der) liegt im Kammeramte Creilsheim.

Zannt, Dörfchen in dem Bezirke des Nürnbergiſchen Amtes Lichtenau, eine Stunde davon, rechter Hand, in deſſen Nähe aus einem Teiche eine Quelle entſpringt, die bald hernach mehrere Mühlen hinter einander treibt, als die Zantmühle, Weydenmühle, Götzenmühle und Erlamühle.

Zapfendorf, Amt des Hochſtifts Bamberg, gränzt an die Bambergiſchen Aemter Hallſtadt, Scheßlitz, Lichtenfels, an das Abtey Michelsbergiſche Amt Ratelsdorf und an die Domprobſteyämter Burgellern und Oberingſtadt. Der Mayn fließt durch daſſelbe. In Hinſicht auf Fruchtbarkeit iſt zwar der Boden mittelmäßig, jedoch ſind Produkte

dieſes

dieſes Amts Korn, Weitzen, Gerſte, Hafer, Schrotgetreide, Hirſen, Hopfen, Klee und andere Futterkräuter, wodurch nicht nur dem einheimiſchen Bedürfniſſe hinlänglich geſteuert wird, ſondern auch noch ein Ueberſchuß für den inländiſchen Handel überbleibt. Im Mangel an Wieswachs liegt die Urſache, daß man ſich mehr auf Viehzucht, als Viehmaſtung verlegt.

Zapfendorf war, ehe es zu einem eigenen Amte umgebildet wurde, dem Amte Scheßlitz einverleibt. Der fürſtliche Vogt handhabt nicht nur alle Jurisdiktions- und Hoheitsrechte, ſondern beſorgt auch die Steuer- und Kammergefälle. In der Landwirthſchaft beſtehen die Nahrungsquellen der Amtsunterthanen.

Das Amt beſteht aus 10 Dörfern, einem Hofe und mehrern in andern Aemtern zerſtreuten Unterthanen. Drey Dörfer ſind mit fremden, jedoch der Landeshoheits unterworfenen Vogteyleuten vermiſcht; 5 Dörfer und 1 Hof ſtehen unter landſäſſigen Vogteyherren, ſind aber mit der Landeshoheit hieher gehörig; in 2 Dörfern ſind dem Hochſtifte auch über fremdherriſche Vogteyleute die Territorialbefugniſſe vorbehalten.

Zapfendorf, großes Bambergiſches Pfarrdorf am Mayn und an der von Bamberg nach Sachſen führenden Landſtraße, Sitz eines fürſtlichen Amts. Das Hochſtift Bamberg übt darin alle Hoheitsrechte allein aus, erhebt die Steuern von allen Beſitzungen und hat die uneingeſchränkte Zent. Daſelbſt ſind mehrere zur Domſcholaſterey gehörige Lehen, über welche ein zeitlicher Domſcholaſter die vogteyliche Gerichtsbarkeit zu Dorf und Feld behauptet, auch die Dorf- und Gemeindeherrſchaft gemeinſchaftlich mit dem fürſtlichen Amte hat. Alle Kammerlehen, Pfarrlehen und freyeigenen Grundſtücke ſind in Hinſicht der niedern Gerichtsbarkeit dem fürſtlichen Amte unterworfen. Die landſäßige Abtey Banz hat daſelbſt ein lehenbares Haus, worauf der Stiftskanzley die Vogteylichkeit zuſteht. Die Pfarrey gehört zur Bambergiſchen Diöceſe und zwar Landkapitels Scheßlitz. Die Zapfendorfer Güterbeſitzer haben ein beträchtliches Holz gemeinſchaftlich.

Zaugendorf, an der Itz, zwey Stunden von Ebern im Ritterorte Baunach. Es beſitzen es die Herren von Guttenberg und enthält 10 Mann. Es beſteht aus 1 Hof, 2 Sölden, 7 Tropfhäuſern und pfarrt nach Mirsbach in die dortige katholiſche Pfarrey.

Zaultendorf, richtiger **Zautendorf**, liegt eine Stunde von Cadolzburg gegen Habersdorf, iſt Nürnbergiſch und freyherrlich, nun gräflich Leonrodiſch.

Zeche, (die) Einzeln im Kammeramte Hof. Die Einwohner gehören zur Parochie Trogen.

Zechenhaus, (das) bey Weiſſenſtadt, wohin auch die Einwohner pfarren.

Zeckendorf, Dorf im Bambergiſchen Amte Scheßlitz.

Zeckenmühle, (die) bey Miſtelgau, wohin auch die Einwohner pfarren.

Zeckern, ein dem Ritterorte Steigerwald ſteuerbares Dorf, der Familie Winkler von Mohrenfels mit unmittelbarer Vogtey zugethan und mit der Zent hin-

ter das Bambergiſche Amt Vorchheim gehörig, hat einige Fiſchteiche, jedoch geringen Wieswachs und Feldbau. Die Einwohner pfarren nach Adelsdorf.

Zederſitz, Bayreuthiſches Dorf, woſelbſt 5 Bambergiſche, zum Amte Hollfeld gehörige Unterthanen ſich befinden. Die Einwohner pfarren nach Wonſees.

Zedlitz, ſ. **Ober**- und **Unterzedlitz**.

Zegaſt, Dorf in Bambergiſcher Zent, Amte und Gerichte Leugaſt, beſteht aus 2 Bauernhöfen, welche nach Guttenberg gehören. Im Thale liegt die Mühle gleiches Nahmens, welche aber mit allen Hoheitsrechten dem Fürſtbiſchoffe von Bamberg zuſteht.

Zegendorf, Dorf, eine Viertelſtunde oberhalb Miſtendorf im Bambergiſchen Amte Scheßlitz, worinn auch das Bambergiſche Amt Memelsdorf Unterthanen hat.

Zehendhof, (der) und die Mühle im Ansbachiſchen Amte Gunzenhauſen.

Zehndorf, auch **Zebedorf**, Weiler im Ansbachiſchen Amte Feuchtwang mit 9 dahin gehörigen Unterthanen; 4 ſind fremdherriſch. Der Ort pfarrt nach Feuchtwang.

Zeubelried, auch **Zeubelried**, ein dem Domkapitel zu Würzburg zuſtändiges katholiſches Pfarrdorf zwiſchen Kitzingen und Ochſenfurt von 37 Häuſern, die in Vogteyſachen zur Domprobſteykaſtnerey in Ochſenfurt gehören, in fraiſchlichen oder Zentfällen aber unter dem daſigen Stadtſchultheißen ſtehen. Der Zehnt auf deſſen Markung wird von dem fürſtlichen Kellereyamt zu Kitzingen erhoben. Der Ort enthielt im 15 und 16 Jahrhundert noch einen adelichen Sitz, wovon ſich der Letzte Jobſt von Zeubelried nannte, der in den Feldzügen des Markgrafen Alberts des jüngern zu Ansbach ſeine Laufbahn geendigt hat.

Die Pfarrey wird von einem zeitlichen Domprobſt zu Würzburg beſetzt und gehört zum Dechanat Ochſenfurt.

Zeilbach, Riedeſelſches Dorf von 33 Wohnungen im Gerichte Oberohmen.

Zeilenreuth, Weiler im Bayreuther Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Wirbenz.

Zeilitzheim, **Zeulitzheim**, evangeliſchlutheriſches Pfarrdorf von 100 Mann, 3 Stunden von Schweinfurt gegen Gerolzhofen, im Ritterkanton Steigerwald, mit einem Schloſſe. Die eine Hälfte der Unterthanen ſteuert zum Ritterorte Baunach. Es iſt der Sitz eines beträchtlichen Schönborniſchen Amts. Lohgerber ſind hier einige, die anſehnliche Geſchäfte machen.

Nach Abſterben der Herren von Wolfsthal kam es als ein eröffnetes Lehn an Bamberg, das es dem Grafen von Schönborn wieder verlieh.

Zeiſenbronn, auf den Homanniſchen Karten **Seuſſenbrun**, Schwarzenbergſches Dörfchen zwiſchen Marktſcheinfeld und Caſtell.

Zeitlofs, evangeliſchlutheriſches Pfarrdorf an der Sinn, eine Stunde von dem Heßiſchen Städtchen Schwarzenfels und 5 Viertelſtunden von dem Fuldaiſchen Städchen Brückenau, in einem angenehmen Thale, mit einem ſchönen Schloſſe, der Familie von Thüngen gehörig.

Die

Die Unterthanen ſteuern dem Kanton Rhön und Werra.

Zell, Würzburgiſches Dorf im Amte Veitshöchheim von 168 Häuſern, eine Stunde von der Reſidenz. Die Einwohner leben vom Taglohn und von ihren Feld- und Gartenfrüchten, die ſie in Würzburg verkaufen. Die Pfarrey wird von dem Kloſter dieſes Nahmens verſehen.

Der Schullehrer hat 148 fl. Gehalt und 123 Schulkinder.

Zell, unterhalb Ebersberg, Bambergiſches Pfarrdorf im Amte Zeyll. Die Pfarrey, wozu der Fürſtbiſchoff zu Bamberg präſentirt, gehört zur Würzburgiſchen Diöceſe und in das Landkapitel Gerolzhofen. Die Zent, Steuer, Vogteylichkeit und den gröſten Theil der Lehenſchaften allda hat das Hochſtift Bamberg; die übrigen Lehen mit der Vogteylichkeit darauf und einem Theil des Zehnts hat das Domkapitel zu Bamberg, jedoch unter Bambergiſcher Landeshoheit. In der Flurmarkung dieſes Dorfes finden ſich reichliche Gyps- und Federweißminen.

Zell, Weiler von 13 Haushaltungen, nach Schrozberg gehörig, hat guten Feldbau, Viehzucht und Waldung.

Zell, ſ. Waſſerzell.

Zell, Bayreuthiſcher Markt, zum ehemaligen Oberamte Hallerſtein gehörig, eine Stunde von Gefreeß gegen Sparneck. Hier entſpringt die Saal in einer dem Rath zu Münchberg gehörigen Waldung. Bey Zell treibt ſie die erſten beyden Mühlen. Auſſer der Pfarrkirche, Pfarr- und Schulhauſe ſind hier 92 Häuſer und 525 Einwohner.

Zell, Weiler im teutſchmeiſteriſchen Oberamte Ellingen.

Zell, evangeliſchlutheriſches Pfarrdorf, eine Stunde nordöſtlich von Schweinfurt, wohin es auch gehört. Es liegt in einem Thale und verbeſſert ſeinen Getreidebau und ſeine Viehzucht, ſeitdem man ſich mehr auf den Bau der Futterkräuter legt. Von jeher iſt hier viel Obſt gebaut worden, auch iſt eine Potaſchenſiederey hier. Das Spital zu Schweinfurt unterhält daſelbſt einen Lehnſchultheißen.

Zell, an der Speck, Eichſtättiſches Filialkirchdorf von Meilnhofen, liegt im mittlern Hochſtifte, drey Stunden von Eichſtätt gegen Neuburg zu, zwiſchen Meilnhofen und der Speckmühle, auf einem kleinen Hügel an der Schutter, welche dort eine Mühle treibt. Dieſes Dorf gehört mit ſeinen 9 Unterthanen, einſchlüſſig des Müllers ſamt aller hohen und niedern Obrigkeit, dann dem Hirtenſtabe zum Landvogteyamte in Eichſtätt.

Zellbach, (der) von 2 Wohnungen, gehört in das Fuldaiſche, zum Buchiſchen Quartier ſteuerbare Gericht Eichenzell.

Zelle, Erbachiſcher Ort im Kirchſpiel Michelſtadt, ſonſt Mangoldszelle von einem Einſiedler dieſes Nahmens, der zuerſt ſich hier angebaut, am Flüßchen Mümling, 2 Stunden von Erbach gegen Aſchaffenburg.

Zelle, im Amte Schönberg, auch Erbachiſch, darf mit obigem nicht verwechſelt werden. Die Einwohner pfarren nach Bensheim.

Zellerhof, einſt ein Eichſtättiſcher Einödhof im Pfleg- und Kaſtenamte Kipfenberg, nur eine halbe Viertelſtunde vom Pfarrdorfe Schelldorf entlegen, wovon noch ſichtbare Spuren vorhanden

den ſind, dermal aber alles mit Holz bewachſen und ein purer Wald iſt.

Zellingen, Würzburgiſcher Marktflecken von 346 Häuſern im Amte Veitshöchheim, 4 Stunden unter Würzburg am Mayn. Der Schullehrer hat 211 fl. Gehalt und 97 Schulkinder. 1354 brachte es von Fulda Würzburg kaufsweiſe an ſich. Die Pfarrey daſelbſt vergiebt das Kloſter St. Afra zu Würzburg.

Zellmühle, (die) eine zum Ansbachiſchen Amte Merkendorf gehörige Mühle im Fraiſchbezirke des Eichſtättiſchen oberländiſchen Pfleg- und Kaſtenamts Wernfels-Spalt. Sie ſteht im Weiher Waſſerzell, eine halbe Stunde öſtlich von Spalt, an der fränkiſchen Rezat.

Zellrüglingen, Weiler, 2 Stunden von Ansbach, zu deſſen Amte er mit 14 Unterthanen gehört. Die Einwohner pfarren nach Weyhenzell.

Zellwieſen, im Bezirke des Würzburgiſchen Amtes Homburg am Mayn.

Zenn, (die) Flüßchen, entſpringt aus den Weckbrunnen bey Urphertshofen auf der Gränze des Hofkaſtenamts Ansbach und des Oberamts Uffenheim. Unterwegs verſtärkt ſie ſich mit dem Fembach und noch verſchiedenen andern Bächen und tritt endlich mit zwey Armen in die Rednitz. Sie iſt fiſchreich, beſonders an Hechten und Karpfen.

Zerzabelshof, **Zerzagelshof**, vor Zeiten **Zipfleinshof**, gegen dem Wald St. Lorenz, nahe bey Nürnberg, Bürgerſitz, hat eine Forſthub, welche vor Alters den Waldſtromern geweſen, von denen ſie auf die Toppler und von dieſen auf die Reichen kam. Im Jahre 1500 beſaß ſie Hanns Schütz, welcher unberechtigter Weiſe eine Kapelle hier hat erbauen und durch den Weyhbiſchoff zu Eichſtätt im J. 1498 einweyhen laſſen. Der Magiſtrat zu Nürnberg ließ dagegen durch ſeinen Agenten zu Rom, Kaſpar Wirth, bey dem Pabſte Klage führen. Hierauf mußte Schütz im Jahre 1500 am 23 Januar einen Revers ausſtellen, keine Meſſe in dieſer Kapelle anzuſtellen, ſondern ſie zu weltlichem Gebrauche zu beſtimmen, und geloben, dieſelbe, wenn ſie der Rath nicht mehr dulden wollte, völlig abzuthun. Jetzt werden im Sommer die Kinderlehren darinn gehalten. Nachher kam dieſer Ort an die Nürnbergiſchen Bürger Oedung und von dieſen an die Löffelholz.

Zetterſitz, nach dem neuen Staatskalender **Zederſitz**, Bayreuthiſcher Weiler mit einer Mühle im Amte Sanspareil am Flüßchen Keinach, 2 Stunden von Thurnau. Die Einwohner pfarren nach Wonſees.

Zetlitz, Dorf im Bambergiſchen Amte und Gerichte Stadtſteinach, woſelbſt auch das Bambergiſche Amt Wartenfels Unterthanen hat. Die Unterthanen ſind proteſtantiſcher Religion und nach Rugendorf eingepfarrt. Dorf- und Gemeindherrſchaft gehört zum Amte Stadtſteinach.

Zettlitz, Bambergiſches Dorf, eine halbe Stunde von Staffelſtein, gehört zum domkapiteliſchen Amte gleiches Nahmens, dem auch die Gemeindeherrſchaft zuſteht. Die Abtey Langheim hat hier einige vogteyliche Lehenleute.

Zettlitz, an der Landſtraße nach Cronach, auch das obere Zettlitz genannt, Dorf mit einer Poſt,

woriun

worinn der Abtey Langheim die Gemeindeherrſchaft und Vogtey zuſteht. Die Zent üben die Bambergiſchen Aemter Weißmayn, Lichtenfels, Burgkunſtadt aus. Von den Einwohnern ſind 10 nach Weißmayn, 6 nach Lichtenfels ſteuerbar.

Zettmaiſel, bey Tennoch, im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren in die Stadt Culmbach.

Zettmannsdorf, Dorf, 4 Stunden von Bamberg, zum Ritterorte Steigerwald ſteuerbar und dem Freyherrn Münſter zu Lißberg gehörig. Allda befindet ſich ein altes Caſtrum und mehrere Oekonomiegebäude. Zum Domainengute gehören 132 1/2 Bamberger Sra Feld; 24 1/2 Tagwerk Wieſen; die ſämtlichen Seedämme; 2 Gärtlein; der Pferg von der herrſchaftlichen Schäferey im Fröſchhof; das Pferggetreide von den den daſigen Unterthanen gehörigen Gartenbergsfeldern; die Benutzungen von 4 eingegangenen Seen im Fröſchhof; das anſehnliche Inventarium an Vieh, Schiff und Geſchirr, Fütterung und Stroh mit den ſämtlichen Oekonomiegebäuden; ein kleines Gut zu Neuhauſen, eine halbe Stunde von Burglisberg entlegen, mit den dazu gehörigen Gebäuden an Wohnung, Scheuer und Stallung, nebſt 29 1/4 Sra oder Morgenfeld und 3 1/4 Tagwerk Wieſen.

Die Schweinszucht wird hier ſtark betrieben. Das Bambergiſche Amt Schönbrunn übt allda die Zentgerechtſame aus.

Zettmeuſel, auch Zettmaiſel bey Harsdorf, Bayreuthiſcher Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Harsdorf.

Zetwitz, Zettwitz, Zedwitz, Bayreuthiſches Dorf und Rittergut im Kreisamte Hof, eine Stunde von der Stadt gleiches Namens, an der Landſtraße nach Leipzig. Es iſt gräflich Reußiſches Söhn- und Töchterlehn, ſchriftſäßig, hat die Obergerichte und die hohe Jagd. Zum Rittergute gehören 2 Gebäude. In dem Dorfe ſind 39 Häuſer; ferner gehören dahin: die Forſt, ein vormaliges Vorwerk, welches zerſchlagen worden, beſteht aus 7 Häuſern.

Zeubach, Bambergiſches Dorf mit Dorf-, Gemeinde- und Flurherrſchaft, dann Zent ins Amt Weiſchenfeld gehörig. Nebſt den Bambergiſchen vogteybaren Unterthanen finden ſich auch allda ein Bayreuthiſcher, dann mehrere freyherrlich von Staufenbergiſche und von Groß'iſche. Merkwürdig iſt alldort eine Berghöhle, die auf amtliche Veranſtaltung zugänglich gemacht wurde und von vielen Liebhabern der Naturgegenſtände wegen ihrer Größe und wunderbaren Bildung der Tropfſteine beſucht wird. Sie iſt größer als jene berühmte Höhle zu Muggendorf. Von fremden Reiſenden, welche die Muggendorfer Höhle beſuchen, wird auch dieſe mit Bewunderung geſehen.

Zeublitz, Dorf, 3 Stunden von Lichtenfels, zu deſſen Amte es gehört.

Zeugersdorf, gehört zu dem Ebrachiſchen Kloſteramte Sulzheim.

Zeuln, Marktzeuln, ſchöner Marktflecken an der Rodach im Bambergiſchen Amte Burgkunſtadt, dem darüber die Ausübung der Landeshoheit, Zent, Steuer, Gemeinde- und Flurherrſchaft mit allen übrigen Juriſdiktionszweigen

zweigen zuſteht. Zeuln pfarrte ehedem nach Graitz, nun hat es ſeinen eigenen Pfarrer. Es gehört zum Würzburgiſchen Kirchſprengel u. dem Laudkapitel Ebern. Die Bürgerſchaft, aus der ein eigenes Gericht gebildet iſt, iſt zahlreich, hat die niedere Jagd in ihrer Flur hergebracht und eine Gemeindwaldung von großem Werthe und Umfange. Die Gewerbsarten ſind die Bierbrauerey, die Bäckerey, der Floßhandel. Das hier gebraute Bier iſt ſeiner Güte wegen in der Nachbarſchaft bekannt und wird in herrlichen Felſenkellern, deren gegen 25 hier ſeyn mögen, aufbewahrt. Die jährliche Konſumtion kann 5 bis 6000 Eymer ſeyn, wozu der Floßhandel viel beyträgt. Aus dem benachbarten Sächſiſchen ſtrömen eine Menge Menſchen herbey, ſogenanntes ſchwarzes und Miſchbrod abzuholen. Da der Floßhandel auf der Rodach lebhaft betrieben wird, ſo iſt an den Ufern immer ein großer Holz-, Bretter und Pfahlvorrath vorhanden. Der Marktflecken liegt auf einer Anhöhe und ſeine Lage hat viel Liebliches und Angenehmes.

Zeuzleben, Würzburgiſches katholiſches Pfarrdorf im Amte Werneck an der Wehrn von 91 Häuſern, von Schweinfurt gegen Arnſtein zu gelegen, 2 Stunden von letzterm.

Der Schullehrer hat 120 fl. Gehalt und 63 Schulkinder.

Zeuzleben iſt ein an allen Arten Getreide geſegneter Ort, denn man kann hier das zwölfte Korn ärnten. Der Nachläſſigkeit der Einwohner iſt es aber allein zuzuſchreiben, daß ihr Wieſengründchen von dem Flüßchen Wehrn öfters überſchwemmt wird.

Die Paar kleinen Märkte, welche jährlich hier gehalten werden, ſcheinen, dem ſchönen Platze ungeachtet, ihrem Ende nahe zu ſeyn.

Zeyern, großes Pfarrdorf im Bambergiſchen Amte Cronach, wovon ehemals ein fränkiſches adeliches Geſchlecht ſeinen Nahmen führte. Die Pfarrey gehört zur Bambergiſchen Diöceſe und in das Landkapitel Cronach. Zeyern ward im dreyßigjährigen Kriege am 19 May 1632 von den Culmbachiſchen Völkern abgebrannt.

Zeyll, Amt im Hochſtifte Bamberg, gränzt gegen Aufgang an die Bambergiſchen Aemter Hallſtadt und Baunach, gegen Untergang an das Würzburgiſche Amt Haßfurt, gegen Mittag an das Bambergiſche Amt Burgebrach und den Steigerwald, gegen Norden an das Sachſen-Hildburghauſiſche Amt Königsberg und verſchiedene reichsritterſchaftliche Beſitzungen. Es begreift in ſich eine Stadt, 13 Dörfer, 3 Einzeln und Schlöſſer. Hierunter ſind 3 purifizirte fürſtliche, 2 Mediatdörfer, 1 Stadt und 1 Dorf mit fremden, aber der Landeshoheit unterworfenen, 7 Dörfer mit ausherriſchen Vogteyleuten vermiſcht. Der Mayn durchſchneidet das Amt und richtet zu Zeiten durch Austreten nach ſtarken Regengüſſen im Sommer in der zwiſchen den Städten Zeyll und Haßfurt ſich ausbreitenden großen Ebene beträchtlichen Schaden an. Die verſchiedene Lage dieſes Amtes iſt Urſache des abwechſelnd bald kalt, bald ſpröden, bald ſandigen, bald guten und fruchtbringenden Bodens. An Naturprodukten liefert es Korn, Weitzen,

tzen, Gerſte, Hafer, Schrotgetreide, Kartoffeln, Flachs, Hanf, vorzüglich aber gutes Obſt und Wein. Mit den Getreidefrüchten wird den Mayn auf- und abwärts in eine weite Entfernung ein lebhafter Verkehr getrieben. Das dürre Obſt wird gröſtentheils nach Bamberg und Schweinfurt verführt. Die vorzüglichſte Nahrungsquelle aber der am rechten Maynufer liegenden Dorfſchaften dieſes Amtes iſt der Weinbau, ſo daß in guten Jahren viele Tauſende dadurch erworben werden. Nur ſeit dem bisher oft aufeinander gefolgten Mißwachs wird der Weinbau nicht mehr ſo ſtark betrieben, und die Einwohner verlegen ſich mehr auf den Feldbau. Der Wieswachs iſt in der Ebene, wodurch ſich der Mayn wälzt, vortreflich, und ſeit der Befreyung von der herrſchaftlichen Hutgerechtigkeit und Umſchaffung mehrerer Teiche in künſtliche Wieſen nahm der Kleebau von verſchiedenen Arten merklich zu. Daher ſteht die Hornvieh- und Schweinszucht, womit ein großer Verkehr in den ganzen Umkreis getrieben wird, auf einem hohen Grad, welches dem Amte vielen Nutzen bringt. Dieſes Amt hat auch reichhaltige Brüche von Schleifſteinen und liefert die weit und breit bekannten ſchönen Steine, woraus die zierlichen Fenſter und Thüreinfaſſungen, dann Urnen und andere Monumente gefertigt werden. Die Schleifſteine werden im Auslande, beſonders von den Nürnberger Schleifern, geſucht und theuer erkauft *). Der Potaſchen und Holzhandel iſt ebenfalls eine nicht unbedeutende Nahrungsquelle. Jedoch hat das Amt außer den herrſchaftlichen Wäldern wenig Holz, der gröſte Theil davon wird von den Amtsunterthanen aus dem Steigerwalde erkauft und verflößt, wozu ihnen der Mayn ſehr gelegen iſt.

Das Amt Zeyll kam nach Abſterben Markgrafens Hermann von Vohburg 1071 an das Hochſtift, und wurde in der Folge durch den Heimfall der Schlöſſer Ebers- und Schmachtenberg, wovon ehedem die Oberamtleute ihren Nahmen führten, anſehnlich erweitert, weswegen auch das Amt Zeyll noch immer in die 2 Aemter Ebers- und Schmachtenberg eingetheilt wird **).

Zeyll, Bambergiſches Städtchen, am rechten Maynufer, 6 Stunden von Bamberg und 2 von Haßfurt, am Ende der ſich von Hallſtadt ununterbrochen herabziehenden Gebürgkette, an der Straße nach Schweinfurt, und iſt beynahe der Mittelpunkt zwiſchen Bamberg und Schweinfurt. Ein allda aufgeſtellter fürſtlicher Beamte handhabt alle Jurisdiktions- und Kameralſachen des Amts, jedoch erſtere unter Einfluß eines Oberamtmanns. Zur Aufrechthaltung des aus 5 Revieren beſtehenden Forſtes, der

*) Die in dem nördlichen und ſüdlichen Theile des Amtes befindlichen Gyps- und Federweißbrüche verdienten eine Unterſuchung und Bearbeitung.

**) Der von dem aus der Flurmarkung ausgeführten Weine zu entrichtende ſogenannte Guldenzoll iſt mit dem Hochſtifte Würzburg gemeinſam und wird daher halbirt.

vor etwa 30 Jahren 5 bis 600 Gulden, im Jahre 1789 5919 Gulden, 51 2/4 kr. ertrug und nun gegen 12000 Gulden einbringt, iſt ein Forſtmeiſter, dann zur Ausübung der Militärgewalt und zur Steuereinnahme ein beſonderer Steuereinnehmer aufgeſtellt. Es befindet ſich auch allda ein fürſtliches Jagdſchloß, ein Bürgerrath und eine Pfarrey, welche zur Würzburger Diöceſe und in das Landkapitel Gerolshofen gehört. In dieſem Städtchen hat das Kloſter Michelfeld in der Oberpfalz verſchiedene Lehenſchaften und einen Hof, wo der klöſterliche geiſtliche Verwalter unter dem Nahmen eines Probſts die Einkünfte beſorgt; jedoch übt das Hochſtift Bamberg auch auf dieſen Lehen die Landeshoheitsrechte aus. Die in den Würzburgiſchen Haßfurter und Augsfelder Fluren liegenden ſogenannten Gologuldenlehen geben ihre Grundzinſe und Handlöhne gemeinſchaftlich an das Amt Zeyll und das ritterſchaftliche von Guttenbergiſche Amt Kirchlauter, weswegen jährlich von beyden Aemtern ein Zins- und Lehentag im Städtchen Haßfurt gehalten wird.

Ziegelanger, Dörfchen im Bambergiſchen Amte Zeyll, hat 1 Rothenhahniſches und 37 Bambergiſche Lehen, liegt am rechten Maynufer, eine Stunde von Zeyll und hat guten Weinbau.

Ziegelberg, (der) Berg im Eichſtättiſchen Amte Naſſenfels hinter Wettſtetten gegen Oetting zu; weil die Ziegelhütte von Wettſtetten daran liegt, mag der Berg ſeinen Nahmen davon herhaben.

Ziegelhalten, Weiler von 2 fürſtlich Neuenſteiniſchen und 3 fürſtlich Waldenburgiſchen Haushaltungen, die guten Feldbau und Viehzucht haben und nach Gnadenthal pfarren.

Ziegelhaus, Weiler mit 6 in das Kammeramt Feuchtwang gehörigen Unterthanen.

Ziegelhäuslein bey Regnitzloſa, wohin auch die Einwohner pfarren.

Ziegelhof, großer Eichſtättiſcher Einödhof im mittlern Hochſtifte mit einer Ziegelhütte, wovon er ſeine Benennung her hat, liegt eine halbe Stunde von Eichſtätt gegen Norden entfernt, auf dem Berge zwiſchen Ober- und Unterwimpeſing, am Buchenhüller Walde.

Dieſer Hof gehört dem Stadtrathe in Eichſtätt, der einen Baumeiſter allda hält und die Aufſicht darüber einem Rathsherrn unter dem Nahmen Hofverwaltnng anvertraut. Dermal iſt er verpachtet. Es wohnt neben dem Baumeiſter und den Dienſtboten auch ein Holzförſter allda. Ein ſchöner Garten, ein ſtarker Feldbau und ein großer Anſpann iſt bey dieſem Hofe; mit letzterm werden die Holz- und andere Fuhren für die Rathsherren geleiſtet.

Ziegelhütte, (die) Einzeln in dem von Roſenbachiſchen, zum Buchiſchen Quartier ſteuerbaren Gerichte Schackau.

Ziegelhütte, (die) hat 1 Haus und 7 Einwohner, liegt im Bayreuthiſchen Amte Lichtenberg.

Ziegelhütte, (die) bey Ansbach.

Ziegelhütte, (die) bey Bruck.

Ziegelhütte, (die) bey Dinkelsbühl im Ansbachiſchen Oberamte Waſſertrüdingen.

Ziegelhütte, (die) bey Feuchtwang.

Ziegelhütte, (die) bey Heiniſchhof im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen

bachiſchen Verwalteramts Treuchtlingen mit einem dahin gehörigen Unterthan.

Ziegelhütte, (die) bey Steinhard im Ansbachiſchen Oberamte Hohentrüdingen mit einem dahin gehörigen Unterthan.

Ziegelhütte, vor dem Frauenthor, nicht weit von Nürnberg, bey dem Halleriſchen Weyherhauſe, einer Linie der Haller gehörig.

Ziegelhütte, vor dem Lauferthore, nahe bey Nürnberg, an dem Judenbühl, wird zum Unterſchiede jener die Stadtziegelhütte genannt, weil ſie ein Eigenthum der Stadt iſt.

Ziegelhütten, (die Altdorfer) im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Burgthann.

Ziegelhütten, Hof im Buchiſchen Quartier unweit Gersfeld, wohin auch die Einwohner pfarren.

Ziegelhütten, Jagdſchloß im Kreisamte Culmbach.

Ziegelhütten, Einzeln, gleich bey der über die Regnitz führenden Brücke außer der Stadt Vorchheim, in einer Ziegelhütte und einem Siechhauſe beſtehend und zum Amte Vorchheim gehörig. Hier ſtand ehedem ein Dorf von 9 bis 10 Häuſern, das im 15 Jahrhundert abbrannte und ſeither nicht aufgebaut wurde.

Ziegelhütten, deren iſt eine bey Schillingsfürſt von 6 umliegenden Haushaltungen und die andere bey Waldenburg von 7 Haushaltungen, die guten Feldbau und Viehzucht haben.

Ziegelhütten, (die) im Jurisdiktionsbezirke des Ansbachiſchen Richteramts Stauf mit einem dahin gehörigen Unterthan.

Ziegelmühle, (die) eine aus zwey zuſammengebaute Mahlmühle von 2 Gängen an der Lauer, zwiſchen Rothhauſen und Maßbach. Sie iſt Würzburgiſch.

Ziegel- oder Berendsmühle, gehört nach Künzelsau in das Amt und zur Pfarrey. Sie enthält 22 Seelen und iſt in gutem Wohlſtande.

Ziegelsambach, Weiler im Würzburgiſchen Amte Schlüſſelfeld. Die Einwohner pfarren nach Schlüſſelfeld.

Ziegelſtein, vor Zeiten **Ziegelhof** genannt, Nürnbergiſches Imhofiſches Dorf und Herrenhaus, eine Stunde von der Stadt, haben beyde Markgrafen Albrechte zu Brandenburg in ihren 1449 und 1552 wider die Stadt geführten Kriegen mit Feuer ruinirt.

Peter Haller hat dem Rath zu Nürnberg im Jahre 1370 auf dieſem Hauſe Oeffnung verſchrieben.

Ziegelweyher, (der) fürſtlich Eichſtättiſcher, zum oberländiſchen Pfleg- und Kaſtenamte Abenberg gehöriger Weyher, auf welchem die Abenberger Stadtgemeinde Viehtränke hat, und wovon deshalb auch der Hirte jährlich einen ſogenannten Tränkfiſch erhält.

Gleichen Nahmen führt auch noch ein anderer fürſtlich Eichſtättiſcher Weyher im Oberlande, zum Ober- und Vogtamte Ahrberg-Kronheim gehörig. Es genießt ſolchen der Vogt allda, und der dortige Ziegler benutzt ihn zu ſeiner Arbeit, wovon er auch ſeinen Nahmen her hat.

Ziegenbach, Caſtelliſches Pfarrdorf zwiſchen Bruckhof und Kloſter Birklingen.

Ziegenberg, ſ. heil Kreutz.

Ziegenburg, Bambergiſches Dorf im Amte Marktſchorgaſt mit einem alten Schloſſe, ehemaliges Rittergut, das in neuern Zeiten an das Hochſtift gedieh. In

Kame-

Kameralſachen gehört es unter das Bambergiſche Amt Stadtſteinach. Die Einwohner, 39 an der Zahl, ſind theils katholiſch, theils proteſtantiſch, und pfarren nach Marktſchorgaſt.

Ziegendorf, Weiler im Ansbachiſchen Amte Windsbach mit 6 dahin gehörigen Unterthanen; 2 ſind Nürnbergiſch. Die Einwohner pfarren nach Petersaurach.

Ziegenfeld, ſ. **Groß-** und **Kleinziegenfeld**.

Ziegenmühle, einzelne Mühle, zum Bambergiſchen Territorium und unter das Domprobſteyamt Döringſtadt gehörig.

Ziegenthal, Dorf im Bambergiſchen Territorium, der Abtey Langheim mit der niedern Gerichtsbarkeit zugethan.

Ziegeunerbrünnlein, Eichſtättiſcher Holzplatz im oberländiſchen Amte und Forſte Abenberg, hat ſeine Benennung von einer Quelle gleiches Nahmens auf dieſem Platze.

Zillbach, Eiſenachiſches Pfarrdorf im Antheile Henneberg. Der Forſtmeiſter Cotta hat hier ein in gutem Rufe ſtehendes Inſtitut zur Bildung junger Forſtmänner angelegt.

Zillgendorf, auch **Zillendorf**, ein der Bambergiſchen Abtey Banz und in erſter Inſtanz zum Gerichtsbezirke der Stiftskanzley zu Banz gehöriges Dorf im Territorium des Hochſtifts Bamberg.

Zillgendorf pfarrt nach Altenbanz und gränzt zunächſt ans Koburgiſche, wo das jen- und dießſeitige Territorium noch ins Reine zu bringen iſt. Ungeheure Strecken von Kuppehuten, die nun dem Vieh wenig oder nichts nutzen, würden bey billiger Theilung der Mitgenoſſen großen Vortheil bringen. Aber der Neid Eines Dorfes, welches gern Alles für ſich haben möchte, hindert es.

Zimmerau Ganerbendorf des Ritterorts Baunach, eine Stunde von Königshofen gegen Ebern. In dieſem Dörfchen ſind 18 Sölden und 2 Höfe, wovon einer dem Freyherrn von Truchſeß zu Oberlauringen gehört, der einen Jäger darauf hält. Der andere nebſt den Söldnern gehören der Familie von Guttenberg zu Sternberg. In dieſem Dörfchen ſteht eine alte Kapelle. Die katholiſchen Einwohner gehen nach Sternberg in die Kirche; die Lutheriſchen nach Sülzdorf. Wegen der Landſtraße, die von Nürnberg und Bamberg hierdurch nach Sachſen und Heſſen geht, iſt hier ein anſehnliches Wirthshaus.

Zimmern, an der Altmühl, eine Stunde von Pappenheim, Weiler im Fraiſchbezirke des Verwalteramts Solnhofen mit 11 dahin gehörigen Unterthanen; 8 ſind fremdherriſch.

Zimmern, auch **Grünsfeldzimmern**, Würzburgiſches Filialkirchdorf der Pfarrey Grünsfeld, eine Stunde davon, im Amte Grünsfeld von 70 Häuſern. Der Schullehrer hat 80 Gulden frk. Gehalt.

Zimmern, Würzburgiſches Dorf im Amte Rothenfels von 50 Häuſern. Es liegt am Mayn, gerade Rothenfels gegenüber und gehört unter die dortige Gemeinde. Der Schullehrer hat 32 fl. frk. Gehalt. 1790 hatte er 29 Schulkinder.

Zimmersdorf, Weiler im Ansbachiſchen Amte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Wieſeth.

Zingelmühle, (die) Eichſtättiſche Mühle mit einer Säge, zum

mittler-

mittlerſtiftiſchen Pfleg- und Vogtamte Titting-Raitenbuch gehörig, liegt am Ende des Marktes Titting, gleich an der Martins- oder untern Pfarrkirche, und wird von der Anlauter getrieben, welche dieſes Thal durchfließt und woran dieſes die 8te Mühle vom Urſprunge an iſt.

Zinkenfluhr, Bayreuthiſches Dorf im Kreisamte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Neudroſſenfeld.

Zinngraben, auch **Ziegengraben**, Einzeln zwiſchen Trieb und Jßling. Zent und Steuer ſteht dem Bambergiſchen Amte Lichtenfels, die Vogteylichkeit aber der Abtey Langheim zu.

Zips, Bayreuthiſches, eine Stunde von Pegnitz gegen Creuſſen befindliches Dorf, zum Pegnitzer Amte gehörig. Es beſteht aus 21 Häuſern und 9 Scheunen, worunter eine Mühle von zwey Mahlgängen, einem Oel- und Schneidgang mitbegriffen iſt. Die Einwohnerzahl belauft ſich auf 110. Dieſe beſitzen 166 Tagwerke Aecker, 66 Tagwerke Wieſen, 8 3/4 Tagwerke Gärten, eben ſo viele Huthen und 33 Tagwerke Wald. Ihre Rindviehheerde beſteht aus 124 Stücken vom Mittelſchlag und die Schaafe aus 64. Das Dorf liegt in einem angenehmen Thale, am Fuße eines vormals ſehr ſteilen, in den neuern Zeiten aber durch Anlegung der Chauſſeen fahrbar gemachten Berges, der Zipſer Berg genannt, auf deſſen Spitze man eine ſehr weite Ausſicht hat.

Zipſerbach, (der) das Gemeinwaſſer genannt, wird fälſchlich von Einigen für den Urſprung der Pegnitz angegeben. Er beſteht aus 4 Bächen, dem Schnabelweyder, Schönfelder, Steinreuter und dem Raubbrunnen, und fällt bey Heydemühl in die Pegnitz.

Zipplingen, ein dem teutſchen Orden größtentheils zuſtändiges Dorf im Umfange der Grafſchaft Oettingen, zu deſſen Kommende es gehört, von 944 Seelen.

Zirndorf, Eichſtättiſcher Weiler im Oberlande von 5 zur Kollegiate in Herrieden und deſſelben fürſtlichem Steueramte gehörigen Unterthanen, liegt im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Oberamtes Feuchtwang, eine ſtarke Stunde weſtlich von Herrieden, zwiſchen Limbach und Oberſchönbrunn. Es entſpringt dabey aus einem Weyher ein Bächlein, welches unweit Mittelſchönbrunn in die Wieſeth fällt.

Zirndorf, Zürndorf, großes Dorf ſamt einer markgräflichen Pfarre, an der Regnitz, auf der Lorenzer Seite Nürnbergs, im Ansbachiſchen Oberamte Cadolzburg. Zwiſchen dieſem Dorfe, der Hofmark Fürth und dem Dorfe Stein hatte im Jahre 1632 der General Wallenſtein ſein Lager, worinn er von dem Könige Guſtav Adolph von Schweden vergebens angegriffen wurde.

Ziſchendorf, vermiſchter Weiler auf königlich preußiſchem Territorium, 2 Stunden von Feuchtwang gegen Rothenburg von etwa 7 Gemeindrechten, worunter eines Rothenburgiſch iſt. Jeder Unterthan iſt ſeiner Herrſchaft gericht-, vogt- und ſchatzbar.

Zittersheim, Spürrſpach und **Erkertsweiler**, 3 Orte, die zuſammen Eine Gemeinde ausmachen, aus 120 Haushaltungen evangeliſcher Religion beſtehen und der Pfarrey Weinburg einverleibt ſind. Ihr Nahrungs-

ſtand

ſtand iſt Getreide-, Obſt- und zum Theil Weinbau nebſt Viehzucht und einiger Gewinn aus Waldungen.

Bekanntlich iſt dieſe Herrſchaft bey der letztern franzöſiſchen Revolution dem fürſtlichen Hauſe Hohenlohe-Bartenſtein noch zur Zeit entriſſen. Ihre jährlichen Einkünfte, wozu vortrefliche Waldungen nebſt Zehnten aus dem Hanau-Lichtenbergiſchen gehören, ſind auf 40,000 Livres berechnet, und der ſeit der franzöſiſchen Beſitznehmung bisher erlittene Verluſt iſt, ohne Inbegriff mehrerer Entbehrniſſe, auf 1,108660 fl. angeſchlagen.

Zochendorf, auch **Zogendorf**, Bayreuthiſches Dorf im Amte Streitberg.

Zoll, an der Itz, vier Stunden von Bamberg gegen Coburg; ſ. Hilkersdorf.

Zollbrücken, kurſächſiſ. herrſchaftliches Forſthaus im Antheil Henneberg an der Schleuſe, zwiſchen Rappelsdorf und Kloſter Veßra, wo in vorigen Zeiten eine Zollſtädte angelegt war, die aber nach der Hennebergiſchen Landestheilung, dem Rezeß gemäß, nach Rappelsdorf verlegt wurde. Die wenigen Gebäude beſtimmte man zur Wohnung eines Förſters, welcher über den ſogenannten Zollbrucker Forſt die Aufſicht führt. In Anſehung der allda über die Schleuſe erbauten Brücke iſt zu bemerken, daß das Amt Themar die eine Hälfte derſelben in baulichem Weſen zu erhalten hat, jedoch ſo, daß die hierzu erforderlichen Baumaterialien vom Amt Schleuſingen unentgeldlich abgegeben werden müſſen. Auch iſt vermöge eines zwiſchen Sachſen-Naumburg und Sachſen-Gotha am 5 Auguſt 1681 errichteten Rezeſſes veſtgeſetzt worden, daß die Beamten zu Schleuſingen und Themar einander die Gefangenen mitten auf dieſer Brücke reſp. ausantworten und annehmen ſollen.

Zollhof, (der) im Ansbachiſchen Amte Creilsheim.

Zollmühl, (die) im Ansbachiſchen Amte Gunzenhauſen.

Zollmühl, (die) im Ansbachiſchen Amte Hohentrüdingen.

Zollmühl, (die) im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Verwalteramts Treuchtlingen mit einem dahin gehörigen Unterthan.

Zopolten, **Zoppolten**, **Zapeten**, auch **Zoppaten**. Der letzte Nahme iſt der richtigſte. Bayreuthiſches Dorf des Amtes Goldcronach. Daſelbſt hat das Kloſter Himmelcron 10 Unterthanen. Oberhalb deſſelben wird auf Antimonium gebaut.

Zottishofen, Hohenlohe-Langenburgiſches Dorf, eine Stunde von Langenburg gegen Oehringen.

Zotzenbach, Erbachiſcher Ort im Amte Schönberg, der ſchon vor alten Zeiten bekannt war.

Zuckmantel, Einzeln im Bayreuthiſchen Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Schwarzenbach am Wald.

Zückshut, Dorf im Bambergiſchen Amte Scheßlitz, pfarrt nach Güßbach, gränzt gegen Aufgang an Laubend, Amts Memelsdorf, gegen Mittag an den Hochſtiftswald Henig, gegen Niedergang an Güßbach, gegen Mitternacht an die ſogenannte Landesweide, iſt anderthalb Stunden von Bamberg entfernt, zählt 17 Häuſer, 15 Gemeindrechte, 16 Scheunen, 13 Haushaltungen, 61 Seelen, worunter 1 Weber, ſämtlich katholiſcher Religion.

Vieh-

Viehzucht, Obſt und Getreidebau reicht nur für das Lokalbedürfniß hin.

Züttlingen, großes evangeliſchlutheriſches Pfarrdorf im Ritterorte Odenwald, denen von Ellrichshauſen gehörig.

Zugmandel, nach Andern **Zugmantel**, Hohenlohe-Neuenſteiniſches Dorf und Jagdhaus bey Beutingen, zwiſchen Neuenſtein und Neuſtadt am Kocher.

Zultenberg, Weiler von 8 Häuſern und eben ſo vielen Scheunen im Bambergiſchen Zentamte Weißmayn. Die Einwohner pfarren nach Caſendorf. Vom Zehnt beſitzt ein Viertel der Spital zu Bamberg und drey Viertel ein Fräulein von Künsberg.

Zum Berg, Weiler mit 13 Ansbachiſchen und 2 fremdherriſchen Unterthanen im Amte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren auch in das Städtchen Feuchtwang.

Zum Haus, Filialkirchdorf an der Wernitz mit 1 Ansbachiſchen und 6 fremdherriſchen Unterthanen.

Zum Höfen, im Ansbachiſchen Amte Feuchtwang.

Zum Loch, ſ. Dornberg.

Zum Loch, die Mühle im Ansbachiſchen Amte Feuchtwang.

Zum 14 Nothhelfern, Kapelle im Ansbachiſchen Verwalteramte Treuchtlingen.

Zum Ort bey Helmbrechts.

Zum See, kleines Nürnbergiſches Dorf, liegt im Amte Herspruck.

Zum Wagner bey Creilsheim.

Zur Haardt, ſ. Haard.

Zur Schön ſ. Schön.

Zwandersbach, (der) Bach in einem angenehmen Wieſengrunde bey Sichersreuth; ſ. dieſ. Artikel.

Zweifling, auch **Zweifelheim**, Weiler an der Altmühl, eine Stunde von Herzogenaurach gegen Neuſtadt mit 6 in das Ansbachiſche Vogtamt Leutershauſen gehörigen Unterthanen. Nur ein Bayreuthiſcher Unterthan iſt daſelbſt; die übrigen ſind Nürnbergiſch.

Zweiflingen, Filialdorf von Orendelſall mit einer kleinen Kirche. Es beſteht aus 18 Haushaltungen, war ehemals ein Hohenlohiſcher Amtsort und hat guten Feldbau und Viehzucht.

Zwerchwörnitz, (die) Bach an der Gränze der Oberämter Creilsheim und Feuchtwang, fällt bey Zwerrenberg in die Wörnitz.

Zwergſtraß, Weiler, wo der teutſche Orden einen in das Amt Ellingen gehörigen Unterthan hat.

Zwernberg, Weiler von 16 Haushaltungen, wovon 6 die Stadt Dinkelsbühl, 1 Ansbach, 7 die Reichsritterſchaft und 6 das Teutſchordenskommendeamt Dinkelsbühl beſitzt.

Zwernitz, ſ. Sanspareil.

Zwiefelhof oder **Oberbirkach**, Weiler im Ansbachiſchen Amte Roth. Fünf Unterthanen ſind Ansbachiſch, 3 aber fremdherriſch.

Zwieſelhof, (der) von 2 Unterthanen bey Kadolzburg.

Zwifachweyher, (der) fürſtlich Eichſtättiſcher Weyher, zum Federhof gehörig und vierthalb Tagwerk groß, liegt im unterländiſchen Pfleg- und Kaſtenamte Obermäſſing.

Zwiſelhof, (der) mit 2 Unterthanen im Fraiſchbezirke des Ansbachiſchen Richteramts Roßſtall.

Zwingenberg, das Amt, die Zwingenbergiſchen Intereſſenten ſteuern zum Kanton Odenwald. Bey dem weſtphäliſchen Frieden ſuchte die Familie Göler dieſes Zwingenberg, eben ſo Kurmainz.

Druck-

Druckfehler, Berichtigungen und Ergänzungen.

Zum 1. Bande.

A.

S. 2, Z. 13 von oben lies Stunden für Stund.

S. 2, Z. 19 von oben lies Hönn für Höne.

S. 2, Z. 27 iſt einzuſchalten: Abelshof, (der) Einzeln im Gunzenhauſer Dekanat des Fürſtenthums Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Markt Heidenheim.

S. 5, Z. 39 von oben lies Armenhaus für Armenshaus.

S. 6, Z. 3 von oben lies des 18 Jahrhunderts ſtatt dieſes.

S. 6, Z. 8 von oben lies nach fabrizirt, und mit Nur hebt ein neuer Satz an.

S. 8, Z. 17 von oben lies Bayreuthiſch ſtatt Bayeriſch.

S. 8, Z. 32 von oben iſt nach Wirzburg einzuſchalten: ſeit 1782 vom Kloſter Ebrach erkauft.

S. 9, Z. 22 iſt nach Mühle einzuſchalten: von 2 Gängen und 1 Söldengute und nach Marktleugaſt — Die Einwohner pfarren nach Marienweiher. Abfängermühle, (die) im Kammeramte Gefrees im Wunſiedler Kreiſe.

S. 10, Z. 8 von oben iſt noch beyzuſetzen: Der Zehnt gehört dem Kloſter Ebrach. Die Einwohner pfarren nach Frensdorf.

S. 10, Z. 16 muß Schwarzenberg getilgt werden. Z. 20 iſt einzuſchalten: die Abtey Ebrach erwarb ihren Antheil an Abtswind vom Grafen Friedrich von Caſtell im Jahre 1311. S. die Frage: ob der Abtey Ebrach das Prädikat reichsunmittelbar gebühre ꝛc. S. 18.

S. 11, Z. 5 von oben iſt einzuſchalten: nach Andern Agelmühle. Sie ꝛc. Z. 7 nach Windsheim" und gehört in das Amt Neuſtadt an der Aiſch.

S. 11, Z. 14 von oben ſind nach dem Punkt 3 Zeilen zu tilgen und dagegen zu leſen: Ein Kapitular dieſes Stifts iſt allzeit Amtmann daſelbſt. Er wohnt aber in Wirzburg.

S. 11, S. 34 von oben iſt nach Unterthanen einzuſchalten: als 34 Männer, 37 Weiber, 38 Söhne über, 18 unter 10 Jahren, 24 Töchter über, 15 unter 10 Jahren, 20 Dienſtboten.

S. 12, Z. 17 von oben ſetze nach Eſchenbach hinzu: Die Einwohner pfarren nach Merkendorf.

S. 12, Z. 22 von oben: Sie pfarren nach Veſtenberg.

S. 13, Z. 3 von unten nach Neuhaus iſt einzuſchalten: An der Aiſch unweit Höchſtadt, demſelben gegenüber, iſt ꝛc.

S. 14,

S. 14, Z. 27 von oben lies Rügländer ſtatt Reyländer.

S. 14, Z. 44 von oben lies Erlbach ſtatt Erbbach.

S. 14, Z. 46 von oben ſind die 4 dort befindlichen Zeilen alſo umzuändern: Adelsdorf an der reichen Ebrach im Wirzburgiſchen Amte Schlüſſelfeld, wohin auch die 27 daſelbſt befindlichen Unterthanen ꝛc.

S. 15, Z. 5 von oben nach Adelsheim lies Allezeim, Allezen, nur eine Stunde unterhalb Burken.

S. 16, Z. 31 iſt einzuſchalten: Außer den Thoren von Adelsheim, wo die Straße vorüberzieht, entſteht dermal ein neues Vorſtädtchen; bequem wäre es für Reiſende, wenn ein guter Gaſthof und die Poſt dahin verlegt würden. Das Umdrehen der Wagen im Städtchen, wo man beydes durch einen kleinen Umweg ſuchen muß, veranlaßt Unbequemlichkeiten. Außer den gewöhnlichen Handwerkern findet man hier eine Färberey, Ziegelhütte, einige Krämer, 3 Bierbrauereyen. Alle ziehen ihre Nahrung von den Dorfsbewohnern umher. Auch hat man eine gute Apotheke und einen wackern Arzt.

Zunächſt am Städtchen fließt ein ziemlich ſtarker Bach, welcher die verſchiedenen Mahl- und Schneidmühlen treibt und eine Menge Forellen enthält. Sowohl die Herrſchaften, als auch mehrere Privatperſonen beſitzen mehrere geſchmackvoll angelegten Gärten. Man hat einen Anſchlag eines hieſigen herrſchaftlichen Guts, welches Philipp Adolph von Adelsheim ſeinen 5 Töchtern hinterließ, aus den erſten Jahren des eben entwichenen Jahrhunderts vor ſich, worin 106 Morgen Aecker, 3 Morgen Gärten, anderthalb Morgen Weinberge, 138 Morgen Waldungen, den Morgen zu 180 Ruthen und die Ruthe zu 18 Schuhen angegeben ſind. Nebſt der Zent hat Kurmainz auch die Geleitsgerechtſame durch hieſige Markung bis in das ſogenannte Weidig, einem Walde mit freyer Birſch an der Scheffzenzer Markung. Ritterkonvente des Kantons Odenwald ſind auf die neueſten Zeiten hier gehalten worden.

S. 16, Z. 48 iſt nach 1716 zu leſen: mit einem Koſtenaufwand von 1627 fl.

S. 19, Z. 13 von unten lies verdrängen ſtatt vergdängen.

S. 19, Z. 14 von unten lies Ahornthal ſtatt Anhornthal.

S. 20, Z. 5 von oben lies Bayreuthiſch ſtatt Bayeriſch.

S. 20, Z. 9 von oben lies Adolzhauſen ſtatt Adolfhauſen.

S. 20, Z. 18 von oben lies ehemals ſtatt damals.

S. 21, Z. 24 von oben lies Affalterbach ꝛc. iſt zu tilgen.

S. 21, Z. 39 von oben lies Egglofſtein ſtatt Englofſtein.

S. 21, Z. 41 von oben nach bewohnt iſt einzuſchalten: erſtere ſteuern zum Ritterorte Gebirg.

S. 21, Z. 47 und 48 ſind auszulaſſen.

S. 22, Z. 1 von oben nach Affaltern lies auch Alfalten; ſtatt Herſprug, Hersbruck.

S. 22, Z. 4 von oben iſt nach aber einzuſchalten: ſeit 1576 und am Schluſſe dieſes Artikels: eingepfarrt iſt das Dorf Diſtel oder Düſſelbach.

S. 22, Z. 13 von oben iſt noch hinzuzuſetzen: die Einwohner pfarren nach Bernſtein am Wald.

S. 23 ebendaſelbſt iſt einzuſchalten:

Afholter, auch Afholder, nach Andern Eichholder, iſt der Nahme eines Weilers in dem zwiſchen Wertheim und Erbach gemeinſchaftlichen Amte Breuberg. In einem mit dem Kloſter Steinbach getroffenen Tauſche wird eines von Afholter gedacht.

S. 23, Z. 25 von oben iſt einzuſchalten: Ag, Bach im Ober- und Richteramte Hirſchberg-Greding im Unterlande des Fürſtenthums Eichſtätt. Er entſpringt eine Stunde von Greding nördlich aus dem Herrnſperger Berge, zieht ſich zwiſchen dem Mäſſinger und Landertshöfer Berge im Grunde hervor, worin er 4 unterſchlächtige Mühlen von ſeinem Urſprunge an treibt, als die Hintermühle, die Lanzenmühle, die Mittelmühle und die Federmühle, welche letztere drey nahe beyſammen ſtehen. Er geht dann queer durch die untere Stadt Greding, wo ein ſteinernes Brücklein darüber geſprengt iſt und fällt bey der Agmühle, nachdem er kurz vorher noch eine Lohſtampfe getrieben hat, in die Schwarzach. Agelmühle, (die) ſ. Achelmühle.

S. 23, Z. 38 von oben Ahlbach an bis zur vorletzten Zeile: Ahlbach, ſ. Ober- und Unterahlbach im Bambergiſchen. Ahlbach, das obere, liegt 1 Stunde von Emskirchen, wohin es auch pfarrt. Der Ort hat viele Waldungen und Weyher.

S. 24, Z. 5 von oben nach Ahlesheim auch Alesheim, dann Pfarrdorf ſtatt Kirchdorf.

S. 4, Z. 9 von oben iſt nachzutragen: Eichſtätt hat auch 4 Unterthanen daſelbſt. 3 gehören zur Kanonie Rebdorf und einer zum domkapiteliſchen Kaſtenamte in Pleinfeld. Hierauf iſt einzuſchalten: Ahorn, auch Ohorn, Wald. Er macht die ſüdliche Gränze des Würzburgiſchen Amtes Lauda aus, liegt zwiſchen Giſſigheim, Heckfeld, dem Schüpfergrunde, Buch und Bremen in der Mitte und hat einen Flächeninhalt von mehr als vier Stunden. Der größere Theil deſſelben gehört unter den fürſtlichen Amtskeller und Forſtmeiſter zu Lauda, wird durch den Jäger zu Heckfeld gehütet und wirft der Hofkammer jährlich mehrere tauſend Gulden ab. Auch das Kloſter Gerlachsheim, die Frühmeſſe zu Lauda, der Freyherr von Bettendorf, mehrere Privatperſonen u. d. beſitzen, ſo weit die Heckfelder Markung geht, anſehnliche Waldbezirke; wo dieſe aufhört, haben die Ganerben zu Schüpf, die Gemeinden Kupprichhauſen, Buch, ſodann Kurpfalz gegen den durch die neueſten thätlichen Auftritte bekannten Greffinger Hof zu ihre ebenfalls beträchtlichen Waldbeſitzungen. Das Holz wird von den benachbarten Tauber- und Schüpfergründern, welche durchgängig Holzmangel leiden, theuer eingekauft. Von Jagdthieren fanden ſich die Rehe bisher in groſſer Menge da ein, hohes Wild wechſelt nur ſelten dahin. Die Waldungen ſind häufig von angenehmen Wieſenthälern durchſchnitten, der Ertrag davon iſt aber in jeder Rückſicht von geringer Bedeutung. S. Buch am Ahorn der Meiſtershof, Bd. 1, S. 467.

S. 26, Z. 12 von oben lies Kleebau anſtatt Kleebaum.

S. 26, Z. 30 von oben lies der anſtatt derer.

S. 29,

S. 29, Z. 2 von oben lies Grundbirnen anſtatt Grundbirn.

S. 31, Z. 8 von unten lies Triesdorf anſtatt Triesdorſt.

S. 32, Z. 28 von unten lies deren für deſſen.

S. 33, Z. 19 von unten iſt einzuſchalten Aicha, ſ. Eicha, auch Aicha, ſ. Aichen.

S. 33, Z. 24 von unten 1248 anſtatt 1240.

S. 34, Z. 13 von unten nach Roth iſt einzuſchalten: im Gunzenhauſer Kreiſe.

S. 34, Z. 18 von unten iſt nach Unterthanen einzuſchalten: eine Sägmühle.

S. 34, Z. 23 von unten iſt hinzuzuſetzen: Die Einwohner pfarren nach Weidenberg.

S. 34, Z. 30 von unten iſt hinzuzuſetzen: welche nach Wiſeth pfarren.

S. 34, Z. 32 von unten lies anſtatt Dorf Weiler; anſtatt Aichhammmer ſ. Eichhammer.

S. 35, Z. 1 von unten anſtatt Dorf lies: auch Eichenbühl, ein zum Ritterorte Gebirg ſteuerbarer Ort, der Familie von Redwitz gehörig, im Bambergiſchen Amte Scheßlitz und der Weißmayner Zent, welchem Amte auch ein mit Haus und Scheune bebautes Gütlein nebſt einigen ledigen Wieſen vogtey = und ſteuerbar ſind. Aichenbühl, ſ. Eichenbühl.

S. 35, Z. 9 Aichenſtrutt lies für Aichenſtätt.

S. 35, Z. 14 Aichhammer, ſ. Eichhammer.

S. 35, Z. 15 bis 20 ſind zu tilgen und dafür hinzuzuſetzen Aichig, ſ. den Artikel Eichig.

S. 35, Z. 34 von oben lies bemeldete anſtatt bemelte.

S. 36, Z. 17 von oben iſt hinzuzuſetzen: Die Einwohner pfarren nach Geßlau am Walde.

S. 36, Z. 18 von oben lies Hönn anſtatt Höne.

S. 37, Z. 13 von oben iſt hinzuzuſetzen: Der Zehnt iſt halb Bayreuthiſch, halb Nürnbergiſch. Der Ort hat nur 6 Höfe mit Scheunen und Nebengebäuden.

S. 37, Z. 16 lies Nizenhauſen anſtatt Niſenhauſen.

S. 38, Z. 3 von oben lies Schlamm für Schlemm.

S. 38, Z. 25 iſt hinzuzuſetzen: die Aiſch iſt ſehr fiſchreich und hat beſonders gute Karpfen.

S. 39, Z. 6 von oben iſt hinzuzuthun: Die Einwohner pfarren nach Attelsdorf. Ehemals gehörte dieſer Ort denen von Stiebar.

S. 39, Z. 7 iſt Alberndorf mit dem ganzen Artikel zu tilgen.

S. 40, Z. 7 von oben ſetze hinzu: Hier iſt ein Zolleinnehmer und die Einwohner pfarren nach Sachſen.

S. 40, Z. 8 iſt Albernhof mit dem ganzen Artikel zu tilgen.

S. 40, Z. 28 von oben lies Lüchau anſtatt Leidendorf.

S. 40, Z. 37 von oben iſt hinzuzuſetzen: von der Heidenſtadt ſ. dieſen Artikel.

S. 40, Z. 45 von oben lies Münchberg anſtatt Mühlberg. Ein Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Hallerſtein.

S. 40, Z. 50 von oben iſt hinzuzuſetzen: Die Einwohner pfarren nach Barthelmesaurach.

S. 41, Z. 17 von oben lies peinlichen Z. 19. Der Amtmann iſt zugleich Zentgraf.

S. 41, Z. 33 von oben lies ſind anſtatt und.

S. 41, Z. 35 von oben lies Kitzingen anſtatt Ritzingen.

S. 42, Z. 19 iſt einzuſchalten Albrechts, auch Malmers. Dieſes anſehnliche kurſächſiſche Dorf

im Antheil Henneberg, liegt eine Stunde von Suhla nordwärts, und beſteht aus 133 Häuſern und 738 Einwohnern, unter welchen ſich bey 52 Barchentweber, 41 Nagelſchmiede und viele andere Profeſſioniſten befinden. Ehedeſſen gehörte dieſer Ort zur Henneberg-Römhildiſchen Landesportion und hatte ſeine eigenen Gerichte, welche von dem Amtmann zu Hellenberg gehalten wurden. In Anſehung der peinlichen Gerichtsbarkeit war Albrechts der Zent Benshauſen unterworfen, wurde aber nach dem zwiſchen Sachſen und Heſſen geſchloſſenen Permutationsvertrag vom Jahre 1619 dem Sulaer Amtsbezirke einverleibt. Unweit dem Orte iſt eine Eiſengrube im Gange, deren Eiſenſteine in den Sulaer Hammerwerken verſchmolzen werden. Die umliegenden Felder ſind ziemlich fruchtbar und man ärntet hier jährlich bey 552 Scheffel Korn, 17 Scheffel Weitzen, 56 Scheffel Gerſte, 90 Scheffel Haber und 2150 Scheffel Erdäpfel. Die daſige Pfarrkirche, wohin die Dörfer Mebendorf und Dietzhauſen als Filiale gehören, iſt eine der älteſten und wurde ſchon 1116 von Gebharden von Nordeck zur Ehre des h. Nikolaus erbaut.

S. 42, Z. 19 iſt einzuſchalten: **Albusmühle**, (die) Eichſtättiſche Mahl- und Rennelmühle im unterländiſchen Pfleg- und Kaſtenamte Obermäſſing-Jettenhofen und zwar zum Dorfe Burggriesbach gehörig. Sie iſt die zweyte Mühle am Bache Burggraben, oder, wie er weiter unten genannt wird, Mühlbach.

Ebendaſelbſt iſt Altershauſen auszulaſſen.

S. 43, Z. 18 von oben iſt Alesheim mit dem dazu Gehörigen wegzulaſſen.

S. 43, Z. 28 von oben für Alershauſen lies Alfershauſen, auch Alvershauſen.

S. 43, Z. 36 von oben für Alexandersbad ſ. Sichersreuth.

S. 43, Z. 37 von oben für Alfalter ſ. Affaltern. Das Uebrige des Artikels iſt zu tilgen.

S. 44, Z. 8 von unten lies Baunach für Bauuach.

S. 44, Z. 1 von unten lies lehmig für läimig.

S. 45, Z. 22 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Hier iſt eine Theerbrennerey.

S. 45, Z. 23 von oben: auch Allenfeld, und 25: Eine Linie der Herren von Berlichingen ſchrieb ſich ehemals davon. **Allendorf**, das Kloſteramt, iſt jetzt zum Meiningiſchen Amte Waſungen geſchlagen. Das Kloſter Allendorf, welches die Dynaſten oder Herren von Frankenſtein geſtiftet haben ſollen, wurde im Bauernkriege 1525 zerſtört und 1528 vom Churfürſten Johann ſäkulariſirt und zum ſächſiſchen Theile von Salzungen geſchlagen. Es gehörten folgende Ortſchaften dazu: Dorf Allendorf, Etmarshauſen, Kaltenborn, Herrmannsrode, der Gemiſche oder der Grundhof, Nitzendorf, Gräfendorf, Hüttenhof, Mittelrohna, der Mohrhof, der untere und obere Röhrigshof und Neuendorf.

S. 45, Z. 40 von oben Rieter für Rinter.

S. 45, Z. 43 von oben lies nach Altmühl: und pfarren nach Komburg. **Allersberg**, (der) Schaafhof im Ansbachiſchen Kameralamte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Haundorf, das ein Filial von Unterampfrach iſt.

Allers-

Allersperg, ſ. Homburg am Mayn, der Marktflecken.

S. 46, Z. 4 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Es ſind 11 Häuſer mit Scheunen daſelbſt.

S. 46, Z. 6 von oben lies 6 anſtatt 3.

S. 46, Z. 15 von oben lies Bronnbach anſtatt Brombach.

S. 46, Z. 21 von oben iſt nach genug hinzu zu ſetzen: Biſchoff Melchior zu Würzburg verkaufte 1554 Montags nach Corporis Christi Amt, Schloß und Thurm zu Ingolſtadt ſamt Allersheim und Herreſſen an Sebaſtian Gayer zu Giebelſtadt um 7000 fl. frk.; doch behielt ſich der Biſchoff die geiſtliche Jurisdiktion, den Landgerichtszwang und alle zentbarlichen Sachen vor. Ueberdieß mußte der Käufer das Gekaufte vom Hochſtifte zum Lehen auf Söhne und Töchter empfangen. Als 1708 der gräflich Gayerſche Mannsſtamm erloſch, fiel daher Allersheim auf die von Wolfskehl, welche von einer Gayeriſchen Tochter abſtammten.

Ueber den Wald Gaisloch, welcher von dem von Wolfskehl für eine Zugehör dieſes Würzburgiſchen Söhn- und Töchterlehens, von Kurmainz für eine Zugehör des heimgefallenen Mannlehens Maiſenbach und von Ansbach für ein Gayeriſches Eigenthum ausgegeben ward, kam es bald darauf zu verſchiedenen Thätlichkeiten und im Jahre 1749 endlich ſogar zwiſchen Mainz und Würzburg zu einer förmlichen Kriegszurüſtung, welche aber durch kaiſerliche Befehle eingeſtellt ward. Der heutige Lehensbeſitzer, General von Wolfskehl, hinterläßt ebenfalls keine männliche Deszendenz und wird ohne Zweifel das Lehen auf ſeine an die Herren von Redwitz und Groß verheuratheten Töchter zu bringen ſuchen. Uebrigens übt das Hochſtift die vorbehaltenen Gerechtſame noch aus. Der Pfarrer, ein Mitglied des Kloſters Bronnbach, von welchem er auch geſetzt wird, ſteht unter dem Landkapitel Ochſenfurt. Der Wolfskehliſche Beamte zu Rottenbauer muß die hieſigen Einkindſchaften am Landgerichte zu Würzburg beſtätigen laſſen und zur Zent Bütthard ſtellt Allersheim einen Zentſchöpfen und läßt daſelbſt, mit Ausnahme einiger Schlägereyen, welche in dem Rezeſſe vom 15 Dezember 1590 zwiſchen Biſchoff Julius und Philipp Gayer genau beſtimmt ſind, alle Fälle rügen bis auf den heutigen Tag. Ueber die Steuern verglich ſich 1670 Heinrich Wolfgang Gayer mit den Bewohnern zu Allersheim, daß ſie hierin den Würzburgiſchen Unterthanen gleich gehalten werden ſollten. Bald darauf klagten dieſelben bey dem Lehenhofe, daß das ganze Kontingent an Winterquartieren, welches vom Ritterorte Odenwald allen Gayeriſchen Ortſchaften zugetheilt war, ihnen allein heimgelegt worden ſey und fanden Unterſtützung daſelbſt. Bey Heinrich Wolfgang Gayers Erhebung in den Grafenſtand (1685 am 14 May) erhöhte auch Kaiſer Leopold I die Gayeriſchen Güter in eine Grafſchaft und befreyte ſie von allen ritterſchaftlichen Laſten, wogegen ſich aber die Ritterſchaft ſetzte. Endlich 1720 erkannte der Reichshofrath ſelbſt wider die ritterſchaftlichen Steuerbefugniſſe und der Kanton Odenwald befindet ſich auch wirklich im Beſitze derſelben.

Der Amtmann des Bronnbachiſchen Hofes zu Würzburg verwaltet die hieſigen Gefälle der Abtey. 1677 ließ Heinrich Wolfgang Gayer einige hieſige Nachbarn in den Thurm zu Ingolſtadt gefänglich niederſetzen, bis ſie ihm den Handlohn von den Lehengütern der Abtey zahlen würden. Würzburg ließ aber auf Vorſtellungen des Abts die Gefangenen durch die Zent Büttbard des Verhafts mit Gewalt entledigen.

S. 46, Z. 31 von oben lies Pleinsfeld für Pleinfelg.

S. 46, Z. 41 von oben lies Stunde für Sunde.

S. 47, Z. 2 von oben lies Thürriegeln für Gürringeln.

S. 47, Z. 16 von oben lies Almerspann, auch Almersbann für Almershann. S. auch Groß- und Kleinalmerspann.

S. 47, Z. 34 von oben iſt nach ſind hinzu zu ſetzen: Ungefähr ſeit 50 Jahren iſt dieſer Hof eingegangen. Die Gebäude wurden niedergeriſſen und die Felder von den nahgelegenen Dörfern beſtellt.

S. 48, Z. 4 von oben iſt einzuſchalten: Alspach, auch Alsbach, Aldesbach, Weiler in der Grafſchaft Erbach. In einer uralten Beſchreibung der Gränzen des Kloſters Lorſch kommt ſchon dieſer Ort unter dem Nahmen Abbatisbach vor. Der Ort liegt gerade unter dem Schloſſe Bickenbach, daher letzteres oft das Alsbacher Schloß heißt.

S. 48, Z. 8 von oben nach Einwohnern iſt hinzu zu ſetzen: ſie pfarren nach der Stadt Hof.

S. 48, Z. 19 von oben nach daher: Der Zehnt zu Allsleben wurde bis in das Jahr 1799 gemeinſchaftlich von dem Probſteyamte zu Wächterswinkel, der Familie von Truchſeß zu Bundorf, dem Herrn von Roſenbach zu Tundorf und dem Geſchlechte von Stein zu Nordheim beſeſſen. Im Jahre 1799 aber hat das Probſteyamt auch den Steiniſchen Antheil an ſich gebracht.

S. 49, Z. 1 von oben lies beſſer Beinsgeſang für auch Beinsgeſing.

S. 49, Z. 8 von oben lies Gauaſchach für Gauchach.

S. 49, Z. 23 von oben nach Viehſeuche iſt hinzu zu ſetzen: Neidhard von Thüngen, Ritter zu Sodenberg, trug 1516 den vierten Theil des großen und kleinen Zehnts zu Bainsgeſang dem Markgrafen zu Brandenburg-Ansbach zum Mannlehen auf. Dieſer Zehnt iſt mit dem Rittergute Bücholb an Würzburg gekommen. S. Bücholb.

S. 49, Z. 28 von oben nach Gebäude iſt einzuſchalten: deren Anzahl auf 16 ſteigt.

S. 49, Z. 29 von oben nach Vorſtadt iſt einzuſchalten: Man giebt ihr

S. 49, Z. 31 von oben nach gehören iſt einzuſchalten: und ſich gegen 200 belaufen ſollen. Sie ꝛc.

S. 49, Z. 40 von oben lies Wallersberg für Allersberg und Z. 45 Hagenhauſen für Haſenhauſen.

S. 50, Z. 4 von oben lies Brackenfels für Prockenfels.

S. 52, Z. 4 von unten lies Hauptnahrungszweig für Hauptzweig.

S. 52, Z. 3 von unten iſt nach aus einzuſchalten: im reichſten Jahre werden allein von der Stadt, ohne die Landſchaft zu rechnen, 1800 bis 2000 Zentner, in einem Mitteljahre 1000 bis 1200 und im ſchlechteſten oder Mißjahre 6 bis 800 Zentner gewonnen.

S. 53, Z. 4 von oben nach geht iſt hinzu zu ſetzen: Im Jahre 1798 fanden ſich noch 17 Familien hier, die ungefähr aus 80 Perſonen beſtehen. Im 16 Jahrhundert waren auch die Perlenmacher hier ein zahlreiches Handwerk. Die von dem Bürgermeiſter, Johann Friedrich Bauder, gegründete Marmor- und Petrefaktenmanufaktur wird noch von ſeinem Tochtermann Bauereis zu Nürnberg fortgeſetzt. Die wohlthätige Krankenanſtalt, welche neuerer Zeit von einigen Profeſſoren daſelbſt geſtiftet wurde, verdient einer ruhmvollen Erwähnung.

S. 53, Z. 18 von oben lies für Neudorfenfeld Neudroſenfeld.

S. 53, Z. 31 von oben iſt einzuſchalten: **Altenberg**, evangeliſch-lutheriſches Pfarrkirchdorf, der Familie von Gemmingen gehörig. Die Unterthanen ſteuern zum Ritterorte Odenwald. Es liegt unweit Kirchberg gegen den Kocher.

S. 53, Z. 32 von oben lies auch Altenbergen.

S. 53, Z. 35 von oben iſt einzuſchalten: **Altenburg** ob Burgkunſtadt, ein der Familie von Schaumberg gehöriges Schloß. S. Burgkunſtadt.

S. 53, Z. 36 von oben lies auch Altengronau, ein ꝛc. S. 46 nach sequelae etc. Es iſt hier ein Blaufarbenwerk, wozu die Kobalderze aus den Bergwerken zu Bieber hieher geführt werden. In dem ſogenannten Giftgang wird Arſenik gefangen. Eine Spiegelmanufaktur und eine Glashütte ſind wegen Holzmangel eingegangen.

S. 53, Z. 37. **Altendorf**, Weiler in Weißmayner Zent. Die meiſten Lehen ſind domkapiteliſche Obleyen oder gehören dem Kloſter Langheim und den Neudeckerſchen Erben, welche auch dieſerwegen auf die Vogteylichkeit Anſpruch machen. Der Ort hat 15 Häuſer und 12 Scheunen. Dorfs- und Gemeindeherrſchaft hat der Obleyherr. Die Einwohner pfarren nach Jsling.

S. 53, Z. 42 von unten iſt nach Landſtraße einzuſchalten: Eine halbe Stunde von Hirſchaid und hatte vor ungefähr 16 Jahren eine Poſtſtation.

S. 54, Z. 13 von oben lies Buttenheim für Eggolsheim.

S. 56, Z. 23 von oben iſt einzuſchalten: **Altenhof**, im Bambergiſchen Amte Pottenſtein, wohin es auch gehört. Der Ort iſt zehntfrey und nach Elbersberg gepfarrt. Außer 4 Häuſern mit Scheunen iſt hier auch eine Mühle.

S. 56, Z. 28 von oben lies Tambach für Tarmbach, eine Viertelſtunde davon gegen Koburg. Die Einwohner pfarren nach Neudorf. Die Zent iſt, ſo viel in die hohen Rügen einſchlägt, Wirzburgiſch. Der Ort hat eine Kapelle ad b. virginem Mariam, ein Gemeindehaus ſamt Schmiede, ein Hirtenhaus, ein Schäferhaus und Scheune nebſt 12 andern Häuſern und Scheunen. Mittelmäßigen Feldbau und ſchlechte Wieſen, dafür aber große und ſchöne Gemeindewaldungen.

S. 56, Z. 29. **Altenkünsperg**, kleines Dorf im Kammeramte Pegnitz des Fürſtenthums Bayreuth von 5 Häuſern und eben ſo vielen Scheunen. Es hat 35 Einwohner und liegt unweit Creuſſen. Die Flurmarkung enthält 41 Tagwerke Ackerfeld, welche das vierte Korn bringen, 21 Tagwerke Wieſen, fünfthalb Tagwerke Gärten nebſt ſechsthalb Tag-

werke Wald. Der Viehſtand beſteht aus 36 Stück Rind- und 24 Stück Schaafvieh. Die Einwohner pfarren nach Creuſſen.

S. 56, Z. 40 von oben nach Lichtenfels iſt einzuſchalten: die Häuſer dieſes großen Orts ſind mehrentheils zwey Stockwerk hoch. Hier wohnen auch einige 70 Judenfamilien. Der Ort hat eine Mahl- und eine Stampfmühle mit 3 unterſchlägigen Rädern und 1 Drilles am Flüßchen Weißmayn. Zehn dem Hochſtifte Bamberg heimgefallenen häuslichen Lehen ſind 1754 den Herren von Redwitz überwieſen worden und reichen von der Zeit an ihre Steuer zum Ritterorte Gebirg. Ferner ſind allda 2 Schaumbergiſchen häuslichen Lehen und 1 Flurlehen; dann Giech Buchauer häusliches Lehen, welche zwar bis 1639 dem Hochſtifte ſteuerbar waren, von dieſer Zeit an aber dem Lehenherrn ſelbſt die Steuer reichen, in deſſen Beſitze ſich bisher die Ritterſchaft erhalten hat. Durch dieſen Ort lauft das Flüßchen Weißmayn und ergießt ſich, nachdem es noch 660 Schritte über den ſchönen Wiesgrund gefloſſen iſt und von ſeinem Urſprunge an viele Forellen geliefert hat, in den Mayn. Der Getreidezehnt gehört gröſtentheils nach Langheim; der lebendige und Kleinzehnt gehört dem Pfarrer

S. 57, Z. 15 von oben ſetze nach Büchenbach: Der Zehnt gehört dem Domkapitel zu Bamberg. Die Einwohner pfarren nach Büchenbach. Der Häuſer ſind 15.

S. 57, Z. 21 von oben lies Frankfurt für Franfurt.

S. 58, Z. 1 von oben lies Acker für Ackern.

S. 58, Z. 11 von oben lies Schock für St.

S. 58, Z. 23 von oben lies deposedirte für depoſidirte.

S. 58, Z. 36 von oben lies der für derer.

S. 58, Z. 40 von oben lies Kirchdorf ſtatt Pfarrdorf und nach gehört ſetze hinzu: an den Gränzen des Amts Wachbach.

S. 59, Z. 8 von oben ſetze hinzu: im Dorfe iſt eine Mühle.

S. 59, Z. 23 von oben lies Rüdenhauſen für Rüdenheuſen.

S. 59, Z. 1 von unten lies Marktbibert ſtatt Mlibart.

S. 60, Z. 19 von oben lies Ebrach ſtatt Ebraih.

S. 60, Z. 1 und 37 von oben lies Beilngries für Beylngries und Z. 1 von unten ſeichte für ſeuchte.

S. 62, Z. 7 von oben lies von ſtatt vor und Z. 9 Greſſen für Greſſe. Z. 38 vielen ſtatt viele.

S. 63, Z. 27 von oben iſt einzuſchalten: Altmühl, (die) Eichſtättiſche Einödmühle bey Neunſtetten an der Altmühl im oberländiſchen Ober- und Pflegamte Wahrberg-Aurach. Bey derſelben tritt die Altmühl in das Eichſtättiſche Gebiet. Altmühlberg, (der) Bergkette im Eichſtättiſchen auf der ſüdlichen Seite der Altmühl. Er iſt durch mehrere Thäler eingeſchnitten und zieht ſich in manchen Krümmungen durch das ganze mittlere und untere Hochſtift bis Kehlheim. Wie der große Ruppertsberg hat auch dieſer ſeine vielen Unterabtheilungen, deren jede wieder ihren eigenen Nahmen führt.

S. 63, Z. 28 von oben iſt einzuſchalten nach Eiſenhammer, Fiſch und Weyherhof mit vielen Nebengebäuden, welche von verſchiedenen Hinterſaßen, wie zu

Alten-

Altenweyher, bewohnt werden. Nach Wollfeuer ſetze hinzu: Hier iſt ein Schloßgebäude und eine Kapelle. Die Einwohner pfarren nach Vilseck.

S. 63, Z. 31 von oben lies Zern ſtatt Zerenn und Z. 36 Embskirchen ſtatt Embskirken.

S. 63, Z. 33 iſt einzuſchalten: Altſtadt Pegnitz, ſ. Pegnitz, die Stadt.

S. 64, Z. 4 lies nach gehörig. Die Einwohner pfarren nach Markt Erlbach.

S. 64, Z. 24 lies Holz für Kolz. Z. 31 lies Zirndorf für Zinndorf. Z. 41 adelig für Adelig.

S. 65. Hier iſt, wie zu Döringſtadt, ein Oberpfarrer aus dem Wirzburgiſchen Domkapitel, er präſentirt aber dafür einen Kleriker. Der Zehnt gehört der Domprobſtey zu Wirzburg. Der Ort hat eine Pfarrkirche ad St. Laurentium, einen Pfarrhof, ein Schulhaus, ein Gemeindehaus mit einem Thürmchen, Glocke und Uhr verſehen, ein Hirtenhaus, eine Gemeindeſchmiede, eine Badſtube, 2 Wirthshäuſer, 24 andere mit Städeln verſehene Häuſer und eine öde Hofſtatt. Nebſt dieſen hat das Kloſter Banz allda vier eigenthümliche Höfe, wovon 3 mit Haus und Stadel, der eine aber nur mit einem Stadel bebaut ſind, dann ein eigenthümliches Jägerhaus.

S. 65, Z. 36 auch Altenplos.

S. 65, Z. 40. Die Behauptung: „Ehemals Babenberg oder Babenburg ſteht noch zu erweiſen.

S. 66, Z. 6 von oben lies Heinrich ſtatt Karl und Z. 8 888 ſtatt 886. Die S. 67 gegebene Erzählung vom Erzbiſchoffe Hatto bezweifeln Kramer in ſeinen Originibus Naſſoicis Th. 1, S. 98 und Wenk in ſeiner Heſſiſchen Landesgeſchichte Th. 2, S. 620. Letzterer ſagt davon: „Was kann einem Mährchen ähnlicher ſehen? Adalberts Thaten und Ende waren ein Stoff zu Volksliedern geworden. Die ſpätern Schriftſteller mochten alſo manches für lauter Facta annehmen, was im Grunde nur poetiſche Spiele der Einbildungskraft waren. Die Geiſtlichen — und das waren die damaligen Schriftſteller alle — haßten ohnehin den Erzbiſchoff Hatto, der ihre verdorbenen Sitten durch ſtrengere Zucht verbeſſern wollte, und ſuchten ſich daher durch mancherley abgeſchmackte Fabeln an ſeinem Andenken zu rächen. — Die Sächſiſchen Geſchichtſchreiber hatten dazu noch eine Urſache weiter: ſie ſahen den Hatto als den erklärten Feind ihres damaligen Herzogs und nachmaligen Königs, Heinrichs, an.“

S. 68, Z. 9 von oben lies urbar für Urbar. Z. 31 muß nach die noch ein die eingeſchaltet werden.

S. 69, Z. 14 von unten lies flieſſenden für flieſenden.

S. 69, Z. 4 bis 5 von unten ſind wegzulaſſen, weil ſie ſchon S. 53 da geweſen ſind.

S. 70, Z. 27 von oben lies Alfelden für Altenfelden.

S. 70, Z. 35 lies 26 für 17 und Z. 41 4 ſtatt 5. Z. 46 ſetze noch hinzu: nebſt der Fraiſch und Stationsherrſchaft.

S. 71, Z. 16 von oben lies nach Kaiſer — Karl.

S. 71, Z. 32 von oben bis 36 ſind wegzulaſſen und dafür zu ſetzen Altkatterbach.

S. 71, Z. 8 von unten iſt einzuſchalten: 5 Viertelſtunden vom Städtchen Creuſſen in einer angenehmen flachen Gegend. Es

hat nur gegen Morgen Gebürge. Die Einwohner ſind königlich preußiſche Immediatunterthanen und gehören zum Kammer- und Juſtitzamte Pegnitz. Das Ackerland beſteht zum Theil aus gutem Letten und Melben, zum Theil auch aus kipperichtem, ſchlechtem Boden, wo der erſtere guten Weitzen und Roggen, Hülſenfrüchte, Hafer, Kartoffeln, auch Flachs trägt und das fünfte Korn bringt. An Wieswachs fehlt es nicht, doch trägt er wegen Mangel an Kultur nicht das beſte Futter. Das Rindvieh iſt vom Mittelſchlag. Vom Kleebau mögen die Einwohner noch nichts wiſſen, weil er nach einem bey ihnen haftenden Vorurtheile die Felder ausſaugt, daher bleiben ſie auch ſteif und veſt bey ihrer einmal geheiligten Brache. Ohne Zweifel war Altencreuſſen der Mutterort vom Städtchen Creuſſen, daher es auch zum Unterſchied von dieſem benannt wird. Dann iſt Altenkunsberg ſchon oben S. 56 da geweſen.

S. 72, Z. 15 von oben lies enthält für enthülr. Z. 16 und 18 Truchſeß für Truckſes und Wetzhauſen für Welzhauſen. Z. 24 iſt hinzu zu ſetzen: Die Einwohner ſind alle evangeliſchlutheriſch, doch übt der katholiſche Pfarrer über ſie die Taufe, Trauungs- und Begräbnißhandlungen aus. Der Abt zu Neuſtadt am Mayn ernennt den Pfarrer, der eine halbe Stunde vom Orte noch ein Filial zu verſehen hat. Der Altenmünſterſche Pfarrer Liborius iſt aus der fränkiſchen Geſchichte bekannt genug.

S. 72, Z. 27 ſetze nach Pfarrdorf hinzu: im Dekanate Gunzenhauſen, und bey Z. 34 iſt einzuſchalten: Seitdem der Letzte dieſes bekannten Stammes im April 1799 mit Tod abgegangen iſt, fiel Altenmuhr ſeinem Lehnherrn, dem Könige von Preußen, als Markgrafen von Ansbach, heim, der es nebſt Neumuhr an den Staatsminiſter von Hardenberg verſchenkte, um die Verdienſte deſſelben um die beyden Fürſtenthümer Ansbach und Bayreuth zu belohnen.

S. 73, Z. 7 iſt Altenpoppenreuth auszulaſſen und dafür Poppenreuth nachzuſehen.

S. 73, Z. 17 iſt hinzu zu ſetzen: Die Einwohner pfarren nach Weidenberg und Z. 19 nach Wartenfels: deſſen Kaſtenamt den Zehnt hat, und Z. 20: der Ort hat 8 Häuſer mit Städeln und 1 Tropfhaus.

S. 73, Z. 27 von oben lies Wieſentheid ſtatt Wieſenthau; ferner iſt dabey zu bemerken: von Altenſchönbach beſaß Graf Heinrich von Caſtell um das Jahr 1295 einen Theil. S. Chronic. Schwarzacenſ. in Ludewig ſcriptorum rerum germanicar T. II, p. 95.

S. 73, S. 34 von oben lies Rhön ſtatt Schön.

S. 74, Z. 12 von unten lies neuerbautes Meiningiſches Schloß, und am Ende dieſes Artikels ſetze hinzu: Die Einwohner gehen nach Stambach in die Kirche.

S. 76 lies Kaiſer ſtatt Kaißer. Statt des Z. 13 von oben ſ. das; ſtatt Lepikons Lexikons; einverleibten ſtatt Einverleibten.

S. 77, Z. 10 von oben iſt nur wegzuthun. Z. 15 lies Bäumen für Brunnen.

S. 78, Z. 10 von unten lies Altenweiher ſtatt Altenweiler. Z. 5 ebendaſelbſt iſt hinzu zu ſetzen: einige Bauern- und Hinterſaßenhäuſer. Hier iſt ein Schloß und eine

eine Kapelle und die Einwohner pfarren nach Vilseck.

S. 79, Z. 7 von unten: „von der gräfl. Castellischen Pfarrey Kleinweissach“ iſt nach Filialdorf einzuſchalten, und ſtatt es gehört ꝛc. iſt zu leſen: Es iſt preußiſch und gehört in das Amt Neuſtadt an der Aiſch.

S. 80, Z. 22 von oben iſt einzuſchalten: Amalienruh, hieß ehemals Sophienluſt. Sie beſteht aus einer Meyerey mit einem ſchönen Obſtgarten und artig meublirtem Hauſe nebſt den dazu gehörigen Wirthſchaftsgebäuden und liegt unweit dem Schloſſe Henneberg. Den Nahmen Amalienruh bekam der Ort von der jetzigen verwitweten Frau Herzogin von Meiningen, Charlotte Amalie, zu deren Witthum er gehört. Alte Schlößlein, iſt der Nahme einer Eichſtättiſchen Gegend im Gemeindeholze des Pfarrdorfs Neunſtetten. Aller Vermuthung nach ſtand da vor Alters ein kleines Schloß. Man findet aber gar keine Spur mehr davon. Alte Wirthshaus, (das) Weiler im Kammeramte Bayreuth.

S. 81, Z. 12 von oben lies Giech für Giols. Z. 14 Ameishügel ſtatt Ameishübel. Z. 15 iſt hinzu zu ſetzen: die Einwohner pfarren nach Schönbrun. Z. 29 iſt nach dem Punkte noch zu leſen: außer ſeinem eigenen Pfarrer hat es einen Oberpfarrer, der ein Domkapitular des Stifts zu Bamberg iſt. Der Zehnt iſt zwiſchen beyden getheilt. Z. 36 iſt hinzu zu ſetzen: Der Ort hat zwey Mühlen, deren eine außer zwey Mahlgängen auch einen Schneidgang, die andere 2 Mahlgänge, einen Malzgang, einen Oelſchlag und eine Schneidemühle hat.

S. 81, Z. 11 von unten lies Odenwald für Oltenwald. Z. 7 von unten ſind die Worte von „und bis Brettach“ wegzulaſſen.

S. 82, Z. 20 von oben lies Leben für Leſen. Z. 30 Ingelfingen für Ingolfingen. Z. 41 iſt Amerdingen ganz wegzulaſſen.

S. 83, Z. 12 lies Nachbarn für Nachtbern. Z. 14 Wieſen ſtatt Wießen. Z. 34 arm für Arm.

S. 84, Z. 12 von oben iſt nach Unterthanen hinzu zu ſetzen: die Einwohner pfarren nach Wiſeth. Z. 18 lies ſtatt Rauchebrach, rauhe Ebrach. Z. 29 ſetze nach dem Worte Wieſenwachs hinzu: den großen Getreide-, Heu- und Gänſezehnt beſitzt das Kloſter Ebrach, einen andern die fürſtliche Hofkammer, einen dritten Hr. von Pöllnitz, einen kleinen Zehnt das daſige Gotteshaus, an einem andern kleinen Zehnt ein Drittel der Pfarrer zu Burgebrach, 2 Drittel ein Unterthan daſelbſt.

S. 85, Z. 4 von oben lies Richteramt für Ritteramt. Z. 7 von unten intereſſanter für Intereſſanter.

S. 86, Z. 22 lies jetzigen für jetzig. Z. 24 ſetze hinzu: die Einwohner pfarren nach Oberdachſtetten. Z. 26 nach Landſtraße lies: von 11 Häuſern. Z. 34 lies Arzberg ſtatt Atzberg. Z. 35 iſt einzuſchalten: Angerhof, (der) bey Elpersroth im Kammeramte Feuchtwang.

S. 87, Z. 4 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Angermühle, (die) bey Weiſſenſtadt. Die Einwohner pfarren nach Seubelsdorf.

S. 88, Z. 4 von oben nach Bach ſetze hinzu: Die Krebſe der Anlauter und Schwarzach haben die Eigenſchaft, daß ſie beym Sieden eine in das Schwarze

fal-

fallende Farbe annehmen. S. hierüber die Anekdote mit dem franzöſiſchen General Joba in der Alemannia, Jahr 1802, S.

S. 88, Z. 38 von oben lies ſtatt „beyde Bäche“ die Anlauter. Z. 31 ſtatt führen lies führet.

S. 89, Z. 21 lies Ingenieur für Ingenier.

S. 90, Z. 10 lies Titel für Tittel und Z. 11 Marchionatus für Marctionatus.

S. 91, Z. 25 von oben iſt einzuſchalten: Nach einer am 31 Dezember 1800 vorgenommenen Zählung im Fürſtenthume Ansbach fand man

Evang. luther.	221598
Evang. reform.	63
Katholiſche	14178
Juden	8534
	244373

Menſchen, nicht 244393, wie unrichtig in den fränkiſchen Provinzialblättern ſteht. Da aber zu dieſer Zählung noch einige Nachträge kamen, ſo kann man in einer runden Zahl 245000 Menſchen annehmen. Getraute, Gebohrne, Geſtorbene und Kommunikanten waren 1800 im Fürſtenthume

Evan-

	Getr.	Männlich Gebohrne.				Weiblich Gebohrne.				Summe
	Paar.	Ehel.	Unehel.	Todtg.	Sum̃e.	Ehel.	Unehel.	Todtg.	Sum̃e.	beyder.
Evangeliſch=Lutheriſche.	1834	3638	402	(167)	4040	3479	453	(142)	3932	7972
Evangeliſch=Reformirte.	1	3	—	—	3	1	—	—	—	—
Katholiſche.	102	286	25	(10)	321	246	30	(4)	280	601
Jüdiſche.	57	138	5	(8)	151	148	3	(3)	154	305
	1994	4065	432	(185)	4515	3874	486	(149)	4366	8882

	Geſtorbene.			Kommunikanten.		
	Mäñl.	Weibl.	Sm̃.	Mäñl.	Weibl.	Sum̃e.
Evangeliſch=Lutheriſche.	4308	4214	8522	120608	136400	257008
Evangeliſch=Reformirte.	4	2	6	16	21	37
Katholiſche.	283	269	552	6179	7279	13458
Jüdiſche.	146	152	298	—	—	—
	4741	4637	9378	126803	143700	270503

Der Militairſtand des Fürſtenthums Ansbach hatte

Getraute	270.
Gebohrne	369.
Geſtorbene	200.

S. 91.

S. 91, Z. 36 von oben lies fremdherriſchen für freundherriſchen. Z. 39 Einwohner für Einwohnern.

S. 92, Z. 29 von oben lies Fraiſch für fraiſchen. Z. 30 Herrieden für Herreiden. Z. 34 Großlellenfeld für Großkellenfeld.

S. 95, Z. 16 von oben lies leinene für leiperne. Z. 17 zwillchene für Zwillerne.

S. 96, Z. 27 iſt als Note untern Text zu ſetzen:

*) Vorſtehendes war vor 1797 geſchrieben und zum Druck abgegeben worden. Am 4 May 1797 wurden die Zahlenlotterien in den Fürſtenthümern Ansbach und Bayreuth wieder eingeführt und haben bis zu ihrer abermaligen Aufhebung am 9 Junius 1802 zum nicht geringen Nachtheile des Landes gedauert. Daß ihrer nie wieder gedacht würde, ſondern ſie ewig in der Vergeſſenheit bleiben, die ſie verdienen!

S. 97, Z. 3 von unten lies nach Anlauter „die Aurach, die aus dem Eichſtättiſchen kommt

S. 98, Z. 18 lies Schwarzach für Schhwarzach.

S. 99, Z. 9 l. Engbrüſtigen für Engbrünſtigen. Z. 35 Obermeyer ſtatt Obemeyer.

S. 100, Z. 21 Buck für Buik.

S. 101, Z. 11 Feuerlein ſtatt Feyerlein.

S. 102, Z. 8 lies Roßſtall ſtatt Roßall. Z. 20 Töpferthon für Döpferthon. Z. 1 von unten l. er ſtatt man.

S. 105, Z. 27 lies Langenzenn für Langenzeim.

S. 106, Z. 1 von unten im letzten Worte lies ſind für iſt. Z. 25 befindlichen für befindenden. Z. 44 von unten Mainbernheim für Minbernheim.

S. 109, Z. 2 lies jährlich ſtatt Jährlich. Z. 12 Beſcheel ſtatt beſcheel. Z. 35 ſpaniſcher für ſpanniſcher. Z. 43 ſchalte ſich ein, nach welche.

S. 110, Z. 12 von oben lies mit ſtatt mir — und tilge das mir der folgenden Zeile. Z. 37 lies nach und „keine fremden Schweine eingeführt werden ſollen. Z. 1 von unten lies Schwarzwildpret ſtatt Scharzwildpreth.

S. 111, Z. 7 von oben iſt nachzutragen „unter dem Titel Wildſteuer. Z. 36 Langenzenn ſtatt Langenzum. Z. 44 und 45 lies Gemünd für gemind.

S. 112, Z. 15 und 16 von oben lies Getreideabſatz für Getraidsabſatz und den für der. Z. 1 von unten und der folgenden l. für „eine aber noch" und.

S. 115, Z. 24 von oben iſt einzuſchalten: 4) — 23 1/3 kr. für 11 kr. 2 dl. 5) — 17 1/2 kr. für 8 kr. 3 dl. 6) der Preußiſche 1/6 Rthlr. oder 4 Groſchenſtück zu 17 1/2 kr. rhn. 7) der Preußiſche 1/12 Rthlr. oder 2 Groſchenſtück zu 8 3/4 kr. rhn.

S. 115, Z. 36 lies einer für eine. Z. 41 Handlöhne für Handlöhner.

S. 117, Z. 7 von oben lies Reglement für Regliment. Z. 11 Zinſen für Zenſen. Z. 13 Columnen für Colonnn.

S. 117, Z. 21 lies Fiscus für Fiſcus. Z. 23 Fisci für Fisca. Z. 27 Concursen für Succoursen. Desgl. Z. 29.

S. 118, Z. 36 von oben iſt einzuſchalten: Man hat dabey zweyerley Rückſichten zu nehmen a) wie es 1797 geordnet wurde, und b) wie es jetzt iſt. a) Anfänglich war folgende Eintheilung ꝛc. Das A) muß getilgt werden ꝛc. S. 123.

S. 123, Z. 19 von oben lies Depoſitencaſſaintendant für Depoſitencaſſetendant.

S. 124, Z. 24 nach überein kommt:

b) wie es jetzt iſt:

1) Das fränkiſche Departement des General-, Ober-, Finanz-, Kriegs- und Domainendirektoriums zu Berlin.

2) Ansbachiſche Kriegs- und Domainenkammer zu Ansbach. Sie verwaltet alle Domainen-, Steuer-, Polizey-, Militair- und Servisſachen des Fürſtenthums Ansbach; außerdem noch die Landeshoheits-, Gränz-, Huldigungs-, Auswanderungs-, Abfahrts- und Abſchoßſachen; ferner die Lehenſachen, die katholiſchen, lutheriſchen und reformirten Geiſtlichen-, Kirchen- und Schulſachen von den beyden FürſtenthümernAnsbach undBayreuth; nach dem Reſſortreglement für die fränkiſchen Fürſtenthümer d. d. Berlin am 10 Dezember 1798.

Die Kammer bildet zu dieſem Ende zwey Senate, von denen die Mitglieder durcheinander rangiren.

Erſter Kammerſenat

reſſortirt vom fränkiſchen Departement des Generaldirektoriums zu Berlin und verwaltet

1) Alle Militair-, Marſch-, Einquartierungs-, Servis-, Proviant-, Magazin- und Vorſpannangelegenheiten.

2) Die Ausübung und Verwaltung des landesherrlichen Beſteuerungsrechts und alles, was dem anhängig iſt.

3) Die Ausübung und Verwaltung der höhern und niedern Regalien, ohne Unterſchied und Ausnahme.

4) Die Verwaltung der Domainen- und aller denſelben gleich zu achtenden Güter.

5) Alle Landespolizeyſachen im weitläuftigſten Umfange, mithin auch alle Forſt-, Medizinal-, Armen-, Handwerks-, Zunft-, Innungs-, Fabriken- und Handlungsſachen, und überhaupt alle und jede Angelegenheiten, welche nach allgemeinen Begriffen ſowohl, als nach den beſondern Verfaſſungen zum Geſchäftskreis der Polizey gerechnet werden müſſen.

6) Die Ausübung des landesherrlichen Rechts oder Oberaufſicht, wornach alle im Staate vorhandenen oder zu errichtenden öffentlichen Anſtalten, Geſellſchaften, Korporationen und Gemeinden, inſonderheit aber die Städte und deren Kämmereyen, ingleichem das Judenweſen im Lande, der Aufſicht und Direktion der Kammern anvertraut ſind; ſo wie auch die Reviſion und Direktion des Depoſitalweſens bey den Juſtizämtern, ingleichem das Salarien- und Sportelkaſſenweſen der Untergerichte, mit Ausnahme der Stadtgerichte in den eximirten Städten.

Zu dieſem allgemeinen Endzwecke ſind dem erſten Kammerſenate zu Ansbach die Kreisdirektorien untergeordnet, welche mit Ausſchluß der Hauptſtadt Ansbach und des Marktfleckens Fürth, indem der Magiſtrat zu Ansbach und die interimiſtiſche Polizeykommiſſion zu Fürth immediate unter der Ansbachiſchen Kriegs- und Domainenkammer ſtehen, in beſtimmten Kreiſen das Steuer- und Polizeyweſen des platten Landes nebſt den Kantons-, Lieferungs- und Vorſpanns- ꝛc. Sachen, ſo wie die Kämmerey-, Polizey-, Manufak-

nufaktur= ꝛc. Sachen die ihnen untergeordneten Städte beſorgen.

Das Ansbachiſche Kammer=departement iſt das Fürſtenthum Ansbach, welches in 6 Kreiſe eingetheilt wird. Jeder Kreis hat ſein beſonderes Kreisdirekto=rium und jedem Kreisdirektorium ſind zur Beobachtung ſeines Ge=ſchäftsreſſorts beſtimmte Kame=ral= und Juſtizämter für das platte Land und Magiſtrate für die Städte untergeordnet.

Das Geſchäftsverhältniß der Kreisdirektorien iſt durch die In=ſtruktion für die Kreisdirektorien d. d. Berlin am 12 Apr. 1797 veſtgeſetzt; ſo wie das Geſchäfts=verhältniß der Magiſtrate durch die Inſtruktion für die Magi=ſtrate in den größern und klei=nern Städten der fränkiſchen Für=ſtenthümer d. d. Berlin am 2 April 1797 beſtimmt worden iſt.

Uebrigens ſteht der Ansbachi=ſchen Kriegs= und Domainen=kammer die Aufſicht über die Juſtizadminiſtration, über die Organiſation und Beſorgung der einzelnen Juſtizämter in den ver=ſchiedenen Kreiſen des Fürſten=thums Ansbach zu.

Der Inſtanzienzug in ſtreiti=gen Rechtsſachen bey den Ju=ſtizämtern geht aber zur Ans=bachiſchen Regierung.

Jedem Kammeramt iſt ein Ju=ſtizamt zur Seite geſetzt und der Jurisdiktionsbezirk des letztern iſt durch das Kammerdeparte=ment des erſtern beſtimmt.

Der zweyte Kammerſenat verwaltet

A) Alle Landeshoheitsſachen im weitläuftigſten Umfange, da=hin zu rechnen ſind die Landes=, Gränz=, Huldigungs=, Inko=lats=, Auswanderungs=, Ab=fahrts= und Abſchoßſachen, in ſo fern von einer wirklichen Ver=mögensexportation außer Landes oder von Beſtſetzung allgemeiner Grundſätze und nicht von einer dem allgemeinen Kammerreſſort verbleibenden bloßen gutsherrli=chen Nachſteuererhebung von ei=ner königlichen Provinz in die andere oder einem Patrimonial=gerichtsbezirk in den andern, die Frage ſeyn ſollte; ingleichem al=le auswärtige Korreſpondenz, alle Irrungen mit den Nach=barn und die darüber eingeleite=ten oder einzuleitenden gütlichen Vergleiche, die Beſchwerden der Inſaßen und der Ritterſchaft, in ſo fern deren Verhältniſſe ge=gen den Staat und die daraus abhangenden Rechte und Ver=bindlichkeiten noch nicht ganz klar beſtimmt ſind; alles, was ſich auf die Konſtituirung der land=ſchaftlichen Verfaſſung, ſo wie auch der Verfaſſung der Voigt=ländiſchen und übrigen Ritter=ſchaft, oder nach hergeſtellter Konſtitution derſelben auf deren Abänderung oder Erklärung und nähere Beſtimmung bezieht; — ſämtliche Cenſurangelegenheiten; die Aufſicht auf die Archive und die Bibliotheken.

In Abſicht aller dieſer hier genannten Gegenſtände iſt der zweyte Kammerſenat dem Kabi=netsminiſterium zu Berlin und der beſondern Leitung des ver=möge beſondern Auftrags bey ſol=chem konkurrirenden Staatsmini=ſters, Freyherrn von Hardenberg, oder nach Beſchaffenheit der Ge=genſtände dem fränkiſchen De=partement des Generaldirekto=riums zu Berlin untergeordnet.

B) Das geſammte Lehnswe=ſen, als: die Aufſicht und die Handhabung auf die lehnherrli=chen Rechte; die Konkurrenz bey dem

dem eingeleiteten Allodifikationsgeſchäfte nach Maaßgabe der vorliegenden Verordnungen; die Ertheilung der Belehnungen.

In Abſicht des Lehnsweſens iſt der zweyte Kammerſenat dem fränkiſchen Departement des Generaldirektoriums zu Berlin ſubordinirt.

Was hingegen

a) diejenigen Lehen betrift, welche der König von Kaiſer und Reich empfängt;

b) die Lehen, welche der König, als Beſitzer der fränkiſchen Provinzen, von andern Reichsſtänden nimmt und trägt;

c) die Aktivthronlehen, welche von den vorigen Regenten der fränkiſchen Provinzen in Perſon ertheilt worden ſind; ſo gehört deren Beſorgung und Wahrnehmung dem Kabinetsminiſterium zu Berlin, wie oben ad A) berührt worden iſt; welches jedoch dieſe Angelegenheiten unter ſeiner speziellen Aufſicht ebenfalls von dem zweyten Kammerſenat präpariren läßt.

C) Alle ſowohl reformirte als lutheriſche geiſtliche Kirchen- und Schulangelegenheiten, nebſt der Aufſicht und Verwaltung über ſämtliche milde Stiftungen und Kirchenärarien; die Wahrnehmung des landesherrlichen Juris circa ſacra und was dazu im weitläuftigſten Sinne gerechnet werden kann; ſo wie auch die Beſorgung und Mitwirkung bey Beſetzung der geiſtlichen Stellen; desgleichen die Aufſicht über die Amtsführung der Geiſtlichkeit.

In allen eigentlichen Konſiſtorialſachen iſt der zweyte Kammerſenat dem geiſtlichen Departement zu Berlin, und wo es auf Hoheitsrechte in geiſtlichen Dingen, auf katholiſche Religionsangelegenheiten oder auf ein auswärtiges Verhältniß ankömmt, dem Kabinetsminiſterium zu Berlin, wie ad A und B, und nach Beſchaffenheit der Gegenſtände dem fränkiſchen Departement des Generaldirektoriums zu Berlin untergeordnet.

In Gegenſtänden ſeines Reſſorts ſind dem Senat ſämtliche untere Juſtitz- und Kameralbehörden, in Landeshoheits- und Lehnſachen aber vorzüglich die Juſtitzämter untergeordnet.

Der zweyte Kammerſenat hat übrigens ſeinen Geſchäftsbezirk auf die beyden fränkiſchen Fürſtenthümer Ansbach und Bayreuth, und verſammelt ſich in der untern Etage des Schloſſes wöchentlich Dienſtags und Freytags.

Ansbachiſche Regierung.

Die Ansbachiſche Regierung ſteht unter der Aufſicht des Juſtitzminiſteriums zu Berlin und behandelt

1) alle, auch die ſonſt der Kam̃erjuſtitzdeputation beygelegt geweſenen Juſtitzſachen.

2) Die Kriminalſachen des Fürſtenthums Ansbach und zwar

a) in Fällen, wo die der Regierung untergebenen Untergerichte erkannt haben, und ein Remedium ulterioris defenſionis ſtatt findet, wird ſolches von der Regierung beurtheilt.

b) In Fällen, wo die Regierung in erſter Inſtanz erkennt und ein Remedium ulterioris defenſionis begründet iſt, wird ſolches von der Regierung zu Bayreuth beurtheilt; und — vice verſa.

3) a) Hat die Regierung zu Ansbach in erſter Inſtanz erkannt, ſo iſt die Regierung zu Bay-

Bayreuth die Appellationsinſtanz, und ſo umgewendet, und die Appellationsinſtruktionen werden von dem Richter erſter Inſtanz beſorgt. Weitere Berufungen gehen an eine zur Abfaſſung der Ansbach-Bayreuthiſchen Reviſionserkenntniſſe bey dem geheimen Obertribunal zu Berlin beſonders angeordnete Kommiſſion;

b) die Regierungen zu Ansbach und Bayreuth inſtruiren und entſcheiden in den nicht eximirten Fällen alle Streitigkeiten, worin von den Untergerichten in erſter Inſtanz geſprochen worden iſt. Bey weitern Berufungen von den zweyten Inſtanzurtheilen machen in der Regel die Regierungen zu Ansbach und Bayreuth gegenſeitig die Reviſionsbehörden aus. Jedoch hat jede Parthey das Recht, auf das Erkenntniß der Ansbachiſchen und Bayreuthiſchen Reviſionskommiſſion zu Berlin zu provoziren.

4) Gehört zum Reſſort der Regierung das Hypothekenweſen, in ſo fern derſelben nach Anleitung der allgemeinen Gerichtsordnung Th. 1, Tit. 2, §. 108 und des Patents wegen Einrichtung des Hypothekenweſens in den Fürſtenthümern Ansbach und Bayreuth vom 19 May 1800 der dingliche Gerichtsſtand zuſteht.

5) Endlich gebührt der Regierung die Aufſicht über die Juſtizverwaltung der Untergerichte.

6) Der Jurisdiktionsbezirk iſt das Fürſtenthum Ansbach. Sitzungen werden am Mittwoch und Sonnabend gehalten.

S. 126, Z. 13 und 17 lies Hohentrüdingen für Hohendrüdingen.

S. 128, Z. 4 von oben lies Kreisexpeditionen für K.expetitionen. Z. 15 und 35 Syndicus anſtatt ſindicus.

S. 129, Z. 29 iſt alſo zu ſtellen: Außer der Geiſtlichkeit zu Ansbach ſind 9 Dekanate, als ꝛc. Z. 36 iſt eingetheilt wegzulaſſen. Der Periode iſt dann anzufangen: Sie haben aber ꝛc.

S. 130, Z. 3 von oben lies nach Bronnholzheim „und Hornberg. Z. 6 Hengſtfeld für Hengfeld. Z. 39 Breitenau für Bryternau. Z. 2 von unten Unterampfrach für Untermpfarbach. Z. 1 von unten Haundorf für Hanndorf und nach Weidelbach „mit dem Filial Bernhardsweiler.

S. 131, Z. 18 von oben nach Alesheim lies „und Stopfenheim. Z. 30 Laubenzedel für Labbenſedel. Z. 33 Neuenmuhr für Neuenmuhs. Z. 34 Pflofeld für Plofeld. Z. 4 von unten lies Filialen: Keidenzell, Roſendorf ꝛc.

S. 132, Z. 7 von oben nach Trübendorf iſt einzuſchalten: Bruckberg und der Mittelmühle. Z. 8 nach Hirſchneuſes: Kleinhaßlach mit den Filialen Unterſchleuersbach und Warzfelden. Z. 10 nach Obermichelbach lies an der Zenn und Veitsbronn. Z. 15 Seuckendorf und Zautendorf für Seuckerdorf und Zantendorf. Z. 31 Auerbrach für Auerbach. Z. 32 Eadolzhofen für Endolzbofen. Z. 2 von unten Schalkhauſen für Schallhauſen.

S. 133, Z. 2 von oben l. Weyhenzell für Weyherzell. Z. 5 Breunoldsfelden für Braunoldsfelden. Z. 10 von unten Walliſau für Walleſau. Z. 9 Untereſchenbach für Unterſchenbach.

S. 134, Z. 8 von oben lies Niederrimbach und Standorf ſtatt Nieder-

Niederrembach und Stammdorf. Z. 10 Eqnarhofen mit dem Filial Frauenthal ſtatt Equarshofen. Z. 17 Stierhöfſtetten für Höfſtetten.

S. 135, Z. 2 und 6 lies Altentrüdingen für Altendrüdingen. Z. 13 Röckingen für Räckingen. Z. 20 fehlt für Fehlt. Z. 33 iſt nach Eyſölden das NB. zu tilgen. Z. 34 lies Höttingen f. Hottingen. Z. 39 Wengen für Wangen.

S. 136, Z. 3 iſt einzuſchalten: das Pfarramt Wöhrd ſteht unter keiner Dechaney.

S. 136, Z. 8 nach „gekommen: Sie gehören zum Reſſort des fränkiſchen Departements des Generaldirektoriums und ſtehen unter dem zweyten Kammerſenat, als Landeshoheitskollegium. Dieſer Zweig der Geiſtlichkeit iſt nach den königlichen Juſtizämtern eingetheilt und alle Generalien an dieſelbe gehen durch die treffenden Juſtizämter. Das zugeſtandene Bethaus zu Ansbach macht jedoch eine Ausnahme und erhält die allgemeinen Verordnungen unmittelbar. Desgleichen das Bethaus auf dem adelich von Wurſterſchen Gute Wilhermsdorf. So ſind dieſer Pfarreyen

A) im Juſtizamte Ansbach.

a) Neunſtetten, wohin eingepfarrt ſind: Niederdombach, Oberdombach zur Hälfte, Lüſgenbach, Steinbach, die Höllmühle, die Kafermühle.

b) Oberbach, wohin eingepfarrt ſind: Klaffheim dießſeits des Bachs, Gerersdorf, Nehedorf, Neuſes, Weiherſchneidbach.

c) Rauhenzell, dahin pfarren: Dürersdorf, die Kugelmühle, Rees, die Reesmühle, die Schreinermühle, Velden, Winkel.

B) im Juſtizamte Gunzenhauſen.

1) Absberg. 2) Ellingen, wohin eingepfarrt ſind: das Fiſchhaus, die Lindenmühle, Maſſenbach, Oberndorf, Ottmannsfelden, die Praumühle, der Sommerkeller, Walkersdorf, die Ziegelhütte.

3) Kronheim mit dem Filial Filchenhard.

4) Obererlbach. Eingepfarrt ſind: die Thierhöfe.

5) Stopfenheim mit dem Filial Dorſchbrunn. Eingepfarrt ſind: a) zu Stopfenheim zwey Häuſer von Störzelbach dießſeits des Bachs; b) zu Dorſchbrunn: Veitserlenbach, Regelsberg, Tieffenbach.

6) St. Veit. Eingepfarrt ſind: die Barzenmühle, Günterſpach, Langweit, Ramsberg, Walkerszell.

C) Juſtizamt Feuchtwang.

1) Dürrwang. 2) Elpersroth. Eingepfarrt ſind: Beckau, Birnach, Bittelhof, Lattenbuch, Leuckersdorf, Sickersdorf.

3) Markt Luſtenau. Eingepfarrt ſind: Demelhof, Kresberg, Riegelbach, Ober- und Unterſtelzhauſen, Sichſenhof, Veitſchwind.

4) Weinberg. Eingepfarrt ſind: Vorder- und Hinterbreitenthann, die Gutmühle, Vellberg.

D) Juſtizamt Creilsheim.

1) Stimpfach. Eingepfarrt ſind: Geyſſenhub, Grettenbach, Gerbertshofen, Härbihl, Konenweiler, Randerweiler, Siglershofen, Waldershub, Weyprechtshofen, die Ellwangſchen Angehörigen daſelbſt.

E) Juſtizamt Heidenheim.

1) Gnotzheim und Spielberg. Eingepfarrt ſind: Nordſtetten,

Spielberg, Steinacker, Weilerau, die Rankmühle, die Untermühle, die Obermühle.

2) Markt Treuchtlingen. Eingepfarrt ſind: Unterheumädern, die Hayniſchen, Möhrenberger und Fulenhöfe, der Ziegler, die Waierläute, die Schmarr-, Seeg-, dicke, Schirl- und Käſtelmühle.

F) Juſtitzamt Stauf.

1) Viburg, ein Filial von der Eichſtättiſchen Pfarrey Raitenbuch.

2) Diting, rückſichtlich des Hirtenhauſes zu Stadelhofen.

3) Fügenſtall, rückſichtlich der Kruckelmühle.

4) Göllersreuth und Kleinhöbingen ſind Filiale von der Eichſtättiſchen Pfarrey Großhöbing.

5) Niedermeſſingen, ein Filial von der Eichſtättiſchen Pfarrey Untermeſſingen.

6) Pfraunfeld.

G) Juſtitzamt Uffenheim.

1) Sächſelbach, ein nach Aub ins Wirzburgiſche eingepfarrter Ort, deſſen evangeliſche Einwohner zu Waldmannshofen hoſpitiren.

H) Juſtitzamt Waſſertrüdingen.

1) Großlelleufeld. Eingepfarrt ſind: Eybburg, Goldbühl, Kemmathen bey Arberg, Kleinlellenfeld, Oberhambach.

2) Halsbach. Eingepfarrt ſind: Brennhof, Bubertswend, Dattelhof, Dürrwangen, Eſchenbach, Haßlach, Hirſchbuch, die Lohemühle, die Obermühle, Ohrnbrunn, Rappenhof, Sulzach, die Trendelmühle, die Walkmühle, Wieſenhof.

3) Villersbronn, ein Filial von der außerhalb Gebiets gelegenen Pfarrey Wildburgſtetten.

I) Juſtitzamt Windsbach.

1) Stadt Eſchenbach. 2) Mitteleſchenbach. 3) Veitsaurach.

S. 137, Z. 28 iſt folgende ſummariſche Generaltabelle einzuſchalten:

Summariſche Generaltabelle über den ganzen Anſchlag aller Häuſer und Gebäude in den Städten und auf dem Lande des Fürſtenthums Ansbach, welche bey der Brandaſſekurationsſozietät nach dem Verhältniß der in den Spezialtabellen bey jedem Beſitzer angeführten Taxe vom 31 Januar 1801 bis daher wirklich aſſekurirt ſind.

Nro.	Städte, Aemter und Patrimonialgerichte.	Ganzer Anſchlag. fl.
1	Stadt Ansbach = = =	219,7075
2	Kameralamt Ansbach = = =	1337,150
3	Stadt Leutershauſen = = =	165,300
4	Kameralamt Kolmberg = = =	441,075
5	— — Windsbach = =	1348,050
6	— — Inſingen = = =	100200
7	Stadt Creilsheim = = =	343,000
8	Kameralamt Creilsheim = =	864,025
9	Stadt Feuchtwang = = =	225,250
10	Kameralamt Feuchtwang = =	924,525

Nro.

Nro.	Städte, Aemter und Patrimonialgerichte.	Ganzer Anſchlag. fl.
11	Stadt Schwabach	971,850
12	Kameralamt Schwabach	641,325
13	— — Burgthann	281,325
14	— — Kadolzburg	118[illegible],375
15	Stadt Langenzenn	260,050
16	Markt Fürth	861,325
17	Patrimonialgericht Wilhermsdorf	103,825
18	Stadt Gunzenhauſen	441,025
19	Kameralamt Gunzenhauſen	1489,075
20	Patrimonialgericht Altenmuhr	150,100
21	Stadt Roth	440,475
22	Kameralamt Roth	457,850
23	Stauf, incl des Patrimonialgerichts Renslingen	463,075
24	Stadt Uffenheim	217,525
25	— Kreglingen	66,725
26	Kameralamt Uffenheim	892,550
27	Patrimonialgericht Archshofen	41,825
28	— — — Frankenberg	170,050
29	— — — Ippesheim	122,200
30	— — — Waldmännshofen	26,175
31	Stadt Maynbernheim	194,375
32	Kameralamt Maynbernheim, incl. der Grafſchaft Wertheim	1260,550
33	Stadt Prichſenſtadt	129,725
34	Kameralamt Prichſenſtadt	46,250
35	Stadt Waſſertrüdingen	252,725
36	Kameralamt Waſſertrüdingen	1122,525
37	— — Heidenheim, incl. der Patrimonialgerichte Polſingen, Trendel und Falbenthal	2187,325
		22,424,850

Reſolvirung.

Wenn von den aſſekurirten Gebäuden nach dem Anſchlag abbrennen für

ſo wird von dem Sozietätsanſchlag bezahlt, von

fl.	25 fl.			50 fl.			75 fl.			100 fl.			500 fl.			1000 fl.			5000 fl.		
	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.	fl.	kr.	pf.
25	—	—	$\frac{1}{150}$	—	—	$\frac{2}{150}$	—	—	$\frac{3}{150}$	—	—	$\frac{4}{150}$	—	—	$\frac{20}{150}$	—	—	$\frac{40}{150}$	—	—	$1\frac{50}{150}$
50	—	—	$\frac{2}{150}$	—	—	$\frac{4}{150}$	—	—	$\frac{6}{150}$	—	—	$\frac{8}{150}$	—	—	$\frac{40}{150}$	—	—	$\frac{80}{150}$	—	—	$2\frac{100}{150}$
75	—	—	$\frac{3}{150}$	—	—	$\frac{6}{150}$	—	—	$\frac{9}{150}$	—	—	$\frac{12}{150}$	—	—	$\frac{60}{150}$	—	—	$\frac{120}{150}$	—	1	1
100	—	—	$\frac{4}{150}$	—	—	$\frac{8}{150}$	—	—	$\frac{12}{150}$	—	—	$\frac{16}{150}$	—	—	$\frac{80}{150}$	—	1	$\frac{10}{150}$	—	1	$1\frac{50}{150}$
500	—	—	$\frac{20}{150}$	—	—	$\frac{40}{150}$	—	—	$\frac{60}{150}$	—	—	$\frac{80}{150}$	—	—	$2\frac{100}{150}$	—	1	$1\frac{50}{150}$	—	6	$2\frac{100}{150}$
1000	—	—	$\frac{40}{150}$	—	—	$\frac{80}{150}$	—	—	$\frac{120}{150}$	—	—	$1\frac{10}{150}$	—	1	$1\frac{50}{150}$	—	2	$2\frac{100}{150}$	—	13	$1\frac{50}{150}$
5000	—	—	$1\frac{50}{150}$	—	—	$2\frac{100}{150}$	—	1	—	—	1	$1\frac{50}{150}$	—	6	$2\frac{100}{150}$	—	13	$1\frac{50}{150}$	1	6	$2\frac{100}{150}$

Den Zuſtand des Kommerzes ergiebt folgende Tabelle.
(Vom Jahre 1802).

	Zahl der Kauf= leute.	Abſatz. im Lande.	aus= wärts.	Waaren. inlän= diſch.	auslän= diſch.
Ansbacher Kreis	112	236,151	79,360	52,680	262,831
Creilsheimer Kreis	76	63,805	20,428	19,914	64,319
Gunzenhauſer Kreis	75	42,762	12,337	12,326	42,264
Schwabacher Kreis	277	411,466	3,127,832	419,250	3,120,152
Uffenheimer Kreis	74	39,763	119,071	38,000	120,834
Waſſertrüd. Kreis	47	18,973	23,177	9,747	32,404
Summe	661	812,920	3,382,205	551,917	3,624,804

Wenn nun der Werth der Imporken 3,642,804, der Exporten aber nur 3,382,205 fl. beträgt, ſo verlöre das Land 261,699 fl. im Handel; zieht man aber dieſen von dem Gewihn der Fabriken und Manufakturen, welcher 795,483 fl. beträgt, ab, ſo iſt der wahre Gewinn des Handels für dieſes Fürſtenthum 533,784 fl.

S. 138 iſt einzuſchalten: Das Stift zu Ansbach wurde vormals für das edelſte gehalten. Der vom Stift erwählte Probſt wird zugleich Archidiakon über die Landkapitel Windsheim und Langenzenn. 1326 läßt Kaiſer Ludwig das Stift einnehmen, die Stiftsperſonen mit Arreſt belegen, bis ſie 200 Mark Silber erlegten, weil dieſes, wie andere Stifter und Klöſter, den vom Pabſte Johann XXII wider ihn ausgeſprochenen Bann ausgekündiget hat.

1459 wußte ſich der Markgraf zu Brandenburg und Burggraf zu Nürnberg, Albert, Achilles genannt, vom Pabſte Pius II auf dem Kirchenrathe zu Mantua nebſt dem Titel eines Herzogs von Franken auch die Ausnahme des Stifts zu Ansbach von der biſchöfflichen Jurisdiktion zu erwirken, auch das Recht, einen Probſt und etliche Chorherrenpfründen zu beſetzen, wodurch den Chorherren der Zutritt zu ihrem Biſchoffe und das ſeither ihnen freye Wahlrecht benommen wurde.

1460 nach vielem Streiten und Widerſtreiten wird durch den Schiedsſpruch Wilhelms, Herzogs zu Sachſen, Landgrafs in Thüringen und Markgrafs in Meiſſen dieſes wieder aufgehoben; untergeben im Feldlager bey der Stadt Roth am Johanistag.

1524 wird der Dechant, wie auch andere Prälaten wider das Verbot Konrad III, Biſchoffs zu Wirzburg, angehalten, einen

Rathſchluß in Religionsſachen zu entwerfen.

823 iſt ſchon eine Pfarrkirche zu Onolzbach geweſen, welche mit der Zeit St. Johannis-kirche genannt wurde, von dem Biſchoffe Emerich 1139 dem Gumbrechtsſtifte geſchenkt und übergeben, hernach 1300 mit Ablaß begabt wurde.

1524 wird Johann Rurer in der Johannispfarrkirche zum erſten lutheriſchen Prediger angenommen. Dieſer Johann Rurer entlauft aus Furcht vor Wirzburg, es möchte ihm ein zweyfaches Fleiſch entzogen werden, (ſein Weib und die Fleiſchſpeiſe) 1526.

1528 wird vom Markgrafen Georg zum erſten Stiftsprediger aus Schleſien berufen, und in der Stiftskirche ein neuer Religionsprediger in der Perſon Johannes Rurer aufgedrungen, welchen 1526 aus Ansbach der Markgraf Georg aus Schleſien berufft.

1563 wird nach vorhergehenden allmählichen Abänderungen das Stift mit großem Widerſpruche der daſigen noch übrig geweſenen Stiftsperſonen von Georg Friedrich Markgraf von Brandenburg unter und ober dem Gebirge oder zu Onolzbach und Bayreuth ſäkulariſirt und in ein anſehnliches weltliches Verwalteramt verwandelt, wozu am erſten Balthaſar Bierling, aus der Hauptmannſchaft Hof, verordnet wurde.

1594 wird vom Markgrafen Georg Friedrich der bis daher verbliebene Kreutzgang und das Kapitelhaus zu der Kanzley, dazu gehörigen Regiſtraturen, Zimmern ꝛc. eingerichtet und in der Mitte der 2 Nebenthürme ſtatt des alten ein dritter neuer in die Höhe aufgeführt. Die Stiftskirche ſteht noch.

S. 139, Z. 8 von oben lies nach Lehner „eine Mouſſelinmanufaktur.

S. 146, Z. 1 lies ſchätzbare ſtatt ſchötzbare. Z. 16 u. f. l. Witwen für Wittwen.

S. 147, Z. 9 von unten lies Obervögtin, Freyin von Creilsheim. In ſeiner gegenwärtigen ꝛc.

S. 148, Z. 2 von oben lies erhebende für erhaltende.

S. 153, Z. 29 und 30 lies Befehle abgeleſen. In der Stiftskirche ꝛc.

S. 155, Z. 13 von unten lies Birkenfels für Birchenfels. Z. 9 Bruckberg für Bnekberg.

S. 156, Z. 9 von unten lies Schwarzenbergiſch für Schwarzenburgiſch.

S. 159, Z. 9 von unten l. nach im „Kammeramte Uffenheim. Die Einwohner pfarren nach Uffenheim. Z. 3 lies Kammeramt für Kammeral.

S. 160, Z. 3 nach katholiſches lies Kirchdorf, das eine Tochter der Pfarrey Markelsheim iſt, ſüdoſtwärts derſelben gelegen. Es hat 49 Feuerſtellen und gegen 245 Seelen. Die Gegend iſt zwar ziemlich rauh, gebirgig und wild, ernährt aber doch ihre induſtriöſen Einwohner. Es giebt hier Wein, Wieswachs und überflüßiges Holz; auch eine ſtarke Ziegelbrennerey. Es ꝛc. Apfelhof, teutſchordiſches Kammergut unweit Apfelbach im Amte Neuhaus. Hier wohnt ein Revierjäger. Appenberg, an der Lauter im Amte Baunach, wohin auch die Einwohner pfarren. Sie ſteuern zum Ritterorte Odenwald. Es hat 15 Häuſer mit einer oberſchlächtigen

Mühle

Mühle von 2 Gängen. Der Zehnt gehört der Pfarrey zu Oberhaid und der Pfründe Sčti Bartholomaei zu Bamberg.

S. 160, Z. 11 von oben Diſtanz für Piſtang. Z. 16 Herberger für Herlager. Z. 13 von unten lies auch Appenſtättenhof. Die Einwohner pfarren nach Uffenheim. Auf ꝛc.

S. 161, Z. 8 von oben iſt einzuſchalten: **Urbach**, ſ. Gänſebach. Z. 11 lies erſterem für erſtern und letzterem für letztern. Z. 8 von unten lies nach Archshoffen Pfarrkirchdorf. Z. 9 von unten ſetze hinzu: Die Einwohner pfarren nach Dorfgütingen.

S. 163 vor der erſten Zeile von oben iſt einzuſchalten: **Arlsbach, Arnoldesbach, auch Arnsbach**, ehemals eine villa, jetzt eine Wüſtung unweit Eydhauſen und Fuchsſtadt im Wirzburgiſchen Amte Lauringen. Urkunden aus dem 14 Jahrhundert erweiſen, daß der Zehnt in der villa Arlsbach, ein Wirzburgiſches Lehen, den Grafen von Henneberg gehörte, welche ihn dann als Afterlehen der Familie von Thunfeld überlieſſen. Die Familie von Thunfeld veräuſſerte ihn endlich wieder an das im 16 Jahrhundert eingezogene Ziſterzienſer Frauenkloſter Mariaburghauſen *). **Urlsberg**, (der) liegt im Erlauer Forſte des Hennebergiſchen Amtes Schleuſingen. Von ſeiner beträchtlichen Höhe kann man einen großen Theil Frankenlandes überſehen.

S. 163, Z. 7 von oben iſt Arnhöchſtadt die verdorbene Ausſprache von Oberhöchſtadt. S. unter dieſem Artikel. Z. 19 ſind die Worte „im Ahornthale" wegzulaſſen. Z. 36 iſt einzuſchalten: **Arnsbach**, ſ. **Urlsbach**.

S. 165, Z. 9 von unten l. nach „befördert" wird. Er mag nun über kurz oder lang erfolgen, ſo iſt er für den am Fuße gelegenen Markt immer äußerſt gefährlich.

S. 166, Z. 12 von oben l. nach und „wird"

S. 167, Z. 2 von oben l. Hauſen ſtatt Hanſen.

S. 168, Z. 32 lies werden für wird. Z. 35 iſt und zu tilgen. Z. 1 von unten lies vor und Gauaſchach.

S. 169, Z. 5 iſt einzuſchalten: Die Bucholder müſſen auch das Arnſteiner Zentgericht beſuchen. Z. 30 lies war für iſt. Hinter iſt wird eingeſchaltet: Die Zentgrafenſtelle hat man im Jahre 1779 vom Amte getrennt und mit der Spitalverwaltung verbunden; die Zentaktenrepoſitur ward in dem Verhörzimmer der Zentkuſtodie untergebracht. Für die Frühemeſſe und einige Benefizien iſt nun ein eigener Geiſtlicher aufgeſtellt, doch verwaltet der Pfarrer noch einige derſelben für die geiſtliche Regierung. In dem Hutteniſchen Spitale hat nur der hieſige Stadtmagiſtrat und der jedesmalige Domprobſt zu Wirzburg, in welcher Eigenſchaft Biſchoff Moritz das Spital ſtiftete, das Recht, Perſonen zu einigen Pfründen zu nennen. Seit 1799 iſt nun auch die Anlage des Induſtriegartens vollendet. Statt der Terraſſen bildet jetzt der oberſte Theil deſſelben vom Stadtthore an eine ſchiefe Flä-

*) Dieſer ehemaligen villa wird auch in Schultes diplomatiſchen Geſchichte des gräflichen Hauſes Henneberg, Th. 2, S. 43 des Urkundenbuchs gedacht.

che, welche zu einem Wäldchen von Steinobſt angelegt werden ſollte. Dieſer Verſuch iſt zwar mißglückt, deſto beſſer ſcheinen aber die Kartoffeln daſelbſt zu gedeihen. Die fürſtliche Milde ſchenkte zu der Vollendung noch einige Stämme Holz und widmete übrigens den reinen Ertrag des Gartens dem Armeninſtitute.

Seitdem iſt im Städtchen der Gartengeiſt überaus rege geworden. Um den weſtlichen Theil des Städtchens zwiſchen den beyden Vorſtädten zog ein See oder vielmehr ein äußerſt übler Sumpf. Dieſen haben mehrere unternehmende Bürger ausgetrocknet und zu Gärten angelegt. Dadurch wird nun dem ehemaligen Gemüſemangel abgeholfen und zugleich dem Städtchen ein ſchöner Spaziergang gegeben, welcher nicht wenig zur Verſchönerung deſſelben beyträgt. Auch auf der andern Seite fängt man an, einen öden Berg, der Zentberg genannt, theils zu Gärten, theils zu Weinbergen anzulegen. Endlich verdient noch das Werk des dermaligen Zentgrafen Stecher eine ehrenvolle Erwähnung. Er ſchuf gleichfalls einen öden Platz zwiſchen dem Schloſſe und dem Spitale in einem unglaublich kurzen Zeitraume von ein Paar Monden zu einer Art engliſchen Garten um. Schon in dem erſten Jahre erzielte er Gemüſe in Menge. Das Gedeihen der Bäume überſteigt allen Glauben; an dem Fuße eines Hügels erhebt ſich ein kleiner Weinberg und oben iſt ein artig gebautes Gartenhäusc hen befindlich. Dieß giebt dem Städtchen von der Wirzburger Straße her eine ſchöne Ausſicht und man hat von dem Häusc hen aus die herrl. Ausſicht in den Wehrngrund.

S. 170, Z. 14 von oben iſt nach dem Punkt zu ſetzen: 1800 wurden in dieſem Städtchen gebohren 47, geſtorben ſind 5; getraut wurden 7 Paar. Familien zählte man 245, Seelen 1129.

S. 173, Z. 12 vor Dorf lies Pfarrkirchdorf. Z. 21 iſt einzuſchalten: Der Zehnt gehört dem Hrn. von Zöllner auf dem Brand, der Reuthzehnt mit 2 Drittel dem Kaſtenamte Scheßlitz, 1 Drittel der Pfarrey Arnſtein. Der Ort hat 16 Häuſer und außerdem ein fürſtliches Jäger- und Schäferhaus. Im Grunde liegt eine oberſchlächtige Mühle, die Weihersmühle genannt, von drey Mahlgängen und einem Schlaggange, welche von dem Kleinziegenfelder Quellfluſſe getrieben werden. Hier ſind auch 4 von Lochneriſche und 3 von Zöllneriſche häusliche Lehen.

S. 174, Z. 3 von oben iſt einzuſchalten: Das daſige Schloß wird auf einer Ebnerſchen Medaille abgebildet. S. Nürnbergiſche Münzbeluſtigungen, Thl. 4, S. 1—8. Z. 9 von Arzbach bis Z. 16 Güter iſt alles wegzulaſſen.

S. 175, Z. 9 von oben iſt und zu tilgen.

S. 177, Z. 11 von oben lies Alzhauſen für Arzhauſen. Dieſer Ort kam 1714 nach Abſterben der Grafen von Dernbach an die Grafen von Schönborn.

S. 178, Z. 14 von oben lies Daubholz für Taubholz. Z. 39 Pattern für Petterrn.

S. 179, Z. 9 von unten iſt einzuſchalten: Asbach bey Hengſtfeld im Kammeramte Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Markt Luſtenau. Asbach bey

bey Waldthann, ſ. Aſchbach. Z. 5 von unten iſt und auszulaſſen. Z. 2 iſt der letzte Satz wegzulaſſen und dafür zu leſen: Die braunen Franziskaner haben hier ein aus drey Perſonen beſtehendes Hoſpitium. Die Kirche iſt zwiſchen Katholiken und Lutheranern gemeinſchaftlich. Der Beamte iſt katholiſch. Es ſind auch einige Judenhaushaltungen hier und die Jahrmärkte des Orts ſind ſtark beſucht. Aſchbach, Weiler bey Schmalkalden im Heßiſchen Antheil der Grafſchaft Henneberg.

S. 180, Z. 5 von oben iſt einzuſchalten: Asbacher Hof, (der) bey Gollach-Oſtheim, enthält 32 Seelen, die in das Kameralamt Uffenheim gehören. Z. 2 von unten nach Ascfelde iu hinzu zu ſetzen: Nach Schannat de Buchonia veter. cap. 15, fol. 435 etc. wurde von dieſem Orte der Gau Ascfeld oder Aſefeld benennet, der auch oft als ein Theil des Saalgaues vorkommt.

S. 181, Z. 3 von oben iſt Gemünder zu tilgen und dagegen zu leſen: gegen dem Bachgrunde im Amte Arnſtein, in das domſtiftiſche Amt Euſſenheim gehörig, nur 3 Viertelſtunden vom Amtsſitze. Aſchhauſen, ein von dem ſchwäbiſchen Bunde vormals zerſtörtes Schloß und Dorf am Odenwalde, das Stammhaus der erloſchenen Familie dieſes Nahmens, gehört jetzt dem Kloſter Schönthal mit aller Jurisdiktion und liegt eine Stunde vom Kloſter, kontribuirt aber nicht mehr zum Ritterorte, ſondern das Kloſter kontribuirt nur noch wegen einem Drittel von Vierlingen. S. dieſen Artikel. Z. 7 von unten iſt einzuſchalten: Aſſach, ſ. Eſpach. Aſſelbrunn macht mit Steinbach eine Gemeinde aus, gräflich Erbachiſcher Ort im Kirchſpiel Michelſtadt, unweit Fürſtenau, von etlichen 50 Seelen. Z. 6 von unten iſt nach Aſſumſtadt zu leſen: ſtatt Dorf mit einem Schloſſe „Schloß mit Oekonomiegebäuden, einem Amt-, Pfarr- und Schulhauſe.

S. 184, Z. 12 von unten lies Altenkreut für Attenkreut.

S. 185, Z. 5 von unten ſetze nach Ort hinzu: von 14 Häuſern und einem Wirthshauſe.

S. 185, Z. 3 ſetze nach Vilseck hinzu: von etlichen 20 Häuſern. Die hohe Zent gehört Oberpfalz. Von dieſem Orte iſt zu bemerken: daß diejenigen, welche ihren Getreidezehnt wirklich verſteuern, ſolchen von dem Hochſtifte Bamberg zu Mannlehn empfangen, nachher aber keinen Zehnt abreichen; diejenigen aber, die ſolchen nicht verſteuern, geben den Zehnt in natura dem Kaſtenamte Vilseck. Die Einwohner pfarren nach Göbenbach.

S. 185, Z. 2 iſt einzutragen: Au oder auf der Au bey Weidenberg im Bayreuthiſchen Kreiſe, wohin auch die Einwohner pfarren. Au, (die) auch auf der Au, Nürnbergiſcher Einzeln, in das Pflegamt Altdorf gehörig, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 186, Z. 23 von oben iſt beyzuſetzen: Aue, auch auf der Aw — Die Einwohner pfarren nach Haundorf.

S. 190, Z. 11 von unten lies und nachher Profeſſor des teutſchen Staatsrechts in Trier ſtatt in Düſſeldorf.

S. 191, Z. 6 von oben: Ums Jahr 1797 machte die hieſige

Witwe

Witwe des kurz zuvor verſtorbenen Amtsphyſikus Eck bekannt: daß ſie eine neue Art erfunden habe, die rohe Leinwand ohne Holz und Seife, mit keinen weitern Auslagen, als 10 kr. rhn. auf ein Stück von 30 Ellen, ohne Gefahr derſelben, in 20 Sommertagen ſehr weiß zu bleichen, und hat Proben in dieſer neuen Art zu bleichen abgelegt, die den Beyfall einer deswegen zu Wirzburg niedergeſetztenUnterſuchungskommiſſion davon getragen haben. Gegen eine angemeſſene Belohnung will ſie ihr Geheimniß bekannt machen und dann vielleicht eine ſolche Bleichanſtalt ſelbſt anlegen. Aub bey Käferbach, Weiler im Kammeramte Ansbach.

S. 195, Z. 5 von unten iſt einzuſchalten: Auernberg, ſ. Aurenberg.

S. 197, Z. 14 von unten iſt einzuſchalten: Es hat in Allem 28 Gemeinderechte. Im J. 1796 befanden ſich daſelbſt 31 Männer, 29 Weiber, 20 Söhne über, 20 unter 10 Jahren, an Töchtern 20 über und 13 unter 10 Jahren nebſt 41 männlichen und weiblichen Dienſtboten. Die Einwohner pfarren nach Holzhauſen.

S. 198, Z. 30 von oben iſt der ganze Artikel Auſſees alſo zu faſſen: Auſſees, ehemals Uffſezze, Auſſezze, evangeliſchlutheriſches Pfarrdorf am Flüßchen gleiches Nahmens. Das Stammhaus der davon benannten bekannten Familie. Der Ort liegt faſt mitten im Kanton Gebirg, 3 Meilen von Bayreuth und eben ſo weit von Bamberg. Es ſteuert zum Ritterorte Gebirg. Hier arbeitete der gelehrte Landgeiſtliche, Johann Gottfried Biedermann, den größten Theil ſeiner genealogiſchen Werke aus, ehe er nach Unterſteinbach kam. S. auch Ober- und Unterauſſees.

S. 99, Z. 20 von oben lies Einzeln für Weiler.

S. 199, Z. 22 iſt einzuſchalten: Augenberg, Berg beym Eichſtättiſchen Weiler Appenſtätten, über welchen die Pfälziſche und Ansbachiſche Gränze lauft. Seine Oberfläche enthält eine halbe Stunde und iſt mit Feldern beſetzt. An der Berghänge iſt das fürſtlich Eichſtättiſche Poppenholz.

S. 200, Z. 21 iſt einzuſchalten: Augsfeld. Die Echteriſche Familie beſaß hier 1 ßl. 2 Pf. 8 dl. Zins, 1 ßl. 4 Pf. 10 dl. für Faßnachtshühner, 28 dl. für Oſtereyer, 2 Pf. 20 dl. für Gänſe, 1 Pf. 18 dl. für Frohnen, 2 Metzen Gültweitzen, 10 erbgehuldigte Unterthanen, Schatzung, Handlohn, Verſpruchgeld, Judenſchutz ꝛc. In der Theilung des Eigenthums und der Kunkellehen unter Johann Philipp Echters nächſten Erben im Jahre 1679 am 4 März fielen dieſe Beſitzungen dem Grafen von Dernbach zu.

S. 201, Z. 8 von unten iſt einzuſchalten: Aulenbach, ein der freyherrlichen Familie von Mairhofen gehöriges, dem Ritterorte Odenwald ſteuerbares Dorf.

S. 202, Z. 13 von oben lies für iſt eine ſind 2 Aumühlen, die eine im Pfleg- und Kaſtenamte Naſſenfels, nämlich eine von Naſſenfels 3 Viertelſtunden gegen Wolkertshofen hin gelegene Mahlmühle an der Schutter; die andere an eben dieſem Bache, nur eine Viertelſtunde von Naſſenfels.

S. 202,

S. 202, Z. 30 lies nach Aumühle an der Rodach. Z. 34 von oben iſt einzuſchalten: Aumühle, (die) eine nahe bey Wirzburg im Grunde gegen Eſtenfeld liegende Mahlmühle.

S. 202 und 203 Z. 1 von unten Z. 1 von oben lies Biſchoff Otto zu Bamberg, einem gebohrnen Grafen von Andechs, für Graf Ernſt von Trimberg.

S. 203, Z. 3 von unten iſt einzuſchalten: Gegen die Behauptung des Herrn von Schulteß in ſeinen hiſtoriſchen Schriften und Sammlungen ungedruckter Urkunden 1ſte Abth. 4r Abſch. Hildburgh. 1798: daß Aura ein Lehnsheimfall ſey, der durch das Ausſterben der Grafen von Rieneck veranlaßt wurde, behauptet Stumpf, hochfürſtlich Wirzburgiſcher zweyter Archivar, in ſeiner Prüfung der hiſtoriſchen Bemerkungen ꝛc. Wirzb. 1799: daß dieſes Rittergut erſt am Ende des vorigen Jahrhunderts von der Familie von Guttenberg, welche es im Jahre 1692 von der Familie von Fronhofen erkauft hatte, an Wirzburg verkauft worden. Aura iſt eigentlich ein ganerbſchaftliches Amt, welches aus den Dörfern Aura, Mittel = und Oberſinn beſteht und gröſtentheils zum Ritterorte Rhön und Werra ſteuert. In einer Tabelle über dieſen Ritterort ſind Wirzburg, Heſſenkaſſel, das Juliusſpital und Thüngen als Ganerben angegeben. Wirzburg kaufte das Rittergut Aura am Ende des 17 Jahrhunderts von der Familie von Guttenberg, welche es im Jahre 1692 von der Familie von Fronhofen erkauft hatte. Die Familie von Thüngen iſt ſchon ſeit den älteſten Zeiten in dem Beſitze mehrerer Güter im Sinngrunde. M. ſ. Burgſinn. 1516, Freytags nach Conceptionis Mariae, trug Neidhard von Thüngen, Ritter zu Sodenberg, ſeinen Theil an der Mittelſinne ſamt dem Zentgerichte und aller Obrigkeit, ſo er daſelbſt hatte, den Markgrafen zu Brandenburg=Ansbach zum Mannlehen für alle ſeine Erben des Nahmens, Stammes, Schildes und Helms von Thüngen auf. In einer brüderlichen Theilung vom Jahre 1542 Mittwochs nach Miſericordia Domini erhielten die Gebrüder Endres und Philipp von Thüngen unter andern Gütern auch jene zu Ober = und Mittelſinn auf ihren Theil.

Das Juliusſpital hat beynahe alle ſeine Beſitzungen in dieſer Gegend eben auch von der Familie von Thüngen erworben.

S. 206, Z. 5 von oben lies Schweigen und Auer für ſchwingen und auer.

S. 206, Z. 36 von oben l. nach das: bey Clausaurach entſpringt, nicht weit von Linden aus dem Hohenecker Weyher, Maybach, Unteraurach, Mosbach, Kotzaurach und Schauerberg vorbeyfließt, dann zu dem Marktflecken Markterlbach kommt, nicht weit von Herzogenaurach vorbeyfließt und endlich

S. 207, Z. 2 von oben iſt zu vertilgen und dafür zu leſen: „am Fuße des Ebersberges im Steigerwalde, im Bezirke des Bambergiſchen Amts Zeyll. Dann kommt es auf Tretzendorf, Kirchaich, Neuhaus, Trabelsdorf, Colmsdorf, Walzdorf, Mühlendorf, Ober = oder Steegaurach, Unteraurach und vereinigt ſich bey Neuhaus oberhalb Buch mit der Rednitz.

S. 210,

S. 210, Z. 11 lies Cluverius für Cluyerius.

S. 212, Z. 6 iſt der Artikel Autenhauſen ganz wegzulaſſen.

S. 212, Z. 14 iſt einzuſchalten: Auwallenburg.

S. 212, Z. 16 iſt nach Vilseck zu leſen: zum Schloſſe Tarſtein gehörig, von einem Gemeinde- und 23 andern Häuſern nebſt 5 Städeln. Ayrlebach, Erbachiſches Dorf im Kirchſpiel Beerfelden.

S. 212, Z. 17 iſt der ganze Artikel Azelberg wegzulaſſen.

S. 212, Z. 21 lies ſtatt Dorf „eine Stunde von Erlangen. Z. 27 iſt hinzu zu ſetzen: Die Einwohner pfarren nach Erlangen.

S. 212, Z. 22 bis 25 von oben ſind ganz wegzulaſſen.

S. 213, Z. 16 lies nach Cadolzburg: Die Einwohner pfarren nach Burgfarrenbach.

B.

S. 214, Z. 5 von oben ſtatt Dorf lies Dörfchen von 8 Häuſern und 7 Scheunen. Z. 13 iſt hinzu zu ſetzen: Die Einwohner pfarren auch nach Neuenkirchen.

S. 215, Z. 22 von oben nach Unterthan iſt hinzu zu ſetzen: Die Einwohner pfarren nach Raſch. Bachmühle, (die) bey Ottenbrunn im Eichſtättiſchen Oberlande. Sie wird von einem Bache getrieben und gehört zum Amte Wahrberg-Aurach. Bad, ſ. Baad. Das Uebrige in Z. 23, 24, 25 und 26 iſt wegzulaſſen. Badanachau, ſ. Franken, das Land S.

S. 216, Z. 9 von oben lies nach Badendorf, jetzt Bodendorf.

S. 217, Z. 13 von oben lies nach Bayreuthiſche Einzeln von zwey Häuſern an der Bambergiſchen Gränze abendwärts und zwar an der Straße, die von hier nach Preſſeck führt. Z. 18 und gehören mit ihren Gütern zur Gemeinde nach Oberweiſſenbach.

S. 217, Z. 16 ſetze hinzu: von 2 Häuſern und 7 Einwohnern.

S. 217, Z. 18 iſt einzuſchalten: Bärenhof, auch Bernhof, Gülthof, dem Bambergiſchen Amte Wolfsberg vogtey- und ſteuerbar; Nürnberg hat die Gemeindeherrſchaft.

S. 218, Z. 6 von oben lies nach Bailendorf „richtiger Peulendorf" welcher Artikel nachzuſehen iſt.

S. 219, Z. 23 iſt einzuſchalten: Balkhauſen, liegt in der Grafſchaft Erbach in Gugenheimiſcher Zent, kam vermuthlich durch die von Bickenbach oder Dannenberg auf die von Erbach.

S. 219, Z. 16 von unten l. nach Tauber „und die Beſitzungen der Herren von Zobel zu Gibelſtadt.

S. 220, Z. 15 von oben iſt einzuſchalten: Johann Baptiſt Roppelts hiſtoriſch-topographiſche Beſchreibung des kaiſerlichen Hochſtifts und Fürſtenthums Bamberg nebſt einer neuen geographiſchen Originalkarte dieſes Landes in 4 Blättern, Nürnberg 1801, in gr. 8. iſt erſchienen, nachdem einige Theile dieſes Wörterbuchs ſchon abgedruckt waren.

S. 20, Z. 31 lies Ferro für ferro.

S. 223, Z. 7 von unten lies Michelsberg für Milchelsberg.

S. 224,

S. 224, Z. 1 von unten nach dem Worte ertheilen. Eine Stelle aus dem fränkiſchen Merkur vom J. 1800, S. 346 ꝛc. dürfte hier nicht am unrechten Orte ſtehen. Es heißt daſelbſt: Das Zucht- und Arbeitshaus iſt nach dem milden Geiſte, der in der Bambergiſchen Kriminalgeſetzgebung weht, beynahe die höchſte Stufe peinlicher Strafen, und zu dieſer kann nur die Regierung einen Delinquenten verdammen. Daher darf von der Zucht- und Arbeitshausverwaltung Niemand als Arreſtant eingenommeen werden, ohne durch ein vorangegangenes Regierungsdekret hiezu beſonders angewieſen worden zu ſeyn. Dieſe Hinſicht iſt weiſe und wohlthätig; denn ſchrecklich ſind die Beyſpiele von Mißbräuchen, die von der Leichtigkeit, irgend Jemand in Strafhäuſer unterzubringen, gemacht wurde.

Die Sträflinge ſind nach Verſchiedenheit des Geſchlechts von einander durchaus abgeſondert. Die Beſchäftigungen der männlichen Sträflinge ſind:

1) Glasreiben,

2) Holzſpalten,

3) Aus Steinkohlen taugliche Kuchen zum Feuern fertigen,

4) Feuereymer aus Stroh flechten.

Jene der weiblichen ſind:

1) Schaaf- und Baumwolle kartätſchen und ſpinnen,

2) Aus Steinkohlen Kuchen zum Feuern bereiten,

3) Die kleinen Hausarbeiten beſorgen.

Derjenige, der mit Glasreiben beſchäftigt wird, muß durch dieſe Arbeit des Tags 5 kr. rhn. dem Hauſe verdienen. So bald ein Arreſtant an dieſer Arbeit die Woche über mehr liefert, als der Werth von 30 kr. rhn. beträgt, wird ihm das Ueberverdiente in die Hand bezahlt.

Da in dem nähmlichen Diſtrikte, worin ſich das Zucht- und Arbeitshaus befindet, auch das Armekinderhaus erbaut iſt, ſo müſſen die Sträflinge ſämtliches Holz für das Armekinderhaus ſägen und ſpalten. Das Armekinderhaus vergütet dann dem Zucht- und Arbeitshausfond das Spalterlohn zu 25 kr. rhn. von der Klafter.

Um die Holzkonſumtion im Ganzen zu mindern, wird ſeit 1796 im Zucht- und Arbeitshauſe, als der Frohnveſte (dem Kriminalgefängniſſe, worin die Delinquenten während ihrer Unterſuchung aufbehalten werden) mit Steinkohlen gefeuert. Das Hochſtift hat bekanntlich Steinkohlengruben zu Stockheim, und zur Feuerung wird theils der Zehnt, theils die Ausbente aus den fürſtlichen Zechen benutzt. Die Steinkohlen müſſen erſt zur Feuerung bereitet und in Kuchen umgeformt werden, ehe ſie mit Nutzen gebraucht werden können. Dieſe Arbeit verrichten, unter Anleitung des Aufſehers, ſowohl männliche als weibliche Sträflinge nach einer unter ihnen eingeführten abwechſelnden Ordnung. Von jenen Steinkohlenkuchen, die zur Frohnveſte abgegeben werden, erſetzt die letztere Anſtalt dem Zucht- und Arbeitshausfond das Arbeitslohn, welches für 225 Stück, als wieviele aus einem Faſſe verfertigt werden, ſo viel beträgt, als ein Sträfling täglich koſtet, indem auch ein ſolcher einen Tag lang mit dieſer Arbeit zubringt.

Die männlichen Sträflinge flechten ferner Feuereymer aus Stroh. Die Landespolizey hegt die

l) Gebühren bey Verleihung eines Meiſterrechts.

m) Gebühren, die beym Aufdingen und Freyſprechen der Lehrjungen entrichtet werden müſſen.

n) Ertrag der gegen das Fürſtenthum Bayreuth jure retorſionis behaupteten beſondern Nachſteuer fürs Zuchthaus *).

Sämtliche Einnahmen ſind von der geringen Ergiebigkeit, daß davon nicht jedes Jahr die laufende Ausgaben beſtrittten werden können. Es gehört ſchon ein reichlicherer Ertrag der Einnahmsquellen und eine äußerſt genaue Haushaltung dazu, wenn jene aufgebracht werden ſollen. Daher kommt es auch, daß die Hofkammer das Bauweſen unterhalten und Korn ſo wie die Feuerung zuſchieſſen muß.

Der Schuldenlaſt, von dem der Zucht- und Arbeitshausfond gedruckt wird, erreicht dermal die Summe von 21,318 fl. 37 13/20 kr.

S. 227, Z. 32 von oben iſt nach „liegen" einzuſchalten: Außer dem in der eigentlichen Stadt erbauten neuen und ſchönen Gaſthof zum fränkiſchen Hof.

S. 228, Z. 32 lies zweymal griechiſch für griegiſch.

S. 233, Z. 8 von oben lies Reni für Rein.

S. 235, Z. 20 von oben lies Moſaik für Moſcrik. Z. 40 nach Charon, deſſen Verfaſſer Herr Graf von Soden war. Es hat aber längſt wieder aufgehört.

S. 236, Z. 9 von unten: Zur Bambergiſchen Buchdruckergeſchichte gehört beſonders: Aelteſte Buchdruckergeſchichte von Bamberg, wo dieſe Kunſt neben Mainz vor allen übrigen Städten Deutſchlands zuerſt getrieben worden, aus der Dunkelheit hervorgezogen und bis 1534 fortgeſetzt, auch mit ein Paar Abhandlungen verſehen von P. Placidus Sprenger, Benediktiner und Bibliothekar der Abtey Banz 1800, 84 S. ohne Vorrede und Regiſter, gr. 4. S. allg. Jenaiſche Litteraturzeitung vom Jahre 1800, Nro. 92, S. 732.

S. 237, Z. 20 von iſt nachzutragen: Schon vor 13 bis 14 Jahren wurde zu Bamberg unter der Benennung Sonntagsgeſellſchaft für das geſellſchaftliche Vergnügen der bürgerlichen Stände geſorgt. Aus dieſer bildete ſich in der Folge ein Liebhabertheater. Späterhin ſorgte Herr Quandt mit ſeiner Geſellſchaft für die theatraliſchen Vergnügungen der Bamberger. Jetzt hat Hr. Graf von Soden, rühmlich bekannt als Mann von Geſchmack und ſelbſt geſchätzter Schauſpieldichter, Quandt und ſeine ganze Geſellſchaft in Penſion genommen. Die Geſellſchaft ſoll die Erlaubniß erhalten haben, wechſelsweiſe auch in Wirzburg, wo ſich das Publikum längſt nach einem Theater ſehnte, ſpielen zu dürfen.

S. 237, Z. 12 von unten lies Heyberger für Herzberger.

S. 241, Z. 5 von unten lies Schleihen für Schleichen.

S. 253, Z. 4 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Durch die Beſitznahme des Königs von Preußen von den beyden Brandenburgiſchen Fürſtenthümern in Franken, Ansbach und Bayreuth, hat

*) Von jedem exportirten Gulden 1 kr. und in Kollateralanfällen nebſt dieſen annoch von 100 fl. drittbalb Prozent.

Zur Bekleidung werden den Sträflingen Schuh und Strümpfe, Hemder, Jacken, Beinkleider und Schürze nach Nothdurft vom Hauſe gereicht.

Die Heitzzeit fängt am 15 Oktober an und dauert bis zum 14 April. Während des Oktobers werden des Tags

a) für die Arbeitsſtube der männlichen Sträflinge 13

b) für die der weiblichen Sträflinge 11

in der übrigen Heitzzeit aber

a) für die Arbeitsſtube der männlichen Sträflinge 17

b) für jene der weiblichen Sträflinge 15

Steinkohlenkuchen abgegeben.

Auch wird mit Steinkohlen gekocht. Auf dem hiezu eingerichteten Heerde werden an jedem der 5 Kochtage 8, ſomit des Jahrs über 2080 Steinkohlenkuchen oder 9 2/9 Steinkohlenfäſſer verbraucht.

Kranke Sträflinge kommen in beſondere Zimmer und genieſſen jene Koſt, die der Hausarzt vorſchreibt.

Um den Sträflingen eine ſtärkende Bewegung im Freyen zu verſchaffen, iſt ein Spatzierplatz im Umfange des Zuchthauſes angelegt, wohin die Sträflinge unter Aufſicht herumſpatzieren, auch des Sommers öfters da arbeiten dürfen. Hiebey iſt das Tobackrauchen geſtattet. Bey der Rückkehr ins Haus aber wird Stahl und Pfeiffe vom Knechte in Verwahrung genommen.

Die Mittelzahl der im Zucht- und Arbeitshaus eingeſeſſenen Sträflinge war:

1787	—	29
1788	—	22
1789	—	20
1790	—	29
1791	—	46
1792	—	55
1793	—	32
1794	—	46
1795	—	32
1796	—	28
1797	—	20
1798	—	24
1799	—	21

Der Koſtenaufwand während dieſer 13 Jahre ſtieg auf die Summe von 30,491 fl. 58 7/40 kr. frk.

Die Quellen der jährlichen Einkünfte ſind:

a) Die Abzinſe von einem Kapital von 3600 fl. frk.

b) Der Erwerb durch Wollarbeiten brachte im Jahre 1799 185 fl. 28 3/4 kr. frk. ein.

c) Der Erwerb durch Glasreiben 75 fl. 44 kr. frk.

d) Der Erwerb durch Holzſpalten 18 fl. frk.

e) Der Erwerb durch Fertigen der Steinkohlenkuchen 30 fl. 41 kr. frk.

f) Der Erwerb durch den Verkauf von Steinkohlenkuchen und Fäſſern 374 fl. 50 kr. frk.

g) Der Erwerb durch den Verkauf von ſtröhernen Feuereymern 389 fl. frk. Die Summe des Verdienſtes war 1073 fl. 30 3/4 kr. frk.

h) Zuſchüſſe des Malefizamtes *).

i) Beyträge der Stadt- und Landjudenſchaft.

k) Beyträge der Obereinnahme.

l) Ge-

*) Für jeden in das Zuchthaus abgegebenen Delinquenten zahlt das Malefizamt die erſten 14 Tage täglich 5 kr. rhn., weil er während der Zeit die Arbeiten des Hauſes erſt lernen muß.

l) Gebühren bey Verleihung eines Meiſterrechts.

m) Gebühren, die beym Aufdingen und Freyſprechen der Lehrjungen entrichtet werden müſſen.

n) Ertrag der gegen das Fürſtenthum Bayreuth jure retorſionis behaupteten beſondern Nachſteuer fürs Zuchthaus *).

Sämtliche Einnahmen ſind von der geringen Ergiebigkeit, daß davon nicht jedes Jahr die laufende Ausgaben beſtrittten werden können. Es gehört ſchon ein reichlicherer Ertrag der Einnahmsquellen und eine äußerſt genaue Haushaltung dazu, wenn jene aufgebracht werden ſollen. Daher kommt es auch, daß die Hofkammer das Bauweſen unterhalten und Korn ſo wie die Feuerung zuſchieſſen muß.

Der Schuldenlaſt, von dem der Zucht- und Arbeitshausfond gedruckt wird, erreicht dermal die Summe von 21,318 fl. 37 13/20 kr.

S. 227, Z. 32 von oben iſt nach „liegen" einzuſchalten: Außer dem in der eigentlichen Stadt erbauten neuen und ſchönen Gaſthof zum fränkiſchen Hof.

S. 228, Z. 32 lies zweymal griechiſch für griegiſch.

S. 233, Z. 8 von oben lies Reni für Rein.

S. 235, Z. 20 von oben lies Moſaik für Moſcrik. Z. 40 nach Charon, deſſen Verfaſſer Herr Graf von Soden war. Es hat aber längſt wieder aufgehört.

S. 236, Z. 9 von unten: Zur Bambergiſchen Buchdruckergeſchichte gehört beſonders: Aelteſte Buchdruckergeſchichte von Bamberg, wo dieſe Kunſt neben Mainz vor allen übrigen Städten Deutſchlands zuerſt getrieben worden, aus der Dunkelheit hervorgezogen und bis 1534 fortgeſetzt, auch mit ein Paar Abhandlungen verſehen von P. Placidus Sprenger, Benediktiner und Bibliothekar der Abtey Banz 1800, 84 S. ohne Vorrede und Regiſter, gr. 4. S. allg. Jenaiſche Litteraturzeitung vom Jahre 1800, Nro. 92, S. 732.

S. 237, Z. 20 von iſt nachzutragen: Schon vor 13 bis 14 Jahren wurde zu Bamberg unter der Benennung Sonntagsgeſellſchaft für das geſellſchaftliche Vergnügen der bürgerlichen Stände geſorgt. Aus dieſer bildete ſich in der Folge ein Liebhabertheater. Späterhin ſorgte Herr Quandt mit ſeiner Geſellſchaft für die theatraliſchen Vergnügungen der Bamberger. Jetzt hat Hr. Graf von Soden, rühmlich bekannt als Mann von Geſchmack und ſelbſt geſchätzter Schauſpieldichter, Quandt und ſeine ganze Geſellſchaft in Penſion genommen. Die Geſellſchaft ſoll die Erlaubniß erhalten haben, wechſelsweiſe auch in Wirzburg, wo ſich das Publikum längſt nach einem Theater ſehnte, ſpielen zu dürfen.

S. 237, Z. 12 von unten lies Heyberger für Herzberger.

S. 241, Z. 5 von unten lies Schleihen für Schleichen.

S. 253, Z. 4 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Durch die Beſitznahme des Königs von Preußen von den beyden Brandenburgiſchen Fürſtenthümern in Franken, Ansbach und Bayreuth, hat

*) Von jedem exportirten Gulden 1 kr. und in Kollateralanfällen nebſt dieſen annoch von 100 fl. dritthalb Prozent.

Ueberſicht der Untertbaneieit dem königl. Preußiſchen Regierungsantritt deamberg verloren hat.

Amt	Zahl der Unterthanen nach den Haushaltungen	…künfte kr.	Summe des Verluſtes an jährlichen Geldrevenuen fl.	kr.	Machen zu 2 Prozent ein Revenüen-kapital fl.	kr.
Attelsdorf	—	—	23	26	1171	40
Büchenbach	63	—	523	20	27,166	40
Ebermannſtadt	23	32	740	3	37,002	30
Enchenreuth	85	—	1693	—	84,650	—
Gößweinſtein	1	—	29	20	1466	40
Herzogenaurach	90	47	540	57	27,047	30
Hochſtadt	24	—	636	2	31,801	40
Hollfeld	20	12	494	3	24,702	30
Kronach	17	—	171	41	8584	10
Langheim	—	—	335	50	16,691	40
Marktſchorgaſt	65	10	692	59	34,649	10
Mayneck	3	—	22	47	1139	10
Neuhaus	142	124	2551	8	127,556	40
Neunkirchen	7	20	169	45	8487	30
Pottenſtein	20	18	150	32	7526	40
Stadtſteinach	33	18	50	54	2545	—
Vorchheim	18	—	275	4	13,753	20
Wallenfels	1	—	13	43	685	50
Wartenfels	18	—	25	46	12,688	20
Weiſchenfeld	6	—	105	13	5260	50
Weißmayn	28	12	488	4	24,403	20
Totalſumme	664	513	9979	37	498,980	50

In dieſer Tabell

1) Das bedeutende Aßgerichtsbarkeit über alleranf Brandenburgiſchem Territorimdenburgiſchen Geſetzen nicht fügte, nach welchen die Vanrſt die Pflichten ablegen ſollten. Der Schaden, welcherle entſpringt, läßt ſich gar nicht berechnen. 3) An Exek zu Kontributionen und Requiſitionen wurde dem fürſtlihr als 100,000 fl. zugefügt. 4) 15 adeliche und 2 Patriz angeblich gröſtentheils Beſtandtheile des fürſtlichen Hoeshoheit reklamirt und hierdurch auf den künftigen Heir

hat Bamberg und die Reichsritterſchaft nebſt Eichſtätt und dem teutſchen Meiſterthum zu Mergentheim ungemein viel gelitten. Es wird dem aufmerkſamen Leſer nicht unangenehm ſeyn, ſich von dem, was Bamberg erlitten hat, eine genaue Anſicht durch beyliegende Tabelle zu verſchaffen.

Außer dem oben benannten Militair, das im Fürſtenthume gehalten wird, ſteht hier eine Geſchichte des Landausſchuſſes wohl nicht am unrechten Orte, weil ſie, unter wenig veränderten Umſtänden, die nämliche iſt, nach welcher aller Landesausſchuß in Franken gebildet wurde.

Die Zeiten waren vorbey, wo Ritter und Vaſallen für ihren Fürſten in Fehden ſtritten. Das Schießgewehr verdrängte nach und nach das ritterliche Schwerdt. Zur Vertheidigung ſeiner Gerechtſame oder zur Behauptung ſeiner Anſprüche mußte man daher allgemeine Landaufgebothe ergehen laſſen. Biſchoff Weigand von Redwitz ergrief dieſes Hülfsmittel, als er mit dem unruhigen Markgrafen Albrecht von Brandenburg verwickelt wurde. Die Landſchaft mußte 2000 Mann rüſten und ſie dem verbündeten Stifte Wirzburg zuſchicken. Hiezu ſtellte die Stadt Bamberg 313, die um die Stadt herum liegenden Immunitäten 103, das Amt Stafſelſtein 30 Mann und ſo die übrigen Aemter nach Verhältniß.

Der dreyßigjährige Krieg hatte ſtehende Heere unentbehrlich gemacht, aber die Finanzen der teutſchen Staaten waren erſchöpft, nicht ſelten derſelben Quellen gänzlich verſiegt. Die im Oktober 1644 zuſammengetretenen Stände des fränkiſchen Kreiſes konnten, um ſich nach den Reichsſchlüſſen in die der Exekutionsordnung gemäße Verfaſſung zu ſtellen, kein anderes Mittel ausfindig machen, als daß jeder Kreisſtand ſich mit ſeiner tüchtigen Mannſchaft bereit halte, damit er ſich vor Plackereyen ſichere oder auf Anrufen eines Mitſtandes demſelben beyſtehe. Hierauf ließ Fürſtbiſchoff Philipp Valentin Voit von Rieneck im November 1654 an alle Steuerbeamte in einem Zirkular die Weiſung ergehen, alle Mannſchaft aufzuzeichnen, die rüſtigen zu bemerken, und beſonders bey jenen, die bereits Soldaten waren, beyzufügen, ob ſie zu Roß oder zu Fuß, bey wem und wie lange, dann in welcher Charge ſie gedient haben. In den Jahren 1655 und 1656 wurden die Bürger und Landesunterthanen gemuſtert und aus denſelben ein Ausſchuß errichtet und in Kompagnien eingetheilt, auch hiezu die Unteroffiziere ernannt.

Der Türkenkrieg nahte heran. Dieß war ein Phänomen, das von jeher den Staatskörper Teutſchlands zu erſchüttern und in thätigere Bewegung zu ſetzen vermochte. Die Bürger- und Bauerſchaft ward deshalb im Jahre 1663 von neuem in ein ordentliches Verzeichniß gebracht und hierin nebſt obigen Anmerkungen auch erwähnt, wer bewehrt ſey oder nicht.

Im Jahre 1674 wurde unter der Regierung des Fürſtbiſchoffs Peter Philipp von Dernbach eine Kompagnie von 90 Ausſchüſſern zu Pferd errichtet, damit dem Kreisſchluſſe, wel-

cher für nöthig fand, zu mehrerer Verwahrung des Kreiſes zu dem Ausſchuſſe zu Fuß auch einige Mannſchaft zu Pferd auszuziehen, zu montiren und auf den Nothfall bereit zu haben, ein Genüge geleiſtet würde. Die Gemeinden im Lande mußten Mann und Roß, Sattel, Zeug, Degen, Geheng, Mantel und Goller ſtellen; Piſtolen, Karabiner, Stiefel und Sporn wurden von der Obereinnahme geſchafft, auch zur Erhaltung der Montirung und des Pferds monatlich 1 Rthlr. bezahlt. Uebrigens war jeder von dem berittenen Ausſchuſſe vom Schanzen und von den Wachten frey und bekam beym wirklichen Ausmarſch ordentlichen Sold. Im Julius 1674 ward die ſämtliche Landmiliz zu Roß und zu Fuß zuſammengezogen. Die hergegebenen Pferde wurden eingeſchätzt und bey allenfallſiger Beſchädigung Vergütung zugeſichert. Den Eigenthümern der Pferde ward unter der Zeit ſo viel Landes gebaut, als ſie mit denſelben hätten bearbeiten können. Ja, die Freyheit vom Schanzen, von den Wachten und Beyträgen zu Reutermontirungskoſten ward ſogar auf jene Eltern ausgedehnt, die Söhne beym Reuterausſchuſſe geſtellt hatten. Dieſer Reuterausſchuß wurde wahrſcheinlich zur Zeit der franzöſiſchen Kriege durch regulirte Kavallerie verdrängt, indem auch auf der andern Seite mit der zunehmenden Volksmenge die Abgaben einträglicher wurden.

Fürſtbiſchoff Marquard Sebaſtian Schenk von Staufenberg erhöhte den Ausſchuß auf 800 Mann, theilte ihn in 4 Kompagnien und ſtellte zu jeder 50 Mann geworbener Mannſchaft. Letztere iſt die erſte Spur, die ich von ordentlich beſoldeter regulirter Miliz auffand. Zur Ausführung dieſer Operation ließ der genannte Fürſt unter dem 4 Februar 1687 und unterm 17 September 1688 die nöthigen Umlaufſchreiben ergehen, alle Mannſchaft von 20 bis 50 Jahren beſchreiben, und bemerken, wer ledigen Standes oder verheurathet, wer mit Mousqueten verſehen, wer ſchon irgendwo gedient habe. Am 5 Oktober 1688 wurde, bey erfolgten franzöſiſchen feindlichen Unternehmungen gegen das Reich, die Montirung von lichtgrauem Tuche mit rothen Aufſchlägen und zinnernen Knöpfen ſamt den Hüten herbeygeſchafft und nach Rothenburg abgeſchickt.

Im Jahre 1693 mußten alle junge und ledige Purſche von 18 bis 40 Jahren — ſeither wurden alle, auch verheyrathete Bürger und Bauern zum Ausſchuſſe konſkribirt — mit völliger Montirung, Rock, Hut, (ſo weit dieſelben in jedem Amte auslangten) Ober- und Untergewehr auf den angewieſenen Plätzen erſcheinen. Man las aus ihnen die Mannſchaft zu 4 Kompagnien aus und übte ſie einige Tage in den Waffen. Zu der erſten Kompagnie wurde die Mannſchaft von den Aemtern Kronach, Teuſchnitz, Fürth am Berge, Wartenfels, Wallenfels, Nordhalben, Kupferberg, Burgkunſtadt, Mayneck, Weißmayn — zu der zweyten von den Aemtern Hollfeld, Weißmayn, Scheßlitz, Burgellern, Weiſchenfeld, Potenſtein, Vilseck, Neuhaus, Gößweinſtein, Wolfsberg, Neunkirchen, Ebermannſtadt — zu

der

der dritten von den Aemtern Vorchheim, Memelsdorf, Wernsdorf, Eggolsheim, Büchenbach, Herzogenaurach, Höchſtadt, Oberſcheinfeld, Wachenroth, Bechhofen, Schlüſſelau, Burgebrach — zu der vierten von den Aemtern Hallſtadt, Zeyll, Baunach, Ratelsdorf, Zapfendorf, Döringſtadt, Staffelſtein, Banz, Langheim, Lichtenfels ausgezogen.

Die franzöſiſche Armee war über den Rhein gegangen und Prinz Ludwig von Baden hatte die fränkiſchen Stände gemahnt, ſich in Verfaſſung zu ſetzen. Der Kreiskonvent hatte kein anderes Auskunftsmittel, als Bewaffnung der Landmiliz. Er theilte dem Hochſtifte 618 Mann zu. Franz Lothar Graf von Schönborn, zugleich Churfürſt von Mainz, ließ 1694 durch ſeinen Hauptmann zu Fuß, Johann Blettſcheid, den Ausſchuß muſtern, die vier ſeither beſtandenen Kompagnien in 3 eintheilen, dazu 418 Ausſchüſſer auswählen und zu jeder Kompagnie 50 geworbene Mann ſtellen, dieß Kontingent in marſchfertigen Stand ſetzen, aus den Zeughäuſern bewaffnen, ganz montiren, neue ſchwarze Hüte verfertigen (die weiſſen, die die Landmiliz unter Marquard Sebaſtian bekam, waren außer Mode gekommen) und nach Bamberg, Vorchheim und Höchſtadt verlegen.

Friedrich Karl, gleichfalls Graf von Schönborn und zu gleicher Zeit Fürſtbiſchoff zu Wirzburg, errichtete ein Landregiment von 4000 Köpfen und eine Reſerve von 3000 Mann, wozu in den Jahren 1734 und 1740 alle junge Purſche von 19 bis 26 Jahren, im Jahre 1741 aber alle junge Purſche von 18 bis 30 Jahren konſcribirt wurden. Drey Jahre mußte einer unter dem dienſtbaren Ausſchuß ſtehen, dann ward deſſen Abgang aus der Mannſchaft von der Reſerve erſetzt. Bey dieſer Verfaſſung blieb es. Montirungen wurden keine mehr nachgeſchafft. Fürſt Franz Ludwig verbot im Anfange ſeiner Regierung das an Sonn- und Feyertagen vorgeſchriebene Exerziren. Nur erſt, als er ſeine reguläre Mannſchaft dem Hauſe Oeſterreich anfänglich als Subſidien gegen die Brabänter Empörer überließ, nachher als Kontingent gegen die Franzoſen ins Feld ſtellte, begann er von neuem die Konſcriptionen für das Landregiment, wie denn auch immer dermal einige Ausſchußmannſchaft zu Bamberg, Vorchheim und auf der Veſte Roſenberg ob Cronach Garniſonsdienſte verſehen muß.

Die Folgereihe der Biſchöffe zu Bamberg wird folgendermaßen angegeben:

Chronologiſch=diplomatiſches Verzeichniß der Fürſtbiſchöffe zu Bamberg.

(NB. Iſt gleichlautend mit dem Verzeichniſſe im Bamberger Staatskalender).

Zahl.	Nahmen.	Geſchlecht.	Regierjahre.	von	bis
1	Eberhard; des Kaiſers Heinrichs II Kanzler.	von Magdeburg.	35	1007	1042
2	Suidger; eben dieſes Kaiſers Kanzler, der unterm Nahmen Clemens II Pabſt wurde.	von Mayendorf.	4	1042	1046
3	Hartwich; Kanzler Heinrichs III.	Graf von Bogen.	7	1047	1054
4	Adelbero.	Herzog in Kärnthen.	3	1054	1057
5	Günther; ſtarb in der Zurückkunft aus dem gelobten Lande.	———	9	1057	1066
6	Hermann I; wird der Simonie wegen abgeſetzt.	———	10	1066	1076
7	Rupert.	Probſt zu Goslar.	26	1076	1102
8	S. Otto.	Graf von Andechs.	37	1102	1139
9	Egilbert.	———	6	1140	1146
10	Eberhard II.	Aus Baiern.	26	1146	1172
11	Hermann II.	Markgraf von Meiſſen.	5	1172	1177
12	Otto II; nach Iſelin Poppo, welches wohl falſch iſt.	Graf von Andechs.	19	1177	1196
13	Thimo.	———	6	1196	1202
14	Konrad.	Herzog in Schleſien.	Starb den Tag nach ſeiner Wahl.		
15	Eckenbert; ein Bruder Stephans, Königs in Ungarn.	———	32	1203	1235
16	Poppo; vom Kaiſer Friedrich II abgeſetzt.	Herzog von Meran.	8	1235	1242
17	Heinrich.	von Schmidfeld.	15	1242	1257
18	Berthold; Iſelin hieß ihn Leopold.	Graf von Leiningen.	28	1257	1285
19	Arnold.	Graf von Solms.	11	1285	1296
20	Leopold I.	Graf von Grundlach.	7	1296	1304
21	Wülfling; ein Dominikaner.	von Stubenberg.	15	1304	1319

Zahl.	Nahmen.	Geſchlecht.	Regierjahre.	von	bis
22	Johann.	von Güttingen.	5	1319	1324
23	Heinrich II; Decretalium Doctor, ein Dominikaner.	von Sternberg.	4	1324	1328
24	Werintho.	von Rieneck.	7	1328	1335
25	Leopold II.	von Egloffſtein.	8	1335	1343
26	Friedrich.	Graf von Hohenlohe.	10	1343	1353
27	Leopold III; Iſelin nennt ihn Ludwig.	von Bebenburg.	10	1353	1363
28	Friedrich II.	von Truhendingen.	3	1363	1366
29	Ludwig.	Markgraf zu Meiſſen und Landgraf zu Thüringen.	8	1366	1374
30	Lamprecht; Reichshofkanzler.	von Brunn.	25	1374	1399
31	Albert.	Graf von Wertheim.	22	1399	1421
32	Friedrich III.	von Aufſeß.	10	1421	1431
33	Anton.	von Rothenhan.	28	1431	1459
34	Georg.	von Schaumberg.	16	1459	1475
35	Philipp.	Graf von Henneberg.	12	1475	1487
36	Heinrich III.	Groß von Trockau.	14	1487	1501
37	Vitus.	Truchſeß zu Pommersfeld.	2	1501	1503
38	Georg II.	von Marſchall Ebnet.	2	1503	1505
39	Georg III.	von Limpurg.	17	1505	1522
40	Weigand.	von Redwitz.	34	1522	1556
41	Georg IV.	Fuchs von Rugheim.	6	1556	1562
42	Veit II.	von Würzburg.	16	1562	1577
43	Johann.	von Zobel.	3	1577	1580
44	Martin.	von Eyb.	3	1580	1583
45	Ernſt.	von Mengersdorf.	8	1583	1591
46	Neidhard.	von Thüngen.	8	1591	1599
47	Johann Philipp.	von Gebſattel.	10	1599	1609
48	Johann Gottfried.	von Aſchhauſen.	12	1609	1622
49	Johann Georg.	Fuchs von Dornheim.	10	1623	1633
50	Franz.	Graf von Hatzfeld.	9	1633	1642
51	Melchior Otto.	Voit von Salzburg.	11	1642	1653
52	Philipp Valentin.	Voit von Rieneck.	19	1653	1672
53	Peter Philipp.	von Dernbach.	11	1672	1683
54	Marquard Sebaſtian.	Schenk von Staufenberg.	10	1683	1693
55	Lothar Franz; auch Kurfürſt von Mainz.	Graf von Schönborn.	35	1693	1729
56	Friedrich Karl; Reichsvicekanzler, Neffe des Vorhergehenden.	Graf von Schönborn.	17	1729	1746

Zahl.	Nahmen.	Geſchlecht.	Regierjahre.	von	bis
57	Johann Philipp Anton.	von Frankenſtein.	7	1746	1753
58	Franz Konrad.	Graf von Stadion.	3	1753	1757
59	Adam Friedrich.	Graf von Seinsheim.	21	1757	1779
60	Franz Ludwig.	von Erthal.	16	1779	1795
61	Chriſtoph Franz.	von Buſeck.		1795	

S. 253, Z. 11 von oben. Sie pfarren nach Merkendorf im Dekanate Gunzenhauſen.

S. 253, Z. 41 von oben iſt der Artikel Banz einzuſchalten. Banz, eigentlich Banth, Banthum, Banza, Coenobium Banthenſe ad SS. Petrum et Dionyſium, berühmte Benediktinerabtey im Fürſtenthume Bamberg auf der gegen den Maynfluß hervorragenden Spitze des Banzberges. Sie iſt von Bamberg 7, von Koburg 3, von Lichtenfels anderthalb, von Staffelſtein 1 und von der Ziſterzienſer Mannsabtey Langheim zwey Stunden entfernt. Da das Kloſter auf einem Berge liegt, welcher über andere weit hervorragt, ſo gewährt dieſe Lage dem Beobachter die ſchönſte Ausſicht. Am Fuße des Berges fließt der Mayn ganz majeſtätiſch vorbey, an deſſen fruchtbarem Geſtade verſchiedene wohlhabende Dorfſchaften ſich befinden. Gegen Norden erblickt man das gräflich Brockdorfiſche Ritterſchloß Schney, die Bambergiſche Landſtadt Lichtenfels, Marktzeuln und Redwitz; gegen Oſten die zur Abtey Langheim gehörige ſchöne Wallfahrtskirche zu den 14 Heiligen und den durch ſein graues Haupt verehrungswürdigen Staffelberg ſamt der darauf ſtehenden Kirche und Klauſe; gegen Mittag die Stadt Staffelſtein, Ebensfeld und in der Ferne die Thürme von Bamberg und das alte Bergſchloß Altenburg; gegen Abend kann man einen Theil des angenehmen Itzgrundes überſehen.

Das Kloſter war im Mittelalter ein veſtes Schloß der Grafen vom Banzgau bis in das Jahr 1058, oder, wie Andere wollen, 1070, wo es Albrad, eine Tochter des Markgrafen Otto von Schweinfurt und Gemahlin des Herzogs Herrmann von Vohburg, in ein Kloſter umſchuf. Von ſeiner Stiftung an bis auf gegenwärtige Zeiten hatte dieſes Kloſter verſchiedene Schickſale. Vor den Zeiten der ſogenannten Reformation war die Anzahl der Konventualen, welche alle aus adelichem Stamme entſproſſen ſeyn mußten, ſehr geringe. Bald zählte man 3, bald 6, höchſtens 9 Mitglieder dieſes Stifts. Gegen das Jahr 1580 fieng man erſt mit Erlaubniß des Fürſtbiſchoffs von Bamberg, als Landesregenten, an, Mitglieder aus dem bürgerlichen Stande aufzunehmen. Durch gute Oekonomie brachte man es zu Ende des vorigen Jahrhunderts dahin, daß die Zahl der Konventualen auf 30 ſtieg. Die vor-

vorzüglichſten Mäñer dieſes Stifts ſind der Prälat, Prior, Kanzleydirektor, Burſarius und Kellermeiſter. In geiſtlichen Sachen ſteht daſſelbe unter der Gerichtsbarkeit des Biſchoffs von Wirzburg, welcher auch zuweilen durch eine ſogenannte Viſitation dem Kloſter ſeine Hirtenſorge deutlich an den Tag legt.

Die Kirche iſt zu Anfange des 18 Jahrhunderts gebaut und macht ſeinem Erbauer, dem Abte Kilian, Ehre. Das Portal iſt majeſtätiſch und hat 2 große Thürme zur Seite. An die Kirche iſt gegen Norden der Konventsbau und gegen Abend die Abtey gebaut. Zwiſchen beyden Gebäuden iſt in einem Zwergbau die herrliche Bibliothek, welche in allen fränkiſchen Klöſtern ihres Gleichen nicht hat. Die Vorgebäude, welche in einer ſchönen Simmetrie vor dem Abteybau ſtehen, dienen den Kloſteroffizianten zur Wohnung. Auch iſt in dem äußern Bau die Apotheke und das ſehenswürdige Naturalienkabinet befindlich. Schon im 16 Jahrhundert wurden die Wiſſenſchaften hier geſchätzt. Abt Alexander, ein geborner von Rothenhahn, legte daſelbſt eine Schule ſowohl für adeliche klöſterliche, als auswärtige Zöglinge an. Daß in folgenden Zeiten, beſonders in der letzten Hälfte des 18 Jahrhunderts, allda Wiſſenſchaften in vorzüglichem Grade blühten, liefern die von verſchiedenen Banzer Konventualen herausgegebenen Schriften. Jeder Gelehrte kennt die verehrungswürdigen Namen eines Schramms, Herzogs, Schwarz, Sprengers, Vollerts, Franks, Stöhrs u. ſ. w. Man kann überhaupt von dieſem Stifte behaupten, daß es in Rückſicht der Wiſſenſchaften vor allen Abteyen Frankenlands am meiſten hervorglänze. Vor kurzem wurde auch allda von einer Geſellſchaft eine gelehrte Zeitſchrift, anfangs unter dem Titel: der fränkiſche Zuſchauer, dann der Literatur des katholiſchen Deutſchlands und endlich als Magazin für Katholiken und ihre Freunde herausgegeben; ſie wurde aber verſchiedener Urſachen wegen nicht mehr fortgeſetzt.

Landesherr von Banz iſt der Fürſtbiſchoff zu Bamberg, wie auch in den beyden dazu gehörigen Aemtern Klausdorf und Buch am Forſt. Es ſteht ihm daher die Befugniß zu, das Recht zu neuen Mühlbauen, Ellen, Maaß und Gewicht zu ertheilen. Von den zwey untergeordneten Kloſterämtern geht die Appellation an die Kloſterkanzley, welche mit einem Kanzleydirektor, Konſulenten, einigen Beyſitzern, einem Regiſtrator und 2 Kanzliſten beſtellt iſt; von der Kanzley an die Bamberger Landesregierung. Die fürſtliche Steuer wird hier durch einen Kloſteroffizianten erhoben, der zugleich in fürſtlichen Pflichten ſteht. — Den Bezirk um das Kloſter nennt man in gemeiner Sprache das Stift und die Banziſchen Unterthanen die Stifter. Dieſer bildet das Kloſteramt Banz, welches unter der Kanzley, als ſeiner Vogteyherrſchaft, ſteht. Die Gränzen des Amtes ſind die Bambergiſchen Aemter Lichtenfels, Staffelſtein, Dorringſtadt und die Koburgiſchen Lande. Die eingehörigen Ortſchaften ſind: Altenbanz, Hauſen, Knellenroth, Köſten, Schönreuth, Weingarten, Stetten, Zillendorf, Tiefenroth, Stadel, Buchitz, Unnersdorf,

Stedensdorf, Draisdorf, Stechof, Bodelſtadt, Lohehof, Herreth, Kaltenbrunn, Gleuſen, Prechting, wovon alle, die 4 letzten ausgenommen, purifizirt ſind.

In dieſen Ortſchaften hat das Stift noch viele Höfe, welche durch Pachter gebaut werden. Der Boden in dem Banzgaue iſt ſtark und ſchwer. Die Erzeugniſſe deſſelben ſind vorzüglich Weitzen, Korn, Gerſte und Haber. Der Weinwachs hat ſich in dieſer Gegend vermindert und blieb nur, wo er auf Koſten des Kloſters betrieben wird. Dagegen wendet man mehr Fleiß auf die Obſtbaumzucht, wo beſonders die Zwetſchgen eine große Ausbeute gewähren. — Schöne Verſteinerungen liefert der Trimauſel bey Stedersdorf am Maynufer unter Stedensdorf. S. Martius Wanderungen ꝛc. S.

Von dieſem Kloſter gilt ganz richtig, was Nikolai ſagt: „Ein „ſehr ſchönes Gebäude, in geſunder Luft, in einer überaus „angenehmen und fruchtbaren „Gegend; ein verſtändiger, herzensguter und toleranter Abt; „gelehrte Mönche (was doch „ſonſt ſelten iſt); ein gewiſſer „freyer und herzlicher Ton im „Umgange, den ich in ſehr wenigen Klöſtern fand. Es war „mir ein Vergnügen, dieſe guten, gelehrten und gemeinnützig denkenden Leute kennen zu „lernen; ſie aber bald verlaſſen „zu haben, faſt ohne Hoffnung, „ſie, die beſten Kloſterherren, „jemals wieder zu ſehen, iſt „und bleibt eine Empfindung, „die in die Seele eines jeden „gefühlvollen Mannes dringt.“ So endigt dieſer gelehrte Reiſende ſeine Beſchreibung von dieſem Kloſter; und dieſes Endurtheil unterſchreibt auch von ganzem Herzen Jeder, der es nur beſuchte und alles dieß wahr fand. S. auch Hirſchings Kloſterlexikon unter dem Artikel Banz.

S. 254, Z. 7 von oben iſt einzuſchalten: Banzenweilermühle, (die) liegt dem Weiler, deſſen kurz zuvor gedacht wurde, zunächſt. Ferner iſt unmittelbar darauf einzuſchalten: Bar, Bahr, Bach, der vor dem Hildburghauſiſchen Marktflecken Bährungen ſeinen Urſprung nimmt, bey Unterſtreu ſich in die Streu ergießt und mit dieſem Flüßchen in die Saale fällt. Von dieſem Bache Bar hatte wahrſcheinlich der Baringau, eine Unterabtheilung des öſtlichen Grabfeldes, ſeinen Nahmen.

S. 254, Z. 27 lies Untermaßfeld für Untermoßfeld.

S. 255, Z. 6 von oben lies Schrotzberg für Schrolzberg.

S. 258, Z. 4 von oben lies Baſtenau für Baſtanau. Z. 9 nach Höfe iſt einzuſchalten: die von einem ganzen und 2 Halbbauern bewohnt werden. Z. 21 iſt hinzu zu thun: Die Bauern ſind frey von Einquartierungen und Soldatenfuhren.

S. 259, Z. 20 lies Kupferbache ſtatt Kupferberge. Z. 38 lies hinter Bauchloch „nach Andern Bauhloch.

S. 260, Z. 9 iſt einzuſchalten: Baumgarten, Eichſtättiſcher Holzdiſtrikt im Pfleg- und Kaſtenamte Kipfenberg, zum Schelldorfer Forſte gehörig. Es war ehemals ein bewohnter Ort, denn man ſieht noch Ueberbleibſel.

S. 268, Z. 27 von oben iſt einzuſchalten: Der Zehnt gehört dem Apoſtelbenefizium zu Cronach; die Geiſtlichkeit zur Pfarrey

rey Weißmayn. Der Ort hat nicht über 18 Häuſer.

S. 269, Z. 5 von oben iſt zu verbeſſern: Die Burggrafſchaft Nürnberg ober= und einen Theil unterhalb Gebirgs.

S. 272, Z. 7 von unten iſt einzuſchalten: Im Fürſtenthume Bayreuth, ſagen die fränkiſchen Provinzialblätter vom J. 1801, S. 416, ſind keine Zählungen vorgenommen worden, allein nach einer ſorgfältigen Schätzung läßt ſich die Zahl der Menſchen auf 2,16000 annehmen.

	Getr.	Männlich Gebohrne.				Weiblich Gebohrne.				Summe
	Paar.	Ehel.	Unehel.	Todtg.	Sume.	Ehel.	Unehel.	Todtg.	Sume.	beyder.
Evangeliſch=Lutheriſche.	1793	3712	341	224	4277	3469	347	187	4003	8280
Evangeliſch=Reformirte.	9	3	—	—	3	13	1	—	14	17
Katholiſche.	5	20	2	—	22	14	2	1	17	39
Jüdiſche.	14	37	—	3	40	35	—	—	35	75
	1823	3772	343	a) 227	4342	3531	350	188	4069	8411

a) im Bayreuthiſchen werden die Todtgebohrnen beſonders aufgeführt und alſo auch ſummirt.

	Geſtorbene.			Kommunikanten.		
	Mänl.	Weibl.	Sm̃.	Mänl.	Weibl.	Sume.
Evangeliſch=Lutheriſche.	5105	5128	10233	101426	115953	217379
Evangeliſch=Reformirte.	15	16	31	—	—	640
Katholiſche.	16	21	37	203	327	530
Jüdiſche.	26	19	45	—	—	—
	5162	5184	10346	101629	116280	218549

Der Militairſtand des Fürſtenthums Bayreuth hatte

Getraute 212.
Gebohrne 416.
Geſtorbene 320.

S. 280, Z. 3 von unten lies Nürnberg ſtatt Nrnberg.

S. 281, Z. 34 von oben iſt der Artikel: Das Uebrige ꝛc. bis — Obermengau zu tilgen und dagegen einzuſchalten: Ueber die Marmormanufaktur in Bayreuth ſoll nach dem Journal des Luxus und der Moden vom Jahre 1799, Monat Auguſt, S. 382 vorzüglich das Hamburger politiſche Journal 1784, St. 5, S. 444 einen Aufſatz enthalten, den man jezt in dieſen Ländern fleißig beherzigen ſollte. Einige zerſtreute Data finden ſich auch in Meuſels artiſtiſchen Miſcellaneen.

S. 283, Z. 10 von unten iſt nach ſchon einzuſchalten „um."

S. 286, Z. 21 von oben lies ausgelaugte für ausgelargte.

S. 288, Z. 5 von oben iſt einzuſchalten: Die Schweinszucht wird nach den fränkiſchen Provinzialblättern ſehr vernachläßigt. Vorzüglich der Mangel an Zuchtſchweinen. Durch den Ankauf der Läufer aus Bayern, der Oberpfalz, Böhmen und dem übrigen Franken erhalten ſie ſchlechtes Vieh und das ſehr theuer, oft auch krampfhaft und ſiech. S. Fr. Provinzialbl. v. Jahre 1801, S. 657.

S. 292, Z. 19 von oben iſt einzuſchalten: Es beſteht für das Fürſtenthum Bayreuth eine Brandaſſekuranz, deren eingeſchätztes Kapital im J. 1798 14,102259 1/2 fl. rhn. betrug. Die Summe der Brandſchäden in eben dieſem Jahre war 4112 fl. 30 kr. rhn., hiervon kamen auf 100 fl. obigen Hauptanſchlags 1 kr. 3 pf.

S. 293, Z. 7 von unten lies Pilgramsreuth für Rilgramsreuth.

S. 295, Z. 35 von oben lies Seidwitz für Seubitz.

S. 296, Z. 19 von oben lies Trumersdorf für Tramersdorf.

S. 298, Z. 15 iſt hinzu zu fügen: 32) Deutenheim, 33) Etzelheim. Z. 29 nach Elterdorf l. „mit dem Filial Dennenlohe." Z. 33 nach St. Jobſt „mit dem Filial Ziegelſtein." Z. 1 von unten lies für Dietenhofen Markterlbach; denn von Dietenhofen iſt die Superintendentur dahin verlegt worden.

S. 299, Z. 7 nach Markterlbach iſt einzuſchalten: mit den Filialen Andorf, Dürrenbuch, Hirſchneuſeß.

S. 299, Z. 22 iſt hinzu zu ſetzen: mit den Filialen Oberredwitz und Pfaffenreuth. In eben dieſer Zeile: M) Hinzu gekommen iſt noch die gräflich Giechiſche Inſpektion zu Thurnau. Sie beſteht aus den Pfarreyen: 1) Thurnau; wohin pfarren die obere und untere Schornmühle, die Parthey oder obere Hammermühle, die untere Hammermühle, der Mühlberg mit 2 Häuſern und der Fallmeiſterey, der untere Wolfsknock. 2) Atzendorf; wohin pfarren Feſſelsdorf und Kaltenhauſen. 3) Berndorf; eingepfarrt ſind Ober- und Untermengau, Leeſau, die Ruhe, Poppenleuthen, das Quartier, der obere Wolfsknock, die Kröglitzen. 4) Limmersdorf; dahin pfarren die Cleetz, Felkendorf, der Reuthof. 5) Peeſten; dahin pfarren der Dornhof, Lopp zur Hälfte, Proß zur Hälfte, die Lichtentanne. Z. 30 lies Wilhermsdorf für Wilhelmsdorf. Z. 41 iſt nach Gymnaſium hinzu zu fügen: Im Jahre 1802 iſt eine gänzliche Umänderung dieſer Schuleinrichtungen von dem Oberkuratorium zu Berlin beliebt worden. Sämtliche

che Gymnaſien des Landes ſind, außer dem zu Bayreuth, aufgehoben, in Bürgerſchulen verwandelt und die vorzüglichſten Lehrer an den Gymnaſien zu Neuſtadt an der Aiſch, Erlangen, Culmbach an das Gymnaſium nach Bayreuth verſetzt worden.

S. 303, Z. 9 von oben bis Z. 30 ſind hinweg zu thun und S. 304, Z. 12 von unten einzurücken.

S. 305, Z. 29 von oben iſt hinzu zu ſetzen: nur 4 Dörfer.

S. 307, Z. 28 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Köppel in ſeinen Briefen über die beyden Fürſtenthümer Bayreuth und Ansbach ſetzt im Jahre 1793 bis 1794 die Häuſerzahl auf 828, mit Einſchluß von St. Georgen, worin, das Militair mitgerechnet, 10,054 Seelen wohnten.

S. 312, Z. 1 von unten iſt einzuſchalten: Nach einem Beſchluß der königlichen Kriegs- und Domainenkammer, als Bayreuther Konſiſtorium, vom 10 November 1802 wird das Waiſenhaus zum Gymnaſium eingerichtet und die Gebäude des Gymnaſiums wurden öffentlich verſteigert. Sie lagen der Stadtkirche gegenüber und hatten 102 Schuh Länge, 45 1/2 Breite, 2 Stockwerke Höhe mit einem Erker und Giebeln maſſiv erbaut. Das eingeſchloſſene Hofrecht enthält 15 Quadratruthen, worin ein maſſiv erbauter Karzer, 4 Holzſchlichten unter 2 Dächern und ein 2 Stockwerk hoher mit Ziegeln bedeckter Gang. Die Einrichtungen des Hauptgebäudes ſind:

a) unten ein geſchaalter groſſer Hausplatz, 5 Stuben, eine Küche und ein Waſchgewölb.

b) im zweyten Stockwerke 9 Stuben, 2 Küchen, 3 Hausplätze, wovon einer derſelben zum Gang im Hofrechte führt.

c) 1 Erker, 2 Stuben, 1 Küche, 1 Kammer.

d) 2 Giebelſtuben nebſt 2 Kammern auf dem Kehlgebälke. Endlich

e) 1 gefilzter Boden und einige verſchlagene Kammern.

S. 313, Z. 14 von oben l. Neudroſſenfeld für Neudroſſendorf. Z. 21 Weiler für Meiler.

S. 315, Z. 36 von oben l. Hirſen für Hirſch.

S. 317, Z. 6 von oben lies nach Bechlesreuth, ſ. Bechtlasreuth; das Uebrige bis Bechmühle iſt wegzulaſſen. Z. 18 von unten iſt einzuſchalten: **Beeghof**, ſ. **Berghof**. Z. 19 lies nach Bärbach ſtatt dem dort Geſagten: ein in der Herrſchaft Neunhof, zwiſchen Neunhof, Eſchenau und Heroldsberg liegendes ꝛc. Z. 32 iſt einzuſchalten: **Beedenkirchen**, nach Andern **Betkirchen**, ehemals ſtark beſuchte Wallfahrt in der Grafſchaft Erbach. Das Alter dieſes Orts iſt ſehr groß; denn es wird ſeiner ſchon in der Heppenheim-Lorſcher Gränzberichtigung gedacht.

S. 318, Z. 3 von oben iſt nach 1) zu leſen: ein Theil von Tauchersreuth. Z. 12 muß geleſen werden: 1) Simonshofen zu 2 Drittel. 2) Tauchersreuth 1 Drittel. Z. 19 lies nach Beerenfels ſ. Bernfels. Das Uebrige dieſes Artikels iſt wegzulaſſen. **Beerfelden**, großer Erbachiſcher Ort. Der Sitz eines Kirchſpiels, wozu gehören: Etzean, Hetzbach, Schöllenbach, Keilbach, Ober- und Unterſensbach, Hebſtadt, Gammelsbach, Finkenbach und Hinterbach, Falkengeſäß, Airlebach, Krehberg. Z. 12 von unten

unten iſt nach Gewalt hinzu zu fügen: S. auch den Artikel Böhmenſtein, welcher mit dieſem eins iſt.

S. 324, Z. 15 von oben iſt einzuſchalten: Der Ort hat 30 Häuſer, eine Mühle und viele gute Felſenkeller. Die Mühle iſt Sachſen-Hildburghauſiſches Lehen. Die Einwohner ſind proteſtantiſcher Religion und haben ihre Pfarrgerechtigkeit zu Schmölz, welcher Ort Redwitziſch iſt. Die Wildbahn gehört dem Herrn v. Redwitz zu Schmölz mit der Bedingung, daß von dort aus dem Dorfe Beickheim der Viehfall abgenommen wird. Die Unterthanen reichen todten und lebendigen Zehnt an Kälbern, Gänſen und anderm. Dieſer gehört dem Herrn von Wirzburg zu Mittwitz, dann Bürgermeiſter und Rath zu Cronach. Z. 32 lies Beilngries für Beylngries.

S. 333, Z. 8 von oben: **Beilſtein**, nach Andern **Bellſtein**, liegt an den Gränzen der Herrſchaft Breuberg und darf mit andern Beilſtein im Wirtembergiſchen, auf dem Weſterwalde, zwey Stunden von Herborn und an der Moſel nicht verwechſelt werden.

S. 333, Z. 18 von unten lies dürfen für därfen.

S. 335, Z. 12 von unten iſt der Artikel Beixenhard wegzulaſſen.

S. 336, Z. 22 von oben l. Belderichshuſen für Beldlinhuſen.

S. 337, Z. 8 von unten lies 33 für 36.

S. 339, Z. 12 von unten lies ſtatt Ort Marktflecken im kurfürſtlich Sächſiſchen Antheil von Henneberg.

S. 340, Z. 9 von oben ſetze nach Amtsrichter hinzu: der nicht, wie ſonſt die Schultheißen, von der Gemeinde gekührt werden, ſondern ihn ſetzt die hohe Landesobrigkeit. Z. 10 nach Schöppen: Die Juſtitzpflege beſorgt aber der jedesmalige Amtmann von Kühndorf. Z. 12 nach ergiebig: die hauptſächlichſte Nahrung der Einwohner beſteht im Fuhrwerke nach den angeſehenſten Handelsplätzen Teutſchlands; daher ſind viele kaum den vierten Theil des Jahres einheimiſch.

S. 341, Z. 22 von oben iſt einzuſchalten: Allgemein war Liebe, Achtung und Zutrauen, welches der im Januar 1790 verſtorbene Pfarrer Bauerſchmid von beyden Gemeinden genoß. Seinem Amtsnachfolger Marisfelder gelang es hingegen nicht, ſich ſo allgemeine und ununterbrochen dauernde Zuneigung erwerben zu können. Nach deſſen Ableben im Jahre 1799 wurde der dermalige Pfarrer zu Kühndorf, J. Andr. Härter, für die anſehnliche Pfarrey B. von der höchſten Behörde beſtimmt, allein beyde Gemeinden kamen mit einer umſtändlichen Vorſtellung zu Dresden gegen die auf den Sonntag Exaudi angeſetzte Probepredigt ein und mehr als 300 Bewohner der beyderſeitigen Ortſchaften hatten dieſe Proteſtation und die darin angeführten triftigen Gründe unterſchrieben. Es unterblieb auch die Probepredigt.

S. 350, Z. 30 von oben iſt einzuſchalten: **Berching**, der Forſt, ſ. **Gödenacker**. Z. 32 l. nach Berkheim, richtiger Burkheim. S. dieſen Artikel.

S. 351, Z. 5 von oben iſt einzuſchalten: **Berg**, Filialkirchdorf im Dekanate Schwabach, deſſen Einwohner nach Wendelſtein pfarren. **Bergau**, Weiler im Neuſtädter Kreiſe des Fürſtenthums

ſtenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Guttenſtätten. Z. 8. **Berghof**, (der) unrichtig **Beeghof**, beträchtlicher, dem Ritterorte Odenwald ſteuerbarer Weiler. Er gehört dem Herrn Grafen von Soden.

S. 352, Z. 12 von oben l. nach Berglesdorf, richtiger Bergelsdorf. Das Uebrige dieſer und der folgenden Zeile iſt wegzulaſſen. Hierauf iſt einzuſchalten: **Bergmühle**, (die) bey Heugrumbach im Amte Arnſtein. Sie liegt zwiſchen Arnſtein und Heugrumbach an der Wehrn. S. Büchold.

S. 353, Z. 6 von oben iſt nachzutragen: Den gröſten Theil des Zehnts beſitzt das Stift Haug zu Wirzburg. Z. 17 iſt einzuſchalten: **Bergshofen**, ſ. **Berndshofen**; dann **Bergtheim**, im Uffenheimer Kreiſe des Fürſtenthums Ansbach. S. Herrenbergtheim. **Bergtheim**, im Kammeramte Neuſtadt an der Aiſch, Weiler mit einer Mühle.

S. 359, Z. 5 von unten iſt Berndorf mit dem, was dazu bemerkt wurde, wegzulaſſen.

S. 362, Z. 23 von oben iſt hinzu zu fügen: Köppel ſetzt die Zahl der Einwohner auf 740. Sie alle müſſen zu ihrem groſſen Nachtheile mit einem einzigen Brunnen ſich behelfen. Johann Gottlieb Henze gab ſchon 1790 einen hiſtoriſchen Verſuch über Berneck heraus, der mit Beyfall aufgenommen worden iſt. Z. 16 nach Schloſſe iſt hinzu zu ſetzen: der Familie von Egloffſtein gehörig und Z. 11 von unten: die Egloffſteiniſchen Unterthanen ſteuern zum Ritterorte Gebirg.

S. 363, Z. 5 von oben iſt einzuſchalten: **Bernhauſen**, nahe bey Knetzgau, Wüſtung, gleich am Fahrweg nach Mariäburghauſen am Mayn. Sie war ehemals eine villa, die aber ſchon im Anfange des 14 Jahrhunderts verödete. Ihr Andenken lebt nicht nur in Urkunden, ſondern ſie iſt auch noch jetzt unter dem Nahmen der Bernshauſer Markung bekannt und gehört zur Dorfsmarkung von Knetzgau. Z. 1[illegible] von oben: Die Zent iſt Prei[illegible]ſch und gehört in das Amt Plech. Die Einwohner pfarren nach Neuhaus. Man zählt 21 Häuſer und 15 Städel. Z. 32 iſt für Bernreuth, Dorf, zu ſetzen: ein Weiler von 6 Häuſern und eben ſo viel Scheunen, pfarrt nach Lindenhardt und gehört in das Amt nach Bayreuth. Z. 40 von oben iſt einzuſchalten: **Bernroth**, Weiler von 3 Häuſern in dem von Schrottenbergiſchen Amte Reichmannsdorf. Die Zent hat das Wirzburgiſche Amt Schlüſſelfeld. In die Pfarrey dahin gehören auch die Einwohner. Z. 7 von unten ſetze hinzu: Dieſer Ort liegt anderthalb Stunden von Bütthardt, wohin es auch dem Zentamte in den 4 hohen Rügen verwandt iſt.

S. 365, Z. 25 von oben l. Woltersgrün und Stemmesgrün für Walthersgrün. Z. 26 ſind für ſind. Z. 37 von oben iſt wegzulaſſen; denn dieſer Ort iſt Maynziſch.

S. 368, Z. 1 von oben ſind die 5 erſten Zeilen wegzulaſſen und dagegen einzuſchalten: Die Bettenburg gehörte ehemals den Herzogen zu Meran, nach deren Ausſterben 1248 das Schloß vom damaligen Biſchoff zu Bamberg, als ein eröffnetes Lehen, beſetzt und 1249 dem Grafen Hermann

von

von Henneberg für deſſen dem Stifte zu leiſtenden Kriegsdienſte eingeräumt wurde (Dipl. in Oetters 2tem Verſuch der Nürnbergiſchen Geſchichte, S. 276 u. a. m.) Als im 14 Jahrhundert die dem Hauſe Henneberg zugehörige Pflege Koburg an die Landgrafen von Thüringen kam, ſo erhielten dieſe auch die Bettenburg, welche noch jetzt dem fürſtlichen Hauſe Koburg zu Lehn geht. Z. 12 von unten l. Oſtheim für Lichtenberg.

S. 371, Z. 15 von iſt hinzu zu ſetzen: Außer dem Dorfe nach Helmershauſen zu iſt eine Schneidmühle, wobey auch eine Mahl- und Oelmühle befindlich iſt. Im Dorfe ſelbſt liegen 3 Mahlmühlen und unter demſelben nach Herpf zu eine Oelmühle.

S. 372, Z. 2 von unten iſt einzuſchalten: **Beutelſtein**, (der) ein mit einiger Beſchwerlichkeit zu erſteigendes Steinfeld des Rhöngebirgs. Es hat aber nichts mineralogiſch = Merkwürdiges; dagegen iſt es ein wahres Seminar von Bergpflanzen; man kann ſie rechts und links in Menge abbrechen. Hier ſind die vornehmſten: Digitalis lutea; Senecio Saracenicus; Lilium Martagon; Centaurea uniflora; Arnica montana; Hieracium umbellatum. Letztere wächſt in den daran ſtoſſenden Bergwieſen ſehr häufig und iſt eine wahre Zierde derſelben; ihr Stengel wird gewiß an 2 Fuß hoch; und die große Blumenkron empfiehlt ſich durch ihr reitzendes Gelb. Möchte man ſie doch, wie in Schweden, zum Gelbfärben anwenden; ſie ſoll eine dauerhafte Farbe geben. Alle dieſe Pflanzen blühten zu Anfang des Julius. Im Herbſte findet man die Swertia perennis häufig auf der Rhön, ſogar neben dem Bolus im Goldloch.

S. 373, Z. 26 von oben l. Siegmund für Siegmung.

S. 375, Z. 13 von unten iſt einzuſchalten: **Biberbach**, (der) Bach, der dem nachſtehenden Dorfe den Nahmen giebt. Er führt gute Forellen. Der Bach entſpringt eine halbe Stunde weſtlich vom Dorfe Biberbach im Littershöfer Thale, läuft über die rothen Gräben, treibt im Dorfe 3 Mühlen, wovon letztere Eichſtättiſch, die zwey andern aber Sulzbürgiſch ſind. Unterhalb der Untermühle fällt er in die Sulz.

S. 376, Z. 14 von oben iſt einzuſchalten: **Biburg**, ein ſeit 1680 von der ehemaligen Reichsſtadt Weiſſenburg am Nordgau an Eichſtätt abgetretenes Dorf. S. den Artikel: königliche Dörfer. Z. 13 l. nach Biberswehr ſ. Bieberswöhr. Die übrigen 5 Zeilen fallen weg.

S. 379, Z. 6 von unten l. nach Pfarrdorf, von 36 Haushaltungen.

S. 379 nach Z. 6 von unten iſt einzuſchalten: **Bickenbach**, ehemals **Bichumbach**, zwiſchen der Leutra und Modau in der Grafſchaft Erbach, Pfarrkirchdorf, wohin mehrere Dörfer pfarrten. In Guden codic. diplom. T. III, p. 745 meldet eine Urkunde von 1487, daß dahin zur Mutterkirche gehört hätten: Seeheim, Alspach, Hayn, Auen, Hartenau, Morſtatt, Loart und Staffel. Man unterſcheidet in den ältern Zeiten Dorf und Schloß Bickenbach. Im Jahre 870 ſchenkte Ludwig I ſeine Beſitzungen in dieſer Gegend dem Kloſter Lorſch. Dieſes übergab daſſelbe zur Lehn. In der Folge

kommt

kommt eine Familie von Bickenbach vor, die ſehr berühmt geworden iſt. Die Geſchichte dieſer Familie findet ſich in Wenks Heßiſchen Denkwürdigkeiten, Th. 1, S. 450.

S. 380, Z. 5 von oben ſetze hinzu: Hier wird gutes Bier gebraut und in Menge in die Stadt Wirzburg geführt. Z. 1 von unten ſetze hinzu: und 2 Benefiziaten.

S. 381, Z. 10 von oben l. von ehemals bis Bimbach: Die ehemaligen Beſitzungen der Fuchſe von Bimbach ſind an die von Bechtolsheim gekommen. Die Unterthanen der Ritter ſteuern zum Ritterorte Steigerwald. Z. 18 iſt einzuſchalten: Bieberswöhr, Dörfchen im Fürſtenthume Bayreuth, 1 3/4 Stunden von Creuſſen, beſteht ungefähr aus 12 Häuſern. Die Einwohner ſind fremdherriſche Zenſiten und gehören als königlich preußiſche Territorialunterthanen zum Kammer- und Juſtizamte Pegnitz. Es liegt in einem angenehmen Thale und hat gegen Abend einen ſteilen Berg. Der Ackerboden iſt weiſſes Sandland und trägt ungefähr das vierte Korn. Die Wieſen haben zum Theil gutes, zum Theil wegen Mangel an Kultur ſchlechtes Futter. Die Viehzucht iſt vom Mittelſchlage. Vom Kleebau will man noch nichts wiſſen. Die Waldungen beſtehen aus Fohren, Fichten und Tannen. Vormals war in dem Orte ein adeliches Schloß, welches jetzt in eine Schenke verwandelt iſt.

S. 383, Z. 31 von oben l. nach über ꝛc. Die Schönthaliſchen 2 Drittel, die Landeshoheit und die peinliche Gerichtsbarkeit. Das von Werdenauiſche Drittel erkaufte Abt Sigismund von Schönthal 1631, daher es noch zur Ritterſchaft ſteuert.

S. 384, Z. 9 von oben l. nach geſtiftet: S. Diplomatik in den ſtaatswiſſenſchaftlichen Nachrichten 1709, S. 434, wo aus einer Urkunde K. Friedrichs I erwieſen wird, daß er im Jahre 1157 unter den weltlichen Zeugen vorkommt und an wichtigen Reichsangelegenheiten Antheil nahm. Z. 22 iſt einzuſchalten: Sodann jedem Fiſcher eine ſolche ſchwarze Stola zum Geſchenke, wie ſie die Ziſterzienſer über ihrem weiſſen Rock tragen. Die Fiſcher legten dieſelbe bey ihren Fiſchereyen um. Zugleich wurde die Herzogin von Meiningen mit einem Stücke von dem feinſten Ordenstuche beſchenkt. Z. 25 iſt einzuſchalten: Die 10 Zentner betragen ſollen. Uebrigens ſind der Fruchtäcker um Bildhauſen ſo viele, daß ſich das Kloſter von dieſen allein nähren könnte, wenn auch ſeine vielen Zehnten und Gülten wegfielen. Z. 26 Gemünden für Gmünd. Z. 37 l. Söldner für Köffler.

S. 387, Z. 25 von oben l. Binsberg, richtiger Pinzberg; ſ. dieſen Artikel. Das Uebrige iſt wegzulaſſen.

S. 389, Z. 28 von oben l. nach Creuſſen: Es liegt zum Theil am Fuße eines Berges und iſt ringsherum von Anhöhen eingeſchloſſen. Z. 30 von oben lies nach Weiler: als Buderiz, Draiſenfeld, Eichen, der Eichenhammer, die Fickmühle, Forſt, die Hundsmühle, Nairitz, Oberölsnitz halb nach Birk, halb nach Creuſſen, die Petzelmühle, Seybothenreuth, Wallenbrunn, die weiſſe Reuth, Windiſchenlaibach, Wirnsreuth. Z. 35 nach Tag-

wohner lies: Sie ſind zum Theil Birkiſche Pfarrlehnleute, aber königlich Preußiſche Mediatunterthanen und gehören im letztern Bezug zum Kammer- und Juſtizamte Pegnitz. Z. 38 nach Ackerfeld lies: Sie geben das fünfte, zum Theil auch nur das dritte Korn. Z. 40 nach Wald: die aus Fohren und Fichten beſtehen.

S. 390, Z. 5 von nach gebaut lies deſto mehr Flachs. Der Erdboden iſt meiſtentheils Sandboden, zum Theil auch Letten. Z. 25 iſt einzuſchalten: Birkach, im gemeinen Leben Birkich, Dorf im Bambergiſchen Domprobſteyamte Döringſtadt, eine halbe Stunde davon. Die Einwohner pfarren auch dahin. Die Zent iſt beſchränkt und gehört mit den 4 hohen Rügen zur Wirzburgiſchen Zent Mettlitz, mit Beſtrafung der übrigen Vergehungen aber zum Bambergiſchen Fraiſchgericht Döringſtadt. Dorfs- und Gemeinds-, wie auch Lehnherr iſt die Domprobſtey zu Bamberg. Den Zehnt hat das Rittergut zu Oberbrunn. Hier iſt ein domprobſteyliches Jägerhaus, 41 Häuſer mit Scheunen und ein altes Jägerhaus. Birkach, im gemeinen Leben Bürkig, im Neuſtädter Kreiſe zwiſchen Hagenbüchach und Buſchendorf. Birkach, Weiler im Kammeramte Waſſertrüdingen. Birkach, Weiler im Kammeramte Ansbach. Birkach, Dorf, in das Bambergiſche Domprobſteyamt Döringſtadt, wovon es eine kleine Stunde entlegen iſt, mit der Lehen-, Dorf- und Flurherrſchaft, auch Vogteylichkeit gehörig. Die Einwohner pfarren eben dahin. Unweit davon, bey einem Steinbruch, hat es die ſchönſte Ausſicht auf 5 Stunden Wegs und weiter gegen die Stadt Bamberg und den Vorchheimer Grund, auch ſieht man gegen Norden die Veſtung Koburg. Das Territorium iſt durchaus Bambergiſch, wegen der Zent aber wird ein alter zwiſchen den Hochſtiftern Bamberg und Wirzburg errichteter Rezeß beobachtet, wo dem Wirzburgiſchen Zentamte Medlitz auf die vier hohe Fraiſchfälle zu inquiriren verſtattet iſt, jedoch auch zwiſchen demſelben und dem Amte Döringſtadt das Jus praeventionis ſtatt hat. Wegen den jeweiligen Anzeigen ſind daher in dem Orte Birkach 2 Bambergiſche und 2 Wirzburgiſche Zentſchöpfen aufgeſtellt. Aehnliche Beſchaffenheit hat es mit den Domprobſteyortſchaften Neudorf, Buſendorf, Speyersberg, Ziegenmühl und Medlitz. Das Dorf Birkach beſteht aus mehrern Hofgütern, wohin nur wenige und ſchlechte Wieſen gehören; deſto beſſer ſchlagen die Eichenwaldungen an und den kalten Boden ihrer lettigen Felder wiſſen die Einwohner durch den Auswurf von ihren Potaſchenſiedereyen, durch den Gaſſenkoth, der jährlich aufgeſtrichen wird, und andere Mittel ſo zu veredeln, daß nebſt der Schweinszucht die Hauptnahrung der Getreidebau iſt. Der Kleebau wird auf Brachfeldern ſtark betrieben.

S. 392, Z. 4 von unten ſetze hinzu: und 4 Potaſchenſiedereyen. Z. 10 von oben iſt einzuſchalten: Birckart oder Birckert, ehemals Birckunhart, Weiler in der Grafſchaft Erbach.

S. 393, Z. 4 von unten iſt einzuſchalten: Birkfeld, Hof im Wirzburgiſchen Amte Hartheim. Er gehört der Gemeinde zu Pülfringen,

ringen, hat aber auch viele Güter auf Giſſigheimer Markung, wovon er nach Giſſigheim Steuern entrichtet.

S. 394, Z. 2 von oben l. nach abgebrannt: Der Ort liegt im Haßlacher Grunde und beſteht aus 2 Höfen, deren einer Stadtlehen iſt, der andere aber dem Spital zu Cronach gehört, nebſt einer berechtigten Schäferey, welche beyde Höfe allein zu genieſſen haben. Z. 13 l. nach Kloſter: regulirter Chorherren. Z. 14 iſt neu angelegt zu tilgen. Vor Dorf lies Kirchdorf. Eine kurze Geſchichte des ehemaligen Kloſters Birklingen kommt im Journal von und für Franken, Band V vor, S. 550. Vergl. auch Theophil. Frank. S. 497 und hauptſächlich Stumpfs Denkwürdigkeiten der fränkiſchen Geſchichte, 1s Heft.

S. 395, Z. 14 von unten iſt einzuſchalten: Der Ort gehörte ehemals dem Kloſter Theres. Als die Univerſität zu Wirzburg errichtet wurde, mußte Theres, wie alle Stifter und Klöſter des Hochſtifts, opfern, um zu einem Fond für die Univerſität beyzuſteuern. Statt des baaren Geldbeytrags, den Theres nicht geben konnte oder wollte, wurde 1664 Birnfeld an die Univerſität abgetreten. Die Schuldenmaſſe, welche durch die Hingabe von Birnfeld und die Zahlung einer kleinen Summe getilgt wurde, betrug 30100 fl. frk. In Birnfeld war ehemals eine Frühmeſſe, welche 1459 geſtiftet wurde. Mit der Frühmeſſe aber war keine Seelſorge verbunden; dieſe verſah die Pfarrey in Wettringen, welches jetzt ſelbſt ein Filialdorf von Aidhauſen iſt.

S. 397, Z. 3 von oben iſt einzuſchalten: Biſchoffsberg, Weiler und Schloß, gehört den Zollnern von Brand.

S. 404, Z. 27 von oben l. ſtatt Glashütte: Glashütten, deren 5 ſind, die unter dem Nahmen Munder Glashütten bezeichnet werden, liefern ꝛc.

S. 405, Z. 3 von unten l. nach daſelbſt: die ſie 1287 von Graf Heinrich zu Caſtell erkaufte.

S. 405, Z. 24 von unten l. Biſchoffswind für Biſchwind.

S. 406, Z. 1 von oben iſt ganz auszulaſſen.

S. 407, Z. 13 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Hier iſt eine Theerbrennerey.

S. 413, Z. 4 von unten iſt einzuſchalten: Bleiweishof, (der) Einzeln im Ansbachiſchen Kameramte Burgthann.

S. 415, Z. 31 von oben l. Bockenfeld für Bockefeld. Z. 35 ſind nach und einzuſchalten: 6.

S. 422, Z. 16 von oben nach Borsdorf lies ſ. Bordorf. Das Uebrige des Artikels iſt zu vertilgen. Z. 25 ſetze hinzu: Die Eiſengrube hieß Kleekunzenteich. Z. 25 l. nach Bodelſtadt richtiger Buttelſtadt. Das Uebrige dieſes Artikels iſt wegzulaſſen.

S. 422, Z. 3 von unten iſt einzuſchalten: Bodendorf, ſ. Badendorf.

S. 423, Z. 4 von oben lies unweit Künzelsau für bey Oehringen.

S. 424, Z. 14 von oben iſt zu merken: Als Weippert Rüd der Aeltere 1310 VI Cal. Aug. ſeine Güter unter ſeine 5 Söhne theilte, erhielten Weippert der Jüngere und Eberhard Rüd unter andern auch Bödigheim zu ihrem Antheile. Ihre Nachfolger haben Bödigheim ebenfalls wieder verſchiedentlich getheilt. Als

Hanns Rüd zu Collenberg 1634 ſtarb, zog das Hochſtift Wirzburg deſſen Antheil an Bödigheim, den Zehnten zu Schlierſtadt und Oberſcheſſlenz und dem Dorfe Holderbach als heimgefallenes Lehen ein und belehnte damit den Wirzburgiſchen geheimen Rath Johann Philipp von Vorburg. Valentin Heinrich und Wolf Albrecht Rüd zu Bödigheim und Eberſtadt, Stammvetter des letzten Vaſallen, bemühten ſich aber, ihr Succeſſionsrecht darzuthun und ihre Söhne und Enkel wurden auch wirklich 1672 wieder in den Beſitz und in die Belehnung eingeſetzt. Nebſtdem verleiht denſelben der Wirzburgiſche Biſchoff Johann Philipp von Greifenklau in einem Lehenbriefe vom erſten Julius 1699: Einen halben Theil am Schloſſe Bödigheim ſamt dem halben Theil am Vorhofe und einen halben Theil am Dorfe darunter, einen vierten Theil am großen und kleinen Zehnten daſelbſt, den Waldforſt, mehrere Zinſe, Faßnachtshühner u. dgl. dann 28 Malter Gültfrüchten, welche Stephan Rüd mit Biſchoff Konrads von Thüngen Bewilligung vom Kloſter Amorbach gegen 1 Viertel Zehnten zu Altheim eingetauſcht hatte. Mehr einen achtzehnten Theil zu Bödigheim am Schloſſe. Mehr einen ſechsten und einen dritten Theil an dieſem Schloſſe. Mehr Wolf Konrads und Adam Julius der Rüden zu Collenberg und Bödigheim angehörig geweſenen, von dieſen erkauften Theil auf dem Berge am Schloſſe zu Bödigheim, die alten ſteinernen Kemmaten und Thürme, wie die Schiedſteine geſetzt ſind. Mehr einen ſechsten Theil am Vorhofe, Dorfe, Gerichte und der Vogtey zu Bödigheim, welche ihr Vater und Großvater mit Biſchoff Julius Bewilligung 1617 von ihrem Vetter Chriſtoph Rüd zu Bödigheim und Eubigheim erkauft hatten.

Dermal beſtehen nur zwey Linien der Freyherren von Rüd und die hieſige Linie beſitzt alle eben beſchriebenen Lehenſtücke allein, doch ſtehen beyde Linien in wechſelſeitiger Mitbelehnſchaft ihrer Güter und haben auch hier in einem der alten Thürme ein gemeinſchaftliches Archiv.

Zu Bödigheim beſtand übrigens ſeit den älteſten Zeiten nicht allein eine Pfarrey, ſondern auch eine Kaplaney; jetzt beſteht nur erſtere noch. Die Einkünfte von beyden nahm Weippert Rüd von der Theilung vom Jahre 1310 ausdrücklich aus.

Die Bödigheimer Unruhen vom Jahre 1798 ſind aus dem fränkiſchen Merkur jenes Jahrganges bekannt.

Noch liegt in der Bödigheimer Markung zwiſchen Bödigheim und Eichholzheim, an der Landſtraße nach Mosbach der einzelne Hof Hauſen, ingemein der Häuſſemer Hof. Die Familie von Rüd ſprach den Hof einſt als Eigenthum an, deswegen zog denſelben Biſchoff Julius ein, gleichwohl belehnte er 1597 Chriſtoph Rüden wieder aus neuen Gnaden damit und die Bödigheimer Herrſchaft läßt nun den Hof durch Pachter bauen.

S. 426, Z. 36 von oben iſt Bötigheim mit dem obigen Artikel Bödigheim einerley.

S. 427, Z. 5 von oben iſt nach Bofsheim einzuſchalten: auch Bufsheim; und Z. 13: im Jahre

1310

1310 übergab Weippert Rüd ſeinen Söhnen 2 Theile des groſſen und kleinen Zehnts zu Bofsheim mit Ausnahme der Rechte des Kapellans zu Bödigheim daran.

S. 428, Z. 7 von unten iſt einzuſchalten: Zwiſchen Bonnland und Hundsfeld ſind ehemals von den Biſchöffen zu Wirzburg und den Aebten zu Fulda placita oder malla (Gerichte in wichtigen Streithändeln) abgehalten worden. Das Rittergut Greifenſtein, wie das Schloß oder Bonnland, wie der daran liegende Flecken heißt, gehörte ehemals der in dieſer Gegend reich begüterten Familie von Thüngen als ein Hennebergiſches Söhn- und Töchterlehen; von dieſer kam es auf die Familie von Rußwurm und der letzte Rußwurm brachte es auf ſeine Enkel, die Freyherren von Gleichen, welche nun zugleich den Nahmen und das Wappen von Rußwurm annahmen. Der durch mehrere naturgeſchichtliche Schriften und durch die Lebensbeſchreibung, welche ihm Weickard ſchrieb, bekannte Freyherr von Gleichen hat das Rittergut in ökonomiſcher Hinſicht muſterhaft verbeſſert; die verſchiedenen Gartenanlagen, das Studierzimmer mit der Bibliothek und Naturalienſammlung des Naturforſchers Gleichen im Schloſſe und deſſen Grabmal im Kirchhofe ſind ſehenswerth. Der Juſtiz- und Oekonomieverwaltung ſteht ein hier wohnender Beamter vor; die Zent gehört nach Karlſtadt. Die hieſigen Juden wohnen zunächſt am Schloſſe in herrſchaftlichen Wohnungen.

S. 429, Z. 15 lies 6 ſtatt 6 — 8.

S. 430, Z. 1 von oben lies unrichtig für nach Andern. Z. 3 iſt hinzu zu fügen: von 2 Bauernhöfen zwiſchen Bütthardt und Oeßfeld. Die Einwohner pfarren nach Königshofen. In den 4 hohen Rügen gehört es zur Zent Bütthardt. Z. 8 lies nach Bordorf auch Pardorf, nach dem Bambergiſchen Staatskalender. Z. 9 iſt hinzu zu fügen: Es gehört zum Bambergiſchen Amte Neuenkirchen. Die Einwohner pfarren nach Kersbach. Z. 24: Der Ort hat etliche 20 Häuſer. Der Zehnt iſt dem Aegidiſpital zu Bamberg. Auch die Herren von Zollner auf dem Brand und die Herren von Redwitz haben einen Zehnt daſelbſt. Das Kaſtenamt Scheßlitz hat den kleinen Zehnt. Z. 12 von unten lies nach Brächting eigentlicher Prechting; ſ. dieſen Artikel. Z. 7 iſt hinzu zu fügen: es pfarrt nach Altdorf. Z. 3 lies Brackenlohr für Brackenlohe. Z. 1 von unten: Die Seelenzahl war 1796 16 Männer, 14 Weiber, 15 Söhne über, 12 unter, 16 Töchter über, 12 unter 10 Jahren, 11 Dienſtbothen.

S. 431, Z. 6 von oben iſt für den dort ſtehenden Artikel einzuſchalten: Braidbach, in den alten Urkunden Bretebach, Preppach, Filialdorf der Pfarrey Wechterswinkel, eine halbe Stunde von da entlegen, hat mit Reyersbach und Rödles einen gemeinſchaftlichen Kaplan, beſteht aus 26 Häuſern, 93 Seelen, 14 Schulkindern. Der Schullehrer hat bis 80 fl. frk. nach der Kammertaxe Gehalt, meiſtens von der Stiftung des ſäkulariſirten Frauenkloſters Wechterswinkel, deſſen zeitlicher Oberprobſt die Stelle jedesmal zu beſetzen hat. Die Einwohner nähren ſich vom Feldbau und der Viehzucht. Die Felder ſind im Durchſchnitte ein fruchtbarer

barer Boden aus Leimen mit Sand gemiſcht, die noch mehr auswerfen würden, wenn nicht Mangel an Wieſen wäre. Jedoch erſetzen ſich dieſen die Bewohner etwas durch den Kleebau, durch Beſtechung der Wieſen im Saalgrunde und beſonders durch den Pacht einer gewiſſen Anzahl von Morgen von der Stiftung Wechterswinkel, welche dieſe Wieſen im Brendgrunde als Eigenthum beſitzt. Auch haben die Dorfsbewohner einige ſogenannte Rhönfelder, die ihnen jährlich etwas Futter abwerfen. Auf ihrer Dorfsmarkung ärnten ſie Korn, Gerſte, Weitzen, Hafer, Wicken, Erbſen, Linſen und Flachs ſo ziemlich reichlich. Die Gemeinde hat ihre eigenthümliche Schäferey, die aus 80 Mutterſchaafen beſteht. Jedoch hat auch die Gemeinde Wechterswinkel das Recht, mit ihrer Schaafheerde die Braidbacher Markung, ſo wie die Markungen aller übrigen umliegenden Ortſchaften des Kloſteramts einen Tag in der Woche zu behüten. Braidbach hat hinlängliches Brennholz und etwas Bauholz an Tannen. Die Zehntbeſitzer ſind das Kloſter Bildhauſen, das Amt Neuſtadt an der Saale und die Stiftung Wechterswinkel. Bildhauſen hat ungefähr die Hälfte und die zweyte Hälfte theilen unter ſich Neuſtadt und Wechterswinkel. Auch das Federvieh verzehntet Bildhauſen; dafür aber erhält es von jeder Gans 3 dl, und für ſeine Hühner entrichtet der Nachbar alle Jahre 1 Schilling. Wechterswinkel bezieht nebſt dieſem noch etliche Malter Gült an Korn und Hafer und etliche Gulden Erbzins von gewiſſen zehntfreyen Grundſtücken. Die Gemeinde hat keine gemeine Schenke, ſondern ein Dorfsnachbar erpachtet ſich auf eine gewiſſe Zeitfriſt das Schenkrecht. Im ſittlichen Charakter des Völkchens ſind Gutherzigkeit, Arbeitſamkeit und Genügſamkeit beſonders hervorſtechende Tugenden. Der Wohlſtand iſt mittelmäßig.

S. 432, Z. 12 von unten iſt einzuſchalten: **Branbach, Braubach**, auch **Brambach**, im Amte Fürſtenau der Grafſchaft Erbach. S. Langenbrambach und Kirchbrambach.

S. 433, Z. 2 von oben nach Brand iſt einzuſchalten: Jetzt dem Hrn. von Lindenfels, welcher in dem im Orte befindlichen Schloſſe mit ſeiner Familie wohnt. Z. 17 von oben iſt Brandenburger Weyher mit der nachfolgenden Zeile wegzulaſſen. Z. 5 lies Lentersheimiſcher ſtatt Leuterheimiſcher. Z. 16 iſt einzuſchalten: **Brand**, zwey Weiler im Höfer Kreiſe, zum Höfer Kammeramte gehörig. Sie pfarren nach Hof und werden zum Unterſchiede genannt a) Brand auf dem Sande und b) Brand auf dem Stein. Z. 24 von oben iſt einzuſchalten: **Brandenburgiſchen Höfe**, (die). Sie gehören der Familie Schenk von Geyern. Die Einwohner pfarren nach Bergen.

S. 434, Z. 1 von oben iſt einzuſchalten: **Brandhof**, (der) Einzeln im Kammeramte Emskirchen.

S. 434, Z. 4. Soll, obgleich mehrere Schriftſteller und Landkarten ſeiner gedenken, gar nicht exiſtiren.

S. 434, Z. 6 iſt einzuſchalten: **Brandermühle**, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Erlangen. Die Einwohner pfarren nach Markt Eſchenau.

S. 435,

S. 435, Z. 1 von oben lies 1448 für 1148.

S. 436, Z. 4 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Die Einwohner ſteuern zum Ritterorte Odenwald.

S. 436, Z. 7 von unten lies nach Breitenau Breydenave, einzelner Hof in dem Wieſenthale zwiſchen Hardheim und Riedern, am Zuſammenfluſſe des Flüßchens Erf mit der Katzenbach. 1206 beſtätigte Pfalzgraf Heinrich am Rheine die von den Geſchwiſtern Eberhard, Konrad und Bedeſilis von Riedern an das Kloſter Bronnbach geſchehene Uebergabe des Hofes Breitenau mit den dazu gehörigen Aeckern, Wäldern, Wieſen und Gewäſſern; ferner übergab beſagter Konrad die Wieſe, welche er daſelbſt von der Hand des Pfalzgrafen hatte, dem Kloſter, und trug dafür ſeine Güter in Riedern dem Pfalzgrafen auf.

Die Gebäude des Hofs beſtehen in einem geräumigen Hauſe mit einigen Scheuern, Nebengebäuden und einer Kapelle und liegen auf einem kleinen Hügel. In dem Gärtchen daran ſteht eine Bildſäule Kaiſer Karl VI, welche Abt Joſeph zu Bronnbach zum Andenken aufrichten ließ, daß der Kaiſer nach ſeiner Krönung von Frankfurt dieß anmuthige Wieſenthal, den gewöhnlichen Fußweg nach Miltenberg, paſſirt habe.

Die Aecker des Hofes ſind unbeträchtlich; eine deſto reichlichere Einnahme werfen die Wieſen, welche ſich über anderthalb Stunden Wegs erſtrecken und an die benachbarten Gemeinden verpachtet werden, und die Waldungen ab. Der Hofbauer benutzte ehemals die Aecker gegen Verpflegung der klöſterlichen Offizianten, welche jährlich auf Simon und Judas mit mehrern Geiſtlichen zu Einziehung der Wieſenzinſe hieher kommen und einige Tage Vakanz machen; dermal giebt er eine kleine Gült und die Geiſtlichen bringen ihren Küchenwagen ſelbſt mit; ſie ziehen dann, wie ſich die Volksſage ausdrückt, eine Summer Gelds da ein.

Die benachbarten Gemeinden Hardheim, Rütſchdorf, Hundheim behaupten, daß der Hof auf ihren Markungen liege, welches ihnen aber vom Kloſter bisher zum Theil mit glücklichem Erfolg beſtritten ward; das Kloſter ſtellt nämlich einen eigenen Markungsbezirk auf und läßt dieſen durch eigene Feldſchied, welche es zu Reichelsheim für ſeine einzelnen Höfe hält, begehen. Uebrigens gehört der Hof in die kurmainziſche Zent Külsheim.

S. 439, Z. 13 von oben iſt einzuſchalten: Breitenlohe, ein dem Ritterorte Steigerwald ſteuerbares, eine halbe Stunde von dem gräflich Caſtelliſchen Marktflecken Burghaßlach gelegenes Dorf. Es gehörte ehemals der Familie von Münſter zu Lißberg, wurde aber in den 70ger Jahren von dem Hauſe Caſtell erkauft und dem Amte Burghaßlach einverleibt. Hier iſt ein ſchönes Schloß mit einer Meyerey, eine katholiſche Kirche und für dieſe ein Kuratus aus dem Franziskanerkloſter zu Schwarzenberg. Dermal iſt auch wieder ein eigener Juſtitzbeamter daſelbſt. Gegen Ende des 15 Jahrhunderts hauſete hier eine Linie der von Veſtenberg. Siegmund von Veſtenberg verkaufte 1592 dieſes Schloß nebſt ſeinem ganzen halben Antheile an der

Herrſchaft Burghaßlach, nämlich den halben Flecken, den halben Antheil an der Zent, Kirchenherrſchaft und Jagd, nebſt den Dörfern Büchbach, Niederndorf, Münchhof, Künfeld oder Kunplat, Duttendorf, halb Kirchrimbach, halb Waſſerberndorf ꝛc. an Lorenz von Münſter. Dieſe Familie beſaß ſolches bis 1783, wo es an Caſtell verkauft wurde. Uebrigens ſ. das Weitere im Artikel Burghaßlach.

S. 441, Z. 29 von oben iſt einzuſchalten: Als Johann Philipp Echter, der letzte dieſes Nahmens, 1665 am 10 März zu Wirzburg ſtarb, fiel der gröſte Theil ſeiner Verlaſſenſchaft auf ſeines Vaters 4 Schweſtern, Anna Konſtantia von Stauffenberg, Gertrud von Lülsdorf, nachher Nonne im Kloſter Mohr, Suſanna von Walderdorf und Magdalena von Dernbach. Erſtere ſtarb ohne Erben, die Erbportion der Nonne kaufte Fürſtbiſchoff Peter Philipp von Dernbach anmaßlich von dem Kloſter und theilte 1679 am 4 März die Erbſchaft zwiſchen dem Grafen von Dernbach und der Freyfrau von Walderdorf, wie er wollte. Wegen Breitenſee hatten die Echteriſchen Erben mit Gottfried Marſilius von Ingelheim, Domdechant und Kapitular zu Mainz und Wirzburg, einen Rechtsſtreit am Kammergerichte zu Speyer zu beſtehen, welcher aber für ſie entſchieden wurde, daß nämlich derſelbe Breitenſee ihnen mit allen Koſten abtreten ſolle; weil aber die Urbarien nicht geſchwind ausfindig zu machen waren, überdieß Heinrich von Gebſattel, geweſener Reichshofrathsagent, auf die daſigen Allodien immittirt worden war: ſo blieb Breitenſee auſſer dieſer Theilung und wurde zu einer künftigen Vereinbarung vorbehalten. Später, 1681, muß unterdeſſen Breitenſee dem Grafen von Dernbach vollends eingeräumt worden ſeyn, weil die WalderdofiſcheTeſtamentserbin in den Beſchwerden, welche ſie gegen die beyden Theilungsrezeſſe macht und worauf ſie von der Gräfin von Dernbach unter Vermittlung Kurfürſts Lothar Franz zu Mainz, auf deſſen Familie die Dernbachiſchen Güter kamen, noch 1697 einige traurige tauſend Gulden erhielt, oft Meldung von dieſem Gute thut.

S. 442, Z. 11 iſt hinzu zu thun: Die Einwohner pfarren nach Fürth. **Bremenſtatt**, Fiſcherhaus, im Ansbachiſchen Kammeramte Cadolzburg gelegen. Z. 5 von unten iſt einzuſchalten: **Bremsbach**, anſehnlicher wohlgebauter Ort im Odenwalde, welcher an Einwohnern 568 Seelen zählt. Man zieht hier ſehr gutes Obſt und vielen Hafer. Die Landeshoheit darüber, oder, wie man in dieſer Gegend ſagt, die Zent ſteht dem kur- und fürſtlichen Hauſe Heſſen zu, welches auch in Kirchen- und Matrimonialſachen zu entſcheiden hat und dieſe Rechte durch das gemeinſchaftliche Oberamt Umſtadt ausüben läßt. Die Vogtey oder niedere Gerichtsbarkeit aber beſitzt Heſſen-Darmſtadt mit dem Grafen von Erbach-Erbach. Durch das teutſche Entſchädigungswerk iſt die bisher gemeinſchaftlich geweſene Zent Umſtadt und dadurch die Landeshoheit über Bremsbach Heſſen-Darmſtadt ausſchließlich zu Theil geworden.

S. 443, Z. 3 von unten iſt einzuſchalten: Brettermühle, (die) ſ. Untermühle. Brettheim, ſ. Prettheim.

S. 444, Z. 1 von oben lies nach und: die fürſtliche Linie zu ꝛc. Z. 2 lies nach gemeinſchaftlich: zur Hälfte. Z. 3 und 4 iſt gräflichen wegzulaſſen. Z. 20 iſt einzuſchalten: Um die Mitte des 13 Jahrhunderts finden ſich ſchon Herren von Breuberg, beſonders Konrad und ſein Sohn Eberhard, Reitze oder Reuſe genannt. Mit Löwenſtein-Wertheim, das einen Theil von Breuberg in der Folge bekam, iſt manchmal wegen Uebung des römiſch-katholiſchen Gottesdienſtes auf dem Schloſſe Breuberg Streit entſtanden, weil er gegen den annus normalis iſt. Zum Amte Breuberg gehören die Dörfer, Weiler und Höfe: Afholter, Alspach, Brau- oder Brambach, Bell- oder Beilſtein, Birckart, Crum- oder Grumbach, Holſt, Lützelbach, Neuſtadt, Oberkinzig, Ohrnbach, Sandbach, Seckmauern, Wibelsbach, Bickenbach. Ferner iſt Z. 20 einzuſchalten: Breuberg, Hof im Hennebergiſchen Quartier des Ritterorts Rhön und Werra. Er gehört denen von Bibra und Diemar gemeinſchaftlich.

S. 445, Z. 8 von oben lies nach Bretzdorf richtiger Pretzdorf; ſ. dieſen Artikel. Die übrigen Zeilen dieſes Artikels ſind wegzulaſſen.

S. 446, Z. 10 von unten iſt einzuſchalten: Bromberger Wald, anſehnlicher Wald im Wirzburgiſchen Amte Hofheim, der in 2 Reviere getheilt iſt, in das zu Bromberg, welches 5890 Acker Gehölze enthält, und in das zu Fitzendorf von 4190 Acker = 10,080. Z. 7 von unten: Eingepfarrt ſind in daſſelbe vier Haushaltungen in dem kurbairiſchen Dorfe Wohnberg. Bronn, Weiler im Kammeramte Waſſertrüdingen. Die Einwohner pfarren nach Ehingen.

S. 448, Z. 1 von oben lies peripatetiſch für peripateetiſch. Z. 10 iſt einzuſchalten: Der Urſprung dieſes Kloſters iſt im J. 1151 zu ſuchen; denn damals haben die Herren Billingus von Lindenfels, Erkebaldus von Tomſe und Sigebaldus von Zimmern dem Abte Dieterich von Maulbrunn die Gegend bey Bronnbach übergeben, daſelbſt ein Kloſter zu bauen. Der Kloſterbau wurde in 6 Jahren aufgeführt, zu deſſen Beförderung der gemeine Mann viel beygetragen hat. Der Abt zählte im Jahre 1796 41 ihm untergeordnete Mönche. Bronn- oder Brunnsdorfsmühle, (die) ſ. Oelmühle. Z. 11 von unten iſt „und" auszulaſſen; dagegen einzuſchalten: Es ꝛc. Z. 10 nach Häuſer, „liegt" und Z. 9 nach Schmalkalden „und hat in der Nähe 5 Mahl- und 1 Oelmühle, 1 Zainhammer und 1 Schleifkothe. In den ältern Zeiten ſind viele Bergwerke hier geweſen.

S. 451, Z. 28 von oben lies 30 für 18. Z. 32 nach Schule iſt hinzu zu ſetzen: der Ort pfarrt nach Dettelbach.

S. 452, Z. 3 von oben iſt hinzu zu fügen: Noch mehr Mühlen im Eichſtättiſchen führen dieſen Nahmen. So heißt ſelbſt in der Reſidenzſtadt eine Mühle die Brückleinsmühle, weil ſie an dem Brücklein liegt, das über den Mühlbach geht. Z. 18 l. nach Bruderitz auch Bruderes. Z. 31 l. Schnodſenbach für Schnidſenbach

bach und Z. 33 Leimbach für Keimbach. Z. 9 von unten iſt einzuſchalten: **Brühlmühle**, (die) eine an der reichen Ebrach außerhalb dem Wirzburgiſchen Städtchen Schlüſſelfeld liegende Mahlmühle.

S. 455, Z. 26 von oben iſt einzuſchalten: **Brunn**, Weiler im Windsbacher Kameramte. **Brunn**, Weiler im Kammeramte Burgthann des Schwabacher Kreiſes. Die Einwohner pfarren theils nach Bertholsdorf, theils nach Lehrſtetten.

S. 456, Z. 3 von unten iſt ſtatt dem Artikel Brunn einzuſchalten: **Brunn**, Bayreuthiſches Pfarrdorf, zu welchem noch die Hälfte des Bambergiſchen Dorfes Wonberg pfarrt, zwey Stunden von dem Landſtädtchen Pegnitz gegen Nürnberg zu. Es geht die Nürnberger Landſtraße durch daſſelbe, welche den Ort ſehr lebhaft macht. Die Zahl der Häuſer erſtreckt ſich auf 53 und die der Einwohner beyderley Geſchlechts auf 270, die ſich theils vom Feldbau, theils vom Theer- und Kalkbrennen ernähren. An Handwerkern und andern Perſonen, welche offenes Gewerbe treiben, hat es einen Gaſtwirth, einen Schmied, drey Schneider, zwey Schuhmacher, drey Leinenweber, einen Wagner, einen Schlächter und einen Ziegler. Die Lage iſt eben, offen und angenehm. Nur gegen Süden iſt die Ausſicht durch den großen Bamberger Biſchoffswald, der Plecher Wald genannt, beengt. Die ganze Flur wird auf 768 3/4 Tagwerk Ackerland berechnet, welches zur jährlichen Anſäung 109 Bayreuther Simra erfordert und im Durchſchnitte das vierte Korn wieder giebt. Wegen Mangel an Wieſen, die mit dem ungeheuern Felderdiſtrikt in gar keinem Verhältniſſe ſtehen, indem ſie mit Einſchluß der Grasgarten nur 77 1/2 Tagwerke betragen und wovon die meiſten in auswärtigen Fluren liegen, fehlt es an hinlänglichem Rind- und anderm Vieh zur reichlichen Düngung der Aecker, obgleich die Rindviehheerde nicht unbeträchtlich iſt, indem ſie ſich auf 223 Stücke erſtreckt und die der Schaafe auf 166. Wegen dieſes Mangels an Dünger, den Manche einigermaßen noch durch etwas Kalkdüngen zu erſetzen ſuchen, ſtehen die Früchte auch meiſtens ſehr dünne. Dieſe beſtehen in Roggen, Hülſenfrüchten, Hafer und Kartoffeln. Der Kleebau wird noch ganz verkannt, daher das Rindvieh auch nur vom Mittelſchlage und mager iſt. Aus Mangel an Weide und Sommerfütterung muß es ſich blos im Bamberger Biſchoffswalde ernähren, in welchem die Brunner, gleich andern Dorfſchaften, das Hutrecht zu fordern berechtigt ſind. Das Winterheu müſſen ſie meiſtentheils 3 bis 4 Stunden weit herholen. Sie haben zwar viele Gründe und Ebenen, ſie ſind aber den Ueberſchwemmungen ſehr ausgeſetzt. Den Zehnt von Früchten erhebt das Bambergiſche Amt Pottenſtein. An eigenen Waldungen beſitzt Brunn 22 Tagwerke, welche aus Fohren, Fichten und Tannen beſtehen. In der Nähe des Orts, dicht an der Landſtraße, ſind 3 Erdfälle, welche vor etlichen Jahren, ohne merkliche Erſchütterungen, entſtanden ſind.

S. 457, Z. 31 von oben iſt nach Anhöhe einzuſchalten: **Brunnenberg** genannt, wovon gleich weiter

ter unten folgt. Z. 41 lies 5 ſtatt 4. Z. 47 nach ſehen: das vierte Rundeck bey Schaffhauſen.

S. 460, Z. 4 von oben iſt einzuſchalten: S. den Artikel Weiſſenkirchberg.

S. 461, Z. 17 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Hier iſt eine beträchtliche Potaſchenſiederey. Die Einwohner pfarren nach Erlangen.

S. 463, Z. 6 von oben iſt nach ſtehen ein Punkt zu ſetzen und das Uebrige bis Eichſtätt Z. 8 wegzulaſſen. Z. 7 von unten ſind die durch Verſehen des Druckers verſchobenen Worte zu leſen: **Buch**, Wirzburgiſches Filialdorf im Amte Röttingen ꝛc.

S. 466, Z. 7 von oben iſt einzuſchalten: **Buch**, Weiler im Kammeramte Creilsheim. **Buch**, Rothenburgiſches Dorf, ſ. Waldsbuch. **Buch**, Wertheimiſches evangeliſchlutheriſches Pfarrdorf. Im Jahre 1800 zählte man daſelbſt 6 Gebohrne, 4 Geſtorbene und 4 Paar Getraute.

S. 467, Z. 5 von unten iſt einzuſchalten: **Buch**, auch **Buch am Wald**, Pfarrkirchdorf im Dekanat Leutershauſen mit dem Filial Frommetsfelden. Eingepfarrt ſind: Sperbersbach, Hürbel, Lauterbach, der Heinhof, Bieg, Pfetzendorf.

S. 468, Z. 19 von unten l. nach Mayn, auch Buch am Sand.

S. 471, Z. 10 von oben iſt ſtatt dem dreyzeiligen Artikel Buchau einzuſchalten: **Buchau**, darf mit dem vorhergehenden Buchau nicht verwechſelt werden. Jenes liegt bey Culmbach, dieſes eine halbe Stunde von Pegnitz. Die Kirche — die eine Tochter von Pegnitz iſt — ſteht dem Dorfe gegenüber an einem abgeſonderten Orte. Der Ort ſelbſt liegt ſeitwärts in einem langen und breiten Wieſenthale, durch welches der Bach Fichtenohe, der ſich unterhalb Pegnitz mit dem Fluſſe gleiches Nahmens vereinigt. Das Dorf enthält 22 Häuſer, 20 Scheunen und 114 Einwohner. Es hat eine Gemeinſchmiede, eine Zapfenſchenke und eine Mühle. Die Einwohner haben hinlängliche Wieſen, ungefähr 45 Tagwerke, weshalb auch ihre Rindviehzucht mit unter den guten Mittelſchlag zu rechnen iſt. Dieſe beſteht aus 153 Stück und die Schaafheerde aus 88 Stück. Die Einwohner würden noch mehr Wieſen haben, wenn nicht auch Auswärtige, als Brunner, Pegnitzer, Neudörfer, Willenberger einen großen Theil von ihrem Wieſenthale beſäßen. Das Ackerland, welches 176 1/2 Tagwerk ausmacht und 42 Simmra zur Ausſaat erfordert, iſt ſehr verſchieden. Es giebt Letten, Melben, kipperichten und Sandboden. Der Getreidebau iſt faſt durchaus ſchön und reichhaltig. Er beſteht in Weitzen, vorzüglich aber Roggen, Gerſte, Hafer, Kartoffeln, auch etwas Flachs, welche ſämtlich gut gerathen und im Durchſchnitte das fünfte Korn wieder geben. Den Zehnt erhebt das kurpfälziſche Kloſter Michelfeld. Die Einwohner ſind königlich preußiſche Immediatunterthanen und gehören zum Kammer- und Juſtitzamte Pegnitz bis auf 6 Haushaltungen, von welchen 3 Kloſter Michelfeldiſche und 3 Bambergiſche Zenſiten ſind.

S. 473, Z. 31 von oben lies Schlitz für Schlit.

S. 474, Z. 30 von oben l. Dechaney für Superintendentur.

Z. 33 iſt hinzu zu fügen: 1796 fanden ſich daſelbſt 50 Männer, 51 Weiber, 28 Seelen über, 23 unter 10 Jahren, 29 Töchter über, 31 unter 10 Jahren, nebſt männlichen und weiblichen Dienſtbothen. Z. 34: Es iſt dieſes Dorf zwar Maynziſch, ich habe aber geglaubt, ſeiner wenigſtens hier erwähnen zu müſſen, weil es in kirchlicher Hinſicht für Franken ſo wichtig iſt.

S. 474, Z. 19 iſt einzuſchalten: **Buchenthal**, (das) im mittlern Hochſtifte Eichſtätt. Es zieht ſich von Buchenhüll in das Affenthal neben der Vikarieleithen hinunter.

S. 475, Z. 13 von oben iſt einzuſchalten: **Buchklingen**, im Bezirke des Ansbachiſchen Kammeramts Embskirchen, ein der Familie Wurſter von Kreutzberg, zum Kanton Altmühl ſteuerbares Rittergut. Die Einwohner pfarren nach Herrenneuſes. Z. 9 von unten iſt einzuſchalten: **Buchwald**, Buchonia, auch bey Einigen von den Buchen (Fagonia). Der Nahme dieſes groſſen Waldes kommt zuerſt im Anfange des 6 Jahrhunderts beym Gregor. Turonenſ. lib. II, Cap. 40 vor; man kann aber wohl den Urſprung ſeines Nahmens, weil ſich dergleichen Nahmen ſelten ändern, und dieſer Wald, ſo weit nur die Geſchichte reicht, von einerley Volk bewohnt worden iſt, gewiß noch in weit ältere Zeiten zurückſetzen. Man giebt ihm viel zu enge Gränzen, wenn man ihn, wie gewöhnlich, auf das heutige Fuldaiſche oder das weſtliche Grabfeld einſchränkt. Er umfaßte nach dem Gebrauche des Mittelalters wenigſtens noch den größten Theil des heutigen Oberfürſtenthums Heſſen und ſelbſt noch Stücke von Niederheſſen. So wird die Abtey Hersfeld in den Buchwald geſetzt und das bey Marburg gelegene Nachborn wird, als in ſylva Buchonia gelegen, in einer Urkunde vom Jahre 813 angegeben; ap. Falke Tradit. Corb. p. 377. Endlich wurde freylich, wie bey allen großen Wäldern, je nachdem ſie weiter ausgerodet worden ſind, mit dem Umfange auch der Nahme enger. Die gewöhnlichen Beſchreibungen ſagen: Buchonia lag zwiſchen dem Mayn und der Fulda. **Buchiſches Quartier**, ſ. den Artikel: Fränkiſcher Ritterkreis und in demſelben Rhön und Werra. **Buech**, (das) Eichſtättiſcher großer Wald im Unterlande auf dem Moſſinger Berge. Er iſt eigentlich nur in ſo ferne, als er rings umher mit Feldern umgeben iſt, ein Feldkopf, wie man es zu nennen pflegt, aber von der größten Gattung, indem man ihn in drey Stunden kaum umgehen kann. Vermuthlich kommt dieſer Nahme von der ehemaligen Burg zu Buech bey Greding her, wovon ein Dokument vom Jahre 1322 Meldung thut. **Büchelberg**, ein in das Ebrachiſche Amt Burgwindheim gehöriger Ort.

S. 478, Z. 22 von oben nach Büchelberg l. (der) und für an auf. Z. 26 lies ſtatt gehört: liegt.

S. 481 iſt bey Bücholb einzuſchalten: Das eigentliche Rittergut kaufte Dietrich Echter um 125000 Gulden nebſt 1500 Gulden, wofür ihm die Gebrüder von Thüngen ihre Aktiven bey den Bücholdern einräumten. Der Zehnte zu Bainsgeſang wurde 1596 von

von Daniel von Thüngen um 1200 Gulden erkauft, die daſige Gült aber vom Kloſter St. Marx 1597 gegen einen Hof zu Gaukönigshofen eingetauſcht; endlich die Gefälle von der Bergmühle, welche übrigens unter Wirzburgiſche Landeshoheit gehörte, wurden von Hanns Chriſtoph von Grumbach um 197 Gulden erkauft.

Wolf Hartmann von Dalberg hatte Nahmens ſeiner Ehefrau, Maria Echterin, eine ſtarke Schuldforderung an Philipp Chriſtoph Echter; er wurde deswegen von des letztern Witwe und Kindern 1636 am 2 Dezember unter Vermittlung Fürſtbiſchoffs Franz von Hatzfeld auf das Rittergut Bücholb immittirt. Die Zahl der damals huldigenden Unterthanen war mit Inbegriff des Bergmüllers 27. Dermal ſind 31 Bauern daſelbſt, welche Zahl von den Söldnern gewiß erreicht wird.

Nach dem Echteriſchen Kaufe ſchickte Biſchoff Julius einen Pfarrer, Leonhard Wölflin, nach Büchold, um die katholiſche Religion wieder einzuführen. Dieterich Echter dotirte auch ſogleich die im Dorfe befindliche Pfarrkirche, ſtiftete die Pfarrey von neuem und baute die außer dem Dorfe befindliche Nikolauskapelle von neuem: denn ſie war von den vorigen Beſitzern zuſammengeriſſen und der dort geſtiftete Frühmeſſefond anderswohin verwendet worden. Philipp Chriſtoph Echter ließ an die Kapelle das heutige Langhaus mit zwey Thürmen erbauen; Biſchoff Johann Gottfried von Aſchhauſen ſchenkte 2 Eichſtämme zum Bau und ließ ſich auch in die hieſige Roſenkranzbrüderſchaft einſchreiben.

Die Bücholder wurden in den vorigen Zeiten hart durch Frohnen heimgeſucht; nach der dermaligen Vererbung ſind ſie aber eines großen Theils derſelben entledigt worden.

Sie müſſen nun auch das Zentgericht zu Arnſtein beſuchen. Bey ihren Märkten ſtecken ſie noch eine Fahne mit dem kaiſerlichen Adler aus.

S. 484, Z. 9 l. Weißmayn für Scheßlitz und dann iſt hinzu zu ſetzen: In dieſem Orte gehören alle Gattungen von Gerechtſamen dem Hochſtifte zu. Der Zehnt iſt dem Grafen von Giech. Die Geiſtlichkeit gehört nach Buchau. 2 Frohnhöfe und eine Sölde, ſämtliche Kloſter Michelsberger Lehen ſind dem Amte Weißmayn ſteuerbar. Z. 10 bis 12 ſind wegzulaſſen.

S. 484, Z. 23 von oben l. nach Bühl: bey Rödenweiler, deſſen Einwohner nach Kloſter Sulz pfarren. Z. 28 von oben lies nach Creuſſen: Die Einwohner ſteuern zum Ritterorte Gebirg. Der Ort gehört der Familie von Brand. Dagegen ſind Z. 11 und 12 von unten wegzulaſſen.

S. 485, Z. 24 von oben iſt hinzu zu ſetzen: weswegen es hier blos angeführt iſt. Sonſt iſt es Ellwangiſch und gehört zum Amte Tannenburg. Z. 31 l. nach Bühlhof: Einzeln im Kammeramte Burgthann des Schwabacher Kreiſes. Die Einwohner pfarren nach Obermögensheim; das Uebrige im Texte iſt wegzulaſſen.

S. 485, Z. 14 von unten l. nach Bülfrigheim ſ. Pülfrigheim, beſſer Pülfringen, ſonſt ſchrieb man Bilvirnheim, Bülfrickeim. 1110 gab Abt Leonhard von Amorbach dem Leonhard von Billvirnheim

heim mehrere Güter zu Pülfrigsheim. Schneidt erwähnt in ſeiner Abhandlung de fontibus juris franconici eines Weißthums (Dorfsordnung) über Pülfrigsheim vom Jahre 1406.

S. 486, Z. 3 von oben ſetze nach Burg: eigentlich zur Burg.

S. 487, Z. 17 von unten lies 1 1/4 ſtatt 1/4. Z. 7 nach Creuſſen: der Beſitzer iſt königlich Preußiſcher Immediatunterthan und gehört zum Kammer- und Juſtizamte Pegnitz. Z. 6 von unten iſt für den Artikel Bütthardt einzuſchalten: **Bütthard**, das Wirzburgiſche Amt, iſt von den Wirzburgiſchen Aemtern Heydingsfeld, Grünsfeld und Röttingen, von dem Teutſchmeiſterthume, von den dom- kolegiat- und kloſterſtiftiſchen Dörfern Sulzdorf, Wolfshauſen, Gaurettersheim, Sümmringen und von den k. Preußiſchen, freyherrlich Wolfskehl- und Zobelſchen Beſitzungen auf dem Ochſenfurter Gaue umgeben. Vom Amtsſitze hat man 6 Stunden nach Wirzburg, 3 nach Mergentheim und eben ſo weit nach Lauda, Grünsfeld, Röttingen, Aub. Durch das Amt zieht die bekannte Sümmringer hohe Straße und vor Anlegung des Straßendammes über Biſchoffsheim an der Tauber war zu Bütthard eine Poſtſtation. Das Amt liegt faſt durchgehends eben, jedoch erhaben, daher iſt es auch zu jeder Jahrszeit etwas kühl. Hügel giebt es nur wenige. Die Waldungen ſind nicht beträchtlich; jene der Hofkammer belaufen ſich nur auf 300 Morgen; doch iſt der Stalldorfer Forſt, welcher vom Amte Bütthard verwaltet wird, in der Nähe. Die Aecker ſind fruchtbar; den Wieſen mangelt es aber an der Wäſſerung; Weinberge giebt es nicht. Der Nahrungsſtand iſt der Feldbau. Bütthard hat für die umliegende Gegend die nöthigen Profeſſioniſten und das Krausſiſche Handlungshaus hat den ausgebreiteſten Verkehr in die nahen und entferntern Gegenden. Die Seelenanzahl beläuft ſich auf 1694, worunter ſich nur 42 Arme befinden. Die Einwohner ſind alſo durchgehends bemittelt; die Höfe durchgehends geſchloſſene Güter. Der Volkscharakter, Luxus, Sitten und was man die Landesart nennt, ſtimmt mit jenen des übrigen Ochſenfurter Gaues genau überein. Gaubüttelbronn hatte von jeher eine Schäferey, nebſt dieſer war nur eine einzige herrſchaftliche im ganzen Amte, welche aber nun ſeit 1790 unter alle Amtsorte und ſelbſt unter das Neumünſteriſche Gaurettersheim vertheilt iſt. 1336 Stücke ſind die regulirte Viehhaltung über Winter. Im Jahre 1790 wurden 1820 Stücke gehalten. Mit dieſer Vererbung geſchah zugleich auch jene des herrſchaftlichen Guts, welches der Beamte ſamt der Frohnde genoß; letztere erſtreckte ſich ſogar auf die Reiſen des Beamten. Der Viehſtand war in dem letzten Dezennium im Durſchnitte 80 Pferde, 160 Paar Ochſen.

Das Amt begreift den Marktflecken Bütthard, die Dörfer Gaubüttelbrunn, Euerhauſen, Höttingen, Gützingen, Oeßfeld, Diefenthal und die wüſten Weiler Inſingen, Rödelſee und Dächſenheim. Auch hat der Beamte das gemeinſchaftliche Neunkirchen zu verwalten, welches ehemals ſchon von Lauda aus verwaltet

wurde,

wurde, außer dem Kreiſe des Amtes und dem Amte Schüpf wohl am näheſten und bequemſten liegt und deſſen Seelenzahl und übrige Beſchreibung nicht unter der obigen begriffen iſt.

Das eigentliche Amt kam 1377 unter Fürſtbiſchoff Gerhard vom Grafen Ulrich von Hanau und ſonſt kauf- und tauſchweiſe ans Hochſtift. Gaubüttelbrunn wurde unter Biſchoff Lorenz von Bibra 1513 von Reinhard Wolfskehl um 2700 fl. fränkiſch erkauft und ehemals vom Obervogte auf dem Frauenberge (Marienburg ob Wirzburg) verwaltet. Neunkirchen ſollte nach dem Abgange des Gayeriſchen Mannsſtamms eigentlich ganz ans Hochſtift als vermanntes Lehen heimgefallen ſeyn, allein der König von Preußen, als Gayeriſcher Teſtamentserbe, nahm die Hälfte davon in Beſitz. Das markgräfliche Haus Ansbach, welchem die königliche Prinzeſſin Friedrike Louiſe das Gayeriſche Allodialvermögen 1729 (24 May) als Heuathsgut mitbrachte, und das Hochſtift Wirzburg verglichen ſich ſofort, während des dießfalls entſtandenen Prozeſſes Neunkirchen gemeinſchaftlich zu benutzen, und ſo wurde es auch bis zum neulichen Rückfalle an die Krone gehalten; nunmehr forderte aber der Preußiſche Beamte den Rang vor dem Wirzburgiſchen, darüber kam es zu einem völligen Juſtizſtillſtande im Dorfe und im vorigen Jahre vertauſchte endlich Preußen ſeine Rechte an Hohenlohe, wogegen aber Wirzburg Widerſprüche erhoben hat.

Die Zent zu Bütthard hatte ehemals einen größern Umfang und war zwiſchen Wirzburg und Leuchtenberg gemeinſchaftlich; 1593 am 1 Oktober wurde aber die Theilung vorgenommen, wobey Bütthard, Gützingen, Höttingen, Gauretterssheim, Allersheim und Gaubüttelbrunn auf den Wirzburgiſchen Theil fielen. Biſchoff Julius errichtete hierauf aus dieſem Antheile und aus den Dörfern Sümmringen, Oeßfeld, Diefenthal, Euerhauſen, Poppenhauſen, Moſt, Eggenburg und Regshauſen, Bernsfelden und Bowieſen eine neue Zent.

Poppenhauſen iſt kurmainziſch und beſucht die Zent nicht. Moſt iſt Kloſterzelliſch und wird von den Herren von Wolfskehl zur Zent Albertshauſen angeſprochen; ſeine Einwohner, obſchon ſie ihr Abt (1733 am 31 Januar) an die Zent Bütthard gewieſen hat, erſcheinen aber weder hier, noch dort. Gleiches Bewandniß hat es mit dem Burkardiniſchen Hofe Eggenburg. Bernsfelden und Bowieſen ſind teutſchmeiſteriſch und erkennen die Büttharder Zent nur in den vier hohen Fällen. Sümmringen iſt Schönthaliſch und Allersheim Wolfskehliſch; beyde haben über die Gränze der Zentbefugniſſe beſondere Receſſe mit Wirzburg.

Das Hochſtift Wirzburg hat nur wenige Gefälle im Amte; die Zehnten gehören durchgehends an inländiſche Stifter, nur der Ingolſtadter Zehnte, welcher eigentlich zum Schloſſe Guttenberg gehörte, iſt dem hieſigen Amte zur Beſorgung übertragen. Zu gedachtem Ingolſtadt giebt es übrigens der Landeshoheit, Zent, pfarrlichen Gerechtſame im Gayeriſchen Schlößchen, des Kirchweyhſchutzes u. dgl. halber zwiſchen Ansbach und Wirzburg oft

oft ſehr hitzige Auftritte. Ueberhaupt macht Wirzburg unter Bezug auf den im Artikel Allersheim erwähnten Kauf Anſprüche auf Ingolſtadt, Ansbach behauptet aber, daß es Ingolſtadt 1710 mit den übrigen Hohenlohiſchen Leben von dieſem Lehenhofe erkauft habe, wogegen ſich Wirzburg auf Lehenbriefe aus dem 14 Jahrhundert bezieht, nach welchen nur einige Häuſer zu Ingolſtadt Hohenlohiſches Lehen geweſen ſeyen.

Das weltliche Perſonale iſt 1 Amtsverweſer, zugleich Zentgraf, 1 Amtsſchreiber, 1 Revierjäger, 1 Zentchirurg, welcher letztere 3 Morgen Holz zur Beſoldung zieht.

Die Jagd im Amte iſt, mit Ausnahme der Bütthardter und Oeßfelder Markung, eine Koppeljagd, an welcher bis an die Thore von Ochſenfurt faſt alle benachbarten Junker Theil haben.

Das Hochſtift hatte blos den Guldenszoll, Hohenlohe den Wegzoll im Amte; letzterer iſt aber nun eingetauſcht und wird zu Sümmringen erhoben.

Büttbard, katholiſcher Marktflecken und der Sitz des Amtes gleiches Nahmens, beynahe im Mittelpunkte des Amtes gelegen. Der Flecken hat 110 Häuſer, 126 Haushaltungen und unter dieſen 5 Judenfamilien, die einzigen im Amte; überhaupt iſt die Seelenzahl 648, nämlich 101 Männer, 117 Weiber, 131 Söhne, 175 Töchter, 21 Handwerksgeſellen, 31 Knechte, 72 Mägde; der Armen waren 20. Hier ſind ferner 3 Wirthshäuſer, 1 Bierbrauerey, 1 Färberey, 2 Mühlen, 1 Ziegelhütte, 1 Handelshaus, alle nöthigen Profeſſioniſten, mehrere Krämer, Metzger u. dgl. 2 Chirurgen. Der Ort hat 2 Märkte, welche ihm Biſchoff Johann von Grumbach gab und Biſchoff Lorenz 1510 und Biſchoff Julius 1604 beſtätigten. Das Stift Neumünſter bezieht den großen und kleinen, das Kloſter Bronnbach den Flachszehnten. Erſteres hat die Patronatrechte über die Pfarrey und Frühmeſſe, welche beyde Pfründen aber der Pfarrer beſitzt. Im Flecken ſteht eine neue Pfarrkirche mit dem Gottesacker, auf welchem das dem verdienten Amtsverweſer Bitthäuſer vom Pfarrer (gewiß beyden zu gleicher Ehre) geſetzte Grabmal merkwürdig iſt. Außer dem Flecken, in einem angenehmen Thale, ſteht eine Wallfahrtskapelle, wo im Sommer alle Monate einmal der ſonntägliche Gottesdienſt gehalten wird. Von öffentlichen Gebäuden bemerkt man noch das ſchöne, mit 7 Morgen Garten umgebene Amthaus, welches vor 30 Jahren an die Stelle des alten Schloſſes, oder, wie es in den Urkunden heißt, der Veſtung Bütthard, neu erbaut worden iſt.

S. 488, Z. 16 von oben l. nach Büttnersdorf: nach Andern auch Bittnersdorf oder Güttnersdorf, auch Ehrendorf.

S. 490, Z. 4 von oben iſt einzuſchalten: **Bullau**, gräflich Erbachiſches Dorf, zum Kirchſpiel Michelſtadt gehörig. Z. 5 nach Schwarzenbergiſches: und von Pöllnitziſches. Z. 26 von oben iſt hinzu zu ſetzen: der chriſtlichen Einwohner ſind 620, worunter 38 Juden.

S. 491, Z. 16 lies nach Bunzensdorf: auch Punzendorf, richtiger Pinzendorf, welcher Artikel nachzuſehen iſt. Z. 19 iſt ſtatt Bur-

kig zu leſen Birkach. Das Uebrige iſt wegzulaſſen. Z. 3 von unten lies Ambach für Umbach. Hinzu zu ſetzen iſt: Burgambach, Zeiſenbrunn und Schnodſenbach gehörten ehemals einer im Ritterorte Steigerwald begüterten Familie von Heßberg.

S. 492, Z. 4 von unten iſt einzuſchalten: **Burgbraitbach**, ſ. **Braidbach** oder **Breidbach**.

S. 495, Z. 6 von oben l. Ludewig für Ludewich. Z. 16 iſt nach wurde hinzu zu ſetzen: 12 auserleſene Frauenzimmer ſaßen da im Gerichte, um das Recht zu ſprechen. Z. 23 l. Aſchbach für Aßbach.

S. 499, Z. 14 von unten iſt einzuſchalten: **Burggraben**, Bach im Eichſtättiſchen Unterlande. Er entſpringt eine Viertelſtunde unſern Burggriesbach am Fuße eines kleinen mit Holz bewachſenen Berges im Nürnberger Walde und zwar in dem eigentlichen ſogenannten Burggraben, wovon er auch ſeinen Nahmen hat. Nachdem er Burggriesbach durchlaufen hat, nimmt er den Nahmen Mühlbach an, treibt auch, ſeines Nahmens würdig, 6 Mühlen und fällt dann nach der rothen Eichmühle oberhalb des Amtsdorfs Obermäſſing in die Schwarzach. S. Mühlbach S. 657 des dritten Theils.

S. 501, Z. 20 von oben l. Amthauſe für Schloß. Z. 23 Franziskaner für Kapuziner. Z. 33 iſt einzuſchalten: **Burggrub**, ein in das fürſtlich Schwarzenbergiſche Amt Geiſelwind gehöriger und 3 Viertelſtunden davon gelegener Ort, in deſſen Mitte man die Ruinen eines alten Schloſſes wahrnimmt. **Burggrub**, ſ. **Grub** an der Haßlach.

S. 502, Z. 10 von oben iſt einzuſchalten: **Burghaslach**. Die Geſchichte dieſer Herrſchaft iſt merkwürdig. Sie war in alten Zeiten eine ganz freye Dynaſtie der Grafen von Hohenlohe. Frau Adelheid und ihr Sohn, Johann von Hohenlohe, verkauften ſie im 14 Jahrhundert an die Ritter von Veſtenberg. Dieſe hatten nachher ihre Sitze auf den drey Burgen zu Burghaslach, Fürſtenforſt und Breitenlohe. Nach und nach wurden einzelne Theile der Herrſchaft verſchiedenen Mächtigern lehenbar. Breitenlohe nebſt dem halben Antheil an der Zent oder Fraiſch, Kirchenherrſchaft und Jagd, dann dem halben Flecken Burghaslach, mehrern Dörfern, Unterthanen und vielen Waldungen wurde 1592 an Lorenz von Münſter verkauft. Bey Erlöſchung des Veſtenbergiſchen Mannsſtammes fielen die Lehen an die verſchiedenen Lehenhöfe heim. Caſtell erhielt den halben Flecken Burghaslach, den halben Antheil an den hohen Regalien nebſt mehrern Orten, Unterthanen und Waldungen; Ansbach das Schloß und Dorf Fürſtenforſt; Wirzburg das Dorf und Gut Oberrimbach, Burgdöchſtätt ꝛc. nebſt Waldungen.

Der Münſteriſche Antheil wurde im Jahre 1783 von Caſtell durch Kauf wieder mit der Herrſchaft vereinigt. Die Zent und Fraiſch erſtreckt ſich über mehr als 60 Dörfer, Höfe, Weiler und Mühlen, wird durch einen Zentgrafen, der von Wirzburg den Blutbann zu empfangen hat, und ein Zentgericht von 12 Schöpfen verwaltet. Zur Kirchenherrſchaft gehört ein Sprengel von 8 Kirchen, nämlich: 1) Burghaslach, die Haupt- und Mutterkirche, 2) Breitenlohe, 3) Kleinweiſach,

weiſach, 4) Altershauſen, 5) Pretzdorf, 6) Kirchrimbach, 7) Honsberg, 8) Fütterſee. Vorhin wurden ſolche von 1 Oberpfarrer und 2 Kaplänen von Burghaslach aus verſehen. Nach einer neuen Einrichtung aber wohnt der Oberpfarrer in Burghaslach, die 2 andern Geiſtlichen aber in Kleinweiſach und Kirchrimbach, von denen der erſtere in den Kirchen zu Pretzdorf und Altershauſen, der letztere aber zu Honsberg und Fütterſee wechſelsweiſe den Gottesdienſt zu halten haben. Zum Unterhalt der Geiſtlichen iſt ein eigener, von der frommen Stiftung eines Herrn von Weingarten herrührender Fond vorhanden, welcher aus Unterthanen — deren Vogteyherr ein jeweiliger Oberpfarrer iſt — Zehnten und liegenden Gründen beſteht. In Breitenlohe wird der von den Herren von Münſter nach ihrem Rücktritt zur katholiſchen Religion gegen das Ende des 17 Jahrhunderts eingeführte katholiſche Gottesdienſt zum Beſten der in der Gegend wohnenden Katholiken durch einen eigens unterhaltenen Franziskaner noch fortgeſetzt. Die Jagd und Wildbahn iſt von ſehr beträchtlichem Umfang und beſonders reich an Haſen.

Noch iſt zu gedenken, daß Caſtell in den 1770ger Jahren auch das Rittergut Gleiſenberg, welches in dem Umfange der Herrſchaft Burghaslach liegt und ein Schloß nebſt einer Kirche hat, von Ansbach, welchem es nach Abſterben der von Grumbach und nachher der von Dangries heimgefallen war, ſo wie auch 1788 das nach Gleiſenberg gepfarrte Gut Frickenhöchſtätt von dem Herrn von Wurſter durch Kauf erworben und hiedurch ſowohl als beſonders durch den Kauf von Breitenlohe die Herrſchaft wieder einigermaßen gerundet hat.

Auf der Roppeltiſchen Karte von Bamberg iſt ſolche ganz richtig enthalten.

S. 503, Z. 4 iſt einzuſchalten: Burghauſen, ſ. Hauſen Burghauſen. Die Einwohner ſteuern zum Ritterorte Altmühl.

S. 510, Z. 4 von unten iſt nach eingeführt hinzu zu ſetzen: und es ſo weit gebracht, daß nur ein Drittel lutheriſch, zwey Drittel aber katholiſch ſind.

S. 512, Z. 23 von oben l. Cadolzburg für Creglingen. Z. 27 iſt einzuſchalten: Burgſtein bey Wunſiedel, mit einer romantiſchen Ausſicht. S. Köppel's 5tes Heft.

S. 513, Z. 28 von oben ſetze vor Weiler: am Flüßchen Weiſſach, und Z. 30 nach Schornweiſſach: viele davon ſind Nürnbergiſch. Der Ort liegt unterhalb Kleinweiſſach in der Herrſchaft und Zent Burghaslach.

S. 515, Z. 6 von oben ſetze nach Schloſſe hinzu: zwey Stunden von Cronach gegen Lichtenfels. Z. 12 nach Burkersreuth: richtiger Burkardsreuth. Z. 14: oberhalb Wüſtenſelbitz auf einer ziemlichen Höhe gelegen. Es macht mit Wüſtenſelbitz Eine Gemeinde aus. Z. 15 lies nach Burkheim: auf den Landkarten gewöhnlich Berkheim.

S. 516, Z. 23 von oben l. nach wird: Hier iſt auch ein Schloß, der Familie von Seckendorf gehörig, deren Unterthanen zum Ritterorte Odenwald ſteuern.

S. 517, Z. 3 von oben iſt noch einzuſchalten: Von dieſem Orte ſchrieb ſich eine adeliche und zu Nürn-

Nürnberg gerichtsfähige Familie, Nahmens Fetzer, Fetzer von Buſchſchwabach. Dieſe Familie kam von Ulm nach Nürnberg. In Schwaben und Sachſen giebt es auch noch Fetzer. Buſendorf, das erſtere, iſt ganz wegzulaſſen. Z. 9 iſt nach Buſendorf zu ſetzen: auch Puſendorf. Z. 19 iſt einzuſchalten: Das Dorf hat wohlhabende Bauern, die ſich auf die Viehmaſtung legen, wozu ihnen die fruchtbaren Wieſen des Itzgrundes, von denen es ganz umſchloſſen iſt, ſowohl, als auch das Kleefutter gute Vortheile gewähren. Die Maſtochſen wurden ſonſt ſtark von Frankfurter Viehhändlern aufgekauft. Hier tritt auch der Fall ein, daß je mehr ein Dorf reiche Bauern hat, deſto mehr arme Hinterſaßen und Taglöhner muß es nähren; denn der Bauer, der mehr Hofgüter beſitzt, kann mit ſeiner Familie nur in einem Hauſe wohnen, die andern Häuſer, um ſie nicht leer ſtehen zu laſſen, werden an Hinterſaßen vermiethet, die alsdenn dem Reichen das Taglohn arbeiten müſſen, um die Hausmiethe abzurechnen. Bey vielen Regengüſſen tritt der Itzfluß gerne aus und verdirbt dadurch das Gras auf den Wieſen, daß es für das Hornvieh ſchädlich und unnütz wird. Der Stallfütterung wird aber durch Klee, Mangold und andere Rüben leicht wieder geholfen, und der Wieſenbeſitzer, da überall 5 bis 10 Schuh tiefe Gräben in den Wieſen zum Ablaufen des Waſſers unterhalten werden, entſchädigt ſich mit Einſchlieſſung der zurückgebliebenen Hechte und Aale, die nicht bald ihres Gleichen an Größe haben. Herr von Schrottenberg hat auf der daſigen Flur den Zehnten, der dem Hochſtifte Bamberg ſteuerbar iſt.

S. 517, Z. 10 von unten l. Zent für Landeshoheit.

S. 520, Z. 12 von unten iſt einzuſchalten: Buzenreuth, Weiler im Bezirke des Ansbachiſchen Kameralamtes Schwabach, deſſen Einwohner nach Cammerſtein pfarren.

C.

S. 526, Z. 24 iſt nach ſteht hinzu zu ſetzen: Eingepfarrt ſind nach Cairlindach Biengarten, Bocksbrunn, Mechelwind, Neuenbürg, Oberlindach, Reinersdorf. Ebendaſelbſt möchte Calmreuth zu tilgen ſeyn, weil das Adreßhandbuch für die fränkiſchen Fürſtenthümer Ansbach und Bayreuth kein Calmreuth kennt. Z. 4 von unten iſt nach Naſſau einzuſchalten: In die Kirche zu Cammerſtein pfarren Buzenreuth, Götzenreuth, Haag, Neppersreuth, die Neumühle, Poppenreuth, Schattenhof, Schopfhof, Ungerthal, Volkersgau, Wackersreuth.

S. 527, Z. 4 von oben iſt einzuſchalten: Cappel, kleines Dorf an der Eppach zwiſchen Oehringen und Neuenſtein im Hohenlohiſchen. S. Kappel. Cappel, auch Capel, ſ. Dretſchenmühle. Cappelhof, (der) Einzeln im Ansbachiſchen Kammeramte Stauf. Z. 6 von oben l. nach Capsdorf ſ. Kapsdorf. Carbach ſ. Karbach. Z. 12 von oben iſt einzuſchalten: Die Einwohner

wohner pfarren nach Sinnbronn. Z. 22 von oben l. Wehrzollſtätte für Wahrzollſtätte. Z. 23 l. nach Caſendorf auch Caſſendorf, in alten Urkunden Katzendorf, wie er denn auch eine Katze im Wappen führt, ſchöner Bayreuthiſcher Marktflecken, 2 Stunden ſüdlich von Culmbach und eine halbe Stunde von Thurnau gelegen, an der Bambergiſchen Gränze des Amtes Weißmayn. Es ſtößt auf 3 Seiten an hohe Berge, an deren Fuß es liegt. An der Kirche, wohin Dölnitz mit der benachbarten Pulvermühle, Heubſch gleichfalls mit der benachbarten Pulvermühle, Lindenberg, Neudorf, Reuth, Welſchenkohl und Zultenberg nebſt dem Rittergute Lindenberg gepfarrt ſind, ſteht ꝛc. Z. 34 nach Stadtrecht iſt einzuſchalten: und hatte bis in die neueſten Zeiten ein beſonderes Vogteyamt, aber nach der letzten Preußiſchen Organiſation wurde daſſelbe aufgehoben. Dieſer Marktflecken hatte ehemals gute Nahrung von einem daſelbſt und zwar zur Entſchädigung weislich angelegten Viehmarkte, der aber durch die Anlegung mehrerer anderer und beſonders des zu St. Georgen bey Bayreuth faſt gänzlich zu Grunde gerichtet iſt. Um ſo mehr iſt nun die Kammer rühmlich bemüht, den Einwohnern durch Herſtellung der frequenten Bamberger Straße wieder einige Nahrung zuzuwenden, weshalb keine Koſten geſcheuet werden. Oberhalb Caſendorf, in der ſogenannten Frieſen, bricht der Quellbach ſo ſtark aus, daß er einen Büchſenſchuß davon ſchon mehrere Mühlräder treibt. Auf dem Kopfe des öſtlichen Berges, der einer natürlichen Veſtung gleichet, ſteht noch die 50 bis 60 Schuh hohe Mauer des runden Magnusthurms, in deſſen Nähe in ältern Zeiten eine Kapelle befindlich war. Auf eben dieſer Seite ſind treffliche Felſenkeller befindlich. Das braune Bier dieſes Orts iſt als eines der beſten im fränkiſchen Kreiſe berühmt und wird in dieſen Kellern bis Michaelis gut erhalten.

S. 528, Z. 3 von oben iſt nach Prichſenſtadt das Komma zu ſetzen, das in der nämlichen Zeile nach Mayn ſteht.

S. 529, Z. 16 von unten iſt einzuſchalten: Im Februar 1803 ſtarb auch die Rüdenhauſer Linie mit dem Grafen Friedrich von Caſtell-Rüdenhauſen aus. Die Grafen und Herren zu Caſtell beſitzen in Franken:

I) Das Amt Caſtell, wozu gehören: 1) der Reſidenzort Caſtell; 2) Trautberg, ein Vorwerk mit einer Schäferey und Mühle; 3) Wieſenbrunn, ein Pfarr- und Ganerbinatort; 4) der Ort Feuerbach mit 2 Papiermühlen; 5) Greuth; 6) Wüſtenfelden; 7) Ziegenbach, ein Pfarrdorf; 8) Prühl, ein Pfarrdorf, gemeinſchaftlich mit Schwarzenberg; 9) Krettenbach; 10) Schwnaich; und 11) verſchiedene Unterthanen und Lehen zu Herpersdorf und in andern Orten.

II) Das Amt Remlingen gemeinſchaftlich mit Löwenſtein-Wertheim, wo 1) Remlingen, ein Marktflecken; 2) das Pfarrdorf Oberaltertheim; 3) das Pfarrdorf Unteraltertheim; 4) das Filialdorf Steinbach; 5) das Pfarrdorf Billingshauſen.

III) Die Herrſchaft Burghaßlach auf dem Steigerwalde, 4 Stunden von Caſtell.

IV) Das

IV) Das Amt Breitenlohe, welches zur Reichsritterſchaft ſteuert und meiſtens mit dem Amte Burghaßlach vermiſcht iſt, wozu gehören: 1) Burghaßlach; 2) Unterrimbach; 3) Kirchrimbach, ein Pfarrdorf; 4) Seitenbuch; 5) Sixtenberg; 6) Haag, gemeinſchaftlich mit Ebrach und Ereilsheim nebſt etlichen Schwarzenbergiſchen Lehen; 7) Roſenbirkach, wo auch Schwarzenbergiſche Unterthanen ſind; 8) Rehweiler, ein Pfarrdorf; 9) Waſſerberndorf, wo auch Schwarzenbergiſche und Brandenburgiſche Lehen; 10) Holzberndorf, gemeinſchaftlich mit den vorhergehenden Herrſchaften, ferner mit Wirzburg und von Ereilsheim; 11) Ilmenau, gemeinſchaftlich mit Wirzburg u. Ebrach; 12) Freyhaßlach, gemeinſchaftlich mit Wirzburg, Schwarzenberg und Kloſter Mönchsberg; 13) Gleiſenberg, ein Pfarrdorf, ſteuert zur Ritterſchaft; 14) Frickenhöchſtädt; 15) Kleinweisſach, Pfarrdorf, gemeinſchaftlich mit Brandenburg und Nürnberg; 16) die hohe Mühle; 17) Breitenlohe; 18) Buchbach; 19) Niederndorf; 20) Dietersdorf, gemeinſchaftlich mit Brandenburg, Bamberg und Nürnberg; 21) Pretzdorf, gemeinſchaftlich mit Nürnberg; 22) Münchhof; 23) Kunblatt oder Kühnfeld, gemeinſchaftlich mit Brandenburg und Schönborn; 24) Duttendorf, worin auch einige Brandenburgiſche, Bambergiſche, Kloſter Michelsbergiſche und Würzteriſche Lehen ſind, nebſt verſchiedenen zerſtreuten Unterthanen und Lehen in andern Orten.

Durch die nun ausgeſtorbene jüngere Caſtell-Rüdenhauſiſche Linie waren beſeſſen: Der Reſidenzort Rüdenhauſen, der Marktflecken Obereiſensheim am Mayn, das Pfarrdorf Eichsfeld, das Pfarrdorf Abtswind mit einem Schloſſe, das Pfarrdorf Krautheim mit einem kleinen Edelmannsſitze.

Das gemeinſchaftliche Amt Urſpringen, dritthalb Stunden von Remlingen, wozu Urſpringen und Grumbfeld gehören, die jetzt zuſammen gebaut ſind und eine katholiſche Parochie ausmachen, nebſt verſchiedenen Lehnſtücken zu Ansbach.

Außerdem noch mehrere ältere und neuere Lehnsheimfälle mit dazu gehörigen zerſtreuten Unterthanen und ſonſtigen Zugehörungen.

S. 530, Z. 9 von oben iſt einzuſchalten: Caſtenmühle, (die) bey Gefrees, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 18 von oben: Es gehörte ehehin dem Kloſter Langheim. 1655 wurde es verkauft und kam in bürgerliche Hände. Die beyden Wohnhäuſer und Scheunen, aus welchen es beſteht, liegen im Haßlacher Grunde. Z. 21 von oben iſt einzuſchalten: Cattersreuth, Weiler; die Einwohner pfarren nach Weidenberg. Caulsdorf, Weiler im Hofer Kreiſe. Z. 22 lies Chemmeritz für Cemmeritz. Cautendorf, ſ. Kautendorf.

S. 531, Z. 5 von oben iſt nachzugethan einzuſchalten: Das Wirthshaus allda iſt freyherrlich von Großiſch und war in den älteſten Zeiten ein Ritterſitz der von Groß. Im Jahre 1307 wurde der Ort nebſt andern Großiſchen Beſitzungen im Ahornthale in einer Fehde durch Peter von Kundſtatt abgebrannt. Der Boden dieſer Gegend iſt ſehr fruchtbar. Die Dorfs- und Gemeinde-

meindeherrſchaft ſteht dem Seelhauſe zu. Das Seelhaus hat auch einen Unterthan daſelbſt.

S. 532, Z. 7 von unten iſt einzuſchalten: Chriſtmühle, (die) oder die Chriſtenmühle, zwey Einödmühlen, eine im Kammeramte Schwabach, die andere im Kammeramte Cadolzburg. Z. 2 von unten iſt nach fremdherriſch einzuſchalten: Die Lutheraner pfarren nach Brodswinden, die Katholiken aber nach Oberbach.

S. 533, Z. 36 von oben l. Clebach für Cleba. Z. 38 nach Bayreuth ſetze ein Punkt und l. dann: Das erſtere liegt im Pfälziſchen, das andere im Preußiſchen Territorium und gehört zum Bayreuther Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Poppendorf. Clebach, ſ. Klebach Z. 5 von unten iſt einzuſchalten: Cleetz oder Cleetzhöfe, ſ. Kleetzhöfe. Codersreuth, Weiler mit einer Mühle im Kammeramte Gefrees.

S. 534, Z. 11 von unten iſt nach Epſſein (der) zu tilgen und dafür zu ſetzen: (die große und kleine). Z. 8 nach Gränze iſt hinzu zu ſetzen: Sie ſind ſehr hoch und gewähren eine vorzügliche Ausſicht nach Eger gegen Morgen. Gegen Mittag iſt die Ausſicht am ſchönſten. Man überſieht faſt die ganze obere Pfalz, die voll von intereſſanten Gegenden iſt, und mit bewaffnetem Auge erblickt man in dieſer Ferne die Thürme von Regensburg, von Mitternacht ſtellt ſich die Stadt Wunſiedel mit ihrem ſchönen Wieſengrunde dem Auge beſonders gut dar. S. Fränk. Merkur, Jahrgang 1799, S. 1105. Auch Wirzb. gelehrte Anzeigen vom J. 1801, S. 696.

S. 535, Z. 26 von oben l. nach haben: In der Weippert Rüdiſchen Theilung 1310 erhielten die Gebrüder Konrad und Heinrich Rüd zu ihrem Theile Collenberg mit ſeinen Zugehörden, wozu aber damal nur einige Stücke von Fechenbach gehörten. Mit dieſer Burg Collenberg, dem Dorfe Wieſenthal, dem Hofe Trembach, dem Dorfe Rauchenberg u. dgl. wurde die hieſige Linie der Rüden vom Hauſe Prozelden von den älteſten Zeiten her beliehen. Gedachte Herrſchaft Prozelden wurde im 13 Jahrhunderte von den Grafen von Eberſtein beſeſſen und kam von dieſen an den teutſchen Orden, von dem Orden aber 1489 tauſchweiſe gegen Neckarſulm und das Scheuerberger Gebiet an Kurmainz, welches 1634 nach dem Ableben Johann Rüds, des Letzten von der hieſigen Linie, die Lehen einzog. Dagegen klagte nun die Bödigheimer Linie vor einem Austrägalgerichte, wo ſie aber den Prozeß verlor und daher an das Kammergericht appellirte. Dort liegt nun die Sache noch unentſchieden.

Die Dörfer Fechenbach und Reiſtenhauſen rühren von der Abtey Amorbach zum Lehen. 1535 belehnte Abt Valentin mit denſelben den Vicedom zu Aſchaffenburg, Eberhard Rüd. Nach dem Ableben obigen Johann Rüds belehnte Abt Placidus mit dieſem und dem Stürzenharder Lehen den Johann Schweickard Mocken, von welchem das Lehen auf die von Reigersberg kam.

S. 540, Z. 1 von oben l. nach Cottenau ſ. auch Kottenau. Z. 9 von oben iſt einzuſchalten: Cottersreuth, auch Kottersreuth, Weiler im Kammeramte Gefrees; die Einwohner pfarren nach Nemmersdorf. S. 542,

S. 542, Z. 4 von oben l. Craſſachermühle, (die) Kraſſachermühle, eine dem Freyherrn von Schaumberg mit Vogtey und Lehnherrſchaft zugehörige Mühle, 490 Schritte oberhalb dem Dorfe Kraſſach.

S. 543, Z. 26 von oben l. nur für und.

S. 545, Z. 7 von oben l. 155 für 125 Häuſer, in welchen 216 Männer, 242 Weiber, 97 über, 129 unter männlichen Geſchlechts, 90 über, 94 unter 10 Jahren, 23 Geſellen, 22 Knechte und Diener, überhaupt 967 Seelen, worunter 62 Juden ſind. Der Ort liegt an der Tauber und hat außer den oben angegebenen Häuſern noch 49 Scheunen und 2 Kirchen. Um das Städtchen iſt eine Mauer mit 3 Thoren. Unter den öffentlichen Künſtlern und Handwerkern ſind 1 Apotheker, 6 Bäcker, 3 Bierbrauer, 1 Buchbinder, 5 Büttner, 42 Branntweinbrenner, 1 Konditor, 2 Wundärzte, 3 Eßigſieder, 1 Färber, 1 Fiſcher, 2 Glaſer, 4 Krämer, 1 Huthmacher, 1 Lebküchner, 4 Leineweber, 4 Maurer, 5 Metzger, 1 Muſiker, 2 Nagelſchmiede, 3 Radmacher, 1 Rothgerber, 1 Seifenſieder, 1 Seiler, 1 Sattler, 2 Schloſſer, 4 Schmiede, 9 Schneider, 4 Schreiner, 8 Schuſter, 1 Siebmacher, 2 Töpfer, 1 Uhrmacher, 1 Fallmeiſter, 1 Weißgerber, 4 Wirthe, 2 Zeugmacher, 1 Ziegler, 3 Zimmerleute. Z. 20 lies ſtatt es: das Städtchen nebſt den ſogenannten 6 Mayndörfern. Z. 34 iſt hinzu zu ſetzen: Hier ſind 2 Eßigſiedereyen, welche im Jahre 1802 für 2300 fl. frk. Eßig geſotten haben.

S. 547. Z. 5 von oben lies Leutershauſen für Leukershauſen.

S. 548, Z. 1 von unten lies an für von.

S. 549, Z. 21 von oben iſt nach Gerabronn hinzu zu ſetzen: e) die Mancheſtermanufaktur; f) die Baumwollſpinnerey mit Maſchinen; g) die Stärk- und Puderfabrik. Nähere Auskunft über alle finden ſich oben unter dem Artikel Franken.

S. 552, Z. 6 von oben l. Siedhauſe für Südhauſe. Z. 31 von oben iſt einzuſchalten: Creimes, Weiler, deſſen Einwohner nach Lindenhard pfarren.

S. 553, Z. 4 von oben iſt einzuſchalten: Cretzſambach auch Jeſuiterſambach, ſ. Sambach. Cremitz, Weiler bey Lanzendorf, wohin auch die Einwohner pfarren, mit einer Mühle.

S. 556, Z. 12 von unten iſt einzuſchalten: Creuth, Weiler im Ansbachiſchen Dekanate Leutershauſen. Die Einwohner pfarren nach Geslau am Walde. Z. 7 von unten iſt einzuſchalten: Crötenbruck, Weiler bey Hof im Vogtlande, wohin auch die Einwohner pfarren. Crötenmühle, (die) ebendaſelbſt.

S. 557, Z. 6 von unten l. nach Erohehof: nach Andern auch Ehronhof. Z. 5 nach Unterthanen iſt hinzu zu ſetzen: Die Einwohner pfarren nach Polſingen.

S. 562, Z. 4 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Die Urkunde ſpricht nur von einem praedium, nicht aber von dem ganzen Länderdiſtrikte. Diplomatiſchen Nachrichten zufolge gehörte Cronach und Roſenberg den Herzogen von Meran und kam nach deren Ausſterben 1248 an die Grafen von Truhendingen, als Meranſchen Allodialerben, die beydes 1379 dem Hochſtifte Bamberg verkauften.

S. 565, Z. 7 von oben iſt hinzu zu fügen: Cronach, Weiler im Ansbachiſchen Amte Cadolzburg, deſſen Einwohner nach Fürth pfarren. Z. 25 von oben lies nach Crumbach: ſ. fränk. Crumbach. Das Uebrige iſt zu löſchen. Curſperg, ſ. Kürſperg.

S. 567, Z. 26 von oben iſt einzuſchalten: Im Jahre 1802, wo die lateiniſchen Gymnaſien und Lyceen im ganzen Bayreuthiſchen Lande eine Umformung erhielten, iſt auch das Lyceum daſelbſt in eine Bürgerſchule umgebildet und der Rektor daſelbſt als Lehrer an das Gymnaſium nach Bayreuth verſetzt worden.

S. 568, Z. 20 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Mehr hierüber ſ. unter dem Artikel Sophienburg.

S. 568, Z. 11 von unten l. nach Flüßchen gleiches Nahmens, das in die Selbitz ſich ergießt.

S. 569, Z. 11 von oben ſetze nach fremdherriſch hinzu: Im Jahre 1796 zählte man 32 Männer, 31 Weiber, 20 Söhne über, 21 unter, 20 Töchter über, 31 unter 10 Jahren nebſt 32 männlichen und weiblichen Dienſtbothen.

D.

S. 570, Z. 11 iſt einzuſchalten: Dächſenheim, Wüſtung im Amte Bütthardt; ſ. Deßfeld.

S. 572, Z. 16 von unten iſt hinzu zu ſetzen: von 27 Haushaltungen. Die Einwohner pfarren in die Mainziſche Pfarrey Königshofen an der Tauber. Dambach iſt der Nahme eines andern Orts dieſer Gegend, der in das Pfälziſche Amt Boxberg gehört. Z. 17 von unten iſt Dallau wegzulaſſen, denn der Ort iſt Pfälziſch.

S. 574, Z. 4 von oben lies nach Dannberg: gemeinhin Dannwerig. Z. 15 von oben l. Künſperg für Egloffſtein. Ein Theil der Einwohner pfarren nach Veitlahm. Dankenfeld, auf den Karten irrig Denkenfeld, ein zum Ritterorte Steigerwald ſteuerbares, zwiſchen Eltmann und Burgebrach gelegenes evangeliſch-lutheriſches Kirchdorf. Es gehört jezt dem Herrn von Kalb auf Kalbsrieth und war ehemals Marſchalliſch. Hier iſt eine anſehnliche und wohleingerichtete Bierbrauerey, eine anſehnliche Meyerey und die Waldungen ſind in trefflichem Stande.

S. 575, Z. 7 von oben lies nach Dannwerig: ſ. Dannberg. Z. 29 von oben nach verliehen iſt hinzu zu ſetzen: Die Pückleriſchen Unterthanen ſteuern zum Ritterorte Altmühl.

S. 577, Z. 5 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Dorf und Schloß gehörte ſonſt der Familie Eichler von Auritz, die in dieſem Kanton begütert war. Z. 31 von oben iſt einmal Weiler zu tilgen und für dem „den“ zu leſen.

S. 577, Z. 22 von oben iſt einzuſchalten: Dauersmühle, (die) liegt im Kameralamte Ansbach.

S. 578, Z. 8 lies nach Bürgermeiſter: und pfarren nach Schlüſſelfeld. Hier ſind nur 10 Häuſer, worin 59 Seelen wohnen. Debertshauſen, auch das kalte Loch genannt, einzelner Hof bey Schwickershauſen im Be-

zirke

zirke des Wirzburgiſchen Amtes Mellrichſtadt, wurde 1797 von dem Hrn. von Draxdorf an den Hrn. von Stein zu Nordheim verkauft. Z. 9 l. nach Debring: gemeinhin Debrig, eine kleine Stunde von Bamberg, an der Chauſſee nach Wirzburg.

S. 578, Z. 26 von oben iſt einzuſchalten: **Dechelдorf** bey Reichmannsdorf im Ritterorte Steigerwald, der Familie von Egglofſtein gehörig, die hier ein ſchönes Wohnhaus hat. Die Einwohner ſind evangeliſchlutheriſch. Z. 3 von unten iſt einzuſchalten: **Dechſendorf**, ein im Bambergiſchen Amtsbezirke Herzogenaurach gelegener Ort. Es gehört die Geiſtlichkeit daſelbſt zur Pfarrey Hannberg; von dem Zehnt 2 Drittel dem Bambergiſchen Domkapitel, ein Drittel dem Oberpfarrer zu Hannberg. Der Ort hat 18 Häuſer und 16 Scheunen.

S. 579, Z. 19 von oben iſt einzuſchalten: **Deegmann**, Weiler im Wunſiedler Kreiſe, im Kameralamte Gefrees. Die Einwohner pfarren nach Goldkronach.

S. 580, Z. 15 von oben iſt einzuſchalten: **Degelmühle**, (die) auch **Dorfsmühle** genannt, Eichſtättiſche Mühle mit einem Mahl- und Greupengange im Dorfe Burggriesbach. Z. 46 von oben iſt einzuſchalten: **Demelhof**, (der) im Juſtizamte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Markt Luſtenau.

S. 582, Z. 18 von unten l. nach Denkenfeld: ſ. Dankenfeld. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 583, Z. 29 von oben lies Dennhof für Denzhof. **Denzelmühle**, (die) im Neuſtädter Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Wilhermsdorf. **Denzenloh**, Einzeln im Kameralamte Bayreuth. Z. 33: **Dernbach**, evangeliſch-lutheriſches Kirchdorf, Filial von Unterſchlürf im Schüſſergrunde.

S. 584, Z. 19 nach beträchtlich iſt einzuſchalten: Im J. 1800 wurden zu Dertingen gezählt 23 Gebohrne, 21 Geſtorbene, 3 Paar Getraute.

S. 586, Z. 1 von unten iſt einzuſchalten: **Dettelsau**, ſ. **Neuendettelsau**.

S. 587, Z. 1 von oben iſt zu tilgen.

S. 588, Z. 2 von unten iſt einzuſchalten: **Deubenbach**, ſ. **Ober-** und **Unterdeubenbach**.

S. 590, Z. 25 von oben iſt einzuſchalten: **Deumenten**, Einzeln im Kameralamte Erlangen. Z. 4 von unten iſt nach Deutenheim einzuſchalten: nach Ludwigs ſcriptores rerum germanicarum Tom. II in chron. Schwarz. wird im Fundationsbriefe dieſer Ort genannt: Dyttenheim in pago Regawugcazul.

S. 591, Z. 30 von oben iſt einzuſchalten: **Dexenheim**, ehemaliger Weiler auf der Markung von Bernsfelden im teutſchherriſchen Amte Neuhauſen, der ſeit dem Bauernkriege eingegangen iſt, weil die Einwohner davon theils nach Bernsfelden, theils in das Wirzburgiſche gezogen ſind. Z. 42 von oben iſt nach Didingen hinzu zu ſetzen: ſ. Dietigheim. Das Uebrige iſt zu tilgen. Z. 5 von unten nach Diebach iſt einzuſchalten: auch Dippach.

S. 593, Z. 5 von unten iſt einzuſchalten: **Dienbott**, Weiler im Creilsheimer Kreiſe des Fürſtenthums Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Michelbach an der Haide.

S. 594,

S. 594, Z. 25 von oben iſt einzuſchalten: Diepersdorf, Weiler im Ansbachiſchen Kameralamte Burgthann. Z. 30 von oben iſt einzuſchalten: Diepoldsdorf, im Kameralamte Oſternohe im Erlanger Kreiſe. Z. 31 iſt nach Diepoldszell bis zum . alles zu löſchen und dafür einzuſchalten: Ein mit Holz bewachſener Berg im Eichſtättiſchen Forſte Pfalſpaint, auch Diepoldszeller Garten genannt, liegt zwiſchen Hofſtätten und der Strahlleite. Zwiſchen dieſer Leite und dem Diepoldszeller Berg geht der Weg von Hofſtätten über den Nonnenſtein in die Schwabach hinunter. Vielleicht ſtand einſt ꝛc. Das Uebrige bleibt. Z. 7 von unten nach Dieburg iſt zu leſen: eigentlich ein Mainziſches Städtchen. Die ehemaligen Großſchlagiſchen Lehen ſind dem Freyherrn von Albini gegeben worden und ſteuern zum Ritterorte Odenwald.

S. 595, Z. 18 von oben iſt einzuſchalten: Diesburg, Diespurg, Dieſparg, Dispargum, Esparge, die Burg oder Villa, wo Chlodio Pharamunds Sohn ums Jahr 427 ſeine Reſidenz aufſchlug. Es war ein irriges Vorgeben mancher Schriftſteller, die dieſe Diesburg in der heutigen Stadt Duisburg oder nach Dietesburg im Fuldaiſchen oder Deſenberg im Paderborniſchen oder Diesperg am Neckar ꝛc. ſuchten, wodurch mancherley irrige Meynungen in der Geſchichte veranlaßt worden ſind. Nach dem Zeugniß des Gregorius von Tours Lib. II, C. 9 und des Fredegar. Scholaſt. in hiſtor. epitomata c. 8, 9, apud du Chesne T. I, p. 276 lag caſtrum Dispargum an Thüringens Gränzen. Dahin verſetzten auch die geſta regum Francorum Diesburg. Man muß es alſo mit Heineccius in praefat. ad corpus Juris germanici und Kremer in ſeinen Rheiniſchen Franzien S. 9 auch daſelbſt ſuchen. Diesparg lag im Hennebergiſchen zwiſchen den Dörfern Helmershauſen, Wolmuthauſen, Erbenhauſen, Aſchenhauſen und Oberkatza, wo ſich auch der Nahme der Diesburg bis auf den heutigen Tag erhalten hat. S. Seidel in ſeiner Abhandlung vom Burggrafthume Nürnberg, S. 8.

S. 596, Z. 2 von oben l. Dietenhofen für Dielenhofen. Z. 13 l. nach Dietersdorf: ſ. Dittersdorf. Z. 19 iſt zu tilgen und dagegen dem Artikel Dietersdorf hinzu zu ſetzen: ſtatt Pfarr⸗Filialkirchdorf, in welches aber doch eingepfarrt ſind: Dürrenhof, Nemsdorf, Geckenhof, Koppenhof, Ober⸗ und Unterbaimbach, Oberwolkersdorf, Räubershof, Holzheim, Krottenbach, Mühlhof, Oberdeutenbach.

S. 598, Z. 10 von oben l. Dietlesrode für Dietletsrode. Z. 24 iſt einzuſchalten: Dietzersdorf, ein der Reichsſtadt Nürnberg zuſtändiges Dorf. Die Einwohner pfarren nach Leimburg.

S. 599, Z. 10 von unten iſt einzuſchalten: Dillberg, (der) einer der höchſten Berge des Fürſtenthums Ansbach im Gunzenhauſer Kreiſe. Z. 5 von unten l. Dillsberg iſt Pfälziſch, daher wegzulaſſen. Dillshof, liegt im fürſtlich Löwenſtein⸗Wertheimiſchen Amte Habitzheim und gehörte einem Hrn. von Harthauſen, dem er aber Schulden wegen verkauft wurde. Er enthält 279 Morgen, 143 Ruthen, den Morgen zu 160 Ruthen gerechnet.

S. 600,

S. 600, Z. 4 von oben nach Langheim iſt hinzu zu ſetzen: Die Pfarrey des Orts verſieht ein Geiſtlicher des Kloſters excurrendo.

S. 602, Z. 10 nach Dingfeld l. ſo wird oft auf unſern Landkarten genannt, was eigentlich Thüngfeld heiſſen ſollte. Unter dieſer Benennung ſ. die Beſchreibung. Auf der Vetterſchen Karte heißt der Ort gar Dumpffeld.

S. 605, Z. 14 von oben l. ſtatt 59: nur 49 Häuſern, in welchen 1802 nur 263 Seelen wohnten, worunter 21 Bauern, 6 Halbbauern, 29 Söldner, 1 Wirth waren.

S. 606, Z. 13 von oben iſt einzuſchalten: Dippoltsberg. Weiler im Neuſtädter Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth im Amte Neuhof.

S. 606, Z. 11 von unten iſt einzuſchalten: Diſtelmühle, (die) Eichſtättiſche oberſchlägige Einödmühle im untern Hochſtifte, zwiſchen Greding und Mettendorf im Schwarzachgrunde, wird aber nicht von dieſem Fluſſe, ſondern von einer Bergquelle getrieben, welche aus dem Landertshofer Berge entſpringt.

S. 607, Z. 13 von unten iſt einzuſchalten: Dittersberg, im Kameralamte Streitberg des Fürſtenthums Bayreuth.

S. 608, Z. 1 von unten ſetze nach Ebene hinzu: Hier ſind 4 Potaſchenſiederеyen.

S. 609, Z. 18 von unten iſt hinein zu ſetzen: Doctorsmühle, (die) bey Ippesheim, wohin auch die Einwohner pfarren. Eine Einödmühle im Uffenheimer Kreiſe.

S. 612, Z. 19 bis 23 ſind wegzulaſſen. Z. 34 von oben nach Döhlein iſt hinein zu ſetzen: beſſer Döhlau. Z. 1 und 2 von unten ſind wegzulaſſen und dafür zu ſetzen: Dönhauſen, Dorf im Gunzenhauſer Kreiſe des Fürſtenthums Ansbach.

S. 616, Z. 13 nach Dörlesberg l. Dürlesberg. Z. 3 von unten: Die Zent über einige Dörfer, die von Wirzburgiſcher Seite ausgeübt wird, iſt durch Rezeſſe ſehr limitirt, wie ſolches oben unter Birkach beſonders angeführt iſt. Der Wirzburgiſche Zentgraf hat ſeinen Sitz zu Hilkersdorf, wo er die Zollſtätte verſieht, weswegen auch der Ort aufm Zoll genannt wird. Zu Medlitz werden nur unter freyem Himmel mit Beyziehung der Zentſchöpfen die Rüg- und Herggerichte gehalten.

S. 617, Z. 10 von oben l. wohnt hier ſtatt bewohnt das Schloß. Z. 28 iſt einzuſchalten: Der Pfarrer wird von einem Domkapitular des Hochſtifts Wirzburg, als Oberpfarrer, geſetzt. Es hat der Ort einen dem Oberpfarrer lehnbaren Unterthan. Die Gemeinde beſitzt große Eich- und Fohrenwaldungen; auch außer ihrer großen, weitläuftigen Huth viele Gemeindewieſen und Felder, die jährlich unter den Gemeindsmitgliedern verlooſet werden. Sie hat hingegen auch große Laſten mit dem Waſſerbau an dem reiſſenden Maynſtrom, der alle Jahre viel Holz, Geldauslagen und Frohnarbeiten koſtet.

S. 618, Z. 6 von unten iſt nach Thiergarten hinzu zu ſetzen: Die herrſchenden Holzgattungen ſind Fohren mit Birken und Fichten. Die Lage iſt ganz eben. Der Boden iſt ſandig.

S. 620, Z. 23 nach Perſonen iſt hinzu zu ſetzen: welche königlich Preußiſche Immediatunterthanen

ſind

ſind und zum Kammer- und Juſtizamte Pegnitz gehören. Z. 27 nach Wald: von Fohren- und Fichtenholz.

S. 621, Z. 19 iſt einzuſchalten: **Dötſchenmühle**, (die) bey Seuſſen, liegt im Wunſiedler Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth. Z. 28 von oben lies Kirchbergiſches für Ingelfingiſches.

S. 622, Z. 13 von oben l. Kauf ſtatt Kraft.

S. 629, Z. 1 von oben iſt einzuſchalten: **Dombach**, (der) Bach im Eichſtättiſchen Vogtamte Aurach. Er entſpringt aus einigen Weyhern hinter Oberdombach, zwiſchen 2 mit Holz bewachſenen Bergen, deren einer der Forſt-, der andere der rothe Berg heißt. Er lauft vor Oberdombach vorbey, treibt unweit davon die Höllmühle, geht durch Niederdombach und fällt dort in die Altmühl. Er lauft parallel mit 2 andern Bächen ganz in deren Mitte, von jedem derſelben etwa eine Viertelſtunde entfernt, die auch von Nordoſt her der Altmühl zueilen, und einer unter dem Dombach bey Neunſtetten, der andere aber oberhalb demſelben zwiſchen der Weißmühle Sauenbuch in dieſen Fluß fällt. Z. 16 lies: nach Herda, dann von Raßler, weiterhin dem Kanton Craichgauiſchen Konſulenten Uhl und deſſen Erben gehörig, woran auch der Apotheker Sicherer zu Heilbronn Theil hat, der einzig und allein durch antiveneriſche Arzneymittel reich wurde.

S. 630, Z. 1 von oben lies des für esd. Z. 1 von unten iſt einzuſchalten: **Dompenhaid**, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen im Neuſtädter Kreiſe.

S. 633, Z. 13 von oben iſt hinein zu ſetzen nach Schloſſe: eine Stunde von der Stadt Bayreuth an der Straße nach Erlangen, Eckersdorf gegenüber, und nur durch einen Felſengraben von demſelben geſchieden. In ältern Zeiten hieß der Ort Tanndorf, Thanndorf, nachher Daundorf, endlich Donndorf. In den Jahren 1760 bis 1794 war er der Sitz eines Amtsverwalters. Die Einwohner ꝛc. Z. 22 iſt hinzu zu ſetzen: Daß Donndorf eine ehemalige Beſitzung der 1248 ausgeſtorbenen Herzoge von Meran geweſen ſey, wie Köppel im vierten Hefte S. 2 der Briefe über Bayreuth und Ansbach, ingleichem von Reiche in ſeiner Schilderung der Fantaiſie, S. 50 vermuthete, iſt nicht diplomatiſch erwieſen. Auch widerſpricht es der hiſtoriſchen Wahrheit, wenn Letzterer auf die Herren von Donndorf (Tanndorf) unmittelbar die von Lüchau als Beſitzer folgen läßt und dieſen eine Belehnung vom Jahr 1577 zuſchreibt, von der die Lehenbücher, welche ſchlechterdings die Sache entſcheiden müſſen, nichts wiſſen. Eben ſo hat Oetter im zweyten Verſuche ſeiner Geſchichte der Burggrafen zu Nürnberg S. 369 in der Anmerkung (F) geirrt, wenn er Donndorf unter die Plaſſenbergiſchen Lehen rechnen will. Die Plaſſenberger beſaßen zwar die Schlöſſer Eckersdorf und St. Gilgenberg, die Moritzhöfe bey Bayreuth ꝛc., aber zu keiner Zeit Donndorf. Ueber die frühern Beſitzer dieſes Ritterguts ſ. Fränk. Provinzialblätter, Jahrg. 1801, S. 65. Die einzige Tochter des Markgrafen Friedrichs von Bayreuth, die Herzogin Eliſabetha Friede-

rika

rika Sophia, Gemahlin des Herzogs Karl von Wirtemberg, erhielt 1763 die Güter Donn- und Eckersdorf und St. Gilgenberg zu ihrem lebenslänglichen Genuſſe. Nach ihrem Ableben 1780 fielen jene Güter wieder an das markgräfliche Haus zurück. Zu Donndorf iſt eine Ziegelbrennerey. **Donndörflein**, Weiler im Kameralamte Emskirchen, im Neuſtädter Kreiſe.

S. 634, Z. 9 von oben iſt einzuſchalten: **Donnhauſen**, Weiler im Ansbachiſchen Dekanate Weimersheim. Die Einwohner pfarren nach Markt Neuslingen. **Doos**, bisweilen Dos, Weiler im Bezirke des Ansbachiſchen Kameralamts Cadolzburg. Z. 14 l. Dorfgütingen für Orfgütingen. Z. 18 am Ende iſt hinzu zu ſetzen: Im Ganzen ſind hier 51 Gemeindrechte und 4 bloße Häusler. Die Huth iſt der Herrſchaft verpachtet. Der Wieſen ſind wenige. Z. 21. **Dorfmühle**, (die) bey dem zum Ritterorte Odenwald ſteuerbaren Rittergute Reuſch liegende Einödmühle. Die Einwohner pfarren nach Reuſch. **Dorfmühle**, (die) Einödmühle bey Weyboldshauſen, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 635, Z. 4 von unten **Dornbuſch**, einzelnes Wirthshaus, ſ. **Dornholz**.

S. 636, Z. 1 von oben iſt einzuſchalten: **Dornhauſen**, Weiler im Ansbachiſchen Kameralamte Stauf.

S. 638, Z. 19 von unten l. ſtatt beſitzt: beſaß ſonſt. Z. 20 nach Caſtell: Im Jahre 1799 hat Caſtell ſeinen Antheil an der hohen Jagd an Limpurg-Rechtern verkauft.

S. 640, Z. 9 nach Haberbau iſt hinzu zu ſetzen: Hier iſt auch eine Mühle, die Eſelsmühle genannt. Dornheim iſt das Stammhaus der in der Geſchichte bekannten Fuchſe von Dornheim. Z. 31 von oben: **Dorſchenhammer**, (der) im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Schauenſtein. **Dorſchenhof**, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Creuſſen. Z. 27 iſt einzuſchalten: **Dornthal**, ſ. **Dörrenthal**. Z. 4 von unten iſt Dos wegzulaſſen und zu ſetzen: **Doſchendorf**, Bambergiſcher Weiler im Domprobſteyamte Burgellern.

S. 642, Z. 7 von oben: **Drakſendorf**, im Amte Streitberg; ſ. **Traißdorf**. **Drathammer**, (der). Die Einwohner pfarren nach Goldkronach.

S. 643, Z. 17 l. Schrimpfe für Schrinipfe. Z. 16 iſt hinzu zu ſetzen: Seit 1800 hat Hr. Forſtrath Bechſtein, unter beſonderer Vergünſtigung des Herzogs zu Meiningen, zu Dreißigacker ein Forſtinſtitut angelegt. Das dritte im fränkiſchen Kreiſe, das aber mehr Zugang hat, als die beyden andern. Man zählte im Jahre 1802 einige 30 Zöglinge, worunter mehrere Ausländer von Stande waren. Z. 8 von unten: **Dreſſel**, Weiler im Bezirke der Superintendentur Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Zell. Z. 2 von unten: **Dretſchenmühle**, (die) ſonſt Capel- oder Cappelmühle, Einödmühle bey Arzberg im Wunſiedler Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 644, Z. 23 l. Drentelmühle für Dreutelmühle.

S. 645, Z. 12 von unten iſt einzuſchalten: **Drohn**, Weiler bey

Schauen-

Schauenſtein. Die Einwohner pfarren bis auf ein Haus nach Dobra. Z. 8 von unten iſt einzuſchalten: Druſenhof, (der) auch Druſchenhof, freyherrlich von Greifenclauiſcher Hof unweit der Schenkenau, an dem Flüßchen Itz. Z. 7 lies ſtatt fälſchlich Tuchelhauſen: nach den Benennungen des Mittelalters Tuchelnhuſen in pago Badanchgewe, auch Jughlenhauſen, gemeinhin Tuchelhauſen, auch Tüchelhauſen. Dubedorf, Weiler im Kanton Steigerwald. Die Einwohner pfarren nach Schornweiſſach. Düllenmühle, (die) Einödmühle im Ritterorte Odenwald. Die Einwohner pfarren nach Ippesheim.

S. 648, Z. 13 von oben: Dümbach, ein der Benediktiner Mannsabtey Schwarzach gehöriges Dorf, deſſen Pfarre vom Kloſter aus, wie man ſagt, excurrendo verſehen wird. Dührn, Filialkirchdorf im Kammeramte Waſſertrüdingen. Der Pfarrer wohnt zu Wittelshofen.

S. 649, Z. 5 iſt einzuſchalten: Dürrbach, war ſonſt ein kleines Dorf zwiſchen Röthelſee und Wieſenbronn. Graf Wilhelm von Caſtell verkaufte es mit Großenlangheim.

S. 65 , Z. 10 von unten: Dürre Wieſe, (die) auch auf der dürren Wieſe, ein in dem Gramſchatzer Walde, anderthalb Stunden von Wirzburg befindliches Jägerhaus in einer angenehmen Gegend unweit Rimpar, das die Wohnung eines Wirzburgiſchen Wildmeiſters in ſich faßt.

S. 651, Z. 10 von oben iſt nach Dürrenberg einzuſchalten: auch Freyberg genannt, liegt nahe an Eggenbach, zwiſchen Merzbach und Dörringſtadt. Z. 16 nach Berge lies: Die Einwohner pfarren nach Kaltenbrunn. Dürrenbrennershof, (der). Die Einwohner pfarren nach Hagenbüchach. Z. 34 von oben nach Obſt iſt hinzu zu ſetzen: Die wohner pfarren nach Abtſchwind. Dürrenbuch, Filialkirchdorf im Kameralamte Emskirchen. Die Einwohner pfarren nach Laubendorf.

S. 652, Z. 19 von oben ſ. Thürnhofen. Z 3 von unten lies hat ſtatt haben. Z. 1. Jobſt Chriſtoph Kreß von Kreſſenſtein ſtatt die Kreſſen, und nach Ort: aus ſeinen Ruinen wieder erbaut und ſamt ꝛc.

S. 654, Z. 9 von oben iſt hinzu zu ſetzen: auch ein Staab- und ein Waffenhammer.

S. 655, Z. 22 von oben iſt einzuſchalten: Dürrhof, (der) einzelner Hof bey Bronnbach, dieſer Abtey gehörig. Dürrhof, (der) von 3 Bauern im Löwenſteiniſchen Amte Roſenberg, nächſt dem Amtsſitze, der fürſtlichen Kammer gehörig. Dürrloch, Weiler im Wunſiedler Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Selb. Dürrnbühl, Einzeln bey der Stadt Hof, wohin auch die Einwohner pfarren. Dürrnhieb, liegt im Culmbacher Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Biſchoffsgrün.

S. 656, Z. 18 iſt Durſchbrunnen bis Emkering ganz wegzulaſſen.

S. 657, Z. 30 von oben lies: Dieſer Nahme iſt aus der groſſen Vetteriſchen Karte. Z. 32 iſt hinzu zu fügen: es ſollte eigentlich Thüngfeld heiſſen. S. dieſen Artikel.

E.

S. 664, Z. 16 von oben l. nach Eben: eigentlicher Ebing. S. dieſen Artikel. Z. 20 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Außer der Bauernwohnung, Scheuern, Stallungen und darauf angebrachten Getreideboden, 10 Fach Schweinſtällen, einem Waſch- und Backhauſe enthält ſie 107 1/2 Morgen Ackerfeld in 3 Fluren, 14 1/4 Tagwerke zweymädige Wieſen, 6 Tagwerke Herbſtwieſen, 1 Tagwerk Baum-, Küchen- und Krautgarten, einen halben Morgen Krautfeld, 1 Morgen Egerten und Garten am Walde und 3 Fiſchweyher.

S. 665, Z. 13 von oben l. ſtatt 14 Jahrhunderts: 1353 von dem Grafen Berthold v. H. S. Stumpfs Prüfung ꝛc. Z. 28 l. Berthold für Otto.

S. 666, Z. 2 von unten lies: **Ebenried**, Eichſtättiſches, zwiſchen der Freyſtatt und Allersberg an der Schwarzach gelegenes und nach Mörstorf gepfarrtes Dorf von 58 Unterthanen. Von dieſen gehören 2 nach Jettenhofen, 3 nach Allersberg, 3 in die Freyſtadt, 17 nach Hilpoltſtein, 1 nach Neumarkt, 7 nach Nürnberg, 14 nach Pirbaum, 4 nach Seligenporten, 2 nach Sulzburg und 5 dem teutſchen Orden. Hilpoltſtein hat die Fraiſch und Stations-, Pirbaum aber die Gemeindsherrlichkeit.

S. 668, Z. 5 von oben: **Eberbach**, im gräflich Erbachiſchen Amte Reichenberg im Odenwalde; es darf mit dem Pfälziſchen Städtchen Eberbach nicht verwechſelt werden. Dieſes Weilers wird ſchon 1012 in einer Schenkung an das Kloſter Lorſch gedacht.

S. 671, Z. 7 von unten ſetze hinzu: In ältern Zeiten war Ebern verſchiedenen Rittern. Den größten Theil, eigentlich die Hälfte davon, beſaßen die von Rauneck, einem eine Stunde davon entlegenen Bergſchloſſe. Nach Frieſens Chronik vom Jahre 1231 trugen ſie ihren Antheil dem Hochſtifte zu Lehn auf; als die Familie ausſtarb, fiel ihr Antheil an Ebern dem Hochſtifte als ein eröffnetes Lehen heim. Einen andern beträchtlichen Theil beſaßen die von Füllbach, deren Lehen nach Abſterben dieſer Familie 1573 ebenfalls dem Hochſtifte heimgefallen iſt. Auch erkaufte das Hochſtift 1530 einige käufliche Lehen von Ewald von Lichtenſtein. Wenn Ebern das Stadtrecht erhielt, iſt unbekannt, das Marktrecht aber möchte es 1321 von Kaiſer Ludwig erhalten haben. In den ältern Zeiten hatte es alle Dienſtage einen Wochenmarkt mit der fürſtlichen gedruckten Verfügung, daß außer dieſem in der ganzen Gegend nichts dürfte zum Verkauf ausgetragen werden. Unter verſchiedenen Privilegien, deren ſich Ebern erfreut, iſt eines der vorzüglichſten das privilegium de non evocando und das Privilegium der Nachbeth, vermöge welcher die Stadt nebſt der Nachſteuer, die der Landesherr erhebt, von jedem Gulden Wegbringens für ſich noch beſonders 2 fl. zu erheben berechtigt iſt. Ehedem iſt Ebern von Pfarrweiſſach, als der Mutterkirche, verſehen worden, 1415 iſt dieſe Filialkirche getrennt und zu einer Pfarrkirche erhoben worden, ſo zwar, daß beyde Pfarreyen für

für eine und dieſelbe Kirche angeſehen und nur von einem Vorſteher regiert wurden, bis endlich 1522 Pfarrweiſſach zu einer ſelbſtſtändigen Pfarrey beſtimmt wurde. Zu Ebern befanden ſich verſchiedene Vikarien, die theils von dem Adel in der Gegend, theils von reichen Bürgern geſtiftet und begabt wurden; jezt aber ſind alle Vikarien, bis auf die Vicar. B. V. M., welche die Herren von Rothenhahn zu vergeben haben, zur Pfarrey geworfen. Die 3 Lehrer werden von dem zeitlichen Pfarrer und Bürgermeiſteramte erhalten. Was der Rektor von dem Pfarrer bezieht, iſt ſchon bey der Stiftung der Pfarrey beſtimmt worden. Gegen Revers kann der katholiſche Pfarrer in evangeliſchen Orten, zur Pfarrey gehörig, die Religion üben; eben ſo umgekehrt. Das Spital iſt von Andreas Mark 1352 geſtiftet und von Biſchoff Albert in Wirzburg beſtätigt worden. Dieſe geringe Stiftung verlor ſich beynahe ganz, bis Julius ſie wieder herſtellte, ſo daß 18 Pfründer ernährt werden konnten; während des ſchwediſchen Krieges wurden die Kapitalien ſo verringert, daß das Spital nur etwa 8 Menſchen zu ernähren im Stande war. Durch den Beytrag neuer Stiftungen wuchs die Zahl der Pfründer wieder auf 17. Auf eigene Koſten wurde 1755 der Spital neu erbaut und die Zahl der Pfründer auf 16 Perſonen veſtgeſetzt. **Ebersmühle**, (die) bey Roth im Fürſtenthume Ansbach.

S. 674, Z. 4 von oben l. Röthenſee ſtatt Röthelſer.

S. 678, Z. 8 von oben: **Ebertsmühle**, (die) Eichſtättiſche oberſchlägige Eindsdmühle im obern Hochſtifte. Sie liegt in Ansbachiſcher Fraiſch nicht ſo weit, wie die Persbronnmühle und nur eine Viertelſtunde von Donbühl, aber auch wie dieſes gegen Norden entfernt. Z. 9 lies nach Eibing: auf den Karten gewöhnlich Eben. — Der Ort hat 4 Wirthshäuſer, 108 andere Häuſer, welche mehrentheils mit Scheunen und großen Hofplätzen verſehen ſind, und 14 Hofſtätte. Z. 23. Man ſehe mehr in der Brevis notitia monaſterii Eborach, Romae 1739. Dieſes Buch wurde zu Wirzburg verbothen.

S. 680, Z. 24 von oben nach entſpringt iſt zu ſetzen: bey dem kleinen Dorfe Röhrenſee, nach Andern Röthenſee, das auf der großen Vetterſchen Karte unrichtig Röthelſee genannt wird, auf dem Steigerwalde unweit dem Schwarzenbergiſchen Marktflecken Geiſelwind. Z. 37 von oben nach Ebrach iſt zu leſen: vereinigt ſich bey Burgebrach mit der rauhen Ebrach und nimmt auf ihrem kurzen Weg einige Bäche auf. Z. 6 von unten l. Steinbach für Steinach. Z. 2 lies Regnitz für reiche Ebrach.

S. 684, Z. 8 von oben iſt einzuſchalten: **Eckenmühle**, (die) im Wunſiedler Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Marktleuthen. Z. 11 von unten l. nach Eckersbach: ein geringes Dorf im Ritterorte Steigerwald, zu dem freyherrlich von Schrottenbergiſchen Amte Reichmannsdorf gehörig. Die Einwohner pfarren nach Schlüſſelfeld, ſind auch eben dahin zentpflichtig. Hier wird vieles und gutes Obſt gebaut. Z. 9 von unten nach Eggerdorf ſetze: ſ. dieſen Artikel. Das Uebrige iſt zu löſchen.

S. 685.

S. 685, Z. 28 von oben: **Eckertsmühle**, (die) geringe Mühle mit einem oberschlägigen Gang, welche durch die neue Mühle zu Reichmannsdorf des Jahrs über zur Hälfte unbrauchbar gemacht wurde. Sie iſt dem Bambergiſchen Amte Wachenroth ſteuerbar.

S. 687, Z. 11 von oben ſtatt heißt auch lies: eigentlich Eichelbach, denn er entſpringt an einem Berge, der Eichelberg genannt, dem Schloſſe oder Hofberge gegenüber; beyde werden nur durch den Offenbauer Grund getrennt. Dieſer Eichelberg darf mit einem andern gleiches Nahmens im Amte Kipfenberg nicht verwechſelt werden. S. Edelmannslohe und den Eichelberg im Forſte Ahrberg.

S. 692, Z. 5 von unten iſt einzuſchalten: **Edelmühle**, (die) bey Neuhaus im Bayreuthiſchen Kammeramte Naila.

S. 693, Z. 1 von oben iſt einzuſchalten: **Edlenbach**, (der) entſpringt bey Tauchersreuth in der von Welſeriſchen Herrſchaft Neunhof und bey Forth fällt er in die Schwabach. Z. 15 von oben iſt einzuſchalten: **Effeldern**. Es liegt zwar im Meiningiſchen Territorium, das Kloſter Banz hat aber einige Lehen daſelbſt und das adeliche Rittergut daſelbſt, deſſen Beſitzer jetzt der regierende Herzog von Gotha iſt, iſt ein Lehen des Kloſters Banz. Dieſes Mannslehengut hat ſein eigenes Gericht, Zent und Rüge ſamt den vogteylichen Gerechtſamen. Z. 23 nach Effeltrich iſt hinzu zu ſetzen: oft auch Affalderich oder Affaltrich.

S. 694, Z. 7 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Ueber Baumzucht und Handel dieſes Orts und der dabey liegenden Dörfer Bocksdorf, Kirsbach und Sendeldorf finden ſich zwey merkwürdige Aufſätze im Fränkiſchen Merkur, Jahrg. 1794, S. 150 und 562.

S. 698, Z. 15 von oben iſt einzuſchalten: **Eggenburg**, ein dem Stifte Burkard zu Wirzburg zuſtändiger Hof im Bezirke des Wirzburgiſchen Amtes Bütthard. Z. 15 von oben: **Eggeten**, Einzeln im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Gattendorf.

S. 706, Z. 3 von unten iſt einzuſchalten: **Ehinger Berg**, ſ. die Beſchreibung deſſelben Th. 1, S. 100.

S. 707, Z. 9 von oben nach Kapelle ſetze hinzu: zur h. Wallburg. Z. 11 nach Vorchheim l. unweit Wieſenthau, deſſen Amt hier auch die Jurisdiktion ausübt. Jährlich wird am 1 May ein berühmter Jahrmarkt daſelbſt gehalten, der von Sächſiſchen, Bayreuthiſchen, Pfälziſchen und Nürnbergiſchen Krämern beſucht wird, und wo alle erdenklichen Krämerwaaren, beſonders Schuhe, feil ſind. Z. 14 iſt der Artikel Ehrenbachkirch zu tilgen.

S. 708, Z. 29 nach Gemeindrechte iſt einzuſchalten: ein ganzer Bauer hat ungefähr 12 Morgen an Feld und 10 bis 12 Tagwerke Wieſen. Die Einwohner ſind — Der Ort hat 34 Dienſte und ſtellt 6 Wagen. Der Boden der Markung iſt naß und kalt. Gerſte, Roggen und Flachs gerathen nicht wohl. Der ſchlechten Huth iſt hier genug, aber kein Gemeindsholz, doch hat Jeder ſo viel eigenthümliches Holz, als er braucht. Z. 15 von unten l. nach Ehrl: nach Andern Ehrlich, auch Erl. Die Einwohner pfarren in das Städtchen.

S. 709, Z. 30 von oben iſt einzuſchalten: Im 17 Jahrhunderte

hatten Univerſität und Juliusſpital zu Wirzburg den Walderdorfiſchen Theil eine zeitlang pfandweiſe innen.

S. 715, Z. 25 von oben ſind die Worte: Unter bis zugethan, wegzulaſſen. Z. 35 iſt einzuſchalten: **Eicha** bey Witzmannsberg, auch gemeinhin Träg genannt, ein im Bambergiſchen Gebiete unweit Tambach gelegenes Dorf. Unter den Einwohnern ſind auch einige Kloſter Langheimiſche Lehnvogteyleute. Dieſe ſind an das vogteyliche Amt Tambach angewieſen und mit der Steuer, Muſterung, Reis, Folge und Landeshoheit dem Hochſtifte Bamberg als Mediatunterthanen zugethan. **Eichelhof**, (der) beſteht aus zwey Halbbauernhöfen. S. Attsperg.

S. 719, Z. 3 iſt einzuſchalten: **Eichenberg**, im Ansbachiſchen Dekanate Gunzenhauſen. Die Einwohner pfarren nach Gräfenſteinberg. Z. 7: **Eichenbühl**, ſ. Aichenbühl.

S. 722, Z. 13 von unten iſt einzuſchalten: Die Einwohner pfarren nach Stadelhofen. Der Zehnt gehört dem Kaſtenamte zu Scheßlitz, als Arnſteiner Ritterguts-verwaltung. Der Ort hat ein Gemeindehaus, 22 Häuſer und Scheunen, 2 Tropfhäuſer und eine Sölde mit einer Scheune. **Eichenmühle**, (die) von zwey Mahlgängen am Aurachfluſſe, gehört in das Bambergiſche Amt Herzogenaurach. Die Einwohner pfarren nach Neuhof. **Eichenreuth** Weiler im Kammeramte Bayreuth. Z. 1 von unten: **Eichenſtruth**, Dorf im Fürſtenthum Bayreuth von 16 Häuſern und eben ſo viel Scheunen im Plecher Amtsbezirke, deſſen Einwohner Bambergiſche Zenſiten ſind. Es enthält 109 Einwohner, welche 251 Tagwerke Ackerland, 26 Tagwerke Wieſen, 3 Tagwerke Gärten, 2 Tagwerke Huthungen und 66 Tagwerke Wald beſitzen. Ihr Rindviehbeſtand beläuft ſich auf 93 Stücke. Der Feldbau iſt aus Mangel an Futterbau, der durch künſtlich angelegte Wieſen leicht erſetzt werden könnte, wenig ergiebig.

S. 724, Z. 3 nach Eichhammer iſt alles zu tilgen und dafür zu ſetzen: **Eichhammer**, nach Andern auch **Aichhammer**, Mühle, anderthalb Viertelſtunden von dem Bayreuthiſchen Landſtädtchen Creuſſen. Die Einwohner pfarren nach Birk. Sie geht dem churpfälziſ. Kloſter Speinshardt zu Lehn und liegt im königlich Preußiſchen Gebiete und zwar in dem Bezirke des Kammer- und Juſtizamtes Pegnitz. Sie beſteht aus zwey Häuſern, Scheunen und 8 Einwohnern. Ehedeſſen war ſie ein Eiſenhammer, der in neuern Zeiten in eine Mühle von 3 Gängen, als einen Mahl-, einen Schneidgang und eine Oelſtampfe verwandelt wurde. Sie liegt in einem fruchtbaren Wieſenthale. Das Ackerland beſteht aus Sand und Milben und trägt das fünfte Korn. Der Rindviehſtand, welcher von gutem Mittelſchlage iſt, belauft ſich auf 13 Stücke. Des Schaafviehes ſind daſelbſt 5 Stücke. Z. 26 iſt noch hinzu zu fügen: Von Landleuten wird Eichich auch Meigig genannt. Es war in ältern Zeiten ein Ritterſitz einer von Großiſchen Familie. Adam Groß von Trockau auf Aichig trug es im Jahr 1494 dem Hochſtifte Bamberg zu Lehen auf; nach Ableben des Ott

Hein-

Heinrich Groß von Trockau im Jahre 1616 kam es wegen Lehenprozeſſen mit dem Hochſtifte durch Vergleich käuflich mit dem Rittergute Reitzendorf an Achatz von Guttenberg. Z. 26 von oben iſt einzuſchalten: **Eichholzheim**, ein zum Ritterorte Odenwald ſteuerbares Dorf, der Familie von Berlichingen gehörig. S. Ober- und Untereichholzheim. In eben dieſe Zeile: Der Zehnt gehört der fürſtlichen Hofkammer. Der Ort iſt nach Volsbach eingepfarrt, hat 10 Häuſer, 5 Stadel und 1 Gemeindehirtenhaus. Die Steuer des Orts wird dem Kanton Gebirg bezahlt, weil der Ort 1730 nach Abſterben einer Familie von Guttenberg dem Hochſtifte heimfiel.

S. 729, Z. 23 für Tragaeus aria l. Crataegus Aria.

S. 730, Z. 13 von unten l. Europaeus für eumopaeus.

S. 731, Z. 16 von unten ſtatt Schwarzach l. der Schambach, der Biberbach, der Webbach bey Beilngries.

S. 731, Z. 20 von oben: Im Jahre 1801 iſt von Patriz Troſt, Kanonikus im Kollegiatſtifte Rebdorf, ein Heft erſchienen, das die Aufſchrift führt: Kleiner Beytrag zur Entomologie in einem Verzeichniſſe der Eichſtädtiſchen bekannten und neuentdeckten Inſekten mit Anmerkungen für Kenner und Liebhaber, Erlangen, VIII und 72 Seiten in 8., koſtet 5 gr. S. Jenaer allgemeine Literaturzeitung vom Jahre 1801, N. 246, S. 463.

S. 781, Z. 16 von oben ſind Z. 21, 22 und 23 einzuſchalten und 17—20 hernach zu leſen.

S. 783, Z. 25 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Der Beſitzer iſt königlich Preußiſcher Immediatunterthan und gehört zum Amte Pegnitz. Z. 19 von unten Einhauſen. Dieſer ganze Artikel iſt nach dem unrichtig eingeführten Artikel im zweyten Bande Emhauſen zu verbeſſern.

S. 785, S. 18 von oben iſt einzuſchalten: **Einſiedel**, (der) Einzeln im Höfer Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Iſſigau. Z. 31: **Einzel**, bey Wölbersbach im Kammeramte Hof. **Einzel**, bey Poſterlitz, Einödhof im Kameralamte Münchberg. **Einzeln**, (die) bey Götzmannsreuth. Die Einwohner pfarren nach Hallerſtein. **Einzelnen Höfe** oder **Einzigen Höfe**, (die) im Kameralamte Naila. **Einzig Hof**, (der) im Kammeramte Bayreuth. Z. 11 von unten lies Maynziſche ſtatt Buchiſche.

S. 786, Z. 21 von oben iſt einzuſchalten: **Eiſenhammer**, (der). Die Einwohner pfarren nach Goldcronach. **Eiſenhammermühle**, (die) im Erlanger Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Alterlangen.

Zum zweyten Bande.

S. 2, Z. 8 von oben l. Elfers-hauſen für Elfeshauſen.

S. 3, Z. 15 von oben l. nach Ehrlich, eigentlich Ellerbach, entſpringt zu Tiefenellern, fließt durch Lohndorf, vereinigt ſich unter Memelsdorf mit der Wurgau, die bey Hallſtadt in den Mayn fällt. Z. 23 von oben l. nach kamen. Wahrſcheinlich iſt es das heutige Tiefenellern. Z. 24 von oben nach Ellerichs-hauſen: in den Urkunden wird es öfters Ehrlichshauſen und Erlingshauſen genannt. Es iſt das Stammhaus der Herren von Ellerichshauſen. Z. 29: und gehören dem Grafen von Soden. **Ellersbach**, richtiger Aiiersbach; ſ. Th. 1, S. 37. **Elpertshofen**, Weiler im Kammeramte Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Michelbach an der Haid.

S. 6, Z. 14 von unten **Elrichs-hauſen**, ſ. **Ellerichshauſen**. **Elsbach** ein in das gräfliche Amt Erbach gehöriges Dorf. **Elſenberg**, ſ. **Elzenberg**

S. 10, Z. 18 bis 22 von oben ſind dahin zu berichtigen: Emerſchen oder Emerſen ſchreibt zwar nach der Volksausſprache der Bambergiſche Staatskalender und die Landkarte, es heißt aber eigentlich Emmersheim. Z. 20 von unten iſt einzuſchalten: **Emetsloch**, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Hutſchdorf.

S. 12, Z. 5 von oben Emhauſen muß eigentlich Einhauſen heiſſen.

S. 13, Z. 8 von oben iſt nach Emmersheim eigentlich zu leſen: unrichtig Emmerſchen oder Emmerſen, liegt eine Stunde von Burgkunſtadt gegen Cronach. Der Ort gehört der Familie v. Schaumberg. Die Unterthanen ſteuern zum Ritterorte Gebirg. Die Zent übt das Bambergiſche Amt Weißmayn.

S. 14, Z. 1 von oben nach Ems-kirchen lies auch Marktemskirchen. Z. 25 iſt hinzu zu ſetzen: In 100 Jahren waren daſelbſt gebohren 6708, geſtorben 4896, kopulirt 1558. Die lebende Volksmenge beſtand im Jahre 1800 am 31 Dezember in 2160 Perſonen, nämlich 1057 männlichen, 1103 weiblichen Geſchlechts.

S. 17, Z. 27 bis 32. End und Enden iſt eines und eben daſſelbige.

S. 19, Z. 5 von unten: **Engel**, Einzeln bey Wölbersbach im Höfer Kreiſe.

S. 20, Z. 3 von oben l. Mittelmeßbenefizium ſtatt Mittelmesbeneficine. Z. 27 von oben nach Creuſſen iſt einzuſchalten: wovon es nur eine Stunde entfernt iſt. Der Ort hat wenig Wieſen und viel Ackerland, welches meiſtens aus Sandboden beſteht und worauf man das vierte Korn ärntet. Die Viehzucht iſt gering. Verſchiedene Einwohner haben hübſche eigene Waldungen, die aus Fohren und Fichten beſtehen. Z. 28 von oben nach Engelmeß iſt einzuſchalten: Weiler und eine Bierſchenke. Z. 31: **Engelreuth**, Weiler im Ansbachiſchen Dekanate Weimersheim, deſſen Einwohner nach Ettenſtadt pfarren.

S. 21, Z. 9 von oben: **Engelſtadt** muß Ingolſtadt heiſſen. S. dieſen Artikel.

S. 22, Z. 14 iſt einzuſchalten: **Engelthaler Hof**, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Marktheydenheim. S. 22,

S. 22, Z. 9 von unten iſt hinzu zu ſetzen: Enheimermühle, (die) bey Obernbreit.

S. 27, Z. 5 von oben: Entſee ſtatt Endſee.

S. 28, Z. 8 von oben lies nach bey: dem Rebichshofe. Z. 12 für Hornberg-Kappel: eine halbe Stunde.

S. 29, Z. 2 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Im Jahre 1796 waren daſelbſt 55 Feuerſtellen, darin befanden ſich 31 Männer, 37 Weiber, 12 Söhne über und 12 unter, 7 Töchter über und 13 unter 10 Jahren, nebſt 12 Dienſtbothen. Z. 7 von oben: Erasbach, ein eine Stunde von Jettenhofen in Neumarker Fraiſch, Gemeinds- und Stationsherrlichkeit liegendes Dorf von 55 Unterthanen, worunter 6 unmittelbar Eichſtättiſche ſind. Drey davon gehören zur Hofmark Danhauſen und 3 zur Prälatur Blankſtetten; von den übrigen 49 aber 14 nach Neumarkt, 15 dem von Ruprecht und 20 nach Sulzbürg. Z. 30 l. Bernhard für Bemhard.

S. 33, Z. 23 iſt einzuſchalten: Erbach, Weiler, deſſen Einwohner nach Markt Obernzenn pfarren. Z. 11 von unten iſt einzuſchalten: Erbsbühl, auch Erbisbühl, Weiler bey Naila. Die Einwohner pfarren nach Zell.

S. 34, Z. 22 von oben: Erbuch, Erbachiſches Dorf, zum Amte Erbach gehörig. Z. 31 iſt hinzu zu ſetzen: Der Häuſer ſind 20. Darin wohnen 20 Männer, 51 Weiber, 27 Söhne über, 31 unter, 25 Töchter über, 44 unter 10 Jahren, 53 Dienſtbothen männlichen und weiblichen Geſchlechts.

S. 61, Z. 4 von oben l. nach Ergersheim: in den mittlern Zeiten Angersheim, im Gollachgau am ſogenannten Stangenbach, der ſich bey Wirbelsheim mit der Rannach vereinigt, ein — Der König von Preußen iſt jetzt Epiſcopus und der teutſche Orden Patron. Die Pfarrkirche iſt der heil. Urſula gewidmet und eine Frühmeßkapelle dem heil. Stephan. Mit dem Pfarrhauſe und ſehr ſchönem Schulhauſe ſind hier 138 bewohnte Häuſer; darin ſind 67 mittelbare Unterthanen, 1 Wirzburgiſcher, 4 Schwarzenbergiſche, 29 Teutſchordiſche, 25 Stadt Windsheimiſche, 3 von Seckendorfiſche, 4 von Creilsheimiſche und von Berlichingiſche; die übrigen ſind unmittelbar Preuſſiſch. Ackerbau und Viehzucht machen die Hauptnahrung des Orts aus. Am Schluſſe des Jahres 1800 fanden ſich hier 678 Einwohner in 138 Häuſern, wovon 327 männlichen und 351 weiblichen Geſchlechts waren. Mehr ſ. in Stiebers hiſtoriſchen und topographiſchen Nachrichten von Onolzbach. Z. 11 von unten iſt einzuſchalten: Erkenbrechtshofen, Weiler im Ansbachiſchen Kameralamte Ipsheim. Die Einwohner pfarren nach Külsheim.

S. 62, Z. 21 von unten: Erl, ſ. Ehrl, Ehrlich. Z. 9 von unten: Erlabrunn, bey Oberſcheinfeld, Weiler.

S. 63, Z. 18 von unten: Erlachsgütlein, (das) Einzeln im Neuſtädter Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Hagenbüchach.

S. 66, Z. 1 von oben lies Ernſt für Friedrich.

S. 67, Z. 1 von oben lies Chriſtoph Adam Groß von Trockau auf Zeilenreuth. Z. 17 von oben: Außer andern unbedeutenden Stiftungen und Vermächtniſſen ver-

 dient

dient auch das Vermächtniß Hrn. Johann Chriſtoph Jakob Cüſters im Jahre 1801 einer ehrenvollen Erwähnung. S. das Nähere davon in den Fränkiſchen Provinzialblättern N. 45, S. 710.

Unter die Vorrichtungen bey der Univerſität verdienen beſonders ausgezeichnet zu werden: Das gut eingerichtete Kliniſche Inſtitut, das anatomiſche Theater, der botaniſche Garten ꝛc. Die Univerſitätsgebäude ſind ſchön, wie auch die akademiſche Kirche, die Bibliothekzimmer, 2 große Hörſäle, der Fechtboden, das Reithaus, der Redoutenſaal und der geräumige Komödienſaal. Im Jahre 1801 iſt auf königliche Koſten ein chemiſches Laboratorium errichtet worden, das mit allen nöthigen Geräthſchaften verſehen wird. Zur Errichtung eines zum Unterrichte junger Aerzte am Krankenbette beſtimmten Krankenhauſes iſt bereits ein königlicher Befehl ergangen. S. Allgemeine Literaturzeitung vom Jahre 1801, N. 33.

S. 72, Z. 15 von oben: **Erlau**, ein zum Ritterorte Steigerwald ſteuerbares Dorf an der Aurach, nahe bey Walsdorf. Es enthält 19 Häuſer, worunter eine Mühle iſt. Einige ledige Flurſtücke ſind dem Bambergiſchen Amte Burgebrach ſteuerbar. Die ritterſchaftlichen Beſitzer ſind die Herren von Crailsheim, v. Münſter zu Lißberg und von Marſchall zu Trabelsdorf.

S. 73, Z. 5 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Den kleinen Zehnt hat der Pfarrer zu Neuſitz. Von den 4 Bauern iſt einer Beſtänder, welcher ſo viel Feldung (26 bis 27 Morgen in einem Feld) beſitzt, als die 3 übrigen Bauern, welche dem Fideikommiſſar zu Lehen gehen, miteinander. Die Markung leidet viel durch Regengüſſe, welche den beſten Theil des Erdreichs wegſchwemmen, ſo daß oft der Schaden erſt nach vielen Jahren erſetzt werden kann. Es giebt auf der Markung theils ſchwarzen oder ſchweren, theils leichten Boden, der ſonſt, wenn die ſchädlichen Regengüſſe ausbleiben, ſeine Prozente gut trägt. Der Ort hat ſeinen Nahmen wahrſcheinlich von den Erlen, die dem durch die Wieſen ſich hinſchlängelnden Seegraben entlang hinſtehen und in dieſer Gegend vielleicht von den älteſten Zeiten her vorzüglich zu gedeihen ſcheinen.

Das Rothenburgiſche Steueramt verkaufte die Hälfte, welche Lehen ausmachen, 1717 an drey Brüder, deren Nachkommen die jetzigen Beſitzer ſind, für 6000 Gulden rhn. Bey Marſchquartieren ſollen ſie nicht wirklich belegt, ſondern der Gemeinde Neuſitz zugegeben und mit dieſen der Billigkeit nach berechnet werden.

Erlebach, Dorf, in das gräflich Erbachiſche Amt Erbach gehörig.

S. 74, Z. 7 von oben: **Erlenlohe**, Einzeln im Hofer Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth. Z. 16 von unten iſt einzuſchalten: von 4 Häuſern und eben ſo vielen Städeln. Die Hofbeſitzer ſind der proteſtantiſchen Religion zugethan und pfarren nach Döringſtadt. Auf ihrem Flurdiſtrikte dürfen ſie die Jagdgerechtigkeit ſelbſt ausüben. Sie entrichten dem Freyherrn von Redwitz und dem Domkapitel zu Bamberg eine gewiſſe Gült, ſind letzterm mit der Flur-, Dorfs- und Vogteyherrſchaft unterworfen, welche von dem domkapiteliſchen Verwaltungsamte zu Döringſtadt verſehen wird. Steuer und Accise

erhebt

erhebt das Bambergiſche Steuer-amt zu Rattelsdorf. Die Zent iſt bey ihren ſeltenen Fällen zwiſchen dem Wirzburgiſchen Zentamte Medlitz und dem Bambergiſchen Zentamte Lichtenfels ſtreitig. Den Zehnt hat der Wirzburgiſche Oberpfarrer von Döringſtadt und Altenbanz.

S. 75, Z. 11 von oben l. Birnmoſt für Biermoſt.

S. 79, Z. 12 von oben iſt für Allodialerben zu ſetzen: Ermershauſen war von jeher ein Sächſiſches Söhn- und Töchterlehen. Es wurde auch 1783, als Johann Philipp von Hutten ohne Leibeserben und Mitbelehnte ſtarb, von den beyden Lehnsherrſchaften zu Sachſen-Koburg und Sachſen-Meiningen als ein heimgefallenes Lehen eingezogen. Indeſſen glaubte die Schweſter des Verſtorbenen, Juliana Charlotta Voit von Salzburg, ob ſie gleich mit dem Verſtorbenen in keiner Mitbelehnſchaft ſtand und mithin nach den Grundſätzen des Sächſiſchen Lehnrechts nicht ſucceſſionsfähig war, auf die Erbfolge Anſpruch zu machen und wendete ſich deswegen an den Reichshofrath. Dieſer Rechtshandel endigte ſich aber 1786 durch einen Vergleich, nach welchem den Erben der inzwiſchen verſtorbenen Voit von Salzburg das Rittergut Ermershauſen gegen ein Averſionalquantum von 5000 fl. rhn. von dem gemeinſchaftlichen Lehnhofe in der Eigenſchaft eines Söhn- und Töchterlehns von neuem verliehen wurde.

S. 80, Z. 2 von oben iſt nach Seehaus einzuſchalten: Der Häuſer ſind 47. Darin wohnen 56 Männer, 51 Weiber, 37 Söhne über, 37 unter, 33 Töchter über und 30 unter 10 Jahren, nebſt 52 männlichen und weiblichen Dienſtbothen. Z. 27 von oben iſt hinzu zu ſetzen: S. Journal von und für Franken, Band 3, Seite 224. Z. 1 von unten: **Ernhofen**, Nürnbergiſcher Weiler im Pflegamte Altdorf, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 81, Z. 1 von oben: **Ernsbach**, gräflich Erbachiſches Dorf, zum Amte Erbach gehörig. **Erzbach**, Weiler im Erbachiſchen Amte Reichenberg, wohin er auch gehört.

S. 82, Z. 30 von oben: **Erzengel**, Einzeln im Hofer Kreiſe. **Erzenleitermühle**, (die) im Schwabacher Kreiſe; die Einwohner pfarren nach Seuckendorf.

S. 84, Z. 10 von oben: **Eſchelbrunn**, ein dem Ritterorte Odenwald ſteuerbares Dorf. Z. 20 von oben iſt einzuſchalten: Das teutſchordiſche Amt Eſchenbach hat Unterthanen in Weitenbach, Waitzendorf, Wattenbach, Weiſſenkirchberg an der Brunſt, Weldendorf, Winkelhaid, Willendorf, Rottmannsdorf, Salmans- oder Utzenhof, Samenheim, Sauernheim, Sauſenhofe, Schweina, Seidersdorf, Speckheim, Steinbach, Streitdorf, Tauchenroth, Viſchbach, Unterhabenbach, Unterwurmbach.

S. 87, Z. 9 von unten lies Nenzenheim für Nenzenhaim.

S. 88, Z. 1 von oben lies Bayreuthiſche Mühle von einem Mahlgange. Sie gehört in das Amt nach Neuſtadt an der Aiſch.

S. 90, Z. 7. **Eſſelbronn**, zwey Höfe, eine Schäferey und eine Ziegelhütte bey Giſſigheim, der Familie von Bettendorf gehörig. Die Einwohner ſind katholiſch.

Z. 6 von oben: **Eſſenbach**, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Erlangen in die Altſtadt. Z. 13 lies Eßleben für Eßlelben. Z. 32. **Eßlingen**, Weiler im Ansbachiſchen Kameralamte Heidenheim.

S. 91, Z. 10 lies Espach oder Espich für Eſtlach.

S. 92, Z. 12 von oben iſt einzuſchalten: **Ettersfeld**, Weiler im Ansbachiſchen Amte Gunzenhauſen; die Einwohner pfarren nach Aha. Z. 14 **Ettlasmühle**, (die) im Bayreuthiſchen Kameralamte Naila.

S. 93, Z. 9 von unten iſt einzuſchalten: 160. Z. 6: 2 Malter, Z. 13 von oben iſt einzuſchalten: **Eube**, (die) eine ganz wirthbare Ebene des Rhöngebirgs, mit Waldung beſetzt. S. den Artikel Pferdskuppe.

S. 94, Z. 19 von oben: Die Markung enthält mit Inbegriff des herrſchaftlichen Guts 3514 Morgen, als 3200 Morgen Ackerfeld, 200 Morgen Wieſen, 64 Morgen Weinberge, 50 Morgen Holz. Darunter ſind die Gemeindrechte begriffen; denn auf einem jeden Hauſe haftet ein Gemeinderecht, welches aus 2 Morgen Feld und etwas Wieſen beſteht. Ueberdieß beſitzt die Gemeinde von Euerbach noch einen Wald in der Obbacher Markung, der über 250 Morgen ſtark iſt und woraus die Einwohner jährlich etwas Holz erhalten.

S. 98, Z. 12 von oben iſt einzuſchalten: **Eukenreuth** bey Geſeeß, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 16 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Er gehört in das Kirchſpiel Michelſtadt.

S. 99, Z. 13 von unten l. Dorf ſtatt Marktflecken.

S. 109, Z. 21 von oben: **Eyerhauck**, (der) eine der höchſten Kuppen des Rhöngebirgs. Er liegt 402,8 Toiſen über dem Meere. Er ſteigt ſanft auf und ab und hat keine Felſen, ſondern ſchönes und großes Gras. Er iſt von den übrigen mit Waldungen beſetzten Bergen etwas mehr vor den rauhen Winden, als manche andere viel tiefere Kuppen des Rhöngebirgs, geſchützt; dieſem Umſtand wird ſeine viel größere Vegetation, als man ſonſt auf Rhöngebirgen gewahr wird, zuzuſchreiben ſeyn.

S. 110, Z. 19 bis 30 von oben iſt wegzulaſſen, weil es mit dem vorhergehenden Artikel eines und eben daſſelbe iſt.

S. 113, Z. 24 von oben: **Ezhain**, öfters **Etzean**, Erbachiſches Dorf, zum Kirchſpiel Beerfelden gehörig. **Ezelheim**, **Etzelheim**, evangeliſch-lutheriſches Pfarrkirchdorf, das zum Ritterorte Steigerwald ſteuert. Es gehört der Familie von Seckendorf und hieß vor Alters Hezolheim. **Ezhain**, Erbachiſches Dorf im Amte Freyenſtein.

F.

S. 116, Z. 3 von unten: **Fahrenbach** Einzeln im Wunſiedler Kreiſe, der ein vogteyliches Rittergut iſt; die Einwohner pfarren nach Schönbrunn.

S. 117,

S. 117, Z. 9 von oben lies Unterneuſeß für Unternuſeß. Failshof, auch Feilshof, im Bambergiſchen Amte Kupferberg. Er beſteht in 2 mit Haus, Scheunen und Stallung bebauten halben Höfen, worauf das Hochſtift Reis, Folge, Muſterung und alle Gerechtſame beſitzt. Die Einwohner pfarren nach Marienweiher. Z. 2 von unten: Falkengeſäß, Erbachiſches Dorf, in das Amt Freyenſtein gehörig. Falkenhauben, Einzeln im Bayreuther Kreiſe; die Einwohner pfarren nach Benk.

S. 118, Z. 24 von oben lies Poſſenheim für Poſtenheim. Z. 28 Fallhaus bey Feuchtwang. Fallhaus bey Cadolzburg. Fallhaus bey Wiſeth. Fallhaus bey Weimersheim; die Einwohner pfarren nach Ettenſtadt. Fallhaus bey Inſingen, wohin auch die Einwohner pfarren. Fallhäuſer, (beyde) bey Eyſölden, wohin auch die Einwohner pfarren. Fallhof, (der) Einzeln im Kameralamte Bayreuth. Fallmeiſterey, (die) bey Wilhermsdorf, wohin auch die Einwohner pfarren. Fallmeiſterey, (die) bey Michelfeld, wohin auch die Einwohner pfarren. Fallmeiſterey, (die) bey Erlangen; die Einwohner pfarren in die Altſtadt. Fallmeiſterey, (die) bey Thurnau. Fallmühle, (die) bey Gerhardshofen, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 119, Z. 23 von unten: Faltſchnitz, Dorf im Kammeramte Culmbach mit einer Wehrzollſtätte.

S. 120, Z. 5 von unten iſt beyzuſetzen: Beſchreibungen von dem Park und von den Gebäuden zu Fantaiſie, dem Lieblingsaufenthalt der einzigen Tochter Markgraf Friedrich des Vielgeliebten, nachmaligen Herzogin von Wirtemberg, lieferten: von Reiche in ſeiner Schilderung der Fantaiſie; Zſchocke (jetzt Regierungsſtadthalter in Baſel) in ſeinen Arkadien (1796) und im Berliner Archiv der Zeit 1795, September; Riedel in ſeiner Sammlung nützlicher Aufſätze, die Baukunſt betreffend, Berlin 1797, Seite 91 bis 93. Z. 6 von unten: Farbmühle, (die) bey Obernbreit, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 121, Z. 22 bis 23 ſind die Zahlen alſo zu leſen: 3316,6, 1107,9, 337,7, 312,7. Z. 1 von unten lies Mariette für Mariſtte.

S. 122, Z. 26 von oben lies Faſſoldshof für Faſoldsh. Z. 29 iſt hinzu zu ſetzen: er gehört den Meyerſchen Relikten zu Thurnau, iſt dem Ritterorte Gebirg einverleibt und ſteuert zu demſelben.

S. 123, Z. 8 von oben: Fattigsmühle, (die) einzelne Mühle; die Einwohner pfarren nach Topen. Z. 25 von oben: Fazel bey Seuſſen; die Einwohner pfarren nach Arzberg. Fechenbach bey Stadt Procelden am rechten Ufer des Mayns, gehört zur Herrſchaft Collenberg, die der Familie von Reigersberg gehört. Ehe die hieſigen Herren von Rüdt zu Collenberg ausſtarben, ſteuerte die ganze Herrſchaft noch zum Ritterorte Odenwald. Feldberg, Weiler im Kameralamte Feuchtwang; die Einwohner pfarren nach Kloſter Sulz. Fellen, Dorf im Amte Rieneck, zum gräflich Noſtitziſchen Antheil gehörig. Fellberg, Weiler bey Ansbach unter der Jurisdiktion des Stadtgerichts zu Ansbach.

S. 124,

S. 124, Z. 11 von oben: Federmühle, (die) iſt eine Eichſtätiſche einzelne überſchlächtige Mühle im Unterlande, zum Ober- und Richteramte Hirſchberg-Greding gehörig, von Greding nur einen Büchſenſchuß weit gegen Norden entfernt, zwiſchen dem Munizipalſtädtchen Greding und der Mittelmühle gelegen. Sie wird von dem Agbache getrieben und iſt vor Greding die letzte Mühle daran. S. Ag, der Bach. Z. 20. Feilersdorf, ſ. Feulersdorf. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 125, Z. 12 von unten: Felſenhof, (der) Einzeln; die Einwohner pfarren nach Oberreichenbach im Kameralamte Bayersdorf. Felſenkeller, (der) bey Oberhochſtädt. Felſenkluft, (die); die Einwohner pfarren nach Eybach.

S. 126, Z. 22. Feresmühle, (die) einzelne Mühle im Ansbachiſchen Kammeramte Burgthann.

S. 127, Z. 8. Feſenmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Ansbach; die Einwohner pfarren nach Weyhenzelle.

S. 128, Z. 14 von oben: Feuchtlach, (die) obere, mittlere und untere. S. Theil 1, Seite 157.

S. 131, Z. 17 von oben: die lutheriſchen Einwohner pfarren nach Kleinlankheim. Fiſchſtein, Weiler im Bayreuthiſchen Kammeramte Pegnitz.

S. 132, Z. 3 bis 5 ſind die Zahlen alſo zu ſetzen: 3682,6, 1485,6. Z. 1 von unten: Fichtelhof, Weiler im Kammeramte Culmbach; die Einwohner pfarren nach Droſſenfeld. Fichtelnaab. S. den Artikel Waldnaab.

S. 134, Z. 7 von oben: Fichtenohe, (die) ſtarker Bach. Er entſpringt im Walde unweit dem Bayreuthiſchen Pfarrdorfe Lindenhardt, treibt die obere Höhlmühle und ſtürzt ſich unterhalb dem Städtchen Pegnitz in den Fluß gleiches Nahmens.

S. 136, Z. 18 von unten iſt nach Gerichte einzuſchalten: (Leugaſt). Z. 14. Finkenbach Erbachiſcher Ort im Kirchſpiel Beerfelden, macht mit Hinterbach Eine Gemeinde aus. Finkenflug, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Leupoldsgrün.

S. 137, Z. 7 von oben l. Truppach für Pruppach. Finſterberg, (der) iſt nach dem Inſelberge der höchſte des Thüringer Waldes. Er liegt im Schmiedefelder Forſte, der zum Hennebergiſchen Amte Schleuſingen gehört.

S. 139, Z. 4 von unten: Er treibt das Waſſerrad in dem vortrefflichen Waſſerthurme bey dem blauen Stern herum. S. Wills Nürnbergiſche Münzbeluſtigungen, III. 331.

S. 140, Z. 18 von oben l. Bayreuth für Ansbach. Z. 23 von oben: Fiſchergut, Einzeln beym Hendelhammer im Kameralamte Wunſiedel. Die Einwohner pfarren nach Thierſtein. Z. 28 von oben: Fiſchermühle, (die) bey Kirchenlamitz, einzelne Mühle im Kammeramte Wunſiedel. Z. 39 von oben: Fiſchersloh, Einzeln im Kammeramte Culmbach. Fiſchhaus, bey Windsheim. Fiſchhaus bey Dinkelsbühl. Fiſchhaus, bey Ellingen.

S. 149, Z. 16 von oben: Die meiſten Weber wohnen in den Orten Stadt Fladungen, Oberfladungen, Heufurt und Nordheim.

S. 154, Z. 16 von oben iſt Fleuſchnitz zu tilgen. Es war ſchon unter dem Artikel Fleiſchnitz da.

Z. 28

Z. 28 von oben: **Flittersbach**, (der) fließt im Wunſiedler Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth, nimmt bey Arzberg die Rösla auf und fällt in die Eger.

S. 156, Z. 21 von oben: **Flüglingen**, altes verfallenes Schloß im Ansbachiſchen Kammeramte Gunzenhauſen. Z. 27 von oben: **Flugsmühle**, (die). Die Einwohner pfarren nach Waſſermungenau. **Flurhof**, (der) Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Bindloch. Z. 29 von oben: **Fockenhof**, (der) Einzeln im Kammeramte Bayreuth.

S. 157, Z. 8 von oben: **Föllmarsberg**, Weiler im Kammeramte Gefrees.

S. 158, Z. 17 von oben l.: im Nürnbergiſchen Pflegamte Altdorf. Z. 10 von unten: **Forellenmühle**, (die) bey Oſchwitz im Kammeramte Wunſiedel. Z. 7 von unten iſt nach entſpringt zu ſetzen: unweit des Sattelpaſſes und fällt bey Werlsdorf oberhalb Mittwitz in die Steinach, welche ſich oberhalb Marktzeuln mit der Rottach vereinigt.

S. 162, Z. 18 von unten: Die Kirche wird von dem Pfarrer zu Rüſſelbach verſehen. Z. 6 von unten iſt einzuſchalten: **Fränkiſch-Crumbach**, ein dem fränkiſchen Ritterorte Odenwald ſteuerbares, im Heſſendarmſtädtiſchen Amte Lichtenberg gegen Erbach gelegenes Dorf. Drey Viertel gehört denen von Prettlack, drey Viertel aber denen von Gemmingen-Hornberg. Der Gemmingiſche Antheil iſt von Heſſendarmſtadt erkauft. Z. ?. **Fräuleinsteich**, (der) Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Mengersdorf.

S. 174, Z. 18 von unten nach Biſchoffsgrün ſind noch zu ſetzen: Wendelſtein, Arzberg, Egenhauſen, Aidhauſen, Abtswind. Z. 14. Kloſter Sulz.

S. 175, Z. 8 von oben iſt einzuſchalten: zu Gaildorf im Limpurgiſchen. Z. 12 von oben iſt zu ſetzen zum Buchſtaben a) Rothenburg ob der Tauber. Zu Langenzenn des Joh. Jak. Büchler. Exiſtirt erſt ſeit 2 Jahren und beſteht aus 10 bis 12 Stühlen und 15 bis 20 Arbeitern. Der Abſatz iſt theils auf einheimiſchen Meſſen, theils ins Ausland. Z. 16. Die halbſeidene und Baumwollzeugmanufaktur des Herrn Kriegsraths Lehners zu Ansbach. Die zu Jochsberg 1800 von einigen Niederländern mit königlicher Unterſtützung im daſigen Schloſſe errichtete iſt wieder eingegangen. Z. 17 von oben: Baumwollſpinnereyen, größere, zu Ebelsbach. Die Schierleiniſche zu Creilsheim. Sie verarbeitet auf ihren Maſchinen 40 Zentner Baumwolle und giebt 30 Perſonen Arbeit. Der Vertrieb iſt blos im Auslande.

S. 176, Z. 4 von oben: zu Birnbaum, eine Stunde von Marktbachsbach. Z. 8 von oben nach Nürnberg: wo die Zünfte der weiſſen und rothen Bierbrauer ſind; auch ſeit 1671 ein Weitzenbrauhaus, das anfänglich über 15,000 Eymer des Jahrs braute. Zu Ansbach die königliche, wo jährlich 7500 Eymer braunes und 7400 weiſſes, zuſammen 15,000 Eymer Bier gebraut werden.

Zu Wirzburg im Maynviertel am Fuße der Zitadelle Marienburg. Hier wurden (1792) jedesmal 3 Fuder, 280mal gebraut, macht 19,080 Eymer.

Das

Das neue Brauhaus neben dem Juliusſpital.

Zu Gerolzhofen ein großes Brauhaus, das der Gemeinde gehört.

. Zu Biebelried. Zu Buchau. S. Theil 1, Seite 470.

Zu Gemünden an der Kreck, wo vieles Bier nach Heldburg, Hildburghauſen ꝛc. mit deſto größerm Vortheile verfahren wird, weil man da und in der Gegend guten Hopfen reichlich baut.

Zu Falſchenbrunn auf dem Steigerwalde.

Zu Beickheim im Bamberger giſchen Amte Fürth am Berg.

Zu Ochſenfurt, wo Johann Peter König eine Brauerey anlegte.

Zu Kitzingen iſt ſeit 1795 von Moritz Paul Nägelein eine Brauerey angelegt.

S. 176, Z. 6 von unten: angelegt durch den Kreisdirektor von Lüttwitz; zu Leutershauſen, zu Oehringen.

S. 177, Z. 1 von oben nach Ansbach: des Georg Andreas Ballenberger. Sie beſchäfftigt 7 Perſonen, die für 2433 fl. rohe Materialien verarbeiten, wovon für 2777 fl. vom Auslande bezogen werden, und verfertigt 145 Zentner Bleyweiß.

Nach Schweinfurt lies: die Johann Martin Schmidtiſche.

Nach Niederwehrn lies: die Johann Georg Gademannſche. Z. 12 von oben: Buchbindergalanteriearbeiten zu Wirzburg Hr. Vierheilig; zu Fürth. Sie verarbeiten mit 5 Geſellen an 1800 fl. rohe Materialien. Die Hälfte ihrer Produkte ſetzen ſie im Auslande ab. Z. 7 von oben: zu Wirzburg; zu Thüngersheim; zu Mergentheim im Johanniterhofe; zu Mittelſtreu bey Mellrichſtadt. Z. 15 von oben: zu Frankenhag bey Bayreuth Hr. Müller; zu Beſtensbergsgereuth Kunſtmann und Müller; zu Dettendorf Sartorius Erben; zu Hochholz Hr. Sebald, bereitet meiſtens Merkurialien. Z. 25 von oben: die Zeilen 26 und 27 ſind zur 25n hinaufzurücken. Zu Feuchtwang iſt auch ein künſtlicher Damaſt-, Barchent- und Mouſſelinweber.

S. 178, Z. 2 von oben nach Fürth l. ſind 12, welche für 2042 fl. ausländiſche und 1030 fl. inländiſche rohe Materialien verarbeiten und 2 Drittel ihrer Fabrikate in das Ausland führen. Zu Kaierberg im Ritterorte Altmühl. Z. 3. Zu Bartenſtein Z. 8 iſt einzuſchalten: zu Roth. Sie verfertigt mit einem Meiſter und 18 Arbeitern jährlich 400 Zentner Eiſen und 44 Zentner Stahldraht. Ein Viertel ihrer Fabrikate geht in das Ausland. Z. 6 lies Leoniſche für Lyonſche.

S. 179, Z. 8 von oben: zu Reintweinsdorf im Ritterorte Baunach; zu Obertheres; zu Büttshard; zu Weſtheim bey Haßfurt; zu Mellrichſtadt; zu Treuchtlingen; zu Heidenheim. Z. 4 von unten: Zu Ansbach eine Fajancemanufaktur des Kommerzienkommiſſair Beck. Sie beſchäfftigt 10 Menſchen, verarbeitet für 440 fl. rohe Materialien, die ſie aus dem Auslande bezieht, und liefert jährlich für 1000 fl. Waaren, wovon der dritte Theil im Lande ſelbſt verkauft wird. Sie könnte weit ſtärker betrieben werden, da der Abſatz leicht und die Erde im Lande zu haben iſt. Zu Creilsheim die Weißiſche. Sie unterhält 22 Perſonen, ſetzt für 5000 Gulden Waaren ab, wovon nur für 400 fl. im Lande bleiben. Z. 12. Peter Gerhard auf dem

Kaiſerhammer zu Selb. Z. 15 von oben: zu Marktſteft. Sie ſoll nur 3 bis 4 Fuder Wein verbrauchen. Z. 16 zu N. 2. zu Creglingen. 2 Eßigſiedereyen, welche für 2300 fl. Eßig ſieden. Zu Fürſtenforſt bey Burghaßlach die gräflich Limpurg-Gronsfeldiſche. Z. 18 zu Schwebheim die von Bibraiſche. Die Saumweberſche zu Wirzburg. 4) Waſſereßigbrauereyen zu Steinbach bey Neuſtadt an der Aiſch. Sie gehört dem Hrn. von Künsperg und der Frau von Selteneck.

S. 181, Z. 5 von oben: zu Feuchtwang 2 fabrikmäßige Meiſter; zu Schweinfurt 3. Z. 7 zu Uffenheim 6 Meiſter mit 19 Geſellen und Hülfsarbeitern, die für 12,125 fl. rohe Materialien verarbeiten, die ſie zur Hälfte aus dem Lande beziehen und auch mehr als die Hälfte im Lande wieder abſetzen. Z. 21. Die vom Stadtrath Strüpf zu Bamberg in der Vorſtadt Weiden gemachte Anlage, wo die Feuerung mit Steinkohlen betrieben wird.

Glasknöpf-, Korallen- oder Paterleinmanufaktur zu Warmenſteinach, 4 Stunden von Bayreuth, Hr. Doſt und Hr. Heyden; zu Weydenberg J. H. Marquard und Kompagnie. Z. 27 zu Thettau und Kleinthettau im Hofer Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth; zu Thooß bey Nürnberg an der Pegnitz. Z. 6 von unten lies nach Spitzmanufakturen auch Treſſenmanufakturen.

S. 182, Z. 4 zu Dürrfeld im Wirzburgiſchen Amte Geroldshofen. Z. 7 zu Weickersheim; zu Neuſeeß bey Ansbach. Z. 11 zu Gerlachsheim; zu Hendungen im Wirzburgiſchen Amte Mellrichſtadt; zu Wirzburg im Mayn-viertel, wo täglich viele Malter gemahlen werden. Es iſt mit dieſer Mühle auch eine Gypsbrennerey verbunden. Zu Bahra bey Mellrichſtadt. Z. 35 Im Kanton Gebirg iſt der Eiſenhammer zu Guttenberg. Im Kanton Odenwald zu Sennfeld. Im Gebiete der ehemaligen Reichsſtadt Rothenburg ob der Tauber ſind zwey.

S. 183, Z. 20. In der Stadt Wirzburg ſelbſt am Mayn. Z. 23 von oben: zu Roth. Es werden daſelbſt mit 5 Gehülfen verarbeitet für 14,318 fl. rohe Materialien an Kupfer und Kohlen, wovon an 9468 fl. aus dem Auslande bezogen werden. Die Hälfte der Fabrikate geht ins Ausland. Zu Eckertsmühl. Drey Arbeiter brauchen für 1000 fl. rohe Materialien. Drey Viertel der Fabrikate gehen ins Ausland. Z. 25 von oben: Harrasgarnmanufaktur zu Leutershauſen. Sie beſchäfftigt 2 Geſellen und 30 Spinnerinnen, verarbeitet 11 Zentner Garn inländiſche Waare und ſetzt im Lande für 100 fl. und im Auslande für 900 fl. Fabrikgarn ab. Z. 33 nach Wirzburg iſt einzuſchalten: wo nach Oberthürs Taſchenbuch vom Jahre 1798 jährlich 13,600 Hüthe verfertigt werden, wovon Goldmayer allein über 6000 und von dieſen 4000 fürs Ausland verfertigt.

S. 184, Z. 4. Vater Chriſtian und die Söhne Adam und Joſeph Halbig zu Heinert bey Haßfurt. S. Beylage zu den Wirzburgiſchen gelehrten Anzeigen, Jahrg. 1800, N. 18—19, S. 143. Fröhlig zu Dettelbach. Z. 5 zu Wirzburg; zu Wertheim. Z. 10 nach 2 iſt zu ſetzen: 1) des Joh. Michael Meſſer. Sie beſteht aus 15 Weberſtühlen, verarbeitet gegen 30 Zentner Baumwolle, ernährt 15

Per-

Perſonen im Hauſe und 50 Spinner, meiſtens aus dem Ellwangiſchen. Ihre Fabrikate von geringerer Sorte bleiben 1 Drittel im Lande und 2 Drittel gehen in das Ausland. Sie ſetzt jährlich für beynahe 10,000 fl. frk. an Fabrikaten ab. 2) Des J. Vogel. Meſſer hat nun auch die 2te an ſich gekauft. Z. 13 zu Waldſtetten im Amte Hardheim; zu Gißigheim im Ritterorte Odenwald; hier werden beſonders Kötzen verfertigt und jährlich über 1000 Rthlr. daraus erlöst. Z. 16. Auf dem Kupferhammer zu Selb.

S. 185, Z. 5 zu Münnerſtadt; zu Schwebheim; zu Büttharadt; die Fandnerſche zu Bamberg. Z 10 zu Creilsheim die Mancheſtermanufaktur des J. Georg Chriſtoph Schmid. Sie verarbeitet 15 Zentner Baumwolle und 8 Zentner Flachs, hat 10 Weberſtühle im Gang, giebt 7 Perſonen und 44 Spinnerinnen Arbeit und liefert 2 Drittel ihrer Fabrikate ins Ausland.

S. 186, Z. 5 von oben: zu Thürnhofen im Ritterorte Altmühl; zu Roth Joh. Matth. Schweiger. Er hat 13 Arbeiter. Werth der jährlich fabrizirten Nadeln 2500 Gulden. Z. 13 von oben: zu Bayreuth Dorfmüller und Schaller; zu Marktgraitz im Bambergiſchen verſchiedene Meiſter. Z. 25 von oben: ſtatt Schwabach wäre eigentlicher zu leſen Schwand bey Schwabach. Die Meyerſche, jetzt W..ertſche hat 10 Arbeiter, 3400 fl. Materialien, wovon die Hälfte ausländiſch iſt. Sie verfertigt 270 Ballen und verkauft über 2 Drittel außer Landes. Die Quinatſche hat 20 Arbeiter, 5000 fl. Materialien, wovon 4 Fünftel ausländiſch. Sie liefert an 300 Ballen Papier, wovon 2 Drittel in das Ausland gehen. Beyde ſind im Jahre 1637 errichtet. Gemünden, als Friedrichs-, Georgs- und Petersgemünden. S. Gemünden. Z. 18 von oben: Die Papiermühle des Joh. Michael Loſchge fertigt mit 5 Arbeitern 195 Ballen Papier, wozu ſie 1527 fl. Materialien braucht. Des J. G. Luber Papiermühle braucht 1334 fl. ausländiſche Materialien, verkauft 140 Ballen Papier und 60 Zentner Pappendeckel. Beydes ins Ausland. Z. 5 von oben: Nudelnmanufakturen zu Fürth. Z. 38 von oben: Der Beſitzer iſt Joh. Kaſpar Knöbel. Sie iſt 1645 errichtet. 18 Arbeiter brauchen 3000 fl. Materialien, wovon über 2 Drittel ausländiſch. Sie liefert über 400 Ballen Papier von allerley Sorten, wovon über 2 Drittel ins Ausland gehen.

S. 187, Z. 9 von oben: Friedrichsgemünd. Beſitzer Joh. Heinrich Wilke; errichtet im Jahre 1733; 11 Arbeiter. 1760 fl. rohe Materialien, wovon beynahe die Hälfte ausländiſch iſt. Sie liefert 250 Ballen Papier, wofür ſie über 2000 fl. frk. aus dem Auslande bezieht. Georgensgemünd. Beſitzer J. G. Wilke; errichtet 1709; 13 Arbeiter. 2790 fl. rohe Materialien, worunter 1590 fl. ausländiſch. Drey Viertel des hieſigen Papiers gehen ins Ausland.

S. 187, Z. 9 von unten l. für zu Weißmayn: unterhalb Arnſtein am Weißmaynflüßchen. Z. 5. Beſitzer Joh. Michael Bierdümpfel; nach Andern ſoll ſie ſchon 1680 errichtet worden ſeyn. Sie beſchäfftigt 7 Perſonen und verarbeitet gegen 1000 fl. rohe

Mate-

Materialien, woraus für 2000 Gulden die Hälfte weiſſes und Konzeptpapier und die Hälfte Makulatur- und Fließpapier gefertigt wird. Nur ein Viertel geht ins Ausland.

S. 88, Z. 13 von oben nach Ansbachiſchen: Seit 1762 errichtet. Giebt jetzt nur 33 Menſchen Arbeit. Sonſt 70 bis 80. Zu Nürnberg. Sie iſt oberherrlich. Z. 1 von unten: zu Ditterswind 4; zu Sulzbach 2; zu Dugendorf im Kloſter Ebrachiſchen Amte Sulzheim; zu Oberſchwappach; zu Weſtheim bey Haßfurt; zu Uſchersdorf 10 Keſſel und 3 Kalzinirôfen; zu Birkach 4; zu Adelsdorf 1; zu Manau 1; zu Walchenfeld; zu Birkenfeld.

S. 189, Z. 2. Puderquaſtenmanufaktur zu Ansbach. Die J. Chriſtoph Hofmannſche. Sie beſchäfftigt 4 Menſchen, welche für 634 fl. rohe Materialien verarbeiten, wovon für 500 fl. aus dem Auslande bezogen werden. Sie liefert 1000 Dutzend Quaſten, wofür ſie 1700 fl. rhn. lôst. Der Abſatz iſt blos im Auslande. Die Joh. Thomas Obermeyerſche. Sie iſt noch neu und hat bis jetzt nur 3 Arbeiter. Z. 3 von oben: zu Hennebach im Ansbacher Kreiſe. Beſitzer Georg Leonhard Seifert. Sie verarbeitet 57 Simra Kern, verfertigt 75 Zentner Puder und lôst dafür 900 fl. Der Vertrieb iſt blos im Lande. Zu Creilsheim. Beſitzer Sulz; verarbeitet 100 Simra Kern, ſetzt 156 Zentner feine Stärke ab, wovon etwa ein Drittel im Lande bleibt. Z. 7 zu Culmbach; zu Rothenburg ob der Tauber. Z. 8. Der Beſtelmeyerſche Laden mit ſeinem Meubelmagazin zu Nürnberg; zu Fürth drey und ſiebenzig Schreiner, die für Kaufleute arbeiten und jährlich für 21,900 fl. Materialien verarbeiten. Z. 13 von oben: zu Rothenburg ob der Tauber; die Thonſche zu Oſtheim vor der Rhôn; die auf der Veſtung zu Wirzburg durch den Fleiß eines Feuerwerkers unter Aufſicht des Lieutenant Schlieſſers angelegte; zu Kloſter Heydenfeld; zu Geroldshofen. Die von dem Kloſter Trieffenſtein am Berge zu Homburg unterhaltene. Z. 22. Sandſteinbrüche; am Wachtkuppel unweit Gersfeld; zu Egenhauſen im Wirzburgiſchen Amte Werneck; zu Wendelſtein; zu Rothenfels.

S. 190, Z. 7 von oben: zu Ober- und Unterſchwappach; zu Stockheim an der Rhôn; zu Haßfurt; zu Oberſteinbach auf dem Steigerwalde; zu Eltmann; zu Zell unter dem Ebersberge; zu Untereberſbach an der Saale; zu Brendt bey Neuſtadt an der Saale. Z. 16 nach Solenhofen: Dieſe Manufaktur hat 4 Arbeiter und verarbeitet gegen 700 fl. Materialien. Das Glaspolierwerk des Joh. Gottfried Michael Eckert zu Fürth nährt 120 Menſchen und verarbeitet an 14,700 fl. ausländiſche Materialien. Von ihren Stücken ſetzt ſie die Hälfte im Lande, die Hälfte außerhalb ab. Zu Neuſeeß. Die Spiegelglasmanufaktur des Stephan Volkert beſteht aus 8 Arbeitern, die für 2630 Gulden rohe Materialien und davon nur für 60 fl. einheimiſche verarbeiten. Sie liefert 1872 Stück Spiegel, meiſtens außer Land. Zu Fach. Hier arbeiten 13 Geſellen, überhaupt 31 Arbeiter und verarbeiten für 18,000 Gul-

fl. rohe ausländ. Materialien. Ihre Fabrikate gehen ins Ausland. Zu Weinzierl 5 Geſellen, überhaupt 25 Arbeiter. Sie verarbeitet für 10,400 fl. ausländiſche Materialien und ſetzt ihre Waaren im Auslande ab.

S. 91, Z. 11. Die Kochiſche zu Wirzburg; zu Fürth 4, welche mit 5 Geſellen an 3250 fl. ausländiſcher Materialien verarbeiten und ihre Fabrikate größtentheils im Lande abſetzen. Z. 16. Steingutmanufaktur zu St. Georgen bey Bayreuth. Z. 17 iſt Bambergiſch wegzulaſſen. Z. 20 iſt nach Steigleder einzuſchalten Sauer.

S. 192, Z. 1 von oben: zu Langenzenn 18 Meiſter, die mit ihren Geſellen auf 41 Stühlen für 3869 fl. meiſtens inländiſche Materialien verarbeiten und ihre Fabrikate auf Beſtellungen Erlanger und Frankfurter Kaufleuten verkaufen. Z. 7 nach Fürth: 59 Meiſter, welche mit 159 Geſellen auf 241 Stühlen 122 Zentner Baumwolle, an Werth 1102 Gulden, verarbeiten. Sie ſetzen von ihren Fabrikaten 2 Drittel im Auslande um. Z. 11 nach Steft: 8 Meiſter, 14 Geſellen und 16 Spinnerinnen verarbeiten für 4174 fl. Wolle.

S. 192. Zu Tabackmanufakturen iſt hinzu zu fügen: zu Ansbach; die Herren Seipel, Nachtrab und Walz beſchäfftigen über 100 Menſchen. Zu Kornburg; drey Tabacksmanufakturen verfertigen mit 19 Arbeitern 260 Zentner Taback, der größtentheils auswärts verkauft wird. Zu Rednitzheinbach, wo 15 Arbeiter 415 Zentner Taback verfertigen und ihre Fabrikate ins Ausland ſenden. Zu Fürth, wo 4 Tabackſpinnereyen mit 137 Gehülfen an 1060 fl. rohe inländiſche Materialien verarbeiten und für ihre Fabrikate 11,900 fl. aus dem Auslande beziehen. Z. 26. Theerbrennereyen. Ein Ofen zu Bockawind; 2 zu Marlach; 1 zu Allertshauſen; 1 zu Biſchwind; 1 zu Leutzendorf; 1 zu Rentweinsdorf; 1 zu Sulzbach. Z. 4 von unten nach Waſſertrüdingen: Die Zeugmacherzunft beſteht aus 23 Meiſtern und gegen 160 Arbeitern, liefert Tuch, Zeug, Raſch, Boy, Etamin, Molton, Flanell ꝛc. und hat einen Abſatz von mehr 1000 fl. ins Ausland. Z. 12 von unten: Treſſenmanufakturen; zu Roth des Joh. Phil. Stieber, 28 Stühle, 42 Arbeiter, 6900 Gulden rohe Materialien, wovon 5868 fl. inländiſch. Des Simon Graf, 34 Stühle, 43 Arbeiter, 9000 fl. Materialien, wovon 4000 fl. inländiſch. Des Paul Monath, 16 Stühle, 16 Arbeiter, 2600 fl. Materialien, wovon die Hälfte inländiſch. Des Joh. Ph. Brandes, 14 Stühle, 14 Arbeiter, 1200 fl. Materialien, wovon 200 fl. inländiſch. Des Joh. Friedrich Kurz, 11 Stühle, 11 Arbeiter, 700 fl. rohe Materialien, wovon 300 fl. ausländiſch. Des Tobias Kurz, 15 Stühle, 14 Arbeiter, 100 fl. Materialien, wovon 300 fl. ausländiſch. Des Joh. Schweigers, 11 Stühle, 10 Arbeiter, 800 fl. Materialien, worunter 200 fl. ausländiſch. Des Phil. Friedr. Stieber, 287 Arbeiter, 34 Plättmühlen, 48,000 fl. Materialien, worunter 35,000 fl. ausländiſch.

S. 193, Z. 10 von oben nach Fürth l. mehr als 20 Uhrmacher, die die Uhren fabrikmäßig verfertigen. Z. 20. Vitriolſiedereyen. Zu Gaildorf im Limpurgiſchen.

Zu

Zu Gambach werden rothe Sandſteinplatten gegraben, die bis nach Frankfurt am Mayn auf dem Waſſer verfahren werden.

S. 193, Z. 24 von oben lies Meyernberg für Lanzendorf. Z. 39 von oben: zu Prichſenſtadt; zu Künzelsau.

S. 194, Z. 10 von oben: Zu Lipferberg bey Ingelfingen; zu Katſchenreuth bey Culmbach, worin außer einer großen Summe Kalk über 9000 Ziegel und Backſteine auf einmal gebrannt werden können. Zu Walchenfeld an der Baunach. Ziegelhütten im Wirzburgiſchen: zu Larbach im Amte Hilters; zu Reichenhauſen, Reulbach, Allersbach; bey Rieneck, Euerdorf, Kützberg, Binsfelden an der Wehrn, Karlſtadt, Marktheydenfeld am Zeller Straßendamm 2, zu Hochberg, Unterſchleichach. Zu Treppendorf an der Wiſent; zu Donnsdorf im Bayreuther Kreiſe; zu Wollbach im Amte Neuſtadt an der Saale; zu Humprechtshauſen im Amte Haßfurt 2; zu Bildhauſen.

S. 199, Z. 1 von unten lies für Melkendorf: Neuſtadt am rauhen Kulm. Ehemals war es dem Herrn von Teufel von Birkenſee zugehörig, mit einem Schloſſe, welches zu einer Wohnung für einen königlich Preußiſchen Unterförſter zugerichtet iſt. Es liegt auf einer Höhe, von der man ſehr weit umherſehen kann. Zwey Haushaltungen der Einwohner ſind fremdherriſche Zenſiten, die übrigen aber königlich Preußiſche Immediatunterthanen und gehören zum Kammer- und Juſtizamte Pegnitz. Der Feldboden iſt Sandland, trägt Roggen, Gerſte, Haber und Kartoffeln und bringt etwa das vierte Korn. Der Wieswachs iſt wenig und geringhaltig. Wegen der Nähe des Orts am Walde iſt kein Sperling im ganzen Dorfe zu ſehen und es bleibt auch keiner, den man dahin bringt. Frankenberg, Weiler im Kammeramte Culmbach und ein anderer dieſes Nahmens im Kameralamte Gefrees. Die Einwohner des erſtern pfarren nach Goldkronach.

S. 200, Z. 24. Frankendorf, ehedem ein Hof oder nach Anderer Meynung ein Dörflein auf dem Küffenhüller Berge im Eichſtättiſchen Unterlande, zum Ober- und Kaſtenamte Hirſchberg-Beilngries gehörig, war ſo, wie Wörmersdorf an Pollnfeld, gegen Schweigersdorf hin an Oberndorf faſt angebaut, und ſoll, wiewohl auf einem Berge gelegen, verſunken ſeyn. Man ſieht noch die Vertiefung, wo dieſer Ort geſtanden iſt. Sie gleicht einer Waldwüſte, und um ſolche ziehen ſich die Felder her, welche in den Rechnungen noch beſonders unter dem Nahmen Frankendorfer Felder vorgetragen werden. Frankendorf kömmt auch zwiſchen Oberndorf und Schweigersdorf im Vergleiche Eichſtätts mit Baiern vom Jahre 1305 und in der Entſcheidung des römiſchen König Alberts vom nächſten Jahre darauf vor. Z. 9 von unten iſt hinzu zu ſetzen: Hr. Müller hat hier ein großes Laboratorium errichtet. Z. 5 von unten: die Einwohner pfarren nach Thierſtein. Frankenhammer Weiler, im Kammeramte Gefrees. Die Einwohner pfarren nach Berneck.

S. 205, Z. 9 von oben: Franzenmühle, (die) einzelne Mühle.

Die Einwohner pfarren nach Lehngütingen. Z. 35 von oben: Nach Köhlers Diſſerr. de ducibus Meran. iſt keine unter den Meraniſchen Erbtöchtern, die auf ihres verſtorbenen Bruders (1249) Allodialverlaſſenſchaft Anſpruch machten, an einen Herrn von Grundlach verheurathet geweſen.

S. 207, Z. 25 von oben: **Frauenberg**, (der) Mons St. Mariae, auch **Marienberg**. S. Wirzburg, die Stadt.

S. 210, Z. 14 von oben l. für im B. Grunde: ein Lichtenfelſer Amtsdorf im Vezinger Grunde.

S. 211, Z. 13 von oben von „woſelbſt — iſt" ſind wegzulaſſen. Z. 20 iſt nach *zerſtreut* zu leſen: mit Lohr und Weidenhof zählte es im Jahre 1796 52 Häuſer. Darin lebten 53 Männer, 49 Weiber, 18 Söhne über, 41 unter, 22 Töchter über, 22 unter 10 Jahren nebſt 55 Dienſtbothen. Es gehört nun in das Kameralamt nach Uffenheim.

S. 214, Z. 30 von oben: **Freſchendorf**, Weiler in der Superintendentur Markterlbach. Die Einwohner pfarren nach Trautskirchen. Z. 32 von oben nach Pfarrdorf lies: von 51 Häuſern. Darin wohnen 62 Männer, 66 Weiber, 41 Söhne über, 31 unter, 27 Töchter über, 43 unter 10 Jahren nebſt 16 Dienſtbothen.

S. 215, Z. 8 von unten: **Freyberg**, ſ. **Dürrenberg**.

S. 216, Z. 12 von oben: Erſteres in 5 Häuſern 29 Seelen.

S. 217, Z. 17 von oben: **Frezendorf**, ſ. **Tretzendorf**.

S. 219, Z. 3 von oben: Andere wollen wegen des durch den Grafen von Babenberg angerichteten Schadens.

S. 221, Z. 20 von oben: **Frickenhöchſtädt**, Dorf bey Lonnerſtadt von etlichen 20 Häuſern, das zum Ritterorte Steigerwald ſteuert. Die Zent daſelbſt iſt Caſtelliſch. Einige ledige Flurſtücke gehören in das Bambergiſche Amt Wachenroth. Caſtell-Remlingen erkaufte dieſes Rittergut im Jahr 1780 von dem Hrn. von Wurſter. Die Einwohner pfarren nach Gleiſenberg.

S. 222, Z. 12 lies: ſ. das folgende Friedmannsdorf.

S. 223, Z. 18 von oben: eine halbe Stunde von Mayneck. Z. 20 iſt der Artikel Friedrichsberg wegzulaſſen.

S. 225, Z. 25 von oben iſt nach Beſitzer einzuſchalten: Frieſenhauſen iſt Sächſiſches Lehn. Sie gründet ſich auf eine Urkunde vom Jahre 1451, nach welcher der damalige Beſitzer, Georg Zoller, ſeine eigenthümliche Behauſung und Kemmath im See zu Frieſenhauſen mit allen Zugehörungen dem Herzog Wilhelm zu Sachſen zu Lehn auftrug. Z. 5 von unten: auch Frümmersdorf.

S. 226, Z. 24 von oben: **Friſchenmühle**, (die) einzelne Mühle bey Hutſchdorf, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 11 von unten: Die hier gefertigten Fabrikate beſchreibt Köppel in ſeinem 3ten Hefte, S. 74.

S. 227, Z. 26 von oben l. Eybiſcher für Ebiſcher.

S. 228, Z. 5 l. für Dorf: Hof im Amte Reichenberg. Z. 3 von unten iſt nach Frummersdorf zu leſen: ſ. Frimmersdorf; das Uebrige iſt wegzulaſſen.

S. 229, Z. 3. **Fuchshof**, (der) im Kammeramte Uffenheim. Die Einwohner pfarren nach Wiedersbach.

bach. Z. 15 von unten: **Fuchsmühle**, (die obere und untere) ſ. Aalfeld.

S. 230, Z. 18 von unten: Auf den Karten auch Fuchſt, in Urkunden Fuhſtadt, ein dem Ritterorte Odenwald ſteuerbares, der Familie von Wolfskehl gehöriges Dorf. 1433 kaufte Friedrich Wolfskehl von und zu Reichenberg Fuhſtadt von Hanns Voit von Salzburg.

S. 231, Z. 25 von oben iſt der ganze Artikel zu tilgen und dagegen zu ſetzen: **Füllengarten**, eigentlich **Follengarten**, heißt die nördliche Berghänge vor dem Schloſſe St. Wilibaldsburg. Sie iſt mit einer Mauer umgeben, ſtößt weſtlich an das bemeldete Schloß, unten aber öſtlich an das Hofhausmeiſtereygebäude an, hat ſkapirte Spatziergänge und einige Alleen von Nuß=, dann Maulbeerbäumen. Nach der Meiſten Vermuthung ſoll der berühmte botaniſche Garten allda geweſen ſeyn, welchen Fürſtbiſchoff Johann Konrad von Gemmingen zu Anfang des 17 Jahrhunderts angelegt und deſſen meiſtens ausländiſche, vorzüglich indianiſche Kräuter, Pflanzen und Blumen Baſilius Beßler, ein gebohrner Nürnberger und Apotheker allda, gezogen und beſchrieben, auch mit Beyhülfe des Profeſſor Jungermanns zu Altdorf in Kupfer ſtechen laſſen, im Jahre 1612 herausgegeben und benanntem Fürſtbiſchoff dedizirt hat. Von dieſem ſehr raren ſo betitelten Eichſtättiſchen Gartenbuche in Folio wird ein Exemplar, deſſen Kupferſtiche Madam Förſter illuminirt und welches 150 Rthlr. gekoſtet hat, in der Wiener Hofbibliothek als eine große Seltenheit aufbewahrt.

Die zweyte Ausgabe ward 1613 vom erſten Verfaſſer dem Eichſtättiſchen Fürſtbiſchoffe Chriſtoph von Weſterſtetten und 1640 die dritte von Berttius dem Fürſtbiſchoffe Marquard II, einem Schenk von Caſtell, dedizirt. Die vierte aber im 18 Jahrhundert, nachdem ſich alle Exemplare vergriffen hatten, unter dem Fürſtbiſchoffe Johann Anton von Freiberg veranſtaltet. Es ſind auch von dieſer Auflage nicht mehr viele Exemplare vorräthig, wohl aber noch alle Kupfertafeln vorhanden.

Andere behaupten, dieſer Garten ſey da, wo dermal der Hofkrautgarten vor dem Eingange in das tiefe Thal liegt, geweſen und in einen Kohlgarten verwandelt worden. Es iſt doch traurig, wenn man nach noch nicht verfloſſenen 200 Jahren nicht einmal den Platz mehr anzugeben weiß, wo im vorigen Jahrhunderte erſt einer der berühmteſten botaniſchen Gärten Deutſchlands angelegt worden iſt, der ſeiner ſeltenen und koſtbaren Gewächſe halber, wie Freitag in ſeinen Analekten S. 469 ſchrieb, in ganz Europa keinen ſeines gleichen hatte. Er gieng vermuthlich in den Jahren 1633 und 1634 zu Grunde, als die Schweden die Wilibaldsburg belagerten, Schanzen aufwarfen und den Follengarten ganz umwühlten, dann verwüſteten.

S. 233, Z. 1 von oben: **Fünf Wundenkapelle**. Sie ſteht an der Straße, eine Viertelſtunde oberhalb Burgkunſtadt auf einer breiten Höhe, mit Lindenbäumen umgeben. Es iſt eine Wallfahrtskirche, die ſtark beſucht wird, und wo faſt täglich Meſſen geleſen werden. Z. 13 von unten

 iſt

iſt nach Fürſtenforſt ganerbſchaftliches Dorf wegzulaſſen und dafür zu ſetzen: ein nach Abſterben der Herren von Veſtenberg an Ansbach heimgefallenes Rittergut auf dem Berge, an deſſen Fuße Burghaßlach liegt, in dem Bezirke und Territorium der gräflich Caſtelliſchen Herrſchaft Burghaßlach. Das ehemalige Veſtenbergiſche Schloß mit den dazu gehörigen Gütern iſt als ein Kammergut vererbt und beſitzt ſolches dermal ein Graf von Gronsfelden. Z. 7 von unten: im Erbachiſchen Amte König, 3 Stunden vom Mayn.

S. 259, Z. 7 von oben iſt einzuſchalten: Fütterſee, auf den Landkarten Furteſa unrichtig, ein auf dem Steigerwalde unweit dem Schwarzenbergiſchen Marktflecken Geiſelwind gelegenes Dorf, dem Kloſter Ebrach zuſtändig. Es wurde 1317 von dem Grafen Hermann zu Caſtell erkauft. Fuhſtadt, auf den Karten gewöhnlich Fuchſt, auch Fuchsſtadt, zwiſchen Heydingsfeld und Ochſenfurt. S. Fuchsſtadt. Fuhlenhöfe, (die). Die Einwohner pfarren nach Marktreuchtlingen. Fulgendorf, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Neuſtadt am Culm. Funkendorf, Dorf, anderthalb Stunden von Creuſſen im Fürſtenthum Bayreuth, deren Einwohner fremdherriſche Zenſiten und königlich Preußiſche Territorialunterthanen ſind, in welcher letztern Qualität ſie zum Kammer- und Juſtizamte Pegnitz gehören. Ihre Zahl beläuft ſich auf 100, der Häuſer ſind 36 und der Scheunen 17. Der Rindviehſtand iſt 111 und der Schaafe 58 Stücke, beyde vom Mittelſchlag. Das Dorf hatte ehedeſſen ein kleines adeliches Schloß, das nun in eine Schenke verwandelt iſt. Dagegen iſt der Artikel Funkendorf im Texte zu tilgen. Z. 30 von oben nach Furth lies: ſ. Forth. Das Uebrige iſt zu tilgen. Z. 37. Furthhammer, Einzeln bey Schönbrunn im Kammeramte Wunſiedel. Furthmühle, (die) im Ansb. Kammeramte Gunzenhauſen. Für Fusbach l. Fuesbach.

G.

S. 261, Z. 4 von oben: Gabnermühle, (die) bey Arzberg. Z. 20 von oben: Gackenmühle, (die) auch Gaggenmühle, im Kammeramte Ippesheim. Die Einwohner pfarren nach Illesheim. Z. 29 von oben: Gäderoklingen, Einzeln im Dekanate Leutershauſen. Die Einwohner pfarren nach Wernsbach.

S. 262, Z. 19 von oben: Gänſebach, (der) auch Arbach genannt, iſt ein Bach im Eichſtättiſchen Oberlande und gehört zum Pfleg- und Kaſtenamte Sandſe-Pleinfeld. Er entſpringt eine halbe Stunde ſüdöſtlich von Pleinfeld, kommt zwiſchen der Reheiche und Poſtleiten hervor, zieht ſich hinter dem Pleinfelder Mauthhauſe hinunter und fällt darauf bey der Ketſchenmühle in die ſchwäbiſche Retzat, auch Nordgau genannt. Er hat den Nahmen Gänſebach von den Gänſen her, die ſich darin aufzuhalten pflegen. Gänſewirthshaus,

(das)

(d…) einzelnes Wirthshaus im Dekanate Weimersheim. Die Einwohner pfarren nach Oberhochſtatt. Z. 24. Gäu, (der). Unter dieſem Nahmen wird im mittlern Hochſtifte Eichſtätt jener im Umkreiſe mehrere Stunden haltender Bezirk verſtanden, der 3 Stunden lang und 2 breit iſt, von Meilnhofen an der Speck an auf Egweil, Pettenhofen, Mühlhauſen, Burheim, Eitensheim und Lippertshofen, dann herauf Tauberfeld, Adelſchlag und Meckenlohe bis wieder an die Speck geht und die Fluren aller dieſer Dörfer ſamt allem dem, was in dieſem Umfange eingeſchloſſen iſt, in ſich begreift. Es zieht ſich daſſelbe durch das ganze Amt Naſſenfels und den größten Theil des Landvogteyamtes Eitensheimer Gebiets. Das Gäu zeichnet ſich durch einen vorzüglich guten Getreide = und beſonders Weitzenbau aus, weswegen auch reiche Bauern in demſelben anzutreffen ſind. Es bezeichnet aber auch das Wort Gäu im Eichſtättiſchen eine leichte Art ſich etwas zu erwerben. Daher das Sprichwort kommt: Der hat jetzt ſein Gäu, oder, das iſt ein rechtes Gäu für ihn. Gagesmühle,(die) einzelne Mühle im Ansbachiſchen Kammeramte Colmberg.

S. 264, Z. 3 von oben: Gaibach. Eine Beſchreibung davon ſteht in dem Jahrgange von 1802 des Wirzburgiſchen Wochenblatts. Der letzte Echter ſtarb aber 1665 und liegt in der Domkirche zu Wirzburg begraben. Hieraus iſt alſo jener Aufſatz zu berichtigen und ſtatt der letzte des Stammes etwa zu ſetzen: der letzte von dieſer Linie. Gaichsmühle, (die) ſ. Gauchsmühle.

S. 265, Z. 30 von oben l. reichsritterſchaftliches für Bayreuthiſches. Z. 32 ſetze hinzu: Dem Grafen Voit von Rieneck gehörig. S. auch Burggailenreuth Th. 1, S. 499.

S. 273, Z. 25 von oben: Gallenbach, Weiler in der Superintendentur Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Miſtelgau.

S. 275. Gammelsbach, auch Gammerbach, Weiler bey Igelsbach in der Grafſchaft Erbach.

S. 277, Z. 6 von oben: Gartenhaus (das) bey Dinkelsbühl. Die Einwohner pfarren dahin. Gartenhaus kleiner Weiler bey Nürnberg. Die Einwohner pfarren nach Eltersdorf.

S. 278, Z. 7 von oben l. nach Gaſſeldorf: Roppelt nennt es Geiſſeldorf, auf den Karten heißt es oft Giſſeldorf.

S. 279, Z. 9 von oben: Gattenhöchſtetten, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Marktflachslanden.

S. 280, Z. 13 von unten: Gaukönigshofen. S. Königshofen, auch Königshofen im Gau. In der nämlichen Zeile lies: in 46 Häuſern 248 Seelen. Hier iſt auch eine Ziegelhütte und 2 Mühlen.

S. 281, Z. 1 von oben: Gauchsmühle, (die) bey Langenzenn im Fürſtenthum Ansbach. Z. 7 von oben: Gauchſenmühle (die) im Ansbachiſchen Kammeramte Burgthann. Das darauf folgende Gaulenhofen iſt unter Gaulnhofen zu ſuchen. Sie unterſcheiden ſich in Gaulnhofen bey Rohr, wohin auch die Einwohner pfarren, und Gaulnhofen bey Kornburg. Z. 25 von oben: Der Ort hat ungefähr 50 Nachbarn. Eingepfarrt ſind: Höttingen, Diefenthal, Sümmeringen. In

der Kirche hängt ein verſteiner-tes Holz, welches vom Volke eine Rieſenrippe genannt wird.

S. 282, Z. 14 von oben l. nach Gauſtatt: unrichtig nennen es Manche Geilſtadt.

S. 284, Z. 15 bis 18 von oben ſind zu tilgen. Dagegen iſt ein-zuſchalten: Gebirg, der Rit-terkanton. S. Reichsritterſchaft.

S. 285, Z. 9 von unten: Ge-ckenhof Einzeln. Die Ein-wohner pfarren nach Dietersdorf im Kameralamte Schwabach.

S. 286, Z. 8 bis 12 ſind zu til-gen. Z. 15 l. für weiſſem Mayn: an der Lie-nitz. Z. 33 iſt hin-zu zu ſetzen: Eingepfarrt ſind in den Marktflecken: Böſeneck, die Caſtenmühle, Cremitz, die En-denmühle, Gottmannsberg, Grün-hügel, Grünſtein, Hämmerles, Hermersreuth, Liebnitz, Langen-zell, Metzlersreuth, Neuenreuth, Schweinsbach, Tannenreuth, Witzleshofen, Wundenbach, Zed-litz.

S. 288, Z. 21 von oben: Die Benennung ſcheint von einem ehemaligen Beſitzer, Nahmens Geiger, herzukommen. Sonſt ſoll der Ort Käfersgrün geheiſ-ſen haben. Die Endigung Grün iſt in der dortigen Gegend in der Benennung vieler Dörfer üblich. Sie beſteht aus 3 Häuſern mit Inbegriff einer Mahl- und Schneidmühle. Sie gehört in die Gemeinde nach Ottengrün. Geilenkirchen, ſ. Gailenkir-chen. Das Uebrige iſt zu til-gen. Z. 34 von oben lies Hei-denheim für Hohentrüdingen.

S. 289, Z. 30 von oben l. nach Geilſtatt: richtiger Gauſtatt. S. dieſen Artikel. Das Uebrige iſt zu tilgen. Z. 38. Geißberg, Eichſtättiſcher Berg im mittlern Hochſtifte, liegt nur eine Vier-telſtunde von der Reſidenzſtadt weſtlich entfernt, zwiſchen dem tiefen Thale und dem Filialkirch-dorfe Wintershof. Es geht über denſelben ein jäher und ſchma-ler Gangſteig zum Theil über und zwiſchen kahlen Felſen, ein eigentlicher Geißweg, der gera-deſte und eben darum kürzeſte Weg von der Stadt nach Wor-kerszell. Auf der Höhe ſteht an demſelben eine ſteinerne Marter-ſäule, und in dieſer Gegend iſt die herrlichſte Ausſicht, denn weſtlich und nördlich überſieht man einen großen Theil des Ru-pertsberges, öſtlich im Altmühl-grunde die ganze Stadt, ſüdlich die Klöſter Rebdorf und Marien-ſtein, zwiſchen Oſten und Sü-den aber die Reichsveſte Wili-baldsburg und über ſolche der Länge nach den Wilibaldsberg, der beym Auslaufe im Altmühl-thal ſich gleichſam neigt, um die Ueberſicht über ſeinen Rücken hin zu erleichtern und zu erweitern.

S. 290, Z. 11 von unten: Geiſ-ſenhub, Weiler im Ansbachi-ſchen Juſtitzamte Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Stimpf-ach. Geiſſenreuth Weiler im Kammeramte Erlangen.

S. 291, Z. 18 von oben l. für fremdherriſch: von Knöringiſch. Die Einwohner pfarren nach Markt Luſtenau.

S. 292, Z. 13 von oben: in das Kameralamt Uffenheim gehörig. Es hat 52 Häuſer; darin woh-nen 50 Männer, 57 Weiber, 37 Söhne über, 22 unter, 12 Töchter über, 37 unter 10 Jah-ren nebſt 40 Dienſtbothen. Z. 19 von oben: Geißmanns Einzeln im Bayreuthiſchen Kameralamte Pegnitz.

S. 294, Z. 17 von oben: Ge-mein, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfar-ren

ren nach Bindloch. Gemeinde, (die) bey Droſenfeld. Weiler im Kameralamte Culmbach. Gemeindemühle, Gemeindsmühle, (die) bey Obernbreit im Kammeramte Maynbernheim. Gemeindemühle, (die) bey Bullenheim, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 298. Z. 22 von oben: Man vergleiche Stumpf über von Schulteß ſucceſſiven Länderzuwachs des Hochſtifts Wirzburg. Z. 24 von oben: richtiger Senftenberg. S. dieſen Artikel. Z. 39 von oben: Gehört der Familie von Jaxthauſen.

S. 301, Z. 11 von oben: Der Ort war vormals den Grafen zu Caſtell. 1625 verkauften ihn die Grafen Wolfgang und Gottfried dem Stifte Wirzburg. Z. 21 von oben: Gerichsheim, auf der Homanniſchen Karte heißt es fälſchlich Guexen, eine Stunde von Ochſenfurt gegen Giebelſtadt. Die Aedeln von Gerichsheim, die ehmals hier wohnten, ſchenkten alle ihre Beſitzungen dem Schottenkloſter zu Wirzburg.

S. 302, Z. 3 von unten: Die Herren von Groß zu Trockau haben hier auch 3 Frohnbauern.

S. 305, Z. 8 von oben: Geritzhofen, gemeinhin Gerzhofen. S. Gerhardshofen. Z. 14 ſind die Worte zu tilgen: am Mayn. Z. 17 l. nach Heinrich: von Caſtell alle ſeine Güter zu Gerlachshauſen dieſem Kloſter zu Kaufe. Die Pfarrey daſelbſt wird von dem Kloſter aus verſehen.

S. 307, Z. 21 von unten: Gerlachsmühle, (die) einzelne Mühle bey Arzberg, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 11. Gerletzhauſen, ſ. Gerlachshauſen. Z. von unten: Gerlasgrün, Einzeln im Hofer Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Köditz. Z. 11 von unten: Gerlesmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Ipsheim. Die Einwohner pfarren nach Burgbernheim. Gerhardsmühle, (die) im Kammeramte Schwabach.

S. 311, Z. 25. Gersbach, ſ. Gerspach. Gersbach, Weiler im Kammeramte Creilsheim. Z. 33 von oben: Gersbronn, ſ. Persbronn, Persbrunn.

S. 314, Z. 4 von oben lies ein kleines Eiſenachiſches Dorf im Amte Lichtenberg

S. 315, Z. 22 von oben: Die Einwohner pfarren nach Wieſentheid.

S. 316, Z. 30 von oben: Gettelhofen, Weiler im Neuſtädter Kreiſe des Fürſtenthums Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen. Geuchshauſen, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Creilsheim. Geugelmühle, (die) im Ansbachiſchen Dekanate Weimersheim. Die Einwohner pfarren nach Ettenſtadt.

S. 317, Z. 26 von oben: Zwey Stunden von Weiſſenburg am Nordgau und eben ſo weit von Ellingen. Z. 27 von oben lies nach Schloß: geweſen, das wieder in 3 beſondere Schlöſſer oder Kematen getheilt war. Ein Theil war Ansbachiſch, 2 gehörten der freyherrlichen Familie von Schenk. Z. 35 lies nach erbaut: Dieſes Beamtenhaus wurde, wie alle übrigen, 1798 verkauft. Die freyherrlich Schenk v. Geyernſche Familie erkaufte es, ließ es zu einem Wirthshauſe herrichten und verpachten.

S. 318, Z. 8 lies Ziehbrunnen für Ceierbrunnen. Z. 33. Geyersmühle,

mühle, (die) am Bache Spreng oberhalb dem Dorfe Milz im Amte Römhild von 2 Mahl- und einem Oelgange.

S. 319, Z. 30 von oben: Die Einwohner pfarren nach Altdorf.

S. 320, Z. 11 von unten: Gießhügel, (der) Hof bey Bischoffsgrün, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 321, Z. 21 von unten: Giſsigheim, auf den Landkarten Goſſickheim, Giſſingen u. Gußingen. Es iſt demnach kein Wertheimiſches Dorf, wie Seite 446 dieſes Bandes unter dem Artikel Gußingen gemeldet wird.

Wertheim hatte hier nichts als 7 Bauern, welche aber nach einem zwiſchen den Grafen und dem von Riedern ergangenen ſchiedsrichterlichen Spruche im 14 Jahrhunderte ſchon die Herrſchaft des letztern anerkennen mußten. Dieſe Wertheimiſchen Höfe wurden immer in der Folge mehr vertheilt und exiſtiren noch als Gültgüter, wovon die Gült heut zu Tage zum Schloſſe Schweinberg, mit welchem ſie dem Hochſtifte Wirzburg heimgefallen iſt, vom Wirzburgiſchen Amte Hardheim eingezogen wird. Das fürſtlich und gräflich Löwenſteiniſche Haus iſt alſo ſehr irre daran, wenn es in dem Reviſionslibell vom Jahre 1769 in dem berüchtigten Fünfämterprozeſſe das ganze Dorf Giſſigheim vom Hochſtifte Wirzburg fordert, ſtatt jene Gült zu fordern. Noch iſt zu verbeſſern, daß nach der Vertreibung des evangeliſchen Pfarrers gleichwohl ſich mehrere ſeiner Konfeſſionsverwandten erhielten, welche aber nach dem Kaufe 1628, wo ihnen die freye Religionsübung bedungen wurde, allmählich verſchwanden.

S. 326, Z. 19 von unten: Glashütte, (die) Einzeln im Hofer Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Langenau. Glashütten, Einzeln im Kammeramte Emskirchen.

S. 330, Z. 28 von oben l. nach gehörig: Er liegt eine halbe Stunde von dem Wirzburgiſchen Städtchen Eltmann, nahe am Ebelsbach, wo die Poſt- und Landſtraße von Bamberg über Zeil nach Schweinfurt geht. Z. 28 bis 31 ſind zu tilgen. Die Herren von Groß zu Trockau haben hier ein ſehr rc. lies nach Amtmann: Die Jagdrevier der Großiſchen Familie iſt von einem beträchtlichen Umfange. Der Stammherr der Familie wohnt allezeit hier. Z. 11 von unten: Gleiſſenberg, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf mit einem Schloſſe auf dem Steigerwald, in das Amt Burghaßlach gehörig. Jetzt iſt es Caſtelliſch, ſeit 1770, ehemals gehörte es den Herren von Grumbach, hernach den Herren von Dangries und fiel durch dieſe als ein eröffnetes Lehen an Ansbach, welches daſſelbe an Caſtell verkaufte. Die Unterthanen ſteuern zum Ritterorte Steigerwald.

S. 332, Z. 16. Dieſer Artikel iſt mit dem vorhergehenden einerley, folglich zu tilgen. Z. 1 von unten: iſt einerley mit dem Artikel Cleusdorf Th. 1, Seite 503.

S. 335, Z. 14 von oben: Globenmühle, (die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren nach Diespeck.

S. 336, Z. 23 iſt Glücksheim das 429 beſchriebene Gülichsheim, folglich zu tilgen.

S. 338, Z. 22 von oben: Der Kahn- oder Schelchbau iſt erſt in

in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von einem aus Stettfeld dahin gezogenen Manne, Nahmens Adam Dirſchbacher, in Knetzgau eingeführt und im letzten franzöſiſchen Kriege dahin gebracht worden, daß jährlich 36,000 Rthlr. für Hümpelſchelche eingebracht wurden, was freylich nach geendigtem Kriege nicht mehr ſo ſtark geht. Z. 35 lies Gndrzheim für Gndtzheim. Z. 41 von oben: **Gnotzheim**, nunmehr Ansbachiſches Dorf des Kammeramts Heidenheim im Waſſertrüdinger Kreiſe; ehemals war es Oettingiſch. 1797 wurde es vertauſcht. S. Staatsarchiv, Band II, Seite 117.

S. 348, Z. 7 von oben l. nach Gödenacker: auch Berching, der Forſt. Z. 10 von unten l. Gölbenhof für Güldenhof.

S. 349, Z. 11 von oben: **Göſpersgrün**, Weiler im Kammeramte Wunſiedel. Die Einwohner pfarren nach Redwitz. Z. 14 von oben: auch Göppmannsbühl, an der äußerſten Gränze der Oberpfalz und war urſprünglich ein gegebenes Rittermannlehn. Im Jahre 1369 verlieh es Burggraf Friedrich zu Nürnberg den Brüdern Heinz und Hanns den Tandorfern, welchen er 368 Pfund Heller ſchuldig war. Von Kaſpar und ſeinem Bruder Wilhelm Tandorfer kaufte es Ritter Jürg von Streitberg. Paulus von Streitberg, Domherr zu Bamberg und Wirzburg, empfieng es wider die Satzungen des Feudal-Syſtems am 30 Oktober 1568 zu Culmbach als Mannlehn. Bey ſeinem Tode 1570 vermannte das Gut der Herrſchaft. Dieſe Lehen wurden vom Markgrafen Georg Friedrich zu Brandenburg-Culmbach ſeinem Kammerrath zu Culmbach und Kaſtner zu Hof käuflich überlaſſen (am 6 November 1574). Hanns Siegmund Rebhuhn zu Unterkotzau verkaufte Göppmannsbühl an Georg Albrecht von Haugwitz, dem es mit dem Beding (1621) verliehen wurde, daß, wenn er ohne männliche Leibeserben ſterben würde, ſeine hinterbliebenen Erben es einem andern Adelichen verkaufen dürften. Von ihm kaufte es Hanns Chriſtoph Muffel von Ermreuth 1622. Von den Muffeln kaufte es Jobſt Bernhard von Lindenfels, Hauptmann zu Wunſiedel. Dieſer verkaufte es 1690 an Erdmann Friedrich Raab; dieſer wieder 1712 an Georg Chriſtoph von Reitzenſtein auf Schönberg um 18,400 fl. rhn. 1722 wurde es von deſſen Sohn an den geheimen Rath, Oberjägermeiſter und Oberfalkonirer Joh. Kaſimir von Benkendorf verkauft. 1773 erhielt Georg Siegmund von Benkendorf, daß es in Mann- und Töchterlehn verwandelt wurde. Dieſer trat dieſes Gut ſeiner Tochter, der Kammerdirektorin Magdalena Dorothea Ludmille Charlotte von Flotow in Bayreuth, ab. Sie ſtarb am 14 Dezember 1797. S. Fränk. Provinzialblätter vom Jahre 1801, S. 577. Z. 16. **Göppersdorf**, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Ettenſtadt. Z. 22 von oben iſt Görein zu tilgen. Z. 35 von oben: **Göringsheim** und Mühle, Weiler. S. Görigsheim.

S. 351, Z. 17 von oben l. Weiler für Dorf. Z. 19 iſt hinzu zu ſetzen: von 2 Häuſern und 2 Scheunen. Z. 5 von unten: **Gößmannsreuth** heißt gewöhnlich der obere Schwellenhof. Die

Einwohner pfarren nach Lindenhardt.

S. 352, Z. 1 von oben l. Jößniß. Z. 3 für brem l. brechen. Z. 4: Es liegt nahe an dem Pfarrorte Uetzing.

S. 354, Z. 19 von unten l. Götteldorf für Göſtelдorf.

S. 356, Z. 6 von oben für den Artikel Götzlhard iſt einzuſchalten: Götzleshard, ehedem ein kleiner Weiler, ſonſt auch in ältern Schriften Gotzlaßhard, Gezliſchenhard, Gozleſchard, Gnötzleinshart, Gotzlehard, Gaitzlishart, insgemein aber Götzleinshard genannt, iſt dermal ein fürſtlich Eichſtättiſches Kammergut im mittlerſtiftiſchen Pfleg- und Vogtamte Titting-Raitenbuch, dritthalb Stunden nördlich von Eichſtätt auf dem Berge hinter Wacherzell und zwar ganz im Walde gelegen, welches von der Hofverwaltung in Weiſſenkirch aus durch einen herrſchaftlichen Baumeiſter und die ihm untergeordneten Dienſtbothen verſehen wurde, bis er erſt vor Kurzem verſtiftet ward.

Im erſten Viertel des 16 Jahrhunderts gehörte dieſer Ort der adelichen Familie von Heideck. Georg von Heideck, der letzte Beſitzer davon, verkaufte es nebſt einem eigenen Hofe zu Grafenberg dem Eichſtättiſchen Biſchoffe Chriſtoph von Pappenheim am St. Ottmarstage am 20 November 1536 um 800 fl.

Eichſtätt erhielt durch dieſen Kauf nebſt den 2 Waldungen, das Mandloch und der Schätzlersſchlag genannt, 423 Jauchert groß, einen Unterthan zu Grafenberg und 6 zu Götzleshart, als einen Meyerhof, ein Handroßgut dazu nebſt noch einem Lehengute; ferner ein anderes bebautes Hofgut, das Forſtgut und dazu wieder ein Handroßgut, wovon ſich einige ganz verloren, andere modifizirt und einige in Streit und Prozeſſe verwickelt haben.

Im Jahre 1546 kamen dieſe Höfe unter das Vogtamt Raitenbuch, eigentlich unter das Gericht zu Erlingshofen. Der Beſitzer der Plankſtättiſchen Lehen aber war gegen Pfalſpaint dem Hrn. von Wurmrauſcher, dermal dem Landvogteyamte vogtbar.

Von 1536 bis 1615 genoß Eichſtätt davon blos die Lehen und vogteylichen Gefälle mit Zehnt, Steuer, Zins, Gült, Forſt und andern Nutzungen, 1615 aber am 12 März ſetzte ſich der Eichſtättiſche Fürſtbiſchoff Joh. Chriſtoph von Weſterſtetten in den unmittelbaren Beſitz dieſer Güter durch deren Ankauf um 3361 fl. und machte ſie zu einem Kammergute.

Von 1709 bis 1750 waren und verdarben zum Theil Beſtänder darauf; von dort wurde dieſes Gut wieder ſelbſt adminiſtrirt.

Seit einigen Jahren hat Kammerpräſident Graf Kaſimir Schenk von Caſtell den Kleebau, die Düngung mit Gyps und die Stallfütterung mit beſtem Erfolge auf dieſem ehemals wenig benutzten Gute eingeführt und durch dieſes jedermann in die Augen fallende Beyſpiel ſchon manchen Landmann zur Nachahmung gereitzt, der im Vorübergehen manchmal über dieſe neue Bauart ſtutzt, den gegen ſonſt vortheilhaft abſtechenden Wachsthum anſtaunt, und, indem er während dem Fortgehen manchmal darauf zurückſieht, zu ſich ſelbſt ſagt: Seht, das

das Ding thut doch auch bey uns gut, ich muß es nur auch probiren.

Eine Folge dieſer Verbeſſerungen war, daß erſt kürzlich dieſer Hof um 500 fl. verpachtet werden konnte.

S. 357, Z. 4 von oben: Götzmannsgrün, Weiler im Bayreuthiſchen Kammeramte Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Hallerſtein.

S. 359, Z. 4 von oben: Hierzu muß verglichen werden: Beſchreibung des königlich Preußiſchen im Fürſtenthum Bayreuth liegenden Kirchſpiels Goldkronach von J. G. Dürrſchmidt, Bayreuth 1800, S. 232 in 8.

S. 361, Z. 17 von oben: Goldloch, ſ. Pferdskuppe. Z. 29 lies für Wirzb. Oberamte Aub: im Uffenheimer Kreiſe des Fürſtenthums Ansbach an der Gollach. In 60 Häuſern wohnen daſelbſt 61 Männer, 52 Weiber, 34 Söhne über, 26 Töchter unter, 54 über 10 Jahren nebſt 47 männlichen und weiblichen Dienſtbothen.

S. 362, Z. 8 von oben: Als Johannes von Hohenlohe-Speckfeld, der letzte dieſer Linie, im Jahre 1412 ſtarb, kamen ſeine Beſitzungen gröſtentheils an ſeine beyden Schwäger, den Grafen Leonhard von Caſtell und Schenk Friedrich von Limpurg, welche ſie mit einander theilten. Wilhelm, Leonhards Sohn, verkaufte aber 1435 ſeine Hälfte ſchon wieder an das Haus Limpurg, wozu unter andern auch der halbe Theil des großen unweit Uffenheim gelegenen Fleckens Gollhofen gehörte.

S. 364, Z. 16 von unten: Gopelshof, ſ. Senftenhof.

S. 366, Z. 25 von oben: Gotelbrunn, auch Göttelbrunn, Weiler im Kammeramte Neuſtadt an der Aiſch. Die Einwohner pfarren nach Dachsbach. Z. 1 von unten: Gottersdorf, Gottwarsdorf. 1383 wurde Markard von Dürn mit dieſem Dörfchen vom Hochſtifte Wirzburg belehnt; früher ſchon 13 2 war Wippert von Dürn vom Biſchoffe Wolfram mit Ripperg beliehen worden. 1412 kömmt Gerolzhan (Geuringshan), Groß- und Kleinhornbach (die zwey Horenbuchen) und Hambrunn (Horenbrunn) in den Wirzburgiſchen Lehenbriefen der Familie von Düren vor. Unter Biſchoff Johann von Brunn war Eberhard Rüd von Collenberg mit dieſen Lehenſtücken belehnt worden, Biſchoff Rudolph gab ſie aber den von Düren zurück. Nach dem Abgange ihres Mannſtammes wurden die Echter von Meſpelbrunn mit dem Amte Ripperg beliehen, nach dem ebenmäſigen Abſterben derſelben aber hat das Hochſtift die Lehen nicht weiter vergeben.

S. 367, Z. 23 von oben: Gottesſegenmühl, auch neue Mühle, einzelne Mühle im Hofer Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Leupoldsgrün.

S. 368, Z. 16 von unten: Graben, Weiler im Dekanate Weimersheim. Ein Theil der Einwohner pfarrt nach Bubenheim. Graben, (der) Einzeln bey Nemmersdorf, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 369, Z. 12 von oben: Grabenwind, Grabenwinden, Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Wiſeth. Z. 35. Grábern, zu den h. Gräbern genannt. S. Walkersbrunn.

S. 370,

S. 370, Z. 13 von unten l. Hüll für Huth.

S. 371, Z. 23 von oben: Eine vollſtändige Geſchichte mit vielen merkwürdigen Urkunden über dieſen Flecken erſchien 1788 von Seiten des Spitals zu Wirzburg und des Kammergerichts Urtheil, wodurch die Familie von Thüngen den Prozeß gegen das Spital gewann, ſteht in Schneidts Vindiciae Diſſertationis de non ente conſuetudinis ſucceſſionis gentilitiae feudalis auf gleichen Nahmen, Schild und Helm, Wirzburg 1794.

S. 373, Z. 21 von oben nach Grävenneuſeß lies richtiger Graſenneuſeß.

S. 375, Z. 23 von oben l. Graſenthal für Grahenthal. Z. 3 von unten: **Gramos, Grames,** Dorf von 4 Häuſern und 4 Scheunen, die man wegen ihrer zerſtreuten Lage auch als 4 Weiler betrachten kann, im Fürſtenthum Bayreuth, deren Einwohner ſich auf 25 Perſonen belaufen und kurpfälziſche Zenſiten ſind, eine halbe Stunde von Creuſſen. An Ländereyen beſitzen ſie 40 Tagwerke Ackerland, 33 Tagwerke Wieſen, fünfthalb Tagwerke Huthen. Sie ärnten in nicht zu naſſen Jahren das fünfte Korn und treiben wegen hinlänglicher Fütterung gute Rindviehzucht, die ſich auf 38 Stücke beläuft. Schaafvieh haben ſie 48 Stücke. Dicht an dem Orte iſt ein See von ſehr groſſem Umfange, der Gramöſer Weyher genannt, welcher alle 2 Jahre gefiſcht wird, und gute Karpf- und Hechtfiſche liefert. Auch niſtet in demſelben vieles wilde Geflügel, das ſich zur Sommerszeit in dem Rohrſchilf aufhält. Dieſes Rohrſchilf wird alle Herbſte von den Gramoſer Bauern auf Schelchen herausgebracht und zur Unterſtreu bey dem Vieh gebraucht, welches vortrefflichen Dünger giebt.

S. 378, Z. 8 von unten iſt hinzu zu ſetzen: Mehr hierüber ſ. Th. 1, S. 168. **Granberg,** Weiler im Schwabacher Kreiſe des Fürſtenthums Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Raſch. Z. 4 von unten nach Großenor lies Großenohe; das Uebrige iſt zu tilgen. **Graſenach, (die)** Bach, der verſchiedene Mühlen treibt und in die Truppach fällt.

S. 379, Z. 20 von unten: **Grauenthal,** Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Droſſenfeld.

S. 385, Z. 11 von oben: Bey bey Artikel Greding wird das Ende vom Worte: Jobſt, der Domherr, an, kaſſirt und dafür Nachſtehendes eingerückt: Im Jahre 1552 wurde Georg Jobſt allda von geringen Eltern gebohren. Er ſtudirte Anfangs in Eichſtätt, wo er ſchon im 18 Jahre am Katharinatag zu Ehren dieſer Jungfrau in Gegenwart des Fürſtbiſchoffs, Martin von Schaumberg, eine öffentliche Rede hielt. Er kam darauf nach Ingolſtadt und wurde allda Hofmeiſter des Grafen von Pappenheim, mit dem er hernach die berühmteſten Univerſitäten beſuchte. Da ihm aber dieſer Zögling wegſtarb, übernahm er in gleicher Eigenſchaft Ferdinand von Rechberg, Heinrich von Haßlang und Adam von Rothhaft, reiſte mit dieſen nach Paris und wurde zu Bourges in Frankreich von dem berühmten Cujacius zum Doktor beyder Rechte kreirt. Nun gieng er mit Haßlang und Rothhaft nach Italien, war in Florenz, in Siena,

Siena, von wo aus er mit an den Großherzog von Toskana geſchickt wurde, um für den Baron von Romberg, der einen Italiener umgebracht haben ſoll, Gnade und zugleich die Beſtätigung der Privilegien für die teutſche Nation zu erbitten; endlich zu Rom, wo er vom Herzog Wilhelm in Baiern als Lehrer für ſeinen Sohn Albert den Ruf erhielt. Er trat dieſe ehrenvolle Stelle im Jahre 1591 an, wurde das Jahr darauf mit ſeinem Zögling Nothhaft in den Hofrath zu München eingeführt uud vom Herzog Wilhelm mit einer goldenen Kette geziert. Er begleitete den herzoglichen Prinzen nach Ingolſtadt zu den Studien und erhielt 1593 im Domſtifte zu Regensburg, 1598 aber auch in jenem zu Paſſau ein Kanonikat. 1601 kam er nach Regensburg und in das Kapitel allda, zu Paſſau aber 1603 und wurde Viſitator generalis allda. Seiner armen Familie eingedenk, ſtiftete er bey dem Kapitel in Regensburg mit einem Kapital von 1250 fl. ein jährliches Stipendium von 50 fl. für einen Studenten aus der Jobſtiſchen oder Keuffeliſchen Familie oder in deren Ermanglung von Greding. Er ſtarb 1620 im 68 Jahre ſeines Alters und liegt in der Allerheiligenkapelle des Doms zu Regensburg.

David Mörlin, Notar, der zu Eichſtätt gebohren, eine zeitlang zu Ingolſtadt angeſtellt und mit dem Doktor Georg Branden, der vom Fürſtbiſchoffe zu Eichſtätt als Geſandter an den Pabſt geſchickt wurde, 1590 in Rom war, gab als Stadtſchreiber zu Greding 1609 eine teutſche Ueberſetzung von Wilibalds Lebensbeſchreibung heraus, welche der Eichſtättiſche Biſchoff Philipp von Rathſamshauſen, der heil. Schrift Doktor, 300 Jahre zuvor lateiniſch verfaßt hatte. Dieſer hängt an: Die Succeſſion der Eichſtättiſchen Biſchöffe in teutſchen Verſen und Reimen verfaßt im Jahre 1575 von Johann Kaiſer, teutſchen Poeten, Schreiber, Marmorſtein und aller Metalle Aetzer, Modiſten und Illuminiſten, wie er alle ſeine Titel ſelbſt angiebt.

Joh. Jakob Hufnagel, der 1706 in Beilngries gebohren war und einige Predigten drucken ließ, gab als Stadtpfarrer in Greding das Vade mecum rituale in 2 Bänden mit einer in Kupfer geſtochenen Diöcescharte im Jahre 1749 und 1750 heraus. Als er darauf die Stadtpfarre in ſeiner Geburtsſtadt und den geiſtlichen Rathstitel erhalten, ließ er 1753 zu Beilngries die Marienkapelle bauen, ſetzte ſie zur einzigen Erbin ſeines ganzen Vermögens ein und ſtiftete dadurch ein anſehnliches Benefizium. Er wurde in der Folge Kanoniker im Wilibaldschor zu Eichſtätt und Regens im Prieſterhauſe. Da gab er 1765 das Calendarium Wilibaldino Eccleſiaſticum, das erſte Werk dieſer Art zu Eichſtätt, in den Druck, wie ſolches von dort her bis jetzt noch fortgeſetzt wird, begab ſich am Ende wieder an ſeinen Lieblingsort Greding 1766, ſtarb allda 1770 und wurde in ſeiner Marienkapelle zu Beilngries begraben.

S. 389, Z. 7 von oben: Greſſing. S. Klein- und Großgreſſing. Z. 23 von oben: Grettenbach, im Bezirke des Juſtiz-

ſitzamtes Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Stimpfach.

S. 390, Z. 22 von oben: Grienwald, Weiler im Bambergiſchen Amte Vilseck, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 23 von oben: Gries, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Obernſees. Griesbach, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Iſſigau. Griesbühl oder Griesbuck, Hof im Kammeramte Gunzenhauſen. Z. 26 von oben: Grieshammerſcher Hof bey Schauenſtein, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Dobra. Grieshäuſer, (die ſieben) im Wunſiedler Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Marktleuthen.

S. 395, Z. 27 von oben l. Odenwald für Altmühl.

S. 396, Z. 10 von unten: Grohenhammer oder Grohenhammermühle, (die) bey Schönbrunn im Wunſiedler Kreiſe.

S. 397, Z. 6 von oben: ſ. Almerspan und Kleinalmerspan. Z. 31: ein Theil über dem Bach pfarrt nach Merkendorf, der andere nach Weidenbach.

S. 402, Z. 17 von oben: von 14 Häuſern im Kammeramte Uffenheim. Im Jahre 1796 zählte man 20 Männer, 25 Weiber, 7 Seelen über, 17 unter, 8 Seelen über, 9 unter 10 Jahren nebſt 4 Dienſtbothen. Z. 26 lies nach Großenhühl richtiger Großenbühl. Z. 8. Großenhof, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Leutershauſen. Z. 29 von oben l. nach Großkorbes: Weiler, beſtehend aus einer Bauernwohnung, einem Tropfhaus und einer Scheune im Fürſtenthum Bayreuth, anderthalb Stunden von Creuſſen, zunächſt an der Pfälziſchen Gränze. Die Bewohner ſind fremdherriſche Zenſiten. Das Ackerland beſteht meiſtens aus Sand, worauf man etwas Gerſte, meiſtens aber Roggen und Haber baut und das vierte Korn gewinnt. Der Eigenthümer hat geringerträglichen Wieswachs, aber dafür ſchöne Waldungen, aus Fohren und Fichten beſtehend, nebſt einer geräumigen Huth. Z. 32 lies für Pfarrdorf Marktflecken. Z. 39: Die Lage des Orts iſt ausnehmend ſchön und die Luft ſehr geſund. Es wächst hier guter Wein und die Einwohner ſind wohlhabend. Hr. von Fitzgerald hat hier ein ſchönes Schloß mit einem herrlichen Garten und großen Seen. Vor ungefähr 12 Jahren hat die Gemeinde ein ſchönes und geräumiges Haus aufführen laſſen zur Wohnung für den Gemeindebäcker, die Schullehrerin, die auch daſelbſt Schule hält, und die Hebamme. Hier wohnen auch viele Juden. Oberhalb des Orts findet man viele Seen und unterhalb deſſelben gegen Kitzingen 3 Mühlen. Der ganze Ort hat in 196 Häuſern 1054 Seelen, worunter 12 Judenfamilien befindlich ſind. Bey der Antonikapelle daſelbſt beſteht eine Frühmeſſe. An dieſer Kapelle ſteht das gräflich Caſtelliſche Wappen. Die Nahrung der Einwohner iſt Wein- und Getreidebau. Neuerer Zeit hat man daſelbſt in 80 Häuſern 1026 Seelen gezählt. Darunter ſind 59 Ackersleute, 33 Häcker, 4 Bäcker, 2 Bierbrauer, 4 Wirthe, 9 Büttner, 1 Glaſer, 7 Maurer, 3 Metzger, 2 Melber, 3 Schmiede, 6 Schneider, 3 Schreiner, 11 Schuhmacher, 2 Steinhauer, 2 Tüncher,

cher, 2 Wagner, 9 Weber, 1 Zimmermann, 1 Ziegler, in Allem 72 Gewerbsleute. Biſchoff Julius zu Wirzburg hatte im Jahre 1608 das ehemalige Schloß daſelbſt mit mehrern Gütern von dem Ritter Kunz von Geyern zu Giebelſtadt erkauft. Dieſes Schloß haben die Bauern 1525 zerſtört. Sonſt war hier ein beſonderes Kellereyamt des Hochſtifts, nun iſt es aber nach Kitzingen verlegt worden, und das ehemalige Schloßgut iſt in 2 Theile verkauft, wovon der Hr. von Fitzgerald, ehemals Marſchall zu Ansbach, einen Theil bewohnt, der die Gebäude nach Engliſchem Geſchmack hat herſtellen laſſen. Das Haus Brandenburg-Onolzbach hatte ſonſt auch einige Beſitzungen an liegenden Gründen allda, welche aber gegen jene, die das Hochſtift zu Wieſenbrunn hatte, vertauſcht worden ſind. Das Wirzburgiſche Zent- oder Fraiſchgericht Stadtſchwarzach richtet in hohen Fällen über dieſen Ort. Außerdem ſtehen die übrigen Fälle unter dem Stadtvogtey- und Kellereyamte Kitzingen.

S. 403, Z. 14 von oben nach Großennohe l. auch Großenor, Graßenach. Z. 21: Es beſteht aus 4 Höfen und 2 Gütern. Nahe dabey liegt die Spiesmühle. Das Uebrige ſ. unter dem Artikel Graſenach.

S. 406, Z. 8. **Großerlich**, ſ. Stelzenhof. Z. 9 von oben: **Großgreßing**, zum Unterſchiede von Kleingreßing, ein der Ziſterzienſer Mannsabtey Ebrach gehöriges Dorf im Fraiſchbezirke des Wirzburgiſchen Oberamtes Oberſchwarzach. Z. 20 bis 24 ſind wegzulaſſen. Der Ort iſt Maynziſch.

S. 408, Z. 5 von unten l. Statue für Statur.

S. 409, Z. 3 von oben iſt zu tilgen und dafür aufzuſuchen: Goßmannsreuth. **Großmühle**, (die) im Ansbachiſchen Kammeramte Ansbach.

S. 410, Z. 15 von oben: **Großſchlattengrün**, in einer verdorbenen Ausſprache **Großſchlatzgrün**, Weiler und vogtländiſches Rittergut im Wunſiedler Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth unfern dem Fichtelberge. Die Einwohner pfarren nach Redwitz. Z. 23. **Großvokenhof**, (der) Einzeln im Kameralamte Burgthann. Großrinderfeld und Großwallſtatt ſind zu tilgen, weil beyde Maynziſch ſind. Erſteres gehört in das Amt Biſchoffsheim ob der Tauber und letzteres nach Miltenberg.

S. 414, Z. 31 von oben: **Grotendorf**, Weiler im Kammeramte Bayreuth.

S. 415, Z. 10 von unten: evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf. Z. 9 iſt Ober zu tilgen. Z. 8: Es gehört dem Freyherrn von Wirzburg, der auch das Patronatrecht hat. Die Einwohner ſteuern zum Ritterorte Gebirg.

S. 416, Z. 4 von unten: **Grünabach**, (der) ſ. **Perlenbach**.

S. 417, Z. 17 von oben l. 1557 für 1545 und Z. 28 1634 für 1638. Z. 4 von unten: Die Familie von Bulow hat ein Gut daſelbſt. **Grünauermühle**, (die) im Wunſiedler Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Schönwald. **Grünauervorwerk**, Einzeln bey Wunſiedel.

S. 418, Z. 33 von oben: **Gründelbach** bey Windshofen, liegt im Ansbachiſchen Kammeramte Feuchtwang.

S. 419,

S. 419, Z. 7 von unten]: Grünenmühle, (die) im Kammeramte Bayreuth.

S. 420, Z. 8 von oben: Grüngarten, Weiler im Kammeramte Bayreuth.

S. 421, Z. 21 von oben: Die Einwohner pfarren nach Altdorf.

S. 426, Z. 29 von oben: Grünsfeldhauſen, katholiſches Filialdorf des Wirzburgiſchen Städtchens Grünsfeld. Grünsfeldzimmern, ſ. Zimmern bey Grünsfeld. Z. 6 von unten: Grumbach, (die) ein Rhönfeld, unfern dem Schaafſtein. Auf demſelben liegt ein Bezirk von etwa 70 Fuß Breite, die rothen Aecker, weil ſie eine ſehr ſchöne rothe Erde enthalten, die manchmal ſo dicht und veſt ausfällt, daß ſie als Röthel gebraucht wird. Hat dieſe Erde eine zeitlang an der Luft gelegen, ſo wird ſie etwas bläſſer; friſch aus der Erde aber iſt ſie ſehr lebhaft. In dieſer Erde liegen überall kleine Baſaltſtücke, die nur von außen roth gefärbt, auf dem friſchen Bruche aber ſchwärzlichgrau ſind. Die rothe Farbe an dieſer Stelle hat ihren Urſprung offenbar von einem Metall, vorzüglich von Eiſenſtoffen. Dieſer hat denn auch die Contenta im daſigen Baſalte ſo modifizirt, daß es mir leicht wurde, ſie zu erkennen. Beym Zerſtuffen zeigte eine Höhle eine Subſtanz, die ſchwarzglaſig und blätterig war; an einer andern Stelle waren die Rhomben ſehr deutlich. An einer zweyten Stuffe waren dieſe Rhomben mit einem deutlichen bläulichtſchwarzen Eiſenſtoffe überdeckt und daher auf dieſer Seite nicht glänzend, ſondern matt; auf der innern Fläche aber glänzten ſie wie Glas. In einer dritten Stuffe fand ſich ein Rhombus, der taubenhalſig ſpielte. Kurz, dieſe glaſige Subſtanz iſt nichts anders, als glaſiger Feldſpath; für Olivin oder Hornblende kann es nicht erkannt werden. Wie ſich aber der Eiſenſtoff an dieſer einzigen Stelle ſo verſchiedentlich einſchleicht und ſonderbare Varietäten darſtellt. Uebrigens hat der daſige Baſalt wieder alle negative Merkmale. Grumbach, Bambergiſches Dorf, deſſen Einwohner in das Amt Burgebrach gehören. Die Kirche iſt ein Filial von Burgebrach. Z. 4 iſt hinzu zu ſetzen: Wirzburgiſches Dorf des Amtes Proſelsheim. Es hat in 57 Häuſern 344 Seelen; darunter ſind 8 Bauern, 19 Halbbauern, 6 Söldner, 1 Wirth.

S. 427, Z. 5 lies nach Gſchwand ſ. Geſchwand. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 429, Z. 10 von oben: Gügel, liegt auf einem hohen Felſen im Amte Scheßlitz, dem Giecher Schloß gegenüber, und iſt eine berühmte Wallfahrtskirche zu St. Pankraz. Auf dem Hochaltar daſelbſt befindet ſich ein vortreffliches Gemälde von einem alten Meiſter. Nebſt dem ordentlichen Eingange in die Kirche iſt noch ein anderer mit einer Treppe in den Felſen eingehauen. Die Ausſicht allda iſt ebenfalls ſchön. Z. 15 lies 40 Häuſer; darin wohnen 51 Männer, 50 Weiber, 28 Söhne über, 24 unter, 25 Töchter über, 36 unter 10 Jahren, nebſt 53 Dienſtbothen.

S. 433, Z. 6 von oben: Güntingen, zwiſchen Bütthard und Allersheim, Filialdörfchen des letztern von 20 Häuſern und 98 Seelen

Seelen im Amte Bütthard. Es hat ſeit 1588, wo es 15 Nachbarn hatte, nur um 5 ſich vermehrt. Der Zehnte und viele Lehengefälle gehören dem Kloſter Bronnbach. Des Schullehrers Gehalt iſt um 75 fl. 6 Batzen angeſchlagen.

S. 434, Z. 11 von unten: **Gumboldsbronn**, ſ. **Mayenbronn**.

S. 436, Z. 3 von oben: **Gundelsheim** am Neckar, teutſchordiſcher Marktflecken, zum Amte Horneck gehörig. Z. 7 lies auch Gunterfürſt, ein nach Ebrach ꝛc.

S. 440, Z. 12 von unten: **Gunzen**, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Creilsheim.

S. 446, Z. 16 von oben: **Gunzenmühle**, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Gunzenhauſen. Z. 27 von oben iſt der Artikel Gußingen zu tilgen.

S. 447, Z. 3 von oben l. auch Gütbach. Z. 23 von oben lies auch Güttersbach. Z. 25. Zum Kirchſpiel Güttersbach gehören Hüttenthal, Hilterslingen, Untermoſſau, Olfen. Z. 10. Gutbsmühle, (die). Die Einwohner pfarren nach Weinberg.

S. 448, Z. 22 l. nach Guttenberg: ehemaliges Schloß der Familie Zobel von Guttenberg und nun ein Jägerhaus im Guttenberger Walde, 2 kleine Stunden von Wirzburg, zwiſchen Kiſt und Heidingsfeld, unter den Amtskeller des letztern Orts gehörig. Der Wald iſt vom Fürſten Franz Ludwig eingezäunt und dadurch der Wohlſtand der benachbarten Orte ungemein begünſtigt worden.

S. 449, Z. 13. **Guzermühle**, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Gunzenhauſen.

H.

S. 450, Z. 16 von unten l. 46 Häuſern und 433 Einwohnern. Z. 13. Jetzt gehört es in das Juſtitzamt Bayreuth. Die Kirche war bis 1588 ein Filial von Creuſſen, wurde aber damals zu einer Mutterkirche erhoben. Der Nahme des Orts in alten Urkunden heißt: Zum Hech, Geheeg, zum Haag, wahrſcheinlich von der Wildheeg oder Umzäunung hier im Walde. Vormals war der Ort ein Eigenthum der Herren von Nankenreuth, welche Familie 1620 erloſch. Gegen die Mitte des 17 Jahrhunderts zählte der Ort nur 26 Häuſer, welche ſich innerhalb 200 Jahren bis auf 46 vermehrten. Seit den letzten 50 Jahren wurde kein neues Haus erbaut, weil die Gemeinde ſeit jener Zeit, wo ſie ihre ſogenannten Gemeinderechte erkaufte, eiferſüchtig darüber wacht, daß durch keinen neuen Anſiedler die Antheile der bisherigen Mitglieder an den Gemeindegütern geſchmälert werden. Zu Haag gehören die Bockmühle, die Saarmühle, der Weiler Bocksrück, die Einzeln Freyleite, die Keismühle, das einzelne Haus die Rute und die Einzeln, die Hauleite.

S. 451, Z. 16 von oben: **Haagenreuth**, Einzeln im Kammeramte Bayreuth.

S. 454, Z. 18 von unten: **Habenit**, ſ. **Habnit**. Z. 6 von unten:

unten: **Haberleinsmühle,** (die) im Schwabacher Kreiſe.

S. 457, Z. 23 von oben: **Habitzheim,** fürſtlich Löwenſteiniſches Dorf und Amtsſitz im Odenwalde, eine Stunde von Umſtadt. Die Einwohner ſteuern zum Ritterorte Odenwald. Zum Amte gehören das Dorf Habitzheim, Spachbrücken und Zeilhard. Habitzheim war ein altes Stammgut der Herren von Bickenbach, deren Geſchichte Wenk in ſeiner Heßiſchen Landesgeſchichte Th. 1, S. 215 ꝛc. weitläufig beſchrieben hat. Von den Bickenbachern erhielten es die Schenken von Erbach nach und nach theils durch Heurath, theils durch Kauf. Habitzheim war urſprünglich Fuldaiſches Lehen, nachdem aber dieſe Abtey 1490 das Schloß Otzberg, ihre Hälfte an Umſtadt ſamt der Lehnbarkeit der andern Hälfte erblich an Churpfalz verkaufte: ſo mußte nunmehr Erbach das davon abhängige Schloß Habitzheim von Pfalz zu Lehn tragen. Landgraf Wilhelm von Heſſen nahm in der Baierſchen Fehde dieſes Schloß gleichfalls weg, doch kam Erbach wieder zum Beſitz deſſelben, verkaufte es aber von dem Jahr 1530 an nach und nach Stückweis und zwar hauptſächlich an die Grafen von Löwenſtein-Wertheim, die auch die übrigen veräußerten Theile alle zuſammenbrachten. Löwenſtein-Wertheim hat die Untergerichtsbarkeit, die Umſtädtiſchen Sammtherrſchaften hingegen die Territorialhoheit und alle hohe Obrigkeit, auch den Güldenzoll. S. das Weitere in Wenk, Theil 1, S. 627.

S. 458, Z. 28 von oben: **Haderwald,** (der) Wald des Rhöngebirgs unweit Gersfeld, in welchem die unter dem Artikel Gersfeld beſchriebene Glashütte angelegt worden iſt. Man liefert daſelbſt gutes grünes Glas. Für jetzt arbeitet man meiſtens auf Burgunder Bouteillen. Der Bau der Oefen ſcheint nach den beſten Grundſätzen eingerichtet zu ſeyn. Das Feuer iſt blendend hell und weiß, wie wenn Körper in der Feuerluft brennen. **Hackenhof,** (der) bey Auſſeeß, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 3 von unten: **Hämmerles,** Einzeln von einem Hauſe ohne Scheunen, welche einem Wirthe zu Trockau gehört und nur von Herbergern bewohnt wird. Es liegt an der Bayr. Gränze von Churpfalz. **Härtelsbühl,** Einzeln im Kammeramte Münchberg.

S. 460, Z. 1 von oben: **Häuslingen** und Mühle, Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Wieſeth.

S. 461, Z. 24 bis 27 ſind zu tilgen. Sie ſtehen ſchon unter Haag. Z. 13 von unten ſind die beyden Artikel in einen zu verbinden.

S. 466, Z. 24 von oben: Die lutheriſchen Einwohner pfarren nach Altdorf. **Haferdeckmühle,** (die) einzelne Mühle bey Thierſtein im Kammeramte Wunſiedel. **Hafnermühle,** (die) bey Arzberg.

S. 467, Z. 6 von unten: **Hahnenbach,** Weiler bey Neunkirchen.

S. 468: **Hahnenmühle,** (die) im Kammeramte Creilsheim.

S. 469, Z. 19 von oben: **Haid,** ſ. **Hayd.** **Haid,** Einzeln bey Seuſſen im Kammeramte Wunſiedel.

S. 471,

S. 471, Z. 1 von oben lies ſtatt des daſelbſt ſtehenden Artikels: **Haidhof**, Dorf, eine Viertelſtunde von Creuſſen im Fürſtenthume Bayreuth mit einem kleinen Schloſſe, einem ehemaligen Ritterſitze, welches dermal zwey Männer vom Civilſtande, nämlich der vormalige Graf Eglofſteiniſche Amtmann Neuper und ein Partikulier, Weißmann, mit allen Pertinenzien an ſich gekauft haben. Die Einwohner des Orts ſind ihre Lehen- und Gerichtsunterthanen, als Territorialunterthanen aber gehören ſie zu dem königlichen Kammer- und Juſtitzamte Pegnitz. Der Ort liegt in einem runden Keſſel, von einer Seite etwas erhaben und iſt ringsum mit kleinen Anhöhen umgeben. Der Boden beſteht auf der mittäglichen Seite aus Sand und auf der mitternächtlichen aus gemiſchtem Erdreich und giebt das fünfte Korn. Der vorzügliche Bau iſt Roggen, Gerſte, auch etwas Weitzen. Die vorgedachten zwey Gutsbeſitzer machten glückliche Verſuche im Kleebau, Verwandlung öder Plätze in fruchtbare Felder und künſtliche Wieſen, in Hopfen- und Kleebau, Einführung der Stallfütterung, der Spaniſchen Schaafzucht, auch in Anlegung vieler Obſtbäume auf freyem Felde. Ihre Viehzucht iſt ſchön, zum Theil ſchon von großem Schlag.

S. 473, Z. 32 von oben: **Hainbrunn**, anſehnliches Dorf von 29 Häuſern, 24 Scheunen und 176 Einwohnern im Fürſtenthum Bayreuth, eine Viertelſtunde von Pegnitz gegen Südoſt, zum Kammer- und Juſtitzamte gleiches Nahmens gehörig, liegt zur Hälfte gegen Mitternacht auf einer kleinen ſanften Anhöhe und zur Hälfte gegen Mittag in einem Thale und iſt ringsherum von größern und kleinen Anhöhen eingeſchloſſen. Es hat eine Mühle von 4 Mahlgängen, welche von dem Pegnitzfluſſe getrieben wird, und 2 Zapfenſchenken, auch eine Gemeindſchmiede. Sowohl gegen Mitternacht, als gegen Mittag ſind zwey vortrefliche Thäler, welche lauter Anwieſen enthalten. Gleichwohl ſtehen dieſe, welche mit Einſchluß der Grasgärten nur 67 Tagwerke betragen, mit dem ungeheuern Umfange von Ackerland, welches 431 Tagwerke enthält und wozu 52 Bayreuther Simra Getreide zur Ausſaat erfoderlich ſind, nicht im Verhältniß. Der Viehſtand, welcher in 52 Stück Rindvieh und 111 Stück Schaafen beſteht, iſt daher auch nicht proportionirt und das Rindvieh nur vom Mittelſchlage und mager. Gleichwohl ſind die Felder in der Tiefe und in der Nähe des Orts, welche einen vermiſchten Boden haben, ſehr fruchtbar, weil ſie allein gut gedüngt und vorzüglich kultivirt werden und mit vielen kleinen Kalkſteinen vermiſcht ſind. Dahingegen werden die Felder auf den Anhöhen und in der Ferne zum Theil gar nicht, zum Theil nur ſehr wenig und ſelten gedünget, ſondern blos gebrachet. Daher ſtehen auch die auf denſelben befindlichen Früchte, die vorzüglich in Weitzen, Roggen, Gerſte und Haber beſtehen, ſehr dünne, ob ſie ſchon reine, gute und ſchwere Kerner liefern. Gegen Oſten ſtreckt ſich eine beträchtliche Anhöhe von 3 Abſätzen hinauf, welche Hainberg genannt wird, auf welchem vor Alters, wie es ſehr wahrſcheinlich iſt, ein Kloſter geſtanden ſeyn ſoll. Er enthält

größtentheils ödes Land, auf dem hie und da einzelne Buchen von dunkelgrünen ſtarken Blättern und gegen Norden ganze Reihen derſelben, die von der natürlichen Fruchtbarkeit des Bodens zeugen, in Vermiſchung mit ſtarken Linden ſtehen. Kleebau und die Verwandelung dieſes eben gedachten öden Landes und der gegen Mitternacht noch weiter ſich hinaus erſtreckenden kahlen Aecker in Buchen- und Föhren-, auch Birken- und Fichtenwaldungen könnten die Haynbrunner zu beglückten Landleuten machen. Dafür aber haben ſie noch keinen Sinn. Statt deſſen thun ſie ſich etwas darauf zu gut, etliche hundert Tagwerke kahle Huthen zu haben. Von dem Haynberge hat man eine entzückende Ausſicht in die fernſten Gegenden und Gebirge. Beſonders ehrwürdig erſcheinen von demſelben aus die rings um Haynbrunn herum, jedoch in einiger Entfernung auf kleinen Anhöhen gerade in die Höhe ſteigenden ſchroffen Felſenwände, welche wie Mauern von alten verfallenen Schlöſſern ſich von der Ferne dem Auge darſtellen. Die merkwürdigſte iſt die gegen Nordweſt, in welcher natürliche Gewölbe und Höhlungen von verſchiedener Art angetroffen werden. Dichte daran ſind Erzgruben, aus welchen vortreflicher Eiſenſtein gegraben wird. Die Holzgattungen ſind Buchen, Fichten und Fohren; auch giebt es hier viele Schlehenzäune. Z. 1 von unten: Hainhof, in der Volksſprache Hähnhof, ein aus 8 Wohnhäuſern, dem ſäkulariſirten Ziſterzienſer Frauenkloſter Wechterswinkel lehenbarer und von da 5 Viertelſtunden entlegener Weiler, wurde bis zum Jahre 1545 von dem damals noch beſtehenden Frauenkloſter mit Pächtern beſetzt, in dieſem Jahre aber gegen eine jährliche Gült an Weitzen, Korn und Haber, und im Veränderungsfalle mit einem Handlohn zu 5 fl. vom Hundert an 2 Erbbeſtänder vererbt. Die 2 Häuſer der beyden Erbbeſtänder, mit Steinen aufgeführt, ſind noch jetzt in gutem Zuſtande und bewohnt. In der Folge wurden die 2 Güter zu 4 und noch ſpäter zu 8 zerſchlagen. Das ſämtliche Perſonale des Weilers beſteht aus 46 Seelen, die zur Pfarrey Frickenhauſen gehören, von da eine halbe Stunde entlegen, wohin auch die Kinder zur Schule gehen. Die Zent übt das Amt Mellrichſtadt aus. Der einzige Nahrungszweig der Einwohner iſt Feldbau. Die meiſten Felder, die beyläufig 1100 Morgen ausmachen, beſtehen aus einem leichten Boden aus Thon- und Kalkerde, welche aus Mangel an verhältnißmäßigem Wieswachſe (ſelbſt die wenigen eigenthümlich zum Weiler gehörigen Wieſen ſind anderthalb Stunden davon entfernt) und dem nöthigen Viehſtande, und folglich aus Abgang an Beſſrung das nicht abwerfen, was ſie in verbeſſertem Zuſtande könnten. Doch erſetzt einigermaßen der ſeit 12 Jahren gut betriebene Kleebau den Mangel des Wieſenfutters. Die meiſten Aecker haben noch überdieß eine ſtark abhängende Lage und deswegen wird bey Regengüſſen das gute Erdreich ſehr oft hinweggeſchwemmt. Die gewöhnlichen Getreidearten ſind Korn, Weitzen, Hafer, Gerſte und beſonders Erbſen, Linſen und Wicken.

Wicken. Auch werden hier verſchiedene Arten des Obſtes ſehr reichlich gebaut, das ſich durch guten Geſchmack auszeichnet. Nebſt dieſem ärntet man auch ziemlich reichen und guten Hopfen. Aus dem Gemeindewäldchen, worin Eichen, Hagbuchen und Haſelſtanden die zahlreichſten Holzarten ſind, dann aus einem Tannengebüſche, das erſt ſeit 40 Jahren auf ungebauten Feldern angeflogen iſt, beziehen die Einwohner ihr nöthiges Brennholz. Bauholz mangelt faſt gänzlich. Ihre eigenthümliche Schaafheerde beſteht aus 80 Mutterſchaafen. Der Schaafhirt muß unverheyrathet ſeyn und wird von den Gutsbeſitzern der Ordnung nach herumgehalten, weil nebſt den 8 Wohnungen ſonſt keine andere vorhanden iſt. Wegen ſeiner erhabenen Lage leidet der Weiler in heiſſen trockenen Sommern Mangel an Waſſer. Der vorhandene ziemlich tiefe Brunnen iſt eigentlich eine Ziſterne, die ſich im Frühlinge mit Schnee= oder Regenwaſſer füllt. Den meiſten Verkehr treiben die Bewohner mit dem Eiſenachiſchen Gränzſtädtchen Oſtheim vor der Rhön, von welchem ſie eine Stunde entlegen ſind. Hier brauen ſie auch gegen die nämliche Abgabe, wie ein Bürger daſelbſt, ihr Bier. Sie verſchafften ſich dieß Recht durch mehrere unentgeldliche Fuhren bey einem daſigen Kirchenbau in ältern Zeiten. Noch verdient die weite und vortrefliche Ausſicht auf dieſem Weiler gegen Oſt und Nord einer beſondern Erwähnung.

S. 475, Z. 2 von oben: **Hainsheim**, liegt eine halbe Stunde von der ehemaligen Reichsſtadt Wimpfen und ſteuert zum Ritterorte Kreichgau. Die Kirche und der Pfarrhof liegen auf einem hohen Berge; Bequemlichkeit halber hat aber die Familie von Racknitz in ihrem Schloßhofe eine Kirche gebaut. Der evangeliſche Pfarrer tauft, traut und begräbt auch die Katholiken. Außer dem teutſchen Orden iſt auch das Hochſtift Worms hier begütert. Sein zu Heinsheim liegendes Schloß heißt der Ehrenberg, wo ein Amtskeller wohnt, welcher die hieſigen Zehnten einzieht und die unter kurpfälziſcher Landeshoheit liegenden Vogteyorte Aglaſternhauſen und Bargen verwaltet. Die Katholiken haben auf dem Ehrenberge ihre Kapelle.

Hainsheim gehört alſo nur in Hinſicht des teutſchen Ordens ins Lexikon. Noch iſt zu bemerken, daß die hieſigen Juden eine nach Art der Kirchen neu gebaute Synagoge hier haben.

S. 477, Z. 7 von unten iſt zu tilgen, weil es mit dem Folgenden einerley iſt.

S. 484, Z. 7 von unten: Das Amt ſoll 30,000 fl. rhn. reine Einkünfte abwerfen.

S. 490, Z. 3 von oben: Auf allen Feldern unterhalb des Dorfes hat das Stift Haug zu Wirzburg den Zehnt allein; oberhalb demſelben aber das Hochſtift 2 Drittel und der Pfarrer zu Maßbach 1 Drittel. Vom Neugereuth hat das Hochſtift den Zehnt allein. Von der ſogenannten Lauerbach hat das Hochſtift 2 Drittel und die Pfarrey zu Ebenhauſen 1 Drittel.

S. 493, Z. 27 von oben: **Hammerſchrot**, Weiler von 3 Häuſern und einer Scheune im Für-

ſtenthum Bayreuth, deſſen Einwohner ſich auf 23 Perſonen belaufen und Bambergiſche Zenſiten ſind. Als Bayreuthiſche Mediatunterthanen gehören ſie zu dem Plecher Amtsbezirke. Z. 7 von unten: Zwiſchen Unterweiſenbach und Unterſelbitz. Es beſteht nur aus 2 Häuſern, die zur Gemeinde Unterweiſenbach gehören. Hampelshöfe, (die) Einzeln im Kammeramte Gefrees.

S. 495, Z. 5 von oben: Die Einwohner pfarren nach Altdorf. Z. 16 von oben lies nach Hannsberg, in der Landesausſprache Hennwerich, auch Hannwerk.

S. 500, Z. 28 von oben: Man hat neuerer Zeit die Seelenzahl des Amts auf 5461 geſetzt.

S. 503, Z. 4 von unten: Hartenau, Hof in der Grafſchaft Erbach, deſſen Einwohner nach Bickenbach pfarren, das ehemals ſo viele Filiale hatte. Ehemals ſchrieb ſich auch eine Familie von Hartenau.

S. 506, Z. 1 von oben: Von 47 Feuerſtellen und 270 Einwohnern. Die Einwohner pfarren nach Bernsfelden. Es liegt halbwegs in einem etwas erhöheten Thale zwiſchen Igersheim und Bernsfelden. Oſtwärts gränzt es an das Amt Weickersheim und gegen Weſten an das Amt Wallbach. Fruchtbarkeit und Induſtrie der Einwohner ſ. Bernsfeld.

S. 519, Z. 3 von unten: Was hier von der Slavenkirche geſagt iſt, gehört nicht hieher, ſondern für den Caſtelliſchen Flecken Haßlach, beſſer Burghaßlach. S. Hoffmanns Annalen bey Ludwig S. 192.

S. 521, Z. 8 von oben: Im Jahre 1800 ſind hier gebohren 19, geſtorben 16, getraut 7 Paar. Haſſelbach, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Harsbach.

S. 523, Z. 4 von oben: Haſſelhof, (der) Einzeln, deſſen Einwohner nach Tännenlohe bey Erlang pfarren. Z. 19 l. Harsdorf. S. dieſen Artikel.

S. 524, Z. 6 von oben: Hauenreuth, Weiler im Culmbacher Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Culmbach. Z. 21: Sie iſt erſt um das Jahr 1746 erbaut worden. Zu ihrer Erbauung gab ein wahrer Troglodyte die Veranlaſſung. Ein Schneider, Joh. Keller, wohnte nämlich mehrere Jahre hindurch mit ſeiner zahlreichen Familie in einem Felſen, in welchem eine Stube und eine Kammer eingehauen waren, die noch heutiges Tags zu ſehen ſind. Der zufriedene Sinn und die große Ehrlichkeit des Mannes erregte Intereſſe für ihn und der Wildmeiſter Götzner machte auch den allgeliebten Markgrafen Friedrich auf die Familie der Höhlenbewohner aufmerkſam. Der edle Fürſt beſuchte einſt bey einer Jagd den Schneider und ſchenkte ihm einen herrſchaftlichen Stadel, woraus er ſich ein Haus baute.

S. 534, Z. 4 von unten iſt zu ſetzen: Hauſen, Dorf, zur Grafſchaft Limpurg gehörig, unweit Oberſontheim, gehört dem Stifte Ellwangen und trägt zur Limpurgiſchen Kreismatrikel mit 1 fl. bey. Hauſen, Hof, ſ. Bödigheim. Nach Hauſen am Wald iſt einzuſchalten: auch Burghauſen, wegen eines in der Nähe liegenden verfallenen Schloſſes, zwiſchen Rothenburg und Marktbürgel. Hauſen am Bach, evangeliſch-

geliſch-lutheriſches Dorf, deſſen Pfarre unter die königlich Preuſſiſchen Patronatspfarreyen gehört. Eingepfarrt ſind Herterßhofen, Brudechart, der Kloſterhof. Z. 8. Hayd, Einzeln bey Helmbrechts im Amte Münchberg. Hayd, Einzeln bey Zell in eben dieſem Amte.

S. 538, Z. 9 von oben: Hayn, Hähnlein, war in ältern Zeiten nur ein Hof in der Grafſchaft Erbach, deſſen Einwohner nach Bickenbach pfarrten. Als Alspach einen eigenen Pfarrer bekam, wurde es zur dortigen Kirche gezogen. Seit 1741 hat es einen eigenen Pfarrer und ſeit 1756 auch einen eigenen Schuldiener. Z. 10 von unten: Haynischen Höfe, (die) bey Markt Treuchtlingen, wohin auch die Einwohner pfarren. S. Heiniſchhof. Haynhof (der) Hof und Schäferey, eine halbe Stunde von Kloſterbanz an der Straſſe, welche von Banz nach Lichtenfels geht. Er gehört dem Kloſter. Haynklingen, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Marktſlachslanden. Er gehört dem teutſchen Orden und liegt eine halbe Stunde von Virnsberg.

S. 539, Z. 12 von oben: Hebersmühle, (die) bey Büchenbach, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 541, Z. 20 von oben: Heegersdorf, Weiler im Kameralamte Schwabach.

S. 547, Z. 6 von oben: Iſt ein eine Stunde von dem Dörfchen Albernhof gelegener Platz, der einige tauſend Schritte im Umfang hat.

S. 550, Z. 24 von oben: Heiligenmühle (die) einöde Mühle im Kammeramte Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Leimburg. Z. 28: wohin ſehr viele benachbarten Orte pfarren. Die Herren von Stauffenberg ſind Patronen der Kirche, die auch über den ganzen Ort die Gerichtsherrſchaft beſitzen.

S. 556, Z. 24 von oben: ſ. unter Hainbrunn. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 558, Z. 2 von unten lies: ſ. unter dem Verzeichniß von Manufakturen und Fabriken: Inſtrumentenmacher. Heingrün, Weiler im Wunſiedler Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Brand. Z. 4 von oben: Hellziehen, Hammergut mit vielen Gebäuden, einem Schloß und einer Kapelle. Die Einwohner pfarren nach Vilseck.

S. 559. Heinkenbücherhof, Einzeln im Dekanate Feuchtwang, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 561, Z. 13 von oben: Heinrichsdorf, Einzeln im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Iſſigau. Z. 16. Heinrichshof, Einzeln im Kameralamte Heidenheim. Z. 24. Heinrichsreuth Weiler im Kammeramte Culmbach. S. Heinersreuth. Heinriettenluſt Einzeln im Höfer Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Regnitzloſau.

S. 565, Z. 3. Hellmannshofen bey Hohnhard, Filialkirchdorf im Kammeramte Creilsheim. Hellwald, (der) hoher Berg, durch welchen zum Theil Gersfeld eingeſchloſſen iſt. Z. 13. Nach Helmbreches pfarren Bärenbronnen, Burkersreuth, Geigersmühl, Hampelhof, Hilkersreuth, der Hof, gleich unter Hilkersreuth, Hohberg, Kleinſchwarzenbach, Kollerhammer,

Leſten, Oberweiſenbach, Ochſenbrunnen, Ottengrün, Ort, Rappetenreuth, Spörlmühl, Stechara, Steinmühl, Thauwaldsmühl, Unterweiſenbach, Unteresmühl, Wüſtenſelbitz. Z. 13 ebendaſelbſt. Z. 37 lies Lichtenberg ſtatt Kaltennordheim.

S. 566 iſt höchſt wahrſcheinlich ein und ebenderſelbe Weiler.

S. 567, Z. 5 von oben: Die meiſten Einwohner ſind katholiſch und pfarren nach Röttenbach. Im Schloſſe wird ein evangeliſch-lutheriſcher Kapellan unterhalten.

S. 570, Z. 21 von oben l. nach Hemmerles, auch Hämmerles, Einzeln, eine Viertelſtunde unterhalb Lindenhardt, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 3 von unten: Hempelshöfe, (die) Einzeln im Hofer Kreiſe.

S. 593, Z. 30 von oben: S. Hannberg. Z. 34 ſetze hinzu: wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 5 von oben: Herbersreuth Dorf am Wald im Bambergiſchen Amte Wilseck von 15 Häuſern. Die Einwohner ſind nach Hopfenohe eingepfarrt.

S. 594, Z. 29 von oben: Die Landeshoheit hat Wirzburg und Schwarzenberg. Z. 5 von oben: Herbersdorf Weiler; die Einwohner pfarren in die Ansbachiſche Patronatspfarrey zu Sachſen. Herblitzhof (der) einzelner Hof bey Markt Fürth, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 595, Z. 17 von unten: Herdswegsgrün am Walde, Weiler im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Geroldsgrün.

S. 597, Z. 19 von oben: Graf Heinrich von Caſtell ſchenkte einen Theil dieſes Dorfs im J. 1276 dem Kloſter. Z. 5 von oben: Herlas, die mittlere und vordere, Weiler im Kammeramte Culmbach.

S. 598, Z. 5 von unten: Hermannsgrün, Weiler im Kammeramte Naila. Z. 3 von unten: Hermannſtein, ſ. Martinrode.

S. 599, Z. 24 von oben l. nach Hochſtädt: an der Weiſſach. Z. 33 bis 35 ſind zu tilgen.

S. 600, Z. 20 von oben: Hernsheim, Schwarzenbergiſches evangeliſch lutheriſches Filialkirchdorf, deſſen Mutterkirche zu Hüttenheim iſt. Die beyden Heroldshauſen ſind eines und ebendaſſelbe. Z. 7 iſt Heroldsreuth zu tilgen.

S. 603, Z. 6 von unten l. nach Herrenbergtheim, auch ſchlechthin Bergtheim. Z. 1: Die Seelenzahl war 1796 293.

S. 612, Z. 13 von oben: Der Eichſtättiſche Biſchoff, Johann Chriſtoph von Weſterſtetten, ſetzte 2 Jeſuiten für beſtändig nach H. Es gieng aber dieſe Jeſuitenſtation im Jahre 1632 im Kriege ein. P. Thomas Konrad, ein Schwabe, war der letzte Jeſuit allda. Bis zu Ende des 17 Jahrhunderts wohnten auch Juden daſelbſt.

S. 632, Z. 25 von oben: Herrnsheim, ſ. Marktherrnsheim. Herrnsmühle, (die) liegt zwiſchen Marktherrnsheim und Seinsheim.

S. 633, Z. 10 von oben: Herrſchaftlicher Hammer, Einzeln in der Grafſchaft Erbach. Die Einwohner gehören in das Kirchſpiel Michelſtadt.

S. 635, Z. 10 bis 15 von unten ſind zu tilgen.

S. 643, Z. 7 von unten l. den großen ſowohl, als den kleinen.

S. 644,

S. 644, Z. 12 von oben: Heſſelberg, (der) ſ. die Beſchreibung deſſelben Th. 1, S. 200.

S. 647, Z. 1 von unten nach gehörig lies: Der Seelen in den Wirzburgiſchen Häuſern ſind 189, als 91 männlichen und 98 weiblichen Geſchlechts.

S. 651, Z. 13 von unten iſt der Artikel Heideck zu tilgen, denn er findet ſich ſchon oben unter Haideck.

S. 652, Z. 11 von unten: Heydenfeld zum Unterſchied von der Probſtey auch Marktheydenfeld, am linken Ufer des Mayns, zwiſchen Remlingen und Rothenfels, auf der dem Kloſter Triefenſtein entgegengeſetzten Maynſeite von 315 Häuſern und 1600 Einwohnern. Der Ort hat viel Weinwachs und reiche Einwohner, welche ungemein vielen Weinhandel nach Frankfurt treiben. In der hieſigen Pfarrkirche liegt der bekannte Graf von Stollberg und ſeine Gemahlin begraben. Es gehörte alſo auch zur Grafſchaft Wertheim und hatte mit den übrigen von Fürſtbiſchoff Julius eingezogenen Aemtern gleiches Schickſal. Hier wohnt der Amtsphyſikus von Homburg und Rothenfels.

S. 654, Z. 10 von unten: Schon vor dem Jahre 1237 befand ſich ein Kloſter zu Heydingsfeld, zu St. Egidien genannt. Wahrſcheinlich war es nur ein Beguinenhaus, deſſen Schweſtern ohne Beobachtung einer beſondern Ordensregel beyſammenlebten. In dem oben genannten Jahre erlaubte der Biſchoff Herrmann zu Wirzburg den Jungfrauen, ſich an einem andern Orte daſelbſt anzubauen. Das neue Kloſter ſollte in Zukunft den Nahmen Paradies haben und die jungfräulichen Bewohner ſollten ſich zu der Regel des h. Benedikts bekennen und eine Aebtiſſin ſich erwählen. Arm war das Kloſter und ſparſam mußten ſich die Jungfrauen behelfen, bis der Biſchoff Otto die Klauſe zum h. Lorenz, welche lange ſchon halb verfallen und nur noch von 2 Schweſtern bewohnt war, ſamt ihren Einkünften und Zugehörungen mit dem Kloſter Paradies vereinigte. Begünſtigt von den Königen Karl und Wenzel von Böhmen, welche die Stadt Heydingsfeld innen hatten, gewann dieſes Kloſter beträchtlichen Fortgang, gerieth aber auch wieder in der Folge der Zeit ſo ſehr in Verfall, daß es, unbewohnt und wüſte, den Biſchoff Julius auf den Gedanken brachte, die aus dem Sturme der Zeit noch geretteten Güter und Gefälle zweckmäßiger zu verwenden. Hezbach Erbachiſcher Ort im Kirchſpiel Beerfelden.

S. 656, Z. 15 von unten: Hilkersreut, eingegangener Hof zwiſchen Kleinſchwarzenbach und der Schlegelmühle an einer ziemlichen Anhöhe. Die Gebäude, die unten an einem kleinen Walde, der dazu gehört, geſtanden haben, ſind eingegangen. Die Güter hingegen ſind unter die Bauern des Dorfs Kleinſchwarzenbach eingetheilt und der hieſigen Pfarre der Zehnt von dieſem Hofe zum Dreyßigſten zuerkannt worden.

S. 657, Z. 12 von oben: Hild, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Burgfarrenbach. Hilgartshauſen, evangeliſch-lutheriſches Kirchdorf; die Mutterkirche iſt zu Brettheim. Z. 21. Hilpert, Hof im Kammeramte Creilsheim. Hilpertshof, (der) Einzeln im Kammeramte Ipsheim.

S. 659, Z. 5 von unten iſt mit Hildenburg eines und ebendaſſelbe.

S. 661, Z. 19 von oben: **Hiltersklingen**, gräflich Erbachiſches Dorf im Kirchſpiel Gütersbach.

S. 667, Z. 10 von unten: **Hinterbach**, Erbachiſcher Ort im Kirchſpiel Beerfelden, macht mit Finkenbach Eine Gemeinde aus. Z. 2 von unten: **Hintere Gemein**, im Gegenſatz der vordern Gemein, in der Superintendentur Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Droſſenfeld. **Hintere Hornlache**, (die) Einzeln im Kammeramte Münchberg, wohin auch die Einwohner pfarren. **Hintere Lehen**, Einzeln im Culmbacher Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Droſſenfeld. **Hintere Leupoldsberg** (der) Einzeln im Kammeramte Hof. **Hintere Schmölz**, Einzeln, ebendaſelbſt. **Hintere Sorg** (die) Einzeln im Kammeramte Bayreuth. **Hintere Stadtmühle**, (die) bey Wunſiedel. **Hintere Zinkenflur**, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Droſſenfeld. **Hintere Höheberg**, Weiler im Kammeramte Gunzenhauſen. **Hintere Hof**, alt und neu, Weiler im Kammeramte Feuchtwang. **Hinterbergenweiler**, ſ. **Bergenweiler**.

S. 669, Z. 24 von oben: **Hinterprex**, Einzeln im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Regnitzloſau. **Hinter Röhrenhöfer Hammer** am Mayn, hoher Ofen mit einer Friſchhütte und Pochhammer mit dem dazu gehörigen Wohnhauſe und Wirthſchaftsgebäuden zwiſchen Berneck und Goldkronach. Der Beſitzer iſt Joh. Michael Haas.

S. 671, Z. 20 von oben lies 3 ſtatt 5.

S. 684, Z. 7 von unten: **Hirſchbach**, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Halsbach.

S. 685, Z. 31 von oben: Dieß Privilegium veranlaßte, weil nichts gehörig geſtraft wurde, eine ſolche Rohheit der Gemüther unter den Einwohnern, daß in dem einzigen Orte binnen 40 Jahren 11 Menſchen erſchlagen worden ſind, worunter in den letzten 3 Jahren jedes Jahr einer war. Der letzte, Fiſcher Arnold, iſt am 31 Auguſt 1801, da er mit ſeiner Frau vom Tanze nach Hauſe gieng, erſchlagen worden.

S. 686, Z. 5 von oben: **Hirtenhaus**, (das) zu Irrenbach. Die Einwohner pfarren nach Sommersdorf. **Hirtenhaus**, (das) zu Stadelhofen. Die Einwohner pfarren nach Diting im Eichſtättiſchen.

S. 687, Z. 24 von oben l. nach Hochbach, auch Hohebach. Z. 20 für Hochbach l. Burgbernheim. Z. 27 l. nach Hochberg, ehemals Hogburg. **Hochberg**, eigentlich **Höchberg**, liegt nur eine kleine Stunde von Wirzburg, an der neuen Landſtraße nach Biſchoffsheim an der Tauber. Es gehört dem Ritterſtifte zu St. Burkard, deſſen Rüttermaynamtmann die Gerichtsbarkeit hier ausübt, jedoch müſſen die Juden dem Hochſtifte das Schutzgeld zahlen. Die beyden Wirthshäuſer werden von den benachbarten Wirzburgern auf ihren Spaziergängen häufig beſucht. Das Dorf war 1800 eigentlich das Lager des gröſten Theils der gallobataviſchen Belagerungsarmee von Wirzburg und hat ſehr gelitten. Z. 34 von oben:

oben: Hochbronn, Weiler im Dekanate Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Wetſchgertshauſen.

S. 688, Z. 3 von unten: Hochenrothmühle, (die) bey Bullenheim.

S. 689, Z. 12 von oben: Hochgarten, Einzeln. Die Einwohner pfarren in die Kirche zu St. Leonhard in Goſtenhof. Z. 16. Hochhauſen, kurmainziſches Dorf des Oberamts Biſchoffsheim, eine Stunde davon, unterhalb an der Tauber. Die Familie von Echter beſaß das halbe Dorf mit einem Gute von Kurmainz als ein Manulehen und ſie hatte einen Vogt da, welcher ihre Gefälle zu Giſſigheim, Biſchoffsheim u. dgl. beſorgte. Das Gut ſchenkte Kurfürſt Joh. Philipp von Schönborn den Karthäuſern von Grünau, welche es noch beſitzen und einen Hof mit einer Kapelle da haben. Z. 18 von oben: Hochhauſſer, Weiler im Kammeramte Hof. Z. 4 von unten lies Hohenrain für Hochrain.

S. 690, Z. 15 iſt der Artikel Hochſpringen zu tilgen. Hochſtädt, ſ. Höchſtadt.

S. 692, Z. 25 von oben:. Der erwähnte merkwürdige Prozeß iſt ſchon vor mehrern Jahren verglichen. Der Vergleich ſteht im fränkiſchen Merkur.

S. 697, Z. 40 von oben: Höfen, Dörfchen, deſſen Einwohner, ſo wie die Dorf- und Gemeindeherrſchaft, zu dem domkapiteliſchen Werkamte gehören und worüber das Bambergiſche Amt Schlüſſelau die Hoheitsrechte ausübt. Die Zentgerichtsbarkeit gehört dem Stadtzentamte zu Bamberg. Höfen pfarrt nach Aurach. Die Flur dieſes Orts ſowohl an Getreide, Wies- und Obſtwachs iſt mittelmäßigen Ertrags; auch befinden ſich daſelbſt verſchiedene Teiche. Z. 8 von unten iſt Höflingsbach zu tilgen.

S. 698, Z. 4 von oben iſt nach Höfen zu leſen: Höfen, Dorf im Fürſtenthum Bayreuth, beſtehend aus 12 Häuſern, 11 Scheunen und 80 Einwohnern, welche Bambergiſche Zenſiten und Bayreuthiſche Mediatunterthanen ſind und in letzterer Qualität zu dem ehemaligen Plecher Amtsdiſtrikte gehören. An Ländereyen beſitzen ſie 129 Tagwerke Ackerland, 9 1/2 Tagwerk Wieſen, 6 1/2 Tagwerk Wald und ärnten das vierte Korn. Ihre Viehzucht beläuft ſich auf 65 Stück Rindvieh von mittel- mehr kleinem Schlage und 49 Stück Schaafe.

S. 699, Z. 13 von oben: wohin er auch gehört. Es iſt ein bloßer Hof, der vom Biſchoff Johann Gottfried zu Wirzburg an zwey Bauern vererbt wurde. Hier iſt auch eine Schäferey. Dieſer Hof liegt zwiſchen Giſſigheim, Pülfringen und Schweinsberg. Höffelt, vergleiche den Artikel Hofelt. Z. 1 von unten: Höfſtatt, ſ. Stierhöfſtatt.

S. 700, Z. 1 von oben: Höfſtetten, ein nach Meſſelhauſen gehöriger Weiler von 7 Bauern oberhalb Marbach im Taubergrunde.

S. 702, Z. 6 von unten l. Culmbacher für Bayreuther. Z. 14 von unten: Höhlmühle, (die obere) Mahlmühle von 2 Mahlgängen und einem Schneidgange, welcher letztere aber eingegangen iſt, eine halbe Viertelſtunde von dem Flecken Lindenhardt im Fürſtenthum Bayreuth,

wohin

wohin ſie pfarrt und in welchem der Müller auch das Bürgerrecht hat. Sie hat ein Haus, eine Scheune und beſteht aus einer Haushaltung von 10 Perſonen. Es gehören dazu 6 Tagwerke Feld, welche das fünfte Korn bringen, und 2 Tagwerke Wieſen, welche noch Kultur bedürfen. An Rindvieh hat er 12 bis 14 Stücke, die aber wegen Futtermangel ſehr vermagert ſind, und an Schaafen 8 Stücke. Nicht weit davon im Wald entſpringt eine ſtarke Quelle, von welcher die Mühle vorzüglich getrieben wird, und als der Urſprung des ſtarken Baches Fichtennoh zu betrachten iſt, die ſich unterhalb dem Städtchen Pegnitz in den Fluß Pegnitz ergießt. **Höhlmühle** (die untere) Mahlmühle von einem Mahlgange, gleich unter der obern Höhlmühle mit einem Hauſe und einer Scheune. Sie zählt 8 Einwohner, welche Bayreuthiſche Immediatunterthanen ſind. Der Eigenthümer beſitzt 8 Tagwerke Ackerland und anderthalb Tagwerke Wieſen, welche letztere ſehr gut kultivirt ſind. Der Ackerboden iſt meiſtens Milbenboden und bringt das fünfte Korn. Nebſt der Rindviehzucht, die in 6 Stücken beſteht, treibt der Müller ſtarke Schweinszucht.

S. 704, Z. 20 von oben: von 13 Häuſern und 11 Scheunen, eine halbe Stunde von Lindenhardt, wohin es auch pfarrt. Nicht weit davon entſpringt in dem großen Lindenhardter Walde in einem Brunnen, gemeinhin der Rothmaynbrunnen genannt, der rothe Mayn. Z. 8 von oben: **Hoppſtetten**, im Bezirke des Bambergiſchen Amtes Vorchheim. Die Unterthanen gehören theils dem Hochſtift, theils dem Herrn von Creilsheim zu Neuhaus. Der Zehnt gehört dem Kollegiatſtifte St. Martin zu Vorchheim, ein beſonderer Zehnt aber der fürſtlichen Kammer.

S. 705, Z. 13 von oben iſt der Artikel Hörlsbach zu tilgen. Das Ganze iſt unter Heroldsbach zu erſehen. Für Hottingen iſt zu leſen: **Höttingen**, **katholiſches** Filialdörfchen der Pfarrey Gaurettersheim im Amte Bütthard, zwiſchen Bütthard, Gützingen und Euerhauſen, eine Viertelſtunde von erſterm. Es hat 32 Häuſer und 167 Seelen. Der große Zehnt gehört dem Stifte Neumünſter, der kleine der Frühmeſſe Bütthard. Das Gotteshaus iſt ſehr reich und ſteht unter der unmittelbaren Pflege des Beamten. Des Schullehrers Gehalt iſt 92 fl. 1/2 Bz. Dieſer könnte übrigens aus den Reichthümern des Gotteshauſes füglich erhöht werden.

S. 719, Z. 4 von oben: **Hof**, (der) oder die Hoftheile, gleich unterhalb Hilkersreuth an der Straße nach Hof gelegen, wo ſich die Amtsgränze zwiſchen hier und Schauenſtein befindet. Es war ehemals ein Hof. Dieſer eingegangene Hof wurde von einem der Brandenburgiſchen Fürſten dem Bürgermeiſter und Rath zu Bayreuth geſchenkt und daher nach der Zahl der zum Hofe gehörigen Perſonen in 12 Theile getheilt, woraus der neuere Nahme, die Hoftheile, entſtand. Er wurde hierauf vom Rathe dem Fürſten wieder übergeben, mit Vorbehalt der darauf haftenden Walpurgis- oder Michaelisgefälle. Nun wird er theilsweiſe ſowohl von hieſigen Bürgern,

gern, als von Bauern benachbarter Dörfer beſeſſen. Der Zehnt gehört zum 1/40 an die Pfarrey zu Schwanenſtein.

S. 724, Z. 17 von oben: Hofmühle, (die) bey Hochſtädt, wohin auch die Einwohner pfarren, im Kammeramte Wunſiedel.

S. 729, Z. 23 von oben: Hohberg, liegt an einer hohen Gegend, davon es auch den Nahmen hat, unweit der Straße von Bayreuth nach Culmbach, an der Bambergiſchen Gränze. Es gehört dieſes Einzeln zur Gemeinde Wüſtenſelbitz. Z. 11 von oben lies nach Hohefeld, gemeinhin Hohfeld. Z. 6 nach Erſtere 43. Z. 5 nach Letztere 35. Z. 4. Es wohnen hier auch Juden. Die Einwohner bekennen ſich zur evangeliſch=lutheriſchen Religion und der Pfarrer wird wechſelsweiſe von Wirzburg und Ansbach beſtellt. Die Pfarrey hat ihre beſondern Gefälle an Geld, Wein und Getreide. Die Wirzburgiſchen Unterthanen ſind gröſtentheils Lehnträger des Kitzinger Spitals. Die Univerſität zur Wirzburg hat auch einen Hof daſelbſt mit einem Theil des Zehnts und andere eigenthümliche Weingüter. Die Kanonie Heydenfeld am Mayn bey Schweinfurt hatte ehemals eine Probſtey bey dieſem Orte. Die Kirche davon liegt auf dem Berge und dient nunmehr den Ortsbewohnern zum Begräbnißplatze. Indeſſen bezieht dieſe Kanonie noch jährlich anſehnliche Gefälle von einigen Lehnträgern des Orts. Dieſe ſcheint aus einigen ehemals allda geweſenen Ritterſitzen entſtanden zu ſeyn.

S. 730, Z. 1 von oben: Hohehaus, (das) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Creuſſen. Hohemühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Gunzenhauſen. Hohemühle (die) Einzeln im Neuſtädter Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Schornweiſſach. Hohemühle, (die) bey Thierſtein, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 14 von oben: Hoheberg, ſ. Regnitzloſa.

S. 731, Z. 20 ſind die Worte: gegen Gefell, zu tilgen. Z. 17. Hohenbug, auch Hohenbuch, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Münchberg. Hohenbuch, ſ. Hagenbuch.

S. 733, Z. 29 von oben l. Sall für Sell.

S. 734, Z. 18 von oben l. Weickersheim für Weitersheim.

S. 736, Z. 2 von unten l. Beutingen für Breitingen.

S. 738, Z. 10 von oben l. Oberbronn für Niederbronn. Z. 8 von unten iſt der Artikel Hohenknotten zu tilgen und dafür zu ſehen: Hohenknoden.

S. 739, Z. 18 von oben l. Königsfeld für Wunſees.

S. 740, Z. 17 von oben l. Sall für Saal. Z. 30 l. Marktflecken für großes Dorf. Z. 39 iſt ehemaligen zu tilgen. Z. 9 von unten: Die Kirche iſt 1723 neu erbaut und dem h. Wenzel gewidmet worden. Kirche und Schule ſtehen unter der Inſpektion Bayersdorf. Der Ort an und für ſich beſteht aus 64 Hausnumern, wozu noch gerechnet werden kann der eingepfarrte und eine Viertelſtunde auf dem Berg entfernte königl. Preußiſche Weiler, der kleine Viehberg von 6 Numern. In beyden zählte man zu Ende des Jahrs 1800 97 Familien,

milien, worunter 227 männliche, 212 weibliche, zuſammen 539.

S. 741, Z. 17 von unten lies Salz für Haber. Z. 7. Hohentanne, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Schauenſtein.

S. 743, Z. 10. Hoheim, auch Hochheim, ein dem Hochſtifte Wirzburg zu deſſen Amte Kitzingen gehöriges Dorf, nächſt an der Landſtraße zwiſchen Kitzingen und Maynbernheim gelegen; iſt eine Filialkirche zu der Stadtpfarrey zu Kitzingen. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 168, die ſich zur katholiſchen Religion bekennen. Hier war ſonſt ein Schloß der Herren von Hohenlohe = Brauneck, welches in den Jahren 1336 und 1339 an das Hochſtift gekommen iſt, wie unter der Beſchreibung der Stadt Kitzingen zu ſehen iſt. Die Karthauſe Aſtheim bey Volkach hat hier einen Hof mit einigen Lehngefällen und einen Theil des Zehnts, welcher von einer Aebtiſſin des Kloſters Kitzingen verkauft worden iſt; Andere wollen ſagen, daß ihn die Aebtiſſin in einer Nacht verſpielt habe. Die Herren von Kreilsheim haben auch einen kleinen Güterbezirk allda. Hier wohnen in 40 Häuſern 168 Seelen, darunter ſind 7 Häcker, 23 Ackerleute, 12 Schuſter, 2 Weber, 1 Büttner, 1 Schmied, in Allem 36 Gewerbsleute. Hoheradmühle, (die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren nach Ippesheim. Hohewart, (die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Wieſeth. Z. 15. Im Jahre 1796 zählte man 45 Häuſer; darin lebten 48 Männer, 42 Weiber, 14 Seelen über, 19 unter, 14 Töchter über, 21 unter 10 Jahren nebſt 26 Dienſtbothen männlichen und weiblichen Geſchlechts. Z. 14 von unten l. Hahlberg für Hohlberg.

S. 745, Z. 28. Hohn am Berge, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf. Pfarrpatron iſt Ansbach. Eingepfarrt in die Kirche ſind Holz und Waſſerbebendorf.

S. 747, Z. 5 von unten: Hollerreuth, Einzeln im Kammeramte Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Conradsreuth. Z. 6 von unten lies 2 Mahlgänge, ein Werk zum Oelſchlagen und ein Gerbgang.

S. 751, Z. 20. Holz, evangeliſch = lutheriſches Filialkirchdorf; die Mutterkirche iſt zu Hohn am Berge.

S. 752, Z. 18 von unten: Es macht mit Simmershofen Eine Gemeinde aus, in welcher 52 Häuſer ſind, bewohnt von 42 Männern, 46 Weibern, 19 Söhnen über, 15 unter, 19 Töchter über, 32 unter 10 Jahren nebſt 42 Dienſtbothen.

S. 755, Z. 11 von unten: Holzlucken, (die) im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Harsdorf.

S. 758, Z. 6 von oben: Die vortrefliche Lage des Orts macht ihn Ausländern merkwürdig, nicht weniger auch die daſelbſt befindlichen Stalaktiten, Höhlerußiſches Glas, das ſich zwiſchen den Steinklüften anſetzt, auch der Salpeter, den Hr. Profeſſor Pickel daſelbſt fand, der nun mit Gewinn gegraben wird.

S. 759, Z. 9 von oben: Honsberg, Honsperg, Schwarzenbergiſches Kirchdorf, zum Amte Geiſelwind gehörig. Z. 23. Hopfenmühle (die) einzelne Mühle im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Schauenſtein.

S. 761,

S. 761, Z. 10 von oben l. Endſee für Endſer. Z. 6 von unten iſt Hopfingen zu tilgen und dafür nachzuſehen: **Höpfingen.**

S. 763, Z. 22 von oben: **Horgersdorf**, liegt bey Kornburg, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 35 von oben: **Hornlachen**, Einzeln im Bayreuthiſchen Kammeramte Gefrees. Z. 36. **Hormersdorf**, Weiler von 2 Häuſern und 2 Scheunen im Fürſtenthum Bayreuth, deren Einwohner Bayreuthiſche Immediatunterthanen ſind und zum Plecher Amtsdiſtrikte gehören. Sie beſtehen aus 14 Perſonen und beſitzen 46 Tagwerke Felder und 1 Tagwerk Wieſen, von welchen erſtern ſie das vierte Korn ärnten. Anlegung künſtlicher Wieſen würde den Ackerbau ergiebiger machen. Ihr Viehſtand beläuft ſich nicht höher als auf 7 Stücke Rindvieh.

S. 766, Z. 25 von oben: Gehört dem Grafen von Leonrodt. Z. 5 von unten lies Staffelſtein für Lichtenfels.

S. 767, Z. 11 von oben: **Hotingen**, auch **Höttingen**, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf im Ansbachiſchen Dekanate Weimersheim. **Hotzenhammer**, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Lindenhardt. Z. 1 von unten iſt Hugenheim zu tilgen und dafür der Artikel Hüngen nachzuſehen.

S. 773, Z. 14 von oben: **Hürsfeld**, ein zum Ritterorte Altmühl ſteuerbarer Weiler, der Familie von Seckendorf gehörig, im Bezirke des Bayreuthiſchen Kameramts Ipsheim.

S. 774, Z. 3 von oben: **Hüttenheim**, Hönn nennt es irrig Huttenheim, ſehr anſehnliches evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf zwiſchen Maynbernheim und Frankenberg, dem Fürſten von Schwarzenberg gehörig. Es wohnen auch Katholiken hier. Der Ort iſt reich an Getreide, Wein, Obſt und Gartenfrüchten. Z. 6. Der Ort gehört zum Kirchſpiel Güttersbach. Z. 18 lies nach Hummelsberg: von 3 Häuſern, 4 Männern, 4 Weibern, 13 Kindern, 5 Dienſtbothen. Sie gehören in das Amt Uffenheim. Z. 24. **Hügelmühle**, (die) im Höfer Kammeramte, einzelne Mühle. Z. 13 von unten: bey Sternberg. Die Freyherren von Guttenberg beſitzen ihn als ein Sachſen-Römhildiſches Mannlehen. 1536 war er der Familie von Truchſeß.

S. 776, Z. 10 von unten iſt Hundheim zu tilgen, denn es iſt Maynziſch.

S. 777, Z. 11 von unten iſt Hundsdorf zu tilgen.

S. 778, Z. 3 von unten: **Humgerberg**, auch **Hunnenberg.** S. Th. 1, S. 102.

S. 780, Z. 17 von unten: **Huthwald**, Weiler im Kammeramte Culmbach. Z. 1 von unten: **Huzenmühle**, (die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren in das evangeliſch-lutheriſche Dorf Sachſen.

Zum

Zum dritten Bande.

J.

S. 1, Z. 4 von oben: Jackelsmühle, (die) bey Unterahorn. Jackenmühle, (die) bey Bullenheim im Kammeramte Uffenheim. Die Einwohner pfarren nach Ippesheim.

S. 2, Z. 3 von oben: Jägerhof, (der) ein zum Ritterorte Altmühl ſteuerbarer Hof. Die Einwohner pfarren nach Wilhermsdorf. Jägerſtraße, eine Vorſtadt von Bayreuth. Z. 15. Järkendorf, auf den Karten Jenkendorf ein zwiſchen Volkach und Prichſenſtadt gelegenes Dorf, das dem adelichen Damenſtifte zu St. Anna in Wirzburg gehört. 1290 erhielt es Kloſter Schwarzach von dem Grafen Friedrich von Caſtell.

S. 4, Z. 5 von oben: Mulfingen, wo das Amt ſeinen Sitz hat und der Ganerbenort Künzelsau. Z. 10 von oben muß es heiſſen: Das Städtchen giebt dem Amte ſeinen Nahmen, der Sitz des Amts iſt aber zu Mulfingen. Jakobsruhe, Hof im Kammeramte Windsbach. Die Einwohner pfarren nach Weiſſenbronn.

S. 5, Z. 23 lies nach Jenkendorf ſ. richtiger Jarkendorf. Das Uebrige allhier iſt zu tilgen. Z. 6 von unten l. nach Igelsdorf. S. dieſen Artikel. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 7, Z. 9 von oben: Jeſuiterſambach, ſ. Sambach.

S. 11, Z. 10 von oben l. nach Igelsdorf, nach Andern Ichelsdorf oder Ichlesdorf. Z. 22 von oben: Die Pfarrey beſetzt das Kollegiatſtift zu Neumünſter. Auſſer dem Orte liegt eine Kapelle, die Martinskapelle. Patronatrecht allhier beſitzt das Wirzburgiſche Kollegiatſtift Neumünſter. In die Kirche pfarren Neuſes, das ehemalige Schloß Neuhaus, Holzbrunn und Reißfeld. Beyde letztere haben keine eigenen Kirchen.

S. 12, Z. 25 von oben: Illenfeld, Dorf im Fürſtenthum Bayreuth, beſtehend aus 8 Häuſern, 6 Scheunen und 36 Einwohnern, welche Nürnbergiſche Zenſiten ſind, nicht weit von dem Marktflecken Plech. Sie beſitzen 110 Tagwerke Feld, 3 Tagwerke Wieſen, anderthalb Tagwerke Gärten und dritthalb Tagwerke Holz und gewinnen ungefähr das vierte Korn. Ihr Viehſtand belauft ſich blos auf 28 Stücke Rindvieh von kleinem Mittelſchlag. Mangel an Wieswachs und Futterbau iſt der Grund des geringen Ackerertrags und der geringen Viehzucht.

S. 13, Z. 1 von oben lies nach Illeshof, richtiger Delleshof, nahe bey Wichſenſtein. Es macht mit Gößmannſtein Eine Gemeinde aus.

S. 14, Z. 8 von oben: Vom Amte Ilmenau findet ſich eine mediziniſch-topographiſche Beſchreibung in Schlegels Materialien für die Staatsarzneywiſſenſchaft und praktiſche Heilkunde.

S. 16, Z. 25 von oben nach Ilmenau: unweit Schlüſſelfeld. Z. 29 von oben nach Letztern: In 3 Häuſern mit 16 Seelen. Z. 31. Ebrach erhielt ſeinen Theil im Jahre 1298 vom Grafen Heinrich von Caſtell geſchenkt.

S. 17,

S. 17, Z. 7 von unten: Immerſchhof, Einzeln im Kammeramte Hof. Z. 4 von unten lies 130 für 115.

S. 18, Z. 8 von oben: Hier ſind auch 6 Judenfamilien. Der Ort hat eine vortrefliche, dem Juliusſpital lehnbare Mühle an der Tauber.

S. 21. Sollte heiſſen Ingelſtadt. Es gehörte ehemals in die Pfarrey Eßfeld, hat aber jetzt einen eigenen Pfarrer, welcher über die pfarrlichen Rechte in dem hieſigen Ansbachiſchen Schloſſe, deſſen Bewohner die einzigen lutheriſchen im Dorfe ſind, viele Streitigkeiten hat. Beſitzer von Ingelſtadt ſind: 1) Ansbach, 2) der Maltheſerorden, 3) die Karthauſe Dückelhauſen, 4) der Bürgerſpital zu Wirzburg, 5) Zobel, 6) Wolfskehl und endlich 7) behauptet Wirzburg die Zent und den Kirchweyhſchutz. Z. 7 von unten: Inſingen, wüſter Weiler im Amte Bütthardt. Er enthält in 3 Fluren 777 1/4 Morgen, 13 Gerten Feldes. In eben dieſem Amte liegen auch die wüſten Weiler Dächſenheim und Rödelſee.

S. 23, Z. 7 von unten: Die Gebäude des Bauern und Schäfers brannten beym Jourdaniſchen Rückzuge gröſtentheils ab, auch die dort geſtandene kleine Kapelle. Z. 31 von unten: Jobſt, ſ. St. Jobſt.

S. 24, Z. 14 von unten: Jößlein, ſ. Gößlein. Z. 15 von unten: Jörgleinsmühle, (die) bey Gollachoſtheim, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 10 von unten: Jößnitz, ſ. Gößnitz.

S. 25, Z. 6 von oben: Johannesbauernhof, (der) im Kammeramte Wöhrd und Goſtenhof, zwiſchen der Mauer der Reichsſtadt Nürnberg und deren Circumvalationslinie. Johannesbof, im Amte Hallſtadt. S. St. Johann.

S. 30, Z. 28 von oben: Jgersheim, liegt genau oſtwärts eine halbe Stunde von Mergentheim in einer ſehr reitzenden Ebene, die zugleich eine der geſegnetſten in dem ganzen Bezirke iſt. Feuerſtellen ſind in dem Dorfe gegen 200 und die Anzahl der Einwohner belauft ſich mit Einſchluß der 8 Judenhaushaltungen auf 748. Im Ganzen iſt der Wohlſtand der Einwohner gut, jedoch trift man nebſt den wohlhabendſten Bürgern auch ſehr dürftige Leute an, welches überhaupt von allen nahe an Städten gelegenen Dörfern geſagt werden kann, wo die Armuth um ſo drückender iſt, je nähern und öftern Umgang der Dorfbewohner mit dem Städter hat, wobey er mit mehrern für ihn unentbehrlichen Bedürfniſſen bekannt, lüſtern, aber auch zur ſtäten Arbeit unfähiger wird. Indeſſen ſteigt der Wohlſtand durch alle Klaſſen merklich, ſeitdem mehr Induſtrie in Gang kommt. Der Weinwachs iſt hier ſehr beträchtlich und am Holze fehlt es auch nicht. Was den Wieswachs angeht, ſo iſt derſelbe wegen zweyer Bäche und wegen der Tauber ſelbſt, die durchaus die fruchtbarſten Wieſen an ihren Ufern hat, gleichfalls nicht unbedeutend. Von der Fruchtbarkeit des Bodens und dem eigentlichen Ertrag des Ackerfelds kann nichts Beſtimmtes angegeben werden, weil der Boden, wie in jedem andern Orte, ſehr verſchieden iſt. In der Erndte 1791 ſind auf einem zehntfreyen Acker von 3 ein halben Viertels Morgen, auf wel-

welchen 4 Metzen Korn und 6 Metzen Dinkel geſäet worden waren, 3 Malter, 7 Metzen Korn und 4 Malter, 3 Metzen Dinkel eingeerndtet worden ſind. Ueber den Ertrag der Felder in andern Gegenden hat man keinen Vergleich angeſtellt, und man kann auch über die ſo eben angezeigte Summe des Ertrags kein Urtheil fällen, weil 1791 der Froſt den Feldfrüchten einigen Schaden gethan hat.

Igersheim hat 2 Gaſthäuſer, 3 Bäcker und noch andere auf dem Lande nöthigen Handwerker. Die unterſchlächtige Mühle von 5 Mahlgängen und einem Gerbgange wird von der Tauber getrieben, worin 4 Dörfer und 2 in das Amt Walbach gehörigen Höfe ihre Früchte mahlen müſſen. Man hat zwar die Erfahrung ſchon lange gemacht, daß das in den Bannmühlen verfertigte Mehl immer das ſchlechteſte ſey, aber hier dem Uebel nicht abhelfen können, weil es an den übrigen Orten an hinlänglichem Waſſer gebricht.

An Igersheim ſelbſt hatten urſprünglich mehrere Edelleute Theil, woran der von Hohenlohe, Bruneckiſcher Linie, und der von Bierlein die vorzüglichſten waren. Jener hatte ſeinen Sitz auf dem ſüdweſtwärts von Igersheim gelegenen Bergſchloſſe Neuhaus und dieſer wohnte in dem Flecken ſelbſt. Das weitſchichtige Pfarrhaus hieß der Bierleinshof und ward dem von Bierlein um 111 Pfund Heller vom teutſchen Orden abgekauft. Ehedem war der Edelmannshof von einem noch weitern Umfange, als das jetzige Pfarrhaus. Die erhöhete Lage deſſelben mit dem Rathhauſe, welche durch einen Sprengbogen, auf dem man in einem bedeckten Gange von dem einen in das andere gehen konnte, zuſammenhängen, machen es mehr als wahrſcheinlich. Durch den Sprengbogen gieng man in den Edelmannshof, zu dem alle links und rechts ſtehende Häuſer bis an die Kirche hinauf gehörten, und noch jetzt ſtößt man beym Graben und Bauen auf breite unterirdiſche Mauern, welche nichts anders als Ueberbleibſel von der Grundmauer um den Hof ſeyn mögen.

Auch der Hohenlohe von Bruneck verkaufte dem Orden ſeinen Antheil an dem Flecken, worüber das Dokument noch in der Urſchrift zu ſehen iſt. Der einzige in dem Meiſterthum ſich befindende und bis in die Reſidenzſtadt, ſo wie in das Amt Balbach ſich erſtreckende Zoll hat den Nahmen des Neuhäuſer Zolls und iſt von dem Stifte Wirzburg zur Zeit der Oberherrſchaft deſſelben über das Amt eingeführt worden.

Das ſüdweſtwärts liegende Bergſchloß war, ſo weit die Geſchichte hinauf reicht, der Sitz der Hohenlohe von Bruneck und wurde von dem Stifte Wirzburg zu Lehen getragen. Nachdem es der Orden an ſich gekauft und zur Reſidenz des Teutſchmeiſters gemacht hatte, blieb es ſolche auch ſo lange, bis der Hochmeiſter Albrecht von Brandenburg zur evangeliſch-lutheriſchen Religion übergieng und dem Orden alle Preußiſchen Länder entrieß. Hierauf ward das Schloß auch der Sitz des Hochmeiſters oder Adminiſtrators des Hochmeiſterthums, bis im vorigen Jahrhundert Maximilian I von Oeſterreich ſeine Reſidenz nach

Mer-

Mergentheim verlegte, wo bis auf dieſe Stunde der Hoch- und Teutſchmeiſter ſich aufhält. Daß das Schloß ehedem ziemlich haltbar geweſen, beweiſen ſeine vielfältigen Schickſale, denen es von jeher unterworfen geweſen. Im Bauernkriege ward es von den Bauern erobert und faſt gänzlich zerſtört. Der Hochmeiſter Walther von Cronberg ließ es wieder herſtellen und mehr als zuvor fortifiziren. 1552 ward es von der Armee der wider Kaiſer Karl V verbundenen Fürſten unter dem Herzoge Johann Albrecht von Mecklenburg und dem jungen Landgrafen Wilhelm von Heſſen, Philipp des Großmüthigen Sohn, 9 Tage lang beſchoſſen und erobert, bey ihrem Abzuge aber gänzlich abgebrannt. Hochmeiſter Hund von Wenkheim ließ es wieder herſtellen. Der Schwediſche Generalfeldmarſchall, Graf Guſtav Horn, eroberte es im Jahre 1631 und verordnete einen Schwediſchen Obriſten, Nahmens von Sperreuter, zum Kommandanten, welcher ſich über 5 Monate lang mit ſeinen Leuten daſelbſt aufhielt, worauf Schloß und Amt wieder an ſeinen vorigen Herrn, den teutſchen Orden, zurückfiel. Im J. 1634 beſetzte es der k. k. General, Graf Piccolomini, und 1645 der franzöſiſche General Türenne, worauf es von den Schweden und Franzoſen noch mehr beveſtigt wurde, ſo daß es 1647, als der Schwediſche General Königsmark ſeine in Schwaben geraubte und auf etliche Millionen geſchätzte Beute daſelbſt in Sicherheit brachte, von dem kaiſerlichen General Johann von Werth vergeblich belagert worden iſt. Als endlich dem langwierigen Kriege durch den Münſter- und Osnabrückiſchen Frieden ein Ende gemacht wurde, behielten die Schweden dieſes Schloß ſamt der Stadt Schweinfurt als einen Pfandſchilling ſo lange inne, bis die denſelben im Friedensſchluſſe von dem fränkiſchen Kreiſe verſprochenen Satisfaktionsgelder bezahlt waren, welches gegen das Ende des Jahres 1650 geſchah. Auch Marſchall Türenne hatte 1673 bey dem Einfalle der Franzoſen in Franken dieſes Schloß beſetzt und auf demſelben ſein Hauptquartier aufgeſchlagen.

Nach der Verlegung des teutſchmeiſteriſchen Sitzes auf Mergentheim ward es zum Staatsgefängniſſe der Ordensritter beſtimmt und zugleich dem Amtmann ſeine Wohnung in demſelben angewieſen, bis 1788 die fürſtliche Kammer unten in dem Dorfe Igersheim ein ſchönes Privathaus erkaufte und zum Amthauſe einrichten ließ. Das Schloß wird nun abgetragen oder dem Ruin überlaſſen und gegenwärtig wohnen auf demſelben 2 Pächter und ein Thorwart, außerhalb aber in einiger Entfernung ein Schäfer, der gleichfalls ein Beſtänder iſt und das Recht hat, die Markungen von Igersheim, Markelsheim, Neuſes und einen Theil der Mergentheimer zu betreiben. Wegen Abgang des Waſſers war die Bewohnung des Schloſſes ſehr beſchwerlich; die Unterthanen im ganzen Amte mußten daher von unfürdenklichen Zeiten der Reihe nach das Waſſer frohnweiſe von Igersheim dahin führen, welche Beſchwerniß jedoch 1788 nachgelaſſen worden iſt.

An der öſtlichen Seite des Berges iſt ein Gypsbruch, wovon die Steine nach Mergentheim geführt, daſelbſt gemahlen und hernach als Dünger häufig auf das Land verkauft werden.

Man will behaupten, es ſey in Igersheim vor Zeiten ein Nonnenkloſter geweſen: allein dieſe Meynung hat eben ſo viele Gründe gegen, als für ſich.

S. 35, Z. 10 von oben: **Irtenberg**, das Wirzburgiſche Jägerhaus und der davon ſeinen Nahmen tragende Wald. Das Jägerhaus liegt ſehr angenehm an der Biſchoffsheimer Chauſſee im Walde, eine halbe Stunde auſſerhalb Gerichsheim gegen Kiſt zu. Es iſt von einem fürſtlichen Wildmeiſter bewohnt und mit angenehmen Gärten voll vortreflichen Obſtes, einigen Wieſen und Aeckern, lauter Beſoldungsſtücke des Wildmeiſters, umgeben.

Der Wald erſtreckt ſich von Gerichsheim gegen Kiſt eine ſtarke Stunde in die Länge und eben ſo weit von Kleinrinderfeld gegen Altertheim und das Amt Veitshöchheim in die Breite; er iſt ſeit der vorigen Regierung zum Thiergarten eingezäunt und ſteht unter der Verrechnung des Amtskellers zu Heidingsfeld, unter der Zent Lauda und wird außer dem Wildmeiſter noch von dem Jäger zu Kleinrinderfeld gehütet.

S. 37, Z. 13 von oben: **Itlingen**, Einzeln im Fürſtenthum Bayreuth von einem Hauſe und einer Scheune und 6 Einwohnern, welche Nürnbergiſche Zenſiten ſind. Es gehören dazu 8 Tagwerke Ackerland und ein halbes Tagwerk Wieſen nebſt einem Tagwerke Wald. Der Viehſtand beſteht aus 9 Stücken Rindvieh. Als Bayreuthiſche Mediatunterthanen gehören ſie zu dem vormaligen Plecher Amtsbezirke. Z. 9 von oben: ſ. das Nähere bey Uetzing oder Unzing, wie es eigentlich heiſſen ſollte.

S. 40, Z. 6 von oben: **Juliasnenhof**, einzelner Hof bey Frankenberg. Das gleich daneben liegende Wirthshaus heißt der Oberhof. Die Einwohner pfarren nach Geckenheim.

K.

S. 43, Z. 5 von unten: **Kachsmühle**, (die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren nach Markt Thalmeſſingen.

S. 44, Z. 1 von oben: **Kadolzhofen**, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Colmberg und Leutershauſen. Z. 22. **Kälbergarten**, ſ. **Walddorf bey Höchſtädt**. Z. 35. **Kältenthal**, ſ. **Kaltenthal**. Das Uebrige iſt zu tilgen. Z. 7 von unten l. **Kasbach**, ſ. **Käshof**.

S. 46, Z. 20 von oben: **Käſtel**, ſ. **Keſſel**.

S. 47, Z. 13 von unten lies für Culmbach: Atzendorf, unterhalb dieſem Thurnauiſchen Dorfe.

S. 48, Z. 11 von oben: **Kairslindach**, ſ. **Cairlindach**. Z. 13. Auf dem Kaiſerhammer hat ein gewiſſer Peter Gerhard eine Koblenzer Steingutsmanufaktur angelegt, auch verfertigt er Schmelztiegel nach Heßiſcher Art und ſteinerne Brunnenröhre.

S. 52,

S. 52, Z. 7 von oben: Kalkofen, der Großkopfiſche, bey der Stadt Wunſiedel.

S. 55, Z. 13 von oben lies 4 ſtatt 2.

S. 56, Z. 6 von oben: Kaltenhauſen, ein der Abtey Ebrach zuſtändiger kleiner Weiler unweit dem Wirzburgiſchen Amtsorte Proſelsheim. Graf Friedrich von Caſtell ſchenkte ihn im Jahre 1235 dem Kloſter Ebrach. S. Ussermann. Episcop. Wirceb. S. 339.

S. 58, Z. 6 von oben: Kaltenthal, Dorf im Fürſtenthum Bayreuth, beſtehend aus 19 Häuſern, 16 Scheunen und 90 Einwohnern. Es iſt auch darin eine Mahlmühle von einem Mahlgange und eine Oelſtampfe. Ackerbau und Wieswachs ſind ſehr unproportionirt. Erſterer beſteht in 216 Tagwerken und giebt das vierte Korn wieder und letzterer in 63 Tagwerken, nebſt 6 Tagwerke Gärten und 5 Tagwerke Huthungen. Das Ackerland beſteht theils aus Milben, theils aus gemiſchtem Boden und trägt vorzüglich Roggen, Gerſte, Haber, Kartoffeln und wenig Weitzen. Der Wieswachs iſt von mittlerer Güte, eben ſo iſt auch die Rindviehzucht, beſtehend aus 104 Stück, mittelmäßig. Schaafe hat das Dorf 74 Stück. Z. 13. Kalteſtein, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Nemmersdorf. Z. 24. Kammergüter, (die) einzelne Häuſer, auch die Univerſitätsgüter genannt. Die Einwohner pfarren nach Selb. Z. 7 von unten: Kanzelbach, auch Canzelbach Weiler im Erbachiſchen Amte Schönberg. Es gehört mit unter die älteſten Beſitzungen des Kloſters Lorſch.

S. 60, Z. 17 von oben: Rappelhof, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Thalmannsfelden. Rappenſchallbach, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Feuchtwang. Rappersberg Weiler im Juſtitzamte Neuhof. Z. 24 von oben: Rappmühle (die) bey Inſingen. Sie heißt auch Thomasmühle.

S. 61, Z. 1 von oben: Raps oder Ropsmühle, (die) liegt im Kammeramte Gunzenhauſen.

S. 63, Z. 4 von oben: Karlmühle, (die) im Kammeramte Wunſiedel. Karlsberg bey St. Georgen im Kameralamte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach St. Georgen.

S. 67, Z. 19 von oben: Kaſendorf, ſ. Caſſendorf Z. 33. Kaßhof, (der); die Einwohner pfarren nach Wetſchgershauſen. Kaſtelmühle, (die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Markt Treuchtlingen. Kaſtenmühle, (die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren nach Inſingen.

S. 68, Z. 31 von oben: Katzenbach, (der) Bach im Wirzburgiſchen Amte Hardheim. Er ergießt ſich in das Flüßchen Erf. Das Thal, durch welches er läuft, heißt das Katzenthal.

S. 69, Z. 24 von oben: Katzenwich ehemaliges Vitriolwerk und einzelnes Haus. Die Einwohner pfarren nach Ebersdorf bey Lauenſtein.

S. 72, Z. 6. Kaulsdorf und 3 Mühlen, Pfarrdorf im Kammeramte Lauenſtein. Das Patronatsrecht daſelbſt hat Sachſen-Saalfeld. Z. 20. Kauſenmühle, (die) im Kammeramte Colmberg.

S. 73, Z. 20 von oben: Kehl, Weiler bey Wülsburg. Die Einwohner pfarren theils dahin, theils nach Oberhochſtatt. Z. 25. Kehlhof, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Lehengütingen. Z. 44. Kehlmünz, Weiler und Mühle im Kammeramte Schwabach, pfarrt theils nach Bürglein, theils nach Großenhaßlach.

S. 74, Z. 12 von oben: Keilbach, Erbachiſcher Ort im Kirchſpiel Beerfelden. Z. 13 von unten: Keißmühle, (die) liegt bey dem Dorfe Haag im Juſtizamte Bayreuth. Die Einwohner pfarren auch in dieſes Dorf. Z. 8. Keitelsbach, Weiler im Kammeramte Waſſertrüdingen. Keller, Weiler im Dekanate Leutershauſen. Die Einwohner pfarren nach Markt Flachslanden. Kellerhaus, (das) bey Muhr. Einzeln im Kammeramte Gunzenhauſen. Die Einwohner pfarren dahin. Kellerhaus, (das) Einzeln im Kammeramte Hof. Kellerhaus, (das) Weiler im Kammeramte Culmbach. Z. 7. Kellerhof, ſ. Danzenhaid. Z. 4 von unten: Kellermühle, (die) zwiſchen Ermetshofen und Pfaffenhofen.

S. 75, Z. 1 von oben: Kembach, ſ. Kempach. Das Uebrige iſt zu tilgen. Kemmat, ſ. Kemmathen Das Uebrige iſt zu tilgen. Kemmaten, Weiler im Kammeramte Burgthann. Die Einwohner pfarren nach Oberferrieden. Kemmaten bey Ahrberg im Bezirke des Juſtizamts Waſſertrüdingen. Die Einwohner pfarren nach Großlellenfeld.

S. 79, Z. 20 von oben lies nach Kerleuß, verdorbene Ausſprache von Kirchleiß. S. dieſen Artikel.

S. 82, Z. 17 von unten: Keſſeldorf, im Dekanate Leutershauſen. Die Einwohner pfarren nach Brodswinnden.

S. 83, Z. 21 von oben: Kettenbiebersbach, ſ. Biebersbach bey Arzberg und Kottigenbibersbach.

S. 84, Z. 22 von oben: Kettenmühle, (die) bey Maynbernheim, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 87, Z. 3 nach Kienblatt lies auch Kienfeld, iſt ein gräflich Caſtelliſches Dorf. Die Einwohner pfarren nach Kleinweiſſach. Kiendorf, Weiler im Kammeramte Ansbach. Kieſelhof, (der) im Culmbacher Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Lanzendorf. Kieſelmühle, (die) bey Schottenhof im Wunſiedler Kammeramte.

S. 103, Z. 13 von oben: In Kirchbraubach fand ſich ehemals ein Schloß, denn eine Urkunde in Schneiders Hiſtorie des gräflichen Hauſes Erbach Nro. 42 ſagt, daß Eberhard, Hr. von Breuberg, das Schloß oder die Veſte Braubach (Caſtrum Braubach) vom Abt zu Fuld zu Lehen gehabt habe, wie es nach deſſen Tode ſeiner Witwe und ihren Töchtern auf Lebenslang weiter verliehen, auch dergleichen Belehnung auf die männlichen etwa habenden Erben derer Töchter erſtreckt worden iſt.

S. 108, Z. 18 von unten: Kirchhauſen, der teutſchmeiſteriſche Amtsſitz, liegt an der Landſtraße von Heilbronn nach Heidelberg, jenſeits des Neckars, anderthalb Stunden von erſterer Stadt. Es iſt ein ſchöner Ort mit einem ſchönen Schloß oder Amthauſe. Z. 4 von unten: Kirchheim, ein Stift Burkarbiniſches Vogtey- und Grünsfelder Zentdorf, 2 Stunden von

Bütt-

Büttbard. Es hat auch Juden da.

S. 110, Z. 8 von oben: Nach einer verdorbenen Ausſprache Kersleiß. Z. 13. Von 1791—1800 wurden daſelbſt getraut 56 Eheleute, 21 Fornikanten, zuſammen 77; geboren ſind 155 männliche, 160 weibliche, zuſammen 315; geſtorben ſind 124 männliche, 133 weibliche, zuſammen 257.

S. 111, Z. 5 von oben: Kirchſchönbach, gehörte einem Freyherrn von Guttenberg, welcher es an Wirzburg unter Franz Ludwigs Regierung verkaufte. Das Schloß iſt dem Oberforſtmeiſter dieſer Gegenden zur Wohnung eingeräumt worden.

S. 115, Z. 8 von oben l. Sandflötz für Sandflön.

S. 117, Z. 21 von oben: Es liegt zwiſchen Höchheim und Gerichsheim, hart an der Biſchoffsheimer Landſtraße und hat ein an dieſer neu gebautes Wirthshaus. Es iſt ein Filial von Kleinrinderfeld. Z. 32 bis 34 iſt ganz zu tilgen. Z. 25 lies richtiger Kützbrunn. S. dieſen Artikel. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 24, Z. 20 von oben: Die Summe aller Häuſer der Stadt und des ganzen Amtes iſt 1379, der Seelen 6823, der Gewerbsleute oder eigentlich des ganzen Nahrungsſtandes 1024.

S. 126, Z. 17 von oben: Die Stadt Kitzingen mit der Vorſtadt Etwashauſen hat in 774 Häuſern 3696 Seelen. Darunter ſind 36 Handelsleute, 17 Wirthe, 108 Ackerleute, 68 Häcker, 21 Bäcker, 25 Büttner, 32 Fiſcher, 13 Schiffer, 14 Maurer, 2 Schieferdecker, 4 Tüncher, 3 Pflaſterer, 11 Metzger, 11 Müller, 11 Melber, 3 Schwarzmüller, 6 Rothgerber, 3 Sattler, 6 Säckler, 8 Schloſſer, 3 Uhrmacher, 1 Büchſenmacher, 6 Schmiede, 3 Nagelſchmiede, 3 Wagner, 17 Schneider, 9 Schreiner, 37 Schuhmacher, 13 Weber, 9 Zimmerleute, 4 Knopfmacher, 2 Gold- und Silberarbeiter, 7 Seiler, 4 Spengler, 3 Huter, 2 Weißgerber, 3 Hafner, 3 Zeugſchmiede, 5 Drechsler, 16 Korbmacher, 3 Färber, 3 Kupferſchmiede, 2 Poſamentirer, 2 Buchbinder, 3 Glaſer, 1 Kammmacher, 4 Kürſchner, 1 Nadler, 1 Friſeur, 1 Kaminfeger, 2 Strumpfwirker, 1 Zinngieſſer; die Summe der Gewerbsleute iſt 570.

S. 145, Z. 10 von oben: Kitzbrunn, Kützbrunn, iſt ein Kloſter Gerlachsheimiſches Vogtey- und Filial- und Laudaer Zentdörfchen, eine halbe Stunde oberhalb dem Kloſter, gegen Meſſelhauſen zu. Z. 7 von unten: Klarenhof, (der) ſ. Eberſtadt. Klarenmühle, (die) einzelne Mühle im Nürnbergiſchen Amte Hersbruck. Die Einwohner pfarren nach Aalfeld.

S. 146, Z. 7 von oben: Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen. Z. 30. Kleeofen, Weiler in der Superintendentur Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Neuſtädtlein am Forſt.

S. 147, Z. 30. Kleinalmerſpan, Weiler unweit Großalmerſpan im Creilsheimer Kreiſe.

S. 155, Z. 13. Kleinerlich, ſ. Großerlich, oder, wie beyde gemeinhin genannt werden, der Stelzenhof. Z. 22 lies Kleingreſſing für Kleingerſing zum Unterſchiede von Großgreſſing. Es liegt im Wirzburgiſchen Zentamte Oberſchwarzach. Z. 9 von

 unten:

unten: Der Ort hat 13 Häuſer. Darin wohnen 12 Männer, 12 Weiber, 18 Söhne, 13 Töchter, 11 Dienſtbothen. Darunter ſind ein ganzer und acht halbe Bauern.

S. 156, Z. 24 von oben l. nach Banz, eine halbe Stunde von Staffelſtein und eben ſo weit von Cleuſſen. Z. 31. Ehemals war Kleinhohenrieth ein Filial von Altenberg. Die Zent hat das Lichtenfelſer Amt und Sachſen-Koburg den Kirchenſchutz. Z. 35. **Kleinkorbes**, Weiler im Fürſtenthum Bayreuth, beſtehend aus einem Hauſe und einer Scheune, anderthalb Stunden von Creuſſen. Der Beſitzer iſt fremdherriſcher Zenſit und Bayreuthiſcher Mediatunterthan. Wieswachs und Ackerland gleicht dem von Großkorbes.

S. 157, Z. 20 von oben: **Kleinmühle**, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Colmberg und Leutershauſen.

S. 16 , Z. 3 von oben: **Kleinrinderfeld**, liegt zwiſchen dem Guttenberger und Irtenberger Walde, etwa eine ſtarke halbe Stunde von der Biſchoffsheimer Chauſſee entfernt. Es wohnt ein Revierjäger dieſer Wälder hier. Den Pfarrer hat der Mainziſche Landdechant des Taubergaues, als Patron der Wirzburgiſchen geiſtlichen Regierung, zu präſentiren; jener hält einen Kaplan für das Filial Kiſt. In der Zentbarkeit iſt es mit Kiſt dem Amte Lauda unterworfen. Z. 4 von unten: **Kleinſchmidtenhammer**, (der) Einzeln im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Schauenſtein. Z. 1. Abt Siegfried zu Schwarzach erhielt es im Jahre 1289 durch Tauſch von dem Grafen Friedrich von Caſtell. Jetzt gehört es dem Kloſter Ebrach.

S. 161, Z. 3 von oben: Dorf, das an dem Abhange des Kirch- und Stadelberges liegt und das ſeinen Nahmen zum Unterſchiede von Schwarzenbach am Walde, das nur 2 Stunden davon entfernt iſt, erhalten haben mag. Z. 13 von unten: anderthalb Stunden von Neuſtadt an der Aiſch.

S. 162, Z. 19 von oben: **Kleinviehberg**, auch **Vorderviehberg**, ſ. **Hohenſtadt**. **Kleinvockenhof**, 2 einzelne Höfe im Kammeramte Burgthann.

S. 164, Z. 26. **Kleinweiſſendorf**, liegt im Bezirke des Kammeramts Neuſtadt an der Aiſch. Z. 13 von unten: **Kleinwindsheimer Mühle**, (die) bey Wiebelsheim im Kammeramte Uffenheim.

S. 165, Z. 7 von oben: Die es ſeit 1667 von Hieronymus von Pöllnitz erkauften. Sie beſitzen es als Söhn- und Töchterlehen. Mehr über die ehemaligen Beſitzer von Kletzfeld ſiehe Fränkiſche Provinzialblätter, Jahrgang 1801, S. 433. Z. 20 ſollte Klepſau heiſſen, iſt Mainziſch, gehört alſo nicht hieher.

S. 166, Z. 24 von oben l. unterhalb Miltenberg für Kreutzwertheim gegenüber. Z. 9 von unten: **Klingenmühle**, (die) iſt die obere, mittlere und untere im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Miſtelgau.

S. 167, Z. 3 von oben: **Klobenmühle**, (die) im Kammeramte Neuſtadt an der Aiſch. **Klonsbach**, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Leutershauſen. **Kloſterhof**, (der) Einzeln.

Die

Die Einwohner pfarren nach Hauſſen am Bache. Z. 9. Klosberg, liegt im Haßlacher Grunde, eine gute Stunde von Cronach und gehört mit aller hohen und niedern Gerichtsbarkeit nach Bamberg. Das Gotteshaus und die berühmte Wallfahrt ad B. Virginem iſt ein Filial von Cronach, es befindet ſich dabey ein Franziskaner Hoſpitium, welche den Gottesdienſt verrichten. Der Zehnt im Dorfe und der Flurmarkung, welcher in gemeinen Jahren 30 bis 40 Simra Cronacher Maaß erträgt, gehört der domkapitelſchen Obley Cronach. Der Ort hat ein Schulhaus, ein Gemeindehirtenhaus, ein Wirthshaus mit Stadel und Stallung, dann 17 andere mit Städeln verſehene Häuſer. Kloſtermühle, (die) gehört zur Stadt Culmbach, in deren Nachbarſchaft ſie liegt. Z. 14 von oben: Knaſtermühle, (die) bey Kleinlankheim. Z. 24 von oben lies nach Knetzgau richtiger Gnetzgau. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 168, Z. 10 von unten: Koboltsmühle, (die) bey Dinkelsbühl.

S. 169, Z. 9 von unten: Nach Kochenthurn lies ſ. Kocherthüren. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 170, Z. 17 von oben: Der Ort liegt unterhalb Neuſtadt an der großen Linde, eine Stunde von Kochendorf. Z. 3 von unten: Kögelsmühle, (die) bey Töpen, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 4 von unten: Ködnitzerberg, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Veitlahm.

S. 176, Z. 28 von oben: Ueber die ehemals daſelbſt blühende Agleyblumenſchweſterſchaft ſiehe Fränk. Merkur 1800, S. 353.

S. 181, Z. 7. Königsheim, eigentlich Königheim, iſt eine kurmainziſche Amtsvogtey, eine Stunde von Biſchoffsheim an der Tauber gegen Hardheim. Wertheim hat nichts mehr da außer eine beträchtliche Gült, welche vom Amte Gerichtſtetten eingezogen wird und die jedoch ſtreitige Lehenherrlichkeit über das hier befindliche ehemals Heidiſche, nun Rüd Bödigheim Eberſtadtiſche Haus, welches die untere Burg genannt wird und wozu einige unbeträchtlichen Gefälle und Güter gehören. S. Reichsritterſchaft. Z. 15. Königshof, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Töpen. Z. 8 von unten: Köſſein, ſ. Cöſſein.

S. 191, Z. 7 von oben: Königshofen, (Gau). Das Kloſter Gerlachsheim beſetzt die hieſige Pfarrey mit ſeinen Ordensgeiſtlichen. Der Freyherr von Roſenbach hat einen anſehnlichen Freyhof hier. Z. 5 von unten: Rößlar, Weiler im Kammeramte Gefreeß im Wunſiedler Kreiſe.

S. 192, Z. 10 von unten: Rötſch, ein dem Kloſter Ebrach gehöriger Weiler bey Burgwindheim. Z. 32. Röttel, Bambergiſches Dorf, wo das Amt Weißmayn die Zent hat; das Kloſter Langheim aber die Dorfsherrſchaft und den Zehnt. Z. 9 von unten: auch Köttmannsdorf, von etlichen 30 Haushaltungen.

S. 194, Z. 16 von oben: Kohlen, Hof im Ansbachiſchen Kammeramte Feuchtwang. Kohlermühle, (die) bey Creglingen, einzelne Mühle. Kohlersmühle, (die) im Kammeramte Burgthann.

thann. Die Einwohner pfarren nach Seuckendorf. Z. 25 von oben: **Kohlhof,** (der) im Kammeramte Gunzenhauſen. Die Einwohner pfarren nach Marktheidenheim.

S. 196, Z. 24 von oben: Gemeinhin Kolmreuth. Z. 36 lies Hof für Dorf. **Kolmmühle,** (die). Die Einwohner pfarren nach Lehrberg.

S. 197, Z. 9 von oben: Iſt ein für ſich beſtehendes Mannlehngut, das zu keiner Gemeinde gehört, hat nur 3 Häuſer und eben ſo viele Bauern. Es liegt unterhalb Kleinſchwarzenbach an einem Bächlein, die Lehſten genannt, war ſonſt ein Hammerwerk, wovon man die Ueberbleibſel noch wahrnimmt, gieng aber ein und mag von einem ehemaligen Beſitzer, der Goller geheiſſen, die Benennung Goller- oder Kollerhammer erhalten haben. **Kollershof,** ein zum Wirzburgiſchen Kloſteramte Wechterswinkel gehöriger und von da anderthalb Stunden nordwärts liegender Weiler, beſteht aus 3 Wohnungen, einem Förſterhauſe und zählt 18 Seelen. Bis aufs Jahr 1701 wurde dieſer Weiler als ein der Stiftung Wechterswinkel eigenthümliches Gut mit einem Pachtbauern beſetzt; von dieſem Jahre an iſt er gegen eine jährliche Gült an Korn und Hafer an Eigenthümer vererbt. Der Weiler pfarrt nach Burgwallbach und die Zent über denſelben übt das Amt Neuſtadt an der Saale aus. Die Bewohner treiben Ackerbau und Viehzucht. Der Boden iſt leichter Sand, der aber, durch den Viehſtand verbeſſert, Korn und Hafer ziemlich reichlich hervorbringt. Andere Getreidearten werden wenig gebaut. Die Viehzucht, beſtehend ſowohl in Rindern, als beſonders in Schaafen, iſt wegen des nahen Wechterswinkler Waldes, des ſogenannten Schweinberges, den die Kollershöfer behüten dürfen, ſehr gut. Ihr hinreichendes Brennholz bekommen ſie an einer beſtimmten Morgenzahl aus dem Stiftungswalde; eigenthümliche Waldung beſitzen ſie nicht. Wegen der vielen Heide in den nahe gelegenen Waldungen gedeiht die Bienenzucht beſonders glücklich. Z. 10 lies nach Kolmreuth ſ. Kolbenreuth. Das Uebrige iſt zu tilgen. Z. 31. **Kolmſchwimbach,** Weiler im Bezirke des Kammeramts Gunzenhauſen. Die Einwohner pfarren nach Weidenbach.

S. 198, Z. 20 von oben: **Komburg** Ueber die Wirzburgiſche Schutzgerechtigkeit ſteht eine ſchöne Abhandlung mit ſchätzbaren Urkunden in Cramers Wetzlariſchen Nebenſtunden, 6 r Theil.

S. 199, Z. 14 von oben: **Korbes,** ſ. **Groß**- und **Kleinkorbes.**

S. 201, Z. 30 von oben: **Korzenhof,** (der) Einzeln im Kammeramte Erlangen. Z. 31 lies: dem Pfarrdorfe Jsling und dem Bambergiſchen Städtchen Weißmayn. **Koßbrunn,** ſ. **Coßbrunn.**

S. 204, Z. 3 von unten: **Rottmannsdorf,** Weiler im Kammeramte Schwabach. Die Einwohner pfarren in die Stadt Schwabach.

S. 205, Z. 5. **Rotzmannsreuth,** kleines Dorf im Fürſtenthum Bayreuth, eine ſtarke Viertelſtunde von Creuſſen, das nur aus wenigen Häuſern, Scheunen und Einwohnern beſteht.

Letz-

Letztere gehören als Lehen = und Gerichtsunterthanen zu dem adelichen Gute Haidhof. Ehedeſſen war es ein adelicher Sitz und man ſieht noch jetzt das ehemalige adeliche Schloß, welches dermal von einem Bauern bewohnt wird. Der Boden beſteht meiſtens aus Sand und Milben und bringt ungefähr das vierte Korn. Etwas Gerſte, vorzüglich aber Roggen und Kartoffeln werden darauf gebaut. Z. 12 von oben: Er beſteht aus einer Mahlmühle von 4 Gängen, nämlich 2 Mahlgängen, einem Schneidgange und einer Oelſtampfe, 2 kleinen Bauerngütern, 3 Scheunen und 2 Tropfhäuſern. Der Weiler hat vielen Wieswachs, der aber wegen Mangel an Kultur nicht das beſte Futter trägt. Der Feldboden beſteht meiſtens aus Sand und Milben und trägt im Durchſchnitte das vierte Korn. Die Viehzucht iſt klein und mager. Die Mühle war ehedeſſen ein Eiſenhammer.

S. 206, Z. 5 von oben: **Kramſchatz**, ſ. Gramſchatz.

S. 207, Z. 13 von unten: ſiehe Craſſach.

S. 208, Z. 7 von oben: **Krauſengut**, (das) einzelner Hof. Die Einwohner pfarren nach Seubelsdorf. Z. 12 von unten: **Krauthof**, (der) einzelner Hof. Die Einwohner pfarren nach Marktheidenheim. **Krautoſtheim**, evangeliſch = lutheriſches Pfarrdorf im Bezirke des Wirzburgiſchen Amtes Marktbibart. Hier wohnen auch viele Proteſtanten.

S. 208, Z. 7 von unten: **Kreben**, Weiler im Bayreuthiſchen Kammeramte Neuhof.

S. 209, Z. 18 von oben: Von 30 Häuſern, einem Gemeinde- und Hirtenhauſe. Das St. Clarakloſter und das Eliſabethenſpital zu Bamberg haben hier Einwohner.

S. 210, Z. 6 von oben l. nach Krettenbach, ſ. richtiger Creitenbach. **Kreumühle**, (die) einzelne Mühle im Kameramte Bayreuth.

S. 211, Z. 29 von oben: Nach den Profeſſor Hellerſchen Meſſungen ſ. Fränk. Merkur, Jahrgang 1795 iſt der Kreutzberg 422,7 Toiſen über die Meeresfläche erhaben. Z. 3 von unten: **Kreutzthal** iſt deswegen beſonders merkwürdig, weil hier im Jahre 1237 (nicht 1200, wie Lor. Fries und andere fränkiſche Geſchichtſchreiber falſch angeben) ein Ziſterzienſer Frauenkloſter von der Aebtiſſin Jutta in Heiligenthal mit dem Nahmen vallis ſanctae Crucis errichtet worden iſt. Jutta wies dem neuen Inſtitute die beyden ihrem Kloſter gehörigen und beyſammen gelegenen villas Sturs und Winden an; in Sturs wurde das neue Kloſter angelegt und ſein Nahme in Kreutzthal verwandelt: Winden aber gieng bald darauf ein; denn 1256 ward es ſchon eine Wüſtung. Nicht gar lange blieben die Kloſterfrauen in Kreutzthal, weil ihnen der Boden zu rauh und die Gegend nicht angenehm genug war. Zu ihrem zweyten Wohnplatz wählten ſie ſich die villa Marpurohuſen auf der linken Maynſeite, dem Städtchen Haßfurt gegenüber, erkauften ſich dieſelbe theils vom Fürſtbiſchoffe zu Wirzburg, theils von Sibito von Ezelenhuſen und erbauten das Kloſter hart am Mayn. Als 1582 der Fürſtbiſchoff Julius das Kloſter Mariaburghauſen zum Beſten ſeiner neu errichteten Univerſität einzog, ſo ſoll er die wenigen

noch

noch anweſenden Kloſterfrauen wieder nach Kreutzthal verwieſen haben, um allda abzuſterben. **Kreutzwertheim**, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf mit einem Schloß am Mayn, der Stadt Wertheim gegenüber. Im Jahre 1800 zählte ſie 23 Geborne, 17 Geſtorbene und 10 Paar Getraute. Z. 11 von unten lies nach Weiler: von 6 Wohnungen. Z. 4. Zum Orte gehören ſehr anſehnliche Waldungen. Die Einwohner pfarren nach Marktſteinach und gehören zum Univerſitätsamte Mariaburghauſen. Die Kinder giengen ſonſt in die Schule nach Löffelſterz, ſeit 4 Jahren aber iſt nun eine Winterſchule errichtet, zu welcher die Univerſität einen jährlichen anſehnlichen Zuſchuß reicht.

S. 212, Z. 27 von oben: **Kripnermühle**, (die) bey Seuſſen im Kammeramte Wunſiedel. Z. 33. **Krobshauſen**, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Feuchtwang mit einer Mühle. Z. 7 iſt Krögelhof mit dem vorhergehenden Krögel ein und ebendaſſelbe. Letzteres iſt alſo zu tilgen. Die Einwohner von Krögel pfarren nach Uetzing.

S. 215, Z. 9 von oben: Die Einwohner pfarren nach Bernsdorf. Z. 10 von unten: **Krötſchenmühle**, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Wunſiedel.

S. 216, Z. 8. **Krobenhammer**, (der). Die Einwohner pfarren nach Zell in der Superintendentur Münchberg. **Krobenthal**, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Droſſenfeld. Z. 0 von oben: **Krombach**, katholiſches Pfarrdorf. Sitz eines gräflich Schönborniſchen Amtes. Im Jahre 1789 zählte man in dieſem Amte 4912 Häuſer, 5142 Familien, 24,113 Seelen. S. Fränkiſchen Merkur, Jahrg. 1798, S. 1178.

S. 226, Z. 21 von unten: **Krottenthal**, zwiſchen Heinert und Mariaburghauſen, dem Wirzburgiſchen Städtchen Haßfurt gegenüber, eingegangener Weiler am Walde. An dem Orte dieſes ehemaligen Weilers nimmt man nichts mehr wahr, als einige Hollunderſtauden und eine Vertiefung, welche unter dem Volke die Sage erhält, die ehemaligen Krottenthaler Wohnungen ſeyen verſunken. Wann dieſer Weiler verödet ſey, iſt nicht bekannt; ſeine Exiſtenz aber iſt um ſo gewiſſer, indem ihn der Wirzburgiſche Fürſtbiſchoff Johann II von Brunn nebſt Heinert, damals ebenfalls noch ein Weiler, im Jahre 1437 am Dienſtage nach Bonifazius an das Frauenkloſter Mariaburghauſen um 900 fl. rhn. mit allen Rechten, nur die Zent ausgenommen, verkaufte. Vielleicht verlieſſen die Einwohner von Krottenthal freywillig ihre Wohnſtätten und zogen nach Heinert, wodurch letzteres zu einem Dorfe erhoben worden ſeyn mag; denn die Krottenthaler Markung macht jetzt ein Pertinenzſtück der Heinerter Markung aus. **Kruckelmühle**, (die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren nach Füßenſtall.

S. 228, Z. 4 von unten l. nach Kruſpal, auch Einödleite.

S. 241, Z. 18 von oben: Das erſtere iſt zu tilgen. Es iſt einerley mit dem folgenden.

S. 244, Z. 29 von oben: Der Ort hat in 95 Häuſern 537 Seelen; darunter 26 Bauern, 28 Halbbauern, 13 Söldner, 4 Wirthe. **Kürnberg**, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf. S.

Kirn-

Kirnberg. Z. 30 lies nach Kürsberg, auch Cürsberg. Z. 17 von unten: Küslersreuth, Weiler, der Familie von Egloffſtein gehörig. Die Einwohner pfarren nach Steppach. Z. 1 von unten: Von 64 Häuſern. In 2 Judenhäuſern wohnen 5 Judenfamilien. Die Einwohner pfarren nach Kronungen. Vormals war hier eine Frühmeſſe, deren Einkünfte nun der Pfarrey einverleibt ſind. Den Zehnt beſitzt das Spital zu Schweinfurt. Der Boden iſt zwar gut, doch geringer als im Schweinfurter Gau, an welchen das Dorf gränzt. Man baut reichlich Winter- und Sommergetreide, auch Flachs und Hanf. Man baut hier auch ungemein viel Klee. Kützenhof, (der) einzelner Hof. Die Einwohner pfarren nach Lentersheim. Kufenmühle, (die) liegt bey dem Wirzburgiſchen Dorfe Großenlangheim oberhalb Kitzingen.

S. 245, Z. 14 von unten: Kugelhammer, (der) Herrenhaus, Papier- und Sägmühle im Kammeramte Burgthann. Z. 1 von unten: Kuglershof, (der) einzelner Hof. Die Einwohner pfarren nach Raſch.

S. 246, Z. 4 von oben iſt eigentlich ein Mainziſches Städtchen; folglich zu tilgen. Z. 9 von oben: Kulmberg, Culmberg. Kulmhofe, ſ. Sophienburg. Kulzmühle, (die) einzelne Mühle bey Hirſchberg im Höfer Kreiſe. Z. 13 von oben: Kundorf, auch Cundorf, ein dem Domkapitel zu Wirzburg zuſtändiges Dorf. Z. 15. Kunſchrotenberg, nicht weit von Nürnberg gegen Oſten, an der Straße nach Lauf liegt ein Buck oder kleiner Berg, auf welchem man eine weite Ausſicht hat. Er iſt vor Alters mit Gehölze umwachſen geweſen. Dieſen hat im Jahre 1533 Lorenz Strüker von Hanſen Gerlands Erben erkauft, das Gehölze ausgereutet und einen Weingarten daraus gemacht. Von dieſem kam er an Georg Thummen, Bürger zu Nürnberg, welcher ein Luſthaus anlegte und ſolches den Thummenberg nannte. Leonhard Dillherr machte ihn im Jahre 1590 in ſeinem Teſtamente zu einer Vorſchickung. Jetzt gehört er dem D. Kordenbuſch von Buſchenau, Stadtphyſikus in Nürnberg. Kupfe, (die) Einzeln im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Berg.

S. 247, Z. 7—9 ſind die Worte von — kommende zu tilgen.

S. 251, Z. 3. Kuppnermühle, (die) einzelne Mühle. Die Einwohner pfarren nach Redwitz. Z. 4 von oben lies: und proteſtantiſches Pfarrdorf. Z. 8. Die Filiale deſſelben ſind Uefſingen und Lengerthenn. Seit dem Hatzfeldiſchen Heimfalle gehört davon auch in das Mainziſche Amt Schüpf, von welchem es eine Stunde entfernt liegt, nahe am Hofe Burgahorn. Z. 10 ſetze hinzu: richtiger Küſſenhof.

L.

S. 252, Z. 12. S. Laub. Z. 8 von unten: Lacheim, Weiler im Bezirke des Amtes Neuſtadt an der Aiſch. Die Einwohner pfarren nach Baudenbach.

S. 255, Z. 24 von unten iſt Lahm zu tilgen, weil es mit dem Folgenden Einerley iſt. Z. 27 lies nach Lahm, mit dem Zunahmen auf dem Walde. Z. 35 mit dem Zunahmen auf dem Gebirge.

S. 257, Z. 8 von unten: eigentlich Unterlaiterbach. Die Einwohner pfarren nach Ebensfeld.

S. 260, Z. 20. S. richtiger Nankenreuth, welches der rechte Nahme iſt.

S. 264, Z. 29. Von den Gyps- und Marmorarten, welche in der Gegend des hohen Landsberges Weigenheim, Reuſch, Ipsheim, Unterickelsheim ꝛc. gefunden werden, ſ. Fränkiſche Provinzialblätter vom Jahre 1801, S. 243.

S. 265, Z. 16. Lange Meile, Gebirg im Hochſtifte Bamberg, welches beynahe 4 Stunden lang und eine Stunde breit iſt. Es fängt von Oberweilersbach, Reifenberg und Rettern an und endigt ſich bey Tiefenpölz und Burggrub. Auf dieſem Gebirge befinden ſich mehrere Dörfer und über daſſelbe geht die Straße von Vorchheim nach Lutheriſch-Heiligenſtadt und von Ebermannſtadt nach Buttenheim. Die Felder darauf ſind mit Steinen ganz beſäet, doch erzeugen ſie guten Weitzen und Haber. An Waſſerquellen fehlt es den darauf liegenden Dorfſchaften auch nicht.

S. 267, Z. 1 von oben: Eigentlich Langenbrambach. Z. 3. Es gehört in das Kirchſpiel Michelſtadt, ſeinen Nahmen hat es davon, daß ſeine Häuſer zerſtreut in die Länge liegen, deren Strecke faſt eine Stunde Wegs ausmacht.

S. 271, Z. 20 von oben: Der Häuſer ſind 57; darin wohnen 60 Männer, 54 Weiber, 57 Söhne, 59 Töchter, nebſt 30 Dienſtbothen.

S. 280, Z. 23. Laub, ein unweit Prichſenſtadt gelegenes Dorf, auf den Landkarten gemeinhin Lab. Es iſt ein Eigenthum des Bürgerſpitals zu Wirzburg. Zu Ende des 13 Jahrhunderts verkaufte es Graf Friedrich von Caſtell an das Kloſter Schwarzach.

S. 286, Z. 15 von oben: Die 1665 im Mannsſtamme erloſchene Familie von Echter beſaß hier das halbe Jahr, Gült auf 3 Mühlen, Zinſe, Handlohn und ſonſtige Gefälle theils eigenthümlich, theils als Wirzburgiſches Lehen.

S. 294, Z. 4 von unten: Lauerbach, Laurbach Lurbach, Weiler in der Grafſchaft Erbach.

S. 300, Z. 19 von oben: Lautenberg, Dörfchen, deſſen Einwohner zum Ritterorte Odenwald ſteuern. Es gehört der Familie von Adelsheim. Z. 15 von unten lies nach Lauter: entſpringt im Bambergiſchen Amte Lichtenfels unter Keider, fließt durch Schwabthal, Frauendorf, Stublang, wo ſie die Unzing aufnimmt, Loffelt, Horſchdorf und die Vorſtadt von Staffelſtein und fällt eine halbe Stunde davon in den Main. Von ihrem Urſprunge bis zu ihrem Ausfluſſe in den Main, welches eine Entfernung von dritthalb Stunden macht,

macht, treibt ſie 16 Mühlen. Der vorzüglichſte Fiſch, der darin gefangen wird, iſt die Forelle. **Lauter, Lauther,** (die) entſpringt in dem freyherrlich von Guttenbergiſchen Dorfe Kirchlauter, fließt gegen Unterlauter, Appendorf, Godeldorf und fällt bey Baunach in den Main.

S. 304, Z. 3 von oben lies nach Lauter, eigentlich Unterlauter.

S. 310, Z. 10 von oben: **Leeſtenmühle,** (die) liegt im Kammeramte Naila. Z. 23 von oben: **Lehenmühle,** (die) zwiſchen Knittelsbach und Neuſtädtlein im Kameralamte Waſſertrüdingen.

S. 315, Z. 23 von oben: **Lehſten** kleiner Bach, der einem Dorfe den Nahmen giebt. Z. 26 nach Sparneck: unmittelbar an dem Bambergiſchen Amtsorte Enchenreuth gelegen; der Bach Lehſten giebt ihm den Nahmen. Z. 8 von unten: **Leibelbach,** Weiler, wo das Stadtgericht von Ansbach die Jurisdiktion zu verwalten hat. **Leiboldsberg,** Weiler im Kammeramte Colmberg. Die Einwohner pfarren nach Kloſter Sulz. Z. 7. **Leibſtadt,** ein dem Ritterorte Odenwald ſteuerbarer Weiler bey Widdern. Er gehört der Familie von Gemmingen.

S. 316, Z. 10 von unten: **Leih,** Weiler. Die Einwohner pfarren nach Fürth bey Nürnberg.

S. 317, Z. 5 von oben: **Leimbach, Leimbuch,** Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren in die Stadt Bayreuth.

S. 318, Z. 1 von oben: **Leimetshof.** Dieſe beyden Artikel ſind in einen zu verwandeln. Z. 1 von unten: **Leinach,** ein dem Stifte Burkard gehöriges Dorf in der Nähe von Wirzburg. Johannes von Altendorf, Stifter des ſogenannten Hofſpitals, verſchaffte den Leinachern das Recht, ſich im Speiſezimmer des Spitals zu wärmen, wenn ſie zur Winterszeit in die Stadt zu Markte gehen. Der Stifter bedung ihnen dieſe Wohlthat im Stiftungsbriefe.

S. 319, Z. 24 von oben l. nach Leinfels ſ. Leyenfels. Das Uebrige iſt zu tilgen. Z. 26. **Leinenhaus,** Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Hutſchdorf. Z. 27 von oben iſt der Artikel Leinleiter zu verbeſſern: Dieſer Bach entſpringt bey Oberleinleiter, einem zum Bambergiſchen Amte Ebermannſtadt gehörigen Dorfe. Er fließt durch Burggrub, Lutheriſch-Heiligenſtadt, Veilbrunn, Unterleinleiter und unter — fällt er — Forellen werden darin häufig gefangen.

S. 320, Z. 9 von oben: **Leiſſau,** Weiler, der mit Leeſau oder Leſſau nicht verwechſelt werden muß. Die Einwohner pfarren nach Goldkronach.

S. 321, Z. 5 von oben: **Leitenberg,** (der) Einzeln bey Inſingen. Z. 10 von oben: **Leiterforſt,** Weiler. Die Einwohner pfarren nach Marktleuthen.

S. 323, Z. 1 von oben: **Lengenau,** Weiler im Kammeramte Wunſiedel. Die Einwohner pfarren nach Selb.

S. 328, Z. 33. **Lenkendorf,** Weiler im Kammeramte Bayreuth. **Lenkenreuth,** Weiler; ebendaſelbſt.

S. 329, Z. 17 von unten: **Lengwitz,** (die) Bach, der die Hennebergiſchen Aemter Schleuſingen und Ilmenau ſcheidet; er ergießt ſich in die Ilm. Z. 3 von unten; Da die Familie von

Len-

Lentersheim neuerlich im Mannsſtamme ausſtarb: ſo iſt der Preußiſche Miniſter von Hardenberg mit dieſen Gütern belehnt worden. In einer Abhandlung von einem Gliede dieſer Familie de jure et privilegiis nobilium immediatorum 1668 wird der Nahme nicht Lentersheim, ſondern Lendersheim geſchrieben.

S. 330, Z. 8 von oben: **Lenzenbronn**, ein dem Univerſitätsrezeptorate zu Wirzburg lehenbarer Hof oder Weiler von 5 Wohnungen im südöſtlichen Theile des Ochſenfurter Gaues, zwiſchen den Dörfern Riedenheim und Aufſtetten, eine Stunde von Röttingen und Aub. Das Amt Röttingen übt die Vogteylichkeit und Zent daſelbſt aus. Die Einwohner haben keinen eigenen Schultheißen, ſondern ſie ſind Mitglieder der Gemeinde zu Riedenheim, von wo ſie eine Viertelſtunde entfernt ſind. Eben dahin pfarren ſie auch und ihre Kinder beſuchen die daſige Schule. 1798 hatte Lenzenbronn 5 Schulkinder. Die 5 Einwohner beſchäftigen ſich ausſchlieſſend mit dem Feldbau und ſind wohlhabend; denn ſie beſitzen einen beträchtlichen und guten Feldbau, auch etwas Waldung. Die Lage von Lenzenbronn iſt die reitzendſte, da man ihrer Erhabenheit wegen faſt den ganzen Ochſenfurter Gau überblicken kann.

S. 331, Z. 1 von unten: **Lerchenberg**, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Oberbachſtetten. **Lerchenberg** im Bezirke der Superintendentur Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Conradsreuth.

S. 332, Z. 13 von oben: **Lerchenmühle**, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Oberdachſtetten. Z. 29 l. Kirchleiß für Kirchleub. Z. 7 von unten: **Lettenrangen**, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Hutſchdorf.

S. 333, Z. 13 von unten: **Letzendorf**, Einzeln, eine Stunde von dem Bambergiſchen Städtchen Cronach, zu deſſen Amte es gehört.

S. 334, Z. 24 von oben: **Leupoldsdorf**, Weiler mit einer Hammermühle im Kammeramte Wunſiedel.

S. 335, Z. 5 von oben: **Leupſerhammergut** und **Leupſermühle**, (die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Lindenhardt.

S. 341, Z. 22 von oben: **Leutnitzhof**, (der) liegt eine Viertelſtunde vom Amte Wallenfels, wohin er auch gehört, pfarrt nach Steinwieſen und beſteht aus 3 halben Gütern, davon aber nur eines mit Haus und Scheune bebaut iſt.

S. 343, Z. 16 von oben: **Leybach**, auch **Laybach**, **Laibach**, katholiſches Filialdörfchen von der Pfarrey Rengershauſen zwiſchen Dörzbach und Krautheim, eine halbe Stunde von der Jagſt im Kanton Odenwald. Es gehört der Familie von Mugenthal, und als der letzte Graf ſich ſelbſt entleibte oder von ſeinem Kammerdiener entleibt wurde, fiel es dem Lehnhofe Ansbach heim, welcher es dem Hrn. von Racknitz verlieh. Das Dörfchen hat ſchönen Feld- und Weinbau. S. den Artikel Reichsritterſchaft, S. 102, Note e).

S. 361, Z. 12 von oben: Seit 1800 iſt es dem Herzog von Meiningen käuflich überlaſſen worden.

S. 362,

S. 362, Z. 4 von unten: S. auch Sachſen-Koburg-Meiningiſcher jährlicher gemeinnütziger Taſchenkalender auf das Jahr 1800, :ter Abſchnitt.

S. 364, Z. 11 von oben: **Lichtenthal**, Dorf mit einer Mühle im Kammeramte Culmbach. **Liebnitz** (die) Bach. Z. 15 von oben: auch Lüllſtadt. Z. 20 l. katholiſcher Weiler für katholiſches Pfarrdorf. Z. 22 l. Wachbach für Wachenbach. **Lillſtadt**, Weiler bey der Benediktiner Mannsabtey Schwarzach. Z. 24 l. eine Stunde.

S. 372, Z. 15 von oben: **Linbach**, ein dem Ritterorte Altmühl ſteuerbares Dorf, der Familie von Creilsheim gehörig. Die Einwohner pfarren nach Rügland; iſt wohl eins mit dem 373 angegebenen Linden.

S. 373, Z. 25 von oben: **Linden**, Filialkirchdorf des gemeinſchaftlichen Amtes Römhild, 2 Stunden davon, an der Landſtraße, die aus Thüringen nach Franken geht. Die Fluren dieſes Dorfs ſind in 27 Güter eingetheilt, die weder Handlohn entrichten, noch der Zehntpflichtigkeit unterworfen ſind. Dagegen haften auf denſelben beträchtliche Getreideabgaben, indem die Güterbeſitzer verbunden ſind, der Herrſchaft jährlich 43 Malter, 6 Mß. Korn und 40 Malter, 6 Mß Hafer Gültgetreide, inſgleichem 40 Malter Hafer (Römhilder Gemäßes), 100 Mß. Weitzen und 10 Mß. Gerſte (Sülzfelder Gemäßes) unter dem Nahmen Herbſtfutter zu liefern. Auch das Sachſen-Hildburghauſiſche Amt Behrungen hat hier 43 Malter, 6 Mß. Korn und eben ſo viel Hafer Gültgetreide zu erheben. Sonſt gehörte das Dorf nach Wirzburg. Die Wirzburgiſche Zent Königshofen hat hier noch die 4 hohen Rügen. Hierauf wurde es der adelichen Familie von Reurieth wiederkäuflich überlaſſen. Dieſe verkaufte es im Jahre 1401 dem Grafen Friedrich I von Henneberg-Römhild. 1506 entſagte Wirzburg ſeinem Wiederkaufsrechte. Seit die Einwohner durch den Betrieb des Kleebaues ihre Wüſtungen anbauen, ſcheint ſich ihr Wohlſtand zu erhöhen. Der Ort enthält in 44 Wohnungen 216 Einwohner. Die Feyerlichkeiten des ſogenannten Kirmes- oder Dorfgerichts, das hier alljährlich unter freyem Himmel gehalten wird, ſind im Fränkiſchen Merkur vom Jahre 1799, S. 1423 beſchrieben.

S. 375, Z. 22 von unten lies Schmellenhof für Schallenhof. Z. 15 von unten l. Veſtenmühle für Weſtenmühle. Z. 10 l. Graumos oder Craimos für Gromes.

S. 376, Z. 16 von oben l. Heidelland für Findeland. Z. 5 von unten lies Föhrenholz für Eichenholz.

S. 377, Z. 26 von oben: **Lindenmühle**, (die) im Kammeramte Gunzenhauſen. Die Einwohner pfarren nach Ellingen.

S. 378, Z. 19. **Linkenhof**, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Stambach. Z. 22. **Linſenhof**, (der) liegt bey Sülzfeld im Hochſtifte Wirzburg, wohin er auch pfarrt. Er beſteht aus 4 Häuſern und 5 Familien. Z. 5. **Liphof**, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Wetſchgershauſen. Z. 6 von unten: Hier iſt eine herrſchaftliche Ziegelhütte. Z. 5 von unten iſt zu ſetzen: ganerbliches Pfarrdorf

dorf für Wirzburgiſches Dorf des Amtes Aub.

S. 379, Z. 1 von oben lies von Aub ſtatt vom Amtsſitze. Z. 8. Die Ganerben ſind Wirzburg, Ansbach, Teutſchorden und Schwarzenberg. Zur Pfarrey gehören 2 Filiale, Pfalenheim und Hemmersheim.

S. 383, Z. 10. Litzmühle, (die) einzelne Mühle im Ansbachiſchen Kammeramte Creilsheim.

S. 384, Z. 17 von oben; Loch, (zum) altes Schloß auf dem Gebirge im Bayreuthiſchen. Das Stammhaus der Lochner, wovon einige ihren Anſitz zu Winterſtein, andere zu Hüttenbach haben. Ihr Wappen iſt im Journal von und für Franken S. 611 beſchrieben.

S. 385, Z. 4 von unten: Lochhof, richtiger Dornberg bey Dorfgütingen.

S. 386, Z. 6 von unten: Löffelholz, ehemals ein Dorf; denn 1076 ſtiftete Graf Ludwig von Caſtell villam Löffelholz zu einem ewigen Lichte in der Kloſterkirche zu Schwarzach.

S. 387, Z. 2 von oben: Löffelſtelzen, iſt ein Filial von der Stadtpfarrey Mergentheim, nur eine Viertelſtunde von Mergentheim auf einem Berge, ins Amt Balbach gehörig. Es war ehemals dem Trappirer zu Mergentheim übergeben und hieß daher das Küchendörfchen des Hofes. Nahe an dem Dörfchen auf der alten Landſtraße nach Wirzburg über Bütthard ſtarb 1719 Fürſtbiſchoff Johann Philipp Franz von Wirzburg unter freyem Himmel. Z. 32 lies für Dorf auch Löhla, Einzeln bey Burkersdorf, Hain und Küps unterhalb Cronach.

S. 388. Lockenmühle, (die) Einzeln im Kammeramte Ansbach.

S. 396, Z. 23 von oben: Wirzburg hat in 24 Häuſern 173 Seelen, 86 männlichen und 87 weiblichen Geſchlechts.

S. 397, Z. 4 lies nach Lopperbach: Dieſer Bach macht die Gränze zwiſchen dem Bayreuthiſchen Lande und dem Bamb. Zentamte Weißmayn. Der Weiler liegt unfern dem Thurnauiſchen Amtsſitze Buchau im Zentamte Weißmayn. Z. 7 pfarrt nach Maynroth. Z. 8 bis 10 ſind zu tilgen und dafür zu ſetzen: Lopperbach, (der) entſpringt bey dem freyherrlich von Lochnerſchen Rittersitze Lindenberg, fließt bey Wüſtenbuchau und Modſchenbach vorbey und fällt in einer Entfernung von einer halben Stunde vom letztern Orte in den Main.

S. 398, Z. 3. Loſauermühle, (die) Einzeln im Kammeramte Culmbach.

S. 399, Z. 33 von oben: Lotenanger, der obere und untere, Weiler im Kammeramte Culmbach. Lotterloh, richtiger Clauſſen, Einzeln im Kammeramte Wunſiedel. Die Einwohner pfarren nach Schönbrunn. Z. 5 von unten: Louismühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Ansbach.

S. 400, Z. 29 von oben: Der Dorfszehnt gehört dem Dominikanerkloſter zu Bamberg. Die gräflich Rieneckiſchen und gräflich Giechiſchen häuslichen Lehen gehören mit der Steuer zur Ritterſchaft.

S. 403, Z. 21 von oben: unfern dem Bayreuthiſchen Städtchen Pegnitz, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 37 iſt der Artikel Luglas zu tilgen. Z. 4 von unten lies auch Lützeldorf, daher der Artikel dieſes Nahmens S. 404 zu tilgen iſt.

S. 404.

S. 404, Z. 12 von unten: Lüls-feld, ſ. Eilsfeld.

S. 405, Z. 5 von unten: Lutheriſch-Heiligenſtadt; das zweyte iſt zu tilgen.

S. 406, Z. 4 von oben: Lux-burg, ſ. Loos oder Luchs-burg, auch unter dem Artikel Sichersreuth.

M.

S. 408, Z. 7. Mäusberg, (der) Fallhaus im Kammeramte Ipsheim. Magermühle, (die) bey Kirchenlamitz. Z. 10 von oben: Magnusthurm, ſ. Caſſendorf. Z. 6 von unten: eigentlicher Arnſtein. S. dieſen Artikel.

S. 412, Z. 7 von unten: Malmers, ſ. Albrechts.

S. 416, Z. 32 von oben: Mannsdorf, Weiler bey Burgfarrnbach, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 419, Z. 3 von oben: Margarethenſtein, ſ. Sichersreuth, auch Köppels Briefe, 5s Heft. Z. 25 von oben: Marienbrunnerhof, (der). Die Einwohner pfarren nach Marktheidenheim.

S. 430, Z. 1 von oben: Marienburg, Marienberg, auch Frauenberg, lat. mons ſanctae Mariae oder auch Wirzburg antiqua, die Veſte. S. Wirzburg, die Stadt.

S. 431, Z. 16 von oben: Mariénhülfe, das Franziskanerrekollecktankloſter bey Schwarzenberg. Die Mönche daſelbſt gehören zur Thüringiſchen Provinz.

S. 446, Z. 28 von oben: Marktheidenfeld, zwiſchen Remlingen und Rothenfels. S. Heydenfeld. Marktherrnsheim, anſehnlicher Schwarzenbergiſcher Pfarrort zwiſchen Mainbernheim und Frankenberg, in der verdorbenen Ausſprache des Landmanns Herxheim, Herchsheim, Herrnsheim.

S. 449, Z. 13 von oben: Marktluſtenau, ſ. Luſtenau.

S. 451, Z. 27 von oben l. Textur für Tortur.

S. 452, Z. 8 von oben l. gepelzt für gepolzt. Z. 10. Marktſcheinfeld, Schwarzenbergiſches Städtchen am Fuße des Berges, auf welchem das Schwarzenbergiſche Stammſchloß liegt. Die Einwohner dieſes Städtchens treiben viel Viehhandel.

S. 453, Z. 20 von oben: Markttaſchendorf, darf mit Daſchendorf im Itzgrunde und Obertaſchendorf nicht verwechſelt werden. Der Ort hat einen evangeliſch-lutheriſchen Pfarrer, gehört der Familie von Künsberg und ſteuert zum Ritterorte Steigerwald.

S. 455, Z. 27 von oben: Marquardtsburg, (die) liegt im Kammeramte Erlangen. Die Einwohner pfarren nach Eſchenau. Z. 7 von unten l. nach Marrnreuth richtiger Meyernreuth. S. dieſen Artikel.

S. 457 ſind die beyden Marxgrün ein und ebendaſſelbe. Sie pfarren nur zur Hälfte nach Naila, die andere Hälfte dieſſeits der Selbitz pfarrt nach Iſſigau. Z. 4 von unten: Maſſenbach, Weiler bey Ellingen; ein Theil der Einwohner pfarrt dahin; die Lutheraner pfarren nach Höttingen.

gen. Z. 6 von unten iſt zu tilgen und dafür der Artikel Maſſenbach zu ſehen.

S. 46., Z. 5 von oben lies nach Matzenbach ſ. Mazenbach. Z. 22 von unten: Eines der beyden Mansdorf iſt zu tilgen.

S. 463, Z. 5 von unten: Hier ſind in 28 Häuſern 145 Seelen; darunter ſind 6 Bauern, 11 Halbbauern, 7 Söldner.

S. 46., Z. 5 von oben: **Mayenbronn**, nach Andern **Gumboldsbronn** von ſeinem Erbauer Gumboldo, einem Abt des Bambergiſchen Kloſters Michaelsberg, Schlößlein mit ſchönen Fiſchbehältern und Winterungen, welche ihren Zugang von einer gleich hinter dem Schlößlein aus dem Bergrücken herausflieſſenden hellen und friſchen Waſſerquelle erhalten. Dieſes Schlößlein liegt in einer romantiſchen Gegend an der Gauſtätter Straße und gehört dem Kloſter Michaelsberg. Der Ort iſt ein Erholungsplatz für die Geiſtlichen, hat eine Kegelbahn und ſchöne Spatziergänge. Z. 25 von oben: **Mayenreuth**, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach St. Johannes.

S. 465, Z. 7 von oben: **Maylach** ſ. **Mailach**. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 471, Z. 15 von oben l 265, wovon 16 ganz von Stein, 249 mit Fachwerk, auch 98 Scheunen. Die Menſchenzahl 1542 Seelen, darunter 315 Männer, 337 Söhne, 188 über, 187 unter, Töchter 213 über, 184 unter 10 Jahren; 16 Geſellen, 20 Knechte und Diener, 9 Jungen, 73 Mägde, darunter befinden ſich 153 Juden. Z. 30 von oben: 4 Bierbrauer, 3 Buchbinder, 12 Büttner, 40 Branntweinbrenner, 1 Konditor, 3 Wundärzte, 2 Drechsler, 1 Eßigſieder, 1 Färber, 5 Fuhrleute, 2 Glaſer, 2 Goldarbeiter, 1 Gürtler, 7 Handelsleute, 1 Huthmacher, 1 Kürſchner, 1 Knopfmacher, 9 Leinenweber, 1 Lodenmacher, 2 Maurer, 5 Müller, 1 Muſiker, 2 Nadler, 3 Wagner, 1 Riemer, 5 Rothgerber, 2 Säckler, 1 Salpeterſieder, 2 Sattler, 1 Schloſſer, 5 Schmiede, 2 Schreiner, 1 Spengler, 1 Strumpfwirker, 2 Hafner, 2 Weinhändler, 3 Weißgerber, 2 Zeugmacher, 1 Ziegler, 2 Zimmerleute, 1 Zinngieſſer.

S. 472, Z. 3 von unten: Im Zentamte Weißmayn. Die Einwohner pfarren nach Maynroth.

S. 475, Z. 11 von unten: Das Dorf, welches ganerbſchaftlich iſt, hat in 32 Wirzburgiſchen Häuſern 218 Seelen. Darunter ſind 19 Häcker, 5 Ackersleute, 1 Handelsmann, 2 Metzger, 1 Rothgerber, 4 Büttner, 2 Bäcker, 1 Schuhmacher, 3 Schneider, 2 Schreiner, 1 Säckler, in Allem 41 Gewerbsleute.

S. 478, Z. 3 von unten: wurde von Wirzburg ehemals nur pfandsweiſe beſeſſen und iſt eigentlich Wirtembergiſch.

S. 481, Z. 1 von unten: **Medleinreuth**, auch **Medlenreuth**. Die Einwohner pfarren nach Zell in der Superintendentur Münchberg.

S. 483, Z. 30 von oben: **Mehrendorf**, ſ. **Möhrendorf**.

S. 525, Z. 9. **Meiſſenhelden**, ehehin ein ganzer Weiler, jetzt eine beträchtliche Meyerey. Die Einwohner ſteuern zum Ritterorte Odenwald und gehören der Familie von Ellerichshauſen. **Meiſterey, (die)** Einzeln. Die Einwohner

wohner pfarren nach Hirſchberg im Kreisamte Hof. Z. 12 von oben: Melanger, ein zum Ritterorte Gebirg ſteuerbares, der Familie von Redwitz gehöriges Dorf.

S. 530, Z. 12 von unten l. nach Melſendorf, eigentlicher Elſendorf. S. dieſen Artikel. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 533, Z. 7 von unten: Menheim, im Bezirke des Kammeramts Ipsheim. Die Einwohner pfarren nach Kaubenheim.

S. 547, Z. 14 von oben: 52) Karl, Erzherzog von Oeſtreich, k. k. und des Reichs Feldmarſchall, Hofkriegsrathspräſident, erwählt zum Koadjutor im Junius 1801.

S. 576, Z. 13 von unten: Mermetenreuth, Weiler im Culmbacher Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Droſſenfeld.

S. 588, Z. 11 lies nach Mayn: unweit Döringſtadt. Z. 28. Meſſel, ein dem Ritterorte Odenwald ſteuerbares Dorf mit einem Schloſſe, der Familie von Groſchlag gehörig, die es als Mainziſches Lehn beſitzt.

S. 589, Z. 25. Mettelaurach, ſ. Mittelaurach. Mettelmühle, (die) liegt im Kammeramte Creilsheim.

S. 590, Z. 5 von oben: Mettlachsmühle, (die) liegt im Kammeramte Ansbach.

S. 593, Z. 23 von oben: Michaelsberg, Michelsberg, das anſehnliche Benediktinerkloſter. S. Bamberg, die Stadt.

S. 597, Z. 14 von oben l. Oberpfälziſches für Bambergiſches. Z. 20. Nun iſt ein Benediktiner Mannskloſter daſelbſt, das zur Bambergiſchen Diözes gehört. Z. 37. Im Jahre 1800 waren daſelbſt gebohren 51, geſtorben 37. Getraut 10 Paar.

S. 598, Z. 7 von oben lies nach Michelsdorf ſ. Micheldorf. Das Uebrige iſt zu tilgen. Z. 22 von unten: Zum Kirchſpiel Michelſtadt gehören: Stockheim, Fürſtenau, Bullau, Steinbach und Aſſelbrunn, Steinbuch, Obermoſſau, Mombard, Langenbrombach, Rehbach, Wirzberg, Zelle, Eulbach, herrſchaftlicher Hammer.

S. 599, Z. 1 von oben: Miesmersdorf, Weiler. Die Einwohner pfarren in das evangeliſch-lutheriſche Pfarrdorf Sachſen.

S. 612, Z. 18 von oben: Milz, war ehemals ein Dorf zwiſchen Knetzgau und Eſchenau, auf der linken Seite des Mains, Haßfurt gegenüber.

S. 619, Z. 19 von unten l. ſtatt Dorf im: ein aus 2 Höfen beſtehender Weiler, am rechten Ufer des Mains, nahe an dem Kirchdorfe Wieſen. Er gehört zum

S. 621, Z. 8 von unten lies für unterhalb Vorchheim: zwiſchen Regensberg und Leutenbach.

S. 622, Z. 4 von oben: Mittelendt, Weiler im Bezirke der Superintendentur Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Aufſees.

S. 624, Z. 2 von oben: Mittelhochſtadt, ſ. Höchſtädt im Wunſiedler Kreiſe.

S. 627, Z. 11 von oben l. nach Mittelſteinach: Bayreuthiſches Dorf zwiſchen ꝛc. Z. 16 nach Ebrach: in das Amt Neuſtadt an der Aiſch gehörig. Z. 19. Mittelſteinach, Weiler in einem kleinen Grunde der mittlern Ebrach, zwiſchen Kleinebrach und Burgwindheim, gehört dem Kloſter Ebrach. Mittelſteinbach, ſ. Stein-

ſ. Steinbach, das obere, mittlere und untere.

S. 631, Z. 15 von oben: **Mittlere Hammermühle**, (die) liegt bey Thurnau, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 17. **Mittlere Klingenſporn**, ſ. **Klingenſporn**.

S. 632, Z. 9 von oben: **Mittler Weiſſenbach** iſt eines von den 3 Weiſſenbach, welche unter Ober- und Unterweiſſenbach zu ſehen ſind. Die Einwohner pfarren nach Selb. Z. 13 lies nach mit 2 Schlöſſern und 2 eigenen Gütern. Im Schloſſe iſt eine katholiſche Kapelle. Es ꝛc. Z. 18. S. den Artikel Witzmannsberg, wie es eigentlich heiſſen ſollte.

S. 633, Z. 7 von oben: Die Einwohner pfarren nach Oberdachſtetten.

S. 638, Z. 16 von oben: **Mönichsfeld**, Weiler, deſſen Einwohner zum Ritterorte Gebirg ſteuern. **Mönichshof**, (der) bey Frickenhauſen. Die Einwohner pfarren nach Segnitz. **Mönichshof**, (der) bey Döringſtadt nahe am Mainfluſſe von 2 Häuſern und einer Scheune. Er gehört in das Kloſter Langheim.

S. 639, Z. 13 von oben: Sie wohnen in 34 Häuſern. Die ganze Seelenzahl beſteht aus 159. Z. 16. Dieſer Artikel iſt zu löſchen.

S. 640, Z. 4 von unten: **Mohrenbergerhöfe**, (die) liegen bey Markttreuchtlingen, wohin ſie auch pfarren.

S. 641, Z. 4 von oben: **Molkenbrunn**, Hof im Bezirke des Kammeramts Naila. Sie gehören zum Rittergute Marlesreuth. Z. 15. **Mombach**, Erbachiſcher Ort, zum Kirchſpiel Michelſtadt gehörig.

S. 644, Z. 7 von oben: **Moosbach**, ſ. Mos und **Moßbach**.

S. 646, Z. 28 von oben: **Moritz**, Weiler im Bambergſchen Amte Gößweinſtein. Zwey Häuſer ſind Seckendorfiſch und ſteuern zum Ritterorte Gebirg. Die Einwohner pfarren nach Gößweinſtein. Der Ort beſteht aus 5 Häuſern. **Moritz n** b y Leutenbach, eine zur Pfarrey Leutenbach gehörige Kapelle nebſt der Wohnung eines Waldbruders, liegt oberhalb Leutenbach im Zentamte Vorchheim.

S. 651, Z. 3 von unten l. nach Morſchreuth, auch Ober- und Untermorſchreuth, Bambergiſches Dorf im Amte Gößweinſtein, wo die Tucher von Simmelsdorf Unterthanen haben. Es pfarrt nach Moggaſt. Das Uebrige iſt zu tilgen. Z. 2 von unten: **Morſtadt**, Weiler; er gehört nach Meſſelhauſen und liegt nur eine halbe Stunde davon.

S. 652, Z. 13 von unten: **Moſchee**, (die) Landgut, dem Kloſter Himmelspforten bey Wirzburg gegenüber. Die Einwohner pfarren nach Wirzburg und werden zum Main- oder Burkardsviertel gerechnet.

S. 653, Z. 24 von unten nach Moſchwitz lies: nach Andern Muſchwitz. Z. 25, welche in die Selbitz fällt.

S. 654, Z. 6 von unten: **Motſchiedel**, ſ. **Modſchiedel**. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 656, Z. 12 von oben: **Muckendorf**, ſ. **Muggendorf**. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 658, Z. 13 von oben: **Mühlbach**. 1594 kaufte die Familie von Echter das hieſige Schloß mit ſeinem Garten, Vorhofe, Mühlen, Scheuern und ganzem Begriffe von Valentin Dimar

um

um 11,700 fl. In der Lehensſonderung gaben die Echter einige hieſigen Zinſe, 8 Morgen Wieſen zu Aſchfeld, 1 Morgen Weinberg, das Jahr als Lehen an; ſie hatten auch von hier aus die Jagd, auch auf Steinfelder Markung, dann hatten ſie einen eigenen Wald von 160 Morgen, die Jagdgerechtſame, einen Zehnt auf dem Gützberg als Eigenthum, welche daher mit dem Schloſſe auf die von Sickingen gekommen ſeyn mögen.

S. 660, Z. 16 von oben: **Mühle**, (die) bey Zinndorf. **Mühlen**, (die) bey Atzhauſen. Die Einwohner pfarren nach Kleinlankheim. **Mühlen** (die) am Fußpfade v. Martinsheim nach Marktbreit liegend.

S. 676, Z. 18. **Mülſingen** im Amte Jagſtberg. S. Mulfingen. **Müßighof**, (der) ein dem teutſchen Orden zuſtändiger Hof bey Absberg, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 22 lies Aurach Dominorum zum Unterſchiede von Frauenaurach Aurach Dominarum.

S. 679, Z. 20. **Münchhof**, (der) auch **Münchshof**, ein der Univerſität zu Wirzburg gehöriger Pachthof bey Oberſtrey nebſt einer mittelmäßig kleinen Kirche. Zu dieſem Hofe, welchen ein Pachtbauer bewohnt, gehört ein anſehnlicher Zehnt auf der Oberſtreyer Flurmarkung.

S. 692, Z. 9 von unten: **Münzmühle**, (die) bey Wunſiedel.

S. 697, Z. 9. Hier iſt der Sitz des Amts Jagſtberg. Es liegt der Ort anderthalb Stunden von Bartenſtein. Z. 29. **Muſchwitz**, ſ. **Moſchwitz**. **Mumberg** bey Feucht, einzelner Hof. Z. 12. **Muntſcha**, ſ. **Pulvermühle**.

N.

S. 698, Z. 5. **Naab**, ſ. **Waldnaabe**.

S. 699, Z. 7 von unten: **Näheremühle**, (die) bey Maynbernheim, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 711, Z. 26 von oben: **Naila** iſt das Vaterland des patriotiſchen Schuhmachers Degen und ſeiner Frau, die im Jahre 1799 ihr ganzes unbewegliches Vermöge (2048 Rthlr.) mit Vorbehalt des Pachtertrags auf Lebenszeit dem König von Preuſſen (zur Verbeſſerung der Schulen) ſchenkten. Der König acceptirte das Geſchenk auf die huldvollſte Art, ſchickte den Leuten die goldene Huldigungsmedaille und widmete den Betrag der Schenkung den Fonds für die Verbeſſerung der Schulanſtalten. Z. 5 von unten: **Naiſa**, ſ. **Nayſa**. Z. 5 von unten: Der Ort gehört der Familie v. Künsberg.

S. 712, Z. 12 von oben l. nach Nankendorf, gemeinhin Ankendorf. Z. 27. **Nankenhof**, (der) Einzeln im Kammeramte Emskirchen. Z. 32. **Nardhof**, (der) Einzeln bey Münchaurach, wohin auch die Einwohner pfarren. **Nasbach**, Weiler im Bezirke des Kammeramts Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Katzwang. S. Naſtbach, welches mit dieſem eines und eben daſſelbe zu ſeyn ſcheint **Naſchbach**, Weiler bey Schwabach,

 wohin

wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 18. Naſſach, ſ. Naſſau. Es iſt von Naſſig wohl zu unterſcheiden.

S. 723, Z. 31 von oben: Neckarbinau, Neckarbünau, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf, dem Freyherrn von Waldkirch gehörig. Die Einwohner ſteuern zum Ritterorte Odenwald. Neckarels, Neckargemünd und Neckargerach ſind zu tilgen. Sie gehören blos zur Wirzburgiſchen Diözes, ſind aber Pfälziſch. Dagegen iſt einzuſchalten: Neckarbinau, Pfarrkirchdorf. Es liegt anderthalb Stunden unterhalb Moßbach und hat einen Amtmann, welcher außerdem noch den Waldkirchiſchen Hof zu Sinsheim verwaltet. Der Graf Riancourt hat auch die peinliche Gerichtsbarkeit von Kurpfalz an ſich gebracht.

S. 724, Z. 13 von oben: Neckarſteinach. Es gehörte mit der ganzen Herrſchaft und etwa einem noch größern Umfange den Landſchaden von Neckarſteinach. Nachher beſaßen es die von Metternich und in neuern Zeiten iſt es endlich den Lehenhöfen Worms und Speyer heimgefallen, welche es, jedoch mit Ausſchluß der dem Kanton Odenwald zuſtehenden Steuerbefugniſſe, heut zu Tage beſitzen.

S. 725, Z. 10 von oben: Nun gräflich Sodenſcher R. Z. 13. Die Einwohner ſind lutheriſch. Hier iſt ein Schloß, eine Filialkirche und gegen 40 Familien. Z. 26 von oben: Neidhof, (der) richtiger Nardhof. Die Einwohner pfarren nach Obereichenbach bey Münchaurach. Neidsmühle, ſ. obere Hammermühle.

S. 726, Z. 11 lies Pegnitz für Petznitz. Es enthält 55 Einwohner in 12 Häuſern nebſt neun Scheunen und gehörte vor der Preußiſchen Aemterorganiſation zu dem königlichen Verwaltungsamte Schnabelwaid, jetzt aber zu dem Kammer- und Juſtitzamte Pegnitz. Es hat Ueberfluß an Ackerbau und Mangel an Wieſen; denn erſteres erſtreckt ſich auf 119 Tagwerke und iſt theils von keiperigtem Boden, theils von gemiſchtem; letztere hingegen belaufen ſich nur auf 16 Tagwerke mit Einſchluß der Grasgärten, und auch dieſe wenigen Wieſen liegen meiſtens in auswärtigen Feldern. Kleebau und Raigrasanſaaten würden daſelbſt gut gedeihen und es lieſſen ſich viele Aecker in Wieſen verwandeln. Den Mangel des Miſts ſuchen die Einwohner durch gebrannten Kalk zu erſetzen. An Rindvieh ſind hier 100, an Schaafen 38 Stück.

S. 727, Z. 5. Der Ort hat 117 Häuſer; darin wohnen 142 Männer, 133 Weiber, 136 Söhne, 129 Töchter, 54 Dienſtbothen. Z. 1 nach Nergenreuth l. Neukeroth. S. dieſen Artikel. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 729, Z. 11 von unten iſt der Artikel Neuberg zu tilgen und dafür Neuburg zu ſehen.

S. 731, Z. 1 von unten: Neubrunn, Pfarrdorf des nunmehr Wirzburgiſchen Amtes Haltenbergſtetten von 40 Häuſern und 224 Einwohnern. Es liegt dritthalb Stunden von Haltenbergſtetten und Creglingen, 1 Stunde von Röttingen. Der Boden iſt gut und wird von den Bewohnern ſorgfältig benutzt. Die Getreidearten ſind Korn, Dinkel, Gerſte, Hafer. Beſonders gerathen hier die Schottenfrüchte beſſer, als in den übrigen

Amts-

Amtsorten. Man ärntet die 10te, 11te, bis 1 te Metze. Die Wieſen tragen gutes Futter und die Bewohner des Dorfs haben anſehnliche Gemeindewaldung, worin man meiſtens Eichen findet. Sie ernähren ſich überhaupt vom Feldbau und der Viehzucht. Es befinden ſich daſelbſt nur vier Handwerksleute. Der Viehſtand betrug 1798 190 Stück Rindvieh. Dieſer ſteigt vielmehr, als er fällt, indem die Bewohner Klee bauen, ihre Felder und Wieſen zu verbeſſern und nach und nach die Stallfütterung einzuführen ſuchen. Die Einwohner ſind fleißige, ſittliche und vermögliche Leute. Man fand 1799 nur 5 Arme unter ihnen. Alter und Gebrechlichkeit zwangen ſie, vom Armeninſtitute Gebrauch zu machen. Den kleinen Zehnt bezieht die Pfarrey mit dem Hochſtifte zur Hälfte, den großen letzteres allein. Hier iſt auch eine anſehnliche herrſchaftliche Schäferey, welche den Bewohnern zum Temporalbeſtand verliehen iſt.

S. 732, Z. 20 von oben: Neuburg, ſ. Schögleins. Z. 24 lies nach Neukenroth verdorben Nergenroth.

S. 734, Z. 2 von unten: S. Steckenbühl.

S. 735, Z. 12 von oben: Seit 1797 haben ſie einen eigenen Pfarrer, der ein Konventual des Kloſters Langheim iſt.

S. 740, Z. 24 von oben: ſtatt Dorf im Amte Creuſſen l. Einzeln von 3 Häuſern, zum Kammer und Juſtizamte Pegnitz gehörig, eine Stunde von Creuſſen. Die Bewohner beſitzen an Ländereyen 25 Tagwerke Feld, 12 Tagwerke Wieſen, 2 Tagwerke Huthen, 6 Tagwerke Fohren- und Fichtenwaldung.

S. 747, Z. 10 von oben: Neufriedrichsthal, ſ. Oberbach die Papiermühle. Z. 27. Neuhaus, fürſtlich Bambergiſches Jägerhaus auf dem Steigerwalde, auf der Seite des ſogenannten Gnetzberges, eine Viertelſtunde von Eſchenau. Es iſt beſtändig von einem fürſtlichen Revierjäger bewohnt, der zum Forſtamte Zeil gehört und zur katholiſchen Pfarrey in Weſtheim eingepfarrt iſt. Die Revier iſt vom Belange, beſteht gröſtentheils aus Waldungen von vortreflichem Buchen- und Eichenholze, in welchen noch Schweine und Hirſche angetroffen werden.

S. 753, Z. 26 von oben: Seit einigen Jahren aber nebſt Schadlos nach Bettſtadt.

S. 754, Z. 4 von oben: in 20 Häuſern. Die Seelenzahl iſt 111. Z. 26. Man zählt darin 20 Häuſer, 19 Scheunen und 124 Einwohner, welche nach Creuſſen pfarren und zum Kammer- und Juſtizamte Pegnitz gehören. Sie beſitzen 281 Tagwerke Ackerland, 81 Tagwerke Wieſen, 7 1/8 Tagwerke Gärten, 9 Tagwerke Huthen und 18 Tagwerke Fohren- und Fichtenwald, unter welchen Ländereyen ſich 4 Tagwerke freyes Ritterland befinden. Das Dorf liegt auf einer anmuthigen Höhe und ſeine Ländereyen beſtehen zum Theil aus Letten, zum Theil aus Melben und Sandboden, welcher im Durchſchnitte das 4te und 5te Korn liefert. Der vorzüglichſte Bau iſt Roggen und Gerſte. An Rindvieh wurden vor einiger Zeit 170 Stücke und an Schaafvieh 225 Stücke gezählt, beyde Gattungen vom Mittelſchlage. Z. 31. Es enthält 11 Häuſer,

Scheunen und 72 Einwohner. Dieſe beſitzen 233 Tagwerke Ackerland, 35 Tagwerke Wieſen, 14 1/2 Tagwerke Gärten, 17 Tagwerke Huthen und 24 Tagwerke Fohren- und Fichtenwaldung. Sie ärnten im Durchſchnitte das vierte Korn. Ihre Viehheerde beſteht aus 16 Stücken Rind- und 61 Stücken Schaafvieh.

S. 768, Z. 6 von oben: Neunkirchen, evangeliſches Pfarrdorf, eine Viertelſtunde von Mergentheim in dem Grunde gegen Althauſen, iſt Wirzburgiſch und Hohenlohiſch, da der letztere Antheil von Preußen eingetauſcht worden iſt, das ſeine Beſitzungen durch den Geyerſchen Todesfall erhalten hatte. Die Zent gehört dem teutſchen Orden. Die wenigen Katholiken laſſen ihren Gottesdienſt durch einen Kapuziner aus Mergentheim verſehen.

S. 771, Z. 13 von unten: Neuroda, Meiningiſches Dorf des Amtes Frauenbreitungen, liegt eine Stunde von Salzungen. Z. 11 von unten: Neuſaß heißt auch oberhalb Kloſter Schönthal ein Jägerhaus und Kapelle, an deren Platz das Kloſter bey ſeiner Entſtehung geſtanden iſt. Es werden hier unter freyem Himmel 2 Märkte gehalten, wobey Kurmainz und Wirtemberg das Geleite aufführen; die Beamten haben dann 24 Stunden freye Atzung im Kloſter. Mainz hat die hohe Gerichtsbarkeit; es erſcheint daher auch ein Krautheimer Zentkommando als Wache auf dem Markte.

S. 774, Z. 8 von unten iſt der Artikel Neuſes zu tilgen.

S. 779, Z. 11 von oben: Neuſetz, Wirzburgiſches Dorf im Amte Proſelsheim von 29 Häuſern, in welchen 107 Seelen wohnen, darunter 12 Bauern, 5 Halbbauern und 2 Wirthe ſind.

S. 782, Z. 31 von oben: Von dem berühmten Landſchaftsmaler Städtler, der zu Neuſtadt an der Aiſch wohnt, ſ. Erlanger Literaturzeitung vom Jahre 1801, Intelligenzbl. Nro. 40, S. 318.

S. 795, Z. 5 von oben l. evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf. Es liegt eine Stunde von Krautheim, zwiſchen dieſem und dem kurpfälziſchen Amte Boxberg. Die Freyherren von Berlichingen beſitzen es als Wertheimiſches Lehen; ſie haben auch die Zent erworben, welche Acquiſition Wertheim als eine Melioration des Lehens anzuſehen geneigt iſt.

Zum

Zum vierten Bande.

S. 4, Z. 4 von unten lies für eine Stunde davon: eine halbe Viertelſtunde davon, jenſeits des Fluſſes Wieſent.

S. 10, Z. 10 von oben iſt der Artikel Niederndorf zu tilgen, weil er mit folgendem eins iſt.

S. 12, Z. 15 von oben: Niederſtetten, gemeinhin Stetten, ſ. Haltenbergſtetten. Z. 24 von oben iſt der Artikel Niederſtoll zu tilgen. Er iſt mit dem folgenden eins.

S. 145, Z. 5 von unten: Die Teutſchordenskommende Nürnberg hat einzelne Unterthanen in Raindorf, Ritzmannsdorf, Rohr, Röttenbach, Sandreuth, Schaffnach, Schußbach, Siedelbach, Siegelsdorf, Stöckach, Trübenbach, Ulſenbach.

O.

S. 153, Z. 14 von oben l. Oberampfrach für Oberampfrah.

S. 156, Z. 3 von unten ſind zu tilgen. Z. 9 von unten: Drey Viertelſtunden von Unterbalbach. Teutſchorden und Zobel ſind Beſitzer; der Amtsſitz des erſtern iſt aber nicht hier, ſondern zu Unterbalbach. Auch das Amt Lauda hat einige Höfe hier, ſo wie es die hohe Zent über das ganze Dorf ausübt.

S. 158, Z. 13 von oben: Oberbraitenlohe, Weiler im ehemaligen Ansbachiſchen Oberamte Roth, zählt 8 Unterthanen, wovon 2 Eichſtättiſch und zwar zum Pfleg-, dann Kaſtenamte Abenberg gehörig ſind. Es liegt derſelbe anderthalb Stunden nordöſtlich von Abenberg zwiſchen Rothaurach und Gauchsdorf an einem Bache, der ob dieſem Weiler gegen Oſten zu entſpringt und in den Aurachfluß fällt. Z. 27 von unten: Ober- und Unterbuch, ſ. Buch.

S. 159, Z. 1 von oben: auch Obertaſchendorf. Z. 11: auch Wirzburg hat in 2 Häuſern eilf Seelen, die in das Amt Schlüſſelfeld gehören.

S. 160, Z. 6 von oben: Obere Auhof, auch Trögelsdorf genannt, Weiler im Kammeramte Culmbach. Z. 12. Obere Bruckmühle, (die) bey Wieſeth. Z. 29. Obere Hof, (der) bey Geckenheim; ſ. Meyerhof.

S. 161, Z. 2 von oben: Obereicholzheim iſt ein ſtarker Ort bey Bödigheim, gegen die neue Moßbacher Chauſſee zu, dem Grafen von Degenfeld unter kurpfälziſcher Landeshoheit gehörig; es heißt eigentlich Großeicholzheim. Nicht weit davon liegt Klein- oder Untereicholzheim, ein vormals Berlichingiſches, nunmehr aus der Riankouriſchen Erbſchaft an den Freyherrn von Waldkirch gekommenes Rittergut des Kantons Odenwald, zum Amte Neckarbinau gehörig.

S. 165, Z. 10 von oben: Ober- und Untereinöde, Einzeln im Kammeramte Schauenſtein. Die Einwohner pfarren nach Stambach. Z. 11 von unten: Obere Reilles, (der) Einzeln bey Droſſenfeld, wohin auch die Einwohner pfarren. Oberekodach, (die)

(die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Mangersreuth.

S. 170, Z. 23. Obere Schieda, (die) Einzeln im Kammeramte Hof. Obere Schornmühle, im Gegenſatze der untern, liegt bey Thurnau, wohin auch die Einwohner pfarren. Obere Steinmühle, (die) bey Spielberg, liegt im Kammeramte Wunſiedel. Obere Stöcken, Einzeln bey Fiſchbach im Kreisamte Culmbach.

S. 171, Z. 5 von oben l. Oberſellendorf für Oberſelmdorf. Z. 8. Die Einwohner gehören zum Amte Streitberg und pfarren dahin.

S. 173. Oberhampelshof, (der) im Gegenſatze des untern. Die Einwohner pfarren nach Stambach.

S. 175, Z. 33. Oberhinterhof, (der) Einzeln bey Schopfloch, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 177, Z. 25. Oberhöhlmühle, (die) bey Lindenhardt, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 178, Z. 23. Oberhohmühle, (die) im Kammeramte Pegnitz.

S. 186, Z. 13 von unten: Oberlaitſch, Weiler im Amte Culmbach.

S. 188, Z. 1 von oben: Oberlauda. Von dem aus dem Bauernkriege (man ſehe das Journal von und für Franken) berühmten Schloſſe Oberlauda ſieht man hier nur noch wenige Spuren. Es ſtand gerade ob dem Dorfe.

S. 190, Z. 23 von oben: Oberleubes, Mühle im Fürſtenthum Bayreuth mit 2 Mahlgängen und einem Schneidgang nebſt einem daran ſtoſſenden kleinen Bauerngütlein. Das eigentliche Dorf Leubes iſt kurpfälziſch und gehört zum Hollenberger Amte. Ein Haus und eine Scheune wird das Sommergütlein genannt und von einem eigenen Beſitzer, der ein Bauer iſt, bewohnt. Dicht daran ſtößt die Lindenhardter große Huth, in welcher man vielen Torf entdeckt hat, der zwar gut brennt, aber wegen des übeln Geruchs, den er von ſich giebt, zur Zeit noch nicht gebraucht wird.

S. 198, Z. 28 von oben: Obermaßbach, Weiler. S. Mosbach.

S. 199, Z. 27 von oben: Die Einwohner pfarren nach Altdorf. Z. 28 lies Oberwittbach für Obermittbach.

S. 203, Z. 7 von oben: Obermümberg, ſ. Obermimberg. Z. 8 von oben iſt Obermusbach zu tilgen und dafür Obermosbach zu ſehen.

S. 208, Z. 20 von oben: Auch die von Wittinghof beſitzen einige Güter daſelbſt. In die Kirche pfarren Braunsberg, Grieß, Harloth, Reuth, Sorg (die vordere und hintere), Streit.

S. 211, Z. 7 von oben: Der Ort hat in 68 Häuſern 311 Seelen; darunter ſind 26 Bauern, 16 Halbbauern, 15 Söldner, 2 Wirthe. Z. 30 von oben: Oberpaunsbach, auch Unterpaunsbach, Weiler. Die Einwohner derſelben pfarren nach Hetzelsdorf.

S. 212, Z. 1 iſt zu leſen: Liegt eine halbe Stunde von der Stadt Bayreuth. Oberprex, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Regnitzloſau. Oberpurbach, Bayreuthiſches Dorf des Kammeramtes Culmbach. Die Einwohner pfarren in die Stadt Culmbach.

S. 214,

S. 214, Z. 2 von oben: in 26 Häuſern 166 Seelen, 86 männlichen und 80 weiblichen Geſchlechts.

S. 216, Z. 5 von oben: Ober- und Unterſaalenſtein, 2 Weiler im Höfer Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Jodiz. Z. 11. Ober- und Unterſachſenvorwerk, 2 Weiler im Höfer Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Berg.

S. 219, Z. 15 von oben: Oberſchüpf, Dorf, wo Proteſtanten und Katholiken wohnen. Die erſtern pfarren nach Unterſchüpf, die andern haben hier ein Bethaus.

S. 221, Z. 30 von oben: ſtatt Creuſſen lies Pegnitz.

S. 222, Z. 4 von oben: Ober- und Unterſchwarzenſtein, Weiler im Höfer Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Schwarzenbach am Walde.

S. 224, Z. 8 von oben: Ober- und Unterſpitzgarten, Weiler im Dekanate Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Eybach.

S. 228, Z. 28. Oberſteinbach, evangeliſch-lutheriſches Pfarrkirchdorf mit einem adelichen Schloſſe, den Herren von Künsberg zu Ermenreuth gehörig.

S. 230, Z. 29. Oberthela, auch Oberthola, Weiler bey Redwitz, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 233, Z. 18 von oben iſt Oberwibach zu tilgen. Es muß Oberwittbach heiſſen.

S. 234, Z. 11 von oben: Oberwolfsknock, auch Wolfsknock der obere. Die Einwohner pfarren nach Berndorf. Z. 37. Das Amt Lauda hat den Zehnt, die Landeshoheit Mainz.

S. 235, Z. 2 von oben: Oberwoltersgrün, Weiler, zur Stadt Wunſiedel gehörig. Die Einwohner pfarren nach Bernſtein.

S. 236, Z. 18 von oben: Oberzwerrnberg, ſ. Zweernberg.

S. 241, Z. 8 von unten: Ochſenholz, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Oechsler Mühle, (die) liegt im Kammeramte Wunſiedel. Die Einwohner pfarren nach Thierſtein.

S. 242, Z. 30 von oben: Oeden und Oedheim iſt der nämliche Ort, erſtere Benennung aber die richtigere. Es liegt in der Nähe von Kochendorf. Das Kloſter Schönthal beſetzt die Pfarrey mit einem Weltgeiſtlichen und das Frühmeßbenefizium mit einem ſeiner Ordensgeiſtlichen. Die Herren von Bautz haben einen Hof hier; noch gehört ihnen der nahe Willenbacher Hof und ſie nennen ſich Kappler, genannt Bautz von Oeden.

S. 243, Z. 4 von oben: Oedenhof, (der) Einzeln bey Langenzenn, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 254, Z. 21 von unten: Oelleshof, (der) ſ. Illeshof.

S. 255, Z. 23 von oben: Oelzenbühl, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach der Stadt Hof.

S. 258. Oeßfeld, katholiſches Pfarrdorf des Amtes Bütthardt, eine Stunde vom Amtsſitze gegen Mergentheim zu. Es gehörte ehemals als Filial nach Oberbalbach; Fürſtbiſchoff Friedrich von Wirsberg wies es aber, als dort die katholiſche Religion abgeſtellt wurde, nach Bütthardt. Nun hat es einen eigenen Pfarrer, welcher von den geſtifteten Kapitalien lebt, übrigens aber keine Filiale hat; denn Harthauſen, Rederſtall und Neubrunn werden vom Bernsfelder Kapellau

lan verſehen, dem man ſeit einem Jahre eine eigene Wohnung nach Harthauſen gebaut hat. Der Zehnt gehörte der Familie von Berlichingen, nachher Reibeld und Ganzhorn zu Wirzburg, dermal aber dem Kloſter Gerlachsheim. Das Dorf wollte zur Zent Königshofen an der Tauber gezogen werden, Biſchoff Julius verhinderte es aber. Damals hatte es 20 Hofſtätte und 24 Mannſchaften; dermal hat es 41 Häuſer und 190 Seelen. Der Schullehrer hat 69 fl. 3 Bz. Gehalt.

S. 259, Z. 13 von unten: **Oeſtheim**, von Einigen fälſchlich **Oſtheim**, ein der ehemaligen Reichsſtadt Rothenburg ob der Tauber gehöriges evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf, wo der Pfarrſatz Ansbachiſch iſt, zwey Stunden von der Stadt gegen Dinkelsbühl. Auf der Oeſtheimerſteige iſt ein hölzernes Kreutz aufgerichtet, welches die von Oettingen alle Jahre bereiſen, daſelbſt 3 Schüſſe thun, 3 Nägel einſchlagen und ſich wieder davon machen. Vermuthlich ſchlägt dieſe Zeremonie in das Geleitsrecht ein.

S. 260, Z. 18 von oben: Es liegt der ehemaligen Reichsſtadt Wimpfen, ſo wie ſeine Saline der Wimpfiſchen Saline, gerade gegenüber am Neckar.

S. 271, Z. 18 von unten: **Ohrenbrunn**, katholiſcher Weiler im Juſtitzamte Waſſertrüdingen. Die Einwohner pfarren nach Halsbach. Z. 19. **Olfen**, Erbachiſches Dorf im Kirchſpiel Gütersbach.

S. 275, Z. 26. **Oſchatten**, Weiler im Kammeramte Creilsheim.

S. 276. **Oſterburg** bey Henfſtädt im Amte Themar auf einem hohen Berge, der **Hayn** genannt, iſt ein in ſeinen Ruinen liegendes Schloß (Caſtrum), wovon ſich im Jahre 1187 eine adeliche Familie nannte. Z. 3. **Oßhalten**, Weiler bey Wetſchgertshauſen.

S. 305, Z. 4 von oben: **Oſtheim**, Wirzburgiſches Dörfchen im Amte Hofheim gegen Königsberg. **Oſtheim**, Rothenburgiſches Dorf; ſ. Oeſtheim.

S. 309, Z. 4 von unten: wohin auch die Einwohner pfarren. **Ottenwald**, von Andern **Odenwald**, iſt einer von den größern Wäldern, mit welchen Teutſchland ehemals überdeckt war. In dem jetzigen Diſtrikte, der dieſen Nahmen führt, iſt wohl nur einem kleinen Theil des uralten Odenwaldes, der nicht eigentlich umgerodet wurde, der Nahme übrig geblieben. Die alten Gränzen müſſen weit beträchtlicher geweſen ſeyn; denn der Odenwald war einer der 3 groſſen Reichswaldungen im Oberrheingau und der obern Grafſchaft Katzenelenbogen (ſ. Kremers Geſchichte des rheiniſchen Franziens S. 214—218), deſſen Nahme ſich noch bis auf unſere Zeiten erhalten hat. Dieſer große Reichsforſt war ehemals ein Theil des ungeheuern Hercyniſchen Waldes, der hier ſeine äußerſten Gränzen gegen den Rhein hatte. Eginhard, der berühmte Miniſter und Lebensbeſchreiber Kaiſer Karls des Groſſen, weist ihm ſeine Lage zwiſchen dem Main und dem Neckar an. Gegen Weſten begränzte ihn der Oberrheingau und die Bergſtraße ſchied ihn von dem Reichswalde Forehahi. Er umfaßte alſo den gröſten Theil des Maingaues und noch ein Stück des Lobdengaues bis in die Ge-

gend

gend von Heidelberg zum Neckar hin, wo der Virnheimer Wald, als ein Theil des Odenwaldes, anſtieß.

Nach dem jetzigen Sprachgebrauche iſt der Odenwald mehr der Nahme eines Länderdiſtrikts als eines Waldes, und das in einer weit engern Bedeutung, als ihm ehemals zukam. Man verſteht darunter hauptſächlich das Heßiſche Amt Lichtenberg, die Herrſchaft Breuberg und die Grafſchaft Erbach.

Bey der verſchiedenen Schreibart des Worts Odenwald iſt auf die Verſchiedenheit der Ableitung, welche den Witz der Etymologen vielfach beſchäftigt hat, Rückſicht genommen. Einige leiteten ihn von öde her, weil der Wald ehemals einer großen Einöde ähnlich geweſen ſey; Andere von dem teutſchen Götzen Wodan, weil die Teutſchen gewohnt waren, (Tacit. Germ. C. 9) Wälder und Hayne gerne nach den Götzen zu benennen, denen ſie geheiligt waren. Andere meynten, es müſſe Oſterwald heiſſen, im Gegenſatze des Weſterwaldes. Am wahrſcheinlichſten hat er ſeinen Urſprung von einem Otto, wer er nun geweſen, nur nicht, wie Manche fabeln, Kaiſer Otto der Große, der lange Jahrhunderte jünger iſt, als jener Nahme.

P.

S. 310, Z. 6 von oben: **Paares**, Weiler im Neuſtädter Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Guttenſtetten. S. Poras.

S. 311, Z. 22 von unten lies Partenhofen ſtatt Partenhoſen.

S. 313, Z. 5 von oben: **Paumersreuth**, Weiler im Amte Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Schwarzenbach an der Saale. Z. 29 von oben: **Pavelsbach**, Weiler im teutſchordiſchen Amte Poſtbauer. Z. 31 von oben: **Pechhütte**, (die) Einzeln im Kreisamte Neuſtadt an der Aiſch. Die Einwohner pfarren nach Dottenheim.

S. 319, Z. 22 von oben l. untere ſtatt obere.

S. 320, Z. 10 von unten: **Penzenleithen**, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. In eben dieſer Zeile lies Peppenhöchſtadt für Pepperh.

S. 323, Z. 19 von oben: **Petersberg**, (der) bey Martinlamitz, Einzeln im Höfer Kreiſe.

S. 327, Z. 5 von unten: **Pfaffenfleck**, auch **Eichelfleck** genannt, Bayreuthiſcher Weiler. Die Einwohner pfarren nach St. Johann.

S. 328, Z. 1 von oben: **Pfaffengrün**, Weiler im Höfer Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Schwarzenbach am Wald.

S. 333, Z. 36 von oben: Man vergleiche damit, was von den Pfahlgraben in andern Gegenden geſchrieben iſt in Wenks Heſſiſcher Landesgeſchichte Th. II, S. 30 ꝛc.

S. 334, Z. 14 von unten l. nach Pfalheim, auch Pfalnheim. Z. 13 ſtatt im Amte Aub, in der zwiſchen Wirzburg und dem teutſchen Orden gemeinſchaftlichen Zent Aub. Z. 10 nach gehören lies: 8 Unterthanen ſind Wirzburgiſch, eben

eben ſo viele Bayreuthiſch, 3 Schwarzenbergiſch, 3 dem Domkapitel, 2 dem Stifte Burkard zu Wirzburg.

S. 336, Z. 5 von unten: Pfandshauſen, in der Gegend gemeiniglich der Milchhof genannt, ein zum Ritterorte Rhön und Werra ſteuerbares katholiſches Kirchdorf von 34 Häuſern, der Familie von Münſter zu Euerbach gehörig. Die Verwandelung eines Hofes in ein Dorf unternahm erſt der Vater der jetzigen Herren von Münſter, der ihm auch den Nahmen Pfandshauſen gab. Die Hauptnahrung der Einwohner iſt Holzmachen.

S. 337, Z. 5 von oben: Pfarrloh, (das) Einzeln im Culmbacher Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Nemmersdorf.

S. 339, Z. 14 von oben: Pfeinach, Dorf im Ansbachiſchen Kammeramte Uffenheim; iſt der Sitz eines Ansbachiſchen Zolleinnehmers.

S. 341, Z. 23 von oben lies: von etlichen 70 Häuſern ſtatt 34. Z. 4 von unten: Der Zehnt gehört der Familie Münſter zu Euerbach.

S. 345, Z. 10 von oben: Pfirch, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Bindloch. Pfirchacker, (der) Einzeln im Culmbacher Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Nemmersdorf.

S. 346, Z. 19 von unten iſt Pfohlbach zu tilgen, denn es iſt kurmainziſch, im Amte Miltenberg.

S. 350, Z. 40 von oben l. Pfriesmersdorf, ſ. Friedmannsdorf.

S. 351, Z. 23 von oben: Pickelmühle, (die) ſ. Roſenmühle.

S. 354, Z. 8 von oben: Pinſenhof, auch Pinzenhof, (der) Einzeln im Culmbacher Kreiſe. Pirachshof, auch Pirkachshof, Einzeln im Neuſtädter Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Guttenſtetten. Z. 20 von oben lies nach Birkenreuth, fälſchlich Oberbirkenreuth im Bambergiſchen Territorium. Die Einwohner pfarren nach Streitberg, wohin auch 2 Häuſer zum Kameramte gehören. Die übrigen Einwohner ſind theils von Stauffenbergiſche, theils von Seckendorfiſche Gerichts- und Lehnunterthanen.

S. 355, Z. 24 von oben iſt Pittendorf zu tilgen. Z. 32. Plaich, Weiler im Kammeramte Culmbach. Z. 44. Plantagenhaus, Einzeln im Kammeramte Bayreuth.

S. 376, Z. 28 von oben: Pogenhard, Weiler im Waſſertrüdinger Kreiſe des Fürſtenthums Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Weſtheim. Z. 36 von oben: Poltermühle, (die) liegt vor Goſtenhof. Die Einwohner pfarren in die Kirche zu St. Leonhard daſelbſt.

S. 379, Z. 20 von oben: Pommersdorf, Weiler, wo das teutſchordiſche Amt Eſchenbach auch Unterthanen hat.

S. 381, Z. 1 von unten: Neuerer Zeit iſt auch ein Straßendamm über Ebenhauſen nach Kiſſingen und Bocklet und eine fahrende Poſt in Poppenhauſen zur Bequemlichkeit der Kurgäſte angelegt worden. Der Zehnt gehört zur Hälfte dem Spital zu Schweinfurt und zur Hälfte der Familie von Münſter zu Euerbach.

S. 382, Z. 4 von unten: Poppenhochſtädt, ſ. Poppenhöchſtädt. Z. 13 von unten iſt Poppenhauſen zu tilgen. Es iſt ein kurmainziſches Pfarrdorf. S.

S. 383, Z. 9 von oben: **Poppenholz**, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Ruggendorf.

S. 384, Z. 11 von unten: **Poppenleuthen**, Weiler, dem Grafen von Giech zu Thurnau gehörig. Die Einwohner pfarren nach Berndorf. Z. 8 von unten lies nach Poppenreuth, auch Altpoppenreuth.

S. 385, Z. 3 von oben: Die Einwohner pfarren nach Stammbach. Z. 28. Die Einwohner pfarren nach Cammerſtein. **Poppenreuth**, Vogtländiſches Rittergut, eine Mühle und 2 Einzeln im Höfer Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth. Die Beſitzer wohnen zu Fleißnitz. Z. 15 von unten: **Poppenweiler**, Weiler im Kammeramte Feuchtwang, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 386, Z. 13 von oben: **Portenberg**, Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Kloſter Sulz. Z. 15 von unten: Ihrer ſind in 6 Häuſern 33 Seelen.

S. 387, Z. 8 von oben: Zu dem teutſchmeiſteriſchen Amte Poſtbauer gehören: Buch, ein Weiler; Hausheim, ein katholiſches Pfarrdorf; Kemmathen, ein Weiler; Pavelsbach, desgleichen; Röckenried, ebenfalls; Schwarzach, ein großes Dorf; Bockenhof. Einzelne Unterthanen wohnen zu Stainbach, Sonderfeld, Weſthaid, Etzelsdorf, Häng, Keſſelbach, Mömmingen ꝛc. Z. 17. **Potaſchenhütte**, (die) vor der Stadt Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Bayreuth in die Hauptkirche.

S. 389, Z. 6 von unten: **Pozenweiler**, im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Sinnbronn.

S. 390, Z. 3 von oben: **Prackenhof**, (der) Einzeln im Kammeramte Emskirchen, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 19 von unten: **Praumühle**, (die) bey Ellingen, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 392, Z. 13 von oben: **Prellitzhof**, Einzeln im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Droſſenfeld. **Preisbühl**, **Preiſenbühl**, Weiler im Kreisamte Hof. Die Einwohner pfarren nach Iſſigau.

S. 393, Z. 16 von unten: Die Einwohner pfarren nach Altdorf.

S. 396, Z. 17 von unten nach Pretzdorf lies unrichtig Bretzdorf.

S. 397, Z. 3 von oben: Preunersfeld, auch Preunolzfeld oder Preuntsfeld.

S. 401, Z. 1. **Prötſchenbach**, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Beitlahm. Z. 14 von unten: 1803 wurden im ganzen Amte 4317 Seelen gezählt. Der Zentgraf des Amts wohnt im Schloſſe zu Rimpar.

S. 402, Z. 3 von oben: Der Ort hat 57 Häuſer und 322 Seelen. Darunter ſind 27 Bauern, 2 Halbbauern, 7 Söldner und 2 Wirthe. Z. 5. **Prücklas**, Weiler im Wunſiedler Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Oberröſla. **Prücklein**, ſ. richtiger **Brücklein**. Z. 8 von unten: **Pühl** Einzeln im Kammeramte Bayreuth. **Pühlberg**, Einzeln bey Ipsheim, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 403 nach Pülferingen lies: irrig Bülfrigheim, ſonſt Bilvirnheim, Bülfrigkeim.

S. 404, Z. 14 von oben: **Pürbitſch**, Weiler im Culmbacher

Kreiſe des Fürſtenthums Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Culmbach. Z. 30 von oben: Pulſchnitzberg, Weiler im Bayreuthiſchen Kammeramte Münchberg. Z. 9 von unten: Punzendorf, Weiler bey Schwabach, wohin auch die Einwohner pfarren. Punzendorf, im Bambergiſchen; ſ. Bunzendorf.
S. 405, Z. 8 von oben: Pusbach, Dorf im Kammeramte Bayreuth. Z. 20 von oben: Puſſenheim, Dorf des Wirzburgiſchen Amtes Proſelsheim von 30 Häuſern, in welchen 1803 156 Seelen wohnten, darunter 12 Bauern, 7 Halbbauern, 12 Söldner und 1 Wirth waren. Z. 3 von unten: Puzenmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Wunſiedel. Puzenſtein, Einzeln im Kammeramte Bayreuth.

Q.

S. 406, Z. 17 von unten: Quartier, (das) Einzeln, gehört dem Grafen von Gièch zu Thurnau. Die Einwohner pfarren nach Berndorf.

R.

S. 408, Z. 15 von oben: Wieſentheid für Wieſenthau.
S. 410, Z. 8 von oben: Radach, Weiler von 5 Ansbachiſchen und einem teutſchordiſchen zum Kommendeamt Dinkelsbühl und 2 ehemaligen Reichsſtadt Dinkelsbühliſchen Unterthanen. Radehof, Einzeln im Neuſtädter Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Emskirchen.
S. 416, Z. 30 von oben: Raitſchin, auch Ratſchin, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Regnitzloſa. Z. 33. In welchen 121 Seelen wohnen, als 58 männlichen, 63 weiblichen Geſchlechts, darunter 7 Bauern, 3 Halbbauern, 2 Schutzverwandte, 12 Söldner, 3 ſonſtige Einwohner, 2 Handwerker, als ein Müller und ein Maurer, waren.
S. 417, Z. 23 von oben: Die teutſchordiſchen Unterthanen gehören in das Amt Ellingen.
S. 419, Z. 19 von unten: Randerweiler, katholiſcher Weiler im Juſtitzamte Creilsheim, deſſen Einwohner nach Stimpfach pfarren. Z. 9. Rangmühl, (die) im Ansbachiſchen Kammeramte Heidenheim.
S. 420, Z. 6 von unten l. ſtatt 32 Häuſern: 103 Nachbarn. Z. 2. Pfandhauſen ſtatt Pferdhauſen.
S. 421, Z. 14 von unten lies Ranzenweiler für Rantenweiler.
S. 427, Z. 4 von oben: Rapoldshofen, Weiler und Mühle im Kammeramte Neuſtadt an der Aiſch. Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen.
S. 428, Z. 18 von oben iſt ſ. Raſch zu tilgen und dafür zu ſetzen: Raſchbach, Nürnbergiſches Dörfchen im Pflegamte Altdorf

dorf am Raſchbache. Die Einwohner pfarren nach Altdorf. Z. 22 von oben: Raſenhof, (der) Einzeln im Wunſiedler Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Oberröſla. Raßmannsbach, Weiler im Kammeramte Bayersdorf. Die Einwohner pfarren nach Uttenreuth. Z. 23 und 26 ſind beyde Artikel zu tilgen. Erſterer wird zwar auf vielen Karten geleſen, es muß aber Roßrieth heiſſen; letzterer gründet ſich auf eine unrichtige Ausſprache. S. den Artikel Roſtadt. Z. 33. Rathsberg, Weiler und von Buirettiſches Rittergut im Kammeramte Erlangen. Die Einwohner pfarren in die Altſtadt Erlangen. Rathsmühle bey Thierſtein, ſ. Herrnmühle.

S. 430, Z. 5 iſt königlich Preuſſiſch zu tilgen.

S. 431, Z. 1 von oben iſt nach befindet einzuſchalten: Ansbach hat 6 Unterthanen; 2 der teutſche Orden, zum Amte Eſchenbach gehörig; 2 die Kommende Dinkelsbühl.

S. 435, Z. 15 von oben: Der Familie von Seckendorf gehörig. Z. 7 von unten: Rauſpach Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Unterampfrach.

S. 441, Z. 4 von unten: Rechsberg, ſ. Rechenberg.

S. 446, Z. 12 von oben: Rednitzhembach, Fillialkirchdorf im Kammeramte Schwabach. Die Mutterkirche iſt zu Schwand. Rednitzmühle, die) bey Erlangen. Die Einwohner pfarren in die Altſtadt. Z. 13 von unten: Rees, richtiger Röshof, Einzeln im Kammeramte Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Rauenzell. Reesmühle, (die) liegt ebendaſelbſt.

S. 447, Z. 9 von oben: Reeſenhof, (der) liegt im Kammeramte Creilsheim. Z. 27. Regelsberg, (der) Hof im teutſchordiſchen Amte Ellingen. Regelsmühle, (die einzelne Mühle im Nürnbergiſchen Amte Herſpruck. Die Einwohner pfarren nach Aalfeld.

S. 452, Z. von oben: Rehbach, Erbachiſches Dorf im Kirchſpiel Michelſtadt.

S. 458. Z. 23 von oben iſt der Artikel Reichelsheim zu tilgen nnd dafür einzuſchalten: Reichelsheim, Kloſter Bronnbachiſches Pfarrdorf, eine kleine Stunde vom Kloſter gegen Wertheim zu, an der Tauber. Der Pfarrer iſt ein Mitglied des Kloſters. Dieſes hat hier einen Zoll, die peinliche Gerichtsbarkeit und ein Hochgericht. Seit den neueſten Zeiten wohnen der Konſulent und der Zentgraf des Kloſters hier.

S. 462, Z. 7 von oben: ſtatt teutſchordiſch lies teutſchordiſches Dorf von 32 Unterthanen.

S. 463, Z. 5 von unten: Reichersdorf, Filialkirchdorf im Kammeramte Stauf, wo eine Zolleinnahme iſt. Die Einwohner pfarren nach Markt Thalmeſſingen. Z. 1 von unten: Reichershof, (der) Einzeln im Kammeramte Culmbach. Z. 6 von unten: Reichenthal, eigentlich der untere Auhof, Einzeln im Kammeramte Culmbach. Der obere Auhof ſ. Trögelsdorf.

S. 466, Z. 7 von oben: Reinersdorfer Mühle, (die) liegt im Kammeramte Waſſertrüdingen. Die Einwohner pfarren nach Königshofen.

S. 467, Z. 5 von unten: Reinwatzhofen, Weiler im Kammeramte Stauf. Die Einwohner pfarren in die obere St. Mi-

chaeliskirche zu Markt Thalmeſſingen.

S. 468, Z. 30 von oben: Reiſenſägmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Creilsheim. Z. 41 von oben nach Weiler l. dem teutſchen Orden, in das Amt Balbach gehörig. Reiſſighof, (der) im Culmbacher Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Trebgaſt. Reißmühle, (die) Sägmühle.

S. 473, Z. 15 von oben: ſtatt Wachenbach lies Wachbach von 80 Häuſern. Der teutſche Orden hat auch den Pfarrſatz Der Zehnt wird theils vom Pfarrer des Orts, theils von der freyherrlichen Familie von Eyb zu Dörzbach und von Racknitz zu Leibach bezogen. In der Kirche hatten die von Muggenthal zu Laibach ihr Begräbniß. Der folgende Artikel Rengersh. iſt zu tilgen.

S. 478, Z. 8 von oben: Im J. 1802 waren daſelbſt in 88 Häuſern 446 Seelen; darunter waren 1 Wirth, 48 Häcker, 30 Ackerleute, 2 Bäcker, 2 Müller, 3 Schneider, 1 Schmied, 8 Weber, 1 Wagner. Im Ganzen 95 Gewerbsleute

S. 484, Z. 27 von oben: Reubelsdorf, katholiſches Pfarrdorf des Wirzburgiſchen Benediktiner Mannskloſters Münſterſchwarzach. Die Pfarrey wird vom Kloſter aus verſehen. Z. 12 von unten: Reuffenberg, ſ. Reifenberg.

S. 485, Z 6 von unten lies Lüchau ſtatt Ligau. Z. 3: und das Wirzburgiſche Amt Schlüſſelfeld in 7 Häuſern 41 Seelen.

S. 499, Z. 9 von oben: Reutal, Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Markt Luſtenau.

S. 501, Z. 8 von oben: Reuthberg, Einzeln im Kammeramte Naila, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 502, Z. 9. Reutershauſen und Riedershauſen, wird eigentlich Rittershauſen geſchrieben und iſt ein Probſtey Haugiſches Pfarrdorf, 2 Stunden von Ochſenfurt und 3 von Bütthard gegen Röttingen. Z. 15 von unten: Rheinersreuth und Mühle, Weiler im Kammeramte Naila. Rheinmühle, (die) bey Culmbach, einzelne Mühle.

S. 511, Z. 21 lies Olivin ſtatt Oliven. Z. 41 Luftvolumen ſtatt Luftpolumen, eben ſo Z. 43, 46 und 49.

S. 519, Z 4 von oben lies: wohin ſie auch pfarren.

S. 521, Z. 1 von oben: Rieden, Weiler im Kammeramte Gunzenhauſen.

S. 522, Z. 12 von oben iſt der Artikel, als kurmainziſch, zu tilgen Z. 19. Reyersbach, in den ältern Urkunden Richerspach, Filialdorf der Pfarrey Wechterswinkel, wovon es drei Viertelſtunden entlegen iſt, zählt 56 Häuſer und 206 Seelen, nebſt 6 Judenfamilien unten dem freyherrlich von Baſtheimiſchen Schutze und eine unter fürſtlich Wirzburgiſchem Schutze. Der Schullehrer, welcher 36 Kinder zu unterrichten hat, beziehet faſt ſeinen ganzen Unterhalt von dem ſäkulariſirten Frauenkloſter Wechterswinkel und der Oberprobſt dieſer Stiftung beſetzt die Schullehrerſtelle. Der ganze Ertrag der Schule beträgt 70 fl. frk. nach der Kammertaxe. Ueber das ganze Dorf übt das Kloſteramt Wechterswinkel die Vogteylichkeit aus, das Zent- und Steuerrecht aber das fürſtliche

Amt

Amt Neuſtadt an der Saale. Der geſammte Zehnt gehört ebenfalls der Stiftung.

Die Einwohner nähren ſich gröſtentheils vom Feldbau. Der Boden ihrer Markung iſt faſt durchgängig ein rauher Sandboden, der aus Mangel an Wieſen und des nöthigen Viehſtandes nicht hinlängliche Beſſerung erhält und folglich nicht ſehr ergiebig iſt. Korn und Hafer, dann auch Weitzen, Erbſen, Linſen und etwas Gerſte ſind die gewöhnlichen Getreidearten. Die Anzahl an Hornvieh, meiſtens Stiere und Kühe, welche auch fleißig angeſpannt werden, beſteht ungefähr in 150 Stücken, die Schaafheerde aus 200, meiſtens Mutterſchaafen. Viele Einwohner beſitzen ſogenannte Rhönfelder, d. h. Grundſtücke auf dem Rhöngebirge, von welchen jährlich dem Dorfe eine beträchtliche Portion Heu zufließt. Der Dorfsnachbar hat nicht nur jährlich ſein nöthiges Brennholz, ſondern er kann von demſelben auch noch etwas verkaufen, wodurch alle Jahre eine ſchöne Summe Geldes für die Bewohner gewonnen wird. Nebſt dem hat auch die Gemeinde noch einen beträchtlichen Eichenwald mit den ſchönſten Stämmen zum Bauen; jeder Nachbar erhält aus demſelben alles zu ſeinen Bäulichkeiten erforderliche Holz unentgeldlich. Daher hat das Dorf meiſtens ſchöne zweyſtöckige Häuſer. Die häufigſte Art des Brennholzes iſt durchgängig die Birke.

Reyersbach iſt eines der glücklichſten Obſtorte der ganzen Rhöngegend. Das Obſt, beſonders Birnen und Aepfel, unterſcheiden ſich durch Größe und Geſchmack vor allen andern der umliegenden Gegend. In guten Jahren wird eine große Menge Obſtes verkauft, vieles zu Moſt und Eßig verwendet und vieles gedörrt.

Die Gemeinde hat keine eigenthümliche Schenke, ſondern ein Dorfsnachbar pachtet von Zeit zu Zeit das Schenkrecht und übt es in ſeinem Hauſe aus. Beſonders iſt hier ein Stipendium der Gemeinde für ſtudirende Ortskinder bemerkenswerth, das jährlich bis 40 fl. frk. abwirft Die Einwohner ſind gröſtentheils ein gutherziges Volk, die meiſten von mittelmäßigem, viele von geringem Vermögen. Die Mundart der Reyersbacher iſt ein Mittelding zwiſchen der plumpen dehnenden Ausſprache, die im Streugrunde herrſchend iſt, und der ſingenden, welche in jenen Ortſchaften bemerkt wird, die den Rhöngebirgen näher liegen.

S. 524, Z. 28 von oben l. Wirzburg ſtatt Churpfalz.

S. 525, Z. 26 von oben: Im Jahre 1803 wurde der Antheil des Grafen von Noſtitz-Rieneck an dieſer Grafſchaft an den Fürſten von Colloredo um 400,000 fl. verkauft. Z. 34. Der Noſtitziſche Antheil an Rieneck gehört jetzt dem Fürſten von Colloredo.

S. 527, Z. 15 von unten lies: 195 Wohnungen, in welchen 1163 Seelen wohnen, worunter 64 Bauern, 18 Halbbauern, 2 Schutzverwandte, 61 Söldner und 4 Wirthe waren. Es

S. 530, Z. 6 von oben: Rinersreuth, Weiler im Kammeramte Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Zell. Ripperg, vergleiche damit den Artikel Gottersdorf in den Berichtigungen des zweyten Bandes. Die Hirſchhorniſchen Erben beſaßen nach

dem Abgange der von Dürn einen Theil ihrer Allodien in dieſem Amte.

S. 531. Ripperg, das Dorf, giebt dem Amte den Nahmen, der Amtskeller hat aber zu Hainſtadt ſeinen Sitz, doch hat er hier ſeine Zentkuſtodie und ſeinen Zentknecht. Uebrigens wird das Schloß von dem Oberamtmann der 3 Aemter Hardheim, Freudenberg und Ripperg bewohnt. Noch wohnt hier ein Jäger.

Die eine ſtarke Stunde von hier entlegene Abtey Amorbach beſetzt die Pfarrey. Die Echter hatten das Jus patronatus über die hieſige Kirche oder Kapelle und gaben es für Eigenthum aus, indem die Frau von Dürn es erkauft habe; es ſcheint alſo, daß dieſelben auch am Dürniſchen Allodium Miterben geweſen ſind.

S. 533, Z. 29 von oben: Ritterleithen, Einzeln im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Harsdorf Rittern, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Creilsheim.

S. 539, Z. 20 von oben: Ritzmannshof, (der) Einzeln im Amte Langenzenn. Die Einwohner pfarren nach Bach.

S. 540, Z. 20 von oben: Rosbacher Grund, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Geroldsgrün. Z. 33 von oben: Der Ort beſteht aus 7 Bauernhäuſern und einem Jägerhauſe nebſt 2 Tropfhäuſern. Der Jäger pfarrt nach Enchenreuth, die übrigen Häuſer aber nach Döbra. Roden, ſ. Rothenberg. Z. 44 l. nach Rodenheim, auch Rodheim, Rotheim, katholiſches Pfarrdorf bey dem Wirzburgiſchen Städtchen Aub. 1799 verkaufte Kloſter Michelsberg dieſes Dorf an Ansbach. S. den Artikel Rotheim S. 605.

S. 544, Z. 18 von oben: Röckingerberg; ſ. Th. 1, S. 100. Rödelbach, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Bindloch.

S. 545, Z. 11 von oben iſt der Artikel Rödles zu tilgen und dafür zu ſetzen: Rödles, nach der alten Urkundenſprache Trimprechtsrode genannt, Filialort der Pfarrey Wechterswinkel, eine ſtarke Stunde von da entlegen, gehört in Hinſicht der Vogteylichkeit zur Stiftung des ſäkulariſirten Ziſterzienſer Frauenkloſters Wechterswinkel; zent- und ſteuerbar aber iſt es dem Amte Neuſtadt an der Saale. Das Dorf beſteht aus 30 Wohnungen, 157 Seelen, 26 Schulkindern. Der Schullehrer, welchen der jedesmalige Oberprobſt (gewöhnlich ein Kapitular des Domſtifts zu Wirzburg) zu ſetzen hat, bezieht ſeine meiſten Einkünfte, ungefähr zu 80 fl. frk. nach der Kammertaxe, von dieſer Stiftung. Die Einwohner nähren ſich, wie faſt alle der umliegenden Gegend, vom Ackerbau und der Viehzucht. Ihre meiſten Felder beſtehen zwar aus einem rauhen Sandboden, der aber, durch den Fleiß der Einwohner kultivirt, Korn, Hafer, Flachs, in geringerer Quantität Gerſte und Weitzen hervorbringt. Klee und Wicken, die häufig zum Abgraſen geſäet werden, müſſen den Mangel an Wieſen erſetzen. Nebſt dem haben auch die meiſten Einwohner ſogenannte Rhönfelder auf den Rhöngebirgen zu Wieſen. Die Gemeinde hat ihre eigene Schäferey, die aus 100 Mutterſchaafen beſteht. Vom Brennholze, das größtentheils aus Birken und Tannen beſteht, bleibt jährlich noch

eine

eine gute Quantität zum Verkaufe übrig. Der beträchtlichſte Theil des großen, ungefähr 2 Drittel, und der ganze kleine Zehnt gehört dem Kloſter Bildhauſen, ein Drittel der Stiftung Wechterswinkel. Statt des Blutzehnts von Gänſen und Hühnern, den ebenfalls Bildhauſen zu erheben hat, zahlt der Eigenthümer von jeder jungen Gans 3 dl.; und jeder Nachbar, der Hühner hat, jährlich 1 ßlr. Nebſt dem hat Wechterswinkel noch bis 7 Malter Gült an Korn und 11 ßlr. an beſtändigem Erbzins, welche Abgaben auf gewiſſe Grundſtücke, die ehemals ganze Höfe bildeten, nachher aber einzeln vererbt wurden, haften; 2 fl. 16 ßlr. für Frohntäge und 11 ßlr. für Frohnpflüge jährlich zu erheben. Die Einwohner ſind übrigens ein fleißiges Völkchen von mittelmäßigem Vermögen. Ehemals, da das Wild im ſogenannten Schweinberge gehegt wurde, waren die Einwohner ſehr arm, weil großen Theils der Ertrag ihrer Felder, die zunächſt an der öſtlichen Seite dieſes Waldes liegen, vom Wilde verwüſtet wurde. Nachdem nun das Wild vertilgt iſt, ſo ernähren ſich die Einwohner jetzt gut. Hier ſtiftete ſich alſo auch der unvergeßliche Fürſt Franz Ludwig von Erthal ein rühmlicheres Andenken, als alle jene, die ſich durch ſtolze Monumente und Ehrenſäulen verewigen wollen. Seit mehrern Jahren wurde in Rödles kein Armer mehr konſcribirt. Hier iſt auch der Sitz des Förſters auf dem Schweinberge. Z. 26 von oben: Rödelſee, auch Röthelſee, richtiger Röhrenſee. S. dieſen Artikel.

S. 547, Z. 3 von oben: Rögnitzdorf, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Geſees. Z. 17 von oben: Röhrenſee im Schwarzenbergiſchen bey Geiſſelwind auf dem Steigerwalde. Hier entſpringt die reiche Ebrach. Roppelt nennt den Ort unrichtig Röthenſee. Z. 32 von oben: Röhrſteig, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Leupoldsgrün. Römerleiten, (die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach St. Johann bey Bayreuth.

S. 571, Z. 21 von oben: Rörig, Einzeln im Kammeramte Bayreuth.

S. 572, Z. 1 von oben: auch Reeshof — in der Nähe deſſelben iſt vor einigen Jahren Karniol gefunden worden. Röſenhof, Weiler im Kammeramte Erlangen. Z. 6 iſt hinzu zu ſetzen: und bey Arzberg in den Flittersbach fällt. Z. 29. Röſtermühle, (die) liegt im Kammeramte Wunſiedel. Z. 8 von unten: Röthelſee, ſ. Rödelſee und Röhrenſee.

S. 574, Z. 10 von oben iſt der Artikel Röthenbach zu tilgen, weil er mit dem S. 572 einerley iſt.

S. 576, Z. 25 von oben: Röttenbach, katholiſches Pfarrdorf des teutſchordiſchen Amtes Ellingen von 60 Einwohnern. Z. 35 von oben: Röttenhof, Hof von 2 Einwohnern, zum teutſchordiſchen Amte Absberg gehörig.

S. 578, Z. 3 von unten: Röttnersdorf, einzelner Hof im Kammeramte Waſſertrüdingen.

S. 580, Z. 7 von oben: Rohrbach, (der) heißt von dem Nürnbergiſchen Dorfe Aalfelden oder Aalfeld, wo er entſpringt, auch Aalfelderbach Er macht die Gränze zwiſchen dem Nürnbergiſchen

giſchen und Pfalzneuburgiſchen und fällt in den Föhrenbach.

S. 581, Z. 17 von oben: Rohrbachermühle, (die) im Kammeramte Stauf. Rohrersmühle, (die) im Kammeramte Schwabach.

S. 588, Z. 33 von oben iſt zu dieſem Artikel einzuſchalten: Roſenberg, das fürſtlich Löwenſteiniſche Amt iſt von dem Mainziſchen Vogteyamte Burken, dem Wirzburgiſchen Amte Hardheim, dem Wertheimiſchen Amte Gerichtſtetten, den freyherrlich von Bettendorfiſchen und von Rüdiſchen Gütern im Ritterorte Odenwald umgeben und ſteht mit letztern in gleichen Steuerverhältniſſen. Es gehörte der Familie von Roſenberg, fiel dann an Wirzburg heim, wurde den Grafen von Hatzfeld von neuem zum Lehen gegeben, von ihnen aber erſt an den teutſchen Orden verpfändet und im Anfange des vorigen Jahrhunderts an die dermalige Linie verkauft. Es beſteht aus dem Flecken Roſenberg nebſt mehrern Kammerhöfen, dann Bofsheim, Hohſtadt, Neidelsbach und Bremen. Letzteres gehörte nach Biſchoffsheim, erſtere nach Burken in die Zent, Hatzfeld hat aber dieſe Gerechtſame von Mainz gegen einen Zehnt eingetauſcht. Das weltliche Perſonale iſt ein Amtskeller, welcher auch das ehemals abgeſonderte Rentamt erhalten hat. Ueber die Religionsſtreitigkeiten ſehe man Moſers Verhandl. des Corp. Evangel. Die Katholiken haben eine etwas wenig beſchränkte Religionsübung. Die phyſikaliſche Beſchaffenheit des Amtes iſt aus andern Artikeln dieſer Gegend im Lexikon bekannt. Roſenberg, der Sitz des Amtes, beträchtlicher Flecken mit 2 Kirchen und einer lutheriſchen und katholiſchen Pfarrey. Zu letzterer ſchlägt das Wirzburgiſche Ordinariat dem Fürſten von Löwenſtein mehrere Subjekte vor. Der Flecken hat mehrere Krämer- und viele ſtark beſuchte Viehmärkte, mehrere Wirthshäuſer, Mahl- und Schneidmühlen, viele Profeſſioniſten, 1 Büchſenmacher und 1 Hoſtienbecker. Auch wohnt 1 fürſtlicher Jäger und 1 Feldmeſſer hier. Uebrigens liegt der Flecken eine Stunde von Burken gegen Boxberg in einem Thale und eine Viertelſtunde oberhalb zieht die Adelsheimer Straße vorbey.

S. 590, Z. 1 von oben lies nach Roſenmühle, auch Pickelmühle genannt. Z. 15 von unten: Roßbrunn, Kloſter Zelliſches Dörfchen, eine Stunde oberhalb dem Kloſter Oberzell mit einem Poſthauſe, welches einen Büchſenſchuß weit vom Dörfchen an der Speſſarter Landſtraße ſteht.

S. 593, Z. 3 von unten: Roßmaiersdorf, Weiler im Kammeramte Heidenheim. Die Einwohner pfarren nach Weſtheim.

S. 602, Z. 1 von oben: Roth, Weiler im Bambergiſchen Amte Kupferberg. Die Einwohner pfarren nach Marienweyher. Hier iſt auch ein fürſtliches Jägerhaus. Z. 3 von unten ſetze nach Wachbach hinzu: von 30 Unterthanen. Z. 1 nach Pfarrey — die der teutſche Orden zu beſetzen hat —

S. 605, Z. 24 von oben: Rothekalter, (die) Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Melkendorf. Rotheleiten oder Neidhof Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Berg.

S. 665,

S. 665, Z. 34 von oben: Nach Schöpf enthält dieſes Amt 1625 Häuſer und 1038 Seelen. Nach einer neuen offiziellen Angabe aber 8240 Seelen.

S. 666, Z. 13 von unten: Rothenhof, (der) im Bayreuthiſchen mit einer ſpaniſchen Zuchtſchäferey zur Verädlung des Schaafviehes.

S. 667, Z. 1 von unten: Hier iſt unter den Einwohnern die Gewohnheit, daß ſie ihr Sauerkraut jährlich in ganzen Häuptern in ausgehauenen und in die Erde verſenkten Sandſteinen einmachen und dieſe ſteinernen Behältniſſe mit Stroh und Erde bedecken, bis ſie es für gut halten, dieſelben zu eröffnen und das darin befindliche Kraut zu verzehren. Sie ſind aber auch alsdann gezwungen, dieſen Vorrath bald fortzuſchaffen, indem er ſonſt zum Genuß unbrauchbar wird. Aus dieſer Urſache geht die Hausfrau, die einen ſolchen Stein öffnet, bey ihren Nachbarinnen herum und kündigt ihnen an, daß ihr Loch aufgehe, nach welcher Aufforderung ſie ſämtlich herbeykommen und aus des Nachbars Loch ihr Kraut eſſen, was hernach bey jedem andern nachbarlichen Loche ſtatt findet. S. Jägers Briefe über die Rhön, Th. 1, S. 90.

S. 668, Z. 4 von unten: Rother Seemühle, (die) Einzeln im Kammeramte Creilsheim.

S. 674, Z. 25 von oben lies Schirnding für Schirmling.

S. 677, Z. 23 von oben. Rottmannsdorf ſ. Unterrammersdorf Rubelshof oder Rubleshof, Einzeln im Kammeramte Burgthann. Die Einwohner pfarren nach Altenthann. Rübelgrund, (der) Bambergiſcher Hof, eine halbe Stunde von Nordhalben im Grunde, iſt mit allen Gerechtſamen dem Hochſtifte zugethan. Ruchenmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Wunſiedel.

S. 678, Z. 5 von oben: Rucksmühle, (die) einzelne Mühle im Culmbacher Kreiſe. Die Einwohner pfarren nach Kirchleiß.

S. 6 9 ſind die beyden Artikel Rudolphſtein ein und eben daſſelbe.

S. 680, Z. 24 von oben: Die Einwohner pfarren nach Altdorf.

S. 683, Z. 7 von oben: zu Erkenbrechtshauſen. Die Einwohner pfarren theils nach Roßfeld, theils nach Tiefenhauſen. Rüdern, auch Rüddern, Weiler, dem Ritterorte Altmühl ſteuerbar, im Bezirke des Preußiſchen Kammeramts Ipsheim. Z. 11 von oben lies ſtatt im Bayreuther Kreiſe: Weiler, zum Amte Neuſtadt am Culm gehörig. Z. 19 von oben: Rügersmühle, (die) Bambergiſche Mühle im Amte Marloffſtein und Neunkirchen unweit Kleinſendelbach. Rügersmühle, (die, auch Rügensmühle, bey Thierſtein im Wunſiedler Kreiſe, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 687, Z. 9. Rüttelsdorf, Weiler im Dekanate Langenzenn. Die Einwohner pfarren nach Zautendorf.

S. 688, Z. 11 von oben: Ruhe, (die) bey Berndorf, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 18. Rulls, Filialkirchdorf im Kammeramte Erlangen.

S. 693, Z. 4 von oben: Ruppmannsburg, Filialkirchdorf im Ansbachiſchen Kameramte Stauf. Die Einwohner pfarren zum Theil nach Thalmeſſing.

S. 694, Z. 25 von oben: Rutſchdorf muß geſchrieben werden Rütſchdorf. Es iſt ein wohlbemittelter Weiler von 6 Bauern im Ritterorte Odenwald, eine ſtarke Stunde von Hardheim und eben ſo weit von Waldthürn, oberhalb dem Katzenthale, hat ſchöne Waldungen und Felder; es gehört zu dem Filiale Dornberg und wird mit dieſem vom Kapellan zu Hardheim verſehen. Drey Bauern ſind nach Waldthürn zentbar, die übrigen aber zentfrey. Die von Düren waren Beſitzen, nachher kam es an die von Ehrenberg und 1635 an die Zobel zu Meſſelhauſen, welche es 1765 dem Kloſter Bronnbach verpfändet haben. Wirzburg hat ein Drittel am Zehnten, der übrige gehört der Ortsherrſchaft. Rute, (die) einzelnes Haus im Juſtitzamte Bayreuth, das erſt um das Jahr 1720 erbaut wurde. Die Einwohner pfarren nach Haag. Z. 5 von unten: Ruvelsmühle, (die) ſ. Untermühle.

Zum Anhange des vierten Bandes.

S. 6 zur Note: Bey den Teutſchen (Germanen) iſt der Adel nicht ſo alt, als die bürgerliche Geſellſchaft. Sie hatten — folglich auch nicht die Franken, ſo lange ſie in ihren alten germaniſchen Wohnſitzen weilten und auch noch lange nach ihrer Niederlaſſung in Gallien — keinen Adel, der mit dem Andenken ſeiner Thaten zugleich gewiſſe Vorzüge und Vorrechte in der bürgerlichen Geſellſchaft auf ſeine Nachkommen vererbt hätte. (Erbadel des Rechts).

In Bezug auf die ganze Maſſe der Bewohner Germaniens kennt man nur

a) Freye, wehrhafte Männer, Genoſſen der Mannien. Nach unſern Begriffen aktive Bürger des Staates.

b) Leibeigene oder Knechte derſelben. In Bezug auf den Verein keine Menſchen, ſondern ein Eigenthum der Männer, eine Waare.

Iſt die Rede von einzelnen Mannien, als politiſchen Verbindungen, ſo waren nur

1) Freye Eigenthümer, wehrhafte Männer, Recht gebende und Recht nehmende Menſchen, von vollkommen gleichen Rechten und Vorzügen.

2) Mittelbare Glieder der Mannie, Familie, Eigenthum. Der Zufall nur bildete einen Adel der Meynung; die Meynung der Genoſſen unterſchied bisweilen eine Familie, einen Mann wegen eines oder mehrerer durch Tapferkeit und andere in ihren Verhältniſſen geſchätzte Vorzüge und zeichnete ſie durch allgemeine und vorzügliche Achtung und Zutrauen aus. Man hielt dieſer verdienten Achtung wegen eine Familie oder einen Mann für ädel, aber dieſe Achtung verlohr ſich mit der Erinnerung an die groſſen und ausgezeichneten Thaten, die ſie veranlaßt hatten.

In ihren alten germaniſchen Wohnſitzen waren alle, folglich auch die Franken, in mehrere voneinander unabhängige Völkerſchaften oder Stämme verſchieden, deren

jede ihren eigenen Anführer hatte. Dieſe Anführerſtellen waren, wie es ſcheint, gewiſſen Familien erblich, ſo daß allezeit einer der Nachkommen oder Anverwandten des verſtorbenen Anführers zum Nachfolger gewählt wurde, und endlich gewählt werden mußte. Dieß Recht gründete ſich entweder

a) auf freywillige Dankbarkeit oder

b) nachdem es die Umſtände begünſtigten, auf Uſurpation durch Gewalt und Liſt.

Nach dieſen Vorausſetzungen gab es in jedem Stamme bey den Franken vor ihrer Beſitznahme von Gallien

eine adeliche Familie. Der Adel oder das Privilegium war: Anſpruch auf die Chefswürde der Völkerſchaft, ſonſt blieb dieſe Familie den übrigen Genoſſen gleich geſetzt. Dieſer Adel war alſo ſchlechterdings nicht, was wir unter Adel verſtehen. Dieſer Adel der alten Germanen war keineswegs der bürgerlichen Freyheit der Genoſſen nachtheilig, ſondern blos der politiſchen.

So wie alle germaniſchen Völkerſtämme die ihnen allen gemeine Verfaſſung und Einrichtung ihrer erſten bürgerlichen Geſellſchaft mit in ihre neuen Wohnſitze brachten, ſo kamen auch die Franken nach Gallien.

Wahrſcheinlich theilten ſie nach althergebrachten Kriegsgeſetzen, d. i. jeder erhielt ſeinen Antheil nach dem Grad ſeiner Theilnahme an der Eroberung, die unternommen worden war, die neuen Wohnſitze zu erlangen. Wer als Gefährte des oberſten Kriegschefs mit einem zahlreichen Geleite zu der Eroberung beygetragen hatte, erhielt mehr, als derjenige, welcher in derſelben Eigenſchaft allein und ohne Geleite gekämpfet hatte.

Welche Maxime aber auch bey der Theilung geltend geweſen ſeyn mag, ſo bleibt ſo viel unläugbar gewiß:

1) War gleich die Austheilung des eroberten Landes ungleich und entſtand durch dieſe Ungleichheit unter den neuen Beſitzern ein merklicher Unterſchied an Macht und Reichthum, ſo war doch

2) Art und Weiſe des Beſitzes völlig gleich. Alle Franken, welche als Gefährten einen Theil des eroberten Landes erhielten, hatten und beſaßen vollkommen gleichförmig beſchränkte oder unbeſchränkte Freyheiten und Rechte *).

Die Getreuen, oder wer in dem Gefolge des oberſten Kriegschefs oder anderer mächtiger Gefährten den Eroberungskrieg mitgemacht hatte, bekam Antheil an der beweglichen Kriegsbeute **). Von dem eroberten

*) Land, ſagt Anton in ſeiner Geſchichte der teutſchen Nation S. 114, hieß Od; wer Land beſaß, war Odelsmann, ein Bürger des Staats. Spätere Jahrhunderte unterſchieden erſt Fe-oden, d. i. Lohn- oder Geldgüter, und All-oden, d. i. Erbgüter. (Leodes, Fideles, Leudi).

**) Der Arbeit, ſagt Anton S. 63, zog man den Krieg, der Beſchäf-

ten Lande erhielten ſie aber nichts. Im Verhältniß zu den übrigen Franken waren dieſe Getreuen, ſo lange ſie im Komitate dienten, Unfreye (der Diſpoſition eines Andern überlaſſen, von dem ſie Ehre und Unterhalt zogen). Ihre Unfreyheit war aber willkührlich; ſie konnten ſie aufgeben, wenn ſie wollten.

Die Menſchenmaſſe, die unter dem Nahmen der Franken Gallien in Beſitz genommen hatte, beſtand alſo aus 3 Klaſſen:

1) Freye.

2) Unfreye (Fideles, Luidi). Sie hatten durch Vertrag ſich der Diſpoſition Anderer überlaſſen. Sie konnten dieſen Vertrag aufheben, wenn ſie wollten.

3) Leibeigene oder Knechte.

Als Volk waren alle Genoſſen der politiſchen Verbindung nur freye Genoſſen, die unter ſich und durch die Geburt ganz gleich waren und eben dieſelben Rechte und Freyheiten genoßen.

Als das Land erobert war, dankten die mächtigen Freyen, welche die Eroberung mit ihren Komitaten mitgemacht hatten, die Getreuen (Vaſallen) nicht ab. Mehrere Umſtände der neuen Verhältniſſe beſtimmten ſie vielmehr mächtig, ſie ferner beyzubehalten. Beſtimmungsgründe von Seiten der Freyen

Beſchäftigung die Ruhe vor; hielt es für rühmlicher, etwas durch Blut zu erkriegen, als durch Schweiß und Mühe zu verdienen. Noch lebt in der gemeinen Sprache für erlangen, bekommen das Wort kriegen; verdienen hat das Gepräge der Mühſeligkeit, des Zwangs.

Ihr beträchtlicher Antheil an der Eroberung machte es ihnen möglich, die Dienſte der Getreuen durch Ertheilung von Ländereyen zu belohnen.

Dadurch gaben ſie der Komitatverfaſſung Veſtigkeit und eine beträchtlich erhöhte Wichtigkeit in der bürgerlichen Verfaſſung.

Den größten Vortheil zog davon der König, weil er als oberſter Kriegschef auch den größten Theil an dem eroberten Lande erhielt. Er war nun im Stande, das zahlreichſte Komitat zu unterhalten.

Von Seiten der Getreuen

Ohne Ländereigenthum waren ſie nun, wenn ſie in dem Lande bleiben wollten, gezwungen, beſtändig zu dienen.

In ihrer Willkühr ſtand es, blos zu dienen, wenn ſie wollten.

Urſprünglich und in den erſten Zeiten der fränkiſchen Herrſchaft in Gallien waren die Getreuen einander gleich, d. i. die des königlichen Komitats hatten keinen Vorzug vor den übrigen, viel weniger vor den freyen Genoſſen des Staats, eben ſo wenig, wie die mächtigen und reichen Freyen vor den weniger reichen; Unfreyheit ſchloß, nach altem germaniſchen Herkommen, von der Staatsgenoſſenſchaft aus. In der Folge aber wurden durch die Theilungen des Reichs innerliche Kriege veranlaßt und befördert, mit ihnen kamen Kraftloſigkeit der Regierung, Anarchie, Geſetzloſigkeit, Sittenverderbniß und überhaupt alle Laſter, welche Folgen der Treuloſigkeit und der Habſucht ſind; als Gewalt für Recht galt; als Mißbräuche,

An-

Anmaßungen und Ungerechtigkeiten aller Art durch die allgemeine Verwirrung begünſtigt wurden, hörte jenes genau abgemeſſene Verhältniß unter den Franken auf. Die Genoſſen der verſchiedenen Klaſſen erhielten oder verlohren Rechte und Vorzüge, deren Verluſt oder Gewinn man nicht geahnet hatte. So entſtand nicht auf einmal, was wohl zu merken iſt, ſondern allmählich eine Verrückung der urſprünglichen Form. Die von Natur allen Bürgern gleichförmig zukommenden Rechte der bürgerlichen Freyheit und Gleichheit wurden verletzt. Es entſtanden Anmaßungen, die mit dem Weſen der bürgerlichen Geſellſchaft in Widerſpruch kamen; es erhob ſich eine vor andern begünſtigte Volksmaſſe, deren Familien wegen ihrer Geburt gewiſſe Vorzüge und Vorrechte in der bürgerlichen Geſellſchaft beſitzen und vermöge derſelben ausſchlieſſende Anſprüche darauf zu machen haben. Es kam der **Adel** auf. In Gemäßheit der Geſchichte der Staaten war er dreyerley Art:

1) perſönlicher Adel.
2) Erbadel des Rechts und
3) Geſchlechtsadel des Rechts.

Perſönlicher Adel iſt mit Rechten und Vorzügen, mit dem Beſitze einer Würde oder eines Guts verbunden, oder er iſt ſelbſt mit einer Würde ertheilt worden. Er kommt der Perſon desjenigen zu, der jene Würde oder das Gut oder den Adel als Würde beſitzt und erhalten hat. Dieſer perſönliche Adel iſt

α) immerwährend und bleibend,

β) nur temporär und zeitig.

Sind der Beſitz oder die Vorrechte und Würden bey demſelben erblich, ſo geht mit demſelben zugleich der Adel auf den jedesmaligen Erben der Würde oder des Guts über. **Erbadel des Rechtes.**

Iſt aber der Adel ſelbſt als Würde ertheilt und werden die Rechte und Vorzüge deſſelben auf die Nachkommen vererbt, ſo gehen dieſe Rechte entweder **bedingt** nur auf **beſtimmte Perſonen** über, oder ſie werden **an alle und jede Nachkommen** vererbt. Jenes iſt ebenfalls **Erbadel des Rechtes**; dieſes **Geſchlechtsadel des Rechtes.**

Indem man dieſe Diſtinktionen vergaß, wenn vom Urſprunge oder Daſeyn des Adels unter den Franken die Rede war, gab man Veranlaſſung zu mancherley Irrthümern und Unrichtigkeiten.

Wie die Veränderung der Stände unter den Franken kam, hätten wir alſo geſehen.

Nun kommt es darauf an, zu zeigen, **was** eigentlich dadurch geſchah und **wodurch** es gelungen iſt:

„**daß dieſe Mißbräuche und Ungerechtigkeiten für wohlhergebrachte Gebräuche, für erlaubte Rechte und Vorzüge gehalten, ja ſelbſt in den Geſetzen dafür erklärt wurden.**“

Entſtehung der Veränderung unter den Ständen kam daher, a) daß man ſich gegen die Freyheit derjenigen Genoſſen, die nicht Anſehen oder Gewalt genug beſaßen, Mißbräuche und Anmaſſungen zu verhindern, nach und nach vieles erlaubte. b) Daß ſich diejenigen, denen die Unterdrückung

drückung galt, nicht an die Uſurpatoren anſchloßen, um die Früchte der Ungerechtigkeit und Unterdrückung mit ihnen zu theilen. c) Die verſchiedenen Klaſſen der Uſurpatoren machten, daß in verſchiedenen Verhältniſſen Liſt und Mißbrauch des Anſehens ſich wirkſam bezeugten, um ihren Anmaßungen ſelbſt die Beſtätigung der Geſetze zu verſchaffen.

Was eigentlich geſchah, kam zunächſt durch die Getreuen, Vaſallen des Königs. Sie hatten keinen Antheil an den Volksverſammlungen als Getreue, erſchienen aber doch als Allodialbeſitzer dabey. Denn die Könige zogen viele mächtige Freye in ihre Komitatſchaft, weil ſie die Staatsämter mit verhältnißmäßigen von ihnen abhängigen Benefizien *) verbanden. Dieß nöthigte die Beſitzer, dem König den Eyd der Treue zu leiſten.

Das Intereſſe des Königs war damit verbunden, ſeinen Getreuen (Staatsbeamten) Ehre und Anſehen zu verſchaffen.

Die Getreuen ſelbſt ſorgten eifrig dafür, ihren Stand, der ihnen Ehre und Reichthum gab, auf alle Weiſe über den Stand der freyen Bannaliſten zu erheben.

In Vereinigung wußten natürlich beyde auf den Volksverſammlungen es dahin zu bringen, daß ſie immer eine hinlängliche Mehrheit der Stimmen vor ſich hatten.

Wegen und während der Familienkriege der Merovinger wurden zu beſtimmten Zeiten nicht mehr Volksverſammlungen gehalten, ſondern nur nach Willkühr der Könige. Ja, was das Meiſte iſt, die Volksverſammlungen wurden von den Königen beſonders mit den Staatsbeamten und übrigen Vaſallen und den Biſchöffen und Geiſtlichen gehalten, welche ſich an dieſe angeſchloſſen hatten, mit Ausſchluß der freyen Genoſſen, und ihre Beſchlüſſe wurden als allgemeine Geſetze promulgirt **). Da war es denn ganz natürlich, daß die Anmaßungen der Vaſallen in den vorgeblichen bürgerlichen Geſetzen ſelbſt, als wohlhergebrachte Vorrechte und Privilegien, zum Nachtheil der übrigen Freyen beſtätigt wurden.

Dieſe Ereigniſſe verurſachten, daß bald viele Freye dem Könige den Eyd der Treue leiſteten, um unter ſeinem Schutz als ſeine Antruſtionen dieſe Vorrechte auch zu erhalten, oder ſie über-

*) Benefizium, eigentlich eine vom König veſtgeſetzte Belohnung für wohlverdiente Getreue. In der Folge: ein Lehen, Feodum. Von Benefizium überhaupt muß Beſoldungsbenefizium unterſchieden werden. In den erſten Zeiten des Staats waren ſie nur für Freye; weil die, über welche ſie geſetzt waren, Freye waren, die es nicht geduldet haben würden, von einem Vaſallen angeführt oder gerichtet zu werden.

**) Daher kommen:
1) Der Vaſallen erhöhtes Wehrgeld, ſie mochten Benefizien beſitzen oder nicht.
2) Der Vaſallen Vorrechte bey Gerichten und in ihren Prozeſſen.
3) Leichtere Beſtrafung des vernachläßigten Kriegsdienſtes.

übergaben ihre Güter, um ſie vom Könige als Benefizien zurück zu erhalten, damit ſie ſowohl in Rückſicht ihrer Perſon, als ihrer Beſitzungen jener Vorzüge theilhaftig würden.

Alle dieſe den Getreuen oder Leuen zuſtändigen Vorzüge und Vorrechte waren aber nur perſönlich, nicht erblich. Die Kinder erlangten ſie nicht durch die Geburt, ſondern nur dann, wenn ſie dem Könige auch den Eyd leiſten konnten.

Sich zu einem Benefizium melden, war nach der damaligen Verfaſſung ſo viel und mußte ſo viel ſeyn, als den Eyd der Treue dem Könige ſchwören; denn nur ein Getreuer konnte ein Benefiz erhalten. Den Eyd der Treue aber konnte jeder leiſten, ſowohl der Freye, als der Sohn des Vaſallen.

Die Geburt machte nicht zu Getreuen, ſondern der Eyd.

Mit Karl Martell geht eine große Veränderung in den Lehnsgeſetzen vor. Er errichtete eine neue Art von Benefizium, von den vorigen ganz verſchieden. Statt daß ehemals die Benefizien den Getreuen zur Belohnung gegeben wurden, gab er ſie, ihm dafür im Felde oder zu Hauſe zu dienen *).

Jenes waren Belohnung geleiſteter Dienſte; dieſe legten die Pflicht des Dienſtes auf.

Letztere konnten den Freyen ſo gut, als den Getreuen gegeben werden, wenn er den dabey gewöhnlichen Vertrag eingehen wollte.

In den erſten Zeiten der fränkiſchen Monarchie
war das Recht, Benefizien zu erhalten, ſo wie jene andern Vorrechte der Getreuen oder Komitatgenoſſen des Königs
ausſchlieſſende Vorrechte und Vorzüge der Komitatsgenoſſen oder Waffenbrüder des Königs.

In ſo ferne einige dieſer Vorrechte, und zwar vermöge der bürgerlichen Geſetze, ihre Beſitzer vorzüglich begünſtigten, gaben ſie ihnen dasjenige, was man Adel nennt, und Kraft dieſer Vorrechte waren alſo die Getreuen des Königs Aedle im Verhältniß der übrigen Franken, welche keine Getreuen waren und dieſe Vorrechte nicht beſaßen.

Dieſe Vorrechte waren zwar ausſchlieſſend, aber auch nur perſönliche Vorrechte der Getreuen, und der Adel, welchen ſie gaben, war nur perſönlich *).

Da nun jeder Franke, er mochte ein Freyer oder ein Sohn eines Getreuen ſeyn, den Eyd der Treue ablegen, alſo ein Getreuer werden konnte, ſo konnte alſo ein jeder Franke

„in

*) Die von Karl Martell eingeführten Benefizien hieſſen eigentlich Lehen.

*) Daß nicht die Geburt, ſondern die Komitatgenoſſenſchaft der Grund des Adels geweſen ſey, ergiebt ſich auch daher, weil für Ermordung eines freyen Franken nur 200 Solidi, dagegen für einen Gallier, der ein Getreuer des Königs war, 300 Solidi bezahlt werden mußten. Die Komitatverfaſſung war das Grab der bürgerlichen Freyheit.

„in die Klaſſe des Adels treten und ein Aedelmann werden.“

Vermöge dieſer Einrichtung waren 2 verſchiedene Klaſſen der Franken, aber die Familien ſelbſt machten nur eine Klaſſe aus.

Selbſt die Getreuen konnte ihre Vorrechte wieder verlieren,

a) wenn ihr Komitatsherr geſtorben,

b) wenn ſie ſeinem Nachfolger den Eyd der Treue nicht leiſten konnten oder wollten.

In ſeiner Entſtehung war alſo der Adel eine Belohnung der Sklaverey *); denn nur die eydliche Verſicherung in die Hand des Königs, ihm treu, hold und gewärtig, d. h. ſein ergebener Diener und kein freyer Mann mehr zu ſeyn, verſchaffte ſeinen Beſitz.

Außer dieſen Vorrechten und Vorzügen der königlichen Vaſallen und Getreuen, die ihren Beſitzern einen Adel des Rechts gaben, ihn zu einem privilegirten Stande im Staate machten, gab es noch andere von dieſen weſentlich verſchiedene Vorrechte. Sie gaben denen, die ſie hatten, auch einen ſehr bedeutenden Adel. Er beſtand in Rechten auf Andere und zwar auf freye Genoſſen. Dieſe Rechte entſtanden dadurch, daß die mächtigen und reichen Franken, Staatsbediente, Vaſallen oder ſogenannte gemeine Freye, gewaltthätig oder durch Verträge, die ſie unter Begünſtigung der Zeitumſtände abſchloſſen, gewiſſe Rechte auf die ärmern und unmächtigen Genoſſen, die in ihrer Nachbarſchaft wohnten, an ſich brachten. (Herrſchaftsrechte, Patrimonialgerichte, Patrimonialherrſchaften).

In den Zeiten des Unrechts, des Raubs und der Gewaltthätigkeit, deren Urſprung die innerlichen Kriege waren, ſchwebten ſie in beſtändiger Gefahr, die Freyheit auf ihre Perſon und ihr Eigenthum zu verlieren. Freywillig unterwarfen ſie ſich alſo dem Schutze ihrer mächtigen und angeſehenen Genoſſen, oder ſie nöthigten ſie wohl auch, ihren Schutz anzunehmen. Für dieſen Schutz mußten ſich die Beſchützten oder Beſchirmten zu gewiſſen Verpflichtungen oder Dienſtleiſtungen anheiſchig machen, die in ihrem ganzen Umfange den Nahmen der Herrendienſte erhalten haben. So lange ſie freywillig von jedem Theile wieder aufgekündigt werden konnten, waren ſie blos eine Privatangelegenheit, nachdem es aber, beſonders unter Begünſtigung der immer erneuerten innerlichen Kriege, den Schirmherren gelang, ihren zeitigen, nur auf die Zeit der Gefahr verlangten Schutz in einen bleibenden zu verwandeln, und folglich auch den dafür verwilligten Herrendienſten den Charakter einer bleibenden Verpflichtung anzunöthigen; nachdem ſie beſonders auch die Gerichtsbarkeit über die Beſchirmten an ſich gebracht, wurden jene, anfänglich durch Vertrag beſtimmten Rechte der Schirmherren auf die Beſchirmten, auch Vorrechte für dieſelben in der bürgerlichen Geſellſchaft.

*) Der perſönliche Adel iſt ein Geſchöpf des Deſpotismus und der Ungerechtigkeit.

Beſonders wurde die Gerichtsbarkeit über die Beſchirmten dadurch, daß ſie vermöge ſtillſchweigender und ausdrückliсher Beſtätigung des Königs ein eigenes, nicht ein als ein Amt übertragenes Recht für die Schutzherren wurde, ein wahres und ſehr bedeutendes Vorrecht; denn es war ja ganz natürlich, daß diejenigen Genoſſen, welche berechtigt waren, aus eigener Gewalt die Richter anderer, mit ihnen in einem beſtimmten Verhältniſſe ſtehender Genoſſen zu ſeyn, in der bürgerlichen Geſellſchaft eine verſchiedene Klaſſe von denen bildeten, die dieſes Recht nicht hatten oder ihm gar unterworfen waren. Da es nicht an die Perſon geknüpft war, ſondern, ſo wie der Beſitz der beträchtlichen Güter, die vermöge der Macht, die ſie ihren Beſitzern gaben, die nächſte Veranlaſſung zur Entſtehung ſowohl dieſes, als jener andern Herrſchaftsrechte waren, auf die Erben dieſer Güter übergieng, entſtand eine neue privilegirte Bürgerklaſſe, deren Glieder durch die Geburt den Beſitz gewiſſer Vorrechte erlangten. In ſo ferne aber nicht die Familien, ſondern nur diejenigen Glieder derſelben dieſe Rechte erbten, welche diejenigen Güter, an welche ihr Beſitz geknüpft war, erhielten, war dieſes zwar ein Erbadel, nicht aber ein Geſchlechtsadel des Rechts. Dieſen Erbadel könnte man füglich Herrenadel nennen. Er war der Grund, daß einzelne Familien der Staatsbürger andere, die urſprüglich eben ſo unabhängig waren, zu ihren Unterthanen machten.

Bald wurde auch der Komitatadel Erbadel, d. i. er konnte durch die Geburt erhalten werden, weil die Benefizien erblich wurden. Als das ererbte Benefizium Grund der Komitatgenoſſenſchaft des Königs wurde, erbte man ganz natürlich zugleich auch alle mit dieſem verbundenen Vorrechte.

Erblich wurden die Benefizien

a) durch den Vertrag zu Andlo,

b) durch das Clotarſche Edikt. Wollte man dieſes bezweifeln, ſo ſteht nicht zu läugnen, daß die Erblichkeit der Benefizien während der Regierung Clotar II angefangen habe und bald darauf die allgemeine Regel geweſen ſey. Grund des Beſitzes der perſönlichen Vorrechte war ſonſt Komitatgenoſſenſchaft des Königs, nun, daß die Söhne die Güter der Väter erbten; folglich Grund aller mit der Würde eines Getreuen verbundenen perſönlichen Vorrechte.

Das Recht des Königs auf ſeine Getreuen gründete ſich ſonſt auf den Eyd, der ihnen auch Anſpruch auf Benefizien gab; jetzt Beſitz der Benefizien. Er verband zur Leiſtung der Vaſallendienſte.

Es gab keine gebohrnen Vaſallen, aber man war zum Vaſallen gebohren; indem man nur durch dieſe Geburt zum Beſitze des Vaſallen berechtiget ward, welche ſonſt nur der Getreue erlangen und erhalten konnte.

Antritt des Benefizes forderten aber nur Verbindlichkeiten des Standes. Nicht mit, ſondern vermöge und durch dieſen Beſitz wurden alle damit verknüpften perſönlichen Vorrechte erlangt.

erlangt. Verbindlichkeiten und Rechte des Vaſallenſtandes waren alſo an den Boden geknüpft.

Da aber nur derjenige Sohn eines Benefizbeſitzers, welchem nach den Geſetzen die Erbſchaft des Benefiziums beſtimmt war, zu den Vorrechten des Komitatadels berechtigt und gebohren wurde, war dieſer Adel zwar Erb- und Geburtsadel, aber kein Geſchlechtsadel; denn die übrigen Glieder der Familie hatten keinen Anſpruch auf jene Vorrechte. Der Erbe konnte um der damit verknüpften Verbindlichkeiten willen den Vorrechten entſagen: denn war er frey. Er verſtand ſich nicht zur Fortſetzung des urſprünglichen Vertrags.

Die Erklärung des Erben geſchah dadurch:

Daß er den König um die Beſtätigung des Beſitzes ſeines geerbten Benefizes bat.

In dieſem Beſtätigungsgeſuch der Erben lag ſtillſchweigend ſein Vaſalleneyd. Die ausdrückliche Leiſtung war nicht gewöhnlich, auch unter dieſen Umſtänden nicht nöthig.

Benefizien und Allodien unterſchieden ſich aber einzig durch dieſes Geſuch. Dieſe erbte man ſchlechthin; jene nur mit Vollziehung des darauf ruhenden Vertrags.

So wurde der Komitatadel Erbadel des Rechts. Die Geburt gab das Benefiz; der Beſitz des Benefizes aber den Adel. Von perſönlichem Komitatadel und Herrenadel wollen wir dieſen Adel durch die Benennung benefiziatiſcher Adel nennen. Er glich unſerm jetzigen Erbadel, weil man durch die Geburt dazu berechtigt war, unterſchied ſich aber, daß man ihn nicht gleich durch die Geburt, ſondern erſt durch den Beſitz des Benefizes erhielt.

Nach und nach wurde er ihm ähnlicher, weil man anfieng, die Glieder dieſer benefiziatiſchen Familien für gebohrne Vaſallen zu halten.

In der Folge ſonderten ſich die benefiziatiſchen Familien nicht allein von den Freyen oder den ſogenannten gemeinen Genoſſen ab, ſondern auch von denjenigen Vaſallen, welche keine Benefizien hatten. Endlich kam es ſo weit, daß die bloße Vaſallenwürde, wenn ſie nicht mit dem Beſitze von Benefizien verbunden war, nicht mehr diejenigen Vorzüge und Rechte gab, in deren Beſitz die benefiziatiſchen Familien waren; wenigſtens waren diejenigen, welche ihr blieben, gegen dieſe ſehr unbedeutend.

Die Freyen verlohren endlich das Vorrecht, ſich den Benefizbeſitzern durch Ablegung des Eydes der Treue gleichſetzen zu können. Es konnte nun nicht mehr anders geſchehen, als wenn man ebenfalls ein erbliches Benefizium beſaß. Mit der Erblichkeit der Benefizien war der geehrteſte und mit den weſentlichſten Vorrechten begabte Komitatadel an den Beſitz derſelben geknüpft. Um alſo noch in dieſe hochgeehrte und von den übrigen Bürgern ausgezeichnete Klaſſe zu kommen, ließ man das Allodialeigenthum in Benefizien verwandeln, durch Schenkung der Allodien an den König, der ſie als Benefizien wieder zurückgab. Dieſer Gebrauch wurde nun nach und nach allgemein. Der Adel bey den Franken iſt alſo dreyfach: 1) der

1) der perſönliche oder eigentliche Komitatadel;
2) der Herrenadel;
3) der benefiziatiſche Adel.

Beyde letztere waren der Nationalfreyheit und der ganzen Verfaſſung des Staats ungemein nachtheilig. Das veroffenbarte ſich beſonders ſeit der Regierung Clotar des II.

S. 55, Z. 5 von unten lies ſtatt Wilhelmsdorf Wilhermsdorf, gemeinhin Willmersdorf.

S. 56, Z. 3 von oben: Nach einem im Julius 1803 ergangenen kurfürſtlichen Befehl mußten die Kanzleyen des Ritterorts Gebirg und Bamberg und des Ritterorts Rhön und Werra aus Schweinfurt entfernt werden. Da ich dieſes ſchreibe, iſt noch nicht entſchieden, wohin man ſie verlegen will.

S. 75, Z. 4 von oben: Albertshof, Dorf. Beſitzer die Herren von Eyb. Z. 7 von oben: Altenbuch bey Wertheim beſitzt das Kloſter Grünau. Z. 14 von oben: Baumerlbach, evangeliſch-lutheriſches Kirchdorf, deſſen Beſitzer die von Berlichingen ſind. Benzenweiler, Dorf; gehört auch der Familie von Berlichingen. Z. 19 von oben: Bieringen, katholiſches Pfarrdorf mit einem Schloſſe. Ehemals beſaßen ein Drittel davon die von Werdenau. Nun gehört es dem Kloſter Schönthal. Z. 22. Brunnholzheim, Ganerbendorf bey Creilsheim, daran die von Holz, von Ellerichshauſen und Andere Antheil haben. Z. 27 von oben: in Burleswaag iſt das Schloß Seckendorfiſch.

S. 77, Z. 4 von unten l. nach Grosſchlag, nun von Albini. Z. 1 von unten: und Apotheker Sicherer zu Heilbronn.

S. 78, Z. 3 von oben l. Pfarrdorf ſtatt Städtchen.

S. 79, Z. 1 von oben: Dörmenz, Beſitzer Fürſt von Hohenlohe-Kirchberg und die von Seckendorf. Dörtel, Weiler bey Mergentheim. Er gehört der Familie von Adelsheim.

S. 81, Z. 12 von oben l. nach Ellerichshauſen, nun Graf von Soden.

S. 85, Z. 5 von oben ſetze: Der Familie von Berlichingen. Z. 2 von unten: Meiſſenhelden, ehemals ein Dorf, nun eine anſehnliche Meyerey, gehört der Familie von Ellerichshauſen.

S. 87, Z. 1 l. Meſſel, Weiler; Beſitzer die von Grosſchlag. Z. 7 nach Neckarbunau l. Beſitzer die Familie von Waldkirch. Z. 10 lies nach Neidenfels Filialkirchdorf, das evangeliſch-lutheriſch iſt. Es hat ein Schloß, das, wie der Ort, der ungefähr 40 Familien enthält, dem Grafen von Soden gehört. Z. 12 lies der Jagſt ſtatt dem Kocher.

S. 89, Z. 11 von oben l. Wirzburgiſch ſtatt von Haltenbergſtetten. Z. 27 von oben l. nach Roſſach, Beſitzer von Berlichingen. Z. 30 von oben iſt einzuſchalten: Rütſchendorf, katholiſcher Weiler von 10 Häuſern. Er gehört den Zobeln von Meſſelhauſen und Giebelſtatt und iſt dem Kloſter Bronnbach pfandweiſe verſetzt.

S. 91, Z. 2 von unten lies nach Züttlingen, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf, der Famille von Ellerichshauſen gehörig.

S. 102 in der Note e) lies Z. 2 von Berlichingen für von Meßbach.

S. 115, Z. 4 lies Attelsdorf für Adelsdorf. Z. 3 von unten iſt hinzu zu ſetzen: iſt mit Daſchen-

dorf im Kanton Baunach nicht zu verwechſeln. Eichler von Auritz, nun Bamberg iſt hier zu tilgen.

S. 117, Z. 19 lies ſtatt: die Univerſität und der Maltheſerorden, die von Bechtolsheim. Der Ort hat 39 Häuſer, worunter 9 den daſelbſt wohnenden Juden gehören.

S. 119, Z. 1 von oben: l. zu Decheldorf, evangeliſch-lutheriſch, von Egloffſtein ſtatt von Egloffsheim, 1 Schloß, 1 eigenes Gut. Z. 3 von oben: Die Oerter Deutenheim und Dutzendthal gehören nicht hieher, ſondern zum Ritterorte Altmühl. Z. 13 von oben: Erlau, gleich unter Walsdorf, hat katholiſche und lutheriſche Einwohner. Die Beſitzer ſind von Crailsheim, von Münſter zu Lißberg, von Marſchall, nun von Kalb. Z. 19 von oben nach Bechhofen lies, wohin es auch pfarrt, und ſtatt evangeliſch-lutheriſch katholiſch.

S. 123, Z. 0 von oben lies Filial ſtatt Pfarrkirchdorf, dann katholiſch für lutheriſch. Denn die Beſitzer halten ſich nur im Schloſſe einen evangeliſch-lutheriſchen Kaplan. Z. 11 von oben nach Aiſch lies Filial von Neuhaus; ſtatt vermiſcht evangeliſch-lutheriſch. Z. 16 iſt einzuſchalten: Röttmannsdorf, katholiſcher Weiler. Er gehört dem Grafen von Soden und enthält 40 Haushaltungen. Z. 5 von unten lies ſtatt vermiſcht evangeliſch-lutheriſch. Im Schloſſe iſt für den katholiſchen Gottesdienſt eine ſchöne Kapelle, die aus dem daſigen Kapuzinerhoſpitium verſehen wird. Z. 1 von unten lies Filial von Seußling, katholiſch.

S. 127, Z. 13 von unten: Unterſchwappach, katholiſches Filialkirchdorf von Weſtheim. Es gehörte ehemals der Familie von Schaumberg, nun der Ziſterzienſerabtey Ebrach. Der Ort hat außer einem freyen Gute 31 Häuſer, in welchen 137 Seelen wohnen. Z. 3 von unten: Zeckern, katholiſches Filialkirchdorf von Attelsdorf. Beſitzer ſind die Herren Winkler von Mohrenfels.

S. 128. Folgendes iſt die matrikularmäßige Vertheilung von 30,000 fl. rhn., die im Jahre 1801 zur Beſtreitung der franzöſiſchen Kontribution ꝛc. beygeſteuert werden mußten:

	Rheiniſch. fl.	kr.
Adelsdorf, freyherrlich Bibraiſch ꝛ	267	40
Attelsdorf, Winkler von Mohrenfels ꝛ	304	10
Altenſchönbach, freyherrlich Crailsheimiſch	438	ꝛ
Aiſch, gräflich Schönborniſch ꝛ	1180	10
Aſpach, freyherrlich Pöllnitziſch ꝛ	547	30
Bibergau, Wirzb. Julierſpital ꝛ	219	ꝛ
Binbach, freyherrlich Fuchsiſch ꝛ	160	36
Brünnau, desgleichen ꝛ ꝛ	355	52 1/2
Birkach, freyherrlich Seefriediſch ꝛ	58	24
Breitenlohe und Buchbach, gräfl. Caſtelliſch	1095	ꝛ
Burgambach, fürſtlich Schwarzenbergiſch ꝛ	2'0	ꝛ
Burggrub, desgleichen ꝛ ꝛ	365	ꝛ
Düttesfeld, freyherrlich Fuchsiſch ꝛ	63	52

Ebers-

	Rheiniſch. fl.	kr.	
Ebersbrunn, freyherrlich Fuchsiſch	158	10	
Erlabronn, von Habermanniſch	73	=	
Eſchenau, freyherrlich Fuchsiſch	328	30	
Faitſchenbronn, gräflich Voit=Rieneckiſch	109	30	
Frankenwinheim, gräflich Schönborniſch	12	10	
Frensdorf, Hochſtift Bambergiſch	632	40	
Frickenhöchſtatt, gräflich Caſtelliſch	60	=	
Fröhnſtockheim, freyherrlich Crailsheimiſch	378	41	1/4
Geißfeld, freyherrlich Fuchsiſch	109	30	
Gaibach und Oettershauſen, gräflich Schönborniſch	547	30	
Gleiſenberg, gräflich Caſtelliſch	81	45	
Gochsheim, freyherrlich Erthaliſch	28	12	
Hallburg, gräflich Stadioniſch	24	20	
Hallerndorf, Hochſtift Bamberg. Antheils	365	=	
Hallerndorf, gräflich Schönborniſch	547	30	
Hartenland, Kreutzſchuh und Tellern, freyherrlich Münſteriſch	91	15	
Hemhofen und Röttenbach, Winkler von Mohrenfelsiſch	164	15	
Kirchaich und Droſſenfurt, Hochſtift Bambergiſchen Antheils	60	50	
Köſt	109	30	
Lißberg, freyherrlich Münſteriſch	912	30	
Mainſontheim, dann Alberhofen und Mainſtockheim, freyherrlich Bechtolsheimiſchen Antheils	1095	30	
Mühlhauſen, gräflich und freyherrlich Egloffſteiniſch	1314	=	
Neinsdorf, gräflich Schönborniſch	109	30	
Neuſes am Sand, desgleichen	182	30	
Oberſtein, Stü= und Roßbach, item Marktaſchendorf, freyherrlich Künsbergiſch, ſo weit es nicht unter die königlich Preußiſche Landeshoheit gezogen iſt	1095	=	
Ober= und Untereuerheim, gräflich Schönborniſch	1460	=	
Pommersfelden, desgleichen	876	=	
Reichmannsdorf mit Ober= und Untermelzendorf, Eckersbach und Treppendorf, freyherrlich Schrottenbergiſch	471	30	
Rimbach, gräflich Schönborniſch	438	=	
Rötelſee, freyherrl. Crailsheimiſchen Antheils	185	30	
Röttenbach, Hochſtift Bambergiſchen Antheils	60	50	
Saſſanfarth, gräflich Sodeniſch	182	30	
Schnodſenbach, fürſtlich Schwarzenbergiſch	292	=	
Schernau, von Roman und Bruggen	182	30	

	Rheiniſch. fl.	kr.
Schwebheim, freyherrlich Bibraiſch =	547	30
Trauſtadt, gräflich Voit=Rieneckiſch =	73	=
Trunnſtadt, desgleichen =	547	30
Trabelsdorf und Dankenfeld, freyherrl. Marſchalkiſch = =	912	30
Unterſchwappach, Kloſter Ebrachiſch =	438	=
Veſtenbergsgereuth, von Holzſchuheriſch =	36	30
Walsdorf, freyherrlich Crailsheimiſch =	730	=
Weingartsgereuth, freyherrlich Seckendorfiſch	296	35
Zeilitzheim, gräflich Schönborniſch =	511	=
Zettmannsdorf, freyherrlich Münſteriſch =	319	=
Der Kloſter Ebrachiſche Ort Stieberlimbach	292	=
Die Kloſter Ebrachiſchen zerſtreuten Unterthanen zu Lilsfeld, Tüttingsfeld, Geißfeld, Weſtheim, Hohnſperg und Wuſtviel =	237	15
Frenshof und Grub = = =	26	=

Ungangbare.

Schwarzenau = =	182	30
Aiſch, einige Unterthanen =	36	30
Langenfeld, freyherrlich Frankenſteiniſch =	1825	=
Oberſtein, Stü= und Roßbach zum Theil	365	=
Rockenbach und Schornweiſſach, freyherrlich Seckendorfiſch = =	146	=
Markt Sugenheim, freyherrlich Seckendorfiſch	3060	=
Stübach, freyherrlich Crailsheimiſch =	73	=
Stübach, von Meyern = =	20	30
Ullſtadt, freyherrlich Frankenſteiniſch =	1368	45

Summe 30,060 fl. 54 1/2 kr.

Der Ueberſchuß konnte wegen eines gar zu kleinen Bruchs nicht vermieden werden.

S. 135, Z. 5 von oben: Allerheiligenkapelle, evangeliſch=lutheriſcher Weiler von 5 Häuſern. Er gehörte ehemals der Familie von Rieter, nun iſt er Nürnbergiſch. Altbernheim, gehören, wie Ober= und Unterbernheim, der Familie von Seckendorf. Z. 11 von oben nach Hochſtädt l. pfarrt nach Kremsdorf und iſt katholiſch. Deutenheim und Duzenthal gehören von S. 119 hieher. Dettendorf bey Neuſtadt an der Aiſch. Beſitzer die Familie von Dangrieß.

S. 139, Z. 20 von oben: Hürfeld, evangeliſch=lutheriſcher Weiler, der Familie von Seckendorf zu Oberzenn gehörig.

S. 143, Z. 25 von oben: Rauſchenberg, evangeliſch=lutheriſches Kirchdorf, das nach Oberhochſtädt pfarrt. Es gehört der Familie von Seckendorf, die hier ein Schloß hat. Z. 30 von oben: Rüdern, evangeliſch=lutheriſcher Weiler im Bezirke des Preußiſchen Kammeramts Ipsheim, der Familie von Seckendorf gehörig.

Rüd=

Rüddern bey Ansbach, evangeliſch-lutheriſches Filialkirchdorf. Die Mutterkirche iſt zu Tiefenbach. Es gehört der Familie v. Seckendorf zu Erkenbrechtshauſen.

S. 147, Z. 3 von oben: beſſer Danzenhaid, iſt evangeliſch-lutheriſch und gehört dem Grafen Pückler. Z. 19 von oben: hier iſt eine katholiſche Schloßkapelle. Z. 23 von oben gehört Zeckern nicht hieher, ſondern zu S. 127.

S. 155, Z. 2 von oben: Affalterthal, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf, wo auch Katholiken wohnen. Die Herren von Egloffſtein haben hier ein Schloß. Bamberg und Nürnberg haben außer ihnen hier auch Unterthanen. Altenblos, Altenploß, Dorf, wo die Freyherren Stein zum Altenſtein Beſitzungen haben. Z. 5 von oben: Altenkunſtadt, katholiſches Pfarrkirchdorf. Es gehört der Familie von Redwitz ſeit 1754, denen von Schaumberg, von Giech zu Buchau. Im Orte wohnen 70 Judenfamilien. Ampferbach, katholiſches Pfarrkirchdorf, worin der Graf von Schönborn 2 ſteuerbare Häuſer hat. Z. 15 von oben: Biſchoffsberg, evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf mit einem Schloſſe, der Familie Zollner von Brand gehörig.

S. 159, Z. 6 von oben: Eichenbühl, gehört der Familie von Redwitz. Eichig, katholiſcher Weiler, der nach Volsbach pfarrt, ehemals von Guttenbergiſch, als ein 1730 heimgefallenes Lehen aber Bambergiſch. Z. 5 von unten: Flurholz, nur 2 Häuſer ſind Bambergiſch, das andere iſt ritterſchaftlich.

S. 168, Z. 9 von oben iſt hinzu zu ſetzen: Die Schloßbeſitzer haben eine katholiſche Kapelle. Nairitz Filialkirchdorf von Birk, gehört der Familie von Künsberg.

S. 171, Z. 4 von oben: Reitzendorf im Ahornthal, ehemals von Guttenberg, ſeit 1730 beſitzt es Bamberg als ein heimgefallenes Lehen.

S. 195, Z. 6 von oben: Augsfeld, katholiches Filialkirchdorf unweit dem Wirzburgiſchen Städtchen Haßfurt. Ehemals v. Fuchs, nun Bamberg. 11 Häuſer ſind ſteuerbar.

S. 199, Z. 4 von oben: zu Daſchendorf lies vermiſchter Religion. Die Beſitzer waren die Herren Eichler von Auritz. Fürſtbiſchoff Adam Friedrich kaufte es ihnen ab. Ein Drittel ſteuert dem Hochſtifte, 2 Drittel dem Kanton.

S. 247, Z. 1 von unten: Milchhof, ſ. Pfandhauſen.

S. 251, Z. 7 von oben: Pfandhauſen, katholiſches Filialkirchdorf, der Familie von Münſter gehörig, von 34 Häuſern.

S. 275, Z. 3 von oben: Schackau hat 60 Häuſer. Für Danzwieſe lies Tanzwieſe; für Ziegelhütte Ziegelhof. Rupsroda theilt ſich in das obere, mittlere und untere. Noch gehören zum Gerichte Schackau: Die Aumühle von einem Hauſe; der Weiler Buchſteinpater von 3 Häuſern; Stellberg von 5 Häuſern; Teufelsſtein von 2 Häuſern; Ontinshof von einem Hauſe; Harbach von 6 Häuſern; Keſſelhof und Montſchellhof, jeder von einem Hauſe.

S. 283, Z. 1 von unten l. nach Wüſtenſachſen, dazu gehören die Beckenmühle; der Schaafſtein; der Göbſerhof, jedes von einem Hauſe.

Zum fünften Bande.

S.

S. 9, Z. 7 von unten: Saale, (die) im Fortgange zum Unterſchiede der im Wirzburgiſchen entſpringenden Fränkiſchen Saale die Sächſiſche Saale genannt. Sie entſpringt in einem beym Marktflecken Zell gelegenen, dem Rathe zu Münchberg gehörigen Walde und treibt bey Zell ſchon einige Mühlen. Vor ihrem Austritt aus dem Fränkiſchen Kreiſe wird ſie noch durch einige Bäche verſtärkt.

S. 10, Z. 8 von oben für Dorf lies Weiler. Z. 10 nach Nemmersdorf lies: diejenigen, welche nach Bayreuth pfarren, haben das Recht der Mitbürger daſelbſt.

S. 11, Z. 13 von oben: Sachſendorf, drey Viertelſtunden von dem Bambergiſchen Amtsſitze Zapfendorf, wohin es auch gehört. Den Dorfzehnt genießt ein Domkapitular nebſt den Stuhlbrüdern des Domſtifts zu Bamberg. Der Ort hat etliche 30 Häuſer. Dorfs- und Gemeindeherrſchaft gehört dem Katharinaſpital und dem Kollegiatſtifte St. Gangolph zu Bamberg. Des Orts iſt unter dem Nahmen Saſſendorf S. 62 gedacht. Sachſendorf, Weiler im Bambergiſchen Amte Gößweinſtein von 11 Häuſern. Der Zehnt gehört theils dem Hrn. von Groß zu Trockau, theils dem Gotteshauſe zu Gößweinſtein. Sachſendorf, liegt im Bayreuthiſchen Amte Streitberg, von 8 Häuſern, die ehemals zum Rittergute Veilbronn gehörten und mit dieſem dem Hochſtifte Bamberg heimgefallen ſind. Z. 20: auch Frichtelshof.

S. 14, Z. 3 von oben: Sägmühle, (die) bey Schimmelrot im Kammeramte Creilsheim. Sägmühle, (die) bey Stimpfach ebendaſelbſt. Sägmühle, (die) bey Windiſchhauſen im Ansbachiſchen Kammeramte Heidenheim. Sägmühle, (die) bey Wolfsbronn in eben dieſem Amte. Sägmühle, (die) ſ. Reißmühle. Z. 43 von oben nach Vorchheim lies: ſ. Seidmar S. 280.

S. 18, Z. 10 von oben: Salzbrunnen, Weiler bey Gerabronn, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 22, Z. 16 von oben l. Saxo für Sapo.

S. 33, Z. 4 von oben: Sambach, an der Mittelebrach, ein der Ziſterzienſer Mannsabtey Ebrach zugehöriges Dorf. Es liegt an der Landſtraße, eine Stunde von Burgebrach.

S. 39, Z. 11 von oben: Sandhof, (der) bey Oberhaid, ein der Univerſität zu Bamberg gehöriger Hof, deſſen Einwohner nach Baunach pfarren. Zu dieſem Hofe gehören beſonders ſchöne Waldungen. Beym Hofe iſt auch eine von den Jeſuiten erbaute Kirche.

S. 44, Z. 26 von oben: St Anna, eine ſchöne Kapelle an dem Hauptsmoorwalde, am Wege nach Pödeldorf. Ein gewöhnlicher Spatziergang der Bamberger. 1675 wurde ſie von einem Chorherrn und Cuſtos des Stifts St. Gangolph, Nahmens Hüls, erbaut.

S. 49, Z. 13 von oben: St Helena, eine Kapelle im Walde,

auf einer Anhöhe gelegen, im Amte Baunach. Am Fuße dieſer Kapelle fließt der Main vorbey. Zunächſt derſelben iſt ein mineraliſcher Brunnen, deſſen Waſſer gegen verſchiedene Uebel, beſonders gegen ſchädliche Ausſchläge, dienlich ſeyn ſoll und deswegen häufig gehohlt wird. Z. 8 von oben: St. Jobſt, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Nemmersdorf.

S. 61, Z. 28 von oben: Sanz, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Streitberg.

S. 62, Z. 24 von oben l. Steigerwald ſtatt Gebirg.

S. 65, Z. 22 von oben: Schaafhaus, (das) bey Windsheim, wohin es gehört, ein Einzeln. Schaafhof bey Veſtenberg im Dekanate Langenzenn. Die Einwohner pfarren nach Veſtenberg. Schaafhof, (der) bey Uffenheim, wohin auch die Einwohner pfarren. Schaafhof, (der) bey Altentrüdingen, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 66, Z. 2 von unten lies nach Bamberg; dermal gehört es zur Pfarrey Bettſtadt. Z. 9. Schachtfeld, ein der Familie von Fuchs zum Ritterorte Steigerwald gehöriges Dorf. Die Einwohner pfarren nach Bimbach.

S. 67, Z. 3 von oben: Schäferey, (die) bey Hirſchberg in der Superintendentur Hof. Schäferey, (die) bey Oberrösla in der Superintendentur Wunſiedel. Schäferey, (die) bey Thierſtein, ſ. Wäſchteich. Z. 5 von oben: Schärtenshof, (der) Einzeln bey Bubenheim, wohin auch die Einwohner pfarren, im Ansbachiſchen Dekanate Weinersheim.

S. 72, Z. 5 von oben l. Bernhardiner für Benediktiner.

S. 73 iſt Z. 18 von Schammelsdorf zu tilgen. Es heißt allein Schammendorf.

S. 79, Z. 4 von unten: Schenke, (die neue) bey Hirſchberg in der Superintendentur Hof.

S. 81, Z. 3 von oben: Schenkenbach, (der) kleiner Bach, entſpringt zwiſchen Kloſter Birklingen und Wüſtenfelden. Er fällt in die Ehe.

S. 84, Z. 22 von oben: Scherrau, Hof im Kammeramte Burgthann. Die Einwohner pfarren nach Leimburg. Schersreuth, ſ. richtiger Schönsreuth.

S. 87, Z. 31 von oben: Schieda, Schiedabühl, auch Oberſchieda, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Kircheulamitz. Schiefelmühle, (die) bey Feuchtwang, wohin auch die Einwohner pfarren. Schiefermühle, (die bey Lauenſtein, wohin auch die Einwohner pfarren. Schiegelmühle, (die) im Kammeramte Wunſiedel. Die Einwohner pfarren nach Schönbrunn.

S. 88, Z. 3 von unten: Schindelmühle, (die) liegt im Ansbachiſchen Kammeramte Feuchtwang.

S. 89, Z. 6 von unten: Schirlmühle, (die) bey Markttreuchtlingen, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 91, Z. 1 von oben: Schiſſelhof, (der) Weiler im Kammeramte Creilsheim.

S. 92, Z. 2 von unten: Schlechartshof, (der) im Kammeramte Creilsheim.

S. 94, Z. 19 von oben: Schlehenhardt, Weiler bey Ellrichshauſen.

S. 94, Z. 23 von oben: Schlehenmühle, (die) im Kammeramte Pegnitz. Die Einwohner

pfarren nach St. Johann. Z. 33. Schleif, Weiler bey Osternohe, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 95, Z. 35 von oben: Schleißmühle, (die) bey Burk im Dekanate Waſſertrüdingen, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 10 von unten iſt der Artikel Schleunach zu tilgen. S. Ober- und Unterſchleichach.

S. 132, Z. 11 von oben: Schlögleins, einzelner Hof im Bambergiſchen Amte Weichſenfeld, 3 Viertelſtunden von Neußig am Zeubachsgrunde, auf einer groſſen Anhöhe gelegen. Hier wird viel Potaſche geſotten. Die Einwohner pfarren nach Nankendorf. Oberhalb dieſes Hofs iſt die Neueburg, ehemals Leineburg, wo ſich das Bamberger und Bayreuther Territorium ſcheidet. Der Lage der ſcheinbare Horizont allein nach wird dieſer Berg für den höchſten im ganzen Fürſtenthum gehalten. Z. 12 von oben: Schlömen Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Trebgaſt.

S. 133, Z. 18 von oben: Schloßgattendorf, Weiler in der Superintendentur Hof. Die Einwohner pfarren nach Gattendorf. Z. 42 von oben: Schlottenhof, (der) bey Arzberg, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 136, Z. 20 von oben l. Schlüſſelfeld ſtatt Schlüſſelberg.

S. 137, Z. 3 von oben: In dieſem Amte ſind 342 Häuſer, 1919 Seelen, 927 männlichen und 992 weiblichen Geſchlechts. Z. 4 von oben lies ſtatt 80 90. Z. 11 von oben: Der Ort wird von 566 Seelen bewohnt, nämlich 267 männlichen und 299 weiblichen Geſchlechts, darunter 5 Halbbauern, 8 Schutzverwandte, 86 Söldner, 37 ſonſtige Einwohner, 71 Handwerker, nämlich 9 Weber, 4 Schreiner, 2 Glaſer, 5 Metzger, 2 Schmiede, 1 Buchbinder, 3 Seifenſieder, 1 Färber, 2 Schloſſer, 4 Hafner, 1 Seiler, 1 Drechsler, 4 Maurer, 2 Chirurgen, 3 Tuchmacher, 7 Bäcker, 4 Schuhmacher, 3 Büttner, 2 Mehlber, 1 Ziegler, 1 Kupferſchmied, 6 Schneider, 1 Sattler, 2 Müller, 6 Handelsleute, 2 Schild- und 4 andere Wirthe. Z. 8 von unten tilge den Artikel Schmailsdorf und ſiehe dafür Schmeilsdorf.

S. 147, Z. 3 von oben: Schmalnbachshof, Einzeln unfern dem Weiler dieſes Namens. Schmallmühle, (die) einzelne Mühle, deren Bewohner nach Leyrberg pfarren.

S. 150, Z. 12 von oben: Schmellnhof, (der). Die Einwohner pfarren nach Lindenhardt.

S. 152, Z. 3 von oben: Schmelz oder die goldene Adlershütte, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Wirsberg.

S. 155, Z. 21 von oben: Schmiersoffen, Weiler im Dekanate Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Wetſchgertshauſen. Z. 1 von unten iſt hinzu zu ſetzen: Der Ort iſt 72 Häuſer ſtark.

S. 157, Z. 26 von oben: Schnackenhof, gemeinhin Wolfershof. S. dieſen Artikel. Schnackenhof (der) Einzeln im Kammeramte Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Mögeldorf.

S. 159, Z. 1 von oben: Schnauferſche Haus (das) Einzeln bey Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach St. Johann.

S. 160, Z. 8 von oben: Schneckendorf, Weiler im Kammeramte Münchberg. Z. 18 von oben:

oben: Schneckenhammermühle, (die) liegt im Kammeramte Wunſiedel. Z. 25 von oben iſt Schneckenhof zu tilgen. Es iſt mit dem vorhergehenden einerley.

S. 166, Z. 20 von oben: Schnürmühle, (die) bey Treuchtlingen, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 13. Schöberleinshof, (der) Einzeln bey Ahornberg, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 9 von oben: Schödslaſer Wirthshaus, (das) liegt unfern des vorhergehenden Weilers.

S. 172, Z. 9 von oben: Dieſer von Hönn entlehnte Artikel iſt zu tilgen. Belli mons iſt Streitsberg, eine ehemalige Schlüſſelbergiſche Beſitzung. S. dieſen Artikel. Z. 36 von oben: Schönbrunn. An dem Platz, wo jetzt die Kirche ſteht, war ſonſt ein Schloß. Wäre es gegründet, daß die Schönbrunner Kirche älter, als Wunſiedel und ſelbſt von den Bewohnern der Voigtsburg beſucht worden ſey, ſo müßte das Schloß ſchon lange vor dem Verkaufe der Voigtsburg zerſtört worden ſeyn, wenn anders die Wunſiedler nach Schönbrunn in die Kirche gegangen wären. Nach andern Nachrichten ſollen die Schönbrunner Schlöſſer von den Huſſiten verwüſtet worden ſeyn und man hat alsdann den Platz und die Baumaterialien des untern Schloſſes zur Kirche benutzt.

S. 174, Z. 3 von oben: Schöndorf, im Bezirke des Bambergiſchen Amtes Stadtſteinach, Weiler von 4 Häuſern mit Scheunen. Die Einwohner pfarren nach Wartenfels.

S. 177, Z. 26 von oben: Schönrich, Weiler im Ansbachiſchen Dekanate Uffenheim. Die Einwohner pfarren nach Stierhöfſtetten.

S. 181, Z. 15 von oben: Schorrmühle, (die) aus 2 Mühlen beſtehend, im Amte Thurnau. Z. 16 von oben: Schoſſeritz iſt der richtige Nahme. S. 133 iſt alſo der Artikel Schloſſeritz zu tilgen.

S. 200, Z. 14 von oben: Schrammesmühle, (die). Die Einwohner pfarren nach Seubelsdorf.

S. 202, Z. 3 von oben: Schreinermühle, (die) liegt im Juſtitzamte Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Rauhenzell. Schreinersmühle, (die) bey Ipsheim, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 13 von oben: Schricknershof, (der) liegt im Ansbachiſchen Kammeramte Gunzenhauſen.

S. 203, Z. 12 von unten: Schüpfergrund, von dem, was man darunter verſteht, gehört nur noch gar Weniges zum fränkiſchen Kreiſe. S. darüber den Anhang zum 4ten Bande S. 99, n. I.

S. 204, Z. 16 von oben: Schultsberg, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Creilsheim.

S. 205, Z. 8 von oben: Siehe Schirradorf, welches das Richtigere iſt.

S. 224, Z. 15 von unten l. Bernhardiner ſtatt Benediktiner.

S. 225, Z. 10 von unten iſt Schwabthal zu tilgen, weil es mit dem vorhergehenden einerley iſt.

S. 226, Z. 25 von oben: Schwärzhof (der) im Kammeramte Gefrees. Die Einwohner pfarren nach Himelcron. Z. 36. Schwaighauſen, ſ. Schweighauſen.

S. 233, Z. 25 von oben: Schwarbach, Nürnbergiſcher Weiler; ſ. richti-

richtiger Schwarzenbach. Die Einwohner pfarren nach Raſch.

S. 233, Z. 25 von oben: Schwardsmühle, (die) einzelne Mühle bey Leutersheim, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 243, Z. 21 von oben: Schwarzemühle, (die) auch Wetzelsmühle genannt, liegt im Nürnbergiſchen Amte Hersbruck. Die Einwohner pfarren nach Aalfeld.

S. 245, Z. 28 von oben: Schwarzenbacher Ziegelhütte, liegt im Kammeramte Wunſiedel.

S. 256, Z. 18 von oben: Schwarzenholz, auch Schwarzholz, Einzeln im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Melkendorf.

S. 269, Z. 29. Schwürz iſt die verdorbene Ausſprache von Schwärz. S. dieſen Artikel.

S. 273, Z. 17 von oben: Seebachermühle, (die) im Kammeramte Erlangen. Seebergswerk, ſ. Zinnbergwerk.

S. 275, Z. 6 von oben: See- oder Zechenhaus auf dem Schneeberge, liegt im Kammeramte Wunſiedel.

S. 277, Z. 26 von oben: Seelanger, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Selbitz.

S. 279, Z. 28 von oben: Seiboldſtätten, ſ. Seuboldſtätten.

S. 281, Z. 1 von oben: Seiderzell, Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Z. 29 von oben: Seimershofen, Dorf im Bezirke des Ansbachiſchen Kammeramts Uffenheim. Hier wohnt ein Ansbachiſcher Zolleinnehmer.

S. 282, Z. 24 von oben: Seitersdorf, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Gunzenhauſen.

S. 283, Z. 23 von oben: Selbervorwerk, (das) Einzeln.

S. 286, Z. 13 von oben: Senftenhof, (der) ſonſt Goppelshof genannt, Weiler im Kammeramte Gefrees. Die Einwohner pfarren nach Stambach.

S. 287, Z. 5 von oben: Sennheimermühle, (die) Einödmühle im Kammeramte Uffenheim. Z. 6 von oben iſt der Ort Seebach. Bekannt unter dem Nahmen Kleinſeebach.

S. 297, Z. 18 von oben: Senſenhammer, (der) Einzeln im Kammeramte Neuſtadt an der Aiſch.

S. 298, Z. 9 lies nach Seſſenreuth ſiehe beſſer unterm Artikel Sachſengereuth. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 303, Z. 3 unten: Seudelhof, (der) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen.

S. 331, Z. 12 von oben l. nach Siebenbrunn, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Trebgaſt.

S. 333, Z. 7 von oben: Bambergiſcher Weiler von 8 Häuſern im Amte Weißmayn, dem Kloſter Langheim zuſtändig. Die Einwohner gehören zur Pfarrey Jßling. Siedelbach, Weiler im Bayreuthiſchen Kam̄eramte Neuhof. Die Einwohner pfarren nach Markterlbach. Siegersdorf, ein der Bernhardiner Mannsabtey Ebrach gehöriges katholiſches Kirchdorf von 25 Häuſern. Der Zehnt iſt Wirzburgiſch.

S. 334, Z. 8 von oben: Siegerts, Wüſtung. S. Dietzhauſen. Z. 10 von unten: Siegmundsbuch, Hof im Bambergiſchen Domprobſteyamte Büchenbach. Die Einwohner pfarren nach Weiſſendorf.

S. 337, Z. 7 von unten ſetze hinzu: Auf dieſem Hofe wird viel Potaſche geſotten. Z. 5 von unten: Silbernroſen, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Goldcronach.

S. 340, Z. 4 von oben: Simonsbach, Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Gerhardshofen.

S. 341, Z. 19 von oben: Sinderlach, Weiler im Dekanate Gunzenhauſen. Die Einwohner pfarren nach Laubenzedel. Z. 21 von oben: Sindmann, Bambergiſcher Weiler von 5 Häuſern. Der Zehnt iſt theils Nürnbergiſch, theils gehört er in das Kaſtenamt nach Herzogenaurach. Sinnatengrün, ſ. Signatengrün.

S. 343, Z. 9 von oben: Sinnbronn, ſ. Synbronn. Z. 13 von oben: Sinterroſen bey Reitzenſtein, Einzeln in der Superintendentur Hof.

S. 358, Z. 14 von oben: Spänfleck, (auf dem) Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Der Sitz eines Unterförſters. Die Einwohner pfarren nach Geſees. Man nennt den Ort auch Mausgraben.

S. 378, Z. 28 von oben: Sparsdorf, ſ. Spardorf oben. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 383, Z. 12 von unten: Spiegelfabrik, (die) bey Erlangen, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 7 von unten: Spiegelmühle, (die) im Kammeramte Erlangen. Spiegelmühle, (die) im Kammeramte Creilsheim. Spiegelſchleife, (die) Einzeln im Wunſiedler Kreiſe.

S. 384, Z. 14 von oben: Spielberg, ehemaliges fürſtlich Oettingiſches Bergſchloß und Weiler, von dem eine Linie dieſes Hauſes den Nahmen führte. Es macht mit Gnotzheim Eine katholiſche Gemeinde aus, der auſſer dem Pfarrer ein Frühmeſſer und ein Benefiziat vorſteht. Zur Pfarrey gehören noch Nordſtetten, Steinacker, Weilerau, die Rank-, die Unter- und Obermühle. In dem am 17 Jul. 1796 zwiſchen Preußen und Oettingen geſchloſſenen Landesvergleich iſt Spielberg mit Durrwang und Sammenheim an Preuſſen abgetreten worden. Spielhof, (der) im Ansbachiſchen Kammeramte Creilsheim. Z. 11 von oben: Spier, Einzeln bey Plech, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 386, Z. 1 von oben: Spirk, Einzeln bey Weiſſenſtadt, wohin auch die Einwohner pfarren.

S. 387, Z. 28 von oben: Spörlmühle, (die) ſ. Neuemühle.

S. 392, Z. 22 von oben: Stadeln, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Gunzenhauſen. Die Einwohner pfarren nach Altenmuhr. Stadeln, Einzeln im Bayreuthiſchen Kameramte Emskirchen. Z. 28 von oben: Stadelſchwarzach, was mit dem weiter unten folgenden Stadtſchwarzach nicht verwechſelt werden muß, ein zum Kloſter Münſterſchwarzach gehöriges und von demſelben 2 Stunden weit entferntes katholiſches Pfarrdorf. In alten Urkunden heißt es Stadelon.

S. 408, Z. 2 von oben l. Eppenauerſche für Eſſenauerſche. Z. 16 von oben: Starkach, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Roßſtall.

S. 412, Z. 5 von oben nach Staufenberg l. richtiger Stuffenberg. S. unten dieſen Artikel. Z. 28. Stechara, auch Stechera und Mühle bey Helmbrechts, wohin auch

auch die Einwohner pfarren. Z. 29 von oben: Stechenberg, Weiler. Die Einwohner pfarren nach St. Jobſt.

S. 414, Z. 19 von oben: Steckhaus, (das) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Droſſenfeld. Ebendaſelbſt ſoll Stedensdorf Nedensdorf heiſſen.

S. 431, Z. 9 von oben: Steinersdorf Weiler im Kammeramte Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Schalkhauſen. Steinerweiler, Weiler im Kammeramte Creilsheim. Die Einwohner pfarren nach Weidelbach. Z. 25 von oben: Steinfurt ſ. Wutſchenhof bey Kleinlankheim. Z. 43 von oben: Steingrube, (die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Obermögersheim. Steingrün, im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren nach Berg. Z. 50 von oben: Steinhaus Einzeln im Kammeramte Wunſiedel.

S. 439, Z. 4 von oben: Stelzhauſen Die Einwohner pfarren nach Marktluſtenau. Z. 7 von oben: Stemmersgrün, ein der Stadt Wunſiedel gehöriger Weiler. Die Einwohner pfarren nach Bernſtein. Z. 24 von oben: Stengelshof, (der) ein im Amte Teuſchnitz gelegener Bambergiſcher Hof, eine halbe Stunde unter Nordhalben.

S. 443, Z. 17 von oben l. Stepsdorf ſtatt Sterpersdorf.

S. 447, Z. 4 von unten l. ſtatt Stieß Spieß.

S. 451, Z. 8 von oben iſt der Artikel Stockenmühle zu tilgen und dafür zu ſetzen: Stockmühle, (die) liegt im Bayreuthiſchen Kammeramte Pegnitz.

S. 461, Z. 11 von oben: Straut, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Himmelcron.

S. 466, Z. 6 von unten iſt das Nämliche, was oben unter dem Artikel Straßendorf oder Streſſendorf da geweſen iſt.

S. 467, Z. 4 von oben: Strohhaus. Die Einwohner pfarren nach Droſſenfeld. Z. 18 von oben: Strud, Weiler im Kammeramte Pegnitz. Die Einwohner pfarren nach Plech. Andere ſchreiben Strütt.

S. 469. In Stübig ſind 40 Häuſer.

S. 471, Z. 13 von unten: Stumpfenhof, (der) Einzeln bey der Stadt Hof. Die Einwohner pfarren auch dahin.

S. 478, Z. 23 von oben: Sündenroſen, Einzeln im Kammeramte Hof. Z. 7 von unten: Süſſenguth, Weiler im Bayreuthiſchen Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Bernſtein am Wald. Z. 3 von unten: Süſſentränk. Die Einwohner pfarren nach Miſtelgau.

S. 490. Z. 12 von oben: Sulz, ſ. Sülz.

S. 494, Z. 13 von unten: Der Markt Sulzfeld hat in 175 Häuſern 791 Seelen. Darunter ſind 2 Wirthe, 9 Ackerleute, 86 Häcker, 3 Bäcker, 2 Büttner, 1 Gürtler, 1 Maurer, 1 Melber, 1 Metzger, 1 Schloſſer, 2 Schmiede, 2 Schneider, 1 Schreiner, 3 Schuhmacher, 1 Tüncher, 1 Wagner, 2 Weber, 1 Ziegler, in Allem 120 Gewerbsleute.

T.

S. 500, Z. 22 von oben: Sie beſtehen außer dem eigentlichen Amthauſe ſamt ſeinen Zugehörungen aus einer beſondern Wohnung des Gärtners, des Jägers, des Steuereinnehmers, einer Mahl- und Schneidmühle. Sonſt ſind hier noch 4 eigenthümliche, mit Haus und Scheunen bebaute Höfe, nebſt einer Schäferey. Auſſer dem Amthofe pfarrt alles in die Wirzburgiſche Pfarrey Neudorf. Die Zent gehört dem Wirzburgiſchen Zentamte Seßlach; doch hat Tambach die Freyheit des Zenteinfalls und den Kirchweyhſchutz. Tambach gehörte ſonſt der Abtey Muhelfeld in der obern Pfalz. Im Jahre 1153 wurde dieſes beträchtliche Amt an Langheim verkauft. Tangersmühle, (die) liegt im Wunſiedler Kreiſe.

- 506, Z. 14 von unten: Tannenlohe, Weiler im Bayreuthiſchen Kammeramte Hof.
- 509, Z. 4 von oben: Tauberns höflein, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Burgfarrenbach. Tauberhof, (der) Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Droſſenfeld.
- 511, Z. 19 von oben: Nach Pfarrey l. Dorfs- und Gemeindeherrſchaft iſt vor einigen Jahren dem Hrn. von Reitzenſtein zu Fiſchbach verliehen worden, dem auch der Zehnt allda zuſteht. Auch die von Aufſeeß und Guttenberg zu Kirchleiß haben Unterthanen daſelbſt. Tauſchendorf im Amte Weißmayn. Die Lehen allda ꝛc. ſtatt Stadtſteinach lies Weißmayn. Der Ort hat ein Hirtenhaus, 10 mit Haus und Stadel bebaute Gütlein und ein 2 Stockwerk hohes Tropfhaus. Z. 26 von oben: Teckendorf, ſ. Deegendorf. Z. 31 von oben: Teichhaus, (das) bey Hirſchberg, wohin auch die Einwohner pfarren. Teichmühle (die) bey Seuſſen. Die Einwohner pfarren nach Arzberg.

S. 512, Z. 9 von oben: Tennoch, Tennach, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner ſind in die Stadt Culmbach eingepfarrt.

- 515, Z. 8 von oben: Thalermühle, (die) im Kammeramte Erlangen.
- 516, Z. 3 von oben lies ſtatt der Familie von Erthal: ein als ein Obleygut dem Wirzburgiſchen Domkapitel ꝛc.
- 520, Z. 3 von unten l. Kirchdorf ſtatt Pfarrdorf.
- 541, Z. 1 von oben nach Häuſern lies: in welchen 58 Seelen wohnen.
- 543, Z. 4 von oben: Der Ort hat in 64 Häuſern 341 Seelen, 167 männlichen und 174 weiblichen Geſchlechts, darunter 12 Bauern, 23 Halbbauern, 4 Schutzverwandte, 26 Söldner, 15 ſonſtige Einwohner, 14 Handwerker, nämlich 1 Schmied, 1 Müller, 1 Maurer, 1 Gerber, 5 Weber, 3 Schneider, 1 Wagner, 1 Schloſſer, 2 Wirthe.
- 548, Z. 19 von oben: Thürnsdorf, Weiler im Kammeramte Ansbach.
- 555, Z. 7 von unten: Tiefenthal, katholiſches Filialdörfchen von der Pfarrey Gauretterſsheim im Amte Bütthard auf einem hohen Berge, zwiſchen genannten beyden Orten und Sämmaringen. Es hat 15 Häuſer, in

Allem

Allem 89 Seelen und unter dieſen 2 Arme. Hier wohnt auch der Waſenmeiſter des Amtes. Der Zehnt gehört dem Pfarrer dahier, jenem zu Kleinochſenfurt und der Frühmeſſe Markelsheim zu gleichen Theilen.

S. 556, Z. 10 von unten: Timpermühle, (die) liegt bey Regnitzloſau, wohin auch die Einwohner pfarren.

= 563, Z. 12 von unten: ſ. richtiger Donndorf.

= 574, Z. 4 von oben iſt für Trauſtadt folgender Artikel einzuſchalten: Trauſtadt, in ältern Nachrichten Traweſtatt, katholiſches Kirchdorf, 9 Stunden von Wirzburg, gleichweit von Bamberg, 4 Stunden von Schweinfurt, eine Stunde von Gerolzhofen, nächſt am nördlichen Abhange des Steigerwaldes, faſt mitten im Bezirke des Wirzburgiſchen Amtes Gerolzhofen. Es iſt dem Ritterkanton Steigerwald einverleibt und gehört dem Grafen Voit von Rieneck, welcher über daſſelbe alle hohe und niedere Gerichtsbarkeit ausübt und auch hier ſeinen Wohnſitz hat. Schon im Jahre 1476 beſaß dieſes Dorf die Familie von Schaumberg als Wirzburgiſches Lehen, bey welcher es bis 1616 blieb. In dieſem Jahre verkaufte es Hanns Wolf von Schaumberg mit Einwilligung ſeiner beyden Söhne und des Fürſtbiſchoffs Julius zu Wirzburg der Familie Echter von Meſpelbrunn. Nach Abſterben des letzten männlichen Zweiges dieſer Familie im Jahre 1654 fiel es dem Hochſtifte Wirzburg als eröffnetes Lehen zu, wurde aber wieder im Jahre 1689 an Friedrich Voit von Rieneck, Domprobſten zu Wirzburg, um 18,636 fl. frk. in baarem Gelde unter der Bedingniß veräußert, daß, wenn der Käufer dieſes Gut einer adelichen Familie überlaſſen oder ſeiner Familie als Fideikommiß übergeben wollte, daſſelbe nach Abſterben des männlichen Geſchlechts an das Hochſtift ohne Entgeld wieder zurückfallen ſollte. Im Jahre 1800 zählte das Dorf 71 chriſtliche und 1 jüdiſche Haushaltungen, 366 Seelen und 19 Handwerksleute, nämlich 1 Barbier, 2 Gaſtwirthe, 1 Bierbrauer, 1 Bäcker, 1 Gärtner, 2 Schneider, 4 Leinenweber, 1 Glaſer, 1 Böttger, 1 Wagner, 1 Schmied, 1 Büchſenmacher, 1 Potaſchenſieder, 1 Ziegelbrenner. Man zählt nebſt einer geräumigen Kirche, worin die Grabmale einiger Oberamtleute des Zabelſteins und einiger Gutsbeſitzer ſind, ein herrſchaftliches Schloß mit 2 Flügeln und 3 Stockwerken, ein artiges neuerbautes Schulhaus, 2 Beamtenwohnungen, 71 gemeine Wohnungen und ein Spital für 12 alte herrſchaftliche Dienſtbothen, welches der wohlthätige Graf Karl Manfred Voit von Rieneck im Jahre 1749 ſtiftete. Jedes Mitglied der aufgenommenen Pfründner erhält nebſt freyer Wohnung, gemeinſchaftlicher Heizung und Licht, wöchentlich 45 kr., 8 Pf. Brod und 5 Maas Bier. Vom Jahre 1703 bis 1800 wurden hier geboren 1027, getraut 250 und beerdigt 848. Am Ende des 15 und im Anfang des 16 Jahrhunderts bekannte ſich mit dem Dorfsbeſitzer der gröſte Theil der Ortsbewohner zur proteſtantiſchen Religion, wurden aber unter dem Fürſtbiſchoffe Julius zur katholiſchen Religion zurückgebracht und

von

von eben demſelben mit einer Pfarrey beſchenkt. Später gieng dieſe wieder ein und das Dorf wurde zur Pfarrey Falkenſtein angewieſen. Seit dem Jahre 1733 hat es durch die Stiftung des Grafen Karl Manfred Voit von Rieneck einen beſtändigen Kaplan. Nach einem im Jahre 1690 mit dem Ritterkanton Steigerwald getroffenen Vergleiche zahlt das Dorf nach dem 6 fl. Fuße ſeine Schatzung, wogegen es aber von der Laſt anderer Anlagen, der Winterquartiere ꝛc. befreyt bleiben ſollte. Auf dieſe Freyheit aber wurde im letzten Kriege keine Rückſicht genommen. Die Flurmarkung enthält 1200 Morgen Artfeld, 40 Morgen Weinberge, 300 Morgen Wieſen und 270 Morgen Waldung. Letztere hatte der vormalige Gutsbeſitzer mit vielen Koſten zu einem anſehulichen Thiergarten eingerichtet, wurde aber im Jahre 1796 beym Rückzuge der k. k. Truppen gänzlich entvölkert. Der Viehſtand zählte im Jahre 1800 8 Pferde, 80 Ochſen und Rinder, 69 Kühe und 240 Schaafe. Die 1796 wüthende Viehſeuche richtete hier keine Verheerungen an. Nebſt 42 Ziehbrunnen, deren Waſſer aber nicht wohl trinkbar iſt, befindet ſich nächſt am Orte eine reiche Quelle, welche die beſte in einem Umkreiſe von 4 Stunden ſeyn ſoll, und deren Waſſer allein von den Einwohnern zum Trinken gebraucht wird. Der Schullehrer hat 95 fl. Gehalt und 52 Schulkinder. Die auſſerhalb des Dorfs im Jahre 1723 erbaute Dreyfaltigkeitskapelle ſteht bey den Einwohnern und in der Nachbarſchaft im Rufe eines Gnadenorts und wird daher ziemlich ſtark beſucht. Hier iſt endlich der Sitz eines gräflich Rieneckiſchen Amtes, zu welchem Traustadt, Fatſchenbrunn mit Hummelmarter und das ganerbliche Dorf Geußfeld gehören.

S. 575, Z. 20 von oben: Beydes ſind Benennungen des gemeinen Haufens von Trägweiß. S. dieſen Artikel.

= 576, Z. 5 von oben: **Trenkried** oder **Trenkers**. S. den Artikel Chriſtes. Z. 15 gehören die Worte „an der Wieſent" zu dem folgenden Artikel Treppendorf.

= 578, Z. 5 von oben: **Treue Freundſchaft**, Alaunwerk im Kammeramte Wunſiedel. Z. 15. **Tribur**. Die Einwohner pfarren nach Moßbach. S. Trübur.

= 580, Z. 17 von oben: In der Gegend dieſes Kloſters wächst der unter den vorzüglichen Frankenweinen beſonders berühmte Kalmuth.

= 583, Z. 17 von oben lies Stopfenheim ſtatt Stoptenheim.

= 584, Z. 5 von oben: **Trompetenberg**, Einzeln im Kammeramte Wunſiedel. Z. 4 von unten: **Troſchenreuth** in zwey Artikeln, iſt eins und ebendaſſelbe.

= 592, Z. 15 von oben iſt zu tilgen. Der Artikel ſteht ſchon S. 591.

U.

S. 606, Z. 6 von unten: **Uhlitz**, Weiler bey der Stadt Hof. Die Einwohner pfarren nach Trogen. S. Ullitz oder Unnütz.

S. 610, Z. 29 von unten: Undungsmühle, (die) im Kammeramte Neuſtadt an der Aiſch.

= 615, Z. 3 von unten: Unterasbach, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Zirndorf. Z. 4 von unten: Unterappenberg, Weiler im Dekanate Waſſertrüdingen. Die Einwohner pfarren nach Ursheim.

= 618, Z. 6 von unten: Unterbottenbach, richtiger Flugshof. S. dieſen Artikel. Z. 25. Unterdachsbach, ſ. Walddachsbach.

= 619, Z. 7 von unten: Untere Auhof, ſ. Reichenthal.

= 620, Z. 19 von unten: Untereinöde, ſ. Obereinöde.

= 627, Z. 5 von unten: Unterhampelshof, ſ. Oberhampelshof.

= 629, Z. 16 von oben: Unterhinterhof, (der) Einzeln bey Schopfloch, wohin auch die Einwohner pfarren.

= 633, Z. 15 von oben: Unterlangenroth, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Trebgaſt; ſ. Oberlangenroth. Unterlaitſch, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Harsdorf.

= 642, Z. 3 von oben: Unterpaunsbach, ſ. Oberpaunsbach.

= 643, Z. 1 von oben: Unterpreuſchwitz Weiler im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren in die Stadt. Unterpurbach Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Culmbach.

= 644, Z. 9 von oben nach Schwarzenberg ſetze hinzu: Wirzburg hat daſelbſt in 5 Häuſern 35 Seelen. Sie gehören zum Amte Schlüſſelfeld.

S. 645, Z. 20 von oben: Unterſaalenſtein, ſ. Oberſaalenſtein. Unterſachſenvorwerk, ſ. Oberſachſenvorwerk

= 647, Z. 32 von oben: Unterſchwapbach, Dorf von 31 Häuſern, gehört der Ziſterzienſer Mannsabtey Ebrach und ſteuert zum Kanton Steigerwald. Es liegt auf der linken Mainſeite, eine Stunde von Haßfurt, in einem zwar etwas engen, aber angenehmen Thale. Die ſämtlichen Einwohner ſind katholiſcher Religion und pfarren zur katholiſchen Pfarrey in dem eine halbe Stunde davon entlegenen Ganserbendorfe Weſtheim. Die Vogteylichkeit beſorgt das Ebrachiſche Amt Oberſchwapbach, von welchem Unterſchwapbach nicht ganz eine Viertelſtunde entlegen iſt.

Von den 31 Wohnhäuſern gehören 5 dem Kloſter Ebrach eigenthümlich, und dieſe ſind a) die Wohnung des Amtsſekretärs (die ehemalige Schaumbergiſche Wohnung, wovon nachher); b) die Wohnung des Revierjägers, (welche ehemals, als Unterſchwapbach noch proteſtantiſch war, vom Pfarrer bewohnt wurde); c) der Schloßhof (ehemaliges, aber unanſehnliches einſtöckiges Schloß der Herren von Schaumberg mit einem anſehnlichen Garten), welchen ein Pachtbauer bewohnt; d) die Wohnung des Schäfers und e) des Bierbrauers. Die Gemeinde beſteht aus 23 Gemeindenachbarn und 2 Beyſaßen. Die Anzahl der Seelen beträgt gegenwärtig (1802) 137. Der verehelichten Mannsleute ſind 29, der unverehelichten 43; der verehelichten Weibsleute 30, der unverehelichten 35. Die Gemeinde hat ihren eigenen Schullehrer und die Schule wird

von

von 13 Knaben und 8 Mädchen beſucht. An den Pfarrer hat jeder Dorfsnachbar für die Seelſorge nebſt den gewöhnlichen Stolgebühren jährlich 12 kr. rhn. zu entrichten. Der Gehalt des Schullehrers iſt alle Jahre 2 Scheffel Korn, einen halben Morgen Artfeld, einen halben Morgen Wieſen und 8 fl. frk., wofür er noch überdieß die Gemeinde- und Ritterſteuerrechnung zu verfertigen und zweyfach abzuſchreiben hat. Seit dem Jahre 1799 iſt er auch Sommerſchule zu halten verbunden und für dieſe Bemühung wurde ihm noch eine Zulage von 4 fl. frk. verſprochen. Der Schullehrer hat zwar eine Schulwohnung, das Schulzimmer aber muß er auf eigene Koſten heitzen.

Im Jahre 1670 verkauften Joh. Ulrich von Schaumberg, Joh. Wilhelm von Schaumberg und Maria Amalia von Schaumberg das Dorf mit allen Rechten, die Zent ausgenommen, welche das Wirzburgiſche Zentamt Haßfurt ausübt, dem Kloſter Ebrach. Die Kaufſumme iſt nicht bekannt. Es iſt dem Ritterkanton Steigerwald einverleibt und entrichtet mit Einſchluß des ſogenannten Dörnhofes (eines gewiſſen Gutes unweit Gnetzgau bey der auf freyem Felde gelegenen Laurentiuskapelle) 13 fl. frk. Ritterſteuer in ſimplo, jeden Gulden zu 1/3 dl. in ſimplo taxiert.

Die Dorfsmarkung enthält 900 Morgen Artfeld, 160 Morgen Wieſen, und, leider! liegen noch manche beträchtliche Strecken ganz ungebaut, die, da der Boden eben nicht ſchlecht iſt, vortreflich zur Baumkultur und zum Getreidebau könnten benutzt werden. Die dürftige Gemeinde könnte ſich durch dieſe Benutzung emporſchwingen, wenn ſie ihr, wie es heißt, überlaſſen und nicht widerſprochen würde. Der Boden der ganzen Dorfsmarkung iſt durchgängig mit leichter Erde vermiſchter Sand, und tragbar. Es werden daſelbſt die nöthigſten Bedürfniſſe erzielt, nämlich Roggen, Gerſte, Hafer, etwas Weitzen, viele Grundbirne, Flachs und Hanf, und die gewöhnlichen Arten von Obſt und Gemüſen. Der Weinbau iſt nicht bemerkenswerth, da man nur 5 Morgen Weinberge zählt; von denen 3 zum Schloßhofe, alſo der Herrſchaft, und 2 einigen Dorfsnachbarn gehören. An Holz und Waldung gebricht es der Gemeinde ganz; nur eine kleine Strecke iſt mit Nadelholz bepflanzt, welches aber der Herrſchaft eigenthümlich iſt. Ihr nöthiges Brenn- und Bauholz bezieht die Gemeinde aus den benachbarten Waldungen, beſonders aus dem nahen fürſtlichen Forſte Zabelſtein. Ueber alle Grundſtücke und Wohnungen daſelbſt übt das Kloſter Ebrach die Lehengerechtigkeit aus; nur 6 Morgen Artfeld gehen der fürſtlichen Kellerey zu Haßfurt zu Lehen. Durchgängig muß im Verkaufe doppelter Handlohn, nämlich vom Hundert 10 fl., entrichtet werden.

Die Profeſſioniſten ſind 2 Schmiede, 2 Schuhmacher, 1 Böttcher, 1 Maurer, 2 Schneider, 1 Tiſchler und 1 Ziegelmacher und Kalkbrenner, deſſen Arbeiten in der Gegend geſchätzt ſind. Außerhalb dem Dorfe ſind 2 Mühlen, die Wolfmühle und die hohe Mühle genannt. Mit der erſtern iſt eine Schneidmühle verbunden. Nebſt dem herrſchaftli-

ſchaftlichen Bierbrauer darf ſich Niemand mit der Brauerey befaſſen. Auch das Schenkrecht und der Schaaftrieb ſind herrſchaftliches Eigenthum. Um ſich beyde Beſchwerden zu erleichtern, zahlt die Gemeinde jährlich für das Schenkrecht 12 fl. frk. und für den Schaaftrieb, ſeit dem Jahre 1786, jährlich 70 fl. frk. an das Burſariatsamt nach Ebrach.

Die Kirche iſt die einzige Denkwürdigkeit des Dorfs, in welcher aber, die Taufe ausgenommen, keine ſeelſorglichen Verrichtungen vorgenommen werden dürfen. Der Gemeinde dient ſie zur Abhaltung ihrer Privatbetſtunden. Sie enthält die Begräbniſſe der Familie von Schaumberg aus dem 16 und 17 Jahrhundert, und die zahlreichen Monumente geben dem Genealogen reiche Nahrung. Im Umfange der Dorfsmarkung iſt ein guter Steinbruch, aus welchem die Steine weit in der Gegend umher verfahren werden.

Uebrigens iſt der Wohlſtand des Dorfs nur mittelmäßig und dürftig ſind mehrere Bewohner. Man findet hier einen geſunden Schlag von Menſchen, und ihr ſittlicher und religiöſer Zuſtand verdient Achtung.

S. 648, Z. 32 von oben: Statt Unterſchwarzbach lies: **Unterſchwarzach**, Dorf im Fürſtenthum Bayreuth, 7 Viertelſtunden von Creuſſen. Es hat 16 Häuſer, worunter eine Mühle, 16 Scheunen und 84 Einwohner, welche königlich Preußiſche Immediatunterthanen ſind und zum Amte Pegnitz gehören. Es hat ein vortrefliches Wieſenthal und baut gutes Futter. Die Einwohner beſitzen 188 Tagwerke Feld, von welchem ſie im Durchſchnitte das 4te bis 5te Korn ärnten, 60 1/2 Tagwerke Wieſen, 3 1/2 Tagwerke Gärten und 55 Tagwerke Fohren- und Fichtenwald. Die Anzahl ihres Rindviehes, welches von gutem Mittelſchlage iſt, belauft ſich auf 135 und die des Schaafviehes auf 208 Stücke. Auch legen ſie ſich ziemlich auf die Schweinszucht. **Unterſchwarzenſtein**, ſ. **Oberſchwarzenſtein.**

S. 649, Z. 2 von unten: **Unterſpitzgarten**, ſ. **Oberſpitzgarten.**

- 653, Z. 23 von oben: **Untertholau**, Weiler bey Marktredwitz, wohin auch die Einwohner pfarren.

- 654, Z. 6 von unten: **Unterweiler** bey Gerabronn, wohin auch die Einwohner pfarren.

- 657, Z. 24 von oben: **Unterzaubach** zum Unterſchiede von Oberzaubach, Filialkirchdorf von Stadtſteinach, von dem es eine Viertelſtunde entlegen iſt. Der Zehnt iſt adelich Hanſteiniſches Lehen, den einige Privatperſonen beſitzen.

- 658, Z. 21 von oben: **Unterzwernberg**, ſ. **Zwernberg.**

- 659, Z. 1 von oben: **Unterwittbach**, bey Kloſter Triefenſtein, eine halbe Stunde von dem Wertheimiſchen Dorfe Oberwittbach. Es gehört dem Kloſter Triefenſtein.

- 667, Z. 1 von unten l. Merian ſtatt Marian.

- 689, Z. 28 von oben lies renneln ſtatt remmeln. Desgleichen S. 690, Z. 12 von unten.

- 718, Z. 4 von unten in der Note l. Appeninnen ſtatt Appinen.

- 737, Z. 1 von unten l. Scheepſin ſtatt Schnepfin.

S. 780.

S. 780, Z. 1 von unten: Fortſetzung des S. 771 u. fgg. in dem fünften Bande dieſes Lexikons unter dem Artikel Schweinfurt befindlichen Verzeichniſſes der im Druck ergangenen Verordnungen dieſer ehemaligen Reichsſtadt bis zu ihrer Gelangung unter kurpfalzbaieriſche Hoheit, wo ihre Avtonomie aufgehört hat.

Zur Ergänzung des Kapitels von den Stadtgeſetzen in Walchs Grundriß der Geſchichte der in Teutſchland geltenden Rechte, Jena 1780, S. 461 und 62; des Selchowiſchen Specim. Bibl. Jur. Germ. prov. et ſtatutar. Göttingen 1782, S. 16 und des demſelben angehängten Pütteriſchen Indic. jur. provinc. et ſtatutar. chronol. S. 273; ingleichem der Reichsſtädtiſchen Statutenbibliothek, S. 446; in des Joſeph Edlen von Sartori auserleſenen Beyträgen in Reichsſtädtiſchen Sachen erſtem Th S. 343 rc. *).

83) Obrigkeitliche Verordnung vom 20 Julius 1796, welche etliche Ermahnungen und Vorſchriften zu Aufrechthaltung der Ordnung enthält, wenn die Franzöſiſchen Truppen in die Stadt einrücken würden.

84) Verordnung vom 25 September 1797, welche Maasregeln gegen die damalige durch das übertriebene Franzöſiſche Schlachtvieh in das Land gebrachte verheerenden Viehſeuche mittheilt. 1 Fol. B.

85) Verbot des Hazardſpielens vom 19 Julius 1799 in N. XXX. der wöchentlichen Anzeige von dieſem Jahrgange.

86) Verbot des Jagdgehens an Sonn- und Feyertagen vom 4 Dezember 1799 in N. LI. der wöchentlichen Anzeige von dieſem Jahrgange.

87) Obrigkeitliche Warnung, daß die Knaben nicht auf das Eis gehen ſollen. Ebendaſelbſt.

88) Verordnung vom 7 März 1800, daß Niemand einen Bau weder in der Stadt noch anderwärts neu aufführen, oder an ſeinem Hauſe oder Stallung durch Setzung einer Branntweinbrennerey oder Obſtdörre, eines Bratofens oder Waſchkeſſels und dergleichen eine beträchtliche Veränderung ohne vorherige Beaugenſcheinigung der geſchwornen Werkleute vornehmen ſolle. 1/2 Fol. B.

89) Mit Einwilligung des damaligen Franzöſiſchen Kommandanten Tripe an die Bürgerſchaft erlaſſene Speiſeordnung bey Verpflegung der Gallobataviſchen Truppen, Schweinfurt am 10 Dezember 1800. Zwey Quartbog. franzöſiſch u. teutſch.

90) Obrigkeitliche Bekanntmachung vom 1 Dezember 1801 wegen curſirender falſcher Laubthaler in N. XLIX. der wöchentlichen Anzeigen von dieſem Jahrgange.

91) Verordnung vom 24 May 1802, daß jeder, der einen neuen Bau aufführen oder eine wichtige Reparatur vornehmen wolle, zu Verhütung der Baufehler den beſtellten Bauinſpektor zu Rathe ziehen ſolle, in N. XXI. der wöchentl. Anz. von dieſem Jahrg.

*) Ich ſtatte meinem gelehrten Freunde, Hrn. Dr. Simon Friedrich Segnitz zu Schweinfurt, der mir das Verzeichniß dieſer Verordnungen zuſammenſchrieb und auch dieſen Nachtrag machte, für die mir und den Liebhabern der Geſchichte dadurch erwieſene Gefälligkeit öffentlich meinen Dank ab. B.

92) Obrigkeitliche Proklamation vom 2 September 1802 über die bevorſtehende proviſoriſch-militäriſche Beſitznahme des churpfalzbaieriſchen Militärs von hieſiger Stadt und die deswegen abgeſchloſſene Truppenverpflegungskonvention. 1/2 Fol. B.

An vorſtehendes Verzeichniß der Schweinfurtiſchen Verordnungen reiht ſich das möglich chronologiſch geordnete Repertorium derjenigen, nunmehr auf ſich beruhenden Staatsſchriften oder desjenigen an, was die Stadt Schweinfurt in ihrem damaligen öffentlichen Verhältniſſe zum Druck hat ausgehen laſſen.

Durch dieſes Repertorium werden die theils an ſich, theils durch die neu hinzu gekommenen Druckſchriften mangelhaften Regiſter in Georgiſch regeſtis chronologico Diplomaticis in dem indice unter dem Wort Schweinfurt, und in Wegelins Reichsſtädtiſcher Bibliothek, welche von Sartori ſeinen Beyträgen in Reichsſtädtiſchen Sachen vermehrt angehängt hat, Seite 343 und 44 ergänzt.

1) Memoriale an die Reichsverſammlung zu Regensburg von der Stadt Schweinfurt, zur Diktatur gekommen am 16 April 1692, worin ſie die Gründe anführt, aus welchen das Reichskammergericht daſelbſt nicht könne aufgenommen werden. 1 Fol. B. und 3 Fol. B. Beylagen von A bis H.

Anm. Iſt auch in Thucelii Electis Juris Publ. curioſis S. 351—58 zu finden.

2) Loco Memorialis pro Caſſatoria Mandatorum ſub et obreptit: cum damnis et expenſis, oder Abdruck eines rechtlichen Informats und Reſponſi der Juriſtenfakultät zu Jena in Sachen Hänle und Berle, Jüdinnen, contra Schweinfurt praet. Mand. de relax. capt. erga cautionem. 1 Fol. B. (vermuthlich im Jahre 1695 gedruckt).

3) Species facti in Sachen der Ritterſchaft in Franken, Orts Rhön und Werra, c. Schweinfurt puncto praetenſi mandati reſtitutorii et inhibitorii de non amplius turbando S. C. die Beſteuerung des Dorfs Madenhauſen betreffend. 7 1/2 Fol. B.

4) An die Röm. Kaiſ. Majeſtät allerunterthänigſt ſo in facto als Jure wohlgegründete, auch auf zwey Reſponſa Juris ſub Litt. F. et G. ſich referirende Quadruplicae und Concluſionsſchrift in Sachen Orts Rhön und Werra, contra die Stadt Schweinfurt, dieſe Madenhäuſer Steuerſache betreffend. 4 Fol. B.

Die 3 Bogen ſtarke Anfugen ſub Litt. F. und G. ſind ein Reſponſum Juris der Juriſtenfakultät zu Wirzburg vom 2 November 1696 und eines von der zu Jena; beyde, ſo wie

5) das auf einem beſondern Foliobogen abgedruckte Reſponſum Juris der Juriſtenfakultät zu Halle zum Vortheil der Stadt ausgefallen.

Anm. Hiebey vergleiche man, was über dieſen Gegenſtand in von Sartoris angeführten Beyträgen im zweyten Theile S. 200 vorkommt. Derſelbe erwähnt aber ſo wenig etwas des von der einzigen Juriſtenfakultät zu Gießen zum Vortheil der Ritterſchaft abgefaßten und in Hertii Conſil. et Reſponſ. Tom. I. Reſponſ. II. befindlichen Gutachtens, als davon, daß die Stadt, des Rhönwerraiſchen Widerſpruchs uner-

unerachtet, ſich ununterbrochen in der Steuererhebung behauptet hat.

6) Species facti in Sachen Schweinfurt contra Joh. Wuttich, U. J. L. (vorherigen Bürger zu Schweinfurt), der Zeit fürſtlich Schwarzenbergiſchen Bürger und Unterthanen zu Markbrait, puncto violatorum Privilegiorum Caeſareorum, et in his confirmatorum jurium et ſtatutorum Suinfurtenſium. 4 Fol. B. nebſt einem Append. auf 1/2 Fol. B.

7) Species facti in Sachen Baron Chriſtoph Ernſt Fuchſens von Bimbach und Dornheim, (als Käufer des Wuttichsthurms) contra Schweinfurt puncto praet. ſpolii. 7 Fol. Bl.

8) Für die Stadt ausgefallenes Reſponſum Juris der Juriſtenfakultät zu Halle über dieſen Gegenſtand. 2 Fol. Bl.

9) Gleichmäßig der Stadt das Wort redendes Reſponſum Juris von der Juriſtenfakultät Tübingen. 2 Fol. Bl.

10) An die Röm. Kaiſ. Majeſtät allerunterthänigſte Triplicae und Bittſchrift pro Mandato etc. in Sachen Chriſtoph Ernſt Freyherrn Fuchſen von Bimbach und Dornheim, contra Schweinfurt puncto turbatae poſſeſſionis mit dem aufgeſchriebenen Reichshofrathsconcluſum vom 21 Januar 1704. 34 Fol. S.

Anm. Dieſe Sache wurde verglichen, ſo daß der Käufer, Freyherr von Fuchs, von ſeinem noch immer den Nahmen des Wuttichsthurms führenden Hauſe gütlich abſtand, daher daſſelbe bis jetzt noch ein bürgerliches Eigenthum iſt.

11) An die Reichsverſammlung unterthänig auch unterdienſtlich höchſtvermüſigtes Memoriale Burgermeiſter und Raths der Stadt Schweinfurt vom 3 November 1719 mit Beylagen ſub Num. 1 und 2, die Augmentirung der Kammerzieler betreffend. 2 Foliobogen.

12) An die Reichsverſammlung zu Befolgung des den 3ten May dieſes forteilenden 1721ſten Jahres ad dictaturam publicam gekommenen unterthänigſten Anlangens und Bittens, fernerweit höchſt vermüßigtes Memoriale Burgermeiſter und Raths zu Schweinfurt, die gleichmäßige Moderation dero Cammermatrikularanſchlags usque ad remanentem unam tertiam.

13) An die Reichsverſammlung Inhaeſiv Memoriale Burgermeiſters u. Raths zu Schweinfurt de dato 8 Dec. 1721. Mit Beylagen ſub Litt. B. C. u. D., die Moderation des Cammermatrikularanſchlags betreffend. 3 Foliobogen. Die Beylage C. iſt überſchrieben: Ilias fatorum et calamitatum Suinfurtenſium.

14) Avertiſſement, worin ſich die Stadt Schweinfurt rechtfertigt, daß ſie die beyden ehemaligen Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld nicht an das Hochſtift Wirzburg verkauft, ſondern nur ihre über ſie gehabte Gerechtſame in eben der Maaße, als ſie ſolche beſeſſen, an daſſelbe abgetreten habe. 2 Foliobogen. Mit Beylagen von Num. 1 bis 4, ohne Benennung des Druckjahrs, welches wahrſcheinlich 1721 geweſen iſt.

15) Avertiſſement vom 17 März 1722, worinn ſich die Stadt verwahrt, daß fälſchlicher Weiſe ſeither verfängliche Bücher mit dem erdichteten Druckort Schweinfurt an das Tageslicht

licht getreten ſeyen. Ein halber Foliobogen.

16) Aktenmäßige Species facti in Sachen Schweinfurt contra Jhro Hochfürſtl. Gnaden zu Wirzburg in puncto Mandati S. C., die Sperrung der Commercien betreffend. Vierthalb Foliobogen.

17) Documentum factae inſinuationis Mandati Caeſarei vom 3 September 1726 und Sentent. Paritoriae vom 7 April 1727 wegen dieſer Commercienſperrungsſache. 3 Folioſeiten.

18) Abdruck des an die R. Kaiſ. Majeſtät von der Stadt Schweinfurt Menſe Januar. 1728 wegen ihres Matrikularanſchlags allerunterthänigſt erlaſſnen Schreibens, mit Beylagen ſub Litt. A. bis E. 2 Foliobl.

19) Extrakt Reichshofraths-protokolls Martis den 4ten May 1728, wegen der Commercienſperrungsſache, nebſt dem kaiſerlichen Exekutions- und Manutenzkommiſſionsreſcript an des Fränkiſchen Kreiſes ausſchreibende Herren Fürſten, und dem kaiſerlichen Reſcripte an den Herrn Fürſtbiſchoffen zu Wirzburg wegen dieſer Commiſſion; beyde am 4ten May 1728 von Laxenburg aus datirt. Zuſammen ein Foliob.

20) Ausführlicher in denen gemeinen Natur- und Völkerrechten und beſondern verbindlichſten Verträgen, auch in deren Conformität an des Hochl. Fränkiſchen Kreiſes ausſchreibende Herren Fürſten neuerlichſt unterm 4ten May 1728 erkannten kaiſerl. allerhöchſten Exekutions- und Manutenzreſcripts beſtgegründeter Bericht und Erläuterung über die von Seiten des Hochſtifts Wirzburg zum Druck gekommene facti ſpeciem und ſo rubrizirte aktenmäßige Deduktion puncto der Commercienſperre, auch Einführung neuer Impoſten und Beſchwerden, mit Beylagen à Num. 1 usque 26 incl. 13 Foliob.

21) Beylagen zu dieſem beſtgegründeten Berichte und Erläuterung puncto Commerciorum. 19 1/2 Foliob.

22) An die Röm. Kaiſerl. Majeſtät abermalige allerunterthänigſt-wehmüthigſte Anzeige der Wirzburgiſcher Seits gegen die kaiſerl. Pönalmandate, auch Spezialverträge andaurenden härteſten Bedrückungen, in Sachen Schweinfurt contra Wirzburg, puncto liberi Commercii exhib. beym Reichshofrath den 8 Julius 1728, mit Beylagen ſub Num. 35, 36, 37 und 38. Anderthalb Foliob.

23) Extractus des zwiſchen Biſchoffen Johann Gottfried zu Wirzburg und daſigem Domkapitel mit der Stadt Schweinfurt im Jahr 1618 errichteten Rezeſſes (worinn die Begünſtigung des freyen Handels und Wandels verſprochen wird). 1 FB.

24) Promemoria, die eigentliche Beſchaffenheit der an Jhro Röm. Kaiſ. Majeſtät von der Stadt Schweinfurt alljährlich in Einhundert Gulden gemeiner Rheiniſcher Währung zu präſtiren ſeyender Stadtſteuer betreffend. 5 Foliob.

25) Beylagen zu dem Promemoria, puncto der Schweinfurtiſchen Stadtſteuer. 9 Foliobogen; wahrſcheinlich im Jahre 1734 gedruckt.

Anm. Die Stadt wollte nur Einhundert Gulden bezahlen, mußte aber den Goldgulden zu 3 Gulden, mithin die jährliche

Stadt-

Stadtſteuer mit 300 Gulden entrichten.

26) Reichs- und Kreisaktenmäſiges Promemoria, der Stadt Schweinfurt Kreismatrikularanſchlag betreffend, mit Beylagen à Num. 1 bis 10 incl. 7 Foliob. (Im Jahr 1734 zum Vorſchein gekommen).

27) Kaiſerliche litterae patentes de dato Wien den 16 Januar 1775 an das Schweinfurtiſche Fiſcherhandwerk wegen damaliger Verweigerung des Mühlabeiſens, auch eigenmächtiger Anmaßung einer ordinären Mainfahrt. Ein Bogen.

28) Promemoria de dato Schweinfurt den 19 November 1796, die damaligen Erlittenheiten von der Franzöſiſchen Sambre- und Maasarmee betreffend. 3 Foliobogen.

29) An die allgemeine Reichsverſammlung gemeinſchaftliches reſpektuoſes Empfehlungsſchreiben der Fränkiſchen Reichsſtädte Nürnberg, Rothenburg, Windsheim, Schweinfurt und Weiſſenburg de dato 23 May 1798, die Aufrechthaltung ihrer bisherigen Reichsunmittelbarkeit und Reichsſtädtiſchen Verfaſſung betreffend, ein Foliob. mit der gemeinſchaftlichen Vorſtellung an Ihro Kaiſ. Majeſtät, ein Foliob. dann den Empfehlungsſchreiben an den kaiſerl. Herrn Plenipotentiarium, die hohe Reichsfriedensdeputation, an den Grafen Lehrbach zu Raſtatt, ingleichem an das Reichsſtädtiſche Direktorium in Regensburg, ſämtlich von ſelbigem Tage, ein Foliobogen.

30) Renſeignemens ſur la ſituation de la ville libre et imperiale de Schweinfourt faits à Schweinfourt le 10 Decembre 1800 ou 19 Frimaire l'an 9 de la Republique francoiſe et imprimé par l'ordre du Bourguemaitre et du Senat de Schweinfourt. 2 Blätter in gr. 4. Iſt den Generalen und Kommiſſären der Gallobataviſchen Armee zu Handen geſtellt worden.

Zum ſechsten Bande.

V.

S. 5, Z. 13 von unten l. nach Veita: **Veita**, kleines Dorf im Fürſtenthum Bayreuth, 2 kleine Stunden von Creuſſen, zum Amte Pegnitz gehörig. Das Dorf liegt in einer angenehmen Ebene. Der Boden beſteht meiſtens aus Sand und trägt Roggen, Hafer und Kartoffeln. Der Wieswachs bedarf einer vorzüglichen Kultur. Die Einwohner beſtehen aus 4 fremdherriſchen Zenſiten und 2 königlichen Mediatunterthanen. Das Uebrige iſt zu tilgen.

S. 7, Z. 16 von unten: **Veitsgraben** bey Trebgaſt, wohin auch die Einwohner pfarren.

- 10, Z. 23 von oben: **Vellberg**, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren theils nach Marktluſtenau, theils nach Weinberg. **Venetiſchſtadel**, Einzeln bey Culmbach, wohin auch die Einwohner pfarren.

- 16, Z. 14 von unten: **Veſtenmühle**, (die) einzelne Mühle im Kam-

Kammeramte Pegnitz. Die Einwohner pfarren nach Lindenhardt.

S. 19, Z. 24 von oben: **Vierfelz**, Einzeln bey der Stadt Bayreuth, wohin auch die Einwohner pfarren. Z. 33 von oben: **Vierſt**, Weiler im Kammeramte Wunſiedel. Die Einwohner pfarren nach Schönbrunn.

= 25, Z. 13 von oben: **Vizeburg**, Einzeln im Kammeramte Naila. S. Vitzeburg.

= 30, Z. 5 von oben: **Völkenreuth**, Weiler im Kammeramte Münchberg. Die Einwohner pfarren theils nach Hallerſtein, theils nach Schwarzenberg am Walde. **Völkermühle**, (die) Einzeln im Dekanate Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Wildenſtein.

= 35, Z. 3 von oben: **Vogelhaus**, (das) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Hirſchberg in der Superintendentur Hof.

= 36, Z. 7 von oben: **Voggenhof**, Weiler von 2 Höfen im Kammeramte Ansbach. **Voggenmühle**, (die) ebendaſelbſt. Bey Ansbach. **Vogthof**, (der) einzelner Hof im Kammeramte Feuchtwang. Die Einwohner pfarren nach Lehngütingen.

= 38, Z. 1 von oben: **Voigtsmühle**, (die). Die Einwohner pfarren nach Seubelsdorf. Z. 7 von oben: **Voita**, Weiler und Vogtländiſches Rittergut im Kammeramte Pegnitz. Die Einwohner pfarren nach Creuſſen. Z. 12 von oben: **Volgendorf**, Weiler im Bambergiſchen Amte Ebermannſtadt. Bayreuth und die Herren von Lüchau haben hier einige Unterthanen.

S. 40, Z. 15 von oben: **Vollhof**, (der) Einzeln bey Bayreuth, wohin auch die Einwohner pfarren.

= 51, Z. 25 von oben: **Vordere Buchhaus**, Weiler im Kammeramte Culmbach. **Vordere Gemeine**, (die) Weiler. Die Einwohner pfarren nach Droſſenfeld. **Vordere Hornlache**, (die) bey Schlegel, liegt im Kammeramte Münchberg. Andere ſchreiben auch Hohrlache. **Vordere Leupoldsberg**, (der) Weiler im Kammeramte Naila. **Vordere Schieda**, ſ. Schieda. **Vordere Schmölz**, ſ. Schmölz. **Vordere Stadtmühle** bey der Stadt Wunſiedel. S. Wunſiedel. Z. 29 von oben: **Vordere Zinkenflur**, ſ. Zinkenflur. Z. 37 von oben: **Vorder Höheberg**, Weiler im Kammeramte Gunzenhauſen. **Vorderrheberg**, Bambergiſcher Weiler von 4 Häuſern, ins Amt Kupferberg gehörig. Die Einwohner pfarren nach Marienweyher.

= 52, Z. 13 von oben: **Vorder Sorg**, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. Z. 33 von oben: **Vorder Viehberg**, ſ. Kleinviehberg.

W.

= 56, Z. 12 von unten: **Waaſenmeiſterey**, (die) bey Neuſtadt an der Aiſch, wohin auch die Einwohner pfarren. **Waaſenmeiſterey** bey Ipsheim. S. Mausberg.

S. 62,

S. 62, Z. 24 von oben: **Wachholder**, Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Veitlahm. **Wachholderbuſch**, Einzeln im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Selbitz.

= 63, Z. 9 von oben: **Wachtelbuck**, ſ. **Urphershofen**. **Wachtkuppel**, (die) eine der Pferdskuppe gegenüber liegende viel tiefere, aber ſchnell, beynahe lothrecht emporſteigende Kuppe. Ihre Höhe über dem Meere iſt 312,72 Toiſen. Gegenüber liegt auf Fuldiſchem Gebiete der Ebersberg, der Stammort der uralten Familie von Weyhers, jetzt unbewohnt und zerfallen. Man hat mir geſagt, daß man vormals auf dem Wachtkuppel wirklich Wachen ausgeſtellt habe, um durch damalige Telegraphen Nachrichten vom Ebersberg nach Gersfeld zu übermachen. Noch ſieht man oben auf der Hinterſeite des Wachtkuppels einen rund ausgehauenen Stand, welches der angeführten Sage gut zu ſtatten kommt. Von Poppenhauſen an ſteigt der Sand bis dicht an den Fuß dieſes Wachtkuppels; man hat daſelbſt einen Sandſteinbruch angelegt, der vortrefliche Waare liefert. Der Stein hat eine beträchtliche Ausdehnung; wir maßen eine Schicht von 20 Fuß Länge und 6 Fuß Höhe; er hat eine ſchöne Weiße und taugt vortreflich zu Quadern und iſt gut zu verarbeiten. Die Schichten ſind ganz wagerecht und iſt nichts davon verſchoben. Aus dieſer ganzen ſandigen Gegend, die bis nach Gersfeld hinabreicht, erhebt ſich, wie auf einmal, ein ſteiler Kegel, unſer Wachtkuppel. Man wird aus einer gewohnten Szene, ohne alle Vorbereitung, gegen alle Erwartung, ſchnell in eine andere verſetzt. In der moraliſchen Welt alterirt ſo etwas, warum nicht auch in der phyſiſchen? Der Kegel iſt mit Baſaltfelſen umgeben; unten machen abgeriſſene Stücke ein kleines Steinfeld. Auf der Nordoſtſeite ſteht er in vierſeitigen Säulen, auf der entgegengeſetzten Seite aber unregelmäßig an. Steigt man an jener Seite etwas höher, ſo trift man auf fußdicke Baſaltſchichten und etwas mehr nordwärts dünne Baſalttafeln; auf der Seite nach Poppenhauſen zu, nächſt an dem Sandſteinbruch, hat ſie in ihrem Anſteigen mehrere Abſätze mit hervorſpringenden Steinklumpen: das giebt ihr von dieſer Seite ein groteskes wildes Anſehen. Auf der entgegengeſetzten Seite nach Gersfeld aber ſteigt ſie, wie ein regelmäßiger Kegel, ganz ſanft und verloren hinan. Iſt dieſer Wachtkuppel, wie ſie damals in der Hypotheſe lag, durch Eine Kraft, durch Einen vulkaniſchen Hub emporgekeilt worden? Warum zu gleicher Zeit 2 Geſichter, ein mürriſches und ein ſo ſanftes? Z. 9 von oben: **Wadel** Weiler im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Kirchleuß. Z. 3 von unten: **Wäldershub**. Die Einwohner pfarren nach Stimpfach.

S. 65, Z. 23 von oben: **Wahlmühle** (die) auch Wahlenmühle, liegt im Kammeramte Neuſtadt an der Aiſch.

= 77, Z. 12 von oben: **Waigoldshauſen**, Wirzburgiſches, zum Amte Werneck gehöriges anſehnliches Pfarrkirchdorf in einer getreidereichen Gegend. In der Gegend dieſes Orts gegen Wer-

neck

neck iſt am Ende des vorigen Jahrhunderts auf Steinkohlen geſchürft worden. Der Erfolg hat der Erwartung nicht entſprochen.

S. 78, Z. 24 von oben: **Waitzendorf**, war vor der Reformation dem Ziſterzienſerkloſter Hailsbronn zuſtändig und ſeine Einkünfte verwaltete ein Paterамtmann in dem heutigen Amthauſe, welchem zugleich auch die Ausübung gottesdienſtlicher Handlungen daſelbſt obgelegen haben muß.

= 79, Z. 7 von unten: **Walburgswind**, Fallhaus bey Dietenhofen.

= 85, Z. 15 von unten: **Waldnaab**. Irrig belegt man damit denjenigen Fluß, der aus dem See am Fichtelberge entſpringt und ſich oberhalb Regensburg zu Ort in die Donau ergießt. Dieſer Fluß heißt eigentlich die Fichtelnaab. Die wahre Waldnaab kommt aus dem Kreutzbrunnen im Böhmerwalde, der in dortigen Gegenden ſonſt vorzugsweiſe der Wald genannt wurde, und entſpringt an der Stelle, wo die Böhmiſchen und Pfälziſchen Waldungen durch einen hohen Markſtein abgeſchieden werden. Der Lauf der Waldnaab geht durch das Landgericht Bernau, wo ſie dem Dörfchen Naab den Nahmen giebt, fließt dann nach Bernau, Tirſchenreuth und durch den Markt Falkenberg. In der Gegend von Neuhaus vereinigt ſie ſich mit der Fichtelnaab, worauf beyde bis zu ihrer Verbindung mit der Haidnaab den Nahmen Waldnaab führen. Die ſo vereinigten Flüſſe werden von da an blos die Naab genannt.

= 86, Z. 16 von oben: **Waldſchwindheim**, Kloſter Ebrachiſches Dorf in einer ſehr waldigen Gegend auf dem Steigerwalde. **Waldſchwindheimer Hof**, Einzeln dieſer Gegend mit einem Bauer = und Förſterhauſe.

S. 89, Z. 29 von oben: **Walldorf**, großes evangeliſch = lutheriſches Pfarrdorf an der Werra, eine Stunde unter Meiningen, deſſen Einwohner zum Ritterorte Rhön und Werra ſteuern. Es ſind daſelbſt 3 adeliche Ritterſitze, einer der Familie von Diemar, der andere von Bibra, der dritte von Marſchall. Alle zuſammen ſind Wirzburgiſches Lehen. Der Ort hat 190 Häuſer, worin mehr als 800 Chriſten und gegen 300 Juden wohnen, die eine anſehnliche Synagoge beſitzen. 1582 hat hier ein Herr Bernhard Marſchall von Oſtheim ein Hoſpital geſtiftet. In dieſes Dorf pfarren **Breuberg**, ein den Herren von Bibra und Diemar zuſtändiger Meyerhof zwiſchen Wallbach und Utendorf und die Brückenmühle, eine Schenke unweit Melkers am Herpfwaſſer, ein Diemarſches Lehen. Z. 9 von unten: **Wallenfels**, das Bambergiſche Amt. Es gehört eigentlich zum Oberamte Cronach, hat aber ſeinen eigenen Vogt. Das Amt beſteht aus einer ganzen Bergkette, hat das ſpröde ſte Erdreich, baut daher die Bedürfniſſe der Getreidegattungen nicht ganz, welche es nöthig hat, indeſſen werden doch Gerſte, Korn und Flachs und viele Erdäpfel gebaut. Es hat zwar vielen Wieswachs; allein, da das Futter zum Theil ſauer iſt, ſo iſt die Viehzucht nicht ganz ſo, wie ſie außerdem ſeyn könnte. Dagegen hat es einen außerordentlich ſtarken Holzhandel, der durch Flöße

bis

bis an den Rhein geht und viele tauſend Gulden ins Amt bringt. Außerdem hat es nun auch einen Handel mit allerley Steingattungen, als: mit Decknadeln, Wetzſteinen, ſogenannten Schaalen, Probier- und Barbierſteinen, für die Uhrmacher und Goldſchmiede mit Waſſerſteinen, Flintenſteinen, Weißſtiften und Serpentinſteinen. Zu wünſchen wäre es, daß dieſe edeln Naturprodukte, mit welchen die Gegend im Ueberfluß bereichert iſt, mit mehr Klugheit, Eifer und fabrikmäßiger benutzt würden, um den Einwohnern mehr Nutzen und Verdienſt zu verſchaffen. Zu dieſem Amte werden folgende Ortſchaften gerechnet: Wallenfels, Dornach, Forſtlohe, Geuſſer, Haid, Heckenberg, Kirchbühl, Kleinzeyern, Leutnitzhof, Schlögelshaid, Schnaid, Wellesberg, Wolfersgrün.

Wallenfels, Bambergiſcher Marktflecken, 4 Stunden von Cronach, am Flüßchen Waldsrodach gelegen. Es iſt dieſer Ort das Stammhaus der ſehr alten, in Franken und im Vogtland angeſeſſenen adelichen Familie, der ehemaligen mächtigen Herren von Wallenfels oder Waldenfels, welche im Jahre 1378 im Kriege Biſchoffs Lambert von Bamberg wider die Landgrafen Friedrich, Balthaſar und Wilhelm in Thüringen ihre Feindſeligkeiten gegen die Koburgiſchen Lande ausübten und dafür beſtraft wurden, wodurch dieſer Ort an das Hochſtift Bamberg kam. Biſchoff Franz privilegirte ihn mit den Stadtrechten und er hat nebſt andern Stadt- und Marktgerechtigkeiten das Recht, alle Mittwoche öffentliche Wochenmärkte anzuſtellen mit den Freyheiten der Stadt Cronach, außer dem Salzverkauf. Der Rath iſt mit 4 Bürgermeiſtern, 7 Rathsverwandten und einem Gerichtſchreiber beſetzt. Dieſer Marktflecken liegt im unſtreitig Bambergiſchen Territorium und ſtehen allda dem Hochſtifte alle höhere und niedere Bothmäßigkeit, die hohe Wildbahn, auch alle Dorfs- und Gemeindeherrſchaftsrechte ganz allein zu. Alle Höfe und Güter ſind dem daſigen Vogteyamte zinsbar. Der Zehnt ſowohl in dem Marktflecken, als in dem ganzen Gerichte gehört dem Kaſtenamte Cronach. Der Marktflecken reicht ſolchen in Korn, Gerſte und Haber, die Dorfſchaften aber nur in Korn und Haber, und wird dieſer Zehnt im Marktflecken gewöhnlich den Einwohnern jährlich nach ordentlicher Umwechslung der Viertel beſtandweiſe an Körnern oder Geld überlaſſen. Das ganze Amt Wallenfels iſt dem daſigen Vogteyamte lehnbar, doch ſo, daß die Höfe, Güter, Sölden und Tropfhäuſer ohne Handlohn oder Lehnsgeld nicht allein in Erb-, ſondern auch in Kauf- und allen andern Veränderungsfällen zu Lehn empfangen und nur die gewöhnlichen Schreibgebühren bezahlt werden. Auch von den ledigen Grundſtücken wird in Erb-, Schenkungs-, Tauſch- und dergleichen Veränderungsfällen bey Empfang des Lehns kein Lehnsgeld, ſondern nur das Hinausgabhandlohn gegeben, bey den Kaufsfällen aber nebſt der Schreibgebühr vom Werth des ganzen Grundſtücks das gewöhnliche Handlohn gereicht. Die Geiſtlichkeit in dieſem Marktflecken iſt ebenfalls Bambergiſch und

hat

hat derſelbe ſeine eigene Pfarrey, eine Pfarrkirche, welche ein eigenes Gut beſitzt, ein Pfarrhaus nebſt Nebengebäuden, ein Schulhaus, ein Vogteyhaus mit Stadel und Stallung, einen herrſchaftlichen Stadel, ein fürſtliches Jägerhaus, ein Gemeinsdebräuhaus, ein Wirthshaus, 119 andere Häuſer, 65 Städel, eine Mahlmühle mit 3 unterſchlechtigen Gängen, die Klinsgersmühle genannt, 2 andere Mahlmühlen und 12 Schneidmühlen.

S. 90, Z. 21 von oben: **Wallersdorf**, Weiler, wo das Bambergiſche Amt Scheßlitz die Zent hat. Die Einwohner pfarren nach Arnſtein. Beſitzer des Orts ſind Kloſter Langheim und Graf von Giech zu Thurnau. Auch das Bambergiſche Amt Weißmayn hat einige Unterthanen daſelbſt.

= 104, Z. 13 von oben: Die beyden Artikel Warmenſteinach ſind in einen zu verwandeln.

= 108, Z. 8 von oben: Nach Waſenmühle lies: ſ. Waaſenmühle. Das Uebrige iſt zu tilgen.

= 114, Z. 5 von oben: **Wattendorf**, ſ. richtiger **Wadendorf**.

= 116, Z. 3 von oben: **Wehelitz**, auch **Weblitz**, Filialkirchdorf in der Nähe von Thurnau. Die Einwohner pfarren nach Hutſchdorf. **Wehlenbergen**, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Altenmuhr. **Wehlmauſel**, Weiler im Kammeramte Feuchtwang. Der Sitz eines Förſters. Die Einwohner pfarren nach Feuchtwang. Z. 4 von oben: **Wehrmühle**, (die) einzelne Mühle bey Erlangen, wohin auch die Einwohner pfarren.

= 118, Z. 9 von oben: **Weickertsdorf**, im Kammeramte Neuſtadt an der Aiſch. Die Einwohner pfarren nach Uhlfeld. **Weidach**, ſ. **Weydach**. **Weidach**, Weiler von 3 Häuſern und 2 Scheunen im Fürſtenthum Bayreuth, zum Amte Pegnitz gehörig. Die Einwohnerzahl belauft ſich auf 25. Dieſe beſitzen 21 Tagwerke Felder, 3 Viertel Tagwerke Gärten, 1 Tagwerk Huthen, 1 Tagwerk Wald. Auf ihren Ländereyen ernähren ſie 13 Stück Rindvieh und 20 Stück Schaafe. Z. 22 von oben: **Weidenbachmühle**, (die) in der Superintendentur Hof. Die Einwohner pfarren nach Berg.

S. 120, Z. 4 von unten: **Weidenbühl**, Weiler von 2 Häuſern, 2 Scheunen und 15 Einwohnern im Fürſtenthum Bayreuth, zum Amte Pegnitz gehörig. Es gehören dazu neunthalb Tagwerke Feld, 2 Tagwerke Wieſen, 1/4 Tagwerke Gärten. Auf dieſen Ländereyen werden 9 Stück Rindvieh ernährt.

= 124, Z. 9 von unten: **Weiher**, Weiler im Bezirke des Ansbachiſchen Kammeramts Gunzenhauſen. Die Einwohner pfarren nach Weidenbach.

= 125, Z. 15 von unten: **Weikendorf**, ein im Bambergiſchen Amte Memmelsdorf gelegenes Dorf von 22 Häuſern und einer Mühle. Die Einwohner pfarren nach Memmelsdorf. Dorf = und Gemeindeherrſchaft gehört dem Kloſter Michelsberg. Z. 16 von unten: **Weikenreuth**, auch **Waickenreuth**, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Droſſenfeld. **Weikenreuth**, Weiler im Kammeramte Wunſiedel.

= 128, Z. 17 von oben: **Weilerau**, katholiſcher Weiler im Ans=

Ansbachiſchen Kammeramte Heidenheim. Die Einwohner pfarren nach Gnotzheim.

S. 130, Z. 11 von unten: **Weinberhof** (der) im Kammeramte Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Bertholsdorf. **Weinbrücken**, Weiler im Kammeramte Culmbach.

„ 142, Z. 20 von oben: **Weiſſenburg**, zum Unterſchied der andern Orte dieſes Nahmens, im Nordgau, Albus Burgus, auch Witzenburg, an der ſüdöſtlichen Gränze des Fürſtenthums Ansbach, eine halbe Stunde von Wülzburg. Die Stadt liegt im 32° 45′ der Länge und 49° 6′ der Breite. Auf der Stadtmauer ſind verſchiedne Thürme. In der Stadt ſind 2 Kirchen und eine lateiniſche Schule. Auch befindet ſich hier eine Gold-, Silber- und Nadelfabrik. Die Einwohner ſind alle der evangeliſch-lutheriſchen Religion zugethan und leben von der Viehzucht, dem Ackerbau und Handwerken. Unter den anſehnlichern Gebäuden des Orts iſt das ſogenannte Kloſter zwiſchen dem weiſſen Thurme und dem Frauenthore mit der Kirche, das mit allem Zugehör und dem Patronatrechte an der Stadtkirche gegenwärtig Preußiſch iſt. Der Beamte des Stifts Wülzburg bewohnte ehemals dieſes Kloſter und beſorgte die Einkünfte und Gerechtſame des fürſtlichen Hauſes Ansbach; jetzt hat das Kreisdirektorium des Gunzenhauſer Kreiſes in der ehemaligen Reichsſtadt Weiſſenburg ſeinen Sitz. Die Fraiſchgerechtigkeit des Stadtraths, der ſich in den innern von 13 und den äußern von 21 Perſonen theilt, erſtreckt ſich nur bis an die Mauern der Stadt. Urſprung und Anfang ihrer Reichsfreyheit iſt nicht bekannt. Ueber die Reichspflege kam 1680 am 10/20 Julius mit Eichſtätt ein Vergleich zu Stande; nach demſelben blieb nur das Dorf Wengen, der Weiler Rohrbach nebſt 3 Unterthanen zu Pfahrfeld und einen zu Gundelsheim bey derſelben. Mehr hierüber ſ. unter dem Artikel: **königliche Dörfer**. Auf dem Reichstage hatte ſie im Reichsſtädtiſchen Kollegium auf der Schwäbiſchen Bank die dreyßigſte und beym Fränkiſchen Kreiſe auf der Reichsſtädtebank die letzte Stelle und Stimme. Zu einem Römermonat gab ſie 34 fl. und zu einem Kammerziel 44 Rthlr. 75 kr.

Auf ihrem Gebiete befindet ſich ein Wildbad, das von der Nachbarſchaft häufig beſucht wird. Auf demſelben zeigt man auch die Ueberbleibſel von dem Kanal, den Kaiſer Karl der Große anfieng, die Altmühl mit der Regnitz zu vereinigen, um dadurch die Donau mit dem Rhein zu verbinden, welches eine wichtige Ausführung geweſen ſeyn würde. Vor einigen Jahren iſt dieſer Vorſchlag zu Paris, öffentlichen Nachrichten zufolge, wieder in Erwägung gezogen worden, von den Reſultaten darüber iſt aber ſeither nichts bekannt geworden. Der anſehnliche Eichwald, der eine der erheblichſten Beſitzungen der Stadt ausmacht, enthält noch Ueberbleibſel der alten römiſchen Mauer, gemeinhin Teufelsmauer unter den Landleuten. Den Wald nennen die Einwohner das Paradies.

S. 142, Z. 1. **Weiſſenbach**, Einzeln im Kammeramte Wunſiedel.

S. 144, Z. 12 von oben: **Weiſſenhof**, Weiler im Kammeramte Gunzenhauſen. Die Einwohner pfarren nach Weimersheim. Z. 28 von oben: **Weiſſenreuth**, Einzeln im Kammeramte Bayreuth. **Weiſſenhayd**, Weiler im Kammeramte Wunſiedel.

- 145, Z. 10 von oben: **Weiſſe Reuth**, (die) Einzeln. Die Einwohner pfarren nach Birk. **Weiſsgrün**, Weiler im Kammeramte Naila. Die Einwohner pfarren nach Selbitz.

- 157, Z. 15 von oben l. Drahna für Drahna.

- 158, Z. 5 von oben: **Wellau**, Weiler im Wunſiedler Kreiſe. Z. 11 von oben: **Wellerthal** und Mühle, Einzeln. Ebendaſelbſt.

- 159, Z. 1 von oben: **Welſauer Hammermühle**, (die) liegt im Kammeramte Wunſiedel u. pfarrt nach Redwitz. Z. 23 von oben: **Welzheim**, die Herrſchaft, gehört zwar geographiſch zum Schwäbiſchen Kreiſe, denn ſie liegt an der Gränze der Grafſchaft Limpurg, ſtatiſtiſch aber muß ſie zum Fränkiſchen Kreiſe gerechnet werden. Sie beſteht aus dem Marktflecken Welzheim oder Welzen und 63 kleinern Oertern, unter welchen Dörfchen, Mühlen, Höfe und einzelne Häuſer ſind. Die Herrſchaft enthält überhaupt 1800 Einwohner, die nach Welzheim eingepfarrt ſind. Die vorzüglichſten Produkte ſind Holz- und Flachsbau. Von Früchten wächst nur Roggen und Hafer, Dinkel aber nicht. Die Viehzucht iſt auch beträchtlich. Die Ausfuhr beſteht in Holz, Flachs und Vieh. Die Einwohner bekennen ſich zur evangeliſchen Religion, ſind meiſtens wohlhabend und haben in ihrer waldigen Gegend wenige Bedürfniſſe. Welzheim muß zu der Zeit der Hohenſtaufen zu den Gütern dieſer Familie gehört haben. Von den Hohenſtaufiſchen kam Welzheim an die Familie von Hohenberg und von dieſen im Jahre 1335 an Limpurg. In dieſem Jahre verkauften Albrecht von Hohenrechberg und ſein Bruder Konrad an die Gräfin Mechtild von Limpurg, eine gebohrne Pfalzgräfin von Tübingen, die Herrſchaft Welzheim, Wallenzwingen in der Urkunde genannt, um 1000 Pfund Heller. In dieſer Urkunde wird der Stadt und Burg Welzheim gedacht.

Bald nach der Erwerbung müſſen die Schenken von Limpurg dem gräflichen Hauſe Wirtemberg die Hälfte der Herrſchaft Welzheim zu Lehen aufgetragen haben; denn 1379 wurde Schenk Konrad von Limpurg mit dem halben Dorfe Welzheim, und was an Leuten und Gütern dazu gehörte, von dem Grafen Eberhard zu Wirtemberg belehnt, wie ſolches Lehn ſein Bruder Albrecht und ſeine Voreltern inne gehabt haben. 1418 wurde auch die andere Hälfte von Welzheim von Eliſabeth, Witwe Friedrichs Schenken zu Limpurg, mit ihrem Sohne Konrad dem Hauſe Wirtemberg zu Lehn aufgetragen, wogegen die Burg Lohrbach, deren eine Hälfte auch Lehn von Wirtemberg war, dem Hauſe Limpurg wieder geeignet wurde. Nachgehends wurde auch die Burg Oberleinbach und die mit Welzheim verbundene Waibelhueb Wirtemberg zu Lehn aufgetragen, welches von 1428 an geſchah. Welzheim war auch öfters in ältern Zeiten ein Limpurgi-

purgi-

purgiſcher Witwenſitz. 1713 ſtarb der Limpurgiſche Mannsſtamm aus und Wirtemberg zog das Lehen ein. So wurde Welzheim ein Wirtembergiſches Eigenthum. Der übrige Theil der Welzheimiſchen Amtsorte, die nicht Lehen waren, verblieben den Limpurgiſchen Erbtöchtern, und iſt 1774 in der Landestheilung dem Limpurg = Sontheim = Gaildorfiſchen oder Pücklerischen Loos zugetheilt worden. 1718 ſchenkte der Herzog Eberhard Ludwig die Herrſchaft Welzheim ſeiner Maitreſſe, der Gräfin von Würben. Sie trug ſie 1726 dem herzoglichen Hauſe wieder zu Lehen auf, unter der Bedingung, daß ihr Bruder, Wilhelm Friedrich von Grävenitz, ſie gemeinſchaftlich mit ihr beſitzen ſollte. Dieſer erhielt 1727 wegen der Herrſchaft Sitz und Stimme auf dem Fränkiſchen Kreiſe auf der Grafenbank und erlegte einen Matrikularanſchlag von 5 Gulden. Nachdem der Kredit der Gräfin gefallen und ſie geſtürzt war, ſo wurden alle, auch andere an ſie geſchenkte Güter wieder eingezogen und der Nachfolger, Herzog Karl Alexander, brachte alle dieſe unrechtmäßig und wider die Landesgeſetze veräußerten Güter an das herzogliche Haus Wirtemberg, worauf Welzheim den herzoglichen Kammerſchreibereygütern einverleibt wurde.

Welzheim, anſehnlicher und ſchöner Marktflecken in der Herrſchaft Welzheim an der Limpurgiſchen Gränze. Er gehört Wirtemberg, iſt der Sitz eines kurfürſtlichen Oberamts, hat 240 Bürger und 1200 Einwohner. Die Gegend um den Ort iſt waldig und wird unter dem Nahmen des Welzheimer Waldes benannt, hat mit Sand vermiſchten Leimenboden, der ſehr gut zum Flachsbau iſt, welcher auch hier vortreflich geräth.

In der Gegend und hier wird auch viel Holz= und Schnittwaare verfertigt, die ins Remsthal und noch weiter geführt wird. Ehemals muß der Ort bemauert, auch zu den Zeiten der Hohenſtaufen in beſſerm Flor geweſen ſeyn. Denn er wird in der Verkaufsurkunde von 1335 eine Stadt genannt. Es werden hier jährlich 3 Viehmärkte und ein berühmter Flachsmarkt gehalten. Die anſehnliche Kirche des Orts, die 4 ſteinerne Bildniſſe am Haupteingang aufweiſt, iſt mit einer Mauer umgeben und hatte ehemals auch noch einen Graben, der aber jetzt eingefüllt iſt. Der Ort iſt jetzt ein Wirtembergiſches Kammerſchreibereygut. Welzheim iſt ſehr alt. Man findet hier nicht nur öfters römiſche Münzen, ſondern man ſieht noch Spuren einer römiſchen Linie und einer Burg, wo noch viele römiſche Münzen ausgegraben werden.

Welzmühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Culmbach. Die Einwohner pfarren nach Kirchleuß.

S. 161. Z. 18 von oben: **Wendenhammer** und Mühle, Einzeln im Kammeramte Wunſiedel. Die Einwohner pfarren nach Thierſtein. **Wendern**, gemeinhin **Kleinwendern**. Die Einwohner pfarren nach Redwitz. Z. 28 von oben: **Wendlershof**, bey Silberbach, ſonſt Schoberleinshof. Die Einwohner pfarren nach Conradsreuth. **Wendsdorf**, Weiler im Kammeramte Cadolzburg. Die Einwohner pfarren nach Bürglein.

S. 162, Z. 26 von oben: **Wenkenreuth**, Weiler in der Superintendentur Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Stambach.

- 173, Z. 5 von unten: **Wernspacher Mühle**, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Windsbach. **Wernsreuther Hof**, Wüſtung im Kammeramte Bayreuth bey St. Johann, wo jetzt der Krugshof und der herrſchaftliche Thiergarten iſt.

- 204, Z. 5 von unten: **Weſtleinsberg**, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Wetſchgertshauſen im Dekanate Creilsheim. **Wetersdorf** Fillialkirchdorf im Ansbachiſchen Amte Cadolzburg. **Wethof**, (der) liegt 3 Viertelſtunden unter Nordhalben an der Sächſiſchen Landſtraße und gehört dem Hochſtifte Bamberg. **Wetſau**, Einzeln bey Redwitz, wohin auch die Einwohner pfarren. **Wetſchgertshauſen** evangeliſch-lutheriſches Pfarrdorf im Kammeramte Creilsheim.

- 214, Z. 3 von oben: **Wezelsdorf** Weiler im Bezirke des Bambergiſchen Amts Stadtſteinach. Bayreuth hat die Zent. Nach Abſterben des Hrn. von Barell zu Burghaig fielen deſſen Beſitzungen daſelbſt dem Hochſtifte als eröffnete Lehen heim. **Wezendorf**, Weiler im Ansbachiſchen Kammeramte Cadolzburg. Z. 13 von oben: **Wichendorf**, ſ. **Wachendorf**.

- 217, Z. 13 von unten: **Wiedersbach**, Pfarrdorf im Bezirke des Ansbachiſchen Amts Colmberg und Leutershauſen. Die von Eyb, Rammersdorf-Wiedersbacher Linie, haben hier einen adelichen Landſitz.

S. 218, Z. 16 von oben: **Wieden**, ſ. **Obere Wieden**. **Wiedent** oder **Wind**, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Emtmannsberg.

S. 236, Z. 13 von oben: **Wildenau**, Weiler im Kammeramte Wunſiedel.

- 250, Z. 1 von unten: **Willendorf**, Weiler bey Merkendorf, wohin auch die Einwohner pfarren.

- 255, Z. 4 von oben: **Wimmersreuth**, Weiler im Kammeramte Wunſiedel.

- 259, Z. 9 von oben: **Windiſchbrunſt**, bey Rohr im Dekanate Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Rohr.

- 266, Z. 9 von oben: **Winterleinsmühle**, (die) bey Obernbreit, liegt im Kaſtenamte Mainbernheim. Z. 10. **Winterleiten**, einzelner Hof im Bambergiſchen Amte Cronach, oberhalb Frießen. Z. 12 von oben: **Wintersbach**, ſ. **Rothenhof**. **Winterſchneidbach**, auch **Winterſchnaitbach**, Weiler bey Brodswinden, wohin auch die Einwohner pfarren.

- 267, Z. 27 von oben: **Wintersreuth** bey Wunſiedel, wohin auch die Einwohner pfarren.

- 275, Z. 11 von oben: **Witzelebensmühle**, (die) bey Wunſiedel; ſ. Zirwitz.

- 276, Z. 4 von unten: **Wöhrmühle**, (die) einzelne Mühle bey Erlangen.

- 280, Z. 7 von unten: **Wörſchhofen**, Weiler im Kammeramte Waſſertrüdingen. Für Wötzersdorf l. **Wötzlesdorf**, auch Wötzelsdorf. Z. 1 von unten: **Wohnberg**, iſt eigentlich ein kurbaierſches Dorf, 4 Haushaltungen aber ſind Bayreuthiſch und pfarren nach Bronn.

S. 283,

S. 283, Z. 6 unten: **Wolſlohe**, Einzeln im Bayreuthiſchen Kammeramte Pegnitz.

„ 284, Z. 1 von oben: **Wolfsmühle**, (die) einzelne Mühle im Bayreuthiſchen Kammeramte Neuhof. **Wolfrathswinden, Wolfertswinden**, Weiler im Kammeramte Ansbach. Die Einwohner pfarren nach Brodswinden. Z. 12 von oben: Zu Wolfsau ſind die von Dillingen nach Pfeddelbach im Hohenlohiſchen ausgewanderten Baccanariſchen Jeſuiten mit 16 Zöglingen endlich aufgenommen worden, ſo daß ſie daſelbſt ihren beſtändigen Sitz und Unterhalt zu bekommen hoffen.

„ 287, Z. 3 von unten: **Wolfsknock**, Einzeln in dem vermarkten Bezirke des Grafen v. Giech zu Thurnau.

„ 288, Z. 21 von unten: **Wolfsmühle**, (die) bey Jochsberg, wohin auch die Einwohner pfarren. **Wolfsmühle**, (die) bey Dornberg. Die Einwohner pfarren nach Dorfgütingen. Z. 1 von unten: **Wolfsſtein** an der Saale. Die Einwohner pfarren nach Iſſigau. **Wolkenbach**, Weiler im Bayreuthiſchen Kammeramte Emskirchen.

„ 293, Z. 10 von oben: **Wolzendorf**, Weiler im Dekanate Schwabach. Die Einwohner pfarren nach Weiſſenbronn. Z. 26 von oben l. für Wonau: **Wonau**, in ältern Urkunden **Wunew**, Filialdörfchen der Pfarrey Falkenſtein im Amte Gerolzhofen am Steigerwalde. Es zählt nebſt der Kapelle 16 Häuſer und 90 Seelen. Seinem Schullehrer zahlt es 30 fl. frk. Im Jahre 1469 befreyte der Fürſtbiſchoff Rudolph von Scheerenberg das Dörfchen mit dem angränzenden Dorfe Oberſchwapbach von dem Schaaftriebe, der von dem Schloſſe Zabelſtein aus auf die Markungen dieſer beyden Orte geführt wurde. Oberſchwabpach muß für die Abſtellung dieſes Rechts jährlich x fl. und Wonau 2 fl. an das Amt Gerolzhofen entrichten. Die Urkunde wurde zu Wirzburg am Donnerstage nach Michaelis 1469 mit Bewilligung des Domkapitels ausgefertigt. **Wonſees**, 3 Viertelſtunden von dem Bambergiſchen Amtsorte Weißmayn, dem Herrn von Kunsberg zu Thurnau gehörig. 6 Höfe ſind Langheimiſch. Der Zehnt gehört dem Seminar zu Bamberg und der Pfarrey Atzendorf. Z. 1 von unten: **Wonsgehaig**, Weiler im Kammeramte Bayreuth. Die Einwohner pfarren nach Mengersdorf. S. Wohnsgeheig.

S. 294, Z. 9 von oben: Von Bamberg kommt man auf einer mit Viertelſtundenſteinen verſehenen Chauſſee von gemeinen 60 tauſend Schuhen bis in den Ort, welcher in Bäumen ganz verſteckt iſt. Er hat eine ſchöne maſſiv erbaute Filialkirche zum h. Andreas, ein Schulhaus, Gemeindehaus, ein Poſt- und zugleich Wirthshaus, welches eine der 4 Erbſchenken der Pflege Giech und mit Stadel und Bräuhaus verſehen iſt, 35 andere Häuſer, 31 Städel, 6 öde Hofſtätte, 2 Hofſtätte mit Städeln, eine Mühle mit Haus, Städel und 2 Mahlgängen, dann eine andere Mühle mit Haus, Städel und einem Mahlgange. Er iſt mit allen Lehen und übrigen Gerechtſamen dem Hochſtifte zum Pflegamte Scheßlitz zuſtändig. Die Geiſtlichkeit gehört der Pfarrey allda. Der Dorfszehnt iſt

den beyden Klöſtern zum heil. Grabe und zu St. Clara zu Bamberg zuſtändig; auch hat der Benefiziat zu St. Eliſabeth allda Theil daran. Der Reutzehnt gehört dem Kaſtenamte zu Scheßlitz. Von dieſem Orte kommt man auf das Gebürg, wo die Straße einen ſteilen Berg zwiſchen Felſenklippen hinaufgeht; einerſeits ſtürzt ſich ein rauſchendes Quellwaſſer herab, das am Berge im Holz entſpringt, andererſeits eine andere Quelle, die in ein Behältniß oder in einen Brunnentrog läuft und ſehr ſchön und hell ausſieht. Wer dieſe Bergſtraße nicht paſſiren, ſondern nur zu Fuß etwas gemächlicher und näher auf das Gebürg kommen will, der geht bey dem vorletzten Haus linker Hand neben einem ebenfalls rauſchenden Bach an einer Defilee immer aufwärts, bis ſich endlich das Thal völlig zuſpitzt. Hier wird jeder Wanderer ſtille ſtehen, die beyderſeits aufgethürmten Felſen bewundern und friſchen Athem hohlen, indem man jetzt eine Leiter 18 Sproſſen hoch hinauf klettern, hernach erſt einen ſehr ſchmalen Weg auf glatten Felſenſteinen fortgehen muß. Wer abklitſcht, fällt in eine große Tiefe; und doch ſteigen die Leute oft hin und wieder, ſogar mit Bürden Gras rücklings dieſe Leiter herab. Oben auf dem Berge theilt ſich die Landſtraße und geht eine rechts nach Hohenhäußling, Trainitz, Wüſtenfels, Weiher, Hollfeld, Schönfeld und ſo weiter nach Bayreuth; die andere links auf Roßdorf auf dem Berg genannt, Welkendorf, Kaltenhauſen, Kaſendorf, Kotſchenreuth, Melkendorf nach Culmbach. Die Einwohner zu Würgau nähren ſich ſehr wohl von dem herrlichen Getreide, dann Welſch- und anderm Nußbau; nur ſind die Fuhren zu den Gebürgsfeldern ſehr beſchwerlich, ſie verdienen aber Geld durch das Vorſpannen. Es wird Niemand gereuen, dieſe ſchöne und fruchtbare Gegend geſehen zu haben.

S. 295, Z. 16 von oben lies Woſſendorf ſtatt Woſſendorf. Wormuthüll, Bambergiſches Dorf von 24 Häuſern im Amte Ebermannſtadt, wohin auch die Einwohner pfarren.

- 298, Z. 4 von unten: Wülgaden, (die bey Nemmersdorf, wohin auch die Einwohner pfarren.

- 301, Z. 11 von oben: Würgau, ſ. Worgau

- 361, Z. 14 von oben l. Gülchs ſtatt Gütchsheim.

- 363, Z. 6 von oben lies ſeine ſtatt ſeiner.

- 392, Z. 15 von oben lies Unteraltertheim ſtatt Unteraltersheim.

- 431, Z. 21 von oben l. Theerſchwelereyen ſtatt Theerſchwalereyen. Z. 2 von unten l. Gewebe ſtatt Gewerb.

- 440, Z. 7 von oben nach fl. rhn. lies: Von dieſen Schulden und der Art ihrer Tilgung iſt öffentlich folgende Rechenſchaft abgelegt worden, die hier eingeſchaltet zu werden verdient.

Die ordentliche Einnahme des Schuldentilgungsfonds in Wirzburg beſtand in Gemäßheit der landesherrlichen Verordnung vom 11 Julius 1801 in 125,484 fl. rhn. an 10Extraſimplen;60,000fl. an dem 10 Pfenning; 5000 fl. an dem von Sr. Hochfürſtlichen Gnaden hierzu bewilligten Zuſchuſſe; 65,000 fl. an dem freywilligen

willigen Beytrage Sr. Hochfürſtlichen Gnaden; 20,000 fl. an dem Ueberſchuſſe der Straßenbaugelder; Summe 275,484 fl. rhn. oder 220,387 fl. 12 kr. frk.

Dieſe eingegangenen Summen hätten, und zwar bey der beſtehenden Kapitalſchuld zu 4,053283 fl. frk., 162,032 fl. 12 kr. frk. zur Bezahlung der Zinſe und 58,355 fl. zu Abtragung der Kapitalien, in Allem 220,387 fl. 12 kr. frk. verwendet werden ſollen.

Nachdem aber Se. Hochfürſtliche Gnaden nebſt den obgedachten Beyträgen zum Schuldentilgungsfonde 100197 fl. 16 kr. frk. haben beytragen laſſen, wovon Höchſtdieſelben aus landesväterlicher Liebe gegen ihre Unterthanen dem Lande ſogleich 40,197 fl. 16 kr. frk. ſchenken, 60,000 fl. aber als ein unverzinsliches Darlehn vorgeſchoſſen haben; ſo ſind ſtatt 58,355 fl. frk., welche nach dem Plane hätten bezahlt werden ſollen, nach Abzug obiger 60,000 fl. frk. in dem erſten Jahre ſchon 98,552 fl. 16 kr. frk. an Landesſchulden wirklich bezahlt und die Zinſe von 60,000 fl. frk. für die Zukunft erſpart worden.

Die rückſtändige Kapitalſchuld beträgt demnach 3,954,730 fl. 44 kr. frk.

S. 442, Z. 17 von oben iſt der Nahme: Franz Oberthür, ausgelaſſen.

- 457, Z. 13 von unten: Zu dieſer Kommende des teutſchen Ordens gehören zwar nur wenige Unterthanen, als 2 in Lippersrichshauſen, 4 in Maynſtockheim, 4 in Bergrheinfeld, einige in Kleinlankheim, deſto beträchtlicher aber ſind die Gülten und Zehnten in gar vielen Orten des Hochſtifts.

S. 466, Z. 23 von oben lies 30 ſtatt 40.

- 466 lies Façade ſtatt Vaſade.

- 475, Z. 1 von oben iſt nach ſtreitet hinein zu ſetzen: nicht nur.

- 491, Z. 22 von oben: Verzeichniß der Künſtler und Handwerker in Wirzburg im Jahre 1802 und 1803:

55 Altmacher.
8 Apotheker.
47 Bäcker.
19 Barbierer.
8 Beutler.
2 Bierbrauer.
4 Bildhauer.
19 Bortenmacher.
16 Buchbinder und Roſenkranzmacher.
4 Buchdrucker.
8 Bürſtenbinder, Kamm- und Siebmacher.
80 Büttner.
8 Dachdecker.
11 Drechsler.
3 Färber.
2 Feilenhauer.
62 Fiſcher und Schiffleute.
2 Geigenmacher.
17 Glaſer.
7 Gold- und Silberarbeiter.
9 Gürtler.
19 Hafner.
1 Hammerſchmied.
107 Handelsleute, nämlich:
  4 Banquiers.
  4 Buchhändler.
  5 Eiſenhändler.
  5 Galanteriehändler.
  2 Glas- und Spiegelhändler.
  1 Juwelenhändler.
  1 Kunſt- und Muſikhändler.
  12 Leinwandhändler.
  5 Papierhändler.
  4 Quinkalleriehändler.
  32 Spezereyhändler.

4 Tabackshändler.
15 Tuchhändler.
13 Zitz- und Kottonhändler.
15 Hufſchmiede.
7 Hutmacher.
28 Höchner und Seifenſieder.
6 Kaminfeger.
4 Kannengieſſer.
2 Kartenmacher.
20 Kleiderhändler und Krämpler.
5 Knopfmacher.
6 Kupferſchmiede.
1 Kupferſtecher.
6 Kürſchner.
24 Lehnkutſcher.
64 Lehnrößler und Kärner.
6 Maler.
9 Maurer und Steinhauer.
26 Metzger.
17 Müller.
4 Muſikaliſche und chirurgiſche Inſtrumentenmacher.
4 Nagelſchmiede.
4 Orgelmacher.
5 Parpluismacher.
22 Perückenmacher.
1 Riemenſchneider.
15 Rothgerber.
8 Sattler.
4 Schleifer.
17 Schloſſer.
84 Schneider.
36 Schreiner.
86 Schuhmacher.
3 Schwertfeger.
9 Seiler.
9 Spengler.
2 Sporer.
2 Stempelſchneider.
14 Strumpfſtricker, Zeug- und Tuchmacher.
6 Tapezierer.
7 Tüncher.
17 Vergolder.
16 Uhr- und Büchſenmacher.
6 Wachszieher.
8 Wagner.
25 Weber
6 Weißgerber.
5 Weißküfner.
6 Zeugſchmiede.
12 Zimmerleute und Schieferdecker.

S. 494, Z. 23 von oben: **Wugelshof**, (der) im Kammeramte Erlangen. Die Einwohner pfarren nach St. Jobſt. **Wulfersreuth**, Weiler im Kammeramte Wunſiedel. Die Einwohner pfarren nach Biſchoffsgrün. **Wulmersreuth** Weiler im Kammeramte Münchberg. Die Einwohner pfarren nach Weißdorf. **Wunſchel-** oder **Nothhaftsmühle**, (die) bey der Stadt Wunſiedel.

- 513, Z. 6 von oben: **Wurchleiten** bey Streitberg, wohin auch die Einwohner pfarren.

- 514, Z. 5 von unten: **Wurzeldorf**, Weiler. Die Einwohner pfarren nach Kornburg.

Z.

S. 515 in der Note Z. 2 von oben lies Brünn ſtatt Brüme.

- 519, Z. 12 von oben: **Zedwitz**, Weiler im Kammeramte Hof. Die Einwohner pfarren in die Stadt Hof.

S. 524, Z. 19 von oben: **Zettlitz**, Weiler im Bayreuthiſchen Kammeramte Gefrees. Die Einwohner pfarren auch in das Städtchen. **Zettlitz**, Weiler im Kammeramte Bayreuth. **Zett-**

litz am Rothmayn, Weiler von 5 Häuſern, die in das Bamdbergiſche Amt Weißmayn gehören.

S. 527, Z. 17 von unten: Zeulenreuth, ein der Familie von Kunsberg gehöriger Weiler, deſſen Einwohner nach Wirbenz pfarren.

S. 535, Z. 28 von oben: Ziegeunermühle, (die) bey Weiſſenſtadt. Die Einwohner pfarren auch dahin. Zimmermühle, (die) einzelne Mühle im Kammeramte Münchberg.

S. 540, Z 7 von oben: Zollhaus, (das) bey Wendelſtein. Zollhaus, (das) im Kammeramte Uffenheim, zum Hummelſteig genannt. Zölleinsmühle, einzelne Mühle ebendaſelbſt.

Erſtes

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erſtes Regiſter
der Perſonen und Sachen.

Die Römiſche Ziffer bedeutet den Band, die Arabiſche Ziffer aber die Seite.

A.

Ackerbau, Aufſicht auf denſelben in åltern Zeiten; II. 465.

Agrikola, Wolfgang; Lebensumſtånde deſſelben; V. 365.

Ammannåmter, Beſchaffenheit derſelben; I. 631.

B.

Baſalt in großer Menge, woher er gekommen ſeyn kann; V. 435.

Baugeding, was das heißt und wo es gehalten wird; I. 610, 611.

Baumzucht, wo und wie ſie ſtark getrieben wird; III. 763.

Betteleyen, beſonders zu Milz; III. 608. II. 751.

Bevölkerung, ſtarke, mancher Gegenden Frankens; I. 701. geringe, im Hochſtifte Eichſtått; I. 733.

Bievre, Marquis de, liegt zu Ohrnbau begraben; IV. 268.

Bodengeld, das trockene, was das für eine Abgabe iſt; II. 438.

Bohnerzt, wo dergleichen gefunden wird; II. 394.

Borie, Egydius von, ſchöne Anlage beſchrieben; V. 20.

Braun ſtiftet zur Erlernung eines Handwerks für arme Knaben; II. 751.

Brennholz, wie es von den Bergen im Speſſart in das Thal hinabgefahren wird; V. 381.

Brücke, vorzügliche, zu Båchlingen; I. 277.

Brüderſchaft zum h. Sebaſtian, wo und zu welchem Zweck ſie errichtet worden iſt; S. 529.

C.

Cruſius, Martin, nåhere Umſtånde von ſeinem Leben; IV. 389.

D.

Datz, was es für eine Abgabe und woher die Benennung; V. 689.

Denkeln, was das heißt; II. 24.

Dienſt, was das bey den Bauern im Rothenburgiſchen heiße; I. 174.

Dinkel, warum er in Franken lieber gebaut werden ſollte, als der Weitzen; IV. Anhang II.

Druiden, Benennung von denſelben, wo ſie gefunden werden; II. 539.

Druidenſtein, wo er gefunden werden will; V. 447.

E.

Ehehaftsgerichte, wenn und wie ſie in Eichſtått gehalten werden; I. 325.

Epprechtſtein, wo er geſtanden; III. 109.

Eyb, Joh. Martin von, Biſchoff zu Eichſtått, ſchöne Stiftung deſſelben; III. 583.

F.

Fåhndel oder Fimmelberg, wo er liegt; V. 5.

Feldköpfe, was man im Eichſtåttiſchen ſo nennt; V. 371.

Feuerſteinnieren, wo ſie gefunden werden; III. 28.

Flüßchen, das unter der Erde fortlauft; II. 33.

G.

Gampert, Joh. Karl, macht ſich um die Errichtung eines Pfandhauſes verdient; V. 691.
Garten, ehemaliger wichtiger botaniſcher, zu Füllengarten; II. 231.
Ganerblich, was weſentliche Erforderniſſe dieſes Eigenſchaftsworts ſind; VI. 42.
Geggerich, was das heiße; I.
Geißkäß, wo deſſen viel bereitet wird; IV. 358.
Glas, rußiſches, wo es gefunden wird; II. 758.
Glauberianum ſal mirabile, wo es zu finden; I. 620.
Grünthlerin, bekannter unter dem Nahmen *Olympia Fulvia Morata*, wo ſie gelebt; V. 687.
Güldens Heinrich, Lebensumſtände deſſelben; V. 269.
Gugel, was es heiſſe; III. 228.

H.

Hahnenbaum, was der in Franken, vorzüglich im Ansbachiſchen heißt; III. 239.
Handroß, Erklärung dieſes Wortes; II. 494.
Harras was es heiſſe; III. 341.
Hatzfeld, Grafen Melchior von, ſchönes Grabmal zu Laudenbach; III. 290.
Heka, wo ſie verehrt wurde; I. 539.
Hermannseder, Verdienſte deſſelben um die Baumzucht; II. 681.
Hermannseder, von deſſen gemeinnütziger Wohlthätigkeit; I. 343.
Heydenreich durch Noth gedrungen, kommt auf die Idee, deren Ausübung für die leidende Menſchheit ſehr wohlthätig iſt; VI. 467.
Hochzeitgebräuche zu Milz im Grabfelde beſchrieben; III. 607.
Höhl, was das iſt; II. 146.
Hoffmann, Gebrüder, geſchickte Uhrmacher zu Dörfles; I. 614, 615.
Holzertrag, geringer, der vielen Wälder im Eichſtättiſchen, Urſachen davon; I. 781.
Homburg, geſchickter Mechanikus zu Dörfles; I 615.
Hümpelſchelge was ſie ſind und was damit verfahren wird; II. 8.
Huber, Joh. Joſeph, menſchenfreundliche Stiftung deſſelben; VI. 467.
Hutzeln, was das ſind; I. 386.

J.

Inſektenſammlung, große, wo und von wem; IV. 441.
Judenhügel, woher er ſeinen Nahmen hat; III. 148.

K.

Käs und Brod, wen man alſo nannte; IV 276.
Kahlmünzerſtein, wo er gefunden wird; IV. 241.
Kardendiſtel, (Dipſacus Fullonum, Linn.) wo ſie gebaut wird; III 270.
Karg, Pfarrer, große Verdienſte deſſelben um die Obſtbaumzucht im Bambergiſchen Amte Vorchheim; III. 105.
Kern, aus Forchtenberg, ein geſchickter Bildhauer; VI. 180.
Kilian, der heilige, wo er in Franken zum erſtenmal gepredigt haben ſoll; III. 88.
Kirch, Johannes, macht ſich um das Waiſenhaus verdient; V. 699.
Kirſchbäume, wilde, Zucht derſelben und Handel damit; II. 451.
Köbler, wer das ſind; V. 75.
Königer, Joſeph, wohlthätige Stiftung deſſelben; I. 649.
Körper, unverweſete, zu Wertheim; VI. 181.
Kornmagazine, ſind ſchon ſeit 1529 zu Schweinfurt; V. 695.

L.

Landesvergleich zwiſchen Preuſſen und Oettingen, wann er geſchloſſen worden iſt; V. 384.
Lalli, Lulle, was das im Eichſtättiſchen heißt; II. 408.
Lehnsgefälle, Menge und Verſchiedenheit derſelben zu Saal; V. 66.
Leimenländer, eine Holzinnung zu Arnſtein, was ſie bezwecke; I. 167.
Lips, Amtmann, macht ſich um Hopfenbau und Bienenzucht verdient; I. 206.
Lungenzucker, antihektiſcher, wo und von wem er verfertigt wird; V. 360.

M.

Mack, von, Geburtsort deſſelben; III. 727.
Mad, was es im Eichſtättiſchen heiſſe; II. 223.
Magelrath, was das heißt; IV. 157.
Mang, eine anſehnliche Wachsbleicherfamilie; II. 609.
Maßholder, wie er gut benutzt wird; II. 667.
Mineralienkabinet zu Eichſtätt erhält ſeiner guten Ordnung wegen das gebührende Lob; III. 650.
Mödler, wer das ſind; V. 691.
Mönath, was das heiſſe; I.
Moor, das rothe und ſchwarze, wo und was es iſt; II. 145.
Muckenberger Feuerſteine, woher ſie kommen und verkauft werden; III. 655.
Muff von Pelz, wo ſie im Sommer getragen werden; III. 451.
Mußwieſenmarkt, wo er gehalten wird; III. 697.

N.

Nußbau, Wallnußbau, wo er beſonders betrieben wird; IV. 166.

O.

Oberamtleute, wie ſie im Bambergiſchen entſtanden und was ſie jetzt auszuüben haben; I. 262.
Obſtſtämme, wo deren in großer Menge gezogen werden; I. 693.
Ogger, wo deſſen viel gefunden wird; V. 5.
Ow von, erwirbt ſich Verdienſte um eine ſchöne Gartenanlage; V. 41.

P.

Pickel, Ignatz, macht ſich verdient um die Eiſenſchmelze zu Obereichſtätt; IV. 163.

R.

Reindl, was es im Eichſtättiſchen heißt; II. 272.
Renneln, was es heißt; V. 689.
Rügen, welche Art von Vögeln dies iſt und wo ſie ſich aufhalten; I. 442.
Rüggericht, beſondere Vorzüge deſſelben; IV. 543.

S.

Sandſteinbrüche, rothe, großer Ertrag derſelben; IV. 666.
Schaumberg, Martin von, macht ſich vorzüglich um die Erziehung der Prieſter verdient; III. 720.
Schieferbruch, wo ein ſchöner iſt; V. 12.
Schmetterlingsſammlungen, wo ſchöne ſind; IV. 533.
Schneckenhandel damit nach Böhmen; VI. 146.
Schnitze, was das ſind, im Gegenſatze der Hutzeln; I. 386.
Schum, Lor. ein geſchickter Zimmermeiſter; 217.
Spalatin, Georg Burkard, Lebensumſtände deſſelben; V. 362.
Spargelzucht, wo ſie ſehr anſehnlich iſt; IV. 531.
Stadtpflaſter zu Schweinfurt war ſchon 1404; V. 703.

Stalaktiten, wo ſie in Franken gefunden werden; II. 758.
Station, was es heiße; I. 175.
Steidlin Melchior, Freskomalereyen deſſelben; I. 630.
Steinkohlenbergwerke, wenn ſie im Bambergiſchen zuerſt betrieben worden ſind; IV. 469.
Stufenberg, wo er gelegen; I. 262.

T.

Terra ſigillata, wo ſie gefunden wird; VI. 9.
Teufelsmauer, Nachricht davon; II. 445.
Todtengruft, merkwürdige, zu Kalbenſteinberg; III. 50.
Tuffſteine, wo ſie häufig gefunden werden; II. 728.

V.

Veit, heiliger; ihm ſind auch noch manche Proteſtanten zugethan; VI. 7.
Vorſchickung, zu einer wird Kornburg gemacht; III. 199, auch 266.
Vorurtheile, wo ſie beſonders herrſchend ſind; III. 451.

W.

Wagen, wie viel deren ein Ort zu ſtellen hat; I. 175.
Waitzen, warum ihn die Mennonitiſchen Pachter nicht ſo gern bauen, als den Dinkel; Anhang 4. II.
Walburgisöl, warum die Unterſuchung deſſelben nicht zuverläßig iſt; V. 57.
Waſſer, Vorrath beym Mangel deſſelben in einem Brunnen zu Eberſſchwang; I. 674.
Waſſergericht, Waſſergrafengericht, Beſchreibung deſſelben im Ansbachiſchen; I. 158.
Weißbuchen, wie ſie gut benutzt werden; II. 687.

Z.

Zeidler, Zeidelgericht, wo es gehalten wird; II. 127.
Zehmen, Joh. Anton von, Biſchoff zu Eichſtätt, einige Lebensumſtände deſſelben; VI. 73.
Zinnsmeiſter, Franz Xaver, Lebensumſtände und Schriften deſſelben; V. 369.
Zu Rhein, Wilh. Beat. Joſ. wohlthätige Stiftung deſſelben; I. 649.

Zweytes Regiſter
der nachgetragenen Orte.

A.
Abelshof, 543.
Abſängermühle, ebd.
Agelmühle, 544.
Afholter, 547.
Ag, ebd.
Ahorn, 548.
Aichenbühl, 549.
Albrechts, 550.
Albusmühle, 551.
Allendorf, 552.
Allersberg, ebd.
Alsbach, 555.
Altenberg, 557.
Altenburg, ebd.
Altendorf, ebd.
Altenhof, 558.
Altenkünsberg, ebd.
Altmühl, 560.
Altmühlberg, ebd.
Amalienruh, 565.
Alte Schlößlein, ebd.
Alte Wirthshaus, ebd.
Angerhof, 566.
Angermühle, ebd.
Apfelhof, 592.
Appenberg, ebd.
Arlsbach, 593.
Arlsberg, (der) ebd.
Arnsbach, 594.

Asbach bey Hengſtfeld, 596.
Asbach bey Waldthann, 597.
Asbach bey Schmalkalden, ebd.
Asbacher Hof, ebd.
Aſſach, ebd.
Aſſelbrunn, 598.
Au oder auf der Au, ebd.
Augenberg, 600.
Aulenbach, ebd.
Aumühle, 602.
Auwallenburg, 603.
Aylebach, ebd.
B.
Bachmühle, (die) 603.
Bärenhof, ebd.
Balkhauſen, 604.
Banz, 623.
Banzenweilermühle 628.
Bar, auch Bahr, ebd.
Baumgarten, ebd.
Beedenkirchen, 634.
Beilſtein, 635.
Berching, 636.
Berg, ebd.
Bergau, ebd.
Berghof, 637.
Bergmühle, ebd.
Bergshofen, ebd.
Bergtheim, 637.
Bernhauſen, ebd.
Bernroth, 638.
Beutelſtein, 639.
Biberbach, 640.
Biburg, ebd.
Bickenbach, ebd.
Bieberswöhr, 641.
Birkach, 643.
Birkich, ebd.
Birkart, 644.
Birkfeld, ebd.
Biſchoffsberg, 646.
Bleiweißhof, ebd.
Bodendorf, ebd.
Braidbach, 650.
Branbach, 652.
Brandenburgiſchen Höfe, ebd.
Brandhof, ebd.
Brandermühle, ebd.
Breitenau, 653.
Breitenlohe, 654.
Bremenſtadt, 656.
Bremsbach, ebd.
Brettermühle, (die) 657.
Breuberg, ebd.
Brombergerwald, ebd.
Bronn, 658.
Bronndorfsmühle, ebd.
Brühlmühle, 659.
Brunn, ebd.
Brunnenberg, 660.
Buch, ebd.
Buch am Wald, ebd.
Buchau, ebd.
Buchenthal, 663.
Buchklingen, ebd.
Buchiſches Quartier, 664.
Buech, (das) ebd.
Büchelberg, ebd.
Bütthard, 667.
Bullau, 672.
Burgbraitbach, 673.
Burggraben, ebd.
Burggrub, ebd.
Burghaßlach, 674.
Burghauſen, 676.
Burgſtein, ebd.
Buzenreuth, 678.
C.
Cappel, 678.
Cappelhof, ebd.
Caſtenmühle, (die) 682.
Cattersreuth, ebd.
Caulsdorf, ebd.
Chriſtmühle, (die) 683.
Clebach, ebd.
Cletzhöfe, ebd.
Coderssreuth, ebd.
Cottersreuth, 684.
Craſſachermühle, 686.
Creimes, 686.
Cremitz, ebd.
Creitzſambach, ebd.
Creuth, ebd.
Crötenbruck, ebd.
Crötenmühle, ebd.
Cronach, 687.
Curſperg, ebd.
D.
Dächſenheim, 687.
Dankenfeld, ebd.
Dauersmühle, 688.
Debertshauſen, ebd.
Decheldorf, 689.
Dechſendorf, ebd.
Deegmann, 689.
Degelmühle, ebd.
Demelhof, ebd.
Denzelmühle, ebd.
Denzenloh, 690.
Dernbach, ebd.
Dettelsau, ebd.
Deubenbach, ebd.
Deumenten, ebd.
Derenheim, ebd.
Dienbott, ebd.
Diepersdorf, 691.
Diebburg, ebd.
Diepoldsdorf, ebd.
Dietzersdorf, 692.
Dillberg, ebd.
Dippoltsberg, 693.
Diſtelmühle, (die) ebd.
Dittersberg, ebd.
Doctorsmühle, ebd.
Dönhauſen, 694.
Dürlesberg, ebd.
Dörſchenmühle, 695.
Dombach, ebd.
Dompenhaid, ebd.
Donndörflein, 697.
Donnhauſen, ebd.
Doos, ebd.
Dorfmühle, ebd.
Dornbuſch, ebd.
Dornhauſen, ebd.
Dorſchenhammer, 698.
Dorſchenhof, ebd.
Dornthal, ebd.
Draiſendorf, ebd.
Drathammer, ebd.
Dretſchenmühle, 698.
Drohn, ebd.
Druſenhof, 699.
Dubedorf, ebd.
Düllenmühle, ebd.

Dümbach, ebd.
Dühren, ebd.
Dürrbach, ebd.
Dürre Wieſe, ebd.
Dürrenbrennershof, ebd.
Dürrenbuch, 700.
Dürrhof, ebd.
Dürrhof, ebd.
Dürrloch, 700.
Dürrnbühl, ebd.
Dürrnhieb, ebd.

E.

Ebenried, 701.
Eberbach, ebd.
Ebertsmühle, 703.
Eckenmühle, 704.
Eckertsmühle, 705.
Edelmühle, ebd.
Edlenbach, ebd.
Effeldern, ebd.
Eggenburg, 706.
Eggeten, ebd.
Ehinger Berg, ebd.
Eicha, 707.
Eichelhof, ebd.
Eichenberg, ebd.
Eichenbühl, ebd.
Eichenſtruth, ebd.
Eichenhammer, ebd.
Eichholzheim, 709.
Einſiedel, 710.
Einzel bey Poperlitz, ebd.
Einzelnen Höfe, ebd.
Eiſenhammer, ebd.
Eiſenhammermühle, ebd.
Elrichshauſen, 711.
Eiſenberg, ebd.
Engel, 712.
Engelthaler Hof, ebd.
Enheimermühle, 713.
Erbach, ebd.
Erbsbuhl, ebd.
Erbuch, ebd.
Erkenbrechtshofen, 714.
Erlabrunn, ebd.
Erlachsgütlein, ebd.
Erlau, 715.
Erlenlohe, 716.
Ernhofen, 717.
Ernſpach, ebd.
Erzbach, ebd.
Erzengel, ebd.
Erzenleitermühle, ebd.
Eſchelbrunn, 718.
Eſſelbronn, 718.
Eſſenbach, 719.
Eßlingen, ebd.
Ettersfeld, ebd.
Ettlasmühle, ebd.
Eube, ebd.
Eukenreuth, 720.
Eyerhauk, ebd.
Etzhain, ebd.
Etzelheim, ebd.
Ezhain, ebd.

F.

Fahrenbach, 719.
Failshof, 720.
Falkengefäß, ebd.
Falkenhauben, ebd.
Fallhaus, ebd.
Fallhäuſer, ebd.
Fallhof, ebd.
Fallmeiſterey, ebd.
Fallmühle, ebd.
Faltſchnitz, ebd.
Farbmühle, ebd.
Fattigsmühle, 721.
Fazel, ebd.
Fechenbach, ebd.
Feldberg, ebd.
Fellen, ebd.
Fellberg, ebd.
Federmühle, 723.
Felſenhof, ebd.
Feresmühle, ebd.
Feſenmühle, ebd.
Feuchtlach, ebd.
Fiſchſtein, ebd.
Fichtelhof, ebd.
Fichtelnaab, ebd.
Fichtenohe, ebd.
Finkenbach, 724.
Finkenflug, ebd.
Finſterberg, ebd.
Fiſchergut, ebd.
Fiſchermühle, ebd.
Fiſchersloh, ebd.
Fiſchhaus, ebd.
Flittersbach, 725.
Flüglingen, ebd.
Flugsmühle, 725.
Flurhof, ebd.
Fockenhof, ebd.
Föllmarsberg, ebd.
Forellenmühle, ebd.
Fränkiſch Crumbach, ebd.
Fräuleinsteich, ebd.
Frankendorf, 738.
Frankenhammerweiler, ebd.
Franzenmühle, ebd.
Frauenberg, 739.
Freſchendorf, ebd.
Freyberg, ebd.
Fretzendorf, ebd.
Frickenhöchſtädt, 740.
Friſchenmühle, ebd.
Fuchshof, ebd.
Fuchsmühle, 741.
Füllengarten, ebd.
Fünfwundenkapelle 742
Fütterſee, 743.
Fuhſtadt, ebd.
Fuhlenhöfe, 744.
Fulgendorf, ebd.
Funkendorf, ebd.
Furthhammer, ebd.
Furthmühle, ebd.

G.

Gabnermühle, 743.
Gackenmühle, ebd.
Gäderskllingen, ebd.
Gänſebach, ebd.
Gänſewirthshaus, 744.
Gäu, 745.
Gagesmühle, ebd.
Gaibach, ebd.
Gaichsmühle, (die) ebd.
Gallenbach, 746.
Gammelsbach, ebd.
Gartenhaus, ebd.
Gattenhöchſtetten, ebd.
Gaukönigshofen, ebd.
Gauchsmühle, ebd.
Gauchſenmühle, ebd.
Gebirg, 747.
Geckenhof, 747.
Geilenkirchen, ebd.
Geißberg, ebd.

Geiſſenhub, ebd.
Geiſſenreuth, ebd.
Geißmanns, ebd.
Gemein, ebd.
Gemeinde, 749.
Gemeindemühle, ebd.
Gerichsheim, ebd.
Geritzhofen, ebd.
Gerlachsmühle, ebd.
Gerletzhauſen, ebd.
Gerlasgrün, 750.
Gerlesmühle, ebd.
Gerhardsmühle, ebd.
Gersbach, ebd.
Gettelhofen, ebd.
Geuchshauſen, ebd.
Geugelmühle, ebd.
Geyersmühle, ebd.
Gießhügel, 751.
Gißigheim, ebd.
Glashütte, ebd.
Gleiſſenberg, ebd.
Globenmühle, ebd.
Göpfersgrün, 753.
Göppersdorf, 754.
Göringsheim, ebd.
Gößmannsreuth, ebd.
Götzleshard, ebd.
Götzmannsgrün, 757.
Goldloch, ebd.
Goppelshof, ebd.
Gottelbrunn, 758.
Gottersdorf, ebd.
Gottesſegenmühle, ebd.
Graben, ebd.
Grabenwind, ebd.
Gräbern, ebd.
Gramos, 759.
Granberg, 760.
Grauenthal, ebd.
Greſſing, 762.
Grettenbach, ebd.
Grienwald, 763.
Gries, ebd.
Griesbach, ebd.
Griesbühl, ebd.
Grieshamerſche Hof, ebd
Grieshäuſer, 763.
Grohenhammer, ebd.
Großenhof, ebd.
Großerlich, 765.
Großgreſſing, 766.
Großmühle, ebd.
Großſchlattengrün, ebd.
Großſchlatzgrün, ebd.
Großvockenhof, ebd.
Grottendorf, ebd.
Grünabach, ebd.
Grünauermühle, ebd.
Grünauervorwerk, ebd.
Gründelbach, ebd.
Grünenmühle, 767.
Grüngarten, ebd.
Grünsfeldhauſen, ebd.
Grünsfeldzimmern, ebd.
Grumbach, ebd.
Gügel, 768.
Gützingen, ebd.
Gumboldsbronn, 769.
Gundelsheim am Neckar, ebd.
Gunzen, ebd.
Gunzenmühle, ebd.
Guthsmühle, (die) 770.
Guzermühle, ebd.

H.

Haagenreuth, 770.
Habenit, ebd.
Haberleinsmühle, 771.
Habitzheim, ebd.
Haderwald, 772.
Hackenhof, ebd.
Hämmerles, ebd.
Härtelsbühl, ebd.
Häuslingen, ebd.
Haferdeckmühle, ebd.
Hafnermühle, ebd.
Hahnenbach, ebd.
Hahnenmühle, ebd.
Haid, ebd.
Haidhof, 773.
Hainbrunn, ebd.
Hainsheim, 777.
Hammerſchrot, 778.
Hampelshofe, 779.
Hartenau, ebd.
Haſſelbach, 780.
Haſſelhof, ebd.
Hauenreuth, ebd.
Hauſen, ebd.
Hayd, 781.
Hayn, ebd.
Haynhof, ebd.
Haynklingen, ebd.
Hebersmühle, ebd.
Heegersdorf, ebd.
Heiligenmühle, ebd.
Heingrün, ebd.
Hellziehen, 782.
Heinkenbückerhof, ebd.
Heinrichsdorf, ebd.
Heinrichshof, ebd.
Heinrichsreuth, ebd.
Henriettenluſt, ebd.
Hellmannshofen, ebd.
Hellwald, ebd.
Hempelshöfe, 783.
Herbersreuth, ebd.
Herbersdorf, ebd.
Herbitzhof, ebd.
Herdwegsgrün, ebd.
Herlas, 784.
Hermannsgrün, ebd.
Hermannſtein, ebd.
Herrnsheim, ebd.
Herrſchaftlicher Hammer, ebd.
Heſſelberg, 785.
Heydenfeld, ebd.
Hilkersreuth, 786.
Hild, ebd.
Hilgartshauſen, ebd.
Hilpert, ebd.
Hilpertshof, ebd.
Hiltersklingen, 787.
Hinterbach, ebd.
Hintere Gemein, ebd.
Hintere Hornlache, ebd.
Hintere Lehen, ebd.
Hintere Leupoldsberg, ebd.
Hintere Schmölz, ebd.
Hintere Sorg, ebd.
Hintere Stadtmühle 787
Hintere Zinkenflur, ebd.
Hintere Höheberg, ebd.
Hintere Hof, ebd.
Hinterbergenweiler, ebd.
Hinterprex, ebd.
Hinterröhrenhof, ebd.
Hinterhammer, ebd.

Hirſchbach, 788.
Hirtenhaus, ebd.
Hochberg, ebd.
Hochbronn, 789.
Hochenrothmühle, ebd.
Hochgarten, ebd.
Hochhauſen, ebd.
Höfen, 790.
Höfen, ebd.
Höffelt, ebd.
Höfſtetten, ebd.
Höhlmühle, 791.
Höppſtetten, ebd.
Höttingen, 792.
Hof, ebd.
Hofmühle, 793.
Hohberg, ebd.
Hohehaus, ebd.
Hohemühle, 794.
Hohenbug, ebd.
Hohentanne, 795.
Hochheim, ebd.
Hoheradmühle, ebd.
Hohewart, ebd.
Hohn, 796.
Hollerreut, ebd.
Holz, ebd.
Holzlucken, ebd.
Honsberg, ebd.
Hopfenmühle, ebd.
Höpfingen, ebd.
Horgersdorf, 797.
Homlachen, ebd.
Hormersdorf, ebd.
Hottingen, ebd.
Hotzenhammer, ebd.
Hürfeld, ebd.
Hüttenheim, ebd.
Hügelmühle, 798.
Hungerberg, ebd.
Huthwaid, 798.
Hüzenmühle, ebd.

J.

Jackelsmühle, 799.
Jackenmühle, ebd.
Jägerhof, ebd.
Jägerſtraße, ebd.
Järkendorf, ebd.
Jakobsruh, ebd.
Jeſuitenjambach, ebd.
Illenfeld, 800.
Immerſchhof, 801.
Inſingen, ebd.
Jobſt, ebd.
Jößlein, ebd.
Jörgleinsmühle, ebd.
Johañesbauernhof, ebd.
Johanneshof, 802.
Igersheim, ebd.
Irtenberg, 807.
Itlingen, 808.
Julianenhof, ebd.

K.

Kachsmühle, 807.
Kadolzhofen, ebd.
Kälbergarten, ebd.
Kasbach, ebd.
Käſtel, 808.
Kairlindach, ebd.
Kalkofen, 809.
Kaltenhauſen, ebd.
Kaltenthal, ebd.
Kaltenſtein, ebd.
Kammergüter, ebd.
Kanzelbach, ebd.
Kappelhof, 810.
Kappenſchallbach, ebd.
Kappersberg, ebd.
Kappmühle, ebd.
Kapsmühle, ebd.
Kaßhof, ebd.
Kaſtenmühle, ebd.
Katzenbach, ebd.
Katzenwich, ebd.
Kaulsdorf, ebd.
Kauſenmühle, 810.
Kehl, 811.
Kehlhof, ebd.
Kehlmünz, ebd.
Keilbach, ebd.
Keißmühle, ebd.
Keller, ebd.
Kellerhaus, ebd.
Kellerhof, ebd.
Kellerhof, ebd.
Kellermühle, ebd.
Kempach, ebd.
Kemmat, ebd.
Kemmaten, ebd.
Keſſeldorf, ebd.
Kottigenbibersbach, 812.
Kiendorf, ebd.
Kieſelhof, ebd.
Kieſelmühle, ebd.
Kirchhauſen, ebd.
Kirchſchönbach, 813.
Kitzbrunn, 814.
Klarenhof, ebd.
Klarenmühle, ebd.
Kleeofen, ebd.
Kleinalmerſpan, ebd.
Kleinerlich, ebd.
Kleinkorbes, 815.
Kleinmühle, ebd.
Kleinrinderfeld, ebd.
Kleinſchmidtenhammer, ebd.
Kleinviehberg, 816.
Kleinvockenhof, ebd.
Kleinweiſſendorf, ebd.
Kleinwindsheimermühle, ebd.
Klingenmühle, ebd.
Klobenmühle, ebd.
Klonſpach, ebd.
Kloſterhof, ebd.
Klosberg, 817.
Kloſtermühle, ebd.
Knaſtermühle, ebd.
Koboltsmühle, ebd.
Kochenthurn, ebd.
Kögelsmühle, ebd.
Ködnitzerberg, ebd.
Königsheim.
Königshof, 818.
Königshofen, ebd.
Köſſein, ebd.
Kößlar, ebd.
Kötſch, ebd.
Köttel, ebd.
Kohlen, ebd.
Kohlermühle, ebd.
Köhlersmühle, ebd.
Kohlhof, 819.
Kolmmühle, ebd.
Kollershof, ebd.
Kolmſchwimbach, 820.
Komburg, ebd.
Korbes, ebd.
Korzenhof, ebd.

Koßbrunn, ebd.
Kottmannsdorf, ebd.
Kotzmannsreuth, ebd.
Kramſchatz, 821.
Krauſengut, ebd.
Krauthof, ebd.
Krautoſtheim, ebd.
Kreben, ebd.
Kreumühle, 822.
Kreutzthal, ebd.
Kreutzwertheim, 823.
Krippnermühle, ebd.
Krobshauſen, ebd.
Krötſchenmühle, ebd.
Krohenhammer, ebd.
Krohenthal, ebd.
Krombach, ebd.
Krottenthal, 824.
Kruckelmühle, ebd.
Kürnberg, ebd.
Kuslersreuth, 825.
Kützenhof, ebd.
Kufenmühle, ebd.
Kugelhammer, ebd.
Kuglershof, ebd.
Kulzmühle, ebd.
Kundorf, ebd.
Kunſchrottenberg, 826.
Kupfe, ebd.
Kuppnermühle, ebd.

L.

Lacheim, 827.
Lange Meile, ebd.
Laub, 828.
Lauerbach, ebd.
Lautenberg, ebd.
Lauter, ebd.
Leeſtenmühle, ebd.
Lehſten, ebd.
Lei el ach, ebd.
Leiboldsberg, 829.
Leibſtadt, ebd.
Leih, ebd.
Leimbach, ebd.
Leimetshof, ebd.
Leinenhaus, 830.
Leißau, ebd.
Leitenberg, ebd.
Leitenforſt, ebd.
Lenkendorf, ebd.
Lenkenreuth, ebd.
Lengwitz, ebd.
Lenzenbronn, 831.
Lerchenberg, ebd.
Lerchenmühle, 832.
Lettenrangen, ebd.
Letzendorf, ebd.
Leupoldsdorf, ebd.
Leupſermühle, ebd.
Leybach, ebd.
Lichtenthal, 833.
Liebnitz, ebd.
Lillſtadt, ebd.
Lindach, ebd.
Linden, ebd.
Lindenmühle, 834.
Linkenhof, ebd.
Linſenhof, ebd.
Liphof, ebd.
Lixmühle, 835.
Loch, ebd.
Lochhof, ebd.
Lockenmühle, ebd.
Lopperbach, (der) 836.
Loſauermühle, ebd.
Lottenanger, ebd.
Lotterloh, ebd.
Louismühle, ebd.

M.

Mäusberg, 837.
Magermühle, ebd.
Magnusthurm, 837.
Malmers, ebd.
Mannsdorf, ebd.
Margarethenſtein, ebd.
Marienbrunnerhof, ebd.
Marienburg, ebd.
Marienhülfe, ebd.
Marktheydenfeld, ebd.
Marktherrnsheim, ebd.
Marktluſtenau, 838.
Marktſcheinfeld, ebd.
Markttaſchendorf, ebd.
Marquartsburg, ebd.
Maſſenbach, ebd.
Mayenbronn, 839.
Mayenreuth, ebd.
Maylach, ebd.
Medleinreuth, 840.
Mehrendorf, ebd.
Meiſſenhelden, ebd.
Meiſterey, ebd.
Melanger, 841.
Menheim, ebd.
Mermetenreuth, ebd.
Meſſel, ebd.
Mettelaurach, ebd.
Mettlachsmühle, ebd.
Michaelsberg, ebd.
Miemersdorf, 842.
Milz, ebd.
Mittelendt, ebd.
Mittelhochſtadt, ebd.
Mittelſteinach, ebd.
Mittelſteinbach, ebd.
Mittlere Hammermühle, 843.
Mittlerklingenſporn, ebd
Mittlerweiſſenbach, ebd.
Moniſchfeld, ebd.
Mönichshof, ebd.
Mohrenbergerhöfe, ebd.
Molkenbrunn, ebd.
Mombach, ebd.
Moosbach, 844.
Moritz, ebd.
Moritzen, ebd.
Morſtadt, ebd.
Motſchiedel, ebd.
Mühlbach, ebd.
Mühle, 845.
Mühlen, ebd.
Mülſingen, ebd.
Müſſighof, ebd.
Münchhof, 846.
Münzmühle, ebd.
Mumberg, ebd.
Muntſcha, ebd.

N.

Naab, 845.
Näheremühle, 846.
Nankenhof, ebd.
Nardhof, ebd.
Nasbach, ebd.
Naſchbach, ebd.
Naſſach, 847.
Neckarbünau, ebd.
Neckarſteinach, ebd.
Neidhof, ebd.
Neidsmühle, ebd.

Neubrunn, 848.
Neuburg, 849.
Neufriedrichsthal, 850.
Neuhaus, ebd.
Neunkirchen, 851.
Neuroda, ebd.
Neuſaß, ebd.
Neuſetz, 852.
Niederſtetten, 853.

O.

Oberbreitenlohe, 853.
Oberbuch, ebd.
Obere Auhof, 854.
Obere Bruckmühle, ebd.
Obere Hof, ebd.
Obereichholzheim, ebd.
Obereinöde, ebd.
Obere Keilles, ebd.
Obere Kodach, ebd.
Obere Schieda, ebd.
Obere Schornmühle, 855.
Obere Steinmühle, ebd.
Obere Stöcken, ebd.
Oberhampelshof, ebd.
Oberhinterhof, 855.
Oberhöhlmühle, ebd.
Oberhohmühle, ebd.
Oberlaitſch, ebd.
Oberlauda, ebd.
Oberleubes, ebd.
Obermaßbach, 856.
Obermimbach, ebd.
Oberpaunsbach, ebd.
Oberprex, ebd.
Oberpusbach, ebd.
Oberſaalenſtein, ebd.
Oberſachſenvorwerk, 857.
Oberſchüpf, ebd.
Oberſchwarzenſtein, ebd.
Oberſpitzgarten, ebd.
Oberſteinbach, ebd.
Oberthela, ebd.
Oberwolfsknock, ebd.
Oberwoltersgrün, ebd.
Oberzwerrnberg, 858.
Ochſenholz, ebd.
Oechslermühle, ebd.
Oedheim, ebd.
Oedenhof, ebd.
Oelleshof, 858.
Oelzenbühl, ebd.
Oeßfeld, ebd.
Oeſtheim, 859.
Ohrenbrunn, ebd.
Olſen, ebd.
Oſchatten, ebd.
Oſterburg, ebd.
Oßgalten, 860.
Oſtheim, ebd.
Ottenwald, ebd.

P.

Paares, 861.
Paumersreuth, ebd.
Pavelsbach, ebd.
Pechhütte, ebd.
Penzenleiten, ebd.
Petersberg, 862.
Pfaffenfleck, ebd.
Pfaffengrün, ebd.
Pfandhauſen, 863.
Pfarrloh, ebd.
Pfeinach, ebd.
Pfirch, ebd.
Pfirchacker, ebd.
Pfriemersdorf, ebd.
Pickelmühle, ebd.
Pinzenhof, ebd.
Pirachshof, 864.
Plaich, ebd.
Plantagenhaus, ebd.
Pogenhard, ebd.
Poliermühle, ebd.
Pommersdorf, ebd.
Poppenhochſtädt, ebd.
Poppenholz, 865.
Poppenleuthen, ebd.
Poppenreuth, ebd.
Poppenweiler, ebd.
Portenberg, ebd.
Potaſchenhütte, ebd.
Pozenweiler, ebd.
Prackenhof, 866.
Praumühle, ebd.
Prellitzhof, ebd.
Preisbuhl, ebd.
Prötſchenbach, ebd.
Prücklas, ebd.
Pühl, ebd.
Pühlberg, ebd.
Pürbitſch, ebd.
Pulſchnitzberg, 867.
Punzendorf, ebd.
Pusbach, ebd.
Puſſenheim, 868.
Puzenmühle, ebd.
Puzenſtein, ebd.

Q.

Quartier, (das).

R.

Radach, 867.
Radehof, ebd.
Raitſchin, 867.
Randerweiler, 868.
Rangmühl, ebd.
Rappoldtshofen, ebd.
Raſchbach, ebd.
Raſenhof, 869.
Raßmannsbach, ebd.
Rathsberg, ebd.
Rathsmühle, ebd.
Ranſpach, ebd.
Rednitzhembach, ebd.
Rednitzmühle, ebd.
Rees, ebd.
Reesmühle, ebd.
Reeſenhof, 870.
Regelsberg, ebd.
Regelsmühle, ebd.
Rehbach, ebd.
Reichelsheim, ebd.
Reichersdorf, ebd.
Reichershof, ebd.
Reichenthal, ebd.
Reinersdorfermühle, ebd.
Reinwatzhofen, ebd.
Reiſenſägmühle, 871.
Reiſſighof, ebd.
Reißmühle, ebd.
Reubelsdorf, ebd.
Reuſſenberg, ebd.
Reutal, ebd.
Reuthberg, 872.
Rittershauſen, ebd.
Rieden, ebd.
Reyersbach, ebd.
Rinersreuth, 874.
Ripperg, ebd.
Ritterleithen, 875.
Rittern, ebd.
Ritzmannshof, ebd.
Rodachergrund, ebd.
Roden, ebd.
Rödelbach, 876.
Rödles, ebd.
Rögnitzdorf, 877.
Röhrenſee, 878.
Röhrſteig, ebd.
Röhrleiten, ebd.
Rörig, ebd.
Röſenhof, ebd.
Röſtermühle, ebd.
Röttenbach, ebd.
Röttenhof, ebd.
Röttnersdorf, ebd.
Rohrbach, ebd.
Rohrbachermühle, 879.
Rohrersmühle, ebd.
Roſenberg, ebd.
Roßbrunn, 880.
Roßmaiersdorf, ebd.
Roth, ebd.
Rothekalter, ebd.
Rotheleiten, ebd.
Rothenhof, 881.
Rother Seemühle, 881.
Rottmannsdorf, ebd.
Rubelshof, ebd.
Rübelgrund, ebd.
Ruchenmühle, 882.
Rucksmühle, ebd.
Rüdern, ebd.
Rügersmühle, ebd.
Rügenmühle, ebd.

Rüttelsdorf, ebd.
Ruhe, ebd.
Rulls, ebd.
Ruppmannsburg, ebd.
Rutſchdorf, 883.
Rute, 884.
Ruvelsmühle, ebd.

Albertshof, 901.
Altenbuch, ebd.
Baumerlbach, ebd.
Benzenweiler, ebd.
Bieringen, ebd.
Brunnholzheim, ebd.
Dörmenz, 902.
Dörtel, ebd.
Meiſſenhelden, ebd.
Meſſel, ebd.
Rutſchendorf, ebd.
Röttmannsdorf, 904.
Unterſchwappach, ebd.
Allerheiligenkapelle, 907.
Altbernheim, ebd.
Dettendorf, ebd.
Hürfeld, 908.
Rauſchenberg, ebd.
Rüdern, ebd.
Rüddern, 909.
Affalterthal, ebd.
Altenblos, ebd.
Altenkunſtadt, ebd.
Ampferbach, ebd.
Biſchoffsberg, ebd.
Eichenbühl, ebd.
Eichig, ebd.
Flurholz, ebd.
Nairitz, ebd.
Reitzendorf, 910.
Augsfeld, ebd.
Milchhof, ebd.
Aumühle, ebd.
Buchſteinpater, ebd.
Stellberg, ebd.
Teufelsſtein, ebd.
Ontinshof, ebd.
Harbach, ebd.
Keſſelhof, ebd.
Montſchellhof, ebd.
Schafhof, ebd.
Göbſerhof, ebd.

S.

Saale, 911.
Sachſendorf, ebd.
Sägmühle, 912.
Salzbrunnen, 912.
Sambach, ebd.
Sandhof, ebd.
St. Anna, ebd.
St. Helena, ebd.
St. Jobſt, 913.
Sanz, ebd.
Schaafhaus, ebd.
Schaafhof, ebd.
Schachtfeld, ebd.
Schäferey, ebd.
Schärtenshof, ebd.
Schenke, ebd.
Schenkenbach, 914.
Scherrau, ebd.
Schieda, ebd.
Schiefelmühle, ebd.
Schiefermühle, ebd.
Schiegelmühle, ebd.
Schindelmühle, ebd.
Schirlmühle, ebd.
Schiſſelhof, ebd.
Schlechartshof, ebd.
Schlehenhard, ebd.
Schlehenmühle, ebd.
Schleif, 915.
Schleißmühle, ebd.
Schlögleins, ebd.
Schloßgattendorf, ebd.
Schlottenhof, ebd.
Schmalnbachshof, 916.
Schmallmühle, ebd.
Schmellnhof, ebd.
Schmelz, ebd.
Schmieroffen, ebd.
Schnackenhof, ebd.
Schnauferiſche Haus, ebd.
Schneckendorf, ebd.
Schneckenhammermühle, ebd
Schnürmühle, 917.
Schöberleinshof, ebd.
Schödlaier Wirthshaus, eb.
Schönbrunn, ebd.
Schöndorf, ebd.
Schönrich, ebd.
Schorrmühle, 918.
Schoſſeriz, ebd.
Schrammesmühle, ebd.
Schreinermühle, ebd.
Schreinersmühle, ebd.
Schricknershof, ebd.
Schüpfergrund, ebd.
Schultberg, ebd.
Schwärzhof, ebd.
Schwarbach, ebd.
Schwardmühle, 919.
Schwarzemühle, ebd.
Schwarzenbacher Ziegelhütte, ebd.
Schwarzenholz, ebd.
Seebachermühle, ebd.
Seehaus, ebd.
Seelanger, ebd.
Seiderzell, ebd.
Seimershofen, ebd.
Seitersdorf, ebd.
Selbervorwerk, 920.
Senftenhof, ebd.
Sennheimermühle, ebd.
Senſenhammer, ebd.
Sendelhof, ebd.
Siedelbach, ebd.
Siegersdorf, ebd.
Siegerts, ebd.
Siegmundsbuch, ebd.
Silberroſen, 921.
Simonsbach, ebd.
Sinderlach, ebd.
Sindmann, ebd.
Sinterroſen, ebd.
Spänfleck, ebd.
Spiegelfabrik, ebd.
Spiegelmühle, ebd.
Spiegelſchleife, ebd.
Spielberg, ebd.
Spielhof, 922.
Spier, ebd.
Spirk, ebd.
Stadeln, ebd.
Stadelſchwarzach, ebd.
Starkach, ebd.
Stechara, ebd.
Stechenberg, 923.
Steckhaus, ebd.
Steinersdorf, ebd.
Steinersweiler, ebd.
Steingrube, ebd.
Steingrün, ebd.
Steinhaus, ebd.
Stelzhauſen, ebd.
Stemmersgrün, ebd.
Stengelshof, ebd.
Stockmühle, ebd.
Straut, 924.
Strohhaus, ebd.
Strub, ebd.
Stumpfenhof, ebd.
Sündenroſen, ebd.
Süſſenguth, ebd.
Süſſentränk, ebd.
Sulz, ebd.

T.

Tangersmühle, 925.
Tannenlohe, daſelbſt.
Taubernhöflein, daſ.
Taubernhof, daſ.
Tauſchendorf, daſ.
Teckendorf, 926.
Teichhaus, daſ.
Teichmühle, daſ.
Tennoch, daſ.
Thalermühle, daſ.
Thürndorf, daſ.
Tiefenthal, daſ.
Timpermühle, 927.
Trauſtadt, daſ.
Trenskriet, 930.
Treue Freundſchaft, daſ.
Tribur, daſ.
Trompetenberg, daſ.
Troſchenreuth, daſ.

U.
Uhlitz, 929.
Undungsmühle, 931.
Unterasbach, daſ.
Unterappenberg, daſ.
Unterbottenbach, daſ.
Unterdachsbach, daſ.
Unterlangenroth, daſ.
Unterlaitſch, daſ.
Unterpaunsbach, daſ.
Unterpurbach, daſ.
Unterſaalenſtein, 932.
Unterſchappach, daſ.
Unterſchwarzach, 935.
Unterſchwarzenſtein, 936.
Unterſpitzgarten, daſ.
Untertholau, daſ.
Unterweiler, daſ.
Unterzaubach, daſ.
Unterzwernberg, daſ.
V.
Veita, 946.
Veitsgraben, daſ.
Vellberg, daſ.
Venetrichſtadel, daſ.
Veſtenmühle, daſ.
Vierfelz, 947.
Vierſt, daſ.
Viceburg, daſ.
Völkenreuth, daſ.
Völkermühle, daſ.
Vogelhaus, daſ.
Voggenhof, daſ.
Voggenmühle, daſ.
Vogthof, daſ.
Voigtsmühle, daſ.
Voita, daſ.
Volgendorf, 948.
Vollhof, daſ.
Vordere Buchhaus, daſ.
Vordere Gemeine, daſ.
Vordere Hornlache, daſ.
Vordere Leupoldsberg, daſ.
Vorderhöhberg, daſ.
Vorderherberg, daſ.
Vorderſorg, daſ.
Vorderviehberg, daſ.
W.
Waaſenmeiſterey, 947.
Wachholder, 949.
Wachholderbuſch, daſ.
Wachtelbuck, daſ.
Wachtkuppel, daſ.
Wadel, 950.
Wäldershub, daſ.
Wahlmühle, daſ.
Waigoldshauſen, daſ.
Waitzendorf, 951.
Walburgswind, daſ.
Waldnaab, daſ.
Waldſchwindheim, daſ.
Walldorf, 952.
Wallenfels, daſ.
Wallersdorf, 955.
Wattendorf, daſ.
Wehelitz, daſ.
Wehlenbergen, daſ.
Wehlmauſel, daſ.
Wehrmühle, daſ.
Weickertsdorf, 958.
Weidach, daſ.
Weidenbachmühle, daſ.
Weidenmhühl, daſ.
Weiher, daſ.
Weikendorf, daſ.
Weikenreuth, daſ.
Weikenreuth, daſ.
Weilerau, daſ.
Weinberhof, daſ.
Weinbrücken, daſ.
Weiſſenburg, daſ.
Weiſſenbach, daſ.
Weiſſenhof, 959.
Weiſſenreuth, daſ.
Weiſſenhaid, daſ.
Weitesgrün, daſ.
Wellau, daſ.
Wellerthal, daſ.
Welſauer Hammermühle, daſ.
Welzheim, 960.
Welzheim, Mkfl. 961.
Welzmühle, 962.
Wendenhammer, daſ.
Wendern, daſ.
Wendlershof, daſ.
Wendsdorf, daſ.
Wenkenreuth, 963.
Wernsbachermühle, daſ.
Wernsreutherhof, daſ.
Weſtleinsberg, daſ.
Wetersdorf, daſ.
Wethof, daſ.
Wetsau, daſ.
Wetſchgertshauſen, daſ.
Wezelsdorf, daſ.
Wezendorf, daſ.
Wichendorf, daſ.
Wiedersbach, daſ.
Wieden, daſ.
Wiedent, 964.
Wildenau, daſ.
Willendorf, daſ.
Wimmersreuth, daſ.
Windiſchbrunſt, daſ.
Winterleinsmühle, daſ.
Winterleiten, daſ.
Wintersbach, daſ.
Wintersſchneidbach, daſ.
Wintersreuth, daſ.
Witzelebensmühle, daſ.
Wöhrmühle, daſ.
Wöhrſchhofen, daſ.
Wohnberg, daſ.
Wolſtohe, 965.
Wolfmühle, daſ.
Wolfrathswinden, daſ.
Wolfsknock, daſ.
Wolfsmühle, daſ.
Wolfsſtein, daſ.
Wolkenbach, daſ.
Wolzendorf, daſ.
Wonau, daſ.
Wonſees, 966.
Wonsgehaig, daſ.
Wormuthhüll, 968.
Wülgaden, daſ.
Würgau, daſ.
Wügelshof, 972.
Wulfersreuth, daſ.
Wulmersreuth, daſ.
Wunichelmühle, daſ.
Wurchleiten, daſ.
Wurzeldorf, daſ.
Z.
Zedwitz, 971.
Zettlitz, 972.
Zeulenreuth, 973.
Ziegeunermühle, daſ.
Zimmermühle, 974.
Zollhaus, daſ.
Zölleinsmühle, daſ.

Ende des Sechsten Bandes.

Im Verlag der **Stettiniſchen** Buchhandlung in **Ulm** ſind auch folgende geographiſche und ſtatiſtiſche Werke herausgekommen und zu haben:

Geographiſches Statiſtiſch-Topographiſches Lexikon von **Baiern**, oder vollſtändige alphabetiſche Beſchreibung aller im ganzen Baiernſchen Kreis liegenden Städte, Klöſter, Schlöſſer, Flecken, Höfe, Berge, Flüſſe, Seen, merkwürdigen Gegenden u. ſ. w. mit genauer Anzeige von deren Urſprung, ehemaligen und jetzigen Beſitzern, Lage, Anzahl und Nahrung der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, neuen Anſtalten u. ſ. w. drey **Bände**; nebſt einer Karte von Baiern, gr. 8. 1796 und 1797 8 fl. 15 kr.

——— Zuſätze und Berichtigungen zu dem Geographiſch-Statiſtiſch-Topographiſchen **Lexikon von Baiern**, (von Hrn. Juſtitzrath D. Höck) gr. 8. 1802 45 kr.

Hiſtoriſches Statiſtiſch-Topographiſches Lexikon von **Frankreich** und deſſen ſämtlichen Nebenländern und eroberten Provinzen, nach der ehemaligen und gegenwärtigen Verfaſſung ꝛc. drey **Bände**, gr. 8. 1795 — 1802 10 fl.
(NB. der 3te Band in 2 Abtheilungen koſtet 4 fl.)

Geographiſches Statiſtiſch-Topographiſches Lexikon von **Oberſachſen** und der **Ober**- und **Niederlauſitz**, oder vollſtändige alphabetiſche Beſchreibung des ganzen Oberſächſiſchen Kreiſes und der Lauſitz, fünf **Bände**, gr. 8. 1800 — 1804 15 fl.

Geographiſches Statiſtiſch-Topographiſches Lexikon von **Schwaben**, oder vollſtändige alphabetiſche Beſchreibung aller im ganzen Schwäbiſchen Kreiſe liegenden Städte, Klöſter, Schlöſſer, Dörfer, Flecken, Höfe, Berge, Thäler, Flüſſe, Seen, merkwürdiger Gegenden u. ſ. w. von Hrn. Pfr. M. Röder; zwey **Bände**, zweyte vermehrte und verbeſſerte Auflage, mit 1 Karte von Schwaben, gr. 8. 1800 — 1801 6 fl. 30 kr.

Hiſtoriſches Statiſtiſch-Topographiſches Lexikon von der **Schweitz**, oder vollſtändige alphabetiſche Beſchreibung aller in der ganzen Schweitzeriſchen Eidgenoſſenſchaft und den derſelben zugewandten Orten liegenden Städte, Klöſter, Schlöſſer, Freyſitze, Dörfer, Flecken, Berge, Gletſcher, Flüſſe, Waſſerfälle, Naturſeltenheiten, merkwürdiger Gegenden u. ſ. w. zwey **Bände**, gr. 8. 1796 5 fl. 30 kr.

X IV. 86
XXXXXX VIII. 88 (1-6)

RICHARD BAUR
Buchbinderei
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bundschuh, Johann Kaspar,

Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Franken oder vollstä
ndige alphabetische Beschreibung aller im ganzen Fränkischen Kreis
liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Dörfer, Flekken, Höfe, Berge, Thäler,
Flüsse, Seen, merkwürdiger Gegenden u.s.w mit genauer Anzeige von deren
Ursprung, ehemaligen und jezigen Besizern, Lage, Anzahl und Nahrung der
Bd.: 6

Ulm (1804)

Germ.sp. 278 y-6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10020190-7
VD18 90029453